This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

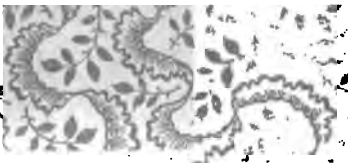
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

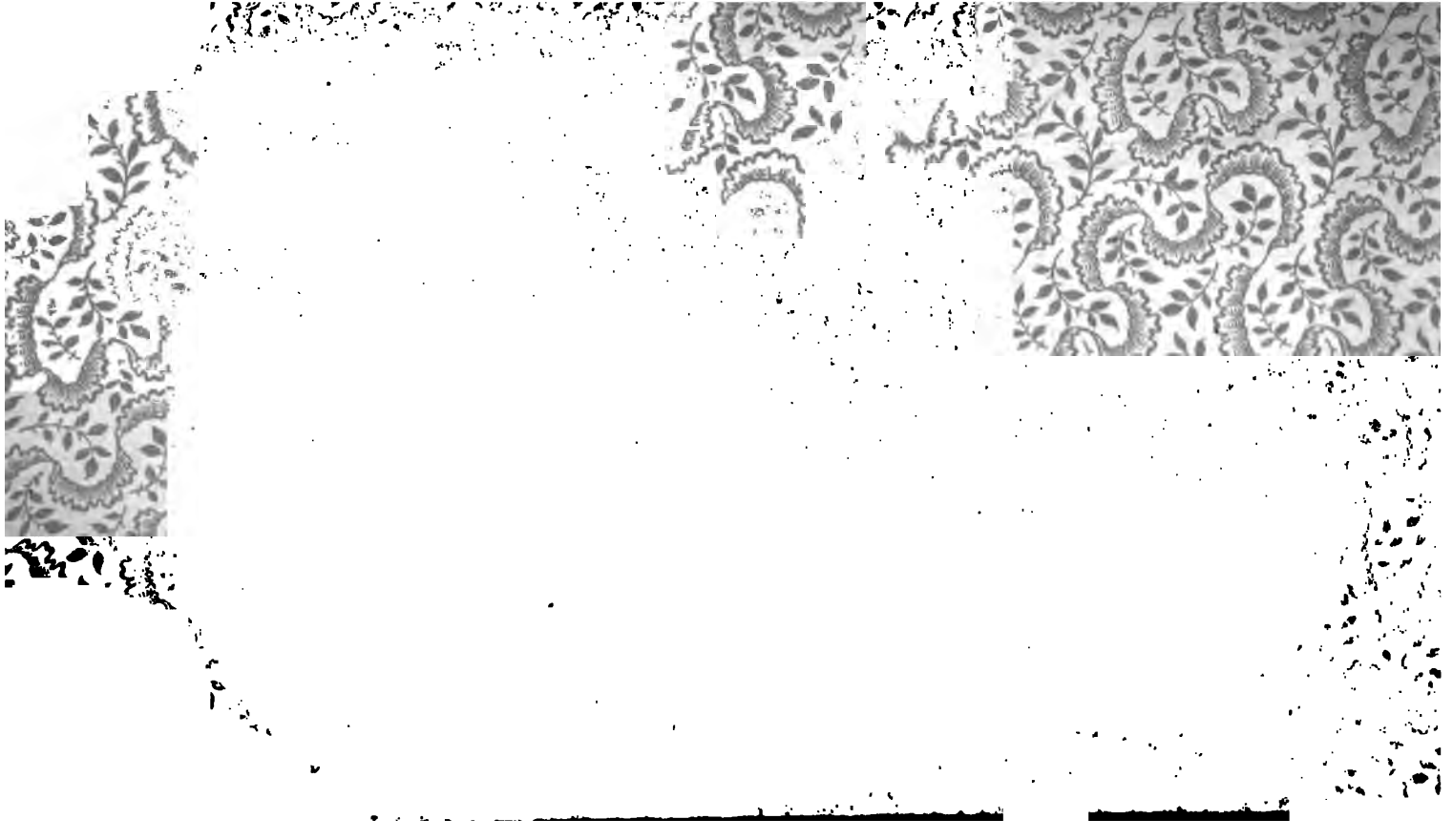
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.





Bibliothek

der

gesammten deutschen

National-Literatur

von der ältesten bis auf die neuere Zeit.

Sechster Band:

Eraclius.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1842.

ERACLIUS.

Deutsches und französisches Gedicht

des

zwölften Jahrhunderts

(jenes von **Otte**, dieses von **Gautier von Arras**)

nach

ihren je beiden einzigen Handschriften,

nebst

mittelhochdeutschen, griechischen, lateinischen Anhängen und geschichtlicher Untersuchung.

Zum ersten Male herausgegeben

von

H. F. Massmann.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1842.

104812

Sr. Hoheit

dem

Herrn Herzoge

MAXIMILIAN

in Bayern.

Der ûz Beierlant
mac ſich ze künegen wol gelichen:
ich geſach nie vürſten mê ſô milten unt ſô richen.
ſô rehte lobelichen.

Der Tanhuſer.

Herzogliche Hoheit!

Als der heutige Tag, welcher im nachfolgenden Gedichte des zwölften Jahrhunderts die Octave eines Mayfestes ist, an dem sich der Knoten seiner Dichtung schürzte, mich daran erinnerte, daſs es zugleich der Tag sey, an welchem Ew. Herzogliche Hoheit vor einem Jahre auf Ihrer so schönen als beschwerlichen Reise Jerusalem betraten, in welcher Stadt wesentlich die zweite Hälfte jenes alten Gedichtes spielt, wie die heiter-ernste Erzählung seines ersten Theiles in Antiochien sich zum Romane webte, so dachte ich, mein Werk könne unter keinem glücklicheren Sternbilde als Ew. Herzoglichen Hoheit Namen auslaufen, und wurde daher um so freudiger berührt, als Ew. Hoheit bey der gleich heute noch mir gewordenen Gunst mir jenen Wunsch mit ausnehmender Huld gewährten.

Wenn das wundersame Gewebe von Sage und Geschichte, wie es jener auf syrischem Boden erwachsene

selbst etwas gethan habe, werden die Kenner in Wien, Bonn, Berlin, Tübingen, Metz, Strafsburg, Paris etc. beurtheilen. Ueber den gegenseitigen Werth beider Gedichte aber habe ich mich (§. 348 — 380.) auf eine Weise ausgesprochen, die vielleicht in Paris nicht überaus zusagen möchte und mufs ich mich darüber mit Nithart trösten — „ahten es die Walhe niht, fô wol dir tiutfche zunge."

Gautier von Arras widmet sein Gedicht der Tochter König Ludwig's VII. von Frankreich, Maria (§. 140.), die sich im J. 1153 mit dem Grafen Heinrich von Blois vermählte, dessen älterem Bruder Thibaut er jenes namentlich mitwidmet (§. 130.). Der Mutter aber jener seiner Herrinn, welche wie diese der Dichtkunst und den Dichtern ausnehmend hold war, der schönen lebenslustigen Königinn Alienore von Frankreich war die von jenem Dichter in seinem heiter-ernsten Lebensbilde einem griechischen Romane in Antiochien entnommene Liebesgeschichte gerade in derselben syrischen Glanzstadt bey ihrem Oheime dem Fürsten Raimund leibhaftig wieder begegnet (§. 162 — 67.), in deren Folge ihr keuscher königlicher Gemahl sie nach der Heimkehr vom unheilvollen Kreuzzuge (1148) verstiefs, wonach sie unmittelbar dem Herzoge Heinrich von der Normandie sich vermählte, um mit ihm wieder den Königsthron von England, später aber einen einsamen Thurm bis zu jenes Tode zu besteigen (§. 168 — 170.): im Wesentlichen dasselbe Schicksal, welches der von Gautier und Otte geschilderten Kaiserinn Athenaïs widerfuhr, die (so erzählt der griechische Roman) vom Kaiser Phokas aus niedrigem Stande emporgehoben, nach ihrer Liebesschuld wieder verstofsen, ihrem Geliebten, Parides, sich treu verbindet und (hier ist die Erzählung, namentlich die deutsche, schöner als die zu Grunde liegende Geschichte) mit diesem in der Armuth glücklich fortlebt.

Der deutsche Dichter hat in der Stellung der Personen, so wie in ihren Namen die ursprüngliche Absicht seines welschen Vorgängers, welcher seinen Kaiser (aufser einem Male, wo er nicht umhin kann ihn Foucas zu nennen) durchweg Laïs heifst, was zu nahe an Loïs, Loeïs erinnert, um nicht Anspielung zu scheinen (s. §. 174—177.), verlassen und nennt von vorn herein neben der absichtlich beybehaltenen Athanaïs ihren kaiserlichen Gemahl stets Focas, ohne Zweifel um eine für seinen Standpunkt gleichgeeignete neue Anspielung auf seinen kaiserlichen Verwandten Friderich und dessen erste Gemahlinn Adelheit von Voburc zu gewinnen, welche nach ihrer Trennung von jenem einen niedrigen Dienstmann ehelichte (§. 303 — 306.) — eine Anspielung oder heitre War-

nung, die der nahgestellte Dichter wahrscheinlich zur Wiedervermählung des Kaisers im J. 1156 vollführte (§. 555.). Solche unmittelbare Berührungen oder Durchwebungen des wirklichen und des dichterischen Lebens der Zeit werden den nicht befremden, der das bunte s. g. romantische Treiben jener Kreuzzugsjahrhunderte genau beachtet und z. B. das gleichzeitige Gegen- oder Vorbild für die Geschichte der besprochenen Königinn Alienore in den verwandten Erlebnissen der dem Könige Ludwig VII. wie dem Hause Blois so nahe gestellten Königinn Adelicia oder Alix von England sich vergegenwärtigt, wie wir sie kurz noch in den Nachträgen (S. 625) angefügt haben.

Ueber die geschichtliche Grundlage des im französischen Gedichte behandelten griechischen Romans aus Antiochien von jener aus der Armuth emporgehobenen Kaiserinn Athenais und ihrem Geliebten Parides, wie solche wirklich bey den Byzantinern sich findet (unter Kaiser Theodosius), nicht minder über die sonderbar ausgestaltete Persönlichkeit des stein-, rosse- und frauen- oder herzenkundigen Knaben Eraklius und über die zeitwidrige, durch Jenen herbeygeführte Einflechtung des Kaisers Phokas und die Anlehnung des ganzen zweiten Theiles über die Wiedergewinnung des heil. Kreuzes durch den Kaiser Heraklios, der dem Phokas wirklich geschichtlich folgte, gegen den Perserkönig Kosroe, endlich über die hiebey vom deutschen Dichter vorgenommene wesentliche Schlufsabweichung, welche zuerst und zumeist auf Otto von Freysingen zu blicken veranlafste, ist §. 168 bis 281. gehandelt worden.

Die mit solcher Gleichung eng und innig zusammenhängende Verweisung des deutschen Gedichtes wie Dichters in das für das französische Gedicht sichere zwölfte Jahrhundert mufs wesentlich aus jenes Sprachgepräge wie Reimgesetze sich rechtfertigen. Wilhelm Grimm allein hat (a. a. O.) bisher unser Gedicht jenem Jahrhunderte zugesprochen. Weitere Prüfung, die ich vertrauend den Beurtheilern meiner Ansätze überlasse, wird bestätigen oder begrenzen. Aber die versuchte Gleichung zwischen Walther v. d. V. und dem Frigedank wird, wo so Vieles überraschend zusammentrifft, eine nicht ganz unähnliche zwischen Otte und Otto nicht für allzugewagt erscheinen lassen. Möge aber nun fortan Bayern, Oesterreich oder Schwaben den neuen Dichter sich zurechnen, ich freue mich, dafs diese Arbeit gerade zu einem Augenblicke auslaufen kann, wo der fragliche Otto von Freysingen durch Königliches Urtheil wegen seiner hochgestellten Wirksamkeit und Gelehrsamkeit in Walhalla versetzt worden ist [1]), in die er

nun auch als deutscher Dichter eintreten zu sollen scheint, während ihm gleichzeitig ein tüchtiger Geschichtsforscher wegen seiner allzugrofsen Schmeicheley gegen seinen kaiserlichen Verwandten so wie Parteysucht für das nah verwandte hohenstaufische Haus überhaupt ein gut Theil seines historischen Ruhmes raubt [2]). Immer aber wird das deutsche Gedicht Eraklius fortan eine wesentliche Lücke deutscher Literaturgeschichte des zwölften Jahrhunderts [3]) so wie der Reimgeschichte vor Heinrich von Veldeck ausfüllen und sein Verfasser der „gelêrte man Otte“ eine bedeutende Stelle vor Gottfried von Strafsburg einnehmen.

An diesem Buche ist fast über drey Jahre gedruckt worden. Wie den Druck nicht beeilen, habe ich ihn auch nicht überwachen können. Zwar ist derselbe überall, wo nicht ferner liegende Sinn- und Satzwendungen oder fremder klingende Namen in den Weg traten, in Quedlinburg lobenswerth bereinigt worden, in jenen Fällen aber, besonders in Eigennamen sind oft allzulustige oder ärgerliche Versehen mit untergelaufen oder stehen geblieben, von denen ich einige der gröbsten, die gerade zunächst in die Augen fielen, hinten angehängt habe, alle feineren dem Dichter der Unpolitischen Lieder nachzuweisen überlasse [4]), der sich durch jene eine dauernde Mufse erzwingen gewollt zu haben scheint; so wie ich demselben auch das Verdienst nicht rauben will, einen Zahlenverstofs im deutschen Gedichte aufzufinden, der bey'm französischen natürlich beybehalten werden mufste. Ich spreche aber lieber von Erfreulicherem: ich habe vier Männern grofse

---

[1]) Siehe Walhalla-Genossen S. 64.

[2]) Gervais Politische Geschichte Deutschlands unter Heinrich V. und Lothar III. (Leipz. 1842) S. 80. 106 etc. Er zeiht ihn nicht nur des Irrthums (II, 358. 320) und jener Parteylichkeit (I, 193. 198. 200. 220), sondern auch der Entstellung (II, 428. 452), Uebertreibung (456), Prahlerey (448), nennt ihn lächerlich (449) und gehässig (II, 11), obschon er ihm wieder volle Gerechtigkeit widerfahren läfst und Glauben schenkt.

[3]) Gervinus I, 311. 312. u. S. 261-264.

[4]) Der unfehlbare Fundgrubner (s. S. 388, 2) hat es nämlich für einen unerläfslichen Dienst für die Wissenschaft gehalten, in seinem Handschriftenverzeichnisse der Wiener Hofbibliothek dem Quedlinburger Corrector meiner Abschwörungsformeln Fehler wie derer etc. aufzumutzen, die er doch hoffentlich mir um so weniger zutrauen wird, als das Manuscript zu jenen alten Texten durchaus mit lateinischer Druckschrift geschrieben war. Professor Hoffmann von Fallersleben sollte bey den Hunderten seiner Lesefehler stehen bleiben oder anfangen, ehe er den Druckfehlern entfernter Druckereyen nachzurittern beeifert ist, und an Andrem die Sporen zu verdienen bemüht seyn. Er scheint aber jetzt nach einem ganz andren Märtyrerthum zu ringen.

Gefälligkeiten für dieses Werk zu danken. Professor Michelet zu Paris fertigte mir 1828 die ersten ausführlichen Auszüge aus Gautier's Gedichte; Professor Joseph Müller zu München schrieb mir während seines Aufenthaltes zu Paris im J. $18\frac{35}{36}$ die Handschrift **A.** ganz ab; *Dr.* Ludwig Henschel in Paris verglich gleichzeitig diese mit Jenem genau und besorgte mir 1840 auch die Abschrift von **B.**, *Dr.* Ferdinand Wolf endlich reichte mir auf der k. k. Hofbibliothek zu Wien selber die Literärnotizen über die Grafen von Blois (S. 418, 5). Ihnen allen meinen herzlichsten Dank.

München, am 15. August 1842.

H. F. Massmann.

Inhalt.

I. Eraclius, von Otten (Gedicht) S. 3 - 112

Reimbuch zu Otte's Eraclius 113 - 33

Anhänge: 1. Eraclius aus Enenkel's Weltbuche 137 - 43

2. Athenais:
   a) aus dem Chronicon Paſchale 144 - 50
   b) aus Michael Glycas 151 - 52
   c) aus Conſtant. Manaſſe 153 - 57
   d) aus Joh. Zonaras 158 - 60
   e) aus Cedrenus 161 - 62

3. Eraclius und Cosdroas: aus der Kaiserchronik 163 - 65

4. Eraclius und Cosdroas aus Enenkel's Weltbuch 166 - 69

5. Von dem heiligen Kreuze: aus dem grofsen Passionale 170 - 74

6. Heraclius aus Hugo Floriac. 175 - 78

7. De exaltatione ſ. crucis aus Vincent. Bellovac. 179 - 80

8. Exaltatio ſ. crucis aus Jakob. de Voragine 181 - 83

9. Heraclius aus Martin. Polon. 184

10. Heraclius und Cosdroe aus Aimoinus 185 - 86

11. Von Heraclio aus Cod. mon. germ. 259. und Cod. Vindob. 2861. 187 - 89

12. Eraclius nach der Repgauischen Chronik 190 - 91

13. Eraclius n. Königshofen 192 - 93

14. Von dem heil. Kriuze 194 - 98

15. Tacpreht aus Enenkel's Weltbuche 199 - 202

16. Vespasian und Titus vor Babylon: aus der Kaiserchronik S. 203 - 5

17. Herzog Gotefrit aus der Kaiserchronik 206 - 8

18. De quodam juvene 209 - 10

19. Gründung Konstantinopels aus der Kaiserchronik 211

20. Von edeln ſteinen, vom Stricker 212 - 16

21. Blasbalgwerke 217 - 220

II. Eracles Empereour von Gautier von Arras 223 - 356

III. Geschichtliche Untersuchung über Kaiser Eraclius 359 - 624

I. Das deutsche Gedicht.

A. Die zwey Handschriften §. 1 - 4. S. 359 - 61

B. Das Gedicht selbst §. 4. 361

C. Inhalt des Gedichtes.

1. a) Eraklius §. 5 - 10. 361 - 64
   b) Athenais §. 11 - 12. 364
   c) Parides §. 13 - 20. 364 - 67

2. Die Kreuzesgewinnung §. 21 - 26. 367 - 68

D. Die Erzählung.

1. Ihre Theile §. 27 - 28. 369

2. Ihre Verbreitung §. 29. 369
   a) bey Johann Enenkel §. 30 - 32. 369 - 370
      1) Inhalt §. 33 - 36. 370 - 71
      2) Nebendarstellung §. 37 - 39. 371 - 73
      3) Vergleichung §. 40 - 45. 373 - 77

b) bey Heinrich von München §. 46 - 47. S. 377 - 78
c) bey Wolfram v. Eschenbach §. 48 - 51. 378 - 81
d) bey Hans Sachs §. 52. 381 - 382
1) Inhalt §. 53 - 54. 382 - 83
2) Prüfung §. 55 - 59. 383 - 87
E. Quelle des deutschen Gedichtes
a) Rede - mære - buoch - liet-crônicâ §. 60 - 64. 387 - 90
b) das welsche Buch §. 65. 390

II. Das welsche Gedicht
E'racle Emperéour.
A. Seine zwey Handschriften §. 66 - 67. 391 - 93
B. Das Gedicht selbst §. 68. 393
C. Inhalt des Gedichtes
1. a) Eraklius Jugend §. 69 - 81. 393 - 98
b) Athanais §. 82 - 92. 398 - 402
c) Parides §. 93 - 111. 402 - 8
2. Die Kreuzesgewinnung §. 112 - 130. 408 - 14
D. Sein Verfasser.
1. Gautier d'Arras §. 131 - 33. 414 - 15
2. Graf Thibaut von Blois §. 134 - 39. 415 - 19
3. Maria, Tochter Ludwigs §. 140 - 43. 419 - 21
4. Balduin von Hennegau §. 144. 421 - 22
5. Die Zeit der Abfassung
a) zwischen 1149 - 53. §. 145 - 80. 423 - 427
b) durchaus nicht nach 1187. §. 151 - 53. 427 - 29
c) das Jahr 1147. §. 154 - 56. 429 - 32
d) Patriarch Heraklius von Jerusalem §. 157 - 59. 432 - 34
e) der Kreuzzug von 1147 - 49. §. 160 - 61. 434 - 35
f) Frau Alienora §. 162 - 67. S. 436 - 40
g) König Heinrich II. §. 168 - 171. 440 - 42
h) Raimund von Antiochien §. 172 - 73. 443 - 44
i) König Lais und Lois §. 174 - 177. 444 - 47
k) Antiochien §. 178 - 85. 447 - 53
E. Quelle des französ. Gedichtes.
I. Für den ersten Theil
1. Griechischer Grund und Boden §. 186 - 87. 453 - 55
2. Chronicon Paschale §. 188 - 189. 455 - 57
a) Athenais §. 190 - 94. 457 - 60
b) malum Màlum §. 195 - 97. 460 - 62
3. Prüfung
a) Athenais und Parides §. 198 - 200. 462 - 65
b) Eraklius §. 201 - 3. 465 - 68
c) Seine Steinkunde §. 204 - 8. 468 - 73
d) Fokas §. 209. 474 - 75
e) Rom §. 210 - 12. 475 - 77
II. Für den zweiten Theil
1. Die Geschichte
a) Im Allgemeinen §. 213 - 18. 477 - 80
b) Im Besonderen §. 219 - 26. 481 - 86
2. Die Ueberlieferung
a) Im Allgemeinen §. 227 - 29. 486 - 88
b) Im Besonderen
1) Der Zweykampf auf der Donaubrücke §. 230 - 38. 488 - 95
2) Der Einzug in Jerusalem §. 239 - 40. 495 - 96
3) Der Thronhimmel §. 241 - 248. 496 - 501
4) Die Selbstvergötterung §. 249 - 251. 501 - 3

3. Vergleich des welschen und deutschen zweiten Theiles.
a) Gemeinsames §. 252 - 54. S. 504 - 505
b) Abweichendes §. 255 - 262. 505 - 508
c) Gänzlich Verschiedenes § 263 - 64. 509
F. Quelle des deutschen Gedichtes für den zweiten.
1. Hugo Floriacensis? §. 265 - 67. 509 - 10
2. Otto von Freysingen §. 268 - 281. 510 - 27

III. Verfasser des deutschen Gedichtes.

A. 1. Ein gelêrter man, hiez Otte §. 282 - 85. 528 - 30
2. Verschiedene Ottonen §. 286 - 91. 530 - 34
B. Otto von Freysingen
1. Seine Schriften §. 292 - 93. 534 - 36
2. Theilnahme am Kreuzzuge 1147 §. 294 - 97. 536 - 38
3. Otto's Schweigen über den Kreuzzug §. 298 - 300. 538 - 41
4. Otto in Antiochien §. 301 - 2. 542 - 43
5. Kaiser Friedrich und Adelheid v. Vohburg §. 303 - 6. 543 - 45
6. Ravenna §. 307. 545 - 47
7. Die Griechen §. 308 - 12. 547 - 50
8. Donau - Griechenland - Italien §. 313 - 18. 550 - 54
9. Frankreich und Burgund §. 319. 554 - 55
10. Das Jahr 1156. §. 320 - 25. 555 - 61
C. Otto's Bildung
1. Gelehrte Bildung
a) Französisch §. 326 - 327. S. 561 - 563
b) Lateinisch-Griechisch §. 328 - 329. 563 - 65
2. Lebensbildung
a) im Kloster §. 330 - 35. 565 - 70
b) am Hofe §. 336 - 40. 570 - 72
c) im Felde §. 341 - 42. 572 - 73
d) im Umgange mit Frauen §. 343 - 47. 573 - 77
D. Otto's dichterische Leistung §. 348 - 51. 577 - 80

IV. Vergleich des deutschen und des welschen ersten Theiles.

A. Treue des Deutschen §. 352 - 354. 580 - 84
B. Freyheit der Behandlung §. 355 - 361. 584 - 88
C. Breite des Franzosen §. 362 - 365. 588 - 90
D. Selbständigkeit des Deutschen §. 366 - 67. 590 - 91
E. Wesentliche Abweichungen §. 368 - 80. 591 - 98
F. Diu Huot §. 381 - 408. 598 - 617

V. Die Zeit des deutschen Gedichtes und Dichters.

A. Krescentia §. 409 - 13. 617 - 19
B. Das zwölfte Jahrhundert §. 414. 619
1. Heinrich von Veldeck §. 415 - 417. 619 - 21
2. Der Reim §. 418 - 19. 621 - 22
3. Ober- und Niederdeutschland §. 420 - 21. 622 - 24
4. Heinrich der Glichsenäre §. 422. 624
Nachträge 625 - 27.

ERACLIUS

von

OTTEN.

(Die hinter den deutschen Reihzeilen in Klammer beigefügten Zahlen sind die entsprechenden Verse des französischen Gedichtes, zu dessen Texte umgekehrt die deutschen Gleichzeilen beigefügt sind.)

Vater himeliſcher got,
ich hân ſelten dîn gebot
erfult nâch mînem rehte.
ine gliche niht dem knehte
(ob ichȥ rehte hân erfunden), V
der von fünf phunden
diu im ſîn herre enphal
niht ennam noch enſtal,
wan daȥ er ſîn ſîn kêrte,
wie erȥ im gemêrte X
unt ſô ſchœner witze wielt
daȥ er ſîne hulde behielt.
daȥ was ein guot bedæhtekeit.
mir iſt âne mâȥe leit,
daȥ mir niht ſam iſt geſchehen. XV
du hete mir, des wil ich jehen,
einen micheln ſchaz gegeben,
den hân ich meisteil mîn leben
verzert mit untriuwen.
daȥ ſol mich iemer riuwen XX
beidiu ſpâte unde fruo.
ich wil denken dar zuo,
wie ich dîn phendunge
zetlichem nutze bringe,
die dû mir, herre, ruochtest beveln. XXV
ich enwils niht langer heln,
daȥ ſint mîn witze unt mîn ſîn
daȥ ich ze mâȥe riche biu
von dîner heiliclicher gebe.
iſt dê ich dehein friſt lebe, XXX
ſô wil ichs alſus anevân,
ſwâ ich mich geſûmet hân
daȥ wil ich alleȥ büeȥen,
als alle die müeȥen
die von ir ſchulden XXXV
koment ûȥ dînen hulden,
ob ſî zen êwen wellent geneſen.
an einem buoche hêrtich leſen
ein rede diu mir trôſt git,
der du herre zeiner zit XL
in dîner heilikheit gedæhte
unt ſî mit dîm munde fürbræhte,
wan dû ein trôſt der werlde biſt —
nolo mortem peccatôris
daȥ ſpricht als ichȥ vernemen kan,
daȥ dehein ſündec man
in ſînen ſünden ſterbe.
mirſt liep daȥ er werbe
daȥr lebe êwicliche
in mînes vater riche. L

Sît du herre biſt ſô wol gemuot,
ſô guædec unt ſô rehte guot
ſô getriwe unt ſô gewære
daȥ dû den ſündære
durch ſîns herzen riwe enphâſt LV
und in dîn hulde haben lâſt
durch dîne barmunge,
desn iſt deheinin zunge
diu dich müge vol loben.
ich wil wiȥȥen daȥ ſî toben, LX
die mir der rede wider ſint.
des rehten glouben ſint ſi blint
âne zwivel und âne wân.
nu wil ich mîn were anevân.
ine wil niht langer beiten. LXV
doch ger ich eins geleiten
(des bedarf ich wol dar zuo)
der mich ſpâte unde fruo
wiſe unde lêre,
wie ich dîn lop gemêre. LXX

V. ob ich es zerechte han erfunden. — VII. enpfalich — IX. Wan daz er ſeinen ſin dar zů cherte — XVI. Du het — XVII. Einen ſchaz geg. — XXIII. Wie ich die phentunge. — XXVIII. Dez ich zegůter maze reiche bin — XXXV. iren — XXXVI. von auz — XLV. ſprichet alſo. — XLVI. ſündec *fehlt* — LV. enphehſt : laſt — LIX. uol loben — LXIV. an van —

daz ist der heilige geist,
wan du herre wole weist
ze vollebringen des herzen rât
guotiu wort ze reiner tât,
wan daz er beginnet rihten. LXXV
ein rede wil ich tihten,
wiltu mirs verhengen,
so wil ichs füre bringen
von Eráclió dem wisen man,
derz heilic kriuze wider gwan
hie vore zeinen stunden
(ob ichz rehte hân erfunden)
von einem heiden, der
ez het genomen, daz gwan er.
Cosdroâs was er genant. LXXXV
sîn nam ist wîten bekant
von den die diu buoch lesen.
deste gwisser sült ir wesen
deich iu niht wil missesagen.
ir sült mir eine wile dagen XC
unt vernemen al besunder
diu manecvalten wunder,
diu got mit Eráclió begie.
in verdrôz des noch nie.
der werlde zeicter sîne kraft XCV
sîn gwalt unt sîn hêrschaft.

Des muoz man im von schulden jehen,
wan wir in tegelichen sehen
wunder unt zeichen machen.
von den selben sachen C
heizt er der wunderliche got.
swer erfüllet sîn gebot
der enphât den wünneclichen lôn:
man lât in hœren den dôn
der engel in ir kœren. C
ich wil iuch lâzen hœren,
wer Eráclîûs wære.
ez ist ein wârez mære.
ir sult ez merken deste baz.
doch weiz ich wærliche daz, C
swiez geliche einer lüge
unt ze œdekeite züge.
ir ist genuoc in den siten.
man möhte lihte sîs erbiten.
doch sîs niht geniezen. CX
mich enfol bedriezen,
ine welles dem bereiten,
ders kan und mag erbeiten,
dirre wârheit mit rime,
die ich zesamne lime CX
mit den gezugen, die ich hân.
sold iht im valsches dinne stân
daz wær mir harte swære.
die guoten tihtære
bittich durch ir êre CXX
unt durch got michels mêre
daz sîs rehte nemen war,
swar ich dar an missevar
von swaches sinnes krefte,
daz siz mit meisterschefte CXXX
mir helfen vollefüeren
rihten unde stiuren
behouwen unt besniden.
daz suln si niht vermiden
und habenz zenheinem spotte.
ein gelêrter man hiez Otte,
der dise rede tihte
und hât ir uns berihte,
als ers an einem buoche las,
daz an walhischen geschriben was.

LXXVII. sei gungen vnd verh. — LXXXIII. *Sic. Ob* künge? — LXXXIV. dez — LXXXVI. S. nam ist — LXXXVIII. Cosdras *(vergl.* 4248.) — XCV. Er zaiget der w. sein chraft — CI. wunderlich — CIII. Den — CVIII. wares. — CIX. es — CXI. Swie es geleich sei einer luge — CXIII. siten : sis leicht erbeiten — CXVII. den — CXVIII. es ... sein m. erb. — CXXII. dristan. — CXXXII. Richtun — CXXXIII. besnide — CXXXV. Vnde habenez ze *dei*nem spote. — CXXXVII. tihte : berihte — CXXXVIII. ir — CXXXIX. ers — CXL. Da es an welhischen geschriben was.

Ein keiſer hieꝛ Fôcas.
bi den ziten dô er was
gewaltecſich der krône,
dô ſtuont daꝛ riche ſchône
und in grôꝛen êren.
ſich gunde harte mêren
bi des herren ziten
in al der werlde witen
der gloube, des wir ſuln genesen.
ich ſagiu als ichꝛ hân geleſen,
dô wâren ergangen daꝛ iſt wâr
driu unt ſehs hundert jâr,
ſît des got geruochte
daꝛ er den menſchen ſuochte,
der ſîn hulde hete vlorn,
und von der megede wart geborn
den verlornen ze trôſte
und uns von dem wêſen lôſte,
dâ nieman iht gemaches hât.
des êrſten mannes miſſetât,
hæt uns brâht in grôꝛe nôt,
wan diu geburt unt der tôt,
den er dolte unde leit
dankes durch die kriſtenheit.

Ze den ſelben ſtunden
(ob ichꝛ rehte hân funden)
dô der herre Fôcas
ze diſen êren komen was
und im daꝛ riche was undertân,
dô was, als ichꝛ vernomen hân
und eꝛ in wol geſagen kan,
ze Rôme ein vil richer man,
ein edel bürgære. [119]
wer der ſelbe wære
daꝛ müget ir hœren nû zehant:
Miriadôs was er genant.
er was harte riche.
(daꝛ wiꝛꝛet wærliche)
guotes tugende unt witze. [122]
des heiligen geiſtes hitze
het im ſîn herze erzündet
und het in des geſchündet
daꝛ er got vil fêre verhte. [120]

---

1. *W.* Der was geheizzen Focas [*nach den Worten* Nach im (*Julian*) wart ein tivrer helt: Ze Rome ze cheiſer erwelt] — 2. *W.* Bi manigen z. niemen was — 3. *W.* Geweltiger d. kr. *M.* Gewaltich d. chron. — 4. *W.* Daz r. ſt. bi im ſch. — 5. *W.* Vnd mit vil gr. e. — 6. *W.* S. beg. ſtarche m. *M.* mere — 7 : 8. *fehlen W.* — 9. *W.* D. gel. da w. mit gen. — 11. *W.* Ez w. d. i. w. — 13, *M.* erloſte. *W.* Daz des g. erſt rvchte — 14. *W.* d. erſten m. — 16. *W.* V. er v. d. magde w. geb. — 17. *W.* Den wir han erchorn ze tr. — 18. *W.* Wand er vns von d. weinen l. — 19. *W.* Da nimen deheinen gemach h. — 21. *MW.* Het; *M.* grozziv — 24. *W.* Danches, *M.* Seines danches. — 25 : 26. *W.* *stellt um* Ob ichꝛ r. h. erf.: Do was ze d. f. ſt. — 27 *bis* 30. *fehlen W.* — 31 : 32. *stellt W. um* Ze R. e. v. r. m.: Da von ich w. gef. ch. *M.* ouch w. gef. k. — 34. *M.* Wær d. f, wære. — 35. *W.* D. ſvlte ir merchen z. — 36. *W.* Miriados, *M.* Miraidos (*u. s f.*) — 37. *M.* hart, *W.* Er w. ovch vil r. — 39. *W.* Tvgent g. v. ſinne : minne, *M.* Jugende g. v. w. — 42. *W.* V. in des wol gefch. — 43. *M.* Daz er got minnete vnd forichte : worchte.

diu wero die er worhte
diu wâren got genæme, 45
dem tiuvel widerzæme.
des ergieng eȥ im vil ebene
er verdiende in disme lebene
umb got den ewigen lîp.
alsam tet ouch sîn schœne wîp 50
Cassîniâ diu reine. [123. 4.]
diu was ie diu eine,
diu niht des enlieȥ
daȥ sie diu sælde tuon hieȥ,
diu mangen hôhe setzet 55
wol enphât und schône letzet.

Miriâdos unt Cassîniâ
(daȥ vinde wir geschriben dâ)
diu wâren gote undertân, [129]
als ich iu gesagen kan. 60
si dienden im mit triuwen.
doch wâren se in grôȥen riuwen
von einen schulden daȥ ist wâr:
diu frowe diu was liben jâr [= 134]
unde etwaȥ langer, 65
daȥ si kindes nie wart swanger.
dar umbe wârn si beide
in vil grôȥem leide [136. 7.]
Cassîniâ und Miriadôs
si wânden bliben erbelôs. 7
daȥ beswârt in harte ir muot,
als eȥ genuogen liuten tuot,
den er guotes vil verlîhet
und kinde si verzîhet.
so gîtes ir aber mangem vil 7
(daȥ nimt erm alleȥ zeinem spil
die des guotes niene hân.
nu lâȥe wir die rede stân.
vernemet wie si tâten.
si flêheten unde bâten [= 139] 8
daȥr in ein kint ruochte geben,
daȥ nach ir tôde müeze leben
und ir erbe besitzen.
des phlâgen si mit witzen,
unze got des gezam 8
daȥ er ir gebet vernam
unt si schône werte,
des ietwederȥ an in gerte.

Eines nahtes komm von gote [147
der heilig engel unt sîn bote 9
für ir bette dâ si lâgen [148]

---

44. *M.* reinen, *W.* gvten. — 45. *MW.* got. — 50. *W.* Also t. schone w., *M.* schon w. — 51. *M.* Cassimia, *W.* Cassiana (*u. s. f.*) welsch Kasine. — 52. *M.* Div waz immer div aine, *W.* Si w. ir i. ain — 53. *W.* enlieȥ, *M.* lieȥ — 55. *W.* D. den man vil hoch s. — 5 *W.* Vnd in sch. l. — 59. *MW.* Die — 60. *M.* Also, *W.* Als i. iv gesagte han — 61. *W.* Taeteclichen m. tr. — 62. *W.* Ovch w. s. m r. — 63. *W.* Vmb ein rede d. i. w. — 64. *W.* D. fr. w. wol s. i. — 65. *M.* lenger : swânger, *W.* langer : swanger (*vngl.* 97. *etc.*) — 6 *W.* nicht w. *M.* nie chindez w. — 68. *M.* vil. *W.* I. gv. herzen l. — 71. *W.* Des was betrvbet i. m. — 72. *M.* lauten, *W.* Sie taten al noch vil maniger tût — 73. *M.* deȥ g., *W.* Dem got g. v. v. — 7 *M.* Vnd si, *W.* V. in — 75. *W.* S. g. er manigem chinde v. — 7 *M.* er im, *W.* D. n. e. i. zeinem sp. — 77. *W.* D. doch d. g. nine h *M.* nicht h. — 78. *W.* Nv svl w. dise r. lan — 79. *M.* Vnd u., *M.* Ic sagev w. s. t. — 80. *M.* Si flehten got vnd b., *W.* Got si vil tivre b. — 81. *W.* eine ch. wolde g. — 82. *W.* solde l.; *M.* irem, *W.* ir — 84. *W* m. den w. — 85. *W.* Daz vnsern herren des g. — 87. *W.* V. s. mit fliz w. — 88. *W.* Des ietwederȥ, *M.* Dez ir ietweders — 90. *MW.* Jeh und — 91. *M.* Fûr ir, *W.* ze dem.

und ir gemaches phlâgen.
der frowen sprach er alse zuo
„Cassîniâ slæfestuo? [149]
got hât mich ze dir gesant. [150]
iur gebete habt ir wol bewant. [151]
er wilz niht fristen langer [154]
du wirdest hinaht swanger [156]
des sælligesten kindes,
als dû noch wol bevindes, 100
daz ie ze Rôme wart geborn. [167]
iurn dienest habt ir niht verlorn.
ze spotte soltuz niht vervân.
wache, dû solt ûf stân [158]
din besten mantel legen an [154]
unt tuo rehte als ich dich man:
heiz dinen êren [155]
vlizeclichen kêren,
dar ûf ein tepich spreiten,
dar ûf ein phelle breiten [156]
gruonen oder rôtvar.
dinen man heiz komen dar. [160]
des ensol dich niht beviln.
daz kint sult ir dâ ziln,
dâ von ich iu gesaget hân. 15
ir sult frue ze kirchen gân
unde den vil armen, [171. 215]
die lützel liuten erbarmen,
geben alles daz gewant,
daz ich iu hie hân genant, 120
daz minnest unt daz meiste.
von dem heiligen geiste [172]
bit ein messe singen.
ir sült an got gedingen
dazr in sîn gnâde teile, [176] 25
diu allen den ist veile,
die des gesuochent
daz siz an in suochent,
den wiben als den mannen."
der engel schiet dannen. 30
er fuor wider an sîn gemach,
dâ er dise rede vol gesprach.

Diu frowe erwachet und erschrac
an dem bette dâ si lac. [183]
daz was dehein wunder. 35
iedoch het si besunder
die rede gemerket mit diu wort,
diu si dâ vore het gehôrt.
si gedâhte in ir muote
„herre got der guote, [186] 40

---

93. *M.* alsus zů, *W.* also zv — 95. *W.* ze dir, *M.* her zů d. — 96. *M.* hat ir, *W.* Din g. hastv w. b. — 97. *W.* Ein wilz, *M.* Er wil ez — 98. *M.* noch hinacht, *W.* n. hint — 99. *MW.* Des aller s. ch. — 100. *M.* Also, *W.* Daz du vil w. b. — 101. *M.* D. z. R. ie w. g. — 102. *W.* Dvne hast din gebot n. v. — 103. *M.* Zespot solt du das, *W.* Dv soltez n. zespote han — 105. *W.* lege — 106. *M. fehlt* rehte — 109. *W.* breiten : breiten — 110. *W.* Vnd e. pf. br. — 111. *M.* Grůn oder rot var, *W.* Grvnen o. rotgevar — 112. *W.* H. d. m. ch. d. — 113. *M.* Dez sol, *W.* Des enla — 114. *W.* Des chindes soltv du geziln — 115. *W.* dir — 116. *M. fehlt* sult, *W.* V. morgen frv zemeten g. — 117 - 119. *W.* V. gip d. a. dine gewant — 119. *M.* Gewen — 120. *W.* Do i. dir vor h. g. — 123. *M.* Pitte, *W.* Heiz — 124. *W.* Dv solte — 125. *M.* mit teile, *W.* D. e. mit dir s. g. t. — 126. *MW.* D. ist a. d. v. — 127. *W.* D. siner helfe r. — 128. *W.* Vnd si mit triwen s. — 129. *M.* Also, *W.* Beide w. v. m. — 130. *W.* cherte — 131. *M.* seinen, *W.* Als er div wort vol gesprach : Er hvp sich w. a. sin gem. — 132. *M. fehlt* vol — 133. *W. Absatz, M. nicht.* — 134. *W.* A. ir h. — 135. *W.* D. enwas niht grozze w. — 138. *W.* Die sie da h. g. — 139. *M.* irem, *W.* ir — 140. *W.* O wie h. g. d. g.

wie ſol ich min dinc ane vân.
lâȥ ichs minen man entſtân [188]
alſô ich eȥ hân vernomen,
daȥ mac mir wol ze ſchaden komen.
er wænt ich tuoȥ durch bôs-
heit. [191] 145
mir wær getriwelichen leit,
gedæhter übels dar zuo.
doch wænich wol daȥ er entuo.
erſt ſô gewiȥȥen unde guot
und erkennet wol min muot 50
min wîpheit unt min ſtæte
deichȥ nie durch valſch getæte.
ich getriwe gote verre,
daȥ mir iht werre —
dem ich ie was undertân 55
unt noch guoten willen hân
ze dienne al die wîle ich lebe.
ſwer verdienet ſîne gebe,
der iſt riche iemer mê
ſwie eȥ mir dar umb ergê. 60
der rede wil ich zende komen
ze minem ſchaden oder fromen.

Diu frowe niht des enlieȥ
des ſie der engel tuon hieȥ.
ſi rihte ſich ûf alzehant 165
unde nam ir beſt gewant,
daȥ ſe iender mohte vinden.
ſi wolde niht erwinden
unȥ ſiȥ angeleite.
an den eſterich ſv̂ dô ſpreite 70
ein tepich, als ir geboten was,
ûf den ein ſamit als ein gras.
dô ſî ditze het getân,
ſi gienc für ir hette ſân [197]
und ſeite offenbære 75
Miriadô daȥ mære, [198]
alsô ir gewis was komen.
ſchiere hete erȥ vernomen,
ſîn mantel ſwief er umbe ſich
und trat dô ûf den eſterich. 80
dehein wort ſprach er dâ wider.
als ſchiere er ſich dar nider
zuo der frowen het geleit,
nâch menſchlîcher gewonheit
wart ſi ſwanger und enphienc. 85

---

141. *MW.* an van — 142. *M.* Laȥ ich diſſes enſtan den meinen man, *W.* Lazze ichz wizzen m. m. — 143 : 44. *fehlen W.*, *M.* Alſo ich es — 145. *W.* tvz, *M.* tů ez — 146. *M.* wærn, *W.* M. wær inneclichen l. — 147. *W.* valſcheſ — 148. *M.* D. wæne ich ern tů — 149. *W.* beſcheiden v. ſo g. — 150. *MW.* ſo w. — 152. *M.* D. i. ez nimmer d. v. g., *W.* D. ichȥ n. d. boſheit t. — 153. *MW.* got vil v. — 154. *W.* D. m. niht enw., *M.* D. ez m. iht w. — 159. *M.* mere, *W.* *fehlt* 159 : 160. — 161. *W.* Ich w. d. r. z. e. ch. — 162. *M.* Ze ſch. o. ze fr. (*mir* ze ſch. od. ze fr.?); *W.* Die ich hint han vernomen — 163. *MW.* des n. — 164. *M.* Dez, *W.* Des — 165. *M.* al *fehlt*, *W.* Si ſtvnt vf al zeh. — 169. *W.* V. ſiz allez a. g. — 170. *W.* ſo do breitte — 172. *M.* Auf den einen ſ. grv̂n a. e. gr., *W.* Ein ſ. grv̂ne a. e. gr. (*vrgl.* 109 - 111.) — 173. *M.* daz, *W.* Het ſi ſchier dar vber gedaht: Nv was ez wol vor mitt' naht. Do ſi daz allez hat getan — 174. *W.* Do gie ſie fv̂r i. b. ſtan, *M.* gie *und meist so fort.* — 175. *W.* offenbaere, *M.* offenbare — 176. *W.* Myriados div m. — 177. *W.* Div ir von got waren ch, *M.* Als — 178. *M.* es, *W.* Als er ſie het v. — 180. *M.* eſtreich; *W.* Er; *Beiden fehlt* do — 181. *M.* ſpr. er da w., *W.* Er ſprach deheine w. d' w. — 182. *M.* A. er ſich da n., *W.* Alſo ſchier e. ſ. der n. — 183. *W.* Zv d. fr. gel. — 184. *M.* menſhleicher

dô diu naht hinne gienc
unt fi kurn den lichten tac [210]
(ich wil ez kürzen fwâ ich mac),
[214. — 219]
fi wârn ze tuone vil gereit
ân aller flahte lazzcheit 190
rehte als in geboten was.
diu frowe des kindes wol genas [218]
dô fiz ze rehter zit getruoc,
von dem ich fchœner mære gnuoc
allen den ze fagene hân, 95
die ez gerne wellent verftân.

Mirîadôs was harte frô
daz ez ergangen was alfô,
daz ime got gunnen wolde,
daz erben haben folde. 200
ern wolde langer beiten,
ein wazzer hiez er bereiten,
nâch pfafen hiez er loufen,
daz kint ilter toufen,
den fegen der krifitenheit enphân. 5
fchiere was daz nû getân
als er gebôt unt wolde.
der junge gotes holde [225]

wart genant Erâclius. [227]
diz buoch faget uns alfus, 210
er wurde ze Rôme keifer fider.
unt gwunnez heilige kriuze wider,
mit dem diu gotcheit erwarp
daz diu menneſcheit dar an er-
ſtarp,
daz bi ſînen ziten vlorn was. 15
ein heiden hiez Cosdroas,
der was künc ze Perſiâ,
der hete ez genomen dâ
der kriſtenheite mit gewalt.
daz er ſît vil fêre entgalt. 20
ouch arnte er ez tiure gnuoc,
wand in Erâclius erfluoc.
den hete got dar zuo erkorn.
ſît wart daz lant aber vlorn
ze Jerûſalêm manec jâr. 25
(daz iſt âne zwivel wâr,
alſô ich ez vernomen hân),
unz ez wider dô gewan
ein herzoge hiez Gotefrit,
der hiute dâ begraben lit; 30
von dem wir hæten gnuoc ze fagen.
des ſul ich aber nû gedagen,

---

186. Morgie, *W.* hin g. — 187. *W.* V. erchvrn d. t. — 188. *W.* I. wilz iv — 189. *W.* Da w. ſie beide ber. — 190. *W.* Ze tvne ane lazh. — 191. *W.* Daz in da ze tvnen was — 192. *W.* eines ch. g., *MW. fehlt* wol — 193. *M.* fi es, *W.* fiz — 194. *W.* gvter m. — 196. *W.* D. ez ze rehte w. v.; *M.* es geren — 197. *M.* hart — 198. *W.* D. ez im — 199. *M.* dez, *W.* Vnd îmf — 201. *W.* Ern w. niht, *M.* Er w. n. — 203. *MW.* N. dem — 204. *W.* D. ch. er ilte t., *M.* hiez er — 205. M. Der f. — 206. *M. fehlt* nu, *W.* Daz w. ſchier g. — 208. *MW.* gotef — 210. *W.* Div b. ſagent — 211. *W.* wære — 212. *W.* gewůnne, *M.* gewunne — 213. *M.* goth. ſo erw., *W.* M. d. got alſo erw. — 214. *M.* menſheit, *W.* D. fin m. — 216. *M.* chaiſer — 217. *M.* zeberſia — 220. *W.* Deſ — 221. *M.* er es g. *W.* Er arnde ez t. g. — 222. *M.* dar vmbe erſl., *W.* Wande in E. flvch — 223. *W.* D. g. d. z. het erchorne — 224. *W.* S. w. aber d. l. verlorne — 225. *W.* vil m. j. — 226 - 28. *W.* Vnz erz ervahte daz iſt war — 228. *M. fehlt* dô — 229. *W.* E. herzoge der h. G. — 230. *M.* hivnt, *W.* D. noch da b. l. — 231. *W.* V. d. w. wnder mohten ſ., *M.* genůch heten zeſ. — 232. *W.* Nv fvl w. a. der rede ged., *M.* Dez

die rede, der ich hie begun,
verenden, ſô ich beſte kan. 234

Doȥ kint die kriſtenheit enphienc
unt dar nâch unlange ergienc
daȥ eȥ zeinen ziten lac.
vor nône umb en mitten tac [230]
in ſiner wiegen unde ſlief, [231]
dô viel ein verſigelt brief [232] 40
ûf daȥ kint dâ eȥ lac.
daȥ erſach diu muoter und erſchrac. [245]
den brief nam ſe in die hant.
ûȥerhalp ſi ane vant [234. 248]
geſchriben mit lichten buochſtaben,
ſi ſolde in grôȥer huote haben
daȥ kint unt wol beruochen
daȥ manȥ zuo den buochen [252]
ſazte unt lernen lieȥe,
den brief behalten hieȥe 50
rehte an die ſtunde
daȥ er ſelbe kunde,
beidiu vernemen unde leſen.
diſin rede ſolde weſen
gar verſwigen unt verholn. 55
ſi tete als ir was bevoln
Caſſiniâ diu guote
ſi het in grôȥer huote
diſen brief unt daȥ kint.
daȥ kom ir ze grôȥen ſtaten ſint. 260

Daȥ kint nam vil vaſte zuo
beidiu ſpâte unde fruo.
des giht imȥ buoch zewâre
doȥ kom zem fünften jâre [252]
do was er ein wol getâner knabe. 65
man begunde in die buochſtabe
wiſen unde lêren.
dar ane gunder kêren
mit grôȥem vliȥe ſinen muot.
wiȥȥet ſwaȥ man gerne tuot, 70
des mac man vil verenden.
daȥ kint begunde wenden
an diu buoch die ſinne gar
unt nam vil erneſthafte war,
waȥ in ſîn meiſter lêrte. [255] 75
ſîn kunſt ſich ſchiere mêrte,
wand in der arbeit niht verdrôȥ.
ern het deheinen ſchuolgenôȥ
der ime mohte gevolgen. [257]
des wârens im erbolgen 80
und heten ſîn grôȥen haȥ.

---

233 : 34. *W.* Wande wir ſvln her wider van: Die r[illegible] enden die wir han Erhaben vnd begunnen. So wir av beſte chvnnen, *M.* Die r. der wir haben beg. Verenden ſo w. beſt ch. — 235. *M.* De es die; *W.* Do ditz alſvs ergiench: Daz daz chint den chriſtentvm enphiench — 238. *W.* Ze n. v. einen m. tac: Ze einen ziten do ez lach; *M.* vmb einen m. t. — 240. *MW.* verſigelter — 243. *M.* *groſses Anfangs* D. — 244. *M.* dar an, *W.* Vzzen ſie dar an v. — 245. *W.* von — 248. *W.* Vnd ſaste ez zv d. b. — 249. *M.* lerne; *W.* Daz ſie ez leren l. — 250. *MW.* Vnd — 251. *W.* Vnz ez qvaeme zeder ſt. — 252. *MW.* D. er ſ. leſen k. — 253. *W.* Wol v. v. l., *M.* Pediv v. v. l. —

254. *W.* Diſiv, *M.* Daz diſiv — 255. *M.* *fehlt* Gar — 256. *W.* Do t. ſie — 258. *W.* Mit triwen i. ir h. — 259. *M.* Den; *W.* Behielt ſie br. v. ch. — 261. *M.* *fehlt* vil; *W.* vil ſtarche zv — 263. *W.* Daz ſagent vnſ div b. fvr war — 264. *M.* zu dem, *W.* ze dem — 265. *W.* De wart er eine ſo höbſcher kn. — 266. *W.* in, *M.* im — 268. *W.* D. begvnder ch., *M.* D. an gunde e. ch. — 269. *W.* M. ſl. allen ſ. m. — 270. *W.* Ich ſage iv ſw. — 274. *W.* Ez n. v. ernſtlichen w. — 275. *W.* Swaz ez ſ. m. l. — 276. *W.* vaſte m. — 277. *W.* W. ez — 278. *W.* Ez waſ deheine ſin ſchvlgenoȥ; *M.* ſhulgenoz — 281. *W.* V. trv-

ze jungeſt kom eȥ an daȥ
daȥr ob in allen muoſe weſen,
ir letzen hœren unde leſen
und ir verſe rihten.
er kunde ſô wol tihten
daȥ ſi gelîche jâhen
alle dien geſâhen,
desn dorfte nieman ſtriten
ſine ſâhn bî ſînen ziten,
der baȥ gelêret wære.
daȥ was ein ſælec mære,
dô eȥ ſîniu muoter vernam.
grôȥ frôude ſi dâ von gewan.

Eines tages der nâ
diu ſælige Caſſiniâ
hieȥ ir ſuon mit ir gân
inȥ münſter für ein alter ſtân.
[260]
mit einem arm ſin umbeſwief
unde zeicte im den brief [261]
beſigelt unt bevalten,
den ſi lange het behalten.
er ſprach „waȥ ſol diz, frowe, weſen?“
„Eȥ iſt ein brief, den ſoltu leſen.“
„Muoter, wer hât in iu geſant?“
„Suon, nim in in die hant:
er iſt uns komen her von gote.“
„Liebiu muoter, wer was der bote
der iu den brief brâhte?
ich wæn erȥ ie gedâhte.“
„Ja er, als liep dû mir bis.“
„Liebiu frowe, nu ſit gewis,
der unſern got beliuget
ſîn friunt dankes triuget,
der tuot daȥ âne wiſen rât
unt wiȥȥet daȥ im miſſegât,
wil erȥ die lenge triben.“
„Sun lâ die rede blîben.
beſich waȥ an dem brieve ſtê.“
Erâclius ſâmte ſich niht mê,
daȥ inſigel er fürder brach. [261]
der den brief überſach,
dô wart er frô unde ſweic. [262]
gein dem brieve er dô neic
„himeliſcher trehtin,
gelobt unt gêret muoſtu ſîn,
des du zuo mir hâſt getân.“
vernemt, ich wil iuch wiȥȥen lân,

---

gen im vil gr. h. — 283. *W.* mvſe, *M.* můſte — 285. *M.* tihten, *W.* rihten — 287. *W.* D. alle die ſ. — 288. *W.* Die in ie geſ. — 289. *M.* Daz endorfte niemen wider ſtr., *W.* Des end. n. haben ſtrit — 290. *W.* Ez enlobte niemen bi ſiner z. — 291. *M.* Nie chint, daz; *W.* Der ſo wol gelerte was — 292. *M.* ſelich; *W.* Ditz wart e. liebez m. — 293. *M* Do es div., *W.* Der m. do ſiz v. — 294. *W.* Groz frævde ſie da von gewan, *M.* Da ir groz fraude von cham — 296. *W.* Do gie div ſ. C. — 297. *M.* ſun, *W.* Ir ſun bat ſie m. i. gene — 298. *M.* In ein — 299. *W.* Den arme ſie vmb in ſw. — 300. *W.* Sie z. — 301 : 2. *fehlen W.* — 303. *M.* Er ſpr. fr. w. ſ. d. w., *W.* E. ſp. w. ſ. d. w. — 305. *W.* Wer h. iv m. den g. — 306. *W.* Sun nv n. — 307. *MW. fehlt* her — 308. *W.* L. frowe — 309. *W.* diſen — 311. *M.* Ja er ſun — 312. *W.* Nv ſ. des fr. g. — 313. *MW.* herren got — 314. *M.* Vnd ſeinen, *W.* V. ſich ſelben betr. — 315. *W.* ez a. der witze r. — 316. *M.* dar an m., *W.* Nv w. d. im m. — 319. *W.* Vnd ſich — 320. *W.* Do enbeite E. n. m. — 321. *M.* ſuder, *W.* D. i. er zebr. — 322. *W.* Als — 323. *M.* ſwaich, *W.* geſweich — 325. *MW.* Er ſpr., *W.* genædiger tr. — 326. *W.* Gelobte mvzze din name ſ., *M.* můzeſt du ſ. — 328. *M.* V. mir ich wizzen l.

waȝ an dem brieve geſchriben was,
do in Erâclius überlas.

Ame brieve ſtuont geſchriben ſô,
des was er ſtolȝ unde frô:
daȝ got von himel wolde [264]
daȝr von im haben ſolde
den wistuom unt den liſt
(daȝ ſelten é vernomen iſt,
ob eȝ ie geſchæhe),
ſwelhen ſtein er ſæhe. [271]
oder man im nande,
daȝ er in ſâ bekande
ſîn natûre unt ſîn art.
(wie genæm er dâ von wart
über al die werlt mære!),
daȝ dehein orſe wære, [266]
er rekande ſîn alter unt ſîn jugent
ſîne kraft unt ſîne tugent,
ſwenn erȝ begunde ſchouwen;
und ſwaȝ deheiner frouwen [265]
ze tuone wille wære
ſtille und offenbære,
ſi wære maget oder wîp
oder ſwaȝ ſi ain ir lîp
gefrumet hæte od getân,
daȝ erkander unde weȝȝeȝ ſân,
als ſchier ers ane ſæhe.
diu rede diu was ſpæhe.
ſi fröute ſêre ſînen muot.
ſi dûhten füeȝe unde guot.

Erâclîûs was vil frô
daȝȝ ergangen was alſô
unt diu guote Caſſîniâ.
ſchiere kvm eȝ dar nâ [249]
daȝ von des brœden fleiſches art
ſîn vater abelîp wart
Miriadôs der riche. [280]
mit glouben ſælecliche
diu ſêle von dem lîbe ſchiet.
den tôt enmag erwenden nieht,
deheines mannes wistuom,
ſîn gewalt noch ſîn richtuom,
bürge noch veſte.
der wirt unt die geſte
habent beide in gereit.
dêiſt ein michel unſælekeit,
daȝ wirn ſo lützel ane ſchoun

---

329. *W.* Da ſt. an g. ſo; *M. fehlt* geſchriben — 330. *W.* Do E. in v. l. — 331. *W.* Da ſt. an g. ſo — 332. *M.* Dez er was, *W.* Deſ wart e. — 333. *W.* D. im g. gv̈nnen w. — 334. *W.* Vnd v. i. h. ſ. — 336. *M. fehlt* é — 337. *W.* Daz ez imer geſchæch — 338. *M.* geſæhe, *W.* geſæch — 339. *M.* Oder den man im nante, *W.* O. im vor v̈rde genant — 340. *W.* Den erchande er zehant — 341. *M.* arte (: warte) — 342. *W.* Da von er vil wol genæm w. — 343. *W.* Vnd vber al die werlt mære, *M.* Vnd uber elliv riche mere — 344. *M.* ros, *W.* Vnd d. deheine ros w. — 345. *W.* E. e. ſ. art v. ſ. j. — 347. *M.* er es, *W.* Als er ez mvſe ſch. — 349. *W.* willen — 352. *M.* allen iren l., *W.* Swaz ſie allen ir l. — 353. *W.* Het gefr. ode g. — 354. *W.* D. weſſer v. erch. ez ſ. — 355. *M.* er ſei, *W.* A. er ſie geſæche — 356. *W.* D. r. dovhte in ſp. — 357. *W.* Ez wart gefrævt ſin m. — 359. *W.* wart. — 360. *W.* Dannen giengen ſie do — 361. *W.* Er vnd Caſſiana — 362. *W.* Nu chome ez leider dar na — 363. *W.* Nach deſ bœſen vl. a. — 364. *M.* S. v. uerfurt vnd apleip w., *W.* Daz ſ. v. fvrwart — 366. *MW.* M. guotem — 368. *M.* D. t. kan, *W.* D. t. mag — 370. *W.* Schatz n. der r. — 371. *W.* vnd — 372. *M.* Die wirte — 373. *W.* H. in b. ber, *M. fehlt* in — 375. *M.* den tot; *W.* D. w. ſo l. dar

unt dem libe ſo wol getroun,
der uns doch ſo kurze friſt
mit unſtæte verlihen iſt.
wir ſorgen ſelten daz iſt wâr
ûf daz unzergenclich jâr
und an den lange wernden tac,
deme wip noch man enmac
deheinen wis entrinnen.
daz kumt von unſinnen
daz wir ſô tobelich werben.
ſæhe wir der liute ſterben
tegelich ein michel her,
daz hulfe niht umb ein ber
daz unſerr angeſt ſwære
gein dem tôde græzer wære.

Ez iſt ein michel freiſe
daz durch die ſelben reiſe
wir rewachen alſo ſelten.
er muoz ſîn ſêre entgelten,
ſwen der tôt vindet ungewarnt.
ôwî harte erz erarnt
âne zwîvel und âne wân.
nu wil ich aber anevân
ſagen von dem gueten man,
der nie valſchen muot gewan,
Mirîadôs der reine.
ſîn fleiſch unt ſîn gebeine
daz wart hêrlich begraben.
des begund ſich miſſehaben
Caſſiniâ ſîn ſchœne wip.
er was ir lieb als der lîp.
des wart man vil wol gewar.
ir varndez guot nam ſi dar
mit guotem willen ſâzehant
beidiu ſchetze unt gewant [282
bis 284]
fleiſch korn unde wîn
orse rinder unde ſwîn
daz gap ſi allez durch got. [286]
des hâten gnuoge liute ir ſpot,
die irz ze tumpheit wanden,
wan ſi niht erkanden
ir willen und ir gmüete
ir triwe und ir güete.

Caſſiniâ diu guote
wie ſelten ſe in ir muote

---

zv bŏwen — 376. *M.* Vnde den, *W.* V. dem leben ſ. w. getrowen (*M.* getriwen) — 377. *M. fehlt* doch, *W.* Daz v. doch — 379. *W.* lîtzel — 380. *M.* An sergenchleich jar, *W.* Vf d. vnz. j. (*vgl. Grammat. IV, 839.*) — 381. *M.* ſtenden t., *W.* Vf den l. wernden t. — 382. *M.* Von dem w. n. m. mac, *W.* Dem weder w. n. m. — 383. *M.* Dehein, *W.* Deheinen — 384. *M.* chom, *W.* Mit deheinen ſinen ſinnen — 385. *bis* 390. *fehlt W.* — 386. *M.* Sehen — 387. *M.* Tægeleich — 389. *M.* D. v. angeſt vnd vnſer ſw., *W.* D. v. a. vnd ſw. — 390. *M.* Gegen d. tot deſte grozer wære — 392. *M.* D. wir d. d. ſelbe r. *W.* D. w. vf d. ſelben r. — 393. *MW.* Erw. — 395. *M.* t. ſo v. — 396. *W.* O wi wie — 398. *M.* anvan, *W. blofs* van — 399. *W.* Vnd ſ. v. d. gvten m.; *M.* guotem — 403. *W.* W. vil ſæliclich b. — 404. *M.* mûzen. — 405. *M.* ſchones, *W.* ſchone — 406. *W.* Wan er ir w. a. d. l. — 407. *M. fehlt* man, *W.* D. w. man hie bi w. g. — 408. *M.* varendes, *W.* varnd — 409. *M. fehlt* ſa — 410. *M.* ſchatz, *W.* Beide — 411. *M.* choren — 412. *MW.* Ros — 414. *M.* genugen ir ſp., *W.* Daz waſ maniger livte ſp. — 415. *M.* Die ir es, *W.* irz — 416. *W.* Wande — 417. *M.* vnd ir, *W.* Ir wip v. ir gvte: Vnd ir ſtæte gemvte — 419 *bis* 422.: *W.* Eines tages dar na: Do ſaz div ſaelige Caſſiana — 420. *M. auch* ir —

ir lieben mannes ie vergaz.
seinen sitten dô si saz
bi ir sune Erâcliâ
unt begunde reden sô
„Erâcli lieber suon mîn, [291]
nû sol an dir werden schîn
obe dir din vater wære
lieb odr unmære
obe dû sîn triwer suon sîs. [300]
„Sage, sprach er, welhen wis [301]
daz dû in helfest muoter wes?"
„Suon wes frâgestû des?
wan du selbe wole weist,
swenne sich der lîb unt der geist
von einander scheiden,
ez si kristen oder heiden,
son ist deheiner sô gewar,
der witze war diu sêle var.
dêist min angest allermeist
daz ich niht mac noch dû enweiz
wiez umb dins vater sêle stê.
daz tuot minem herzen wê,
sol si sîn gebunden
undern hellehunden
den argen unt den bœsen.
nu gedenken wie wirs lœsen
von den hellewîzen."
„Des sûl wir muoter vlîzen,
sô wir beste künnen."
„Waldestu mir gënnen
eins, des ich dich bæte."
„Wie harte ich missetæte
wider mich selben unde got,
swenn iwer bete und iur gebot
wider min willen wære."
„So wil ich offenbære
dir sagen mines herzen rât,
swaz erbes dir din vater hât
lâzen ûf der erden,
des sûlwir âne werden.
wir suln ez um sîn sêle geben.
du gewinnest gnuoc, soltu leben, [312]
mit den witzen die du hâst.
îst daz dû ez tuon lâst,
du maht dannoch wol genesen."
„Muoter, daz lât alse wesen.
umb eigen und umbe lêhen [323. 4.]

421. *M.* irs; *MW. fehlt* ie — 423. *M.* irem — 424. *M.* Vnd redete alſo, *W.* Sie begvnde r. alſo — 426. *W.* Nv ſ. erſte w. ſch. — 427. u. 428. *fehlen W.* — 429. *MW.* getriwer — 430. *M.* Mueter ſpr., *W.* Er ſpr. ſage in welher w. — 431. *MW.* im — 432. *M.* O we ſun, *W.* Zwev fregeſtv deſ — 433. *W.* W. du daz ſ. — 434. *W.* daz fleiſch — 436. *W.* So iſt chr. noch h., *M.* Ez ſein — 437. *M.* So en iſt dehein ouge ſ. g., *W.* Noch deheine ovge ſ. g. — 438. *MW.* Daz, *W.* der geiſt — 439. *W.* Daz mvt mich fvn a. m. — 440. *W.* D. i. enweiz n. dv enw. — 443. *W.* er — 444. *W.* Von d. h. — 446. *M.* Nv gedenche w. w. ſei erl., *W.* Nv denchen wir in l. — 447. *W.* V. dem helle wizze — 448. *W.* Daz ſvl w. tvn mit flizze — 449. *M.* aller beſte — 450. *MW.* Daz geſchehe, w. — 451. *M.* Eines dinges des ich dich bitte, *W.* Einer rede der i. dich bæte — 452. *M.* dar an m. tæte — 453. *W.* An mir ſ. vnd an g., *M.* Wider m. ſ. mûter vnde wider g. — 454. *W.* S. din wille v. din geb. — 455. *W.* Niht gar min wille wære — 456. *M.* Sun ſ. w. i. dir o., *W.* S. ſol i. o. — 457. *W.* Dir ſ., *M.* Sagen — 458. *M.* erben, *W.* S. gvtes' din v. h. — 459. *W.* Hie l. — 461. *W.* Vnd dvrh ſ. ſ. g. — 462. *M.* M. w., *W.* M. den liſten vnd d. h. — 464. *W.* Ob dv mich ez t. l. — 465. *W.* So iſt er ſicherliche g. — 466. *W.* Frowe la die rede w. — 467. *M.* Vmbe mein e.

ſult ir mich ze mâgen flêhen.
tuot dâ mite ſwaz ir welt.“ [336]
„Din rede, ſun, mir wol gevelt.
ſi iſt mir lieb unt bin ir frô.“
„Got der hât mich gêret ſô
mit ûzgenomen ſinnen,
ich triwe wol gewinnen
mit êren mine lîpnar,
ſwar ich kêre oder var,
nâ wæn ſîn wol zenberne.“
daz vernam ſîn muoter gerne,
dies niht langer ſparte
hûs wingarte
het ſi ſchiere hin gegeben.
wes ſi dar nâch ſolden leben,
ſi hetes niht ahte,
unt ſagiu waz daz machte,
der gedinge unt der liebe trôst
daz ir manes ſêle ward erlôst.

Dô diu wolgetâne
alles des wart âne,
des ſi und ir ſnen wielt
unde des ſi niht behielt,
ſine hæte allez hin gegeben,
ſi muoſe kumberlichen leben
unde muoſe bedenken ſân
wiez uns die armuot iſt getân,
wie bœſen gmach er vindet,
des ſi ſich underwindet.
ir holden munt, des nemet war,
iſt bleich unde miſſevar.
ſi nimt lützel tiure
ſine mache ûz fürſten bûre,
ûz eime ritter einen knecht.
daz dunket ſie allez reht.
ſi râtet edelm wibe
daz ſi an ir libe
under wilen miſſetuot
leider durch ein kleinez guot.
ir iſt endanke ein ſwacher gruez.
ôwê waz ſi leben muoz,
daz der richeit miſſevellet
zuo ſwem ſich diu geſellet,
ſi macht in genæme unde wert
unt verſeit im lützel wes er gert.

---

vnd mein l., *W.* V. m. erbe v. vmbe l. — 468. *W.* Soltv — 469. *W.* der m. — 470. *W.* Din r. m. w. g., *M.* Sun dein r. m. w. g. — 471. *W.* Ich gan ivſ wol vnd bin ſin vro — 472. *M. fehlt* der, *W.* geleret ſo — 473. *M.* M. ſo auz g. ſ. — 474. *M.* getriwe — 475. *M.* mein leipnær (: nar) — 476. *M.* eder, *W.* ode — 477. *M.* enberen, *W.* zenberne — 479. *M.* Div es, *W.* Wan ſiz — 480. *M.* Haus acher weingarten, *W.* H. a. wingarte (*Oð* Hâs acker garte?) — 481. *M.* uergeben — 482. *W.* Vnd deſ ſ. d. n. ſolde l. — 483. *MW.* Des hâte ſi dehein a. — 484. *W.* Ich ſ. — 485. *W.* Der g. v. der tr. — 488. *W.* Elleſ d. w. ane (*M.* wolgetan : an) — 489. *W.* wielt, *M.* wilte : behilte — 490. Daz ſie des nihteſ niht behielt — 491. *M.* Si enhet es allez uergeben — 492. *M.* Do můz ſi, *W.* Do mvſe ſ. — 493. *W.* V. bed. ie ſan — 494. *W.* W. ez v. *die* i. g. — 495. *M.* der; *W.* Welhen g. div v. — 496. *W.* Div ſ. deſ v. — 497. *MW.* Ir holden; *W.* die des nement war, *M.* daz nemet w. — 498. *W.* Sint ofte bl. v. m. — 499 — 502. *fehlen W. M.* getaſr — 500. *M.* Ich nemache vz einem ſ. ein gebaſr — 502. *W.* dô — 503. *M.* einem edel ein weibe, *W.* dem edeln wibe — 504. *M.* Daz ſi verenget ir leibe — 505. *M.* Daz v. w. er m. t. — 506. *W.* eine chleine g. — 507. *MW.* endanch — 508. *W.* Waz ſie der dinge l. m. — 510. *W.* Zv ſwem ſich div g., *M.* Zů dem ſi ſich g. — 511. *W.* Den m. ſie ſchône v. w. — 512. *W.* Sie v. i. l.

vile zagen iſt ſi holt.
ſi gît in ſilber unde golt
ſi tuot gewâfenten riten,
der fûenen kan noch ſtriten.
mangen ſchalc ſi machet frî.
der ſelben ſundich wole drî,
woldichs mit vlîze ſuochen.
ich fürhte ſi mir fluochen,
kœmz daz ichs erkande
und offenlichen nande.
miu wille iſt, ich ſülz verdagen.
man mac des wâren ze vile ſagen.
des hœrich wiſe liute jehen.
nu ſülwir aber rehte beſehen,
wiez der frowen dô ergiene
unt wies ir dinc anevienc
Caſſîniâ diu guote.
ir nôt ſi lützel muote.
ir hande muoſe ſi ſich begân [361]
als manec wîp hât getân,
der des guotes al zeran.
ſi nâte unde ſpan
und erwarp dâ mit ir ſpiſe.
Erâclius der wiſe
namz ze deheiner ſwære, [371]
ſwie ungewon ers wære.

Nu vernemt ein wârez mære.
ez heten Rômære
bi den ziten einen ſite — [374]
ſwer mich des nu widerſtrite,
der tæte mir unrehte:
ez iſt manc geſlehte
die dem ſite fluochent noch,
ſwie lützl ez ſi vervâhe doch,
wan daz geſchiht daz muoz weſen.
vernemet wie wir hân geleſen.

Swennez einem manne alſô kam,
daz im diu unſælde nam
ſîn habe garwe unt ſîn guot,
als ſi gnuogen âne ſchulde tuot
(etlichem vert ſi rehte mite) —
ſo was daz Rômære ſite,
ſwenne im des guotes zeran,
heter kint, die verkoufter ſân [375]
unde tetez umbe daz
daz ſi ſich begiengen deſte baz,

---

deſ. e. g. — 513. *M.* Vil z., *W.* Si iſt manigem z. h. — 514. *W.* Vnd g. i. — 515 : 16. *W.* Vnd manich riche wat: Der weder tvgende noch ſinne hat — 516. *M.* ſûnen — 517. *M.* Vil ſhalich machet ſi fri, *W.* Manigen ſchalch ſie m. fri — 518. *W.* Der fvnde ich wol dri — 519. *M.* W. ich ſei, *W.* W. ichſ — 520. *M.* I. furcht aber daz mir ſi. *W.* I. ſ. a. d. ſie m. ſi. — 521. *M.* Chem ich; *W. fehlt* 521 : 522. — 522. *M.* Ob ich ſei o. n. — 523. *M.* ich wil es v. — 525. *M.* die w. l., *W.* Alſ ich die w. hôr j. — 526. *MW. fehlt* aber — 527. *MW. fehlt* do — 528. *W. fehlt* ſi — 530. *M.* Ir armût ſi vil l. m., *W.* In ir armvte — 531. *W.* hende; *ordnet* 531. 34. 32. 33. — 532. *W.* A. m. w. chan — 533. *W.* Do ir d. g. aer. — 534. *M. und W. gleich* — 535. *W.* Sie gewan — 537. *MW.* N. ims — 538. *M.* ſein, *W.* ers — 539. *W.* warez, *M.* warz — 542. *MW. fehlt* nu — 545. *M.* fluchent, *W.* Daz d. ſ. flvchet n. — 546. *W.* Lvtzel ez ſie vervæhet doch — 547 : 48. *fehlen W.* — 549. *M.* man, *W.* Alſ ein m. dar zv q. — 550. *W.* armvt ben. — 551. *W.* S. habe v. ſ. g., *M.* gar — 552. *W.* Als vnſælde manigem t. — 553. *M.* Eteleichem, *W.* Etflichem — 554. *W.* S. w. der R. ſ. — 555. *M.* in, *W.* Alſ im — 556. *M.* die, *W.* div verchovter ſ. — 557. *W.* Daz teter niwan v. d. — 558. *W.* D. er ſ. betrvge d. b.

durch armuot niht verdurben
unt mit dienſte guot erwurben. 560

Ze einen ziten kam ez fus.
Cafftniâ und Erâclius
bi einander ſâzen,
die ofte übel gâzen
unt dar zuo getrunken ſwache 65
under fremdem obe dache.
ſi begunde reden unde ſprach
„liebez kint, din ungemach [385]
din kumber unt din arbeit
muot mich ſêre und iſt mir leit, 70
die dû tugentliche dulten muoſt
unt daz von minen ſchulden tuoſt.
Erâcli lieber ſaon min
möhte ez mit dinen hulden ſîn,
ich ſchüefe dir ein bezzer leben.“
„Muoter, ſoldich wider ſtreben?
ich hân gewant minen muot:
ſwaz ir, muoter, mit mir tuot
daz dunet mich allez redelich.“
„Liebez kint, ſô wil ich dich 80
verkoufen eime richen man.“ [389]
„Wie wol ich, frowe, iu des gan.“
„Ich fürhte, ſun, ez ſî din ſpot.“
„Nein ez, muoter, ſam mir got.
ich kan iu wol râten zuo: 585
ir ſult mich morgen vil fruo,
als der tac erſtarket,
füeren an den market. [413]
daz enîſt mir ande
um tûſent biſande [417] 90
gebt mich unde niht nâr
unde wizzet daz für wâr,
ez dunct deheinen man ze vil,
der mich koufen unde haben wil.“
Des andern morgens vil fruo 95
diu frowe ſich bereite zuo —
ſine woldez friſten langer —
an einen ſchœnen anger,
dâ Rômære market was,
als ichz an dem buoche las, 600
dar brâhte ſiz kint veile.
daz kam ir ſît ze heile. [432?]
daz tet ſi durch ir beider fromen.
die durch kouf dar wâren komen
unt ſî des kindes wurden gewar, 5
der kâmen ſchiere gnuoc dar [450
bis 455]

---

559. *M.* Daz ſi durch ir armůt iht; *W.* V. m. d. gůt erwůrbe: Vnd von armvt niht verdůrbe — 561. *W.* Einef tagef chome ez f. — 562. *MW.* Daz — 564. *W.* Vnd offte chvle g. — 565 : 66. *in W. umgekehrt* (Vnder vr. obd. Vnde getr. darzv ſw.) — 569 : 70. *kehrt W. um.* — 571 : 72. *fehlen W.* — 573. *M.* Eracli ſun mein — 574. *W.* in dinen, *M.* m. din — 573. *W.* I. ſch. d. b. l. — 576. *W.* Frowe; *MW.* da wider — 577. *W.* gewendet — 579. *W.* gůt redlich (gůt *durchstrichen*) — 581. *M.* eim — 582. *W.* O wie wie wol ich iv deſ gan; *M. fehlt* iu — 583. *M.* is — 584. *W.* Mvter nein ez ſam mir got, *M.* Nain is frawe waiz got — 585. *M.* I. cham iu w. r. dar zů; *W.* I. rate iv ſelbe w. d. z. — 586. *MW.* I. f. m. m. frů — 587 : 88. *kehrt W. um* — 589. *M.* D. enîſt m. nicht a.; *W.* Ez iſt m. n. a. — 590. *W.* piſande — 591. *W.* næher, *M.* nar — 592. *W. fehlt* daz — 593. *W.* Sin d. niemen ze v. — 595. *W.* D. næhſten mæntagſ frv — 596. *MW.* D. fr. bereit ſich dar zů, *W.* bereite — 597. *MW.* niht fr. l. — 598. *M.* ein, *W.* einen — 599. *W.* Der — 600. *W.* an dem, *M.* einem — 601. *M.* Dar an bracht ſi daz ch. v., *W.* Dar br. ſiz ch. v. — 602. *M.* Da ch., *W.* Daz ch. ir ze grôzem h. — 603. *W.* Si t. ez d. i. b. fr. — 604. *W.* Die livte die d. w. ch. — 605 : 6. *fehlen W.*

und frâgten die frowen mære,
ob daȝ kint veile wære,
ob fieȝ verkoufen wolde,
wie manȝ geben ſolde.
„Um tûſent biſande.“ [456]
Diu rede was in ande
unt dûhtes harte fremde.
„Hætet irs im in ſîn hemde [457. 58.]
geſtrict, dô ins ze munte wart
daȝ ir iuch huobet an die vart,
ir verkouftetz deſte baȝ.“
„Ich wære tumb, widerrettich daȝ,“
ſprach diu guote gehiure —
„ſwen er dunket nû zê tiure,
der mac mit êren wider gân [463]
und lâȝe uns unbeſpottet ſtân.“ [464]

In den ſelben ziten
fâhens gein in riten [475]
einen riter von dem lande,
gewæȝet mit gewande.
des riches truchſæȝe er was. [477]
in het der keiſer Fócas
liep durch ſîne frümekheit.
als er durch den market reit,
daȝ kint erkurn die knehte [479]
und beſchouteȝ rehte,
daȝ eȝ was vil wol getân. [480]
ſî bâten dô ir herren ſân,
daȝ er dare kêrte
und ſîn geſinde mêrte
mit eime wolgetânen knaben.
den ſolder koufen unde haben.
der ſtüende vor in veile.
der riter ſprach „mit heile.“

Sâ zehant kêrter dar.
als er des kindes wart gewar,
dô was eȝ harte fûberlich.
„Liebeȝ kint, got minne dich.“
Diu frewe gnâdete unde neic.
der truchſæze langer niht enſweic
„wes iſt daȝ kint?“ — „Herre, min.“
„Sælec muoȝ eȝ iemer ſîn.
mit êren müeȝet ir beidiu leben.

---

607. *W.* Fr. d. fr. m. — 609. *M.* ſi es, *W.* manz — 611. *M.* (*Abſchnitt*) Si ſprach vmb taufint biſanden, *W.* Sie ſpr. vmbe tavſent biſande — 613. *M.* hart fremede, *W.* vil fremde — 614. *M.* Si ſprachen het er ſi im i. ſ. h., *W.* Hetet ir imf i. daz h. — 615. *M.* Geſtrichet do iv des z. m. was, *W.* Gebvnden do ivſ zem. wart — 616. *W.* Vnd ir ovch h. vf d. y. — 617. *M.* Ir het verchouft in vil deſtebaz, *W.* Ir verchouftez vil d. b. — 619. *M.* Spr. div vil gůt v. div g. *W.* So ſpr. div g. — 620. *W.* S. ez nv dvnche zet., *M.* S. er dvnchet ze t. — 621. *W.* fvr gen — 622. *M.* unbeſpot, *W.* vnbeſpotet ſten — 625. *W.* dort her r. — 626. *M.* Wol geu., *W.* In gvtem g. — 627. *W.* D. cheiſers — 628. *W.* Den — 631. *M.* D. ch. ſahen ſein cha., *W.* Do erchvrn ſine cha. — 632. *M.* V. beſchoweten es r., *W.* Das chint v. ſahen r. — 633. *W.* ſo wol g. — 634. *MW.* Den (*W.* Ir) h. b. ſi ſ. — 635. *M.* dar, *W.* da zv — 636. *M.* gemerte, *W.* V. in ir. g. m. — 637. *M.* Vnd einen, *W.* M. e. ſovberlichen kn. — 638. *W.* D. mohte — 639. *M.* D. ſtunt uor in da v., *W.* ſtůnde da bi im v. — 642. *W.* Ez devht in harte ſovberlich; *M.* Do waz eȝ uil föuberleich — 644. *M.* Er ſprach — 645. *MW.* D. fr. g. im v. n. — 646. *W.* Eracliys vil ſtille ſweich — 647. *W.* frowe min — 648. *W.* Got lazze ivch i. ſ. ſ. — 649. *MW.* beidiu —

ir daȥ kint hinne geben?“ 650
tûſent biſande.“ [481 — 83]
iſt ein michel ſchande.
wundert waȥ eȥ diutet.
:ouf ze hôhe biutet,
;ehaȥȥen der eȥ gerne tuo. 55
dunct, ir tætet eȥ iezuo.“
nâ herre, fürwâr.“
e welt ir in niht geben nâr?“
t wan als ich geredet hân.“
ſulwir, frowe, iu in lân“ 60
h der truchſæȥe —
hne ich min vergæȥe,
ch in ſô hôhe gulte,
verlt mich umbe ſchulte
wære mines herren ſpot.“ 65
:liûs ſprach „weiȥ got,
eȥ nû dar umb ergât
r diſen kouf lât,
vart ir diſiu riche
iſt wærliche) 70
vindet deheinen ſô guot.

wie lûtzel ir ane miſſetuot!
ſwer mich mac vergelten,
es ſol in riwen ſelten,
daȥ er mich ſô hôhe koufet.“ 675
„Mit waȥ namen biſt getoufet?“
[568!]
„Erâcliûs wart ich genant,
dô mich der prieſter mit der hant
ſegende unde toufte
und in dem waȥȥer beſoufte.“ 80

„Erâcli, als guot du ſis,
hil mich des deheinen wis,
wes man dich hôhe priſe.“ [486. 520]
„Daȥ ſagich“ ſprach der wiſe —
daȥ macht min witze unt min ſin
daȥ ich alzogs ſô tiure bin.
weſtet ir rehte waȥ ich kan,
ir dûhtet iuch ein ſælec man,
möhtet ir mich gewinnen.“
„Von dinen guoten ſinnen 90
ſoltu ſagen ettewaȥ.“

---

650. *M.* daz, *W.* Frowe wie welt ir mirz g. — 651. *M.* Ja. wie. t. biſanden, *W.* Vmbe tovſent b. — 652. *MW.* Er ſprach; *M.* ſ, *W.* es i. — 653. *M.* Vnd en weiz w. es däutet, *W.* Mich wun- — 654. *M.* ſein, *W.* D. finen ch. ſo b. — 655. *M.* in, *W.* Nv g. ſwer ez tv̂ — 656. *M.* tet es ie zů, *W.* M. d. ir redet iz ie zv̂ 57. *M.* Nain zware (: nar), *W.* Nein herre ſv̂r war (*Vrgl.* 591 : — 658. *M.* So en w. ir in n. g. h., *W.* So w. irn n. g. nar — 659. Van alſo i. g. h., *W.* Niht w. alſ i. geſprochen h. — 660. *M.* en; *W.* Frowe ſo ſvl w. iv i. l. — 661. *W.* So — 662. *M.* ſo , *W.* Min ſelbeſ ich v. — 663. *M.* Swenne ich in ſo tivre gvlde 4. *M.* Div werlde m. dar vmbe ſch. — 665. *W.* Dar zv w. ez m. — 666. *W.* Er ſpr. ſo helfe mir g. — 667. *M.* *fehlt* nû, *W.* e. hivte alſo erg. — 669 : 70. So wizzet ſicherliche: Ir ervart lliv riche — 671. *M.* Vindet — 672. *MW.* dar an — 674. *W.* ge- — 675. *W.* Ob er m. zeh. ch. — 676. *W.* biſtv, *M.* ward du — *M.* Da — 680. *M.* Vnd dem w. beſöfte, *W.* V. in d. w. b. — *W.* E. ſo g. d. ſ. — 682. *M.* Heil, *W.* Nv hil m. niht d. w. — *MW.* War umbe, *W.* ſo h. pr. — 684. *MW.* iu — 685. *M.* D. ent mein, *W.* D. machet w. v. richer ſ. — 686. *M.* D. i. al zois vre b., *W.* D. i. ze gvter mazze wiſe b. — 688. *M.* Ir dauht iv, ir divhtet ivch — 691. *M.* Solt du mir ſ. etwaz, *W.* Soldeſtv mir —

„Ich erkenne edel geſteine daz [525]
dan die hiute lebnde ſint. [526]
„Daz iſt genuoc umb ein kint, [529]
ſô mich dunket ſô du ſîs.“ [530]
„Daz ich iu ſage daz iſt gewis.
ez iſt wâr und liuge niht.“ [532. 33]
„Sage mir, kanſtu aber iht?“ [534]
„Ja, ſwie ich ſî unt dunke ein kint:
diu ros, diu in der werlde ſint, [535]
muoz ich ſî ſchouwen unde ſehen,
mit ougen kundich wol erſpehen
daz beſte unt daz bœſte under in.“ [537]
„Zwâre daz iſt ein ſchœner ſin [538]
unt dunket mich ein ſpœher liſt.“
„Ich kan noch daz ſpœher iſt [554]
danne allez daz ich iu hân geſaget. [555]
in der werlde iſt dehein magt
ez ſî maget oder wîp,
iſt ez daz ich ir den lîp
ſchouwen unde ſehen muoz
von dem houbte unz an den fuoz,
ich erkenne wol ir herren rât, [557 560]
ir tugent unde ir miſſetât,
ir triwe unde ir güete,
ir willen unde ir gemüete.“

Der truchſæze wart harte frô.
eime knaben rief er dô, [574]
der alles ſînes dinges phlac.
„ich vergilte dich hiute ob ich mac. [572]
ich bin wæn wol ſô rîche.
ſwenz dunket tumpliche, [573]
ſî wil ich din doch niht enbern.“
die frewen hiezen ze ſtete wern [575]
des geldes, des ſî gerte.
als ſchiere er ſî gewerte,
des kindes er ſich underwant.
er nam ez bî ſiner hant [651]
und hiez in ſetzen hinder ſich.
daz was harte gemelich [576]
daz man ſî von einander brâht.
doch heten ſiz ſô vorbedâht

692. *W.* Da erch. i. — 693. *M.* lebent, *W.* D. alle die in der werlt ſint (*Vgl.* 700) — 695. *W.* Als m. d. daz d. ſ. — 696. *M.* ſag, *W. fehlt* iu — 697. *W.* E. i. w. ich enlivge n. — 698. *W.* Sage us chanſt anderſ iht, *W.* Sag m. chanſt du aber andere iht — 699. *W.* Ja ſwie ivch dvnche ich ſie e. ch. — 700. *W.* Eliv r., *M.* Div ros div i. d. weld inder ſ. — 701. *M.* div, *W.* Solde i. ſ. — 702. *M. fehlt* wol, *W.* Minev o. chvnden ſp. — 703. *MW.* vnd daz — 704. *W.* Deiſ war deiſt, *M.* Zwar daz i. — 705. *W. fehlt* mich, *M.* duchet — 706. *W.* Noch ch. i. d. bezzer i. — 707. *M.* Daz, *W. fehlt* iu; *M.* geſaget : maget, *W.* geſagte : magte — 710. *W.* Vnd i. d. i. ir den l., *M.* I. das i. ir l. — 713 : 14. *W.* I. erch. w. ir m. Ir t. v. ir herren rat — 715. *W.* Ir tvmpheit v. ir g. — 716. *M.* vnd ir g., *W.* Vnd ir ſtætez gemvte (*S.* 417 : 18) — 717. *M.* was — 718. *W.* knappen — 719. *W.* gvteſ — 721. *W.* Deiſ war ich b. ſo r., *M.* I. b. wen w. ſo r. — 722. *M.* deuchet, *W.* Tvn ich dar an tvmpliche — 723. *M.* Ich wil dein nicht enberen — 724. *M.* Div, *W.* Die fr. h. er ſa werne — 726. *W.* Vnd a. er ſ. g. — 728. *W.* Er vie e. b. der h. — 729. *W.* en, *M.* in — 730. *W.* Daz ſcheiden wart da jæmerliche (: fiche) — 731. *W.* D. ſie v. e. a. taten — 732. *M.* D. h. ſi ez alſo vor bed., *W.* Swie ſiz heten geraten —

Erâclius und Caſſiniâ. [576 *bis* 647]
in ein klôſter fuor ſi ſâ, [656]
dâ guote frowen wâren
unt die werlt gar verbâren.
ſi ſôch in der frowen leben.
ſi wolde gote ſich ergeben
und was dâ unz an den tac
(fürwâr ich in daz ſagen mac),
daz ſi mit dienſte dâ erwarp
daz diu ſêle lebte doz fleiſch erſtarp,
unt fuor vil frôliche
in daz himelrîche.

Dô der junge Erâclîûs
mit ſînem herren kam ze hûs
und er in brâhte ûf ſînen ſal,
dô kâmen ſchiere ûber al
in die burc mære
daz er gekoufet wære
um tûſent biſande. [666]
der keiſer Fôcas ſande
daz der truchſæze kæme
unt daz kint mit im næme.
er hôrte vil von ime jehen.
von diu wolder gerne ſehen
von im die rehten wârheit. [671]
der truchſæze ze hove reit
unt fuortez kint mit ime dar.
als ir der keiſer wart gewar,
do enpfienc ſi minniclîche
Fôcas der rîche.

Zem truchſæzen ſprach er ſân
„mich dunct du habeſt miſſetân, [676]
als ich mich verſinnen kan
dâ wære ein vil wiſer man;
wan du dich nû verſinnet hâſt [677]
unt dich ein kint betriegen lâſt. [679]
daz iſt ein grôz unwîsheit.“
Erâclius ſprach „daz wær mir leit.
ſwenne es min herre welle ruochen,
ſô mag er wol verſuochen.
ich kan im niht entrinnen.
wirt er valſches innen

---

733. *W.* Er v. Caſſiana — 735 : 36. *fehlen W.* — 736. *M.* div — 737. *M.* Si zoch ſi in, *W.* Sie z. ſich in eine cfrowen l. — 738. *M.* Got wolt ſi ſich e., *W.* Die ſinne het ir got gegeben — 739. *W.* V. w. da ſit manigen t. — 740. *M. fehlt* iu, *W.* Daz ich vrwar ſprechen m. — 741 : 42. *kehrt W. um:* Daz div ſele do der lip erſtarp: Die ewigen frævden erwarp — 742. *M.* lobt, do daz — 744. *M.* I. d. ewige r. — 747 : 48. *kehrt W. um:* Do wart zehant vberal: Do man in br. in den ſa(l) — 748. *M.* chom — 749. *W.* In der b. geſagte m., *M.* In div b. m. — 751. *M.* taufint — 752. *W.* D. ch. do ſ. — 753. *M.* Nach dem truhſæzen daz er chæme, *W.* Nach dem trvhſaetzen daz er qvaeme — 755. *W.* Er h. im vil tvgende j. — 756. *M.* V. d. w. er beſehen, *W.* Er w. ſelbe gerne ſ. — 757. *M. fehlt* Von im — 759. *W.* Daz ch. fvrter m. i. d. — 763. *W.* Er ſpr. dv haſt miſſetan (=764) : Vnd wære doch ie eine wiſe man (=766), Alſ ich div livte horte jehen : Sage mir wie iſt dir ſo gefchehen — 766. *W.* Vnd w.; *MW. fehlt* vil — 767. *M.* Was daz du, *W.* Daz dv alſo gevarne haſt — 769. *W.* D. i. eine michel tvmpheit — 770. *W.* Herre d. w. m. vil leit — 771. *M.* Swenne dez mein herre wil rûchen, *W.* Sprach Er. daz chint: Mir hvten alle die hie ſint — 773. *W.* So mage ich n. e. — 774. *W.* Werde man deſ i., *M.* W. e. v. an mir innen

an mir daz ich im habe gelogen [740]
oder gein eim hâr betrogen, 776
sô heizer mich hâhen als einen
diep." [711]
Diu rede was dem keiser liep.
er hiez daz kint dar nâher gân.
„diu rede, die ich vernomen hân, 80
diu ist beschceiden unde guot. [713]
mirn gewiche wille unde muot,
ich versuoche z in kurzer zite."
„Wie kûme ich des enbite" [706]
sprach Erâcliûs der jungelinc 85
„sô gund sich bezzern min dinc."
der keiser sande boten sân [728]
ze Rôme unt ze Laterâ [729]
zno den burgæren,
daz si ez niht verbæren, 90
alsô lieb in wære der lip
ir habe, ir kint unde ir wip,
daz se am vierden tage kæmen
unde mit in nemen
al ir edel gesteine [731] 95
grôz unde kleine:
des mohte dehein zât wesen,
er wolden besten ûzlesen,
den wolder koufen unde haben.
ouch hæter einen wisen knaben, 800
der rekande wol in aller art.
der tac dô dar geboten wart
und want ouch wol behalden.
von jungen unt von alden
kâmen dar ein michel schar 5
und brâhten edel gesteine dar
vile tûsent marc wert,
als in der künec het gegert.

Vernemet rehte waz ich sage.
dô ez kam zuo dem tage, [737. 741] 10
der gelobet unt gelistet was,
dô hiez der keiser Fôcas
Erâclium an den market gân [742]
er wolten besten stein hân, [751]
den er dâ funde veile. 15
Erâclius sprach „mit heile,
den sol ich gerne koufen."
der keiser hiez loufen
nâch den kamæren,
daz si bi ime wæren. 20

---

775. *M.* D. i. im icht, *W.* D. i. im habe betrogen : Ode g. e. h. gelogen. — 776. *M.* gegen. — 777. *M.* ein d.; *MW.* haben [*vgl.* 936 u. 1112.] — 779. *W.* Vnd h, d, ch, hin nahar stan — 780. *M.* Er sprach die r. div ich hie v. h. — 781. *W.* Div dvnchet frvmelich v. g. — 782. *W.* Mich irret w. noch den m. — 783. *M.* I. uersuch in churtzen zeiten (: enbeiten), *W.* I. vers. ez i. chvrzer zite — 784. *W.* Owe wie chovme ich des enbiete — 786. *W.* So begvnden f, b, minev, d. — 789. *W.* Vnd enbot den h. — 790. *W.* D. sie d. nihte verb. — 791. *M.* Als, *W.* im — 792. *W.* Vnd dar zv ch. v. w. — 793. *M.* Daz an den f. t. ch., *W.* Daz sie alle quæmen : Vnd an dem vierden tage mit in nemen — 795. *MW. fehlt* al — 797. *W.* Des enmohte niht r. w. — 798. *M.* stein, *W.* Den b. wolt er vz l. — 799. *M.* Den wol er — 802. *M. fehlt* dar, *W.* Der t. der dar g. w. — 803. *W.* Der w. w. b. — 805. *M.* Cham, *W.* Der chæme dar — 807. *W.* Manich — 808. *W.* Als sin d. keiser het geg., *M.* Also hat der sein chunich g. — 809. *M.* iv sage, *W.* Nv hôret rehte w. i. iv s. — 811. *W.* D. geboten — 814. *M.* Er sprach, *fehlt* stein; *W.* Er wolde d. b. st. h. — 817. *W.* wil — 819. *W.* sinen; *M.* chæmeren (*vrgl.* 925,). — 820. *W.* D. f. mit i da w. —

Er gebôt in vaſte an daz leben, [742]
ſwaz er umb einen wolde geben,
daz ſî ez werten ſâ zeſtunt.
„ich wil wâgen tûſent pfunt
ze verſuochenne die wârheit.“
diu rede dîu enwas niht leit
Erâclîô dem kinde.
er unt daz geſinde [757]
fuoren zuo den ſunden [760]
zem markte, dâ ſi funden
richer liute ein michel teil.
„got walte ſîn unt guot heil
daz ich hiute vinden muge
einen ſtein, der minem herren tuge
ze êren unt ze ſime frumen.“
die liute dô ſi in ſâhen komen,
ſi ſagten einander mære
daz ez der ſelbe wære,
der ſô wîſe weſen wolde
unde z geſteine erkennen ſolde.

Nu hœret wie ers ane vienc.
zuo den tâveln er dô gienc,
dâ daz geſteine üffe lac. [791]
harte liehte ſchein der tac.
er markete üf unde nider
beidiu her unt dare wider.
des geſteines nam er guoten war, [796]
wiez getân was unt gevar.
doch ſach er dâ dehelnen
under al den ſteinen,
der im ze ihte tôhte
unt dâ mite er möhte
bewæren ſîne wîsheit
daz muoten ſêre und was im leit,
daz under in allen dehelner was.
er ſach dâ manic rœmiſch glas.
ouch lac dâ manic edel ſtein,
der ſchône unde brehnde ſchein.
vil edel rubbîne
tôpâzje unt ſardîne
kriſolten unt korallen:
die begunden im miſſevallen.
ſapfîr und berillen —
ern bet dehelnen willen,
daz in des ihte gezæme,
daz er ſmâråden næme,

821. *W. fehlt* vaſte — 822. *W.* Sw. er dar vmbe hieze g. — 823. *W.* D. ſ. daz tæten ſa zeſt., *M.* D. ſi dez — 824. *M.* Er ſprach, *W.* Er wolde — 825. *M.* Ze verſûchen, *W.* Erne beſæhe d. w. — 826. *M.* Div r. w. n. l. — 829. *W.* an — 830. *W.* Ze m., *M.* An den — 832. *W.* Nv waltez g. v. g. h. — 833. *W.* D. i. vinde deſ mich gezem: Ich wil mich lazzen ze dem Der mich noch nie verlie. Der berate mich ovch hivte hie. Nv helfe mir vnſer herre chriſt: Wan ſiu genade ſtarck iſt: Daz ich den ſtein vinden mvge (= 833), 834. *W.* Der minem h. getvge — 835. *W.* Ze ſinem e. v. ze fr. — 836. *W.* D. l. die in da ſ. ch. — 837. *W.* Die — 838. *fehlt M.* — 840. *W.* Daz er d. g. e. ſ. — 841. *M.* er es an vie, *W.* Ich ſage iv wie ers ane vie — 842. *M. fehlt* do, *W.* Alſ er zv der tavelu gie — 843. *M.* Da daz g. ſuffe l., *W.* vfe — 844. *W.* Liehte vnd ſchône alſ der tach — 845. *W.* Er gie fvr v. wider: Den m. vf v. nider — 847. *M. fehlt* guoten, *W.* Er gie hin vnd dar: Der ſteine n. er g. w. — 849. *W.* Vnd vant doch deh., *M.* Jedoch ſ. — 852. *W.* Ode — 855. *W.* Maniger doch dar vnder was — 856. *W.* romiſche, *M.* romiſh — 858. *W.* D. brehente v. ſchone ſch., *M.* D. ſchon v. lichte ſch. — 859. *W.* Edel vnd r. — 860. *M.* ſardinie, *W.* ſardine — 862. *W.* D. mvſen — 864. *M.* Ern enhet, *W.* Er h. deſ d. w. — 865. *M.* des, *W.* iender — 866. *M.*

grânât und amatiſten.
dô fluochten ſînen liſten
die richen burgære,
daz er niht wiſe wære. [821]
ſî jâhen algemeine
„er rekennet edel geſteine
niht mêre dane ein hunt. [*vgl.* 827.]
wâ mohte ime werden kunt
ir natûre unde ir art?
daz im ie gevolget wart
daz was ein michel tumpheit.
dem truchſæzen mac weſen leit
daz er ie gedâhte,
daz er in ze hove brâhte.

Erâclius der jungelinc
bevalch gote ſîniu dinc
ze allem ſîme dinge.
dô kârter von dem ringe
von den liuten allen.
fluochen unde ſchallen
hôrte er vil unde gnuoc. [832]
mit ſchœnen zühten erz vertruoc. [845]
dô ſachr in allen gâhen [835. 846]
einen ſtein, dem gunder nâhen.
den het ein armer veile. [835. 836]
ze allem ſînem heile
heter in ze einen ſtunden
an der ſtrâze funden [838]
und heten mit im dar brâht.
er hetes aber niht gedâht,
daz ſîn iemen næme war. [837]
durchs keiſers gebote kam er dar. [839]

Erâclius gie für in ſtân. [848]
er gruozten minnicliche ſân
„mich dunket dirre ſtein ſî din.“ [861]
„Jâ, herre, er iſt min.“
„Gip mirn rehte, ſô dir got.“ [861]
„Herre, ez iſt iwer ſpot.“
„Mir iſt erneſt, wizze kriſt.“
„Sô geltet in, ſwie lieb in iſt
ode welt ir, habetn iu umb ſus.“
„Niht,“ ſprach Erâclius —
„gip mir in mit gedinge.“
„Sô gebet ſehs phenninge, [864]
wænt ir daz ir wole tuot.“
„Du biuteſtn umbe ein kleinez guot.“

D. er deheinen ſm. n. — 867. *W.* Jochant Gr. v. A. — 868. *W.* Do ſwæhten ſine liſte — 872. *W.* Er erchande e. g. — 874. *W.* Wie m. dem weſen ch. — 876. *W.* D. ſin ie gedahte w. — 878. *W.* wol w. l. — 879. *W.* D. er ſin ie g. — 880. *W.* Vnd in zehof br., *M.* D. er in durch daz her ze hofe br. — 882. *M.* Peualich — 883. *W.* Vnd allez ſin gedinge — 884. *W.* vz d. r. — 886. *W.* Spotten v. ſch. — 887. *W.* Wart da — 888. *W.* Gezogenliche er daz vertr.; *M.* er daz — 889. *W.* Er ſ. — 890. *W.* E. ſt. d. beg. er n. — 891. *W.* arme, *M.* armer man — 892. *M.* Ze ſ. geluch v. ze ſ. h. — 893. *M.* Het er in ze e ſt. — 894. *W.* An dem velde ſ. — 895. *W.* V. h. in ovch dar br.; *M.* dar — 896. *M.* Er het a. dez n. g., *W.* Im waſ a. deſ vngedachte — 898. *M.* D. dez ch. gebot chom er (dar *weggeschnitten*), *W.* Dvrchſ k. g. ch. e. dar — 900. *W.* inneclichen — 901. *M.* dunch, *W.* Er ſprach m. dvnchet — 902. *W.* Ja lieber h. — 903. *M.* in, *W.* So g. mirn; *MW.* ſo d. g. — 904. *W.* Ey jvnch h. ez iwer ſp. — 906. *W.* So geltet mirn, *W.* So geldet en — 907. *W.* Ode welt irn haben vmbe ſvs, *M.* vmſus — 909. *M.* G. mir in, *W.* G. mirn — 910. *M.* So gebt mir ſechs pheninge — 912. *M. fehlt* in, *W.* Ir bietet in; *M.* chlein, *W.* chlaine —

„Hei, hæte ich eȝ in der hant.“
„Hæteſtun rehte als ich erkant,
du möhteſt nemen zehen marc.“
[870]
„Kouft irn dan, ſô ſît ir karc.“
„Swie lützel dû des muotes,
du ſolt mins herren guotes
zweinzic marc dar umbe hân.“ [876]
„Herre, lât iur ſchimpfen ſtân.“
„Nû dû wæneſt eȝ ſî min ſpot,
dû ſolt haben wiȝȝe got
zweinzic pfunt mêre.“
Diu rede muote ſêre
des riches kamerære
und was in harte ſwære.

Erâclius der gewære
hieȝ die kamerære
dem guoten manne ſilber wegen.
[877. 878.]
„Des kome der tievel in din leben“
ſprâchens alle gliche —
„daȝ dir got geſwiche.
ditze guot iſt gar verlorn.
mim herren mac wol weſen zorn,
[897]
daȝ eȝ ſus iſt ergangen.
dû wirſt dar umbe erhangen
als ein lecker unde ein diep.“
„Iu herren wære gnuoc liep,
müese ich es ſêre engelten.
waȝ hilfet iwer ſchelten?
ir fluocht mir alleȝ âne nôt.
ſwaȝ iu der keiſer é gebôt,
daȝ tuot . éȝ iſt min wille
unt ſwigt dâ mite ſtille.
ich ſols von rehte ſchaden hân.
hân ich dar an iht miſſetân,
daȝ lât iu ſîn unmære.“
Dô nâmen die kamerære
viersic marc ſâ zehant,
ſî wurfens dem man in ſîn gewant.
ungerne tâten ſî daȝ. [879. 884]
ſî hieȝn in ſtrichen der ſunnen haȝ.
doch gieng er frôliche.
er dâhte ſich vil riche.

Michel ſpetten unde ſchal [884]
wart an dem hove überal
von den, die daȝ geſâhen.
unt ſî geliche jâhen
„Erâcliô dem jungen
wære miſſelungen.“
ſî wânden des dâ niht enwas.

---

913. *M.* ſei, *W.* ichſ nv — 914. *W.* Heſtvne, *M.* Hetes du in — 915. *W.* Dv næmeſt ſin wol z. m. — 916. *M.* ir in denne — 917. *M.* darumbe můteſt, *W.* mvteſt — 919. *M.* Zwainch, *W.* Zweinzich — 920. *W.* iwern ſchimpf — 923. *M.* Zwainch, *W.* Noch zweinzich march m. — 924. *M.* můt — 925. *W.* chamere (*vgl.* 819. 928.) — 926. *M.* im vil, *W.* in harte ſw. — 929. *M.* geben, *W.* daȝ ſ. wegen : Der tievel mv̊zze ſin hivte pflegen — 931. *W.* Spr. ſ. a. geliche, *M.* *katte* reiche — 933. *M.* verloren : zoren — 936. *W.* Du wirdeſt drvmbe e., *M.* Du wirdeſt dar vmbe e. — 937. *M.* lecher, *W.* trvgnær — 938. *M.* Nv, *W.* Jv. — 939. *W.* Mvſte, *M.* Muz i. ſein — 941. *M.* an not — 942. *W.* Daz iv; *MW.* *fehlt* é — 945. *M.* Ich ſo ſein, *W.* I. ſolſ — 947. *M.* vmmære — 949. *M.* Virczich — 950. *M.* ſi, *W.* Si wurfenſ d. m. an ſ. g. — 952. *M.* hizzen. — 953. *M.* Jedoch., *W.* Do — 954. *M.* Er daucht ſ. vnd waz ǒch reich, *W.* Er divhte ſ. v. w. vil r. — 955. *MW.* ſpet — 956. *M.* an dem, *W.* in der ſtat — 957. *W.* gerne ſ. — 958. *W.* Wan ſi vber al j. — 960. *M.* Wer hart m. — 961. *M.* dez;

gein des keisers palas
giengen die kamerære
mit grôȥer ungebære
unde in michelme ungemuote. 965
Erâclius der guote
gienc swigende dan.
den stein such er ofte an,
den er in der hant truoc.
leides sprâchens im genuoc, 70
swie lützel si eȥ verviengen.
si kâmen unde giengen
für ir herren den keiser stân.
der enphie si wol und frâgte sân
Erâclium der mære 75
wieȥ im ergangen wære.
„Herre, wol“ — „Daȥ ist mir liep.“
„Waȥ sagt ir umbe einen diep“
sprâchen die kamerære — [*vgl.* 887 *bis* 896]
„westet ir wie im wære, 80
wie er hiute hæte missevarn,
irn durfets langer niht sparn,
eȥ solde im gân an sîn leben.
er hieȥ vierzic marc geben
um daȥ ungenæmest glas, 85
daȥ an dem markte veile was.
unt teteȥ alleȥ âne nôt.
wir hôrten daȥ manȥ ime bôt
mit dem êrsten gedinge.
umbe sehs pfenninge [890. 914] 990
hæte imȥ einer lâȥen.
daȥ er si verwâȥen.
dô muose wir leisten sîn gebot
erkandet ir Rômære spot,
eȥ müesiu iemer leit sîn.“ 995
„Erâcli friunt gesellе mîn,
war umbe hâstu daȥ getân?“ [899 *bis* 906]
„Der stein, den ich brâht hân
(sît mir vient oder holt)
derst beȥȥer danne al daȥ golt, 1000
daȥ ir ie gewunnet
unt noch gewinnen kunnet.“ [=909]

Fôcas der rîche
sprach bescheidenliche
„mich wundert, waȥ daȥ meine. [915]
ich hôrte von eime steine
nie gesagen noch gelesen,
der sô gnot mohte wesen,
sô du hie hâst verjehen.“
„Ir mugetȥ, herre, wol besehen.“ 10
„Daȥ tætich gerne, westich wie.“
„Noch hân ich den stein hie:

W. Des im doch niht enwas — 965. *M.* V. mit m. vngemůt, *W.* V. in m. vnmv̊te — 968. *W.* D. st. vil diche s. er a. — 970. *W.* Sie spr. im leit genvch — 971. *W.* Da si lv̊tzel mit v., *M.* Sw. l. es sei neru. — 972. *W.* Nv chomen sie v. g. — 972. *M.* iren, *W.* ir — 974. *W.* si san — 975. *W.* = *M.* — 977. *W.* H. wol — 978. *W.* W. sagte v. e. d. — 980. *W.* Weste er — 981. *W.* Vnd wie er het m., *M.* Wie er hivt hat m. — 982. *W.* Irn soldet ez n. l. sparne, *M.* Ir dorfet es — 983. *M.* Ez sol, *W.* Ez mv̊se i. gene — 984. *W.* E. h. vns vierzich; *M.* uirtzich — 985 *W.* vngenæmste — 986. *W.* D. iender — 990. *W.* phenninge, *M.* phenningen — 991. *W.* Het imz, *M.* Het es im — 993. *M.* Do můsten, *W.* Do mvse — 995. *M.* můz, *W.* mv̊ste — 996. *W.* E. frivnt m. — 998. *M.* Er sprach — 999. *W.* Sit m. v. ode holde, *M.* Sit — 1000. *MW.* alles daz — 1001. *M.* D. ir noch ie g. — 1002. *W.* Ode imm' g. ch. — 1005. *W.* Ichn weiz w. d. m. — 1006. *M.* Ich engehorte, *W.* I. geh. — 1009. *W.* Also dv hast verj. — 1012. *MW.* den; *W.* Er sprach nv h. i. d. st. h. —

den lât mir, herre, in der hant
und heiȥet mich nemen an ein
hant. [vgl. 918]
daȥ ist genuoc bescheidenlich. 1015
einen stricket umbe mich.
heiȥet mich inȥ waȥȥer senken.
mugt ir mich ertrenken,
sô ist der grôȥe schade mîn."
„Erâclî, daȥ mac wol sîn. 20
ich wil eȥ gerne versuochen;
unt wil es got geruochen
daȥ dich sîn kraft vorm wâge nert,
sô was mir der stein beschert
und wiȥȥe wærliche daȥ, 25
ich getriwe dir immer deste baȥ."
Dô diu rede ergangen was,
done wolde der keiser Fôcas
niht langer beiten.
er hieȥ sich die bereiten, 30
die mit im varn solden
unt wunder schonwen wolden,
daȥ si dâ vernâmen.
zes Tîver si schiere kâmen [930]
ûf eine brücke, diu da was. 35
dô hieȥ der keiser Fôcas
gewinnen ein vil langeȥ seil.
der brger was ein michel teil,
die daȥ mære heten vernomen
unt wærens gerne zende komen. 40
der riche keiser nie erwant,
unȥ man an Erâclium bant
ein stein genuoc swæren. [926]
man hieȥ den kameræren,
daȥ si in sancten an den grunt. 1045
daȥ seil si nâmen sâ zestunt
unde ander sîne holden,
dieȥ gerne tuon wolden.

Erâcliûs sprach niht wider [961]
alsô lieȥens in dô nider 50
sinken in eine tiefe. [932]
dâ lag er sam er sliefe. [959]
ein sô lange wîle,
daȥ man zwô mîle. [= 936]
mohte gân oder rîten. 55
des mohter sanfte bîten.
ern leit neheinen ungemach.
dô was manger der daȥ sprach [943]
„im enwoldeȥ der tievel geben,
dehein man nû möhte leben 60

1016. *M.* Ein strichen v. m., *W.* Einen steine strichet v. m. (*vgl.* 1043) — 1017. *W.* In eine w. h. m. s. — 1019. *W.* So i. d' merer sch. m. — 1021. *W.* Daz w. ich v. — 1022. *W.* des, *M.* sein — 1023. *W.* ver wage n., *M.* in dem wazzer — 1024. *W.* Swaz m. — 1025. *W.* V. sage dir wærlichen d. — 1026. *W.* I. gelovbe — 1027. *M.* getan — 1028. *W.* Do w. — 1029. *W.* Deheinen wif b. — 1032. *W.* V. daz w. — 1033. *W.* Do sie daz v. — 1034. *M.* Zu der, *W.* Ze der — 1038. *M.* burgere, *W.* burgære — 1039. *MW.* Die daz m. — 1040. *M.* sin g. ze ende, *W.* V. ef ze ende g. w. ch. — 1041. *W.* niht erw. — 1042. *W.* V. m. vmbe E. b.; *M.* Ericliû — 1043. *W.* gnvch swæren, *M.* genůch swære — 1044. *W.* V. h. die chameræren, *M.* die chamerære — 1045. *W.* in — 1046. *M.* namen si, *W.* nie n. — 1047. *W.* V. einer siner h. — 1048. *W.* *auch* Die. — 1050. *M.* Si l. in da n. — 1051. *W.* Senchen — 1052. *W.* als er sl. — 1054. *M.* D. ein m. zwo gůt meile, *W.* D. m. zwo mile. (*Vgl. Alexander:* Sie vâhten also swinde : Des tages eine lange wîle : Sô man eine mîle Hæte gegangen unde mê. *Grimm, Rechtsalterth. S.* 84, 85.) — 1056. *M.* sanft enbeiten, *W.* sanfte bieten — 1057. *M.* Er enl., *W.* Er het deheine v. — 1058. *W.* der da spr. — 1059. *W.* Es enwolde im d. t. g. — 1060. *MW.*

noch ſînen lîp gefriſten
mit deheinen zouberliſten
in dem wâge lange zît.
îſt daz im min trehtîn gît
daz er lebender wirt ûz gezogen
unt den keiſer enhât betrogen,
ſô iſt er wîſe genuoc
und ſî was ſælec, diu in truoc."

Dô den keiſer dûhte zît,
er wolde ſcheiden diſen ſtrît.
er hiez der liute ein michel teil
vaſte grifen an daz ſeil, [981]
daz man in ûz dem wazzer zuge.
er wolde sehen ob er luge
oder ob er wâr hæte geſaget.
Erâclius was unverzaget.
im was niht gein einem grâz,
dô man in zôch unt brâhte ûz, [983]
wan daz der lîp was worden naz.
[995]
gerne ſach der keiſer daz.

Er ſchuof daz man in entbant
und hiez im geben ſîn gewant. [997]
er ſprach „ſîn mag alles werden
rât.
ich ſich wol daz der ſtein hât
âne zwîvel grôze tugent.
wol geſchehe diner jugent.
ezn wart nie ſtein ſô tiure."
„Nu gân wir zeime fiure"
ſprach Erâcliûs — „ich bin naz.
[996]
daz wil ich tuon umbe daz:
ſîn kraft lâzich iuch beſehen
daz ir mir êren müezet jehen,
ſwie ir an der ſtunt mich habt
'getouft,
daz ich niht übel hân gekouft
und niemer iuch geriuwet
unde uns baz getriuwet."

Dô hiez der keiſer drâte [1019]
ein fiur nâch ſîme râte
an der ſtrâzen machen
von vil dürren ſpachen.
daz was ſchiere getân.
Erâclius gie dar în ſân
unt ſtuont dar inne lange zît. [1048]
nû vint man ſelten âne nît [1056]
die bœſen heveliute.
ine weiz waz ez diute.
ſwenne den guoten wol geſchiht,

---

fehlt nu — 1061. *M.* friſten — 1062. *W.* M. deheiner ſlahte l. — 1063. *M.* ſo l. z., *W.* alſo l. z. — 1064. *M.* trohtin — 1065. *M.* lebende, *W.* lebender — 1066. *W. fehlt* niht — 1068. *W.* V. iſt ſie ſ. d. i. getr. — 1069. *W.* Do deſ den — 1070. *M.* den — 1072. *W.* Balde gene a. d. ſ. — 1074. *W.* beſehen — 1075. *W.* geſeit : vnverzeit — 1077. *W.* Im war (= *M.*) n. gegen einer grv̊z; *M.* einem grauz — 1078. *W.* Do ſie in gezvgen vz — 1079. *M. W.* daz im — 1081. *M.* im, *W.* Er gebot d. m. in enb. — 1083. *W.* wirt nv a. gv̊t r.; *M.* allez — 1084. *W.* I. ſieh d. d. ſt. h. — 1085. *M.* groze tugende, *W.* groz tvgent — 1087. *M.* ſt. nie — 1090. *W.* Ich tv̊n ez niwan vmbe daz — 1091. *W.* ivch ſehen — 1092. *W.* mir, *M.* mit; *W.* mv̊zset, *M.* muget — 1093. *M.* Swi ir m. a. d. ſt. getoffet, *W.* habte getovfte — 1094. *W.* D. ir n. v. habte gechovfte — 1096. *M.* V. v. beiden, *W.* bedem; *M.* deſte baz — 1100. *W.* Mit — 1101. *W.* wart — 1102. *W.* E. der g. ſan : Mit allem ſinem gewande Da dez fivre aller erſt brande — 1103. *W.* V. ſt. da vnz in dvhte zit — 1105. *W.* bôſen, *M.* boſe — 1106. *W.* bediute — 1107. *W.* Alſ dem gaſte w. g.

daz lânt fi âne rede niht.
fi ſprâchen offenbære
daz ein goukel wære,
dâ mite er umbe gienge.
dern ûf ein galgen hienge,
der füerem harte rehte mite.
ez was ie der bœſen ſite
daz ſi übel ſprâchen
undn weſten waz ſi râchen.
daz ſi got gehazze!
ich wæn von bœſme vazze
kumt vil felten guot geſmac.
erſt ſælec, der betwingen mac
die zunge under ſînen muot.
ſî iſt, diu den ſchaden tuot.
rehtez ſwigen kumt ze ſtaten.
ſwer ſich alles wil geſaten,
daz im veile wider vert,
der hât ſîn habe ſchiere verzert
und wirt dar nâch unmære.
Erâclio was daz ſwære. [1011. 1077]
ern woldez langer niht vertragen.
ſînem herren gunder klagen [1078]
„man zihet offenbære,
ich ſî ein zouberære: [1082]
ſwaz ich rede, ez ſî ein lüge
daz dirre ſtein ze nihte tüge.
ſîn tugent hân ich wol erkant. 1135
nu nemet in, herre, in die hant [1085]
unt gât ſelbe inz fiur ſtân, [1086]
ſô muget ir erkieſen ſân
ſîn tugent unt min wârheit.“
„Erâcli, des wære ich bereit, 40
torſtich ez verenden.“ [1099]
„Ir müget wider wenden,
ſwenne iu diu hitze wider gât.
kêret umbe unde ſtât.
kumt deheinen wis dar nâr.“ 45
„Got weiz, friunt, ich entar.“
„Tuotz albalde, ez iſt min rât,
wan iu dar an niht miſſegât.“
Ze jungeſt er gewan den muot,
daz er ſich huop gein der gluot. 50
er rebaldet unt gewan den ſin
daz er ſich huob enmitten in, [1120]
ſô daz im nie beſenget wart

1108. *M.* lazzent, *W.* lâzzen — 1110. *W.* D. e. allez e. g. w. — 1112. *M.* auf ein g., *W.* Dern an einen g. h. — 1113. *M.* fûr — 1114. *M.* boſe ſit, *W.* bôſen ſit — 1115 : 16. *fehlen M.; in W.* Daz ſie der gvten vbel ſprachen : Vnd enweſten waſ an in rachen — 1119. *M. fehlt* vil — 1120. *M.* twingen — 1121. *M.* vnd dem mût, *W.* Bie bôſer zvnge niemen mach : Wol behaben reinen mvt — 1122. *M. fehlt* den — 1123. *M. falschen Absatz und* Der ſweigen chan ze ſtaten — 1124. Vnd ſwer; *W.* Swer alleſ deſ ſich wil geſaten — 1125. *M.* Dez, *W.* Deſ — 1126. *M.* Schir h. er ſein h. verz. — 1127. *M.* uil vmmære — 1130. *W.* begvnder — 1131. *M.* mich, *W.* ziege in — 1132. *W.* Er wær — 1133. *W.* Vnd ſw.; *MW.* daz — 1135. *W.* S. t. doch h. e. — 1136. *W.* Nemt in — 1137. *W.* ſelbe, *M.* ſelber — 1138. *M.* chieſen, *W.* So mvgte ir erchennen ſ. — 1139. *M.* ſein w., *W.* min w. — 1141. *W.* Getorſte ich ernenden — 1142. *W.* Er ſprach mvgte ir w. w. — 1143. *W.* Swa iv — 1144. *M.* k. ivch, *W.* Da ch. wider v. ſt. — 1145. *M.* dehein, *W.* Vnd chomte deheinen w. d. n. — 1146. ich engetar, *W.* ichn tar — 1147. *M.* Tût es, *W.* Tvtz; *(M. Abschnitt)* — 1148. *M.* nimmer — 1149. *M.* gewan er, *W.* Er erbaldet vnd gewan d. mvt *(s.* 1151.) — 1150. *W.* D. er gie gein der glvt — 1152. *W.* Daz er enalmitten gie dar in; *M.* dar in — 1153. *M.* So im —

weder hâr noch der bart
von deheinre ſlahte hitze. 1155
doch dûhte ez unwitze
die liute albeſunder
unt nam ſi michel wunder,
daz ez alſô komen was.
dô kârte der keiſer Fôcas 60
ûz des fiures flammen. [1125]
„wol geſchech der ammen [*vgl.* 1126. 27]
unt diner muoter, die du ſuge.
diu rede glichet niht der luge.
ich ſich ez wole, dû biſt wîs. 65
ine weiz ob dû volkomen ſîs
an orſen als am geſteine.“
„Wie wol ichz iu beſcheine.
dar zuo ger ich deheiner friſt.
verſuochetz, ſwenne iu liep iſt.“ 70

Der keiſer wolde riten.
Erâclius bat in biten
„Wir ſuln durch der liute haz
den ſtein noch verſuochen baz. [1137]
iſt daz ich iemen vinde [1142] 75
iender in dem geſinde,
der verſuochen welle ſîn ſwert,
der hebe ſich her zuo mir wert,
müger mich wunden odr erſlân, [1145]
er lâze mich den ſchaden hân. [1146 1147] 1180
ouch ſultirz herre im vertragen.“
„Ich wil dir wærliche ſagen“
ſprach ein alter hoveman — [1152 1153]
„iſt daz mir es min herre gan,
dune biſt nie ſô wæhe 85
noch ſô redeſpæhe:
al din zouber hilft dich niht,
ich mache dich al der werlde enwiht
und minem herren unwert.“
„Daz ſi iu, ſît irs habt gegert, 90
erloubet von uns beiden.“
dô zôch er ûz des ſcheiden [1221]
ein ſwert brâ unde breit
ſcharpf unde wol erleit,
ze beiden ecken wol gerecht. 95
„Wol hie“ ſprach der guot knecht.
dô tete er als manger tuot:
er seichte der werlde ſînen muot.
er wolde in hân betoubet.
twerhes überz houbet [= 1223] 1200
ſlueger im vil ſchiere
grôzer ſlege viere [1225]

1155. *M.* Von der deh. — 1156. *M.* D. daucht es witze, *W.* D. divhte ez vnwitze — 1158. *M.* ſi es, *W.* Sie n. deſ m. w. — 1161. *W.* Vz, *M.* Von — 1162. *MW.* Er ſprach — 1163. *M.* ſage, *W.* V. der m. div dich zv̊gh; (*M. wiederholt* Er ſprach wol deiner ammen vnd d. m.) — 1164. *M.* Diſiv r. gel. n. einer l. — 1167. *M.* An den roſſen vnd an dem g., *W.* An r. alſ — 1168. *W.* iu daz, *M.* iv dez — 1173. *W.* Er ſprach w. — 1174. *W.* Diſen — 1175. *W.* iemen, *M.* einen man — 1176. *M.* Indert in dem g., *W.* Vnder diſem g. — 1177. *W.* wil — 1178. *W.* habe — 1179. *M.* Moge v. m. gew. oder erſl., *W.* Wil e. m. wnden ode ſl. — 1180. *W.* So l. — 1181. *W.* Ir ſ. im h. ovch v., *M.* O'ch ſ. ir es h. v. — 1182. *W.* wærlichen, *M.* wærlich — 1186. *W.* Nic ſ. r. — 1187. *MW.* Als — 1188. *M.* In enmachet, *W.* Ich machte d. allé d. w. e. — 1189. *W.* So wol erobenne ich min ſwerte — 1190. *W.* Nv ſte iv erlovbet ſit irſ gerte; *M.* irs — 1191. *W.* Hie zeſtet von v. b. — 1195. *M.* wol berecht, *W.* vil gerehte — 1196. *W.* Wel er ſpr. der jvnge ehn — 1197. *W.* vil m. t. — 1200. *W.* Twerhef, *M.* Twerhs — 1201. *W.* Sl. er im harte ſch.; *M.* in —

geiu dem antlütze.
daz was im unnütze. [1227]
ez was im alſo mære
ſam ez ein halm wære.
daz ſach der keiſer gerne an. [1229]
er hiez jenen wider gân.
„Erâcli lieber friunt min,
ich wil dir iemer holt ſin.“

Der keiſer reit dannen
frô mit ſinen mannen
und hiez Erâclium den knaben
vazzen unde wol haben
als er ſin bruoder wære.
ſchiere kam daz mære
in elliu ſiniu riche.
doch wären etelîche,
die niemer des gewunnen zorn
ob er der künege hæte enborn,
die er het von den wîben. [1257. 60]
dô hiez er brieve ſchriben, [1269]
die wurden nâ unt verre geſant
allenthalben in diu lant —
ze Pülle unt ze Campânje,
âf die Marke unt ze Rômânje
ze Lancbarten unt ze Tuſcân:
und enbôt als ich vernomen hân
heiden oder kriſten
ern ſolde langer friſten,
der ein orſe habete,
ez zeltete oder drabete,
daz erz ze Rôme bræhte [1275]
unt niene des gedæhte
daz manz im næme mit gewalt,
ez wære junc oder alt,
ez wære bœſe oder guot,
ez wær ſin wille unt ſin muot,
er woldez im gewinnen
mit ſchatze unt mit minnen,
ſwelchz im geviele under in.“
Daz lobten gnuege durch gewin.
ſumlichen was diu rede leit.
ſî muote koſte unde arbeit,
die ſî dar umbe muoſen hân.
doch bereiten ſî ſich ſân.
ez wære orſe oder vol,
ſî ſchuofen daz man ir wol
unde vlîzeclichen pflac.
unde lobten al den tac, [1273]
der in von hove geboten was,
als manz an den brieven las.
dô ſî ze Rôme kâmen, [1275]

1203. *M.* den — 1205. *W.* Vnd w. i. alſ m., *M.* alſ — 1208. *W.* Vnd h. i. fvder g. — 1209. *M.* Er ſprach, *W.* Er. ſpr. er fr. m. — 1211. *W.* Nv r. d. k. d. — 1212. *MW.* Vrolich — 1213. *W.* Er h. — 1214. *W.* Chleiden — 1216. *M.* Schir chomen div m. — 1217. *M.* div; *W.* In div bvrch vnd in div r. — 1219. *W.* Die dar vmbe wærn an z.; *M.* Die n. dar umbe gew. zoren — 1220. *W.* Het daz chint d. ch. enb. — 1221. *MW.* Die er — 1223. *M.* Biu w. uerre gef., *W.* Die w. verre g. — 1225. *M.* Ze pullen v. ze campanie, *W.* Pvlle — 1226. *M.* Auf die ze R., *W.* An die march vnd ze Romanye — 1227. M. Ze lantbarten v. ze tuſchan, *W.* Ze lanep. v. ze tvſcan — 1228. *MW.* V. enb. in., *W.* ichz — 1229. *MW.* Er wær h. u. chr. — 1230. *M.* Er enſ. es niht l. fr. — 1231. *MW.* ros — 1234. *MW.* V. des n. g. — 1238. *M.* wiſſe, *W.* wille (*vgl.* 1773) — 1239. *M.* Er welt es gew., *W.* chovfen vnd g. — 1240. *W.* ode — 1241. *M.* Sweliz, *W.* Swehez — 1242. *M.* Sûmeleichen, *W.* Etlichen — 1245. *M.* muſten, *W.* mvſen — 1247. *MW.* ros — 1248. *M.* ir; *W.* S. ſch. d. w. — 1249. *W.* Daz manz ſi. pfl. — 1250. *MW.* *fehlt* al — 1251. *M.* Daz teidinch daz in geb. waz (*vgl.* 1644) — 1252. *M.* A. m. es an dez cheiſers br. las —

herberge ſî nâmen.
die ſtelle miettens umbe ir guot, 1255
als man noch phliget unde tuot
in dem lande überal.
der market was ein teil ze ſmal.
ſî zugen ûz an daz velt
und liezen ſehen der phärt gezelt [1276] 60
und ouch diu orſe loufen,
die ſî wolden verkoufen,
die dar zuo wâren gewahſen:
alle die ze Sahſen
od ze Beiren komen ſint, 65
ze Francriche od Brebint,
ze Swâben oder um den Rîn
ode bî dem mere ze Meſſîn
ode ze Luteringen,
ûz der marke ze Kerlingen — 70
ir deheiner durftes jehen
daz er enſamt hæte geſehen
ſô manec ſchœne kaſtelân
ſnelle unde wol getân
orſe unde râvît. 75
dô ſîn den keiſer dûhte zît, (*vgl.* 1279 - 1305]

Erâclium er ſande dar,
daz er einez koufte unt næme war
welchez beſte wære.
er hiez die kamerære, 1280
ſwes ſî Erâclius hiezе, wern.
des enwolder niht enbern
daz ſiz durch iht liezen
od ſi müeſens miſſeniezen.

Erâclius reit alzehant [1303] 85
ûf den market, dâ er vant
von mangem lande liute.
„min trehtîn waltes hiute,
daz ich vinde daz mir zeme.
ich hân gedinge zuo deme, 90
der mich nie noch verlie.
der ſol mich ouch berâten hie.“
er reit füre unde wider [1307].
den market ûf unde nider.
iedoch ſach er deheines dâ 95
(daz gienc ſînem herzen nâ),
des im iht gezæme.
ſî dûhten in ungenæme.
daz was im ûzer mâze leit.
dô er den market ofte erreit, 1300

1254. *MW.* Die h. — 1255. *W.* Vnd m. ſtælle v. ir g. — 1258. *W.* D. m. w. in zeſm. — 1259. *M.* da velt. — 1260. *W.* Sie — 1261. *M.* ros, *W.* orſe; *W. kehrt* 1261 : 1262 um — 1264. *M. fehlt* ze; *W.* A. d. ie ze ſ. — 1265. *W.* ſin — 1266. *M.* ze bebint; 1266. *u.* 68. *fehlt W.* — 1268. *W. fehlt* — 1269. *W.* Ode abe ze Lvteringe; *M.* Oder ze lutringen — 1270. *M.* Auz der marich ze cherlinge, *W.* Vf die mærch ze Kærlinge — 1271. *M.* Deh. dorft dez j., *W.* Ir deh. darf j. — 1272. *M. fehlt* er; *W.* habe — 1273. *M.* ſchon, *W.* Alſ m. k. — 1275. *M.* ros, *W.* Beide r. v. r. — 1276. *M.* Do ſein, *W.* Do den — 1277. *MW.* E. ſ. er d. — 1279. *M.* Wælez daz b. w., *W.* Welhez daz — 1280. *W.* Vnd h. — 1281. *W.* Swef ſich — 1282. *W.* D. er n. w. enberne — 1283. D. ſ. deſ niht enl. — 1284. *M.* Oder ſi muzzen miſſe niezen, *W.* Ode ſie mvſen ſin m. n. — 1288. *W.* Er ſprach got w. es h. — 1289. *M.* gezem, *W.* deſ mich gezem — 1290. *W.* gedingen zv dem, *M.* gedinge ze dem — 1291. *MW.* noch nie — 1292. *W.* Er ſ. m. hivte b. h. — 1293. *M.* fvr, *W.* uort — 1295. *W.* Do; *MW.* deheines — 1296. *W.* D. ſ. h. gienge na — 1297. *W.* Deſ in, *M.* Dez im — 1299. *M.* auzzer maze, *W.* vnmazzen — 1300. *W.* vber reit —

dô gewan er manegen gedanc. [*vgl.* 1315 — 47]
ze jungeſt kam er über lanc,
dâ er einen gebûren vant.
der hete ein volen an der hant, [1348. 1414]
der was mager unde rûch. 1305
als eime rinț ſtuont im der bûch.
er zôchn an einem ſeile.
„Mich dunkt, der vol iſt veile.“ [1416]
„Ja herre“ ſprach der gebûre — [1417]
„mich nimt des lützel tiure,“ 10
„Ich koufen, wildun rehte geben.“ [*vgl.* 1418. —]
„Daț riwet iuch niemer, ſult ir leben:
er iſt ſnel alsam ein hirz.“ [1433]
„Daț lâ ſîn . wie gîſtu mirț?“
„Herre, umbe drithalp marc.“ [1424 *vgl.* 1443] 15
„Gotweiț, friunt, du biſt niht karc.“
„Ir rekennet es niht rehte.“ [1428]
„Daț tuon ich . ſîn geflehte
ich erkenneț ſô wol doch.
„Eț hât vier fûlzene noch.“ [1432]
„Mir iſt ouch ditze kunt: 1321
ęiſt umbeț houbet wol geſunt.
eț hât ein guoten rucke
unde iſt ein edel ſtucke.“
„Schouwet, herre, ſîniu bein: 25
diu ſint ſleht als ein zein.“
„Exn hât niht flôțgallen.“
„Deſte baț er iu gevalle.“
„Breithûf, ſinewel.“
„Eț iȝȝet ſêre.“ „Unde iſt ſnel.“ 30
„Eț zeltet lützel unt drabet wol.“
„Er wære ein gemeiter vol,
der in wol begienge.“
„Ine ruochte, obe er hienge,
der des ie gedâhte 35
daț er mir in brâhte. [1462]
daț im got geſwiche.
er ſprach, ich wurdes riche. [1453 1454]

1301. *M.* Er gew. manichen ged. — 1303. *MW.* geburen — 1306. *M.* im — 1308. *W.* Iſt ditz pfært veile, *M.* M. d. frivnt d. u. i. v. — 1309. *MW.* gebure — 1310. *M.* Got weiz m., *W.* Zware m. n. vatovre (: gebovre) — 1311. *M.* Ich enchouf in, wil du mir recht g., *W.* Ichn chovſe eț wil duț rehte g. — 1312. *M.* D. ger i. n. lange l., *W.* Dazz gerov ivch nicht vnd ſoldet ir l. — 1313. *M.* als, *W.* Ez i. ſn. ſam eine hierz — 1314. *W.* La horen wie giſtv mirț; *M.* mir ez — 1315. *W.* Herre, *M.* Harte — 1316. *M.* er ſit, *W.* Frivnt dv biſt n. ch. — 1317. *W.* Dv erchennеſt ſin n. r., *M.* Ir erch. es n. r. — 1318. *W.* D. entvn, *M.* D. entûn — 1319. *M.* es ſo w. d., *W.* I. e. in aber w. d. — 1320. *M.* fulzende, *W.* fvlſ zend (*vgl.* 1485) — 1321. *M.* daz, *W.* M. i. daț wol ch. — 1322. *W.* Ez i. v. d. hovbte geſ. (1321 : 22 *folgen in W. nach* 1324) — 1323. *W.* Vnd h. einen g. rvkk, *M.* Es hat ein g. Rüke — 1324. *W.* Ez — 1325. *W.* ſin gebeine — 1326. *W.* ſam ein zeine — 1327. *W.* floțgallen (*eben so Enenkel* Er h. n. flozgallen), *M.* ubel gallen — 1328. *M.* Deſter b. l. in iv g.; *W.* Deſte b. l. ivz g. — 1329. *M.* Breit hûf ſinewel, *W.* Sin hovbte breit vnd ſinbel — 1332. *W.* Vnd wær ein gemeiter v. — 1333. *M.* D. i. gerechte beginge — 1334. *M.* I. enruche, *W.* Ichn rvchte — 1335. *M.* gedæhte : brechte, *W.* gedahte : zv brahte — 1336. *M.* Daz er mir in ie zů br., *W.* mirz ie zv — 1337. *M.* in — 1338. *W.* Er ſpr. er wvrde eț r., *M.* E. ſ. ich

er hât mich ûf den ſelben trôſt
michels ſnoters belôſt. [1447]
weſtich, ob ez wære behuot.“ 1341
„Ez ſî böſe oder guot,
oder ſwach oder ſtarc,
iſt daz ich gibe drîzic marc, [1474*b*]
ſô mac der kouf ſtæte ſîn.“ 45
„Juncherre, ir ſpottet mîn.“
„Bœſen ſchimpf gehazze got.
nû dû wænſt ez ſî mîn ſpot,
des volen wil ich niht enbern.
ich wil dich ſehzic marc wern.“
[1482. 83] 50

Die mit im dar wâren komen,
die heten daz vil wol vernomen,
wie man daz phârt im lobete.
ſi ſprâchen „Erâclius tobete.
[1493 ...]
war umbe er in niht werte 55
des ſilbers des er gerte,
unt behielde ir herren manic marc.“
„Daz geſchæhe, wær ichs guotes
karc
unde alſô böſe, ſô ir ſît.
dazn lâzich durch deheinen nît, 1360
irn müezet ſehzic marc geben.“
„Des kome der tievel in dîn leben
unt breche dir den hals abe.
man ſolde dir mit eime ſtabe
den rucke wol zerbliuwen. 65
geterſten wir — entriuwen
dû wurdeſt wol zerouſet.
den vâlant hâſt gekouſet.
daz iſt des tievels böſer rât.
ſô manec guot phârt hie ſtât 70
orſe unde râvît.
der vient dir die ſinne gît.
daz er gerne nemen wil,
daz hiezeſt im geben, des iſt ze vil.
unt lâz dâ mite bliben.“ 75
„Daz muget ir iemer triben:
tuot alse ich geredet hân,
wert den man unt lât in gân.“

Dô nâmen die kamerære,
ſwie ſwære ez in wære, 80
ir wâge unde ouch ir lôt.

---

wurd ſein r. — 1339. *W.* Ez h. m. v. deſ ſ. tr. — 1340. *M.* M. f. bel., *W.* M. f. erloſte — 1341. *W.* Weſte, *M.* Weſſe — 1342. *MW.* Frivnt ez ſ. — 1343. *M.* Es ſei ſw. o. ſt., *W.* Oder ſw. o. ſt. — 1344. *MW.* ich dir — 1345. *MW.* unſer — 1347. *M.* Er ſprach, *W.* Boſen ſch. den hazzet g. — 1350. *MW.* dich — 1351. *W.* dar w. ch. — 1352. *M.* D. h. daz wol v., *W.* D. h. vil w. v. — 1353. *M.* Wie m. im daz ph. l., *W.* W. m. d. pfaert l. — 1355. *W.* erwærte, *M.* wert — 1356. *M.* an in gert — 1357. *M.* ſeinem, *W.* V. behieltet ir h. ſe m. m. — 1358. *W.* Er ſprach d. geſchæh vnd wær ich arch, *M.* D. geſchehe, w. i. den gutez charch — 1359. *M.* V. des gvteſ böſe ſam ir ſ. — 1360. *M.* Dez enlaze i. d. deinen neit, *W.* Ich lazze ez d. deh. n. — 1361. *W.* I. m. im ſ. m. g. — 1362. [*vgl.* 930.] — 1363. *W.* V. br. dinen h. a. — 1364. *M. fehlt* dir — 1365. *M.* Dein r. w. zebliwen; *W.* Dan r. w. zehowen — 1367. *W.* D. w. alſo hivt ze rovſte — 1368. *M.* Nu du falant h. g., *W.* Nv dv den v. h. g. — 1369. *M. fehlt* bœſer, *W.* Es — 1370. *W.* S. m. pf. ſo h. ſt. — 1371. *MW.* Ros — 1372. *W.* D. v. der d. ſ. g. — 1374. *M.* dez iſt ze vil, *W.* ſi ez zevil — 1375. *W.* Daz la d. m. b., *M.* V. la daz — 1378. *W.* in, *M.* den (*vgl.* 1781) — 1380. *M.* ez in, *W.* Sw. harte ſie daz ſwæte — 1381. *MW. fehlt* ouch; *W.* gelôte — Daz taten ſie harte nôte : Silber vnd golt rot —

rten den man alse er gebôt,
ebûren, sehzic marke.
uote si vil starke,
nuoc liute tuot, 1385
ider wilen ir herren guot
n geben vremdem man,
der herre wole gan.
ein michel swære.
æne, in lieber wære 90
: fûlte unt verdurbe
er dâ mite erwurbe
erlde lop gar âne spot
n lôn vone got.
bent in des tievels nôt, 95
il si an der sêle tôt.
werbent si dâ mite.
ein ungenæmer site.
got gebe leit!
liûs frœliche reit 1400
ines herren palas.
s der herre Fôcas
ı hof gesezzen.
ute heten geȥȥen.
e kâmen si geriten 5
ıerre kûme hete erbiten)

mit vil grôȥem schalle.
die kamerer gruoȥter alle. 1408
Erâclium emphienc er sunder bar.
als er des pherdes wart gewar,
daȥ er ziehen sach unt ledic gân,
dô was eȥ übelliche getân
en allen ungenæme.
in wundert wie daȥ kæme. 14
er gewan dar umbe manegen muot.
eȥn was et schœne noch schein guot,
des si alle gunden jehen,
die eȥ schouwen muosen unde sehen.

Fôcas der mære
sprach dar offenbære 20
ze Erâcliô dem kiude [1514]
„wie gerne ich an dir vinde —
sage wie stânt dîniu dinc?“
„Wole“ sprach der jungelinc.
„Nû doch wie?“ — „Ir seht eȥ wol.“ [1515] 25
„Waȥ hâstu brâht?“ — „Eȥ ist ein vol.“
„Wie koufteſtun?“ — „Um sehzic marc.“ [1517]

---

82. *M.* êr — 1383. *M.* gebauren, *W.* gebovren — 1384. *fehlt* vil
5. *M.* Also, *W.* Als ez — 1386. *W.* D. wider ir willen ir h. g.
37. *M.* M. g. einem fromden m., *W.* M. e. fr. m. — 1388. *M.*
n d. h. doch w. g., *W.* D. sin d. h. w. g. — 1389. *W.* Daz i.
zziv sw. — 1392. *M.* Danne der herre da m. e. — 1393 — 95.
. w. l. vnd lon v. got : Sie belibent in des tievels tot, *M. fehlt*
· 1394. *M. fehlt* den — 1395. *M.* not : toten — 1398. *W.* Daz —
W. im — 1400. *M.* froleich, *W.* frolichen — 1401. *W.* G.
eiserſ p. — 1403. *W.* A. den, *M.* A. seinen — 1404. *M.* Sein,
in gesinde het geezzen — 1406. *M.* gebiten, *W.* Des er chôme
iten — 1407. *W.* M. michelm sch. — 1408. *M.* chamerære, *W.*
rær — 1409. *W.* grvzter — 1412. *W.* Do w. ez vbel g., *M.* Do
s uil ubel g. — 1413. *M.* In a. weis uil vng., *W. fehlt* vil —
W. ez — 1416. *MW.* Es enwas sch. — 1417. *M.* begunden, *W.*
nehten sie von rehte j. — 1418. *M.* jehen, *W.* sehen — 1420.
o — 1422. *MW.* bevinde — 1424. *W.* Vil wol, *M.* Wol — 1425.
v wie doch ir gesehte ez wol, *M.* Nu d. w. es ir seht w. —
M. choufest du in, *W.* chavfstvn —

„Sô mac ſîn gebeine unt ſîn marc
unt d'hût wol ſîn vergolden“
ſô ſprâchen ſîne holden:
„herre keiſer, lât iu ſagen.
wir wellen iuch des niht verdagen,
daz im hiute iſt geſchehen.
die bî uns wâren, die jungen, jehen
ſît got die werlt werden lie
ſô kam ûf einen market nie
alſô manec ſchœne phert.
dâ vindet der man ſwes er gert
orſe unde râvît.
dô iſt der market harte wît.
den hât er hiute erriten gar,
deheines guoten nam er war.
daz gienc unſerm herzen nâ.
wir ſâhen. etelîcheʒ dâ,
daz was ſô ſchœne unt ſô ſtarc,
daz manʒ bôt umb hundert marc.
daz treip er vil unde gnuec.
nune weiʒ welch der tievel truoc
ze jungeſt einen villân.
zuo dem reit er und erbeizte ſân.
er hete ein gurren veile
unt zôchs an einem ſeile
unt bôtʒ im umbe drithalp marc.
dô zêch er uns, wir wæren karc.
dô enwolders niht enbern,
wir muoſen in ſehzic marke wern.
dar wider getorſten wir niht ſtreben.
und hæter tûſent marc gegeben
umb ein edel râvît,
daz wære beliben âne nît
und hæten ſîn deheinen zorn.
nu iſt daz guot alſô verlorn
âne êre unde âne fromen.
als wir ſagn, als iſt eʒ komen.“

Fôcas der riche
ſprach dô zornicliche
„friunt, wie habt ir ſô gevarn?“
„Ich koufte“ ſprach daʒ reine barn
„daʒ beſte daʒ ich veile vant.“
„Sô wær daʒ ſilber wol bewant.“
„Eʒ iſt ouch, herre, daʒ iſt wâr.
welt ir ſîn beiten noch ein jâr
[1573. 74]
oder ein wênic fürbaʒ,

1428. *MW.* So m. ſin gebein v. ſ. m. — 1429. *MW.* wol ſin vergolden — 1430. *W.* Do — 1431. *M. Absatz* — 1432. *M.* Dez, *W.* Wir mvgenz wnder n. v. — 1435. *W.* geſchvf ie — 1436. *M.* auf ein, *W.* an einen — 1437. *M.* ſchones, *W.* ſchone — 1439. *M.* Ros, *W.* Beidiv orſe v. r. — 1440. *W.* Der marchte waſ h. w. — 1441. *W.* D. h. er hivt dvrch r. g., *M.* D. h. er err. hivte g. — 1444. *W.* Vnd ſ. doch e. d. — 1445. *MW.* D. ſo ſch. was v. ſo ſt. — 1446. *M.* D. m. es b. vmb zwei h. m. — 1447. *W.* Deſ ſach wir v. v. g. — 1448. *M.* Nv enw. welich der t. tr., *W.* welich t. tr. — 1449. *M.* ein filian, *W.* einen vilan — 1450. *MW.* reit er — 1451. *M.* diſe, *W.* Der fvrte ein gvrren veile — 1452. *M.* ſei, *W.* An e. grozen ſ. — 1453. *M.* es, *W.* Er bot im drvmbe drizech march : Des ſach wir vil vnd genvch (*ohne Gegenreim, wohl aus* 1447, *wo auch* marc *vorhergeht*) — 1454. *W.* arch, *M.* charch — 1455. *M.* dez, *W.* Ern w. des — 1456. *W.* W. m, ſ. m. dar w. — 1457. *W.* Wir get. n. dar w. ſtr. — 1458. *M.* geben — 1460. *W.* D. wær billich ane n.; *M.* war — 1461. *W.* V. h. daʒ vol verchorn — 1462. *W.* alſo gar v. — 1463. *MW.* An ... an — 1464. *W.* Als ... ſvſ — 1466. *M.* zorenchleiche, *W.* zornecliche — 1479. *M.* war, *W.* wær — 1472. *W.* ir ſin, *M.* W. ir h. —

ſô wiȥȥet wærliche daȥ,
eȥ kam nie ros von einre fluot
[1534. 36] 1475
ſô tiure noch ſô rehte guot.
des ſî min houbet iuwer phant.
welt irȥ verſuochen al zehant,
nemt der beſten orſe drîu, [1540]
die ir wiȥȥet, daȥ erloubich iu. 80
lât ſî mit im îlen.
inrhalp zweier mîlen [*vgl.* 1545-47]
mugens im gevolgen niht.
loufetȥ nû, eȥ wirt enwiht.
ſîn fûlzene hât eȥ noch. 85
wellet irȥ verſuochen doch,
liegich, lât mich niht geneſen.“
„Erâclî friunt, daȥ ſol weſen, [1561]
ſît dû eȥ zuo mir lâſt.
eȥ muoȥ als dû geredet hâſt 90
verſuochet werden hie zeſtunt.
wirt eȥ dar nâch ungeſunt
ode ſtirbet eȥ, daȥ ſî dâ mite,
wand ich ungerne langer bite.“

Do gebôt der keiſer Fôcas [*vgl.*
1583. 92.] 95
dem marſchalc, der im liep was,
unt dem truchſæȥen
daȥ ſî zeſamene ſæȥen,
den kamerern unt den ſchenken,
ſî ſolden ſich bedenken 1600
nâch der beſten loufæren,
die in ſîme riche wæren
under dem geſinde ôdr in der ſtat.
dô teten ſî als er ſî bat.
ſî nâmen drîu der beſten, [*vgl.*
1609-12] 5
die ſe erkanden oder weſen,
und brâhten ze ſîner geſihte.
dô hieȥer im algerihte
ſatelu: daȥ was ſchiere getân.
die fürſten bat er alle ſîn 10
daȥ ſî mit im ane velt riten
(des mohter lîhte ſî erbiten)
gein Monte Albâne.
dâ wolder werden âne
des grœȥen zwivels, den er truoc. 15
des was im vil unde gnuoc,
die mit im fuoren von der ſtat,
liute die ers doch niht bat.

Do ſî an daȥ velt kâmen,
ſî kurn unt vernâmen 20
ein ſô langeȥ wegezil,
daȥ alle jâhen ſîn wære ze vil.

1474. *W.* wærlichen — 1475. *W.* Ezn ch., *M.* Es ch. — 1476. *W.* So ſnel vnd — 1478. *W.* Ir mȳgte beſehen nv zeh. — 1479. *M.* roſſe, *W.* roſs — 1480. *W.* Die, *M.* Div — 1481. *W.* Vnd l. — 1482. *M.* zweier, *W.* zweir — 1484. *W.* Lauſte es aber nv — 1485. *M.* fulzen, *W.* fvleſ sende (*vgl.* 1320) — 1486. *W.* W. i. verſ. es d. — 1488. *W.* alſo weſen — 1489. *W.* Nv dvs herz mir laſt — 1490. *M.* Es muz ſein s. — 1491. *M.* Verſ. wer es hie zeſt. — 1494. *W.* gerne — 1495. *W.* Do wart d. k. F. — 1496. *W.* Sinen meiſter — 1497. *W.* den — 1499. *W.* Den chamerær v. den ſch., *M.* chamerære — 1500. *M.* wol bed., *W.* Daz ſie wolden ged. — 1502. *W.* hof — 1503. *MW.* V. dem — 1504. *W.* Do taten ſ., *M.* riten — 1507. *W.* Die hr. ſ. ze ſ. g. — 1508. *M. fehlt* im — 1509. *MW. fehlt* ſchiere — 1510. *M. fehlt* alle — 1512. *MW.* ſi leihte — 1513. *M.* Mont, *W.* Monte — 1515. *W.* Deſ, *M.* Des grozens — 1517. *W.* Vil maniger volgte im v. d. ſt. — 1518. *W.* Die er ſin doch nie geb., *M.* L. d. ers vnd euch bat niht bat — 1520. *W.* namen — 1521. *W.* Einen langen weeh vnd ein zil, *M.* Ein ſo langes zil — 1522. *W.* ze vil —

daȝ velt was eben unde ſleht.
Erâclius der junge knecht
was ûf den volen gefeȝȝen. [1617]
des er ſich tet vermeȝȝen, 1525
dem wart er niht erlâȝen.
die ûf den roſſen ſâȝen,
die habeten ouch alle dâ
bî einander gnuoc nâ.
der keiſer hieȝ ſî ſprengen.
(die rede enmag ich lengen:
daȝ enwær ze nihte guot.) [vgl. 1628]
Erâclius hete im entſchuoht
und het gegriffen in die man. [1618]
ſî ſprancten unde fuorten dan
mit einander eine wîle.
wol einer halben mîle [1623]
fuoren ſe mit gedrange.
eȝ werte aber unlange,
unȝ Erâcliûs der knabe
mit eime kleinem weichen ſtabe
anderhalben ellen lanc
ſîme volen tete einen ſwanc,
den er in der hant vuorte.
alse erȝ da mite geruorte
unt der gerten eȝ entſuop,
von dem andern eȝ ſich huop
anders niht wan alȝ eȝ flouge.
ê daȝ kint ûffe ouge, 1550
dô was er der erſte an daȝ zil.
[vgl. 1617–1768]
dies nâmen wunder der was vil,
daȝ eȝ alſo komen was.
der edel keiſer Fôcas [vgl. 1809 bis 1841]
der kam dare ſâ zehant
zuo Erâcliê gerant
frôliche wol gemaot.
er ſprach „friunt, din vol iſt guot.
ich ſich eȝ wol, ine bin betrogen.“
„Herre, ſô hæte ich gelogen. [1842]
al ſîn tugent iſt verlorn. [= 1862]
er wære, weldet irs hân enborn,
ſnelle worden unde ſtarc.
lât eȝ beſchehen, im iſt ſîn marc
[1580]
(des iſt zwivel dehein)
alȝ gefigen durch diu bein
unt klebt ime an der hiute.“
ſûmliche ſîner liute

1525. *M.* ſeinen v. — 1527. *W.* Des w. — 1528. *M.* D. auf d. andern r. ſ. — 1529. *M. fehlt* ouch — 1532. *W.* D. r. wil i. niht l., *M.* D. r. mach i. nicht l. — 1533. *W.* Wan daz w. zen. g., *M.* Dez w. — 1534. *W.* entſchvht, *M.* enſchûht — 1536. *W.* fvren, *M.* farten (*vgl.* 1539) — 1538. *W.* W. eine h. m. — 1539. *MW.* F. ſ. m. g. — 1540. *W.* Daz w. vil vnl. — 1541. *W.* knappe (: ſtabe) — 1542. *M.* chleinem waichen, *W.* M. einem weichen chleinem — 1543. *W.* Wol a. h. e. l. — 1544. *W.* Tet dem v. e. ſw., *M.* tet er — 1545. *M.* Mit dem daz er in der hant furte, *W.* Den er i. d. h. f. — 1546. *W.* Vnd alſ ern d. m. g. — 1547. *W.* Daz er d. g. entſchvp, *M.* Vnd er d. g. entſhûp — 1548. *W.* er, *M.* es ſich ſi h. — 1549. *W.* A. h. wan alſ er flv̊ge, *M.* A. n. dan e. fl. — 1550. *W.* vf gezv̊ge — 1551. *W.* Er w. — 1552. *M.* Die deȝ n. w. uil, *W.* D. deſ wndert der waſ v. — 1553. *M.* D. er, *W.* D. ez — 1555. *M.* D. ch. ze h., *W.* D. cheme dar ſazeh. — 1557. *W.* Frolichen vnd w. g. — 1558. *M. fehlt* ſtivat — 1559. *M.* I. ſich w. i. b. nicht betr., *W.* Mich dvnchet i. ſ. n. h. — 1561. *W.* Elliv ſ. t. i. verlorne — 1562. *M.* ir ſeia haben enboren, *W.* Ez w. w. ir ſin han enborne — 1563. *M.* vnde, *W.* vnd — 1565. *MW. fehlt* nu — 1568. *W.* ſin —

hieʒ der keiſer Fôcas [*vgl.* 1863 *bis* 1865] 1569
den volen werfen an daʒ gras [1875]
und hieʒ in ze tôde flân.
daʒ was ſchiere dô getân.
ern woldes niht erwinden.
diu bein hieʒ er ſchinden. [1876]
dô vant man die wârheit. [1882] 75
des wart er ſtolʒ unde gemeit.

Fôcas was harte frô [1883]
gein der ſtat ze Rôme kêrter dô.
frœliche heim ze ſînem hûs
unt der junge Erâclîûs 80
der getriwe unt der gewære.
ſchiere kam ze mære
ſîn witze unt ſîn wârheit.
diu ſpîſe was im dô bereit.
er was des keiſers herzen trût. [1895] 85
ſtille unde überlût,
fruo unde ſpâte
nam er in ze ſîme râte.
er gebôt ſîme geſinde, [1897]
daʒ ſi wærn dem kinde 90
alse ime ſelben undertân. [1898]
daʒ geterſten ſi niht lân.
ſi wârn im willic alle,
eʒn wære ein hovegalle,
der ſelten richer hof enbirt. 1595
Der keiſer was ein junger wirt [1909]
unt niuliche zêren komen.
ern hete dannoch niht genomen
dehein wip ze ſîner ê.
diu angeſt tet im ofte wê, [1910] 1600
wâ er ein wip næme,
diu dem riche rehte kæme. [1913]
dar umbe ſorget maneger noch.
eʒ iſt ein ſchedelich ſchâchroch
der ſêle unt dem libe, 5
der bi eim bœſen wibe
alden unde wenen muoʒ.
ſwære wirt im ſelten buoʒ.
des iſt an genuogen ſchin.
„Erâcli, ich freu mich din, [1914]
wande ich bin des wol gewis
daʒ dû ſô rehte frume bis,
wiſe unde wârhaft.
dines guoten ſinnes kraft
ſeltâ erzeigen an mir.“ [1917] 15
„Herre, wie?“ — „Daʒ ſagich dir.
[1919]

1572. *W.* wart; *MW. fehlt* do — 1573. *W.* Er woldef n. e., *M.* Er enwolde n. e. — 1576. *W.* waf — 1578. *W.* In die ſ. ch. er do — 1579. *W.* Frolichen in ſ. h. — 1581. *W.* D. wiſe v. d. g. — 1583. *W.* wiſheit — 1585. *M.* der keiſers traut, *W.* Dem k. waf er harte trovt — 1586. *M.* Bediv, *W.* Beidiv — 1587. *M.* Frů vnde ſpate, *W.* Frv vnd ſpæte (: ræte) — 1589. *MW.* dem; *W.* Vnd g. — 1592. *M.* Daz enget., *W.* D. geterſtenſ n. verl. — 1594. *M.* Es enwære ein hofgalle, *W.* Ez wære ein hof galle — 1595. *W.* D. ſ. richer hof enb., *M.* D. ſ. ein reiches haus enb. — 1597. *M.* Vnd was niwleich ze den eren ch., *W.* V. niwlich zed. e. ch. — 1598. *W.* Er h., *M.* Er enhet — 1599. *W.* Deheine w., *M.* Weip ze ſ. ê. — 1602. *W.* D. im r. q. [Diu dem riche zæme? *vgl.* 1776]. — 1604. *M.* ſchah roch, *W.* ſchachroch — 1605. *W.* Dem herzen — 1606. *M.* Der bei einem boſem, *W.* Swer bi einem vbeln w. — 1608. *MW.* Swær — 1609. *M.* Dez, *W.* Ez i. a. manigen worden ſch. — 1610. *M.* frav, *W.* fraev; *W.* Er ſprach E. — 1611. *M. fehlt* des, *W.* W. an zwiuel b. ich g. — 1614. *W.* Din witz vnd diner ſinne chr. — 1615. *M.* erchennen — 1616. *M.* daz ich ſ. d.; *W. hienach:* Got hat wol ze dir getan : Ich weiz ez

du erkenneſt wol der wibe muot,
ſî ſî übel oder guot,
unkiuſche ode reine.
„Friunt, nu kius mir eine, 1620
diu mir unt dem riche tuge
unt diu mit êren tragen muge
ûf ir houbte krône.
des ich dir iemer lône.“

„Daz ſol ich“ ſprach der junge
kneht [1921] 25
„gerne tuon daz iſt min reht —
ſô ich aller beſte kan,
wande ich iu, herre, wol gan
guotes unt der êren.
iur êre ſol ſich mêren. 30
lât alle rede bliben.
heizet brieve ſchriben, [= 1925]
enbieten den fürſten in diu lant,
die belêhen ſint vons riches hant,
daz ſî her ze hove komen — 35
die wile ſi leben, ſolz in fromen.
er enkeltes, ſwer iuch niht gewer —
daz ir iegelicher bringe her [1928]
die ſchœnſten tohter, die er habe.
[1930 - 32]
Daz iſt min rât“ ſprach der knabe. 1640
„ſî er der tohter âne,
haber ſweſter wolgetâne
odr niftel, daz ers bringe
zuo dem tegedinge.
ir ſult daz offenbære jehen, 45
ir wellet ſchouwen unde ſehen
die iuncfrowen alle.
ſwel iu under in gevalle,
die wellet ir ze wibe [1934]
unt ze iwerm libe. 50
ſî ſol des riches frouwe ſîn.
daz iſt der geloube min,
ſwenne ſî die botſchaft vernemen,
ſô ſol ſî harte wol gezemen,
ſî komen ûf den ſelben wân [1938]
daz ſî den namen ſuln emphân 56
durch die êre unt durch den fromen.
ſô ſî alle here komen
die edeln juncfrouwen,

---

wol an wan — 1618. Sic — 1619. *M.* Gehůhſc vnd r. (*vgl.* 2305), *W.* Vnchæviſh ode r. — 1620. *M.* Nu — 1622. *M.* V. d. mir e., *W.* V. ich m. e. nemen m. — 1623. *M.* A. irem houbet die chr., *W.* Vnd ſetzen vf d. kr. — 1624. *W.* Wie gerne ich dir deſ l. — 1626. *W.* ez i. m. r. — 1628. *M. fehlt* herre — 1629. *W.* Beidiv g. v. e., *M.* G. v. grozer e. — 1630. *W.* Ich wil ivch wol leren — 1632. *W.* Vnd heizet br. ſchr., *M.* Prief hiez er ſchr. — 1633. *W.* Gebiete — 1634. *M.* uon dez, *W.* vonſ; *W. setzt zu:* Daz ir ivch welt wihen lan : Vnd ze iwerr ê ein chonen han. Daz beginnet in wol gevallen. Bitet vnd gebietet in allen — 1635. *W. fehlt* her — 1636. *M.* ez ſulen in fromen, *W.* ſůl ez in fr. — 1637. *M.* Er engelde ſin ſwer ev n. g., *W.* Er engeltef ſ. ivch — 1640. *W. hienach* Div hibær vnd doch maget ſie : Vnd enbiete in da bie — 1642. 43. *MW.* ein — 1643. *M.* ſei, *W.* die — 1644. *M.* zu d. ſelben teidinge — 1645. *W.* Ir ſ. offenlichen j. — 1648. *M.* Swelhiv iv, *W.* Div iv vnder den g. — 1649. *W.* nemen; *M.* haben — 1650. *W.* V. ze haben iwerm l., *M.* V. h. ze ewerem l. — 1653. *M.* div, *W.* So ſie die — 1654. *W.* Sie ſvln in h. w. g. — 1655. *M.* Si chom her vf d. ſelben w., *W.* S. ch. vf den w. — 1658. *W.* Swenn ſ. danne h. ch. —

ſô lât mich ſî ſchouwen: 1660
ich wel ze ſtete eine
ſô guot unt ſô reine
daȥ ir bî ir muget wonen,
unde haben zeiner konen
unde reiner fröuden pflegen.“ 65
dô ſprâchen ſîne râtgeben
daȥr volgete ſîme râte.
dô gebôt der keiſer drâte
ſînem kanzelære,
daȥ er hieȥ die ſchrîbære [1948] 70
die matêrien tihten,
ſchrîben unde berihten
bî eime tage unde einer naht.
der kanzelær was vil bedaht.
er ſchuof unde ahte 75
daȥ man die brieve machte
rehte als man ſolde
unde als der keiſer wolde.

Die brieve wâren getihtet,
geſchriben unde gerihtet, 80
unt wurden zeſamene geleit.
dô man ſî vielt unt beſneit,
man warmte wahs, daȥ was zetriben.
ſî wurden geſigelt und überſchriben
mit namen nâch ir rehte. 1685
dô gewunnen ſî die knehte
unt die boten ſâ zehant.
die brieve teiltenſ in diu lant, [1950]
nâch diu unde ir wille was.
dô tet der keiſer Fôcas, 90
als der keiſer hiute tuot —
ſîn hulde unde alleȥ guet
enbôt er ſînen mannen.
die boten ſchieden dannen
ir ieglich fuer unde vant 95
den herren, dar er was geſant,
unt ſagte als im enboten was
unde als manȥ an den brieven las.
ſi erkanden wol ir herren muot.
daȥ lobeten, die daȥ dûhte guot. 700
gennoge hætens wol enborn.
den frowen was ze mâȥe zorn,
wan ſî niht harte erkâmen.
do ſi die betſchaft vernâmen,
ſî begunde ir lîp zieren, 705

1661. *MW.* iu — 1662. *W.* So chaevſch v. ſ. r., *M.* Div ſo gut iſt v. ſ. r. — 1663. *M.* won (: chon), *W.* Bie der ir gerne mv̊get w. — 1664. *M.* Nemen vnd h. zů e. chon, *W.* V. h. zeiner chonen — 1665. *W.* V. mit reinen frævden leben — 1666. *M.* die — 1670. *W.* D. e. d. ſch. — 1671. *W.* Der materie berihte — 1672. *M.* Paidiv ſchr. v. ber., *W.* Daz man ſchribe vnd tihte — 1673. *M.* bei e. n., *W.* In dem t. v. in der n. — 1674. *W.* D. chanzlær w. ſo b.; *M.* chaiſer! — 1675. *W.* Daz e. ſch. v. ahte (*M.* acht : maht) — 1677. *W.* Alſ m. zerehte ſ. — 1679. *W.* Nv w. d. br. g. — 1681. *M.* Si waren; *W.* Die wrden zeſame gel. — 1682. *W.* gevielt, *M.* Do man uielt vnde beſn. — 1683. *W.* M. wermte waſh und wart zetr. — 1684. *W.* verſchr. — 1686. *M.* Do gewan man d. chneht, *W.* Do gewnnen ſie d. kn. — 1688. *M.* Man teilte d. br. i. div l. — 1689. *W.* = *M.* — 1691. *W.* A. noch d. k. ofte t. — 1695. *M.* iechleicher, *W.* iſlicher; *M.* *Abeatz* — 1696. *M.* da er zů, *W.* Die h. zv den — 1697. *W.* daz in — 1698. *M.* Alz m. an dez cheiſers brifen l., *W.* Do m. die br. vber l. — 1699. *M.* irz, *W.* ir — 1700. *M.* dauhten, *W.* Sie l. ez vnd divhte ſie g. — 1701. *M.* Genugen heten dez, *W.* hetenſ — 1702. *M.* waz daz, *W.* ez — 1703. *MW.* n. h. e. — 1704. *MW.* D. ſ. die b. v. — 1705. *MW.* begunden; *M.* iren, *W.* ir —

vaʒʒen unt zimieren,
ſtrichen mit gewande.
die fürſten von dem lande,
die ſî ſolden leiten,
die muoſen ſich bereiten, 1710
ſô ſî beſte kunden,
unt ſich ir underwunden.
ir iegelicher eine nam,
als in geluſte unde zam.
ſî fuoren ze Rôme unt kâmen
dar. [1960] 15
manic wünneclichiu ſchar
von ritern unt von frouwen
mohte man dâ ſchouwen.

Dô ſî nâheten zuo der ſtat,
ir iegelich ſîn tohter bat 20
odr ſwaʒ ſî ime anders was,
ſwenne ſî der keiſer Ôcas [1971]
welte unde næme,
als eʒ lihte kæme,
ſine ſoldes niht verdrieʒen [1973] 25
ſî lieʒes ir friunt genieʒen.
des bâtens alle gemeine.
der frowen was deheine,
diu dâ fôre wider ſtrite.
genuoc liute hânt den ſite [vgl. 1975 - 86] 1730
daʒ ſî vil gelobent unt ſchône lebent,
ſô ſî ze grôʒem gwalte ſtrebent; [1982]
als ſî in daz erſtigent, [1983. 84]
daʒ ſî von den êren ſigent [1985]
mit maneger ſlahte miſſetât. 35
daʒ iſt eine valſchen herzen rât.
ich wil iu kurzliche ſagen: [1987 *bis* 1996!]
ſwer ze rehte kan getragen
zuht unde richeit,
daʒ iſt ein michel ſælekheit. 40

Diu ritterſchaft diu was komen,
als ir habet wol vernomen,
manec junefrowe gemeit,
an ein ſchœne wîſe breit [1997. 98]
bî der ſtat genuoc nâ. 45
dâ erbeizten alle ſâ.
unde ſtuogen âf daʒ velt
manic ſûberlich gezelt [1999]
geſniten vile wæhe.
ich wæne ie man geſæhe 50

1706. *M.* V. vnde zimiren, *W.* Strichen vnd zimieren — 1707. *W.* Vnd chleiden m. g. — 1708. *W.* herren; *M.* den l. — 1709. *M.* beleiten, *W.* Mvſen ſich bereiten. Die die frowen ſolten leiten — 1712. *M.* Der frawen ſi ſich v., *W.* D. frowen ſ. ſ. v. — 1714. *W.* A. ieſlichen gel. v. gez:, *M.* gezam — 1716. *M.* wunnichleich, *W.* wnneclichiv — 1718. *W.* Die m. m. wol ſch. — 1719. *W.* Do n. ſ. — 1720. *M.* iechlecher, *W.* ieſlicher — 1721. *W.* Ode ſwie ſin anderſ ſippe w. — 1722. *W.* Ob — 1723. *M.* Ze weibe welde vnd n., *W.* Ze wibe welt oder n. — 1724. *W.* vil l. — 1725. *M.* Si enſolde des, *W.* Sie ſolde n. — 1726. *M.* Si enliezе es, *W.* Sie liezzeſ — 1727. *MW.* ſi — 1728. *M.* D. iunchfrawen — 1730. *M.* Genuge lante, *W.* Gnvge livte — 1731. *W.* lobent — 1733. *M.* ſi in, *W.* ſie in — 1734. *M.* ligent — 1736. *W.* des — 1738. *W.* gedagen — 1739. *W.* Chvaſt v. greze r. — 1740. *W.* groziv — 1741. *M. fehlt* diu — 1742. w. h. — 1743. *M.* M. frawe g. — 1746. *W.* Da erbeizent ſ. ſ., *M.* D. erbaizten ſ. ſ. — 1747. *M.* Si ſl. auf d. v., *W.* Vnd ſl. vf an d. v. — 1748. *W.* M. hvten vnd g. — 1749. *W.* Geſn. vil w., *M.* Geſn. wol vnd w. — 1750. *M.* Ich wen daz ie man geſehe, *W.* Ich wæne ie man geſæhe —

enſamt ſô manege ſchœne maget.
[1962 - 65]
dô eʒ dem keiſer was geſaget, [2021]
dô teter als im wol gezam,
ſine man er zuo zim nam
die edeln unt die beſten.
er reit zuo den geſten [2022]
und emphienc ſie mit minnen.
er brâhte ſî des innen
daʒ er ſî vil gerne ſach. [2029 *bis* 2052 - 61]
liep was im ir gemach.
daʒ lieʒ er wol ſchinen.
er gebôt al den ſinen
Fôcas der wîſe,
daʒ ſi wurben umbe ſpîſe
unt der beſten lipnar
vil unt gnuoc brâhten dar,
die in der ſtat ſî fünden.
und hieʒ den frowen künden,
daʒ ſî ſich bereiten zuo
unt des morgens vil frue [2065]
bî einander wæren
und eʒ dur niht verbæren.
daʒ wær ſîn wille unt ſîn ſin: [2066]
er wolde woln under in
eine, diu im næme [2067]
unt dem riche rehte kœme,
wolde er ze ſîner ê haben.
ouch hæter einen wîſen knaben,
[2068]
der rekande wol ir miſſetât.
er næme dehein da ſinen rât.
den wolde er dar ſenden.
der kundeʒ alleʒ enden.
ſô hæter gedingen unde wân.
ime enkunde niemer miſſegân.

Der keiſer was vil wolgemeit.
dô er die herberge erreit
unt die frowen er geſach,
dô kêrter wider an ſîn gemach.
[2118]
die frowen blîben mit ſorgen
die naht unz an den morgen. [*vgl.* 2143 - 62]
daʒ was dehein wunder.
dô was manegiu under,
diu der hevezühte hete enbern,
wan ſî hete leider vlorn

1751. *M.* maget : geſaget, *W.* magte : geſagte — 1752. *W.* wart — 1753. *W.* Er t. — 1754. *M.* zuzim, *W.* zv im — 1757. *W.* Er enpfie ſie, *M.* V. enphie ſei — 1758. *W.* Vnd br. ſie wol i., *M.* Er braht ſei dez i. — 1759. *W.* D. er ſ. gerne geſ. — 1760. *W.* Leit w. i. ir vngern. — 1765. *M.* V. deſten l. — 1766. *W.* hr. ſie dar — 1767. *M.* Vnd ſi, *W.* Die ſie i. d. ſt. f. — 1769. *MW.* dar zů — 1770. *M.* *fehlt* vil — 1772. *M.* Vnd daz — 1775. *W.* gezæme — 1777. *W.* Di w. — 1778. *M.* ein chn. — 1779. *W.* Dem het got die ſinne gegeben : er erchande wol ir aller leben Beide herz vnd lip : ſie ware magte oder wip Tvgent vnd miſſetat — 1780. *M.* Er næme dehein an ſeinen r., *W.* Er nam deheinen an ſinen r. — 1781. *M.* Den wold der (*wie* 1378), *W.* Ern mȍſe ez alles enden : Den wold er dar ſenden — 1782. *M.* Der chunde im ſein dinch wenden — 1789. *M.* So het gedinge, *W.* So. het er gedingen — 1784. *W.* Im mochte — 1785. *MW.* *fehlt* wol — 1786. *M.* herhergen — 1787. *M.* V. er d. fr. erſach, *W.* V. d. fr. geſ. — 1788. *M.* ſeinen, *W.* Er ch. w. a. ſin g. — 1792. *W.* vil manigiv — 1793. *M.* Div der hofzuht leicht het enboren, *W.* Div d. hohzit wol h. enborn — 1794. *MW.* *fehlt* leider —

den magetuom ver maneger zit, 1795
der maneger kurzer freude gît.
ouch was ir gnuoc unde vil,
die von dem ſelben zâbelſpil
mit worten heten vil vernomen
unt wærens gerne zende komen. 800
ir muot der was maneger ſlaht.
ſî ſliefen lützel in der naht.
ſî hieȝen alle, daȝ iſt wâr,
ir houbet twahen und ir hâr
ſtrelen unde ſlihten 5
unde ir ſcheiteln rihten.
zuo den ſelben ſtunden
wart manec hâr bewunden
mit manegem kleinem borten
geliſtet wol zen orten 10
von berlen unt von geſteine
geworht wol unde kleine.
die beſten wiȝe liuwât,
mit geſpunnem golde übernât,
diu in allem lande mohte weſen, 15
zeſlagen unde wol geleſen,
die briſtens alle um den lip,
eȝ wære maget oder wip.

dô wart benæt manic arm,
der wiȝer was danne ein harm. 1820
diu aller ſpæheſten fürſpan,
diu heiden oder kriſten man
ie gewürken ſolde
ûȝ geſteine unde ûȝer golde,
die mohte man dâ ſchouwen. 25
die mandel diſer frouwen
dorften niht beȝȝer ſîn
bunt grâ hermîn
lanc tief unde wît.
purper unde ſâmît 30
brûn gelwe gruen rôt —
des eniſt deheiniu nôt,
daȝ ich die mâȝe erkenne
unt ſunder barn nenne
alle diſe zierheit, 35
diu den frowen was bereit.

Diu naht muose ein ende hân.
dô wurden die frouwen wolgetân
mit einander des eneins,
als diu ſunne wol erſchein, 40
ſî wæren wol berâten,

1796. *M.* churtzer, *W.* chvrze — 1797. *W.* Ir w. ouch — 1799. *M.* uil heten — 1800. *MW.* ſin — 1801. *W.* Mohten ſis gvt ſtat han : Lange rede ſol wir lan. Ir rede was maniger ſlahte (: nahte) — 1802. *M.* ſliffen — 1803. *M. fehlt* alle — 1804. *M.* hobet — 1806. *W.* ſcheitel. *M.* ſcheidelen — 1807. *MW.* Ze d. — 1808. *M.* W. da, *W.* M. h. wart bew. — 1809. *M.* M. manigem chleinem p., *W.* M. manigem chleinen b. — 1810. *W.* Geleiſtet w. zen o., *M.* Geliſten w. ze den o. — 1813. *M.* D. beſten weizze leinw., *W.* Div aller beſte linw. — 1814. *M.* M. geſpunnen g., *W.* M. geſpvnnem g. wol genat — 1815. *W.* D. i. a. riche m. w. — 1817. *M.* Die preiſten ſi v. d. l., *W.* Brieſten ſie v. ir l. — 1818. *W.* Beide m. vnd w. — 1819. *M.* benæt, *W.* benæte — 1820. *MW.* D. w. was — 1821. *W.* Div ſpæhiſten fvrſpan, *M.* Div beſten furſpan — 1824. *M.* Auzzer g. v. auzzer, *W.* Von g. ode von g. — 1826. *M.* Die mandel der frawen, *W.* D. mæntel der fr. — 1827. *M.* dorſten — 1828. *W.* Brvn grvne veder hærmin — 1831. *W.* Brovn grvn gel rot, *M.* Praun gel grûn rot. — 1832. *M.* Dez i. dehein n., *W.* Def eniſt deheine n. — 1833. *M.* D. i. m. erch., *W.* Ob i. die m. e. — 1834. *M.* Vnd ſunder bar nenne, *W.* Daz i. befvnder n. — 1835. *M.* A. die z., *W.* Daz gewant vnd die z. — 1837. *M.* mûz, *W.* mvſe — 1839. *M.* M. e. a. en ein, *W.* Def enein — 1840. *W.* Do —

ſi leiſten unde tâten
rehte als in geboten was.
an ein ſchœne kurzez gras
grüene ze guoter mâze
zeſamene ſi geſâzen
unt mahten einen ſchœnen rinc.
Erâclium den jungelinc
hiez der keiſer beſenden
unt bat ſîn dinc enden,
daz er niht langer bite
unt zuo den frowen rite
mit andern ſînen mannen.
Erâclius reit dannen.
ſchiere kam er, dâ ers vant
unde gruozte ſi zehant. [2164]
er bôt in guoten morgen.
ſi gnâdeten im mit ſorgen.
manegiu was diu ſtille ſweic
unt niht enſprach wan daz ſi neic.
[*vgl.* 2163]

Erâclîûs der jungelinc
gieng enmitten in den rinc [2171]
under die juncfrouwen.
er begunde ſi anſchouwen.
zehant dô kôs er eine, [2174-96]
diu lûter was unt reine.
ir wipheit mohte es haben ruom.
ſi hete wol ir magetuom
unz an den tac behalden.
der zühte wolde ſi walden
die wile daz ſi ſolde leben.
die ſinne hete ir got gegeben.
ſi hete aber gar den muot
an habe gewant unde an daz guot
[2222]
unt was al ir wunne
wie ſi vil gewunne,
wan ſi ſêre des verdrôz
obe ir ie man genôz.
daz ir got nû gebe leit.
ez ſi wip oder man,
der ir künde ie gewan,
er kumt ze ſwachem prîſe.
Erâclîûs der wîſe
lie ſi ſitzen unt gienc dan.
zehant ſach er ein ander an
[2243]
der gewizzen unt gebære
wâren unwandelbære, [2247. 49]
der ſîn rehte war nam.
ir lip was ſô minneſam

1842. *W.* Daz ſi — 1844. *M.* ſchon churtzes, *W.* ſchone chvrzes (*vgl.* 2720) — 1845. *M.* Grûn ze g. mazze, *W.* Grvne ze g. mazzen — 1849. *MW.* H. d. ch. beſ. — 1850. *M.* V. b. in, *W.* V. im ſ. d. e. (in enden?) — 1851. *M.* D. er nicht l. b., *W.* D. e. ihte l. b. — 1852. *W.* V. balde. — 1855. *M.* er ſei, *W.* er ſie — 1856. *W.* Er erbeiste v. gr. ſ. zeh. — 1857. *W.* Vnd b. — 1858. *W.* Sie genaten, *M.* Die frawen genadeten — 1859. *MW.* Manigiv — 1860. *W.* Div n. ſpr. — 1862. *M.* Gie mitten, *W.* Gie enm. — 1864. *M.* ſei, *W.* Er b. ſie ſch. — 1865. *W.* Zeh. erch. er im e. — 1866. *W.* D. w. l. vnd r. — 1867. *M.* moht ir, *W.* mohte deſ wol h. r. — 1870. *W.* Sie wolde chivſh w. — 1871. *M.* wolde, *W.* D. w. vnd ſ. ſolde l. — 1873. *W.* S. h. gar ir m. — 1874. *W.* Ane h., *M.* An die h. — 1875. *M.* alle, *W.* V. w. daz gar ir w. — 1876. *W.* W. ſ. deſ v. g. — 1877. *M.* W. ſi uerdr., *W.* Vnd ouch ſie deſ vil ſere verdrvzze — 1878. *M.* O. ir ieman genos, *W.* Ob ſin immer man genvzze — 1880. *MW.* *fehlt* nu; *W.* im — 1883. *W.* Der — 1885. *W.* chert dan — 1886. *M.* ein ander, *W.* Vnd ſ. zeh. ein ander an — 1887. *MW.* v. der gebære — 1888. *M.* vnw. — 1889. *MW.* war nam; *W.* Swer —

âne allen wandel wære.
Erâclius der mære
nam der frowen aller war.
dô er ſî beſchouwte gar,
ine weiz waz ich iu ſagen mac,
[*vgl.* 2359 - 2522]
wan ſwie tiefe dâ verborgen lac
diu untugent, die erkander wol.
ez leit vil dicke ein kol
under aſchen verborgen
unt glüet uns an den morgen:
als man in danne rüeret
unt den aſchen zefüeret,
ſô ſiht man waz dar under lit,
daz die hitze mit dem liehte git.

Erâclius der guote
gedâhte in ſînem muote
„mir geſchæhe nie ſô leide,
ſwenne ich hinnen ſcheide,
ſol ich minen herren niht gewern
eines wibes, des wir beide gern.
mag ich die niht vinden
bî diſen edeln kinden,
under den frowen allen,
daz muoz im miſſevallen
unt beginnet velſchen minen ſin,
des ich vil gewiſſe bin.
von den ſelben ſchulden
muoz ich von gnuogen dulden
ſpotten hazzen niden.
ich wil gerne liden
ſwaz ze lidene mir geſchiht.
got der mich noch ie beriet,
berâte mich durch ſîn êre,
ſwenne ich mit ſînre lêre
minen herren betruge
unde im ſeite eine luge,
diu im ze ſchaden möhte komen.
des gewunnich mæzlichen fromen.
min kunſt wurde ze nihte."
er machte en algerihte
under den frowen grôzen ſchal.
er gab in urloup überal
und hiez ſî ze lande varn,
daz ſî müeſe got bewarn.

„Daz wære ein ſwachiu triuwe,
ſoldich tâſent herzeriuwen
undern frowen machen
durch eines wibes lachen?
wir ſûln uns berâten baz.

1976. *W.* gewære — 1977 : 78. *kehrt M. um* (Vnd der fr. genam a. w.) — 1978. *W.* Do er ſ. het geſchowet g. — 1979. *W.* Ichn w., *M.* Ich enwaiz waz ich iv geſ. m. — 1980. *M.* Swan ſwie — 1982. *W.* Vber naht ligte ofte ein chol — 1983. *W.* In dem a. verb.; *M.* verbargen — 1985. *W.* So — 1986. *MW.* den — 1987. *W.* So ſ. m. wol daz dar v. l. — 1991. *M.* Mir enſchæch, *W.* M. geſch. — 1992. *W.* Sw. i. nv von h. ſch., *M.* von ichinne — 1993. *W.* Mage ich — 1994. *W.* E. w. alſ — 1995. *W.* Vnd ob ich der n. vinde — 1996. *W.* den — 1997. *M.* V. diſen iunchfrawen a. — 2002. *W.* M. i. gvvger d. — 2003. *MW.* Spot haz vnd n. — 2004. *W.* Doch w. i. g. l. — 2005. *M.* Sw. mir ze leiden geſchiht, *W.* Sw. ze liden m. g. — 2006. *MW. fehlt* noch — 2007. *M.* Der ber. — 2009. *M.* betruge, *W.* betrvge — 2013. *MW.* Vnd w. m. k. ze n. — 2014. *M.* Er moht in algerichte, *W.* Er machet enal gerihte — 2015. *M.* Vnder den fr. ein gr. ſch., *W.* V. den fr. einen gr. ſch. — 2016. *M. fehlt* in, *W.* Er g. in — 2017. *MW.* ſi — 2018. *M.* Daz ſei muſte bewaren, *W.* D. ſ. got mvſſe bewarne — 2019. *MW.* Er ſprach; *M.* daz, *W.* ez — 2020. *W.* rivve, *M.* riwen — 2021. *MW.* diſen — 2022. *W.* Vmb einer frowen l. —

ine tuon eȥ niht umbe daȥ
daȥ ich ſus verwinde, 2025
wande ich deheine vinde,
ze der ſwecheſt wære bewant
beidiu krône unde lant.
von diu enlât iu weſen leit.“ [*vgl.* 2527 - 2552]
dô kêrten die frowen vil gemeit 30
ir iegelichiu ze hûs. [2554]
dô reit der junge Erâcliûs [2526]
mit den boten gein der ſtat.
got er vliȥicliche bat
daȥ er im den ſin behuote, 35
wande in vil ſêre muote [2557]
daȥ im daȥ wunder was geſchehen
und hôrte doch des niemen jehen.

Dize buoch ſeit uns ſus:
dô der junge Erâclius [2560] 40
riten in die ſtat began,
dô ſach er, der er war nam,
alseȥ weſen ſolde
unt got eȥ füegen wolde,
ein ſchœne meit, diu was ein kint [2561] 2045
daȥ er vore des noch ſint
deheine ſchœner nie geſach.
ich wæne im liep dar an geſchach.
ir lip was wol gehiure,
daȥ herze âne ſiure. 50
ſi hete ein minniclichen lip:
ſolde ein wiſer umbe ein wip
wünſchen nâch ſiner wal,
von der ſcheitel hin ze tal, [*vgl.* 2574. 75]
ſwes er ime erdenken kunde, 55
ich wæne erȥ an ir funde,
garwe unde niht ein teil.
daȥ was ir glücke unde ir heil.
er begap ſi mit den ougen nie,
unz ſi in ein hûs gie. [2585] 60
daȥ was nider unt niht hô,
gedaht mit ſchoube unt mit ſtrô.
der zûn unt wende wâren fûl.
enmitten ſtuont ein krumbiu fûl,
diu was gar des hûſes kraft. 65
die rawen wâren dar gehaft.

2024. *M.* Ich entůn es, *W.* Ich t. ez — 2025. *W.* D. i. dvrch daz erw. — 2026. *W.* Daz ich niemen v. — 2027. *M.* Ze der ſwecheſt, *W.* Ze der ſwachiſten w. wol bew. — 2028. *M.* Bediv, *W.* Beidiv — 2029. Von div l. es iv nicht w. l., *W.* Ez ſol iv n. w. l. — 2030. *M.* *fehlt* vil; *W.* Doch — 2031. *M.* Ir iechleichiv ze hauſe, *W.* Ir iſſiv zehv̊s — 2032. *W.* Ovch r. — 2033. *W.* M. dem b. gein; *M.* gegen — 2035. *W.* in — 2038. *W.* V. h. in d. deſ n. j. — 2039. *M.* Ditze b. ſaget, *W.* Daz b. ſagte v. alſus — 2040. *W.* Daz — 2041. *M.* In d. ſt. r. began, *W.* I. d. ſt. geriten quam — 2042. *M.* war nam, *W.* Do erſ. er deſ er w. n. — 2046. *M.* uor dez, *W.* da vor n. ſ. — 2047. *W.* Schônerſ nie niht geſ. — 2048. *M.* dar an, *W.* lieber nie geſch. — 2049. *W.* Ir l. d' w. g. — 2050. *M.* an ſivre, *W.* Ir h. alſ eine ſivre — 2051. *M.* ein ſo, *W.* Als minneclich was ir lip — 2052. *M.* S. ein weiſer man, *W.* S. e. wiſe man eine wip — 2054. *MW.* der — 2057. *MW.* Gar vnd — 2059. *MW.* M. d. e. beg. er ſ. n. — 2062. *M.* M. ſch. dechet, *W.* M. ſchindlin gedaht — 2063. *W.* D. zovn der w. der waſ fovl, *W.* D. zůn vnd div want waren fůl — 2064. *M.* Da enm. — 2065. *M.* Div waz gar, *W.* D. w. deſ ſwachen h. kr. — 2066. *M.* Di ſparren, *W.* Die raven (*Schmeller B. Wtb. III, 75*) —

(lange rede ſul wir lân)
die ſol ich nemen unde hân,
ſone möhte mir nimmer werden baȝ.“
„Herre ir ſult merken daȝ.
welt ir iuch ſelbe an ir bewarn,
[*vgl.* 1701. 8]
ſô ſol ſî nimmer miſſevarn
noch tuon wider iwer hulden.
eȝ kœme von iwern ſchulden.“
„Daȝ bewar ich wol“ — „Ir habt es reht:
irn habt deheinen triwern kneht,
dem iwer êre ſî ſô liep.
ir müget in dicke heiȝen diep,
âne ſchulde ſchelten oder ſlân.
mac erȝ getuon, er ſol iuch lân,
ſîn dieneſt wenden anderswar.“
„Hei wie wol ich daȝ bewar.“
„Sô ſît ſicher âne wân,
ſwaȝ ich von ir gelobet hân,
daȝ ich iuch des alles wer.
nû var ich unde bringes her.
got habe iuch beide in ſîner phlege.“
Erâclius reit after wege.

ſchiere kam er, dâ ers vant.
daȝ kint fuorter ſâ zehant
ûf des riches palas,
da der keiſer mit ſîn mannen was.

Mit ſchœnem antvange
in grôȝlichem gedrange
wart diu maget wolgetân
geleitet für den keiſer ſân,
der ſî vil gerne ſach.
ſîn ouge dem herzen jach,
eȝn hæt ſô ſchœnes niht geſehen.
des muoſen im die fürſten jehen
unde alle die dâ wâren.
ir ſprechn und ir gebâren
muoſen fêre prîſen
die tumben unt die wîſen,
die liute al geliche.
do befand der keiſer riche
zwelf altfrouwen.
des hieȝ er balde zouwen
die aller beſten von der ſtat.
vliȝiclichen er ſî bat
daȝ ſî ſich underwunden
ſô ſî beſte kunden
des kindes und ez bereiten,

2161. *M.* Langiv — 2162. *M.* geren nemen vnd h., *W.* D. ſ. i. ńemmen v. gerne h. — 2163. *M.* So enm., *W.* So m. — 2165. *W.* ſelben, *M.* ſelbe — 2166. *M.* Si enſol nimmer m. v. — 2168. *W.* Ez ench. — 2169. *W.* D. bew. ich gerne deſ h. ir r. — 2170. *M.* Ir enh. ſo deh. getriwen chen., *W.* Ir h. deh. ſo getriwen chn. — 2172. *M.* zediche, *W.* Ir m. in ſo vil h. einen d. — 2174. *W.* Mvge erz t. — 2175. *MW.* Vnd ſ.; *M.* anders ſwar, *W.* and' ſwar — 2176. *W.* Er ſprach wie w. — 2177. *W.* So wizzet daz ſvnder w. — 2178. *MW.* ich iu — 2180. *W.* Nv var enwech; *M.* ſeihere, *W.* ſie her — 2181. *M.* bede, *W.* beide — 2188. *W.* Mit — 2192. *MW.* dem, *W.* verjach — 2193. *W.* Ezn h. ſolhes — 2194. *W.* D. m. ovch d. ſ. j. — 2195. *M. fehlt* Und — 2197. *M.* Muſen ſi, *W.* Mvſe man — 2199. *MW.* alle — 2200. *W.* Beſ. d. kvnich r. — 2201. *W.* Vnd zw. alt frowen, *M.* Zw. altfrawen. — 2202. *M.* Dez, *W.* Die — 2203. *M.* D. b. v. d. ſt., *W.* D. b. v. al d. ſt. — 2204. *M.* ſei, *W.* die — 2205. *M.* Des chindes ſo ſi b. ch., *W.* So ſie allerb. ch. — 2206. *M.* Vnd es wol ber., *W.* D. ch. v. ez ber. — 2207. *M.* Badeten vnde chleideten, *W.* Er bat ez ſchone chleiden —

badten unde kleiten [2711-23]
mit dem beſten gewande, [2710]
daz man in dem lande
iender mohte vinden.
ern wolde niht erwinden,
alſô hete er gedâht,
er wolde über vierzic naht [*vgl.* 2781]
offenliche briuten.
ſînen ambetliuten
hiez er allen künden,
daz ſi ſich underwünden
unde ez in liezen ſîn bevoln,
daz ſi ſînen zorn iht müeſen doln.

Athânais hiez die maget [2768]
(alſô uns daz buoch ſaget,)
diu reine unt diu guote.
dô nâmens in ir huote
die frowen, die ir ſolden phlegen.
ſine liezen niht under wegen,
ſwaz ſi ze rehte ſolde hân.
daz gewunnen ſi dem kinde ſân.
von gwande wart ir dô bereit
maneger ſlahte zierheit,

als ir hêrſchaft wol gezam
do der tag und ouch diu zit kam,
dô bat der keiſer Fôcas
den herren, der do bâbest was.
daz er in ſolde wîen
unt ſîn ſchœne amien.
des was der bâbeſt vil gereit.
die kardenal unt diu phâfheit
wâren, ſwie er wolde.
zwô krône von golde
gewihet wurden ſâ ze hant.
dar zuo ander ir gewant,
ſîn zeptrum unt ſîn kurzebolt,
koſte ſilber unde got
nâch Rômære rehte.
drîzec ſîner knehte
gab er des tages ſwert,
die des den keiſer dûhten wert.
daz was billich unde reht.
Eracliûs der wîſe kneht
gewan des tages ritters namen.
des endorfter ſich niht ſchamen,
wande ez was im wol beſlaht.
der ſchal der werte unz an die naht.
des manic varnde man genôz.

2212. *M.* Er enw., *W.* Er w. — 2213. *MW.* het er — 2213. *W. kehrt um:* Vber vierzehen naht: Alſo het er gedaht — 2215. *W.* Wolder offenlichen brovten — 2216. *M.* antlauten, *W.* ambte livten — 2217. *W.* dauten chvnden — 2219. *M.* lieze — 2220. *W.* Ode ſi mv-ſen ſinen z. doln — 2221. *M.* maget : ſaget, *W.* magte : geſagte — 2222. *M.* Als, *W.* Als v. d. b. hat geſagte — 2224. *W.* Die namen nv, *M.* De nam ſi — 2226. *W.* Vnd l. — 2227. *W.* Deſ ſie, *M.* Swas es (*s. folgd. Zeile*) — 2228. *M.* D. gewan man, *W.* Dem oh. man daz gewan — 2229. *MW.* ir bereit, *W.* Chleider wrden ir ber. — 2231. *M.* Als ez der, *W.* Als ir — 2232. *M.* ouch *fehlt*, *W.* Vnd ſe do tac quam — 2233. *W.* kvnich — 2235. *W.* ſolde — 2236. *M.* ſchones, *W.* ſchone — 2237. *M.* babeſt gereit, *W.* baweſt bereit — 2238. *M.* Die kardenale vnd die phafheit, *W.* Cardinal vnd div pfafheit — 2240. *M.* Zwo chron geworcht von g., *W.* Zwo krone v. g. — 2241. *MW.* W. gew. — 2242. *W.* Vnd ir keiſerlich g. — 2243. *W.* Scopter v. chvrzebolt — 2244. *W.* Daz koſte, *M.* Koſt ſ. v. g. — 2246. *W.* Fvnfzech — 2247. *M. fehlt* ouch?; *W. fehlt* 2247-2250. — 2248. *M.* Di des — 2251. *W.* Gewnnen — 2252. *M.* Des end., *W.* Des d. — 2253. *W.* W. im wol waffen waſ geſlahte — 2254. *W.* in — 2255. *M.*

die dar ze komene niht verdrôȥ,
die wurden riche sâ zehant.
man gab in phärt unde gewant.
daȥ leite sümelicher an,
daȥ sîn vater od sîn an 2260
alsô guotes nie gewan.
des selben phlit noch manic man.

Dô der keiser nahtes gaȥ
unt dar nâch unlange gesaȥ
do entweich daȥ volc unt zergie
der schal. 65
sî giengen slâfen überal.
alsô tet der keiser sân.
diu juncfrowe wol getân
wart geleit an sîn bette.
dô spilter ûf ir wæte 70
eins spiles daȥ er kunde,
des sî vor nie begunde.
die frowen bedahte ir hemde.
daȥ machter ir so fremde,
daȥ sî enweste war eȥ kam. 75
daȥ selbe spil daȥ machet zam
manic herze wilde.
sî schermte mit dem schilde
unt werte sich, unz er gelac. —
diu naht zergienc unt kam der
tac. 2280
der herre was vil wol gemuot.
des tages teilte er sîn guot
vil nâch sînen êren.
in dorfte niemen lêren
geben oder lîhen, 85
loben noch verzîhen.

Er was ein vollekomen man
unt verante wol swes er began.
er phlac des riches schône,
nâch dem vil süeȥen lône, 90
daȥ got sînen kinden gît,
dâ diender nâch ze aller zît:
daȥ ist der êwige lîp.
des selben phlac sîn schœne wîp
diu keiserîn Athânais. 95
diu gwan von lobe den besten pris,
den ie frouwe gewan.
ine mac gesagen noch enkan
alle grôȥe tugende,
die diu frowe in ir jugende 2300
reineclîchen ie begienc. [*vgl.* 2795]
wan si gap swaȥ sî gevienc [2809]
dur got unt durch ir êre

---

varende, *W.* varnde — 2256. *MW.* Den — 2257. *M.* Der wart — 2259. *M.* D. leit man sumeleich an, *W.* Ez l. etlicher an — 2260. *W.* vnd — 2261. *M.* So g. nie g., *W.* So g. nie niht — 2262. *W.* Svs geschihte noch manigem man — 2263. *M. fehlt* nahtes; *W.* des nahtes gaz — 2264. *M.* V. vnl. d. n. ges.; *W.* V. eine wile d. n. g. — 2265. *W.* Daz volch zergie vnd gelach d' sch. — 2267. *W.* Als t. ovch — 2268. *W.* D. jvncfrowen — 2269. *W.* Leit er in — 2270. *M.* wete (:bette), *W.* wette — 2272. *M.* Dez si doch nie nor beg.; *W.* Des s. e. nie b. — 2273 - 2280. *fehlt in M.* — 2281. *W. fehlt* vil — 2282. *M.* sein, *W.* sin — 2283. *M.* Vil, *W.* Wol — 2284. *W.* Niemen d. i. l., *M.* In dorft niemen l. — 2285. *M.* G. noch lechen (: uerzeihen), *W.* G. vnd verl. — 2286. *W.* Gewerne vnd v. — 2288. *M.* swes, *W.* swaz — 2292. *W.* Da warp er n. alle z. — 2294. *M.* D. s. phlach ouch s. w. — 2295. *W.* D. ril reine A. — 2296. *M.* Die g. wol den b. pr., *W.* Sie behabte von lobe den b. pr. — 2297. *MW. fehlt* noch ?? — 2298. *W.* Ichn mach nochn chan — 2299. *W.* Gesagen gar die t., *M.* A. die t. — 2301. *W.* Aller tægliche beg. — 2302. *W.* vervie, *M.* geuie; *MW. fehlt* Wan — 2303. *M. fehlt* ir —

unt minte dur ſine
kinſche unde dienſtes _vgl. 2311._
2313–31 2315
ſwer daz ſelbe gerne tuot,
wil er ez lange triben,
er wirt von guoten wiben _vgl. 2317_
gelobet unt geéret,
in ſwelhiu lant er kúmt.

Diu keiſerin Athánaïs
diu was biderbe unde wîs.
des muoſe ſi geniegen.
nû lât ſich niht verdingen,
ich wil in ſagen fürbaz _vgl. 2736_
bis 2885:
ir habet wol vernommen daz
daz der man unt ſîn wîp
ſûln ſîn ein ſêle und ein lîp.
daz wären ſicherliche ſie.
iſt ez nû ode wart ez ie.
ſwaz dem einen geſchach,
ez wære leit oder ungemach.
daz dolten ſi gemeine.
ir minne diu was eine.
diu liebe den herren ſô betwanc.
daȝer eines hulden tages kam
die frouwen ſelben vermeit _2663_
bis 2945
noch von ſînem hûſe reit

[illegible]
den herren ihêsum kriſte 2320
minnesanc unde wîp unde ir
ûzer rîche hôhiu ſpil
[illegible] mag ich lîhten mêre
in zwang ein maȝ an êre
diu minne. nû [illegible] minnegruoz unt. 2325
an [illegible] wîp mannîn ez nie mêre
zuo[illegible]ne wenden.
diu keiſer kam wol ze minnen
[illegible] unt. ine ez niht enbiten
ine wære ze tiwer ûf ungemach. 2330
alle her [illegible] ze gaste.
ûzer rîche hôhiu maȝ kam
vil dinges mêhte wegen.
daȝ ez niemen lîhte mohte gîhten.
ûzer rîche hôhiu lîhte wîgeben. 2335
nie diu Minne wolde mannîn sîhen.

Dô kam ze Rôme mære 2940
der herren ze Kâlêr wære 2942
[illegible]
der kunde ſich zuo[illegible]ne
wîſlîcher Rômærîn zuht. 2945
(daȝ was ein michel hulthêit.
dannoch was diu ârbeitsæit
wîſer liute noch ſô wît.
ſô ſî was guot iſt worden ſît.

2305. M. macht gehabte (nur 1617) v. d. W. Zehr eherlîh v. d. 2307. W. die lenge — 2308. M. in ſwelch. M. in ſwelh — 2311. W. nur Abſchnitt — 2312. W. Hêr, M. Hêr — 2313. M. mîne. W. merkt — 2314. W. iveh, M. iv — 2315. W. ſul — 2317. W. Der eine m. — 2318. W. S. ſo eine ſêle v. e. l., M. Sulen weſen e. l — 2321. W. einen, M. ein — 2324. MW. reine — 2325. M. h. w. W. ſo betw — 2328. M. reit, W. gereit — 2330. M. D. A. danch: weilt. W. dis w — 2331. M. N. chirmer denne da l. w. — 2333. W. ſprechen — 2335. MW. manigen — 2336. M. maȝ er den m.. W. merſer — 2337. W. Zallen zîten w., M. Tegenlich — 2339. W. Einen m. d. er n. geſichte — 2342. W. Des muſe der k. l. — 2343. W. wegen. M. weſen — 2344. MW. beriuben — 2345. M. Der m. h. e. l. gegeben. W. Die manne h. e. beg. — 2346. M. ſo maȝ er. W. muſer — 2348. M. D. h. der ze raben w.. W. Daz ze Rabene eine h. w. — 2350. M. W. daz reich — 2353. W. W. ſo br. a. ſo w. — 2354. M. So ſi nor gote

er wære geriten mit dem her
ze tale bî dem Ôſtermer
ze Raben an die marke
und hætes gwüeſtet ſtarke.
daȝ was dem keiſer ſwære.
er beſande Rômære.
zen ſenatôren nam er rât
um ſô getâne miſſetât,
waȝ ſî darumbe dûhte guot.
ſî gedâhten al in einem muot,
daȝ er boten ſande
den herren von dem lande
unde hieȝe hervart ſwern.
des enmôhter niht erwern,
er müeſeȝ lant rûmen.
ouchn dorfter ſich niht ſûmen,
er hieȝes ſwern hervart.
als der herre enein wart,
ſô wart diu ſamnunge ûfgeleit.
dem herren wart ſîn ſchade leit.
[2953]
doch tet im daȝ michel wirs
(eȝ iſt wâr, geloubet mirȝ)
an herzen und an libe,
daȝ er von ſînem wîbe
ſcheiden muoſe unde varn. [2954]
die wolder gerne ſô bewarn
daȝer âne angeſt wære
von ir bœſer mære.
von den ſelben ſachen
der herre muoſe wachen,
er wolde oder enwolde,
ſwenne er ſlâfen ſolde. [2961. 87]

Aller ſlahte liute
phlegent des noch hiute,
ſwer kleinœde gwinnet,
daȝ erȝ von herzen minnet.
eines wibes wil ich gedagen, [*vgl.* 2971]
die wir ze nâheſt müeȝen tragen
an herzen und an muote.
er ſchaffet im beȝȝer huote,
dan einem, des er lieb enhât.
des getuot er harte lihten rât.
des ſtiuret in diu liebe.

---

genaden iſt w. ſ., *W.* Als ſie w. i. ſ. — 2355. *W.* Man ſagte er w. ger. m. h.; *M.* Er w. g. m. ſeinem her — 2357. *W.* Ze Anſchôwe in d. m. (aber 2557?) — 2361. *M.* Zů den, W. Ze den — 2364. *M.* alle; *W.* S. gevielen alle an einen m. — 2365. *W.* Vnd rieten im daz er zehant: Nach den fvrſten ſande in div lant — 2366. *M.* Zů den — 2367. *M.* V. hiezzen, *W.* V. hervart hieze ſw. — 2368. *M.* Dezen m. er ſich n. erw., *W.* Ern chvnde ſich des n. e. — 2369. *M.* Er muſe im d. l. r., *W.* Ern m. — 2370. *W.* Ovch ſolte; *darnach* Daz wære def richeſ ere. Do ſovmter ſich niht mere — 2371. *W. fehlt* ſî — 2372. *W.* en eine, *M.* en nein — 2373. *W.* So w., *M.* Wart — 2375. *M.* D. t. i. daz uil wirs, *W.* i. d. michel wiers — 2376. *W.* mirz, *M.* mirs — 2377. *M.* An dem h. v. a. dem l., *W.* An h. v. an l. — 2378. *M. fehlt* nu?, *W.* D. e. v. ſ. ſchonem w. — 2379. *W.* ſolde — 2380. *M.* geren bewaren, *W.* g. ſo bew. — 2382. *M.* boſer, *W.* bôſer — 2384. *M.* M. d. h. w., *W.* M. d. keiſer w. — 2386. *W.* So er von rehte ſl. ſ. — 2387. *W.* A. hande l. — 2389. *M.* Swer in chleinot g., *W.* Sw. eine chleinot g. — 2390. *M.* D. er in, *W.* D. er v. h. m. — 2391. *MW.* gedagen — 2392. *W.* D. w. von rehte m. tr. — 2393. *W.* Ze næchſte in d. m., *M.* A. dem h. v. a. dem můt (:hůt) — 2394. *W.* Ern ſchaft — 2395. *M.* Danne eines des er lieb niht enhat, *W.* Denne einem daz er ze nihte h. — 2396. *W.* lihte — 2397. *M.* Daz, *W.* Def

er vorht im daz die diebe
mit bœfen liften, die fi haben,
im die wende undergraben
unt fô nâhen flichen dar
daz fi ez lihte ergrifen gar.
er bewartez fô er beſte kan.
der nie herzen liep gewan,
der velſchet lihte difiu wort.
ſi jehent, die ir hânt gehôrt,
ez næme ie diu Minne
vil wiſem man die ſinne, [*vgl.* 2982]
daz er niht mac wol bewarn,
ern müez dicke miſſevarn.
des iſt diu Minne gemeit.
ſi kan ouch — dêiſt diu wârheit —
den tumben wol gelêren
ſprechn unt tuon nâch êren.

Dô der tac nâhen began, [2988]
mit Erâclio dem wiſen man
der herre gienc ze râte
eines abendes ſpâte:
„ich dunke mich ein ſælec man,
daz ich din kunde ie gewan,
Erâcli, lieber friunt min. [=2989]
ezn mohte anders niht geſin,
wan daz mirs got gegunnet hât.
nû hân ichs gerne dinen rât, [2990]
wie ich da mite fô getuo.
des næhſten morgenes fruo [2992]
muoz ich ſcheiden hinnen
von der lieben keiſerinne,
diu mir iſt vor allen wîben,
unt muoz ſi hie beliben: [2993]
daz minem herzen wê tuot.
nehein wîb iſt fô gemuet,
diu ungefüegez miden
die lenge müge triben [*vgl.* 2937]
des hân die wârheit ich ervarn.
dâ von wil ich es niht ſparn,
daz ich es niht engelte.
man lobe mich oder ſchelte,
ich ſol ir alfô heizen phlegen,
wære ich fünf jâr under wegen,
daz ſi nimmer an mir miſſetuot:
fô wol ſol ſi ſîn behuot. [*vgl.* 2997. 99. 3005]
den liuten wil ich ſie beveln.
ſiate lêret diebe ſtelen.
daz iſt unt muoz immer ſîn.“

---

twinget in d. l. — 2398. *M.* Er uorch das die d., *W.* Ovch fvrhtet er die d. — 2399. *W.* Von .... habent — 2400. *M.* I. d. wenden durchgr., *W.* Daz ſi i. d. wende vndergr. — 2401. *W.* nahen gefl., *M.* nach fl. — 2402. *M.* engriffen, *W.* D. ſie ſvs begr. g. — 2403. *W.* Der bewærte ez — 2404. Swer n. herzliep g. — 2406. *W.* def h. bechorte — 2407. *M.* Es beneme die m., *W.* S. j. ez benem div m. — 2409. *W.* wol mach — 2410. *M.* Es enmůzze vnderweilen m., *W.* Ern m. dick m. *Dazu* Vnd ſich der eren ſo bewigte, daz er enrvchet wa ſin lop geligte — 2411. *M. fehlt* vil — 2417. *W.* Wart d. h., *M.* Gie d. h. — 2418. *M.* Des abendes ſp., *W.* Eines abends ſp. — 2419. *MW.* Er ſprach ich — 2420. *W.* deine, *M.* dein — 2422. *M.* Es en mocht a. n. ſ., *W.* Ezn mohte a. n. ſ. — 2423. *M.* W. d. mir dein, *W.* mirz g. geſtatet h. — 2424. *W.* Ich h. ſin g. d. r. — 2425. *M.* Wie i. da mit getů, *W.* Waz i. d. m. ſo getv — 2426. *M. fehlt* vil?, *W.* Ze dem n. mæntage frv — 2431. *M.* So eniſt n. w. ſo wol g., *W.* Nv iſt deh. herze ſo w. g. — 2433. *W.* Daz fremden vnd m. — 2434. *M.* treiben, *W.* liden — 2435. *MW.* D. h. ich — 2436. *W.* Ich w. ez gerne alſo bewarne — 2439. *W. fehlt* alſo — 2443. *W.* ſol i. ſie enpfeln (*M* peuelhen) — 2444. *MW.* Stat, *M.* den diep — 2445. *W.* D.

„Daȝ widerrâtich, herre min.“
„Solde ich ſî âne huote hân?“
[*vgl.* 2999]
„Ja, lât ſî riten unde gân“ —
[3014. 25]
(„Sone wirdich nimmer wolgemuot“)
„ſwar ſie ſelbe dunke guot.“ 2450
„War umbe?“ — ſi iſt ſô ſtæte:
[3013]
ê ſî miſſetæte,
ſî læge ê ſicherliche tôt.“
„Erâclî, huote iſt nôt.
der allerwiſeſte man, 55
von dem man ie geſagen kan,
daz was der herre Salomôn,
der enphie von wiben bœſen lôn.
umbe Sampſon merke:
dem verriet daȝ wîp ſîn ſterke“ 60
Erâcliûs ſprach aber dô
„um die frowen ſtât eȝ ſô
rehte als umbe ein topelſpil.
ob manȝ ze rehte merken wil,
ez iſt wâr unt niht gelogen, 65
ez velt eim richen herzogen
als lihte ein eſſe oder ein tûs,
als dem bœſten von dem hûs.
dem man niht wibes wider vert,
wan als diu ſælde im beſchert. 2470
eȝ wirt ofte ein übel hât [*vgl.* 1263 *bis* 1266]
eins vil richen mannes brût,
diu bitter iſt und ſûre.
ſô nimt ein armer gebûre
dâ wider lihte eine, 75
diu guot iſt unde reine.
ouch habe wir vil wol vernomen,
der gevangen iſt vil hinne komen,
die in tiefen türnen lâgen,
der vier ode ſehse pflâgen, 80
unt doch den liſt gewunnen
daȝ ſî dar ût entrunnen.
ſwer aber ein frumen riter vât
unde in ûf ſîn triwe lât,
ê er ſîn triuwe verlüre 85
ich weiȝ daȝ er ê verküre,
ſwaȝ erbes im ſîn vater lie.
alſô kumt eȝ umbe die,
den got die wisheit hât gegeben.
diu kan wol tugentliche leben. 90

---

waſ ie v. m. i. ſ. (*vgl.* 2529) — 2447. *W.* Sol — 2449 : 50. *folgen sich in M. u. W.* — 2451. *M.* ſi iſt, *W.* W. v. iſt ſie ſ. ſt. — 2452. *W.* E daz — 2454. *W.* Er ſwich h. i. n. — 2455. *M.* Der allerweiſeſt m., *W.* D. allerwiſeſt m. — 2456. *MW. fehlt* ie — 2457. *W.* d. kv̊nich; *M.* ſalmon — 2458. *W.* v. Biben, *M.* Solhen l. — 2460. *M.* ſein, *W.* Waz gnoz ich finer ſterche. Deſ han ich alleſ gedahte : Daz ſiz ſo verre hant brahte Alſ ich ſelbe ſchǒwe: Daz ich in niht getrǒwe — 2462. *W.* V. d. rede ſt. — 2463. *M.* Als v. e. veder ſpil, *W.* Rehte a. v. eine topelſpiel (*vgl.* 2519) — 2464. *M.* Ob m. es r., *W.* Swer ez zer. — 2467. *W.* A. ſchier eine eſſe ode ein tavs, *M.* A. l. ein eſſe oder ein taus — 2468. *W.* Als, *M.* So — 2469. *M.* Einem manne n. wideruert, *W.* E. m. n. wibes w. v. — 2470. *M.* W. alz im — 2471. *M.* ein vbel haut, *W.* eine vbel hv̊t — 2472. *W. fehlt* vil — 2474. *M.* ſein a. nach gebaure, *W.* Vnd n. ein a. gebovre — 2475. *W.* Vil lihte da w. eine; *M.* einer — 2476. *W.* D. lvtter i. v. r. — 2477. *M. fehlt* wol, *W. fehlt* vil — 2478. *M.* Daz der gen. — 2479. *M.* D. in den t. turen l., *W.* D. i. ſtarchen tv̊rnen l. — 2481. *W.* V. idoch — 2483. *W.* Sw. a. einen hǒderben vat (*M.* veht : læt) — 2486. *MW.* Ich bin gewis — 2488. *M.* So — 2490. *W.* Daz ſie chv̊nnen tvgentlichen l. —

ſwer der ze fêre hüetet,
der wermet unde brüetet,
er findet unde briuwet,
daz in dar nâch geriuwet."
„Erâcliûs vil lieber man,
ine mac gevelſchen noch enkan
dinen ſin unt dine witze.
min wille iſt, daz ich beſitze
eine ſtat genuoc vaſt [3032]
unde wil dâ weſen gaſt,
unz ich ſie gewinne.
daz râtent mine ſinne.
daz enweiz ich wan ergê
(daz tuot minem herzen wê)
über lange oder ſchiere.
miner manne viere [3112]
und ir wîp hânt mir geſworn, [3125]
die ich dâ zuo hân erkorn,
ſi wellent mir ſi ſô bewarn [3118 *bis* 3133],
daz ich âne angeſt müge varn —
ûf den beſten turn, den ich hân."
[3107. 10. 19]

„Herre, daz iſt niht guot getân."
[3135]
„Erâcli, daz ſî da mite [=3138]
obe al din werlt dar wider ſtrite,
ine liezes âne huote niht." 2515
„Obe ir danne miſſeſchiht,
des wil ich deheine ſchulde hân."
„Jâ, ich wil dichs lodec lân.
ezn iſt dehein vederſpil
(ob du ez rehte merken wil) 20
ſô guot noch ſô rehte zam,
der ſîn bœſen war nam,
ezn wurde lihte wilde.
wan durch die breiten ſchilde
wurde maneger fêre wunt, 25
der von ſtrite ritet wol geſunt."
Erâclius ſprach „ezn iſt niht guot,
ſwer dem wîbe leit tuot."
„Daz iſt unt muoz immer ſîn"
ſprach er — lieber friunt min." 30
[3138]

2492. *W.* Der wermte v. brv̊tet, *M.* D. frvmt vnde brautet — 2493. *M.* ſůdet, *W.* ſchvndet — 2496. *M.* geſagen — 2497. *M.* Deine ſinne — 2500. *W.* Ich w. — 2503 : 4. *W.* Wa mage ich dir geſagen me : ichn weiz wenne daz erge. — 2507. *W.* Vnd iriv; *M.* mir — 2509. *M. fehlt* ſo, *W.* Die ſvln m. ſ. ſo b. — 2512. *W.* wol getan — 2515. *W.* I. l. ir a. h. n., *W.* I. neliezze ſi — 2516. *W.* Wie ob — 2517. *W.* Deſ ſol — 2519. *W.* Ezn wart nie v. — 2520. *W.* Ichn weiz ob du ez wizzen wil — 2521. *W.* ſo wol gezam — 2522. *MW.* boſen war n. — 2523. *W.* Ez w., *M.* Es enw. — 2524. *W. fehlt* die — 2525. *M.* Wurde, *W.* Ez wůrde — 2526. *M.* D. uon dem ſtr. ritet wol geſ., *W.* D. vz ſtr. chvmte geſ. — 2527. *W.* ez iſt, *M.* es eniſt — 2528. *M.* Det, *W.* Sw. d. w. leidet; *Darzu* Div ſich flizzet an reiner tat : Vnd er ſif engelten lat — 2529. *W.* D. waſ ie v. m. i. ſ. (*vgl.* 2445) — 2530. *W.* herre; *Darnach*

Daz ein man vil ſanfter ranch.
Als in div rehte liebe twanch.
Swaz dinges er worhte.
Danne daz er tet mit vorhte.
Alſ iſt eine gv̊t wip gemv̊te.
Swer nach ir willen tv̊te.
Daz iſt ſin beſtiv hv̊te.
Ditz merchet in dem mv̊te.
Es iſt aber manich man.
der daz getvn mach noch enchan.
Si irret maniger ſlahte not.
Vor ſchame mv̊z er werden rot.
Der dem vngelonet lat.
Der im wol gedinet hat.

Der rât muoſe dô zegân.
Erâclius lie die rede ſtân,
wande er vervie dâ lûtzel mite.
daz iſt maneges herren ſite [3043]
daz er entuot noch enlât
durch deheines mannes rât,
wan nâch ſîn ſelbes ſinne,
er vlieſe oder gwinne.
dô gât vil dicke ſchade nâ.
der keiſer hiez bereiten ſâ
einen turn, den er hete erkorn,
(daz bezzer wære gar verborn),
der hôch was unde wol verſpart.
[3107. 10]
diu frowe dar ûf geleit wart
diu vil reine Athânaîs.
daz widerrette ſî deheinen wîs.
die frowen kâmen unde ir man,
[3143 - 45]
die der keiſer zuo nam,
den er enphalch die huote.
Athânaîs diu guote
diu beleip . der keiſer fuor. [3152]
Er gebôt daz man ſwuor [3155]
herfride (daz was reht),
ez wære ritter oder kneht,
als er hete vor gedâht.
vonme tage über viersic naht [3160]
er kom ze Raben an die plân [3161]
unt befaz die ſelben burc ſân
bêdenthalben an daz mer.
die burgær ſazten ſich ze wer
geliche guoten knehten.
dô muoſens alle vehten
ſchiezen ſtechen unde flân.
die geſte kundens wol enphân
mit ir ſtarken phîlen.
dô wart in einer wîle
manec witewe unde weiſe,
die der keiſer an die reiſe
niemêr dar nâch gebat.
des engalt maneger in der ſtat.
durch die veigen wartz erhaben.
ez lief maneger an den graben, [3190]
ſo er wider kêrte daz er hanc.
der eine weinde, der ander ſanc.

2531. *W.* mvſe erg., *M.* muz zerg. — 2533. *M.* der mit — 2534. *M.* maniger, *W.* manigeſ — 2535. *W.* Der ent. — 2536. *M.* D. deh. ſeines mannes r., *W.* D. d. m. r. — 2537. *W.* dvrch — 2539. *M.* nach *W.* na; *W. fehlt* vil — 2540. *M.* brieten — 2542. *M.* verloren, *ohne* gar — 2543. *M.* Der waz hoch vnde hart — 2544. *W.* geſatzet — 2545. *M. fehlt* vil — 2546. *M.* Daz wider ſi d. w. — 2548. *M.* da zu, *W.* dar zv gewan — 2549. *M.* D. e. man div h., *W.* D. bev. er die h. — 2551. *M. fehlt* Div — 2552. *M.* gelobt — 2553. *M.* Her frid, *W.* Den her fride (*W. ſtellt um* 2554 : 53); *M.* wær, *W.* was — 2555. *M.* A. e. het ged.; *M.* A. e. deſ frideſ h. g. — 2556. *W.* zweinzich — 2557. *W.* vf den pl., *M.* an di pl. — 2558. *W.* Er b. d. ſ. ſtat ſ., *M.* Vnde b. div ſtat ſ. — 2559. *W.* Bedenthalp vnz a. d. m., *M.* Pedenthalben a. d. mere (: zewære) — 2561. *MW.* vil — 2562. *M.* Da muſen ſi u., *W.* Swer da wolde vehten : Der vant deſ ſtat. in kvrzer zit Sich hvp da maniger hande ſtrit — 2563. *W.* Man ſach da ſt. v. ſl. — 2565. *W.* M manigem ſcharpfen pfile — 2566. *M.* weilen, *W.* Da w. gemachet i. e. wile — 2567. *W.* M. witibe v. weiſe, *M.* Gemachet manich weitiv wûd' wiſe — 2568. *M.* an ſeine r., *W.* ſiner — 2569. *M.* Nimmer gebat, *W.* Dar nach nienmar me geb. — 2570. *W.* Sin e. avch — 2571. *M.* ueigen w. es erh., *W.* veigen w. ez erh. — 2574. *W.* Einer w. —

der eine gnas, der ander ſtarp.
ſô einer heiles ruom erwarp,
ſô kôs man eines zageheit.
ſô einer grôzen kumber leit,
der ander mit gemache was.
ſô muoſe der keiſer Fôcas
von ſturme liden grôze nôt.
dô beleip vil maneger tôt,
der wol wære geneſen,
müeſer heime ſîn geweſen.

Des keifers wil ich nû gedagen. [3197]
wir ſuln von ſîner frowen ſagen, [3199]
von der er was geſcheiden.
der gunde ir leben leiden [3200]
in dem turne, dâ ſî lac.
eȥn was dehein ſô liehter tac, [3220]
ern dûhtes tunkel unde lanc.
des muoſe ir freude werden kranc.
ſî gedâhte in ir muote
„herre got der guote,
wes hât min herre mir gedâht
daȥ er mich bî tage und bî naht
ſô vaſte lât beſlieȥen.
mich mag eȥ wol verdrieȥen,
dêich niht der liute ſehen muoȥ,
den ich gerne büte minen gruoȥ
minneliche als ich dicke hân.
man wænet lihte ich habe getân [3205]
wider mines herren hulde,
daȥ erȥ tuo von miner ſchulde.
nein, aber ich, weiȥ got,
ich hân en erneſt und en ſpot
mich vil wol unz her behuot. [3231. 3300]
ich beſwârte nie ſînen muot.
waȥ hân ich des genoȥȥen? [3204]
ich liege hie beſloȥȥen,
alse ich ſî ein bœſer diep.
wærich minem herren liep
alse er dicke hât gejehen,
ſone wæreȥ niemer geſchehen.
ich weiȥ wol, er ſündet ſich [3246]
und haȥȥet âne ſchulde mich.
war umbe tuot er aber daȥ?
im iſt lihte etteswaȥ
von mir geſaget, des niht iſt.

2575. *W.* Einer gen. — 2576. *W.* Alſ er nach heldeſ lop warp — 2578. *W.* Alſ einer — 2580. *M.* So mûſte, *W.* Alſo mvſe — 2582. *W.* Manich m. bel. da t. — 2583. *MW. fehlt* vil?? — 2584. *W.* Solde; *MW.* da heime — 2585. *M.* D. ch. w. i. geſweigen — 2586. *W.* Vnd wil v. der frowen ſ., *M.* W. ſuln ſagen ſeinem weibe — 2588. *M.* beg.; *W.* D. beg. nv l. — 2590. *W.* liehter, *M.* lichter — 2591. *W.* Ern divhte, *M.* Er endauchte — 2593. *M.* irem, *W.* ir — 2594. *W*, G. dvrch dine g. — 2595. *M.* mit mir, *W.* W. h. m. h. ged. — 2596. *MW.* D. e. m. t. v. n. — 2597. *W.* læt, *M.* lat — 2599. *M.* die; *MW.* D. i. d. l. n. ſ. m. — 2601. *MW.* Minneclich — 2602. *M.* Man ſol wænen i. h. get., *W.* M. wænet l. i. h. miſſet. — 2604. *M.* Daz er es tu v. m. ſch., *W.* Daz man ez tv v. ſch. — 2605. *W.* N. ich a. w. g. — 2606. *MW.* I. h. mich; *M.* en ... en, *W.* in ... in — 2607. *M.* Vil w. vntze h. b., W. Vnz h. vil w. beh. — 2608. *M.* Ich enbeſwart im nie ſ. m., *W.* I. beſwart im nie ſ. m. — 2610. *W.* verſlozzen — 2611. *W.* In diſem tvrm als eine diep — 2613. *W.* A. er ofte h. verj. — 2614. *M.* So cawær, *W.* So w.; *MW. fehlt* mê?? — 2616. *W.* H. er — 2617. *W.* tæt — 2618. *W.* Lihte i. im etw. — 2619. *M.* dez iſt nicht —

ine weiȝ niht, dur welhen lîſt
er eȝ anders habe getân.
eȝ bringet mich ûf manegen wân.
eȝ iſt ein michel untât. [3351]
ſwer im dize immer hât
gerâten unde gelêret,
daȝ er mich ſô unêret,
er hât mir übel mitgevarn.
wie ſol ein wîp ſich bewarn?
eȝ hât einiu alſô guot,
diu an ir manne miſſetuot
unde ir liep nihtes entwert.
diu ſælde diu iſt ir beſchert
ſam einer, diu ſich twinget
und nâch êren ringet.
daȝ müeȝe gote erbarmen.
waȝ hilfet mich vil armen
daȝ ich ie nâch êren ranc?
ich gwan noch nie den gedanc
dêich wider mîm herren tæte,
obe al diu werlt michs bæte."

Der frowen kumber der was grôȝ.
daȝ ſi ir triwen niht genôȝ,
daȝ was ir herzen ſwære
nu vernemt ein wâreȝ mære [3347]
man pflac ze Rôme daȝ iſt wâr
[3348]
eins grôȝen ſpiles alle jâr
in einer wîſe, als ich iu ſage.
eȝ began unt werte aht tage [3354]
ze ingêadem meien. [3356]
pfaffen unde leien
freuten ſich der hôchzît.
zorn ſchelten unde ſtrît
daȝ was dô verbannen [3355]
von wîben unt von mannen.
done dorfte niemen ſorgen
den abent unt den morgen
daȝ iemen des gedæhte,
wære er in tûſent æhte,
daȝ an im warde errochen
oder arges iht geſprochen,
die wile diu hôchzît werte.
ſwes ſpils der man dô gerte
dar in ſîn herze zuo truoc,
des vant er vil unde gnuoc:
buhurt unde ritterſchaft,
ſchermen ſpringen ſchieȝen den
ſchaft,

2620. *M.* Ich chan n. wiȝȝen — 2622. *W.* Ez br. m. in m. w.; *M.* Er — 2623. *W.* vnrat — 2624. *M.* Der im daz geraten Ger. vnde gelert; *W.* Swer i. daz geraten hat — 2625. *W.* Oder in hat geleret — 2626. *W.* D. e. ſich ſvs enteret — 2627. *W.* Der — 2628. *W.* ſ. an b. — 2629. *M.* als — 2630. *M.* irem, *W.* ir — 2631. *M.* entwert, *W.* niht enwirt — 2632. *M.* Div vnſælde iſt ir b., *W.* Div ſælde div — 2633. *M.* Sam div ie nach eren ranch (2637); *W.* Als einer div ſich twinget, *hienach* 2634-37, *die M. fehlen* — 2638. *M.* Ich wan — 2639. *M.* Daz ich wider mein h. t., *W.* D. i. w. min ere t. — 2640. *M.* Ob m. ſein aldiv werlde b., *M.* Ob alle div w. m. ſin b. — 2641. *M. fehlt* der, *W.* w. vil gr. — 2643. *W.* wart; *M.* uil ſw. — 2645. *M.* phliget, *W.* pflach — 2646. *W. fehlt* grozen — 2647. *W.* An; *M.* weis — 2649. *MW.* Ze ingendem m. — 2653. *M.* Waz da uerb. — 2654. *W.* Beide w. v. m. — 2655. *M.* niein, *W.* niemen — 2657. *M.* iemæn — 2659. *W.* D. manz a. i. iht ræche : oder im iht a. ſpræche — 2660. *MW.* O. iht a. g. — 2662. *W.* Swef d. m. g., *M.* Swas ſpils d. m. g. (*vgl.* 2733) — 2663. *W.* wille — 2664. *W.* D. v. e. alleſ da g. — 2665. *M.* Bvhvrdieren r. — 2666. *M.* Springen ſchiezzen d. ſch., *W.* ſchermen ſchiezzen d. ſch. —

loufen vnde ringen,
herpfen rotten fingen: [vgl. 3364. 3415]
man mohte tanzen ſchouwen
megede vnde frouwen.

Noch heten Rômære einen ſite.
die hôchzît êrten ſî dâ mite:
ſwenne der keiſer Fôcas
in der ſtat ze Rôme was,
ſô mueſer ir ſpil ſehen.
mohtez anders niht geſchehen,
daz er lihte wære anderswar,
ſô muoſe diu keiſerinne dar. [vgl. 3359. 3390]
ſî wurden des ze râte [3383]
unt ſanden boten drâte
der frowen daz ſi kæme
unde ir ſpiles war næme.
alsez dar vernâmen
die herren, die ir phlâgen,
Rômære willen unde muot
ſî dûhte billich unde guot.

ſine torſten wider ſtriten
unt niht langer biten.
ſî hiezen in phârt gewinnen
unde ouch der keiſerinne
hiez man ſateln ein phert.
des wart ſî ſchiere gewert.

Die herren langer niht enbiten
ſî ſâzen ûf unde riten
mit ir frowen zuo dem ſpil. [3397]
ze ros ze füezen was ir vil.
die daz mære vernâmen
unde gein ir kâmen,
ſam man ſî gerne ſæhe,
als lihte noch geſchæhe,
do ein wîp geriten kæme.
ſô gewaltic ſô genæme,
ſô diu reine Athânais.
doch geſtatten des deheinen wîs
der frowen kamerære,
daz ſo kündec iemen wære
der rüeren torſte an ir gewant. [3400]

2667. *W.* Den ſtein werfen vnd ſpringen — 2668. *W.* Fidelen hærpfen ſ. — 2669. *MW.* M. m. da t. ſch. — 2670. *W.* Von magden v. von fr., *M.* Schone magede v. fr. — 2675. *MW.* ſehen — 2676. *M.* Daz moht anders niht geſch., *W.* Vnd ſo daz niht mohte g. — 2677. *W.* anders wa — 2678. *W.* mvſe, *M.* müſte — 2679. *W.* Mit gemeinem rate — 2680. *W.* S. ſie b. dr. — 2681. *M.* Nach d. fr., *W.* D. fr. daz qvæme dar : Vnd ir ſpilez næme war Vnd niht langer da enbite : daz ſie zehant wider rite, ſwenne ir liep wær : ſchier chome daz mær — 2682. *M.* war næme — 2683. *M.* Als die daz vern.; *W. umkehrend* Die frowen vnd die ir pflagen : do ſi horten vnd ſahen — 2685. *W.* v. ir m. — 2686. *M.* Es dauchte ſei ubil vnd gůt; *W.* Ez divht ſie b. v. g. — 2687. *M.* Si t. da wider nicht ſtr., *W.* Sie get. n. der w. ſtr. — 2688. M. Noch l. beiten — 2689. *W.* Man mvſe in div roſ gew. — 2691. *W.* eine pferte (: gewerte) — 2692. *MW.* kein dô — 2693. *M.* D. h. n. l. b. — 2696. *M.* Ze roſſe vnd ze fůzzen war in vil, *W.* Ze r. ze f. w. der v. — 2697. *M.* Die daz vernamen, *W. umkehrend* Die gegen ir da quamen : Do ſie daz mære vernamen Daz div frowe geriten qvam : vil manigen des gezam — 2699. *W.* Daz er ſie geſæhe — 2700. *M.* A. n. vil l. geſch. — 2702. *MW.* vnd — 2703. *W.* Alſ — 2704. *M.* D. g. ſi deheín w. — 2706. *M.* D. immen ſo kundich w., *W.* D. imen ſo lilich w. — 2707. *M.* getorſt, *W.* D.

zwêne fuortens an der hant [3401]
eneben; vor unde nâ
ſehſe hie unt zwelve dâ. 2710
dar umbe lie ſî doch des nieht,
ſî tet als ir daz herze riet, [3404]
eȥ wære in liep ode leit,
ſî gruoȥte die liute, dâ ſî reit.
ein nigen heiȥet dicke ein gruoȥ 15
eine wibes, diu niht ſprechen muoȥ.
lange rede ſul wir lân.
diu frowe kom geriten ſân, [3429]
dâ daȥ volc enſamt was.
an ein ſchône kurzeȥ gras 20
dâ gehabte ſî an den rinc.
ſî mohte ſehen manic dinc, [3438]
daȥ ſî dâ vor nie geſach.
hœret wie ir dô geſchach.

Dô ſî eine wile gehielt, 25
diu aller wisheite wielt,
Athânaîs diu keiſerîn,
do erſach ſî als eȥ ſolde ſîn
gâhes einen jungelinc [3435]
(hie vernemet ſeltſæniu dinc) 2730
einen junchern hieȥ Pâridês. [3442]
gnoten war genam ſî des,
ſwes ſpils man dâ begunde,
daȥ er eȥ beȥȥer kunde [3439]
danne alle, die dâ wâren. [3440] 35
daȥ begunde gnuogen ſwâren.
ſolch haȥȥen unde nîden
mohter gerne liden.
daȥ hete ime got gegeben.
deſte gerner mohter leben 40
er het den ſûberlichſten lîp, [3444. 3462]
den ein man od den ein wîp
dorfte ie gewinnen
gezieret wol mit ſinnen.
des alles hete er den prîs 45
er was höveſch unde wîs.
(lange rede ſul wir lân). [3443-70]
die frowen twanc diu Minne ſân,
daȥ ſî leiſten muoſe ir gebot.
wer iſt gewalteger âne got, 50
der ſo ſchiere hât betwungen

---

get. r. ir gew. — 2708. *W.* Sie f. zwene a. d. h. — 2709. *M.* Vnde beneben ſa, *W.* Vor enneben vnd na — 2711. *M.* Durch daz lie ſi daz nit — 2712. *W.* Sine tæte, *M.* Als ir d. h. r. — 2713. *M.* Es w. in l. oder l.; *W. fehlen* 2712 : 13. — 2713. *M.* hin reit — 2716. *W.* Einer frowen ....; *Darnach* Swie lȳtzel der man hat : iſt daz im der mȳt alſo ſtat, Daz erz willeclichen git : Da behabte die frvmheit den ſtrit — 2717. *W.* Nv laz wir die rede ſtan — 2719. *M.* allez enſamt w., *W.* geſamnet w. — 2720. *M.* ſchon churtzes, *W.* An eine ſere zetreten gr. (*vgl.* 1844) — 2721. *M.* Da hapte ſi, *W.* Da gehabten ſie — 2722. *W.* Do m. ſi — 2723. *MW.* da vor — 2724. *W.* Nv h. — 2726. *W.* D. maniger w. w. — 2729. *MW.* In allen gahen e. j. — 2730. *W.* ſeltſiniv, *M.* ſeltſemiv — 2732. *M.* Gut, *W.* Gvten; *MW.* nam — 2733. *M.* Swas — 2734. *M.* D. e. es baz tæte vnde ch., *W.* D. e. daz baz ch. — 2735. *W.* Danne die andern ſwie vil ir wære — 2736. *M.* ſwaren, *W.* D. waſ gen. ſwære — 2738. *W.* M. Parides g. l. — 2739. *W.* Dar zv h. — 2740. *M.* Deſter — 2741. *M.* Er het den allerſauberleichiſten leip, *W.* Den aller ſchônſten l. — 2742. *M.* Den m. oder w., *W.* Den ieman ode w. — 2743. *W. fehlt hier* ie — 2744. *W.* Gezierte m. gvten ſ. — 2745. *W. kehrt um* Schone gnvch vnd wis : Des allen h. e. d. pr. — 2746. *M.* hûbehs (*vgl.* 3348) — 2748. *M.* Div — 2749. *M.* mûz, *W.* mvſte — 2750. *W.* W. i. ſo gewaltich ane g.,

den alten zuo dem jungen?
ir gewalt tuot ſî dicke ſchîn.
der vil edeln keiſerin
kom zehant in ir muot
„des wîbes freude wære guot,
[3519. 3694]
als ich mich kan verſinnen,
diu dich müeſe minnen.
wie möhte ſî bezzer freude hân.
got hât baz ze ir getân
dan ze mir, ſwie hêr ich ſî.
wolde got, wær er mir bî
und müesich reden wider in.
war tuon ich tumbiu minen ſin?
ich enweiz, wes ich ger.
durch dize ſpil ſô kom ich her
und muoz hiute hinnen varn.
got herre müeze mich bewarn.
ô wê, wie ist mir geſchehen.
wolde er her zuo mir ſehen,
mir wære verre deſte baz.
war umbe teter aber daz?
welhe künde heter mîn?
ich wil die rede lâzen ſîn.
got durch dîne güete

bewar mir min gemüete
und gip mir redelichen ſin,
wand ich wæn verirret bin.

„Ich hân geſehen manegen man,
von dem min herze nie gewan
ſô ungefüege ſwære,
der ich noch lihte enbære
und wærez mir enteil getân.
waz hilft daz ich mit êren hân
gelebet unz an diſen tac?
des leider nû niht weſen mac.
ine mac des niht enwenken,
ine müeze tumplich denken.
daz ist mir ein michel nôt.
wærich hiute morgen tôt,
daz wær mir wol ergangen.
nû bin ich gevangen.
ich was âne zwivel frî.
nû bin ich gwiſſe daz mir ſî
ein ſolhez bant an gelaht,
daz mich tage unde naht
ûzer mâze twingen ſol.
ich weiz gewiſſeliche wol,
dêich arme muoz miſſevarn,

M. W. i. gewaltiger an g. — 2752. *W.* D. a. vnd d. j., *dazu* Den fvrſten vnd den hirte : Den gaſt mit dem wirte — 2753. *M.* Si t. diche ir gewalte ſchein — 2754. *M. fehlt* vil — 2755. *M.* iren m., *W.* den m. — 2758. *M.* můſte, *W.* D. ditz chint mſſe m. — 2760. *M.* Zů der hat g. b. get. — 2762. *M.* wer er, *W.* wær er — 2763. *W.* Daz ich ſolde r. w. i. — 2764. *M.* tumbiv, *W.* tumbe — 2765. *W.* ger, *M.* cher. — 2766. *MW. fehlt* ſo — 2767. *W.* V. ſol iezv h. v. — 2771. *M.* vil deſter, *W.* M. w. verre deſte b. — 2775. *MW.* ſine — 2776. *M.* Bewar mir m. g., *W.* Bechere mir m. g. — 2777. *M.* gebe, *W.* gibe — 2778. *M.* wæne, *W.* W. i. gar v. b. — 2782. *W.* D. i. n. wol enb. — 2783. *W.* Wære ez m. ent. g., *M.* Vnde war — 2786. *M.* Dez, *W.* Vnd ze diſen ziten mach. — 2787. *W.* Deheinen wif entw. — 2788. *MW.* gedenchen — 2792. *W.* Nv b. i. g., *W.* Ich pin geu. — 2793. *W.* I. was e. a. zw. fr. — 2794. *M.* gewis, *W.* gwis — 2795. *M.* bat an geleit; *W.* bant an gelahte (*s. Alexander* 2917.) — 2796. *W.* D. mich tage vnd naht, *M.* Daz mir wol mac weſen leit — 2797. *W.* Vz der m. zw. ſ.; *M.* Daz mich tach vnd naht anz der maze tw. ſol — 2798. *W.* Ichn weſte e niht nv weiz ich wol — 2799. *M.* Ich muz an zweiuel m., *W.* Daz ich arme m. m. —

mir enwelle got bewarn
mîn ſinne unde witze.
wannen kumt diu hitze?
mir iſt âne mâzen heiz
unt verſtân mich dannoch, daz der ſweiz
kelter iſt danne ein îs.
unfælegiu Athânaîs,
war tuoſtu dine ſinne?
geſteteſtu daz diu Minne
dich verleitet als ſi manegen hât,
daz wurde ein grôziu miſſetât.
wer dich ſêre, daz iſt dir guot.
ich tæte gerne, möhtich, den muot
von im gewenden — ich enkan.
er reiner ſælec ſüezer man,
erkander rehte minen ſin [3546]
daz ich im ſô rehte holt bin,
ſô gedæhter underwîlen mîn
mit rehten triwen, als ich ſîn."
Der frowen tet der kumber wê. [3695]

vernemet ouch von Pâridê,
wie getân wunder im geſchach.
als er die frowen an ſach,
ſâ zuo der ſelben ſtunt
wurden im ſolhiu dinc kunt,
diu er ê niht hete ervarn.
des enkunder ſich niht bewarn.
diu Minne woldes niht enbern,
ſine wolde ſi geliche wern.
ſi twanc ſi ſlaffen mit ir kloben.
Pârides wânde er ſolde toben,
dô er ir rehte wart gewar.
miſſeliche er wart gevar,
valwe bleich unde rôt.
er kom noch nie in ſolhe nôt.
deſte grœzer was ſîn ungemach.
ſîn lîp was im aller ſwach
zuo den ſelben ſtunden.
die im dâ vor enkunden
gewerfen noch geſpringen
mit deheiner ſlahte dingen,
die ſprungen verrer, wurfen baz.

2800. *M.* Mich enwelle g. uon himel b., *W.* Mich enwelle v. h. g. b. — 2801. *M.* Meine ſinne vnd meine w., *W.* Min ſ. vnd min w. — 2802. *M.* mir diſiv, *W.* Wa von chvmte mir div h. — 2803. *M.* maze, *W.* vz der mazzen — 2804. *M.* doch, *W.* Ich enſten m. wol d. d. ſw. — 2805. *M.* Chælter i. danne daz is, *W.* Chalter i. danne eine eis. — 2806. *W.* Vil v. A. — 2808. *M.* Geſtæteſt du dc div m., *W.* Geſtateſtv daz dich div m. — 2809. *M. fehlt* dich — 2810. *W.* wirt — 2811. *W.* Were, *M.* Wær öch. is dir gut — 2814. *M.* Er reiner ſüzzer m., *W.* Er reine ſælich ſvzzer m. — 2815. *M.* Erch. er doch m. ſ. — 2816. *W.* ſo h. b., *dazu* Mir wær vil deſter baz : ich weiz oveh wærlichen daz — 2817. *W.* Er — 2820. *W.* Vern. mere v. P. — 2822. *M.* A. e. d. fr. erſ. — 2823. *W.* Sa ze der ſtvnde — 2824. *M.* W. in ſ. d. ch., *W.* Gewan er der mære chvnde — 2825. *W.* D. er e. nie h. erv., *M.* Div er niht het erv. — 2826. *M* Dez enchunde er ſich niht bewaren, *W.* Daz enchunder nie bew. — 2827. *M.* wolde dez, *W.* des — 2829. *W.* S. tw. ſ. vaſte; *M. wie W.* ir — 2831. *M.* Als er ir — 2832. *M.* Miſleich w. er g., *W.* Miſlich w. e. g. — 2833. *MW.* Val — 2834. *M.* ſo grozziv n., *M.* in ſölh n. — 2835. *M.* Deſte mer waz ſein vngewach — 2836. *W.* wart; *M.* alleis weiz ſwach — 2837. *M.* Sa zů, *W.* In d. ſ. ſt. — 2838. *M.* D. i. da uor ch., *W.* each. — 2839. *M.* Den ſtein nicht gew. n. geſpr., *W.* D. ſt. gew. n. ſpr. — 2841. *W.* Die ſprvngen ſchvzzen wvrfen baz, *M.* Die ſchuz-

ſîn lîp wart træge unde laȥ.
des enist zwîvel dehein:
im gunden arme unde bein
bibene als ein eſpin loup.
er was maneger rede toup,
die man rette wider in.
ſô ſêre was betruopt ſîn ſin.
ern weſte wie gebâren.
die liute, die dâ wâren,
die nâmen ſîn deheinen war.
er gienge her oder dar,
ſîn ſinne kômen von ir nieht.
als im diu rehte minne riet,
getorſter des gedingen,
man hæten ſehen dringen
bime êrſten kamerære.
daȥ er deſte nâr ir wære.

Er gedâhte in ſînem muote
„herre got der guote,
wâ gewan dehein wîp
ie ſo minneclichen lîp.
mirn wart noch nie ſô ſchœneȥ kunt.
naſe ougen unde munt
ſtânt ſo minneclîche.
ich wolde Rómiſch rîche
verſwern und mîden manic jâr,
in den worten daȥ iſt wâr,
dêich eine naht und einen tac
(des leider niht nû weſen mac)
ir ſüeȥe minne müeſe hân.
ſî hieȥe mich blenden oder ſlân,
erkande ſi rehte mînen muot.
nein ſî, aber ſî iſt ſô guot:
ſolde ir daȥ weſen ſwære,
daȥ ſî mir lieber wære
danne alȥ daȥ in der werlde iſt?
wolde ſî etlîche friſt
bî dem ſpil belîben
bî den frowen unt den wîben!
waȥ hulfe aber mich nû daȥ?
mirn wære niht deſte baȥ.
ich næmes harte kleinen fromen.
wær ſî hiute her komen,
daȥ wær mir alſô mære.
ich linge . eȥ enwære.

---

zen verrer vnd wurfen b. — 2844. *MW.* begunden — 2845. *M.* Bibene, *W.* Pibnen — 2847. *M.* rede, *W.* redet — 2848. *W.* So ſ. betr. w. ſ. ſ. — 2849. *W.* Ern weſte; *M.* Er en weſſe wie er ſolt geb. (vgl. 3700) — 2851. *W.* N. des deheinen w.; *M.* D. n. ſein deheinen w. — 2853. *W.* S. ovgen ch. v. ir n., *M.* Sein ſin chom v. der frawen niet — 2854. *W.* grozze liebe — 2855. *MW.* Getorſt er mit deheinen dingen — 2856. *M.* ſehen, *W.* geſehen — 2857. *M.* Bei dem werdeſten chamerære, *W.* Bie dem gewaltigen ch. — 2858. *M.* D. e. der frawen deſter n. w., *W.* D. e. ir d. næhnær w. — 2859. *M.* im ſeinem — 2860. *W.* Ja h. g. d. g. — 2861. *MW.* W. gew. ie d. w. — 2862. *M.* Einen ſo innichleichen l., *W.* E. ſo rehte ſchonen l. — 2863. *M.* *fehlt* noch, *W.* Mirn w. nie ſolhes niht ch. — 2864. *M.* Naſen, *W.* Ir ovgen ir nas ir mvnt — 2865. *M.* Stat ir, *W.* ſtent ſo m. — 2867. *W.* Verſw. dvrch ſie menigiv j. — 2868. *M.* Den w. gewiſleich d. i. w. — 2869. *M.* Daz ich einigen t. — 2870. *M.* leides — 2871. *W.* Minen willen mvſe mit ir h. — 2872. *W.* ode han. — 2875. *MW.* daz — 2877. *MW.* allez — 2878. *M.* O we wolde ſi etleich friſt, *W.* Wolde ſ. e. fr. — 2879 - 81. *W.* Hie beliben waz hvlfe daz — 2880. *M.* Pei d. iunchfr. vnd bei d. w. — 2881. *M.* *fehlt* nu — 2883. *M.* I. n. ſein, *W.* I. n. ſin h. chl. fr. — 2884. *MW.* her — 2885. *M.* alz m., *W.* Ez w. m. alſ m. — 2886. *M.* es ne w., *W.* ez enw. —

der wârheite muoʒ ich jehen.
müesichs inme tage eines ſehen,
des næme ich nehein guot
(eʒ wirt et leider wol behuot)
ſchetze bürge oder lant.
ſî beginnet aber iezuo zehant
von diſme ſpile kêren.
alrêrſt ſol ſich mêren
mines herzen ungemach.
ich wæne, nie man geſchach
in einer alſô kurzen friſt
als mir hiute geſchehen iſt.
daʒ machet mîn unſælekheit.
waʒ mag ich des. eʒ iſt mir leit.
nune welle got, eʒ iſt mir liep
ſoldich dar umbe als ein diep
an eime galgen hangen,
wær ot mîn wille ergangen.
daʒ wær ein mæʒlichiu klage.
von hiute über aht tage,
iſt daʒ ich ſô lange wer,
ſô kumt ſî nemeliche her.
Rômære ſulns ſî niht erlân.
daʒ iſt der trôſt, den ich hân.“

Dô gieng eʒ an ein ſcheiden.
diu Minne hete in beiden
ir gewalt unſanfte erzeiget.
der ſunne was geneiget.
mitter tac der was zergân.
dô muose diu frowe wolgetân
ze herberge riten. [3781]
getorſte ſi wider ſtriten,
mich entriege dan mîn wân, [3783]
ſî hæteʒ gerne getân.
ſî reit ze hûs . ez muoſe ſîn.
Athânâis diu keiſerîn,
ſine mohte langer beiten,
ir bette hieʒ bereiten.
daʒ was ſchiere dô getân.
dar an leite ſî ſich ſân,
in allem ir gewande. [3976]
den herren was daʒ ande,
daʒ ſî was ſô übel var.
ſî want ſich her unde dar
mit maneger ungebære.
ſî wunderte, waʒ ir wære.
ſî ſprâchen „frowe, wie tuot ir ſô?
gehabt iuch wol und weſet frô.
ſît ir ſiech?“ — „Leider jâ.“
„Wie iſt iu, wê oder wâ?“
„In dem houbte und allenthalben.“
„Mit einer küelen ſalben

2887. *W.* wil — 2888. *M.* Muſte ich ſei in dem tage eineſt ſ., *W.* Mŷſte ichz des tages eines ſ. — 2889. *M.* Da fûr næme ich neh. g., *W* Da fvr n. i. deh. g. — 2890. *W.* Daz w. et l. w. b., *M.* Es w. aber l. w. b. — 2891. *M.* Schatz b. noch l., *W.* So het ſie b. noch l. — 2892. *W.* Iezv beg. ſ. zeh. — 2894. *M.* Alerſt; *W.* Alrerſt beginnet ſ. m. — 2896. *M.* Es wæn nie manne geſch., *W.* Ich w. ie m. g. — 2897. *W.* I. e. ſo ch. fr., *M.* In ſo churtzer fr. — 2898. *M.* Daz, *W.* Als; *MW.* m. h. — 2899. *W.* iſt — 2902. *M.* Sol ich — 2904. *M.* Ot, *W.* et (*vgl.* 2890) — 2907. *M.* Dez mich got gewere — 2908. *M.* uæmeleich, *W.* næmlichen — 2909. *M.* es ſei, *W.* ſiſ — 2910. *MW.* Daz i. d. meiſt tr. d. i. h. — 2911. *M.* gie ez, *W.* gieng ez — 2914. *M.* Der ſ., *W.* Div ſ. het ſich g. — 2915. *M. fehlt* der, *W.* Der mitte t. w. verg. — 2916. *M.* mûſte, *W.* mvſe — 2921. *M.* mûſt, *W.* mvſe — 2923. *W.* Wolde n. l. b. — 2924. *M.* I. b. h. ſ. ber., *W.* Ir b. h. ſ. ir ber. — 2927. *W.* ir, *M.* irem — 2929. geuar, *W.* D. ſ. ſo vbel was gevar — 2932. *W.* Sie nam wnder w. ez w. — 2934. *W fehlt* und —

lât ez iu beſtrichen,
ſô muoz diu hitze entwichen: 2940
iu wirt, ob got wil, ſchiere baz.“
Sî rihte ſich ûf unde ſaz.
dô ſî eine wile gelac,
deheines ſlâfes ſî enpflac.
ſine az den abent noch entrank. 45
iu wær ze ſagene al zelanc,
wie ſî ir dinc ane vie.
Pâridês kom unde gie [3820]
in der muoter kemenâten.
diu Minne heten verråten. 50
an den blôzen eſterich
viel er nider unt ſtrahte ſich.
er wart vil harte miſſevar [3973]
unde warf her unde dar
houbet arme unde bein. 55
wie wol daz an ime ſchein,
daz er an freuden was verzaget.
im was rehte als der jaget
ûf einer ungewiſſen vart.
er ſprach „daz ich geborn wart,
[3903 ...] 60
daz müeze gote erbarmen.“
„Ôwê mir vil armen“
ſprach ſîn muoter „waz wirret dir
Pâridês, wan ſageſt mir,
waz iſt dir, lieber ſun, geſche-
hen?“ 2965
„Daz ſult ir muoter wol beſehen,
ez iſt ergangen um min leben.“
„Wie? ſun, iſt dir vergeben?“
„Liebiu muoter, ich enweiz.“
„Iſt dir kalt odr iſt dir heiz?“ 70
„Ich entbrinne gar und bin doch
kalt.
min kumber iſt ſô manicvalt.
ich entriuwe niht geneſen.“
„Suon, lâ die rede weſen.
ich ſende nâch einem wibe, 75
diu dir den ſêr vertribe.
diu kan vil manegen ſegen guot.“
„Ine ruoche, muoter, wedr ir tuot.
ir muot iuch alles âne nôt.
daz mir wirret, daz iſt der tôt.“ 80

„Mir iſt leit, ſuon min,
daz Theôdorus der vater din
zer zit bî dem keiſer iſt.
er gedæhte an ettelichen liſt,

2939. *W.* Lat iv daz houbte beſtr. — 2940. *MW.* entwichen — 2942. *MW.* fich uf — 2944. *MW. fehlt* en — 2946. *M.* Es wær iv — 2947. *M.* an uie, *W.* anevie; *darnach* Die naht entflief ſie nie. Harte erchomen ſie alle des. Nv vernemt wie Parides : Deſ tageſ ſin dinch aneviench (: giench) — 2948. *MW.* Er ch. hin heim vnd gie(nch); *M. macht Abſchnitt* — 2949. *MW.* In ſiner — 2952. *M.* ſtraht, *W.* ſtrachte — 2953. *M. fehlt* harte, *W.* Vnd w. h. m. — 2954. *M.* V. w. ſich h. v. d., *W.* Er ſtrachte ſ. h. v. d. — 2955. *W.* Daz — 2956. *W.* Vil w. — 2958. *W.* der da j. — 2960. *W.* Er ſchrei we daz — 2961. *MW.* got — 2963. *W.* S. m. ſpr. — 2964. — tu mir — 2965. *W.* Waz dir l. ſ. ſie g. — 2966. *W.* Deſ ſoltv balde mir verjehen — 2967. *M.* vmbe mich vnd vmbe mein leben — 2969. *M. fehlt* Liebiu — 2970. *W.* I. d. ch. ode h. — 2971. *W.* Ich br. v. b. d. ch.; *M.* I. verbr. g. — 2973. *W.* Daz ich tr. n. g. — 2974. *MW.* Sun — 2975. *MW.* nach; *W. fehlt* ſende — 2976. *W.* Div den ſmerzen dir vertr. — 2977. *W. fehlt* vil — 2978. *M.* Ich en r. mûter weder ſi t. — 2980. *W.* D. m. da w. deiſt d. t. — 2981. *MW.* M. i. l. ſprach ſi ſ. m. — 2983. *M.* Ze diſen zeiten bei d. ch. i., *W.* Bi d. ch. zeden ziten iſt — 2984. *W.* Er befvnde e. l. —

ob er bî uns wære,
daz dir ze dînre fwære
kœme vile rehte."
dô hiez fî zwêne knehte [3991]
nâch einem alten wîbe gân.
daz was fchiere getân.
die hœrichz buoch zîhen
fî kunde von erzenîen
maneger flahte bârat.
ir hûs was mitten in der ſtat.
als fî die botefchaft ervant,
fî kom und gie fâ zehant [=3999]
ûf der frouwen palas
in die kemenâten, dâ fî was
mit ir lieben kinde.
dar wifte siez gefinde.

Diu hûsfrowe riche
emphienc fî triweliche
unde hiez fî fitzen nider.
dâ rette fî niht wider.
fî fprach „muoter, mugt ir fehen,
wie mir hiute iſt gefchehen
an minem fune Pâridê.
dem iſt worden alfô wê,
ern triwet deheine wîle leben.
ich wæne, im fî vergeben.
nû waz möhtez anders fîn."
„Nune welle got, frowe min,
wer möhte dize hân getân?"
diu alte fazte fich alfân
für Pâridem den jungelinc:
fî fprach „wie ſtânt dinîu dine?"
„Mir wære liep, ſtüendez baz."
„Pârides nu fag mir daz,
wâ entſtâſtu dich des fmerzen?"
„Frouwe, an dem herzen."
Si fprach „wannen kumt daz?
fag mir, kint, âne haz."
Er fprach „Frowe, ich enweiz."
„Iſt dir kalt oder heiz?"
„Mir iſt kalt unde warm."
„Lâ mich grifen dînen arm.
ich fage dir in kurzer friſt,
ob ez diu fuht odez vieber iſt."

Diu alte hiez Morfeâ.
fî greif baldeliche dâ
Pâride under fîn gewant,
fîn arm belouhtes in ir hant [=4000]
fî marhte vlîzecliche fân
mit dem vinger fîn aderflân.

2985. *M.* Ob er hie b. v. w., *W.* O. e. hie heime w. — 2986. *W.* Der dir — 2987. *W.* Wol ch. vnd r. — 2988. *W.* Si h. zw. chn. — 2990. *M.* D. w. fchire g., *W.* Div hat fch. g. — 2991. *M.* D. hort ich duz b. z., *W.* D. hore ich — 2992. *M.* chunde, *W.* chv̊nne — 2993. *W.* M. hande parat, *M.* flacht parat — 2994. *W.* enmitten. *Hiernach* 2995 - 3000, *die in M. fehlen* — 2999. *W.* M. ir vil l. ch. — 3002. *M.* getrivleiche, *W.* trovricliche — 3003. *W.* V. bat fi f. dar n. — 3005. *M. fehlt* muoter — 3009. *M.* Er tr. — 3010. *M.* Ich im fei verg., *W.* I. w. i. rehte fie v. — 3011. *M. fehlt* Nu, *W.* N. w. m. im a. f. — 3013. *W.* W. folde daz han g., *M.* W. m. daz haben g. — 3014. *MW.* fan — 3017. *W.* M. w. lieber ſtv̊nd ez b., *M.* Er fprach m. w. liep ſtunden fi b. — 3018. *M.* Si fprach P. f. m. d. — 3019. *M.* Wan — 3020. *M.* Er fprach; *W.* Fr. an minem h. — 3021 - 23. *W.* Wie iſt dir chomen ine weiz — 3024. *M.* Si fprach — 3025. *M.* Er fprach, *W.* M. i. zech. v. zew. — 3026. *M.* Si fprach — 3028. *W.* Obz, *M.* Ob ez d. f. o. daz f. i. — 3029. *W.* D. a. die h. Morphea — 3030. *W.* Div — 3032. *W.* Den ... der — 3034. *W.* M. den vingerne —

kündic was ſî genuoc.
ſîn ader im ze rehte ſluoc,
ſam er wære wol geſunt.
Morfeâ ſprach ſâ ze ſtunt
„Pârides, wâ iſt dir wê?“ [*vgl.* 4006]
„Frowe, an dem herzen unt niender mê.
mich dunkets ſelben al ze vil.
ez ſtât um mich, ſwie got wil.“
Si ſprach „wâ kom ez dich an?“
„Dâ zeime ſpil alſunder wân.“
Si ſprach aber „ze welher zît?
daz ſag mir rehte, als ez lît.“
„Frouwe, umbe nône.“
„Daz dir min trehtin lône.
iz ein lützel, daz iſt dir guot.“ [4108. 4181]
Er ſprach „des iſt mir niht muot,
daz ich daz tâlang getuo
ode lihte morgen dar zuo.“
„Sô muoſtû verderben.“
„Ich wil gerne ſterben.“
Si ſprach „dur welhe ſchulde?“
„Sô liep dir gotes hulde,
frouwe, dar luſtet michs.“
„Pârides, bedenke dichs,
ſwaz dir anders wirret.
ich weiz wol, dich enirret
ſuht, vieber noch der rite.
er lüge, der dâ wider ſtrite,
unt wærz der allerwiſeſt man,
der diu buoch von erzenie kan
unt der ir meiſter ie gehiez.
Pârides die rede liez
und erſiufte tiefe
ſam ein man, der gerne ſliefe,
des im lützel doch gezam.
Morfea guoten war des nam. [4019]
die hûsfrowen ſî anſach.
ſî rûnde ir zuo unde ſprach
„frowe, gât gein der tür
unde ſtât ein wile dar für.
ich ſage iu in kurzer friſt,
waz er wil od wie im iſt.“

Diu frowe langer enbeite:
ſî gienc vil gereite
ûz der kemenâten.
alſam ir meide tâten

3035. *M.* = *W.* — 3040. *W.* Ich ſage dirz v. n. m. — 3041. *M.* M. d. ſein ſelben zeuil, *W.* ez ſelben zev. — 3042. *MW. fehlt* ez *nach* got? — 3043. *W.* Wa chome ez d. an . bie dem ſpil (*wofür* 3042. *fehlt*) — 3044. *M.* Frawe daz einem ſpil ſ. w., *W. fehlt* 3043 - 44. — 3045. *M. fehlt* aber, *W.* (*aus* 3045 - 47.) Ze welher zit . ze none — 3047. *M.* Er ſprach fr. ze n. — 3048. *M.* Si ſprach d. d. m. trochtin — 3049. *W.* deiſt, *M.* daz iſt — 3050. *W.* Def han ich deheinen m. — 3051. *MW.* daz — 3052. *W.* dar zů, *M.* der zů — 3053. *M.* Si ſprach — 3054. *M.* Frawe, i. w. halt geren ſt., *W.* I. w. gerne ſt. — 3055 : 56. *fehlen in W.* — 3056. *M.* So l. d. ſie g. h. — 3057. *M.* da, *W.* Warvmbe def lvſtet m. — 3058. *M.* Si ſprach; *W.* P. verd. dich — 3062. *W.* Er l. ſwer — 3063. *M.* V. w. er d. weiſiſte m., *W.* Der aller w. m. — 3065. *M. fehlt* ie, *W.* V. ie m. geh. — 3066. *W.* ſin — 3067. *M.* V. erſaufte t., *W.* V. ſůfte vil t. — 3068. *W.* Alſ — 3069. *M.* Des in l. gez., *W.* D. in doch l. g. — 3070. *MW.* M. des; *M.* gute, *W.* gvten — 3072. *W.* rovnte, *M.* rauten — 3074. da fur, *W.* der fůr — 3076. *W.* vnd waz — 3077. *MW.* nicht l. — 3078. *M.* berœit — 3080. *M.* Ir m. a. t., *W.* daz ſelbe —

und ander ir geſinde.
dô beleip bî dem kinde
Morfeâ unt niemen mê. [4021]
ſî ſprach aber ze Pâridê
„ſun, vernim waʒ ich dir ſage:
[4023]
dû tuoſt rehte als ein zage,
der deheine were hât,
als in ſîu viant beſtât,
dâ maneger von verlieſen muoʒ
ougen hant oder fuoʒ,
der ſich vil lihte ernerte,
obr ſich manliche werte.
dînen ſiechtuom ſoltu mir beveln
und ſolt in ander liute heln.
ſô tuoſtu wîsliche.
eʒ iſt in ertriche
ân dîne muoter dehein wîp,
der dîn êre unt dîn lîp
lieber ſî danne mir. [4035 - 72]
hinne iſt niemen danne wir.
dîn ſiechtuom muoʒ ein ende hân:
woldeſtûn mich wîʒʒen lân, [4077]
ich ſwere des wol einen eit
und wîʒʒe des die wârheit,
eʒn iſt deheinen wîs der tôt.“
„Ir muet iuch alles âne nôt.
daʒ ir ſô vil gefrâget,
und iuch des iht betrâget,
daʒ iſt ein grôʒ unwîsheit.
ir ſult wîʒʒen, mir wære leit,
weſtet ir waʒ mir wære.“ [4083]
„Wær eʒ dir, ſun, niht ſwære
unt woldeſtûʒ bekennen,
den ſiechtuom wil ich nennen:
ich bin gewiſſe, er ſî mir kunt.“
„Des torſtich umbe tûſent pfunt
wetten, daʒ des niht eniſt.“
„Sô verlüreſtu, wîʒʒe krîſt:
âne zwîvel bin ich des.“
„Nû wîʒʒe got“ ſprach Pâridês
„errâtet irʒ, ich wils iu jehen.“
„Sun, dû hâſt ein wîp erſehen
[4123 - 50]
oder lihte eine maget,
diu dînem herzen ſô behaget
daʒ dû niht maht lâʒen,
dune minnêſt s'âne mâʒen.“
„Ê iſt anders niht, dû hâſt wâr.“
„Nenne mirs — „Ich entar.“
Si ſprach „durch wen lâſtu daʒ?“

3081. *M.* Vnder, *W.* Vnd — 3082. *W.* Nv — 3084. *M. fehlt* aber — 3085. *W.* Vern. ſ. — 3090. *W.* Div o. — 3091. *M. fehlt* lihte; *M.* Der den lip wol ern. — 3093. *W.* Den — 3096. *M.* ein ertreich, *W.* vf dem e. — 3100. *W.* niemen niwan w. — 3102. *W. fehlt* in, *M. W.* du m. in w. l. — 3103. *M. fehlt* es, *W.* Des ſwůr i. w. e. e. — 3104. *M.* dez, *W.* Ich weiz ez wol d. w. — 3105. *W.* deheinen, *M.* dehein — 3106. *M.* Er ſprach i. m. iv allez an n., *W.* I. mŵte ivch frowe an n. — 3108. *MW.* nicht — 3109. *M.* D. ir ein grozziv, *W.* Ez iſt e. michel tvmpheit — 3112. *M.* Si ſprach, *W.* Svn w. ez d. n. ſw. — 3113. *W.* mirz tvn erch., *M.* mir es — 3114. *M. fehlt* ich, *W.* wolde — 3117. *M.* Er ſpraoh, *W.* Er ſpr. des get. — 3118. *M.* Si ſprach ſo uerlureſt, *W.* So verlivſeſtv ſvn w. chr. — 3121. *W.* Ratet; *M. fehlt* ez — 3122. *M.* Si ſprach; *W.* geſ. — 3124. *W.* Div lihte d. — 3125. *W.* D. du daz n. mohte l. — 3126. *M.* Du enm., *W.* Du m. — 3127. *W.* E. i. niht a.; *M.* Si ſprach es i. a. nit — 3128. *M.* Si ſprach n. m. ſei i. ne get., *W.* Die n. m. ich get. — 3129. *M.* laſt du, *W.* læſtv; *W. fehlt* S. ſpr. —

„Frou muoter, waz wær mir deſte baz.“ 3130
„Ze Rôme iſt dehein wip, [4151]
ſô ich die ſêle unt den lip
vor dem tievel müeze ernern,
diu ſich mir des müge erwern,
ine leges an den arm dîn 35
unt wærz mîn frowe diu keiſerîn, [4160]
daz dû ſî woldeſt minnen,
ich triuwes dir gewinnen.
wir wip kunnen manegen liſt,
der iu mannen unkunt iſt.“ 40

Pârides erkom und erſchrac [4161]
an dem bette, dâ er lac,
ein ſô lange ſtunde
daz er niht gereden kunde.
die hende er in einander want 45
und kârte ſich gein der want.
er begunde ſtarke weinen
„wol geſchech der reinen,
ſî ſælegiu, ſî guote.
wê geſchech der huote, 50
diu ſie ſô verſperret hât,
daz man mich ſî niht ſehen lât.
dêiſt mir ein grôziu ſwære
und ob ſî bî mir wære
daz ich ſî müeze aneſehen, 3155
ſone mohte mir niemer baz geſchehen.
hei, genædeclicher Kriſt:
und wære ich, dâ ſî iſt,
wie wol mich des gezæme.
daz man mir den lip dô næme, 60
daz wære mir ein ſenftiu nôt. [4176]
bî ir lægich gerner tôt
danne âne ſî ich ſterben muoz.
Frowe, muoter, dînen fuoz
ſuochich unt die gnâde dîn. 65
wildu mir nû guot ſîn,
ſô getriuwich wol geneſen.
ouch wil ich hinne füre weſen
iemer mêr dîn eigen
und wil dir daz erzeigen 70
mit lîbe und mit guote.
des iſt mir wol ze muote:
ich wil dich machen rîche.
nû hilf mir getriweliche.
ine mac mich langer niht erwern, 75
dû maht mich vil wol ernern.
dîn helfe mac mich wol gefromen.

3130. *M.* Frawe m., *W.* W. w. m. mvter d. b. — 3131. *M.* Si ſprach, *W.* Ez i. ze R. d. w. — 3132. *W.* an d. l. — 3133. *M.* V. d. tiefel immer erner, *W.* V. den tieveln mvzze ernerne — 3134. *M.* D. f. m. dez erwer, *W.* D. f. min mvge erwerne — 3135. *W.* Ich l. ſie, *M.* l. ne l. ſei — 3136. *W.* V. m. fr. d. k. — 3137. *W.* Ob — 3138. *M.* I. trawete dir ſei wol gew., *W.* I. chvnde f. d. wol g. — 3140. *W.* D. ivch man verholn iſt — 3141. *MW.* erſchrach — 3143. *W.* E. vil l. ſt. — 3144. *M.* reden, *W.* *setzt zu* Vber lanch do er ſich verſan : Vnd ſo ſvil chrefte gewan — 3148. *W.* Er ſprach — 3149. *MW.* vnd — 3150. *W.* Vnſælich ſie div hvt — 3152. *W.* D. m. f. n. m. f. l. — 3155. *W.* an geſehen — 3156. *W.* niemer, *M.* nimmer — 3157. *M.* Hei genædiger chr. — 3158. *W.* Ode w. i. aber d. f. i. — 3159. *M.* mich dez, *W.* mir daz — 3160. *W.* Ob ... benæme — 3162. *M.* geren — 3163. *M.* Danne i. an ſei ſt. m., *W.* Denne daz i. an ſie ſt. m. — 3166 *fehlt* nu, *W.* Daz du m. g. welleſt f.; *darauf* 3167 *bis* 76, *die M. fehlen* — 3167. *W.* vil wol — 3171. *W.* liebe — 3174. *W.* getr. — 3177. *W.* mich, *M.* Du macht mir wol ze hilfe chomen —

ſî iſt, diu mîr hât benomen
alle mine ſinne,
diu reine küneginne
diu reine bluome Athânais —
ich lougen dirs deheinen wis,
ſwaz mir dar umbe ſol geſchehen“
„Dû hâſt ſî genant . ich wil dirs jehen.“
Pârides ſprach ir aber zuo
„ich wil dir ſagen, wie du tuo,
Morfea, liebiu muoter mîn.
dû maht mir wol frume ſîn.
nû wis mir, mueter, gnædec.“
„Jemer ſîſtu ſælec,
ſüezer ſuon Pârides,
vil willic bin ich dir des,
wande dû genieʒen mueſt
daz dû ſô edelliche tuoſt.
Ez iſt dir wol angeborn,
daz dû ſo rehte hâſt erkorn.
din minne diu iſt reine.
man vint ir leider kleine
in allem ertriche,
die ſo lûterlichen
ir herze wenden an ein wîp.
des geheme geʒ ir lîp.
ſî tuont mit diſen ſachen
als der ein ſcharlachen
oder ander tuoch koufen wil.
des vint er bî einander vil.
als er eʒ danne al beſiht,
ſone konft er doch des beſten niht.
und ſage waz daz diutet,
daz manz ze hôhe biutet.
alſô hâſtu niht getân.
ich wil wiʒʒen âne wân,
dû hâſt daz beſte ûʒ geleſen,
daz in allen richen mehte weſen.
dû maht dich wol freuwen des,
lieber friunt Pârides,
ſol dichs iht vervâhen.
ich ſol dir legen nâhen
mîn frowen an dine ſîten
unt tuoʒ in kurzen ziten

3178. *W.* den lip h. b. — 3179. *W.* Vnd — 3180. *W.* Daz iſt div keiſerinne — 3181. *M. fehlt* reine — 3182. *M.* dir ſeîn, *W.* dirz; *MW.* deheinen — 3187. *MW.* liebiv — 3188. *W.* gvt — 3189. *MW. fehlt* muoter — 3190. *MW.* Si ſprach — 3191. *W.* S. ſ. min P. — 3192. *M.* dir des, *W.* Wie getannen willen han ich des; *und hiernach umſtellend:* Ez iſt dir wol angeborne (3195): Daz dv ſo rehte haſt erkorne (3196). La dichz niht geriwen : Ich gelobe dirz entriwen, Daz du deſ geniezzen mvſt (3193) : Daz dv ſo rehte edillichen tvſt (3194) — 3193. *M.* Wau — 3194. *M.* edileich — 3197. *M. fehlt* diu — 3199. *M.* In allen ertreichen — 3200. *W.* lvterliche, *W.* lauterleichen — 3202. *W. fügt hinzu:* Den frowen ſint ſie vndertan : Die ſie an arbeit mvgen han — 3204. *M. fehlt* ein; *W.* Sam — 3205. Ode ein a. — 3206. *M.* Der es, *W.* Deſ er enſamt vindet v. — 3207. *M.* allez beſhicht, *W.* Swenne erz allez ſamt befihte — 3209. *M.* dannoch — 3209. *MW.* dir, *W.* bedivtet — 3210. *W.* Vmb daz manz ſo h. b. *Hiernach:*

Sin geſelle der bie im ſtet — Ir chavfet an dem lihten baz.
Oder ein ander der da get. — Deſ volget er im ſan
Ir tætet tvmpliche gvltet ir daz. — Alſo haſtv niht getan. (3211)

3213. *W.* Daz b. haſtv vzgel. — 3214. *W.* landen mach — 3217. *W.* Mach dich daz iht verv., *M.* Sol es d. — 3218. *M.* Ich gel. d. n. — 3219. *M.* ſeiten — 3220. *M.* V. tun daz, *W.* V. tvn d. —

daz du ſi maht ſprechen unde ſên,
ê noch zehen naht ergên.
des wil ich dir min triwe geben.“
„Muoter, ſul wir danne leben
ich unt dû tûſent jâr,
ine ſwîche dir nimmer, daz iſt wâr.“

Dem juncherren wart dô baz
er rihte ſich ûf unde ſaz.
„O wê mir armen Pârides.“
Dô kom ſîn muoter under des
in die kemenâten gegangen.
ſi mohte ſêre belangen,
wie ir ſune wære.
„Ich ſagiu guotiu mære“
ſprach diu alte, als ſies erſach
„iuwers kindes ungemach
kan ich wol vertriben. —
hie geredet under uns wîben —
ich hân in geſegent, er was entſehen.
im ſol arges niht geſchehen.
ich wîln geſunt machen.

ein mutten und ein bachen
den wil ich ze miete hân.“
„Eatriwen, muoter, daz ſol ergân.
âne zwivel ſîstû des.“
„Muoter“ ſprach dô Pârides,
nû komt mir aber morgen.“
„Dû ſolt ze mâzen ſorgen.
ich kume her wider harte fruo.“
„Liebiu muoter, alſô tuo.
daz dir min trehtin lône.“ [4182. 86]
Urloup nam ſi ſchône
und gie wider an ir gemach,
daz ſi diſe rede ſprach.

Morfeâ mit ſorgen lac [4189 bis 4194]
die naht gar unz an den tac,
wâ ſi den liſt næme
daz ſi ze hove kæme
für die keiſerinne.
daz was in ir ſinne,
wande fiez ungerne lie.
nû hœret wie fiez anevie.

3221. *M.* Daz du ſei beſpr. m. v. ſ. — 3221-23. *in W. umgereimt*: Min triwe gibe ich dir des: Trvt geſelle Parides: Dvne ſolte ſvs niht verderben: Ich wil dir daz erwerben Daz dv fie geſprechen vnd trvten maht: E noch ergene zehen naht. Ich wil dirſ min triwe geben (3223) — 3224. *M.* Er ſprach; *MW.* ſolde(n) — 3226. *MW.* geſweiche; *W.* vmb ein har — 3228. *W. hienach* Do im div hitz entweich: er waſ varbeloſe vnd bleich — 3229. *MW.* Er ſprach; *W.* dir armer — 3230. *MW.* S. m. ch. v. d. — 3232. *W.* Die ſere m. bel. — 3233. *W.* ir, *M.* irem — 3234. *M.* gûte, *W.* gvtev — 3235. *M.* do ſi ſei, *W.* do ſiſ — 3239. *M.* geſeget er waz entſehen, *W.* geſegent im w. entſehen — 3242. *M.* Einen mvtte v. ein b., *W.* Einen mvtte v. einen b. — 3244. *M.* daz, *W.* daz iſt getan; *hienach*:

Vil ſchier do daz weſen maht — Vnd mv̊zze ivch beidiv bewarn
Frowe got gebe iv gv̊t naht — Ich wil wider heim varn. —

3245. *W. ſtellt um* 3248:47 . 46:45. deheinen zwivel habe du des — 3246. *W. fehlt* do — 3247. *W.* Dv chvmſt mir aber morgen — 3248. *W.* Ir ſvlt zemazze ſ., *M.* Si ſprach — 3249. *MW.* vil vruo — 3250. *M.* Er ſprach — 3251. *M.* trochtein — 3252. *M.* Vorloŭp — 3254. *M.* Daz ſi ditze geſpr., *M.* Alſ ſie diſe rede ſpr. — 3256. *MW.* D. u. gar — 3257. *MW.* den l. — 3260. *MW.* ir —

ſi hete (dize was ir heil)
kersboume ein michel teil [4195]
in ir garten gezogen. 3265
daȥ merket für ungelogen.
des morgens früeje kom ſi dar.
[4202]
der kerſen nam ſi guoten war,
ob ir deheiniu töhte
daȥ man ſi eȥȥen möhte: 70
ſi wâren halbe herte. [4199]
der liſt ſi ernerte
und machtirȥ herze küene.
ſi wâren nie ſô grüene. [4023]
ſi brach ir vollen einen huot. [4202]
ſi wâren deshalp niht ze guot,
ze mâȥe rôt unde weich.
mit ten kerſen ſi ze hove ſtreich
[4206]
und bat ſich in lâȥen. [=4207]
die an dem tore ſâȥen, 80
die ſprâchen ſchiere „wer iſt dâ?“
„Daȥ bin ich, Morfeâ.“
ſi frâgten, waȥ ſi wolde.
dô jach ſi, daȥ ſi ſolde
ir frowen kerſen bringen. 85
desn ſülwir dich verdingen.“

Si tâten ûf unt lieȥens in. [4209]
„dû ſolt uns willekomen ſin
minr frowen iſt ſin harte nôt.
ſi iſt ſit geſter nâhe tôt 3290
und lit an ir bette noch.
wir getriwen alle gote doch,
irn ſülle arges niht geſchehen.“
„Sô wil ichs ſicherliche ſehen.
ich kan ſô manegen guoten liſt. 95
ich râte ir, daȥ ir guot iſt.“

Morfeâ gie zehant,
dâ ſi die keiſerinne vant
an ir bette, dâ ſi lac. [*vgl.* 4218 ...!]
„Schœnen morgen, guoten tac 3300
unt ſüeȥe zit mügt ir hân.
die kerſen lât iu niht verſmân,
die hân ich iu ze hulden brâht
und hân mir daȥ vil wol gedâht,
als ich mich verwæne: 5
ſi ſint iu ſeltſæne.“
Diu frowe gnâdete ir dô wider.
Morfeâ kniete dar nider [4224]
der frowen gnuoc nâhen,
daȥ ſi eȥ alle ſâhen. [4231] 10
niemen irs engunde,

3263. *M.* daz; *W.* Si h. cherſbovme ein teil *(ohne Reimzeile)* — 3265. *MW. fehlt* ûf? — 3266. *MW. fehlt* iu?? — 3267. *W.* Vil frv chome ſ. d. — 3268. *M.* chaiſer *(st.* chersen *in W.)*; *M.* gůt, *W.* gvten — 3269. *W.* ſo tohte — 3270. *W.* geezzen — 3272. *W.* doch lerte — 3273. *MW.* ir daz — 3275. *M.* uol, *W.* S. bræche ir wol — 3276. *W.* Doch w. ſ. n. ze g. — 3278. hinz hof ſtr. — 3280. *W.* der tv̊r da ſ. — 3281. *W.* Spr. zehant w. i. d., *M.* D. ſpr. w. i. d. — 3282. *MW.* D. b. i. M. — 3283. *W.* ſolde — 3284. *MW.* S. jach d. — 3286. *M.* Dez ſulen w. d. niht verd.; *W.* Des ſvl w. d. n. engen (: bringen) — 3289. *W.* ſin harte n., *M. fehlt* harte — 3292. *M.* Wir hoffen ze got iedoch — 3293. *M.* Iren ſchol, *W.* Ir ſvl — 3295. *M.* Si ſprach — 3296. *W.* Ja ger. ich ir — 3297. *W.* ſa zeh. — 3298. *M.* div — 3299. *M.* irem, *W.* ir — 3300. *MW.* Si ſprach — 3302. *M.* Diſe — 3303. *M.* zu iweren h., *W.* Die ich frowe iv han br. — 3304. *W.* Ich h. mich ſin v. rehte bed. — 3306. *W.* Die — 3307. *M.* chnielt da n. — 3309. *W.* harte n., *M.* genæch n. — 3310. *M.* D. ſ. es alſe an ſ. — 3311. *M.* dez eng., *W.* N. in deſ enbvnde —

wan ſî vil wol kunde
und gnuoc von erzenîen.
ſî ſprach „ich hœriuch zîhen,
ir ſît fiech.“ — „Muoter, jâ.“
„Süeziu rôſe, ſaget wâ.“ [4247]
„Ich enmac dir niht geſagen.
ich wil und muoz̧ ez̧ eine tragen,
mîn ungefüege ſwære.
wan mir vil leit wære,
weſtez̧ iemen âne mich.
ez̧ mac dich dünken wunderlich
und iſt doch wan diu wârheit.
ſît ich geſtern von dem ſpil reit,
ich hân erliten ſolhe nôt,
daz̧ mir lieber wær der tôt
danne ich dar wære komen.“
„Frowe, ich hân ouch vernomen
ein wunderlichez̧ mære.
ez̧ lît in ſolher ſwære
ein vil kindiſcher man,
daz̧ ichz̧ geſagen niene kan.
er wænet vlieſen ſînen lîp.
daz̧ iſt geſchehen durch ein wip,
die er geſtern an dem ſpil ſach.
ſô grôz̧ iſt ſîn ungemach,
er entriwet niht geneſen,
ſî enwelle im gnædec weſen.
ſô twinget in ir minne.“
Dô ſprach diu keiſerinne
„Morfea muoter, hœre her.“
ſî rûnter zuo „wer iſt der?“ [4304]
„Frowe, er heizet Pârides: [4304]
und ſult mir wol gelouben des,
daz̧ von wibe nie bekam
ein kint ſô rehte minneſam.
diu muoter iſt ſælec, diu in truoc:
erſt ſchœne, hövſch und wiſe gnuoc.
ſüez̧er kint nie enwart.
er iſt ein herre von aller art,
ân aller flahte argen liſt.“
„Ich hœre, muoter, wer er iſt.
erkenneſtû, der er gert?“ [*vgl.* 4284]
„Harte wol.“ — Iſt ſî es wert?“
[*vgl.* 4285]
„Ja ſî, frowe, wiz̧ze Kriſt.“
„Sone ſûme mich deheine friſt,
dû nenneſt mir ſî âne ſtrît.“
„Sô wiz̧zet, frowe, daz̧ ir ez̧ ſît.“
„Du liugeſt, muoter.“ — „Ich entuo.“

3312. *W.* *fehlt* wol — 3313. *W.* V. vil v. erz. — 3314. *M.* frawe zeihen, *W.* S. ſpr. fr. i. h. ivch z. — 3316. *W.* S. frowe — 3317. *M.* Ich mach; *W.* *kehrt* 3317 : 18 *um* I. m. v. w. ez̧ eine tr. I. m. dirz n. geſ. — 3322. *W.* Daz — 3323. *W.* V. i. doch div w., *M.* V. i. oüch wndiv w. — 3324. *MW.* Sit ich geſtern — 3325. *M.* H. i. erl. ſolhiv n., *W.* So h. i. erl groze n. — 3326. *W.* bezzer — 3328. *M.* Morfea ſprach — 3330. *W.* Ez lebte in grozzer ſw. — 3331. *W.* *fehlt* vil — 3333. *M.* den l. — 3334. *W.* Vnd geſchiht daz wan d. e. w. — 3335. *MW.* geſter, *MW.* ſach — 3336. *W.* Alſo. *Darnach* Daz er ſchier ſterben mv̊z : Im enwerde ſiner nv̊t pv̊z — 3338. *W.* Si newellẽ im *geneſen* — 3339. *W.* Alſo — 3344. *W.* Ir ſ. m. gel. des — 3345. *M.* nie cham, *W.* Ich wæne ie in diſe werlte beqvam — 3347. *M.* ſei, *W.* ſie — 3348. *M.* hofhſe, *W.* Er i. ovch wiſe genvch — 3349. *M.* nie w., *W.* Wan nie ſ. ch. w. — 3350. *W.* Er i. ovch h. v. aller a. — 3351. *W.* Vnd chan lv̊tzel valſcher l. — 3352. *MW.* I. h. wol — 3353. *W.* di . der er da g. — 3354. *W.* Frowe w., i. ſ. ſin w.; *M.* es wert — 3355. *W.* Ia fr. — 3356. *MW.* So enſ.; *M.* m. nicht ze langer fr. — 3357. *W.* Sage — 3359. *W.* ichn tv̊n (: nv̊n), *M.* ich ne tv̊n : (nu) —

Sî ſchrei lûte „wê mir nuo, [*vgl.* 4329]
gein herzen in der ſîten
wil ez mich überſtriten.“
nâch dem worte ſî geſweic.
vom kuſſen ir daz houbet ſeic.
ſî nam des alten wîbes hant
unt zôch ſî under ir gewant,
ſam ſî ir zeicte ir ungemach:
ſî rûnte ir zuo unde ſprach
„dâ ſolt niht langer hie beſtân:
ſwâ er ſî, dar ſoltu gân
und ſolt im minen dieneſt ſagen,
minen ſiechtuom und min kumber klagen
(ich bin und muoz weſen ſîn)
daz er dur got gedenke mîn.“

Morfeâ diu alde [4341]
âf ſtuont ſî dô balde.
ſî nam urloup unde ſprach
„frowe, iuwer ungemach
und iuwer kumber iſt mir leit.
des weiz got wol die wârheit.
iur unheil ſî verwâzen.
ir ſult iu heizen lâzen.
daz frumt iu zuo den ſachen.
ode welt ir heizen machen
ein bat von guoten würzen?
(die rede wil ich kürzen)
hüetet iuch an böſem ezzen.
des ſult ir niht vergezzen.
grüenez fleiſch iſt iu verboten,
ezn ſîn hüener wol geſoten.
unt von Kîper trinket wîn,
der ſol wol gemiſchet ſîn.
daz iſt mir vil wol kunt.
volget mir, ir ſît geſunt.
ode ir ſlagt mir abe mine hant.“
„Morfea“ — ſprâchen ſâ zehant
die herren die ir pflâgen,
„lâ dich niht betrâgen,
dû ſolt dicke her gên.“
„Des ſult ir mich ze mâzen flên.
mir beneme got die maht,
ich kume her wider ê naht
und bringe ir ſolhe ſalben,
beſtrîcht mans allenthalben,
an dem rücke und an den ſîten,
ſî ſol in kurzen zîten
âne zwîvel wol geneſen.“
Sî ſprâchen „muoter, lât daz weſen.

3360. *M.* o we, *W.* vil l. we — 3361. *MW.* G. dem h. — 3362. *M.* Dirre ſichtum, *W.* Dirre ſiehtvm; *M.* uberſtr., *W.* verſtr. — 3364. *M.* chuſſe, *W.* chv̊ffe — 3366. *M.* daz gew. — 3368. *M.* raunt, *W.* rovnte — 3369. *W.* Dv ſolte hie l. n. b. — 3370. *W.* da — 3372. *W.* Vnd ovch m. ch. chl. — 3374. *W.* Nv d. got ged. m. — 3376. *M.* Div ſt. vf vil b. — 3377. *MW.* S. n. url. — 3378. *M.* Rainiv fr., *W.* Reiniv fr. — 3380. *W.* *fehlt* wol; *M.* div — 3383. *M.* diſen — 3384. *W.* iv m., *M.* O. w. ir iv heizen m. — 3386. *M.* Div r. w. ich iv ch., *W.* Ich w. die r. ch. — 3387. *W.* vor bo̊ſem, *M.* an poſem — 3389. *M.* ſie — 3391. *W.* Von tiuerburch tr. w.; *M.* Von Kyper tr. w. — 3392. *W.* gemenget — 3393. *W.* vil wol ch., *M.* *fehlt* vil — 3394. *M.* V. ir, ir ſ. g. — 3395. *W.* O man ſlah m. ab die h. — 3396. *M.* M. ſprach zeh., *W.* Die herren ſprachen ſa zeh. — 3397. *W.* D. der cheiſerinne pfl. — 3398. *W.* Morfea la dich n. betr., *M.* *fehlt* — 3399. *W.* her wider gen (: vlen); *M.* gen : vlehen — 3401. *MW.* mine m. 3402. *M.* w. h., *W.* h. w. noch vor n. — 3405. *W.* A. d. ſ. v. a. dem rvck : Ezn ſie danne vngelv̊ck; *M.* an der rvkke — 3407. *W.* Si iſt anderſ gen. — 3408. *fehlt M.*; *W.* lat —

ir dunket uns ein witzic wip.
behabt ir miner frowen lip,
ſô wiʒʒet wærliche daʒ,
ir muget iemer deſte baʒ."

Morfeâ gie ſâ zehant,
dâ ſî Pâridêm vant
an ſîme bette, dâ er lac.
eʒ was hôch ûf den tac.
von gedanken was er worden kranc.
von dem bette er ſchiere ſprane,
dô er ſach daʒ ſî kam.
„muoter," ſprach er „ich bin dir gram,
daʒ dû ſô lange wære.
dir rebarmte niht mîn ſwære.
dar an hâſtu miſſetân."
„Pârides, lâ die rede ſtân.
heiʒ mich willekomen ſîn.
des dû gereſt, daʒ iſt dîn.
mîn frowen habe ich geſehen,
diu hât für wâr mir des verjehen,
ſî minne dich harter dan dû ſie."
„Nû hœrich wol, du geſæhes nie.
„Sweic ſuon, vernim diu wort,
diech von ir minne hân erhôrt
ſît geſter, daʒ ſî dich geſach.
ſô grôʒ iſt ir ungemach,
daʒ ſî weiʒgot iemer ſît
und noch an ir bette lît."
„Morfea muoter, wæreʒ wâr,
ich lieʒe mir hût unde hâr
in den worten abe ſlân."
„Sun, dû hâſt des lihte wân,
daʒ ich dich betriege
unt dir dankes liege.
eʒ iſt wâr, geloube mir,
ich hânʒ vernomen wol von ir,
daʒ ſî dich mint und minnen wil.
ſî hât mir gerne geſaget vil,
ſî fürhte man werdes innen,
ſî müeſes ſchaden gwinnen.
noch ſage ich dir mêre:
ſî geloubent an mich ſêre,
den ſî ze huote iſt beveln.
ſî wellent gerne daʒ verdoln,
deich tegeliche zuo ir gê

3409. *W.* Ir ſît e. vil wiſe w. — 3411. *M.* Behaldet ir m. fr. ir l., *W.* Behabte ir der fr. den l. — 3412. *W.* I. m. ſîn i. d. b. — 3413. *W.* M. g. v. chome zeh. — 3415. *W.* A. ſ. b. er dannoch l. — 3416. *W.* E. w. verre vf d. t. — 3417. *W. fehlt* worden — 3419. *W.* geſach — 3420. *MW.* Er ſpr. m.; *W. kienach* Daz dv mih ſo lange haſt vermiten : Vil chv̊me han ich din erbiten — 3422. *W.* Dich; *W. kehrt* 3423 : 22 *um* — 3424. *M.* Si ſprach, *W.* Svn min la — 3427. *MW.* han — 3428. *W.* Sie h. f. w. d. verj., *M.* Div h. mir dez v. — 3430. *M.* geſæhe ſei ni, *W.* geſæch ſie nie; *darnach* Sprach Parides der arme : Ezn ſie daz ſich erbarme Vnſer herre got vber mich . Genſ ich daz iſt zwiuelich — 3431. *W.* So ſwich vnd vern. d. w. — 3432. *MW.* Div ich; *W.* mvnde h. geh. — 3433. *M.* ſach — 3435. *M.* immer mer ſeit — 3436. *M.* irem, *W.* ir — 3437. *M.* daz, *W.* Owe m. w. daz w. — 3439. *M.* D. w. — 3440. *M. fehlt* Sun; *W.* S. habe d. deheinen w. — 3441. *W.* iht tr. — 3442. *W.* Dv fv̊rhteſt daz i. l. — 3444. *M.* I. h. es wol vern. v. ir — 3446. *M. fehlt* gerne — 3447. *M.* ſein i., *W.* wurde ef i. — 3448. *M.* So mv̊ſte ſi, *W.* Def mvſe ſie — 3449. *MW. Abschnitt* — 3450. *M.* an mein lere — 3451. *W.* Den div hv̊t i. bev. — 3452. *M.* Si w. geren dolen — 3453. *W.* alle tage —

(ſî giht, ir ſî anders wê)
und bitent daȝ ich vertribe
die ſuht von ir lîbe.
ich hân gelopt, daȝ ich daȝ tuo.
ſchiere ze naht od morgen fruo
wil ich ſî ſehen, daȝ iſt mîn muot.“
„Weiȝgot, frowe, eȝ wære guot,
möhtet ir iezuo hin wider komen.
des gwinnet ir gewislich frômen.“
„Lâ mich ſîn alles walden..
ſol ich den lîp behalden,
ich machiuch beidiu wol geſunt.“
Pârides nam ſâ zeſtunt
ſîn gewant unt leit eȝ an.
Morfeâ huop ſich dan.
ſine wolde langer beiten.
ir ſalben ſî bereite
krût wurze unde tranc.
der tac der dûhte alzelanc
Pâridem den jungen.
dô veſper was geſungen,
Morfeâ ze hove gienc,
dâ man ſî harte wol empfienc,
wan man ſî dâ gerne ſach.

ſî gnâdete allen unde ſprach
„wie vert eȝ, frouwe?“ — „Ein lûtzel baȝ.“
„Ich weȝȝ wol und ſeitiu daȝ
ir gneſet kurzliche wol.
ir wâret hiute als ein kol
heiȝ ûȝer mâȝen.
nû hât diu hitze iuch lâȝen
iur ſol ſchiere werden rât.
ich weiȝ wol, wieȝ dar umbe ſtât.
iur ſuht muoȝ ein ende hân.“
ir houbet begreif ſî ir ſân
und ſprach ir geſwâslichen zuo
„ſprechet frowe, wie wir nuo
unſer dinc ane vân.“
„Daȝ ſagich“ ſprach diu frowe ſân.

„Nû vernim waȝ ich dir ſage [vgl. 4353 - 86]
von hiute über ſehs tage
ſô ritich aber zuo dem ſpil.
nû tuo, als ich dir bevil:
in den ſelben ziten
ſo ich für dîn hûs rîte,
daȝ ſtât an minre ſtrâȝen,

3454. *W.* Vnd wænent — 3455. *W.* mich — 3456. *M.* Div ſ. v. irem l. — 3458. *W.* Nv ſch. zen. ode frv — 3460. *W.* mvter — 3462. *W.* Des gewnneſtv deheinen fr. — 3463. *M.* Si ſprach la m. ſein allez w., *W.* La m. der rede w. — 3464. *W.* Mvz — 3465. *M.* iv; *M.* baidiv, *W.* beidev; *MW.* *fehlt* wol — 3467. *W.* l. ſich an — 3469. *W.* Niht lenger ſie enbeite, *M.* Si w. nicht l. b. — 3470. *M.* *fehlt* ſi — 3471. *W.* getranc — 3472. *M.* D. t. d. l., *W.* vil. l. — 3475. *W.* hinz h. — 3477. *W.* W. m. ſ. g. an ſ. — 3478. *MW.* in a. — 3479. *W.* Wie vert min frowe eine lvtzel b., *M.* W. v. es mein frawe e. l. b. — 3480. *M.* Ich weſſe es wol vnd ſagt ich iv daz, *W.* Frowe min ich ſagte iv d. — 3481. *MW.* genæſet; *M.* churzeleich, *W.* chvrzlichen — 3483. *W.* vz der, *M.* auzzer — 3484. *MW.* Nu h. ivch div h. l.; 3484 : 85. *kehrt W. um* — 3485. *W.* wil, *M.* guot. r. — 3487. *W.* ſiehtvm — 3488. *W.* ſie ſan — 3489. *M.* geſwaſleich (*vgl.* 3521), *W.* gewaltecclichen — 3491. *W.* V. d. mvgen an van — 3492. *MW.* dir — 3493. *W.* Vern. — 3494. *W.* ahte t. — 3496. *W.* So; *M.* enbeuilhe (: ſpil) — 3497. *M.* In der ſelben zeit, *W.* Ze — 3498. *W.* Alſ i. ſ. dem h. r. —

ſô ſoltu daz niht lâzen
dû enhabeſt ein guot fiur,
daz wirt zer ſache ein guotiu fiur.
unde merke dâ bi,
daz niemen ander bi dir ſî
wan Pârides al eine
der ſælege unt der reine.
ich ſoln geſprechen unde ſehen.
mit welhen liſten daz geſchehe,
daz hân ich alleȥ mir gedâht. —
Hâſtu mir iht ſalben brâht,
muoter?“ ſprach ſi überlât.
„Ja frouwe, unt daz beſte krût,
daz in allen richen mohte ſîn.“
„Nû lône got dir, muoter min,
diner grôȥen triuwen:
eȥn ſol dich niht geriuwen,
ſule wir lange leben.“
ein guoten mantel hieȥs ir geben,
[*vgl.* 4386. 4426]
der dannoch was genuoc guot.
Morfeâ was wol gemuot,
wan ſi dûhte ſich riche.
ouch gab ir ſwâsliche
Athânais diu keiſerin
ein wol geworhteȥ vingerlin [*vgl.* 4396]
ze grôȥ noch ze kleine
mit einem edeln ſteine,
eime liehten rubbine:
„liebiu muoter mine,
daz bring mime trâte
(daȥn ſprach ſi niht ze lâte).
mich ſol des niht betrâgen,
ich welle durch in wâgen
guot unde êre.
ine ſage dir nû mêre.“

Morfeâ ſchiere kam, [4403]
dâ ſi Pâridêm vernam.
ſi ſeitem, waȥ ſi ime enbôt,
eȥn wende niemen wan der tôt,
im müeſe liep von ir geſchehen.
daz vingerlin lie ſi in ſehen, [*vgl.* 4407]
daz im diu frowe hete geſant.
Pârides nam eȥ in die hant.
er druhte eȥ an ſinen munt

3500. *W.* So enſolte dv n. l. — 3501-3. *W.* Dvne h. e. fiur vnd ſiſt da bi — 3502. *M.* D. w. vns zu der ſ. e. g. ſtiwr — 3504. *M.* ander da bei, *W.* Vnd daz n. anderſ —; *Darnach:* Den ſoltv han verborgen: Ich wil dar vmbe ſorgen — 3507. *M.* beſprechen, *W.* Daz ich in geſpreche v. geſehe — 3508. *M.* M. welhem liſt daz ſol geſch. — 3513. *W.* D. i. der werlte mach ſ. — 3514. *MW.* dir got — 3515. *W.* Ez chvmt von dinen tr. — 3516. *M.* riwen — 3517. *W.* Sv̊l, *M.* Sullen — 3518. *W.* E. m. ſol man dir g. — 3519. *W.* V̊bertragen der doch iſt gv̊t; *M.* daunocht — 3520. *M.* vil wol — 3521. *MW. fehlt* vil? — 3522. *M.* gewaſleiche, *W.* tevgenliche (*vgl.* 3489) — 3524. *M.* E. w. geworht vingerlein, *W.* E. w. geworhtez vingerlin — 3527. *M.* Mit e. l. r., *W.* Der ſteine was ein Rvbin — 3528. *W.* Sie ſprach l. m. m. — 3530. *W.* Daz redet ſ. n. lovte; *darnach* Vnd ſage im da bie: Vnd daz niemen ander bi dir ſie — 3532. *W.* I. wil — 3533. *M.* Paidiv, *W.* Minen lip v. m. e. — 3534. *M.* nimmere, *W.* I. ſ. d. nv niht m. — 3535. *W.* Div alte beleip niht lange da: Si gie frolichen ſa Da ſi Paridem vant Vnd ſagte im zehant — 3537. *M.* Si ſagt im w. im div chaiſerin enb., *W.* Alſ i. d. k. enb. — 3538. *M.* nicht wan, *W.* Ezn irrte niemen an den t. — 3539. *W.* Im en mv̊ſe, *M.* Im muſte — 3540. *MW.* in — 3541. *W.* D. ſi im het geſ. —

kurzer friſt wol driſtunt.
eʒ dûhte in ein ſchœneʒ heil. 3545
(ich wil der rede ein michel teil
under wegen lâʒen
unt wilʒ miʒ guoten mâʒen
volenden ſô ich beſte kan). [vgl. 4407-66]
daʒ kint ſich freuwen began. 50
diu vil ſüeʒen mære
benâmen im ſîn ſwære.
ouch gehabte ſich diu frouwe baʒ.
wol geviel ir liuten daʒ.

Vernemet waʒ ich iu ſage. 55
do eʒ kom zem ahtoden tage,
begunden Rômære gern
unde woldens niht enbern,
ſine ſanden nâch ir frouwen,
diu müſe ir ſpil dô ſchouwen, 60
dâ mite eʒ ende ſolde hân.
dô diu frowe wolgetân
die lieben boteſchaft ervant,
ir phärt hieʒ ſî ſâ zehant
ſateln unt bereiten. 65
die ſî ſolden leiten,
eʒ wære in liep oder leit,
die muoſen alle ſîn bereit.

Diu ſchœne wolgetâne —
ich ſagiu niht nâch wâne 3570
lügelîchiu mære,
wie ſî gekleidet wære
in den ſelben ziten,
dô ſî ſolde riten
an die ſtate, dar ſi gerne reit, 75
wan al die rehten wârheit:
daʒ ſelbe wünnecliche wîp
hete nâheſt an ir lîp
ein hemede wol gebriſet
(diu Minne het ſies gewiſet) 80
wiʒ unde kleine.
dar obe trnoc diu reine
ein purper alſô wol gevar,
der bî ir reit, den dûhter gar
grüener als ein grüene gras; 85
ſwer aber verre von ir was,
den dûhter ſwarʒ als ein kol.
der ſtuont ir ûʒer mâʒen wol
mit eime borten nach dem ſite.
dâ het ſî ſich gegurtet mite 90

3544. *W.* In ch. vr. w. tavſenſlvnt — 3545. *M.* ein ſchones, *W.* eine ſchone — 3548. *W.* gvter — 3549. *W.* Enden — 3550. *MW. fehlt* do? — 3551. *W.* ſvzzen, *M.* ſuzzev — 3553. *M.* wol baz; *W.* Aveh wol gehaben wan ir was b. — 3554. *M.* iren, *W.* ir; *darnach* Schier wart ſie baz gevar. Nv ſolt ir rehte nemen war Wie ſiz an viengen. Die ſiben naht zergiengen. — 3555. *M.* iv ſ.; *W.* A. d. ahtoden tage: Ez iſt war daz ich ſage — 3557. *M.* Do begunde, *W.* Begvnden R. def g. — 3558. *W.* def, *M. fehlt* es — 3560. *W.* Sie mvſe, *M.* Div můſte; *MW. fehlt* da — 3561. *W.* ſoldez — 3565. *M.* vernam — 3564. *M. fehlt* ſa — 3566. *M.* beleiten, *W.* Die ſolten l. — 3568. *M.* D. můſten a. weſen ber. — 3569:70. *kehrt W. um, eben ſo* 3571:72: Wie div gecl. w., Alſvs chvndet daz mære — 3574. *W.* wolde — 3576. *W.* W. ez iſt div rehte w. — 3577. *W.* D. vil minnecliche w. — 3578. *M.* Het ze næheſt ir leip, *W.* H. ze naehſte an ir lip — 3579. *MW. fehlt* wol — 3580. *M.* ſi es, *W.* ſich h. bew. — 3581:82 *kehrt W. um:* Do tr. d. r.: Wiz vnd chleine — 3583. *W.* ſo gevar, *M.* alſo gevar — 3584. *M.* Der dar f. r., *W.* Swer bie ir r. tet er ſin war — 3585. *M.* Grůn a. e. gras, *W.* Er divhte in grvne a. e. gras — 3588. *M.* auzzer, *W.* vz der — 3589. *M.* n. d. lant ſit —

r ze breit noch ze ſmal.
;olde beſlagen überal
r mantel gnuoc guot,
lachen rôt als ein bluot.
eder diu was hermîn. 3595
;obel endorfte beʒʒer ſîn,
unde rehte breit.
rouwe frêlîchen reit,
ſî was vil wolgemuot.
orte ûffe einen huot 3600
'edern wîʒ ſam ein ſnê
mag ich dâ von ſagen mê)
ı lieht unde breit,
ıit golde ſpæhe beleit
unde innen. 5
ie dô ſolde minnen
ınkherre Pârides
erborgen under des, [4475]
h hân geſaget ê.
as wol unde wê 10
ınde leide.
ıac mir âne eide
ben wîp unde man,
er minne künde ie gewan.

Athânaîs diu guote 3615
gedâhte in ir muote
„wê dir, arme Athânaîs:
dû wære biderbe unde wîs.
wes wildu nû beginnen?
geſtateſtu dich die Minne 20
verleiten als ſî mangen hât,
daʒ wirt ein grôʒiu miſſetât.
lâ dîne tumpheit blîben.
eʒ ſchadet allen wîben
hinnen füre mêre, 25
verliuſeſtû dîn êre
unt gât dir lîhte an den lîp. —
ine ruoche, eʒ hât manec wîp
alſam oder wirs getân. —
wie tœrſchen ich nû gedâht hân. 30
ob ein ander miſſevarn hât,
daʒn dekt niht mîne miſſetât:
neineʒ, weiʒgot, eʒ entuot.
o wê, möhtich noch den muot
betwingen ode bekêren 35
daʒ kœme mir ze êren.
ouch tætich wîslîche.
herre got der rîche,

---

591. *W.* Der waſ zebr. n. zeſm. — 3592. *M.* M. g. waz beſl. al
93. *M.* Ir m. gen. g., *W.* I. m. waſ harte g. — 3594. *W.* glv̊t
96. *M.* D. z. d. niht b. ſ., *W.* D. z. n. b. d. ſ. — 3597. *MW.* ze
— 3599. *W.* *fehlt* vil — 3600. *M.* Si fůrt einen hůt — 3601. *M.*
phau veder w. als e. ſne — 3602. *W.* W. mage i. nv ſ. me —
W. Er waſ l. v. br. — 3604. *M.* M. g. ſp. bel., *W.* Vnd m. g.
ıel. — 3605. *M.* vnde, *W.* vnd — 3606. *W.* *fehlt* do — 3607 : 8.
W. um — 3608. *W.* inner des — 3609. *MW.* A. ich iv — 3610.
n — 3611. *M.* vnde, *W.* vnd — 3612. *M.* D. mach man mir an
— 3613. *M.* vnde, *W.* vnd — 3616. *MW.* ir; *W.* *darzu* Da ſi
le wart. Ditz iſt ein vnſæligiv vart — 3617. *M.* *fehlt* *W's* armev
18 *M.* biderbe, *W.* Dv wær e biderb v. w. — 3620. *M.* Geſta-
la daz dich div m. : Verleitet, *W.* Wes wildv nv beginnen :
ılte dich baz verſinnen — 3621 : 22. *fehlt* *W.* — 3623. *W.* Din t.
ch bel. — 3625. *W.* H. f. immer m. — 3627. *M.* an deinen l.,
. get d. ſelber a. den l. — 3628. *fehlt* *M.* — 3630. *M.* Owe wie
h, *W.* W. tǒrlich i. u. geredet h. — 3631. *M.* Ob ain anderiv,
ndriv — 3632. *M.* Daz end., *W.* D. d. — 3633. *M.* N. es w. g.
ent. — 3634. *W.* M. i. n. minen m. — 3636. *M.* ze grozen eren,
allen e. — 3637. *W.* Vnd t. ovch w. —

weder ſol ichȥ tuon oder lân,
des ich nû begunnen hân?
ja ſicherlichen, eȥ muoȥ ſîn.
wære elliu diſiu werlt mîn,
die woldich ê verkieſen,
ê in ze friunde vlieſen."

Do ſî alſô gedenkende reit
unt mit ir ſelben vil geſtreit,
dô machte aber diu Minne
daȥ ſich diu keiſerinne
der grôȥen miſſetât bewac
und ir zwîvel gar gelac.
diu liebe wol gefüegen kan,
daȥ under wîlen ein wîſer man
durch ſie ſêre miſſetuot.
diu frouwe edel unde guot
begunde nahen under des
der herberge, dâ Pârides
inne lac verborgen.
mit freuden unt mit ſorgen
des hûſes guoten war ſî nam.
als ſî dar für geriten kam,
dô was diu ſelbe ſtrâȥe
hörwec ûȥer mâȥe,
als eȥ ofte in grôȥen ſteten iſt.
nû hœret einen ſpæhen liſt.

Diu frowe nam eins ſteines war.
ir phärt kêrte ſî dô dar. [4503]
daȥ was geil unde ſnel.
der ſtein der was ſinewel,
beidiu hæl unde breit.
dô in daȥ phärt überſchreit,
dô mohteȥ ſich des niht enhaben,
eȥ begunde ſtrichen unde ſnaben
[4503]
unt diu frowe hêre
ſûmde ſich niht mêre:
ſî viel en algerihte
ze aller liute geſihte [4507]
in allen mitten in daȥ hor. [4508:9]
daȥ het ſî alleȥ dâ vor
in ir muote ûf geleit.
daȥ volc, daȥ mit ir dar reit,
erbeiȥten al geliche
arme unde riche
und hulfen der frowen ûf.
ſî ſchrê lûte „mir iſt diu huf [4500]
abe unde rucke. [4520]
ô wê dir ungelucke.
ich unſæligeȥ wîp
verlorn hân ich mînen lîp
leider jâmerliche.
daȥ im got geſwiche,

3639. *W.* Sol ich ez t. o. l. — 3640. *M. fehlt* nu — 3641. *W.* E m. ſ. ſin — 3642. *M.* elliv div, *W.* al diſiv — 3645. *W.* denchende, *M.* gedenchende — 3646. *M.* ſelben, *W.* ſelber — 3847. *MW.* D. m. aber d. m. — 3650. *W.* V. daz der zw. g. g. — 3651. *W.* D. l. daz g. ch. — 3652. *W.* e. m. — 3655. *W.* inner des — 3659. *M.* D. h. ſi gut w. n., *W.* ſie gvten — 3660. *W.* V. a. ſ. gegen der tv̊r qvam — 3662. *M.* Hört, *W.* Hoch vze der m. — 3663. *W.* A. e. i. gr. ſt. i. — 3664. *W.* Vernemet e. grozen wibeſ l. — 3665. *W.* Sie n. — 3666. *M. fehlt* de, *W.* Vnd ch. daz pf. dar — 3667. *M.* vnde, *W.* vnd — 3668. *M.* D. ſt. waz ſinewel, *W.* Vnd d. ſt. ſinbel — 3669. *MW.* hæl — 3670. *W.* Als d. pf. drvber ſchr. — 3671. *W.* Ezn m. ſ. — 3672. *M.* vnd beſnaben, *W.* Ez mvſe ſtr. v. ſn. — 3676. *W.* Ze ir a. an g. — 3677. *W.* Von dem pfærd i. d. hor — 3679. *W.* fv̊r gel. — 3680. *W.* bi ir; *MW. fehlt* dare — 3681. *W.* Erbeizten alle geliche, *M.* Erbaizt alle geleiche — 3682. *W.* er wær a. ode r. — 3683. *W.* V. h. ir harte gaheſ vf — 3684. *W.* vil l. — 3685. *W.* Abe vnd avch der r. — 3687. *M.* Ich vnſælich weip, *W.* I. vil v. w. — 3688. *W.* H. v. m. l. —

der daz ie gedâhte
daz er diz ſpil ûfbrâhte.
daz klagich gote tiure.
tragt mich ze eime fiure, [*vgl.* 4523]
daz ich dâ bi erwarme
ich müede unde arme:
ich bin gewisse, ez ſi min tôt."
die herren wâren in grôzer nôt,
die bi der frowen wâren.
ſine weſten wie gebâren
von leide unt von riuwen.
des ſult ir wol getriuwen.

Morfeâ diu alde
geloufen kom dô balde
ûz dem hûſe zuo der tür,
wand ez rehte was dâ für,
dâ dize wunder al geſchach.
als ſi die frowen ane ſach,
ſi ſchrê lûte „oi mê oi mê"
daz ſprichet tiuſche „wê mir wê." 10
ſi wante dô ir hende
unt zefuorte ir gebende.
daz hâr ſi ûz der ſwarten brach.
ſi reib ir houbet unde ſprach
„daz mich min muoter ie getruoc." 3715
zuo dem herzen ſi ſich fluoc
unt gebârte jâmercliche:
„herre got der riche,
daz ich ie wart geborn.
des hætich hiute morgen geſworn 20
vil wol tûſent eide,
mir geſchæhe ſchiere leide.
mir troumde nâch mitter naht,
ich læge in grôzer unmaht,
wie mir der dûme ſwære 25
unt der nagel abe wære.
daz was diz ſelbe herzenleit.
owê daz man niht entreit
mine frowen zeiner gluot.
wie wunderlich ir herren tuot: 30
irn habet deheiner ſlahte fiu.
traget min frowen dâ her in.
ze einem guoten fiure.
der wite iſt nie ſô tiure.
ich erwerme ſi noch hiute." 35
des freuten ſich ir liute.

3691. *W.* D. im d. i. g.; *M.* D. dez ie gedæchte (: brechte) — 3692. *M.* ditze ſpil, *W.* diz ſp. — 3693. *W.* vil t. — 3694. *M.* Trage, *W.* Tragte — 3695. *W. fehlt* bi — 3696. *M.* vnde, *W.* I. mv̊div vil arme — 3697. *W.* Ich erwarme ez iſt m. t. — 3700. (*vgl.* 2849) — 3701. *W.* vor l. v. vor r. — 3702. *W.* D. ſ. ir mir getr.; *Dazu (als Abſchnitt)* Daz fivr was ſchier fvnden : ze den ſelben ſtvnden — 3704. *W.* Chome gel. b. — 3705. *W.* ze dem tor — 3706. *W.* Ez w. rehte der vor, *M.* Wan ez waz aller ſlaht uolch chomen dar fur — 3707. *M.* D. ditze w. gefch., *W.* Da ez allez g. — 3708. *M.* ſach — 3709. *W.* Sie ſchrei oy me oy me; *M.* Si ſchrei laute oime oime — 3710. *M.* tauſche, *W.* tv̊tſche; *M.* owe — 3711. *MW. fehlt* do — 3713. *W.* ſwarte — 3714. *W.* S. r. div ovgen v. ſpr. — 3716. *W.* Gegen — 3718. *MW.* Si ſprach; *W. setzt hinzu:* Diſe not la dich erbarmen : Owe mir vil armen — 3719. *M. fehlt* ich — 3720. *M.* hivt morgen, *W.* D. h. i. vil wol geſw. — 3721. *W.* Hivte morgen tovſent e. — 3722. *W.* M. g. ſch. vil l. — 3724 : 25. *kehrt W. um;* hint n. miterr n. — 3725. *M.* dume, *W.* min dovme — 3727. *M.* D. w. ditze herzen l. — 3731. *M.* Ir enhabt, *W.* Ir habte — 3733. *W.* Z. vil g. f. — 3734. *M.* Der wit is ſo tiwer, *W.* Der wit iſt nie ſo tivre — 3735. *M.* Ich enwerm, *W.* I. erw. — 3736. *W. setzt hinzu:* Vnd waren wol beraten : Daz fiz

Lât iu kurzliche ſagen.
des riches frowe wart getragen [4527]
in des alten wîbes hûs zehant. [4528]
her fûre was ir bettegwant 3740
geleit an den eſtrich zuo der gluot.
„ich ſagiu, wie ir herren tuot“ [4535]
ſprach diu keiſerinne.
iur blîbe niemen hinne.
min gewant muoz alle abe. [4525]
ſchaffet drâte daz ich habe
wîz gewant : dar ſendet nâ.“
des volgten ſî der frowen ſâ. [4541]
darinne bleip nieman.
guot gemach ſî dâ gewan. 50

Morfeâ beſlôz die tür.
die herren ſtuonden dar für.
von der frowen valle
trûreten ſî alle.
unt was iu harte ſwære. 55
ein gewaltec kamerære
wart ſchiere ſâ zehant
nâch wîzem gwande dô geſant,
daz erz brâhte und bereit.
Morfeâ niht langer beit, 3760
der frowen ſî ſich underwant
unt zôch ir abe ir gewant
unt fuorte ſî ze Pâridê. [4542. 49]
der enbeite niht mê:
als ſchiere als er ſî erſach, 65
er neic der frowen unde ſprach
„willekomen, frouwe min.“ [vgl. 4562. 72]
„Geſelle, ſælec muoſtu ſîn.
wol mich, daz ich dich hân geſehen.“
„Daz iſt mir, frowe, an iu geſchehen, 70
des ich iemer lobe got.“
„Ich fürhte, herre, ez ſî dîn ſpot.“
„Die rede ſult ir, frouwe, lân.
luge ich, daz wære miſſetân.
ir ſît mir liep als der lîp.“ 75
„Sô dûhtich mich ein ſælec wîp.“
„Ja ir, ſicherliche.“ —
Vil harte minneclîche
umbvie ſ' in mit den armen.
ſî begunde vaſte warmen, 80
dô ſî lâgen nû enſamt.
ſchiere heter ſich verſchamt.

---

gerne taten — 3737. Ich wil ir chvrzlichen ſ. — 3740. *W.* Man legte ir b. g. — 3741. *W.* Vf die erden z. d. gl. — 3742. *W.* I. ſ. iv h. w. ir t. — 3744. *W.* I. deheiner bel. hier inne — 3747. *M.* Weizzes g. da ſ. na, *W.* Wizz gw. da ſ. n. — 3748. *MW.* ſi ir ſa — 3749. *W.* In dem hvſe bel. deheine m. — 3750. *MW.* Guten — 3751. *M.* Div — 3752. *W.* Da ſt. ir livte ſ. — 3754. *M.* Trovrten die herren alle — 3755. *W.* V. w. in allen ſw. — 3757. *M. fehlt* ſchiere; *W.* W. ſch. geſant : 3758. Daz er der frowen wiz gewant : 3759. Brâhte v. br. — 3761. *W.* Ir fr. — 3764. *M.* Der embæit n. me, *W.* Do enbeit er n. me — 3765. *M.* A. ſchir er ſei erſ., *W.* A. ſch. alſ daz geſchach — 3766. *M.* Er n. ir vnde ſpr. — 3770. *M.* Dar iſt m. fr. lip an geſchehen — 3771. *W.* Wan ich deſ i. l. g. — 3772. *W.* I. wæne geſelle ez iſt d. ſp., *M.* I. furchte geſelle es ſei d. ſp. — 3773 : 74. *ſtellt W. um;* *M.* Der r. ſ. ir mich fr. erlan — 3774. *M.* Luge ich iv — 3775. *W.* lieber danne min l. — 3778. *WM.* Vil minnichleiche — 3779. *M.* dem arme (: warme), *W.* den armen — 3780. *M.* begunde, *W.* begunden — 3781. *M. fehlt* nu, *W.* Bie einander beidiv enſamte — 3782. *W.* Sie hæten ſch. ſ. verſchamte; *Darnach* Daz mahte div groze liebe.

ſî nâmen unde ſtâlen,
daz ſi beidiu gerne hâlen,
halfen küſſen und ander dinc.
ſwaz diu frowe unt der jungelinc
dâ einander tâten,
daz mohte ein nunne errâten.
ir ſult des vil gewiſſe ſîn,
ſwaz Pârides der keiſerîn
getuon mohte unde kunde,
daz ſi im des vil wol gunde.
er was ir ûzer mâzen liep.
ir wizzet wol, als der diep
dem wirt die want an gehebt
unde im die ſwellen undergrebt,
ſô geſchiht vil lihte ſchade dâ.
ſî lâgen einander alſô nâ,
ich weiz den abbet, hæterz geſehen,
der ſâ zeſtunt hæte gejehen,
ſî hæten des ſpils enſamt geſpilt,
dâ manec ſchalc wirt von gezilt
und manec fürſte wol geborn.
ſî heten ir arbeit niht verlorn.
des dûhte ſî dô beide.
daz ſcheiden tet in leide,
daz ez ſô ſchiere muoſe ſîn.

„Nû muoz ich durch den willen
dîn“
ſprach daz wünnecliche wîp
„verlieſen êre unde lîp.
âne zwîvel bin ich des.“ [4587]
„Dâ müeziuch got“ ſprach Pâri-
des
„durch ſînen tôt von bewarn.“
„Ich hân ſô harte miſſevarn,
ez möht mir niemer wol ergân.“
„Frowe, als ich michs verſtân,
iuch hât diu vart geriuwen.“
„Nein ſî, geſelle, entriuwen,
ſwie ez mir dar umb ergê.
dêich dich miden muoz, daz tuot
mir wê
und iſt mir harte ſwære.“ —
Dô kom der kamerære
an der wile dar gerant
unt bråht der frowen wiz ge-
want.
diu frowe vernam ez ſâ zeſtunt.
„Parides belîp geſant. [4617]
mir iſt durft daz dû ſîs
getriwe ſtæte unde wis.“

Da geſelleten ſich die diebe — 3783. *W.* Vnd n. v. ſt. — 3784. *M.* baidiv, *W.* beidiv — 3787. *M.* E. a. t., *W.* E. a. da t. — 3788. *W.* D. m. eine nvnne err., *M.* ein tore (*s.* 3799) — 3789. *M.* Ir ſ. d. ſein v. gewis (: chaiserin) — 3791. *M.* vnde, *W.* vnd — 3792. *M.* D. ſi im dez uil w. g., *W.* D. ſie i. des w. g. — 3793. *M.* suzzer, *W.* vzer — 3794. *W.* ſwenne d. d. — 3795. *W.* abe gehebte, *M.* an gehebet — 3796. *M.* die ſwellen, *W.* Ode d. ſwellær v. grebte — 3797. *M. fehlt* vil — 3798. *W.* ſo nâ — 3799. *W.* abbte, *M.* man (*s.* 3788) — 3800. *M.* D. ſa zeſt. het gei., *W.* Er h. ſazeſt. gei. — 3802. *M.* ſhalich, *W.* ſchalch — 3805. *M.* Dez d. ſ. da b., *W.* Des divhte ſie b. — 3807. *M.* Daz ſo, *W.* Daz ſo ſch. mvſe, *M.* muſte — 3808. *M.* Ich m. — 3809. *W.* wnnecliche, *M.* minnichleich — 3812. *W.* dich — 3813. *W.* D. ſin gv̊t bewarne — 3814. *W.* Sie ſprach i. h. ſo ſere m. — 3816. *M.* mich chan verſtan, *W.* michſ verſtan — 3818. *W.* N. ez — 3821. *M.* V. i. uil ſwære, *W.* V. i. min meiſtiv ſw. — 3822. *W.* Nv ch. — 3823. *M. fehlt* dar, *und Stellt um* 3824 : 23. — 3825. *M.* Div ſr. vern. ſa zeſt.; *W.* Daz vernamen ſie ſazeſt. — 3826. *MW.* Si ſprach — 3828. *M.* vnde, *W.* vnd —; *Darnach* Daz iſt der oberiſt rât : Vnſer beider miſſetat Soltv vor aller werlte heln : Daz mvgte ir mir lieht

Der kamerær kom an die tür.
dô muoſe diu frouwe her für. [4619]
zuo dem fiure ſî geſaȝ. [4625]
Morfeâ frâgte „wer iſt daȝ?“
dô ſprach der kamerære zehant
„ich hân brâht wîȝ gewant
miner frouwen . daȝ iſt hie.“ 3835
Morfeâ zer türe gie.
ſî nam eȝ vil gereite.
ir frowen ſî mite kleite.
daȝ was ſchiere getân.
„Nû lâ dir, muoter, niht verſmân, 40
dize naȝȝe gwant ſî dîn [4645]
und lâ mich dir bevolhen ſîn.
dir getriwich alles guotes.
ſwaȝ du zuo mir muotes,
daȝ iſt alleȝ dir getân. 45
ſtân ûf, lâ her in gân
die herren, die dâ vore ſtânt
unt ſo grôȝen jâmer durch mich hânt.
min ungemach iſt in vil leit.“
Morfeâ was des gereit. 50
ſî tete ſchiere ûf ſân [4627]
und lie die herren în gân,
die bî ir billich ſolden weſen.
„Wie ſtât iur dinc? mugt ir geneſen? [vgl. 4631]
durch got, frowe, ſagt uns daȝ.“ 3855
„Mir iſt — ſprach ſî — ein lâtsel baȝ.“
„Des müeȝe got gelobet ſîn.“
„Underwindet iuch drâte mîn,
füeret mich an min gemach.“
Ir neheiner niht dar wider ſprach.
ſî beliben niht langer dâ,
ſî fuortens ûf den turn ſâ, [4646. 89]
dâ ſî niht ze gerne ûf was.
dâ lac ſî unz ſî wol genas. [vgl. 4650 - 88].

Dô daȝ alfô ergangen was, [vgl. 4691] 65
dô het der keiſer Fôcas
der helt vil vermeȝȝen
vor der ſtat geſeȝȝen,
unz er ſî gewunne mit gewalt.
des maneger dar in entgalt. 70
von den ſelben geſten

---

beveln . Des ſit ir gv̊t zewerne Wan ich tv̂n ez harte gern — 3829. *M.* Do ch. — 3830. *M.* mv̊ſt, *W.* mvſe — 3832. *M.* ſprach wær, *W.* ſpr. wer — 3833. *W.* Der ch. ſpr. zeh. 3834. *M.* weizzes, *W.* wiz — 3835. *W.* ez — 3837. *W.* bereite — 3838. *MW. fehlt* mite; *M.* chlaidete, *W.* chleite — 3839. *M.* D. w. ſch. get., *W.* Sch. w. d. g. — 3840. *M.* Si ſprach, *W.* Nv la —; *dazu* Sprach div keiſerinne : ez iſt ein chleiniv minne — 3841. *W.* Daz n. g. daz ſie d., *M.* ſe dein — 3843 *bis* 46. *W.* Nv ſtant vf vnd la her in (: fin); *M.* Ich getr. dir a. g. — 3844. *M.* Sw. du her ze m. m. — 3845. *M. fehlt* dir — 3847. *M.* di uor der tur ſt. — 3848. *M.* Vntze gr. j. d. m. begant; *W.* V. j. d. m. begent — 3849. *MW. fehlt* vil — 3850. *W.* M. w. deſ ber., *M.* des vil ger. — 3851. *M.* S. t. auf ſan, *W.* Schier het ſie vf getan — 3852. *W.* her in g. — 3853. *W.* von rehte ſ. w. — 3854. *W.* Sie ſprachen w. ſt. ez. ſit ir gen. — 3858. *M.* muzze, *W.* mv̊zze — 3859. *M.* meinen; *W.* Vnd ſ. m. balde a. min g. — 3860. *M.* Ir da heiner n. da, *W.* Ir deh. dar w. ſpr. — 3862. *W.* zem tvrne — 3863. *W.* vngern — 3864. *W.* Sie l. da — 3866. *W.* herre — 3867. *M. fehlt* helt — 3868. *W. darnach* Wol nivnthalbe wochen : Vnd het ſich ſo gerochen — 3869. *M.* gewan, *W.* Daz erſ gewnnen het m. g. — 3870. *W.* da in-

wurden die aller beſten
ûz der ſtat gevangen.
ſîn wille was ergangen
wol nâch ſînen êren.
dô mohter wider kêren,
ſwie er ſelbe wolde.
mit ſilber unt mit golde
wart manec ſoum dô geladen.
done weſter niht des grôzen ſchaden,
der im dâ heime geſchehen was.
dô reit der keiſer Fôcas
frôlichen dannen
mit ſînen hermannen
ze Rôme, dar er gerne kam,
wand in des vil wol gezam
daz er geſæhe ſîn wîp,
diu im liep was als der lîp,
bî der er gerne wolde
ruowen als er ſolde
unde haben ſîn gemach.
hœret wie im dô geſchach.

Der keiſer wart empfangen.
daz was ſchiere ergangen.
do er in ſant Peters münſter gie,
dâ man in keiſerlich empfie,
als manegem keiſer iſt geſchehen, —
ditze buoch hœrich jehen — [*vgl.* 4727]
dô entflôz man die tür,
diu vil ſelten dar für
het geſtanden ungeſpart,
ſine wær mit huote wol bewart.
die lie man dô offen ſtân:
ſwer für die frowen wolde gân,
des wart niht grôz wer genomen.
nû was Eráclius dar komen,
wande er der frowen gemach
gerne weſte unde ſach
und in vil fêre muote
diu unnütze huote,
die ſîn frowe hete erliten,
ſît er von ir was geriten.

Vernemet wunder, wie im geſchach.
als er die frowen ane ſach,
dô kârter umbe unde ſweic.
wedr er enſprach noch er enneic.
er gienc, dâ ſîn herre was.
„edel keiſer Fôcas,
ſtât ein wîle ſtille.
vernemt, daz iſt min wille,
ein rede ſol ich niht verdagen,

---

ne, *M.* dar inne — 3873. *MW.* von — 3874. *W.* Do waf ſ. w. g. — 3879. *M. fehlt* do, *W.* da gel. — 3880. *M.* Do enw., *W.* Do weſter n. den gr. ſch.; *M.* des — 3882. *M.* chert — 3883 : 84. *kehrt W. um* — 3885. *W.* do, *M.* dar — 3886. *MW.* vil wol, *W. fehlt* des — 3888. *W.* ſam; *M. wiederholt* Daz er geſehe div — 3891. *W.* ſinen — 3892. *W.* Nv h. — 3894. *M.* Schir waz daz erg., *W.* Schier was das erg. — 3896. *W.* Vnd m. — 3898. *MW.* manigem — 3898. *W.* Als ich div b. h. j. — 3899. *W.* div tor — 3900. *M.* da fur; *W.* Vil ſ. da vor — 3901. *W.* Geſt. warn vngeſp. — 3902. *M.* Si enwær m. hute bew., *W.* Sie warn hivte wol bew. — 3903. *M.* da, *W.* do — 3905. *MW.* groz — 3906. *W. hienach* E der keiſer mære : Von dem mvnſter chomen wære — 3907. *MW.* Wan — 3910. *W.* Div vnmazzige h. — 3913. *W.* waz im, *M.* wie in — 3914. *M.* fr. geſach — 3915. *M.* wider vnbe, *W.* Er ch. ſich vnbe v. ſw. — 3916. *M.* ern ſpr. n. en n., *W.* Daz er enſpr. n. enm. — 3917. *W.* Er chome — 3918. *MW.* Er ſprach — 3921. *W.* E. r. die i. n. ſ. verd.; *M.* E. r. ſ. i. ivch n. v. —

ob ichs ze hulden müge ſagen,
leider ein vil bœſe ſpil.“
„Sprich mit hulden, ſwaz dû wil.“
„Ine ſols decheine ſchulde hân,
min frowe diu hât miſſetân.“

„Erâcli, hâſtu ſî geſehen?“
„War umbe ſoldichs anders jehen.“
„Welhen wis oder wie?“
„Herre keiſer, frâget ſie.“
„Hât ſî man zuo zir geleit?“
„Já ſî, herre“ — „Dêiſt mir leit.“
„Ez muoz ouch weſen, herre min.“
[*vgl.* 4927]
„Unſælec müezen diſe ſîn,
die daz ſolden hie bewarn.“
„Herre, ſî hânt niht miſſevarn“
„Erâcli, lâ die rede ſtân:
mich bringet niemen ûf den wân,
ſine möhtenz haben wol bewart.“
„Ir rekennet niht des wibes art.
diu unſælde iſt ir beſchert,
ſwaz man ir erneſtliche wert,
daz ſî des aller meiſte gert,
wirt ſies ouch niemer gewert.
alſô brœde iſt in der lîp.
gedenket an daz êrſte wîp
(dannen iſt diu nôt beliben),
diu dur luſt wart vertriben
ûz dem baradiſe.“
„Erâcli, dû biſt wîſe.
ich ſehe wol, ez iſt wâr.
ezn hilfet ouch niht umb ein hâr,
daz man dâ heizet huote.
ja kumt ſî manegem ze guote
unt ſchadet under ſtunden.
daz hân ich wol erfunden
leider mir ze ſpâte.
hætich dîne râte
gevolgt unt diner lêre,
des hætich frum und êre.“
bîme keiſer was dô manec man,
der ſêre trûren began
von ſînem ungevelle.
„Erâcli, trût geſelle“
ſprach der keiſer aber dô
„hât ſî miſſevarn ſo?“
„Já ſî, herre.“ — „Erbarmez got.

3922. *M.* ſei mit, *W.* Mage ichſ in iwern h. ſ. — 3923. *W.* bœſez ſpil, *M.* boſes mære ſpil — 3924. *W.* m. vrlovbe — 3925. *M.* Ich enſol ſei deh. ſch. h., *W.* Herre ich ſolſ niht ſch. h. — 3926. *W.* M. fr. h. m. — 3928. *M.* ſein, *W.* ichs — 3929. *M.* Welich, *W.* Welhen — 3931. *M.* zů ir, *W.* einen m. zv dir gel. — 3932. *W.* Ja h. — 3933. *W.* Ez m. nv w. h. m. — 3934. *M.* die, *W.* Er ſprach daz vnſ m. ſ. — 3935. *MW.* D. d. ſ. bew. — 3936. *W.* n. ſere m. — 3938. *M. fehlt* niemen — 3939. *M.* Si enmochte es w. haben bew., *W.* Sin mochten ez w. han b. — 3940. *W.* der wibe, *M.* dez weibes — 3941. *W.* in — 3942. *W.* in; *M.* gert, *wodurch* 3943 *ausfiel* — 3943. *W.* gernte — 3944. *M.* W. ſis o. nimmer gew., *W.* Ob ſiſ doch n. gewert wernte — 3945. *MW.* in — 3947. *M.* Da uon i. div noch bel., *W.* Von der i. diſiv noch b. — 3948. Dvrch ir gelvſt w. ſie vertr. — 3949. *M.* ſchon, *W.* ſchonen — 3950. *M.* bis gewis (: Paradis) — 3951. *W.* Dv haſt ſicherlichen war — 3952. *W.* Ez h., *M.* Es enh. — 3953. *W.* D. wir da heizzen h. — 3954. *M.* Ja iſt ſie chomen manigem man ze gute, *W.* Ja ſie chvmt m. m. zegv̊te — 3955. *W.* V. ſch. doch v. ſt., *M.* V. ſch. ouch v. ſt. — 3956. *W.* nu wol — 3961. *W. fehlt* da — 3963. *W.* V. deſ keiſerſ vng. — 3967. *M.* Daz erb. g., *W.* H. ja daz erb. g. —

mich muot der ſchade und ouch der ſpot
ûzer mâzen ſêre.“
der keiſer ſprach niht mêre. 3970
er gienc, dâ diu frouwe was. [4728]
als der keiſer Fôcas
mit ſînen mannen für ſî gie,
gezogenliche ſi in empfie. [4729. 32]
„willekomen, herre min.“ [4733] 75
„Frouwe, daz mac wol ſîn.“
ſî wolde in küſſen unt nâher gân.
„Frowe, ir ſult ſtille ſtân
unt ſult mir niht ſprechen zuo.“ [4737]
„Ez iſt min reht daz ich ez tuo, [4734] 80
ſwaz ſô iu gevalle.“
die fürſten ſwigen alle.

„Unſælec wîp, bœſiu hût, [4777. 89]
ſaget wâ iſt iwer trût,
des ir ze friunde habt erkorn? 85
durch in müezet ir hân verlorn
ſêle êre unde leben.
ezn wirt in niht ſô lihte vergeben.
des ſît ir ſicher beide.
iur lîp zergât mit leide 90
an diſme tage hinte.
ich heizîuch mine liute
brennen oder ſteinen.“ [= 4789. 4815]
diu frowe gunde weinen
unt ſach vil trûrecliche nider. 3995
ſî ſprach „dâ rede ich niht wider,
ſwaz ir mir tuot oder lât.
unſer beider miſſetât
ſultir an mir einre rechen. [4791]
man ſolde durch mich ſtechen 4000
ein wol ſnident ſwert
(des bin ich einiu wol wert)
ode brennen ûf der hürde.
ſwie mir dar umbe würde,
daz hætich verdienet eine.“ 5
„Jâ ir vil unreine,
war was iur ſin nû komen?
durch waz hetich iuch genomen
von iwerre armüete
wan durch iwer güete? 10
wie iſt diu arbeit beſtatet.
der êren habt ir iuch geſatet,
daz iu got nû gebe leit.“
„Ez machte min unſælekheit“
ſprach diu frowe hêre 15
„waz mag ich ſagen mêre.“

3968. *W. fehlt* ouch — 3969. *M.* Auzzer, *W.* Vz der — 3970. *M.* Er beite do n. m. — 3972. *W.* Vnd als — 3975. *W.* Sie ſprach w. lib' h. m. — 3976. *W.* Er ſprach d. m. w. ſ. — 3977. *M.* vnd im n. g. — 3978. *W.* Er ſpr. fr. — 3979. *W.* Ir ſ. — 3980. *W.* E. i. rehte ſprach ſi d. i. daz t., *M. fehlt* ez — 3781. *W.* Herre ſw. iv gev. — 3983. *M.* Der chaiſer ſprach, *W.* Er ſpr. — 3984. *W.* Sagte mir — 3985. *W.* Den, *M.* Der — 3986. *M.* haben, *W.* hân — 3987. *W.* Di ſ.; *M.* vnde, *W.* vnd — 3988. *W.* Zware ez w. ev n. verg. — 3990. *M.* zer get, *W.* zeiget — 3994. *MW.* begunde — 3995. *M.* Vnde ſ. traurleich n., *W.* Si ſ. vil troureclichen — 3996. *W.* Vnd ſpr. — 3998. *W.* Ir ſvlt v. beder m. — 3999. *M.* Sol man a. m. einer r., *W.* An m. einer r. — 4000. *M.* M. ſol — 4002. *M.* ein uil w. w., *W.* D. wær i. ein w. w. — 4003. *MW.* einer h. — 4004. *W.* Swie we m. — 4007. *M. fehlt* nu; *W.* Wa iſt — 4008. *M.* Ouch durch, *W.* Dvrch w. — 4009. *M.* iwer, *W.* grozzer a. — 4010. *M.* W. d. iwer grozze g. — 4011. *M.* W. i. div arb. beſtætet, *W.* W. i. d. a. geſtatet — 4012. *W.* mich geſattet — 4016. *W.* iv —

irn habet dar an niht verlorn.
fûl fleiſch unde korn
ſol man werfen für diu ſwîn;
den mag ich wol geliche ſîn.
heiȝet mich lebende begraben
und lât in ſînen lîp haben.
man ſol in des genieȝen lân.
er enhât niht miſſetân.
diu miſſetât iſt gar mîn.
habt durch got genâde ſîn.“

Fôcas der riche
ſprach dô zorneliche
„ſaget drâte, wâ iſt der man,
der die baltheit ie gewan,
daȝ er iuch getorſte minnen?
man muoȝ mirn her gewinnen.
des mac dehein rât weſen.“
„So lât in, herre, ie geneſen.
unt nemt mir einre den lîp.“
„Ja, ir unſæligeȝ wîp,
ſaget drâte wâ er ſî.
iſt er iender hie bî
oder dûȝe in der ſtat?“
„Sô tuot als ich iuch ê bat:
lât in geneſen unt ſterbet mich.“
„Weiȝgot, frowe, nein ich.“
„Sô tuot ſwie iu gevalle.“
die fürſten ſprâchen alle
„wiȝȝet daȝ ir miſſetuot.
eȝ eniſt niht alſô guot.
lât uns den man erkennen.“
„Sol ich in offen nennen?“
„Ja ir, frowe“ — „ô wê mir des.
eȝ iſt“ — ſprach ſi — „Pâridês
der ſchœne unt der guote.
got habn in ſîner huote,
ſwie eȝ umbe mich ergê.“
Der keiſer beite niht mê.
ſîne boten ſander zehant,
dâ man Pâridêm vant.
in vil kurzen ſtunden
brâhtens in gebunden,
als er wær ein bœſer diep.
daȝn was der frowen niht liep,
wande fieȝ ungerne ſach.
hœret wie der keiſer ſprach.

„Junger man, gât her nâr.
ſaget rehte: iſt eȝ wâr,
habt ir bî der frowen gelegen,
die wîle ich was under wegen?

4017. *W.* Ir h. niht lvtzel verl. — 4018. *M.* Faul, *W.* Fovlez — 4019. *M.* So, *W.* Sol — 4021. *M.* H. m. lemtige begr., *W.* H. m. lebende b. — 4023 : 24 *kehrt W. um* Er hat niht wider iv getan : Des ſvlte ir in gen. l. — 4025. *M.* gar, *W. kehrt um* Ir ſvlte gen. haben ſ. : Wan div m. i. elliv m. — 4028. *M.* zorenleiche, *W.* gezogenliche — 4029. *M.* Saget drate, *W.* Sagte mir dr.; ob weiſt? *doch vgl.* 4037. — 4031. *MW.* Daz er; *M.* torſt — 4032. *M.* mir in, *W.* mirn — 4034. *M. fehlt* ie, *W.* H. ſo l. in gen. — 4035. *W.* einer, *M.* eine — 4036. *M.* Ja ir vnſælich weip, *W.* Ir vil vnſ. w. — 4037. *W.* Sagte mir dr. wer er ſi — 4039. *M.* O da auzze, *W.* O da vzze — 4040. *M.* iv e b., *W.* So t. herre a. i. iv b. — 4045. *M.* W. ir nit — 4046. *W.* Frowe iv i. n. ſo g. — 4048. *M.* offenleichen, *W.* offenlichen — 4050. *M.* Er — 4053. *W.* Swie ez nv — 4054. *M.* bat, *W.* Div frowe ſprach n. m. — 4055. *M.* Sein, *W.* Sinen — 4058. *M.* Bracht man in geb., *W.* Brachte m. i. g. — 4061. *W.* fiz, *M.* ſi es — 4062. *W.* Nv h. — 4063. *M.* Er ſprach j. m., *W.* Jvncman — 4064. *M.* S. mir r. es iſt w., *W.* Sagte mir r. iſt ez w. — 4066. *W.* ich nv w. —

ir müeʒet ʒ ſagen hie zeſtunt.“
„Fràget ſie . ir iſt kunt,
ob ir liep von mir iſt geſchehen.“
Des hât ſî allen uns verjehen.“ 4070
„Sô iſt eʒ ſicherlichen wâr.“
„Daʒ wirt iu, ſam mir min hâr,
ze riwen unt ze leide.“
„Daʒ gloubich âne eide.
ſî hât gehœhet minen muot. 75
ſwaʒ man mir dur ſî getuot,
daʒ dunct mich alleʒ ſüeʒe. [4885]
got gebe daʒ ſî müeʒe
nâch ir willen alden
und ir lip behalden. 80
ich ſtirbe frôliche.“
Dô hieʒ der keiſer rîche
ein grôʒeʒ fiur bereiten
und hieʒ ſî dar leiten,
daʒ man ſî beidiu brande 85
unt dâ bî erkande
elliu werlt ir miſſetât.
„;Noch habets, herre, minen rât“ [4930]
ſprach Erâclius der wiſe.
„eʒ komt iu ze priſe 90
und iſt iwer ſælekheit.“
er ſprach „Erâcli, mir iſt leit,
dô ich mich an dich verlie,
daʒ ich von dîme râte gie.
daʒ iſt an minen êren ſchîn.“ 3095
Erâclius ſprach „daʒ muoʒ nû ſîn.
noch kan ich iu geråten.“
die fürſten in alle bâten
daʒ er alleʒ tæte,
ſwes in Erâclius bæte. 4100
„Swie harte ich ſî erbolgen,
ich wil iu herren volgen“
ſprach der keiſer mære.
„ſage uns offenbære
Erâcli, rehte dinen muot,“ 5
„Herre, ſô mich dunket guot,
daʒ der edel man unt daʒ wîp
behalden ſêle unde lip.“
„Wie ſolden wir daʒ ane vân?“
„Ir ſult ſî beidiu leben lân.“ 10
„Erâcli, daʒ wær der liute ſpot.“
„Fürhtet irs harter danne got?“
„Die rede ſult ir lâʒen.
iemer ſî ſî verwâʒen.
ſwer rihtet über diebe, 15
der tuot gote liebe
unt ſündet niht umb ein hâr.“
„Herre, daʒ iſt alleʒ wâr.

4067. *M.* Ir muzzet es mir, *W. fehlt* es — 4068. *M.* Fr. mein frawe; *W.* Des vr. m. fr. iſt es ir ch. — 4069. *M.* iſt geſch., *W.* iſt v. m. g.; *M.* liep; *W.* liebe — 4070. *MW.* u. a. — 4074. *M.* wol an aide, *W.* iv a. e. — 4075. *MW.* ſo geh. — 4076. *M.* tût; *W.* Sw. m. mir leides d. ſ. t. — 4077. *W.* D. iſt mir a. ſ. — 4078. *W.* Got der g. — 4083. *M.* grozzes, *W.* grozze — 4084. *M.* dar in l., *W.* dar l. — 4085. *M.* ſei beidiv, *W.* ſiv beidiv — 4087. *W.* Alle div — 4088. *M.* ſein, *W.* ſin — 4090. *MW.* groʒem pr. — 4071. *W.* Vnd wirt ovch — 4092. *W. fehlt* Er ſpr. — 4096. *W.* Herr keiſer, es m. ſ. — 4097. *MW.* wol ger — 4098. *W.* D. ſ. den keiſer b. — 4099. *M.* allez daz, *W.* D. e. d. gerne t. — 4101. *W.* Sw. h. i. ſ. in erb. — 4103. *W.* mære, *M.* here — 4104. *W.* Nv ſ. — 4105. *M.* E. d. m. — 4106. *M.* H. m. d. g., *W.* H. ſo m. d. g. — 4107. *W.* v. ſin w. — 4109. *W.* vahen an (: lan) — 4110. Da ſ. ir ſiv baidiv l. l., *W.* Da ſ. i. ſie beidiv wiſaen l. — 4112. *M.* ſei, *W.* die — 4114. *W.* I. ſin verw., *W.* I. ſei ſi v. — 4116. *W.* D. dinet g. l. —

ſî hânt iu ſolhes niht verſtoln.
ir müget dur got eʒ gerne doln. 4120
doch velsche ich mit nihte
iur keiſerlich gerihte.
ouch wiʒʒet ir wol, herre min, [4937]
daʒ die ſchulde ein teil iwer ſîn.
[4937-85]
ich ſagiu, herre, wie ir tuot,
ob eʒ die herren dunket guot
unt diſe guoten knehte.
mit der kriſtenheite rehte
lât iuch den bâbest ſcheiden. [4947]
daʒ erteilet man iu beiden.
ſî ſol hinnen füre ſîn
dehein wîb Rœmiſchiu keiſerîn, [5025]
wan ſî ſô grôʒe miſſetât
vor al der werlde gejehen hât.
lât ſi behaben den ſelben man,
[5018]
ſît ir got niene gan
êren und hôhes muotes namen.
die wîle ſî lept, ſî muoʒ ſich ſchamen,
und behaltet ſêle unde lîp.
ſî wirt noch ein vil heilec wîp,
ſol ſî lange oder kurze leben.
der mir die ſinne hât gegeben,
gan er mir des lîbes,
ich hilfiu eines wîbes,
an dem iu niemer miſſegât,
al die wîle diu werlt ſtât,
ob ir ſô lange ſoldet leben."
dô ſprâchen ſîne râtgeben
„eʒ wær ein grôʒiu miſſetât,
übergienger diſen ſînen rât."

Nâch der fürſten râte
er bat den bâbeſt drâte
unt die pfâfheit beſenden,
die kundenʒ im wol enden.
dô ſî dar kâmen,
ir miſſetât vernâmen,
daʒ vinde wir an dem liede
daʒ ſî der bâbeſt ſchiede.
waʒ mag ich umbe ſagen mê — [*vgl.* 5036]
der keiſer gap ſî Pâridê.
in ſîn hûs fuorter ſie.
daʒ gerou die keiſerinne nie.
ûf eime ſtrowe was ir baʒ, [*vgl.* 5026-29]

4119. *W.* Si habent ſ. h. v. — 4120. *M.* Ir muget es geren d. g. d., *W.* Ir mvgte ez d. g. gern doln — 4123. *M.* ir wol, *W.* Ir w. aber w. h. m. — 4124. *M.* D. div ſch. e. t. i. ſol ſein, *W.* iwer ſin — 4125. *W.* Ich wil iv ſ. minen mv̊t — 4126. *W.* d. fv̊rſten — 4128. *W. M.* chriſtenlichem r. — 4129. *M.* iv, *W.* ivch — 4130. *M.* enteilet — 4131. *W.* hinnen niht ſ., *M.* hinne fur ſ. — 4132. *W.* Remiſhiv k. — 4134. *M.* V. alder w. giehen h., *W.* V. d. w. verj. h. — 4136. *W.* Sit daz; *MW. fehlt* doch? — 4137. *M.* Grozzer eren; *W.* v. grozeſ namen — 4138. *W.* lebte m. ſi ſ. ſch. — 4139. *W.* Noch beh. ſie — 4140. *M. fehlt* vil, *W.* Vnd w. e. vil ſælich w. — 4141. *W.* lîſt daz ir ſie herre lat l. — 4142. *W.* diſen rat wil ich iv geben; *hiernach* (*für* 4143 : 44.) Ir herren ſprechet wiez iv gevalle. Die fvrſten jahen alle — 4146. *M. fehlt* diu — 4150. *W.* V. g. er diſen rat, *M.* V. g. der chaiſer ſ. r. — 4151. *W.* Mit d. herren rate; *M.* raten — 4152. *MW.* B. er — 4154. *M.* D. ch. im ſein dinch e. — 4156. *W.* Vnd, *M.* Vnde — 4157. *W.* D. vindet man — 4159. *M.* W. m. i. iv dar vmbe ſ. mere, *W.* Ich ſage iv dar ab niht me —

dâ ſi bi im lac ode ſaȥ,
dan mit al der richeit,
die ûf keiſers bette was geleit.
unt wiȥȥet wærliche daȥ,
bi ime tet ir waȥȥer baȥ
dan bi dem keiſer lûtertranc.
ſi gwan noch nie den gedanc,
daȥ ſi in mit ihte ſwârte.
ir wîpheit ſi bewarte,
ſchône unz an ir ende.
ân alle miſſewende
was ſi freuden rîche.
und wiȥȥet wærliche
ſwelch wîb ein man gewinnet,
den ſi von herzen minnet
und er ſi minnecliche wert
alles des ir herze gert,
des hân die wârheit ich ervarn,
er mac ſi lihte wol bewarn:
iſt ſi in deheiner güete,
daȥ er ir ze mâȥen hüete.

Von der frowen unt von Pâridê
[5056]
vinde ich deheine rede mê
geſchriben an diſme buoche, [5056 bis 5059]
ſwer aber des geruoche
unt mir ſô lange mac gedagen,
dem ſol ich kurzliche ſagen, [5060]
wie Erâcliûs der guote man
daȥ heilege kriuze wider gwan, [5063]
der mit tugende daȥ erwarp.
dô Fôcas der keiſer ſtarp [5226]
(der pflac des riches daȥ iſt wâr
langer niht wan ahte jâr,
als hœrich dize buoch ſagen —
er wart verrâten und erſlagen),
Erâclius der mære helt
ze keiſer wart dô erwelt. [5228. 5241]
daȥ vinde wir geſchriben dâ
an eime buoche Krônicâ
und iſt ouch wiȥȥelich genuoc.
ſwer des riches krône truoc,
der müeſ' almeiſt ze Kriechen
ſîn.
daȥ ſchuof der keiſer Konſtantîn,
der die Kriechen betwanc.

4164. *MW.* D. ſ. b. i. l. o. ſ. — 4165. *W.* D. mit aller der zierheit, *M.* Danne auf alder reicheit — 4166. *M.* Div auf dez, *W.* Div vf des — 4167. *W.* Ovch — 4169. *W.* lvter tranch, *M.* lauter tranch — 4170. *W.* Ez chome nie in ir ged. — 4171. *W.* mit, *M.* an; *MW.* beſwarte — 4173. *W.* Wol vnz — 4175. *M.* Si waz — 4177. *MW.* einen — 4181. *M.* D. h. ich; *W.* D. h. i. allef vil erv. — 4182. *M.* E. m. l. bew., *W.* Die m. e. l. bew. — 4183. *MW.* deheinen güeten — 4184. *MW.* Er ſol ir ze m. hüeten — 4186. *W.* Vinde ich, *M.* Vinden wir — 4187. *W.* den bvchen — 4188. *M.* dez ruche, *W.* wil gervchen — 4189. *W.* wil — 4190. *W.* wil — 4191. *W.* wiſe — 4193. *W.* tvgenden — 4194. *M.* erſtarp — 4196. *W.* N. l. danne a. j. — 4197. *W.* A. ich daz b. h. ſ. — 4200. *W.* W. zek. erw. — 4202. *M.* chronica, *W.* In dem b. karonika — 4203. *W.* Daz i. vch w. gu. — 4204. *M.* Sw. do d. *Die Zeilen* 4204 - 6 *gewährt auch Heinrich v. München: er gibt* Swer *dô* d. r. kr. tr. — 4205. *M.* D. mâs almeiſt, *W.* mvſe meiſt, *H. v. M.* allermeiſt — 4206. *M.* chunich, *MW.* geſchûf; *H. v. M.* D. machte d. k. C. — 4207. *M.* chirchen betw.; *W.* Wan er chriechen betw. —

daʒ wær ze ſagene alze lanc,
wie manec ſtat er dô gewan,
der ich etelich genennen kan — 10
Salônich — Vinepôpel —
er ſtifte Cunſtenôpel. [5082]

Der herre des gedâhte,
daʒ man im von Rôme brâhte
der erden unt der molten. 4215
ſîne boten im die holten.
und was daʒ ſîn geræte,
daʒ man die erde ſæte.
ouch betruoc der herre dar
von Rôme der beſten manege
ſchar 20
mit kinden unt mit wîben.
die muoſen dâ beliben.
von diu iſt daʒ ſelbe lant
Rômânte genant.
dô heten die Kriechen daʒ iſt
wâr 25
mêr dan fünf hundert jâr
Rœmiſch riche in ir gewalt.
des ſint ir künege noch ſô balt
daʒ ſî ſich keiſer nennent,
wie wol ſî doch erkennent 4230
wie der gewalt in wart benomen.
wiʒʒet daʒ iſt alſô komen.
ich nenne iu den êrſten man,
der Rœmiſch riche wider gewan.
der was wârliche 35
ein künec von Frankrîche:
Karle was er genant
im dienden walhiſchiu lant.
der gewan daʒ riche widere.
ſîn vater was ouch biderbe, 40
der was geheiʒen Pîpîn.
Karl hieʒ der ſuon ſîn,
der ſît betwanc manec lant
mit ſîner ellenthafter hant.

Dô Erâcliûs was komen, 45
alse ir wol habet vernomen,
daʒ er keiſer hieʒ unde was,
under diu hete Cosdroas [5178]
ein heiden vil vermeʒʒen
Jerûſalêm beſeʒʒen. [5179] 50
er het die ſelben ſtat beſtôrt, [5182]

4208. *W.* Iv w. zeſ. alzel. Wie manich wnder im geſchach. Die livte von chriechen ſint ſwach An herzen vnd an were. Er chvme dar mit ſinem here — 4209. *W.* M. ſt. er da g. — 4210. *M.* D. i. etleich gen. ch., *W.* wol gen. ch. — 4211. *M.* Salanich vnd Vinipopel, *W.* Salnick vnd Phynopel — 4212. *MW.* Constantinopel — 4213. *W.* D. het im d. ged. — 4214. *M. fehlt* im — 4217. *W.* Vnd w. daz, *M.* Daz w. ſein g. — 4218. *W.* D. m. im — 4219. *M.* Oûch betrûch, *W.* Alſo betrovc — 4222. *M.* muſten, *W.* mvſen — 4223. *W.* Davon wart — 4224. *M.* Romenie, *W.* Romanij; *MW. fehlt* noch?; *W. fügt hinzu:* Da ſol niemen nach ſtriten: Nach Conſtantines ziten — 4225. *M.* Do heten es, *W.* Heten d. chr. — 4227. *M.* Romiſche, *W.* Romiſh — 4231. *M.* W. in ir gew., *W.* W. in der g. — 4233. *W.* I. n. iv wol, *M.* I. ſol iv nennen d. c. m. — 4235. *W.* Er — 4236. *W.* ze — 4238. *M.* Im dient welhiſche reiche vnd lant, *W.* Dem dienten wæliſhiv l.; *darnach* Mit ſiner ellenthaften hant (= 4244). Er erwarp mit maniger hervart: Daz er ze keiſer gewihet wart. — 4239. *M.* widere (: pider); *W.* Vnde gew. d. r. alſo wider — 4240. *W.* Ovch behabte ez ſin ſva ſider — 4242. *W.* was — 4243. *W.* ſo m. l. — 4244. *M.* ellenthafter, *W.* ellenthaften — 4245. *W.* Er w. dar zv ch. — 4247. *M.* was v. hiez — 4248. *M. Stets* Coſdras, *W.* Coſdroas (*vgl.* 4653. 4908. 4918) — 4251.

als ir wol habt gehôrt,
und het daz kriuze gefuoret dan [5184]
(fêre miffetât er an)
ze Perfiâ in fîn lant. [5185] 4255
dâ was er witen wol erkant
von der heidenfchefte.
daz kom von fîner krefte.
er was harte riche
unt fuor gewaltecliche. 60
er was ein man vil unervorht.
einen himel heter im gewohrt. [5187. 89]
mit maneger flahte arbeit,
finewellen unde breit.
ez dûhte michel wunder 65
(fagich iu befunder)
wie der gezieret wære.
ez ift ein alteȝ mære
und ift iedoch diu wârheit.
an daz werc heter geleit 70
durch den werltlichen ruom
harte grôȝen richtuom [5189]
von golde und von gefteine. [5188]
daz hêre kriuze reine [5205]
het der künec hinder fich 75
gefaxt an den eftérich, [5207]
dâ er lag unde faȝ.
ich fol iu fagen fârbaȝ —
er gap der kriftenheite [vgl. 5217 *bis* 5222!]
fride unde geleite 4260
dar unde dannen
wiben unde mannen.
fümlich des gedâhten,
daz fî ir opfer brâhten
ein phenninc von golde, [5213] 65
derȝ kriuȝe fehen wolde.
fwenne der kriften kômen dar [5211]
ettewenne ein michel fchar,
die ûf des küneges himel ftigen
unt dem kriuze dâ genigen, [5212]
fô was der herre felbe dâ.
des wânden die von Perfiâ, [5214]
fî tætenȝ durch fîn êre [5215]
unt vorhten in vil fêre. [5215]
ez was iedoch des tievels fpot. 95
er zôch fich an, er wære got. [5190]
mit gefehnden ougen was er blint.
er machte regen unde wint [5202]
mit eime wunderlichen lift, [5201]
als noch von ime gefchriben ift

M. die ſtat — 4253. *W.* V. chriſtef chrvce gefȳret dan; *M.* danne (: an) — 4254. *MW.* daran — 4256. *M. fehlt* witen, *W.* Witen w. er bech. — 4257. *W.* In — 4261. *W. fehlt* vil — 4262. *M. fehlt* im — 4263. *W.* Von m. hande zierheit — 4264. *M.* Sineweil, *W.* Hoch ſinwel v. br.; *M.* vnde, *W.* vnd — 4265. *W.* ivch — 4267. *MW.* Wie der himel — 4269. *W.* idoch, *M.* doch — 4171. *MW. fehlt* den — 4278. *W.* I. wil iv ſ. vmbe waz, *M.* I. ſol ſ. iv furbaz — 4279. *W.* Er was — 4281. *W.* Beide d. v. d, — 4282. *W.* Den w. v. den m.; *M.* vnde; *W. dazu* Swen ſo def geszme : Daz er dar qvæme — 4283. *W.* Swenn erf im gedæhte — 4284. *M.* Daz ſi ir o. br., *W.* Vnd dar ſin o. bræhte — 4286. *W.* Ob er d. — 4287. *W.* Sw. dic chr. chomen dar, *M.* Sw. der chr. cham d. — 4288. *W.* Vnderſtvnden mit grozzer ſch. — 4289. *W.* Vnd vf — 4290. *M.* Dem chrautze ſi da n., *W.* Vnd d. chr. genigen, *dazu* Vnd ſvmliche def gervhten : Daz ſie ir venie ſvhten — 4291. *W.* kvnich — 4293. *M.* ez, *W.* tætenz — 4294. *W.* den kvnich fere — 4295. *M. fehlt* iedoch; *W.* Daz — 4296. *W.* Er nam — 4299. *M.* liſte (: iſte) — 4300. *M.* Alſo —

an einem bouche krônikâ.
des wânden ſîne liute dâ,
daz ir künec wære
gewalteger ſchepfære,
er hæte heizen werden
den himel zuo der erden.

Swer zuo den ziten kriſten was,
dem was leit daz Cosdroas
alſô übel hæte gevarn.
des trûrte manec muoterbarn.
daz tâten ſî dur grôze nôt.
des riches herre gebôt [*vgl.* 5247. 5289]
Erâcliûs der mære,
ſwer ſô kriſten wære
ez wære dirre oder der,
der bogen ſwert oder ſper
füeren möhte ode tragen,
daz hiez er in allen ſagen,
ſwer zurlinge töhte
und im gehelfen möhte,
daz er hervart ſwüere
und mit im füere
in daz lant ze Perſîâ:
er wolde ſich an Cosdroâ
mit gotes helfe rechen.
ſînen himel wolder brechen.
der müeſe âne zwivel nider.

er engewünne daz krinze wider,
ſone wolder niemer wider komen.
ez müeſe werden dâ genomen.
daz was ſîn wille unt ſîn muot.
dô vande der helt guot [5335]
mit bete unde mit gebote. [= 5336]
er gewan ein wolgetâne rote,
ein her als ime wol gezam. [5254...]
er fuor von Kriechen unde kam
ze Perſîâ an die mare
und betwanc die fürſten ſtarc.
ſchiere macht der herre dâ
in dem lande ze Perſîâ,
daz man in wol erkande,
ſô man den helt nande.

Alſo fuor der helt balt [5247]
Erâcliûs mit gewalt
in dem lande mit dem her.
die heiden ſazten ſich ze wer.
ir lant was harte wite.
ſî vahten manege ſtrite,
als ich iu wil beſcheiden.
den ſchaden, den die heiden
alle zit nâmen,
ſô ſî zeſamene kâmen,
der was unzalehaft;
und hâten iedoch grôze kraft:
ez enhalf niht umb ein blat.

4301. *M.* A. e. pûche heizzet chronica; *W.* A. e. b. kardalka — 4302. *W.* Nv — 4303. *M.* er, *W.* der — 4304. *MW.* Gewaltiger — 4305. *W.* Vnd er h. geh. w. — 4309. *W.* Alſvs h. govarne (: harn), *M.* Alſo het genaren (: haren) — 4311. *M. fehlt* groze — 4312. *MW. fehlt* dô? — 4315. *W.* diſer — 4317. *W.* Gef. m. ode getr. — 4321. *M.* D. er die h. ſw. — 4324. *W.* Sie ſolden ſ. a. C. — 4326. *MW.* Sines — 4327. *M.* můz, *W.* Er mvſe a. zw. dar n. — 4328. *W.* Ern gew. d., *M.* Gewunne e. d. chr. w. — 4329 : 30. *kehrt W. um* Daz er im het gen. Er w. n. w. ch. — 4330. *M.* Es muz da w. gen. — 4331. *W.* Alſo ſtvnt im d. m. — 4332. W. Nv geſamnet — 4334. *W.* Eine kreftige rot — 4338. *W.* Die begvnder wîſten ſtarche — 4341 : 42. *kehrt W. um* Sw. m. d. h. n. Daz m. i. w. erch. — 4345. *M.* mit her, *W.* m. finem h. — 4348. *M.* maniger ſlacht, *W.* Si ſtriten mit im m. ſtr. — 4350. *W. fehlt* den — 4351. *W.* zallen ziten n. — 4352. *W.* Da — 4353. *W.* Der ſchade w. vnz. — 4354. *W.* doch — 4255. *W.* Doch h.

ez wære burc oder ſtat,
daz muoſe allez nider
unt kom doch niemer wider.
er tet in leides genuoc,
wand er ſtolzez ellen truoc,
daz er gerne und wol vaht
wider aller heiden maht.
des gewan er ſelten gemach,
wande er ſich gerne rach
an den heiden verworhten,
die got ſô lûtzel vorhten.

Erâcliûs fuor daz iſt wâr
mêr danne ein halbez jâr, [vgl. 5247]
biz er funde Cosdroas,
wan niemen ſô genendec was,
der in torfte ſwæren
mit deheinen bœſen mæren,
ez wære man oder wip;
er hiez im nemen ſînen lip,
der im eine rede ſagete,
diu im niht wol behagete.

Nune weiz ich wiez ze jungeſt kam
daz er daz mære doch vernam.
als er die wârheit bevant,
ſîme ſune bôt er zehant —
der hiez ouch Cosdroas,
der niulich riter worden was —,
daz er ſich bereite
unt niht langer beite
unt fûere, daz er worte
ſîn lant, daz man herte.
daz tæten Rômære.
daz ſolde im weſen ſwære
dur ſchaden unt dur ſchande,
daz er ſich befande.
ſîn lant wære wol ſô wit,
er gewünne lihte in kurzer zit
eîn ſô kreftigez hêr,
er möhte unz an daz Nordermer [vgl. 5272 ...]
wol riten mit gewalde;
die kriſten wæren zebalde.
er hôrte ſagen, ez wær ir ſpot
daz er jæhe er wærez got,
unt ſpræchen offenbære
daz ir got ſterker wære
an ſînem himelriche.
daz muote in ſicherliche
ſêre ûzer mâzen.
ern ſolde deheinen lâzen
umb dehein guot geneſen,
der in dem gloubem wolde weſen.

---

ez n. — 4357. *W.* Er brach ez a. n. — 4358. *M.* Vnde cham nimmer mer w., *W.* Da mohten ſie niht w. — 4359. *MW.* in leides — 4360. *M.* ſtolz, *W.* Vnd waſ ein man der ellen trvch — 4361. *M.* Div geren, *W.* Der gerne — 4362. *M.* W. der h. m., *W.* Ez wær tach ode naht — 4363. *W.* Er ſelten gemach — 4364. *W.* vil gerne — 4365. *MW.* A. d. h. verw. — 4367. *W.* vil l. — 4368. *W.* In dem lande wól e. halp j. — 4369. *W.* E daz — 4370. *W.* gewaltich — 4371 *MW.* D. in getorfte beſwæren — 4373. *MW.* m. oder w. — 4374. *MW.* den — 4377. *M.* Nu enw. i. wie daz cham, *W.* John w. wiez zej. qv. — 4378. *M. fehlt* doch — 4379. *W.* doch vant — 4380. *W.* gebot — 4381. *M.* Einer — 4382. *W.* nivlichen — 4385. *M.* Vnde für, *W.* Daz er ffr vnd w. — 4388. *W.* Ez — 4389. *M.* Paidiv — 4392. *M. fehlt* lihte; *W.* Daz er — 4393. *W.* harte kr. — 4396. *M.* waren — 4397. *W.* Ovch horter — 4398. *W.* D. e. jæch er wær ez g., *M.* D. e. iche e. wære es g. — 4401. *M.* In dem h. — 4402. *W.* in, *M.* mich — 4403. *W.* Vnd f. vz d. m. — 4404. *W.* Er f. ir d. l. — 4405. *W.* Dvrch deheiner ſlahte g. gen. — 4406. *W.* Die a. d. gl. wolden w. —

Ouch gebôt vliȝecliche
Coȝdroas der riche,
daȝ er Erâclium vertribe
unde niender dâ belibe
durch koſte noch durch arbeit,
ern füere durch al die krißenheit
unt machte im die undertân.
ze Kriechen ſolder ane vân:
[*vgl.* 5272 ...]
harte ſanfte tæter daȝ.
unt füere danne fürbaȝ
dâ z Ungern über die Souwe,
ze berge die Tuonouwe [5361.65]
unt füere dan, daȝ wær ſîn rât,
über berge an den Pfât
unt ſô ze Tuſcâne.
Rôme unt Laterâne
ſolder im betwingen
(daȝ geſchæch mit lihten dingen)
unt daȝ lant ze Pulle.
ſô daȝ danne erſchulle,
ſô müeſe man von rehte
fürhten ſîn geflehte
hin für iemer mêre.

an der widerkêre
ſolder varn übern Reten.
der künec ſande nâch den boten,
der gotes viant Coadroas,
als wite ſô ſîn lant was,
von manne ze manne
unt gebôt daȝ mit banne,
ſwer zurliuge töhte
und im gehelfen möhte,
daȝ er die hervart ſwüere
unt mit dem ſune füere,
ſwar er ſî wolde leiten.
ſîne man ſich dô bereiten
unt wâren ſwie er wolde,
daȝ des tievels holde
gewan ein her alſô grôȝ,
daȝ nie wæn küneges genôȝ
alſô mangen herman
mit einander mê gewan.

Ouch bereite dô der jungelinc
manlich ſîniu dinc,
wan ſî der reiſe gezam.
dô daȝ her zeſamene kam,

4407. *W.* Nv geb. avch fl. — 4409. *W.* Swenne man E. vertr. — 4410. *M.* Vnde er liȩz in nimmer beleibe, *W.* Daz man niender belibe — 4412. *W.* Man vber rit et alle d. kr. — 4414. *W.* ſolte man vahen an — 4415. *W.* H. ſchier t. man d. — 4416. *M.* füre, *W.* fvr — 4417. *W.* Ze vngern v. d. ſowe; *M.* ſôwe — 4418. *W.* tv̊nowe, *M.* tünowe; *W. fügt zu* Deſ enmohte im niemen vber ſin. Dvrch franchen vnz an den rin — 4419. *M. fehlt* dan, *W.* V. fv̊ren danne — 4420. *W.* V. b. vnz den pfat — 4421. *W.* V. fvren vch ze Tvſcan; *M.* tuſchan — 4423. *W.* Solden ſie betw. — 4424. *M.* D. teter — 4426. *W.* Swa ſo d. erſch. — 4427. *W.* Da mv̊ſe m. v. r. — 4428. *W.* In vnd ſ. geſl. — 4429. *W.* Fvrhten immer m.; *M.* Hinnen fur nimmer mere — 4431 : 32. *W.* Solden ſie daz niht ſparn : Vnd gein dem roten *mer* varn — 4433. W. Daz liez gebieten C. — 4435. *MW.* V. manne ze m. — 4436. *W.* Er — 4439. *Vgl.* 4319-22. — 4440. *MW.* ſinem — 4442. *MW. fehlt* do — 4443. *W.* V. taten ſwier w. — 4444. *M. fehlt* Daz, *W.* Nv gewan d. t. h. — 4445. *M.* her alſo gr., *W.* E. her chreftig vnd gr. — 4446. *M. fehlt* wæn, *W.* Ich wæne ie kvnich ſin gen. — 4448. *W.* mere, *W.* nie — 4449. *M. fehlt* do, *W.* Nv ber. jeglich j. — 4450. *M.* Manleich, *W.* Mænlichen; *MW. fehlt* elliu? — 4451. *W.* wol gezam —

ſî ſchieden frœliche dan.
manec zeichen unde van
ze den ſelben ſtunden
wart daran gebunden.
dô fuor er alle wîle
manec raſte unde mîle,
unz er den edeln wîgant
Erâclium mit here vant.
des hetr erbeitet kûme
an eime grôzen pflûme,
der gein dem Riuzen mere flôz.
der was drâte unde grôz. [5367. 83]
dize buoch ſeit uns ſus,
der phlûme hiez Danûbius. [5361]
zeinr brücken, dâ man über reit, [5368]
ſich hete Erâcliûs geleit. [5375]
daz kom im ze grôzem fromen.
überz waſſer mohte niemen komen,
wan rehte an der ſelben ſtat.
Erâcliûs die ſînen bat,
daz ſî herberge næmen.
wie ſî überz waſſer kæmen,
des wolder ſich berâten.
vil gerne ſî daz tâten.
ſî fluogen ûf ir gezelt
bî dem waſſer an daz velt
ze tale unt ze berge.
ſî hiezen die halsperge
ſchœne machen unde vegen,
die dur tou unt dur regen
ſwarz unt roſtec wâren.
man ſach dâ manegen gebâren,
der dâ heime gerner wære geweſen.
der zage triuwet niht geneſen.
ſwenne er den viant anſiht,
ſô begint er ſingen ſîniu liet,
ſam er ſtolz unt frô ſî:
ez̧n iſt doch niender dâ bî.

Des morgens dô ez̧ tagete, [5389]
man rief unde ſagete
dem heideniſchen her,
daz manlich næme ſîne wer
unt die brücke gwünnen mit gewalt.
des manec heiden entgalt.
dô wurden geſamnet ſchiere
wol ſehzic baniere
ze obreſt ûf die brücke.
ez̧ was ir ungelücke:
als ir Erâclius wart gewar,
manlich kârte der helt dar.

4453. *W.* Fr. chert er d. — 4454. *M.* vnde, *W.* vnd — 4455. *W.* In — 4457. *W.* Er fvre — 4458. *W.* Manich ſtrazze vnd m.; *M.* vnde 4459. *M.* Vntze ez d. w. — 4460. *M.* ſeinem, *W.* M. ſ. h. ligen v. — 4461. *W.* erbiten ch. — 4462. *M.* phlaume, *W.* pflovme — 4463. *M.* anz d. ruzzigiſchem, *W.* gegen d. rvſchem [*vgl.* 5108. 4238.] — 4465. *W.* Daz b. ſ. v. alſvs — 4466. *M.* danubius, *W.* danabius — 4468. *M.* Het ſich, *W.* Da h. E. ſ. gel. — 4474. *M.* So ſi — 4475. *W.* D. mvſe er — 4478. *W.* vf — 4480. *W.* ir — 4481. *W.* Vz ſchvten v. f. — 4484. *M.* mannichleich geb., *W.* Mænlichen g., *darnach* Sach man ettlichen da : Der da heime ode ander ſwa Gerner wær geweſen — 4485. *M.* gern — 4487. *W.* Alſ er den viant an ſiet, *M.* veint an ſiht — 4488. *M.* ein liet — 4490. *W.* Vnd iſt — 4491. *M.* Dez m. vil fru do es taget — 4493. *MW.* Dem; *W.* heideniſchen, *M.* heideniſchem — 4495. *W.* V. gewnnen d. pr. m. g.; *M.* gewanne — 4496. *W.* M. h. des eng.; *fehlt* dô?? — 4497. *W.* Sich geſamneten ſch. — 4499. *W.* der pr. — 4500. *W.* Daz, *dazu* Daz ſie dar vf qvamen : Wan ſie grozzen ſchaden namen — 4501. *W.* Do E. w. g. —

vaſte ſaster ſich ze wer,
beidiu er und ouch ſîn her.
er hete manlichen muot.
ſus trœſter ſîne helde guot
„nurâ helde guote,
gedenkt in iwerm muote,
durch wen ir ûʒkæmet
unt daʒ kriuze næmet.
daʒ erzeiget hiute.
diz ſint bœſe liute.
ſine ſuln deheine wile leben.
min triuwe wil ich iu geben,
eʒn ſî daʒs uns entrinnen,
ir deheiner kumet hinnen.
eʒ iſt ein verworhtiu diet.
helde, lât ſî hinnen nicht.
ir ſult vehten deſte baz
unt wiʒʒet wærliche daʒ,
ſwelher iuwer hie geliget,
der hât in doch angefiget:
er vert inʒ himelrîche.
ſî müeʒen wærliche
varn zuo der helle.
êiſt ein ungelich gevelle.“

dô diu rede was getân
unt ſî einander ſahen an,
kriſten unde heiden,
in was angeſt beiden.
des wart man vil wol gewar,
unz ſich gemiſchten nû die ſchar
vaſte ze beiden ſîten.
dô muoſe in kurzen ziten
maneger enden dâ ſîn leben.
dô wart empfangen unt gegeben
manec ſtich unt manec ſlac.
ine weiʒ waʒ ich ſagen mac.
dô wart manec houbet
mit ſlegen ſô betoubet,
daʒ eʒ niemer wart geſunt.
der erſlagen, der ſêre wunt
wart der heiden harte vil
in dem ſelben nitſpil.
daʒ tribens an die ſtunde,
daʒ die heiden begunden
kêren den rücke
unt rûmden die brücke.
des wurden die kriſten gefrouwet.
diu brücke lac beſtrouwet

4504. *W.* Beide er v. ſ. h., *M.* Er vnde ſ. h. — 4506. *W.* S. tr. ſie der helt g. — 4507. *W.* Er ſprach nvra h. g. — 4509. *W.* Waʒ vmbe ir vz qvæmet; *M.* chæmet — 4510. *W.* Dvrch wen irz chr. n. — 4511. *W.* Daz lat ſehen h. — 4512. *W.* Daz — 4513: 14. *W.* Swi vaſte ſi herʒ vber ſtreben: Sie ſvln vil vnlange l. — 4515. *M.* Es ſei, Ezn ſi — 4516. *M.* nimmer hinnen, *W.* So choment ſi n. h. — 4517. *MW. fehlt* gaʒ?? — 4519. *W.* Ir ſ. v. d. b., *M.* Ir ſ. ir achten deſter b. — 4521. *M.* geleit: gefit; *W.* Sw. hivte hie geligte: D. h. idoch wol gefigte — 4523. *W.* Der v. ze h., *M.* Er ſ. in h. — 4524. *W.* S. m. aber w. — 4525. *W.* V. in die h. — 4526. *W.* Ez wirt ir vngev. — 4528. *W.* Si chomen an e. a. ſân — 4529. *W.* Die chr. v. die h. — 4530. *W.* ernſte — 4531. *W.* D. w. m. ſchier g. — 4532. *W.* Do ſ. g. die ſch., *M.* Sich miſchte div ſch. — 4534. *M.* muſt, *W.* muſe — 4535. *M.* M. e. daz l., *W.* M. lazzen da ſin l. — 4537. *M.* M. ſt. vnde ſl., *W.* vil m. nitliche ſl. — 4538. *W.* Ine w. w. i. iv ſ. m., *darnach* Wan daz ſi ein ander werten: Grozzer ſlege mit den ſwerten (*vgl.* 4831: 32.) — 4541. *M.* er, *W.* D. ez; *M.* nimmer mer — 4542. *W.* Erſl. vnde ſ. w. — 4543. *W.* W. d. heidenſchefte v. — 4545. *M.* D. tr. ſi vntzea. d. ſt. — 4546. *W.* D. div heidenſchaft b. — 4547. *MW. fehlt* do?? — 4548. *W.* Vnd cherten von der br. —

mit tôten allenthalben.
die bedorften deheiner falben,
weiȝel oder phlaſter.
ſchaden unde laſter
hetens dô gewunnen.
daȝ hete got gegunnen
Erâclîô dem guoten man,
daȝ er den ſige alſô gewan.

Dô trûreten die heiden.
der ſtrît was geſcheiden.
die kriſten wurden aber frô,
wand eȝ ergangen was alſô.
ſî kêrten wider an ir gemach.
Erâclîûs ſich beſprach, [5391 ...]
daȝ er boten ſande [5466. 67]
ein herren von ſîme lande
und enbôt dem künge Cosdroâ,
er læge laſterliche dâ
in ſîn ſelbes rîche:
er möhte kurzliche
daȝ urliuge ſcheiden
under kriſten unt den heiden.
eȝ wære êre miſſetân,
lieȝer ſîne liute ſlân;
daȝ er ſich bedæhte
und einen kampf vaehte [5441]
er eine wider in einen [5505 - 18]
unt lieȝe an got den reinen,
ſweme er gæbe dâ die kraft
daȝ er wurde ſigehaft,
der ſolde an aller ſlahte wer
herre bliben über bêdiu her;
unt ſwüêren danne in ſîn gebot,
ſî ſolden glouben in einen got.
er ſoldeȝ lân an ſîne kür.
ſwer den lip dâ verlür,
den möhte man lihter dô verklagen,
danne ob ein her dâ wurde erſlagen. [5516. 17]
daȝ er fæȝe ze râte
unt lieȝen wiȝȝen drâte,
ob daȝ ſîn wille wære.
ſo enbôt der helt mære.

Dô der künec Cosdroas
gehôrte wie der rede was, [5519]
ſî geviel im wol unt dâhten guot.
[vgl. 5521]
er hete eines mannes muot
unt truoc ein ſtoleȝ ellen.
er ſprach „got müeȝen vellen,
ſwer des ie gedenke
daȝ er ſîn êre krenke.

4551. *W.* M. den — 4552. *W.* Sie — 4553. *W.* Weder weitzel n. pfl., *M.* Gebende n. phl. — 4556. *M.* gepvnnen — 4558. *M.* Sich da gew., *W.* ſick alſo g. — 4559. *MW.* Sere tr. d. h. (*MW. Abſchnitt*) — 4560. *W.* Bo d. ſtr. wart g. — 4561. *M.* Bo w. d. chr. fr. — 4563. *W.* Vnd ch., *M.* ſtellt um 4564 : 63. — 4565. *W.* ze h. ſ. — 4568. *M.* Er lieȝ in l. da — 4569. *W.* In ſinem kvnichriche — 4572. *M.* Von den chr. vnd v. den h., *W.* Von d. chr. vnd d. h. — 4574. *W.* Daz er ſ. l. liezze ſl., *darnach* Vnd wolderz die lenge triben : Ir mvſe da vil beliben — 4575. *W.* def bed. — 4477. *M.* in eine — 4578. *W.* V. liezzenz a. g. d. r., *M.* V. lieȝ a. g. d. reine — 4581. *W.* Daz der a. a. ſl. w. — 4582. *W.* H. wær v. beidiv h., *M.* bediu — 4583. *M.* Vnde ſwûr danne bei ſeinem geb. — 4584. *W.* Vnd gelevbten alle an e. g., *M.* an — 4585. *M.* lazzen, *W.* Daz wolder — 4587. *W.* Daz m. m. l. verchl. — 4588. Danne ein, Danne ob — 4590. *W.* V. in l. w. dr. — 4591. *W.* Waz ſ. w. w. — 4592. *W.* Svs; *MW.* im — 4593. *W.* Alſo — 4596. *W.* Wan er — 4597. *M.* Rolz, *W.* ſtolzez — 4599. *M.* Sw. des ged., *W.* Der des immer ged. —

„Erâclius hât des lihte wân,
ine türre in eine niht boſtân.
jâ ich, ſicherliche.
got weiz wol der riche,
ſwie ez alſô nû ergât
daz er eine mich beſtât,
ich mache im alſô leide,
ê er von mir ſcheide,
daz ime nie leider wart.
in geriuwet diu vart,
daz ers ie gedâhte
od zuo der rede brâhte.
wie wol ich imz erzeige.
er iſt benamen veige.
mir ist liep dar zuo.
unde wil er morgen fruo,
ze obreſt ûf der brücke
lâ wirz an ein gelücke
ich und er unt niemen mê.
er haben ſchaden, der dâ beſtê; 20
ſwer dâ gefige, er haben fromen.
niemen ſol ze helfe komen,
ſwie wir mit einander leben.
des ſul wir ſwern unt gîſel geben. [5539]

mit aller ſlahte ſachen
ſul wirz ſô ſtæte machen,
daz diſiu rede für ſich gê
unt ſwer der rede abe ſtê,
gunêret muoz er bliben.“
die rede hiez er ſchriben
unt ſandes Erâclio wider.
daz gerou in ſêre ſider.

Als ich iu geſaget hân,
der kampf wart gelobet ſân,
geſtætet under in beiden
mit gîſeln unt mit eiden.
ſine wolden langer beiten.
ſi hiezen ſich bereiten,
ir ros unde wâfen.
ê ſi giengen ſlâfen,
dô was ez alles wol bereit.
Cosdroas was vil gemeit,
daz er vehten ſolde,
wand er ez gerne wolde.
als eine fuor er rehte,
geliche guotem knehte.
er was harte manhaft

4602. *W.* Ich get., *M.* Ich enturre — 4604. *W. fügt hinzu* (4613 : 14) Wol ich im daz erzeige : Er iſt ane zwiuel veige — 4605. *M. fehlt* nu, *W.* Swie daz a. erg. — 4606. *W.* m. eine — 4607 : 8. *kehrt W. um:* E. er v. m. ſch. Ich getvn im ſo l. — 4610. *MW.* div v. — 4611. *M.* D. er der ie ged., *W.* D. e. ſin ie g. — 4612. *M. wiederholt* (*aus* 4611) Daz er es z. d. r. in bracht (: gedacht), *W.* Ode ie ze r. br. — 4613. *M.* im daz; 4613 : 14 *ſtehen in W. nach* 4604 — 4615. *W.* vil liebe — 4616. *M. fehlt* Vnd — 4617. *W.* an. — 4618. *W.* Vnd lazzenſ an eine gelvck — 4620. *MW.* den — 4621. *W.* Vnd ſwer geſ., *MW.* den — 4622. *M.* Vns ſ. n., *W.* N. ſ. vns; *M.* hilfe, *W.* helfe — 4627. *W.* div — 4628. *W.* geſte, *M.* An ſwem ſi geſte — 4629. *W.* Gvneret mvzze der bel.; *M.* Gevneret — 4630. *W.* Diſiv wort — 4631. *M.* hin wider, *W.* V. enbot E. w. — 4632. *W. fehlt* fere — 4633. *W.* iv nv — 4635. *W.* Vnd beſt. vnſ b. — 4636. *W.* M. gîſel, *W.* geſellen — 4637. *M.* niht l., *W.* Vnd daz ſie n. l. b. — 4638. *W.* Do hiezenſ in ber. — 4639. *M.* Ir ros vnde w., *W.* Bede r. vnd w. — 4641. *M. fehlt* wol, *W.* D. w. a. ber. — 4644. *W.* W. erz g. tvn w. — 4645. *M.* eine, *W.* Svs fvre er von r. — 4646. *M.* Doch geleichet er einem g. chn., *W.* Gelich einem g. chn. — 4647. *M.* Er w. vil manehaft —

unt machte grôʒe riterſchaft.
in ſînem here über al
hnop ſich manger ſlahte ſchal.
um ſîn gezelt wart grôʒ gedranc.
ir deheiner hete den gedanc
daʒ Cœdroas möhte erſterben,
wan ruom unt lob erwerben.
des wart ir ſchallen harte grôʒ.
dos den herren dâ bedrôʒ,
dô lag er nider unde ſlief.
Erâclius innercliche rief
ze ſîme ſchepfære,
daʒ er im genædec wære
und im ze helfe kæme,
als ſîme namen zæme.
ûf ſînen kniwen er dô lac
die naht gar unz an den tac,
und bat got durch ſîn güete
daʒ er im den lîp behüete
unt gebe im ſîn unde maht.
alſô vertreip er die naht
mit ſusgetânen dingen.
vor tages hieʒ er ſingen
mettin ſîne kappelân.
daʒ wart ſâ zeſtunt getân.
als ſchiere diu geſungen wart
unt der tac ſich hete erbart,
dô hieʒ er prîme ſprechen ſîn,
dar nâch meſſe zaevân
von dem heiligen geiſte,
dem er gerne triwe leiſte.
den herren ouch des gezam,
daʒ er gotes lîchamen nam.
daʒ kom von gueten ſinnen.
dô hie er im gewinnen
allen ſînen harnas,
der im ſchiere brâht was.

Ûf einen tepich niht ze breit
wart ein küſſen dô geleit,
dâ der herre ûf ſaʒ.
frôliche teter daʒ.
des enîſt zwivel dehein.
man briſte im an ſîniu bein
zwô hôſen iſerîn,
die niht beʒʒer dorften ſîn.
die wâren veſte unde blanc,
weder ze kurz noch ze lanc.
dô ſchutter an den halsperc
guoter ringe'ʒ beſte werc,

4648. *W.* wirtſchaft — 4649 : 50 *kehrt W.* um Sich h. m. hande ſch. Vnder ſ. h. v. al — 4652. *W. fehlt* Ir — 4653. *W.* ſterben — 4655. *M.* rûm vil gr., *W.* Ir ſchallen waſ harte gr. — 4656. *M.* Do ſein d. h. bedr., *W.* Do d. h. do verdr. — 4657. *M.* leget er ſich, *W.* leit e. ſ. — 4658. *M.* inneclichen, *W.* innerchleich — 4659. *M.* Be — 4661 : 62 *kehrt W.* um Als ez ſ. n. z. Vnd im zch. qv., *dazu* Als er wol bedorfte : Wan er got fere vorhte — 4663. *W.* Eraclius an ſ. chn. l. — 4665. *M.* V. pat got den guten, *W.* Er b. g. dvrch ſine gȳte — 4666. *MW.* Daz er im d. l. b. — 4667. *MW.* ſin — 4668. *MW.* die — 4671. *M.* Mettein ſein, *W.* Meten ſinen — 4672. *W.* D. was ſchier get. — 4673. *W.* Vnd a. div gef. w. — 4674. *MW.* V. ſich — 4675. *W.* prime, *W.* preime — 4676. *W.* heben an — 4678. *W.* D. er dinſt g. l. — 4679. *W. fehlt* ouch — 4680. *M.* leichnamen, *W.* lichnam — 4684. *W.* chomen w. — 4685. *W.* Ein teppich wart nider geſpreit — 4686. *M. fehlt* do, *W.* Vnd ein chvſſe dar vf gel. — 4689. *MW. fehlt* en — 4690. *M.* M. breiſte i. a. ſein b., *W.* M. ſchvhte i. a. ſiniv b. — 4691. *MW.* Zwo; *M.* iſenein, *W.* iſerin — 4692. *W.* mohten — 4693. *W.* Sie — 4695. *M.* Do ſchante, *W.* Ovch ſchvtt — 4696. *W.* Starcher —

daz in allen landen was,
lûter sam ein spiegelglas.
den wâfenroc leit er an sich,
der was genuoc bekennelich. 4700
ich sagiu wie er was getân:
er was ein wîzer bukkerîn.
daz heter euch niht vermiten,
zwei kriuze wâren ûf gesniten
von eime sâmit, der was guot 5
unde rôter dan ein bluot.
sîn bânier was alsam gevar.
ein swert truoc man ime dar [5560]
brûn scharpf unde vaste.
ich wæne, der an niht gebrast, 10
swes ein man noch gerte
an eime guoten swerte.
man spien im umbe sîne sporn.
[5564]
dô saz der herre wolgeborn [5564]
ûf ein edel rêvît, [5561. 64] 15
in einem sâtel niht ze wît.
do man im den helm ûf gebant,
[5567]
schilt unt sper er nam zehant [5565]
unt kârte ûf die brücke.
für die brust und an den rücke 20
machter dô des kriuzes segen.
alsus hielt der mære degen
Erâclîûs der riche
gewâfent heiferlîche.

Schiere kom Cosdroas. [5568]
erkennelichen harnas
het der herre an sich geleit. [5569]
daz ors, dâ er ûf reit,
ez was wert manegen marc,
schœne snel unde starc. 4730
ez gieng enspringe als ein tier.
covertiure unde tehtier
diu wâren schœne unde guot.
der herre was wol gemuot.
er gelichte niht eime zagen. 35
vernemet irz, ich wil iu sagen,
wie er gewâfent wære.
ez fuorte der helt mære
Cosdroas der küene
ein zeichen, daz was grüene. 40
des heter alrêst gegert.
er fuorte umbe ein guot swert.
diu scheide diu was silberîn,
gehilz unt knopf guldîn.
ein purper was sîn kurzît, 45
genuoc lanc unde wît.
ouch fuorte der herre milte
einen lewen an dem schilte
von golde, als er lebete.
ûf sînem houbte swebete 50
ein ar von golde wol geworht.
sus reit der helt unervorht
manlichen dannen
von allen sînen mannen.

Dô kom der herre Cosdroas. 55
eime helden er geliche was.
ûf die brücke er dô reit. [5577. 80]
Erâclîûs sîn beit.
geliche eime degene
reiter im engegene 60

4698. *W.* Alf — 4699. *MW.* l. er — 4700. *M.* D. w. bechennich-leich, *W.* D. w. guwch bechennelich — 4701. *W.* sagev, *M.* sage iv — 4702. *M.* bucaran, *W.* Er w. e. bvkkeran — 4703. *M. fehlt* ovch — 4704. *M.* dar auf, *W.* drvf — 4705. *M.* V. e. samit gût, *W.* Vz e. s. den waf g. — 4706. *MW.* Der r. was danne e. bl. — 4707. *W.* Si h. seltsin gew. — 4708. *W.* Sin sw. [*Hier bricht M. ab; W. setzt bis zu Ende fort.*] — 4711. *fehlt* noch? — 4721. *fehlt* de? — 4724. Gewappent — 4728. ros — 4730. snel — 4732. tehtiere (: tier) — 4734. *fehlt* vil? — 4736. gelichet — 4737. gewappent — 4741. Des het er a. geg. — 4757. *fehlt* do —

mit ûf gerahten ſînem ſper. [5656]
dirre hinne jener her —
dô ſî einander ſâhen,
ſî gunden vaſte gâhen
unt vaȥȥeten die ſchilte. 4765
die zwêne künege milte
ruorten d'ors mit den ſporn. [5657. 5579]
daȥ in was erneſt unde zorn,
wie wol ſî daȥ erzeicten.
diu ſper ſî dô geneicten 70
unt frumeten geliche
ein tioſt, diu was riche.
ſî triben dar mit ſolher kraft,
daȥ ir jetweders ſchaft
kleine zefuor unt lûte zebraſt. [5660] 75
daȥ erzeicte der wirt und ouch der gaſt
Erâclius unde Cosdroas,
daȥ in beiden erneſt was.
dô ſî mit ſô gelîcher wer
ze rehter tioſte ir beider ſper 80
alſus heten gar vertân, [5661]
zuo den ſwerten griffen ſî ſân: [5663]
ſî fuortens ûȥ der ſcheiden. [vgl. 5665]
dô mohte man an in beiden
kieſen grôȥe manheit. 85
die ſlege giengen vil bereit
beide ze berge unt ze tal
gein einander vil gezal
in allen den gebæren,
ſam ſî ſmide wæren. 90
ir ſpil ſtuont zallen gelten.
dô wart vergeȥȥen ſelten
widergebot unt taȥ an taȥ.
ir würfel wâren niht ze laȥ.
ungevelſchet wârn ſî ſnel genuoc.
ietweder dem andern niht vertruoc.
waȥ ſol ich mêr dar abe ſagen —
ſi heten ſchiere ſô vil geſlagen,
daȥ ſî müede wâren.
ſî gunden der orſe vâren 4800
mit ſlegen unt mit ſtichen.
ſî drungen und entwichen
beidiu her unde dar.
ſchiere wurden bluotvar
diu ors von den wunden, 5
daȥ ſî muoden gunden
unt ſô ſêre ouch verzagen,
daȥ ſî eȥ mohten niht vertragen.

Die zwêne kampfgeſellen
erzeicten wol ir ellen, 10
als ir beider wille was.
des tievels kempfe Cosdroas
unt des wâren gotes wîgant
erheiȥten beide ſô zehant
unde lieȥen ir ors ſtân. 4815
dô muoſen an ein ſtrîten gân,
daȥ ſî beide gerne tâten.
die herren zeſamene trâten
unt gunden einander vâren,
wan ſî beide helde wâren, 20
mit den ſcharpfen ecken.
dô ſchermten in die recken
mit ten ſchilden, die ſî truogen.
wartâ wie ſî ſluogen.
ietweder nâch ſîner wal 25
ſêre unde vil gezal
ein riterliche tûre,
unt wâren tambûre

4761. M. vf gerahtem ſper — 4762. Diſer (vgl. 4883). — 4764. beg. — 4767. roſ — 4768. D. i. ernſt w. — 4770. fehlt de — 4774. Daz ietwederſ ſchafte — 4781. fehlt gar — 4788. Gegen — 4793. Da wider gebot vnd daz andaz — 4795. warne. — 4800. Si beg. d. roſſe — 4805. ros — 4806. begvnden — 4807. fehlt ouch — 4808. D. ſin n. m. vertr. — 4811. ellen — 4814. fehlt ſa — 4815. Vnd liezzen diu roſ ſtene (: gene) — 4819. V. beg. — 4827. tvre : tambure —

ir helme und ir ſchilte.
ſi wâren rehte milte
der ſlege mit den ſwerten,
der ſi geliche werten.
ſi heten alle ſich zeſlagen.
ſi vâhten niht ſam die zagen.
ſi liezen dar ſtrichen,
nû gâhen nû entwichen,
jener her unt dirre dar.
daz triben ſi unz daz ſi gar
die ſchilde hinwen von der hant.
unt wære niht daz iſengwant,
ſô hæte ſich ir zweier ſtrit
geſcheiden in vil kurzer zit.

Der ſtrit der was herte.
ir ietweder werte
den lip, als im nôt was. [*vgl.* 5670 ...]
dô komz alſô daz Cesdroas
Erâcliumn den helt balt
begunde triben mit gewalt
mit ſlegen vaſte hinder ſich: [5670. 5714]
„edel man, ergip nû dich.
dû möhte anders niht genеſen,
dune welleſt undertân weſen
minem vater unde mir.
ergip dich helt, daz râtich dir,
ſô möhtû friſten noch din leben.
ich wil dir lihen unde geben
allez, daz dir liep iſt.“
„Nune welle der heilige krift“ [5681. 5718]
ſprach Erâcliûs der helt —
der mich ze kempfen hat erwelt,
des genâde iſt alſô vil,
er kumt ze helfe, dem er wil,
in einer kurzen wile.“
„Nû bit in, daz er ſie
ode zwâre er ſûmet dich.“
Erâcliûs erholde ſich.
mit dem ſwerte, daz er truoc,
half im got daz er ſluoc
Cosdroâ ein wunden, [5746]
daz er in den ſelben ſtunden
in ſpæher drô mit rede lie.
mit ſlegen begab er in nie,
unz er muoſe vallen. [5767]
do gelac der heiden ſchallen.

Erâcliûs trat ûber in:
„noch habe redelichen ſin,
ſô maht den lip dû friſten.
touf dich, werde kriſten:
din ſünde lâ dich riuwen.“
„Nein ich, entriuwen:
ſô wær ich bœſer danne ein wip,
vlür ich die ſêle durch den lip.
unmære mir min leben iſt.“
Erâclius beit deheine friſt
(als ich ez an dem buoche habe)
daz houbet ſluoc er im abe. [5769!]
des wâren die kriſten alle frô. [5783]
die heiden muoſen liſten dô,
als ſi heten vor geſworn.
ez wær in leit oder zorn,
ſi muoſen im weſen undertân. [5787 ...]
dannen fuor der hêre man
ze Perſiâ durch daz riche [5802]
harte frôliche,
ſô daz er niender rewant,
unz er den alten künec vant

4830. S. w. ſo r. m. — 4832. D. ſie glich ein ander w. — 4833. Sick heten ſich alle zerſl. — 4834. Sie v. niht ſ. d. z. — 4836. (*Vgl.* 2574 etc.) — 4837. (*Vgl.* 4762) — 4850. Er ſprach — 4852. Dvn — 4855. So mohte dv gefriſten dine l. — 4858. *fehlt* daz ?? — 4870. erlie — 4872. *fehlt* doch ?? — 4876. Er ſprach — 4877. So mohtv d. l. fr. — 4878. T. d. vnd — 4880. Er ſpraeh — 4882. Flȳr — 4883. Vil vnm. — 4889. Alſo ſie heten geſworne (: zorne) — 4892. her man —

ûf ſinem himel, dâ er ſaȝ. [5804 *bis* 5809]
done weſter niht, daȝ Cosdroas
ſîn lieber ſuon was erſlagen. [5810]
daȝ getorſte im niemen ſagen. [5811] 4900]
ſô michel was ſîn hôchvart. [5814]
Erâclius des enein wart,
daȝ er ûf den himel ſteic. [5843]
gezôgenlich der herre neic
dem hêren kriuze, dô erȝ ſach.
zorneclich der helt ſprach,
wand er im niht vorhte,
„Cosdras, dû verworhte,
wie wurde dû ie ſô ſtolz,
daȝ dû daz heilige holz
getorſtest an gerüeren
und in dîn lant füeren.
daȝ was ein michel baltheit.
eȝ muoȝ dir werden harte leit,
dû enfüenest dich mit gote.
nâch minem râte unt mîme gebote. [5909]
ſêle unt lîp hâſtû verlorn.“
Cosdra was diu rede zorn: [5924]
„waȝ iſt daȝ ich hôre“ [5925]
ſprach der alte tôre;
„diu rede muot mich harte.“
er ſwuor bî ſinem barte,
Erâclius müeſe hangen. [*vgl.* 5930. 44]
do diu rede was ergangen, [*vgl.* 5985-91]
der keiſer ſînen zorn rach:
daȝ ſwert er durch den heiden ſtach
unt ſluoc im daȝ houbet abe.
er lieȝ einn ſun, daȝ was ein knabe
ein harte wol getâneȝ kint. [6014]
daȝ vie der keiſer unt touftеȝ ſint. [6029] 4930
unt fuorteȝ in Judêam,
daȝ eȝ guoten ende nam. [6367-72]

Dô ſich der herre alſô errach,
den trugehimel er zebrach. [5997 *bis* 6010]
dô widerſtuont deheiniu wer.
dô teilte der herre ſîn her. [6031]
die wunden unt die ſiechen
die ſander gein Kriechen. [6032]
mit andern ſînen mannen
fuorterȝ kriuze dannen
ze Syrîê in daz lant. [6034]
dô man daȝ mære wol bevant,
dô freute ſich diu kriſtenheit.
der herre frôlichen reit,
unz er ze Jerûſalêm kam
ad ſpéciôſam portam, [6038-42]
zeime tore daȝ dar în gât,
daȝ tag unt naht befloȝen ſtât,
niuwan an dem balmetage, [6045]
von einen ſchulden, als ich ſage.
do der tag unt dô diu zît kam [*vgl.* 6043-72]
daȝ den gotes ſun des zam,
daȝ er den tôt durch uns leit,
ein eſel er durch daȝ tor reit.
daȝ was ein michel diemuot.
dô hete ſich der helt guot
Erâclîûs vergeȝȝen. [6182]
der herre was geſeȝȝen
ûf ein edel râvit. [6077]
purper unde ſâmit
ſô was alleȝ ſîn gewant. [6089]

4905. geſach — 4911. Get. gervren — 4915. Dvne verſvneſt — 4916. N. m. rat nah m. gebot — 4917. verlorn — 4921. Diſiv — 4927. daz — 4928. lie — 4929. Ein vil w. g. ch. — 4930. vie — 4933. ſô?? — 4935. deheiniv — 4940. Fvrter daz chrævce d. — 4941. Svrye — 4942. mær bevant — 4950. ich iv ſ. — 4951. Do d. tach v. div z. qvam — 4952. gezam — 4955. divmvt — 4957. E. ein teil verg. — 4961. *fehlt* So —

daȝ kriuze fuorter in der hant [6037. 86]
mit michelre hôchvart.
ſchiere rou în diſiu vart,
wand er ſîn ſêre miſſenôȝ,
daȝ burctor ſich zeſamene ſlôȝ,
ſam eȝ ein mûre wære. [6115 - 22]
daȝ ſâhen offenbære
die liute al beſunder
unt nam ſîs michel wunder.

Dô daȝ alſô geſchach,
gotes bote ein engel ſprach [633]
ze obreſt von dem burctor
„Erâcli friunt, hab dâ vor. [6135 *bis* 6182]
dô got in ſîner menſcheît
einen eſel durch die porten reit,
dô fuor er niht als dû tuoſt.
dîner hôchvart dû engelten muoſt.
wer wildû wænen daȝ dû ſîs?
wæreſtu witzec unde wîs,
du ſoldeſtȝ kriuze hân brâht
mit riuweclicher andâht."
nâch dem worte ſâ zehant
der engel ſweic unt verſwant,
daȝ man in enhôrte noch enſach. [6183]
Erâclîô nie leider geſchach. [6180]
des ſolt ir mir getriuwen.
mit vil grôȝen riuwen
erbeiȝte der herre ſâ zehant
unt zôch abe ſîn gewant, [6189]
ſîne ſîdînen wât.
durch die grôȝen miſſetât
leite der herre an ſich
kleit, diu wâren ermeclich. [6192]
er begunde weinen unde klagen.
ich möhte niemer iu geſagen
den jâmer, den er dô begie. [6224 ...]
er viel dicke an ſîniu knie
mit zeherunden ougen,
er bôt deheine lougen
unt bôt gote gnâden ſân
als ein ſchuldiger man.
des pflager unz an die ſtunt —
daȝ iſt uns von den buochen kunt,
daȝ got die ſînen nie verlie — 5
daȝ tore von einander gie [6329]
aber, daȝ ſelbe burctor
unt ſtuont offen als dâ vor.

Als ich iu geſaget hân,
durch in hete got getân
wunders vil unde gnuoc. [6325 *bis* 6328]
daȝ kriuze er in die ſtat truoc [6340. 41]
in michelme gedrange,
mit lobe unt mit geſange,
dâ er wol empfangen wart.
daȝ was ein ſæligiu vart. —
Ouch vindet man in Krônicâ,
Erâclius het ze Perſiâ
urliuge ſehs jâr.
daȝ iſt âne zwîvel wâr.
am ſibnden brâhteȝ kriuze wider.
von dem tage iemer ſider [6377]
man begât die ſelben jârzît.
ich ſagiu, wan der tac gelît:

4963. M. michler h. — 4964. Schier gerov in div v. — 4969. alle — 4971. *fehlt* dâ?? — 4975. menſheit — 4976. diſe — 4978. mvſ (: tvſt) — 4981. Dv ſoldeſt ditz chrævce han braht — 4982. reineclicher — 4985. D. m. in h. n. enſ. — 4987. D. ſ. ir wol getr. — 4989. *fehlt* ſa — 4991. Sin ſidin wat — 4994. Chleider — 4996. I. m. iv n. g. — 4997. *fehlt* do — 4999. M. zæhervnden ovgen — 5000. Erbot — 5012. ſtat trvch — 5013. In grozem gedr. — 5017. Karonica — 5021. An dem ſibenden —

inme herbste nennet man in sô
[6380] 5025
sante crûcis exaltâtiô.
ouch brâhte er von Persîâ
(daȥ vindet man geschriben dâ
an dem selben mære)
einen heilegen marterære 30
geheiȥen Anastâsius,
von deme list man alsus
daȥ der heilige wære
hie bevor ein zouberære
unt sich dar nâch bekêrte. 35
er lernde unde lêrte
den glouben der kristenheite.
der herre an sich leite
geistlich gewæte.
durch sîne guottæte 40
leit er dar nâch michel nôt.
er wart dô gemarterôt
unt sibnzic sîner gesellen,
als uns diu buoch zellen.
êwicliche sint sî genesen. 45
ein roc, der sîn was gewesen,
swer den hiute an leit,
ist daȥ ern eine wîle treit,
mit dem tievel bevangen,
als ofte ist ergangen, 50
sâ ze der selben stunt
wirt er ledic unde gesunt.

In den selben stunden,
daȥ hân ich geschriben funden,
daȥ Mâchmêt wære geborn, 55
der manec sêle hât verlorn,
der werlde vil verkêrte,
unt den ungelouben mêrte,
als noch leider maneger tuot.
er hete herze unde muot 60
von gote gar gescheiden.
sîn vater was ein heiden.
ein Judin was diu muoter sîn.
daȥ was an sînen worten schîn
und an sînem lebene. 5065
daȥ sult ir merken ebene.
under diu was ein guot kneht
ein künec, geheiȥen Tagepreht
inme lande ze Francrîche,
dem dienden vorhtecliche 70
die Swâbe ze sîner hant,
die Beire uns an Ungerlant.
er was, der sî bekêrte
unt den glouben mêrte.
ouch vaht der herre zeiner zît 75
mit den Sahsen einen strît
unt wart sigelôs unt wunt.
sît dô er wart gesunt,
dô fuer er aber mit here dar.
gewalticliche twanc er gar 80
Sahsen unde Ungerlant,
daȥ si nîgen muosen sîner hant.

Nû lâȥe wir die rede stân.
ich wil abr her wider vân
unt sagen von Erâcliô. 85
dem ergieng eȥ nû alsô.
ein irrær hieȥ Sergiûs,
der geschuof daȥ Erâcliûs
den rehten glouben gar verlie
unt sînen irretuom anvie. 90
daȥ was des vâlandes rât,
der manegen man betrogen hât.
er wirt ouch niemer âne nît.
Erâcliûs sach zeiner zît
an den sternen, eȥ müese ergân, 95
ein michel her in wolde bestân
ein liut besnitn in der alden ê.

5023. Beget m. d. s. i. z. — 5033. D. d. h. man w. — 5041. L. er — 5049. Vnd m. d. tivel ist bev. — 5050. Als ez — 5051. ze — 5054. Daz han — 5057. Der der — 5058. Vnd den — 5070. fortecliche — 5071. ze — 5072. peir — 5073. der, der — 5079. lazzen — 5080. betw. — 5081. Dem ergiez also — 5082. E. irrær der k. Sergvs — 5095. An den sterne — 5096. wolte in — 5097. in der —

waʒ mag ich iu nu ſagen mê.
dô wânde der helt mære,
daʒʒ ein kraft der Juden wære. 5100
dar an betrouc in ſîn ſîn.
Agarêni beſtuonden in.
als Juden ſint ſî beſniten.
mit her ſî in ſîn lant riten
unt tâten im grôʒen ungemach. 5
Erâclîûs fuor unde brach,
als im ſîn tumpheit geriet,
ein tür der Ismahêlîſchen diet,
die Alexander beſlôʒ.
dô nam er ûʒ ein her grôʒ 10
unt wolde ſich gerochen hân.
done mohteʒ ſô niht ergân.
got woldeʒ ime niht vertragen.
ein grôʒ wunder lât iu ſagen.
eins nahtes dô daʒ her gelac, 15
dô kom von himel der gotes ſlac
unt ſluoc des volkes meiner ſtunt
völleclich ſibenzic tûſunt.
Diu gotes kraft iſt manicvalt,
der herre Erâclius dô ent-
galt 5120
ſîns gelouben unſtæte
unt ſîner miſſetæte.
dar umbe muoser triurec weſen.
ſîn liute was ein teil geneſen,
mit den er fuer ze Kriechen. 25
[6393]
ver leide gander ſiechen
an der waʒʒerſühte.
daʒ truoger mit ſolher zühte,
daʒ er ſîn wider gote genôʒ.
ſîn riuwe diu was ſô grôʒ, 30
daʒ got vergaʒ der ſchulde
unt gab im ſîne hulde,
dô er von diſme lebene ſchiet.
alſô ſaget uns daʒ liet:
ze Kunſtenôpel wart er begra-
ben. [6430] 5135
Hie ſol diu rede ein ende haben.

5100. Daz ein — 5102. Aggareni — 5106. fvr hin — 5109. *fehlt* ê (*oder* vor)?? — 5110. *fehlt* uz — 5113. *fehlt* ime — 5114. groze — 5115. her lach — 5125. M. d. fvre er ze chr. — 5126. begvnder — 5128. D. vertruger — 5133. diſem — 5135. Ze chvnſtnopel —

Reimbuch

zu

Otte's Eraclius.

Die römischen Zahlen bezeichnen die Zeilen der gereimten Vorrede.

A.

Abe. abe : habe 3745, : knabe 4927, : ſtabe 1364.
habe : abe 4885, : knabe 1639.
knabe : ſtabe 1541, : buochſtabe 265.
aben. begraben : haben 4021. 5135, : miſſehaben 404.
haben : durchgraben 2999, : knaben 799. 1777; enthaben : beſnaben 3671; erhaben : graben 2571.
knaben : haben 637. 1213.
buochſtaben : haben 245.
abete : habete : drabete 1231.
Ac. lac : erſchrac 241, : ſlac 5115, : tac 237. 843. 2589. 3255. 3299. 3415. 4663; gelac : tac 2279, : pflac 2943.
mac : lac 1979, : tac 2087.
phlac : mac 719, : tac 1249.
erſchrac : lac 133. 3141.
ſlac : mac 4537.
geſmac : lac 1119.
tac : lac 2073, : mac 187. 381. 739. 2119. 2785. 2869.
bewac : gelac 3649.
ach. brach : ſach, : ſprach 3713.

gemach : rach 4363, : ſach 3907, : geſchach 3891, : ſprach 131. 3859, : geſprach 3253, : beſprach 4563; ungemach : brach 5105, : geſchach 2895, : ſprach 1057. 3367, : ſwach 2835.
rach : ſtach 4925; errach : zebrach 4933.
ſach : jach 2191, : gemach 1759, : ungemach 3335. 3433 : geſchach 4985, : ſprach 3071. 3477; gefach : geſchach 2047. 2723, : ſprach 4905; anfach : ſprach 1895; erfach : ungemach 3235, : ſprach 3765.
geſchach : ungemach 2321, : ſach 3707, : geſach 3913, : erſach 2821, : ſprach 4971.
ſprach : ungemach 567. 3377.
ache. ſwache : obedache 565.
achen. machen : bachen 3241, : lachen 1937, : ſpachen 1099, : ſachen XCIX.
ſachen : lachen 3203, : machen 3383. 4625; : wachen 2383.
Aden. geladen : ſchaden 3879.
Affen. ſchaffen : affen 1929.
aft : manhaft : riterſchaft 4647;

wârhaft : kraft 1613; unzalhaft : kraft 4353.
kraft : gehaft 2065, : ſigehaft 4579, : ſchaft 4773, : hêrſchaft XCVI.
riterſchaft : ſchaft 2665.
AGE. klage : tage 2905.
ſage : tage 809. 2647. 3493. 3555, : zage 3086.
tage : ſage 4949.
agen. gedagen : ſagen 4189, : tragen 2391; verdagen : ſagen 523. 3921.
klagen : geſlagen 4995; verklagen : erſlagen 4587.
ſagen : gedagen 231, : verdagen 1431, : klagen 3371, : geſlagen 4797, : erſlagen 4197, : getragen 1737. 3737; geſagen : tragen 3317.
erflagen : ſagen 4899; zerflagen : zagen 4833.
tragen : ſagen 4317; vertragen : klagen 1129, : ſagen 1181. 5113.
verzagen : vertragen 4807.
aget. maget : behaget 3123, : ſaget 2221, : geſaget 1751. 2145.
geſaget : maget 707.
agete. ſagete : behagete 4375.
tagete : ſagete 4491.
ahſen. gewahſen : Sahſen 1263.
aht. maht : naht 3401. 4667.
naht : bedaht 484, : unmaht 3723.
flaht : naht 1801; beflaht : naht 253.
vaht : maht 4361.
angelaht : naht 2795 (*s.* geleit).
ahte. dehein ahte : machte 483, er ahte : machte 1675.
AL. al : ſchal 4649, : ſmal 1257.
enphal : ſtal VII.
ſal : al 1933 (*s.* ſol).
ſal : überal 747.
ſchal : überal 955. 2015. 2215.
ſmal : al 3591.
tal : gezal 4787.
wal : tal 2053, : gezal 4825.
alben. allenthalben : ſalben 2937. 4551.
ſalben : allenthalben 3403.
alde. alde : balde 3375. 3703.
gewalde : balde 4395.
alden : behalden 4079.
behalden : alden 803, : walden 1869.
bevalden : behalden 301.
walden : behalden 3463.
alle. alle : hovegalle 1593, : gevalle 1647.
ſchalle : alle 1407.
valle : alle 3753; gevalle : alle 3981. 4043.
allen. allen : ſchallen 865, : gevallen 1997.
flôzgallen : gevalle(n) 1328.
kôrallen : miſſevallen 861.
alt. balt : gewalt 4343. 4847.
kalt : manecvalt 2971.
manecvalt : enkalt 5119.
gewalt : alt 1235, : balt 1893. 4227, : entgalt 219. 3869. 4495.
AM. kam : gram 3419, : nam 549. 4377, : vernam 3535, : portam 4945, : minneſam 3345, : zam 2275, : gezam 3885. 4951.
nam : kam 3069, : minneſam 1889, : gezam 1713; vernam : gewan (= quam) 293.
zam : nam 2521; gezam : nam 1753. 4679, : kam 2023. 4335. 4451, : vernam 85.
Judêam : nam 4931.
amen. namen : ſchamen 2251. 4137.
ammen. flammen : ammen 1162.

amt. enſamt : verſchamt 3781.
AN. an : an 2259, : dan 3467, : man 105, : gewan 1881, : wân 3043.
dan : an 967. 1685. 2133. 4253, : van 4454.
began : kan 233 (*s.* vnnen), : vnan 2415, : nam 2043.
kan : gan 1621, : began 3549, : man XLV. 31. 687. 765. 2813. 3651, : gewan 2403.
man (N.) : began 2287. 3961, : kan 2107. 2455. 3063. 3331, : gewan 2419. 2779. 3613. 4029. 4191; man (D.) : gan 581. 1387, : gewan LXXIX. 399. 4557; man (Accf.) : gan 4135, : gewan 4233; man (N. pl.) : gewan 2547; man (Voc) : kan 2495; hoveman (N.) : gan 1183; nieman (N.) : gewan 3749; herman (Acc.) : gewan 4447.
man (jubam) : dan 1535.
zeran : fân 555, : ſpan 533.
ſan (*s.* fân).
fürſpan : man 1821.
gewan : kan 2297. 4209, : man 2261.
anc. blank : zelanc 4693.
gedank : lanc 1307.
gedranc : geſanc 4651.
hank : ſanc 2573.
krank : ſpranc 3417.
lanc : krank 2591, : ſwanc 1543.
ranc : gedank 2637.
trank : lanc 2945. 3471; lûtertrank : gedank 4169.
twanc : lanc 2325; betwanc : lanc 4207.
ande. ande : biſande 589.
biſande : ande 611, : ſande 751, : ſchande 651.
brande : erkande 4085.
erkande : nande 521. 4341.
lande : gewande 625.
nande : bekande 339.
ſande : lande 2965. 4565.
ſchande : beſande 4389.
gewande : ande 2928, : lande 1707. 2209.
anden. wanden : erkanden 415.
ange. gedrange : unlange 1539, : geſange 5013.
antvange : gedrange 2187.
angen. gegangen : belangen 3231; ergangen : erhangen 935, : gevangen 2791.
hangen : ergangen 2903. 4923.
gevangen : ergangen 3873; bevangen : ergangen 5049; enphangen : ergangen 3893.
anger. langer : anger 598, : ſwanger 6597.
anne. manne (D.) : mit banne 4435.
annen. verbannen : mannen 2653.
dannen : mannen 1212. 3883. 4281. 4753.
mannen : dannen 129. 1693. 1853. 4989.
ant. ûfgebant : zehant 4717; enbant : gewant 1081.
hant : bant 1013, : zehant 3395, : erkant 913, : Ungerlant 5071, : vant 43, : gewant 3365, : iſingewant 4839; zehant : lant 1687, : genant 35. 165, : geſant 3757, : vant 1285. 3297. 3414, : gewant 409. 2241; : gewant 2257, : ſin gewant 949. 3739. 4989, : wiz gewant 3833.
kant : zehant 1477; erkant : hant 1135.
lant : hant 1633. 4243, : zehant 2891, : erkant 4255, : genant 4223; Ungerlant : ſiner hant 5081.
genant : hant 677, : bekant LXXXV, : lant 4237.
gerant : wiz gewant 3823.

geſant : hant 305. 3541, : lant 1223, : bewant 95.
vant : bant 1041, : hant 1303, : zehant 1855. 2183, : geſant 1695, : bewant 1469; bevant : zehant 4379; ervant : zehant 2995. 3563.
want : gein der want 3145; gewant : genant 119; bewant : lant 2027; erwant : vant 4895; underwant : hant 127, : ir gewant 3761.
gewant : hant 2707. 3031. 4961.
wigant : zehant 4813, : vant 4459.

AR. ſunder bar : gewar 1409.
dar : gar 2401. 4837. 5079, : ſchar 1715. 4219. 4287, : bluotvar 4803, : war 1277. 3207, : gewar 641. 759.
gar : war 274. 1441. 1983.
lipnar : dar 1765, : var 476.
ſchar : dar 805.
gevar : dar 2929, : gar 3583; miſſevar : dar 2953; rôtvar : dar 111.
anderswar : dar 2677, : bewar 2175.
war : dar 897. 2851. 3665, : ſchar 1957, : gevar 847, : miſſevar CXXVII. 497; gewar : dar 605. 4501. 4707, : gar 407, : ſchar 4531, : var 437, : gevar 2831.

arc. mark : kark 915. 1315. 1357. 1453, : mark 1427, : ſtark 1383. 4337. 4729.
ſtark : mark 1343. 1445. 1563.

arke. marke : ſtarke 2357.

arket. erſtarket : market 587.

arm. arm : harm 1819.
warm : arm 3025.

arme. erwarme : arme 3695.

armen. armen : erwarmen 3779.
armen : erbarmen 117.
erbarmen : armen 2635. 2961.

arn. varn : bewarn 2017. 2379. 2767; gevarn : barn 1467, : muoterbarn 4309, : bewarn 2627; ervarn : ſparn 2435, : bewarn 2825. 4181; miſſevarn : ſparn 2799, : bewarn 2799. (*Vgl.* —orn).
bewarn : varn 2509, : miſſevarn 2165. 2409. 3813. 3935.

arnt. ungewarnt : erarnt 395.

arp. ſtarp : erwarp 2575.
erwarp : erſtarp 213. 741. 4193.

art. die art : wart 341. 801. 875. 363.
hart : wart 2543.
ungeſpart : bewart 3901.
vart (D.) : wart 2959; hervart : wart 2971; hôchvart : diu vart 4963, : wart 4901.
wart : von aller art 3349, : bart 1153, : erbart 4673, : an diu vart 615, : diu vart 4609. 5015.
bewart : art (Accſ.) 3939.

arte. harte : barte 4921.
ſparte : wingarte 479.

AS. glas : was 985.
gras : was 3585.
harnas : was 4683.
las : was CXXXIX.
pallas : Fôcas 1401, : was 2185. 2997.
was : glas 855. 1965. 4697, : gras 171. 1843. 2719. 4697, : las 329. 600. 1251. 1697, : genas 191. 3863, : pallas 961, : Fôcas 627. 811. 1027. 1035. 1159. 1553. 1694. 1721. 2139. 2331. 2579. 3865. 3881. 3917. 3971, : Cosdroas 216. 4247. 4307. 4811. 4845.
Cosdroas : was 4369. 4381. 4433. 4593. 4755, : harnas 4725.
Fôcas : was 1. 1495. 2233. 2673, : gras 1569.

aſt. vaſt : gebraſt 4709, : gaſt 2499.
aſter. phlaſter : laſter 4513.
AT. bârat : ſtat 2993 (s. Â).
bat : ſtat 2569.
blat : ſtat 4355.
ſtat : bat 1503. 1517. 1719. 2033. 2203. 4471.
aten. zeſtaten : geſaten 1123.
atet. beſtatet : geſatet 4011.
AZ. baz : daz CIX. 617. 1473. 1949. 2023. 2163. 2771. 3479. 3553. 4519, : laz 2841, : ſaz 2941. 3227. 4163; fürbaz : daz 2315.
daz : baz 557. 1025. 2881. 3129. 3411. 3855. 4167, : fürbaz 4415, : haz 3021, : ettewaz 2617.
g'az : geſaz 2263, : haz 951.
vergaz : ſaz 421.
haz : baz 1173, : daz 281.
naz : daz 1079. 1089.
ſaz : baz 1956, : vürbaz 4277, : daz 4687, : Cosdroas 4897; geſaz : daz 3831.
taz : ze laz 4793.
ettewaz : baz 691.
azze. gehazze : vazze 1117.

Â.

Â. dâ : nâ 1295. 1529. 3797, : ſâ 3861, : Crônicâ 4201, : Morfeâ 3281.
jâ : wâ 2935. 3315.
nâ : dâ 1443; dar nâ : Caſſiniâ 296; nâ : ſâ 1745. 2539. 3747.
ſâ : dâ 2709.
Caſſiniâ : dâ 57, : dar nâ 361, : ſâ 733.
Coſdroâ : dâ 4567.
Crônicâ : dâ 4301, : Perſiâ 5017.
Morfeâ : dâ 3029.
Perſiâ : dâ 217. 5027, : Cosdroâ 4323.
âchen. ſprâchen : râchon 1115.
âven. wâfen : ſlâfen 4639.
âgen. lâgen : pflâgen 91. 2479.
phlâgen : betrâgen 3397.
wâgen . betrâgen 3531.
âget. gefrâget : betrâget 3107.
âhen. gâhen : nâhen 889.
jâhen : geſâhen 287.
nâhen : ſâhen 3309.
ſâhen : gâhen 4763; geſâhen : jâhen 957.
vervâhen : nâhen 3217.
âht. brâht : gedâht 895. 3303, : vor bedâht 731, : andâht 4981.
gedâht : brâht 3509, : naht 2213. 2555. 2595.
âhte. brâhte : gedâhte 309.
gedâhte : brâhte 879. 3691. 4213. 4611.
âhten. gedâhten : brâhten 4283.
ÂLEN. ſtâlen : hâlen 3783.
âmen. kâmen : nâmen 1253, : vernâmen 1519. 4155; erkâmen : vernâmen 1703.
nâmen : kâmen 4351; vernâmen : kâmen 1033. 2697, : pflâgen 2683.
ÂN. gân : lân 729. 813, : ſtân 297. 621. 3977, : getân 1411; begân : getân 531; ergân : ſtân 2137, : beſtân 5095, : verſtân 3815; zergân : ſtân 2531, : getân 2915.
hân : gân 116. 1377. 2447, : ergân 3243. 5111, : lân 659. 1947. 2517. 3101, : erlân 2069, : ſân 1245. 2115. 2227. 3487. 4633, : ſlân 2811, : verſmân 3301, : ſtân CXXI. 77. 919, : verſtân 195, : getân 2511. 2601. 2759. 5009, : wolgetân 1837. 3561, : miſſetân 946. 3925.
lân : hân 2161. 3639, : ſân 2717. 2747; erlân : hân 2909, : miſſetân 3773. 4023.
plân : ſân 2557.

ſân : gân 3851, : Laterân 788, : ſlân 3033, : ſtân 2693, : wolgetân 2067, : miſſetân 763, : anevân 4675, : man 5001.
ſlân : gân 2069, : getân 1571; erſlân : hân 1179.
ſtân : gân 1939. 3901. 4815, : ſân 899. 973. 1137, : wân 3937; beſtân : gân 3369, : vân 5083.
getân : gân 3845, : hân 997. 2783, : lân 327. 2341. 3629, : ſân 173. 353. 633. 1509. 2189, verſmân 3859, : ſtân 1101, : wân 1903. 2621. 3217; miſſetân : ſlân 4573, : ſtân 3423; undertân : hân 29. 155, : lân 1591, : anevân 4413; vertân : ſân 4781; getân : buckerân 4701; getân : ſâhen an (aneſâhn?) 4527.
vân : ſân 3491; anevân : hân XXXI, : lân 4109, : entſtân 141; vervân : ſtân 103; enpfân : getân 205.
wân : miſſegân 1793, : hân 1907. 2177, : beſtân 4661, : getân 2919, : anevân 63. 397, : enpfân 1655.
kappelân : getân 4691.
kaſtelân : getân 1273.
Tuſcân : hân. ...

âne. âne : wolgetâne 1641.
wolgetâne : âne 487, : wâne 3569.
Albâne : âne 1513.
Tuſcâne : Laterâne 4421.

ânje. Campânie : Rômânie 1225.

ânt. ſi ſtânt : hânt (*oder* begânt) 3847.

âr. hâr : wâr 4117.
jâr : wâr 225. 2867. 3225. 5019.
nâr : wâr 591.
wâr : hâr 1803. 3951. 4071, : jâr 11. 63. 379. 1471. 2645. 4195. 4225. 4367; für wâr : nâr 657; wâr : getar 2147. 3127.

âre. zwâre : jâre 263.

âren. gebâren : wâren 2849.
vâren : wâren 4819.
wâren : gebâren 2295. 3699. 4483, : verbâren 736, : ſwâren 2735, ; vâren 4799.

ârte. (be)ſwârte : bewarte 4171.

âſt. hâft : lâſt 463. 767.
lâft : hâſt 1469.
enphâft : lâſt LV.

ât. gât : ſtât 1143. 4947; ergât : lât 667, : beſtât 4605; miſſegât : rât 4149.
hât : lât 3151, : beſtât 3067, : miſſetât 2809. 3621. 3631.
lât : rât 2535.
rât : miſſegât 315. 1147. 3991, : hât 457. 1085. 5091, : Phât 4420, : ſpât 1369, : ſtât 3485, : tât LXXIII, : miſſetât 713. 2361.
tât : rât 1735; miſſetât : hât 4133, : rât 1779. 4087; untât : hât 2623.
vât : lât 2483.
wât : miſſetât 4991; linwât : übernât 1813.

âte. drâte : râte 1489.
râte : drâte 1667. 2679. 4151. 4589, : ſpâte 2417.
ſpâte : râte 3957.

âten. kemenâten : verrâten 2949, : tâten 3079.
gerâten : bâten 4037; berâten : tâten 1841. 4475.
tâten : errâten 3787, : trâten 4817.

âze. ſtrâze : mâze 3661.
mâze : geſâzen 1845.

âzen. lâzen : mâze(n) 3125. 3547, : ſâzen 3279, : verwâzen 991. 4113; erlâzen : ſâzen 1527.
mâze(n) : lâzen 3477. 4403.

ſâȝen : g'âȝen 564.
ſtrâȝen : lâȝen 3499.
verwâȝen : lâȝen 3381.

A : Â.

an. ân : gân 1207, : wân 3043.

Â : A.

âht. gedâht : naht 2213. 2555. 2595.
ân. hân : gewan 227.
ſtân : man 5001.
getân : an 4527; undertân : kan 59, : man 4891.
ar. nâr : getar 1145.
wâr : getar 2147. 3127.
ârte. beſwârte : bewarte 4171.

Æ.

æbec. gnædec : ſælec 3189.
æhe. fæhe : geſchæhe 2699, : ſpæhe 355.
geſchæhe : geſæhe 337.
wæhe : geſæhe 1749, : ſpæhe 1185.
æhte. bræhte : gedæhte 1233. 1335.
gedæhte : æhte 2657, : fürbræhte XLI; bedæhte : væhte 4875.
æme. kæme : næme 753. 2681, : genæme 2701, : gezæme 4661.
næme : kæme 1601. 1723. 3257; genæme : widerzæme 45, : ungenæme : kæme 1413.
zæme : kæme 1775; gezæme : næme 865. 3159, : ungenæme 1297.
æmen. kæmen : næmen 793.
næmen. kæmen 4473.
æmet. ûȝkæmet : næmet 4509.
æne. verwæne : ſeltſæne 3605.
ære. ungebære : wære 2925.
offenbære : mære 175, : wære 1109. 4399, : zouberære 1132.
mære : offenbære 1419. 4697, : ſwære 3329. 3551, : wære 343. 607. 687. 950. 675. 1285. 2347. 2885. 3571. 4313. 5099, : Rômære 539, : marterære 5029, : zouberære 5033; unmære : kamerære 948, : ſwære 1127.
die ſwære : enbære 2781; unſer ſwære : wære 389. 537. 3153. 3319; harte ſwære : kamerære 3755, : tihtære CXXIII, : wære 2875, : vil ſwære : kamerære 3821, : mære 2643, : Rômære 2359.
ſwære (wie mir der dûne) : wære 3725.
wære : offenbære 349. 455, : kamerære 1279, : mære 107. 291. 1215. 1975. 2381. 4267. 4891, : unmære 427, : ſchepfære 4303, : ſwære 3111, : min ſwære 2985. 3421.
gewære : mære 1581, : ſündære LIV, : kamerære 927.
bürgære : wære 33. 869.
Rômære : ſwære 4387.
ſchephære : wære 4659.
kamerære : ungebære 963, : ſwære 925, : wære 979. 1379. 2705. 2857.
kanzelære : ſchribære 1669.
æren. gebæren : wæren 4789.
ſwæren : kameræren 1043; beſwæren : mæren 4371.
wæren : verbæren 1771.
burgæren : verbæren 789.
loufæren : wæren 1501.
kameræren : wæren 819.
ære. bæte : miſſetæte 451.
geræte : ſæte 4217.
ſtæte : getæte 151, : miſſetæte 2451; enſtæte : miſſetæte 5121.
tæte : bæte 2639. 4099.

gewæte : guottæte 5039.
æze. truchſæze : vergæze 661.
æzen. truchſæzen : ſæzen 1497.

Ê.

ê. ê : mê 5097, : wê 1599. 3609.
gê : geſtê 4627, : wê 3819; ergê : mê 4053, : wê 2503.
mê : ergê 160, : beſtê 4619, : Paridê 3083. 4149.
oimê : wê 3709.
ſnê : mê 3601.
ſtê : mê 319, : wê 442.
wê : mê 3039, : Paridê 2819.
Paridê : mê 3763. 4185, : wê 2307.
êhen. lêhen : vlêhen 467.
zêhen : vlêhen 1917.
ên. gên : vlên 3399.
ſên : ergên 3221. (*s.* ÂN).
êre. êre : lêre 2007, : mêre CXXV. 3533, : ſêre 2303. 4293.
hêre : mêre 3673; hêre (= mære) : offenbære 4103.
lêre : êre 3959.
mêre : êre 3625, : widerkêre 4439, : ſêre 2333. 3449 (*oder* lêre).
ſêre : mêre 3969.
êren. den êren : keren 107.
êren : kêren 3875, : lêren 2283, : mêren 5. 1629. 2099.
kêren : mêren 2843; bekêren : êren 3635.
lêren : kêren 267; gelêren : êren 2413.
êret. g'êret : kêret 2309.
êrt. gelêrt : unêrt 2625.
êrte. kêrte : gemêrte IX. 835; bekêrte : lêrte 5015, : mêrte 5073; verkêrte : mêrte 5057.
lêrte : mêrte 275.

E.

ert. gehebt : undergrebt 3795.
echen. rechen : brechen 4325, : ſtechen 3999.
ecken. ecken : die recken 4823.
erte. krefte : meiſterſchefte 129. heidenſchefte : krefte 4257.
elle. helle : gevelle 4525. ungevelle : gefelle 3963.
ellen. ellen : vellen 4597. gefellen : zellen 5043; kampfgefellen : ellen 4809.
ellet. miſſevellet : gefellet 509.
eln. zeln : weln 2121.
elt. helt : erwelt 4199. 4859. gezelt : daz vêlt 4477.
emde. hem(e)de : frem(e)de 2273. frem(e)de : hem(e)de 613.
ende. ende : miſſewende 417. hende : gebende 3711.
enden. verenden : wenden 271. 1142. ſenden : wenden 1781; befenden : enden 1849. 4153. wenden : blenden 2338.
engen. verhengen : bringen 77. ſprengen : lengen 1531.
enke. gedenke : krenke 4599.
enken. ſchenken : bedenken 1499. ſenken : ertrenken 1017. entwenken : gedenken 2787.
enne. erkenne : nenne 1833.
ennen. bekennen : nennen 3113; erkennen : nennen 2113. 4047.
ennent. nennent : erkennent 4229.
er. daz her : ber (bacca) 387, : nordermer 4393, : ôſtermer 2355, : ſîn wer 4493, : ze wer 4345.
daz mer : ze wer 2559.
wer : her 4503. 4581. 4935.

erke. merke : ſterke 2459.
ern. ernern : erwern 3133.
ſwern : erwern 2367.
erwern : ernern 3175.
ert. nert : beſchert 1023.
beſchert : wert 3941.
entwert : beſchert 2631.
vert : verzert 1125; widervert : beſchert 2469.
phert : gërt 1437, : gewert 2691.
erte. herte : ernerte 3271, : werte 4843.
ernerte : werte 3091.
ɛste. veſte : geſte 371.
esten. beſten : geſten 1755, : wëſten 1505.
geſten : beſten 3871.
ɛrte. bette : wæte 2269.

Ë.

ëbe. gëbe : lebe XXIX.
lëbe : gebe 158.
ëben. gëben : leben 81. 461. 929. 1059. 1311. 1361. 3223; gegeben lëben XVII. 2489. 2739, : begëben : lëben 2345; vergëben : lëben 481. 491.
lëben : gëben 649. 821. 983. 3517. 4573 4623. 4855, : gegëben 1871. 4141. 4535, : ergëben 737, : vergëben 2967. 3009. 3987, : ſtrëben 2159, : widerſtrëben 575.
ſtrëben : gegëben 1457.
ëbene. ëbene : lëbene 47.
lëbene : ëbene 5065.
ëbent. lëbent : ſtrëbent 1731.
ëbete. lëbete : ſwëbete 4749.
ëge. pflëge : wëge 2181.
ëgen. gelëgen : wëgen 4065.
phlëgen : wëgen 2225. 2439; phlëgen (= lëben) : rât gëben 1665.
ſëgen : dëgen 4721.
vëgen : rëgen 4481.
under wëgen : phlëgen 2343.
ëgne. dëg(e)ne : engeg(e)ne 4759.
ëhen. jëhen : ſëhen XCVII. 1417. 1645. 2887, : geſëhen 1271, : beſëhen 525. 755, : erſëhen 3121; gejëhen : geſchëhen 2613. 3769; verjëhen : geſëhen 1971, : beſëhen 1009.
geſchëhen : jëhen XV. 1433. 2037. 3138. 3897, : ſëhen 2769. 3293. 3539, : beſëhen 2965.
ſëhen : geſchëhen 1927, : geſchëhe 3507; geſëhen : jëhen 2193. 3927, : gejëhen 3799, : verjëhen 3427. 4069; entſëhen : geſchëhen 3239.
ëht. knëht : rëht 501. 1625. 1897, : Tacprëht 5067.
rëht : knëht 2169. 2249. 2553; gerëht : knëht 1195.
ſlëht : knëht 1523.
ëhte. knëhte : rëhte 631. 4127.
rëhte : knëhte III. 1685. 2345. 2987, : geſlehte 1317. 4428; unrëhte : geſlehte 543.
ëhten. knëhten : vëhten 2561.
ɛl. ſnewel : ſnel 1329.
eln. bevëln : hëln XXV, : ſëln 2443.
ëlt. vëlt : gezelt 1259. 1747.
wëlt : gevelt 469.
ëlte. enkëlte : ſchëlte 2437.
ëlten. gëlten : ſëlten 4791; enkëlten : ſchëlten 939; vergëlten : ſëlten 673.
ſëlten : enkëlten 394.
ëme. gezëme : deme 1289.
ëmen. vernëmen : gezëmen 1653.
ɛn. dër : ër LXXXIII, : ſpër 4779.
hër : dër 3341.
ſpër : hër 4761.
wër : hër 2179; gewër : hër 1637. 2907.
ërbe. ſtërbe : wërbe XLVIII.

ërben. verdërben : ſtërben 3053.
erftërben : erwërben 4653.
wërben : ſtërben 385.
ërc. herbërc : wërk 4695 (*s.* ARC *u. Lachmann zu d. Nibelung.* 310).
ërden. ërden : wërden 459. 2153.
wërden : ërden 4305.
ërge. bërge : halsbërge 4479.
ërn. enbërn : wërn 723. 1349. 1455. 2827.
gërn : enbërn 3557.
wërn : enbërn 1281; gewërn : gërn 1993.
ërne. enbërne : gërne 477.
ërre. vërre : wërre 153.
ërt. gërt : wërt 3353, : gewërt 1901. 3943; gegërt : fwërt 4741.
fwërt : ze mir wert 1177, : wërt 2247. 4001.
wërt : gërt 511, : gegërt 807; unwërt : gegërt 1189.
wërt : gërt 4179; gewërt : gërt 2083.
pfërt (*s.* ERT).
ërte. gërte : gewërte 725, : fwërte 4711, : herte 4386.
wërte : gërte 87. 1355. 2661.
ërten. fwërten : wërten 4831.
ërzen. des fmërzen : hërzen 3019.
ës. dës : Paridës 3119. 3215. 3248. 3655. 3811. 4049.
Paridës : dës 2731. 3191. 3229. 3343. 3607.
wës : dës 431.
ëfen. lëfen : wëfen LXXXVII. 253; gelëfen : wëfen 1007. 3213.
genëfen : lëfen XXXVII, : gelëfen 9, : wëfen 465. 1487. 2973. 3167. 3337. 3407. 4405. 4851. 5045, : gewefen 2583.
wëfen : lëfen 283. 303, : gelëfen 543. 1815, : ûzlëfen 797, : genëfen 3853. 4033. 5123; gewëfen : genëfen 4486.
ëzzen. ëzzen : vergëzzen 3387.
vergezzen : gefëzzen 4957.
vermëzzen : gefëzzen 3667, : befëzzen 4249.
gefëzzen : g'ëzzen 1404, : vermëzzen 1825.

È : Æ.

hêre (= mære) : offenbære 4103.

E : Æ.

bette : wæte 2269.

E : Ë.

rechen : brëchen 4325.
gezelt : vëlt 4477.
phert : gërt 1437, : gewërt 2691. (Phërt?)
beften : wëften 1505.

Ë : E.

dëgene : engegene 4759.
rëhte : geflehte 1317. 4428; unrëhte : geflehte 543.
ir wëlt : gevelt 469.
gezëme : deme 1289.
gër : her 2765.
fpër : her 4761.
wër : her 2179. 4503. 4581. 4935; gewër : her 2907.
wërte : herte 4386.

(Ë : È.)

(gën : vlên 3399.)

EI.

EIEN. meien : leien 2649.
EIC. neic : fweic 645.
fteic : neic 4903.
fweic : neic 323. 1859. 3915; gefweic : feic 3363.
eich. weich : ftreich 3277.

eicten. erzeicten : geneicten 4769.
EIDE. beide : leide 67. 3805. 3989.
eide : leide 3721.
leide : eide 3611. 4073, : ſcheide 1991. 4607.
eiden. beiden : eiden 4635, : heiden 4529, : ſcheiden 1191. 1911.
ſcheiden : beiden 2911. 4129. 4783, : heiden 435. 4571; geſcheiden : heiden 4571, : leiden 2587; beſcheiden : heiden 4349.
EIGE. erzeige : veige 4613.
eigen. eigen : erzeigen 3169.
eiget. erzeiget : geneiget 2913.
EIL. heil : teil 3263. 3545.
ſeil : teil 1037.
teil : heil 831. 2057, : ſeil 1071.
eile. ſeile : veile 1307.
teile : veile 125.
veile : heile 601. 639. 818. 891, : ſeile 1451.
EIN. bein : ſchein 2955, : zein 1325.
en ein : erſchein 1839.
dehein : bein 1565. 2843. 4689.
ſtein : ſchein 857.
eine. eine : reine 1661. 1865. 2475, : unreine 4005, : gebeine 2149, : geſteine 2111; aleine : reine 3505.
kleine : reine 3581, : ſteine 3526.
meine : ſteine 1006.
gemeine : deheine 1727, : reine 2333, : geſteine 871.
reine : eine 51. 1619, : kleine 3197, : gebeine 401.
geſteine : kleine 795. 1811, : reine 4273, : beſcheine 1167.
einen. einen : reinen 4577.
deheinen : ſteinen 849.
ſteinen : weinen 3993.
weinen : reinen 3147.
EISE. freise : reiſe 391.
weiſe : reiſe 2567.
eiſt. geiſt : du weiſt LXXII.
meiſt : weiſt 440.
weiſt : geiſt 433.
eiſte. geiſte : leiſte 4677.
meiſte : geiſte 121.
EIT. breit : beleit 3603, : erleit 1193, : reit 3597, : überſchreit 3669.
eit : wârheit 3103.
baltheit : kriſtenheit 2351; bôsheit : leit 145, : reit 2131; gircheit : leit 1879; richeit : fælekeit 1739; unfælekeit : leit 2899; tumpheit : leit 897; wârheit : leit 625, : gemeit 1575, : reit 757. 3323, : bereit 1139. 1583; wisheit : leit 853. 1951; zageheit : leit 2577; zierheit : bereit 1835; bedæhtekeit : leit 1131; vrümekeit : reit 629.
leit : arbeit 143, : kriſtenheit 23, : wârheit 3379, : gemeit 2029, : veit 1399. 2713, : erreit 1299, : bereit 3567, : gereit 3849, : treit 3737; geleit : gewonheit 183, : leit 3931, : gereit 3679, : beſneit 1681, : treit 1915; ûfgeleit : leit 2373 (*s.* angelaht), : gereit 3679.
(meit : ſeit 2221, : geſeit 1751. 2145.)
gemeit : breit 1744, : erreit 1785, : wârheit 2411.
vermeit : reit 2327.
reit : wârheit 3575.
gereit : laȝheit 190, : phâfheit 2237, : unfælekeit 373, : zierheit 2230; unbereit : leit 1909.

(geſeit : meit 706.)
eite. beite : bereite 3077.
kriſtenheite : geleite 4279.
geleite : ſpreite 169.
bereite : beite 3759. 4383.
gereite : kleite 3837.
eiten. beiten : geleiten LXV, : bereiten 201. 1029. 2923, : bereite 3469.
beleiten : gereiten 1709.
bereiten : erbeiten CXVII, : kleiten 2207, : beleiten 3565.
ſpreiten : breiten 109.
eiz. heiz : ſweiz 2803.
weiz : heiz 2969. 3023.

I.

ibe. vertribe : belibe 4409.
iben. beliben : vertriben 3947.
zetriben : überſchriben 1683.
ich. ich : mich 2117.
dich : ſich 4865.
eſterich : ſich 2951.
redelich : dich 579; beſcheidenlich : mich 1015; ſüberlich : dich 643.
mich : ich 4041, : wunderlich 3921.
ſich : dich 4849, : mich 2615, : eſterich 179. 4275, : ermeclich 4993, : gemelich 729, : bekenneclich 4699.
ichen. ſtichen : entwichen 4801.
ichs. mich's : dich's 3057.
icke. dicke : blicke 3057.
ider. nider : wider 845. 3003. 3995. 4327. 4357.
ſider : wider 211.
wider : nider 181. 1049. 1293. 3307, : ſider 4631. 5021.
idere. widere : biderbe 4239.
igen. ſtigen : nigen 4289.
iget. geliget : geſiget 4521.
iht. niht : iht 697, : geſchiht 2515, : enwiht 1187. 1483, : riet 2711. 2853.
geſchiht : niht 1107. 2141, : beriet 2005.
ſiht : giht 2127, : niht 2339, : liet 4487.
ihte. mit nihte : gerihte 4121; ze nihte : algerihte 2013.
algerihte : geſihte 3675.
geſihte : algerihte 1507.
tihte : berihte CXXXVII.
ihten. rihten : tihten LXXV. 285.
ſlihten : rihten 1805.
tihten : berihten 1671.
ihtet. getihtet : gerihtet 1679.
il. ſpil : vil 2695, : bevil 3495, : wil 2463, : du wil 3923; vederſpil : du wil 2519.
vil : ſpil 75. 4543, : zabelſpil 1797, : wil 593. 3041. 4861.
wil : vil 3205. 3445, : ze vil 1573.
zil : vil 1521. 1551.
ilde. wilde : ſchilde 2277. 2533 (s. ilte).
ille. ſpille : wille 3919.
wille : ſtille 943.
illen. berillen : willen 863.
iln. beviln : ziln 113.
ilt. geſpilt : gezilt 3801.
ilte. milte : ſchilte 4747.
ſchilte : milte 4765. 4829. (s. ilt).
imt. nimt : zimt 1899.
in. in (eum) : ſin 2765. 2847; in (eis) : ſin 703. 1241.
ſin : in (eis) 1773. (eum) 5101, : bin XXVII. 685. 1999. 2777. 2815, : in 1151. 3781. (s. ī : ī).
inc. dinc : jungelinc 1423. 3785.
jungelinc : dinc 185. 881. 2729. 4449, : rinc 1861.
rinc : dinc 2721, : jungelinc 1847.

inde. kinde : gefinde 827. 2999, : rinde 1421.
gefinde : kinde 1589.
verwinde : vinde 2025.
inden. kinden : vinden 2081.
vinden : kinden 1995, : erwinden 167. 2211.
erwinden : fchinden 1573.
indes. kindes : bevindes 100.
indet. vindet : underwindet 495.
inge. bringe : gedinge 1643.
dinge : ringe 883; gedinge : pfenninge 909. 989.
ingen. bringen : verdingen 3285.
dingen : fingen 4669.
fingen : gedingen 123.
betwingen : dingen 4423.
Luteringen : Kerlingen 1269.
inget. twinget : ringet 2633.
inne. minne : finne 2407, : diu keiſerinne 3339. 3647.
finne : diu kuniginne 3179, : minne 2807, : gewinne 2537.
gewinne : gewalt der keiſerinne 1923, : finne 2501.
diu keiſerinne : hinne 3743, : finne 3259.
innen. innen : minnen 3605, : gewinnen 3447.
beginnen : minne 3619.
hinnen : keiſerinne 2427.
minnen : innen 1757, : gewinnen 3137. 4031.
entrinnen : hinnen 4515, : innen 773, : unfinnen 383.
finnen : gewinnen 473. 4681; verfinnen : minnen 2757.
gewinnen : minnen 1239, : finnen 689. 2743, : der keiſerinne 2689.
innet. gewinnet : minnet 2389. 4177.
int. blint : wint 4297.
kint : fint 259. 699. 2045. 4929.
fint : blint LXI, : Brebint 1265, : kint 693.
ir. dir : mir 2963.
ir : mir 2075.
mir : dir 1615. 4853, : von ir 3443, : wir 3099.
irret. wirret : irret 3059.
irs. wirs : mir's (*ſiehe* irz *und* icns).
irt. enbirt : wirt 1596. 2157.
irz. hirz : mir's 1314 (*s.* irs).
is. du bis : peccatoris XLIII, : gewis 311.
gewis : du bis 1611.
ift. ift : krift 3117. 4857, : lift 1931. 2619. 2983. 3663, : frift 2877. 4883.
krift : ift 905. 3157, : vrift 3355.
lift : ift 335. 705. 3139. 3295. 3351. 4299.
frift : ift 377. 1169. 2897. 3027. 3075.
iften. amatiften : liften 867.
kriften : friften 1229.
friften : kriften 4877, : überliften 106.
it. Gotefrit : lit 329.
ite. mite : bite 1493, : ſite 553. 1113. 1397. 2533, : ſtrite 2513.
rite : ſtrite 3061.
ſite : mite 2671. 3589, : widerſtrite 541.
widerſtrite : ſite 1729.
iten. biten : riten 2693.
erbiten : geſtriten 1919.
erliten : geriten 3911.
vermiten : geſniten 4703.
riten : erbiten 1511, : erbiten 2135; geriten : gebiten 1405.
ſiten : erbiten CXIII.
beſniten : riten 5103.
itze. hitze : unwitze 1165.
witze : hitze 39. 2801, : beſitze 2497.

itzen. ſitzen : witzen 1959; beſitzen : witzen 83.
witzen : ſitzen 1953

î.

î. bî : ſî 3503, : vrî 2129.
ſî : bî 2761. 4037. 4489.
vrî : drî 517, : ſî 2793.
îen. erzenîen : zihen 3311. (s. înen.)
îre. lîbe : wîbe 1605. 2377.
vertrîbe : lîbe 3455.
wîbe : lîbe 503. 1649, : vertrîbe 2975.
îben. beliben : ſchriben 1630. 4629, : triben 1375, : wiben 2879. 3623.
triben : beliben 317, : wiben 2307; vertriben : wiben 3237.
wiben : beliben 2429. 4221, : ſchriben 1221.
îbes. lîbes : wîbes 4143.
îche. geliche : riche 2199. 3681. 4771, : geſwiche 931; êwicliche : riche XLIX; frôliche : riche 743. 953. 4081; jâmerliche : geſwiche 3689; jâmercliche : riche 3717; minnecliche : riche 761. 2865; ſicherliche : minnecliche 3777, : der riche 4603; tegeliche : riche 2349; vlîzecliche : riche 4407; wârliche : Francriche 4235; wisliche : riche 3637, : ertriche 3095.
riche : etteliche 1217, : frôliche 4893, : kurzliche 4564, : ſælecliche 365, : beſcheidenliche 1003, : geſwâsliche 3521, : getriuweliche 3001. 3173, : tumpliche 721, : gewaltecliche 4259, : wærliche 37. 669. 4175, : zornecliche 1465, : zornelîche 4027; himelriche : ſicherliche 4401, : wærliche 4523; Francriche : keiſerliche 4723, vorhtecliche 5069.
geſwiche : riche 1337.
îchen. ertrîchen : lûterlîchen 3199.
ſtrîchen : entwichen 4835; erſtrîchen : entwichen 2939.
îden. miden : liden (= tribes) 2433.
niden : liden 2737.
beſniden : vermiden CXXXIII.
îgen. [gefwîgen : wîbe 2585].
îgent. erſtîgent : nîgent 1734.
înen. lîhen : verzîhen 1285.
wîhen : amîen 2235.
zîhen : erzenîen 2991. (s. îen).
îhet. verlîhet : verzîhet 73.
île. mîle : wîle 2329.
wîle : île 4863, : mîle 1053. 1537. 4457.
îlen. îlen : mîlen 1481.
pfîlen : wîle 2565.
în. dîn : mîn 901; ſîn 3165, : ſîn (eſſe) 3841, : keiſerîn 3135.
hermîn : ſîn (eſſe) 3595. 4123.
în : ſîn (eſſe) 3287, : ſîn 4875.
îſerîn : ſîn (eſſe) 4691.
keiſerîn : ſîn 2151. 2727, : vingerîn 3523.
mîn : dîn 2981. 3187, : ſchîn 425, : ſîn 573. 647. 1019. 1209. 2421. 2773. 2817. 4025, : ſîn (eſſe) 3767. 3933. 3975.
Pipîn : ſîn 4241.
Rîn : Meſſîn 1268.
ſchîn : dîn 1609, : ſîn (eſſe) 4095, : keiſerîn 2753.
ſilberîn : guldîn 4743.
ſîn : mîn 995. 1345. 2077. 2143. 2445. 2529. 3011. 3373, : ſchîn 5063, keiſerîn 2921. 3789.
ſîn (eſſe) : dîn 3425. 3807, : hermîn 1825, : mîn 1651. 3573. 3641. 3857, : Conſtantîn 4205.
ſwîn : ſîn (eſſe) 4019.

trehtin : ſin 325.
win : ſin (eſſe) 3391, : ſwin 411.
ine. rubine : ſardine 854, : mine 3527.
inen. ſchinen : ſinen 1761.
ir. lip : wip 49. 791. 1817. 2057. 2109. 2293. 2741. 3335. 3627. 3775. 3945. 4035. 4139.
wip : lip 351. 405. 709. 1973. 2317. 2861. 3097. 3131. 3201. 3409. 3577. 3687. 3809. 3887. 4107. 4373. 4881.
is. is : Athânais 2805.
pris : wis 2745.
ſis : wis 429. 681. 3827. 4979, : gewis 695.
wis : ſis 1165.
Athânais : pris 2295, : wis 2311. 2545. 2703. 3181. 3617.
iſe. baradiſe : wiſe 3949.
priſe : wiſe 683. 1883.
ſpiſe : wiſe 535.
wiſe : priſe 4089, : ſpiſe 1763.
iſen. priſen : wiſen 2197.
iſet. gebriſet : gewiſet 3579.
it. git : zit XXXIX. 2291.
lit : git 1987.
nit : zit 5093.
ſit : lit 3435, : nit 1359.
ſtrit : ſit 3357, : zit 4841.
wit : ſit 2353, : zit 4391, : ſamit 1829.
zit : enbit 783, : git 1063. 1795, : lit 3045, : nit 1103, : ſtrit 1069. 5075; hôchzit : ſtrit 2651; jârzit : gelit 5023.
kurſit : wit 4745.
râvit : git 1371, : nit 1459, : wit 1439. 4715, : zit 1275, : ſamit 4959.
ite. bite : rite 1851.
wite : ſtrite 4347.
iten. riten : biten 1055, : ſtriten 515. 2917.
ſiten : überſtriten 3359, : ziten 3219. 3405. 4533.
ſtriten : biten 2687; widerſtriten : ziten 289.
ziten : biten 1171, : riten 623. 3573, : witen 7, : rite 3497.
ixen. hellewixen : vlixen 447.

I : Î.

ſin : în 1151. 3781 (în : ſîn 3287).

Î : I.

în : ſin 4875.
ſîs : gewis 695.

I : IE.

niht : riet 2713. 2853.
geſchiht : beriet 2005.
ſiht : liet 4487.

IE : I.

diet : niht 4517.
ſchiet : niht 367. 1961.

IE.

ie. begie : knie 4947, : nie XCIII, : gevie 2301.
lie : umbe die (eos) 2487, : gie 2067. 3835, : nie 1435, : vie 3261; erlie : nie 4871; verlie : gie 3093. 5005, : hie 1291, : anevie 5089.
nie : gie 2059.
ſie : ie 2319, : nie 3429. 4161.
wie : hie 1011, : ſie 3929.
iebe. diebe : liebe 4115.
liebe : diebe 2397.
iechen. kriechen : ſiechen 5125.
ſiechen : kriechen 4937.
iede. liede : ſchiede 4157.
ief. ſlief : brief 239, : rief 4657.
umbeſwief : brief 300.
iefe. tiefe : fliefe 1051. 3067.

ıege. betriege : liege 3441.
iegen. liegen : triegen 1945.
ıelt. gehielt : wielt 2725.
wielt : behielt XI. 469.
ienc. giene : enphiene 3475. 3895. 3973; ergiene : vienc 527.
anevienc : gienc 841. 2947; enphienc : ergienc 185. 235.
ienge. gienge : hienge 1111; begienge : hienge 1333.
iengen. verviengen : giengen 971.
ier. diep : liep 773. 937. 2611. 4059.
liep : diep 977. 2771. 2901. 3793.
ier. tier : tehtier 4731.
iere. fchiere : bâniere 4497, : viere 1201. 2505.
viere : fchiere 1941.
ieren. zieren : zimieren 1705.
ıesen. vêrkiefen : verliefen 3043.
iet. diet : niht 4517.
geriet : diet 5017.
fchiet : liet 5133, : niht 367. 1961.
iez. gehiez : liez 3065.
liez : hiez 53. 163.
iezze. liezze : hiezze 249.
iezzen. verdriezzen : geniezzen 1725.
liezzen : miffeniezzen 1283.
geniezzen : bedriezzen CXV, : verdriezzen 2313.
befliezzen : verdriezzen 2597.

IU.

iu. driu : iu 1479.
iuget. er beliuget : triuget 313.
ium. fiur : fiur 3501.
iure. gehiure : fiure 2049, : tiure 619.
tiure : fiure 1068. 3693; getiure : cbûre 499. (gebûre : tiure 1309).
fiure : tiure 3733.
iure. hiute : liute 1567. 3735. 3991. 4511.
liute : hiute 1267. 2367; hoveliute : Diute 1165.
iuten. briuten : ambetliuten 2215.
iutet. diutet : biutet 658.
iuwe. triuwe : riuwen 2019.
iuwen. verbliuwen : entriuwen 1365.
riuwen : getriuwen 3701, : entriuwen 4279; geriuwen entriuwen 3817.
triuwen : riuwen 61. 3515; untriuwen : riuwen XIX.
iuwet. hriuwet : geriuwet 3695.
geriuwet : getriuwet 3695.

IU : Û.

getiure : bûre 499. (bûre : tiure 1309).
[riuwen : getriûwen 3701.
geriuwet : getrûwet 1095.] s. Û : IU, ÜE : IU; OU : Û.

O.

oben. kloben : toben 2829.
volloben : toben LIX.
obete. lobete : tobete 1353.
och. doch : noch 1319.
noch : doch 545. 1485, : iedoch 3291, : fchâchroch 1603.
ochen. errochen : gefprochen 2659.
ogen. gelogen : betrogen 775, : herzogen 2465.
betrogen : gelogen 1559. 1969.
gezogen : ungelogen 3265, : betrogen 1065.
ol. kol : wol 3587 (s. wol).
fol : wol 2797 (s. wol u. fal).
vol : wol 1247.

wol : kol 1981. 3481, : fol 2156, : ein vol 1331. 1425.
olde. golde : wolde 4285.
folde : golde 1823, : wolde 1677. 2043. 4643.
wolde : golde 1963. 2239. 3877, : holde 207. 4443, : folde 199. 333. 609. 835. 2385. 3283. 3889.
olden. vergolden : holden 1429.
holden : wolden 1047.
folden : wolden 1031.
olgen. erbolgen : volgen 4101.
gevolgen : erbolgen 279.
oln. verholn : bevoln 255.
verftoln : dolu 4119.
bevolu : doln 2219. 3451.
olt. kurzebolt : golt 2243.
holt : golt 513. 999.
olten. molten : holten 4215.
olz. ftolz : holz 4909.
omen. fromen : komen 603. 835. 1463. 1657. 2883. 4469. 4621; gefromen : benomen 3177.
komen : fromen 161. 1635. 2011. 3461, : genomen 1597. 1905. 4007. 4329, : vernomen 177. 1351. 1741. 3327. 4245.
genomen : komen 3905; benomen : komen 4231; vernomen : komen 143. 1039. 1799. 2477.
onen. wonen : konen 1663.
or. hor : vor 3677.
buroter : vor 4973. 5001.
orgen. verborgen : morgen 1963, : forgen 3657.
morgen : forgen 1857. 3247.
forgen : morgen 1789. 2655.
orht. unvervorht : geworht 4261.
wolgeworht : unervorht 4751.
orhte. vorhte : worhte 43, : verworhte 4907.
orhten. vervorhten : worhten 4365.

orn. geborn : verlorn 101. 3803. 5055, : gefworn 3719; angeborn : erkorn 3195.
enborn : verlorn 1793, : zorn 1701.
erkorn : verborn 2541, : verlorn 223. 1925. 3985.
verlorn : geborn 15, : enborn 1562, : korn 4017, : zorn 933. 4917.
fporn : wolgeborn 4713, : zorn 4767.
gefworn : erkorn 2567, : zorn 4889.
zorn : enborn 1219. : verlorn 1461.
ort. wort : gehôrt 137. 2405, : erhôrt 3431,
orten. borten : orten 1809.
ot. gebot : got 2749. 4583, : fpot 993.
got : (ge)bot 2095, : gebot I. CI. 453. 2103, : fpot 413. 903. 1347. 2605. 3771. 3967.
fpot : got 583. 666. 931. 1393. 4111. 4295. 4397.
ote. gebote : rote 4333.
gote : bote 89. 307, : gebote 4431.
oten. verboten : verfoten 3389. den Roten : boten 4431.
otte. fpotte : Otte CXXXV.
ozzen. genoȝȝen : befloȝȝen 2609.

Ô.

ô. dô : fô 2461. 3965.
hô : ftrê 2061.
fô : frô 331. 2933, : exaltâciô 5025.
frô : dô 717. 1577. 4887, : fô 471, : alfô 197. 359. 4561.
Erâclîô : alfô 923. 5085.
ôn. lôn : dôn CIII.
Sâlmôn : lôn 2457.

ône. krône : lône 1623, : schône 3.
nône : lône 3251.
schône : krône 1891, : lône 2289.
ôrel. Vincpôpel : Cunstenôpel 4211.
ôre. ich hôre : der alte tôre 4919.
ôrt. bestôrt : gehôrt 4251.
ôs. Miriadôs : erbelôs 69.
ôst. trôst : belôst 1339, : erlôst 485.
ôste. trôste : erlôste 17.
ôt. erbôt : tôt 3537.
lôt : gebôt 1881.
nôt : bôt 987, : gebôt 944. 4311, : tôt 21. 1395. 2581. 2789. 2977. 3161. 3289. 3325.
rôt : nôt 1831. 2833.
tôt : gebôt 2091, : nôt 2453. 3105. 3697.
ôz. verdrôz : genôz 1873, : schuelgenôz 278.
grôz : genôz 2641. 4445.
genôz : bedrôz 4655, : verdrôz 2255, : grôz 5129.
missenôz : slôz 4965.
beslôz : grôz 5109.
vlôz : grôz 4463.

Ö.

öhte. töhte : möhte 2123. 3269. 4319. 4437.

Œ.

œren. kœren : hœren CVIII.
œsen. bœsen : erlœsen 445.

O : Ô.

wort : gehôrt 137. 2405, : erhôrt 3431.

Ô = Œ.

[hôre : tôre 4919.]

OU.

oubet. houbet : betoubet 4539.
betoubet : houbet 1199.
ouren. keufen : loufen 817.
leufen : keufen 1261, : toufen 203.
oufet. koufet : getoufet 675.
zeroufet : gekoufet 1367.
ouft. getouft : gekouft 1068.
oufte. toufte : besoufte 679.
ouv. loup : toup 2845.
ouwe. Souwe : Tuonouwe 4417.
ouwen. schouwen : frouwen 1825. 2669, : getrouwen 375.
frouwen : schouwen 1659. 1717. 1863. 3559; juncfrouwen : schouwen 2105; altfrouwen : zouwen 2201.

OU : Û : IU.

[schouwen : getriuwen 375. (s. IU : Û, UE : IU)].

ÖU?

öuw. gefröuwet : besuiuwet 4549.

U.

ucke (s. Ü.)
uge. suge : luge 1163. (s. Ü).
ugende. tugende : jugende 2290.
ugent. jugent : tugent 845.
tugent : jugent 1085.
ulde. hulde : schulde 2603.
schulde : hulde 3055. 5131.
ulden. hulden : schulden 2163.
schulden : dulden 2001, : hulden XXXV.
ulle. Pulle : erschulle 4425.
ulte. gulte : schulte 863.
unde. gunde : kunde 3311; begunde : kunde 2733.
kunde : gunde 3791, : begunde 2271.
stunde : kunde 252. 3143, : vunde 2055, : begunden 4545.

unden. gebunden : helhehunden 443.
kunden : underwunden 1711.
ſtunden : gebunden 4057. 4455, : kunden 2837, : funden 25. 829. 893. 4053, : erfunden 3855, : bewunden 1807, : erwunden LXXXI.
funden : ſtunden 2097; erfunden : pfunden V.
wunden : begunden 4805, : ſtunden 4869.
underwunden : kunden 2205.
under. beſunder : wunder XCI. 1157. 4969.
wunder : beſunder 135. 4265, : under 1791.
undet. erzundet : geſchundet 41.
unge. barmunge : sunge LVII.
pfendunge : bringe XXIII.
ungen. jungen : miſſelungen 959, : geſungen 3473.
betwungen : jungen 2751.
unne. wunne : gewunne 1875.
unnen. hân begunnen : kunnen 238 (*oder* began : kan).
wir kunnen : gunnen 449.
heten gewunnen : hete begunnen 4556; daz ſi gewunnen : daz ſi entrunnen 2481.
unnet. daz ir gewunnet : kunnet 1001.
unt. grunt : ſunt 1045.
hunt : kunt 873.
kunt : munt 2863, : phunt 3115, : geſunt 1821. 3393.
munt : ſunt 3543.
geſunt : ſunt 3037. 3465, : wunt 4541.
ſtunt : kunt 2823. 4067. 5003, : phunt 823, : geſunt 3825. 5051, : ungeſunt 1491, : tûſunt 5117.
wunt : geſunt 2525. 5077.
urbe. verdurbe : erwurbe 1392.
urben. verdurben : erwurben 559.
us. ſus : Danûbius 4465, : Erâclius 561. 907. 2089.
Anaſtâſius : alſus 5031.
Erâclius : alſus 209.
Sergius : Erâclius 5067. (*s.* Û.)

(U : L)

phendunge : bringe XXIII. [I : E.]

Ü.

ücke. der rücke : die brücke 4547, : ungelücke 3685, : ſtücke 1323.
brücke : gelücke 4617, : ungelücke 4479, : den rücke 4719.
üge. lüge : tüge 1133, : züge III.
müge : tüge 833.
betrüge : lüge 2009.
tüge : müge 1621.
flüge : züge 1549.
züge : lüge 1073.
ümre. waſſerſühte : sühte 5127.
üzle. Pülle (*s.* U).
ünden. künden : underwünden 2217.
fünden : künden 1767.
ündet. erzündet (*s.* U).
ünne. dünne : dem künne 2085.
wünne (*s.* U).
ün. tür : für 3073. 3705. 3751. 3829. 3899.
ürde. hürde : würde 4003.
üre. küre : verlüre 4585.
verlüre : verküre 2465.
ürzen. würzen : kürzen 3385.
üste. gelüſte : brüſte 1913.
ürze. antlütze : unnütze 1203.

Û.

ûch. rûch : bûch 1305.
ûf. ûf : huf 3683.
ûl. fûl : fûl 2063.

ûme. kûme : phlûme 4461.
ûmen. rûmen : ſûmen 2369.
ûre. (ge)bûre : tiure 1309.
ſûre : bûre 2473.
tûre : tûmbûre 4827.
ûs. Erâcliûs : hûs 745 (s. US).
Hûs : Erâcliûs 1579. 2031.
tûs : hûs 2467.
ût. hût : brût 2471, : trût 3983.
lût : krût 3511.
ûte. trûte : lûte 3529.
ûwen. [getrûwen : geriuwen 4987 (s. IU : Û, IU : OU)].
ûz. grûz : ûz 1077.

Û : U.

ûf : huf 3683. — *Vgl.* ÚS (*u.* US).

Û : IU.

(ge)bûre : tiure 1309.
[getrûwen : geriuwen 4987].

UO.

uo. tuo : nuo 3359, : fruo 3457, : zuo 655; getuo : fruo 2425, : zuo 3051.
fruo : tuo 3249, : zuo XXI. 595.
zuo : nuo 1943. 3489; : ſlæfestuo 93, : tuo 147. 3185. 3979, : fruo LXVII. 261. 385. 1769. 4615.
uoc. genuoc : ſluoc 3035, : erſluoc 221, : truoc 1448. 4123. 4359. 5011, : betruoc 1067, : vertruoc 887. 4795.
truoc : genuoc 969. 1515. 2663. 3347, : ſluoc 4567; getruoc : genuoc 193, : ſluoc 3715.
uoche. buoche : ruoche 4187.
uochen. ruochen : verſuochen 721; beruochen : buochen 247.
ſuochen : vluochen 519; verſuochen : geruochen 1021.
uochent. geruochent : ſuochent 128.
uogen. truogen : ſluogen 4823.
uohte. geruohte : ſuochte 13.
uom. ruom : magetuom 1867, : richtuom 4271.
wistuom : richtuom 369.
uop. entſuop : huop 1547.
uor. fuor : ſwuor 2551.
uorte. fuorte : geruorte 1545.
uost. muoſt : tuoſt 571. 3198.
tuoſt : muoſt 4977.
uot. gluot : gemuot 2071, : tuot 3729.
guot : bluot 3593. 4705, : behuot 2889, : muot 149. 781. 1237. 1921. 2363. 2811. 4505, : gemuot 3519. 4783, : tuot 551. 1255. 2079. 2527. 2977. 3049, : miſſetuot 671. 2629, : entſchuoht 1533.
huot : guot 3275; behuot : guot 1341, : muot 2607.
muot : guot 357. 1149. 1415. 1617. 1699. 1873. 1935. 2685. 2755. 2873. 3459. 4105. 4331. 4505, : tuot 71. 269. 577. 1121. 4075; gemuot : guot LVII. 1557. 2281, : huot 3599; wolgemuot : guot 2449; diemuot : guot 4955, : tuot 2305.
ſtuot : guot 1475.
tuot : guot 911. 1385. 1691. 4125, : muot 1197. 2335. 3633. 5059, : gemuot 2431; miſſetuot : guot 3653. 4045, : behuot 2441.
uote. guote : huote 257. 2228. 3149. 4051, : muote 419. 589. 1989. 3171. 3615. 4507.
huote : guote 2549. 3953.
behuote : muote 2035.
muote : guote 139. 2598. 2859, : huote 2543. 3909; ungemuote : guote 965.
uotes. guotes : muotes 3843.
muotes : guotes 2151.

uoz. gruoȝ : muoȝ 507. 2715.
muoȝ : buoȝ 1607, : gruoȝ 2599, : vuoȝ 711. 3089. 3163.

(UO U.)

[s. uo : nuo - ſlæfeſtuo.]

ÛE.

ûene. küene : grüene 4373.
ûere. ſwüere : füere 4321. 4439.
ûeren. gerüeren : füeren 4911.
volfüeren : ſliuren 131.
üeret. rüeret : zefüeret 1985.
üete. güete : behüete 4665, : gemüete 715; güete(n) : behüete(n) 4183.
gemüete : güete 417.
armüete : güete 4009.
üetet. hüetet : brüetet 2191.
ûeze. ſüeȝe : müeȝe 4077.
üeȝen. büeȝen : müeȝen XXXIII.

ÛE : IU.

volfüeren : ſliuren 131.

[*S.* 116 *b. setze statt:* hart : wart *den Reim* hart : verſpart 2543 *an.*]

Anhänge.

1. Eraclius *der Knabe:*
   aus Enenkel's *Weltbuche.*
2. Athenaïs *die kaiſerinn:*
   a) *aus dem* Chronicon paſchale;
   b) *aus Michael.* Glycas *Annal.;*
   c) *aus Conſtantinus* Manaſſe *Compend.;*
   d) *aus Johannes* Zonaras *Annal.;*
   e) *aus* Cedrenus.
3. Eraclius und Cosras:
   a) *aus der* Kaiſerchronik;
   b) *aus* Enenkel's *Weltbuche;*
   c) *aus dem groſsen* Paſſionale;
   d) *aus* Hugo Floriacenſis;
   e) *aus* Vincentius Bellovacenſis;
   f) *aus* Jacobus de Voragine;
   g) *aus* Martinus Polonus;
   h) *aus* Aimoinus;
   i) *aus* Codex Monac. german. N. 259.;
   k) *aus der* Repkauiſchen *Chronik;*
   l) *aus* Königshofen: *Chronik;*
   m) *aus* Codex Vindobon. *Rec.* 2259.
4. Tacpreht:
   aus Enenkel's *Weltbuche.*
5. Vespaſianus und Titus:
   aus der Kaiſerchronik.
6. Herzog Gotfrid (*von Bouillon*):
   aus der Kaiſerchronik.
7. De quodam Juvene:
   aus Cod. Monac. Emmeram. D,LXXIII.
8. Gründung Konstantinopels:
   aus der Kaiſerchronik.
9. Von edeln ſteinen
   des Stricker.
10. Blasbalgwerke *alter Künstler:*
    aus mittelhochd. Gedichten u. s. w.

Eraclius.

(*Aus Enenkel's Weltbuche*) *).

Dar nâch ein künc ze Rôme was,
der was geheiȝen Fôcas.
vil wunders er begie.
ich kan niht wol wol wiȝȝen, wie
er dar od wanne er kæme
unt dâ ſîn ende næme,
wan einez iſt mir von im geſeit
für die ganze wârheit,
daȝ ein heiden ze ſîner zit
kœme ûf den market wit
und hete veile einn knappen ſus,
des name hieȝ Eráclius.
der was aller wisheit vol.
daȝ weſte man für wâr wol.
wie er was dem heiden zuo komen,
des hân ich von im niht vernomen,
wan daȝ der heiden in hete veil.
daȝ kom im ſît de grôȝem heil.

Der künc hete einen ſchaffær,
der was getriwe und êrbær.
der reit an den market guot,
als in dar kêrte [1]) ſîn muot.
daȝ kom dem kinde ze heile.
Eráclius was veile.
Er [2]) lieȝ ſich niht betrâgen,
den heiden gunder frâgen
wie er den knaben [3]) wolde
unt wie ern koufen ſolde.
„Ich [4]) giben dir umb hundert marc,
wand er iſt âne mâȝen karc.“
dô ſprach der ſchaffære
„der kouf iſt mir ze ſwære;
ir welt mir danne gunnen,
dêich hœre waȝ er kunne.“ [5])
dô ſprach Eráclius zehant
„Herre, ich tuon iu bekant,
daȝ ich in minem herzen hân,
ob mir eȝ hie der heiden gan.
min kunſt iſt niht kleine.
ich kan ein ieglich geſteine
geſehen, waȝ eȝ krefte hât
unde wieȝ ze lobe ſtât.
ſapfir unde jôchant
die ſint mir alle wol bekant
unt dar zuo gemeine
alleȝ edel geſteine,
waȝ krefte ir iegelicher hât,

*) *Aus Vergleich der Nereſheimer, Augsburg-Münchener (Schelhornischen), Münchener Pergament- u. Papier-, und Heidelberger Papier-Handſchriften.*

[1]) *Alle* lerte, *M(ünchener Pergam. Hdschr.)* chert — [2]) *Alle* Der ſchaffer — [3]) den man — [4]) Er ſprach i. g. in vmb h. m. — [5]) kunde —

daȝ kan ich al beſehen drât.
dar zuo kan ich aber mêr:
dehein frowe iſt ſô hêr
oder ſi ſî arm getân,
ſwenne ich zuo ir gân,
ich ſehe an ir varwe wol
ob ſî ſtæte bliben ſol,
oder ob ſî hât ein kranken muot:
daȝ kan ich, lieber herre guot.
ich kan eȝ ſicherliche
vinden an in [1]) gliche.
dar nâch wil ich iu mêr ſagen.
ein kunſt muoȝ ich ſtæte tragen,
die kan ich niht vergeȝȝen,
diu iſt mit liebe geſeȝȝen
ſtæte in minem muote,
daȝ dehein orſe iſt ſô guot,
ich kan an im erſehen wol
waȝ guoter tugende eȝ haben ſol
oder ob eȝ iſt untugenthaft.
daȝ ſich ich wol an ſîner kraft.
koufetȝ ſnelle unt drâte.
daȝ kan ich fruo unt ſpâte
vil rehte an dem orſe ſehen.
alſô kan ich ir tugent ſpehen.
diſe künſte alle drî
ſint mir wærliche bî,
als ich iu wil beſcheiden.
ich lernd'eȝ bî den heiden,
die da heiȝent ſternſehær.
dâ lernt' ich diſe künſte ſwær."
Der ſchaffær ſprach dô zehant
„mime herren tuon ich eȝ bekant.
der lât den kouf niht under wegen.
er heiȝet dîn ſchône phlegen."
Dem künege tet erȝ dô bekant.
„kouf in, ich nim in für ein lant"
alſô ſprach her Fôcas.
des koufes er gar frô was.
der ſchaffær koufte in zehant
unt nam in ſchône bî der hant:
für den künec er dô gie.
der herre in ſchône dô emphie.
„Lâ [2]) mich dîne kunſt ſehen,
ob ich ſî von dir künne ſpehen."
er hieȝ ſteine vil unt gnuoc
für in tragen „biſtu kluoc
daȝ dû mir ſageſt an dirre friſt,
war zuo ieglich nutze iſt?"
Eráclîûs die ſteine nam.
er ſagte im dô âne ſchâm,
waȝ krefte hete ieglich ſtein,
er wære grôȝ oder klein.
des was der künec ſêre frô.
er fuorten ûf den market dô
ze Rôme in der grôȝen ſtat.
vil vliȝecliche er in dô bat,
daȝ er im ein ros erkande,
des batern unde mande,
daȝ dráte liefe unt ſnellicliche
unt zæme einem künge rîche.
für in man zôch mit ſchœnekeit
manec orſe wol gemeſt.
der künec ſprach „wel ſol ich nemen,
daȝ minen êren wol gezeme?
daȝ tuon ich gern nâch dîne rât."
er ſprach „der vol, der dort ſtât,
dem wirt nu niht geliche
über elliu künecriche.
heiz ſîn phlagen ſchône.
er zimt wol dîner krône.
er hât niht flôȝgallen.
er muoȝ dir wol gevallen."
der künec dô des niht enliez,
den voln er dô koufen hieȝ.
er was der beſte, den man vant.
der künec hiet niht ein lant
genomen für den voln guot.
er hete in ſtæte in ſîner huot.
des was er herzenliche frô,
daȝ er hete diſen voln dô.
er ſprach „vil lieber Eráclîus,
nû hâſtu mir gezeiget ſus
ros und edel geſteine.
die wârheit gemeine

[1]) im — [2]) Er ſprach —

kan ich an dir wol geſehen.
dû ſolt mir rehte ſpehen
einen gar volkomen lîp.
ich hân niht ein êlich wîp."
Dô ſprach Erâclius der knecht
„ich kan iu, herre, beſcheiden reht
ein wîp nâch iwerm willen gar,
lât ir mich ir nemen war.
geſchæhe iu dar an iemer iht,
ſô lât mich ſîn genieʒen niht."
Sâ zehant der künec ſant
wîte in ellîu ſîniu lant
unde hieʒ den liuten ſagen,
„ſwer nû kleit wolde tragen,
der kœme zuo der hôchzît.
daʒ seite man in den landen wît,
daʒ er wolde haben wirtſchaft.
dar kom der liute ein michel kraft.
herzogen grâven dienſtman,
die kômen zuo der wirtſchaft dan
unt dar zuo ellîu ſchœniu wîp,
die heten gebrîſet al ir lîp.
zuo der werden hôchzît [1])
heten ſî ſich angeleit.
ir wâren dar zuo vil komen,
daʒ ich hân von in vernomen,
daʒ drîer grôʒer palas
von frouwen alſô vol was.
in eime ſâʒen fürſtîn,
in dem andern burgerîn,
in dem dritten ritter wîp:
ſî heten êrlichen lîp.
dô was inme hove geſeʒʒen,
alʒ daʒ wolde eʒʒen,
eʒ wære wîp oder man,
daʒ zer hôchzît wolde gân.
Dô vie der künec Erâclium
bî ſîner hant „dîn wistum
der ſol ſich hie erzeigen.
jâ biſtû mîn eigen:
lâ ſchînen dînen wistum ſtarc.
ich koufte dich umb hundert marc.
ſwie daʒ ſelbe mîn guot ſî,
gewer mich hirâte unt wis frî:
daʒ mir werde ein reine wîp.
diu wirt mir liep ſam mîn lîp;
ſî ſî arme oder rîch,
ich tuon ir niht̃es niht entwîch. [2])

Erâclius antwurte dô
„herre, dû ſolt weſen frô:
ich merke ûʒ dir eine maget,
diu reine iſt und unverzaget"
dâ mite er in den palas gie.
der künec in bî der hende vie,
dâ die fürſtinne
wâren gemeine inne.
er ſprach „ich ſich deheinen lîp,
der dir zæme zeime wîp."
zehant dô gieng er ſchouwen
zuo den andern frouwen,
dâ dienſtman unde ritters wîp.
heten wol gezierten lîp.
der künec ſprach „nû nim für vol,
ob dir iemen gevalle wol.
ſint die hinne flæte?"
„etlich, der ſî bæte,
bræche wol ir zuht gern.
einen man ſî möhte wern,
der ir möhte dienen vil
unt ſî um minne bitten wil.
dâ von iſt etlich frowe guot
reine unt flæte an ir muot,
ob man ſî ihtes bæte,
daʒ ſî eʒ gerne tæte."
In das dritte palas er in bat
gân . daʒ geſchach vil drât.
der künec ſpach „trahte mit ſîn,
iſt iht iuncfrowen hie in,
diu flæte an mir belîbe hie?"
in dem palas er umbe gie
unt ſchoute ſicherliche
die frowen dâ geliche.
er ſprach „ich ſehe niemen hie."

[1]) *Vgl.* 265 : 66. — [2]) enſweich, entsweich.

Der künec in bî der hende vie
unt wîſten in den hof zehant,
dâ er daȝ volc gemeine vant.
er ſprach „nû ſich mit ſinne,
iſt iender keine hinne,
diu mir ze wibe zæme
unt diech mit êren næme?“
do begunder umbe ſchouwen,
dô ſach er ein juncfrouwen.
er ſprach „ich ſihe dort ein,
diu wære kiuſche unde rein
unt wære rehte wol getân,
der ſî wolt nâch êren hân.
ich ſagiu, lieber herre guot:
der ſî haben wil in *kuot*,
ſo behalt ſî nicht ir ſtæte,
wan ſî danne miſſetæte;
wil aber mans âne huote lân,
ſô mag ir nimmer miſſegân,
wan ſî behalt ir kiuſchekheit.
daȝ ſî dir, herre, vor geſeit.“
dô ſprach der herre wolgetân
„ſol ich dize ûf dir hân, [1])
daȝ ſî belibe ſtæte
unt niemer miſſetæte,
ſô nim ich diſe maget zwâr,
ſwie holde ich an ir gevar.“
Dô ſprach Erâclius zehant
„des ſî min houbet dir zepfant.
wildû ſî niht in huote hân,
ſô mag ir niemer miſſegân.
wildû ir aber hüeten,
ſo begint ir herze wüeten.
ſî mac dâvon unrehte treten,
ob ſî iemen het gebeten.“

„Nein ich“ ſprach der künec drâȝ:
„zwâre ich gevar nâch dîme rât.
ich wil ir getriuwen wol,
ſît ſî iſt reiner kiuſche vol.“
Zehant man der juncfrowen truoc
kleit, diu wâren rîche gnuoc,
als einer künegînne zam.
diu kleit ſî ſich an nam.
dô wart ſî ein ſchœniu meit,
daȝ man dô wunder von ir ſeit.
die frowen nâmens mit gewalt
und lêrtens tugende manecvalt
und wîſten ſî vil drâte
ûȝ ir kemenâte,
dâ ſî ſich hete angeleit.
Dô diu frowe was bereit, [2])
dô bât der künc die fürſten gân
unt die frowen wolgetân.
dienſtman unde rittær
knappen unde burgær
die muoſen dâ gemeine ſîn.
der künec ſprach dô „frowe mîn,
ir ſît zuo mir komen her
niht umbeſuſt“ ſprach er:
„ich wil ein wîp mit ſinne
nemen, daȝ ich gewinne
erben, diu iſt wolgetân.“
eȝ ſprâchen wîp unde man
alle dô geliche
arme unde rîche
„herre, daȝ dunct uns alle guot.
von ir ir werdet wolgemuot.“
man wiſet ſî an einen rinc.
nû hœrets küneges tagedinc,
wie er gein den herren rette.
„gebt mir ſî hie ze ſtete, [3])
wan ich wil ſi gerne nemen:
ze êren kan ſi mir gezemen.“
dô gap mans ime wünneclich.
ſî wâren beidiu freuden rich.
Dô ſî der künec hete ein jâr,
dô wart ſi im ſo liep gar
daȝ er ir hieȝ mit huote phlegen
unt lieȝ alleȝ under wegen.
er ſazte ir ſîn *ſweſter* zuo,
daȝ ſî ſpâte unde fruo
hüete ir ſchœne vor üppekeit.
daȝ was der künneginne leit,

[1]) hân (auf dir, auf ir). — [2]) *Hier lesen die Handſchriften:* Zwâre an der ſelben zît. *Vgl.* 155 : 56. — [3]) ſi *fehlt.*

dô ſi nû die huot erſach.
wider ſich ſelben ſî dô [1]) ſprach
„wil er nû gar ân angeſt ſîn?“
mich hât daz reine herze mîn
unde mîn reiner muot
mit ganzer ſtæte nû behuot.
daz iſt an mir wol worden ſchîn.
waz mugen al die huote ſîn,
ſît er mir niht getriwen wil
vil gar an mines herzen zil.
ſô wil ich ſehen, ob ſîn huot
ime iht grôzen fromen tuot.“
Einr naht ſî in ein venſter ſaz,
alles leides ſî vergaz.
dô reit ein junger Rômær
für ir hûs âne ſwær,
dâ ſî saz in dem venſter ſchôn
mit ir güldiner krôn.
den grüezte ſî dô wünneclich.
des wart ſîn herze fröuden rich.
wande er tag unde naht
an ir minne ie gedâht.
dô reit er alle naht ſpât
für ir venſter unt kemenât.
ſî nam ſîn tougenliche war
und gruozten in minnecliche dar,
wan ſî in dô wol erkant,
dâ von ſî twanc der Minne bant,
daz der knappe fröuden rich
reit für die frouwen wünneclich.
in twanc nâch ir der Minne nôt,
daz er von minne nâch was tôt.
ouch twanc ſî ir herze unde ſîn
und ir muot ſazt ſî ûf in. [2])
ſî was mit ganzer triwe im bî.
ſwie doch zwiſchen in niht rede ſî
ergangen, doch was ſî im holt.
er hetez niht um ſî verſolt.
dô was er ir in ir herzen guot
und hete in ſtæte in ir muot.
alſô hete er ſî zwâr
liep âne mâzen gar.

bêdenthalp hetens ungemach.
ſô ie daz ein daz ander ſach,
ſô wârens ein ander nâhen tôt.
des twanc ſî beidiu Minnen nôt.
docha weſte deheinz des andern herz.
des litens von einander ſmerz. [3])
des wart diu frowe minnen want,
dô ir der ſiechtac wart kunt,
dô wânte der künc, ſî læge tôt:
doch twanc ſî newr der Minne nôt. [4])
Dô diu frouwe ſiech was
daz ſî vor ſiechtuom kûme genas,
dô kom ze ir ein kündec wîp,
diu ſach ir leben und ir lîp,
diu greif ir houbet hende unt diech.
ſî ſprach „ir ſît von minnen ſiech.
daz weiz ich, wærlich, für wâr.
iuch twingt diu Minne alſô gar.
welt ir iwern ſchœnen lîp
verderben hie, vil fælec wîp?
zwâre daz iſt unrehte getân.
ſaget mir, frowe, wer iſt der man,
nâch dem ir ſît der minne wunt?
ich mach iuch ſchiere von geſunt.“
daz alte wîb hiez Romphedâ.
„Wer hât dir geſaget ſâ,
daz ich nach minne füere?“
„Fürwâr ich des wol ſwüere,
ſwer al den kreiz erfüere,
nieman ſô wiſer küre.
in ræmiſchem riche
iſt niender din geliche.“
„Ich wil dir ûf din gnâde ſagen:
du ſolt ez von mir wol verdagen;
und iſt ez von dir wol verdeit,
min heinlich muoz dir ſîn geſeit.“
Dô ſprâch daz wîp Romphedâ
„ir ſult des ſîn ân angeſt ſâ
und wæret umbe tûſent mort,
ich bræchtez niemen an ein ort.“

[1]) Doch — [2]) nach im — [3]) 328—346. *fehlt in M.*[2] — [4]) 349 *bis* 350. *fehlt in N.*

Si ſprach „ſo wil ich dir ez ſagen
unt wil des vor dir niht verdagen.
ich hân gein dir niht gallen.
mir iſt gar vaſt gevallen
ein junc man in daz herze min.
wirt mir der niht, ſô muoz ich ſîn
iemer âne vröuden tôt.
mir tuot ſîn minne ſolhe nôt,
daz ich nâch verſcheiden bin.
ſîn lîp benimt mir den ſin
und hât noch nie deheins wort
mit mir geredet an ein ort.“

Rompheâ ſprach „frowe min,
lât iuwer trûren ſîn.
ich tuon iuch ſwerr ſorgen frî,
ſwie guot iuwer huot ſî.“
ſî ſprach „nû nât, nû lêre.
daz dien' ich iemer mêre.“
ſî ſprach dô „liebin frowe min,
ir ſult von herzen frô ſîn.
heizet iuch der mittechzit
füeren an den market wît
ûf eime pfert, des nimich goum.
heizet füeren bi dem zoum
für min hûs, dâ ich inne
waſche unde ſpîne.
dâ ſtât ein lach, dâ von mir fliuzt
von dem waſſer, daz man giuzt.
ſô birge ich den ſelben man
in miner kamer wol getân,
weſlich danne diu mære,
wer der ſtolze [1]) wære.“

Dô ſprach diu küniginne
„ich zeie dir in mit ſinne,
wand er reitet allernechteglich
für mich alſo freudenrich.
dâ ſoltu in mit freuden ſpehen,
ſô mahtu in hinaht wol ſehen.“
„Din trûren muoz verſwinden.
dû maht in ſchier dâ vinden.“
„Gewinne mir den ſelben man,
den ich dir gezeiget hân.“
Rompheâ ſprach dô wider
„ir ſult ſîn âne angeſt gar.
ich ſol noch hinaht rîten
unt ſîn hie inne biten.“
des nahtes der juncvrouwen wol behielt
für die küniginne reit.
ſî ſprach „der reine wolgemuot,
dem widervar hie alliz guot.
ſîn ors gât in ſprunge:
dâ rîtet her der junge.“

Rompheâ in wol unſach
ſî ſprach „habet guot gemach,
vil edel küneginne.
ich getriwe minem ſinne:
ich gwinne in den ſelben man,
wand ich in erkunt hân.
in den ſelben zîten,
dô ir ſult aberîten,
ſô merket daz vil rehte
daz in riter unde knehte
vor minem hûs entwichen,
ſô ſult ir ſicherlichen
rîten vor in allen ein.
daz pfert kêrt ûf einen ſtein.
ſô tuot als ir âne iwern danc
vallet ab dem pferde lanc
in die lachen dâ her nider.
ſô hilfet man iu ûf wider.
ſô ſît ir naz als eine mûs.
ſô heizet iuch wiſen in min hûs,
unt ſendet nâch kleiden zehant.
ſô hân ich iu vor geſant
nach dem hövſchen jungen man,
den vindet ir in der kamer ſtân.
ſô ſult ir tuon, als iu ez lît.
hei ſô iſt min bette wît.
zehant dâ leget ir iuch an
und umbevât den ſelben man,
ſô kan iu niemer werden baz.
für wâre ich iu ſage daz.“
Dô ſprach diu küneginne

[1]) ſtolze man — [2]) der wolgemuot —

âſt vil wiſer ſinne,
bî mîner wârheit, 465
ergât mit ſicherheit."
m mitechen morgen fruo
ünegîn bereit ſich zuo,
diu alte gerâten hât,
l wolde rîten in die ſtat. 70
n unde ritter guot
mit ir: ſî wâren fruot.
umden zwêne rittær
ineginne âne ſwær.
kômen zuo der lachen hin, 75
l ſî mit guotem ſin
trüebe waȥȥer.
oſe ſi werden naȥȥer.
ȥ ſî ſich dâ wiſen ſâ
hûs zer Rompheâ. 80
s der hövſche inne
art der küneginne,
der frowen hete geſeit.
rgienc diu höveſcheit.
der minne pflâgen 85
einander lâgen,
te diu küneginne ſtæt,
! eȥ vil gerne tæt.
einlich nâmens in genuoc.
en wæhe unde kluoc, [1]) 90
n der künec innen wart.
rt langer niht geſpart.
te in beiden lâge
er meldære ſage,
ſî bî einander vant. 95
t in wart von im bekant,
als man mir hât von im geſeit.
ine weiȥ niht ſelb die wârheit,
ob ſî ſchieden lemtic dan
oder in der tôt geſigete an. 500
doch iſt mir noch geſaget ſus,
der künec ſande z' Erâclius.
er ſprach „owê unſælec man,
wie iſt dîn wîsheit ûȥ gegân,
daȥ du mich ſô ſêre hâſt betrogen. 5
dû hâſt mir von dem wîp gelogen.
dû jaht, ſî wære ein ſtæte wîp.
dar umbe ſoltu dînen lîp
wærlîche lâȥen hie."
er ſprach „war umbe oder wie 10
hân ich den tôt hie verſolt?
ich ſeite dir, daȥ ich niht wolt,
den rât man gein dir übergie,
daȥ ir iemen hüette hie.
dar umb ich wil unſchuldic ſîn 15
um die lieben frowen mîn,
tet ſî deheine miſſetât,
ſît man hât den mînen rât
dar ane übergangen.
ich ſolde billich hangen, 20
ob ich ſchuldic wære,
ſô litich billich ſwære."
dô begunde der künec jehen,
ime wære reht geſchehen.
er ſprach „und hiet ich dîme rât 25
gevolget, ſî wær ân miſſetât,
und hiet ich nû niht herzen ſwær
und hiet ouch alle mîne êr.

M. welch vnd chlůch, *N.* behend vnd chlug, *daraus A.* pedent-
ı *vnklůck*, *M.*[2] Si barn paide vnklug.

2.

Athenaïs.

(*aus dem* Chronicon Paschale) *).

Ὅτε προέκοψεν τὴν ἡλικίαν Θεοδόσιος νέος Αὔγουστος, ἀνεγίνωσκεν ἐν τῷ παλατίῳ ἐν ζωῇ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ· καὶ μετὰ τελευτὴν τοῦ πατρὸς αὐτοῦ συνανεγίνωσκεν [1]) αὐτῷ νεώτερός τις ὀνόματι Παυλῖνος, υἱός τινος κόμητος δομεστικῶν· ἐφίλει δὲ αὐτὸν Θεοδόσιος. Καὶ ἀνδρειωθεὶς ὁ αὐτὸς Θεοδόσιος νέος Αὔγουστος ἐζήτει λαβεῖν δέσποιναν εἰς γάμον· καὶ ὤχλει τῇ ἀδελφῇ αὐτοῦ Πουλχερίᾳ τῇ δεσποίνῃ, οὔσῃ παρθένῳ κακείνῃ πάλιν ὡς φιλοῦσα τὸν ἴδιον αὐτῆς ἀδελφὸν οὐχ εἵλετο γαμηθῆναί τινι· ἡ δὲ περιεργασαμένη περὶ πολλῶν παρθένων κορασίων, θυγατέρων πατρικίων καὶ ἐξ αἵματος βασιλικοῦ, θέλουσα τῷ ἀδελφῷ αὐτῆς συνδιάγειν ἐν τῷ παλατίῳ, καὶ εἶπεν αὐτῇ Θεοδόσιος ὅτι Ἐγὼ θέλω εὑρεῖν νεωτέραν εὔμορφον πάνυ, ἵνα τοιοῦτον κάλλος μὴ ἔχῃ ἄλλη γυνὴ ἐν Κωνσταντινουπόλει, καὶ ἐξ αἵματος βασιλικοῦ· εἰ δὲ μή ἐστι καλῆ εἰς ὑπερβολήν, οὐ χρείαν ἔχω οὔτε ἀξιωματικοῦ οὔτε βασιλικοῦ αἵματος οὔτε πλουσίαν,

Cum adoleſceret Theodoſius junior Auguſtus, parente ſuperſtite, ſtudiis ac lectioni in palatio dabat operam; eo vero mortuo cum illo legebat adoleſcens quidam Paulinus, cujusdam Domeſticorum Comitis filius; amabat autem ipſum Theodoſius. Et cum jam in virum adoleviſſet Theodoſius junior Auguſtus, cupiebat dominam matrimonio ſibi adjungere, eoque nomine ſubinde interpellabat dominam Pulcheriam ſororem, quae tum virgo erat et cum fratrem diligeret, a nuptiis hactenus abſtinuerat. Sollicita admodum erat quam ex compluribus puellis ex patricio vel imperatorio genere fratri in uxorem deligeret, ſtatuens cum illo in palatio una verſari. Tum Theodoſius „vellem, inquit, invenire adoleſcentulam aliquam eximia adeo pulchritudine, ut nulla ſit in urbe Conſtantinopolitana, quae hanc antecellat, eamque ex imperatorio genere; ſi tamen nulla occurrat ejusmodi atque ea formae elegantia, tum vero nec regii mihi

*) *Aeltere Ausgabe S.* 247 *etc.*, *Bonner Ausgabe S.* 575.

1) *Siehe den betreffenden Abschnitt der geschichtl. Abhandlung.*

ἀλλὰ καὶ εἴ τινος δήποτε ἐάν ἐστι θυγάτηρ, μόνον εὐπρεπὴς πάνυ, αὐτὴν λαμβάνω. καὶ ἀκούσασα ταῦτα ἡ δέσποινα Πουλχερία πανταχοῦ ἔπεμψεν περιεργαζομένη. καὶ Παυλῖνος δὲ ὁ αὐτοῦ συμπράκτωρ καὶ φίλος περιέτρεχεν, ἀρέσαι θέλων αὐτῷ χάριν τοῦ κεφαλαίου τούτου.

Ἐν δὲ τῷ μεταξὺ συνέβη ἐλθεῖν ἐν Κωνσταντινουπόλει μετὰ τῶν ἰδίων συγγενῶν κόρην εὐπρεπεστάτην, ἑλλόγιμον, Ἑλλαδικὴν, ὀνόματι Ἀθηναΐδα, θυγατέρα γενομένην Ἡρακλείτου τοῦ φιλοσόφου, ἥτις Ἀθηναῖς ἠναγκάσθη καταλαβεῖν τὴν εὐδαίμονα πόλιν πρὸς τὴν ἰδίαν αὐτῆς θείαν διὰ πρόφασιν τοιαύτην. ὁ φιλόσοφος Ἡράκλειτος ὁ αὐτῆς πατὴρ, ἔχων καὶ δύο υἱοὺς, μέλλων τελευτᾶν διέθετο, γράψας ἐν τῇ αὐτοῦ διαθήκῃ κληρονόμους πάσης τῆς ὑπ' αὐτοῦ καταλειφθείσης περιουσίας τοὺς δύο υἱοὺς αὐτοῦ Οὐαλεριανὸν καὶ Γέσιον, εἰρηκὼς ἐν τῇ αὐτῇ διαθήκῃ, Ἀθηναΐδι δὲ τῇ κοθεινοτάτῃ μοῦ θυγατρὶ δοθῆναι βούλομαι νομίσματα ἑκατὸν καὶ μόνον· ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ αὐτῆς τύχη ὑπερέχουσα πᾶσαν τὴν γυναικείαν τύχην. καὶ τελευτᾷ ὁ αὐτῆς πατὴρ Ἡράκλειτος ὁ σοφὸς Ἀθηναῖος· μετὰ δὲ τὴν αὐτοῦ ἀποβίωσιν καὶ τοῦ δῆλα γενέσθαι τὰ διατυπωθέντα ἡ αὐτὴ Ἀθηναῖς τοὺς ἐαυτῆς ἀδελφοὺς ἐδυσώπει, ὡς μείζονας ὄντας τὴν ἡλικίαν, προσπίπτουσα αὐτοῖς καὶ αἰτοῦσα μὴ προσχεῖν τῇ αὐτῇ διαθήκῃ, ἀλλὰ τὸ τρίτον μέρος λαβεῖν τῆς πατρῴας περιουσίας, λέγουσα μηδὲν ἡμαρτηκέναι, ἀλλ' ὅτι Καὶ ὑμεῖς γινώσκετε τὸ πῶς διεκείμην πρὸς τὸν κοινὸν ἡμῶν πατέρα, καὶ οὐκ

curæ ſunt natales vel divitiæ, aut cujusvis filia ſit minime ſum ſollicitus, dummodo prorſus eximia ſit forma, tum illam in conjugem mihi aſſumam.“ Quibus auditis domina Pulcheria hujuscemodi perquirendae puellae cauſa varias in regiones miſit; ſed et Paulinus Theodoſii ſocius et amicus hac in re Theodoſio placere cupiens circumcurſabat.

Accidit interea ut Conſtantinopolim cum ſuis cognatis veniret puella Graecanica, forma admodum eleganti ac eloquentia ſingulari, Athenaïs nomine, Heracliti philoſophi filia, quae quidem Athenaïs coacta fuerat felicem urbem petere amitam ſuam conventura, hac quam dicturi ſumus occaſione. Heraclitus philoſophus illius pater, cum duos haberet filios, moriturus teſtamentum condidit, quo illos filios Valerianum et Geſium, ex aſſe ſcripſit heredes, hisce verbis adjectis: „Athenaidi vero deſideratiſſimae filiae meae volo dari duntaxat centum nummos; ſufficit enim illi fortuna ſua, quae fortunam omnem muliebrem excedit.“ Atque ita moritur pater Heraclitus philoſophus Athenienſis. Poſt mortem vero illius, Athenaïs cum quae in paterno teſtamento exarata erant accepiſſet, fratres ſuos, utpote natu majores, illorum etiam pedibus advoluta, rogavit ut poſtbabito patris teſtamento tertiam hereditatis partem ſibi habere ſinerent, cum diceret nihil ſe peccaſſe: „Quinpotius, ajebat, teſtes ipſimet eſtis, qua ratione erga communem parentem me geſſerim. Unde neſcio cur moriturus, dum me inopem re-

οἶδα διὰ τί ἄπορόν με κατέλιπεν μέλλων τελευτᾶν καὶ εὐπορίας τυχεῖν μετὰ τὴν αὐτοῦ νέκρωσιν ἐχαρίσατό μοι. οἱ δὲ αὐτῆς ἀδελφοὶ ἔμειναν ἀπειθεῖς, καὶ ὀργισθέντες ἐδίωξαν αὐτὴν καὶ ἐκ τοῦ πατρῴου αὐτῶν οἴκου. καὶ ἐδέξατο αὐτὴν λοιπὸν ἡ ἀδελφὴ τῆς γενομένης αὐτῆς μητρὸς, καὶ οὐ μόνον ὡς ὀρφανὴν ἀλλὰ καὶ ὡς παρθένον καὶ ἀδελφόπαιδα ἐφύλαξεν αὐτήν. ἥντινα λαβοῦσα μεθ' ἑαυτῆς ἀνήγαγεν ἐν Κωνσταντινουπόλει πρὸς τὴν ἄλλην θείαν αὐτῆς τὴν ἀδελφὴν τοῦ αὐτῆς πατρὸς Ἡρακλείτου. καὶ λαβοῦσαι αὐτὴν ἐποίησαν ἀξίωσιν κατὰ τῶν αὐτῆς ἀδελφῶν, καὶ προσῆλθον τῇ εὐσεβεστάτῃ δεσποίνῃ Πουλχερίᾳ τῇ ἀδελφῇ Θεοδοσίου τοῦ βασιλέως, καὶ ἐδίδαξαν ὡς βιαζομένη παρὰ τῶν ἰδίων αὐτῆς ἀδελφῶν, διαλεγομένη ἐλλογίμως.

Καὶ ἐωρακόσα αὐτὴν ἡ αὐτὴ δέσποινα Πουλχερία εὐπρεπῆ καὶ ἐλλόγιμον, ἐπηρώτησεν τὰς αὐτῆς θείας εἰ ἔστι παρθένος; καὶ ἐδιδάχθη ὅτι παρθένος πεφύλακται ἀπὸ τοῦ αὐτῆς πατρὸς καὶ ὅτι διὰ λόγων πολλῶν ἧκται φιλοσοφίας, ἐκέλευσεν αὐτὴν ἅμα ταῖς αὐτῆς θείαις διὰ κουβικουλαρίων φυλαχθῆναι καὶ περιμεῖναι, λαβοῦσα, φησὶν, τὴν δέησιν παρ' αὐτῆς εἰσῆλθε πρὸς τὸν ἴδιον ἀδελφὸν Θεοδόσιον τὸν βασιλέα, καὶ εἶπεν αὐτῷ ὅτι Ηὗρον νεωτέραν καθαρὰν, εὔστολον, λεπτοχαράκτηρον, εὔρινα, ἀσποτάτην ὡσεὶ χιὼν, μεγαλόφθαλμον, ὑποκεχαρισμένην, οὐλοξανθόκομον, σεμνόποδα, ἐλλόγιμον, Ἑλλαδικὴν, παρθένον. ὁ δὲ ἀκούσας, ὡς νεώτερος, ἀνήφθη, καὶ μεταστειλάμενος τὸν συμπράκτορα αὐτοῦ καὶ φίλον Παυλῖνον

linquit, omnium rerum copia poſt illius exceſſum frui largiatur." Verum perſuaderi fratres non potuere, imo irati et hanc perſecuti, domo paterna excedere coëgerunt. quam excepit deincepa matris illius ſoror, neque illa ſolum ut pupillam, ſed et ut virginem ac ſororis filiam tutata eſt. Hanc deinde ſecum adduxit Conſtantinopelim ad aliam amitam ſuam, patris Hereclitì ſororem. Illae cauſa puellae ſuſcepta et actione contra illius fratres inſtituta, adiarunt piiſſimam dominam Pulcheriam Theodoſii imperatoris ſororem, hancque ut a fratribus exacta ſit docuere; quod et illa ſingulari eloquentia expoſuit.

Domina vero Pulcheria puellam conſpicata forma prorſus eleganti ac praeclara dicendi facultate praeditam, interrogavit illius amitas, an virgo eſſet. Poſtquam vero virginem a parente ſuiſſe cuſtoditam intellexit eamque philoſophiae ſtudiis longo tempore inſtitutam, juſſit illam una cum amitis a Cubiculariis cuſtodiri et aliquantulum exſpectare; acceptoque, ut ajunt, ſupplici illius libello, ad fratrem Theodoſium ingreſſa: „Invenì, inquit, puellam, puram, egregie ornatam, exili corporis ſtatura, naſo decenti, nivis inſtar candidam, oculis magnis, gratia ſingulari, criſpis iisque flavis capillis, maturo inceſſu, diſertam, Graecanicam, virginem. Haec ſimul is audivit, uti juvenis exarſit et accerſito ſocio ſuo et amico Paulino, petivit a

ἤτησε τὴν ἀδελφὴν αὐτοῦ ὡς ἐπ' ἄλλῳ τινὶ εἰσαγαγεῖν τὴν αὐτὴν Ἀθηναΐδα ἐν τῷ αὐτῆς κοιτωνίλιῳ, ἵνα διὰ τοῦ βήλου θεωρήσῃ αὐτὴν ἅμα Παυλίνῳ. καὶ εἰσήχθη, καὶ ἐωρακὼς αὐτὴν ἠράσθη αὐτῆς, θαυμάσαντος αὐτὴν Παυλίνου, καὶ πρατήσας αὐτὴν ἐποίησε χριστιανὴν, ἦν γὰρ Ἑλληνίς καὶ μετωνόμασεν αὐτὴν Εὐδοκίαν.

Καὶ ἔσχεν ἐξ αὐτῆς Ἀθηναΐδος τῆς καὶ Εὐδοκίας θυγατέρα Εὐδοξίαν ὀνόματι.

Ἀκούσαντες δὲ οἱ τῆς Αὐγούστης ἀδελφοὶ ὅτι βασιλεύει ἡ ἀδελφὴ αὐτῶν, προεφύγον ἐν τῇ Ἑλλάδι φοβηθέντες· καὶ πέμψασα ἀνήγαγεν αὐτοὺς ὑπὸ λόγον, καὶ ἐποίησεν αὐτοὺς ἀξιωματικούς, προαγόντος αὐτοὺς τοῦ βασιλέως Θεοδοσίου. καὶ τὸν μὲν λεγόμενον Γέσιον ἔπαρχον πραιτωρίων [1]) ἐποίησεν τοῦ Ἰλλυριῶν ἔθνους, τὸν δὲ Οὐαλεριανὸν μάγιστρον, [2]) εἰρηκόσης αὐτοῖς τῆς ἀδελφῆς αὐτῶν Εὐδοκίας ὅτι Εἰ μὴ ὑμεῖς κακῶς ἐχρήσασθέ μοι, οὐκ ἂν ἠναγκαζόμην εἰθεῖν ἐν Κωνσταντινουπόλει καὶ βασιλεῦσαι. τὴν οὖν ἐκ τῆς γενέσεώς μου βασιλείαν ὑμεῖς ἐχαρίσασθε· ἡ γὰρ ἐμὴ ἀγαθὴ τύχη ὑπᾶς ἀπεθεῖς ἐποίησεν εἰς ἐμὲ γενέσθαι καὶ οὐχ ἡ ὑμετέρα πρὸς ἐμὲ γνώμη.

Ὁ δὲ βασιλεὺς Θεοδόσιος Παυλῖνον ὡς φίλον αὐτοῦ καὶ μεσάσαντα τῷ γάμῳ καὶ συναριστοῦντα αὐτοῖς ἐποίησεν διὰ πάσης

sorore sua, ut specie alterius cujusdam negotii Athenaidem in suum cubiculum adduceret, quam per velum una cum Paulino spectaret. Introducta illa atque visa, ejus amore statim succensus est, admirante eandem Paulino, quam ille in uxorem acceptam Christianam fecit (erat enim Gentilis), Eudociae indito nomine.

Suscepit autem ex ipsa Athenaide seu Eudocia filiam nomine Eudoxiam.

Cum vero sororem imperare intellexissent Augustae fratres, metu correpti fugerunt in Graeciam; at illa per nuntios data securitate accersitos ad dignitates provexit, ipsos promovente Theodosio imperatore; ac Gesium quidem praefectum praetorio Illyrici, Valerianum autem Magistrum fecit, cum subinde fratribus suis diceret Eudocia Augusta: „nisi vos male me tractassetis, nunquam Constantinopolim venire fuissem coacta, neque imperassem. Imperium ergo quod Genesis mea portenderat, concessistis, bona enim fortuna mea vos erga me reddidit asperiores, non vero vestra in me voluntas."

Imperator autem Theodosius Paulinum ut amicum suum et nuptiarum conciliatorem, quique eorum esset conviva, per omnes honorem gradus ac dignitates pro-

---

[1]) Ἔπαρχος τῶν πραιτωρίων, auch ἔπαρχος τῆς αὐλῆς (Procop.), praefectus praetorio rum, praefectus sacrorum per orientem praetoriorum, *Staatsrath des Kaisers*.

[2]) Magister officiorum (Marcellin. et Lex ult. Cod. Theod. de Agent.).

ἀξίας ἐλθεῖν· καὶ μετὰ ταῦτα προηγάγετο αὐτὸν μάγιστρον. καὶ ηὐξήθη, ὡς ἔχων παῤῥησίαν πρὸς τὸν βασιλέα Θεοδόσιον καὶ τὴν Αὐγουσταν, ὡς καὶ παράνυμφος αὐτῶν γενόμενος. - - -

Ἐν τούτῳ τῷ ἔτει [1]) προϊόντος τοῦ βασιλέως Θεοδοσίου εἰς τὴν ἐκκλησίαν τῇ ἑορτῇ τῶν ἁγίων Θεοφανίων, συνέβη τὸν μάγιστρον Παυλῖνον ἀῤῥωστῆσαι ἐκ τοῦ ποδὸς καὶ μεῖναι ἀπρόϊτον καὶ ἐξασκουσεῦσαι. καὶ προσήνεγκεν πένης τις τῷ βασιλεῖ Θεοδοσίῳ μῆλον Φρύγιον παμμέγεθες εἰς πᾶσαν ὑπερβολήν. καὶ ἐξενίσθη ὁ βασιλεὺς καὶ πᾶσα ἡ σύγκλητος [2]), καὶ εὐθέως ὁ βασιλεὺς δέδωκεν τῷ πένητι νομίσματα ρν', καὶ ἔπεμψε τὸ μῆλον τῇ Αὐγούστᾳ Εὐδοκίᾳ, καὶ ἡ Αὔγουστα ἔπεμψεν αὐτὸ Παυλίνῳ τῷ μαγίστρῳ καὶ φίλῳ τοῦ βασιλέως. ὁ δὲ αὐτὸς μάγιστρος ἀγνοῶν ὅτι ὁ βασιλεὺς ἔπεμψεν αὐτὸ τῇ Αὐγούστᾳ, αὐτὸς πάλιν ἔπεμψεν αὐτὸ τῷ βασιλεῖ Θεοδοσίῳ, ὡς ἐξέρχεται ὑπὸ τῆς ἐκκλησίας. καὶ ἐδέξατο αὐτὸ ὁ βασιλεὺς δίχα τῆς Αὐγούστας, καὶ ἀποκρύψας αὐτὸ καλέσας τὴν Αὔγουσταν ἐπηρώτησεν αὐτήν, Ποῦ ἐστι τὸ μῆλον ὃ ἔπεμψά σοι; ἡ δὲ εἶπεν ὅτι Ἔφαγον αὐτό. καὶ ὤρκωσεν αὐτὴν κατὰ τῆς ἑαυτοῦ [3]) σωτηρίας εἰ ἔφαγεν ἢ ἔνι ἔπεμψεν αὐτό. κἀκείνη ἐπωμόσατο ὅτι οὐδενὶ αὐτὸ ἔπεμψεν, ἀλλ' αὐτὴ αὐτὸ ἔφαγεν. καὶ ἐκέλευσεν, καὶ εἰσηνέχθη τὸ μῆ-

vexit eumque tandem Magiſtrum renuntiavit, eo honore auctum, ut quoties luberet Theodoſium Auguſtum et Auguſtam tanquam ipſorum paranymphus convenire liceret. - - -

Hoc anno [1]), procedente Theodoſio imperatore in Eccleſiam die ſanctorum Epiphaniorum feſto, accidit ut Paulinus Magiſter ex pede aeger decumberet, nec proceſſui intereſſet, cum ſeſe excuſaſſet. Obtulit interim imperatori Theodoſio pauper quidam pomum Phrygium, ultra quam ſolet magnitudinis, ad quam obſtupuit Imperator ac univerſus Senatus, ſtatimque pauperi CL aureos numerari juſſit miſitque pomum Auguſtae Eudociae, Auguſta vero Paulino Magiſtro et amico Imperatoris. Idem vero Paulinus Magiſter, cum ignoraret ab Imperatore illud ad Auguſtam fuiſſe miſſum, ipſe rurſum ad Imperatorem Theodoſium, dum ex Eccleſia egrederetur, illud ipſum miſit. Recepit Imperator clam Auguſta et abſcondit; advocatamque Auguſtam rogavit „ubi eſt malum, quod miſi tibi?“ Illa vero „comedi“ inquit. Tum imperator exacto ab ea per ſuam ſalutem ſacramento, rurſum rogat an comediſſet, an vero miſiſſet alteri? Juravit illa ſe comediſſe. Tum Imperator adferri pomum imperavit allatumque illi oſtendit. Ex-

[1]) Anno 444 p. Chr. n.

[2]) *Σύγκλητος, σύνατον, βασιλικὴ, βουλὴ μεγάλη, βουλευτήρων ist der Pallaſt des Reichsrathes. Er lag auf der Oſtſeite des Αὐγουσταῖον, des Kaiſerplatzes, der auf einer Seite den kaiſerlichen Pallaſt, auf der andern die Sophien-Kirche, welche oben unter Ἐκκλησία gemeint iſt, hatte.* — [3]) *Siehe oben S. ...*

λον, καὶ ἔδειξεν αὐτό· καὶ ἐγένετο μεταξὺ αὐτῶν λύσις καὶ ἀπομερισμός. καὶ λοιπὸν ὑπενόησεν τὸν αὐτὸν Παυλῖνον Θεοδόσιος ὁ βασιλεὺς καὶ ἐκέλευσεν αὐτὸν ἀποκτανθῆναι [1]). καὶ λυπηθεῖσα ἡ αὐτὴ δέσποινα Εὐδοκία ὡς ὑβρισθεῖσα, ἐγνώσθη γὰρ πανταχοῦ ὅτι διὰ αὐτὴν ἐσφάγη ὁ Παυλῖνος, ὡς ὢν εὔμορφος νεώτερος, ᾐτήσατο τὸν βασιλέα Θεοδόσιον ἡ Ἄγουστα Εὐδοκία ἀπελθεῖν εὐχῆς χάριν εἰς τοὺς ἁγίους τόπους, καὶ παρέσχεν αὐτῇ, καὶ ἀπιοῦσα ἀπὸ Κωνσταντινουπόλεως ἐπὶ τὰ Ἱεροσόλυμα εὔξασθαι, εἰσελθοῦσα ἐν τῇ Ἀντιοχείᾳ τῇ μεγάλῃ εἶπεν ἐν τῷ βουλευτηρίῳ [2]) λόγον ἐγκωμιαστικὸν εἰς τὴν αὐτὴν Ἀντιόχειαν, καθημένη ἔσωθεν τοῦ δίφρου ὁλοχρύσου ὄντος καὶ διαλίθου βασιλικοῦ, καὶ ἔκραξαν αὐτῇ οἱ τῆς πόλεως, καὶ ἀνηνέχθη αὐτὴ ἔσω ἐν τῷ βουλευτηρίῳ εἰκὼν ἔγχρυσος, καὶ εἰς τὸ λεγόμενον Μουσεῖον στήλην χαλκῆν ἔστησαν αὐτῇ, αἵτινες ἕως τοῦ νῦν ἑστανται. καὶ φιλοτιμησαμένη τῇ τῶν Ἀντιοχέων πόλει τῆς Συρίας χρήματα λόγῳ σιτωνικοῦ ὥρμησεν ἐπὶ τοὺς ἁγίους τόπους, καὶ ἔκτισεν εἰς Ἱεροσόλυμα πολλὰ [3]), καὶ τὸ τεῖχος ἅπαν ἀνενέωσεν τῆς Ἱερουσαλήμ, εἰποῦσα ὅτι Δι' ἐμὲ εἶπε Δαβὶδ ὁ προφήτης ὅτι Καὶ ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη Ἱερουσαλήμ. καὶ μείνασα εἰς τὴν αὐτὴν Ἱερουσα-

hinc illos inter divertium intercessit ac separatio, Paulinumque deinceps suspectum habuit ac tandem interfici praecepit. Quare mirum in modum moerore confecta domina Eudocia, quod in fassa contumeliam redundaret (notum enim omnibus illius causa interfectum esse Paulinum, ut qui formosus esset adolescens), petiit ab imperatore Theodosio, uti sancta loca adire sibi liceret; quod ille concessit. Illa igitur Constantinopoli profecta Hierosolyma precandi causa, cum Antiochiam magnam veniisset, orationem habuit ad senatum de laudibus Antiochiae, sedens in sella ex auro tota confecta gemmis perfusa ac plane regia, universis urbis civibus fausta illi adclamantibus. Illius deinde illata aurea effigies in Senatum, statua vero aerea in Musaeum, locum ita nuncupatum, quae usque hodie adhuc manent. Illa porro Antiochiae Syriae civitati multis erogatis pecuniis, annonae vice, ad sancta loca profecta, Hierosolymis complura aedificia condidit murosque urbis universos instauravit, dicens: „propter me dixit David propheta, In bona voluntate tua aedificentur muri Hierusalem.“ Ibique condito sibi regio monu-

---

[1]) Marcellinus (z. J. 440): Paulinus Magister officiorum in Caesarea Cappadociae jubente Theodosio principe interemptus est. *Cedrenus läßt ihn in der nächsten Nacht gleich tödten.*

[2]) *Siehe die Anmerkung vorher S. ...* und Evagrius I, 20. 18.

[3]) Marcellin. z. J. 444, Cyrillus Scythopolitan. Vita S. Euthymii p. 34.

οἶδα διὰ τί ἄπορόν με κατέλιπεν μέλλων τελευτᾶν καὶ εὐπορίας τυχεῖν μετὰ τὴν αὐτοῦ νέκρωσιν ἐχρείσατό μοι. οἱ δὲ αὐτῆς ἀδελφοὶ ἔμειναν ἀπειθεῖς, καὶ ὀργισθέντες ἐδίωξαν αὐτὴν καὶ ἐκ τοῦ πατρῴου αὐτῶν οἴκου. καὶ ἐδέξατο αὐτὴν λοιπὸν ἡ ἀδελφὴ τῆς γενομένης αὐτῆς μητρὸς, καὶ οὐ μόνον ὡς ὀρφανὴν ἀλλὰ καὶ ὡς παρθένον καὶ ἀδελφόπαιδα ἐφύλαξεν αὐτήν. ἥντινα λαβοῦσα μεθ' ἑαυτῆς ἀνήγαγεν ἐν Κωνσταντινουπόλει πρὸς τὴν ἄλλην θείαν αὐτῆς τὴν ἀδελφὴν τοῦ αὐτῆς πατρὸς Ἡρακλείτου. καὶ λαβοῦσαι αὐτὴν ἐποίησαν ἀξίωσιν κατὰ τῶν αὐτῆς ἀδελφῶν, καὶ προσῆλθον τῇ εὐσεβεστάτῃ δεσποίνῃ Πουλχερίᾳ τῇ ἀδελφῇ Θεοδοσίου τοῦ βασιλέως, καὶ ἐδίδαξαν ὡς βιαζομένη παρὰ τῶν ἰδίων αὐτῆς ἀδελφῶν, διαλεγομένη ἐλλογίμως.

Καὶ ἑωρακόσα αὐτὴν ἡ αὐτὴ δέσποινα Πουλχερία εὐπρεπῆ καὶ ἐλλόγιμον, ἐπηρώτησεν τὰς αὐτῆς θείας εἰ ἔστι παρθένος; καὶ ἐδιδάχθη ὅτι παρθένος πεφύλακται ἀπὸ τοῦ αὐτῆς πατρὸς καὶ ὅτι διὰ λόγων πολλῶν ἦκται φιλοσοφίας, ἐκέλευσεν αὐτὴν ἅμα ταῖς αὐτῆς θείαις διὰ κουβικουλαρίων φυλαχθῆναι καὶ περιμεῖναι, λαβοῦσα, φησὶν, τὴν δέησιν παρ' αὐτῆς εἰσῆλθε πρὸς τὸν ἴδιον ἀδελφὸν Θεοδόσιον τὸν βασιλέα, καὶ εἶπεν αὐτῷ ὅτι Ηὗρον νεωτέραν καθαρὰν, εὔστολον, λεπτοχαράκτηρον, εὔρινα, ἀσποτάτην ὡσεὶ χιὼν, μεγαλόφθαλμον, ὑποκεχαρισμένην, οὐλοξανθόκομον, σεμνόποδα, ἐλλόγιμον, Ἑλλαδικὴν, παρθένον. ὁ δὲ ἀκούσας, ὡς νεώτερος, ἀνήφθη, καὶ μεταστειλάμενος τὸν συμπράκτορα αὐτοῦ καὶ φίλον Παυλῖνον

linquit, omnium rerum copia post illius excessum frui largiatur." Verum persuaderi fratres non potuere, imo irati et hanc persecuti, domo paterna excedere coëgerunt. quam excepit deinceps matris illius soror, neque illa solum ut pupillam, sed et ut virginem ac sororis filiam tutata est. Hanc deinde secum adduxit Constantinopolim ad alium amitam suam, patris Herocliti sororem. Illae causa puellae suscepta et actione contra illius fratres instituta, adierunt piissimam dominam Pulcheriam Theodosii imperatoris sororem, hancque ut a fratribus exacta sit docuere; quod et illa singulari eloquentia exposuit.

Domina vero Pulcheria puellam conspicata forma prorsus eleganti ac praeclara dicendi facultate praeditam, interrogavit illius amitas, an virgo esset. Postquam vero virginem a parente fuisse custoditam intellexit eamque philosophiae studiis longo tempore institutam, jussit illam una cum amitis a Cubiculariis custodiri et aliquantulum exspectare; acceptoque, ut ajunt, supplici illius libello, ad fratrem Theodosium ingressa: „Inveni, inquit, puellam, puram, egregie ornatam, exili corporis statura, naso decenti, nivis instar candidam, oculis magnis, gratia singulari, crispis iisque flavis capillis, maturo incessu, disertam, Graecanicam, virginem. Haec simul is audivit, uti juvenis exarsit et accersito socio suo et amico Paulino, petivit a

Athenaïs.

(*Aus Michael* Glycas *Annal. IV.* *)

Ἡ τοῦ βασιλέως (Θεοδοσίου) ἀδελφὴ Πουλχερία λαβεῖν ἄνδρα οὐκ ἠθέλησεν, ἀλλὰ τὴν ἐαυτῆς παρθενίαν τῷ θεοτόκῳ ἀνέθετο. αὕτη καὶ τὸν ἐν Βλαχέρναις ναὸν τῆς Θεοτόκου ἐδείματο. γίνωσκε δὲ, ἀγαπητὲ, ὅτι ἡ τοῦ βασιλέως κόρα Εὐδοκία θυγάτηρ ἐγένετο φιλοσόφου τινος ἐξ Ἑλλάδος ὄντος. οὗτος δὲ τελευτῶν τοῖς μὲν τρισὶν υἱοῖς ἀφῆκε πᾶσαν τὴν περιουσίαν αὐτοῦ, περὶ δὲ ταύτης εἶπεν „Ἀθηναΐδι τῇ ποθεινοτάτῃ μου θυγατρὶ ἀφίημι νομίσματα ρ' ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ τύχη αὐτῆς.“

Ἡ μέντοι Ἀθηναΐς μηδὲ ταῦτα τὰ ρ' λαμβάνουσα καταλαμβάνει τὴν μεγαλόπολιν, ἐκδίκησιν ὥστε λαβεῖν. καὶ οὕτω διὰ τὴν αὐτῇ παροῦσαν εὐπρέπειαν τοῦ βασιλέως γυνὴ ἐχρημάτισεν. ὅθεν καὶ πρὸς τοὺς ἀδελφοὺς αὐτῆς, ἐλθόντας ὕστερον πρὸς αὐτὴν, εἶπεν „εἰ μὴ ὑμεῖς ἠδικήσατέ με, οὐκ ἠναγκαζόμην ἐλθεῖν ἐνταῦθα καὶ βασιλεῦσαι.“ Μετὰ δὲ ταῦτα τοῦ βασιλέως σκανδαλισθέντος ἐπ' αὐτῇ διὰ τὸν Παυλῖνον (ἐώρακε γὰρ εἰς

Habuit Theodoſius Imperator ſororem Pulcheriam, quae nubere viro noluit, ſed virginitatem ſuam deiparae conſecravit; eadem Pulcheria deiparae templum in Blachernis condidit; ſcito autem, dilecte fili, dominam Eudociam, conjugem hujus imperatoris, conjugem e Graecia philoſophi filiam fuiſſe; cum is vita decederet, univerſas facultates tribus filiis legavit, de hac vero filia dixit: „Athenaidi filiae meae dulciſſimae 100 aureos relinquo: nam ei fortuna ſua ſufficiet.“

Verum Athenaïs ne 100 quidem illis aureis acceptis, Conſtantinopolim ſe confert, ut adverſus fratres hereditatis cauſa jus ſuum perſequeretur; atque hac occaſione tandem Imperatori propter formae venuſtatem, qua inſigni praeſtabat, nupſit; cumque deinceps fratres ad eum veniſſent: „niſi vos“ inquit „injuria me adfeciſſetis, non fuiſſem coacta me huc conferre ac imperio potiri. Accidit deinde ut vir quidam pauper Imperatori po-

*) Aeltere Ausgabe (Veneð. 1620) S. 201, Bonner Ausgabe S. 484.

αὐτὸν τὸ πάμμεγα μῆλον ἐκεῖνο, ὅπερ πέντης μὲν αὐτῷ τῷ βασιλεῖ δῶρον ἔφερεν, ὁ δὲ βασιλεὺς πρὸς τὴν δέσποιναν αὖ μετεκόμισεν) ἐξήτησεν αὕτη ἀπελθεῖν εἰς Ἱεροσόλυμα. καὶ δὴ καὶ ἀπῆλθε καὶ ἐξαίσιά τινα ἐποίησε καὶ τὰ ἐκεῖσε τείχη ἔκτισεν, ὡς ἐν αὐτῇ πέρας λαβεῖν τὸ Δαυιτικὸν ἐκεῖνο ῥητὸν τὸ λέγον „ἀγάθυνον κύριε ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου τὴν Σιὼν, καὶ οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη Ἰερουσαλήμ."

mum insigni magnitudine loco muneris offerret; hoc Imperator ad dominam cum detulisset eique donasset, non multo post oblatum ab ea Paulino conspexit; ea de causa cum Imperatrici offensus esset, ea sibi fieri potestatem Hierosolyma proficiscendi petiit, et impetrata re discessit; fecit istic quaedam insignia et admiranda, moenibus urbis inter cetera extructis, adeoque in ipsa Davidicum illud oraculum fidem habuit „Benefac domine per Eudociam (latine benignitatem dixeris) tuam Sioni, et muri Hierosolymae instaurentur."

Ἀλλὰ καὶ τελευτῶσα ἔλεγεν μηδὲν τῷ Παυλίνῳ συνιδεῖν, εἰ καὶ φιλοτίμως εἶχε πρὸς αὐτὸν οὐ μικρῶς ἅτε συνεργήσαντα, ἡνίκα Πουλχερία τῷ Θεοδοσίῳ δοῦναι ταύτην πρὸς λέχους κοινωνίαν ἐφρόντιζεν.

Cum moreretur, nihil se sibi de Paulino conscium esse dixit, nisi quod hominem magni fecerit et in pretio habuerit, propterea quod non parum id temporis adjumenti attulisset, cum se Pulcheria Theodosio fratri dare tori consortem moliretur.

Athenaïs.

(*Aus Michael* Glycas *Annal. IV.* *)

Ἡ τοῦ βασιλέως (Θεοδοσίου) ἀδελφὴ Πουλχερία λαβεῖν ἄνδρα οὐκ ἠθέλησεν, ἀλλὰ τὴν ἑαυτῆς παρθενίαν τῷ θεοτόκῳ ἀνέθετο. αὕτη καὶ τὸν ἐν Βλαχέρναις ναὸν τῆς θεοτόκου ἐδείματο. γίνωσκε δὲ, ἀγαπητὲ, ὅτι ἡ τοῦ βασιλέως κόρη Εὐδοκία θυγάτηρ ἐγένετο φιλοσόφου τινος ἐξ Ἑλλάδος ὄντος. οὗτος δὲ τελευτῶν τοῖς μὲν τρισὶν υἱοῖς ἀφῆκε πᾶσαν τὴν περιουσίαν αὐτοῦ, περὶ δὲ ταύτης εἶπεν „Ἀθηναΐδι τῇ ποθεινοτάτῃ μου θυγατρὶ ἀφίημι νομίσματα ρ΄· ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ τύχη αὐτῆς.“

Ἡ μέντοι Ἀθηναῖς μηδὲ ταῦτα τὰ ρ΄ λαμβάνουσα καταλαμβάνει τὴν μεγαλόπολιν, ἐκδίκησιν ὥστε λαβεῖν. καὶ οὕτω διὰ τὴν αὐτῇ παροῦσαν εὐπρέπειαν τοῦ βασιλέως γυνὴ ἐχρημάτισεν. ὅθεν καὶ πρὸς τοὺς ἀδελφοὺς αὐτῆς, ἐλθόντας ὕστερον πρὸς αὐτὴν, εἶπεν „εἰ μὴ ὑμεῖς ἠδικήσατέ με, οὐκ ἠναγκαζόμην ἐλθεῖν ἐνταῦθα καὶ βασιλεῦσαι.“ Μετὰ δὲ ταῦτα τοῦ βασιλέως σκανδαλισθέντος ἐπ' αὐτῇ διὰ τὸν Παυλῖνον (ἐώρακε γὰρ εἰς

Habuit Theodoſius Imperator ſororem Pulcheriam, quae nubere viro noluit, ſed virginitatem ſuam deiparae conſecravit; eadem Pulcheria deiparae templum in Blachernis condidit; ſcito autem, dilecte fili, dominam Eudociam, conjugem hujus imperatoris, conjugis e Graecia philoſophi filiam fuiſſe; cum is vita decederet, univerſas facultates tribus filiis legavit, de hac vero filia dixit: „Athenaidi filiae meae dulciſſimae 100 aureos relinquo: nam ei fortuna ſua ſufficiet.“

Verum Athenaïs ne 100 quidem illis aureis acceptis, Conſtantinopolim ſe confert, ut adverſus fratres hereditatis cauſa jus ſuum perſequeretur; atque hac occaſione tandem Imperatori propter formae venuſtatem, qua inſigni praeſtabat, nupſit; cumque deinceps fratres ad eum veniſſent: „niſi vos“ inquit „injuria me adfeciſſetis, non fuiſſem coacta me huc conferre ac imperio potiri. Accidit deinde ut vir quidam pauper Imperatori po-

*) *Aeltere Ausgabe (Venet. 1629) S.* 201, *Bonner Ausgabe S.* 484.

αὐτὸν τὸ πάμμεγα μῆλον ἐκεῖνο, ὅπερ πένης μὲν αὐτῷ τῷ βασιλεῖ δῶρον ἔφερεν, ὁ δὲ βασιλεὺς πρὸς τὴν δέσποιναν αὖ μετεκόμισεν) ἐξήτησεν αὖτη ἀπελθεῖν εἰς Ἱεροσόλυμα. καὶ δὴ καὶ ἀπῆλθε καὶ ἐξαίσιά τινα ἐποίησε καὶ τὰ ἐκεῖσε τείχη ἔκτισεν, ὡς ἐν αὐτῇ πέρας λαβεῖν τὸ Δανιτικὸν ἐκεῖνο ῥητὸν τὸ λέγον „ἀγάθυνον κύριε ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου τὴν Σιὼν, καὶ οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη Ἱερουσαλήμ."

mum insigni magnitudine loco muneris offerret; hoc Imperator ad dominam cum detuliſſet eique donaſſet, non multo poſt oblatum ab ea Paulino conſpexit; ea de cauſa cum Imperatrici offenſus eſſet, ea ſibi fieri poteſtatem Hieroſolyma proficiſcendi petiit, et impetrata re diſceſſit; fecit iſtic quaedam inſignia et admiranda, moenibus urbis inter cetera extructis, adeoque in ipſa Davidicum illud oraculum fidem habuit „Benefac domine per Eudociam (latine benignitatem dixeris) tuam Sioni, et muri Hieroſolymae inſaurentur."

Ἀλλὰ καὶ τελευτῶσα ἔλεγεν μηδὲν τῷ Παυλίνῳ συνιδεῖν, εἰ καὶ φιλοτίμως εἶχε πρὸς αὐτὸν οὐ μικρῶς ἅτε συνεργήσαντα, ἡνίκα Πουλχερία τῷ Θεοδοσίῳ δοῦναι ταύτην πρὸς λέχους κοινωνίαν ἐφρόντιζεν.

Cum moreretur, nihil ſe ſibi de Paulino conſciam eſſe dixit, niſi quod hominem magni fecerit et in pretio habuerit, propterea quod non parum id temporis adjumenti attuliſſet, cum ſe Pulcheria Theodoſio fratri dare tori conſortem moliretur.

Athenaïs.

(*Aus* Conſtantini Manaſſe *Compend. Chron.*) *)

Ἦν δ' ἀδελφὴ τῷ βασιλεῖ τούτῳ Θεοδοσίῳ σεμνότροπος, σεμνόβιος, τὴν κλῆσιν Πουλχερία, καὶ κάλλει διαλάμπουσα σώματος εὐπροσώπου, καὶ στίλβουσα ταῖς χάρισι τῆς ἔνδον εὐπρεπείας· ἥτις παρθένον συντηρεῖν αὐτὴν προελομένη καὶ τῆς ἁγνείας ἄσυλον φυλάττειν τὸν λειμῶνα, ἀῤῥένων μὲν ἀπέσχετο καθάπαξ ὁμιλίας, τῷ καθαρῷ δ' ἐπέχαιρε καὶ τῷ κοσμίῳ βίῳ, καὶ ζέσιν ἐπεδείκνυτο πρὸς πᾶσαν χρηστουργίαν. οὐ μόνον δὲ τὸν ἑαυτῆς οὕτως ἐκόσμει βίον, ἀλλά γε καὶ τὸν ἀδελφὸν παντοίαις ἐπινοίαις εἰς ἀρετὴν ἐρύθμιζεν καὶ τρόπους φιλοκάλους. ἣ καὶ συνφύκισεν αὐτῷ πρὸς γάμου κοινωνίαν τὴν κάλλεσιν ἀστράπτουσαν παντοίοις Εὐδοκίαν, ἥτις λειμῶνα φέρουσα κάλλους ἐν τῷ προσώπῳ ὡρμᾶτο μὲν ἐξ Ἀθηνῶν τῶν περιλαλουμένων, πρὸς δὲ τὴν Βύζαντος λαμπρὰν ἀφικομένη πόλιν, ἐφ' ᾧ κατηγορήσειεν ἰδίων ὁμογνίων ὡς τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς αὐτῇ μὴ μεταδόντων, πολλῷ κερδαλεώτερον τὸ πάνσεργον εὑρίσ-

Ceterum Imperatori Theodoſio ſoror erat, caſtis praedita moribus, vitae gravis ac pudicae, nomine Pulcheria; fulgebat ea venuſti corporis elegantia ſimulque dotibus internae pulchritudinis relucebat; cumque virginitatem ſuam retinere et caſtitatis campum illibatum tueri decreviſſet, prorſus a virorum conſuetudine ſemet abſtinebat ac purae modeſtaeque vitae ſtudio dedita fervorem animi erga quaevis facta praeclara inſignem demonſtrabat; neque tantum exornandae vitae ſuae intenta erat, verum etiam fratrem omnigenis rationibus iisque ſolerter excogitatis ad virtutem probosque mores informabat; conjunxit et fratri matrimonio Eudociam omni venuſtatis genere ſplendentem; ea cum eſſet vultu praedita formoſiſſimo, Athenis illis celeberrimis, ubi nata fuerat, Byzantium profecta ſuos ut fratres accuſaret, qui paternarum facultatum partem ei ſe daturos pernegarent, obiter quiddam longe fructuoſius reperit;

*) *Aeltere Ausgabe* (*Venedig* 1729) *S.* 44, *Bonner Ausgabe* (1827) S. 112. — *L. Manaſſe's Verſe ſind hier nicht abgedruckt.*

κει. τὸ δ' ὅπως τοῦτο γέγονε λόγῳ συντόμῳ φράσω.

Ἦν ἐν Ἀθήναις τις ἀνὴρ, Λεόντιος τὴν κλῆσιν, εἰς ἄκρον ἀφικόμενος πάσης φιλοσοφίας, καὶ λογικῆς καὶ φυσικῆς καὶ τῆς ἀστροσκόπου. τούτῳ μιᾶς ἐκ γαμετῆς ἐτέχθησαν τρεῖς παῖδες· δύο μὲν ἦσαν ἄῤῥενες, τριτάτη δὲ θυγάτηρ, θυγάτηρ ἀγλαόμορφος ἐκπαλαιτωτάτη. Ἀθηναΐς ὠνόμαστο πρὸς τοῦ πατρὸς ἡ κόρη. ὡς οὖν τὸν βίον ἔμελλε λιπεῖν ὁ ταύτην σπείρας, ἐπιθανάτιον συνθεὶς καὶ τελευταῖον γράμμα τοῖς μὲν παισὶ κατέλιπε τοῖς ἄῤῥεσι τὸν βίον, ὁπόσος ἐν ἱματισμοῖς, ὁπόσος ἐν χρυσίῳ, ἐν οἴκοις, ἐν βοσκήμασιν, ἐν σκεύεσιν, ἐν δούλοις (ἦν γάρ τοι μεγαλόπλουτος καὶ τῶν βαθυπτερύγων)· τῇ θυγατρὶ δ' ἐπέλευσε, καὶ ταῦτα φιλουμένῃ, μόνους χρυσίνους ἑκατὸν παρασχεθῆναι πλήρον, τὴν τύχην τὴν περίλαμπρον ἀρκεῖν ἐκείνῃ φήσας, ἁπάσης ὑπερφέρουσαν γυναικᾶν εὐποτμίας. ὁ μὲν εἰπὼν ἐξέπνε τὸν τοῦ θανάτου σκύφον, οἱ δὲ τῆς κόρης ἀδελφοὶ φαυλότροποι φανέντες πᾶσαν ἐσφετερίσαντο τὴν πατρικὴν οὐσίαν καὶ παντελῶς ἀπόκληρον ἔθεντο τὴν πεᾶνιν. ἐφ' οἷς ὑπερπαθήσασα καὶ τὴν ψυχὴν πληγεῖσα τῇ μετραδέλφῃ πρόσεισιν Ἀθηναΐς ἡ κόρη, κοινοῦται τὰ καθ' ἑαυτὴν, τὴν συμφορὰν δακρύει, περιπαθέσι στεναγμοῖς ἐκτραγῳδεῖ τὸ πάθος. οἰκτείρει τὸ κοράσιον πενθοῦν ἡ μετραδέλφη, ὑπὲρ τῆς ἀδελφόπαιδος πίμπραται τὴν καρδίαν, καί σὺν αὐτῇ καὶ μετ' αὐτῆς ὡς εἶχεν ἀφικνεῖται πρὸς πόλιν τὴν πρωτόπολιν, πρὸς πόλιν τὴν τοῦ κράτους. τῇ Πουλχερίᾳ πρόσεισι τῇ χαριτοκοσμήτῳ, ἐπικουρίαν ἐξαιτεῖ,

libet autem breviter exponere, quo pacto haec evenerint.

Fuit Athenis quidam Leontius, vir accurate peritus omnis philoſophiae ac logicarum, naturalium, aſtronomicarum diſciplinarum; huic ex una conjuge tres erant nati liberi, duo mares, una filia, formae puella praeſtantis, et cetero-quin etiam elegantiſſima, cui pater Athenaïdis nomen dederat; cum autem rebus humanis jamjam exceſſurus erat, teſtamento de voluntate ſua poſtrema condito filiis quidem maribus facultates omnes legavit, quicquid nimirum habebat veſtium, auri, aedium, pecoris, inſtrumenti ac ſuppellectilis, mancipiorum (quippe locuples et opulentus erat): filiam vero, quam etiam unice diligebat, ſola centum aureorum forte contentam eſſe juſſit, quod hanc fortunam ſufficere diceret, qua cunctas mulieres felicitate ſuperaret; his ille verbis prolatis naturae debitam perſolvit; puellae fratres, qui homines eſſent improbi, paternas facultates univerſas ſibi vindicabant, ferore prorſus ab aditione hereditatis excluſa; quam rem Athenaïs aegerrimo ferens animo materteram adit, caſus ei ſuos exponit, calamitatem deplorat et multis cum gemitibus dolenter amplificat; illa puellae commiſeratione tangi ac neptis nomine commota Conſtantinopolim cum ea proficiſci, urbem urbium principem et imperii ſedem; hinc Pulcheriam multis ornatam dotibus convenire, opem et auxilium ejus implorare, rogare denique ſubveniret puellae ſuis rebus per injuriam ſpoliatae. Pulcheria ju-

δεῖκαι βοηθῆναι τὴν κόρην τὴν τῶν ἑαυτῆς ἀδίκως στερουμένην. θαυμάζει τῆς νεάνιδος ἡ βασιλὶς τὸ κάλλος, ἐκπλήττεται τὰς φερουγεῖς χάριτας τοῦ προσώπου, θαυμάζει τὴν εὐσύνετον μεγαλογνωμοσύνην. πυνθάνεται εἰ τὴν αὐτῆς ἔφθαρται παρθενίαν, καὶ γνοῦσα κοίτης ἄπειρον τὴν κόρην χρηματίζειν καὶ τὸ καλὸν ἀκίβδηλον φυλάττειν τῆς ἁγνείας λουτρῷ καθαίρει τῷ ἁγίῳ, τὴν κλῆσιν μεταμείβει, μετονομάζει τὴν καλὴν νεᾶνιν Εὐδοκίαν, συνάπτει τε τῷ βασιλεῖ καὶ ζεύγνυσιν εἰς λέχος, συναραμένου τὰ πολλὰ πρὸς τοῦτο καὶ Παυλίνου, ὃς ἐν τοῖς πρώτοις τέτακτο τῶν βασιλέως φίλων. ἐκ ταύτης Θεοδόσιος ἔτεκεν Εὐδοξίαν, ἣν Οὐαλεντιανῷ σκηπτροκρατοῦντι Ῥώμης τῆς πρεσβυτίρας ἔπεμψεν εἰς γάμου κοινονίαν.

Ἀλλ' ἦν οὐδὲν, ὡς ἔοικεν, εὐτύχημα τοῦ βίου ζάλης καὶ λύπης ἀμιγὲς, οὐδέ τις εὐποτμία μὴ συναναφυόμενον ἔχουσα καὶ τὸ κνίζον· καὶ γὰρ καὶ ῥόδον εὔοσμον φρίσσει πυκναῖς ἀκάνθαις, ἡλίου τε τὸ βλέφαρον σκοτίζουσι νεφέλαι, καὶ φθόνος ἐπιφύεται τοῖς τὸ καλὸν ἀσκοῦσι, καὶ πᾶν εὐτύχημα λαμπρὸν καὶ πᾶν σεμνὸν τοῦ βίου φέρει καὶ τὸ δυστύχημα συνανακεκραμένον.

Ἀλλὰ γὰρ τί μοι βούλεται τὸ πρόοιμα τοῦ λόγου; ἡ βασιλὶς ἐκέκλεε τὴν ἅλμην τὴν τοῦ βίου εὐδιεινοῖς καὶ γαληνοῖς πνεύμασι φερομένη· ἀτάραχον διήνυε τὸν πλοῦν τῆς εὐποιμίας. ὡσπερεὶ πλοῖον φορτηγὸν ὡς ἐξ οὐρίας πλέον. ἀλλ' αἴφνης ἐξεφύσησεν ὡς καταιγὶς ὁ φθόνος, καὶ λαίλαψ συνετάραξε τὴν θάλασσαν καὶ κλύδων· νέφος ἐῤῥάγη θολερὸν, κατήγαγε χειμῶνα, συν-

venuclae formam admirari, ad radiantes vultus dotes obſtupeſcere, magnanimitatem plane conſpicuam plurimi facere; ſimul interrogare num florem virginitatis adhuc illibatum haberet; intellecto puellam adhuc expertem eſſe conjugii caſtitatisque bonum hactenus integrum ſervaſſe, religioſo eam lavacro curat ablui, nomen immutat, Eudociam appellat, fratri matrimonio copulat, non parum adjuvante Paulino, viro inter amicos Imperatoris principem locum obtinente; procreavit autem ex hac Theodoſius Eudoxiam, quam Valentiniano in urbe Roma vetere imperanti ad vitae ſocietatem miſit.

Sed enim nulla vitae felicitas tempeſtatis ac doloris expers eſt, nec proſperitas eſſe poteſt ulla, cum qua non exiſtat aliquid quod hominem mordeat; etenim ipſa quoque roſa, licet fragrans ſit, crebris tamen ſpinis horret, itemque vultum ſolis nubes interdum caligine quadam obvelant; conſimili modo invidia comitatur et inſectatur eos qui virtutem colunt; omnisque ſancta proſperitas et vita ſplendens in hominum oculis admiſtam quandam infelicitatem ſecum trahit.

Quid autem hoc ſibi vult orationis praeludium? nimirum et haec imperatrix in hujus vitae mari navigabat, et ſerenis placidisque ventis acta felicitatis curſum absque perturbatione conficiebat, non aliter atque ſi navis oneraria vento ſecundo feratur; verum invidia ſubito tempeſtatis cujusdam inſtar flare coepit; turbo cum procella mare commovit; nubes impetuoſa exorta tempeſtatem excitavit, adeoque ſuc-

ἐσεισεν ἐδόνησε τὴν σκάφην ὡς φυλλάδα, καὶ φλοίσβους ἤγειρε δεινοὺς καὶ τάραχον βαρύθρουν, καὶ τὴν μὲν ναῦν συνέτριψε, τῇ δὲ ναυστολουμένῃ στόμα δεινὸν ὑπήνοιξε χάσματος δυσαλύκτου. ἐντεῦθεν ἡ βασίλισσα πικρίας ἐνεπλήσθη, καὶ πειρασμοῖς ἐκάλαισε βαρυσυμφορωτάτοις. τί δ' ἦν αὐτῇ τὸ συμπεσὸν ὁ λόγος ἱστορήσει.

Θεοδοσίῳ βασιλεῖ τῷ συζυγοῦντι ταύτῃ μῆλον καλὸν εὐμέγεθες πένης προσήνεγκέ τις. ὁ δὲ τὸ καλλικρόσωπον θαυμάσας τῆς ὀπώρας, καὶ τῆς εὐχροίας ἀγασθείς, ἀλλὰ καὶ τοῦ μεγέθους, ὥς τι καινὸν τὸ δώρημα τῇ βασιλίδι πέμπει. ὅπερ μεγάλων γέγονεν ἀρχὴ πειρατηρίων, οὐχ ἧττον ἢ τῆς Ἔριδος τῆς φθονερᾶς τὸ μῆλον, ὅπερ ἐπεισεκώμασεν ἐπὶ κακῷ τοῖς τότε θύουσι γαμοδαίσια Θέτιδος καὶ Πηλέως. οἷα καὶ γὰρ συμβέβηκε διὰ τὸ μῆλον τοῦτο! ἐθαύμασεν ἡ βασιλὶς τὴν ὥραν τῆς ὀπώρας, ὑπερφυὲς ἠγήσατο τὸ χρῆμα τὸ τοῦ μήλου, καὶ φιλοτίμως ἔχουσα πρὸς τὸν καλὸν Παυλῖνον ὡς συναράμενον αὐτῇ πρὸς ὕψος βασιλείας, τῷ μήλῳ τῷ πικροποιῷ τὸν ἄνδρα δεξιοῦται. ἐκεῖνος δέ τῷ βασιλεῖ τὸ δῶρον ἀντιπέμπει, μὴ κατειθὼς, ὡς ἔοικεν, ὅθεν παρεισεφθάρη· ἔτυχε γὰρ τῷ βασιλεῖ μὴ συμπαρὼν ὁ τάλας ἡνίκα Θεοδόσιος ἐδέχετο τὸ μῆλον, Ἅϊδου πικρὰν, ἂν εἴποι τις, ὀπώραν θανασίμην, ἧς κηπευτὴς ὁ θάνατος καὶ φυτηκόμος Ἅϊδης. ὁρᾷ τὸ μῆλον παρ' αὐτῷ, σιγῇ παρακατέχει, πυνθάνεται τῆς γαμετῆς ὅπῃ τὸ μῆλον εἴη, εἰποῦσαν ὅτι βέβρωκεν ὅρκοις καταλαμβάνει. ἡ δὲ, τῆς τύχης τῆς πικρᾶς, ὡς ἔοικε, σφαλλούσης ἀντόμνυσι καταφαγεῖν. τίνα τὰ μετὰ

cuſſit et agitavit ſcapham inſtar folii, commoto ingenti ſtrepitu gravique turba, ut navem confringeret, ac ipſi naufragium facienti terribiliter ore adaperto minaretur, quaſi vellet ei plane dehiſcere; ab eo tempore caſus acerbos imperatrix complures experta fuit et aerumnoſiſſimis cum tentationibus colluctata; lubet autem commemorare quid illi acciderit.

Quidam fortunae tenuis Imperatori Theodoſio, Eudociae marito, pomum eximiae tam pulchritudinis quam magnitudinis obtulerat; ejus ille ſpeciem longe venuſtiſſimam, colorem, magnitudinem admiratus, pomum inuſitati cujusdam muneris loco Imperatrici miſerat; quae ſane res non minus maximorum incommodorum origo exſtitit, atque olim pomum illud Eridis invidiae, quod nocendi cauſa iis obtulit, qui Thetidis atque Pelei nuptiis intererant; nam qualia, quaeſo, conſecuta ſunt? Imperatrix pulchritudinem fructus admirari, eumque arbitrari naturae modum excedere et quoniam Paulinum propterea venerabatur quod valde eam juviſſet in conſequenda dignitate imperatoria, virum hoc infelici pomo donat; is vero viciſſim munus Imperatori mittit, ignorans, uti quidem videtur, unde profectum fuiſſet: non enim affuerat id temporis Imperatori miſer, quo pomum acceperat, quod nuncupare quis poſſit letalem Orci fructum, ab ipſa morte Plutoneque conſitum. Imperator oblatum intueri, mox agnoſcere, clam apud ſe occultare ac retinere, conjugem interrogare, ubinam pomum ab ſe datum haberet: illa reſpondere

ταῦτα; εἰς ὑπονοίας ὁ κρατῶν οὐκ ἀγαθὰς ἐμπίπτει, δείκνυσι τὸ κρυπτόμενον, ἐλέγχει ψευδομένην, θυμοῦται, μαίνεται, μισεῖ, στυγεῖ τὴν βασιλίδα. ἐντεῦθεν ἐπεμόρμυρε τῶν πειρασμῶν τὸ κῦμα καὶ συμφορᾶς ἡ θάλασσα καὶ τῶν κακῶν ὁ κλύδων· ἐντεῦθεν ἀνυπόφορον, ἧλιε, πάθος εἶδες. ὁ μὲν Παυλῖνος θάνατον ἐτρύγησεν ἐκεῖθεν, καὶ ξίφος αἱματόχαρτον ἐμέθυσε τῷ φόνῳ. ἡ βασιλὶς τὸ μῖσος δὲ γνοῦσα τοῦ βασιλέως εἰς πόλιν Ἱερουσαλὴμ ὡς τάχος ἀφικνεῖται, κἀκεῖσε τὸ δεικνύμενον ἀνύσασα τοῦ βίου τῆς φύσεως τῆς γηρᾶς ἐκτίννυσι τὸ χρέος.

manducatum ab ſe eſſe; rurſus Imperator ei deferre jusjurandum: illa per ſummam infelicitatem ſacramento confirmare pomum ab ſe manducatum eſſe; quid hinc factum? Imperator ſuſpicionibus malis indulgere, pomum absconditum proferre, conjugem mendacii convincere, excandeſcere, furere, Imperatricem odio perſequi; atque hinc jam fluctus ille tentationum, mare calamitatum, tempeſtas malorum exundavit; hinc facinus indignum, ſol, conſpexiſti; nam Paulinus ob hanc cauſam interfectus eſt, et Imperatrix odio mariti perſpecto celeriter Hierosolymam proficiſcitur, atque ibi exacto reliquo vitae tempore tandem naturae debitum perſolvit.

Athenaïs.

Aus Joh. Zonaras *).

Τούτῳ τοίνυν τελεῖν ἡγμένῳ εἰς μείρακας, ἡ ἀδελφὴ Πουλχερία μηστεύεται τὴν ἐξ Ἀθηνῶν Εὐδοκίαν, κάλλους μὲν ἔχουσαν περιττῶς, σοφίας δὲ μετασχοῦσαν παντοδαπῆς.

Ἡ θυγάτηρ μὲν τοῦ Λεοντίου τινὸς φιλοσόφου, Ἀθήνηθεν ὡρμημένου. Ἀθηναΐς δ' ὠνομάζετο. Ὅς γνοὺς ἐξ ἐπιστήμης εὐτυχῆσαι μέλλουσαν τὴν θυγατέρα λαμπρῶς, διατιθέμενος τὴν μὲν περιουσίαν αὐτοῦ τοῖς υἱοῖς κατέλειπε (δύο δ' ἦσαν Οὐαλέριος καὶ Γενέσιος), τῇ δὲ θυγατρὶ ἑκατὸν χρυσίνους μόνους δοθῆναι ἐπέσκηψε, γράψας ἀρκεῖν αὐτῇ τὴν τύχην αὐτῆς. Τῶν γοῦν συγγόνων αὐτῆς σφετερισαμένων τὴν πατρικὴν οὐσίαν, ἡ Ἀθηναΐς, νόμμου τὸ οἰκεῖον ἀπῄτει λάχος, καὶ ἠξίου τοὺς ἀδελφοὺς, μὴ κατὰ τὰς τοῦ πατρὸς διαθήκας ἀδίκους οὔσας ποιεῖν. οἱ δὲ καὶ τῆς οἰκίας αὐτὴν ἐξῶσαν τῆς πατρικῆς. Δεξαμένη τοίνυν αὐτὴν ἡ πρὸς μητρὸς θεία, ἀνελήλυθεν εἰς Κωνσταντινούπολιν καὶ τῆς Πουλχερίας ἐδέοντο, διηγούμεναι τὴν ὑπόθεσιν.

Jam pubescenti (Theodosio) soror Pulcheria Eudociam Athenienſem deſpondet, forma excellenti praeditam et omni doctrinae genere perpolitam.

Erat ea Leontii cujusdam Athenienſis philoſophi filia et Athenaïs nominabatur; qui cum eam ſplendidam fortunam conſecuturam ex arte cognoviſſet, teſtamento ſuas opes duobus filiis reliquerat (Valerio et Geneſio), filiae tantum centum aureis legatis, hac adjecta clauſula, quod fortuna ejus ſuffectura ei eſſet. Fratres igitur patrimonio ſibi vindicato Athenaïdem legitimam ſuam poſtulantem et teſtamentum injuriae accuſantem, paternis etiam aedibus exegerunt. Qua matertera ſuscepta et Conſtantinopolim perducta, cauſa expoſita Pulcheriae ſupplicant.

*) χρονικὸν od. *Annales XIII*, 22.

Ἰδοῦσα δ' ἐκείνη τὴν κόρην περικαλλῆ καὶ νεάζουσαν, ἤρετο εἰ ἀπείρατος εἴ τι ἀνδρός ἐστι. Καὶ γνοῦσα τοῦτο βαπτίζει αὐτὴν ἔτι οὖσαν ἀμύητον καὶ Εὐδοκίαν μετονομάσασα τῷ ἀδελφῷ ταύτην Θεοδοσίῳ συζεύγνυσι καὶ διαδήματι ταινιοῖ καὶ Αὐγούσταν καλεῖ. - - -

Ἡ δὲ βασιλὶς Εὐδοκία μετακαλεῖται τοὺς ἀδελφοὺς. καὶ μηδὲν αὐτοῖς μηνίσασα, ἀλλὰ χάριτας μᾶλλον ὁμολογήσασα, ὡς οὐκ ἄν τυχοῦσα τῆς βασιλείας, εἰ μὴ παρ' αὐτῶν ἐξώσθη καὶ διὰ τοῦτο εἰς τὴν Κωνσταντινούπολιν πεπόρευτο, τὸν μὲν Γενέσιον ἔπαρχον τῶν Ἰλλυριῶν διὰ τοῦ βασιλέως πεποίηκε, τὸν δὲ Οὐαλέριον ἐτίμησε Μάγιστρον. - - -

Μετέπειτα δ' αἰτίας συμβάσης τινὸς, ἀπέστερξε τὴν Αὐγούσταν ὁ βασιλεὺς. ἡ δ' αἰτία μῆλον ὑπερφυὲς εἰς ὄγκον ἐκομίσθη τῷ βασιλεῖ. Ὁ δὲ τοῦτο θαυμάσας τῇ Βασιλίδι ἀπέστειλε κἀκείνη τῷ Παυλίνῳ τὸ μῆλον δέδωκεν. Ἦν δὲ λόγιος ὁ ἀνὴρ κἀντεῦθεν τῇ βασιλίσσῃ ᾠκείωτο. Ὁ δὲ τοῦ μήλου μέγεθος ἀγασθεὶς προσάγει τοῦτο τῷ βασιλεῖ, ἀγνοῶν τὰ περὶ αὐτοῦ. Ἐκεῖνος δ' ἐπέγνω τὸ προσαχθὲν καὶ κρύψας αὐτὸ τὴν γυναῖκα ἠρώτησε, ποῖ δῆτα τὸ σταλὲν αὐτῇ μῆλόν ἐστιν; ἡ δὲ φαγεῖν εἶπε τοῦτο, δείσασα μὴ ὁ ἀνὴρ ὑποπτεύσῃ, ὃ ἐκεῖνος ἤδη ὑπώπτευσεν.

Ὁ δὲ ἔτι προσήρετο ἐπιτατικώτερον· ἡ δ' αὖθις φαγεῖν τὸ μῆλον ἐξώμνυτο. Ἐξάγει τοῦτο μεστὸς ὁ Αὐτοκράτωρ ὀργῆς. Καὶ ἡ μὲν ἐπ' αὐτοφόρῳ ἑάλω μὴ ἀληθεύουσα. Τῷ δὲ τὰ τῆς ὑπονοίας ἐστήρικτο. Κἀντεῦθεν κτείνεται μὲν ὁ Παυ-

Quae cum puellam formoſiſſimam et integra aetate eſſe vidiſſet, rogat an adhuc viri expers eſſet? eo cognito baptizat eadem adhuc chriſtianae religionis et mutato ejus nomine in Eudociam fratri Theodoſio deſpondet, diademate ornat et Auguſtam appellat. - - -

At Eudocia Imperatrix fratres accerſit neque irata illis, ſed gratias potius agens, ut dignitatis tantae autoribus, niſi enim ab eis exacta fuiſſet, nunquam venturam fuiſſe Conſtantinopolim, Geneſio praefecturam Illyriorum ab Imperatore impetrat, Valerium Magiſtri honore donat. - - -

Poſt autem in odium ejus tale de cauſa incurrit. Pomum inuſitatae magnitudinis ſibi oblatum Imperator admiratus uxori miſit. Id illa Paulino dedit viro erudito eaque de cauſa ſibi familiari. Is rei ignarus illud Imperatori offert ut rem miram; quo ille agnito et occultato uxorem rogat, ubi fit malum ipſi miſſum? Illa verita ne id ſuſpicaretur maritus, quod jam ſuſpicabatur, ſe comediſſe reſpondet.

Verum illo acrius urgente, jurejurando affirmat ſe jam comediſſe. Tum ira percitus Imperator pomum profert. Sic illa in manifeſto mendacio deprehenſa, ſuſpicio mariti confirmatur, Paulinus inſons occiditur. Eudocia

λῖνος ἐξ ὑποφίας ψευδῆς, ἡ δὲ Εὐδοκία μεμίσητο.

Καὶ ἤτησεν ἀπελθεῖν εἰς Ἱεροσόλυμα, ἔνθα δὴ ἀπελθοῦσα σὺν πλούτῳ βαθεῖ νάους τε ἐδείματο καὶ πολλὰ τοῖς πενομένοις τοῖς ἐκεῖ μοναστηρίοις διέδωκεν. Ἐκεῖθεν δὲ ἐπανελθοῦσα αὖθις μετὰ θάνατον τοῦ ἀνδρὸς ἐκεῖσε ἀφίκετο, κἀκεῖ τετελεύτηκεν.

cum se inuisam esse cerneret, facultatem abeundi Hierosolyma petit, quo cum magnis opibus profecta et templa aedificavit et pauperibus ejus loci monasteriis multa dedit. Inde reversa, post mariti obitum eodem rediit ibique mortua est.

Athenaïs.

(*Aus* Cedrenus *).

Τούτῳ τῷ ἔτει ἐτελεύτησεν ἐν Ἀθήναις Λεόντιος ὁ φιλόσοφος. ὃς ἔγραψεν ἐν τῇ διαθήκῃ αὐτοῦ, τὴν μὲν οὐσίαν μου πᾶσαν καταλιμπάνω τοῖς υἱοῖς μου, Ἀθηναΐδι δὲ τῇ ἐμῇ θυγατρὶ ἀφίω δοθῆναι χρυσίου νομίσματα ἑκατόν. ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ τύχη αὐτῆς.

Ταύτην τὴν Ἀθηναΐδα ἐξ Ἀθηνῶν εἰσαχθεῖσαν θεασαμένη ἡ Πουλχερία, κάλλει σώματος διαπρέπουσαν, καὶ συνέσει ψυχῆς καλλευομένην καὶ λόγῳ κεκοσμένην πρὸς τὸν Ἀρχιεπίσκοπον Κωνσταντινουπόλεως Ἀττικὸν, ἀποστείλασα ἐβάπτισεν, Εὐδοκίαν μετονομάσασα. ἣν τινα καὶ τῷ ταύτης ἀδελφῷ καί βασιλεῖ συνέζευξεν εἰς γυναῖκα.

Ἀλλὰ τοσαύτῃ καὶ τηλικαύτῃ οὔσῃ τῇ Εὐδοκίᾳ, λοξὸν ὁ φθόνος ἐμβαλὼν ὄμμα, τοιοῦτον κατειργάσατο δρᾶμα. Παυλῖνός τις μάγιστρος ἠγαπᾶτο παρὰ τῆς Εὐδοκίας, ὡς ὢν λογιώτατος καὶ ὡραιότατος, ᾧ τινι συχνῶς τε καὶ ἰδίως συνετύγχανεν, ὡς συμπράξαντι τοῖς γάμοις αὐτῆς. τῇ οὖν ἡμέρᾳ τῶν ἁγίων Θεοφανίων, ἐν τῇ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ ἀπιόν-

Eodem anno mortuus eſt Athenis Leontius philoſophus. Is teſtamento ſuo omnes facultates filiis legavit, Athenaïdi filiae tantum aureos c., addita hac causa „ſua ei ſufficiet fortuna.“

Hanc Athenaidem Athenis Conſtantinopolim adductam cum videret Pulcheria, et forma corporis praeſtare et ingenio eſſe egregio atque facundia ornatam, ad archiepiſcopum urbis Atticum miſſam baptizavit Eudociaeque nomen fecit, Imperatorique fratri ſuo nuptum tradidit.

Enimvero Eudociae, tali ac tam praeclarae feminae facinus invidiae hujusmodi actionem intentavit. Paulinus quidam magiſter, eruditionis ac elegantiae cauſa ab Eudocia diligebatur: ſolebatque cum ea crebro et ſeorſim colloqui, ut a quo eſſet in nuptiis contrahendis adjuta. Accidit autem, ut ſolemni divinae apparitionis die

*) *Aeltere Ausgabe (Venedig 1729) S. 266.*

τος τοῦ βασιλέως, προσήγαγέ τις αὐτῷ ἐξ Ἀσίας πέπης μῆλον μέγα καὶ ὑπερφυὲς, ὅπερ ἀπέστειλε τῇ Αὐγούστῃ, δεδωκὼς τῷ πέπητι νομίσματα ἑκατόν. αὐτὴ δὲ νοσοῦντι τότε Παυλίνῳ ἀπέστειλεν ἀβρα-βῶνα τῆς αὐτοῦ τελευτῆς. ὁ δὲ Παυλῖνος ἀγνοῶν μετὰ δύο ἡμέρας ἀπέστειλεν αὐτὸ τ βασιλεῖ· ὁ δὲ βασιλεὺς τοῦτο γνωρίσας ἔκρυψε καὶ εἰσελθὼν λέγει τῇ Αὐγούστῃ· ποῦ ἐστι τὸ μῆλον, ὅπερ σοι ἀπέστειλα. ἡ δὲ εἶπεν, ἔφαγον αὐτό. καὶ πάλιν ὤρκωσεν αὐτὴ τὴν σωτηρίαν αὐτοῦ, λέγων, μή τινι τοῦτο πέπομφας; ἡ δὲ πάλιν εἶπε, φαγεῖν αὐτό, προσθεῖσα καὶ τὴν σωτηρίαν τοῦ βασιλέως, τότε εἰς ὀργὴν κινηθεὶς ὁ βασιλεὺς κελεύει τὸ μῆλον εἰσενεχθῆναι. τὸν δὲ Παυλῖνον ἀποστείλας τῇ νυκτὶ ἐκείνῃ ἀπεκεφάλισεν. ἐκ τότε δὲ γέγονε μεταξὺ αὐτῶν λύπη καὶ ἀπομερισμός. γνοῦσα δὲ τοῦτο ἡ Αὐγούστα καὶ αἰσχυνθεῖσα ὡς ὑβρισθη, ἐξώρμησεν εἰς τοὺς ἁγίους τόπους καὶ τελευτᾷ ἐν Ἱεροσολύμοις καὶ θάπτεται ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου Στεφάνου. ἐν δὲ τῷ τελευτᾶν αὐτῆς ἐπωμόσατο μὴ συνειδέναι τῇ κατ' αὐτὴν κατηγορίᾳ, ἕνεκεν Παυλίνου. γράφουσι δέ τινες, πληρωθῆναι ἐπ' αὐτῇ τὸ Ἀγάθηνον Κύριε ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου τὴν Σιὼν καὶ οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη Ἱερουσαλήμ. διὰ τὸ πολλὰ ἀγαθὰ ἐν Ἱεροσολύμοις αὐτὴν πεποιηκέναι, μετὰ Ἑλένην τὴν τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου μητέρα.

Imperatori ad magnum templum eunti pauper quidam ex Aſia pomum inuſitatae magnitudinis offerret, quem is c. nummis donavit, ac pomum Eudociae Auguſtae miſit. Ea aegrotanti Paulino transmiſit eoque illum munere imprudens exitio obſtrinxit. Paulinus rei ignarus biduo poſt pomum illud imperatori mittit. Qui cum id agnoſceret, eo occultato ingreſſus ad Auguſtum „rogare, ubi eſſet malum ei a ſe miſſum? Se id ediſſe dicenti, juramentum per ſalutem Imperatoris deferre, quo id nemini ab ſe miſſum ea confirmaret. Cum eo modo jurata in eo perſiſteret, id ſe comediſſe, iratus Imperator malum adferri, Paulino vero ea ipſa nocte accito caput amputari jubet. Inde Imperatoris adverſus Auguſtam ſimultas ac abſtinentia. Et Eudocia cauſa intellecta, injuriae pudore mota, profectionem in ſacra loca inſtituit ac Hieroſolymae moritur; ſepulta eſt in aede ſt. Stephani. Moriens juravit ſe falſo nullaque ſua culpa ſuſpectam Paulini cauſa fuiſſe. Sunt qui ſcribant impleviſſe eam oraculum hoc „Benefac favore (Graeci Eudocium habent) tuo Sioni et Hieroſolymae muri inſtaurentur; nam poſt Helenam Conſtantini Magni matrem ea plurimum beneficii Hieroſolymis praeſtitit.

3.

Eraclius und Cosdroas.

(*Aus der Kaiſerchronik.*)

Daz buoch kundet uns ſus,
daz rîche beſaz Erâclius.
der gewan Rômæren
michel lop unde êre,
die wile er ze Rôme voget was.
ein heidenſcher künc hiez Cosdroas,
dem geriet der vâlant,
daz er worhte über ſîniu lant
einen himel êrîn.
gerne wolder got ſîn.
er hiez machen [1]) dinne
die ſunne unt mæninne
ûzen karfunkêln.
von bliwe die wolken.
ûz edelme geſteine
die ſterne vil kleine
enzwiſchen niun kœren.
den regen in den rœren.

Nû ſagent uns diu buoch daz,
wie gewaldic der heiden was.
den kriſten tet er herzenleit.
ze Jerûſalêm mit her er reit.
daz heilege kriuze fuort er dan,
dâ got die marter leit an.
daz grab er wôlde zefüeren.
ern mohtez niht gerüeren,
wande ez im der engel werte.
die ſtat er gar verherte.
vil lützel dô dar in genas,
daz nütze oder frume was.
dô geſchach grôz jâmer.
die aber dâ genâren,
die riefen al ze himel.
ſî klagetenz grôz unbilde.

Als Rômær vernâmen daz,
daz Jerûſalêm verhert was,
grôz jâmer dô wart
ze Rôme über al die ſtat.

Erâclius hete minne.
von himel eine ſtimme
ſprach im vorhtliche zuo
„ich ſage, künec, wie du tuo.
ile dich gerehten.
ein volcwîc muoztu vehten
mit dem künege Cosdroâ.
daz kriuze gwin dû wider dâ,
daz er hât geroubôt.
daz gebiutet dir von himel got.“

Erâclius der hêrre
ern beite niht mêre
durch die vil grôze nôt.
eine hervart er gebôt
in der heidene lant.

[1]) mâlen.

er nam den vanen in die hant
weitin unde grüene.
er was ein helt küene.
als des tages wart schin,
dô er die vlande sîn
allerverreßt riten sach,
zuo den Rômæren er sprach
„nû grifet vaßte an die wer.
ich wæn, der tiuvel ein michel her
hiute mit im welle
füeren zuo der helle.
seht hie lîp unde tôt.
kumt eȝ uns an die nôt,
der uns die hervart gebôt,
niht wæn er uns geswichôt.“

Der künec ûf eine hôhe trat,
einer stille er dô bat
„ô wol ir helde snelle,
ich sagiu zeime spelle:
ein liut hieȝ Hebrêl,
dâ sult ir nemen bilde bî.
den zeigete got ein guot lant,
dô er sî nôthafte vant,
[und hieȝ se ir leides vergeȝȝen.
wande eȝ sine widerwarte heten
beseȝȝen.]

Die liute es niht erkanden.
sî zwêne boten sanden,
daȝ sî in sageten mære,
welch eȝ innen wære.
die boten kâmen gegangen
unt brâhten an einer stangen
ein vil grôȝeȝ winber.
daȝ wunderte alleȝ sîn her.
die boten tâten in daȝ kunt:
korn wuohs des jâres drîstunt.
daȝ honec in den rœren.
sî mohten wunder hœren.

Die boten sageten vorderôst
dem here einen micheln trôst.
dâ wære guotiu spîse
alse in dem baradîse.
daȝ liut aber wære freissam,
michel unde übel getân.
ir geschôȝ unde ir strâle
füeren durch den stâhel.
dô die boten daȝ mære sageten,
die liute gar verzageten.
daȝ lant sî verlieȝen.
mîn trehtin gehieȝen,
nû sî an sînen güeten
sô harte gezwivelt hæten,
daȝ sî in sîne râwe
niemer kæmen zwâre.

Do si gotes gebot übergiengen
unt durch zageheit gevielen
unde in harte missetsehæhe,
nû gedenket Rômære
daȝ selbe got genuochte,
sîn dieneȝt er an iu suochte.
dienet hiute im vlizeclich.
er lônet iu mit sîme rîch.“ —
Rômære rahten ûf ir hant
unt globeten daȝ er daȝ lant
niemer mit in gewunne,
swer sô danne entrunne
oder swiche an ir nôt.
dô freute sich der helt guot.

Die kristen dô ernanden.
die heiden sî anranden.
sî sluogen sî an dem wale
als die hunde ze tale.
Erâclius sach dô Cosdroam [1])
bleichen unde übel getân,
mit bluote gar berunnen.
die sînen wâren entrunnen.

Ein einwic wart dô gelobet,
daȝ der Rœmische voget
mit tem heiden solte vehten.
der künec was gerehte

[1]) *H.* den jungen Cosdram, *M.* den kûnich Cosdroam, *W. E.* sach Cosdram *u. s. w.*

daz ſîn dâ werden ſolde,
unt got verhengen wolde.
ûf einer brücken
ſî ſamenten ſich enmitten.
ietweder kunte ſînen ban
über alle ſîne man,
ſwer deheinen ſtrît erhüebe,
daz houbet man ime abeſlüege.

Erâcliûs ſprach duo,
dem heideniſchen künege zuo
„nû lîe dich noch toufen,
an den wâren got geloubeu.
geloube vaſte, daz iſt dir nôt.
od dir iſt vil nâhen nû der tôt.
toufe dich mit willen,
ſone kumt din ſêle zer helle.“

Der heiden antwurte ime dô
„jâ entuonich niemer ſô.
ich lide ê von dir den tôt,
ê ich geloube an dînen got
[unt lâze min ſêle in der helle,
ê ich mich toufen welle].“
daz wart dem künege unwert.
ûf zuhte er daz ſwert.
er ſluog ime abe den hals ſîn.
des half im min trehtîn.

Dô er den heiden überwant
unde er daz kriuze dâ vant,
dô hiez er brechen den ſal,
nider ſtôzen über al
den himel zuo der erde.
daz kriuze nam der werde.

Erâcliûs ein helt guot
den alden Coſdroam erſluoc.
den ſun er ûf dem himel vie,
dem ez ſît vil wol ergie.
ze Rôme er in ûz der toufe huop.
er wart ein kriſten vil guot.
Cyrillus wart er genant,
von dem daz buoch vil tugende ſagt.

Dô fuor daz Rœmiſche her
ſpilnde wider zuo dem mer
mit grôzer übermüete.
des kâmens al in nœte.

Dô ſî begunden nâhen
daz ſî daz templum ſâhen,
ieglicher für den andern ran
ad *ſpéciôſam portam*.
des eniſt zwivel deheiu.
der gotes engel in erſchein
ûf der liehten porten.
der künec im harte vorhte.
er rebeizte in allen gâhen.
den engel gunder frâgen:
„Wande mir diu hervart
von himel her geboten wart
unde ich daz kriuze wider gwan,
waz hân ich wider gote getân?“
Dô ſprach der engel hêre
„vernim ez ie mêre.
got durch ſîne mildekeit
einen efel hie durch reit
durch diſe ſelben porte.“
der künec harte ervorhte.
barfuoz unde wullin
vlêhter minen trehtîn.
daz kriuze er zuo ime vie.
frôliche durch die porte gie.
er truog ez in daz templum.
daz iſt uns ein exemplum.
von diu ſul wir mîn hêrren
fürhten unde flêhen
mit zühte unt mit güete
mît grôzer diemüete.
diu übermüete iſt ſô getân,
diu geſchendet ie den man.

Erâcliûs rihte fürwâr
zwei unde drizec jâr,
dar über ſehs zehen tage.
zwâre ich in ditze ſage.
an der waſſerfühte er verſchiet.
ſîn ſêle diu iſt gote liep.

Eraclius und Cosdroas.

(*Aus Enenkel's Weltbuche.*)

Zuo der zit gein Rôme kam
ein künec, der hieʒ Cosdroam
unde hete ein lant, hieʒ Perſiâ,
wande er was herre innen dâ
unt richſte dâ mit ſinnen.
vil goldes hieʒ er gwinnen
unt machte ein turn güldîn,
da wolder herre inne ſîn.
die venſter hieʒ er dô graben
mit kriechiſchen buochſtaben. [1])
unt ſchône mit geſteine.
die fiule gemeine
hieʒ er zieren mit vliʒe.
von berlin alſô wiʒe
was daʒ gefidele innen.
er lieʒ im niht zerinnen
weder golt noch geſteine.
er hieʒ eʒ machen reine.
ſwer eʒ mit ougen ſolde ſehen,
der jach, im wære reht geſchehen.
hundert meiſter wolgetân
muoſen dâ mite umbegân
daʒ goltſmide wâren,
bî den ſelben jâren.
wil ich ſîn hœhe meʒʒen,
des kan ich niht vergeʒʒen:
ſehzic ellen was er hôch.
daʒ volc zuo dem turne zôch.
ſwem von dem turne wart geſeit
unt von ſîner ſchœneheit,
der wolde niht erwinden,
man muoſe in dâ vinden.
ich kunde an dem turne ſpehen
daʒ niemen mohte den turn ſehen.
ſwenne diu lûter ſunne
ſchein dar an mit wunne,
ſô mohte von dem glaſe zwâr
nieman den turn gar
ſehen mit den ougen an.
ſô wünnecliche was er getân.

Dô der turn bereit wart,
dô wart niht længer dâ geſpart,
er hieʒ ein zarge filberin
um den turn güldîn
machen dô mit ſinne.
an iegelicher zinne
lag ein edeleʒ geſtein, [2])
dâ diu ſunne ane ſchein.
diu porte was von golde,
als er ſî machen wolde.

[1]) *Lampreht's Alexander* 5418: An dem palase was ergraben maniger ſlahte wunder, *und* 5439: Die venſter wâren dar inne Gemeiſteret mit ſinne.

[2]) *M.* lâutigez geſtain (lœtegeʒ?).

Er hete ein torwertelin,
der niemer triwer mohte ſin
dem dienden ze rehte
ritter unde knehte.
des was er frô unt wolgemuot
zwei hundert ritter guot
im muoſen dienen alle zit.
al tage heter hôchzit.
eʒ geſchach bi der werlde nie,
der einen torwertel ie
hiet, ſô richer was bekant.
der künec ſich ſelbe got nant.
er het ouch einen frumen ſuon,
dem hieʒ er wærlich kunt tuon
daʒ er betwanc daʒ riche
vil gar gewaltecliche.
der ſelbe fuor mit grôʒem her
unt betwang ienhalb mer
die liute al beſunder.
des nam den künec wunder.
dâ mite fuor er unt ſin her
ûf daʒ lant über mer
unt woldeʒ hân betwungen.
nâch gewalde er hete gerungen.
ſin vater, der ſich got hieʒ,
niemen in den turn lieʒ
niuwan zwei ſchœniu wîp,
diu behuotten ſchône ſînen lîp
mit trinken unt mit ſpîſe.
er was worden grîſe.
ſin gewant von golde rac,
wande er ſin ſchône phlac.

Ich mag iu niht ein rede dagen.
von der ſtiegen wil ich ſagen.
diu dar in den turn gie,
den man mit golde umgevie.
dâ was ein ſtapf [1]) ie güldîn,
dâ bi der [2]) ander filberîn.
ſô giengen ſî den turn hôch.
der künec ſich nâch êren zôch.

Nû ſehet [3]) wie dâ was ſîn ſchin.
dô der torwerte ſîn
het ſo mangen ritter guot,
die al mit êren wâren fruot
knappen unde ritær
dienden ime âne ſwær.
der tarwartel, der des tores phlac,
der ſach dâ manegen lieben tac.
alſo ich iu vor hân geſeit.
die dienden ime an arbeit.

Nu beſehet âne ſwære
wie ſîn herre wære,
ſo der torwart het ſo grôʒen gewalt
über ritter manecvalt.

Doch wil ich iu mêre ſagen,
des mag ich iu niht verdagen,
von dem turne güldîn
unt von dem, der walde got ſîn,
der hete einen ſchœnen huot,
der was wol âne mâʒen guot.
der huot der hete vier blat,
als im ein meiſter gemachet hât.
daʒ eine was gemeine
von edelme geſteine.
daʒ wâren ſaphir alzehant,
als ich eʒ an dem buoche [4]) vant.
daʒ ander blat was niht ze klein.
eʒ wâren alʒ karvunkelſtein,
dâ daʒ blat was mit geleit.
daʒ ſach man ſchînen alſo breit [5])
wan nie ſo guotes wart geſehen.
des dritten muoʒ ich iu verjehen.
daʒ was dô gar von jâchant,

---

[1]) *Lampreht's Alexander* 5431: zwei dûfint grâde,
die wâren mit râde
von ſapfir gemachet.
[2]) die — [3]) beſehet — [4]) blate — [5]) gelait : weit.

daȥ man ſô guotes niht envant.
daȥ vierde was von berlin wîȥ 125
geworht wol mit ganzem vlîȥ.
da mit eȥ was geſtricket ſchôn.
um den huot ſô hieng ein krôn
von lûterme golde,
als got eȥ [1]) wünſchen ſolde 30
daȥ furrier was zobelvar.
die liute nâmen 'herren war,
wan er zem venſter abe ſach.
in dûhte er hete guot gemach,
der in eins erblichte. 35
von dem glanze er erſchrichte.
doch wil ich ditze iu verjehen,
wan ſich der herre lieȥ ſehen:
niwan vierſtunt in dem jâr.
niht ofter ſach man in zewâr. 40

Sîn ſuon dô mit her lac
manegen mânot unde tac
bî der Tuonouwe
oberhalp Paȥȥouwe,
wande im was wol gelungen: 45
er hete vil betwungen
manec künecrîche
gar gewaldeclîche.
dô er lac mit ſînem her,
die Beier zôgen in ze wer [2]) 50
unt die ſtarken Bêheime guot.
die Polân wâren ouch dô fruot:
die nâmen einen houptman [3]) dô
gein den heiden unt wâren frô.
er was genant Erâclius 55
(die pfaffen nennent in alſus)
der fuorte ir baniere
unt vaht mêr dan viere.

ſi randen dô die heiden an.
unt gwunnen in den ſige an, 160
alſô daȥ die helden [4]) rîch
fuorten gewalteclîch.
die ſelben heiden über mer.
ſî fuoren mit gewaltegem her.
der heiden wurden vil erſlagen 65
beidiu recken unde zagen
die kiele funden ſî dô ſtân
als ſî der heiden het verlân,
dô er hie dishalp wart bekant
ûf dem Rœmiſchen lant. 70
alſô funden ſî ſî ſtân
die Beiære gunden gân [5])
in die ſelben heiden kiel
wande eȥ in wol geviel.

Dâ mite fuorens über mer 75
mit ir gewaltigem her.
ſî fuoren ſchône mit ir kraft,
wan ſî wâren ſigehaft
in der heiden lande geweſen.
ſî lieȥen ir vil lützel gneſen. 80
dâ mite ſî dô kêrten,
als ſî ir manheit lêrte,
gein dem turne güldîn
dâ der got ſolde ûffe ſîn.
dô ſî dar kâmen, 85
vil heidene ſî vernâmen,
die wâren gevallen an ir knie.
ir ruof gein dem turne gie
mit vil lûter ſtimme.
dâ was der heiden inne. 90
„hilf, herre, uns von nœten.
die kriſten uns wellent tœten."
waȥ half ir bete . daȥ geſchach,

---

[1]) Als ez got w. ſ. (Als erȥ w. ſ.?).

[2]) *N.* D' payr h'r lag gen im zewer, *A.* Die Payr lagen gen im zewer, *M*[1]. der Payr herr gegen im ze wer, *M*[2]. Der payr herr gegen in ze ber.

[3]) *M.* haubin do, *N.* haub do.

[4]) ſi die heiden.

[5]) *N.* Die payer begunden gan, *M*[1]. Dhain payer begund gan, *M*[2]. Dhein mair b. g., *A. fehlt* 169 — 174.

Erâcliûs den turn brach.
dar zuo die Bêheime unt Polân
wolden dâ niht verlân
weder golt noch geſteine.
ſî nâmen ez gemeine.
den künec viengen ſî aldâ
und hiezen im ſlahen abe ſâ
daz houbet von dem lîbe gar.
dâ mite fuorens mit ir ſchar
frôliche wider heime
Beiære unt Bêheime,
dar zuo die Polân guot.
ſî wurden dô vil wolgemuot.

Noch wil ich iu ein wênc verjehen,
waz zuo den ziten iſt geſchehen.
alſe ich iu vor tet bekant
von deme, der ſich got nant
unt ſînen ſun lie varen
bî den ſelben jâren
unt daz im die Bêheime gar
ſluogen ſîn her, daz iſt wâr.
daz ſelbe was Erâclius
(die phaffen neunent in alîus).
Dô ſî den heideniſchen man
fuorten mit in gevangen dan
ûz dem [1]) turne güldîn,
dô zefuorten ſî den turn ſîn.
der ſelbe her Erâclius
der êrtez [2]) zallen ziten ſus
mit zierde, wande er ez an bat.
er êrtez zallen ziten drât.
dô wart er künc der herren
er wande grôzen werren.
wiez after des [3]) geteilet wart,
nâch der grôzen hervart,
daz iſt mir leider unbekant,
wie ez geteilt wart in diu lant.

[1]) unz ûf den turn g.

[2]) ez. *So alle H. Eine Lücke ist um so mehr zu vermuthen, als nach* 220 *die Verse* 185 : 86 *wieder erscheinen. Nur in A. fehlen dabei* 185 : 86 *hier.*.

[3]) *M.* von dem, *N.* von des, *M*[2] affen des veilt w., *A.* Wie daz gůt dar nach get. w.

dem keiser unt dem andern.
die solden beide wandern
iegelich mit voller wer
sô hin abe ûz sînem her
ûf des wazzers brücke.
swem hülfe sîn gelücke
unde er den andern slüege,
daz er selbe trüege
gewalt über beidiu her.
swer wesen wolde ouch ein wer
sîme herren unde im helfe geben,
den solde man ziehen hin benebea [1])
ûz den andern an zeschouwen [2])
im bein unde arme verhouwen
unde alsô werfen in die fluot.
daz dûhte sî gemeinlich guot
dô muoseȥ vollen rücken.
sus huop sich ûf die brûcken
der keiser gar in gotes prîs.
er segende sich kriuzewîs.
lîb unt sêle gab er gote
unt schiete sich ze dem gebote,
als ê was bescheiden
seht dô kom [3]) der heiden
mit grôȥem frevel dort her.
ieglicher vant vollen gewer
mit grimmigen widerslegen,
dô wolde got der guote hegen
die sîne kristenlîchen diet.
der keiser dô den heiden schriet
mit slegen, daȥ er sigelôs
lîb unde êre dô verkôs.
sus schupfte [4]) er in in die fluot.
gotes helfe was sô guot,
daȥ sich diu heidenischen her
ergâben âne widerwer
unt sînen willen tâten.
ze glouben sî trâten
nâch der kristene gebot
unt lieȥen toufen sich dur got.

Cosdroê ze hûse was
ûf sîme schœnen palas
dûhte er sich wesen veste.
der geschiht er niht enweste,
wie eȥ dem sune ergienge.
er hofte, daȥ er vienge
den keiser nâch willen gar,
vil schiere wart er dô gewar
des strîtes, wie er ende nam.
der keiser zuo im hine kam
unt vant in ûf dem trône
sitzen also schône
als obe ein got eȥ solde wesen [5]).
her unt dar was erlesen
dar an ein meisterlichiu hant,
daȥ kriuze er dô bî im vant,
unt des wart er harte frô.
zuo dem alten sprach er dô,
der als ein got vor ime saȥ,
„wande ich funden habe daȥ
daȥ dû in êrlicher stat
diz kriuze hâst alhie gesat,
des wil ich dich genieȥen lân,
ob nû [6]) min wille wirt getân,
als ich dir wil bescheiden.
dû bist ein alder heiden.
wildû dich des entsoufen
unt mit gelouben toufen,
sô wil ich lâȥen dir dîn leben
unt dir dîn rîche wider geben.
gip ot ze gêsele dîn kint [7]).
wildû aber wesen blint
an dem gelouben alsam ê,
sô lâȥich dir niht lebens mê,
wande ich dich selbe tôt slâ“ [8]).
dô lac dem alten unnâ
daȥ wort an dem gewinne.
die adern unt die sinne
heter unmaȥen zæhe.
des was im vil unwæhe,
swes sich der keiser im verbant.

---

[1]) Den man zien h. ben. — [2]) Vz den andern ane schowen. — [3]) quam ouch — [4]) schupte — [5]) als obeȥ ein g. s. w. — [6]) Ob dran m. w. — [7]) Gib ot mir ze gesele d. k. — [8]) selber dich —

dô ouch der keiſer des emphant
daz er in niht gewerte,
mit ſîn ſelbes ſwerte
ſîn houbet er im abe ſluoc
unt dô gebôt er, daz man truoc
unt begruop den licham.
Durch vil êrehaften ſtam,
wande er ein richer künec was
von zehen jâren im genas
ein ſun, ein ſûberlicher kneht,
der trât in kriſtenliche reht,
wande er dur got ſich toufen lie.
der keiſer in dar ûz emphie
unt gap daz riche unt daz lant
im gemeinliche in die hant
unt wolde im weſen an nihte wider.
der turn wart gebrochen nider,
als der keiſer wolde.
von ſilber unt von golde
nam er dô ein grôzez guot [1]),
daz ſîn milder herrenmuot
teilde under die ſînen.
ouch liez er dar an ſchînen,
daz er von guoten ſinnen was,
wand er die edeln ſteine ûz las,
die er behalden underſluoc
unt dar zuo goldes genuoc.
diz wolder an die kirchen legen,
die vor mit ſtarken niderflegen
der künec Coſdroe zebrach.
alſus ſîn wille dô geſchach [2])
mit êrlicher ſigenumft.
dô greif er an die widerkumft.

Mit fröuden unt mit êren
ſach man dô wider kêren
der Rômær voget vil gemeit.
gein Jerûſalêm er reit
mit dem kriuze, daz er nam
dô er bî der [3]) ſtat kam
unt ſolde nider riten
des berges an der liten,
der Olivêt genennet iſt,
dâ unſer herre Jeſus Criſt
hie bevor den eſel reit,
dô dirre keiſer vil gemeit
den ſelben wec für ſich genam
unt bis an die porte kam,
dâ Criſtus in was geriten,
dô wart der weg im gar verſniten
wunderlich dêis wâr genuoc.
diu mûr ſich zeſamene fluoc
ſô daz da niemen ſach ein tor.
der keiſer hielt aldâ vor,
künecliche wol bekleit,
als mit grôzer zierheit
ein ſolher künec riten phliget
ſwie er hæte aldort gefliget.
daz truog im hie nihtes vor.
nû ſach man ſtân hôch enbor
einen engel an dem orte,
dar ê was diu porte,
der hete ein kriuze in der hant
unde was zem volke gewant,
daz man dâ vor halden ſach.
diſiu wort er zuo im ſprach
„dô Krift der künec der êren
dare [4]) wolde kêren
unt zuo der porten în komen
manegen menſchen noch ze fromen [5]),
wande er die marter ſuochte,
ſîn diemuot dô geruochte
daz er hie durch den eſel reit
unt was niht künecliche bekleit,
ſunder in ſwachen kleiden.
dar an er hât beſcheiden [6])
ein tugentliche bilde,
des in dô niht bevilde.“
Als diu rede was vollant,
der engel ie ſâ verſwant
unt ſprach ze in niht mêre,
dô weinde harte ſêre

[1]) N. er dô vil grôz ein g. — [2]) im do — [3]) bi die — [4]) dâ er — [5]) noch *fehlt*. — [6]) hat er —

der keiſer diemonte.
ſich ſelber er entſchuohte
unt tet von im diu riche kleit.
bar fuoz mit grôzer armekeit
nam er dô ûf den rücke
daz kriuze ûf gelücke
unde kom alſus zer ſtat.
ſeht wâ diu mûr enzwei trat
unt lie weſen als dâ vor
an ir ein gerûmez tor.

ſus giengen ſi gemeinliche in [1]).
gotes gnâde wart dô ſchin
an eime ſüezen riche,
der von leidem brûche
genuogen ſiechen trôſt gap.
ein edel ſmac gienc dar ap,
in deme got beſunder
wol ſîniu alten wunder
verniute an den ſiechen
u. s. w. u. s. w.

[1]) drin.

Heraclius.

Aus Hugo Floriacenſis *).

Heraclius ergo romano potitus imperio .... invenit valde deſolatam rempublicam et attritam; ſiquidem Europam Avares vehementer vaſtaverant, et Aſiam Perſae.

Hujus enim diebus rex Perſarum Coſdroës [1]) coepit Damaſcum et devaſtavit Jeroſolymam et venerabilia loca quae erant in ea conflagravit et populorum copias captivavit, una cum patriarcha ejusdem urbis Zacharia, et pretioſum crucis Chriſti lignum, quod Helena ſancta Conſtantini mater ibi dimiſerat [2]), ſecum in Perſidem aſportavit; ſepulcri vero dominici locum nunquam intrare aut violare permiſſus eſt divina virtute; ad quem miſit Heraclius legatos [3]) rogans magnis precibus, ut ab illo loco recederet, utque [4]) definiret tributa et acciperet pacta; quod ille facere noluit, ſed inefficaces ad Heraclium legatos miſit [5]). Anno denique [6]) imperii Heraclii ſexto occupavit Coſdroës totam Aegyptum et Alexandriam et Lybiam et Carthaginem. Quod ut audiret Heraclius, aſſumpſit Heraclium Conſtantinum [7]) filium ſuum et regio diademate redimitum appellavit Auguſtum; collecta proinde [8]) armatorum multitudine, anno imperii ſui decimo menſe Aprili die quarta indictione decima, celebrata ſancta ſolemnitate paſchali, ipſa [9]) ſecunda feria paſchae adverſus Coſdroën movit bellum [10]), ferens ſecum ſanctæ dei genitricis iconem, quae apud Byzantium eſt, non hominis manu, ſicut fertur, ſed divino miraculo fictam [11]). Et proficiſcens dimiſit in urbe [12])

*) Hugo Floriacenſis Chronic. *nach* Theophanes *und* Cedrenus (Monaſterii 1638) *S.* 147, *und aus ihm* Vincentius Bellovacenſis Specul. Hiſtorial. XXIII, 11-12. — [1]) *Vinc.* C. r. P. — [2]) *V. fehlt von* quod *an.* — [3]) *V. fehlt* legatos — [4]) *V.* utque, *H.* uſque quo — [5]) *V.* remiſit — [6]) *V.* itaque — [7]) *V.* filium ſuum Conſt. — [8]) *V.* itaque — [9]) *V. fehlt von* indictione *bis* ipſa — [10]) *V.* inter — [11]) *V.* pictam. Nach Cedrenus *und* Theophanes *des Herrn Bild.* *Μορφὴν τοῦ κυρίου θεοῦ ἡμῶν ἀχειροποίητον* (Cedren.); *λαβὼν δὲ ὁ βασιλεὺς ἐν*

praefatum ſuum [1]) filium Heraclium Conſtantinum cum Sergio venerabili patriarcha et Bonoſo [2]) patricio, ſagaci et ſtrenuo viro. Et arripiens iter per Syriam venit uſque ad Gazacoten [3]) civitatem; quod ut Coſdroës comperit [4]), fuga uſus eſt [5]) ante eum, igne comburens omnia ſata, per quae fugiebat. Tunc ordinavit Coſdroës duos praetores Sarabagam et Sarbaram [6]), qui cum Heraclio decertarent; quod audiens Heraclius, illico [7]) militum alis adverſus eos deſtinatis, ipſe cum reliquo exercitu transmeavit Euphratem et pertransivit Taurum montem pervenitque ad amnem Saron [8]) et obtinuit pontem cum propugnaculis, quae in ipſo erant. Pervenit etiam Sarbaras ad eundem pontem et ante eum caſtra metatus eſt. Tunc excurrentes multi Romanorum per pontem, inordinate Perſis intulere conflictum; quod videns Sarbaras, procul a ſe infidiis collocatis oſtendit ſe Romanis quaſi fugientem ac ſic multos eorum abstraxit ad inſecutionem ſui praeter votum Imperatoris; et ſubito a fuga reverſus, adverſum [9]) ſe inſequentes impetum concitavit et multos protinus proſtravit, vindictam inobedientiae ſuae perpeſſos; multitudo denique barbarorum per fluminis ripam diffuſa Romanos ſuper pontem cum Imperatore ſtantes acriter ſagittabant. Imperator autem cum paucis eis viriliter reſiſtebat, unde multas in hoc proelio plagas licet nullam periculoſam accepit. Tunc quidam vir Perſa giganteus [10]) Imperatorem in medio pontis aggreditur. Imperator autem hunc lancea transfoſſum in amnis fluenta projecit; quo ruente territi barbari in fugam ſunt verſi. Porro poſt haec [11]) Coſdroës miſit adverſus eum alium praetorem nomine Sayn [12]), cum quo Heraclius dimicans illum per interceſſionem ſanctae [13]) dei genitricis Mariae ſuperavit; grando quippe vehemens ſuper ejus exercitum cecidit et

---

χεροὶ τὴν θεανδρεινὴν μορφὴν ἣν χεῖρες οὐκ ἔγραψαν (Anaſtas. quam manus non depinxerant. Theophan. S. 202). — [12]) *V.* urbe, *H.* urbem —

[1]) *V. fehlt* ſuum — [2]) *Βᾶνος, Βόνοσος.* — [3]) *V.* Gazoten (*Κάζακα, Γαζακὸν* — [4]) *V.* comperitur — [5]) *V. fehlt* eſt — [6]) *Am Rande, als bei Anderen* Sarabaſſen et Saracen. *Nach dem* Chronicon Paſchale *war Σαλβάρας, des Perser Feldherr, vor Chalcedon erschienen. Nikephorus läſst erst einen frühern Σαΐτος* (Glycas *Σαΐτης*, Cedrenus *Σαΐς, Σαΐν*) *kommen, dann den Σάρβαρος* (Glyc. Cedren. *Σαρβάρας, Σαρβαράζας*), *nach Einigen Σαραβλάγας, und Σαρβαραγνᾶ* (Cedren.) — [7]) *V. fehlt* illico — [8]) *Σάρος bei* Nicephorus-Cedrenus. — [9]) *V.* contra — [10]) Theophanes *hat γιγαντειάϊος ἀνήρ τις* (quidam giganteae ſtaturae), Cedrenus *ἀνὴρ δέ τις γιγαντιαῖος* (quendam gigantiformem). *Daraus macht die Prosa der Enenkel'schen Chronik (s. Anhang ....) den Sohn Cosras Gigantus, dem ein Christenheld Grymbanus gegen kämpft.* — [11]) *V.* Poſt haec — [12]) *Σαΐς, Σαΐν* Cedrenus, *Σαΐτος* Nicephor., *Σαΐτης* Glycas. — [13]) *V. fehlt* ſanctae —

multos ex eis exſtinxit, acies autem Chriſtianorum tranquilla ab ipſa tempeſtate manebat. Poſt haec vero [1]) Coſdroës coacervatis [2]) militiis ſuis, praetorem ſuper illas Razatem [3]) provexit et cum adverſus Heraclium deſtinavit; qui veniens cum exercitu magno duriter cum Heraclio dimicavit, ſed et [4]) hunc Heraclius dei genitrice Maria opitulante ſuperavit et occidit, perſiſtens viriliter in bello a mane [5]) uſque ad horam novam. In quo bello cecidit Razates et tres turmarchae [6]) Perſarum et principes multi et maxima pars exercitus ipſorum, tuleruntque Romani inde banda Perſarum XX et VII. et ſpolia magna nimis; inter quae erant zonae comptae gemmis preciosis, et ſcutum Razatis totum auro reſperſum et lorica ejus auro contexta et dextralia ipſius aurea et ſella tota ex auro fabrefacta. Inde vero Heraclius arripiens iter palatium Dezeridan comprehendit atque combuſſit et ad aliud item poſt haec tendens palatium cognomento Beibal [7]), illud evertit. Demum autem pervenit ad palatium Beddarach [7]) et inde iterum in palatium Damaſtager [8]), ubi invenit ſericum copioſum et piper et aloën et alias ſpecies multas; argentum quoque et holoſerica veſtimenta, lectiſternia et tapetia, quorum erat copia multa, ſed et tentoria atque cortinas et ſtatuas multas, quae quia gravia erant, incendit. Invenit etiam aſinos agreſtes et pavones et phaſianos infinitae multitudinis et leones et tigrides mirae magnitudinis, fecitque ibi ſolemnitatem luminum, recreans exercitum ſuum.

Quod audiens Coſdroës pontem Tigridis pertransivit petens Seleuciam, quae apud Perſas Guheſer vocitatur, habens ſecum Syram uxorem ſuam et Medarſam [9]) et Auar filios ſuos. Tunc aſſumens Medarſam filium ſuum, coronavit eum; quod audiens Syroës [10]), qui erat primogenitus ejus, ad Heraclium miſit mandans ei, ut ad invicem foederati contra Coſdroën pariter inſurgerent; at ille remandavit ei ut carceres aperiret et Romanos, qui ibi tenebantur, educeret et eis arma tribueret ſicque contra Coſdroën ſe moveret. Ille vero obediens Imperatori retruſis eductis contra Coſdroën properavit; quod ut Coſdroës comperit, fugere tentavit, ſed comprehenſus eſt cum Medarſa, quem coronaverat, et in ergaſtulum miſſus, ubi et mortuus eſt. Tunc Syroës pepigit cum Heraclio pacem jugem, reddens illi omnes Chriſtianos, qui in omni Perſide tenebantur captivi, cum precioſiſſimis et vivificis lignis, quae fuerant ex Jeroſolymis asportata. Anno igitur Imperii Heraclii XVIII. creatus eſt Syroës rex Perſarum, et eodem anno in Byzantium

---

[1]) *V. fehlt* vero — [2]) *V. fehlt* coacervatis — [3]) Nicephor. Ῥυζάτης, Theoph. Ῥαζάτης. — [4]) *V. fehlt* et — [5]) *V. fehlt* a mane — [6]) *V.* Turmachae, *H.* turmae. *Es sind des* Theophanes Τοὺς μάρχας, duces. — [7]) Βεγλαλλ, Βεκλὰμ und Ῥουσᾶ, Ῥοῦσα Cedren. Nicephor. — [8]) Daſtager, Δασταγέρδ; Δυσταγέρδην (Cedren.), Δασταγερχοσὰρ (Chron. Paſchale). — [9]) *D. i.* Merdaſa. — [10]) Σειροῖος, Σειρόης, Σιρόης.

venerat, cum equo regio et ornamentis imperialibus intrare vellet, repente lapides portae deſcendentes clauſerunt ſe invicem et factus eſt paries unus, cumque mirarentur attoniti et nimio moerore conſtricti reſpicientes in altum viderent ſignum crucis in coelo flammeo fulgore ſplendeſcere, angelus quoque domini accipiens illud manibus ſtetit ſupra portam et ait „Quando rex coelorum paſſionis ſacramenta completurus per hunc aditum introivit, non ſe purpuratum nec diademate renitentem exhibuit, vel equi potentis vehiculum requiſivit, ſed humilis aſelli terga inſidens cultoribus ſuis humilitatis exemplum reliquit.“ His dictis angelus in coelum confeſtim rediit, tunc Imperator gaudens ſe viſitatu angelico, depoſitis imperii inſignibus diſcalciatur, protinus zona linea tantum praecinctus crucem domini manu ſuſcipiens perfuſus faciem lachrimis oculos ad coelum erigens properabat ad portam. Illo humiliter propinquante duritia lapidum coeleſte ſenſit imperium ſtatimque porta ſe ſurrigens liberum intrantibus patefecit ingreſſum. Odor quoque ſuaviſſimus, qui voluntate divinitus aura de Perſarum provincia per longa terrarum ſpatia Hieroſolimis fuerat illapſus, eodem momento, quo de fano Coſdroe ſancta crux fuerat Heraclio bajulante egreſſa; tunc rediit et per pectora ſe gratanter infudit. Igitur populo dei laudante potentiam, glorioſus quoque Auguſtus erumpens in laudibus ait „O crux ſplendidior aſtris etc.“ Haec cum dixiſſet praecioſum illud lignum in loco ſuo reſtituit.

Exaltatio sanctae crucis.

(*Aus* Jacob. de Voragine n. 130.)

Exaltatio ſanctae crucis ſolennitor eccleſia cęlebratur, quia in ea fides quam plurimum exaltata fuit. Anno domini DCXV. permittente domino flagellari populum ſuum per ſęuiciam paganorum Coſdroe rex perſarum omnia regna terrarum ſuo imperio ſubiugauit. Hieruſalem autem veniens, a ſepulchro domini territus rediit, ſed tamen partem ſanctę crucis quam ſancta helena ibidem reliquerat aſportauit. Volens autem ab omnibus coli vt deus, turrim ex auro et argento interluculentibus gemmis fecit; et ibidem ſolis et lunae et ſtellarum imagines collocauit; per ſubtiles etiam et occultos ductus q. deus deſuper aquam infundebat [1]); et in ſubterraneo ſpecu equi quadrigae trahentes in circuitu ibant; ut q. turrim mouerent et tonitruum ſimularent; filio igitur ſuo regno tradito, in tali phano prophanus reſidet, et iuxta ſe crucem domini collocans, appellari ab omnibus ſe deum jubet; et ſicut legitur in libro mitrali de officio [2]). Ipſe coſdroe in throno reſidens tanquam pater, lignum crucis ſibi a dextris impoſuit loco filii [3]), et gallum a ſiniſtris [4]) loco ſpiritus ſancti. Se vero iuſſit

[1]) *Aus* Vincent. Bellovac. —

[2]) *Das* Chronicon Reicherspergenſe *(bis* 1190 *reichend) hat aus ähnlicher Quelle, jedoch einfügend aus andern, unter Focas:* coli ſe juberet ut deum et vocare ſe regem regum et dominum dominorum etc. Fecerat namque ſibi turrim argenteam, in qua interlucentibus gemmis thronum exſtruxerat aureum ibique ſolis quadrigam et lunae vel ſtellarum imagines collocaverat et quaſi deus pluviam deſuper videretur infundere et dum ſubterraneo ſpecu equis in circuitu trahentibus circumacta turris fabrica moveri videretur, quaſi quodammodo rugitum tonitrui juxta poſſibilitatem artificis inde ciebatur.

[3]) Chron. Reichersp. *sagt (aus Aimoin's* quaſi collegam regni) quaſi collega dei crucem domini poſuerat etc.

[4]) miniſtris *steht.*

Heraclius.

(*Aus* Martinus Polonus.)

Heraclius cum Conſtantino filio ſuo imperavit annis 31. Hujus tempore Siſebutus Gothorum glorioſiſſimus princeps plurimas Romanorum civitates ſibi rebellantes ſubjecit et Judaeos regni ſui ſubjectos ad fidem Chriſti convertit. Tertio anno imperii hujus Heraclii Coſdroes Perſarum rex, multam partem romanae reſpublicae coepit devaſtavitque Hieroſolymam et venerabilia loca incendit; qui populorum captivas copias una cum patriarcha Zacharia et pretioſo ligno ſ. crucis in Perſiam duxit. Anno autem Heraclii 12° Coſdroas rex Perſarum interemptus eſt per Heraclium; et tunc populus a captivitate liberatus cum ſ. cruce eſt revocatus.

Eodem tempore Mahometus propheta Saracenorum furrexit; fuit autem magus et quia epilepticus, ne perciperetur, dicebat ſe tunc loqui cum Angelo, quotiescumque caderet; et de principatu latronum pervenit ad regnum. A quodam etiam monacho apoſtata nomine Sergio informabatur.

Hic Heraclius devicta Perſide cum gloria rediens Zachariam patriarcham et omnem populum chriſtianum captivum Jeroſolymam reduxit et ſ. crucem, quam a Cosdroe receperat, portans ornatus regio ſchemate, cum per portam, per quam Chriſtus bajulatus crucem ad paſſionem exivit, intrare vellet, porta divinitus clauditur eique humiliato rurſum ad intrandum aperitur. Et ita cruce revelata celebritatem exaltationis ipſius ſtatuit fieri annuatim.

Anno imperii Heraclii 15° Saracenos, qui hactenus ſub regno Perſarum fuerunt, Heraclius ipſos devictos romano reddit imperio.

Heraclius, cum eſſet aſtronomus, vidit in aſtris regnum ſuum a circumciſa gente eſſe vaſtandum, propter quod mandavit regi Francorum ut omnes Judaeos in regno ſuo praeciperet baptizari, quod et factum. Demum Heraclius hydropicus effectus moritur monotheletarum haereſi maculatus, quae negat in Chriſto fuiſſe duas voluntates.

Heraclius und Cosdroe.

(*Aus* Aimoïnus IV, 21.)

Anno nono poſtquam purpura ſe induerat hic Heraclius multas provincias a Perſis pervaſas reipublicae reſtituit aliasque graviter labefactas vindicavit.

Chosdrohe enim princeps Perſarum cuncta per quae transibat vaſtando, Hierosolymam venit atque inter caeteras eccleſiaſticas ſeu populares manubrias partem ſalutiferae crucis, quam ibi Helena mater Conſtantini quondam Auguſti reliquerat, aſportavit.

Traditoque illo ſuo regno ipſe in argentea turri, quam ad hos uſus paraverat, aureo reſidens ſolio vexillum noſtrae redemptionis quaſi collegam regni e latere conſtituit. Quod ubi Heraclio nuntiatum eſt, cum valida militum manu Perſidem petiens obviam habuit Chosdroes filium cum maxima Perſarum phalange, quae cum metu coacta tyranni, non voluntate ducta juvandi proſequebatur. Et conſpirantibus utriusque partis ſtudiis imperator cum Perſarum ductore ſingularem aggreſſus pugnam propoſita lege, ne quis de utroque exercitu progrederetur qui duci ſuo auxilium ferret. Quod ſi quis infringere decretum praesumeret, ab ipſo principe ſuo ſucciſis poplitibus vicino immergeretur flumini.

Diu igitur animoſaque congreſſione facta, Heraclius ad adverſarium at quid, ait, tui hoc quod conſtituimus praevaricant factum? Illa reflexa cervice ut videret quis ſuorum ſe veniret juvatum, ab Heraclio percuſſus equo dejectus eſt mortuus; ſtatim Perſae ſupplices ſe Heraclio ſubdant.

Qui cum ad ulteriora progreſſus Chosdrohem in memorato reperit fano reſidentem et juxta eum dominicam crucem. Quem dum interrogant, utrum Chriſti fidem ſuscipere et ſalutare lignum, quod licet indignus honorifice tamen juxta ſuum tractaverat modum, vellet adorare illeque reſponderet nullatenus id ſe facturum, Heraclius eum illico interfecit pervagataque univerſa Perſide filium

Chosdroe parvulum, quem cum eo invenerat, baptizari praecipiens eidem proponit. Et argentum quidem turris exercitui, aurum vero reſtaurationi deputans eccleſiarum, cum multimoda praeda ac ſeptem elephantis aſſumpta etiam ſalvatoris cruce Hieroſolimam indeque Conſtantinopolim remeavit.

Von Heraclio.

(Cod. Monac. germ. 250, *f.* 33 *b* *und* Cod. *Vindob.* 2861, *f.* 133 *a*).

HEraclius der chaiſer wart erwelt nach chriſti gepurd ſex hundert und drewzechen jar vnd er regniert ſiben vnd zwainzig [1]) jar. Der chaiſer waꝛ zwainczig jar frum vnd andechtig vnd zekeczt ward er poꝛ, wan er ward den chriſtenern hold vnd nam auch ſeiner ſchweſter tachter zu einem weib.

Bey der zeit lebt ein [2]) chung ein perſia, der waꝛ coſtram genant. Er het auch zwen ſun . der elter waꝛ gar ſtark vnd waꝛ gigantus genant . vnd der vatter und er wetwangen gar vil landt, daꝛ der vatter als gewaltig ward vnd als reich, daꝛ er im ein ſilberein turen [3]) lie machen wol viersig ellen hoch . vnd ein dach waꝛ nur edels geſtain . vnd waꝛ mit ſodlicher maiſterſchaft gepawen, daꝛ ein ſchaur dar auſꝛ gie, wan er in haben wolt. Er waꝛ auch albeg ein dem türen vnd niemant törft zu im, nur drey frawen die pflegen ſein, vnd der terwartel pflag deꝛ vorheff . der waꝛ ſo machtig, daꝛ im drew hundert ritter waren vnter tan, die deꝛ tun ſtet muſten hutten vnd pflegen . vnd den chunig muſt man anpetten fur gott, wan er het ein weites venſter laſſen machen ein [3]) dem turn vnd ein guldein ſeſſel vnd ob dem ſeſſel ein himel von ſaffier mit guldein ſternen durchlegt vnd wenn die ſun dar ein ſchain, ſo taucht jedleichs, es ſech ein den rechten himel . vnd daꝛ waꝛ von dem widerglaſt der ſunnen vnd lie ſich auch nur dreiſtund ein dem jar ſehen: er ſaꝛ ein dem

[1]) *Es ſteht* zwaicz — [2]) ein *fehlt* — [3]) *Bl.* 31 *d. unter* Cosdras *ſteht kürzer:* Auch zu der zeit [*des Königs Focas*] der chung auſꝛ perſia vberwant vil land vnd provincen mit ſeinem gewalt. Er gewon auch Jeruſalem vnd nam da vil gacꝛ vnd furt auch ein ſtuck deꝛ heiligen chrewcz mit im ein perſia, daꝛ hernach vber ſechzechen jar ein dem ſilbrein turn en wart gepet, da der chunig Cofras in ſaꝛ vnd lie ſich anpetten fur gott den vatter, vnd daꝛ heilig krewcꝛ fur got den ſun vnd ein hanen fur den heiligen geiſt.

guldein ſeſſel vnd lie ſich an petten fur gott den vatter vnd zu der ainen ſeyten daz heilig chrewcz petten ſy an fur got den ſun vnd zu der anderen ſeiten daz ein haan, den petten ſy an fur den heiligen geiſt.

Auch waz ſein ſun gigantus gezogen mit einem greſſen herr auf den chaiſer Eraclium . dem chomen die tewczen [1]) helden zu hilf . (die hetten da vil ſtarcker helden) . da was ainer vatter [in], der waz ſo ſtarck, daz [2]) im der criſten [3]) held zwen nit machten [an] gefigen. Der waz grymbanus genant. vnd da die zwai herr ſo nachent zů ſamen chumen, daz ſy an ein ander ſachen, da vant gygantus vor dem herr her nach ſeiner gewonheit . vnd daz erſach grymbanus, der rant auz der criſten ſchar hergegen im vnd rant gigantem von dem roz, daz er auf der erden lag. Er ſprang pald wider auf vnd ſchampt ſich dez valls gar ſer, wan es waz im von niemer geſchechen . vnd da erpaiſt grymbanus zu im auf die [illegible]; da trat gigantus mit veintlichen flegen auf in . die vergalt im grymbanus gar pald vnd ſchlug im ain wunten, da von er muſt vallen zu der erden . do erſchrack der haiden herr, daz ſy alſo verzagten vnd lieſſen ſich vachen an alle wer vnd wurden da all getauffet vnd der chaiſer tailt ſy von einander ein all ſtet vnd hies die ſeinen da ir wappenrock an legen vnd auch im roz vnd panir vnd grymbanus claidet ſich mit giganti chnider vnd wappenrock, der gab von gold vnd edelem geſtain liechten ſchein . vnd der heraclius noch da his ein perffa vnd ſy wolten al wanen, es zug ir iunger herr gigantus da her. Er verpot auch, daz man niemant ſolt angreiffen ein dem land hincz daz er fur den turn chôm . vnd da der chaiſer fur den turn chom, da ſtund grymbanus alspald ab vnd gie gegen dem vorhoff. Da wart er pald ein laſſen von dem terwertel, wan er went, es wer ſein iunger her gigantus . vnd grymbanus gie ein den turn vnd nam den chung Coſtram pey dem harr vnd ſchlug im den chopf ab vnd die dreu hundert ritter wurden da geuangen vnd auch der iunger ſun, giganti pruder wart da getauft, vnd der haiden gar uil . vnd kront den iungeren ſun da vnd empfalch im daz land . vnd den filbrein turn gap er den tawczen fur iren ſold [4]) vnd furt daz heilig chrewcz mit im haym . vnd wolt es herlichen ein die ſtat furen . da ſchloz ſich die maur vor im zu . da erſchrak er ab vnd ſach vber ſich . da ſach er einen engel auf dem prucktor, der ſprach „es wil got nit, daz ſein zaichen dez chrewcz mit ſodlicher hochfart ein die ſtat gefurt wart . da ſtuond der chai-

---

[1]) *W.* tůtſchen *ſtatt* Turci —

[2]) *W.* Der —

[3]) *W. hat* kriſten *ausgeſtrichen und an den Rand geſetzt* tůtſchen.

[4]) *Das war dem Verf. aus der Kaiſerchronik bei Julius Cäsar geläufig.*

ſer ab vnd alle die ſeynen vnd legten dymuthiclich claider an . vnd der chaiſer zoch im ab hincz in ain vnterhem . da ſchloz ſich die maur wider vor im auf vnd er nam daz heilig chrewcz mit groſſer andacht vnd hůb an vnd ſang O crux ſplendidor vnd mit dem geſang trug er daz heilig chrewcz in die ſtat Conſtantinopel vnd legt es zu anderen heltumb, dez vil da waz . vnd ein dem drew vnd zwaiczgiſten jar ſeines reichs verchert er ſich [1]), als ir erſt habt gehort.

[1]) *Siehe oben S.* . . . .

Der lviij kaiſer.

(Könighofen's *Chronik*) *).

HEraclius reichſnet mit ſeinem Sun Conſtantius . xxxi . jar . bey Diſſes zeitten ward das heilig kreutz erfücht Alſo man ſein hochzeit wegat zu herbſt vnd geſchach das alſo

wie daz heilig kreutz erhebt ward

DEr kunig von perſa genant Coſdre der gewan dem reich vil lands an jenhalb des mers Do er nu von ieruſalem kam do erſchrak er von dem grab vnſers herren ſo ſer das er wider jn ſo in landt Perſa fur doch entfurt er mit jm vil volks enweg gefangen vnd ain ſtuk des heiligen kreutz Das ſant helenen zu ieruſalem gelaſſen als ver bei dem groſſen Conſtantino iſt geſagt (62a) Dieſer Coſdre wegeret von dem volk geert werden als ain got Da von pawt er ainen groſſen thurn von gold vnd von edelm geſtain vnd want jn dem ſelben thurn vnd gab das kunigreich auff ſeinen ſun vnd ſatzt zu der rechten handt das kreutz als der vatter jm himelrich thuet ſeinen ſun vnd ſatzt zu der lincken ſeytten ainen han an des heiligen kreutz ſtat vnd hieſz ſich got den vatter nennen.

In diſſen zeiten ſamelt der kaiſer groſz volk vnd fur wider den jungen kunig Coſdroe czu ſtreitt auff das waſſer thonaw vnd welcher den andern uber wund der ſolt jr weder herſchafft weſiczen Alſo halff gott dem kaiſer Eraclio das er Coſdre uber kam vnd das er jn ertött Darnach fur er zu dem thurn do der alt Coſdre ſaſz vnd ſprach zu dem da von das du daz heilig kreutz geeret haſt do von wil ich dich laſſen leben das du Criſten werſt Der Coſdre waz verſtaint daz er e wolt ſterben den kriſten werden Da von czoch eraclius ſein ſwert auſz vnd ſchlug jm ſein haubt vnd zerbrach den thurn vnd zertailt daz ſilber vnd daz golt vnd gab daz golt vnd edel geſtain an zerbrochen kirchen vnd das heilig vnd furt es wider gen ieruſalem Do er nu durch die porten zu ieruſalem wolt varen gezirt auff ſeinem roſz Do lieſz ſich dy obriſt maur herab fur das thor

*) *Handschrift* 140 *zu Heidelberg*, *Bl.* 60b - 61a.

als ob es vermaurt war vnd ſtund ain Engel auff der porten der ſprach Gotes ſun ain kunig aller himel der rayt durch diſſe portten dyemuttiklich jn auff ainem eſelein hie mit verſchwandt der Engel

Do erſchrak der kaiſer vnd ſaß ab ſeinem roß vnd zach ab ſein kaiſerlich gezird vnd nam daz kreutz vnd gieng parfuß zu der portten Do hub ſich dy maur wider auff vnd ward ain offen jn gang allen menſchen vnd gieng ain groſſer goſchmak von dem kreuc der kaiſer vnd das volk erten vnd lobten alle das Creutz

Darnach ſatzt er daz Creutz an ſein ſtat zu jeruſalem nach chriſtus geburt. v. l. hundert xxv[1]) jar Do geſchahen vil zaichen von dem kreutz u. s. w.

[1]) *Es ſteht verſchrieben* ꝑ *hundert* ggꝑ *jar.*

Daz ist von dem heiligen kriuze wie daz funden wart.

(*Aus* Cod. Vindob. *rec.* 2259.)

Nâch gotes marter zwei hundert jâr
unt dri unt drizec fürwâr
fuoren die Unger mit gewalt
mit einem her ungezalt
bi der Tuonouwe ûf Rômisch rich.
Constantinus der tugentlich
was keiser bi den ziten,
der befande sich vil [1]) witen.
er gewan ein her grôz unde starc.
doch ez gein disme niht enwac.
si heten drizec an einen man
der keiser sorgen began,
wie er sin êre behaben moht.
sin her gein disme niht entoht:
doch muofer sich ze velde legen
die wisen begunden wegen,
ez wære baz mit in gestriten
dan daz die Unger ûf si riten
unt liezen an vor [2]) niemen leben;
baz mit strite vor [3]) gelegen
dan sus sterben wiplich.
von schulden zegienge Rômisch rich,
ob man niht mit in strite.
der keiser zallen ziten
grozzer sorgen ie [4]) phlac.
eins nahtes er an slâfe lac
unt sach ûf in sinen leiden.
in den himel sach der heiden,
der sich gein im ûf getân
unt sach daz kriuze vor im stân.
daz kriuze er vlizecliche ansach.
ein stimme dô zuo im sprach
„Constantin vergiz niht,
habe zuo dem zeichen zuoversiht.
ein solhez sol sin din van
unt rite fri [5]) die Unger an.
mit dem zeichen sigestuo [6]).“
Der keiser smorgens fruo
machte ein kriuze an sinen vanen
unt begunde die sinen manen,
daz si an den ziten
frœlich solden striten
und huop mit sinem her sich dan [7]).
ob sinem volke flouc der van [8]).
zem strite si begunden gâhn
dô die Unger den vanen sâhn,
ir einer trûte niht genesen.
swer bi leben wolde wesen,
der flôch sô er beste kunde.
dô wart ir an der stunde
âne zale vil erslagen.
daz wal mit êren wart behaben.

[1]) auch — [2]) an vo' — [3]) vo' — [4]) ie *fehlt*. — [5]) vreileich — [6]) gesigestu — [7]) Und hueb sich mit seinen her dan — [8]) ob den seinen volch der van — [9]) genam —

Dô der keiſer den îgе nam [9]),
ze Rôme mit freuden er dô kam.
er begunde nâch dem zeichen frâgen.
dô was ze Rôme bî den tagen
ein prieſter, hiez Euſebius.
nach dem ſande Conſtantinus [1]).
unt von dem zeichen er in frâgt
unt bat in daz er ime ſagte,
ob im dâ von iht kunt wær.
dô antwurte im der gewær
„ja daz zeichen îſt mir kunt [2]),
wande [3]) ez wirt vor manegen ſunt
Ihеſus Criſt erbotet an [4]),
der got unt menſche îſt dâ wân.
himel unde erde ſîn [5]) hant.
daz abegründe îſt im bekant [6]).
unt dem diu ſêle îſt gegeben.
der nâch im hie welle [7]) leben,
des ſêle hât freude ewiclich."
— — — — — — —
mit ſolher ſage unt [8]) lêre
brâhte er den keiſer hêr,
daz er ſîne muoter bat
die küneginn Elenam an der ſtat,
der ſîn und frümekheit was [9])
tiurre dan ie wîp genas [10]),
daz ſî ze Jerûſalêm kâm
unt mit vlîze wâr nam,
war daz krûze komen wær,
dar an Jêſûs der ſüezbær
den tôt von den Jûden leit.
der muoter er von dem zeichen ſeit,
wie er dâ von geſiget hêt.
Elenа nâch des ſuoches bet
fuor gein Jerûſalêm.
ſî wart [11]) von diſme unde dem
emphangen êrliche.
manegé gâbe rîche
truoc man der keiſerinne für.
ir lop daz [12]) ſmeckt in höher kür.
ſî vorhten beidiu junge unde alt.
ſî hete über al die werlt gewalt.
dar nâch ſî balde ſande
nâch den wîſeſten im lande
ze Jerûſalem unt Samârîâ [13])
unde überal in Judêâ.
die hôhen kômen gar für ſie.
ſî ſprach „ir herren diſe unde die,
ich bin um ſâs niht her bekomen.
ir habet daz von der ſchrift vernomen,
daz got nâch ſîner zît
wart [14]) geborn ſunder strît.
dâ von wil ich des niht enbern
ir tuot daz mîne gebote dîſen tac [15])." 10
die Juden vorhten der frowen zorn.
ſî heten ſchiere ûz in erkorn
die wîſten ûz in über al,
der wâren übenzic an der zal,
unt gêngen für die frowen dô.
ſî ſprâchen „keiſerinne hê.
wir heten tûſent man erwelt,
den gantzer ſin îſt zuo [16]) gezelt.
ûz den tûſent mannen
hab wir erwelt dannen
ſibenzic ûzerwelter man,
den grôzer ſin îſt undertân.
den îſt kunt dinges vil.
ſî berihten dich ſwes du wil."
dô ſprach aber die künigin
„die wê haben den beſten ſin

---

[1]) auch C. — [2]) wol chunt — [3]) wande *fehlt* — [4]) Got iheſus erbotet daran — [5]) in ſeiner — [6]) der abgrunt ſ. im wol bech. — [7]) wil — [8]) mit — [9]) Die ſinne u. fr. w. — [10]) Die tiwer îſt der je w. gen. — [11]) Do w. ſî — [12]) Daz *fehlt* — [13]) und in ſ. — [14]) wurd — [15]) pei diſem tag — [16]) zuo *fehlt* —

under den, die ir habt gezelt,
ûz den sibenzigsten mir die welt
unt bringt mir die, des ist niht rât:
anders ir iwer leben lât.“
die Juden wurden al unfrô.
sî vorhten sêre der frowen drô.
sî giengen dô an ir rât
„unser dinc uns uneben stât“
sî sprâchen mit ganzen sinnen [1]
wes wil diu frowe beginnen [2]).
undern sibenzigen einer was,
der was genant Judas,
der was wise unt vil alt.
manec jâr nam im zalt.
er sprach „wizzet endelich,
sehet des für wâr ûf mich.
sî wil daz holz sunder wân,
dô Jesus wart gemartert an.“
dô sprâchen die Juden an der stunt
„niemen lebet, dem daz sî kunt.“
dô sprach ez aber Judas
„min en Zachêus vil alt was.
der zeic ez mim vater Simôn,
der zeigete mir ez vil schôn
unt sprach „vil lieber suon min,
hüete bi dem leben din,
daz du daz kriuze zeigest iht.
wand her nâch daz geschiht
daz manz iuch [3]) suochen nœtet
unde ouch dar umbe tœtet,
ê du danne lidest nôt
unt zejungest dar um den tôt,
sô solt dû ez zeigen hie.
min en ez alhie lie.
min vater seite mir dannoch daz,
daz unser riche fürbaz
von unsern sünden müeze zegân
unt werden den kristen undertân.“
Die künegin gunde swæren,
daz sî so lange wæren
an ir rât und hiez gâhen
unt die Juden alle vâhen
und hiez sî brennen in dem rôst.
zegangen was der Juden trôst.
dô sprâchen sî „frowe hêre
begang an uns din êre [4]).
wir zeigen dir einen man,
der dich wol verrihten kan
der dinge, diu wâren unt noch sint.
er ist eins wissagen kint.“
unt zeigten ir an Jûdam.
diu künegine Jûdam nam
und heten in ir huote.
sî sprach „Jûdas guote,
wildu leben ûf der erd,
sô zeige mir daz holz wert,
dar an wart gemartert Crist.“
Daz holz mir unkunt ist.
des swuor er manege eide.
mit [5]) liebe noch mit leide
kunde si in betwingen niht,
daz er ez [6]) wolde zeigen iht.
doch diu frowe in zorne sprach,
dô sî sîn herte ersach
„in dem mosigen sê [7])
geschiht dir von hunger wê
daz duz [8]) leben muost verliesen,
unt den tôt vor hunger kiesen.“
Judas in den sê geworfen wart
unt mit huote wol bewart
daz im niemen moht gewegen
unt niemen liez im zetzen geben.
dar in er siben tage lac
daz er ezzens niene [9]) phlac.
dô der ahte tac bekam [10]),
vil lûte schrien er began [11])
„vart nâch mir balde her,
ich wil iu zeigen kriuze hêr.“

---

[1]) spr. si m. ganzem sinne — [2]) mit uns beginnen — [3]) D. m. iz die juden s. notet. — [4]) Du scholt began an uns dein er — [5]) Noch m. lib n. m. laide — [6]) ez *fehlt* — [7]) I. d. mosygen se — [8]) du dein — [9]) nicht en phlag — [10]) tage cham — [11]) V. laut er —

Dô diu frowe daz erhôrt,
fî hiez in bringen an den wort [1]).
dô er ûz dem fêwe kam,
diu frowe die herren zuo fich nam
unt gienc mit Jûdâ dâhin,
dâ daz kriuze folde fîn.
dô er kom zu die ſtat,
got er von herzen bat.
„himele unde erde fchepfær [2]),
der heilege unt der gewær,
wan du ſitzeſt ûf cherubîn
unt dar zuo ûf feraphîn.
al creatûre gar von niht
hâſtû gefchaffen, diu ouch giht
din ze eime fchepfær
got vil reine unt lobebær [3]).
zeige uns das holz wâ daz lige,
dâ dû dem tievel angefige
unt den menfchen hâſt [4]) erlôſt,
unt kæme den fêien in helle ze
trôſt."
vil tiure er ze himel fach,
dô er daz gebet vol gefprach.
diu ſtat dâ daz kriuze lac,
dâ von gienc fô füezer fmac,
daz der füeze niht was glich.
undulten gunde daz ertrich,
dâ daz kriuze inne was.
dô begunde Jûdas
graben in an der ſtete.
do er zweinzic elu gegraben hete,
dô vant er driu kriuze ligen.
den wart fuoze unt vil genigen.
dô wefte niht Jûdas,
welhz under in daz rehte was.
nû ſtarb ein menfche in der zît.
Jûdas hiez wider ſtrît
den tôten dar bringen.
er het gein got gedingen [5]).
dô der tôte dar kam,
ie ein kriuze er nam
unt leitez ûf in befunder.
ſtille lag er under [6]),
unz daz rehte kom dar.
ûf ſtuont der tôte fnelle gar [7]).
dô der tôte lebende wart,
einen tievel ez vil [8]) fêre be-
fwârt.
er fchrei ûz den liuften her,
(daz hôrte dirre unde der)
„Jûdas, waz hâſtu getân,
dû vil unfæliger man.
dû ſolt wizzen endelich,
ich bringe einen künec in daz rich,
der den gemarterten verlouget gar,
unt mich riche an dir fürwâr,
der ſol keiſer in minem namen
fîn [9]).
der tuot ouch gar den willen
min."
Dô daz zeichen dâ gefchach,
diu frowe ir lieber nie gefach.
fî [10]) ſtifte eine kirchen dô
an der ſtete [11]) riche unde hô
unt verfmitte daz kriuze rein
mit golde mit gimme mit ge-
ſtein [12]).
Jûdas ouch ſich toufen liez.
Quiriâtum in der biſcholf hiez.
dar nâch ſtarp der biſcholf dâ.
diu künegin ſazte Quiriâtum
ſâ
ze biſcholf zuo Jerûſalêm.
er wart liep diſme unde dem.
dô bat diu künegin dar um
den biſcholf Quiriâtum,
daz er fîner triwen dæht, [13])
unde ir die dri negel bræht,

---

[1]) den wort *d. i.* wert (*Wörd*). *Oder* daz ort? *s.* 288. — [2]) Er ſprach — [3]) lober — [4]) haſt *fehlt* — [5]) guet ged. — [6]) Der tot lach ſt. darunder — [7]) D. tot ſtuend auf ſn. g. — [8]) vil *fehlt* — [9]) Der chaiſer ſol — [10]) Die vraw — [11]) An die ſtat — [12]) Mit golt mit gimme mit edelm geſtain — [13]) gedecht —

die Jêſû bi den tagen
durch hende unt füeȥe [1]) wurden
geſlagen.
dô der biſcholf hôrte ir bet,
mit pfaffen fuer er an der ſtet
mit andâht hinz calvariam.
ſîn gebet dâ [2]) huob er an.
unt bat dô got von himelrich
von ganzem herzen innerlich,
daȥ er im [3]) zeiete die negel drî,
die füeȥen und henden wâren bî.
daȥ er ſî dar umbe erhôrt.
ſâ an dem ſelben wort [4])
an der ſtete ein licht erſchein,
dâ die negel lâgen rein.
dô Quiriâtus die negel gwân,
mit frôuden kom er gegân
für die künegiune.
Helenâ mit guetem ſinne
machte ſî in einen brittel guet [5]) 295
dem riche, daȥ eȥ wurde behuet
an ſturme und an ſtrîte
ze ſigenunft zaller zîte
dô ſi begienc des ſi gert,
diu künegin gein Rôme kôrt. 300
unt lebte [6]) gote uns an ir ent.
ſî verdiende in diſme ellent
daȥ ſî dem tievel angeſiget
unt dar zuo dem ſunder wiget,
der ir helfe mit andâht gert,
daȥ wir niht werden antwort
des riches, des ſi gewaltic iſt.
des helfe uns Helena unt Jeſus
Criſt.

---

[1]) Durch hen durch fuze — [2]) da fehlt — [3]) im fehlt — [4]) ſâ an dem wort — [5]) Macht ſev in einen prittel guet — [6]) U. lebt noch g.

4.

Tacpreht.

(*Aus* Enenkel's *Weltbuch.*)

Nu merkt waz ich anme buoche las,
daz niht keiser ze Rôme was.
dô sâzen zesamene Cardenal
unt die fürsten, wan die wal [1])
stuonden ze Rôme sicherlich.
sî [2]) sâzen in dem palas rich
unt gelobten daz gemein,
daz wære under in dehein,
der eines ezzens pflæge [3]),
unt gienge oder læge [4]),
er hiete sîne wal verlorn.
daz lobten die herren hôchgeborn.
daz triben sî unz an den tac.
fürwâre ich daz gesprechen mac,
diu rede ist âne lougen.
in allen kom ze ougen,
sî solden nemen einen man,
den ich in genennen kan.
er was geheizen Tacpreht
unt was ze rehten dingen sleht,
als ich in bescheiden kan.
er was zwâre ein armer man.

Dô die herren dîze mær
al vernâmen âne swær
iegelicher besunder
(daz was ein starkez wunder),
sî giengen zesamene als in zam,
ir iegelich sprach âne scham,
dô sî zesamene kâmen
unde ir rede dô vernâmen,
dô leite ein iegelicher für
von dem fidel unz an die tür,
daz in daz beste dâhte getân.
dô sprach under in ein wiser man
„nû hœret al besunder,
ich wil nû sagen wunder
an iuch algemeine:
mir ist hinte aleine
ze ougen komen ein man,
den ich in wol nennen kan:
der ist genant Tacpreht
unde ist ze rehten dingen sleht.
als ist er mir ze ougen komen.
sîn rehtekheit ich hân vernomen."
dâ ir iegelicher hôrt
des frumen herren guot wort,
dô sprâchen algeliche
die herren alsô riche
„ez wære in ouch ze ougen komen,
si hæten gerne daz vernomen
daz Tacpreht der selbe man
besæze den stuol wolgetân

[1]) *MN.* V. d. f. vnd die wal, M^2. general, *A.* Iral — [2]) Vnd — [3]) Wær der cheines ezzens pflæg — [4]) Der dannant (dannent, dannach) g. o. l.

daȥ wære ir wille unde reht.
er möhte die krümbe machen ſleht.
got hæteȥ niht ân ſache getân,
daȥ er ſo manegem frumen man
des nahtes wære ze ougen komen.
ſî hæten gorne ſîn kunſt vernomen."
Dô ſprach islich beſunder
„ditze iſt ein grôȥ wunder,
daȥ uns allen ſamt gelich
iſt daȥ mære ſicherlich
komen gar ze ougen.
ditze iſt gotes tougen.
wir ſuln nû niht erwinden:
man muoȥ den man vinden,
der unſer herre ſülle weſen.
âne herren mug wir niht geneſen."
die wile ſî râtes phlâgen,
dô begunde ir kint betrâgen
des ritens ûȥ an daȥ velt
unt ſluogen ûf ir gezelt,
ſam noch tuont der fürſten kint,
die dar zuo geborn ſint.
do ſi riten in kurzer wile
völlecliche ein mile,
dô widerfuor in âne ſwær
ein vil armer eierær [1]).
er truog ein kretzen ûf dem rüc,
den [2]) er hete manege brüc
getragen unde manec mos.
er het ze gelden niht ein ros.
er truoc kæſe und hüener vil.
ſînen kouffſchatz ich niht nennen wil.
dô ſi den eirær ſâhen,
ſî gunden zuo im gâhen.

Sî ſprâchen „got grüeȥ dich frum man.
iwern namen niemen kan,
wie ir hie ſît genant,
daȥ iſt uns leider unbekant.
ir ſult iuch hie nennen.
daȥ wir iuch mügen kennen."
dô ſprach der vil arme man
„mîn namen ich niht nennen kan,
wande er iſt unſchæne.
er mac wol heiȥen hæne,
der mich alſo nennen hieȥ
unt manegen guoten namen lieȥ
Heinrich unde Kuourât [3]),
als in dem lande umbe gât."
Die juncherren jâhen zehant
„iur name muoȥ uns ſîn erkant [4]),
irn entrinnet uns von dirre ſtat,
den namen weln wir wiȥȥen drât."
dô ſprach der vil arme man
„ſît ich iu niht entrinnen kan,
ſo wil ich iu in nennen,
daȥ ir in müget erkennen.
er iſt mir doch vil ſwære —
Tacpreht der eierære.
alſô was ich ie genant."
Sî ſeiten „alſô ſint iu diu lant
wærliche alle untertân.
die fürſten iuch erwelt hân.
im keiſertuome habet [5]) glimpf."
Tacpreht ſprach „ſô lât den ſchimpf,
lât mich gân . daȥ ſtât iu wol,
mînes koufes ich phlegen ſol."

Dô jâhen der fürſten kint gelich
„ir werdet keiſer ſicherlich,
als wir vore hân gehœrt.
vil manegen ir [6]) vonme leben ſtœrt."
ſî gâben im an fremdiu kleit.
dar zuo wâren ſî bereit.
ſi ſâhen einen viſchær
dem wart daȥ dâ vil ſwær
ſi nâmen im ſîn netze
unt gâben im die letze,
daȥ ſiȥ im zeſluogen [7]).

---

[1]) ayeraer, ayrær, ayrâr, ayrer. — [2]) einen ... die — [3]) *Hinz und Kunz* — [4]) werden bekant — [5]) habt ir — [6]) er — [7]) D. ſi in

ſîn rede ſ' im niht vertruogen.
Tacpreht̃en leiten ſî ez̧ an
unt fuorten in in die ſtat dan
vil ſnellicliche unt drâte
hin ze Rôme zem ſenâte.
dô den fürſten wart geſeit
der edeln kinde tobeheit,
dô heten ſi ouch ê geſant
zuo den fürſten în die lant,
ob iemen weſte diu mær,
daz̧ under in ein fürſte wær,
der Tacpreht wær genant,
daz̧ man in daz̧ tæte bekant.
der vant man niender einen.
dâ von ſich muoſens einen,
daz̧ ſî diſme guoten man
wæren alle undertân.

Si ſprâchen algemeine
ûz̧ einem munde al eine
„ſît iuch got hât her geſant,
ſô ſult ir, herre, ſîn bekant.“
Tacpreht ſprach „herre, diſen ſpot
den muoz̧ iu vergeben got.“
iegelicher zuo im ſprach,
wande er gein im verjach
„zwâre ûf die triwe min,
ich wil niht langer ſuſt ſîn.
ich bin hiute den dritten tac
zwâre ungezzen. ich enmac
niht langer ez̧ vertriben.
ine mac niht ſus beliben.
ir müez̧et uns der bete wern,
tuot ez̧ ſchiere unt niht ungern,
ſo ziehet mir diz netze abe [1]),
wande daz̧ iſt bœſiu habe.“

Zehant man kleider im gewan,
wan man im der êren gan.
Dô der herre Tacpreht
gewan der herren unde kneht,
die im dienſtes wâren undertân,
er ſprach „welt ir niht rât hân
ich müez̧e iwer herre ſîn,
ſô ſweret al den willen min
leiſten zallen ziten
nâhen unde witen.“
des ſwuoren ſî im alle
mit eime grôz̧en ſchalle.

Einen hof gebot er ſâ zehant
den fürſten allen in diu lant
dar kômen ir ein michel ſchar.
daz̧ ſaget uns daz̧ buoch fürwâr.
daz̧ gebôt er în gelichen
den armen unt den richen,
daz̧ ſi behielden elliu lant
âne roub unde âne brant.
ſwer des niht entæte,
er ſolde wiz̧zen ſtæte
daz̧ er in erzürnde ſêre
unt benæme im lîb unde êre.
dô in diu rede wart bekant,
dô fuoren ſî heim in ir lant.
etlicher ſprach „ez̧ iſt mir ſwær,
daz̧ mir diſer eierær
ſol drôwen an daz̧ houbet min.
ez̧ muoz̧ wol halbes umbe in ſîn,
daz̧ er niht gerne an mir ſiht
durch in ſô lâz̧e ich ſîn niht.
ich wil rouben unde brennen.
man muoz̧ mich herren nennen.
mir iſt diu rede ſwære
des ſelben eierære.“

Dâ mite huoben abr diu lant
ſtarken roup unde brant
daz̧ wart geſeit dô Tacpreht.
er ſprach „ditze iſt unreht:
enſuln diu lant mit fride weſen,
ſô lâz̧e ich nieman geneſen.“

Dâ mite er einen hof zehant
gebôt über elliu lant,

---

zeſl. — [1]) mir *fehlt* —

daȥ ſi ze hove kumen
unt ſine rede vernumen. 210

Alle gemeinliche
arme unde riche,
die dem riche wâren undertân
unt fürſten nemen ſolden hân,
dô ſi ſine boteſchaft 15
vernomen heten unt ſin kraft,
dô kômen ir zwene unt vierzic dar
mit rittern unt mit breiter ſchar.
Dô ſi alle wâren kômen
unt daȥ der keiſer het vernomen, 20
unde er ſi êrſt anſach,
ſin wort er zorneclichen ſprach,
wande er ſich het dar zuo bereit
mit harnas unt mit ſicherheit.
er ſprach „ir herren algemein 25
daȥ diu lant niht alein
ſuln haben fride [1]) unde ſuon,
dâ von wil ich in kunt tuon,
daȥ ir müeȥet gevangen weſen,
iwer einer niht enmac geneſen.“ 30

Zehant lieȥ er gâhen
die fürſten alle vâhen,
er lieȥ niht dan ſlâ noch bete,
er hieȥ den herren dâ ze ſtete
diu houbet abe ſlân gemein. 235
eȥ was ir aller niender dehein,
er muose ſin houbet vor im lân.
dâ von wart der ſelbe man
gevorht alſô ſêre,
daȥ ir deheiner mêre 40
getorſte brechen ſin gebot,
man vorhten ſirre danne got.
eȥ wart ouch fride über alliu lant
der fride wart von im bekant
von dem herren Tacpreht. 45
er machte alle krümbe ſlaht
des ſtuonden alliu riche
bi im mit fride gliche.

[1]) von iu fr.

5.

Vespasian und Titus vor Babylon.

(*Aus dem* Kaiserbuche) *).

Als der edel Vespasîân
die burc ze Jerûsalêm gewan,
die Juden er verkoufen hieʒ
unde niht des dô verlieʒ,
des nutze oder frume was.
daʒ liet saget fürwâre daʒ.
vil schiere er sich bereite.
daʒ her er hieʒ leiten
engegen Babilônje
zem aller wirsten künege,
der in dirre werlde
under himel lender lebte.

Der heiden künec Miliân
hieʒ sîn her ûʒ varn.
er fuor im engegene
mit michelre menegе
er het manegen helt küenen
manegen vanen grüenen,
manegen wîʒ unde rôt,
si kâmen alle in grôʒe nôt.
man mohte sehen glîten
manegen halsperc wîten
manegen güldînen rant
dô was manec wîgant,
vile manec liehtiu schar,
manec helît wole gar.

Titus nam Rômære van.
vil schiere rande er den an,
der den vanen für leite,
den brâhter ze arbeiten.

---

*) *Nachdem Vespasian zum Kaiser erwählt worden, meldet er den Römern aufser seiner Bereitwilligkeit, dafs die Babylonier die Seinen überfallen hätten.*

Dô hieʒ er in daʒ klagen,
Von Babilônie wærens im erflagen,
Ern mohte wider kêren,
Ern ræch eʒ nâch ir eren.
Er wolde ê den lip verliesen
Ê Rômær ir êre solden verkiesen.
Dô sprâchen Rômære
Wie willic s' imes wæren.

daȥ ſi ze hove kumen
unt ſine rede vernumen. 210

Alle gemeinliche
arme unde riche,
die dem riche wâren undertân
unt fürſten namen ſolden hân,
dô ſi ſine boteſchaft 15
vernomen heten unt ſin kraft,
dô kômen ir zwene unt vierzic dar
mit rittern unt mit breiter ſchar.
Dô ſi alle wâren kômen
unt daȥ der keiſer het vernomen, 20
unde er ſi êrſt anſach,
ſin wort er zorneclichen ſprach,
wande er ſich het dar zue bereit
mit harnas unt mit ſicherheit.
er ſprach „ir herren algemein 25
daȥ diu lant niht alein
ſuln haben fride [1]) unde ſuon,
dâ von wil ich in kunt tuon,
daȥ ir müeȥet gevangen weſen,
iwer einer niht enmac geneſen.“ 30

Zehant lieȥ er gâhen
die fürſten alle vâhen,
er lieȥ niht dan ſlâ noch hete,
er hieȥ den herren dâ ze ſtete
diu houbet abe ſlân gemein. 235
eȥ was ir aller nienden dehein,
er muose ſin houbet vor im lân.
dâ von wart der ſelbe man
gevorht alſô ſêre,
daȥ ir deheiner mêre 40
getorſte brechen ſin gebot.
man vorhten ſinne danne got.
eȥ wart ouch fride über alliu lant.
der fride wart von im bekant
von dem herren Tacpreht. 45
er machte alle krümbe ſleht.
des ſtuonden alliu riche
bi im mit fride gliche.

[1]) von in fr.

5.

Vespasian und Titus
vor
Babylon.

(*Aus dem* Kaiserbuche) *).

s der edel Vespasiân
burc ze Jerûsalêm gewan,
Juden er verkoufen hieȥ
le niht des dô verlieȥ.
nutze oder frume was.
liet saget fürwâre daȥ.
schiere er sich bereite.
her er hieȥ leiten
egen Babilônje
s aller wirsten künege.
in dirre werlde
er himel iender lebte.

r heiden künec Miliân
ȥ sîn her âȥ varn.
nor im engegene

mit michelre [illegible]
er het [illegible]
manegen [illegible]
manegen [illegible]
si kâmen [illegible]
man [illegible]
manegen [illegible]
manegen [illegible]
dô [illegible]
vile [illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

*) Nachdem Vespasian [illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

daȥ sper er dô durch in stach,
daȥ wort vermeȥȥenliche er sprach
„ledec sint diniu lêhen.
dune maht dinem hêrren
niemêr dâ von gesagen. 35
eȥ ist mit dir unsanfte erhaben.“
den schilt er ûf ruhte
den van er ûf zuhte.
der was harte bluot var.
er kârte gein des küneges schar. 40
helide die jungen
vaste zesamene drungen.
wie wol diu sper sî stâchen.
die schar sî durch brâchen.
dô wart manec wiȥ vane rôt. 45
dô lac manec edel helt tôt.
Rômære frumten wunden.
die brünnen sî zetrunden.
die herten stahelen ringe
enmohten niht geschirmen. 50
sî durch hiwen dô daȥ wal
der viende wart ein michel val.
o wî welch mort gefrumt wart.
dô wart manec helmschart
sine mohten in niht vor gehaben. 55
dô wart künc Miliân erslagen.
dô gelâgen die veigen.
dannen fluhen die heiden
wider ze Babilônje.
sî wâren in grôȥen sorgen. 60

Vespâsiânus
unt sîn suon Titus
di manden alle dô ir man,
sô iu daȥ nieman sagen kan.
Titus in den satel trat, 65
ze sînen helden er dô sprach
„o wol ir Rômære
gedenket an die êre,
die unser vordern hânt uns brâht.
esn ist neheiner slâhte rât, 70
wirn suochen sî dâ heime.
eȥ wirt in noch ze leide.
sî sluogen unser mâge,
do wir ze Jerûsalem wâren.
des wil ouch ich ersterben, 75
od sî müeȥen gerochen werden
an wîben unde an kinden.
wir suln ze hûs in bringen
die vil leiden geste.
nû weset nôtveste. 80
gêret alle Rômisch lant.“
die helde rahten ûf ir hant.
swer in dar entrunne,
daȥ er niemêr gewunne
lêhen oder eigen. 85
er solde ouch sîn goscheiden
von Rômischen êren.
daȥ vestenôten die hêrren.

Als Titûs ir willen vernam,
dô freute sich der junge man, 90
dô fuor der helt milde
vor der schare spilnde.
er fuorte einen grüenen van.
mit golde was geworht dar an
ein eber vile wilde 95
in wunderlichem bilde.
der eber zehen horn truoc,
mit den er sîne viende sluoc.
wol bezeichent daȥ eberswîn,
daȥ daȥ riche ze Rôme solde sîn.

Die helde alle wol gar
iegelicher in sîner schar
Vespâsiâno dem künege
volgeten ze Babilônje.
dô funden si vor den burcgraben, 105
daȥ iu niemer niemen mac gesagen:
uns enwellen diu buoch liegen,
nehein vogel mohte fliegen
durch die mæren kradem.
sî heten sô getân magen 10
unt wâren mit der krefte,
daȥ ir eschînen schefte
neheines menschen ougen
enmohten durch schouwen.

Titus nam Rômære van 15
er kârte an den burcgraben.

der ſpere wehſel wart ſô grôz,
daz bluot allenthalben flôz.
ir wart alſô vil erſlagen.
mit tôten fultens die burcgraben.
dô wart der ſwerte ein michel klanc.
dô Titus in daz burctor dranc,
do frumte der helt Tite
manege wunden wite,
manegen bluotes ſchildesrant.
dô belac manec wigant,
manec helt guoter,
betrôret mit dem bluote,
die ſich doch wole werten
die wîle daz ſi lebten.

Veſpâſiânus
unt ſîn ſuon Titus
die burc ſi gewunnen.
ir wicliet ſi ſungen.
ſi hiezen ſlahen ir gezelt
ze Babilônje an daz velt.
ſi erſâzen die wicſtat
ſiben tage unt ſiben naht.
ir zorn ſi dô râchen,
die mûren ſi nider brâchen.
ſi wanden umbe dô ir van.
mit micheln fröuden fuorens dan.

Nû hœre wir daz buoch ſagen,
ein künec was in Africam:
geheizen was er Hylas.
Miliânis bruoder er was.
dem ſagte man leidiu mære
daz ſîn bruoder erſlagen wære,
vil ſchiere er ſich beſande
in allem ſîme lande.
der künec was unſtætec.
ſîne man enwâren willec.
iedoch gewan er ſchiere
zweinzic ſchar unt viere.
Rômær vereiſchten daz
daz der künc mit ſamenunge was.
ſi gerieten eine hâlſchar.
mit freuden huoben ſi ſich dar.

Als ſi kâmen nâhen
daz ſi einander ſâhen,
mit nide ſi erſprancten.
vierhalben ſis anranten
harte vermezzenlichen.
mit ſlegen unt mit ſtichen
ze flühte ſi ſi twungen.
die ſchar ſi durch drungen.
der künec wart gevangen
mit ſînen tiurſten mannen.
ſi trâten unde viengen.
ſwaz ſi ir begiengen,
fluogens unde ſchanten.
ſîn lant ſi al verbranten.
ſi fuoren vermezzenliche
wider in Rômiſch riche.

Als die hêrren kâmen
zuo der ſtat ze Rôme,
ſi rieten unde giengen
den künec ſi emphiengen
alt unde junge.
grôzen lop ſi ſungen.
zwâre ſagen ich iu daz.
dô wart der künec Hylas
geworfen in den kerkær
ſi ſprâchen, er tôdes ſchuldec wær.
er hæte wider dem riche getân.
dô wegete im der edel man.
er nerte in von dem tôde.
er ſande in ûz Rôme
heim in ſîn riche. —
êr rihte küncliche,
daz ſeit daz buoch fürwâr,
dare nâch aht jâr
unt zehen mânot mêre.
anme bluote verſchiet der hêrre.

6.

Herzoge Gotefrit.

(*Aus der Kaiserchronik.*)

Under diu kam diu zit,
daȥ der herzoge Gotefrit
sich huop zem heiligen grabe.
er verlieȥ alle sine habe.
dem wâren gote zêren.
vile was der herren
die sich mit im ûȥ huoben.
durch Ungere si fuoren.
dar nâch durch Bulgerie,
durch die wüesten Rumenie.
al der heidene kraft
flôch ze Antioch in die stat
der herzoge dâ für saȥ.
ein heiden dô dar inne was.
geheiȥen was er Milian [1]).
der enmohte der stat niht hân
daȥ er sich erlôste.
die heiden in wol trôsten.
si beiten aber ze lange.
der fürste wart gevangen.
die sine wurden al erslagen.
die burg er in sturmes angewan.

Die heiden vereischeten daȥ,
daȥ diu burc gewunnen was.
die heidenischen künege
kâmen mit aller ir menege.
iu wære ze lanc ze sagene,
mit wie grôȥem magene
si die burc besâȥen.
ir grôȥiu unmâȥe
(sô wiz alle hœren jehen)
dieme mohte niemen durch sehen.
die burc si umbe lâgen.
die cristen in nôt wâren.
swie übel ir des geloubet,
man verkoufte eins esels houbet
um dri bisendinge.
der hunger twanc si dinne.
die heiden, die si sluogen,
zesamene si si truogen.
si âȥen erstunken lichum.
dâ mite fristen si sich zwâr.

Got wolde die sine mêren.
die heiden enhalf ir here.
eines morgens vil fruo
der herzoge wâsente sich duo.
die kristen ertwelt wâren
von dem hungers zadel.
von unmehte si dô sigen.
vil manege tôt dâ beliben.
dô kam in ze trôste,
der uns von der helle erlôste.

---

[1]) *Ein solcher Milian von Babilon erscheint schon im oben mitgetheilten Abschnitte von Vespasian und Titus, die gegen ihn ziehen, von Jerusalem aus.*

die kriſten gefrâuwete er.
ſî funden̨ heilige ſper.
die recken eilende 55
rahten ûf ir hende
mit hungerigem lîbe
ſî huoben ſich ze wîge.
ſî ſluogen in einer lützeln ſtunt
der heiden fünfzic tûſunt. 60
des half in ſelbe min trehtîn.
ſolhiu kraft wast under in.
ein einiger kriſten man
hæt wol tûſent man erſlagen,
wærens in niht entrunnen. 65
lop ſî gote ſungen
ich ſagiu wunderlichiu dinc.
der mutte [kerne] kam über ein phenninc.
got lôſte ſîne ſchalke
mit gotelîchme gwalte. 70

Als ſî ir leides wurden ergazt
unde Antioch wart beſazt,
dô fuoren ſi aber fürbaz̨.
Jerûſalêm er dô beſaz̨
heiden wâren dinne 75
mit michelme grimme.
die heiden ungeſez̨z̨en
wâren ſô vermęz̨z̨en,
ſî wûrfen ûf die bürgetor
ſî vâhten mit in dâ vor. 80
die kriſten mit in drungen.
die burc ſi in an gewunnen.

Wîker unde Frîderich
vil wol uobten ſî ſich:
ſwaz̨ in der heiden zuo kam, 85
die muoſen al des tôdes korn.

Sümlich fluhen ûf die turne
ir lîp dâ ze ſchirmen.
ſî wurfen unde ſchuz̨z̨en.
lützel ſîs genuz̨z̨en 90
daz̨ ſiur muose dar über gân
dô wurden aber ir erſlagen
beidiu kint unde wîp.
got half den ſînen an der zît.

Der künec von Babilônje 95
der ſamnete ſich mit menege.
er wolde die burc erlediget haben.
daz̨ hôrte der herzoge ſagen.
er ſamnete ſich mit den kriſten
ern woldęz̨ langer friſten. 100
dô ſprach der herzoge Gotefrit
„mît trehtîn hât ein guoten ſit
daz̨ er die ſîne niemer lât,
ſwer ime ie zer nôt geſtât.
wir ſuln den wec mit in teilen, 5
ſone mugen uns die veigen
niemêr entrinnen.“
die kriſten gunden̨z̨ minnen.

Ein waz̨z̨er heiz̨et Salcata.
die heiden lâgen dô dâ 10
mit ſô getâner heres kraft,
daz̨ iu daz̨ niemen ſagen mac.
die kriſten enmohten waz̨z̨ers haben.
daz̨ gunden ſî dô gote klagen.
daz̨ liut was erſwitzet, 15
von der ſunne erhitzet.
ſî heten michel ungemach.
ein grôz̨ zeichen dô geſchach:
die lüfte ſî beſwebeten,
daz̨ ſî nôt enhabeten. 20
ſî trunken von dem himeltouwe.
wer ſolde gote miſſetriuwen.

Als die heiden dô vernâmen,
daz̨ die kriſten gunden nâhen,
ze fliehenne huoben ſî ſich. 25
âne ſlag unde âne ſtich
lag ir zehenzic tûſent tôt.
von des durſtes grôz̨er nôt
ſümlich ſich ertrancten.
ſümlich inz̨ mer ſich ſancten. 30
ſümlich ſich bargen in dorne
die kriſten dâ vorne
nâmen ſô getânen roup,
daz̨ diu rede dar entouc
nieman ze ſagene. 35
ſî ſuochten ze Babilônje
vaſte unz an daz̨ bürgetor.

die heiden alle dô dâ vor
wurden ertretet unde erflagen,
daz man mac fürwâr ſagen
daz der heiden witez lant
von dem aſe al erſtanc
diu frende undern kriſten wart.
ſi kêrten in die heilige ſtat.

Wirne mohten in niht gekunden
diu vil grôzen wunder,
die got tete durch ſinin kint.
man vorhtes über den umberinc.
dô got ſi tete ſigehaft,
dô zwivelte al diu heidenſchaft.
ſi verſuochten ſi niht mêre.
ſich breitte gotes lêre.

Die kriſten ein künec vorderten.
gotes dienſt ſi erdenten.
ſi dienden gote gewiſſe
mit mettin unt mit miſſe,
mit almuoſen unt mit gebete.
von ſtete hin ze ſtete,
von lande hin ze lande
die kriſten mit gewalde
ervâhten küneclichc.
die heiden muoſen entwichen.
daz frumte der ſtarke Gotefrit.
wâ wart é oder ſit
ie dehein man ſô ſpæhe,
dem ie ſô wol gelæhe
ze allen werlt ênen.
ze gnâden iſt ſîn ſêle,
als ich in nû ſage.
dâ zuo dem heiligen grabe
rouwet ſîn gebeine.
ſîn ſêle iſt ſælec unt reine.

7.

De quodam Juuene.

(*Aus den* Narration. *des* Joannis monachi) *).

Narrauit aliquis quod magiſtrianus [1]) quidam iuueniſ ſpecioſuſ forma ſeruiebat in regalibus mandatis [2]). Habebat autem amicum quendam ex nobilibus uiriſ in conſtantinopoli qui habebat uxorem iuuenem. Quando uero non habebat ſeruitutium, declinabat in domum illiuſ et comedebat ſimul cum eo et cum uxore eius habenſ dilectionem in eo.

Cum ergo hoc ſepe facerent, uulnerata eſt mulier in amore illius, neſciente uiro ſuo.

Pudica uero cum eſſet, non manifeſtauit illi aliquid huiusmodi ſet ſuſtinebat patiens.

Contigit autem illi ſecundum conſuetudinem ſuam iter agere, illa autem pro cogitatione infirmata iacebat. Et addixit uir eius medicoſ ad eam. qui exquirenteſ eam dixerunt uiro ſuo. Si animalem aliquam paſſionem habet, neſcimus. quod corporiſ infirmitaſ nulla eſt in ea.

Sedenſ autem uir ejus ante lectum rogabat eam diligenter, ut ſibi manifeſtaret quid haberet.

Illa vero pro pudore erubeſcebat. et inprimiſ quidem confeſſa non eſt. ſet poſtea manifeſtauit dicens: Sciſ domine, quod aut pro dilectione aut ſimplicitate ductuſ adduciſ huc perſonaſ iuueniles. et ego ut mulier patior propter iuuenem illum magiſtrianum.

Hoc audienſ uir quieuit. Et cum ueniſſet magiſtrianus, abiit et obuiauit illi dicens: Sciſ frater mi, quomodo dilexi te et quod propter caritatem recipiebam te. et combibebaſ mecum et cum uxore mea. Et ille ait: Ita eſt domine mi. Et dixit ei: Ecce accepit in te uxor mea cogitationem. et periclitatur.

Hoc audienſ magiſtrianus contriſtatuſ eſt valde propter di-

---

*) *Siehe S. ....*

[1]) *Aus* Magiſter? — [2]) *Wie der Eraclius unseres Gedichtes.*

lectionem quam habebat in eo. et ait ad eum: Noli contriſtari domini mi deuſ habet eam adiuuare.

Et abiit et totondit capillos capitis ſui. et tollens chriſma. i. colorem, perunxit caput ſuum et faciem, uſque dum incendit ipſa ſupercilia et pinnulas oculorum et tulit omnem pulchritudinem faciei eius. ita ut uideretur, quaſi ex multo tempore effet leproſuſ.

Induit uero ſe facciolum et reuertenſ inuenit eam iacentem et uirum eius aſtantem circa lectum eius.

Et diſco operienſ oſtendit caput ſuum et faciem et cepit dicere. quomodo ſic mihi fecit deus.

Illa autem ut uidit eum a tanta pulchritudine in talem deueniſſe deſpectionem, mirata eſt. videnſ autem deus operationem inuenif, tulit ab ea bellum temptationif et continuo ſurrexit, proiecta omni illa praua cogitatione.

Tunc magiſtrianus tollenſ uirum eius ſecreto dixit ei. Ecce cum dei adiutorio nichil mali habet uxor tua. neque amodo uidebit faciem meam.

Ecce ſic eſt caſtitatiſ donum. et ponere quidem animam ſuam pro dilectione et reddere pro bono bonum.

8.

Gründung Konstantinopels.

(*Aus der Kaiserchronik.*)

Ê hieȥ ſi Bisantiâ.
Den namen verwandelte ſi ſâ.
nâch dem edeln künege
heiȥet ſi Conſtantinôpele.

Eȥ geſchach eins morgens fruo 5
Rômær manden den keiſer duo,
daȥ er daȥ wâr lieȥe
daȥ er in dâ vor gehieȥe:
„in nâhete ir jârzit,
ſi geſæhen gerne ir kint unt wip.“
Der keiſer nam ſi ſunderlich
er bat die fürſten von dem rich,
die von Rôme komen wæren,
daȥ ſi ir vingerlîn im gæben,
unde ir nehein daȥ enlieȥe 15
ern ſeit im; wie ſîn wip hieȥe.

Rômære in des gewerten,
al des er zuo in gerte.
der keiſer hieȥ îlen,
ſîne brieve ſchriben, 20
ir ieglichs boteſcaft dar an,
alſe eȥ der wirt hæte getân.
er ſande rœmſchen frouwen,
er hieȥ ſi manen der triuwen
daȥ ſi kæmen zue den hêrren. 25
ſine wolden ân ſi niht mêre
daȥ elelende bûwen.
Ûȥ huoben ſich die frouwen.
vil willecliche fuorens dâr
vil wünneclich wart ir ſcar. 30
wol erzeicte ir iegelichiu daȥ,
daȥ ir der man ie liep was.

Conſtantîn der mære
vorderte ſîn kamerære.
er hieȥ ſi in einen wert varn 35
unde hieȥ den ſchiere betragen
mit rômiſcher molten,
als ſi dar ſweren ſolten
daȥ die helde guoten
ûf rœmſcher erde ſtuonden.
Eȥ geſchach eins ſambeȥtages fruo,
der keiſer vorderôte duo
die küenen Rômære,
daȥ ſi ze teidinge wæren.
die hêrren wânden urloubes. 45
ſêre fröuten ſi ſich des.
do ſprach Conſtantîn der edel man
„eȥn mag iu ſô niht ergân,
eȥ ſi iu liep oder leit:
hie behabich mîne wârheit. 50
ir ſtânt ûf rœmſcher erde:
Rôme ſeht ir nie mêre.
ſwaȥ unſer noch gewerde,
wir müeȥen enſamt hie ſterben.“

Dô wart Rômæren 55
diu rede vile ſwære.
under diu kâmen die frouwen.
ſi griffen zuo bûwe.

9.

Ditz ist von edeln steinen den grôzen unt den kleinen.

Vom Stricker.

(Nach der Heidelberger und Wiener Handschrift.)

Ich merke an edelen ſteinen wol,
ſwelhen ich tiure gelten ſol.
man müeze mir ſîner tugent verjehen
und muoz mich danne lâzen ſehen,
ob man mir wâr habe geſaget.
ſwie mir ſîn tugent danne behaget,
dar nâch wil ich in gelten.
man koufet daz vil ſelten
in dem ſacke und ungeſehen,
des man ze gwinne müge jehen.
Die ſteine ſint gar ûz erwelt,
da mite man ſlifet unde melt
und mûret unde wetzet.
aber die man ſetzet
beide in ſilber unde golt,
eins dinges ir gelouben ſolt,
von den hât man uns her gelogen
unt ſô vil guotes mit ertrogen,
daz man die henken ſolde,
der in rehte lônen wolde,
dies unzher veile gehabet hânt
und ſîn noch niht die werlt erlânt.
ſine ſagen ot, wie guot ſi ſîn.
ir mære unt der varwe ſchîn
daz iſt ir güete garwe.
ein glas der ſelben varwe
daz tuot den ougen alſô wol,
ſît man dâ mit niht ſchaffen ſol,
wan daz mans ot ſol ane ſehen.
niht beʒʒers mac dar von geſchehen.
daz habt ûf mîme heile:
ſwâ ſi beidiu ligent veile
ein glas und ein edel ſtein,
iſt glîchiu varwe an in zwein,
ſô iſt daz glas, ſwer ſîn gert,
baz eines phenninges wert,
dan der ſtein ſî veile umb ein marc.
nu iſt manges tumpheit ſô ſtarc
daz er wol ſwüere, ez wære wâr

3. *H.* ſin — 7. *H. fehlt* in — 9. *W.* Beidev i. d. ſ. v. vnbeſehen — 17. uns her *fehlt H.* — 19. *W.* henchen, *H.* hohen — 22. *H. fehlt* niht — 23. ot *fehlt hier W; H.* Sinen — 24. *H.* ir v. ſch. — 25. *W. fehlt* ir — 28. *H.* S. m. niht mit — 29. *W.* et - an ſol ſ. — 30. der von — 34. *W.* glichiv, *H.* geliche — 39. *H.* ſi —

diu lüge, die man manic jâr
von der ſteine tugende hât geſaget.
wæren diu mære ie verdaget,
ſô wurde lützel ir gegert.
ſi ſint von lugen worden wert.
ſi gulten anders kleine.
ditz verkouft die ſteine,
daz diu mære ûz komen ſint.
er iſt noch tumber danne ein kint
der ſteine vil gekoufet hât,
ob er ſich des niht enſtât;
daz er deheinen habe geſehen
von dem iht des ſi geſehen,
daz er grœzes guotes wert ſi.
Ich ſtên den ſteinen des wol bi:
ſi ſint ſchœne und wol getân.
man ſoldes billichen hân,
dane wolde ich niht wider ſtreben,
der ſi ot rehte wolde geben.
mir gevellet ditze niemmer wol
daz man umb einen geben ſol,
des hundert vergolten wæren
ſi ſint von glogen mæren
ze grœzer werdikheite komen.
ich hân von ſagene vernomen,
Daz ſi der ſtein, ſwer in habe,
ſîn guot geneme niemmer abe.

daz muoz mir gar ein lüge ſîn.
daz wart ze Kunſtenôpel ſchîn,
dâ het man algemeine
aller hande ſteine,
die ze deheinem lobe wâren komen,
und wart in doch ir guot genomen.
mohten ſteine ſælde geben
ſine hæten ir guot und ir leben
niht vlorn und al ir êre.
dannoch ſage ich iu mêre:
die ze Rôme vogte ſint geweſen,
die hiezn ûz allen ſteinen leſen
die edelſten unt die beſten,
die ſi in der werlde weſten
unde hiezen die vil ſchône
ſetzen in die krône.
ſwie grôze tugent die ſteine hân,
ſine mohten doch niht underſtân,
daz künc Philippe wurde erſlagen.
wem ſuln ſi danne wol behagen?
ſô iſt der keiſer Otte
ze ſchaden unt ze ſpotte
mit den ſelben ſteinen komen.
ſwaz ich mære hân vernomen
von der tugent der ſteine,
der geloubich harte kleine.

---

41. *W.* V. d. t. d. ſt. — 42. ie *fehlt* — 43. *HW.* l. ir — 46. *H.* D. v. in d. ſt. — 47. *H.* D. d. m. da von vf ch. ſ. — 49. *H.* D. v. ſt. geſehen h. — 50. *W.* verſtat — 51. *H.* hat — 52. *W.* den — 54. *W.* ſten, *H.* ſte — 56. *H.* billich — 58. *W.* et — 59. daz — 60. *W.* vbe — 61. Da mit, *W.* h. pfunt — 63. *W.* bekomen — 68. was — 70. *HW.* aller der h. ſt. — 74. *W.* Si h. — 77. *H.* ſin — 82. *W.* des riches kr. *Herzog Ernst von Bayern brachte dem Kaiser Otto den Waisen mit:*

Ernſt dem riche gap den ſtein,
der dar in lichter varwe ſchein
und in des riches krône
noch hiute erliuhtet ſchône.

(*H. Ernst* 5543-46; *und* Odo de Erneſto duce VI, 357 : pretio de nomine weiſen); *Otto mit d. Bart* 314 *u. S.* 100, *Troj. Kr.* 20-24, *M. S. I*, 15. 102. *II*, 138*a*, *Lachmann Auswahl* 303, *Grammat.* 3, 379. — 85. *W.* Der k., *H.* Philippes — 87. Sô iſt ouch? — 91. *H.* V. den tugenden — 92. *H.* den —

Daz valſche wip der edel ſtein
die glichent beidiu wol en ein.
ſwer der niht enbern wil,
ſi müezen in beidiu koſten vil.
eʒn iſt aber niht ein wiſer muot,
ſwer dar umbe gît ein michel guot
eʒn ſî danne ein koufman,
der der ſteine wol geniezen kan.
koufeter danne als ein gouch,
ſô vinter ſînen tôren ouch,
des er dannoch geniuʒet vil,
der des ſteines niht verkoufen wil,
ob in der gîtet fêre.
daʒn iſt weder frum noch êre.
ich wil iedoch der wârheite jehen:
ich hân etwâ den ſtein geſehen
ſô edeln und ſô tugenthaft,
daʒ er ûf huop mit ſîner kraft
einen halm und habete den.
vint man dar umbe ettewen,
der in koufet umbe zehen pfunt,
dem enfint niht guote witze kunt:
waʒ gewinnet man dar an,
daʒ er den halm ûf haben kan?

Ich hœre von den ſteinen ſagen,
die natern unde kroten tragen,
daʒ ſô grôʒ tugent dar an lige,
ſwer ſi habe, der geſige.
möhtenʒ ſîgeſteine weſen,
ſo ſolt ein wurm vil wol geneſen,
dern in ſîme libe trüege
daʒ in niemmer man erflüege.
ſît man dem wurme angeſiget
und er bi dem ſteine tôt geliget,
dâ von iſt der gloube mîn
daʒ eʒ niht ſîgeſteine ſîn.
ſwaʒ man von ſigeſteinen ſaget
deiſt niht wan daʒ man tôren jaget.
wan ir enwart nie deheiner.
wære ir etwâ einer,
het den ein Jude in ſîner phlege,
der fuorte mit im after wege
die Juden algemeine
und erſtriten altere eine
ze Jerûſalêm ir kunt wider.
er flüege alle die dar nider,
die im wolden wider ſtên.
ſîn wille müeſe für ſich gên.
het in aber ein heidan,
der geſiget an in beiden
an Juden und an Criſten.
wer möhte die gefriſten?
het in aber ein chriſten man,
der het nû geſiget an
den heiden algemeine.
ſît ſich der ſigeſteine
die Juden âne begânt

---

93. *H* vnd der — 94. *H.* beide — 96. *H.* Si mugen beide k. v. — 98. *H.* Der — 100. *W. fehlt* wol — 103. *H.* einen — 104. *W.* geniezen — 106. *W.* Daz eniſt, *H.* Das iſt — 107. *H. fehlt* iedoch — 108. *H.* iedoch — 111. *H.* habet - 114. *H.* Dem ſ. — 116. *H.* heben — 120. *H.* daz er — 122. *Marbod's* Liber lapidum *(s. oben S. ...) sagt:* Invictum reddit lapis hic quemcumque gerentem; *doch ist er hier* alectorius, *denn er wächst im Leibe eines verschnittenen dreijährigen Hahnes. Vgl. Grimm's Mythologie S.* 630. 631. *Anh. LIII.* — 123. *H.* D. in ſ. l. tr. — 125. *W.* den wurm, *H.* den wurmen — 126. *W.* liget — 128. *W.* D. er n. ſigeſtein mvge ſ. — 130. *HW.* Daz iſt — 131. *H.* Ir enw. noch n. d. — 132 *H.* inder — 134. *H.* Der furt in — 136. *W.* Vnerſtriden, *H.* Vñ erſtriten — 138. *W. fehlt* die — 141. *W.* deheim — 146. *W.* mir —

und ir ouch die heiden niht enhant
und ouch die Criſten âne ſint,
des iſt er gar an witzen blint,
ſwer giht daȥ ſigeſteine ſîn.
ich nim eȥ ûf die triwe mîn,
daȥ nie neheiner ſlahte man
deheinen ſigeſtein gewan.

Man ſaget von hanesteinen,
ſwer ir in den munt neme einen,
daȥ er gout für deu durſt ſî.
ſwer vier marke ode dri
dar umbe gît umbe daȥ,
den hulfe ein trunc wînes baȥ
in dem munde denne der ſtein tuot
und enkoſt doch niht ſô grôȥ guot.

Den rehten Topazîus
den hœre ich loben alſus,
er ſî beȥȥer danne zwelf marc.
ſîn tugent diu ſî alſô ſtarc:
ſwie ſêre ein waȥȥer walle,
eȥ lâȥe den wal mitalle,
werde er geworfen în.
nu ſehet wie wîse ich denne bin:
ich erwer im ouch ſîn wallen wol.
ein ſchüȥȥel kaltes waȥȥers vol,
die nim ich unde giuȥes dar,
ſô lât eȥ ouch ſîn wallen gar.

Der ſapfier der iſt tugenthaft,
und hât ſô lobeliche kraft,
ſwer eine blatern hât
ſwâ ſî an ſîme lîbe ſtât,
ſi ſagent, bint er den ſapphir dar,
diu blater diu zebreſte gar.
die ſelben tugent han ouch ich.
daȥ iſt ouch harte lobelich:
ſwer eine blatern hât,
iſt daȥ er michs verſuochen lât,
ich briches im vil wol en zwei
od koufe zwô nadel umbe ein ei
und briche dâ mit, ob ich ſol,
fünf hundert platern wol.
dâ bin ich vil gewiſſe zuo,
ſwie joch der ſapphir getuo.

Sô hât der edel Rûbbîn
von ſîner art ſolhen ſchîn,
daȥ man in wol ſiht in der naht.
ein fûleȥ holz hât ouch die maht,
daȥ man eȥ nahtes wole ſiht
unt enahtet dar ûf niemen niht.

Des ſmârâdes tugent iſt ſô ſtarc,
daȥ man ſîn nimt wol zweinzec marc.
daȥ iſt ouch âne lougen,
ſwer ſiech iſt an den ougen
ſtrîchet ern ſmâragdes dar,
einweder er erblindet gar
ede er muoȥ iemmer ſiech ſîn.
daȥ wart ze Venêdie wol ſchîn
an dem herzogen Heinrîche,

---

150. *H. fehlt* ir — 151. *H.* Vnd ir ouch — 153. *W.* Der — 156. *H.* keinen — 157. *H.* hanſteinen. *Das sind andre, als bei Boner I:* ein han. -- er vant .... ein ſtein edel unde grôȥ. — 158. *H.* Der ir in den m. n. e. — 164. *H.* V. ch. — 168. *H.* Die ſint — 170. *H.* Er — 171. dar in — 172. *W.* nv *statt* denne — 175. *H.* gevze d., *W.* givzeſ d. — 176. *H.* let, *W.* læt — 178. Der h. — 182. *H.* So zebrech d. bl. g. — 184. *H.* meiſterlich — 186. *H.* michz — 188. *H.* oder, *W.* und — 189. *H.* V. br. mit — 190. *H.* vil wol — 192. *H.* ivch, *W.* halt; *H.* tů, *W.* getv — 193. *H.* Do — 195. *H. fehlt* wol — 198. *H.* Vñ achtent — 200. *HW.* in n. für — 206. *H.* Venedien —

do er tranc vil ſtætecliche
ûz eim Smâragdes umbe daz
daz im an den ougen wurde baz,
und beſtreichs dâ mite unz an die vart
daz im der tag ein naht wart
und was unz an ſîn ende blint.

Er iſt an witzen gar ein kint,
der der ſteine krefte niht enſiht
und in doch höher wirde giht.
ſine ſint ân tugent die ſteine,
ſô ſi helfent mich aber kleine,
daz min ſtrit immer dar an wert,
ſine ſint niht grœzes guetes wert.

206. *H.* Der tr. — 218. *H.* Die kraft iſt aber ſo kleine — 219. *H.* dran. —

10.

Blasbalgwerke.

1. Ein Hirſch mit Geweihe und Singvögeln.

(*Aus Lamprecht's Alexander* 6002 *bis* 6029.)

Ein ſchœne tier geworht was,
daȝ was alleȝ geltrôt
alſe ſî eȝ ſelbe gebôt.
daȝ tier was vil hêrlich
einme hirze gelich [1]).
an ſîme houbet vorne
heteȝ tûſent horne.
ûf aller horne gelich
ſtuont ein vogel hêrlich.
ûf dem tiere ſaȝ ein man
ſchône unde wol getân,
der fuorte zwêne hunde
unde ein horn ze ſînem munde.
nidene an dem gewelbe
lâgen [vier und zweinzec] blaſebelge.
zuo aller belge gelich
giengen zwelif man kreftich.
ſô ſî die belge drungen,
die vogel ſchône ſungen
an deme tiere vorn.
ſô blies ouch der man ſîn horn,
ſô galpeten ouch die hunde.
ouch lûte an der ſtunde
daȝ vil hêrliche tier
mit der ſtimme als ein pantier,
dem gât under ſtunde
ein âtem ûȝ dem munde
ſuoȝer danne wirouch.

2. Eine Linde mit ſingenden Vögeln.

(*Aus Wolfdietrich:* Cod. Argent. 53ᵇ.)

Dô was im ſal ein linde
von golde gegoȝȝen breit.
oben in den ſchoȝȝen
ſaȝ manec vogel gemeit.
die wâren ergraben ſpæhe.
dar în manc edel ſtein
was geſmelzet ſpæhe,
geworht mit berlen klein [2]).
manc rôr von ſilber wiȝem [3])
unz an diu ort gie,
daȝ ie daȝ rôr ein vögelin vie.
daȝ was alſô geſlihtet.
zwên blaſebelge gar
mit meiſterſchaft gerihtet
unz ûf die rœrlîn dar.

[1]) Z. 5025. Freisſamer tier niemer wirt: Eȝ was geziuget als ein hirz. Eȝ hâte dri ſtangen Grôȝe unde lange ... ſehs unt driȝic wâren dere, die eȝ mit den hornen fluoc.

[2]) gewurcket mit berlen clein d'ch den ſceine — [3]) Wart manig ror von ſilber wiſȝ vntz an die orte (gie).

als man die belge ruorte
under der linden rich,
den wint si balde fuorten
in die rœrlîn sicherlich.
der begunde danne dringen 20
durch diu rœrlîn hol
unt diu vögelîn twingen,
daȥ si alle sungen wol.

3. Eine gleiche Linde mit Singvögeln.
(*Aus dem Rosengarten* 193.)

In deme rosegarten
git diu lînde liehten schîn.
dar ûf gewirct mit listen
driu tûsent vögelîn
gesmit ûȥ rôtem golde, 5
hol unt wünneclîch;
swan sî der wint erwæwet,
ir stimme ist freuden rich.
sô man den balc diuhet,
durc die rœren gât der wint 10
oben in der linde,
dâ die vogel sint,
sô singent si gein einander,
einer kleine der ander grôȥ.
eȥ wart nieman sô trûric, 15
daȥ in der kurzewîle verdrôȥ.

4. Ein Baum, mit Vögeln.
(*Aus dem Tristan.*)

Ein boum ûȥ rôtem golde
mit loube zwî und esten,
der saȥ als man dâ wolde
vol vogel über al der besten,
die man au süeȥer stimme 5
lobet gar ze prîse.
von belgen gie dar in der wint,
daȥ ieclich sanc nâch sîner wîse. etc.

5. Ein Helm mit Krone, Nachtigall etc.
(*Laurin* 474 - 492.)

Sîn helm [1]) was vil gar guet
unt von golde reine.
dô lac manc gelpf gesteine,
ouch maneger karfunkel,
diu naht was noch sô tunkel 5
er lûhte rehte sam der tac [2]),
der stein der an dem helme lac,
dâ was ûf eine krône,
diu schein wundernschône
von gesteine unt von golde. 10
als man eȥ wünschen solde
was dô der ir liehten schîn.
dâ sungen inne vögelîn
nahtegal, lêrchen, zîse
liepliche in stiller wîse 15
geliche sô si lebeten.
und in dem walde swebeten.
daȥ was mit listen dô erdâht
unt von zouber sus volbrâht.

---

[1]) *Wolfram v. E.* Wh. 403, 22: Man sach da' wunder gogelen Von tieren und von vogelen Ûf mangem helme veste Boum zwî und ir este Mit koste geflôrieret.

[2]) *Lamprecht's Alexander* 5981: zwei liehte karbunkel. Diu naht was nie sô tunkel, Si lûhten sô die sterren. *Und* 7045: Eȥ wære ein karbunkel. Der naht ne wære nie sô tunkel, ern lûhte als ein sterre.

Vgl. Karfunkel ist ein stein genant,
Von dem saget man wie liehte er schîne
Der ist min und ist daȥ wol bewant.
Ze loche lit er in dem Rîne.
(*MS. I*, 15.)

6. Ein Speer mit Singvögeln. (*König Orendel*, 1090.)

Ein ſper was grôz und ungefüege
halber was ez hürnin,
daz ander halp beinin,
dar an eiſen unde lûter ſtahel,
als wir daz buoch hôrten ſagen.
ez was geworht mit ſinnen:
die vogel ſangen drinnen
diu nahtegal unt diu zîſe
die ſungen wol nach priſe.
ober in dô ſwebete
ein valke ſam er lebete *).

7. Ein Ring mit einer Nachtigall.

(*Salomon und Morolf* 1202—6.)

Ein alz rôt güldîn vingerlîn,
dâ was mit ſtarken liſten
ein nahtigal geworht în.
daz vingerlîn ſtiez er an die hant,
diu nahtigal huob ûf unde ſanc
daz ez alſo ſuoze erhal.

8. Ein Silberbaum des groſsen Chan im Jahre 1253.

(*Nach* Willelmi de Rubruquis Itinerarium *herausgegeben von* Fr. Michel 1839, *S.* 138.)

In introitu illius magni palatii, quia turpe erat ibi inferre utres cum lacte et alius potibus, fecit ei magiſter Williamus pariſienſis unam magnam arborem argenteam, ad cujus radices ſunt quatuor leones argentei, habentes unum cannale et vomentes omnes lac album jumenti.

Et ducuntur intro arborem quatuor canalia uſque ad ſummitatem arboris, quorum ſummitates repanſae ſunt deorſum, et ſimiliter quolibet eorum ſerpens unus deauratus, quorum caude involvunt truncum arboris. Et unum ex illis canalibus fundit vinum, aliud curacosmos, hoc eſt lac jumenti defocatum, aliud boal h. e. potum de melle; aliud cereviſiam de riſio, que dicitur terracina; et cuilibet potui eſt preparatum ſuum vas argenteum ad pedem arboris ad recipiendum inter illa quatuor cannalia.

In ſummo fecit angelum tenentem tubam et ſubter arborem fecit criptam unam in qua homo potuit abſcondi. Et aſcendit cannale per medium cordis ipſius arboris uſque ad angelum. Primo fuerat ſufflatoria, ſed non dabant ſatis de vento.

Extra palatium eſt caverna, in qua reconducti ſunt potus et ſtant ibi miniſtri parati ad fundendum quando audiunt angelum tubicinantem. Et ſunt rami in arbore argentei et folia et pira.

Cum ergo indigetur potu, magiſter pincernarum clamat ad angelum ut tuba canat. Tunc audiens ille qui eſt abſconditus in cripta, inſufflat cannale vadens in angelum valide et angelus ponit

*) *Ganz wie im Laurin vorher.*

tubam ad os et canit tuba valde alte. Tunc audientes miniſtri qui ſunt in caverna, fundunt unusquisque potum ſuum proprio cannali et cannalia fundunt deſurſum et deorſum in vaſa ad hoc preparata et tunc piacerne hauriunt et portant per palatium viris et mulieribus.

Emperéour Éracles

Gedicht des zwölften Jahrhunderts

von

Gautier von Arras.

Nach den beiden einzigen Handschriften der K. Bibliothek zu Paris.

(Die hinter den Versen in Klammern beigefügten Zahlen sind die entsprechenden Reimzeilen des deutschen Gedichtes, zu dessen Texte umgekehrt die welschen Gleichzeilen beigefügt sind.)

Se *Gautiers d'Aras* fiſt aink rien,
c'on atourner li doie à bien,
or li eſtent tel traire et faire,
ki ſour tous autres doie plaire;
kar *li princes* eſt de tel pris,
por cui il a ceſt' euvre empris,
q' li biens, ki en lui abonde,
enlumine très-tout le monde.
je fac de lui ſamblant à l'ore,
q[i] apriès prime ne demore.
kant li jours vient, ke lors fait cant
et ſi ſolaus eſt plus en haut
et fait le gour en biauté croiſtre,
à-dont ſ'en-riſt *por en dieu croiſtre*,
d'aquerre par molt grant proaice
çou, ki'l tous-jours met en largaice.
ſe n'iert Envïé ſeulement,
cou, k'il à-dïès met en la gent,
temegneroient roi et conte.
mès il déſfait très-tout ſon conte,
k'il vient el lieu del ſaint eſprit,
ki donne à-dïès et goie et rit.
Li autre pleurent, cant il donnent,
et li pluiſeur un mot ne ſonnent
as napes maitre, et il mes cante,
il eſt faés, rime déscante,
kan-que li autre vont faiſant,
ki lor en ſont mu et taiſant.
il tiene ordre et ont tel rieulle,

---

1. *A.* daras, *B.* darras; *A.* bien, *B.* rien. — 2. *B.* doiue — 3. *A.* Or li eſtent jl traire t faire, *B.* eſtuel t. traitie f. — 4. *B.* Q[i] ſor touſ autref doiue pl., *A.* ki ſour toutef ſef euvref paire — 6. *B.* P. cui il a cef faif e., *A.* Por coj — 7. *A.* Car; *B.* habunde — 9. *B.* Je faic d. l. fanlance a leure (: demeure) — 11. *B.* Car li jorf v. ke; lorſt f. c. — 12. *B.* Et tent li f. pl. e. h. — 13. *Vgl.* 1995: *AB.* croiſtre, *B.* Et ſent li iore — 14. *A.* A dont ſenriſt en memore; *B.* t cil a tant fait a 9 noiſtre. [*Ob* 13 t en' dieu meneiſtre? tout en meneiſtre? *Vgl.* 71., *doch auch* 722 (meniſtre: amouniſtre) Et fait croiſtre le jour en gloire: memoire?]; *B. fügt hinzu* Dont ie uous ai ichi conté : Croiſt t uient touſ iorf en bonté. t tent en haut [= 3583] t pluf eſt haut: t pluf trencanf q' neſt li fauf. — 16. *A.* t[o] iourf, *B.* adieſ — 17. *A.* Se ni er, *B.* Se nert — 18. *A.* Cou kil t[o] iourf met[d] en la gēt (*vb aus* 16?), *B.* t con teſmoigne plainement — 20. *B.* lor 9te — 21. *A.* eſpir (*st.* eſpit), *B.* t uient *li* de f. eſpit. — 22. *B.* Q[i] liue adief t adief rit — 24. *A.* pluj four, *B.* plui pr. [*Vgl.* 822. 1460] — 25. *A.* maitre, *B.* metre; *A.* meſcante, *B.* me cante. — 26. *AB.* fuef; *A.* Ki me [= Rime?], *B.* car il d. — 27. *A.* Kanlie, *B.* Canquef — 28. Q[i] loref ſ' — 29. *A.* Il tiene ordne, *B.* Il tienēt; [*Vgl.* 143. 953. 1356. 2737. 5538. 6080. 5862. 5887. 2403. 4755 (*A.*)]; *B.* riule (: tiule) —

k'il ne prifent mie une tieulle
caghçon ne fon ne rotrüenne,
car Avarife les kalenge.
il n'a el monde cantëour,
meftre 'eftrument ne contëour,
ki un feul mot les oft tentir;
car ne fe fevent confentir
à l'oïr fables ne cancon;
car avèr font u efcarcon:
car cil, ki donnent à l'avèr,
et il meïsmes font avèr.
fi on veut goie entr'aus mener,
fi coumencent de'l aparler.
Mais g'en demain trop longhe lime:
j'en-vois alongant trop ma rime;
car on n'i puet nul bien pincier.
ains veul ma bouce refcincier:
del plus vallant dirai la fomme,
ki foit *d'Irlande* jufke à *Romme*,
del bon conte *Tiebault* de *Blois*,
del preut, del large, del courtois.
maugré m'en fara tous li pire,
cant tous les biens m'en ora dire;
mais tant dirai, coument k'il aut,
q' riens el mont en lui ne faut,
q' nus boins princes ait ëu,
c'on ait el fiecle counëu.
fes pères voit dieu en la face.
fon non li laifa et fa grafe,
con fift *Yfaac* à *'Yfau*.
ne fuft *Jacop*, k'il ot pëau
d'un kievreul, tenre de faifon,
q'il li douna por garifon.

Molt eft li quens *Tiebaus* preudon
et plains de grande aflixion.
il vait fouvent, u gent f'enfanble;
mès cuidies-vous, q^e il f'en-enble?
à lendemain del parlement
f'en-fuient tout communalment
à la journée, je vous di;
mais il atent ains mie-di,
con f'il eftoit lor cambrelens.
lors fait aporter fes brelens
u les efkiekiers por nombrer
l'avoir, dont fe violt descombrer.
cil ne li vont pas anuiant,
u il l'eftuait départant.
ne-mais li avoirs li anuïe,
q^il onkes autrement eftruïe,

---

32. *B.* couoitife — 34. *B.* Maiftre eftrumt ne gteour, *A.* Meftre ef quīẓer ne cōteour — 35. *A.* Kvn, *B.* Q^i vn; *A.* les, *B.* lor; *A.* tencier, *B.* tentir — 36. *A.* confentier [*vgl.* 4998], *B.* fe uoelent affentir — 37. *A.* A loir, *B.* A oir — 38. *A.* vefcarcon, *B.* l. a. ft' li enfancon — 39. *B.* Et cil — 40. *A.* meſmes, *B.* meime — 41. *A.* Scōveut, *B.* Son iuelt ioie entre mell' — 42. *B.* I ors c. — 43. *A.* gē, *B.* ie; *A.* rime, *B.* lime (*vgl.* 3491). — 44. *B.* Je v. tr. al. m. r. — 45. *B.* pincher — 46. *B.* Or .... recincher — 47. *B.* Du .... le fome — 48. *B.* Q^i fuft dillande dufka rome — 49. *A.* tiebault, *B.* tibault — 50. *B.* preu — 51. *B.* Q' gre — 52. *B.* orra — 53. *A.* kil, *B.* quil — 54. *B.* del m. — 55. *A.* Q n', *B.* Q' nuf — 57 - 62 *fehlen in B.* — 58. *A. fehlt* et — 59. *A.* yfau — 60. *A.* kil ot peu — 62. *A.* Q'ili — 63. *B. Keinen Abſatz; A.* quēſ tiebauf, *B.* qñf tibauf — 64. *A.* grāde; *B.* Bñ a ataint dufq'f en fon — 65. *A.* o gent ēfanble, *B.* Il uient f. v g. faffemble — 66. *A.* q' jl femēbre, *B.* que il fen emble — 67. [*vgl.* 4353] — 70. *B.* iufca midi — 72. *B.* berlens — 73. *B.* t les efcuierf por iuer — 74. *B.* le uelt — 75. *B.* anviant — 76. *A.* leftvait, *B.* le fien uait eftiuant — 77 : 78. *fehlen B.*

qⁱl donne tous-jours ſans prou-
maitre:
n' violt en autre tréſor maitre.
Très-tous li mons prife ſa vïe,
fors-k' une riens, çou eſt Envïe,
ki het les boins, u-ke il ſoit:
ſi fait molt bien çou, k'elle doit;
car tous-jours médiſt del plus
haut,
con de la coſe, ki mious vaut.
jà ne-mès dirai de noului.
ſe preut le voit, ſi het ceſtui
ne-mès li miens cuers l'aime et
priſe.
por Lui ai-gou ceſte euvre en-
priſe.

D'Éracle çi-endroit coumence,
ki onkes-jour n'ot ſoing de tence,
ſi l'acata li ſeneſcaus
povre, famelous et descaus;
et tout l'avoir, k'enpriſt la mère,
douna por l'ame de ſon père.
ſi couniſoit bien li vaſaus
pières et *femmes* et *chevaus*.
aſès vous dirai en *Roumains*
les proaices et les coumans,
q' l'emperères fiſt de lui
et coument méscrëoit 'celui,
con en deus coſes l'esprouva;
et cant le grant bien i trouva,
par lui ſe maria li fire;
et ſi mores el roumans lire,
à con grant tort il fu gabés
et com il fu puis adoubés,
com il vint puis à telle ounour,
c'on fiſt de lui emperëour
et tint *Conſtantinoble* cuite.
et ſi vous iert la coſe dite,
com il la ſainte crois conquiſt
de *Codroë*, ke il ociſt,
con ſa gens fu reconfortée
et con la crois en fu portée
là, u on ſuet à dieu tencier.
hu-mès veul m'euvre coumencier.

En *Romme* ot jà un ſenatour, [33]
qⁱ molt amoit ſon créatour. [43]
Miriados l'apieloit-hon.
frans iert et dous et loiaus hon. [39]
ſa feme avoit à non *Kaſine*, [51]
la plus courtoise et la plus fine,
qⁱ honkes eſtëuſt en *Romme*.
en ſon mari ot molt preud'omme;
et ſelonc tans et ore et lieu
eſtoient au ſiècle et à dieu.
bielle-iert la vïe, k'il menoient [59]
et por dieu grant avoir donnoient.

---

80. *A*. Ni, *B*. Ne uelt ... metre (: pumetᵉ) — 82. *B*. Maiſ une r. — 83. *A*. kelle, *B*. q' il — 84. *A*. cou kelle d., *B*. q' faire d. — 85. *B*. halt, *A*. pᵒl haut — 86. *A*. Cō, *B*. Qⁱ de le c. ki mix u. — 88. *A*. Se preu nel v. — 89. *A*. lāune priſe; *B*. Maiſ meſ cuerſ laime mlt t priſe — 90. *A*. aigou, B. ai iou — 91. *B*. (*keinen Absatz*) ichi — 94. *B*. t poure t nu t tout deſcauſ — 96. *B*. D. p. l. ſō cïer p. — 97. *B*. Q' hñ conniſſoit li vaſſaus — 99. *B*. eſ romanſ — 102. *B*. E 9 il meſcrei c. — 3. *A*. Con, *B*. Cū deſ. ij. c. leſpr. — 4. *A*. eſprouva, *B*. i trouua — 6. *B*. Si gmoreſ et remanſ dire — 8. *A*. com, *B*. 9 — 9. *B*. honor — 10. *A*. Cō, *B*. Com — 11. *B*. qⁱte — 12. *B*. ert; *A*. lacoſ d. — 14. *B*. Souſ cordroe — 16. *A*. Y, *B*. t — 17. *A*. Ja vō ieut, *B*. La von ſent — 18. *B*. moeure — 19. *AB*. *Abſchnitt* — 21. *A*. Meriadoſ, *B*. Miriadoſ *(u. so f.)* — 22. *B*. Fr. t prex ert t loiaux hō — 23. *A*. Kaſine, *B*. Caſſine — 25. *A*. Q', *B*. Qⁱ cnq'ſ e. en roume — 27. *B*. eure — 30. *AB*. donnoient —

an-dui enſi au ſiècle ahierdent,
q' l'un por l'autre pas ne pierdent.
il orent bien enſanble eſté
bien deus iviers et un eſté, [= 64]
c'onkes la dame enfant n'en ot. 135
grans iert li deus, k'elle en menoit; [68]
et gregnor deul en ot li fires: [68]
nus ne'l poroit conter ne dire.
dieu en reclaiment doucement, [= 80]
ke il par ſon coumandement 140
lor doinse telle engenrëure,
q' ait en lui ſens et me'ſure,
Longement proie en tel manière
et dieus entendi lor proijère
al cief de ſept ans (ce m'eſt vis):
à-dont fu à la dame avis
par une nuit en ſon dormant, [89]
q' une angles li vint devant [91]
et ſe li diſt „esvelle toi: [94]
dieus le te mande ci par moi, [95] 150
q'l a ta proijère entendue. [96]
or n'i-ait plus longhe atendue,
mais lieve-ſus, il m'en le ment, [104]
ſi k'il n'i-ait demorement. [97 105.]
cel rice tapic me preadras [107] 155
et en celle aire l'estendras. [110]
ceſt drap de ſoie estent de-seure;
et cil, ke toutes riens asoure,
te mande, ke tu te prédies
ton mari, en cui tu t'enfïes, [112]
as ci tapiaut iſnielement
et gis e à toi haſtiement.
et ſi dies à ton mari,
c'or ſe puet tenir à gari;
car dieus l'a dit, en celle nuit 165
engendresra il un tel fruit, [98]
dont toute *Romme* goie avra. [101]
çou iert uns fieus, q' plus fara
ke nus hon, ki el ſiècle ſoit.
ne puet falir, ki en dieu croit: 170
il n'i a pas crëu en-vain.
face canter maise demain [122]
del ſaint eſperit et ſi proie,
q'l li ofre a drap de ſoie [117]
par tel entenſion le face, 175
ke dieus doinſt à l'enfant ſa graſe [125]
por dieu ſoit dounés as meſians
et li tapes et li mantians."

---

131. *A.* ahierſent, *B.* A dui an ſ. ſi ſaerdent. [*Vgl.* 2933-36]. — 34. *A.* B. ij. ivierſ et eſte, *B.* ij. yuerſ plainſ t. j. eſte — 36. *A.* dieus, *B.* deuſ; *A.* kelle m., *B.* k. ẽ m. — 37. *B.* t grignor duel — 38. *B.* Q' nuſ ne pot — 39. *B.* reclamoit — 40. *B.* Q'il — 41. *B.* doigne — 42. *A.* Q' ait, *B.* Q'lait — 43. *B.* Lõgueſ pient — 44. *B.* dix — 45. *B.* Au; *AB.* vij — 46. *B.* Car a la d. fu auiſ — 48. *A.* Q' uaſ, *B.* Cuaſ; *B.* en ſon devant — 51. *B.* Q' a te parole e. — 52. *B.* paſ, *A.* pluſ — 55. *AB.* me — 57. *B.* Cel ... eſtende ſore, *A.* deſeure — 58. *A.* t cil, *B.* I h'ẽ; *A.* kit ou teſ — 59. *A.* pre-dieſ, *B.* preſdieſ — 60. *B.* Tẽ m. ... tafieſ, *darnach* Si voiſt de ſor le drap ſeoir: Ainſ q'l puiſt riẽf del ior veoir Entor lui mece ſon mantiel : Tout le miller et le pluſ biel. *In A. kein äußerer Grund zum Auslaſs.* — 61. *A.* Af ci, *B.* A foi; *B.* tapelt — 62. *B.* deliurement — 63. *B.* diraſ — 64. *AB.* Cor ... agari — 65. *B.* C. dix le dit e. ceſte n. — 66. *B.* Engendrera en toi tel fr. — 67. *B.* ioie i ara — 68. *B.* fix — 70. *B.* perir — 72. *B.* F. meſſe c. d. — 73. *B.* D. ſ. eſprit t ſe li proie — 74. *B.* Q' il oſe cel dr. d. ſ. — 75. *B.* entention. — 76. *B.* Q'il ... ſe graſce — 78. *B.*

Li angles 'dieu ſ'esvanuiſt
et la dame del lit ſ'en-iſt:
le tapic et le drap estent
l'un de-ſeur l'autre el pavement.
de-d'ens ſon lit ſe reſt' afiſe. [134]
ſi a pensé en maiute guiſe
de çou, ke li angles li diſt.
„aïe dieus, ſains eſperit [140]
(penſa-elle), ke ſera çou?
'mon mari comment dirai-jou, [142]
q'l aut ſi faitement en l'aire?
et ſi'l m'apiaut por tel afaire,
noter il pora vilounïe, [145]
cuidier i pora legerïe;
mès ſe 'dieu plest, ce n'en iert jà;
car li angles le me kierja.
coſe, ke dieus coumande à faire,
ne peut tourner à nul contraire."
Jà-tant ſ'esvelle li preud'om, [174]
q' *Miriados* auoit non. [176]
celle li mouſtre mot à mot
çou, ke li angles dit li ot.
tout li mouſtra: et li eſpiaut
voiſt ſur le tapic. ſi l'apiaut.
cil n'eſt ne vilains ne lecières:
'ſa fame croit, car molt l'a cière;
ſaut ſus et ſi l'apielle à lui:
ſi engenra en li celui,
ki fiſt puis maint homme esjoïr.
por cou en fait-il bein oïr,
de cui me puise bien vanter.
'lendemain fiſt maise canter. [187.
188.]
Miriados a trop grant joie:
ſi a oſiert le drap de ſoie,
le bon mantiel as meſſans donne
et le tapic lor abandonne.
tout départ à la povre gent [117]
ſon ble't, ſon or et ſon argent,
q' dieus, ki'l fiſt à ſa faiture,
ſoit garde de ſ'engenrëure. [191]
la dame, ki l'enfant conçiût,
tout droit al tierme, k'elle dût,
ſacies bien, à cel tierme l'ot,
c'onkes fors dieu nus plus n'en ſot;
et fu la plus très bielle riens,
c'onkes vëiſt hom tierijens.
ſi l'apielèrent *Dieu-douné* [208]
por çou, k'enſi l'ot dieus douné.
puis fu noumés en bateſtire [209]
Eracles; ſi l'ai oï dire.
Al tierc jour, k'il fu baptiſiés,
li vint uns brief très-tous ploijés.
[238]

---

tapiſ — 180. *B.* du lit — 81. *B.* Le tapi ſor le dr. e. — 83. *AB.* reſt [*vgl.* 2348] — 85. *A.* li diſt (: eſperit), *B.* a dit — 86. *A.* Aie d., *B.* Aiue dix — 89. *A.* Q'l aut, *B.* Q'l uoiſt — 90. *A.* t ſi ma piaut p' t. a., *B.* t q'l ma piaut — 91. *A.* vilouniee, *B.* legerie — 92. *A.* Etudier, *B.* Cuidier; *B.* lecherie — 93. *A.* ples, *B.* plaiſt ce niert ja — 94. *B.* men caria — 95. *B.* t coſe v dix ait rien a f. — 96. *B.* paſ a contraire — 97. *B.* (*Abschnitt*) A taut ſe leua — 98. *A.* Mereados, *B.* Q'iou miriadoſ vous nom — 99. *AB.* mouſtre — 200. *B.* le q' — 1. *B.* demouſtre — 3. *B.* ne le ciere — 4. *B.* t tient ml't ciere — 8. *A.* P^r con ẽ, *B.* t dont il f. bñ aoir — 9. *B.* puiſ ie — 10. *B.* meſſe — 11. *B.* ml't gr. i. — 12. *B.* offert cel dr. — 14. *B.* tapiſ — 16. *A.* blet, *B.* ble — 17. *A.* kel, *B.* q'l — 19. *B.* (*Absatz*) q' ſon fil concut — 20. Lot dr. au ior cauoir le dut — 21. *B.* t f. b. ca tel eure lot — 22. *B.* ſouf diu pl. ne le f. — 24. *B.* terrienſ — 26. *B.* P. ce q'ffi — 27. *B.* el b. — 28. *B.* enſi loi d. — 29. *B.* Au — 30. *A.* viennt, *B.* vint; *B.* ploieſ —

dieus noſtre fires li tramiſt [239]
par le ſaint angle, ki l'i miſt [240]
ſour le bierçel, u il giſoit.
la lettre par de-ſous diſoit, [244]
c'on meſiſt cil enfant à laitre, 235
cant eure et tans ſera de'l maitre.
et ſi ot de-fors une coſe,
ke la dame ne fuſt ſi oſe,
q' déſploijer laiſaſt le brief;
mais ſour les deus ious de ſon cief
fuſt bien gardés et en ſauf mis,
tant-ke l'enfens fuſt ſi apris,
q'l le sëuſt deſpondre et lire.
et lors li ballast-hon por lire.
La dame ſaut jus de ſon lit: [242]
les laitres prent et ſi les liſt,
tant ſeulement con lire en doit,
çou eſt çou, ke de-fors eſtoit. [244]
'le brief eſtoie maintenant
bien voit, ke dieus a cièr l'enfant.
norir le fait molt ricement.
cant il a quins ans ſeulement, [248. 264]
mis eſt à laitre ſi pietis;
mais ainc ne fu teus aprentis.
ſon maiſtre al cief de l'an reprent: [275]
molt eſt ſenés, car il aprent
plus en un an, c'autres en quatre: [279]
ne ſe fait laidengier ne batre.
ſa mère, ke'l voit tant ſené,
l'a devant un autel méné. [298]
le brief li tent: oil le déſploie. [300. 321]
ſi le liſt, ſi en a tel joie, [323]
ke nus ne puet gregnor avoir;
car dieus li a fait à ſavoir, [333]
k'il iert de *femme* couniſières
et des *cevaus*, enſi des *pières* [334]
ſavra: teus ſera ſa mérite
par dieu et par ſaint eſperite.
Cant il ot tout li brief lëu
de cief entièr et porvëu,
toutes les *pières* couniſſoit, [338]
de quel viertu caſcune ſ'roit;
de *fame* ſavoit enſement
toute la vïe et l'airement
et quelle ceſcune eſt el point,
ſ'il li vëoit (n'en douteſ point!);
et des *cevaus* reſavoit-il,
li keus valoit mieus entre mil.
Mais ains-ke il ëuſt dis ans,
moru ſes pères li vallans [365]
Miriados, li bons li biaus.

231. *AB.* li — 32. *AB.* s. angle; *A.* kil imiſt, *B.* q^{l} le miſt — 33. *B.* bercuel — 34. *B.* deforſ — 35. *A.* Ceſmeſiſt, *B.* Con meſiſt .... letre — 36. *B.* ſeroit del met^{e} — 37. *B.* Encor ot def. autre c. — 38. *B.* tant coſe — 40. *A.* leſ. ij. iouſ, *B.* leſ. ij. ix — 42. *AB.* lenſeſ — 43. *A.* ſeuvſt, *B.* peuſt eſpondre — 44. *A.* por lire, *B.* (*unklar*) ſe bire? ce cire, ſe cire? — 45. *A.* juſ, *B.* ſuſ — 46. *B.* L. letreſ pr. et ſi en l. — 47. *A.* con, *B.* q' — 48. *B.* pendoit — 50. *B.* Or voit — 52. *A.* Tant, *B.* Q^{a}nt; *A. fehlt* a; *AB.* v. anſ; *B.* plainement — 53. *B.* aſ letreſ li petiſ — 54. *B.* tex — 55. *B.* au c. de l. ap^{t}nt — 59. *A.* kel, *B.* q'l — 60. *A.* autre (*s.* 6010) — 61. *B.* ſe li d. — 62. *B.* t ſi le liſt ſen a t. i. — 64. *B.* aſſauoir — 66. *A.* t deſcevauſ li keuſ iert piref, *B.* t canq' ualt ceuax ne piereſ — 67. *B.* ſa matiere, *B.* ſe merite — 70. *B.* De kief en kief — 71. *A.* pieceſ, *B.* pieref; *A.* couſneſtroit — 72. *B.* eſtoit — 73. *B.* femeſ — 74. *B.* lerrem̃t — 75. *B.* t q'lſ caſcune eſtoit el p. — 78. *B.* Li q'lſ u. mix e. m. — 79. *B.* q^{l} p euſt, *AB.* x. anſ — 80. *A.* Morut — 81. *B.* li genſ li b. —

ſi tint ſa mère les caſtiaus, [410]
les viles et les ricetés,
les manoirs et les fremetés.
mais très-tout violt laiſier reſcoure,
por l'arme 'ſon ſegnor reſcoure. [413]
avant ſavres, com elle fiſt
et con ſon fil à raiſon miſt,
com *Eracles* li reſpondi,
cant il la raiſon entendi.

„Fieus (diſt la mère), je te roi [425]
d'esconforté: ce poiſe moi.
mors eſt *Miriados* li ſages:
çou eſt grans dious et grans damages,
fieus, et à toi meësmement,
car il t'amoit molt durement."
„Et jou ſi ainc l'arme 'mon père
tant con la moie, douce mère."
„Fieus, je verai de-d'ens tierc jour,
ſe tu l'aimes de bonne amour." [429]
„Vous le veres, vous, en quel guiſe." [430]
„Fieus, ke me vauroit la dévise!"
„Si fer a, mère, voirement,
car je ferai voſtre talent."
„Se le tenoies, fieus, à bien,
ton avoir don'rai et le mien
por l'amour 'dieu le créatour,
q^{i}l maice l'arme' mon ſegnour,
voſtre boin père, en paradis
là, u li boin mainent tou-dis.
tu ſes tant de devinement,
q' tu te gasras ricement [462]
et avras bien tes volentés:
à peu de oeſe vient plentés.
femme fui: por me ſoufira
et tous fors bienfais très-ira:
très-tout muëra fors bien fait.
molt-par eſt ſages, ki bien-fait:
faſons le bien, bien en venra."
„L'arme 'celui, ki t'engera,
douce mère, dieus le vous mire:
grans loiautés le vous fait dire.
j'en deveroië vous rekuere [467]
ne de l'avoir ne de la tiere
ne m'en cuic-gou faire ſaiſir.
mère, faites voſtre plaiſir. [469]
ſe f'arme a nul meſtier d'aïe,
ſi fera par i-tant garïe
et iert mis en répos tous-jours;
et f'en a meſtier de ſecours,
dieus le nos ſara bien mérir.

---

283. *B.* fremeteſ — 84. *B.* L. maneoirſ leſ yreteſ — 85. *A.* reſcoure, *B.* ēcore (: ſecore) — 86. *A.* reſcoure; *B.* P. lame ſ. pere ſecore — 87. *A.* cō, *B.* 9 — 88. *A.* con, *B.* 9 — 89. *A.* Com, *B.* Con — 90. *B.* Q^{a}nt la parole en entendi — 91. *AB. Absatz; B.* Fix — 94. *B.* deuſ — 95. *A.* Pieuſ, *B.* Fix (*in B. diese Zeile erst nach* 314) — 96. *B.* tama m. tenrement — 99. *B.* Fix jel uerrai — 301. *B.* Je le uerrai? veuſ? en q'l guiſe — 2. *B.* Fix q' men ualra le d. — 5. *B.* fix — 6. *A.* douroie, *B.* donroie — 8. *A.* mace (*vgl.* 398), *B.* mete; *A.* ſegnor, *B.* ſignor — 12. *B.* garraſ — 14. *B.* t poi de coſe niert plenteſ [*Hienach hat B.* 295 *eingefügt*] — 15. *B.* pri me — 17. *B.* Tout treſ ira forſ ſeul bien fait — 19. *B.* Faiſomeſ bñ, bñſ ē uëra — 21. *A.* dieſ, *B.* dix le (*oder* je) — 23. *B.* t iel deueroie vouſ requerre, *A.* rekeure — 24. *A.* terre — 25. *A.* Ne mē cuic, *B.* Ne me q^{i}ec ie f. ſ. — 26. *B.* Or en f. vre pl. — 27. *B.* Se lame — 28. *A.* icant — 30. *B.* t ſel na — 31. *B.* Dix le vouſ —

car nus biens-fais ne puet périr
biens-fait vait là, u aler doit,
coument-k'il onkes deuués foit."
Ne vous irai riens proulongant— 335
mais tout vendirent maintenant.
ſi font larges oſteleries
et molt rices herbergeries
et abeïes et mouſtiers;
et ſelonc çou, k'il eſt meſtiers, 340
dounent as povres viergondeus,
as orfenés, as ſoufraiteus.
lor tieres lor ont racatées
des uſures et acuitées.
ains-ke li mois ſoit tout pasés, 345
ſe ſont plus povre fait aſés
ke très-tous les kaitis en *Romme*
et ont oublïé tos povre homme;
car coſe, c'on vëir ne violt,
oubli'-on, tos avenir ſieult. 350
et il ſont ſi mis en oubli,
c'on ne conoïſt ne lui ne li
fors povre gent, ſi com il ſont
en ville *Romme* là à-ment
del grant palès, ki lor ſieut ieſtre.
nus hon fors dieu ne ſet lor ieſtre.
ſainc eſt lor vïe, ke il mainent.
lor cors tarvallent molt et painent
et ſont i-çou tout entreſait,
q' povres por ſoi garir ſait. 360
de ſa kenoulle vit *Caſine* [531]
la plus courtoiſe et la plus ſine,
toute la mieudre aumouſinière,
q^e onkes fuſt dès le première.
E'racle en paiſt, ſon très-cièr fil. 365
molt ſeufrent por dieu grief péril
et grant mésaise et gour et nuit;
et ſi n'ont riens, ki lor anuit
fors de çou, k'il n'ont ke douner
por amour 'dieu, ki doit ſauver:
ne plaignent pas çou, ke riens n'ont, [537]
fors ke por dieu nul bien ne ſont.

E'racles eſt de molt grant ſens.
Couſtume eſtoit à i-cel tens, [541]
q^i enfant avoit, ſe'l vendiſt. [556] 375
ja le fis ne le déffendiſt,
preue-ke il leïſt à la mère
u ke il pleuſt à ſon père.
voire eſt et celi en ſouvint
la mère: et enſi l'en avint 380
de vendre *E'racle* ſon enfant,
ſi en douna l'avoir avant
por dieu, ki le fourma et fiſt.
ſon enfant baiſe, ſi li diſt

---

333. *B.* B. f. vient la v uenir d., *A. (undeutlich)* varc — 35. *B.* paſ porlongant — 38. *A.* E. m. largeſ et bien garnieſ, *B.* t m. riceſ h'begerieſ — 39. *B.* monſtierſ — 40. *A.* cou kil, *B.* ce q'l ert m. — 41. *B.* ſonfraiteuſ *(s. folgd. Zeile)* — 42. *A.* A lorſeneſ t aſ ſ., *B.* Aſ orfelinſ aſ uergondiuſ — 43. *A.* ciereſ, *B.* terreſ — 44. *B.* Aſ uſeriers t aquiteeſ — 45. fuſt toſ paſſeſ — 47. *B.* De touſ l. pluſ caitif de r. — 48. *B.* t on o. toſt p. h. — 49. *B.* 9 ueoir ne ueut — 50. *A.* Oublion, *B.* Oublie on toſt a feut — 53. *A.* cō, *B.* v il eſtont — 54. *B.* ſuſ amont — 55. *B.* palaiſ v il ſeut eſtre — 56. *A.* hō, *A.* hom; *B.* diuſ — 57. *B.* Sainte e. li uie — 58. *B.* Lorſ corſ trauaillent — 59. *B.* tout icou — 61. *B.* q'noulle — 63. *AB.* Et — 65. *B.* treſ douc fil — 66. *B.* M. ſuefrēt p. diu grant eſcil — 70. *B.* q'ſ — 71. *B.* ce q' — 73. *AB. Abschnitt; B.* ert — 74. *B.* en icel t. — 75. *B.* Q^i, *A.* Q' — 76. *B.* Ja li enfeſ nel deffendift — 77. *B. (umkehrend)* Por q' il pleuſt a ſon pere: V q' il leſiſt a ſa mere — 79. *B.* fu — 80. *B.* En cuer t en penſe li vint — 82. *B.* Et de donner — 84. *B.* baiſa ſe —

„'A, bien, dous fieus, tornaies ire [568]
d'une coſe, ke vous veul dire.“
„Bielle mère, n'airai-jou;
mais dites moi, ke ſera çou.
„*E'racles* fieus, je vous veul vendre; [581]
car grant aveir en porai prendre
ne-mais ke 'noſtres boins visnages.
fëust, ke tu fuſes ſi ſages
et counëust ton grant ſaveir:
et jou prendersi tel aveir
ſe'l don'rai à la povre gent,
q' dieus par ſon coumandement
prenge l'arme '*Miriados*
et ſi le maîce en ſon répos.
biaus fieus, por dieu ne te déſplaiſe;
car tu avras trop gregnor aiſe,
leus ke tu ceunëus feras.
fai le de quer, preu i aras.
garde, ke tu ne méscondïes:
en une de ces abeies,
q' faite avons, me garirai
et 'dam-le-dieu i ſervirai,
q' tous les boins prent à ſâ part.“
„Ma douce mère, il m'eſt trop tart,
q' laïjes fait por dieu le veir.
jou ne puis ja répos aveir
entr'eus-ke vous m'aijes vendu.
N'i ait pas longes atendu,
mais trop-c'au marcie't me menes [588]
et au vendre bien vous tenes.
penſes de *Romme* bien clerkier,
q' ki mut vil: tenes me clèr,
ne laijes riens de mil befans, [590]
q'i-k'en feit iriés ne peſans;
tant en ares, ſe dieus me valle,
ne i faura pas une maille.“
„Fieus, bien ait tens engendrëure.“
La mère a priſe ſa ceinture:
entour le col li lace et lie.
E'racles forment ſ'umelie;
ne fait ſanblant k'il le déſveaille.
el cou devant et une feuille
con cevaus, ke l'en maîne vendre,
por fair as gens la coſe entendre.
onkes agniaus plus ſimplement
n'ala en lieu, là on le vent,
con fait la naite cars et bielle,
le col leije't de la cordielle. [602]
'la mère ſieut, ki buer fu née,
car 'damer-dieu ſ'eſt moit penée.

---

385. *B.* Meſ douſ biax fix nen aieſ ire — 86. *B.* q' ie voeſ dire — 87. *A.* Bielle nou nairai iou, *B.* Biele mere non arai iou — 89. *A.* ke v° [= jou?] v. d. [s. 389]; *B.* Eracle fix ie te uoel u. — 91. *B.* vignageſ — 92. *B.* fuffeſ tant f. — 94. *B.* t ieu prendrai cel grant auoir — 97. *B.* Prenge, *A.* prenge lame m. — 98. *B.* mece — 99. *B.* Biax fix — 400. *A.* gregor, *A.* C. t. araſ mlt' grignor a. — 1. *B.* V. q' tu foieſ cor nen aſ (*d. i.* c'or n'en as) — 2. *B.* bon li feraſ — 6. *B.* dame dia — 9. *B.* Q'laie — 10. *A.* Jou ne riuf (*unklar*), *B.* Je ne q'r — 11. *B.* De nant q' uof — 12. *B.* Ni a pluſ l. a. — 13. *B.* M. dufc al marcie — 16. *A.* (*undeutlich*) mut, *B.* muit — 17. *B.* Ne laiſſieſ, *A.* (*undeutlich*) lameſ — 18. *B.* Q qñ ſ. huitieſ ne dolanſ — 20. *B.* Nen ert a dire vne maaille — 21. *B.* Fix b. a tele engenreure — 25. *B.* ſanlant — 26. *A.* Et coup, *B.* Et toup d. a v. f. — 27. *B.* q' en — 28. *B.* P. f. li gent a e. — 29. *B.* aigniax — 30. *B.* v. liu von le v. — 31. *A.* Cou; *B.* Cō f. li tendre carf li biele — 32. *B.* Le col eſtraint — 33. *B.* Se mere fiut — 34. *B.* ſeſt, *A.* feſt —

Quant ſont eslongié de lor ruë,
tant con lonc une pière ruë,
n'eſt hon, ki tant les ait vëus,
que les ait nient recounëus
por la mésaiſe, k'es fait gannes,
dont il ont ëu à grans annes;
et il ont ſoufiert plus d'un an
celle mésaiſe et cel aban:
et povres hom, ſi con vous dis,
eſt oubliés ains quinze dis.
La dame, ki ſon marcié quiert,
fait cant-k'à marcëande afiert.
la mère voie à-tant tenue,
c'ou meſtre 'marcié eſt venue
là-fus en la place de *Romme*.
i-leuc l'arièsanent pluiſeur homme.
[606]
et dïent tout „ma douce amïe,
or me dites, ne'l celes mïe:
di nous de ceſt enfant le fuer,
q' tu n'en laiſes en nul fuer."
„Biau douc ſegnor, cil l'en-men'-ra,
ki mil beſans m'en paiera." [611]
„Amïe, (font-il) tu ies ſote: [614]
tu les as conſus en ſa cote.
dont le vaut-il tout plainement?"
„Foe eſt, ki l'acate autrement.
tant com il a four lui, ſi vaut.
ſegnor, por dieu, ki maint en haut,
cui ſamble trop, ſi laiſt eſter. [621]
nous n'avons talent de gaber." [623]
I-cil ſ'en vont: autre revienent,
q^{i} del varlet en grant le tienent,
nès-ke li premier riens n'en font:
oënt le fuer, puis ſi ſ'en vont.
celle ſ'esmaie durement.
Eracles ſon penſé entent:
„Mère (fait-il) n'en doutes rien,
car vous me venderes molt bien.
g'iere encor hui molt cièr tenus.
cil, ki m'avra, n'eſt pas venus."
Lors hont esgardé tout un val
[624]
et voient venir à ceval
le *Seneſcaut* 'l'Emperëour. [627]
et ſi escujer li pluſfour
voient l'enfant, ki eſt à vendre:
[631]
ſi le font lor ſegnor entendre.
[633]
li feneſcaus haſtieuement [651]
a dit „ke fait-hon ceſt enfant?"
„Sire, mil beſans en don'res.

---

435. *AB. Abschnitt* — 36. *B.* T. 9 on — 38. *B.* Q. ſait de rienſ regneuſ — 39. *B.* P. leſ m. fait ganneſ, *A.* keſ f. gaunef — 40. *B.* grant anneſ, *A.* ag^{a}nſ ăueſ. — 41. *B.* t il ont, *A.* t *li* ont — 43. *B.* 9 ie vouſ diſ — 44. *AB.* xv diſ — 46. *B.* canq^{a} marceant — 47. *A.* La meſtre voie, *B.* Le maiſtre rue en eſt venue: V ml't donor auoit eue — 49. *B.* Laſſuſ el g^{a}nt marcie de r. — 50. *B.* Illeuc laraiñent pluſor home — 51. *B.* t d. li d. ſuer (:453) — 52. *fehlt B.* — 54. *fehlt B.* — 55. *A.* lēmēra; *B.* lēmenra — 56. *B.* mil, *A.* cıɔ; *A.* mē, *B.* en — 57. *A.* jeſ, *B.* ieſ — 58. *B.* Sil leſ aſ c. ē ſe cote. — 59. *B.* Donq'ſ leſ ualt jl pl. — 60. *B.* Falſ — 61. *A.* com, *B.* 9; *B.* ſoi — 62. *AB.* mait; *B.* halt (:ualt) — 64. *B.* meſt' (*st.* talent) — 66. *A.* Q', *B.* Q^{i} — 67. *B.* Ne q' .... ni font — 68. *B.* t puiſ ē uōt — 69. *A.* ſeſmaie, *B.* ſemaine — 70. *B.* penſer — 71. *B.* ne penſeſ — 72. *A.* v^{o}, *B.* uoſ; *B.* treſ bñ — 73. *AB.* Giere — 75. *B.* ont; *AB.* tout. j. val (*s.* 1328); *schwerlich* t. à val — 77. *B.* ſenecal — 78. *AB.* ſi; *B.* li pluſor — 80. *B.* Sel f. l. ſignor a e. — 81. *B.* Li ſ. i uient a tant — 82. *B.* t diſt — 83. *AB.* cıɔ; *B.* i donreſ —

ſi boin vous eſt, ſi l'en-menes
et ſi en-feres voſtre afaire." 485
„Amïe ſeur, ke ſet-il faire? [683]
a-il en lui, ke ge n'i voi?
u a-il nulle coſe en ſoi,
q' n'i voi-ge, ke tant i valle?
il l'esploie molt bien ſans falle. 90
mais ainc n'acutai homme à pois;
ſi ne ferai, je croi dès-moie."
Et cant li varles l'entendi,
molt ſagement li reſpondi
„Sire, ne'l tenes à barat; 500
mès ki tant m'aime, tant m'akat.
ſe li marciés ne vous contaike,
laiſies eſter; car piour taike
n'eſt ke dou povre ranprosner.
vous n'en paries riens trop dou-
ner. 505
poi ſaves, ke g'ai ſous ma kape;
car ſe cis marciés vous escape,
jà-mès n'aves ſi bon ne tel.
molt bien enploie ſon catel
hom, ki en boin lieu le dépent."
„Varlet, por dieu, or me reprent.
tu ne te dois pas miervellier:
j'ai vëu ſouvent conſellier
de molt mains, ke de mil beſans.
mais en *Romme*, ki eſt ſi grans, 15
tant faces tu coi-ke l'on die,
d'acater coſe eſt muſardie,
ſe l'on ne ſet, ke elle monte.
mais ſos hon torne tos à honte.
biel me ſeroit d'avoir apris, [683]
por coi tu ies de ſi grant pris."

„Biaus fire cièrs, tant aves dit;
vous le ſares tro-k' à petit.
je ſui li miouldres counſillères,
q^{i} onkes fuſt, de bonnes *pières:*
[692] 525
onkes mès nus hom tant n'en ſot.
[693]
ne ſe puet pas tenir por ſot
hom, ki en moi met ſon avoir."
„Varlet, molt ies de grant ſavoir
[694]
à çou, ke tu n'ies mie vious:
[695] 30
ſe çou eſt voirs, or vaus-tu mius."

„Biau fire cièrs, or m'entendes:
[697]
ſe çou n'eſt voirs, ſi me pendes."
„Et ſes-tu plus?" — „Por dieu,
fire oïe; [698]
car ſe jou mil *cevaus* vëoie, [700] 35
ſi vous ſarroi-ge bien à dire,

---

484. *B.* Se biel uoſ e. ſi len menreſ — 86. *B.* ſuer — 87. *B.* A el — 88. *A.* Vail, *B.* V. a il — 89. *B.* Q' ie ni uoie q^{i}tant vaille — 90. *B.* leſpoiſe, *A.* Ille poiſe — 91. *B.* M. nacatai aïc home apoiſ — 92. *B.* Ne ne f. — 93. *B.* uallef — 500. *B.* torneſ — 1. *B.* ame, *A.* mäime — 2. *B.* 9tece — 3. *B.* Laiſſieme e. c. pire tece — 4. *B.* de poure ramproner — 5. *A.* rief rienſ, *B.* paſ tr. d. — 6. *A.* ga, *B.* iai; *A.* ſour, *B.* ſouſ le cape — 7. *B.* Se c. m. en eſcape — 8. *B.* millor ne tel — 10. *B.* liu — 11. *B.* mē rep. — 12. *B.* Maiſ ne tendoiſ p. m. — 14. *A.* mil, *B.* M. — 15. *B.* q^{i} ſi e. gr.; *B. fügt hinzu* Neſt q^{i} tacat pluſtoſt de moi: Maiſ q' ie *face* le por *coi (s. folgde. Z.)* — 16. *B.* q'. q' on die — 18. *B.* Se on ne ſ. a q' le m. — 19. *B.* ſolſ .... tout — 22. *AB. Abschnitt* — 23. *B.* ſaueref ſanſ reſpit — 24. *B.* miudre — 25. *B.* Q^{i} ſoit el mont de bone piere — 27. *B.* fait — 29. *B.* aci gr. ſ. — 30. *B.* viex — 31. *A.* or vaut jl miuſ, *B.* dōt vauſ tu mix — 32. *B. keinen Absatz* — 34. *A.* feſtu — 35. *B.* ie; *AB.* cio — 36. *B.* ſaroie

li quels eſt boins ne li keus pire.“ [703]
„Amis varlet, bien le facies, [704]
or ameade voſtre marciés.
di-moi vreté: es-çou ta mère?“
„Oïl, par voir.“ — „Dites, biau frère,
ſe çou eſt voirs, ke tu me dis,
dont ies-tu de grant ſens garnis?“
„Sire, ne'l tenes mie à ſonge:
ſe vous me trouves à mencongne, [705]
ſi me faites les ious crever.
jà mar me veres mains grever.“
„Et ſes-tu plus, ſe dieus te ſaut?“
„Oie, une encore, ki mious vaut [706]
de can-ke je vous ai conté: [707]
de *fames* connois la bonté;
ſi ſai ſon pensé, coi-c'on die, [713]
et can-c'a fait toute ſa vïe;
et ſ'elle eſt lonc en-ſus de moi
ſi ſai-jou ſon penſé et voi.“ [713]
„Amis, or oi-gou grans miracles:
com as-tu non?“ — „Bia fire, *E'racles*.“ [676. 77]
„Varlet (diſt-il), molt ies fenés,
et jou te di, ke buer fus nés
et beur me vis ci jour entrer,
q' jou te peuc wi encontrer,
ſe çou eſt voirs, ke tu me contes.“
„Sire, faites moi lait et hontes,
ſe çou n'eſt voirs, et maitre en feu.
jà-mar me feres autre preu.“
„*E'racles* amis, ge-l verai
et or-endroit t'achaterai, [720]
u face ſavoir u folie.“ [722]
Un ſien ſergant, u plus ſi fie, [719]
fait à la dame ſon créant. [725] [726]
al départir ot deul molt grant. [730:34]
la mère pleure et li fieus pleure.
cent fois l'a baiſié en poi d'eure.
grans eſt li dious, ke vont faiſant
elle li diſt tout en plorant
„Fieus, bien ait telle engendrëure
onkes plus douce portëure:
ne fiſt mais femme, ke g'ai faite
et ceſte iert mès tous-jours retraite;
ainc mès ne fu ſi dure mère,

luef a d. — 537. *A.* Liquel, *B.* Q^{l} fuſt li miudre ne li p. — 39. *A.* voſtr, *B.* ſire — 40. *A.* eſcou, *B.* Eſce — 41. *B.* Biax fire oil? certeſ biau frere — 42. *B.* ce — 50. *B.* Se v. mataignief a mëcoigne — 51. *A.* jouſ, *B.* ix — 52. *B.* ne feref, *A.* me veref [*vgl.* 570] — 53. *A.* re ſaut — 54. *B.* Oie vne coſe q^{i} mix v., *A.* Qie — 55. *B.* Q^{i} canq'ſ ie v. ai c. — 56. *B.* feme — 57. *B.* Se le a en ſoi ſenſ v folie — 58. *B.* canca, *A.* 111 t ca — 59. *B.* lonc, *A.* fire — 60. *B.* penſee — 62. *A.* bia, *B.* biax — 63. *B.* Amiſ ml't ief por diu feneſ; *A.* ieffeneſ — 64. *A. de* te di, *B.* t ie te di buer fuſ ainc nef — 65. *A.* beur (64. buer), *B.* buer ueiſ le ior e. — 66. *B.* Q' ie te poi hui e. — 67. *A.* Se tou, *B.* cou — 68. *B.* laiſ — 69. *B.* ce, uoiſ, metre — 70. *AB.* me, *B.* art^{e} preu [*vgl.* 552] — 71. *B.* (*keinen Absatz*) t iel uerrai — 72. *B.* tac ateraj — 73. *A.* foliee — 74. *B.* Vnſ ſeriãſ v il pl. ſe f. — 76. *B.* firent deul gr. — 77. *B.* Li m. crie t li fix pl. — 78. *B.* C. f. ſe baiſent — 79. *B.* dueſ q^{il} uont f. — 80. *B.* Elli a dit t. e. baiſant — 81. *B.* Dix, ẽgërure — 82. *B.* creature — 83. *A.* ga, *B.* iai — 84. *B.* ert — 85. *B.* Cainc maiſ —

con jou por lui: (a, dieus biaus père!)
ne n'iert mès el ſiècle vivant.
la mère vendiſt ſon enfant:
onkes mès nulle n'en fu teus.
ramenbre t'ent, biau ſire dieuſ! 590
biau ſire dieuſ, ramenbre t'ent!
garde mon fil, maintien m'enfens:
aies-ent pité et de moi;
car ceſt marcié fac-jou por loi.
nus ne ſe prent à toi en-vain. 95
tout ſ'en loent al daërain:
et jou m'en loerai 'mon veul.
à poi mes quers ne part de duel.
il fuſt partis, ne fuſes tu.
aïe, dieus, par ta viertu! 600
car en toi eſt toute m'entente
et cil, ki a ſi rice atente,
ne doit riens contre quer ſoufrir.
à toi me veul de tout tenir.
languirai-jou; mès longement 5
n'a mal, ki ſi grant joie atent,
com eſt la toie, ſire dieus.
onkes mès ne par fu i-teus.
ſire, ne'l tenes à déſdaing
'E'racle mon fil, ke ge plaing. 610
mais hor lairai la plainte eſter.
tu ne me feſis fors preſter:
preſtas le moi et ge'l te renc;
car çou eſt tien, çou ke gou prenc.
ſiens, ge t'en-voi ci en eſſil, 15
c'ainc mère ne fiſt mès de fil."
„Mère (fait-il) laiſies ceſt plait.
ne l'aves pas por nul mal-fait
ne por nul mal, ki en vous ſoit.
ains eſt por dieu, ki plus clèr voit, 20
can-c'on fait por dieu et déſpent;
et nus fors dieu tout ſeulement
ne donne à homme rice don,
ne ne ſet rendre gueredon.
riens n'eſt à-vers la ſoie graſe; 25
n'eſt home el mont, ki por lui face,
q' cent mil tans ne puiſt donner
por çou ce'l doit nus reprouver
biens-fais, n'aumosne ne dieus-dons;
car mains ne vaut ſes gueredons, 30

---

586. *B.* ꝑ ſui e dix biax p.; *A.* ꝑ luj. adieuſ b. p. — 87. *B.* Auint maiſ — 88. *B.* Q' feme — 89. *B.* O. mais feme ne fu tex, *A.* fut euſ. — 90. *A.* Rabre (men) tent, *B.* Ram̄bre toi — 91. *A.* ramēbre tēt, *B.* ram̄bre tēt — 92. *B. kehrt um* Maītien m. f. garde ſō ſēſ — 93. *B.* pitie — 94. *B.* fai ie — 96. *B.* Tuit ſen loēt a lendemaī — 97. *B.* t ie m. l. miē voil — 98. *A.* A poi liquerſ (me), *B.* A p. meſ cuerſ; *AB.* duel — 99. *A.* Il, *B.* Ja; *B.* fuſſeſ — 600. *B.* Aiue — 1. *B.* a toi; *A.* mētēnte, *B.* m̄tēte — 2. *B.* entente — 3. *B.* contre diu ſoffrir — 4. *B.* offrir — 5. *B.* Langirai maiſ ſi docemēt — 7. *B.* le ioie ſ. dex — 8. *B.* Car onq'ſ nule ne fu tex — 9. *B.* torneſ — 10. *B.* Derale m. filg — 11. *B.* or — 12. *B.* Tu nel me — 13. *A.* gel, *B.* iel; *AB.* renc — 14. *B.* Car tout; *A.* cou kego uprenc, *B.* ce q' ie pren — 15. *A.* getēvoi, *B.* ie tenuoi; *B.* eſcil — 16. *AB.* Cainc; *B.* maiſ — 17. *B. Abschnitt* — 18. *A.* p'; *B.* mō mal fait — 19. *A.* ꝑ; *B.* por forfait — 20. *B.* q^i mlt' cler v. — 21. *B.* Ca con p. lui f. t d. — 22. *B.* t auſ hom f. dix ſ. — 23. *B.* large don — 25. *B.* enuerſ l. ſ. graſce — 27. *A.* Q'. c. mil, *B.* Ke cent itant n. p. trouuer — 28. *A.* cel; *B.* Se ne li d. n. repr. — 29. *B.* Bñ f. almoſneſ ne biax donſ — 30. *B.* en ualt —

et ki le plus piert por le maine,
n'eſt mïe de grant ſavoir plaine.
mère, ſoijes la 'dieu-amïe:
gardes, ne li reprouves mïe
voſtre bien-fait et voſtre amour; 635
mès miercijes l'ent nuit et jour,
cant il vous a ſi eſpirée
et telle entenſion dounée;
et 'moi ne plaignies vous mès rien;
car jou me garirai molt bien. 40
ſi feres vous: ſe dieus me ſaut;
car ki croit 'dieu, riens ne li faut."
La mère à tant ſon fil rebaiſe,
car mès n'en avra ſi grant aiſe
de lui baiſier, car n'eſt mès ſoens.
autres en fera tous ſes boins.
Grant pités prent le Seneſcal
et de la mère et del vaſal
ne ſëuſt hui, u eus ſon veul:
il ne pot mès ſoufrir le deul: 50
le varlet prent, mener l'en fait.
[728]
la mère plorant ſ'en-revait.
les beſans cange iſniellement.
ſi en reviſt la povre gent.
et cant a fait ſa departïe, 55
ſi ſe rent en une abéïe, [734]
q' faite avoit del ſien demaine.
ſainte eſt la vïe, k'elle maine.
haire de-ſous ſes dras vieſtoit;
mès nus ne ſet, ki elle eſtoit 660
dieus fiſt por lui puis maint miracle.
Li Seneſcaus en-maine *E'racle;*
mais ains-k'il ëuſt but de vin,
ſe repenti de ſon devin,
q^{e} il honkes l'acutaſt mïe. [751] 65
tuit le tournent à grant folïe.
très-tous ſ'en gabent, ſi ſ'en rient:
„ne ſet rien deviner" çou dient;
et vienent donc li gabëour,
ſi le noncent 'l'Enperëour. 70
li Emperère à-donc demande [751]
le Seneſcal: ſi li coumande,
q' le varlet face amener
por ſavoir, ſ'il ſet deviner
et faire çou, dout ſ'eſt vantés. 75
„il vos a (fait-il) encantés. [764]
ains mès nus ne vous tint por ſot
[767]
nain; mès nus gaber ne vous pot,
et uns gars, ki ne vaut nient, [768]
vous a gabé ſi faitement." 80
Li Seneſcaus à tant le mande.
li Emperères li coumande,

---

635. *B.* ne v. amor — 36. *B.* merciеſ — 37. *B.* Q' il nouſ a ſi aſpiree — 38. *B.* entention — 39. *A.* plaïgnieſ, *B.* plaignieſ — 40. *B. C.* ie me garirai treſ bñ; *A.* crcirai — 41. *AB.* fereſ — 42. *B.* crient — 44. *B.* Ca piece maiſ nē ara aiſe — 45. *B.* q^{il} neſt pas fienſ — 46. *B.* en ara maiſ leſ bñſ — 47. *B.* pitieſ; *AB.* le ſ. — 48. *B.* du vaſſal — 49. *A.* Ne feuſt huj veuſ ſ. v., *B.* Neſ euſt hui ueuſ ſien voel (: duel) — 50. *B.* puet maiſ — 53. *B.* il ſliellement, *B.* iſnielemēt — 54. *B.* reueſt — 55. *B.* t q^{a}nt faite a ſe departie — 56. *B.* a vne a. — 58. *A.* kelle maïne, *B.* q' le m. — 61. *B.* por li — 62. *B.* Li ſeneſcax; *A.* emaine; *AB. keinen Absatz* — 63. *A.* kil, *B.* t ains q^{il} beuſt ml't de uin — 66. *AB.* Tuit, *B.* li — 67. *B.* t en rient — 68. *B.* ce d. — 69. *B.* dont — 70. *A.* Si lenōcent, *B.* Sel noncent a l. — 71. *B.* t lempere a donc le mande — 72. *B.* t lui 9 mande — 74. *B.* aſſener — 75. *B.* A coſe dont il ſ. v. — 76. *A.* noſ, *B.* uoſ — 77. *B.* Onq'ſ maiſ ne v^{9} tienc por ſot — 78. *B.* Naine; *A.* nuſ, *B.* hom — 79. *A.* uſ, *B.* vnſ; *B.* ſet noient — 82. *B.* t lempeſ —

ſe çou eſt voirs, c'on l'en a dit.
„Sire, ne ſai, ſe dieus m'eït,
ne ſai, ſ'on a ſourdit de rien; 685
mès une coſe ſai-gou bien,
ſe gou ne ſui de ſens garnis,
ke mes fires iert eskarnis
et k'il puet ieſtre molt pensans,
q^e il m'acata 'mil beſans. 90
mès n'es a pas por nient dounés.
toutes les *pières* me metes,
ki ſont el mont, ci en ceſt aire:
dirai, ke caſcune puet faire;
ſ'asanblé fuſent en un val 95
de toutes tieres li *ceval*,
ſi vous ſavroïe dire leus,
li keus 'vous aroit gregnor oeus;
de *femme* counois, biau dou fire,
can-ke ſes quers ſousiel défire 700
et can-ke longes faire violt,
jà vesrai de li, ſi lonc-ſeut."
„Amis biaus ſieus, ſe çou eſt voirs,
bien eſt enploiés li avoirs.
mais g'en ſarai toute la fin 5
encore anc'ui de matin [784]
u de-d'ens quins jours au plus tart,
ains-ke gou voise nulle part."
„Biau fire cièrs, bien l'es prouves;
et ſe vous mencongne i trouves, [775] 710
faites-ent con de traïtour. [777]
ſi doit-hon faire 'lecõour."
„Amis, tes parlers me contaike. [781]
plains me ſanle de bonne taike.
dame, ki fait faus grant proi-jère 15
de çou, k'il ſet, plus eſt fière."

Molt-par ſe doute l'Emperère,
li varles n'i ſoit baretère
très-tout le tienent à laron
li chevalier et li baron 20
et dïent, k'il a fait entendre
k'il eſt devins, por ſoi mieus vendre.
çou n'eſt pas la première fois:
or li para ſa fause fois."
çou dïent tout cil de la court. 25
à fol le tienent et à lourt
por plaiſir à l'Enperẽour,
ki a la quer molt grant irour,

---

683. *B.* q' on ma dit — 84. *B.* dix mait — 85. *B.* ſon ma ſordit de r. — 86. *B.* ie — 87. *B.* ie — 88. *AB.* ml't eſ'k. — 89. *B.* peſanſ — 90. *AB.* cıɔ b. — 91. *B.* tot puer gieteſ — 93. *B.* ceſte — 94. *B.* D. q' ſet c. f. — 95. *B.* Senſanle fuſſent en cel val; *A.* vn val — 96. *B.* terreſ — 97. *B.* ſaroie; *A.* leuſ, B. luef — 98. *B.* Li q'lſ — 99. *A.* fenme, *B.* feme; *A.* doufire, *B.* biax douſ fire — 700. *A.* Canke, *B.* Canq'ſ; *A.* ſoufiel, *B.* ſoffiel — 1. *A.* kanke, *B.* t canq' penſe t canq' uelt — 2. *A.* Javeſeraj de li ſi lonc, *B.* t canq'ſ elle faire ſeult — 3. *B.* A. uarleſ ſe ce e v. — 5. *B.* M. ie ſ. — 6. *A.* ancuj [*ob* ancnui?], *B.* anuit v le m. — 7. *A.* v. iourſ, *B.* q^int ior — 8. *A.* voi ſe, *B.* iou aille nul p. — 11. *B.* 9 dun traitor, *A.* traitour — 12. *B.* on baillir le ceor — 13. *B.* A. tele ceure me 9tece — 14. *B.* Car ml't me ſanle bone tece — 15. *B.* Darme; *A.* fauſ, *B.* ſanſ — 16. *A.* kelle ſet, *B.* Ce q'le ſet pl. en e. ciere — 17. *AB.* *Abschnitt*, *B.* ſen d. — 18. *B.* t ml't crient q^il ne ſoit bord'e — 20. *AB.* Li ch'r — 22. *B.* mix — 23. *B.* Ce — 24. *B.* Oriparra ſe fauſſe f. — 25. *B.* Ce — 28. *B.* Al cuer a il m. gr. paour —

k'il ne ſoit tous con le tiesmongne.
ne-mais, ſi eſt çou la beſongne,
dieus li demonſtre et amouniſtre,
con ſon deſiple et ſon meniſtre,
les trois ſavoirs, dont jou vous dis.
esprouvés iert ains quinze dis,
car l'Emperères l'en mescroit.
jà ne'l kesra, ſ'il ne le voit.
il ne ſe vioit plus démorer:
ains a fait leus ſon ban crier, [787]
qe il n'ait en trés-toute *Romme* [788]
ne environ ſi hardit homme,
caſcuns ſes preſcieus es *pières* [795]
les plus vallans et les plus cières
venir les face: et ſ'il ne'l fait,
il leus pierdera entrefait,
can-c'on pora del ſien ahierdre,
et ſon cors, ſ'il n'a el-ke pierdre.
li jours fu mis droit al mardi: [810]
ſe n'i-a un ſeul tant hardi,
ſ'il nulle *pière* a, ki riens valle,
q'il ne l'aport ſans nulle falle.
Le mardi droit i vinrent tuit, [810]
car autrement fuſent déſtruit. [821]
ſi font deus bielles eſtablïes
de rices *pières* bien garnïes,
ſi ſient privé et estragne
tout-autre-ſi c'on fait au cange.
li ſire apielle *E'racle* o ſoi: [813]
„amis (fait-il), entent à moi:
je ſavrai jà, ſe dieus m'eit,
ſe çou eſt voirs, ke tu m'as dit.
Va moi là-jus vëoir ces *pières* [814]
et entre toutes les plus cières
acate celi, ki mius vaut:
de la couſtenghe ne te caut,
mais k'elle ſoit de grant viertu:
nus ne le counoiſt mieus ke tu.
enſanble o toi iront ma gent, [828]
ki te feront le paiement.
je te ferai abandouner
tout, cant-c'on oſera rouver,
et paijer toute la droiture.
mes avoirs eſt en aventure.
jou fac, ke fos, de l'envoijer:
à la fois doit-hon foloijer,
tros-c'on ſoit batu del vregant."
„Diva (fait-il à un ſiergant),
va o ceſtui et ſi li livre
tant marc d'argent et tante livre,
con il t'en oſera rouver;
ſ'il boine pière puet trouver,

719. *B.* rex q li teſmoigne — 20. *B.* ce li beſoigne — 21. *B.* Dix li adite t aminiſtre — 22. *B.* deſciple t ſ. miniſtre — 23. *AB.* A. iij. ſ.; *B.* q' ie v. d. — 24. *AB.* xv. dis — 25. *A.* lem̄ eſcroit, *B.* le meſcroit — 26. *A.* nel ke ſra, *B.* kerra ſil cou ne v. — 27. *B.* ualt; *B.* *Abschnitt* — 28. *B.* A. a lueſ f. ſ. b. cr.; *A.* crie crier — 29. *B.* Q'il ni art en t r. — 30. *B.* Ni — 31. *B.* Naport (*s.* 740) — 32. *B.* t celeſ ainſ q'l ont — 34. *A.* Il leſ p., *B.* Il perdera tout entreſait — 35. *A.* para, *B.* porra — 37. *B.* au — 38. *B.* ſi h. — 40. *B.* laport le ior ſanſ f. — 41. *B.* uienent — 42. *B.* treſtuit — 43. *B.* ij., bieleſ, *A.* ij. riceſ (*s.* 784) — 44. *B.* De, *A.* Deſ — 45. *B.* Sieent il — 47. *B.* a ſoi — 49. *B.* ſarai ... mait — 50. *B.* Sil eſt enſi — 51. *B.* lainſ — 52. *B.* t en treſtouſ — 53. *B.* mix — 54. *B.* De le couſtance — 55. *A.* kelle, *B.* q'le; *A.* v'tu, *B.* uertu — 56. *B.* mix — 57. *B.* Enſanle — 58. *B.* Ki en f. — 60. *B.* quanq'ſ oſeraſ donn' — 63. *B.* Je faic p' ſauſ de lenuoijer — 64. *B.* Ca le f. — 65. *B.* Tant 9 ſ. b. du u'gant — 66. *A.* ſiergāt (*wie* ſier gāt), *B.* ſergant — 69. *B.* Q'il toſera ia r.; *A.* Con — 70. *B.* Si bone —

ſivre li tout: çou veullon bien;
jà ſoit çou, ke ne valle rien.
hui en ceſt jour le veul ataindre:
coi-k'il me couſt, ne puet remaindre."
E'racles priſe molt petit
très-tout, ke l'Enperères diſt:
bien ſet, ke il ataint n'en iert,
ſe il puet trouver çou k'il kiert.
I-cil, à cui on l'a cargié,
l'en-maine juskes ou marcié. [829]
E'racles voit les mons de pières:
[843]
et celles, c'on tient les plus cières,
ne priſe-il mïe, deus allïes,
garnïes ſour les eſtablïes.
il les esgarde en trèspaſant.
en-tour 'lui ſe vont amaſant
li homme et tienent à miervelle,
ke l'Enperères ſ'i conſelle.
„ci a (font-il) boin marcëant;
ne-mais ne vait-il délaiant:
çi ſont les pières préſieuſes [843]
del monde les plus glorieuſes,
ſi ne priſe coſe, k'il voie."
grans eſt li peules, k'es convoie,
por lui escarnir, non por el.
i-leuc a tel pière à veuel, [847]
c'on priſe tout l'or de *Toulouſe:*
très-tous li mondes le gouloufe.
de teus i-a-il, ne ſai cans,
k'il ne priſe mïe ſes gans. [800]
n'i a nulle, ki li contaike,
nient plus ke feroit une flaike.
Entre-ſ'en-paſent et cil ſ'i rïent
et ſi i-a de teus, ki dïent,
q^{l}l ſeroit boins à maitre en ſauf:
[805]
n'i-a ne k'avelu ne cauf,
ne'l loc très-bien à maitre en fiere,
u mais ne voie ciel ne tiere.
li meſtres fiergans, ki le garde,
déproie dieu, ke mau feus l'arde:
[810]
„Divas (fait-il), n'ies pas ſenés,
q' por noient nos as pénés:
tu nos fais çi paijer la bée.
par c'as-tu ceſte gent lobée,
q^{l} toute, jour te vont ſivant;
mais tu n'en ſes, je cuic, noiant.
ſe l'Emprère m'en crëoit
et ſi à ſon quer li ſëoit,
ſi-faite juſtice en feroie,
ke tout le monde en vengeroie."

---

771. *B.* L. li tant iel noel treſ b., *A.* conveullos b. — 772. *B.* ce q'l ne uaille r. — 773. uoel — 774. *B.* Q^{l}l q^{l}l — 776. *B.* Tout quanq'; *A.* kelepereref — 777. q^{l}l i a — 778. *B.* Maiſ q^{l}l puiſt tr. ce q^{l}l q'rt — 779. *A.* E cil, *B.* *(Abschnitt)* Icil a cui — 780. *A.* Lëmaïne, *B.* Lenmainnët droit duſq^{l}l — 781. *B.* deſ p. — 783. *B.* *fehlt* il; *AB.* ij, *B.* alief — 784. *B.* Dōt cargieſ ſ' leſtablief — 785. *B.* regarde — 786. *B.* amaſſant (: paſſant) — 787. *B.* *fehlt* et — 790. *B.* Ne m. q' uōt — 793. *B.* t il ne p^{l}ſe rieuſ quil v. — 794. *B.* li puleſ q^{l}l voie, *A.* keſ cōvoie — 796. *B.* Q^{l} luec a tel p. neuel — 797. *B.* i. a ie ne ſ. q^{a}nſ — 800. *B.* Et il neſ pr. m. vnſ g. — 2. *B.* fiece — 3. *B.* Outre ſen p. cil en r. — 4. *B.* Et ſi a de t. q^{l} enrient — 5. *B.* ſera ... metre — 6. *A.* ke velu, *B.* cauela — 7. *A.* Nelloc biē, *B.* Nel lot treſ bā a. m. e. ſerre — 8. *A.* Vmaiſ, *B.* Humaiſ ne voit ne c. ne t're — 9. *A.* Li maiſtre ſerianſ — 10. *B.* max fuſ — 11. *B.* Diva — 12. *AB.* noſ — 13. *A.* lābee, *B.* le bee — 14. *B.* gabee — 15. *AB.* fiuant — 16. *A.* nenſeſ, *B.* ten uaſ ie cuit iuant — 17. *B.* me, *A.* mē — 18. *B.* t fil — 19. *B.* enferoit — 20. *B.* mont en uengeroit —

Molt le tienent très-tout à ſot. [870]
mais il ne dengne ſouner mot;
car il ne f'roit rieus por réſpondre.
por biau plaiſir les veut confondre
en dementiers, ſ'il vëoit pière, 825
ki fuſt et préſieuſe et cière.
mès entre mil noires brébis [*vgl.* 873]
trouveroit-hon molt à envis
une blance, ſ'elle n'i-ert:
et nulle pière i-leuc n'apert, 30
q' puist proiſier ne tan ne cant.
de lui ſe gabent li au cant. [887]
tous les eſtaus as marcëans
a trés-paſés, lor ious vëans.
al cief des rens avoit un omme, [890] 35
q^{i} vendoit poivre et autre gomme.
une pièr' a, dont nus n'a cure, [897]
ke il trouva par aventure. [894]
del ban avoit oït parler. [898]
il vint: ne l'oſ a tréspaſer. 40
non por i-çou ne cremoit rien
fors de ſon cors: çou ſacies bien;
car n'avoit plus ke celle pière,
q'il ne nus hon ne ténoit cière,
ne il ne autres n'en ot ſoing. [888] 845
E'racles le coiſi de loing;
et de ſi lonc, k'il le vëoit,
trest-ſoi vièrs celui, ki l'avoit: [899]
et cant la pière a remirée,
„or ai — fait-il — ma deſirée: 50
or ſe taiſent li méscréant,
li mencongnier, li recréant.
dieus a ſon homme revidé:
ne puet périr, ki croit en dé.
molt-par eſt kaitiſ, ki méscroit; 55
et cil, ki ſour ſa mort acroit,
n'ieſt mie certes bien ſenés.
or ſui à droit port arivés:
or ne crienc-jou fors dieu noului."

„Diva" fait-il à i-celui, 60
„es-ce ta pière? ven le moi." [901:3]
„Sire, elle eſt mienne et jou par foi

---

821. *B.* (*ohne Absatz*) M. t. tuit eracle a ſ. — 22. *B.* daigne — 23. *B.* Q^{a}nt bñ ne feroit a r. — 24. *B.* *P* bñ taiſir — 25. *B.* Et deſm̃tier ſ. ueiſt p. — 26. *B.* Q^{i} preſcieuſe fuſt t c. — 27. *AB.* cıɔ — 28. *B.* bñ a enuiſ — 29. *B.* blanq' — 30. *B.* illuec ne pert — 31. *A.* Q' p^{o} (*s.* 1202) proiſier (*s.* 1613. 1788), *B.* Q'l puiſt priſier; *A.* ne tant ne tant, *B.* ne tant ne q^{a}nt — 32. *B.* De li ... quant — 34. *B.* lor ix. uoianſ — 35. *B.* Au c. d. reſ — 36. *A.* poivre, *B.* poure merc ē rome — 37. *A.* Vne piera d., *B.* V. piere a d. nuls na c'e — 38. *B.* Q'il — 39. *B.* Le b. a. oi pieca (:) — 40. *B.* Ne ualt tr. paſſer ne noſa — 41. *A.* ne cuidoit r.; *B.* Nient p. ice ce ſacieſ bien — 42. *B.* Q^{i}l cremoiſt forſ q' ſon corſ rien — 43. *B.* Car il not el q' cele p. — 44. *B.* Q'il ne nuſ hō ne tient c. — 45. *B.* Ne il ne nuſ hō nē a ſ. — 46. *B.* coiſiſt — 47. *B.* loing q' il le voit — 48. *B.* Traiſt ſoi uerſ celi — 49. *B.* Et q^{a}nt de preſ la remiree — 50. *A.* Ore, *B.* Or — 51. *B.* recreant : meſcreant — 53. *A.* ēde, *B.* ende — 55. *A.* peſt, *B.* M. p eſt c. q^{i} ni cr. — 57. *A.* aerteſ, *B.* certeſ — 58. *B.* Cor (*d. i.* C'or) ſ. adroit p. aſſeneſ — 59. *B.* crien ie ... nuluj — 60. *B.* *keinen Absatz;* *A.* ai celuj, *B.* dont a celuj — 61. *B.* Eſt ce te p. vent le m. — 62. *B.* E. e. moi t ie p. f. —

le vous vendrai molt volentiers
et voſtre ſoit por ſis deniers. [910]
je ſui molt povre entreſait:
ſi ai grant meſtier de bienfait."
„As-tu donkes tel povreté?"
„Biau varlet, oïl, por vreté."
„Por çou ke meſtier as d'avoir,
t'en ferai-jou vinz mars aveir." 70
„Biau varlet, por voir le facies:
de gaber povre-homme eſt peciés.
ſi en poiſe dieu de là-ſus."
„Amis, voir, or en aras plus:
jou t'en donra al plus escars, 75
por toi garir, qnarante mars." [919]
Faire li fait ſon paiement
à un, ki'l fait molt groucaument;
mais il ne l'oſe refuſer. [951]
molt le manace à encuſer, 80
cant il çou donner li coumande
de çou, de coi ſi pau demande.
cil pren la pière et cil l'argent.
aſes en ont gabé la gent. [951:55]
E'racles à ſon ſegnor le livre 85
et li fiergans le tient por ivre,
„vient" ſe li diſt, „vous ne ſaves
[979]

de tel fiergant, ke vous aves.
por ceſte pière, c'ot vẽue,
k'euüſt por ſis denier ẽue, [990] 890
me fiſt donner karante mars.
bien euſt deſiervi, k'il fuſt ars
onkes des bonnes cure n'ot,
ne nulle barghegnier n'en volt,
ne le bonne ne ne counut, 95
u la pière de grè eſliut."
Li Enperères ſ'en aïre: [934]
par mau-telent li priſt à dire
„por coi as-tu douné le mien [997]
par la pière, ki ne vaut rien? 900
et cant mauvaise l'acatas,
quarante mars por-coi dounas?
faire me voſis par ingal
à ton ſegnor le Seneſcal,
ki por toi dunas mil beſans. 5
jou en ſui ciertes molt dolans."
„Ains deves ieſtre liés, biau ſire;
car bien le tiesmoing et os dire,
q' ceſte pière vaut tout l'or,
ke vous aves en vo' tréſor; [1001
und 1002] 10
k'aighe ne fu n'arme ne crient,
ne ne puet cremir, ki le tient.

---

863. *A.* Je, *B.* Le; *A.* volẽcierſ — 64. *A.* vij. d', *B.* vi denierſ — 65. *B. hat diese Z. erst nach* 876 — 67. *A.* dõ keſ, *B.* donq'ſ — 68. *B.* o il biau uarlet ꝑ uerte — 69. *B.* Por ce q' taſ m. dauoir — 70. *B.* Ten ferai or, *AB.* xx. m. a. — 71. *B.* Biax douſ v. bñ le facieſ — 73. *A.* Si, *B.* Il .... laſſuſ — 75. *B.* Je ten donrai au pl. e. — 76. *AB.* xl. m. — 78. *A.* kel, *B.* qⁱ; *A.* groucaumẽt, *B.* groucanñt — 81. *A.* donner, *B.* Qⁿt il tant doner li 9mande — 82. *B.* dont il ſi poi d. — 83. *B.* prent — 84. *A.* lagẽt, *B.* le gent — 86. *B.* qⁱl t. p. yure — 88. *B.* De ceſt caitiſ q' ci veeſ — 89. *AB.* cot; *B.* ueue, *A.* veve — 90. *A.* keu vſt, *B.* Q' uſt; *A.* vij d', *B.* vi denierſ — 91. *B.* liurer; *AB.* xl m. — 92. *B.* defferui — 94. *B.* bargigner — 95. *B.* V nule bone nen 9nut — 96. *B.* eſlut — 98. *A.* mautelẽt, *B.* maltalent — 99. *B.* Caſt tu la donne le m. — 900. *B.* ualt — 1. *B.* maluaiſe; *ob* la mauvaiſe acatas? — 2. *AB.* xl m., *B.* por qñ — 3. *A.* veſiſ, *B.* ualſiſ — 5. *B.* dona, *AB.* cıɔ b. — 6. *A.* enſui, *B.* Jeu ſui certeſ grainſ t peſanſ — 8. *B.* loſ teſmoignier t dire — 9. *B.* ualt — 10. *A.* votreſor, *B.* miſ en treſor — 11. *A.* Kaighe, *B.* Q'eue; *AB.* fu — 12. *B.* cremoir —

ſe li cuidie li de cõs
n'eüſt ke ſe deuſer ẽus,
ſa vïeſta perdiſt." — „Puet qen
ſeſire? [1035] 915
por qen en deuſt taut al meſtre."
„Biau ſire (ſait-il), or m'ardeſ,
ardeſ m'el fu, ſe vous poſe,
mais ſour moi l'aſe: el ne demant.
et m'aſaijes d'arme trencant, 920
de toutes pars à moi iaucies,
u en l'aigue me balaucies:
ſe p'rit i-a, ſi ſoit ſour moi."
„E'raclee, veir, euſt l'otroi."

A-dont ne vot plus délaijer. 925
une grant meulle fiſt loijer [1043]
en-tour E'raclee le varlet.
ſa boene pière au col li met.
molt de ſa gent i fait aler.
et ſi le fait a dévaler [1034] 930
el Toivre, ki eſt molt profons:
et la meulle le trait au fons. [1051]
une corde i-ont atacié,
por coi la meulle ont ſuſacié
et li varlee u mors u vis. 935
une grant lieuë, ce m'eſt vis, [1054]
a li varlee là-i-ens gẽu,
q'il ne l'ont honkes rẽndu;
et je vous di, ke li plusieur
déproient molt le créatour 940
par ſa mierci, k'il le gariſſe
et k'il en l'aigue ne périſſe.
„folle (font-il) nos travaille, [1058]
q' cuidons ke preijère i vaille.
noijés eſt, plee'a eſt ẽtains. 945
grans biens feroit, ſ'il fuſt ataints,
ſi con li feſſe ſeſpeuture.
mar vi ſi bielle créature:
il ne ſa lères ne trekières
ne baretères ne boiſières; 950
mais por garir ſa mère, eſpoir
diſt, k'il eſtoit de tel ſavoir."
molt en pleure la gent meſnie;
cil ont la corde tant tenue,
q'il ſont anuiét del tenir: 955
à-dont font plus de gent venir
por celui traire contre-mont,
et ſi ſires les en femont
et reuve, c'on le traie à fait [1058]
por vẽoir, con la coſe vait; 960
et il enſi ſans contredit [1040]
font la coſe, con il a dit,
et traient tout à le polie.
al ſegnor tournent à folie

---

913. *A.* VII. d'., *B.* VI. d'. — 15. *B.* Se uertu p. p. ce e. — 16. *B.* P. ce en donai t. au m. — 17. *B.* Bia f. i. ſeul petit moeſ — 18. *A.* me et fu, *B.* men fu — 19. *AB.* el ne; *B.* de mãt — 20. *B.* V (*oder* Et) foijeſ darme trecant — 22. *B.* t en aige me balacief — 23. *A.* prit; *B.* Sa (*d. i.* S'a) pour vient — 25. *AB.* *Abschnitt*, *B.* Il ne ſe uait pluſ detrier — 26. muele — 29. *A.* Toute ſa g. — 31. *A.* toivre, *B.* toiure — 32. *B.* li muele — 33. *B.* ſuſ facie — 34. *B.* A coi li muele ert ſuſ facie — 35. *B.* v m. ou v. — 37. *B.* Ja eraclef ſi geu — 39. *B.* pluſſor — 40. *B.* Deprient diu le cr. — 42. *B.* Q' ſi en leue — 43. *A.* noſtra valle, *B.* voſ trauaille — 44. *A.* Q' cui douſ, *B.* Q' cuide q' priere vaille — 45. *B.* Noief, et — 46. *B.* q'l — 47. *A.* t con l. f. ſepulture — 48. *A.* vi, *B.* fu — 49. *B.* lere ne t' ciere — 53. *B.* pleurẽt — 54. *B.* fort t. — 55. *A.* Q'l tont a., *B.* Si ſ' a. del t. — 56. *B.* t f. il pl. — 58. *B.* Car li ſire lef en ſemont — 59. *A.* t iegne, *B.* traie — 61. *B.* t ſil eſt ſi con il a dit, *A.* Et jl en ſi ſanf contredit: Font la coſe ſanf contredit — 62. *B.* Treſtont inont f. c. — 63. *A.* a le polie, *B.* forſ ale polie — 64. *B.* tienent —

de çou k'il cuide, k'il ſoit vis.
pluiſour voroient, ce m'eſt vis,
ke dieus eüſt ſauvé ſa vie;
et li pluiſour en ont envie
por çou k'il eſt de jouene ëage
et ſi ſe fait d'aus le plus ſage;
et ſi ont dit, ke celle pière
ne vaut pas une feuille d'ière.
ſi l'ameroient miéus eſtaint,
q'il fuſent de mencongne ataint.
mais d'autrui ferant mès lor gas,
q'l ne mora encore pas:
„n'a encor talent de morir;
dieus le vent à ſon cuer norir.
ſoïr voles l'euvre et cierkier,
aſes l'eres, con dieus l'ot cièr.

Al traire n'ont pas mis grannent;
ſi le deslient esraument:
il ſaut en piès très-tous delivres.
[1078]
or ſe tienent pluiſeur por ivres
de çou, k'il ont mésdit de lui;
car pluiſeur voient ſon anui
et dient par lor legerie,
k'il euvre de fantosmerie
par ſorcerie et par encant.
molt le tienent à non-ſacant,
q'il ſ'oſe mentor de tel giu
meëſmement en ſi haut lieu.
molt l'ont fourdit trés-tout le ſoir.
mais al varlet n'en puet caloir.
il eſt tous nus et tous déscaus.
[1079:89]
et molt lies eſt li Seneſcaus:
au col li giete un mantiel gris.
[1082]
or eſt *E'racles* de grant pris;
or ne puet mès trouver ſon meſtre.
bien ait li fires, ki fiſt naiſtre
k'en tout le monde n'en a tel.
bien a enploijé ſon catel
li Seneſcaus, ſi com il diſt.
li Enperères molt l'en riſt;
car il eſt molt de bon eſpoir,
q'l voroit une femme avoir
le melour, c'on peüſt trouver
mais ainc le violt mius esprouver;
ſ'il en deus coſes fait la veire,
ſi fera mieus la tierce à croire.

E'racles l'a vëu ſans ire; [*vgl.* 1128]
li dit „ke vous en ſanble, Sire,

---

966. *B.* ualroient — 67. Q' dix laiſt ſauue en uie — 68. *B.* t me dame ſaint Marie — 69. *A.* iouenc eage, *B.* Por ce q'l e. de iouene uage — 70. *B.* Et ſi ſeſt ſaef deuf tof pl. ſ. — 71. *B.* t il o. d. — 72. *A.* diere, *B.* Ne ualt p. v. fuelle diere — 73. *B.* mix — 74. *B.* fuſſent — 75. *B.* or lor gaſ — 76. *A.* Q'l ne mera, *B.* morra — 78. *B.* Dix le uelt a ſ. oeuf n. — 79. *AB.* Soir; *B.* leure — 80. *B.* Oir poeſ con dix lot c. — 81. *AB. Abschnitt;* *B.* graumt, *A.* grämet — 82. *B.* erraumt — 83. *A.* tauſ, *B.* touſ — 84. *B.* plũiſor p. yreſ — 86. *B.* pluiſor uoelent — 88. *B.* Qſ loeure tout p trecerie — 89. *B.* enchant — 91. *A.* mẽler, *B.* meller — 92. *B.* en itel liu — 94. *B.* neſtuet — 96. *A. fehlt* et; *B.* t meillieſ t li ſ. — 97. *B.* Li giete au c. — 99. *B.* N9 (*oder* Et) ne p., maiſtre — 1000. *B.* le fire p'l, *A.* ki — 4. *B.* Li emp. ſen ſor riſt — 5. *B.* Q'; *A.* (*nach* 15) V cil a mif por dire voir, *B.* ml't eſt lieſ de leſprouuance: t e tanſ pluſ de leſpance: *V cil la mif* del tierc ſauoir — 6. *B.* uoloit — 7. *A.* peuvſt, *B.* Le millor 9 peuſt trouer — 8. *B.* M. enſ le uelt mix eſprouer — 9. *B.* ſiut le v. — 10. *AB. Abschnitt;* *B.* ſourrire — 12. *B.* t diſt 9mt uouſ ſanle fire —

ne ſont mi dit bien véritable?“
„Amis, ſ'il ſont tout ſi eſtable,
com a li premerains éſté,
rices ſeres à ceſt' eſté.“
„Sire, eſtes vous de méscréance:
faites faire ſans démorance
un fu bien grant et bien plenier:
[1097]
jou ne lairai por nul denier,
q' jou n'i entre dé-manois.
or ſacies bien, ke gou counois
la pière mieus ke nus de vous,
u je ſui molt caitis et fous;
car folie eſt de ſoi enbatre
là u il vins ne vings et quatre
n'aroient pooir ne viertu,
ſ'il i eſtoient enbatu,
et folie eſt d'enprendre rien,
ſe on ne voit la fin molt bien.
encor l'apiaut-hon hautement,
„ſ'eſt çou folie voirement,
facent le feu“ — et cil le font,
q' miervelleuſe crieme en ont.
molt hont grant pité del varlet;
mès il ſe ſainne et puis ſe met
tros-k'en mi-lieu del fu ardant.
molt ſ'en-vont esmïeuellant.
i-cil d'en-tour por le miervelle
nus ni parolle ne conſelle,
car il en ſont tout esbahi
et tienent celui à traï.
„élas caitis, n'ira pas ſi
del feu, con il de l'aighe ici“
ſe dient tout; mès li fera,
ke ars ne brulés ni ſera.
dieus et la pière le ſoustient.
tous ſains et ſaus del fu revient.
[1103]
anſois orent miervelle ëue
mais cant il ont ceſti vëue,
ſi ſe prendent à miervellier
or ont-il plus à gargaicier;
car teus hon puet ſous aighe bien,
q'encontre feu ne puet rien.

Or ſont dolant et mal-balli
li envïeus et li falli. [1104]
envïe lor fait grant contraire
et grant angouſe ler fait traire,
k'envie eſt tous-jours en porcas
des ſiens hounir et prendre as las.
envïous languiſt d'autrui aiſe
et ſi eſt molt à grant mésaiſe
qant voit ke on preud'omme alieve

1013. *AB.* mi dit — 14. *B.* tuit — 16. *B.* ſeraſ ainſ c. e. — 19. *B.* ml't q^a^nt t ml't pl. — 20. *B.* Je ne l. — 21. *B.* ie — 22. *A.* ſai jou, *B.* Or ſacieſ b. q' ie c. — 24. *AB.* ſouſ — 26. *B.* La vil. xx. ne. xxiiii., *B.* La v. xx. home. v. xxxiiii — 28. *B.* Sil ſi eſtoient embatu — 29. *B.* demprendre — 30. *B.* nen uoit — 31. *B.* E. la pialt on h. — 32. *B.* Cou eſt f. voirement, *A.* voiremet — 35. *B.* ont; *AB.* pite — 36. *A.* ſe ſaïnne, *B.* ſaigne; *B.* ſi met — 37. *B.* Treſ en miliu — 38. *A.* eſ mie vellant, *B.* M. p. le uont dont regardant — 39. *A.* I cil, *B.* Il cil dentor — 40. *B.* Il ne pole — 41. *B.* eſbaihi — 42. *A.* a traj, *B.* atrai — 43. *B.* Helas c. niſtra — 44. *B.* De feu 9me de laige ici — 45. *B.* Se d. tuit maiſ ſi fera — 46. *B.* Car arſ ne blemiſ — 48. *B.* ſē uiet — 49. *A.* Aſoiſ, *B.* Ancoiſ; *A.* oue, *B.* eue — 51. *B.* tuit a ſegn' — 52. *B.* Cor ont il pl. a. meruillier; *A.* Oront — 53. *B.* hom p. ſor aighe — 54. *B.* poroit — 55. *AB. Abschnitt;* *A.* delant, *B.* dolant — 56. *B.* Li anemi li cuer failli — 58. *B.* angroiſſe — 59. *B.* toſ iorſ en procaſ, *A.* ēp'caſ — 60. *B.* honir; *A.* aſ laſ, *B.* a laſ — 62. *B.* Lorſ p'meſ eſt il amalaiſe —

biens nulle el mont tant ne li grieve.
molt porte mauvais hon gries ſomme,
cant voit venir à cort preud'omme,
q'l voit bien k'en liu de ceſtui
n'ara-on jà cure de lui;
et por çou dïent cil glouton
k' *E'racles* ne vaut un bouton,
ne celle pière n'a de force
(çou dïent), nient plus k'une escorce.
par ſorçerie eſt çou, k'il fait.
miervelle eſt melt, k'il ne ſ'envait
et k' à la voie ne ſe met.
à grant tort jugent le varlet.
E'racles l'ot: ſi en ſouriſt, [*vgl.* 1128]
et à l'Enperëour a dit [1130]
„Sire (fait-il), miervelles oi,
miervelles dient cil de moi.
Sire, il ont dit ke c'eſt baras
et maus engiens, can-ke jou fas. [1132]
or m'en ſoijes por dieu garans,
q' li voirs ſoit plus counïſans,
q' encor ne ſoit por aus désdire. [1136]

prendes la pière, biau dous fire! [1137]
ſi vous metes el fu à-tout.
mar douteres, cou ke je douc,
ſe vous ſentes ne tant ne cant.
mar ires mès un pas avant,
q' jà ne vous en ſentires,
biau fire, et dès-ke vous veres
q' vous n'i ares ſe bien non,
ales avant tout abandon:
ſi veront ceſte malle gent,
ki ont parlé ſi faitement,
ques viertu la pière a en ſoi."
„*E'racles*, veus-tu par ta foi,
q' g'entre el fu en tel manière?" [1141]
„Oie, ſe dieus me ſoit aidière,
biau fire cièrs, ſ'il vous plaiſoit;
ſi'l veront, ſ'il ont tort u droit,
et plus en ſeront à-ſëur."
„Varlet, ſe dieus te doinſt ëur,
tu m'as tant dit, ke ge'l ferai;
mais une coſe te dirai:
ſe jou me ſenc de riens blecié,
par ton cors iert tout adrecié."
„Si m'aït dieus, biau fire cièrs,
çou veul-jou molt très volentiers."
La pière a priſe del varlet

1064. *B.* ſi ne li g[ie]ue — 65. *B.* enuieuſ hõ g[a]nt ſome — 66. *B.* acort venir — 67. *B.* Il uoit b. q'l non de celui — 69. *B.* ce — 70. *B.* Q' racleſ ne ualt; *AB.* j. b. — 71. *B.* t c. p. — 72. *B.* Ce d. bñ ne cune e. — 73. *B.* quanq'l f. — 75. *A.* t qul, *B.* t ca le uoie — 76. *AB.* le v. — 79. *B.* diſt il — 80. *B.* ci — 82. *B.* max ... canq' ie faiſ — 84. *B.* apparanſ — 85. *A.* neſt, *B.* Q'ncor ne ſoit — 86. *B.* biax douſ fire — 88. *A.* cou keje douc; *B.* M. de ne q' gi dout — 90. *B.* puiſ, *A.* meſ — 92. *B.* deſq' u. uerroiſ; *A.* uëreſ — 94. *B.* Paſſeſ — 96. *B.* p. uilainement — 97. *A.* Queſ, *B.* Q'l u. a li p. enſoi — 99. *A.* gëtre, *B.* ientre al f. — 1100. *A.* Oie (*d. i.* oi-je, *B.* Oil — 1. *B.* Biax ſ. ſe il uouſ pl. — 2. *B.* uerroit fil ait — 4. *A.* te, *B.* me — 5. *A.* kegelferaj, *B.* q' iel ferai — 7. *B.* ie — 8. *AB.* Por; *B.* ſera — 9. *AB.* mait — 10. *B.* Icou uoel ie m. v. —

li Empereère et puis le met
el fu ardant iſnielement.
à premiere paſe bielement,
mais boukes coulour ni mua
por le feu, ki ſi languiſt;
mès k'il fuſt emp dieus en-fès,
ſi l'aſeure plus et plus:
lors ſe comanade dont à dieu
et puis ſ'en velt juſke en mi-lieu.
[1168]
tant i demora et eſtut,
q^e on cuida et cuidier dut
q^e il fuſt tous ars et en cendre.
et cant il plus ni vot atendre,
ſi l'en-le hors tout ſaus et ſaint.
[1161]
di variet bont an-dens ſes maint:
[vgl. 1165]
veiant trés-tous l'acoke et baiſe,
tan-tos l'en ot et lieu et aiſe.

Eraclius fu molt bien-venus.
ore eſt-il cent tans mieux-venus.
or l'aime tant li Empereres,
con l'il ſi fuſt couſins u freres.
li Seneſcaus l'aime autre-tant
à un endroit con ſon enfant.
en deus viertus l'a ſi bien-fait,
ke l'Empereere n'en tient plait
et de l'autre viertus plus ciere,
[1174]
q'il entendoit en celle piere,
ne li oſe maitre devant.
et cil ſ'en-vait apiercevant
et puis a dit oians trés-tout
„or viegne avant li plus coarts
[1175]
et ki a gregnor force en ſoi
de ſon brant nu fiere ſour moi;
ſe il mon cors puet entamer,
[1179]
face miel en la mèt ginter [1180]
mes fire, u à cuval detrainé,
et tant de mal et de contraire,
com il ſoit ciel faire en gieu.
autre loiier mar m'en dearne,
ſi duit-hon krecegir baillier."
uns, ki ne vot à cop falier [1183]
et ki bien reſamble gaiſnes
mieus ke nulle autre riens vivans,
fèſt preſentée devant li rei,
„biau ſire (fait-il), quel dèsrei,
con fait dèsrei et kel folie!
més je lo, com me bace et lie
et c'on me giete en un fumier,
ſe gou n'abac tos ceſt dangier,
à'l trencant de m'eſpée nue."
„Ceſte vous iert molt bien tenue,

1112. *B.* ſi met — 14. *B.* paſſe — 15. *B.* ainq'ſ — 16. *B.* Ni ainc por color ni fua — 17. *B.* Ne q' fil f. vne anne e. — 20. *B.* fenua duſqſi miliu — 21. *B.* demoura — 23. *A.* Q'il; *B.* Q'il i. f. — 24. *B.* t q^ant il ni uolt pl. a. — 25. *B.* for — 26. *B.* Li v. t. an. ij. f. m. — 27. *B.* la cole; *A.* la colle — 28. *B.* Tantoſt 9 ot — 29. *AB.* *Abonte*; *B.* E. fu dont cier tenuf — 30. *B.* Or; *A.* o, *B.* cent — 34. *B.* En. j. e. — 35. *A.* En. ij. v., *B.* Ef. ij. u. — 36. *A.* Q' lempe ne t. pl., *B.* Ke le perere — 37. *B.* De le tierce uertu pl. c. — 38. *B.* Q' eſſte deit ẽ cele p. — 39. *B.* metre — 44. *AB.* fiere — 46. *B.* gietet en la mer — 47. *B.* Me fire; oeuax — 49. *B.* fouffiel; en *fehlt* — 50. *B.* loiſet; me d. — 51. *B.* treceor — 52. *A.* cap; *B.* uelt a cop faillir — 53. *B.* t q' reſſanle mix gaiant — 54. *B.* Q' ne fait nule rien uiuant — 56. *B.* Seſt por offers — 57. *B.* C. *f.* outrage; q'l; *A.* kel — 58. *B.* Mef i otroi 9 me b. — 59. *A.* cõme, *B.* con me; *B.* fanguier — 60. *B.* Se ie nabac, *A.* nabac — 61. *B.* Au — 62. *B.* tref —

(fait li varles) 'en-droit de moi.
prés fui de faire ceſt otroi
par le ſaint dieu.“ „Et gou de'l prendre.
un neuviel ju vous cuic aprendre.“
„Amis, en dieu ſoit ma déſenſe:
de çou remaint molt, ke fos penſe.
fos ne tient mie bien couvent
et ſ'il le tient, n'eſt pas ſouvent.
fos hom eſt molt d'estrange fuer;
por ſol i-tant m'aves ſour quer,
q' vous vées en moi reiſon.
fos hon quiert plus-tos occiſon
de haïr homme ke d'amer.
por çoa le doit-hon fol clamer.
fos n'aime mie volentiers,
n'il n'eſt amés ne tenus ciers.“
L'Emperères ot la haïne.
la tieſte tient un poi encline
et penſe „dieus, con grant méſcief,
ſe cil varles eſt dehiecliés
et detrenciés par ſa folie.
mais ſe cis fiérs a l'aſallie,
par tous les ſaints, ki ſont en *Romme*
mar vit ceſtui entrer en *Romme*.
miervelle eſt molt de quer felon.
molt-par a fiére entenſion,
q^{e} il het ceſt varlet per nient,
c'ainc mès ne vit, mon eſcient.
mès por furnir ſa félounie,
vos roit ceſtui giester de vie:
queus preus ſeroit, ſe il morut?
„ai, ſe dieus te ſouceuraſt
à ceſt beſoing, *Eracles* amis,
con mar i vint veſtre anemis.“
Cil veit bien de l'Empereour,
k'il a en li crieme et paour:
„Sire“ fait-il „ne vos cremes:
je voi molt bien, ke vous m'ames.
çou fait forment à miercijer:
mais molt petit me puis fijer,
ſe li vaſaus n'a çou k'il quiert.
tous meut eſtrif, dont poi conquiert,
et tous coumence la meslée,
k'i puis emporte la colée.
il n'eſt ſi caude ne ſi froide.
bien ſai, l'eſpée eſt bonne et roide;
mès dieus, ki miſt vous tus enpières,
q^{i} préſieuses ſont et ciéres,
c'eſt molt plus fors, ke cil ne foit.“
Il diſt molt bien, ke dire doit

1165. *B.* P. lef ſaint diu t ie del prendre, *A.* penre — 67. *A.* en die, *B.* en diu, deffenſe — 68. *B.* De ce, fax — 69. *B.* Fax — 70. *B.* fait nel fait — 71. *B.* Fauſ — 72. *B.* ſeur, eange ſon cuer — 73. *A.* Q' u' veef, *B.* Q' nouſ ueef — 74. *B.* Fax hom, teſt — 76. *B.* Force le d. on — 77. *B.* Felf — 79. *B.* la atine — 80. *B.* i. poi — 81. *B.* pecief — 82. *B.* cif, detrencief — 83. *B.* t ocif p ſi g^{nt} f. — 84. *B.* fiert — 85. *B.* 9 qu^{i}ert t nomē — 86. *A.* vit, *B.* uit — 88. *A.* p a, *B.* Con cif a male entention — 89. *B.* Ceſtui ſi le het p. neiant — 90. *B.* ō ſō uiuant, *A.* en fieuc — 91. *B. ordnet* 1190. 89. 91. — 92. *B.* Le uotroit on g. de vie — 93. *B.* Q'lf prex f. il ſi m. — 94. *A.* Aiſe, *B.* Ahi ſe dix le ſeceuraſt — 96. *A.* Cō mar, *B.* Si mar — 98. *B.* Q^{i}l a de lui — 99. *B.* ne nouf tameſ — 1201. *B.* Ce f. f. a mercier, *B.* amier cijer — 2. *B.* M. de p. mi puif f. — 3. *B.* Se li vaſſauſ a ce quil q. — 4. *B.* Tex muet e. q^{i} paut c. — 5. *B.* t tex c. le melee — 6. *B.* emporte — 7. *B.* ne ſi fr., *A.* ne refroide — 8. *B.* ſeef t roide — 9. *AB.* tuf — 11. *B.* t m., q' il ne f. —

„dieus m'a bien aidiét jusk'à ore:
si me puet bien garder encore."
„Amis *E'racles*, ge'l veroie, 1215
s'iestre pooit, jou li rendroie
son couvenant, k'il i a mis.
de droit noient s'est entremis."
Cil diables u cil maufés,
q^i contre li est escaufés, 20
hauce le caup, celui requiert; [1192]
et molt grandisme cop le fiert,
fiere de tort et de travièrs. [= 1200]
uns autres en kaist envièrs.
dix col li donne grant et fors. [1202] 25
del meneur fust un gaians mors:
mains ainc encor ne l'adesa. [1204]
çou li fu lait: molt l'enpesa,
et l'Enperère en est molt liés: [1207]
si conmande, k'il soit loijés. 30
bediaus apielle dusk'a quatre
et durement les fait dont batre:
cant acointié li ont tel ju,
puis le gietent en un ort lieu.
ensi gaagne mainte fois 35
li mauvais hon, et çou est drois,
çou k'il engigne aveuc autrui,
revient al daerain sour lui.
ne puet muer, ke cascuns n'ait
selonc çou, k' il maneuvre et fait. 40

Or est *E'racles* bien de court
et sera mès ains-k'il s'en tourt.
bien est esprovés en poi d'eure.
li Senescaus l'aime et ouneure
et l'Enperère estrangement; 1245
or l'aiment tout communalment,
se ce n'est aucuns par envie;
mais nous ne maine bonne vie,
k'envie ne li veulle pis
et k'il ne voist de pis en pis. 50
en envieus a mal voisin,
cui caut? li biens vaint en la fin;
car dieus en prent molt bien conroi
E'racles est molt bien del roi,
car en çou k'il l'a esprouvé, 55
l'a molt por fin loial trouvé:
et par lui vosra femme prendre. [1221]
mais il vosra ansois aprendre,
se l'enfens, ki n'a ke dix ans,
ert es *cevaus* si voir disans [1221]
et si loiaus com en la gemme;
car il se doute molt de femme.
car femme à prendre c'est grant cose: [2471!]

1213. *A.* ai diet, *B.* aidie dusca ore — 14. *B.* aidier — 15. *A.* gel, *B.* iel uaudroie — 16. *B.* Sestre peust ie li r. — 19. *A.* Sil (= 1334); *B.* t cil d. cis m. — 20. *A.* ti; *B.* Q^i de malfaire — 21. *B.* le branc — 22. *A. fehlt* Et; *A.* grant disme — 23. *B.* Fiert le de t. t dentrauers — 24. *A.* ē kaist, *B.* en caist — 25. *A.* x. col, *B.* x. caus — 26. vns autre — 27. *A.* encar, *B.* M. encor ainc. — 28. *B.* si lē pesa — 30. *B.* t reuue dont — 31. *B.* Bediax apiele dusca . iiij; *A.* iiij — 33. *B.* lor ont lor giu — 34. *B.* Si lont giete ē vn ort liu — 35. *B.* gaaigne — 36. *B.* Li hom maluais t si e. dr. — 37. *B.* auoec — 38. *B.* adaerains — 40. *B.* ce q^il — 41. *AB. Abschnitt* — 42. *B.* mix — 44. *B.* honeure — 45. *B.* durement — 46. *B.* Or, *A.* Q' — 49. *B.* Q' nuie, uoele nuire — 50. *B.* Or prions trestout, q' li muire — 52. *B.* le fin — 53. *A.* cōroi, *B.* 9voi — 55. *B.* ce q^il — 57. *B.* uaura — 58. *B.* ualra ancois — 59. *AB.* lenses, *AB.* x ans — 60. *B.* Ert es ceuax, *A.* Cest — 61. *B.* a la g. — 62. *B.* Il se d. formt d. f. —

cil prent l'ortie et cil la roſe.
à la foie icil, ki pis vaus,
prent la mellour et li boins faut.
çou fait douter l'Enperëour:
ſ'en eſt en crieme et en paour.

Un ban a fait crier i-tel,
k'il atendra le col mortel,
ki a ceval, ſ'il ne l'amaine
por vendre al cief de la ſemaine.
le jour ont ricement tenu. [1250]
de toutes pars i ſont venu
à une lieuë de-fors *Romme*: [1233 : 1253]
amainent lor *cevaus* maint-homme. [1260]
criëë fu i-leuc la *Foire* —
encor l'ont maint — homme en memore.
un ceval ot li Emperère, [1276]
ki bien vaut por vendre à ſon frère
deus cent mars d'argent ſeulement:
çou a on dit ciertainement.
biaus eſt et gens, et bien ſëoit
et tous li peules, k'il vëoit.
autres avoit (çou vous plevis),
q' molt amoit; mès çou eſt vis,
il n'amoit nul tant con celui.
ſon Seneſcal apelle o lui
por ſauſer celui, ki ne faut;
en-grant ſe met, mès ne li vaut.
„Seneſcaus (fait-il), or m'oes:
j'en voierai, ſe vous loes
mon ceval auſi com por vendre.
or porons nous *d'Eʼracle* aprendre,
ſ'il fait de mon ceval acat.
il n'a en lui point de barat,
q' c'eſt li miudres, li plus biaus
del mont et tous li plus iſniaus."
„Sire, par dieu, ki là-ſus maint,
je loc molt bien c'on li amaint:
menes li dont iſniellement."
très-tout ſans nul delaiement
ſ'en vait *Eʼracles* li ſenés [1285]
li damoiſiaus, ki buer ſu nés.
li Seneſcaus vait à la *Foire*
et maine o lui (çou poës croire).
Eʼracles vait par tout et vient [1293]
et cierke molt, ke li couvient.
car cil, c'on violt ſi esprouver,
à grant paine puet-on trouver.
le mellour de cent mil cevaus
cierke les mons, cierke les vaus.
en-grant ſe met, et il a droit,

1265. *B.* iuaut — 68. *B.* Sel met — 69. *B.* (*ohne Absatz*) Son, i tel (*A.* t tel) — 70. *B.* cop, *A.* col — 72. *B.* Acief — 75. *B.* liue — 77. *B.* Criee iſu illuec le ſ. — 78. *A.* ẽmemore, *B.* ẽmemoire — 79. *B.* iot lemperere — 80. *B.* ualt — 81. *A.* Deuſ c., *B.* ij. conſ, *B.* plaĩneñt — 82. *B.* Ce ma — 83. *B.* ert, t ſi ſeoit — 84. *B.* Toute le gent qⁱ le neoit, *A.* ki veoit — 85. *B.* ce — 86. *B.* Qⁱl, ce meſt viſ — 88. *B.* Le ſ. apielle a luj — 89. *B.* fauſſer — 90. *B.* ualt — 91. *B.* Seneſcal ſ. i. or oeſ — 94. *B.* poonſ, atendre — 96. *B.* Q'n lui nen a — 97. *B.* miudret — 98. *B.* De tout le m. li pl. iſniax — 99. *A.* p, *B.* por; *B.* laſſuſ — 1300. *B.* lo — 1. *B.* Mainent — 2. *B.* demoreñt — 3. *B.* Vait i — 4. *B.* Damoiſiax — 5. *AB.* uait — 6. *B.* maint, *AB.* ce — 9. *B.* C. cui on uelt enſi prouer — 10. *B.* A grant paine puet õ trouver, *A.* Cou vient (*aus* 1308), *dann ausgestrichen, doch durchschimmernd* ime ainſ kil pueſt trõ (...) — 11. *AB.* de c. m. ceuauſ — 12. *B.* Cerq' — *B.* t ſi adroit —

tant ke il vient i-leuc tout droit,
a li cevaus iert à ſegnour:
[1301] 1315
ci mout n'et plus biel ne gregnor.
li Seneſcal ſanle molt tart,
ke'l veiſt tourner 'cele part,
por l'amour del Empereour,
ke il ne'l truiſe menteour. 20
molt-par en liès de grant maniere,
k'il l'esbaudra ſi en la piere,
et molt avra le cuer pesant,
ſe il ne'l trueve voir diſant.
li Seneſcaus forment l'esgarde: 25
molt li anuie et molt li tarde,
q'il aeut un i-tel coval,
q' vaut des autres plus un val.
cou cuidoent tout, cou dient-il.
cant cil le voit, il dient il vil, 30
c'onkes por voir ne'l adegna
ne tant ne cant, ne'l regarda.
en lui n'a riens de cou-k'il vialt.
outre l'en-vait et cil l'en dioult,
q' 'mil beſtans l'ot atutè; 35
or cuide, k'il l'ait bareté.
„Erecles (pense-il), ore es pis;
or te laiſe-je, or te guerpis:
or n'ai-jou mais cure de toi.
jà-mès n'aras l'amour de moi. 1340
mes fires en t'ra or ſes gas.
d'autre coſe ne m'eſt-il gaires
il cuida bien par toi ſaveir,
ſe il peuſſe jà femme aveir,
q' n'euſt taiſe en li mauſardie 45
et ki ne fuſt pas trop couardie.
à fol te tieng et à vilain.“
Erecles coiſi un poulain, [1324]
ki quatre dens encor tenoit,
n'i avoit cen-k'il convenoit 50
à col coval, ke il donaſt,
très-paſſe toute celle hantè.
ains ne fina, ſi vint à lui,
l'en i-a tous mil en-tour lui
à contes et à caſtelains, 55
q' poi priſen un tel poulain,
q' c'eſt li pires au voir dire.
li Seneſcaus molt l'en sire
et cil en-tour li diſent donkes,
„a, por-coi vous avint-il honkes? 60
ne vous aſres pas por honte,

1314. *B.* illuec endroit — 15. *A.* a ſegour, *B.* au ſignor — 16. *B.* V muut — 17. *B.* ſanla — 18. *B.* Q' meniſt — 19. *B.* a lempereor — 20. *B.* Q'l ne teniſt a menteor — 22. *B.* ſe proua bn en la p., *A.* ſeprouva — 24. *B.* Sil or nel treuue noir v blanc — 25. *B.* leſgrarde — 27. *A.* j. tel, *B.* itel; *AB.* acat — 28. *B.* ualt (*s.* 475) — 29. *B.* Ce c. il ce d. il — 30. *B.* Q^ant il le uoit ſel t. pluſ uil — 31. *A.* ne la dègna, *B.* nel adaigna — 32. *B.* ne bargigna — 33. *B.* uelt — 34. *A.* lil ſen d., *B.* t puiſ ſen deut — 35. *AB.* m. b., *B.* ia acate — 37. *A.* oreſ, *B.* ore eſt — 38. *A.* laiſe iou, *B.* laiſ ie; *A.* orteguer piſ — 39. *B.* ie — 41. *B.* Me fire or en fera ſef gaf — 42. *B.* Car d. rien — 45. *B.* en ſoi maluaiſe — 46. *B.* Or ni uoi coſe q^i me plaiſe — 48. *A.* coiſi, *B.* coiſiſt. j. p. — 49. *AB.* iiij — 50. *A.* Mavoit, *B.* t avoit can quil guenoit — 51. *B.* 9 il d. — 52. *B.* Treſ paſſoit t. ce le l. — 53. *B.* Aine — 54. *B.* Sia tel m. eſtre ceſtui, *A.* Sen ia teuſ ki m. ëtour lui — 56. *B.* Q^i priſent bñ teiſ m. [*d. i.* mauvais] poulainſ — 57. *B.* Treſtout le piot a noir d. — 59. *B.* denter li dient doñqſ — 60. *A.* ce, *B.* Amiſ por coi uouſ auint oñqſ — 61. *B.* De vous eirer miex p. h. —

et d'un garçon à vous ke monte?
la pière avec de trouvêure,
qi l'acata par aventure.
or eſt bien ſans veſtire cateus: 1365
çou ſacies bien, il n'eſt pas teus;
ne l'en deves nul grét ſavoir.
dines ſeroit, de honte avoir."
Al ſegnor tourne à grant contraire.
çou c'on li diſt, ſi doit-il faire. 70
„Segnor (fait-il), çou n'i-a riens:
ſi m'aït dieus, or voi-je bien
de faire à homme hontous plait."
„Jà fuſt çou, k'il n'ait riens méſfait,
ſont-il mil, ki à mal l'enpagnent
et ki la honte li enſeugnent;
mais contre çou convient régart.
ſoit preud'ome, ki la maiſon gart."
„Mais dites, ſegnor, par ſaint *Piére*,
n'eſt hom el monde, ki la pière 80
l'éuſt jà coiſe, u il le priſt."
„Cant le trouva, ceſcuns li diſt
q'il eſtoit fos et mal ſenés
et por noient ſ'eſtoit penés
de çou, dont il eſt délivrés. 85
nos a-il très-tous enivrés."
„Se vous le hais par envie,
vous aves droit, car de ſa vie
doivent li mauvais avoir deul.
car jà, ſi m'aït dieus, 'ler veul 1390
ne vivra bonne oeſe en pais."
„Né jà ciertes por les mauvais
n'iert li varles mains mes amis.
jou ai bien ſeuf, can-ke g'ai mis.
fos eſt, ki croit mauvaiſe rien 95
de faire preud'omme el-ke bien."
„Por çou le hêent, k'il eſt preus
et k'il n'eſt mie fos parleus.
et par i-cou va d'ous devant.
le ont el m'aves mis devant. 1400
por lui honnir mes riens ke vaut;
car par celui, ki muiſt en haut,
ſ'auſi mauvaiſe fuſt la pière,
cent elle eſt préciouſe et ciére,
m'aroit-il jà por mei mui. 5
à ſi rice homme, con je ſui,
eſt ſi-fais cateus povre oeſe.
jou ne me plaing de nulle oeſe."
„Or ne remaint-il en vous mie,
ke li varles ne piert la vie. 10

1362. *B.* t dun garcon a ouef q' monte, *A.* t diſt garceuf a toi ke mōte — 66. *B.* Gⁱᵃnf aucuture eſt q' le eſt touf — 67. *B.* la gre ſauoir — 68. *B.* Dignef — 70. *B.* Ce q' lou d. ſi d. on f. — 71. *B.* ce — 72. *B.* uoi ie — 73. *B.* Q' contre. j. home qⁱ retrait — 74. *B.* Prince? de faire honter plait — 75. *A.* m., *B.* m. qⁱ mal lemplaignent — 76. *B.* Et qⁱ le h. li enfaignent — 77. *B.* ce 9 en reg. — 79. *B.* Mal d. f. — 81. *B.* Qⁱ fiſt pei uoir v il le quiſt — 82. *B.* caſcuf le d. — 83. *B.* Qⁱ leſtoit fax; *A.* feuef t — 84. *B.* lef a penef — 86. *B.* ce — 88. *B.* Vo uoel a touf fuſt encombref — 89. *B.* maluaiſ — 90. *B.* uoel (: duel) — 91. *A.* Revirra; *B.* Ne uiroit — 92. *B.* Maiſ ia certef p. l. maluaiſ — 93. *B.* N. maiſ li v. lef a. — 94. *B.* Jeu ai f. cauq' giai m. — 95. *B.* Fax, maluaiſe — 97. *B.* het q' il — 98. *B.* uue, *A.* uie — 99. *A.* dieuf *oder* deuf, dieuf; *B.* t por ce uait il de couant — 1400. *B.* Le catel mauef m. d., *A.* Je catel mauvaiſ — 1. *B.* honir maiſ ne uef ualt — 2. *B.* cel dui — 3. *A.* Saufi, *B.* Saufſi maluaiſe — 7. *B.* pei de ceſe, *A.* peure c. — 8. *B.* Je — 9. *A.* cv°, *B.* en v° — 10. *B.* pert —

fos eſt, ki croit fol conſellier
de ſoi hounir et avellier."

Eracles 'le preud'omme aresne,
ki le poulain tint par lo resne.
[1304]
„pred'on (fait-il), or entendes: 1415
c'eſt voſtre poulain? me vendes."
[1308]
„Varlet (fait-il) molt volentiers;
[1309]
mès il vous iert, je cuic, trop
kièrs." [1311]
„Trop kièrs (fait-il)? vaut-il cent
mars?"
„Nain-il, amis. ains fuſt-il ars, 20
q^e il vous fuſt four-apielés.
je'l vous vendrai, ſe vous voles,
com à voiſin et à ami.
deus mars en don'res et demi, [1315]
ſ'avoir le voles en ſaiſine; 25
mès gou le vous veng en plevine."
„Preud'on, g'oi bien à voſtre dit,
ke vous le counifies petit, [1317]
ne ke vous vëes, ki jou ſui;
ne ſaves vous, k'il a en lui?" 30
„Tant ſai-jou bien (fait li vi-
lains),
ke quatre dens a li polains." [1320]
„Mais il n'a un ſeul plus iſniel
[1313]
de tous eiaus, ki ſont el praijel."
„Del pris, k'il eſt, çou ſai-jou
bien; 1435
mais cis marciés ne monte rien.
trop ieſtes jouenes, ce m'eſt vis,
por tant acater ſans amis.
onkes encor ne vic enfant,
ki ſans amis acataſt tant. 40
mais ſe vous conſel en avies
et vous boin-gré m'en ſouffies,
le demi-marc vous en lairoie [vgl.
1315]
et por deus mars le vous don'roie.
ſi me gariſſe dieus mon cief, 45
q' jou ai fait molt grant méscief,
q'il m'a molt durement couſté,
[1340]
bien a deus ans en ceſt eſté,
à riens ke n'acroie à uſure
et molt à petite méſure. 50
povretés m'a molt aſali;
cil, ki'l me donna, m'a falli; [1336]
car il me diſt par verité, [1338]
k'il m'oſteroit de povreté.
„Et ki fu-il, ſaves le vous?" 55

1411. *B.* Folſ, fauſ c. — 12. *B.* honir t auillier — 13. *AB.* *Absatz* — 14. *B.* tient — 15. *B.* Preudon, ce entendeſ — 16. *AB.* me [*ob* me'l? s. 1422] — 17. *A.* Var let, *B.* Varlet p foi u. — 18. *A.* ce cuic, *B.* Maiſ il uoſ eſt eſpoirſ t^o p cierſ — 19. *A.* fait vaut jl c. marſ, *B.* Tr. c. f. il faiſ le c. m^aſ — 20. *B.* Amiſ nenil mix f. il arſ — 22. *A.* *undeutlich wie* Tel, *B.* Jel uoſ — 23. *B.* 9 me a — 24. *A.* ij. m. t en d. t d., *B.* ij. m. en doneſ et d. — 25. S. en uoleſ le ſaiſine — 26. *B.* M. iel uoſ uendrai ē pleuine — 27. *B.* Preudom ie uoi b. voſtre d. — 29. *B.* q' ie ſui — 30. *B.* Ne ueeſ uouſ q^il — 31. *B.* ſai ie; *A.* vlaïſ, *B.* uilaïſ — 32. *B.* tient li p. — 33. *B.* M. nia — 34. *A.* p^raijel; *B.* Namont naual tāt p ſoit biel — 35. *B.* Deſ pr. quil eſt ce ſai ie — 36. [*Ob* ki l'eſt?] — 37. *A.* iovenef, *B.* ioneſ — 39. *B.* ne ui e. — 41. *B.* conſel en auieſ, *A.* *fehlt* en — 42. *B.* ſauieſ — 44. *B.* Por leſ ij. m. — 46. *B.* Q' iou en faic — 47. *B.* q^il na gouſte — 49. *B.* Bienſ q' na creiſſe a uſure; *A.* ke iou nacroie — 51. *B.* aſſailli — 52. *A.* kel, *B.* q^i — 54. *B.* Q^il me gietroit de p. —

„Naiẽ, par dieu, ki fiſt nous tous,
ne ſai, ki il fu, ne'l counois;
mès il fu tous plus blans ke nois.
por amour, 'dieu le me douna;
onkes plus mot ne me ſouna.
et nori l'ai en boin eſpoir:
cuidai bien, k'il ve deſiſt moir.
çou m'a fait houtre maiſe atendre.
or le me fait beſongne vendre;
car pluꝫ ſui povres, ke ne dis.
prendes-le enſi, ke vous dévis."
„Preud'om, ſe dieus me doinſt ẽur,
or poës bien ieſtre à-ſẽur.
qⁱ croit preud'omme, il fait ke ſages.
jà ne vous iert dious ne damages,
q' vous aves ceſtui créü,
ne ſour ſa parolle acrẽu.
bien-fais ne ſera jà eſtains,
ne preud'om de menconge atains.
vint mars vous en dou'rai as mains.
ne l'aves pas nouri en-vain." 74c
„Biau dous varlet, vous me gabes
por çou, ke povre me vẽes
et ke vreté vous ai gehie."
„Non-ai, ſe dieus me beneie:
al départir veres très bien,
q' ne vous ai gabé de rien.
car par cel dieu, ki maint làſus,
or vous en dou'rai vingt mars plus." [1350]
karante mars l'ou fait peſer;
mais cil n'ot oſa adeſer.
en-ſus ſ'eſt mis, forment ſe crient;
car povres hon ſe doute et crient.
mais cil, ki plus n'i vot atendre,
li fait par force l'argent prendre.
encor ſe crient molt li vilains,
ſi tient l'argent entre ſes mains.
mucant ſ'en vait entre la gent,
crient, c'on li tolle ſon argent.

Or eſt dolans li Seneſcaus. [1354]
nus voroit ieſtre et tous déscaus
en-mi le *Toivre* guſke al col,
par ſi ke on ne'l teinſt por fol
en droit del varlet acaté.
tout dïent, k'il l'a bareté.
ſe'l noncent à l'Emperẽour;
car piec'a eſt, ke gonglẽour
n'eſt d'ui ne d'ier, ke il commencent.

1456. *A.* Naie [*d. i.* Nai-je], *B.* Nenil p diu qⁱ m aint ſor nouſ — 57. *A.* Ne ſa ki j. ſu; *B.* Neſſai qⁱ il eſt nel connoiſ — 58. *B.* Maiſ i. f. pl. bl. 9 me noiſ — 59. *B.* dona — 60. *B.* Q' onq'ſ pl. m. ni ſoña — 61. *A.* t norⁱlai, *B.* t nouri lai — 63. *B.* outre maiſe [Ob m'aiſe?] — 65. *B.* q' mendiſ — 66. *A.* Prendelle, *B.* Prendeſ le, 9 ie nouſ diſ — 68. *B.* aſſeur — 70. *B.* ert dex, *A.* dieuſ — 72. *B.* Ne ſor le pole — 74. *B.* de pole — 74*b*. *A.* xx. marſ, *B.* xx. m. nouſ d. del poulain — 74*c*. *fehlt in A.* — 75. *B.* gabeſ me vouſ (:) — 76. *B.* Por ce q' poureiſ ſui trestouſ — 77. *B.* uerte — 78. *A.* Noäi, *B.* Non faic; *B. wiederholt* ſe dix ſe dix — 79. *B.* Au d. le verreſ b. — 81. *B.* laſſuſ 82. *B.* Or en aureſ — 83. *AB.* xl marſ; *B.* li fait — 84. *AB.* neſ oſa — 85. *B.* En ſuſ ſe trait f. ſe tient — 86. *B.* hom touſ iorſ ſe crient — 87. *B.* uelt — 88. *B.* a force — 89. *B.* Encor, *A.* Entor — 91. *B.* ſen ua outre. — 93. *AB.* *Absatz* — 94. *B.* uauroit, *ohne* touſ — 95. *A.* Enmij lo tiure, *B.* Enmi le toiure duscal col — 96. *A.* cõn el, *B.* 9 nel — 98. *B.* Tuit — 1500. *B.* C. p. qⁱl ſont gaingleor — 1. *A.* duj nedier, *B.* duⁱ ne diër —

cil de la court le varlet tencent,
por 'le varlet faire dehé.
or eſt-il molt en bas degré.
mès dieus le metra el plus haut; 5
car s'eſt li fires, ki ne faut.
or eſt *E'racles* al de-ſous.
il ne ſ'iert pas à gré 'très-tous:
on treuve poi à court amis,
dès-ke li fire eſt anemis. 1510
or eſt *E'racles* molt-par mal
al Segnor et al Seneſcal.
li Enperères li a dit
„*E'racles*, ge to pris petit.“ [1421]
„Sire (fait-il) por dieu merci, [1425] 15
por-coi es-çou?“ — „Por le ronci:
tu as acaté folement [1427]
et fos eſt, ki à toi ſ'atent.
acater dëus le mellour;
or as acaté le piour 20
de tous ciaus, ki ſont à la *Foire*.
ſe jou mon quier voſiſe croire,
jou to feroie jà anui;
mès il me monbré, q^{i} jon ſui.
ſe tu ëuses aſené 25
à tel ceval i ot mené,
jà ciertes ne m'en peſeroit
de donner cent mars plus ke droit.“
„Bian fire cière, n'en faites plait.
çou ke g'en fac, ai par bien fait. 1530
à tort vous aïres vièrs moi,
car plus de honté a en ſoi.
cil poulains, ke vaſtre homme ont vil,
q' n'en aient li mellour mil, [1475]
ke il i-aient hui vëus; 35
et ke dont, ſ'il fuſt precieus,
lor vanſiſt un molt grant catel,
ke tout le monde n'ëuſt tel;
et ſ'il vous plaiſt tous, com il eſt,
ſcient or li troi mellour preſt; [1479] 40
et ſ'il n'es vainc, je vous otrai,
ke vous n'aijes miercì de moi
de ma tieſte prendre et trencier.
ici metes tout le plus cièr
al cief de cor; là-gue à-val [1482]
faites maitre l'autre ceval;
le tierc metes al cours apriès

1502. *B.* al vallet — 3. *B.* Por lor ſignor ſeruir agre — 4. *A.* ē baſ, *B.* embraſ — 5. *B.* en pl. h. — 7. *B.* el deſouſ — 8. *B.* Or eſt il ml't ſor cuer atouſ — 9. *B.* 9 trueue — 10. *B.* Puiſ q' — 11. *B.* ie v^{o} aim p. — 15. *B.* m'chi — 16. *B.* P. c. eſt c. p̄^{a} le ronchi — 17. *B.* Dont tu aſ erre f. — 18. *B.* folſ, *A.* foiſ — 20. *B.* Ore — 21. *B.* en le f. — 22. *B.* ie, uoloie — 23. *B.* Je — 24. *A.* Meſ jl mē line q^{i} ^{iou} celuj — 25. *B.* euſſeſ — 27. *A.* mē, *B.* me peſoroit — 28. *B.* A d. c. m. ouſ^{e} dr. — 29. *B.* Bialſ ſ. c. ne f. pl. — 30. *A.* Cou ke genfac, *B.* C. q' ie fiſ ai degre — 31. *A.* vous *ausgelöscht* (*bloſs* s), *B.* v^{o} — 32. *B.* C. pl. b. a il e. ſ. — 33. *B.* q' ūre home on vil — 34. *B.* millor mil — 35. *B.* Qil — 36. *B.* fiſt; *A.* p cieuſ, *B.* p creuſ — 37. *B.* uauroit il — 38. *B.* Q'n tot le m. naroit t. — 39. *B.* t fil pl. tel 9 il e. — 40. *B.* troi li millor pr., *darnach* Q' v^{o} treſtot aceſ acoiſ — 41. *B.* t *ſil neſ uaint* al corſ toſ. iij, *Jotroi* biax fire 9 me pende: De coi li fiex diex me deffende. Eſp^{o}ueſ ſe le coſe eſt uoire: ſi a cheualſ en ceſte foire, Soient eſlit li millor *troi*. *Dafür fehlt* 1542. — 43. *B.* Me t. a pr. t atrench' — 44. *B.* Meteſ ichi tot le pl. ch.; *A.* meleſ — 45. *B.* del corſ la i^{o}; *A.* laguſ — 46. *B.* metre — 47. *B.* corſ —

à la bonne droit al cief prièe,
u elle foit juſke al premier:
jà ne m'i veres délaiier,
ſi mouverons de ceſte place;
ſe jou ne'l tieng tous à eſtace,
ains-ke gou viegne à l'autre en-mi,
ſi me faites trenchier par-mi;
ſe il à l'autre au tel ne fait,
ſi me foient li doi ciel trait."
„Puet c'eſtre veira." „Oïl, bian fire."
Li varlet ſe tient bien de rire
„jou ne vois pas querant à longe;
jà ne m'ataindres de mencongne."
„*E'racles*, je l'esprouverai: [1488]
ſelone çou, ke g'i trouverai,
t'en renderai le guerredon."
„Biau fire, à dieu beneïcon.
ne-mès bien en ſoijes ciertains,
pierdus en ſera li poulains,
ſe il parfait ceſte eſramie."
„*E'racles*, voir çou n'i a mie.
or me vas-tu esbaretant."
„Sire, non fac ne tan ne cant.
ſans démorance l'esprouves.
mais jà, ſi boine n'iert mais trouvés
con cil, ſe il gardes eüſt
un an entièr, k'il ne couruſt. [1472]
„*E'racles*, voir (diſt l'Empereère) 1575
ci-endroit ies-tu baretère:
or n'ies-tu mïe ſans engien.
mais par la main, dont je te tien,
ne monte riens, car il coura."
„Non fera voir, il ne pora"
font à-donkes li mencongnier,
q' ne finent de loſongier:
„Sire (font-il), rales-vous-ent;
[*vgl.* 1495]
ne'l crées pas, çou eſt nient.
espase i metroit volentiers:
ſi f'en-fuiroit entrementiers;
mais il n'en avra nul loiſier,
ſe il vous vient, Sire, à plaiſir,
laiſie-le nous: rales-vous ent.
ſi parlerons privéement.
le fiècle en vengerons et vous.
rales-vous ent: laiſe-le nous."
Et cant li Seneſcaus l'entent,
ſi f'en anuie molt forment:

1548. *B.* t li beſne ſoit de ci preſ — 49. *B.* duſcal pumier — 50. *B.* Le poulain courrai tout p'mier — 51. *B.* Si mouront droit de c. plance — 52. *B.* Se ie neſtieg t. a eſtance — 53. *B.* ie; enmi, *A.* ēmj — 55. *B.* Se ie de l. autel ne faiſ, *A.* autel ne fait — 56. *B.* An doi li oel me ſeient traiſ, *A.* ieel trait — 57. *A.* P. feſtre, *B.* P. ce e. v. q' maſ dit (i) — 58. *B.* Biax ſire oil ſe dix mait — 59. *B.* Je ne n' q'rant nule al ōge, *A.* qurant alonge — 60. *B.* ma taindraſ, *A.* mataindreſ — 61. *B.* Eracle t ie leſprouuerai — 62. *B.* ce q' ie, *A.* gi — 63. *B.* Sē rendrai pluſ le g'redon — 64. *A.* Biauſ i're, *B.* Biax ſire — 65. *B.* Nemaiſ or ſ. bñ c. — 67. *B.* a fait c. aramie — 68. *B.* E. amiſ ce ni a m. — 69. *B.* Or me waſte ci b., *A.* Or me vaſta eſb. — 70. *B.* tant ne q^{a}nt, *A.* tanne cāt — 72. *A.* M. ja ſilont n. ja dafeſ; *B.* M. ja ſi bonſ nert maiſ trouef — 73. *B.* Come il qui garde leuſt — 74. *B.* qui ne c. — 76. *B.* en dreit, *A.* endroit — 77. *B.* engieng — 78. *A.* parlamein, *B.* le main, tieng — 79. *B.* cesra — 80. *B.* porra — 81. *B.* F. ce donq'ſ — 82. *B.* Q^{i}, *A.* Q' — 83. *B.* S. ſ. il con eſt noient (*s. ſ.* Z.) — 84. *B.* raleſ laienſ — 86. *B.* en dementierſ — 88. *B.* nef — 89. *B.* Laiſief le nof, *A.* Laiſiele nouf — 91. *B.* laiſſief le nef, *A.* laiſie le nouf — 94. *B.* Si ſen aire durement, *A.* Si ienannje —

„Segnor (fait-il), ki vos kesra, 1595
honnis fait-il, et ki fera,
q' hon li face fe bien non.
tel gent honnifent maint baron;
mais trop eft bien menés à droit,
princes vaillans, ki 'tel gent
croit." 1600
„Sire, por dieu le fil '*Marie*
(fait li varles), ne'l créés mie,
ne'l créés mie, gencieus hon;
mais les cevaus cà amainon:
fi monte cascuns d'aus par foi, 5
et ge montrai auſi par moi
molt volentiers, fe dieus me faut.
or deu baſter, car riens ne vaut."

Méner en fait ſon boin ceval [1505]
et uu, ki fu au Seneſcal. 10
li tiers fu trais hors de l'eſtable:
icil eſtoit au Cousneſtable.
plus iert preiſiés très-tous li pires,
q' tous li miudres de l'empire.
fi les fait mener ereaument 15
là, u li varles les atent.
E'racles monte en ſon poulain,
[1525. 1551]
u il ainc n'avoit ẽu frain, [1535]
et berce et point molt durement:
et li eſquier enfement. 1520
li ceval kourent à eſpleit.
molt l'esmiervelle, ki les veit,
ke li poulains ſe tient une oure
[1538]
al bon ceval, eé molt demeure
as envieus, ke il recreie. 25
mès jà li pius dieus ne le veie.
biaus eſt li tans et clèrs li jours.
deus lieues durent li trei cours
[1533]
ens el mi-lieu del cours premier:
et 'l'Enperère, au mien eſcïent, 30
à l'autre en-mi li 'Cousneſtables.
cil ki plus croit la coſe eſtable,
çou eſt li Seneſcaus: li Sires
ſ'es mis ou cours por le voir dire.
li bons cevaus keurt de randon, 35
il a les raisnes abandon.
al Segnor à miervelles vient,
ke li poulains ſi bien ſe tient.
ſon ceval aime et tient molt cièr;
mès por voir vos os aficier, 40
ſe li cevaus vauſiſt mil mars,
l'amaſt-il mieus, ke il fuſt ars
par ſi ke li poulains velus

1595. *B.* q^{i} v^{o} querra — 96. *B.* Honif f. il t qui uerra — 98. *B.* Telf — 99. *B.* M. bñ e. m. a ſon dr. — 1600. *B.* Pr. maluaif q^{i} telf — 1. *AB.* dieu — 2. *B.* ne cr. m. — 3. *B.* Ne cr. m. gentif hom, *A.* gẽ cieuf hon — 4. *B.* M. l. ceualf en amaint lon — 5. *B.* Si metef caſcun delf p. f., *A.* dauf p̄ ſoi — 6. *B.* Si^{o} v^{o} dipuif ſoit ſor moi — 7. *B.* ſalt — 8. *A.* Or des *(oder* deti?), *B.* Maif p^{r} dieu tot ce rien ne valt — 9. *AB. Absatz; B.* Amener fait — 11. *B.* Le tier con giete de l. — 12. *B.* Cil e. a ſon coneſtable — 13. *A.* proifief (*s.* 813), *B.* Pl. eſtoit prifief touf li pire — 15. *B.* erraum̃t — 18. *B.* Vl ainc anceif not eu fr. — 20. *B.* efcuierf — 22. *B.* M. fesmeruellent ſi ont droit — 23. *B.* 9 li p. — 25. *B.* Af enuieuf — 26. *B.* li pix dix nef encreie — 27. *B.* Biax, iorf — 28. *B.* corf — 29. *B.* Enf el moien — 30. *A.* lenpere, *B.* lempere; *B.* al — 31. *B.* t l. apref — 33. *B.* Ce — 34. *A.* Sef mif ou, *B.* Seſt mif al tierf — 35. *B.* Li granf ceuax cort de randon — 36. *B.* Bñ alef refnef a — 38. *B.* a lui ſe t. — 40. *B.* M. p^{r} uerte lof bñ a. — 41. *B.* ceuax ualoit — 42. *B.* Si ameroit il quil — 43. *A.* veluf, *B.* ueluf —

ẽuſt les tres cours parvencus,
q'il le ten'roit à grant miracle,
et puis ſe metroit en *E'racle*
ſẽurement de femme prendre;
car ne'l ſaveit de col reprendre.
i-cil, ki tient le bon ceval,
tient à désdaing et tourne à mal
q' li poulains ſi longes dure
un poi en groſe faléure,
q'il cuide adoſer le poulain.
mais je vous di, kè c'eſt en-vain,
ne'l pot trèspaſer un ſeul pas.
ſi eſt ſegornés et molt cras,
ſe li engroſe molt la laine:
en-mi le quarte quarẽtaine
le col ẽstent, li cors li grieve,
li ous li font, li quiers li crieve:
à tiere ciet: niens eſt de lui.
as envious tourne à anui:
les quers ont enflés et plains d'ire,
mais ne ſevent ſous-ciel ke dire;
et li varlet, 'cui dieus demaine,
molt grant joie en ſon quer demaine:
un poi rafreſce ſon poulain.
resnoëés vait et ſour frain,
tros-c'al ceval de l'autre apriés
tant a alé, k'il li eſt priés.
Cant li cevaus le poulain ſent,
ſi ſ'en desroie durement:
de lonc ſégour eſt enveiſiés,
hennift et ſoufle et fiert des piés.
bien dïent toute gent por voir,
q' nus ne puet meillour avoir.
li esquiers, ki ſus eſtoit,
ki longement gardé l'avoit,
coumence à poindre et à brocier,
cant le poulain voit aprocier,
en coſte *E'racle* le varlet:
iſnielement el cours ſe met.
iſnielement keurent an-dui.
bien keurt cascuns cevaus par lui.
deus arpens vont fieré et joint,
q' l'uns l'autre ne paſe point;
mais il iert ſ'en-près autrement:
cant fout venu al tierc arpent,
li poulains paſe et cil remaint.
n'a mais meſtier, c'on plus le maint:
ſes quatre piés à fource enfanle:
très-tous li cors li fue et tranle.
recrẽus eſt et tous ataint:
petit en faut, k'il n'est eſtains;
ne-mais-c'aert, au-tant ſe vaut.
n'a mais meſtier c'on le travaut,
et dïent lors li mauvais homme

1644. *A.* Cuſt, *B.* Euſt; *A.* pvẽcuf, *B.* pueuf — 46. *B.* tenroit a eracle — 48. *B.* ſauoit, *A.* ſaroit — 49. *B.* quiert — 50. *B.* torne — 51. *B.* longe — 52. *B.* groiſſe — 53. *B.* adoſſer — 55. *B.* puet — 56. *B.* Cil e. ſeiornef, *A.* ſegnornef — 57. *B.* angoiſſe — 60. *AB.* oinf, font — 61. *B.* A terre ciet; fait; *A.* ciec — 63. *AB.* enflef; *B.* dur (?) — 64. *B.* ſeuent, *A.* ſe veat; *B.* ſouffiel — 65. *B.* enmaine — 67. *A.* I. poi, *B.* Vn poi rafrefcift — 68. *B.* Regnef [= Resnes?] fiereef uait ſor frain, *A.* Ref nne ef t ſour frain — 69. *A.* Troſ cal, *B.* Treſ carelaif — 70. *B.* quil ieſt, *A.* kil Reſt — 71. *AB.* *Abeats* — 72. *A.* Si ſe d. d. — 73. *B.* ſeior iert enuoief — 74. *A.* Hẽnift, *B.* Hennift — 76. *B.* Q'l mont — 77. *A.* Lief qu jerf, *B.* Li eſcuierf — 79. *B.* abrocier — 80. *B.* apcier — 82. *B.* Iſn. ſaroute a lui *(aus d. f. Z.)* — 84. *B.* B. ceurent li ceual an diu — 86. *B.* paſſe — 87. *B.* fu — 89. *B.* paſſe — 90. *B.* Na meſtier, la maint — 91. *B.* met tout enſanle — 93. *B.* Recreanf — 94. *B.* atainf — 95. *A.* Nentaif caírt, *B.* Namaif meſtier — 97. *B.* lor, maluaif —

„par tous les ſains, ki ſont à *Romme*,
molt-par nos a cil encantés.
diables eſt en lui entrés.
moi ne kauroit, ne moi ne moi"
fait dont cascuns „fors por le roi,
q^{i} ſe metoit en nos conſeus.
cis eſt ſi viertuous et preus,
q' nos metra del tout de-fors.
malïois ſoit huï li ſiens cors."
molt deſirent, k' l'eſkiermiſe,
par coi tous li ſiens cors periſe.
n'eſt hom ſous ciel, ki'l veuille mal.
ſous frain vait tre-k' au tierc ceval,
q^{i} molt demaine grant desroi,
cant veit le poulain 'en-droit ſoi.

Cil, ki ſus eſt, plus ne demeure.
el cours ſe mait droit ens-es l'eure.
plus eſt iſniaus li daërains,
c'or-ains ne fuſt li premerains
et li poulains ſ'i rafreſcist.
ſi keurt or mieus, ke aink ne fiſt.
li Seneſcaus, ki iert al cours,
proie ke dieus li doinſt ſécours
et ke ſes bons cevaus recreie.
i-çou rekiert molt 'dieu et proie
mieus vosroit, k'il fuſt recrëus,
q' li varles fuſt decëus.
li poulains keurt molt viſtement
et li cevaus tous enſement.
ſi rices cours ne fu ainc mès,
com eſt cis tiers; n'en iert jà-mès.
enſanble ſe ſont tant tenu,
k'il ſont en-mi le cours venu.
li varles al quer debonnaire
ſet del poulain, cant-k'en puet faire:
un poi le broce et abandonne
les riesnes et deus cos li donne.
le ceval paſe i-leuk endroit,
q' molt très bien à-dont couroit
et li cevaus à-dont ſe laſke;
cil ki les cours a priſt en taſke,
ki ſus eſtoit, le broce et ſiert.
mais ſ'en-près vera, k'il en iert:
al brocier, k'il a fait, le tue.
et li cevaus ſe resviertue
outre pooir et puis ſi font.

1698. *B.* 9 quiert a r. — 99. *B.* nouſ a cif — 1701. *A.* Moine kauroit, *B.* Maiſ ne cauroit — 2. *B.* Fait ſoi c. maiſ — 3. *A.* Q' ſe v^{9} metroit ēv^{9} cōſeuſ; *B.* Q^{i} ſe metoit en noſ c. — 4. *B.* Cil, preuſ; *A.* preſ — 5. *A.* Q^{i} noſ, *B.* Qil nouſ — 6. *B.* Maleviſ — 7. *A.* kil eſkiermiſe, *B.* q' il piſſe (*s. f. Z.*) — 8. *B.* Maiſ dame dix len eſcremiſſe — 9. *A.* four ciel, *B.* ſouffieſ; *A.* kil, *B.* cui uoelle m. — 10. *A.* Sour; *B.* Sou fr. u. traſcautierc ceual — 11. *B.* Q^{i}, *A.* Q' — 12. *A.* tant, *B.* Q^{a}nt, preſ de ſoi — 13. *AB. Absatz;* *B.* iert, ni — 14. *A.* enſeſ leure, *B.* met donq'ſ en leure — 15. *B.* iſniax cif daerainſ — 16. *B.* fu — 17. *B.* ſe r. — 18. *B.* t ceurt or mix cumaiſ ne fiſt — 19. *B.* q^{i} erſt au corſ — 20. *B.* Prie q' dix — 22. *B.* I oe req^{i}ert — 23. *B.* Mix uouroit — 24. *B.* meſcreuſ — 25. *B.* court m. riceūt — 26. *B.* cevax court e. — 27. *B.* courſ, *A.* court — 28. *A.* neniert, *B.* ne nert — 29. *B.* cant — 30. *A.* kjl fon^{t} al ēmj — 31. *B.* au cuer — 32. *A.* cēt kē, *B.* canq^{i}l — 33. *B.* Vn, *A.* I poi; *B.* eſperoune — 34. *A.* Et leſ r., *B.* L. reneſ li abandonne — 35. *A.* pāſe, *B.* paſſe illuec — 36. *B.* G^{a}nt ioie maine ſi ot droit — 37. *B.* atant — 38. *A.* aprift, *B.* ot priſt — 40. *B.* ſempreſ uēra, *A.* ſenpreſ — 41. *B.* Au br. — 42. *B.* Car li ceuax ſen eſuertue — 43. *B.* t ſi en f. —

cil, ki le broce, le confont:
car cose trop desmésurée
ne puet avoir longe durée.
li cevaus va par tel angouse,
ke li espaule li eslouse;
ne puet endurer mès la paine.
et cil en-vait, cui dieus enmaine;
ses resnes face et voit arière
son ceval en-mi la karière:
le tierc ceval à tant retourne.
or est-il liés et cil sont mourne,
q'l l'ont sourdit par vilounie;
or conneist-hon lor filounie.
pour çou sont fol (çou truis lisant)
li mal-parlier, li mal-disant;
car s'il mèsdient de noului
et on voit puis le bien en lui,
por mentēours tenir se font.
çou est li preus, ke il en ont,
et là recargent-il grief fais,
u il mésdient des mauvès.
ases le blasme et guge l'euvre
à çou, ke nus fais ne se keuvre.
couvrir se puet, mès en la fin
se déskeuvre li faus del fin.

E'racles a les plains tenus;
par u il iert al cours venus,
trait soi enviers le Senescal,
q' se désrais ne au marisal
et del varlet noient d'autrui;
voit le, si vient encontre lui,
an-deus ses bras al col li met
et puis si baise le varlet.
„amis (fait-il), se gou vous bais,
cuidies por çou i-soit la pès
de mon ceval, ke aves mort?
se gou vous bais, çou est à tort."
„Biau sire, sauve vostre grase,
ne l'ai pas mort: jà 'dieu ne plase,
q' jou tant vive de-sous tiere,
q' vous me puisies tant rekerre
à mon tort et à vostre droit.
mes quers à houni se ten'roit,
se g'en avoie retraçon
d'une si faite nésproison.
cuidies vous, ke çe soit à ciertes,
ausi me giete dieus de pierte,
q' g'onkes mais si liés ne fui,
q' jou de cest damage sui."
„*E'racles*, ciertes biau deus frère,
or vos ten'ra cièrs l'Enperère.
or nos metons tos à la voie,

1747. *B.* broce — 48. *B.* eslousse — 49. *B.* Ne p. mais end. — 50. *B.* ē ua — 51. *B.* S. reynes garde t ferre arriere — 52. *B.* t uoit gesir lōc le quariere — 55. *B.* Q' l. sordit de felounie — 57. *B.* Por ce, *A.* Pour cou; *B.* sol ce — 58. *B.* mesdisant — 62. *B.* prex — 63. *A.* le; *B.* t la rec. il g^ant f. — 64. *B.* Uil, *A.* Vil; *B.* maluais; *B.* *fügt hinzu* Q'n mesdisāt auileniissent, Gr^ans uilounie est de mesdire. De nului blasmer t desdire — 65. *B.* Asses se bl. t iuge l. — 66. *B.* se descueure — 67. *B.* Conurir; a la fin, — 68. *B.* de fin — 69. *AB.* *Absatz* — 70. *A.* Par v, *B.* ou; *B.* ançois venus — 72. *B.* desresne au marissal — 73. *B.* t nient — 74. *A.* Voil le, *B.* Voit se si uait — 75. *B.* Ans deus, au col — 77. *B.* ie — 78. *B.* li pais — 79. *B.* maves — 80. *B.* ie — 81. *A.* sauve, *B.* sauue — 82. *B.* place (: grasce) — 83. *B.* ie, sor terre — 84. *B.* tant me puissies req'rre — 85. *B.* Al mien t. ne a v. dr. — 86. *B.* M. cors por honnis — 87. *B.* Se iou — 88. *B.* Eracle amis biele façon — 89. *B.* ie die ac. — 90. *B.* Ausi me destourt dix de pces — 91. *A.* Q' gōkes, *B.* Q' ionq's — 94. *B.* nous — 95. *B.* Or nous metes tost —

il eſt molt tart, k'il nos revoie.
çou eſt la riens, k'il plus convoite.
de dieu ſoit l'eure benëoite,
q' jou vos vi et acointaï
et ke le jour en *Romme* entrai:" 1800
baiſe le dont amëement;
ët cant li Sire ôt et intent
et il ot tout le voir ſëu,
ke li ceval ſont recrëu,
encontre le varlet en-vait:
cant il le voit, grant goie en fait,
molt bielement l'acolle et baiſe
tan-tos, k'en eut et lieu et aiſe.
„amis (fait-il), bien viegnes-tu,
[1554]
petit enfant; et ſe veus-tu,
je f'rai morir de male mort
tous ciaus, ki blasmé t'ont à tort.
voirs eſt, ke genglëour glouton
ne blament ſ'aus meïsmes non.
jà pred'om n'iert par aus blamés,
në n'iert mëscrëus ne amés,
ne mains atorifiés au loing.
pred'on porte o lui ſon tiesmoing:
ne puet enpirier male bouce,
ne mauvais hon ſ'à lui n'atouce.
jà pred'om n'en iert par lui pire,
por kan-k'il onkes ſet mëdire,
mais li mauvais il ſe confont.
con li plons art et l'argens font
et ſi ſ'afine par le plonc,
ſi fait par lui li malvais hon:
ſ'art enfin por la boine gent,
ſi con li plons fait por l'argent.
E'racles, dieus te gart ta vie;
jà ne reman'ra por envie,
q' del tout ne me tiegne à toi.
de mes conſaus conſelle moi:
mès conſelliers veul ke tu ſoies.
ne ferai riens, ke tu ne voies,
et jà ne n'iert ſi à talent,
c'on ne me truiſt de'l faire l'ent,
preuc-k'il te ſoit encontre quer.
jou ne vos roie por nul fuer,
q' tu ne m'ëuſes voir dit
del poulain, q' j'euc en dëſpit.
ore eſt-il boins: çou voi-ge bien."
„Sire, nen eſt, il ne vaut riens.
[1560]
hui fu lui mioudres, ki ainc fuſt:
or ne vaut pas un povre fuſt.

1796. *B.* Car met li tarde q^{il} nouſ uoie — 97. *B.* Ce eſt li r. — 99. *B.* ui ni encontrai — 1800. *B.* a r. alai — 2. *A.* intët, *B.* entent — 3. *B.* Q'il a — 7. *B.* bonemët — 8. *B.* Tantoſt com ot — 9. *A.* faijl, *B.* fait il — 10. *B.* q' iou ne tu, *A.* veuſtu *oder* vaiſtu — 11. *B.* t faie morr — 12. *B.* T. ceuſ q^{i} tout blame atort; *A.* mont — 13. *B.* iengleour — 14. *B.* feuſ meime — 15. *B.* preudom nert p euſ — 16. *B.* Ne n. mainſ cierf ne maïſ ameſ — 17. *B.* octorifieſ — 18. *B.* Preudon — 19. *A.* ëpirier, *B.* empirier [*Ob* Ne'l?] — 20. *B.* Ne maiſ hō a luj ne touce — 21. *B.* Ne ia preudom nert p^{a} lui pire — 23. *B.* Car li mauuaiſ il ſen confont — 24. *AB.* Car; *B.* plouſ, *A.* plouſ — 25. *A.* ſi ſa fine, *B.* la fine; *B.* plom — 26. *B.* Q^{il} f. por; *A.* p; *A.* mal vaiſ, *B.* mauuaiſ — 27. *A.* Sart, *B.* Ar renfin, *B.* le proude g. — 28. *B.* plonſ; *B.* par, *A.* p^{r} — 29. *B.* dix porgart te vie — 31. *B.* mete entoi — 32. *B.* cōſeuſ — 33. *B.* uelſ q' toi ſ. — 35. *B.* Ja ne mi ert tāt a talent — 36. *B.* de f. l. — 37. *A.* Preuc kil, *B.* Por q^{il} — 38. *B.* Ja nel uauroie a neſū f. — 39. *A.* ne miſeſ, *B.* ne meuffeſ — 40. *A.* q' jeuc, *B.* ieuc — 41. *B.* Or, ce uoī ie b. — 42. *B.* S. non eſt, *A.* Sire ^{h}ouneſt; *B.* ualt — 43. *B.* qui i f. — 44. *B.* ualt; *AB.* pouri fuſt —

ſe il eſt bons, Sire Empereère, 1845
donkes ſui-jou enfin mentères;
car jou diſe, ki'l afoleroit
enfin, ki coure le feroit:
il a couru, ſi eſt pierdus.
li cuirs des ganbes ſoit fendus:
[1564] 50
(or n'el tenes pas à eſcar),
vos veres entre quir et car,
q'il amollé ieſt jà trés-toute.
çou vous di-jou ſans nulle doute,
car iſſir toute l'en couvient, 55
ſi-tos ke il al traval vient.
ſes os eſt toute hors iſue,
comme une toille clèr tiſue,
ne li porent tenir li os:
tres-k' à un an de-four ſon dos 60
ne deuüſt-hon ieſtre monté.
pierdue en a ſa grant bonté." [= 1562]
„Puet c'ieſtre voirs; biau dous amis?" [1569]
„Sire, li biens, ki m'eſt proumis,
me ſoit tolus, ſe çou n'eſt voirs."
„Frère, bien ait li tiens ſavoirs.
bonement molt le me desis
et à croire le me feſis,
qe il afoleroit par coure
et auſi me puiſt dieus ſecoure, 1870
q' jà n'amerai mès genglour,
pautenier ne loſengeour,
tout por l'amour de ceſt afaire."
Li varles à quer debonnaire
a fait le poulain jus abatre [1570]
et fait les ganbes toutes quatre [-74]
fendre, le quir, la molle espandre,
jus à lor piés four l'ierbe tendre,
après ont les os regardés
et ſi les ont tous wis trouvés, 80
ſi k'il n'i-a grant ne petit
ne le voië, ſi con a dit. [1576]

Or eſt *Ermeles* par raiſon [1577]
bien de tous ciaus de la maſon.
il n'i-a arme ſi hardie, 85
qi nulle riens li contredie.
toute la cours, ki molt eſt anple,
prendent à l'empereur exenple
de lui ounerer et ſiervir
par tout, u on le voit venir. 90.
car puis-ke ſire a cièr ſon cien,
tout li autre li veulent bien;
tant ke li ſire a cièr celui,
tout le cièriſent aprèès lui;

1845-50. *fehlen B.* (*wegen* Or ne *in* 1844 *u.* 1851?) — 48. *A. wie* coure — 50. *A. wie* gaubeſ — 52. *B.* ueureſ — 53. *A.* Q^{i}l amolle, *B.* le mooule; ja *fehlt* — 54. *B.* Ce uouf — 55. *B.* iffir — 56. *B.* 9 il a travail u. — 57. *B.* Deſ oſ, *A.* deſ oſ; *B.* tort iſſue — 58. *B.* Ne cune t. fort tiſſue — 59. *B.* poroit — 60. *B.* Touſca — 61. *B.* Ne deuſt nuſ eſtre monteſ — 63. *A.* Ieſtre; *B.* P. eſtre bonſ, biax d. a. — 65. *B.* ce — 67. *B.* Boinairemẽt le me deſiſ; *A.* te. — 68. *B.* acroire — 69. *A.* p couſre, *B.* por courre — 70. *B.* t ſi me puiſſe dix ſecourre — 71. *B.* Ja namerai maiſ menteeur — 72. *B.* Ne loſengier ne gangleeur — 74. *B.* au cuer — 77. *B.* F. t le moule iuſ eſp. — 78. *B.* t as uarleſ ſi la fait prandre — 79. *B.* A. ſi ont l. oſ trouef — 80. *A.* vuiſ, *B.* wiſ — 82. *B.* Ne uoie ẽſi 9 il ot dit — 83. *AB. Absatz* — 84. *B.* cex de la maiſon — 85. *A.* nia arme, *B.* ni a feme — 86. *A.* Q', *B.* Q^{i}; *B.* li, *A.* lor — 87. *B.* li corſ; *B.* ãple, *A.* grãde — 88. *B.* Prent; example, *A.* exẽple — 89. *B.* amer t conioir (*s. f. Z.*) — 90. *B.* De lui ſeruir de lui ioir — 91. *B.* a cier celui: Tant le cieriſt ni a celui (*aus* 1893, *so daſs* 1892 *ausfällt*) —

et il l'a cièr et aime au tant,
[1585]
con fait li pères fon enfant:
par tout coumande plainement,
[1589]
c'on face fon coumandement. [1591]
en lui fe croit, en lui fe met;
de lui à lever l'entremet,
q' faire vont, k' àgré li viegne,
face can-k'al varlet couviegne.
bien l'en coumande l'Enperère,
q'il foit et fire et coumandère
et ne li foit mès à contraire
de can-kes, ke il vera faire.

Or eſt ſi alé, ke li Sire
croit tan, k' *Eracles* li vialt dire.
bacelèrs eſt et feme violt. [1596]
mais molt ſe crient, ſi con il fiut.
[1600]
il eſt li plus haus hon, ki ſoit.
por çou diſt-il et ſi a droit,
q'l doit le meilleur femme avoir.
[1602]
al varlet l'a fait à ſavoir: [1609]
diſt lui „par toi m'eſteut aprendre,
en quel lieu puiſe *femme* prendre:
conſel te quier, conſelle moi; [1615]
car tous mes conſaus eſt en toi."
„Grés et miercis, bia très dous
fire, [1616]
de çou k'il le vous plaiſt à dire. 20
biaus fire cièrs, or n'aijes foing:
[1625]
aidier vos quier a ceſt beſoing
tout à voſtre déviſement.
mais or n'i-ait prolongement:
faites maitre vos bries en cire;
[= 1622] 1925
ſ'es trametès par voſtre empire:
mandes ke voſtre gentil-homme
foient al jour noumé à *Remme*;
[1636]
o vous demeurent une piece
et cascuns i amaint ſa niece [1639
bis 1644] 30
u ſa ſerour u ſa parente
u ſa fille, ſe il l'a gente.
eſcrit avra en caſcun brief,
ke celle avra couronne el cief,
[1649]
q' mieus vos plaira el coumun. 35
çou iert eſcrit, Sire, en caſcun.
tout i ven'ront ſan contredit,
puis-ke il veront voſtre eſcrit; [1655]
car caſcuns avra ſa crëance,
qu' à la foie ſoit la keance: 40

1900. *B. Hienach* Q'l nel de rien eſle coier : Na oeuf del uarlet courech' — 1. *B.* uelt cagre — 2. *B.* q^{a}nq^{a}l, couiegne — 3. *B.* li — 4. *B.* comandere — 6. *B.* De quauq'ſ onq'ſ ualra ſ. — 7. *AB. Absats* — 8. *B.* quauq' eracle ualra d., *A.* tanke eraclef — 9. *A.* faire, *B.* feme; ueut — 10. *B.* feut — 12. *B.* P. ce d. il ſi a grant dr. — 14. *B.* Au u. le f. affavoir — 15. *B.* meſtuet — 17. *B.* te quier, *A.* requier? — 19. *A.* bia treſ d. f., *B.* biax tr. doſ f. — 20. *B.* De ce; loiſt a d. — 21. *A.* naijeſ, *B.* naiſ — 22. *B.* uoſ cuic — 23. *B.* Tot — 24. *B.* alongement — 25. *A.* prieſ, *B.* F. metre uoſ brieſ ẽchire — 26. *B.* Si tr. a ãre emp. — 28. *B.* a ior nome — 29. *B.* Od v^o remanront v ne pieche — 30. *A.* iãmait, *B.* i. amaint le nieche — 31. *B.* ſeror — 32. *B.* V fille fil la bele t gente — 35. *B.* mielſ, de 9mun — 37. *A.* iv̄eront, *B.* i uenront; *B.* ſanſ — 38. *B.* Deſ quil, iceſt eſcrit — 39. *B.* C. c. ert en eſperance — 40. *A.* Qua, *B.* Q^a le fiue ſ. la ceuance —

de bon quer cefcune i vendra,
q^{i} ceſte nouvelle entendra;
car cefcune iert en bonne eſpeir,
q' doie la couronne avoir."
„*E'racles* amis, ge'i loc bien. 1946
ici ne voi-ge nulle rien,
q' face à blasmer n'à reprendre."
Li brief ſont fait ſans plus atendre [1670 ...]
ſi les envoie largement
as gentieus hommes ſeulement, [1688] 50
u il les veulent envoijer.
ne ſe font mie trop prier
ne cil, ne cil, k'es sent lire.
lor filles prendent à eslire
et lor nieces et lor parentes, 55
ki les avoit bielles ne gentes:
del les atourner ſ'entremaitent
et toute lor entente i maitent,
meuvent, à lor journées vont.
al jour noum'e à *Homme* vont. [1715] 60

Cou fu par un biel jour d'eſté;
nus hon, ki ait au ſiècle eſté,
ne vit ainc mais tant de ſi bielles
ne ſi mignotes, k'ierent elles:
nus ne vit mès ſi bielle gent. [1750 *und* 1751] 1965
li chevalier ſont biel et gent,
q^{i} les guient par grant douceur.
caſcuns ſa fille u ſa ſerour
u ſa niece tient par le reſne,
u ceſcunſ d'aus la ſoie areſne 70
et ſi li diſt „ma bielle née, [1722]
ſe ceſte hounours vous eſt donnée,
n'oubliés miẽ vo' parage, [1725]
ne ne ſoijes viers nous ſauvage.
oï aves ſouvent, c'ounours [1730] 75
muẽ ſouvent corage et mours;
mais ki ço n'aime, c'amer doit,
ſouvent en vient à mains déſploit
et ſ'en abaſent molt lor pris;
celles, ki n'ont encore pis, 80
reſpondent toutes à talent.
c'eſt priès couſtume à toute gent, [1732]
q^{il} ſont de ſiervice gregnor [1733]
tant con il béent à hounour,
et cant il ont l'ounour ẽue, [1734]
ſi cornent leus la reurẽue.
nus ne ſet homme, ke il vaut,
tant con il eſt levés en haut, [1737]

1941. *B.* caſcune i uenra — 42. *A.* Q', *B.* Q^{i}; nouelle — 43. *B.* caſcune — 45. *A.* gelloc, *B.* che lo ie b. — 46. *B.* I chi ne uoi ie — 47. *A.* Q', *B.* Qui ſ. a blam' — 48. *A. wie* ſonſ, ſauſ *statt B.* ſanſ — 49. *B.* enuoient — 50. *B.* Aſ gentilſ homeſ ſolement — 51. *B.* doiuent — 52. *B.* proier — 53. *B.* q^{i} — 55. *A.* filleſ, *B.* nieceſ —. 56. *A.* b. ne genteſ; *B.* Lor belleſ fuerſ t leſ pl^{e} genteſ — 57. *A.* Delleſ, *B.* De leſ — 59. *B.* Muenent t lor jorneeſ uont — 60. *B.* ſont — 61. *AB. Absatz*; *B.* Ce; *A.* vn, *B.* i. — 62. *B.* el — 63. *B.* (*voraus, wofür* 1964 *fehlt*) Ne qui veueſ ait puceleſ: Nen vit onq. t. d. ſ. beleſ — 64. *fehlt B.* (*s. v. Z.*); *A.* kelleſ jerent — 66. *AB.* Li ch'r — 69. *B.* nieche — 70. *B.* Caſcunſ deſſ le ſ. a. — 72. *B.* honorſ; *A.* dõnee, *B.* donee — 73. *B.* ũre parage — 74. *B.* noſ ſaluage — 75. *B.* Oi auef eſpoir q^{o} nourſ — 76. *B.* morſ — 79. *B.* t ſin abaiſſe m. ſon pr. — 80. *A. fehlt*, *B.* Celeſ — 82. *B.* p'ſ, tote — 83. *B.* griugnor — 84. *B.* Entruef q^{il} b. ahonor — 85. *B.* lonor — 86. *A.* leuſ, *B.* luef — 87. *B.* valt — 88. *B.* Ancoiſ q^{il} ſoit monteſ ẽ halt —

tant k'il est venus tre-k' à son;
dont primes pert, s'il est preu-
d'on. 1990
'Les pucielles cil, ki les guient,
parellent de caste ouvre et dient,
„q' molt a povre gentelise,
q^i por eur piert sa francise;
tant con li on croist en poeir, 95
tant doit-il plus franc quer avoir."

De-fors la ville en une plague
[1744]
est descendue la conpagne.
là tendent pavellons et très [1748]
et à grant joie sont remés. 2000
les pucielles sont descendues
et grant ententes ont eues
à elles viestir et lacier,
q' tout le mont voroit cierkier,
ne trouveroit-hon mien enfient 5
tant bein drap ne tant garniment,
con a i-leuc en celle place.
et jou vos di, en poi d'espase
i-vienent tel mil citoain,
q^i fanblent iestre castelain 10
(oï avoient les nouvelles)
et des barons et des pucielles;
et je vous di, plus de mil sont,
ki les pucielles veoir vont,
k'el mont n'a tant de si senées. 2015
cil ki les orent amenées,
tout li plus haut et li mellour,
en vont veoir l'Enperëour.

Molt par est courtois l'Enperère.
il ne fourligne pas son père. 20
dès-ke li voirs li fu contés, [1752]
si est-il maintenant montés; [1756]
car les pucielles vont veoir,
dont il espoire une à avoir.
car il est tous li plus haus hon, 25
c'on face, et del plus haut rénon;
et s'est avoue tous li plus biaus,
c'on face, et tous li plus leiaus,
molt est bien-fais, molt est cor-
tois. [1759]
à molt grant gent en-va li rois. 30
la gens, ke l'Enperères maine,
q^i n'est pas laide ne vilaine,
ont celle voie tant tenue,
qu' à la grant porte sont venue:
là ont 'les barons encontrés, 35
ains-ke nus d'aus i fust entrés.
cant-c'il voient lor avoé,
molt doucement l'ont salué.
il lor respont molt bielement

1989. *B.* Q^ant il e. montes dusqū som — 90. *A.* prīmes, *B.* Lors p'mers — 91. *B.* t cil q^is guient — 93. *B.* gentelisse — 94. *B.* Q. pour auoir pt se fr., *A.* eur — 95. *B.* T. q' li hom est ē p. — 96. *B.* Si d. — 97. *AB. Absatz: B.* le vile, plaigne — 98. *B.* Sest d. le conpaigne — 99. *B.* pauilons — 2000. *B.* i sont — 3. *B.* uestir t lachier — 4. *B.* uolroit trach' — 5. *B.* trouueroit mi en enfient, *A.* trouvroit hō mien ēfient — 6. *B.* ne bon g. — 7. *B.* ailleuc — 8. *B.* t de uous di qñ peu d. — 9. *B.* citouain — 10. *B.* Q^i pent — 11. *B.* Q', *A.* Oi — 14. *B.* ki maintēnant veoir les uont — 16. *B.* assenes — 19. *AB. Absatz: B.* p est — 20. *B.* Q'l ne forligne — 21. *B.* est — 23. *B.* uelt — 24. une avoir — 25. *B.* Tant 9 il e. li pl. hals h. — 26. *B.* de pl. halt r. — 27. *B.* De tant est il tous li pl. b. — 29. *B.* mlt a g^ant cors (:) — 30. *B.* sen ist la fors — 31. *B.* lemperere amaine — 34. *B.* Ca le g^ant — 36. *B.* deus, *A.* daus — 37. *B.* Q^ant il u. lor auoue; *A.* lor voe — 38. *B.* M. gentem̄t (*s. f. Z.*) — 39. *B.* doucem̄t (*s. v. u. f. Z.*) —

et les baiſe molt doucement.
ſi les miercie de l'ahan
et des pucielles et del ban,
q' l'ont ſi ricement tenu.
tant ont parlé, k'il ſont venu
une traitïe priès des tentes
et voient les pucielles gentes.
les tentes ſont à or tiſues,
dont les pucielles ſont iſues
et ſont à la réonde entour;
mais molt par ſont de rice atour.
mius ſont viestues les meſcines
u auſi bien comme roïnes.

Bielle eſt la place et biaus li tens
et les pucielles en tous rens
ſont tout en-tour à la réonde.
li plus haus hon, ki fuſt el monde,
c'eſt l'Enperère, ſ'es ſalue
de dieu, ki maint de-ſous la nue.
celles de priès ſalus li rendent;
celles de lonc, ki n'es entendent,
ki ſont de boin afaitement,
li ſ'enclinent molt hum'lement.
li Sire un baron i envoie,
ki les miercïe de la goie,
et mande lor, ke le matin [1770]
fera eslire ſon devin [1773]
une à ſon eus, ſans plus atendre;
[1775]
car par lui vosra femme prendre.
[1778]
cil a tos furni ſon meſage
à loi de courtois et de ſage.
Segnor, femme a grant couvoitiſe
d'avoir ëur et grant franciſe;
ains riens nulle tant n'esploita
et malement en couvoita
la premeraine tout por voir,
q^{i} couvoita plus à ſavoir
q' cil, ki l'ot de noient faite;
molt nos a en grant paine traite,
ceſtes couvoitent molt l'ounour
et voient de l'Enperëour,
q^{il} n'a el monde créature
de ſa biauté, de ſa faiture.
lor couvoitiſe en eſt doublée,
ni à celi ne foit troublée
en ſon corage et molt penſive,
et l'une en eſt viers l'autre eſkive,
et ſ'emportent ſi grant envie,
con dëuſt jà ieſtre plevie
ſe por li non: çou n'eſt pas une
tant ſeulement, ains eſt caſcune,

2040. *B.* Puiſ ſi leſ b. bielement; *A. fehlt* mlt — 41. *B.* de lenhan — 43. *B.* Q^{il} — 44. *B.* T. uont plant q^{il} — 45. *B.* Q^{a}nt il ſ^{i} uenu preſ d. t — 46. *B.* Si u. l. — 47. *B.* tiſſueſ — 48. *B.* iſſueſ — 50. *A.* pſont, *B.* p ſ^{i} d. r. ator. (: entor) — 51. *B.* Mix; *A.* vieſtieſ, *B.* ueſtueſ — 52. *B.* On auſſi bñ 9me roineſ, *A.* cõme r. — 53. *AB. Absatz;* renſ — 54. *B.* tout, *A.* t^{o}; *AB.* ſenſ [*vgl.* 2523:24] — 55. *B.* entor — 56. *AB.* hauſ; *B.* de tout le m. — 57. *A.* ſeſſalue, *B.* il leſ ſ. — 58. *B.* le nue — 60 *A.* kineſ, *B.* q^{i}ne lentendent — 61. *B.* entendeñt — 62. *A.* Leſ ẽclinet, *B.* Lenclinent toutes h. — 64. *B.* de lor uoie — 65. *B.* q' de matin; *A.* macin — 66. *B.* a lor devin — 67. *B.* oeuſ — 68. *B.* uolra — 69. *B.* toſt; meſſage — 70. *B.* A fuer — 72. *B.* honor t doeliſſe — 73. *B.* A. r. t. ne le couoita (*s. f. Z.*) — 74. *B.* eſploita (*s. v. Z.*) — 76. *B.* Q^{i}, *A.* Q' — 78. *AB.* noſ — 79. *B.* lonor — 82. *B.* figure — 83. *B.* couoitiſe — 84. *A.* tr^{o}blce; *B. fehlt gans* — 85. *B.* penſiue, *A.* penſieue — 86. *B.* eſchiue, *A.* eſkieue — 87. *B.* t porte li ſi gr. e. — 88. *B.* Con feuſt ja eſtre pleuie — 89. *B.* ce —

q' ceſte penſée à en ſoi.
Vretés eſt mouſtrée ai doi;
car la vretés eſt eſtendue
et la nouvielle eſt eſpandie,
q'il ſet tout, can-ke faire viout
et can-k'a fait et faire ſioult.
et ont paour les damoiſielles,
celles, ki ne ſont pas pucielles.
or ſe deſiut molt ni à ceſt,
por ço k'il a plèn ſour li.
tous i-a, ki ont jà fèu
lè geu, ke tout n'ont pas vèu;
et tous, ki ont maint eſploitié,
ki n'ont rèn fète k'à moitié;
et tous, ki ont de-fors apris:
toutes n'ont pas iguelment pris,
dès eſtaint fu en mainte guiſe,
de coi la maſſue eſt eſpriſe.
çou ſoviut toutes lès pluſiours:
ſi lor en prent molt grant pè-
sure,
q' cil ne ſie lor convine.
ſi li portaint molt grant corine.
caſcune crient ieſtre enculſée
u ke por çou ſoit refuſée
très-toutes ſi dolantes ſont:
n'eſt miervelles, ſi elles ont
la nuit devant molt grief ſongié.

li Empereres prent congié. [1785]
bas-vies prus eſt por çou l'en-
vait.
à celle feis n'i a plus fait,
tro-ke Démains k'il i trouva
et ſes barons et ke vinſes;
il fu prelès de vine et deus,
k'il i-alaſt enſamble ceus
por preijer ne por deſorter.
ni vot houſter ſes piès porter.
„je n'irai pas (diſt-il), ſignor,
car mi couveitent cèle honeur
et n'i avra celle k'eus
eſpérance i-ara caſcune,
ſi l'i eſt caſcune tant penée
con celle, ki fert aſſaée;
et i'a caſcune tel eſpoir,
q' cuidè bien ne-tant valoir
con celle, ki ſert couronnée,
'car celle honeure fera donée.
et ſaſes, ke grant deul m'feront
toutes les autres, ki verront
l'une prendra tout à vèue
çou, por-coi caſcune eſt venue.
mainte parolle mal-ſéant
i-avra dit vos ious voiant;
car femme ſet aſes ke dire, [egl. 1790]

2093. *B.* le uertef — 94. *A.* entẽdue, *B.* eſpandue — 95. *B.* Q'l, uelt — 96. *B.* t canq' penſe e f. ſeut — 2100. *B.* P. tant q'l ait plen ſor li — 1. *B.* q' tout ont ſeu — 2. *B.* Le iu — 3. *B.* t teef — 4. *B.* Q' nont ſeu lor amiſtie; *A.* Kiú — 6. *B.* ingaument — 8. *B.* Def q' li maiſonf — 9. *B.* Ce f. ceſtef lef pluiforf — 11. *B.* coningne — 12. *B.* Si lor — 13. *B.* deſtre acuſee — 14. *B.* por ce — 16. *B.* Q' neſt m. ſe lef ont — 19. *B.* porce — 20. *B.* ni ot — 21. *B.* Duſcau de q'l i tramet; *A.* cramet — 23. *A.* xx. t. ij, *B.* xxij — 24. *AB.* ceuf — 25. *B.* Maif por pr. ne por en horte — 26. *B.* Ni ualt onq'f ſef pief p. — 27. *B.* Ni irai p. fait il ſignor — 28. *B.* Car. M. conoitēt c. honor — 29. *B.* t ni ara effet que une — 30. *B.* t e. la caſcune — 31. *B.* Si eſt — 33. *B.* t ſi ni ara nul eſp. — 34. *B.* Ne cui b. — 35. *B.* q' ert couronnee, *A.* ceuronnee — 36. *B.* honorf f. donee — 37. *B.* duel merröt; *A.* mëront (*d. i.* men'ront) — 38. *B.* Tref t. celef q' uerront — 39. *B.* prendre — 40. *B.* Ce p. c. caſcune e. v. — 42. *B.* dite urē oiant; *A.* v° ſouf voiant — 43. *B.* aſſef —

puis-k'elle a au quer dol et ire;
et femme enfantieument ſe dieult,
cant autres prent çou k'elle violt.
femme n'esgarde pas raiſon,
ſe il puet ieſtre enſi u non:
çou ki li plaiſt, li ſanble bien,
n'i peut-hon trouver autre rien.

Li baron à i-tant ſ'en-vont,
n'atendent gaires que là ſont.
les pucielles ſont acesmées
et ſont bien juſke à mil esmées.
n'i-a vilaine ne bourgeoiſe:
la maine aprise eſt molt cortoiſe,
ſans vilounie et ſans anui.
jeu ne nus hon tens, con jeu fui,
n'i ſaront jà ke kalengier.
molt les ont fait biel avengier
à la réonde en-mi la place
de'l ont paour, ke de menace.
molt ont ſouvent coulours muées.
[1858-60]
E'racles les a ſalués. [1856]
elles réſpondent ſimplement;
car femme eſt el commencement.
courtoiſe et ſage, coie et ſimple,
ne pert pas k'à de-ſous ſa guinple.

E'racles les fait aſeoir,
car en ſeant les vent veoir.
el cerne tout à piét ſe met. [1862]
al cief del renc esrant ſ'en-vait,
esgarde et voit une pucielle:
en un roiaume n'et ſi bielle, [1865]
en ſa biauté n'a ke reprendre,
mais il, k'i violt à el entendre
toute ſa cière et ſon ſanblant.
toutes les autres vont tranblant
de la paour, k'elles n'i ſallent
et ke ſallies ne ſ'en-allent.
ſi vont penſant en lor corage,
ke la pucielle fiſt ke ſage,
q^{e} elle al cief des rens ſ'aſiſt
et ke en ſi bois lieu ſe miſt.
caſcune penſe enſi ſour çou
„he dieus, car i ſeiſe-jou:
molt-par eſt cil de povre ſens,
ki dëuſt cierkier tous les rens.
de molt plus bielles en-i-a
cil dam-le-dieus, ki tout orés,
confonde noſtre Enperëour,
par cui nous ſommes en esrour.
„cui caut ce (penſe dont caſcune),
k'il n'i ara eslite c'une:

2144. *B.* Pour quele ait au cuer duel t ire — 45. *A.* enfantieuemẽt, *B.* ẽfantiumt ſe deut — 46. *B.* q' le uelt — 48. *A.* vn on, *B.* ou non — 49. *B.* Cou q' li; *A.* kil li — 50. *B.* puet on — 51. *AB. Absatz; AB.* aitant — 52. *B.* Ne targent g. q' la ſ.; *A.* q' la f. — 54. *B.* duſca. M., *A.* amjl — 55. *B.* borgeiſe — 56. *B.* aprife, *A.* a priſe — 58. *B.* Ja neſ vnſ hõ ſi 9ie ſuj — 61. *B.* entor — 62. *B.* q' de damanace — 66. *B.* au 9m. — 67. *B.* Cortoiſe ſage t coie t ſ. — 68. *B.* quanq^{a} ſoſ le guĩple — 69. *B.* a fait ſeoir — 70. *B.* uelt — 71. *B.* El cerne t. apie; *A.* cernin — 72. *B.* deſ renſ tout ẽ foumet — 74. *B.* na pluſ biele — 76. *B.* uelt a el e., *A.* il — 77. *B.* ſe ciere — 79. *B.* q' leſ — 80. *A.* neſen allet; *B.* aillent (: faillent) — 81. *B.* t uont p. — 82. *B.* Q' li p. f. q' ſage; *A.* ke ſaje — 83. *B.* Q^{a}nt de el c. d. r. faſſiſt — 84. *B.* t q^{a}nt — 85. *B.* C. p. q^{l} ſoit cou — 86. *B.* He dix cor iſſeiſſe iou — 88. *B.* deuſt cerch^{l} — 90. *B.* dame dix, cria — 91. *B.* C. ĩre emp., *A.* C. wi n. enp. — 92. *B.* en paour — 93. *A.* Cui cuit ce, *B.* Cui caut ce — 94. *B.* Q^{a}nt nen ara eſlit q' une —

ſe ge di cïaus tous ſa vie, [1941] 2295
ſe'l me ton'sont à vilennie;
et ſe gou n'es fac à entendre,
quieus coſe m'a fait çi atendre,
ſi m'iert tourné à mufardie;
dont m'eſtuet-il, ke ge lor dïe 2300
et ke gou li face gehir.
enſi me puiſe dieus tehir,
c'au mieus la coſe atourneroie,
molt volentiers, ſe gou peoie,
ſauve l'onour et me parolle. 5
mais g'aime mieus, c'on le tiegne
à folle
et à vilaine, mal ke mal,
qe on me tiegne à déſloial."
dé-d'ens le treſ a apielés
quatre barons des plus privés: 10
[1941]
venir i fait la damoiſiaille
et ſi li dïſt „amie bielle, [1944]
ichi n'i-a fors nous et vous;
il vous couvient dire ciaus tous,
q' vous cuidiés à l'ïaus voir dire, 15
ke qu'endroit vous duſſe eslire;
mès ge vous di, k'il ne puet iestre.
aincs dirai or-endroit voſtre iestre,
u vous dirés voſtre penſé
par i-cel dïen, ki m'a tenſé." 2320
Celle ſe taist; ſe'l tient por ſot.
„Je dirai (fait-il) le vrai mot
del mire et de la médecine."
[1947]
„Hui nou ſarés (dïſt la meſcine)
[1949]
por l'amour d'ïeu; car ge'l dirai. 25
varlet (fait-elle) je cuidai,
q' vous ne me conneuſſiés
et ke por gou m'eſleuſſiés
ſe le vous tournai à folie.
eſtoit-il plus, ke ge vous dïe?" 30
„Oïl, par dïeu, je veul, g'on oie
le guerredon, ke g'en avoie,
ſe gou eſtoit, vous ſarés."
„Amïe varlet, ſe ge pëuſe,
et tous fuſt voſtre deſirés, 35
lame euſſiés del cors levée."
„Sour, ſi aroit mal guerredon.
mal atent cil, ki fient folon.
or alés en vo' lieu ſëoir
et nous volons alleurs vëoir. 40

---

g^{a}nt bien; *A.* lo coiſon — 2295. *B.* Se ie di a le gent ſe vie — 96. *B.* Il le — 97. *B.* t ſe iel ne leſ faſ; *A.* facaa e — 98. *B.* Q'lf q. me f. chi a. — 2300. *B.* li die — 1. *B.* t que iel fache li gehir — 2. *B.* puiſſe dix — 3. *B.* 9 ie le coſe atorneroie — 4. *B.* ie — 5. Salue ſoner — 6. *B.* M, mi miex 9 — 7. *A.* villaine, *B.* vilaine — 8. Q' le — 9. *B.* Ded. le c'ne a acheueſ — 10. *B.* d. miex ſaneſ — 12. *B.* bele — 13. *AB*; lchi, *B*, na f. noſ. V. t v° — 14. *B.* Tout ſoit. j. 9ſelſ entre neuf — 15. *B.* Vouſ c. mlt bñ ak v. d.; *A.* *fehlt* bñ (*vgl.* 3801) — 16. *B.* Q' ior, e, v; doie e. — 17. *B.* que ne p. eſtre — 18. *B.* ãre eſtre — 19. *B.* diteſ — 21. *B.* Ele — 22. *B.* le mal (= mial?) mot. *A.* le vial m — 24. *B.* Hu nou ſereſ ſait l m.; *A.* vereſ — 25. *B.* t ie d. — 26. *B.* Dont diteſ vallet — 27. *B.* 9 — neuſſieſ — 28. *B.* meſleuſſieſ — 30. *B.* Eſtuet me il q' plnſ v. d. — 31. *B.* uael 9 oie — 32. *A.* Je g.; *B.* ke io aroie — 33. *B.* ie; euſſe — 34. *B.* peuſſe — 35. *B.* leſſ — 36. *B.* Le uie euſſieſ toſt finee — 37. *B.* Suer chi — 38. *B.* Maiſ natent pl q' ſert ſelon — 38. *A.* (*für* 38; 39) Et, nouſ volenſ alleur o veir; Et nouſ volenſ alleurſ veoir; *B.* t nuſ ironſ alleurſ veoir: Or alaſ na vo lin ſeoir —

ſavoir mon, ſe jà loiautés
et fine ſinplaice et bontés
peuüſent en un quer durer,
q^e on peuüſt por voir jurer
„i-ceſte eſt bielle et bonne et
caſte.“ 2345
mais g'en cuic ains avoir grant laſte,“
Celle, ki voroit ieſtre alors,
ſe reſt' aſiſe et les pluiſours
en ſont molt liées, je vos di.
elle iert vengiée ains mïe-di, 50
car d'autre teus jà voit quarante.
[1958]
cil en trèspaſſe bien ſiſante,
c'onkes à nulle ne ſ'atarde;
mais en trèspaſant les esgarde,
q^il voit caſcune u *folle* u *fière* 55
u *orgilloufe* u trop *parlière*.
pour çou les met en non-caloir.
à une, ki molt puet valoir,
ſ'arieſte *E'racles* por la gent,
[1978 ...]
car molt eſt bielle estrangement. 60
elle eſt pucielle tout por voir.
ſi l'en doit-hon bon-gré ſavoir,
con celi, ki n'eſt pas conquiſe
por çou, ke n'a eſté recuiſe.
je ne vi onkes nulle tour 65
rendre ſans plait u ſans eſtour.
E'racles voit bien, ke la roſe
n'eſt pas de tel palis encloſe,
q'le ſe fuſt un mois tenue,
teus i peuüſt ieſtre venus. 2370
ceſte eſt encore caſte et pure:
ne-mais *E'racles* n'en a cure,
car il eſt ciertains et ſëurs,
k'aink-ke li fourment ſoit mëurs,
i venra tant de gargerïe, 75
q' la miſons en ſ'ra périe.
E'racles ſ'en trèspaſe à-tant.
cent en trèspaſe, u il n'atant,
q^e il ſe veulle délaijer,
qu' à nulle ne ſe puet paijer 80
por celle, k'il demande et vioult.
ce poiſe lui et molt ſe dioult.
ne peuent ieſtre ne ne ſont
de bonté, n'en bon ſanblant n'ont.
ne ſi doit haus hon marier, 85
n'il n'es veut toutes raviſer,
car il n'en ven'roit jà à cief:
tout lor ieſtre voit en ſon brief.
elles n'ont nulle riens ſëu,
q'il en trèspaſent n'ait vëu. 90

'Une en i vient, ki eſt pucielle,
ki eſt forment bien-faite et bielle:

2341. *A.* Sauoir mō ſe li l., *B.* S. n iō ſe ia loialteſ — 42. *B.* ſigplece t bialteſ — 43. *B.* Peuſſent; corſ — 44. *B.* peuſt — 45. *B.* boine t bele t c. — 46. *B.* ie cuiſ — 47. *B.* uolroit eſtre aillorſ — 48. *B.* Ce reſt aſſiſe — 49. *AB.* lieſ, *B.* iel v. d. — 50. *B.* Ele ert; *A.* v ēgie, *B.* uengie — 51. *B.* C. d. telſ ia uoit tante — 52. *B.* lx — 53. *B.* 9 queſ; ſe tarde; *A.* ſatarge — 54. *B.* entreſpaſſant — 55. *B.* Quil — 58. *B.* q^i pert m. v. — 60. *B.* fu — 61. *B.* Ele e. pucele encor p^o uoir — 62. *B.* lendoit — 63. *B.* 9 cele q^i — 64. *A.* kena, *B.* q' na — 65. *B.* t ſ. eſtor (: tor) — 67. *B.* (*verschrieben*) le roine — 69. *AB.* Q' le ſe f. ja — 70. *B.* Teſ ipeuſt eſtre v. — 71. *B.* t nete pure — 73. *B.* Q^i leſt bien c'tainſ t ſeurſ — 74. *B.* Caïc q' li formeni — 76. *B.* Q^i li meſſonſ ſera p. — 78. *AB.* C. — 79. *B.* Por quil ſe uoelle — 80. *B.* Car nule — 81. *B.* Forſ tele quil; voelt — 82. *B.* ſen doelt — 83. *B.* perent — 85. *B.* halſ hom; *A.* hō — 86. *B.* nil neſ uelt t. t^erier — 87. *B.* ueroit, *A.* vēroit — 88. *B.* Tot l. eſtre — 90. *B.* Q^i lentreſpaſſant — 91. *AB.* *Absatz:* *B.* A. vne — 92. *B.* t eſt —

onkes ne vint à cel asai.
caste est encore (bien le sai)
et les pucielles tant résongnent,
à-dont plus à envis s'eslognent.
ceste ne fu onkes en lieu,
u aïst cure de tel giu;
mais tant i-a: elle est *parlière*.
dame, ki est de tel manière,
n'en euvre mie par savoir;
car ne puet pieur taike avoir.
un fol espoir ont, ki parolle.
si fait-on une dame folle;
mais ki le rouveroit taisir?
tuit l'escoutent à son plaisir;
mès teus s'en rient par devant,
ki par derière en vont gabant.
fos est, ki a çou en delit,
q' tous li mons a en déspit.
pluisour le font tout lor ëage
u por delit u pour usage.
i-cest' est preus en caësté
et puet si estre son aé.
caësté aime estrangement;
mais une vertus seulement
à une dame ne sousist.
une taice le désconfist
et bien trèspierce dix escus;
car je vous di, ke dix viertus
ne pueent pas si haut enprendre,
c'une taice ne puist estaindre
et vins viertus non vins et quatre
ne puisent une taike abatre.
car plain poing d'aighe estinderoient
dix cirges, se il bien ardoient;
ki vins et quatre en l'aighe enpaint,
li fus en-va, l'aighe remaint.
molt fait à-dont haïr tel taike,
ki teus vertus estaint et laice.
vieus taice est molt trop parler:
si en puet-on bien fol sanler.
q' trop parolle, il s'en abaisse.
E'racles la pucielle laisse:
cent en trèspase en un randon.
li pire n'est mie abandon.
çou n'en est pas; je cuic li pire,
q' dame sera de l'enpire.
oï aves, ke cil s'entourne
et laice celi toute mourne.
tous en est hontous et destrois.
cent en trèspase à celle fois;

2393. *B.* 9 quef ne uit a cela sai — 95. *B.* resoignent — 96. *B.* t d. pl. a. — 98. *B.* aire, gieu (: lieu) — 99. *B.* q'le e. t°p pliere — 2401. *A.* Ne nē euvre; *B.* Ne oeure — 2. *B.* pior teche — 3. *A.* ōt; *B.* escoute on qui p. — 4. *B.* feme (*wie feine*) fole — 5. *B.* roueroit — 6. *B.* Tot — 7. *B.* Maif tel sen r. en d. — 8. *B.* Q' en d. — 9. *B.* Folf e. qui en cou adelit — 11. *B.* *fehlt* tout — 12. *A.* p', *B.* pour — 13. *B.* castee. — 14. *B.* t estre puet tot son ae, *A.* Et *iert* puet si estre s. ae — 15. *B.* Castee — 16. *B.* solemēt — 17. *B.* A nule — 18. *B.* teche — 19. *B.* trespce — 20. *B.* Je di que xl uertus (a. 2423) — 21. *B.* halt ataindre — 22. *B.* teche, est^a^indre — 23. *A.* Et xx. v. n. xxiiij, *B.* xx & iiij — 24. *B.* Ne pueent u. teche a. — 25. *A.* daighe (*doch* gh *ausgestrichen*), *B.* C. plaing deue estaint on bien (:) — 26. *B.* x cergef. tot sanf autre rien — 27. *A.* xxiiij, *B.* Q' xxiiij en leue empaint — 28. *A.* Li fus ēva; *B.* seua, leue — 29. *B.* a hair dont uilf taiche — 30. *B.* telf; seche — 31. *B.* Vilf teche e. m. de tr. p. — 32. *B.* sambler — 33. *B.* abaisse — 34. *B.* laisse — 35. *B.* entrespasse — 37. *B.* iert; cuit — 39. *B.* que il — 40. *B.* laise celi triste t morne — 41. *B.* hontelf; *A.* T. ē est hō touf e. d. — 42. *B.* entrespasse a celi f. —

et jou le cuic molt bien par foit,
q' la taice k'elle a en foi,
por-coi les veulle réfufer.
mais ne les veut mïe encufer,
ne dire a très-tous lor afaire,
q'il cremeroit avoir contraire.

Lors vient à une damoifelle,
ki molt eſt avenans et bielle;
caëſté aime et molt l'a cière,
mais k'elle eſt molt *eſtoute* et *fière*.
mierville eſt molt de caſte vïe,
mais k'elle violt par eſtoutïe
cou ke elle eſt de grant fièrtés;
mais trop par couſte ſa ciértés.
amèr et doucour a un miel,
u a mielée et five et fiel
'li dame, puis-ke fait tel coſe,
dont caſcuns le reprent et coſe
et dont ſes pris baiſe et deſcent.
Eracles en trèspaſe bien cent;
à une bielle ke il voit,
ki pert la miedre ki i ſoit,
ſ'arieſte à-dont li damoiſiaus.
c'eſt de ſon cors li plus loiaus,
ki onkes alaſt à la maiſe;
mais ke elle eſt trop feleneſſe,
molt li couven'roit à tacier
et molt aroit à porcacier.
ki plus loial voroit trouver,
en li n'aroit ke reprouver,
ſe ne fuſt ceſte vilounie,
ki onkes n'eſt ſans felounie;
car fel ne puet ieſtre courtois:
n'eſt kë fos hon ſages des lois.
Eracles plaint ſont cors roial,
car molt le voit caſte le loial;
mais ke l'ortie eſt o la roſe,
q' molt vait enpirant la coſe.
n'afiert pas à l'Emperëour,
q'il ait l'ortie en-tour la flour,
ne nulle riens, ki face amèr.
cil ki ne puet vil taice amer,
proie molt dieu, k'il trouver puiſt
une; mais anſois-k'il le truiſt,
avra les gambes molt laſiés.
trois vins en a bien trèspaſiés.

A la plus bielle créature,
c'onkes fors dieu fourmaſt nature,
ſ'eſt arieſtés li damoiſiaus,

2443. ie le c. aſſef par foi — 44. *fehlt B.* — 45. *B.* Por quil lef doie r. — 46. *B.* M. il nef uelt — 47. *B.* Ne faire — 48. *B.* Il encrimbroit — 49. *AB. Absatz: B.* vint — 51. *B.* Caſtee; lot ciere — 53. *A.* mierville; *B. fehlt* molt — 54. *B.* uelt — 55. *B.* Cou quele caſte eſt granſ ferteſ — 56. *B.* ſe fierteſ — 57. *B.* Amer douchor — 58. *A.* V amie lee t fiue t fiel, *B.* Vil amelle fiue t fiel — 59. *B.* t danne por coi; *A.* Li dame p^{o} — 61. *B.* t ſef pr. baiſſe — 62. *B.* entrefpaſſe cent — 63. *B.* quil — 64. *B.* Q^{i} pest la miudre qui i ſ.; *A.* mierde — 65. *B.* Sareſte tant damoiſialſ — 66. *B.* ſen c. — 67. *B.* maiſ alaſt a meſſe — 68. *A.* M. keelle, *B.* Ne maiſ quele; *A.* feleneſke, *B.* feleneſſe — 69. *B.* atracier — 70. *B.* porchacier — 71. *B.* volroit trouer — 73. *B.* cele felenie (*s. f. Z.*) — 74. *B.* Q' onq'ſ; vilenie — 75. *AB.* fel — 76. *B.* Ne q' folf hom — 77. *B.* loial (*s. f. Z.*) — 78. *B.* roial — 79. *B.* o le roſe — 80. *B.* ua — 81. *B.* Nafert — 82. *B.* Q^{i} lait ortie enter le flor — 83. *AB.* face — 84. *B.* teche — 85. *B.* Prie — 86. *B.* Vne aplaifir ainſ q'il le truiſt — 87. *B.* Ore alef gambef bñ laſſees — 88. *B.* iii vinſ — 89. *AB. Absatz* — 90. *B.* 9quef el mont feſiſt nature — 91. *B.* Sareſta tant li d. —

molt li trèsfaut li quers el ventre,
et li ante, ki le noroit, [2070]
q^i le vieſtoit, ki le paiſoit,
escrie „nieçe, ki te cace?
grant pecié fait, ki te manace
ſe tes beins pères fuſt en vie,
jurée fuſes u plevie.
or t'eſtuet ſoufrir maint dangier.
ar te puet-on bien laidengier
et dire honte et faire anui."
à-tant es-vous poignant celui.
la dame trouve ſeulement,
ki grant deul maine por noient.
„dame (fait-il), dieus ſoit o vous."
[2073]
„Varlet, cil dieus, ki maint ſour nous,
vos ſaut et gart et benéïe." [2075]
„Dame, ſe dieus vous face aïe,
[2076]
ki eſt li meſcine au bliaut?" [2077]
„Biaus dous varlet, ſe dieus me ſaut,
çou fu la fille au plus rice homme, [2086]
q^i onkes eſtëuſt en *Romme*;
mais il eſt mors molt à grant pièce: [2088]
mes frères fu, ceſte eſt ma nièce,
ſi l'ai norie, grant pièce a."
„Dame, faites le venir ça."
„Biaus dous varles, pour dieu mierci, [2091]
voſtres dévis n'eſt pas ici,
çou n'eſt pas çou, ke vous queres.
jou ne ſai, ke vous eſperes.
nous le lairiens ançois détraire,
q' de ſon cors folie faire;
car ce ſeroit maus et peciés,
n'elle n'a cure: çou ſacies.
onkes encor ne fu en vie,
q^i l'oïſt parler de folie:
n'eſt pas miervelle, ſ'il li grieve,
cant parler en ot, ſi ſe lieve.
et ſes pères fu molt preud'on
et ſa mère de bon renon.
ceſte n'eſt pas de mal engien,
ne à li n'apiertient de rien.
ci n'a à vaſtre eus nulle rien."
„Dame, ſe dieus me face bien,
n'i vieng por nulle vilounie;
car çou ſeroit trop grant folie."
la dame à-tant ſa nièce apielle

2590. *B.* treſalt — 91. *B.* La ſoie ante qui la eſtoit; *A.* kil en oroit — 92. *B.* Q^i le paiſoit qui le veſtoit — 93. *B.* Seſcrie nieche q^i te chace — 94. *B.* manache — 95. *B.* pere, *A.* pereſ — 96. *B.* fuiſſet t plenie — 98. *B.* mlt' laidenger — 2601. *B.* troeue ſolemēt — 2. *B.* duel — 3. *B.* od v^9, *A.* o v^9 — 4. *B.* Vallet; ſor noſ — 5. *B.* ſalt — 7. *B.* le m. — 8. *B.* Biauſ d. amiſ ſe dix me ſalt — 9. *B.* Ce — 10. *A.* Q' onkeſ, *B.* Q' onq'ſ — 11. *B.* il a gr. p. — 12. *B.* me niece — 13. *A.* Si la n., *B.* Si lai n. gr. piechea — 14. *B.* cha — 15. *B.* Por dieu valleſ uoſ poi m'chi — 16. *B.* Vrē deduiſ n. mie chi — 17. *B.* q'rreſ — 18. *B.* Je; vos, *A.* v^9 — 19. *B.* lairieſmeſ ainſ — 21. *B.* malſ — 22. *B.* che ſ. — 24. *B.* Qui — 25. *B.* Neſ li oirſ itant li grieue — 26. *B.* Si le en ot pler ſi ſen lieue — 27. *B.* Trop fu ſeſ pere a cou pdom; *A.* pereſ — 28. *B.* Se m. fu de boin r. — 29. *B.* deſ ne aillorſ — 30. *B.* Q'rres vrē deduit aillorſ — 31. *B.* Ci na aūre e eſ nule rienſ, *A.* Ci ua a von eueſ [= a vo veueſ?] nulle rien — 32. *AB.* dieſ — 33. *B.* ving; vilenie — 34. *B.* C. ce ſ. mlt gr. f. —

et elle i vient bien-faite et bielle.
molt a grant honte de celui.
cil le ſalue et elle lui.
molt crient, k'elle ne ſoit traïe.
forment requiert la 'dieu aïe. 2640
cil le fait aler pas por pas
et le regarde haut et bas.
molt par li pleſt bien ſ'alëure,
ſa cière et ſa régardëure.
or eſt cil aſenés à droit 45
en i-tel point, con or le voit,
ſ'elle ſe tiest, k'elle n'enpire,
plaine ſera dou ſaint eſpir.
E'racles voit, k'il n'a plus fine
dès-ci là, u la tiere fine. 50
„dame (fait-il), entendes moi:
je vous coumanc et ruis et proi,
q' vous ma dame me gardes
et molt ſouvent le regardes:
je vous di bien, aſes ara 55
ains nuit, ki fiervir le pora;
et par cel dieu, ki maint ſour nous,
nous devons bien et jou et vous
faire ſon boin et ſon plaiſir,
c'ainc tièr jour le veres faiſir 60
de ceſte ounours et de l'enpire." [-01]
„Varlet, elle ne ſ'ra jà pire [2102]
por cant ſe vous l'aves gabée;
car vous ales cacant la bée.
laiſies le meſcinaite eſter. 2665
encor li puet bien dieus preſter
le bien, ke il li a fiervé.
vous n'aves pas bien entiervé.
vous n'ieſtes pas bien aſenés
u cil n'eſt mië bien ſenés, 70
q' ça vous a enſi tramis.
ales-vous-ent, biau dous amis,
por dieu, por l'arme 'voſtre père.
nous ſavons bien, li Enperère
a agournëës les pucielles 75
de ſon roiaume les plus bielles;
ſi i tramiſt un ſien devin: [2107]
(nous le ſavons dès wi-matin) [2115]
eslire i doit la bielle i-four
et la plus fine et la mellour." 80
„Dame, je ſui cil, ki devine: [2117]
ne puis trouver là-fors ſi fine, [2125]
con jou vosroie: or l'ai trouvée;
por çou 'vous ai ceſte rouvée.
je l'ai demandée et demanc 85
et coumandée et recoumanc

2636. *B.* i uint bñ f. t b.; *A.* bieul f. t bielle — 39. *B.* q' le — 40. *B.* F. r. ſainte Marie — 42. *B.* Eſgarde en h. eſgarde en b. — 43. *B.* plait — 44. *B.* Se chiere — 46. *B.* En icel p. 9' illor v. — 47. *B.* nempirt — 48. *B.* Plene ſ. del ſ. eſprirt; *A.* Plaïne — 50. *A.* Deſi; *B.* Deſci la v li t're fine — 51. *B.* diſt il — 52. *AB.* ruiſ — 55. *B.* caſ-teſ aura — 56. *B.* A. nuit q' feruir le ſaura, *darnach (wegen Ainſ)* Car li pluſ haut t li millor: De ceſt empire t del honor Seront a ſon ſeruice enclin: *Ainſ* q' ſolauſ court a declin — 58. *AB.* iou — 59. *B.* plaiſire — 60. *B.* Cainſ tierc ior le verreſ ſaillir — 61. *B.* honor — 62. *B.* P. diu varlet il nert j. p. — 63. *B.* Por conq'ſ v l. g. — 64. *B.* t v. a. q'rant le blee — 65. *B.* Laiſſieſ le meſkinete eſter — 66. *B.* dix deuner — 68. *B.* enterue — 69. *B.* neſteſ — 71. *B.* Q' chi uouſ, *A.* Q' — 72. *B.* biax doſ a. — 73. *A.* P' dieu p' larme v. p., *B.* Por diu pour lame ũre p. — 74. *B.* V° ſaueſ b. q'. l. — 75. *B.* A aiorne eſ leſ p., *A.* A agourneeſ leſ p. — 78. *B.* Ce ſauonſ deſ hui m. — 79. *B.* Eſlire d. le bieliſſor — 82. *B.* la forſ, *A.* la flour (*s.* 2691. 2699. 2269) — 83. *B.* 9ie uauroie — 84. *B.* Por ce uoſ — 85. *B.* demant — 86. *B.* recoumant —

à dieu, tant con jou le revoie.“
à tant si s'est mis à la voie. [2132]
al segnor vient isnielement. [2138]
si li a conté l'airement. 2690
„Sire (fait-il), je fui là-fors,
mès si garise dieus mon cors,
n'i poi nient trouver à vostre eus.
honteus et pris m'en-tournai lous;
si con g'en ville *Romme* entrai, 95
'une mescine j'encontrai.
fille fu à un senatour.
mierciies eut nostre segnor,
car c'est la flors et c'est la gemme
[2150]
de tout cest siècle et pase femme,
[2153] 2700
s'elle se tient ensi, con est. [2159 :
2165]
il n'a c'un arbre en la foriest
et une rose ens el rosier
et un seul clerc ens el clergier,
k'en tout le mont n'en a sa per.
[2153] 5
or ne le laisies escaper.
jà n'iert mès femme de son pris,
s'en si se tient, con a enpris.“
[2159 : 65]

Or est molt liés li Enperère. [2140]
„*E'racles* (fait-il) biaus dous frère, 2710
faites uns rices dras ballier, [2209]
si li faites kendre et tallier, [2208]
teus con 'Enperëis convient.
bien me remenbre et me souvient,
q' vous m'aves siervi en foi. 15
buer vous vi onkes et vous moi.
n'i ait atente ne ségour:
femme prendrai dé-d'ens tièr jor.
ichi ne veul plus ariester.“
les dras fait kendre et aprester, 20
au mieu k'il set, au mius k'il peut
et teus con à tel dame esteut.
bagnier le fait deus jors entièrs.
si fait soumonre en-désmentiers
ces castelains, ces dus, ces contes. 25
wi-mès coumencera li contes!

Li ante, ki dieu aime et croit,
en est molt lié et estre doit
et dist „aïe dieus biau sire,
or n'ai-ge mès ne duel ne ire: 30
or ne me caut mès, cant je muire,

2687. *B.* q' ie — 88. *B.* se met tost — 89. *B.* A son s. u. erraum̃t — 90. *B.* t se li 9te lerrement — 91. *B.* *Absatz* — 92. *B.* garisse — 93. *B.* Ni peuc riēs trouer a ūre oels — 94. *B.* Hontex; lues — 95. *B.* Si cō en uielle — 96. *B.* Vne puciele iencontrai — 97. *B.* signator — 98. *B.* le creator — 99. *B.* li florf — 2700. *B.* passe — 1. *B.* en point cor [*d. i.* c'or] est, *A.* ēsi cō est — 2. *B.* Dōt na cū — 3. *B.* uergie (:) — 4. *B.* clergie — 5. *B.* son per, *A.* saper — 6. *B.* laissons — 7. *B.* nert — 8. *AB.* Sensi; *B.* le fait con la empris — 10. *B.* biax doux fr. — 11. *B.* F. li riches — 12. *B.* Se li f. coudre — 13. *A.* Teus con aenperejs couciēt, *B.* Tex 9me empeis couuient — 14. *B.* ramembre, *A.* rabenbre — 15. *B.* uos, *A.* v⁹ — 16. *A.* v⁹, *B.* uos ui onq's t uos — 17. *B.* Ni a a. ne seior — 18. *B.* tiere ior; *A.* jor — 19. *B.* t cil ni ualt — 20. *B.* Ses dr. f. faire — 21. *B.* Al miex q'l set t que il puet; *A.* pe^vt — 22. *B.* t tels; estuet — 23. *B.* Baignier ia — 24. *B.* Si f. semōre en dem̃tiers, *A.* sou mōre ē des *in*ētiers — 26. *B.* Hui mais — 27. *AB.* *Absatz:* *A.* Loiautes, *B.* Li ante — 29. *B.* diex biax s. — 31. *B.* calt il q^ant —

puis-ke dieus mès ne me veut nuire.
norir cuidai une orfénine:
or ai norit une roïne.
nièce, ſe l'arme à ton boin père
le ſeuüſt ore et la ta mère,
ja-mès n'aroie ſe bien non.
cil, ki fiſt ceſte exlaitïon,
ſoit benëois de dieu là-ſus.
nièce, ne pues monter à plus.
onkes encor, ſe dieus me ſaut,
ne fiſt nulle ſi rice ſaut.
il n'ot tant povre en ceſte ounour.
or aves un emperëour.
or as-tu, nièce, tant eſté:
ſelonc çou, ke dieus t'a preſté,
doit ieſtre la ricouniſance.
cui dieus donne gregnor poiſance,
plus doit douner et départir.
auſi fiſent li ſaint martir.
cil, ki plus ot, et plus donna.
cil, ki plus ot, plus ſemea."
„Ante, ſe dieus me beneïe,
jà ne ſerai trop esbahïe
ne trop por rikaice avulée:
forment ſeroie, déajulée,
ſe gou à dieu n'oſoie rendre
cou, k'il m'a douné por déspendre.
ſ'il ne m'éuüſt riens coumandés,
riens ne me ſaroit demandés;
mais il m'a douné tout mon bien.
bel ſiervirai très-tout del ſien
par ſon plaiſir plenièrement,
car jou ſai bien ciertainnement,
q' caſcun homme faire eſtuet
très-tout le mius, k'il-onkes puet."

L'enperères ot non *Laïs*
et la pucielle *Atanaïs*. (=2221)
al tierc jour ke la flours d'eſté
ot tant o ſen antain eſté,
q'elle ot bien ſon cors vieſtu.
ne priſifies pas un feſtu
biauté de femme enviers ceſti,
k' *Atanaïs* avoit en li.
or l'ouneurent tout ſi voiſin,
or la parentent ſi couſin;
car ceſcuns a ſi grant parente,
cant il a rikaice et a plente.

2732. *B.* Or ne me puet maiſ li morſ nuire — 33. *B.* orfenine, *A.* orfēuine — 34. *B.* t ai nori — 35. *B.* lame — 36. *B.* ſeuſt; la te mere — 37. *B.* naroient — 38. *B.* election — 40. *B.* pueſ or monter pl. — 41. *B.* diex me ſalt — 42. *B.* Ne fiſt nule ſi riche ſalt, *A.* Ne fuſt n. ſe dieuſ me ſaut — 43. *B.* Il ot pl⁹ — 44. *B.* araſ — 45. *B.* tot eſte — 47. *B.* re9niſſance — 48. *B.* poiſſance — 49. *B.* doner — 50. *B.* Enſi fiſent — 52. *B.* t q^{i} miex ſot miex ſermona; *A.* ſemea — 53. *B.* dix me face aie — 55. *B.* riq'che auuelee; *A.* avulee — 56. *A.* deſjuee, *B.* deſinglee — 57. *B.* Se adieu ne ſauoie, *A.* no ſoie — 59. *A.* nemeuvſt, *B.* meuſt; *B.* 9mande (: demande), *A.* coumander (: demander) — 60. *B.* ſeroit — 61. *B.* tot — 62. *B.* Ceſ ſeruirai de eſle fien — 63. *B.* A ſon plaiſer pl., *A.* Par — 64. *B.* ie; plenierem̄t — 66. *B.* Touſ iorſ al miex q' faire puet — 67. *B. keinen Absatz; A.* lajſ, *B.* laiſ — 68. *B.* t li pucele athanaiſ — 69. *B.* q' li florſ — 70. *B.* Ot cief ſantain aaiſe eſte; *A.* oſenantain — 71. *A.* Q'elle, *B.* t q'le — 72. *B.* priſiſſief — 73. *B.* Belte; celi — 74. *B.* q' athanajſ ot en li — 75. *B.* Or le baiſierent li v., *A.* louneuren — 76. *B.* lapellerent — 77. *B.* C. caſcunſ a grant parēte, *A.* C. ceſcunſ ..... parēte *(verkratzte Lücke)* — 78. *B.* Q^{a}nt il a riqueche t plente, *A.* Cant jl a .... aplēte —

Al grant moûtier, c'on dit Saint Pière,
espousa la fil Emperère
al tiere jour de l'esleiſſion
de mei en ſa ſugieſſion
toute l'onour et tout l'empire
et fait tenir nouces comme ſire.
la nuit ſe couscent en lor lit
et l-celle eſt à grant delit
con jouene dame à ſen ſegnor.
li ſires iert à molt gregnor
q'il ſi ſet mieus de li avoir,
q'le ne puiſt encor ſavoir
et celle eſt bielle estrangement,
ſi eſt de biel contenement.
n'eſt mie felle ni escuive.
ſi li plaiſt mieus ke rien, ki vive.
la dame creiſt molt en biauté: [2800]
ſi aime honeur et leiauté. [vgl. 2815 ....]
tos a conquis et pris et les.
jeu l'os bien dire et dire l'os,
ains-ke li tiers ans feit paſés,
c'on diſt bien k'elle a tous paſés.
caſcun jour creiſt-elle en corage:
ſe le tient-hon à la plus ſage,
ki onkes jour alaſt à meiſe.
honkes ne fiſt fauſe proumeſſe.
ſi eſt del tout ſi afaitié [2805]
et ſi ſagement cuſeguié,
q' plus li vaut li biaus parlers,
q' fait as pluſours li donners.
al donner fait ſi bielle ière, [2808]
c'on l'en ſet gré et tient molt ière.
bien eſt ſos quers endoctrinés [2805]
à faire toutes honeſtés:
povres retient par biel ſemuer,
rices par biel araiſonner.
Juſtice ne va pas en diſtre
là, u ſes ſires ne puet leſtre;
puis-k'elle iſeit, le dreit enquiert
et ſait cant-k' à juſtice afiert
d'aiever dreit, d'abaiſſier tort,
al feible aijue viens le fort.
molt l'en loent tout li Roumain.
[vgl. 2808]
nus ne parolle à li en-vain.

2779. *A.* Al g^{a}nt mou .... cō diſt s' pere, *B.* Al g^{a}nt moſt^{i} 9 diſt ꝰ pere — 80. *B.* Leſpouſa laiſ lemperere, *A.* la li — 81. *B.* delection — 82. *B.* ſe ſubiection — 83. *B.* Tote lonor t tot lempire — 84. *B.* teſ nocef 9me; *A.* 9me — 85. *B.* lif — 86. *A.* t celle eſt, *B.* Icele ieſt atelf delif — 87. *A.* Cou jovene, *B.* 9 iouene — 88. *AB.* fire — 89. *B.* Quil ſe ſet miex — 90. *B.* Ne q' le, *A.* Q' le ne — 93. *A.* nai eſcuj ve, *B.* ne chaitiue — 94. *B.* pl9 q' r. qui u. — 96. *B.* honor t fauſete — 97. *B.* (*umſetzend* 2796 : 97) Tot — 98. *B.* Je v^{o} die bñ t dire loſ — 99. *B.* paſſeſ — 2800. *B.* V^{o} di b. quelle en aſſef — 1. *B.* tehiſt en cvrſage, *A.* corſage — 2. *B.* Si le t on *alaſt* pl. ſ. (*s. f. Z.*) — 3. *B.* a meſſe — 4. *B.* Onq'ſ ne f. fauſſe pmeſſe — 5. *B.* (*umſtellend* 2806 : 5) tot — 6. *B.* (*s. v. Z.*) Mniſ ſele eſt de rien mal haitie — 7. *B.* ualt ſeſ bial p. — 8. *B.* Q' face a pluſorſ lor donerſ — 9. *B.* ſi boine c. — 10. *B.* gre, pl^{o} ciere — 11. *B.* (*giebt für* 2811 : 12) Cune autre ſele dounaſt pluſ: Ml't la bonſ *cuerſ* (= 2811) miſ au deſſuſ. Car ne fait mie p degreſ: *B*ñ ſet 9 qꝰ re double greſ — 13. *B.* doner — 14. *B.* Richeſ; *AB.* araiſouner — 15. *B.* ō deſtre — 17. *A.* P^{o} kelle i ſoit, *B.* Por coi il ſ. la ieſtre ōq^{a}rt — 18. *A.* cā kaguſtice, *B.* canq^{u} iuſtice affiert — 19. *B.* dabaiſſier — 20. *B.* Le f. aiue — 21. *B.* len locent t. li rom., *A.* ſen loent — 22. *A.* ō vain, *B.* ōuain —

nus ne ſ'en-vait desconſelliés:
al départir les fait tous liés.

Or eſt *E'racles* ſi condis
en molt boin point et iert tou-dis;
car ſ'il par dieu en-vait avant,
bien eſt drois ke tous-jours ſ'enivant
et k'il voiſt par amendement,
ſelonc le mien entendement.
ainc n'oï parler de grant bien,
q' ſe peuüſt celer pour rien.
çou eſt à nos très-tout vẽu.
or eſt d'*E'racle* tout ſẽu,
con l'angles en fiſt demouſtrance,
anſois-k'il veniſt à naiſance.
or ſet-on bien, ki fu ſon père;
or coꝛnoiſt-hon, ki fu ſa mère,
coꝛ elle miſt arière-dos
apriès le mort 'Meriados
ſon blè, ſon or et ſon argent,
ſe'l douna tout à povre gent.
quant douné ot ſa grant rikaice,
ſi fiſt apriès molt grant largaice,
car elle vendi ſon cièr fil,
ſi l'en-d-envoia en eſſil.
por dieu douna, can-k'elle en priſt,
et por dieu dure vie enpriſt.

d'*E'racle* eſt ſẽu en maint lieu,
q' çou, k'il fait, li vient de dieu.
or eſt la vois par tous retrais,
q'il eſt de bonne gens estrais.
Devant çou k'il fuſt esprouvés
et ke li poulains fuſt trouvés
et ke la dame eslite fuſt,
ne ſot nus hon, ki vie ẽuſt,
ki fu *E'racles* ne la mére,
ki le vendi, ne ki ſes père.
or le ſet-hon et ſara mieus
anſois-k'il ſoit gaires plus vius.
or n'a li fires nulle honte
de çou, k' *E'racles* à lui monte.
ains eſt li plais enfi venus,
q'il en eſt aſes cièrs tenus
en toutes cours; mais por celui
concil de çou, ki monte à lui
tout vienent à lui conſel quere
il ſanle princes d'une tiere.
Armes demande et on li quiert
molt hautement, k'à lui aſiert,
li fires l'aime molt forment.
por çou l'adoube ricement
et trente por la ſoie amour:
et puis revit-hon bien le gour,
q' la ſoie cevalerie

2823. *B.* ua — 25. *AB. Absatz; A.* ſi cõ diſ, *B.* t ert toudiſ (*s. f.* Z.) — 26. *B.* ce meſt auiſ — 27. *B.* C. fil p. diu eſt en auant; *A.* ſi — 31. *AB.* noi — 32. *B.* peuſt — 33. *A.* Cou eſt treſtout veu, *B.* Ce auonſ noſ touſ iorſ ueu — 34. *A.* deracíe — 35. *A.* Cõ, *B.* Com — 36. *B.* Anſoiſ — 37. *B.* ſeſ pereſ — 38. *B.* ſe mere — 39. *A.* Cõ, *B.* Com; *A.* eſt miſt — 40. *B.* Miriadoſ — 42. *B.* Sel dona — 43. *B.* Q. done ot ſi gr. riq'oe — 44. *B.* Si f. apreſ grignor larghece — 46. *B.* Si len enuoia, *A.* Sil ẽ denvoia; *B.* eſchil — 48. *B.* apriſt — 49. *B.* liu — 50. *B.* ſet — 51. *A.* patº, *B.* li uoir p tout retªiſ — 52. *B.* boneſ gẽſ eſtraiſ — 53. *B.* ce qˡl, eſpueſ — 56. *A.* hõ, *B.* hom — 58. *B.* ſeſ pere — 59. *A.* Or le ſet hõ ſi ara m., *B.* t ſara miſ — 60. *B.* Ainſ qˡl f. gaire pl. nieuſ — 62. *B.* De ce q'racleſ — 63. *B.* (*umstellend* 2864: 63) Si e. li pl. atant u. — 64. *B.* auſſi — 66. *B.* Com il de cou qˡl — 67. *B.* c. alui querre — 68. *B.* de la terre — 70. *B.* quª qui afiert — 71. *B.* Li fire l. eſtrainement — 72. *AB.* la doube, *B.* hautement — 73. *AB.* xxx, *B.* p. le fiue amor — 74. *A.* revit, *B.* reuint on b. le ior — 75. *B.* Car le fiue cheualerie —

ne tourna pas à gonglerie.
ja de fi haute n'orez mès
icil mift fainte église en pais;
fi i conquift fi grant heritage,
con de la croix 'noftre fegnor.
ne veul pas ci entrelaiffer
l'ahan, k'il ot au pourcacier;
qu'enfi ne va pas la matière:
ains dirai l'euvre toute entière
de noftre emp'rëor dant *Loïs*
et de fa fame *Alienor*,
et de l'oneur vous dirai puis,
q' *Eracles* et; et fe ge puis,
après dirai de celle croix,
a noftre fires fu doftroie;
çou fu pieçus per pouice
et manoiçuife par proice.

Eracles eſt pains chevaliers,
preus et leiaus et deboinaires
por voir l'os dire et noiaus,
q' l'Empereïre l'eſt fraires
con f'il fuſ mis fein de fa mere;
n'eſt mie tourné à efcar,
çou, k'il coumande par la tiere.
ne va pas autre fegnor quere,
ki de grant coſe violt plaidier.
il puet à tous mius eſt aidiers.
chevaliers eſt tous de fa main,
q' vous ores mès à parmain:
Vous dirai de l'Empereïs,
ceus euvre en li fuins efforis,
car leiauté aime et droiture;
et dieus leur tente entention,
can-k'elle emprent, violt acomplir,
çou vous puis-jeu per voir plevir.
mès n'enprent honkes nulle rien,
u il n'i ait raiſon et bien.
dame a eſté fept ans de Rome,
ſi n'enkes dieus ne fil de homme,
ki en puiſ dire vilennie;
f'il ne le feurtiſt par envie.
onkes mais nulle ne fu tele
elle rekeuvre tous autres.
meſſes fait canter et matines,
et fait nocir ces orfëines
por l'amour 'dieu le fil 'Marie,
q' à l'autre 'fon gëu ala.
face et de foi bien li fouvient
et fait molt bien çou k'il couvient;
et cant vient, c'en doit gëuner,
ces povres prent à gouverner
de can-k'il enkes ont meſtier;

2876. *B.* iouglerie — 77. *B.* norref naif — 78. *B.* lchif, glife — 79. *B.* Si li c. aucur — 81. *B.* uoel — 83. *A.* Quë ſi, *B.* Q'nſi ne uait p. le martyre. — 84. *B.* laeure tate — 85. *A.* De n. emperecr dant laif, *B.* Die fire empeor laif — 86. *AB.* atanaif — 87. *B.* del honor — 88. *AB.* Q'racief, *B.* fe iou p. — 89. *A.* verschrichen dirai dirai — 94. *B.* p peiblece — 92. *B.* p pseneche — 93. *AB Absatz;* ch'rf — 95. *A.* lef, *B.* ef — 96. *B.* la — 97. *B.* C. fi fuft; *AB.* m. — 99. *B.* le terre — 2900. *B.* uait — 1. *B.* uelt — 2. *B.* Il p. tref bonf n. — 3. *AB.* Ch'rf — 4. *B.* Con uouf orref; *A.* a parmain, *B.* aparmain — 6. *AB.* Cön; *B.* oeure — 9. *A.* emprët violt acöplir, *B.* emprët uelt acompler — 10. *B.* Ce n. uoel ie p. u. pl. — 11. *B.* nule r. — 12. *B.* nen ait — 13. *AB.* vij — 14. *B.* cel home — 15. *B.* Q' en puiſt d. uilenie — 17. *B.* telf — 18. *A.* cef a., *B.* recneure touf a. — 20. *B.* nourir cef ephemineſ, *A.* orfëninef — 21. *B.* t por marie — 22. *B.* t por lamor din lef marie (*s. u. Z.*) — 23. *B.* De foi meiſme li f. — 24. *B.* Si f. m. b. ce li couient — 25. *B.* E. q. ce u. cödoit iuner — 26. *A.* gouuerner, *B.* gouurener —

k'elle ſet bien, contre un ſaſſier,
k'elle en i mait, cent en prendra,
car dam-le-dieus li rendera. 2930
elle eſtablis mainte abéïe.
molt-par eſt amée et ſiervie;
car au ſiècle eſt ſi envoiſié
et ſi amée et tant proſſé
od çou, k'elle aime dieu et ſiert, 35
q' l'un por l'autre pas ne piert.
li Enperères l'a ſi cière,
q'il ne puet ſavoir la manière,
con il le puiſt aſes vëir,
aſes taſter et conjoïr. 40
onkes ne cuida riens vëoir,
ki li peuſſt tant bien ſëoir.
il ne'l pooit vëoir aſes: [2327]
et ſi a bien ſept ans paſés,
k'il plainement l'a counëue, 45
caſcun jour, ſi li vient, vëue.

Il avint ſi, ke gent falie [2347]
orent recuiſe et aſalie
une cité 'l'Enperëour. [2348]
ſi li tourne à grant déconnour. 50
molt-par ſ'en fait et triſte et mourne;
ſ'oſt fait ſemon're et ſi ſ'atourne.
or ne ſe ſet-il conſellier [2374]
à envis part de ſa moullier;
mais je vous di, ke riens ne vaut, 2955
ne puet démoier, k'il n'i-aut
et de'l mener eſt çou noiens,
car çou eſt tans parfons là-iens
en une tiere molt lontaine,
q' de'l mener creice grant paine. 60
or a li fires grant anui, [2386]
q' mener ne l'en puet o lui,
ne confirer pas ne ſ'en puet.
mais ſi fera, faire l'eſtuet,
cant voit ke faire li couvient. 65
de mainte coſe li ſouvient.
car je vous di tout plainement,
faire le voroit ſainement;
mais ne li vaut, car entreſait
li couvient-il, ke crieme i-ait; 70
car fins amans tous-jours ſe crient [2391]
de pierdre nès çou ke il tient;
k'il a tous-jours crieme en amour.
ki çou méscroit, ainc n'ama jour;
et ſages hom meëmement 75
ſe crient tous-jours molt durement.
mais jà-mès hon ſages n'en iert,
ſ'il fait tout çou k'amours reqiert.

2929. *B.* Q' le imet; *AB.* c. — 30. *B.* Q' dix meime — 32. *B.* V nr'e dame eſt obeie: Ml't eſt amee t proiſie (*aus* 2934; *dann* 2933) — 33. *B.* el — 35. *A.* Od cou kelle, *B.* Ore q'le — 36. *Vgl.* 132. — 39. *A.* aſeſ veir, *B.* aſſeſeir (*d. i.* oïr) — 40. *B.* Aſſeſ ueoir t conioir — 42. *B.* peuſt — 43. *B.* Il ne le puet — 44. *AB.* vij — 45. *B.* Q^{l} la pl. 9neue; *A.* couneve — 47. *AB. groſser Absatz; B.* gen faillie — 48. *B.* aſaille — 50. *B.* Or ſe li torne a deſhonor — 51. *A.* triſtre, *B.* triſse t morne — 52. *AB.* Soſt — 54. *B.* ſe moulier — 55. *A.* v^{o}, *B.* uoſ di r. ne li ualt — 56. *A.* demoier [demorer??], *B.* muer — 57. *B.* il neianſ — 58. *B.* tant par font laianſ — 59. *B.* terre — 60. *A.* froice, *B.* eſt ſi — 62. *B.* le puet — 63. *B.* Ne c. preu ne ſ. p. — 67. *B.* uoſ, *A.* v^{o} — 68. *B.* uouroit — 69. *B.* uaut rien e. — 70. *B.* Toſ iorf eſtuet q' cr. iait — 71. *B.* Q' — 72. *B.* ce caſeſ maiſ tient — 73. *B.* Q^{l} la toſ iorf — 74. *B.* Q^{l} ne; *AB.* nama io(u)r — 75. *A.* hō, *B.* hom; *B.* meimemēt — 76. *B.* Se cient — 77. *B.* ia nuf; *A.* neniert, *B.* neu iert — 78. *B.* ce ca morf —

mais sa folie n'est pas tous,
com est folie naturous; 2980
car tous est de bien sage atour,
ki est bien fos en bonne amour;
et tous folie et tous savoir [2407]
font en amour paour avoir.
çou pert à nostre Enperëour, 85
ki en amour a grant paour.
amours le fait souvent vellier. [2386]
d'une part trait son consellier. [2415]
„*E'racles* (fait-il) biaus amis, [2421]
en vostre consel me sui mis [2424]
et si m'en est venus tous biens.
ostoijer irai o les miens. [2426]
si remanr'ra l'Enpereis [2430]
dont je sui molt grains et maris.
vous en-venres ensanble o moi. 95
ce si me consellies en foi,
con jou le puisse mieus garder."
[2434-42]
„Sire, faites moi vif l'arder,
se nulle garde estuet en li. [2447]
trop m'aroit dieus mis en oubli, 3000
se point i-avoit de folie."
„Amis, je ne le méscroi mie;
mais ge l'ainc si de tout mon quer,
q' ne'l puis laisier à nul fuer,
q' garder ne le face entr' eus
[2442] 3005
si riceement com à mon eus;
car ne veul pas iestre engeniés."
„Sire, se vous le destraignies,
ne fremetés ne fremëure,
loijens de fier ne fierëure 3010
ne le poront jà-mès tenir.
se vous le laisies couvenir,
si boine feme n'iert jà-mès. [2451]
laisi' elle, Sire, tout en pais,
[2448]
si ares tous-jours boine amie. 15
bia sire, vous ne savos mie
tous les afaires, ki i gisent:
très toutes coses so dévisent.
il est tous femme voirement,
s'elle n'avoit casteiement, 20
tost avroit un sol plait basti
et tel conpiert bien par casti;
car cil l'enbat en la folie,
ki por noient le bat et lie.
laisies ma dame à sa dévise. [2446]
si ne faura en nulle guise,
q' cou ne soit la mieudre riens,
c'onkes veist-hou tierijens.
„*E'racle* amis, vous vëes bien
le sien corage; mès le mien 30
ne poes pas isi savoir.
une cité vois asëoir [2499]
li sièges iert molt lons, je croi,

2980. *AB.* Com — 81. *B.* de mlt s. ator — 82. *B.* Q¹ mlt est sauf en fine amor — 83. *B.* t tel f. t tel sauoir; *A.* sauoirs — 84. *B.* folie — 85. *AB.* pert — 87. *B.* uillier — 88. *B.* soi conseillier — 89. *B.* dist il — 92. *AB.* Ostoijer — 95. *B.* ensanle — 96. *B.* Ensi, p foi — 97. *A.* Cō jou, *B.* 9 ie le puisse mix g. — 98. *B.* uif — 3001. *B.* Sun poi ieust; *A.* iavoit — 3. *B.* laim — 4. *B.* laissier — 5. *AB.* entreus — 6. *B.* oeus — 7. *B.* uoel, engignies — 8. *A.* v⁹, *B.* uos — 9. *B.* nen fiereure (*s. f. Reim*). — 10. *A.* Loijeus, *B.* Loijes de fer ne fermeure (*s. v. Reim*) — 11. *B.* poroit, *A.* porōt — 12. *B.* Se v. laissies cou couuenir — 13. *B.* nert — 14. *A.* Laisielle, *B.* Laissies le; *B.* empais, *A.* ē pais — 16. *A.* v⁹, *B.* uos — 17. *B.* igisent — 19. *B.* Il a tel — 20. *B.* Se le neust en caiment — 22. *B.* t tele c. p. c. — 23. *A.* lenbat, *B.* lembat — 25. *B.* Laissies; devise, *A.* vevise — 26. *B.* ghise — 27. *B.* ce — 28. *A.* hō, *B.* hom t'riens — 29. *A.* v⁹, *B.* uos — 31. *B.* ensi ueoir — 32. *B.* asseoir — 33. *A.* iert, *B.* ert; *B.* lonc —

et ge lais ci derière moi.
la coſe el mont ke g'ai plus cière:
ſi vosroië mieus eſtre en biere,
q^{e} il m'en fus mésavenu;
mais or n'i ait lonc plait tenu:
confellies moi, ke je ferai."
„Sire, par dieu, ne vous dirai
riens nulle avant-ke je vous dis,
ſe vous ne'l faites, il iert pis:
il eſt teus hon, ki conſel quiert,
[2534]
ſ'à li conſaus li bons n'en iert,
q' tous-jours ne le tiegne au feun.
hon q^{l} violt fare à-diès ſon boen,
ſi doit avoir ſon loiemer,
ki çou li lot, ke doie amer,
u veulle folïe u ſavoir.
ki veut-ſegnor mal-ſage avoir,
à-diès ſe tiegne à ſou ſegnor,
u face honte u face honour.
jà autrement n'ara ſon gré;
mais dieus me maice en mal degré,
ſe je vous fiu de nulle rien,
ſe ge n'i voi raiſon et bien:
et il m'eſt vis, ke c'eſt raiſons,
q' ma dame aut par ſes maſons,
par ſes villes, par ſes caſtiaus,
par ſes manoirs, k'elle a molt biaus;
vera ſon or et ſon argent,
vera ſes hommes et ſa gent:
ſi penſera en ſon corage,
q^{e} amer doit le ſegnorage,
dont celle hounors li eſt venue;
et ſ'elle eſt en deſtroit tenue,
anuis li ſera del ſégour:
ſi mau-dira mil fois le jour
la haute hounour et la rikaice,
por-coi eſt miſe en tel deſtraice.
ſi hara l'eure, k'elle vit;
et femme, ki ſ'a en deſpit,
pourcace engien en mainte guiſe,
com elle ſoit à honte miſe.
femme ſe het eſtrangement:
cant on le maine malement,
ne ſe tient pas mië ſi cière.
ains a molt-tos penſé-arière
et mauveſtïe et legerïe
ſi li grieve, ſ'on le caſtïe;
et ceſte, ki a ſourmonté
très-toutes femmes de bonté,

3034. *B.* chi arriere m. — 36. *A.* v^{o}roie, *B.* Si uauroie eſtre mix en biere — 37. *B.* fuſt meſ avenu — 38. *B.* lonc, *A.* lon — 39. *B.* q' iou ſ. — 40. *B.* por diu — 41. *B.* R. mie — 42. *B.* ert — 43. *B.* Il ert telſ — 44. *A.* Salicōſauſ, *B.* Ja li conſeuſ — 45. *A.* au ſeim, *B.* al ſuen — 46. *A.* Hō, *B.* Hom q^{l} uelt faire ad ſ. buen — 47. *B.* loemer — 48. *B.* Q^{l} ce li lot quil puiſt a., *A.* ki doie a — 49. *B.* V. uoelle — 50. *B.* Q^{l} uolt — 53. *B.* Ja autremīt, *A.* J autremēt — 54. *B.* mece a m. d. — 55. *A.* fiu, *B.* Se ia uoſ fiu — 56. *B.* Se iou ni uoi — 58. *AB.* aut, *B.* maiſonſ — 59. *B.* Per ſeſ uileſ, *A.* Paiſeſ — 61. *B.* (*umſtellend* 3062 : 61) Verra — 62. *B.* Verra leſ terreſ t le g. — 64. *B.* Q^{a}mer — 65. *B.* tele — 66. *B.* ſele — 67. *B.* ſeiur — 68. *A.* m., *B.* c. — 69. *B.* riq'ce — 70. *B.* Por q' le — 71. *B.* harra — 73. *B.* Porcace — 74. *A.* Cō elle, *B.* Por q'le — 75. *B.* eſtraignement — 76. *B.* Q^{a}nt on le ſert a bone ciere: Ne ſe t. elle p. ſi ciere — 78. *B.* (*dafür*) Com li ſeroit oeuf t meſtierſ: Si mait dix biax ſire cierſ — 79. *B.* Q^{a}nt feme fait mal ml't folie — 80. *B.* Se li grieue il ſon le c. —

cuidiés-vous dont, ne li anuit,
l'on li tot li joie et deduit;
et tant vos ot-ge bien jehir,
l'on li fait or espanëir,
k'aink ne li vint en son n'en-pens,
elle quera engien par tens,
s'elle onkes puet, ke elle face.
cil moustre a femme, bien la trace,
de foloijer et de mésfaire,
q' por noient li fait contraire;
et cil enpire plus son plet,
ki le destraint por son mésfait;
car on le fiert tout son aé
por bien garder sa caëté,
si di encor, ke dieus le tient,
cant de folie se retient.
Sire, ne mau-metés la rose;
car s'elle en quatre mois en-
cloe,
tart en-venrés au repentir;
i-çou vous os-ge bien gehir,
se dam le dieus n'i fait miracles.
„Coumeat, biau dous amis Erec-
cles,
n'arai autre consel de vous?"
„Nain-il, par dieu, ki maint sour
nous."
„Et ge le metrai en haut lieu,
par celle foi ke jeu doi 'dieu,
q'elle iert au mieus de tout le
monde.
en celle tour bielle et réonde
l'enfermerai, blanc mais bien,
à vingt et quatre cevaliers,
ki i me volenté i feront.
cil vingt et quatre le verront
et au lever et au coucier,
q' nus ne puist a li toucher
de nule part, ke ne le volent;
car je veul, ke les cambres soient
à la réonde tout en tour
et ses lis iert en-mi la tour.
lor lit seront si eſmari,
q' tout aront lor teſt a li.
lor kevec s'iront en cel maniere,
q' il goindront a la maniere.
cascuns le mouiller i ara,
si ke nus parler n'i pora
q' sa fame, et très-tout ne l'oient
a al maine si ke tout ne voient.
c'iert fait ains demain mie di.

3083. *A.* v° dont ne, *B.* uoſ q'l ne — 84. *B.* t aut ſe — 85. *B.* I tant uoſ oc le b. gehir — 86. *B.* Se on li f. or eſpanir — 87. *B.* ne ſenſ — 89. *B.* Sil onq'ſ p. cō ele f. — 90. *B.* moſtre, le — 91. *B.* foſtier, meſfaire — 92. *B.* Q', *A.* Q'; *B.* font — 93. *A.* ēpre, *B.* empire — 94. *B.* le plaît — 95. *B.* bñfait — 96. *B.* ſauuer ſe caaſte — 97. *B.* dix — 99. *B.* malmeteſ — 3100. *AB.* iiij — 1. *AB.* Tart — 2. *B.* I taut v. di ſou ſanſ mentir — 3. S. dame dix nen ſ. m. — 5. *B.* Narraſ a. c. par nouſ — 6. *B.* Neni[illegible] — 7. *B.* en tel liu — 8. *B.* le — 9. *B.* Q' al mix iert de tot le m. — 10. *B.* Q'n cele tor fort t r. — 11. *B.* chierſ — 12. *A.* xxiiij, *B.* xx. t. iiij; *B.* ch'ſ — 13. *B.* ſeront, *A.* iiroſ — 14. *A.* xxiiij, *B.* ... xiiij — 15. *B.* couch' — 16. *B.* Q' riens ne puiſſe a li touchier — 17. *AB.* nule; *A.* voiet, *B.* q' il nel uolent — 18. *B.* Q' le noel q' le cou ceſ ſ. — 20. *B.* ert, le tor (: entor) — 22. *B.* lor ix ſor li — 23. *B.* Lor cauef ert — 24. *A.* goindrōt, *B.* ioindrā a le maiſiere — 27. Q' ſa f. del tout ne loie — 28. *B.* V au m. ſi q' c. ne voie —

les cevalliers, dont je vous di, 3130
ſeront de tous les plus mëurs,
des plus ſenés, des plus ſëurs.
jà hom ne femme n'i metra
le pié fors cieus, ki ſervira."
„Biau ſire, à voſtre plaiſir ſoit. [2512] 35
ne-mais par ſoit, ſ'il vous plaiſoit,
il ſeroit très-tout autrement."
„*E'racle*, or iert ſi faitement." [2513. 29]

Li Enperère eſt molt engrant.
des barons quere à ſon créant, 40
qu'en la folie eſt enlaciés.
les cevaliers a porcaciés
et toute l'euvre lor deviſe.
caſcuns d'aus a ſa moullier priſe
en celle tour enſanble o ſoi. 45
l'Enpereïs en bonne foi
iert encloſé et enfierée.
mainte feneſtre bien fierée
a en la tour (mau fus les arde!):
à caſcun wis a bonne garde. 50
quant-ke li Sires vot, ſi fiſt
et à la dame congié priſt. [2551]
tous coureciés et tous maris
ſe part dont de l'Enpereïs. 3154
là vient delivrement et toſt, [2552]
u il a fait aſanbler ſ'oſt.
ſes gens ſont molt bien atournées
et ſi les maine à grant journées
et par comins et par ſentiers.
tous eſt paſés li mois entiers, [2556]
anſois-k'il ſoient là venu, [2557]
u cil ſe ſont contre aus tenu,
q' ont fait à l'Enperëour
et honte et lait et déſonneur.

Al cief del mois à quelquel paine 65
i vient li Sire et cil, k'il maine:
à une cité bonne et rice
vient l'Enperère et bien ſ'aſice;
n'en tournera, ſ'il l'ara priſe
u de ſa Grigois toute espriſe. 70
le ſiège maintient environ
li chevalier et li baron.
li Enperère i eſt venus.
ſes très demaint i eſt tendus
jouſte un roſier d'anticuité, 75
dont il ſurvoit bien la cité.
ſes engiens vont à parillier
por faire ciaus de-d'eus lancier
et por aus prendre et mal-balir;
mais il i poront aſalir, 80

3130. *B.* Li ch'r — 31. creü'ſ — 33. *A.* hō, *B.* hom — 34. *B.* cil qui ſeruira — 36. *B.* foi — 37. *B.* ml't mix — 40. *AB. Absatz*, *AB.* engrant — 42. *B.* ch'ſ, aprociеſ — 43. *B.* locure — 44. *B.* deuſ, miſe — 45. *B.* E. cele tor enſanle o ſoi — 46. *B.* Lempereif de b. f., *A.* Li empereif — 47. *B.* t m. huiſſure bñ formée — 49. *B.* max ſuſ — 50. *B.* huif a double g. — 51. *B.* uelt — 52. *B.* t de la d. — 53. *B.* coreciеf — 55. *B.* toſt, *A.* eoſt — 56. *B.* ot faiouſter — 58. *B.* t il leſ — 59. *B.* Q' p c. *q.* p. ſ. — 60. *B.* Toſt e. paſſeſ — 61. *B.* Ancoif — 62. *B.* 9tre euſ, *A.* cõtra auſ — 64. *B.* deſhenor — 65. *AB. Absatz*, *A.* quilquil, *B.* que q' p. — 66. *B.* I nint, q' m.; *A.* ki m. — 67. *B.* chite — 68. *B. fehlt* et — 69. *AB.* ſ lara — 70. *AB.* grigoiſ — 71. *B.* Leſ logeſ tendent — 72. *AB.* ch'r — 73. *B.* Li e. eſt deſcenduſ — 74. *AB.* demaint; *A.* ieſt tẽduſ, *B.* i eſtenduſ — 75. *B.* rocier dantiquite — 76. *A.* ſvrvoit la c., *B.* ſeruoit bien le c. — 77. *B.* Leſ, *A.* Ceſ — 78. *B.* ceuſ de d. aillier — 79. *B.* t por elſ, malbaillir — 80. *A.* porõt, *B.* poroit affaillir —

'mien enfiant, toute lor vie,
mès k'il lor taillent la navie,
ki lor amaine la viande,
et cascun ke ocfcuns i demande
et puis et car et vin et blé, 3185
très-tout fans venir en emblé.
jà par famine conquis n'iprent
et nïl de-fors molt les requierent.
afes i ont tmit et lanciè
as murs et petit avanciè; [2572] 90
mais ce n'eft mie grans deporz
à dire, ce kens ot plus des fors,
u en i-ciaus, ki font ofe
u en i-ciaus, k'ce ont requis,
u es mais-nés u es vins; 95
mès go vens cuic trop dire mius.
apriès vous dirai, fe go puis [2585]
d'esploit, ke nïl i fifent puis;
mès de la dame orés avant, [2588]
coument fes cuers li met devant
[2589] 3200
le tort, le honte, le destraice,
q' hon li fait par fa proaice,
et penfe dont, con faite cofe,
q^e on m'a ci por nient enclofe.
[2610]

fa jou favoie de méfait. [2602] 5
pour coi on me fait honte et lait,
jou feufferoie ma préfaice
molt volentiers en pénitance;
car ki deffert k'il ait damage,
fe confiencfe en l'afeirage, 3210
k'elle li dift et fait favoir,
ke tout çou deift-il bien aveir;
mès la moie ne me dift rien,
k' aie deffervie el-ke bien.
por çou me grieve i l'afie plus; 15
et fi m'eit dieus de là-fus,
q' cil font trop grant méspreifou,
k'ici me tiennent en preifon;
et fi ne faf por-çoi m'afolent
fors por çou, ke loe mies volent,
[2590] 20
u por çou ke la lune luift,
mès del foleil; u çou me nuift,
q' la lune creift et décreift.
fi fera mès, ke bien m'en peift.
por ma deffierte m'eft çou pas; 25
mès por eskuiet le mal pas,
ai mieuzie refufée.
envie, éfpoir, m'a encufée
et fi me porte por çou faide,

3181. *AB.* Mien enfiant — 82. *B.* toillent le nauie — 84. *B.* cafcune demande — 85. *B.* De p. de uin de car de ble — 86. *B.* emble — 87. *B.* nierent, *A.* nierōt — 88. *B.* nl't, *A.* nl't — 89. *B.* Affef ia tr. t lanchie — 92. *A.* ef keuf, *B.* ef q'lf a — 93. *B.* V en icex qui font, *A.* Ven iciauf ciauf ki f. — 94. *B.* V en icex quif ont, *A.* kef ōt — 95. *A.* mäinef vef efmiuf, *B.* maifnef v ef pluf uiex. [*ugl.* 3591] — 96. *B.* Je v. c. affef d. mix — 99. *AB.* la — 3200. *AB.* Coument — 1. *B.* deftrece — 2. *B.* fe prouece — 3. E. p. dix — 4. *B.* C. ma p. n. chi c. — 5. *B.* ie, forfait — 6. *B.* Por cō ma f. — 7. *B.* Je foufferroie me pr. — 8. *B.* A mainf danui t def maiāce — 9. *B.* deffert — 10. *B.* laffonage, *A. ohne* le — 11. *B.* Se le — 12. *B.* ce d. on — 13. *B.* mē — 14. *A.* ke aie, *B.* Q^i iaine deffernifie el q^r h. — 15. *B.* P. ce, affef, *A.* il afif — 16. *B.* Auffi mat dix de laffaf — 17. *B.* Q' ci n. tr. — 18. *B.* Q^nt il — 19. *B.* t fine, *A.* Et fine — 20. *B.* F. p. tant q' l. nuef u — 21. *B.* ce q' li — 22. *A.* cou me enuift, *B.* ce me nuit — 23. *B.* defcroift — 24. Si ferai maif q' bñ me p. — 25. *B.* me defferte — 26. *B.* Car por efchuier — 27. *B.* nilenie — 28. *B.* efcufee — 29. *B.* por ce —

q' jou ne ſui pas la plus laide 3230
et ke g'ai maintenu en moi [2607]
hounour et loiauté et foi;
et por çou m'eſt elle anemïe,
q' jou lor ai eſté amïe.
lase, con ſui mal-ëurée,
q^e on m'a por nient enfierée!
cil ki m'a mis en ceſt anui,
ceſte honte fait à moi et lui;
car il cuide molt bien par foi,
q^il i ait vëu le por-coi;
mais ne'l fis honkes, dieus le ſet,
et por çou cui-gou, k'il me het,
ſe il ne m'ëuſt esprouvée
et ſ'il ne m'ëuſt tel trouvée.
il m'alaſt molt mieus, k'il nès vait.
biau fire dieus, kel pecié fait,
[2615]
ki rent à homme mal pour bien,
q' le hounist ſour toute rien;
car çou li fait de bien retraire,
c'on li fait por ſon bien contraire.
e dieus, con eſt felons et dur, [2623]
ki m'a enfierée en ceſt mur.
mais çou n'eſt mïe lor durtés.
ains eſt ma grans mal-ëurtés;
car gou ai vëu maint felon,
q^i ne fait tous-jours ſe mal non,
q' miue a por ſa cuvertiſe,
c'uns preud'om por ſon boin fieroice.
bien puet caſcuns ieſtre à-ſëur,
qu'à biel ſiervir couvient ëur. 3260
mais cil ne croient mïe bien,
ki dïent k'ëurs monte à rien.
jou di bien, ke c'eſt nulle coſe.
ains eſt mal-fait, ſ'on dire l'oſe,
ki-a les pluiſours désuelés.
peciés les a ſi avenlés,
q'il ne puoent le mieus eslire,
u il ne veulent car li pire.
jà mieus fait de la moitïé,
q' cil, ki ſ'a tous-jours coitié
de bien-faire et de bien-ouvrer.
preud'om ne puet riens recouvrer,
n'eſt pas li mien ſëurs de lui.
ains eſt le peciés de celui,
ki devroit ſavoir u aprendre,
u il devroit les maus estendre.
ſe tant ai fait viers mon ſegneur
[2607]
q'il me doie faire hounour,
et il n'eſt teus, ke il le face,
i-leuc piert-il de dieus la graſe;
et ki çou piert, il piert grant perte

2330. *B.* ie, por ce laide — 31. *B. fehlt* 3231-34. — 33. *B.* meſ telle, *A.* meſt elle — 35. *B.* Laſſe — 36. *B.* 9 ie ſui p. — 37. *A.* bōte, *B.* t honte f. t m. t l. — 39. *B.* C. ele c. bñ p. f. — 40. *A.* Q' li; *B.* Q^i li a ueu le pour quoi — 42. *B.* ce quit ie — 45. *A.* maulaſt; kil neſ vait, *B.* Il malaſt m. mix q^il ne uait — 47. *B.* Q^i rent, *A.* Qil rēt — 48. *B.* honiſt — 49. *B.* ce le — 50. *A.* cont retraire — 51. *B.* He dix 9 ſont felon t d. — 52. *B.* Q^i mont enfiere [*vgl.* 3278] — 53. *B.* co — 54. lor g^anſ — 55. *B.* iou — 56. *A.* fait, *B.* ſet — 57. *B.* par ſe ciuuertiſe; *A.* p^r ſa cuvertiſe — 58. *B.* biel ſeruiſe — 59. *B.* aſſeur — 60. *B.* Ca biel ſervice eſteut eur — 61. *B.* il — 62. *B.* qārſ, *A.* keurſ — 63. *B.* Si bñ — 64. *B.* maufet — 65. *B.* deſiougleſ, *A.* deſ vl leſ [*s.* 4513] — 68. *B.* uoelent — 70. *B.* q^i ſa, kiſa — 72. *B.* rien recourer (: ouurer) — 73. *A.* li mieuſ e vrſ, *B.* meſ cuerſ ſeurſ — 74. *B.* ceſtuj — 75. *B.* Q^i deuoit ueoir t aprendre — 76. *B.* deuoit ſes meuerſ — 77. *A.* ſegneur — 78. *B.* doiue f. honor — 79. *B.* nel face — 80. *B.* Illeuc, le graſſe —

et jeu ni piert fors ma deſerte;
mais ſe li dieus n'oſt del quer
priès,
autres ſ'en dioura qi apriès.
ſi m'ait dieus, il n'en ſeſt mot, 3285
ki pis a fait k'il onkes pot,
cil ki en caſa tour ma vie
mius a mestier, en ma conſeil
ſeroie honneur et delivre,
qu' Esperis à honte vivre. 90
à honte vi-gue vairement.
ki cuide, ke fait autrement?
autrement ſeroit-il mes voel.
bien cacent mainte fumé a deul,
par la folie mainte gent, 95
dont puis ſont il quer molt dolent.
jeu ne vei honkes nulle eaſe,
ki ne me griet; mes quers me
eaſe,
q' jeu per dieu et por honneur
ai fui gardée mon ſeigneur, 3300
car ne me fui apiereſee
de coſe, ke jeu aie ëue
fors del grant honte, com m'aliève.
forment m'annie et molt me griève,
q' jeu ai pris por mon bien-fait. 5
jeu n'en fui nulle, ki ſeu ait.
jeu ne fui hom n'à mont n'à val,
ſ'on per ſon bien li faſoit mal,
q'il ne fuſt molt deſtalentés.
cant li fourmens eſt ſeventés, 3310
plus en amende et plus en vaut.
ſi fait preu'om, ſe dieus me faut:
cant on tient plait de ſa proèce,
plus ſ'en amende et plus ſ'adruice
et per ceu fait-hom k'il i paire 15
et plus ſ'eſforce de bien-faire.
à moi ne pert-il ciertes mie,
c'onkes menaſe bonne vie.
je fui ci de-d'ens trop niſſe,
bien eſt alumé mes tortis 20
et bien me candeille alumée;
cant le trouverai enfremée,
ki l'aluma premièrement,
molt a ci mal amendement.
laſe, com malle amende a ci! 25
et cen ci a malle mierci!
cil bien-fait ait honeiour,
dont hom atent legueredon.
por ceu fiert-hon le roi celleſtre,
q' mieus en doit à caſcun ieſtre. 30
jà une fois ne'l fierviroie,

3282. *B.* ie, me deſſerte — 83. *B.* li deuſ neſt de tuer preſ; *A.* meſt — 84. *B.* doura, *A.* dioura — 85. *B.* q'l nē ſet m. — 86. *B.* Au piſ — 87. *B.* Ciex q'en — 88. *B.* Miax — 89. *B.* Eſtre a honor — 90. *A.* Quĕ perciſ, *B.* Q'npereiſ — 91. *B.* ſui ie — 92. *B.* 9 cuide q'l — 93. *B.* uoil — 94. *B.* duel — 95. *B.* Por lor f. — 97. *B.* Je ne uoi — 98. *B.* griec m. cuerf t toſc — 99. *B.* ie — 3301. *B.* ie ne f. — 3. *B.* de; *A.* cō malieve, *B.* 9 malieue — 5. *B.* ie — 6. *B.* Q' ſe ieuſſe autrēm̃t fait — 7. *B.* Je ne f. home a m. ne u. — 8. *B.* faiſoit — 9. *B.* Q' nē f. — 10. *B.* C. ſi form̃t, *A.* C. li f. — 11. *B.* ualt — 12. *B.* ſe dix me falt; *A.* meſ aut — 13. *B.* pece — 14. *B.* t ſē adrece — 15. *B.* (*amkehrend* 3316 : 15) Car por ce f. on q'l faire — 16. *B.* ſefforce — 17. *B.* A m. pt il onq'f mie — 18. *B.* Q' ainc, *A.* Cōkeſ menaiſſe b. v. — 19. *B.* Je f. ē bineſ t en fiergeſ — 20. *B.* Ml't piert bñ eſprif meſ c'geſ — 21. *B.* me candoille — 22. *B.* Q'nt cil le torna en fumee — 24. *B.* aci — 25. *B.* Laſſe 9 male a. achi, *B.* cō m. — 26. *B.* 9 ci, *A.* cō ci — 27. *B.* C. b. faif t b. — 28. *A.* gouredon, *B.* De mainſ a. le g'rredō — 29. *B.* P. ce fert on au r. celeſtre — 30. *B.* eſtre —

ne de quer ne l'apieleroie,
ſe as longes por bien ouvrer
ne cuidoiẽ bien recouvrer.
élase, g'ai ſi bien ſiervi, 3335
mais ainc ſi mal loier ne vi.
ſon tans et ſon ſiervice piert
li om, ki au diable ſiert.
je ne cuidoie en mille guiſe
avoir eſté en ſon ſiervice." — 40
Si ſe desmente mainte feis
la dame, car ſa bonne fois,
q'le a tant longes maintenuẽ,
li eſt ſouvent devant venuẽ.
ſi eſt plus tourmentée enſoi, 45
cant li ramembre de ſa foi.

Segnour, oijes une deviſe: [2644]
en *Romme* ot jà-dis une aſiſe, [2645]
ki puis eſt alée à noient:
uſages cange molt ſouvent. 50
encor le ſevent bien maint homme,
c'une ſieſte ot jà-dis à *Romme*,
dont li *Roumais* grant plait tenoient
et huit jours tous plains i tenoient
[2648]
et li fourfait et li bani [2653] 55
fors ſeul li laron espani. [2649]
venoient i les dameiſelles
et les dames et les pucielles;
l'Empereïs mêsmement [2678]
i venoit huit jours ſeulement. 3360
por plus esbaudir celle ſieſte;
et li varlet de haute gieſte
foloiẽnt devant li harper; [2668]
car li baron et li haut per
mocoient lores lor enfans 65
as eſtrumens les premiers ans,
por plus eſtruire de ſinplaice.
car je vous di, ke grans proaice
n'iert encor preu en joglẽour
ne en cevalier gengleour. 70
la ſieſte font grande et plenière.
or ſ'esjoïſt de grant manière
la dame, ki eſt en la tour,
de très-tout le plus rice atour,
k'elle pot onkes porcacier. 75
ſe fiſt bien vieſtir et lacier;
cant ſa vieſtue et bien parée,
ne ſanla pas femme esgarée.
ains dame ne fu ſi apierte.
ne fera mie povre pierte 80
li Empereres, ſ'il le pierd:
damage i-ayra bien apierd.
cil de la tour li ſoujourné
ſe ſont esraument atourné

2332. *B.* ne la p., *A.* ne *de* la pielereie — 33. *B.* Se alonc p. mon b. ourer — 35. *B.* t laſſe tant ai b. ſerui — 36. *B.* Et a. ſi m. puuer ne vi — 38. *B.* Icil q' of diableſ ſert — 39. *B.* nule — 42. *B.* ſe b. f. — 43. *B.* atant, *A.* a tant — 45. *B.* tormentee — 46. *B.* ramẽbre, *A.* ramembre — 47. *AB.* *Abeatz*; *B.* oeſ on uoſ d. — 48. *B.* Q'n r. ot ia maĩte aſſiſe — 49. *B.* tornee — 51. *A.* laſ evẽt, *B.* le ſeuent — 52. *B.* Cune feme o. ia d. en r. (*vgl.* 3371) — 53. *B.* romain — 54. *B.* toſ, *A.* t°; *B.* i uenoient — 55. *B.* forfait — 56. *B.* li larron, *A.* li rarõ — 57. *B.* V. i. l., *A.* V. jl leſ d. — 59. *B.* demainemẽt — 60. *B.* plainemẽt — 65. *A.* loreſ lor e., *B.* Metoient lore lor e. — 67. *B.* ſimplece — 68. *A.* v°, *B.* uoſ; *B.* grand prouece — 69. *B.* preuſ ẽ iogleor, *A.* gengleour — 70. *A.* cevalier gẽgleour, *B.* ch'r iengleour — 71. *B.* grant — 72. *AB.* ſeſ joiſt — 73. *B.* le tour, *A.* la cour — 76. *B.* fait, cauch' — 78. *B.* derucc — 79 : 80. *fehlen B.* — 81. *B.* pt — 82. *B.* ara trop apert — 83. *B.* ſeiorne — 84. *B.* erraument —

onkes n'ama, çou fai jou bien. 3485
mais de cefti ne m'eſt il rien.
je fui venus por fieſtijer,
non per folle ecumenier
por ciaus, ki ſont d'amours eſpris.
ai molt bien vēu et apris 90
ki aime, il eſt en malle liue,"
il diſt molt bien à ſoi meſmes,
q'il n'en a ſoing, mais ne li vaut.
il treſke et balle et harpe et faut.
il a les mains à l'eſtrument, 95
ne-mais le quer n'i a neient,
n'i a del quer ne tant ne cant;
et ſi le diſoit li an cant,
c'on deparſt bien ſon quer en-deus,
ſi l'envoiſt-on en diviers lieus. 3500
à çou conſiens et à l'eſcrire,
mais ki çou fait, il n'aime mie.
amours n'a cure de tencier,
ſe il n'i tent la quer entier.
amours n'aime ke gençon, 5
ne de quer avoir à parçon.
jou ſai, c'on penſe bien ſouvent
ſouvent en el-ke en amour
une eure plus et l'autre mains,
q' ameure ſi laſke bien ſes mains; 10
kar elle eſt franche et debonaire
et ai maine a tel oeſe faire,
q'on ne porait faire à nul fuer,
ſ'il n'i avoit un poi de quer.
ſe çou n'eſtoit par grant uſage, 15
trés-tout ſen quer et ſon corage
a cil alours c' à l'eſtrument;
ſi harpe il molt bien ne-ke-d'ent.

La dame, durement ſe dieult, [2756]
por le varlet, k'elle aime et vielt, 20
et penſe, dieus, quel creature!
con avoit miudour aventure,
qi de ceſtui ſeroit amés,
q' jou, ki dame ſui clamée
de ceſte honnour et de l'empire, 25
q' vi en dolour et en ire
mais n'eſt pas vivre, ke je fai,
jou aine ſen quer et ſi me hai;
je ſui ci trop longement.
oſer m'en veul haſtivement, 30
ſ'il ieſtre gnet et dieus m'en oie,
mieus vaut un peu de bien à goie,
q' tous li mons et vivre à duel.

3485. *B.* namai ce ſ. ie b. — 86. *A.* Ne, *B.* Maiſ; *AB.* meſt — 87. *A.* Je ſui ci, *B.* Je ſ. ci v. por danch' — 89. *B.* ceuſ, ſouprif — 90. *B.* Ai ie b. ueu — 91. *B.* male — 92, *B.* meſme; *darnach sugesetzt* Q' ainq'ſ de mot ni menti : Ce ſaciet noſ treſtot de ſi — 93. *B.* ualt — 94. *A.* Il gene t balle t treppe t faut, *B.* Dōt treſq' t bale t harpe t ſalt [*Vgl.* 3415 : 16. 38. 39. 40.] — 95. *B.* al eſtrument — 96. *B.* li cuerf ni eſt nient — 98. *B.* ſa li — 99. *B.* ſen cuer en. ij. — 3500. *B.* leuſ — 1. *B.* ce — 3. *B.* lanchier — 4. *B.* Se ie — 5. *B.* (*umstellend* 3506 : 5) Camorf — 6. *B.* Ne de cuer maluaiſ apehon — 7. *B.* Je — 9. *B.* V. heure pl. vne heure m. — 10. Q^a morf alaſq' — 11. *AB.* debonaire — 12. *B.* t amor a t. c. afaire — 13. *B.* Q^i — 14. *B.* del cuer — 15. *B.* ce — 16. *B.* Ceſcuaſ — 17. *B.* aillorf q^a inſtrument — 18. *B.* Si harpe m. b. ne q' dent — 19. *A.* keinen *Abstr.*; *B.* deut — 20. *B.* cui aime t uelt — 22. *A.* Con, *B.* Mi't areit millor au. — 24. *B.* Q' ie q^i — 26. *B.* Q^i uif — 27. *B.* uiureſ q' ie faſ — 28. *B.* Je mai ſor cuer t ſi me haſ — 29. *B.* iffi, *A.* enſi — 30. *B.* uoel iſaielement — 31. *B.* eſtre — 32. *B.* Mix ualt i. poi de b. a ioie — 33. *B.* en duel —

il ſeroit autrement mon veul.
poſ vaut hounours, poi vaut ri-
kaice,
ki luſe à deul et à triſtraice.
„bien ait hounieſte povretés“
li vilains diſt . c'eſt veritès,
q' buer ſ'abaiſe ki ſ'aaiſe,
q' tous-jours trait paine et més-
aiſe.
petit me vaut ſes grans hounours.
cil, ki alige les dolours,
me puiſt alegier wi la meie.
queus maus ſeroit, ſe jou amoie
cel biel varlet, ke jou là voi;
et ſe'l ſavoit, g'eſpoir et croi, [2815]
q'il m'amera, ſe il le ſet.
peciés ſera, ſe il me het.
On n'aime pas, ſuer douce amie,
tout çou de quer, c'on ne het mie.
tel coſe ne het-hon de rien,
q' cil ne violt gaires de bien.
ne-mès coument li ſaroit-il,
ſe tu l'esgardes entre mil.
ne'l puet esgarder, ſ'il n'eſt fi,
q' tu n'esgardes autre auſi
très-tous les autres, ki i ſont.
ti eul à lui vienent et vont
et as autres tout enſement.
de cel meisme entendement,
q^e il i avra par esgart,
ent tout li autre tout lor part.
ſi cuidera ni à celui,
q' li regars ſoit fais por lui,
ſe tu l'esgardes tant ne cant
plus que les autres . li au cant
ſ'en piercevront, ne puet muer.
ci ne fait mie boin guer.
laſe! or ne ſai-jou, ke ge face:
ſ'il, ains-k'il tourt de ceſte place,
ne ſ'en apiercoit, morte ſui.
et dieus me giet de ceſt', anui,
mais k'il m'alige ma dolour,
q'il n'i-a nul de ſa valour,
nul n'i-a fors lui ſeulement,
q^i ait en lui tel hardement,
ki une fois penſaſt à moi.
il a molt plus de bien en ſoi,
q' nus de can-ke jou en voie.
ſi iert plus-tos mis à la voie,
q^e uns de bas quer ne ſeroit,

3584. *B.* uoel — 85. *B.* ualt riq'ce — 86. *B.* duel, triſteice, *A.* triſtraice — 88. *AB.* ſeſt — 89. *B.* Q^i bñ ſabaiſſe q^i ſa aiſe, *A.* Q' buer ſabale ki ſaiſe — 41. *B.* P. li ualt ſe 9 honorſ — 42. *B.* aliege — 43. *B.* puiſt, *A.* nuiſt (?); *B.* hui me voie; *A.* lameie — 44. *B.* Qels max — 45. *B.* ie — 46. *B.* Nuſ fil tamoit eſpoir ie croi — 48. *B.* Pechie *ſera* — 49. *B.* On naime, *A.* Om i aïme; *B.* bele amie — 50. *A.* coñ aïme mie, *B.* De cuer tot ce 9 ne het mie — 51. *B.* on — 52. *B.* Cui on ne uelt — 53. *B.* 9mt le — 54. *B.* Q^ant leſ gardeſ — 55. *B.* N. puet e. ſi ne ſi; *A.* pueſ — 56. *B.* meſgardeſ autreſſi — 58. *B.* Ti oeul uienent aluj t vont — 61. *B.* Q' ſe il laura p. e. — 62. *B.* A rõt li a tuit l. p. — 63. *B.* ni ait — 64. *B.* eſgarſ; *hienach* Si li ferai ie noiremt : Si q' le uerront lagent, Si ni penſeront et q' bñ : Ne re leſ douterai de rien — 67. *A.* Senpier ceurõt, *B.* Sen apceueront *puese laſtre : Bñ ne couient gard^r mõ eſtre Il la peceuront* ne puet muer — 68. *B.* Chi ne ſ. m. bon iuer — 69. *B.* Laſſe or ne ſai dont q' ie ſ. — 70. *A.* ki t., *B.* qil tort — 72. *AB.* giet, *AB.* ceſt — 73. *B.* M. ce maliege me dolor — 74. *B.* Ni a nul ſ. l. ſ. — 76. *B.* a lui — 77. *B.* Q^il une — 79. *B.* canq' ieu — 80. *B.* Si ert pl. toſt m. ẽ le uoie — 81. *B.* Cunſ hõ, feroit —

q' à cou penſer n'aſeroit;
car cescune penſe où tient ce k'ait
ſélonc i-cou, ke penſe et vaut.
„Sire, dieus, dieus faitmes, 3565
je cuic, vous vées m'aventure;
vous le savés, ſi eſt bien drois,
q' mes quers eſt par *trois* destrois,
con il vait pour vous travillant.
mais-dui femmes ſi plés vaillant 3570
de tous, de petit et de grant.
Jà en a-on parler dens enfans,
q' nus hom n'entent lor gengleis,
nèn ki fil fuſent fui Engleis;
et li qui ſont nè dient rien, 3575
q' l'uns n'entende l'autre bien,
por cou k'il font d'une maniere,
dont doi-bien connoiſtre à matiere.
„Mes dous amis, ſi'l te ne'eſtait,
s'il ne me greſte de cel plait, 3580
jà-mès n'arai ſante n'aïse.
amours m'a grelement ataſe.
„Ma bèle feur, or te baſie
tel coſe i puet ieſtre baſie,
dont tu aras après contraire; 3585
tan-dis con tu t'en pues rétraire,
car t'en retrai, ma douce feur."
„Jou ne porole por nul fuer.
„Damage i-perra dent avoir.
„U face folle u ſavoir, 3590
ſi vaut-jou, k'il fait mes amis;
car c'eſt li miedres del païs
et toi qui cent, ſe il eſt boins?
„Jà ne puis-ie pas ieſtre tous.
„Con poiſe moi, ſ'il ne puet ſe- 3595
„Seur, douce amie, par ma dieſtre,
tu viens tel coſe comencier,
dont tu ferais à toi teneir.
Atanais, car te pourpenſe,
con eſtait pevré ta défenſe, 3600
cant tu t'eſtins à belle amour,
q' te ſeneit à li-quel part,
q' lorc fuſ-tu tènu le meudre.
„Ne puet muer, mei li confendre.
li Empérère, ſ'il le fet, 3605
il aura tort, ſe il le het;
car la mendre ierai en leu deſtruite,
c'onkes viſſiés pliçon d'ermine,
et fuſe linçuel, ſe mes dras,
et l'on enbleſe me m'aſis. 3610
„*Atanais*, bèn t'en ke vent,
q' ains jour et ains oure faut.
encor n'eſt pas la lune plaine.
ki bien fait toute la ſemaine,

3562. *AB*. Q' acou — 63. *B*. C' cafcunf p. tãt e. h. — 64. *B*. q'l fert t' valt — 65. *B*. A pidef — 67. *B*. ſ' eſt, *A*. li eſt — 69. *B*. ua; *A*. v°, *B*. nof; *B*. trefſaillant — 90. *B*. Nef dici — 93. *B*. Q' auf ni entent fon ſiengleif; *B*. hon nètèt — 94. *B*. Ne q' ſi eſtroit en engloiſ — 96. *B*. Q'-nef — 97. *B*. pe — 98. *B*. dois, a ma ciere — 99. *B*. con il malkait, *A*. blofe fil ſi nc me ... (*endentlick*) — 3600. *A*. natie, *B*. haie — 2. *B*. ẽuaie — 3. *B*. M. b. fuen car te.e. — 4. *B*. auoir baſtie — 5. *B*. apref araſ — 6. *B*. Entreuf q' tu — 7. *B*. fuer — 8. *B*. de — 10. *A*. V face v ſ. v ſauoir — 11. *B*. mocl ie — 12. *B* itu — 13. *B*. qſi caut — 14. *B*. Ja nè puſ ieſtre tonſ — 15. *B*. Ce p. ni. q'l — 16. *B*. Suer, p. me deſtre; *A*. tieſte — 17. *B*. neif — 19. *B*. Athanaiſ car te porpenſe, *A*. Et nauſſ carte pour penſe — 20. *AB*. Con; *A*. te deffenſe, *B*. te defpenſe — 21. *B*. teſ liut — 22. *B*. Q' te, *A*. Q' te — 23. *B*. Q' — 27. *B*. ert, termine — 28. *B*. Q'onqſ ior vſaſ h'mine — 29. *B*. t fuſſe .e. ſi me leuſt, *A*. femei lepſt — 30. *B*. Se il e. me meuſt; *A*. nem en vſt — 32. *B*. heure — 33. *B*. ſ. l. pl.

por coi le piert-il por une eure?“
„Si m'ait dieus, q' me ſekeure.
grans honours eſt d'amour cacier,
de lui aquere et porcacier.
grans coſe eſt molt de lui tenir
et molt plus grans de'l retenir.“
„Dame, ki a fol u felon,
ſe garde prent à ſon baron,
l'onnour pieut toute et l'onneſté,
et tu as bonne dame eſté.“
„Je pierc m'onneur, mès n'en puis mès;“
„Si puez, coument eſta en pais.
je ne puis trouver à nul fuer,
dont ne remaina à nul fuer,
q' tu ne faces mésproiſon.
q' ne tient ſon quer en priſon,
ſon cors aville et ſon parage.
ne croire pas ton fol corage!
deſtraint ton quer et bat et lie.“
„Et coument, ſe ge fac folie?
je ne ſui pas la promeraine,
[3628]
ſi ne l'rai-ge la daeraine.
mainte a pis fait, et toi ke caut?
'autrui maliſes ke te vaut?
por çou n'eſt pas dous li maus vieus,
ke li faus eſt amèrs et vious,
n'eſt por çou hons un petit maus,
et li grans eſt molt déaleiaus.
jà l'autrui peciés n'iert ſi grans,
q' li tiens petis ſoit garant.“
Jà ma vie n'iert alaſkié.
m'arme en aroit à tort haſcié;
car aſes en ara mes cors,
ains-ke mes cors ſoit dès à mors.
ſe fine amours ne me confort,
dont ſui arivés à mal port.
m'arme averoit aſes contraire,
q'aſes en couvint al cors traire.“
Seur, teus n'a onkes ſe mal non,
dont l'arme eſt à pierdiſſion.
ne vois-tu luxure aiever,
q' au coucier et au lever
eſt en dolour et en tourment,
et l'arme en piert dieu voirement.
de lui eſt drois, car avariſe
le hurte tous-jours et atiſe;
car il eſt nuit et gour engriés.
mais cui amours tient al quer priès,

3635. *B.* pert, heure — 36. *B.* Si mait amorſ t ſecoure — 37. *B.* Gr. prouece e. damor cacher; *A.* dounour cacier — 38. *B.* De li aq'rre — 39. *B.* de li uenir — 41. *B.* y felon, *A.* ne f. — 43. *B.* Sounor pert t. t ſouueſte; *A.* ſoneſte — 44. *B.* Se tu eſ preude feme e. — 45. *B.* Je pert monor — 46. *B.* Si puef? 9ment? eſta empaiſ — 47. *B.* Je nel p. trouer en mõ cuer — 48. *B.* D. ne puet remaindre ..., *A.* remã ia — 51. *B.* corſ, *A.* torſ — 52. *B.* ton, *A.* ſon — 54. *B.* ie faic — 56. *B.* Ne ne ferai — 57. *B.* faiſ t toi qñ c alt — 58. *B.* maliſceſ q' te ualt — 59. *B.* ce, delſ ſi ai finſ — 60. *B.* Q' li fix, uieuſ — 61. *B.* Ne por ce — 62. *B.* Q' li graindre e. ſi d. — 63. *B.* Ja autrui p. nert tãt g^{a}nſ — 64. *B.* Q' au tien petiſ — 65. *B.* Ja tame enõ ert alaſkie — 66. *B.* Mame, haiſtie — 67. *B.* C. affeſ en traira li corſ — 68. *B.* ouerſ ẽ f. deſmorſ, *darnach* De ce dont ie cuic eſtre morte — 70. *fällt in B. aus (s. 17)* — 71. *B.* Mame en aroit a tort c. — 72. *A.* alourſ; *B.* Caffeſ en guient le corſ tr. — 73. *B.* teſ — 74. *B.* D. lame e. a poiſſion — 75. *B.* luſerier auer — 76. *B.* Q' au coucher; *A.* Biau — 78. *B.* Sarme eſt pdue ne ke dent — 79. *B.* aariſſe — 80. *B.* toſt iuſ t anchice — 81. *B.* Q' il ſoit uilainſ q'l ſoit engreſ — 82.

orguel li tot et felonie
et lanfeté et vilonie;
et fi l'eſmut de grant largoice, 3685
de courtoiſie et de proëſce;
et f'en amours a nul meſaiſe,
ce cofes font a dieu bon plaiſt,
k'il aime honnour et courtoiſie
et fine largoice eſt f'amie. 90
ot aimerai, fi ferai large;
car amours fine le me carge,
q' ge le foie et ge'l ferai
et four i-çou, „fi dkerai."

La danse ſe démente vaſt [3705] 95
et Perſide tout entre fi.
Alexandre le dïout formient
et *Perſide* tout enfement
d'un mot ſe plaignent entre dui.
cil le regarde et elle lui. 3700
le jour i font maint deus regart,
et il et celle d'autre part
bien f'en furent apiercëu;
mais ne ſe font entrecoutu
quatre ans tous plains (mien en- 5
fient).

il fet très bien et ſi entent,
q'elle l'esgarde en maint endroit:
il penſe puis „c'eſt a bon droit,
k'elle m'esgarde en tel manière,
q' devant tous pere la baniere 3710
de bien ſaïr, de bien harper.
en ceſte place n'en fon per.
ma harpe eſt bonne et bien coſſie.
elle i entent ſi f'i delite.
onkes „feiëne m'enſeignes, 15
ne m'esgarda, ſe per çou non.
ſi ſai eſpoir por tes biaus jeus.
or eſt çou folie et orgieus,
cant tu cuides ne ne cuidiez
q' fuſt por toi; je ne't cuit pas, 20
q' il honkes fuſt fais por moi.
q' dis-tu dont, eſt en toi.
las! je ne puis en pais eſter.
mes quers ne'l veut pas endurer.
ains m'a relenqui des mi-mains 25
et ſi f'eſt mis en autrui mains.
en ſi haut lieu f'eſt aſſentis,
q' je n'en iert gueredonés;
car ki n'a ſoing de povre don,
ne rent mierci ne guereden. 30

B. p'ſ — 83. *B.* Orgueſ li taut; *A.* licot *oder* titot — 84. *B.* t fauffetef t uilonie — 85. *B.* leſtouit — 86. *B.* prouece — 87. *AB.* feu; *B.* a. j. meffait — 88. *B.* Cef cofef f. uerf dia b. pl. — 89. *B.* Q'il ame honor t cortoiſie — 90. *B.* larguece — 92. *B.* mẽ carge — 93. *B.* iel — 94. *B.* foi, aquerrai — 95. *AB.* *Abeats;* *B.* demente iſſi — 96. *B.* t pideſ t. autreſſi — 97. *B.* ſe dent — 99. *B.* ſe ſentent ambe dui — 3700. *B.* H regarda — 2. *B.* ele — 3. *B.* fuſſent aperceu — 4. *B.* M. nẽ ferent entre ueu — 5. *AB.* iiij., *B.* anf deuant mien en fient — 7. *B.* Q'le ieſgarde, *A.* Q'elle eſgarde — 8. *B.* t ſa grant droit — 9. *B.* Se le — 10. *B.* port le b. — 11. *B.* Ne b. faillir d. b. harp — 12. *A.* nan fon (= font? *oder* n'a mon p.?), *B.* na f. p. — 13. *B.* Me h. ſi e. bone eſſite — 14. *B.* E. ſe lentent ſe ſi d., *A.* E. ientẽt ſi ſi d. — 15. *B.* mententiou — 16. *B.* ce — 17. *B.* Si eſt e. p. teſ b. iex, *A.* feſ — 18. *B.* Or eſce f. t. orgiex — 19. *B.* cuindet — 20. *B.* ie ne cuic p. — 21. *B.* Ainc en cuida q' fuſt p. m. — 22. *B.* Eſta ent dont? q' dif en toi; *A.* etoi — 23. *A.* genep°, *B.* puiſ en moi e. — 24. *B.* ne ſe uelt areſter — 25. *B.* relenq' deſ hui m. — 26. *B.* t ſi ma m. en a. m. — 27. *B.* E. hauf lieu ſ. adoneſ — 28. *B.* nen ert, *A.* ne iert — 30. *B.* Neu rent —

las! je ne puis nul bien atendre,
se elle i pooit nès entendre,
q' je l'amasse; on m'ociroit.
non, mès ocire me feroit:
ne m'aime pas, ne tient si cièr,
q'le degnast à moi toucier.
i-çou me feroit grant confors,
se gou por li estoiē mors.
molt le vosroie boinement
fors por son pecié seulement.
ne va pas wis, ki çou foustient.
bien sai, ke morir me couvient,
q' j'ai dès-or ains encargié:
molt-par a çi greveus marcié,
con je sui balis en poi d'eure.
la nuis me tarde et me demeure,
q' je pēuse mon deul plaindre
et en plaignant mon deul re-
straindre;
car cil s'aliège et asouage,
ki ose plaindre son malage;
et cil molt plus, ki l'ose dire.
mais je me lairoie ains ocire,
q' li desise ma destraice.
mar-vi onkes sa grant ricece,
mar-vi onkes sa grant onour,
com en despit bien les pluisour.
s'elle savoit, ke jou i pens,
je'l conpesroit al mien porpens;
car femme est orgheleuse et fière,
nès viers celui, cui elle a cière.
femme envieuse en-sour ke tout
a molt le quer fel et estout,
n'à riens el mont mains puist
sonfrir,
ne plus-tos viegne à mes sonfrir,
ne plus-tos die 'un omme lait
por asés petit de mésfait;
et s'elle fait viers un folie,
à un autre dist estoutie
voiant gent, can ses fait si soit
por çou ke on ne s'enpiercoit,
q'le violt couvrir pour cestui
tout can-k'elle fait pour celui.

La fieste est bonne et molt ple-
nière.
li geu sont biel de grant manière.
la dame molt bien s'i contient
et tens i gene, ki n'en tient.

3731. *A.* ni p^{o}, *B.* ne puis — 32. *B.* Sele pooit nul bñ e. — 33. *B.* Q' lamasse e le mociroit — 34. *B.* Voir mais ocirre — 35. *B.* E le me tient pas si cier — 36. *B.* daignast, *A.* deg^{n}ast — 37. *B.* I ce — 38. *B.* Se ie — 39. *B.* uauroie — 41. *B.* (*umkehrend* 1742 : 41) wis q^{l} ce; *A.* vuis — 43. *B.* tref orains en cargie — 44. *A.* pa ci, *B.* p achi — 45. *B.* 9 sui malbaillis [3779] — 46. *B.* t demeure — 47. *B.* 9me ie puise mē duel pl. — 48. *B.* m. cuer refraīd' — 49. *B.* assouage — 52. *AB.* lairoie — 53. *B.* desisse me destrece — 54. *B.* M. ui onq's si gr. destrece — 55. *B.* si g^{s}nt honor — 56. *A.* Cō, *B.* 9 des pluisors font li pluisor — 57. *A.* se jou i pens, *B.* ce 9 ie pens — 58. *AB.* Jel; *B.* 9perroie — 59. *B.* orgilleuse — 60. *B.* Neis uers cose q' le a c. — 61. *B.* t feme rice en ce q' t. — 62. *B.* le cuer fier — 63. *A.* p^{o}st — 64. *B.* tost u. a mes ofrir — 65. *B.* tost die a home l. — 66. *B.* asses — 67. *B.* a. j. folie — 69. *B.* causes tels sīu iou: *A.* can ses fait si soit (*über den ausgestrichenen Worten* si dist estoutie *aus der v. Z.*) — 70. *B. fehlt* 3770 : 71. — 72. *B.* T. finemt le fait por cou (: 3769) — 73. *AB. Absatz; B.* biele t m. plētiue — 74. *B.* Li iu s. b. de maīte guise (:) — 75. *B.* se c. — 76. *B.* t tels en iue q^{l} nen t, *A.* ne t. —

c'eſt: *Paridés* li gentil li blanc,
la fleur des autres chevaliers
formens ſe tient à mal baillí.
et cant li gens ſont tout faillí 3780
ſi s'en départ l'Hyperbis [3917]
et *Paridés* tote ſa vie
nus ne *vous* l'ot conter ne dire,
[3919]
con il fait dolent et plain d'ire,
q' li ſolaus ne tarde l'eure 85
où d'ilueuc quart f'il tarde l'eure,
q' il puiſſent privéement
plaindre lor deul et lor tormenz,
ki molt lor eſt plesnes et méz
molt-tot ſ'en vienent en cutes; 90
mais Heulins n'edent celle nuit
bien ne ésper ne nul déduit,
ne jà ne cuident lis avoir
q' li nus puiſ l'autre véoir.
çou eſt, ki plus les fait doloir 95
où ki plus les fait redoteir
les dious d'amours et les ſouſpirs,
les ſouſtrenz où les déſirrs
vous puet-on largement eſtendre;
mais nus hom n'en puet plus aprendre, 3800
q' cil ki l'aime, ki bien voir dit;
ne ke li hon, ki aime, vit,
doit bien entendre et aperceivre,
q' li vrais deus d'amor vers deſſivre;
nè l'i puiſ véoir vaſeus jeus, 3805
q' ſins amine traît nuit et jor
tant con cocuns ſe doit pener
de moir
et con il pleurent par doleur;
et tant con il l'en vont ſeuſſe, 3810
tant en eſtent faſ nul mentir; ne
car por ço conter en cantoi
ne ſet nus hon, à coſt il mente;
et cil l'entent, n'en creit mie,
ſ'il n'eſt ſi ainſi u miels iſt ni 3815
u ſ'il eſt ſi ſubtis ne ſi fins
en toute la plus liete jor d'ans
ne poroit hon conter ne dire
de ces deus ſeulz ſe martire.

Ultemale ſe plaint à Paridon [3916]
grant deul démaine Paridon [3917]
ſa goie eſt tornée en deſcorz,
ſe il n'en a prendra ſecorz.
tous à mora, ſ'i a c'un tour,
et il et celle de la tor.

3777. *B.* li douſ li b. — 78. *B.* Li florſ d. u. dameiſlaz — 79. *B.* Ml't p — 80. *B.* li iu, *A.* li gu — 82. *B.* tout autreſſi — 83. *B.* uoſ puet; *A.* v° — 84. *A.* Con, *B.* 9; *B.* dolant — 86. *B.* ne ſe demeure — 86. *B.* ſi targe l., *A.* li t. l. — 87. *B.* Q' il puiſſent celeement — 88. *B.* duel — 89. *B.* peſme, *A.* paine — 90. *B.* M. ſoſ en a al eſbex — 91. *B.* M. ainſ ni, o. — 93. *A.* Neja, *B.* Ne c. li u arroir — 94. *B.* Q' li peuſſent faire ſauoir, *darnach für* 3796. Lunſ deuſ a lautre ſõ ualoir — 95. *B.* Co — 96. *B. fehlt* (*s.* 3794) — 97. *B.* deuſ, deſirſ (*s. f. Z.*) — 98. Deſ deſirierſ ꝛ laſ ſoupirſ (*s. u. Z.*) — 99. *B.* puoien — 3800. *B.* ne p. pl. atẽdre — 1. *B.* al uoir a dit — 2. *A.* li hon, *B.* li tiex — 3. *B.* Puet — 4. *B.* varmeuſ deſ vers deſſoiure — 5. *A.* p°ſt, *B.* puet ueoir ceſ coloꝛſ, *darnach* Ne puet il ueor ceſ decorſ — 7. *A.* cõ; *B.* q' caſcunſ ſe deut damor — 8. *A.* pleret, *B. fehlt* 3808 *bis* 3810 — 9. *A.* ſenvent ſentier (: mentir) — 12. *B.* Nẽtent n, hõ a q le m. — 13. *B.* nel cr. il m. — 14. *B.* Se il neſt amiſ ou amie — 15. *B.* aucoiſ — 17. *B.* ou, *A.* hõ — 19. *AB. Apeats*; *B.* adeſ — 20. *B.* Gr. dolor maine pideſ — 21. *B.* Se ioie c. tornee en decoꝛſ — 22. *B.* ſecoꝛſ — 23. *B.* Tout i morra nia cũ tor — 24. *B.* t cil —

grans eſt li dious, grans eſt li mans.
aſes eſt partis par ingaus
fors d'une coſe ſeulement.
je'l vous dirai aſes briement,
q' *Parides* tous tans ſe plaint
et en plorant ſon deul refraint.
de la dame eſt l'angouſe graindre,
k'i tant ne cant ne n'oſe plaindre;
car entre tel gent eſt encloſe,
ki en diroient tos tel coſe,
ki molt li feroit à contraire
à çou, con penſe et a à faire.
car as fenieſtres vint aler,
mès ce n'eſt miè por haler,
ne por juër ne por treſkier.
le varlet, k'elle aime et tient cièr,
i eſpoire molt bien vëoir,
por ſon grant duel faire aſëoir;
et puis diſt „laſe, mar le vi!
a-il dont juré et plevi,
q'il m' ocira? oïl, eſpoir.
et k'en puet-il, ſi puet, porvoir;
car il eſt biaus et preus et gens
et ſi eſt flours de toutes gens.
enfraindras-tu ta loiauté
por ſa valour, por ſa biauté?
nain-il, par dieu, ki tout adraice;
ne por biauté ne por proaice
ceſte aventure ne veniſt.
ſon en-deſtroit ne me teniſt.
ſi je fuſe enſi, con ge ſuel,
je me laiſaſe ains traire l'oel,
q' ge feſiſſe tel desrois.
li oiſiaus, ki ſ'en-iſt del bois,
as autres oiſiaus ſ'aconpagne,
quant il eſt pris à la campagne
et cant il eſt entr'aus aſis,
ſi en couvient u cinq u ſis,
q' à ſon vivant ne counoiſtroit,
ſe por celle ocoiſon n'eſtoit;
k'il en a tant eſté en-ſus,
por çou les conjot plus et plus.
grans eſt la goie, k'il en fait.
auſi fis-jou tout entreſait,
cant eſcapai de la priſon.
ne tieng à nulle méſproiſon,
ſe g'esgardai les damoiſiaus,
dont li régars eſt molt nouviaus.
je ſui por aus en priſon miſe:
onkes por el n'i fui aſiſe.
eſté i'ai ſis mois entiers:
ſ'es esgardai molt volentiers.
car femme et enfant font ſouvent
la coſe, ke on lor deſfent;
la coſe el mont, dont il ont pis,

3825. *B.* deuſ, max — 26. *B.* Aſſeſ; *AB.* ptiſ, *B. darnach (für 3828)* Aſſeſ eſt ptiſ ingamment — 28. *fehlt B. (s. 3826)* — 29. *B.* t pideſ adieſ ſe pl. — 30. *B.* plaignãt ſ. duel r. — 31. *B.* langoſſe — 33. *B.* tex — 34. *B.* toſt — 36. *B.* De ce q' — 37. *B.* octaueſ uelt, *A.* fenieſtref vint — 39. *AB.* iuer; *B.* par treſcher — 42. *B.* aſſeoir — 43. *B.* laſſe mar le ui — 45. *B.* Q'l mocirra — 46. *AB.* ken — 47. *B.* clerſ t genſ — 48. *B.* florſ — 49. *B.* Enfreinſ tu dont le l. — 50. *B.* biaute, *A.* bonte — 51. *B.* Ne il p diu q' t-adrece — 52. *B.* proece — 53. *B.* nauenſiſt — 55. *B.* fuiſſe, ie — 56. *B.* laiſſaſſe ainſi tr. luel — 58. *B.* Li oiſillonſ q' iſt del broi — 59. *B.* (*umstellend* 3860 : 59) ſa 9paigne — 61. *B.* entrex affiſ — 62. *B.* Si en conlot telſ . vij. ou. vj., *A.* v. v. v. fiſ — 63. *B.* Q'n, congorroit — 64. *B.* Se cele o. n. — 66. Si leſ encongot — 68. *B.* Auſſi, entreſait, *A.* ōtreſuit — 69. *B.* Q^{a}nt ieſcapai — 70. *B.* Nel t. — 71. *B.* Se ie regardai leſ danſiauſ — 72. *B.* me fu ml't biax — 73. *B.* Je fui por ex — 74. *B.* tramiſe — 76. *B.* Si eſg. — 77. *B.* enfeſ — 78. *B.* 9pluſ lor deffent — 79. *B.* Le

çou vaulent faire et font tou-
dis.
çou puis-jou bien dire por moi
et por mainte autre, ke jou vei.
je veul celui, ki ne me vieult.
por çou m'en deul, k'il ne l'en diult;
por çou m'en duel, ke il ne fet,
se mes quers l'aime, a il le het.
caitive, lase, enfi me claim,
cant il ne fet, comment je l'aim.
molt-par en ai le cuer amer,
k'il ne fet, con gel puis amer.
il ne'l puet faveir à nul fuer.
ce poise moi molt à mon cuer
ciertes et molt li grevroit
por çou, s'il feuſt or en-droit
la doleur, ke jou ai per lui."
La dame fet poi de celui,
con se démeine por l'amour,
q'il iert atafins si ains tièr jour,
q'il n'entendra à homme né.
si l'a tinours griement péné:
ne boit, ne dort, ne ne mangue,
ſon glout très-faut et ſi treſſué.

„Helas (fait-il), con mar i fui
[2960]

à la feſte, al bal, a je fui;
tant maintes feis i ai alé,
et maintes feis i ai balé
c'onkes li cors ne me faili,
ſi faitement, con il fait ore;
et ſe li jours durast encore,
ne m'alaſt pas ſi malement;
car cant vint al département,
départir m'estuet de mon quer.
ai, ma bielle dame ſene,
Amours, deſk avoir ſeuſpris
un vaillant homme del pais,
tel ki ſe peuſt travellier
et ſoi et autrui conſellier,
conſel donner et conſel quere.
ki ſi plus foible de li tiere,
eſtrive et tenče, poi li vaut:
force et poeſie tolt tendre en haut;
ki un feible homme abat et vaint,
ſa honte acreiſt, ſon honeur eſtaint
et maine eſt premiers en terre tous,
c'on poeſe, ſe pis ſuſt eſpous
et preus et de valances plains,
qe il ne meſiſt jà les mains.
Amours, n'es pas bien porvéue:
tu meſmes t'ies decéue;

---

cole el m. q^{l} lor ualt (:) — 3880. *B.* Ce uoelent — 81. *B.* Ce puiſ ie — 82. *B.* ie — 83. *B.* Je uoel, uelt — 84. *B.* P. ce me duel q^{l} ne ſe deut — 85. *B.* Por me duel q' il nen ſet — 87. *B.* laſſe ō fin me clain (: laim) — 91. *B.* p nul f. — 92. *B.* Por ce ai m. amer le cuer — 93. *B.* Certes a gre m. me uenroit — 94. *B.* ce q^{l} ſeuſt — 95. *B.* ie ſenc — 98. *B.* 9 ert a. tant nuit t ior — 99. *B.* Il — 3900. *B.* Mlt la amorſ — 1. *B.* Ne dort ne boit ne ne m̄gue (*oder* nīgue) — 2. *B.* Treſſaut ſe glout — 3. *AB. Abcats:* *B.* Elaſ; *A.* coumarifuj, *B.* 9 mar iſmui — 4. *B.* En le feſte anuel — 5 : 6. *B.* ale : bale, *A.* bale : ale — 7. *B.* ſailli — 8. *B.* 9q'ſ li cuerſ; *A.* corſ (*vgl.* 4359) — 9. *A.* cō, *B.* 9 il fiſt ore — 10. *B.* iaſ — 11. *B.* Ne miroit — 12. *A.* vient, Q' q^{a}at u. au dep. — 14. *B.* Ahi, ſuer — 15. *B.* ſouprif — 16. *B.* de haut priſ — 17. *A.* Tel kil, *B.* Tel q^{l} ſe peuſt trauillier — 18. *B.* autre — 20. *B.* terre — 21. *B.* tente — 22. *B.* halt (: uaut) — 24. *B.* Se h. abat — 25. *B.* t m. en e cremuſ de touſ — 26. *B.* ciſt — 27 : 28. *fehlen B.* — 28. *A.* nemeſiſt — 29. *B.* nieſ, *A.* neſt — 30. *B.* meiſmeſ, *A.* mieſmeſ; *AB.* tieſ —

tu as et moi et toi trai,
q'il n'a el mont fi esbahi,
n'en voie en moi toutes esfors.
jà-mès nus hon poiſans ne fors
ne te crem'ra. il ne'l doit faire. 3935
fi fuſes de fi haut afaire
et teus, con tu ieſtre ſoloies,
autrui ke moi le mouſtesroies.
tu me devroies bien laiſier
et le quers orguellous plaiſier, 40
ki ne te degnent obëir.
ſe dam le dieus me puis tehir,
je ne voi dame ne princier,
de cui tu puiſes riens princier.
n'en voi nul geſir contre lit; 45
nus n'aime fors por ſon delit 46*a*
nus n'aime mès fors cant il violt, 46*b*
et por foi cant il point f'en diult. 47*a*
nus n'aime mès contre voloir: 47*b*
je n'en voi mès noului douloir
fors ſeulement ces las caitis.
Amours, tu prens à moi eſtris: 50
à moi te prens, con ces ki paſe
la ſoif là, u elle eſt plus baſe,
ki par allours paſer ne puet.
ces las caitis, ki ne ſe meut,
as en trois jours fait ganne et
palle. 3955
Amours, ains mès ne fus ſi malle;
mais molt eſt palle ta tainture.
Amours, tu ſes molt ta painture;
tu en as ſi mon quer vieſtu,
q' je ne prois mais un feſtu 60
force n'aïe ne ſavoir,
q' jou par ci pëuſe avoir;
très-tout ſeront contre mon pois.
uns autres m'aideroit anſois,
ki toute gent tourmente et grieve 65
et ki toutes dolours acieve,
çou eſt la mors, ki metra tierme
à ma dolour, à mainte lerme,
q' j'ai ploréë dès tierc jour.
par toi n'ateng-jou nul ſéjour, 70
q' tu ne puiſſes aplaidier.
teus nuiſt bien, ki ne puet aidier."

Parides eſt pales et tains [2953]
et iert ains trois jours ſi atains,
com n'atendera, ſe mort non. 75
mar vit la dame del dougnon. [2927]

3931. *B.* t toi t moi — 32. *B.* eſbaihi — 33. *A.* Nëvoie, *B.* Ne uoie en m. tot tō efforſ — 34. *B.* poiſſanſ — 35. *B.* Ne tenra nou doit il f. — 36. *B.* Se tu fuſſeſ de h. a. — 37. *B.* t teſſ 9 tu iadiſ eſtoieſ — 38. *B.* mouſterroieſ — 39. *B.* laiſſier — 40. *B.* t leſ cuerſ orgilleuſ plaiſſier — 41. *B.* Q^{i} toi ne daignët o. — 42. *B.* Se dame dix me puiſt t. — 43. *B.* princ^{h} — 44. *B.* puiſſeſ r. pinch^{h} — 45. *AB.* Nen voi — 46*b*. *B.* uelt — 47*a*. *B.* t ſen pt g^{a}nt poi ſe deut — 48. *A.* non luj, *B.* nului — 49. *B.* ceſt laſ caitiſ — 50. *B.* eſtrif — 51. *A.* cou ^{l}eſ, *B.* 9 cil q^{i} paſſe — 52. *B.* Le f. illuec v pl. eſt baſſe — 53. *B.* aillerſ — 54. *B.* Ceſt laſ caitif q^{i} ne ſe muet — 55. *B.* ganne, *A.* gāne — 56. *B.* ainc; *B.* fuſ, *A.* fu — 57. *B.* gaune — 58. *B.* de painture, *A.* peinture — 61. *B.* naie, *A.* naiie — 62. *B.* p toi, *A.* p ci peuſſe — 64. *B.* maidera ancoiſ — 65. *B.* genſ — 66. *B.* achieue — 67. *B.* li morſ — 68. *B.* lerme, *A.* larme — 69. *B.* plouree — 70. *B.* natent ie nuſ ſeior — 71. *B.* me, *A.* ne — 72. *B.* Car teſſ nuiſt q^{i}ne puet aidier; *A.* udier — 73. *AB. Absatz* — 74. *B.* tiere ior — 75. *A.* Comatendra, *B.* 9 ni atent ſe leure non — 76. *A.* Mal vit la, *B.* Mar vit le d. del doignon —

Grans eſt li deus, ke fait ta mère,
et regrete forment ſon père,
ki eſt avenc l'Empereour.
de lui ont tout molt grant paour.
pleurent coufines et coufin,
pleurent voiſines et voiſin,
q^e il ne fu ainc cofe néé
ſi bielle et mont ne ſi fenée,
n'onkes encor ne fu en vie
riens nulle de ſa courtoiſie.
ne-mès n'i vel, ſe on l'ot dit,
por borne cofe, ki a meurt;
car il trofere en fert nouvele:
i-cil n'iert reforés ja-mès.

Priés del palais ſon père avoit
une vieille, ki molt ſavoit
de mainte rien, dont mainte gent
ont eu meſtier bien ſouvent.
la vielle molt forment l'amoit.
ſe li fa conté, con dëvoit
le varlet atendre ſont l'aire,
le plus courtois, le debonnaire,
la vielle vient à lui en haſte.

[= 2996]

ſon brac ſaiſi, ſon pous li taſte;

[3083]

ne ſent rien, ki mort li preuma[i]ce
ne li en mut eſfroi le mece.
ſe vielle eſt molt viſeuſe et ſage,
regarde celui el viſage.
ſi le voit molt descoulouré:
bien apiercoit, k'il a ploré,
et cil, ki de la mort eſt priès,
n'eſt pas de la mort molt engriès,
c'on li livre ains autre entente
ne-mais il-plaint et ſe dément,
q'il ne puet faire tant morer,
q^e il ſon bois puis aciever
par gésner et par veillier
et par il grasment travellier
et par plorer de tel dolour
mu-on ſi faitement coulour,
tel coulour cil a autre tel.
la vielle ſet molt d'un et del;
voit de celui et apiertois,
ke ſes corages ſe deſtruit
ſi l'aparolle coiement
entr' aus deus molt privéement:

[3083]

3077. *B.* deuf qñ f. ſe m.; *A.* la mere — 78. *A.* Sel, *B.* t regrece ſouuent ſon pere, *A.* ſef p. — 79. *B.* auoec — 80. *B.* por — 82. *A.* Pleignent, *B.* Pleurent — 82. *B.* ne tant f. — 86. *B.* ſe cortoiſie — 87. *(bis 90 ſehlen B.)* *A.* ni vel — 88. *A.* eſle — 89. *A.* tref orf — 91. *AB. Absatz: A.* Prieff, *B.* Pref del paif — 93. *B.* De ml't de rienf — 94. *B.* O. oeuf m. ml't f. — 95. *B.* La v. durem lamot — 96. *A.* cõ d.; *B.* mot a mot — 97. *B.* Q̃l nia de q' metre en l. — 98. *B.* Le biel uarlet — 4000. *B.* S. braf. f. f. p. portaſie — 1. *A.* proumaice, *B.* permete — 2. *B.* effroi le mete; *A.* mecce — 3. *B.* noiſeuſe — 5. *B.* t fel — 6. *B.* B. ſapercoit quil a plourc — 8. *B.* de plourer — 9. *B.* Caſſef li liure on autre entente — 10. *B.* t cil eſt pref q' ſe dementente — 11. *B.* Q̃, nourer — 12. *B.* Q̃ ſo b. puiſt reconurer — 13. *B.* P' iuner t p trauaillier *(s. f. Z.)* — 14. *B.* faitement aillier *(s. v. Z.)* — 15. *B.* plourer — 16. *B.* Muon ſouuentef foif coulour, *A.* non — 17. *A.* T. cõme cil, *B.* T. 9 cil a ou a t. — 18. *B.* fet — 19. *B.* apercoft — 21. *B.* ceintement — 22. *B.* Entreuf —

„amis (fait-elle) g'ainc et veul [3085]
voſtre grant bien et faire ſeul;
car li voſtre m'ont maint bien fait. 4025
ne-mais je veul tout entreſait,
q' ceſte me ſoit amendée,
q' ne m'aves piec'a mandée,
por voſtre preu, non por le mien,
ſe çou eſtoit nès por mon bien; 30
mais à envis aliège autrui.
cil ki de gré ſe fait anui,
jà d'autrui preu n'iert couvoiteus.
q^{i} dou ſien faire eſt perceus,
q^{e} à noului ne ſe conſelle, 35
ſ'il i piert, çou n'eſt pas mier-velle;
et ciertes, ki ne croit 'noului,
n'eſt miervelles, ſ'il a anui.
mais vous ieſtes de gouene ẽage:
i-tel devroient eſtre ſage. 40
ki ne font pas, ke faire doivent,
ains ſe hounifent et decoivent.
de riens nulle ne m'es miervel,
q' jouenes hon ne croit conſel.
de ſeulement cil, ki le croit, 45
bon gueredon avoir en doit.
mès c'eſt folïe plus k'enfance,
q^{e} il ne diſt ſa méſeſtance,
c'on li coumande por ſon bien;
car teus ne feroit por ſoi rien, 4050
ki fait par autrui ſa beſongne;
et fos eſt, ki del bien ſ'eslonge,
et teus hon n'eſt gaires apiers,
ſ'uns conſaus li iert déscouviers,
dont grans biens poroit avenir; 55
ſi ne ſe doit nus trop tenir
de çou, dont ſes amis l'enquiert,
q' jà nus conſelliés n'en iert,
ſe-l-on ne counoiſt ſa déſtraice.
folie, enfance et grant peraice 60
eſt de'l celer et ſens de'l dire.
boins amis eſt en liu de mire,
ki nul malage n'afouage,
ſ'il ains ne counoiſt ſon malage.
ki à ſon ami ſe desquevre, 65
u il par ſon conſeil requevre
u ſes amis mal le caſtie,
ſ'il voit k'il entenge à folie.
ki amis a, molt en vaut plus.
par amis vient-hon au de-ſus. 70
en bon ami a bon tréſor.
boins amis vaut ſon peſant-d'or:
et je ſui voſtre bonne amïe; [3099...]
ſi ne deves moi celer mïe [3094]
riens nulle, dont je vous en-kier.

4023. *B.* iaim t uoeul — 24. *B.* ſuel — 25. *B.* mãt b. f. — 26. *B.* uoel — 28. *AB.* pieca — 29. *AB.* preu — 30. *B.* neiſ — 32. *B.* nert couoitex — 34. *B.* Q^{i} du ſien f. e peceuſ, *A.* pereteuſ — 35. *B.* nuluj — 36. *B.* Se il ipert neſt p. m. — 37. *B.* nuluj — 38. *B.* N. mie droiſ 9 croie lui — 39. *A.* v^{o}, *B.* uoſ; *B.* iouene, *A.* govene — 42. *B.* honiſ-ſent — 43. *B.* nemeſ m^{i}vel — 44. *A.* jovenef, *B.* Se iouenef hom ne q^{i}ert c. — 45. *A.* De, *B.* Se f. il bñ le cr. — 48. *B.* Se il ne d. ſe meſcaance — 49. *B.* demande — 50. *B.* por lui r. — 51. *B.* Q^{i} par a. beſongne bñ (:) — 52. *B.* I ce ſage ſanſ fauſſer rien — 53. *B.* aperſ — 54. *B.* 9 ſauſ li eſt — 55. *B.* porroit — 57. *B.* ce, li quiert — 58. *B.* conſilliet nen ert — 59. *B.* Se on — 60. *B.* granſ prouece — 63. *B.* naſſouage — 64. *A.* Selon ne; *B.* Sil ainſ ne 9noiſt ſon damage — 67. *B.* uiax — 68. *B.* entende afolie; *A.* ẽtenge — 69. *B.* ualt — 70. *B.* on au deſſuſ — 72. *B.* ualt bñ ſon poiſ dor — 73. *B.* t ie ſui ue bone a. — 74. *B.* Si ne me d. c. m. — 75. *A.* v^{o}, *B.* uoſ eng^{i}er —

mès dites-moi, je vous rekier,
dont vint cis mans premièrement?
[3102]
dites-moi le commencement. [3042]
voſtre ſantés n'eſt mie long;
je l'ai ci encloſe en men poing." 80
„Dont avés vous ma mort encloſe;
car ma ſantés n'eſt autre coſe:
la mort demanc, morir m'eſtuet.
[3054]
riens nulle autre aidier ne me puet."
„Biaus dous amis, ſe dieus me
voie, 4085
ne morés pas à ceſte voie.
à vo' parolle, par vreté,
molt bien counois voſtre enfreté
et jou ſeroie enfin traïe,
ſe por ſoufraite de m'aïe 90
moriés ore ſi faitement.
ſoijes de bon afaitement;
ſi viv'reç encore avenc nous
et uns vilains muire por vous
u dui u troi, ſ'il eſt meſtiers; 95
q' por trois vingt et deus ſeſtiers
de boins deniers, al voir gehir;
ne me lairoi-ge pas morir,
ki ſui jà vielle poil kenue.
mais déſperance vous ſalue. 4100
et mauveſtiés fine et peraice;
car elles cuident ke proaice
ne ſoit par vous mès regardée.
je voereie ieſtre mieus l'ardée,
q' tens viutés en fuſt crëue. 4105
trop aves grant coſe acrëue
por eſtre mès en lor dangier.
vous deveries un poi mangier [4049]
por voſtre mère rehaitier.
vous li mëuſtes tel plaitier, 10
dont anemis vous veut decoivre,
qe elle en dut la mort receivre.
priès ne ſ'en fu desgëunée.
de gens i-et grant aünée,
ni ot celui n'i acouruſt, 15
c'on cuidoit bien k'elle moruſt.
ocire en voles deus enfanlis.
eſt çou ſavoirs? ke vous en ſanble?
il n'en a ſi vil garce à Rome,
ſ'elle vëoit un bien prend'comme, 20
languir por li en tel manière,
ki ne fuſt et eſtoute et fière.
femme eſt endis de tel tieſmoing.
[3122]
q' mieus li vient, plus en eſt loing,
por k'il n'i ſoit bien acointiés; 25
et tens i eſt bien apointiés,
ki ſe debouce bien arière

4076. *A.* v°, *B.* uoſ requier — 77. *B.* D. vient c. max pr. — 78. *B.* commencement — 79. *B.* loing — 80. *B.* Encloſe lai ci ẽ mon poing; *A.* men — 81. *A.* v°, *B.* uoſ — 83. *B.* Le mor demant — 85. *B.* Biax, dix — 86. *B.* morreſ — 87. *B.* A uoſ paroleſ p. uerte — 88. *B.* Q^{i}l ne 9noit v. fierte — 89. *B.* ie; *A.* traiee — 90. *B.* Se por, *A.* Se p°; *AB.* de maie — 91. *B.* M. iſſi faitieremẽt — 93. *B.* Si uiueſ e. auoec n. — 96. *B.* xlij, *A.* lxij — 97. *B.* iehir — 98. lairoiẽ ie m. — 99. *B.* Q^{i} ſui maiſ uielle piaucelue — 4100. *A.* v°, *B.* uoſ — 1. *B.* t mal vaiſtuſ fine t pece; *A.* fuie — 2. *A.* elleſ, *B.* eleſ — 3. *B.* Ne ſ. maiſ por uoſ r. — 4. *AB.* lardee; *B.* Je uaureie e. mix l. — 6. *B.* preuſ — 7. *A.* meſ — 8. *B.* deuſſieſ — 10. *AB.* meuſteſ; *B.* plait ier, *A.* plaitjer — 11. *A.* v°, *B.* uoſ dut — 12. *B.* endut — 14. *B.* aunee — 15. *B.* celi — 16. *B.* 9 cuida — 17. *B.* Ocirre uoleſ. ij. enſanle — 18. *B.* E. de ſ. q' uoſ ẽſanle — 19. *B.* tant vil g. en r. — 20. *B.* haut homẽ — 22. *B.* Ne deuenift eſt. t ſ. — 23. *B.* F. e. toſ iorſ de t. teſmoing — 26. *B.* empointieſ — 27. *B.* Q^{i} de ſe b. bee arriere, *A.* bñ ariere —

por dolouſer en tel manière.
à femme n'eſt pas de grant pris
hon, puis-ke il en eſt fouspris; 4130
mais celui aime et celui priſe,
ki l'a ſous duit, ki l'a fouspriſe.
ge'l di por moi, ki femme ſui.
jou ai fait à maint homme anui,
cant jou eſtoie jonene touſe; 35
jou n'amaſe homme por *Touloufe;*
preuc-k'il m'amaſt, jou l'amuſoie;
ne-mais del fien tous-jours prendoie,
et ciaus le dounoie à droiture,
ki de m'amour n'avoient cure, 40
ſi ne valoie pas graument.
celle en vaut mil, mien enſïent,
u voſtre quers tent et ſ'i tire;
et ſ'elle ſavoit cel martire,
orguel domen'roit et fierté. 45
femme veut c'on l'ait en cierté,
mais par méſure l'encariſſe
cil, ki l'aime, q'il ne pieriſſe.
or vous esforcies un petit;
car par cel dieu, ki tous-jours vit, 50
il n'a el monde damoiſielle, [3131]
ne nulle dame tant ſoit bielle,
dont jou n'abace bien l'orguel.
il n'i-a nulle, ſe je veul,
q' je ne face en mon dieu croire. 55
bien parolle d'el-ke d'eſtore,
de patre noſtre et d'evangille.
tant ſai de barat et de gille,
q' voſtre boins iert aconplis,
ſe çou n'en eſt l'Enperëis." [3136] 4160

Li varles à ceſt mot ſe pasme. [3141]
or cuide bien 'la vielle et aſme,
q' tant ait l'euvre demené,
q' la vreté ait aſommé.
mis a le varlet à raiſon, 65
quant il revint de pamiſon,
et diſt molt bien „vous ſaves faindre."
„Et je vous ferai là ataindre,
u nus ne pot ains avenir;
mais or me laiſies couvenir. 70
je vous tienc molt à decëu,
q' vous me l'aves tant oëu."
cil voit celi de grans esfors
et penſe, can ſi eſt-il mors,

4130. *A.* Hō p^{o}, *B.* Hom puiſ q' trop en e. ſourpriſ — 31. *B. fehlt* et — 32. *B.* ki laſ ſouprif q^{i} la ſoupriſe — 33. *B.* Jel — 34. *B.* Ja ai ie f. m. h. a. — 35. *B.* ie, *A.* jovene, *B.* jouene; *AB.* touſe — 36. *B.* Je namaiſſe — 37. *B.* Por q^{il} mamaſt aïſ lam.; *AB.* lamuſoie — 38. *B.* de ſ. toſ i. pr. — 39. *B.* A ceuſ le donoie a dr. — 40. *B.* Q^{i} de, *A.* Li de — 41. *B.* ualoie — 42. *B.* Cele vaut mix q'. M. t cent; *A.* m. mien enſiēt — 43. *B.* ſi t tire — 44. *B.* ceſt m. — 45. *B.* demenroit, *A.* domēroit — 46. *B.* uelt 9 lait — 47. *B.* lencieriſſe — 48. *B.* q^{il} nen piſſe, *A.* ſil q^{i} nel meſpriſe — 49. *B.* Car v^{a}, *B.* Or noſ efforcieſ. j. p. — 50. *B.* Car p, *A.* Cor par; *A.* t^{o}, *B.* toſ — 51. *B.* en rome — 53. *B.* D. ie nabate — 54. *B.* uoel — 56. *B.* Je pol bū del q' deſtoire — 58. *B.* gile — 59. *B.* ūref — 60. *B.* Se cert neſ li emperejſ — 61. *AB. Absatz:* *B.* pame (: aſme) — 62. *B.* Lorſ — 63. *B.* loeure — 64. *B.* Q' le uerte ait aſſenee; *A.* aſoīe — 66. *B.* Q^{a}nt il reuint, *A.* Q^{a}nt elle viet de pr. — 67. *B.* t d. li b., *A.* v^{o}, *B.* uoſ — 69. *AB.* poſ; *B.* maiſ auenir — 70. *B.* laiſſieſ couenir — 71. *A.* v^{o}, *B.* noſ — 72. *A.* v^{o}, *B.* uoſ; *A.* ceu, *B.* teu — 73. *B.* efforſ — 74. *B.* qū ſi —

et dift li dame „il eſt enſi, 4175
q' morir m'eſtuet por celui, [3161 : 3162]
q' vous m'aves ici nommée."
„Si foië-jou de dieu amée,
biau dous amis, nemarcs mie,
l'aidier vous puent ſi-faite amie. 80
mais or mangies un petitet." [3049]
La vielle tant dift al varlet,
q' li fait uſer un candiel.
çou met la mère en grant baudiel.
celi aporte un mantiel boen. 85
ſe li a douné tant del foen, [3251]
q' rice en f'en tout ſon vivant.
or en penſe d'ore-en-avant.
la vielle en a molt bon loujer. [3255]
çou paru bien à ſon foujer. 90
la vielle prent à ſon haidier,
q' le puiſt celui bien aidier:
aidier le puis boninement.
et en ce point maiesmement.
qu cierifier et fait planter, [3264]
dont elle ſoleit préſenter
'la dame un préſent caſcun an
devant la fieſte 'ſaint *Jéhan*.
or eſt li cierifiers mûrs. [3271]
çou eſt, gou cuic, bien ſes ûrs. 4200
la vielle n'a pas quer lanier.
lendemain prent un biel panier.
[3267. 75]
del fruit nouviel i met aourne: [3274]
au plus biel, k'elle puet, l'atourne.
cant elle et fait tout ſon atour, 5
puis vint au poſtic de la tour. [3278]
durement huce „laiſe me ens."
[3279]
li portiers ne fu mie lens:
le poſtic a molt-tos ouviert. [3287]
des feuilles voit le fruit couviert. 10
la vielle a molt-tos counûe,
car maintes fois li ot vûe.
clot le poſtic, monte en l'eſtage,
'la dame conte ſon meſage
en-ſus des autres aukes long. 15
de li ocire n'en a ſoing.
il ne li tourne à mal delit.
un livre tient et ſi i liſt. [3299!]
la vielle vient tan-tos à mont
et dift „cil dieus, ki fiſt ceſt mont, 20
il ſaut ma dame et beneïe

4175. *B.* t d. il biele il e. enſi — 76. *B.* celi — 77. *A.* v^{9}, *B.* uoſ; *B.* nomee — 78. *B.* ie — 79. *B.* Biax dolſ a. nen morreſ m. — 80. *B.* Said' uoſ puet — 81. *B.* ṁgieſ — 82. *B.* La v. a t. dit au v. — 83. *B.* Q'l f. uſer. j. caudiel — 84. *B.* Ce me le m. e. gr. baudiel — 85. *B.* bon — 86. *B.* t ſe li done t. del ſon — 87. *B.* ert — 88. *B.* Or peuſt li uiele dore en auant — 89. *B.* Ca ceſte foiſ a bon loijer — 90. *B.* Ce p ara b. a f. foijer — 91. *B.* *(Absatz)* Li v. pr. a. f. haidier — 92. *B.* Q' le puiſt; *A.* p' — 93. *B.* A. li puet bonimement, *A.* be ninement — 95. *B.* Cun cerifier; *A.* I. cierifier ot f. enter — 99. *B.* cherifierf — 4200. *B.* Ce e. ie c. — 3. *B.* *kehrt um* 4204: 3. — 4. *B.* Al pl., *A.* Au p°f — 6. *B.* Si uait al poſtif — 7. *AB.* huce; *B.* laiffief me enf — 8. *B.* t li p. neſt m. l. — 9. *B.* toſt ouuert — 10. *B.* fuelleſ, couert — 11. *B.* m. bñ c. — 12. *B.* Q' m. f. lot ainſ v. — 13. *B.* Cloſt ſon poſtif — 14. *B.* meſſage; *darnach* t li baron, q^{i} o li ſont: Font uenir cele uielle a mont. Tout celi uient ml't bñ agre: Li uielle amonte maint degre. Ainſ q' le truiſt lempeif: *Li dame* (*s.* 4214) fiſt for. j. tapiſ — 15. *B.* auq'f loing — 16. *B.* De lor ſociete na f. — 17. *B.* torne — 18. *B.* ſi i liſt, *A.* ſi jl l. — 19. *B.* ml't toſt — 20. *B.* q^{i} maint amont —

et ceſte ſoie conpagnie.
devant la dame à tant ſe met
à genellons: ſi ſ'entremet [3308]
de parler d'el-ke d'el préſent.
le ſu atiſe durement
et ſi esgarde en-ſus del siu,
por traire mieus la coſe à preu.
mouſtre ſes bras, mouſtre ſes piès,
k'elle a mal vieſtus et cauciés.
oians-tous parolle en tranblant:
[3310]
le voir keuvre del faus ſanblant.
par ſon lature, k'elle fait,
cuid'-on en li el, ki n'i-ait;
car à la dame mot ne ſonne
de lor cuidier; d'el là raiſonne
le voir contre le faus ſanblant.
ſon avét diſt et en tranblant
„aï (fait-il) bielle faiture,
ma vie eſt or en aventure,
c'un meſage vous ai à dire:
ſi croi ke vous n'en aijes ire;
mès meſagiers al voir gehir
ne doit mal avoir ne oïr."
„Seur (di très-tout), ce veul-jou
bien:
jà por çou n'aras mains de bien."
„Ha, flour de biauté, douce roſe,
[3316]
jà vous plainc-jou ſour toute coſe
et tous li mons fait enſement.
nous cuidaumes beninement,
cant hon vous miſt en ceſte tour,
c'on vous meſiſt fors de dolour;
et cil ki en l'ounour vous miſt,
à deul et contraire il vous ſiſt.
onkes por voſtre loiauté
n'eſpargna voſtre grant biauté,
n'onkes por çou n'en ot mierci.
voſtre ounour a encloſe çi
et fors a miſe voſtre honte.
molt vous plaignent et roi et conte,
c'on ne vos voit n'à gu n'à fieſte."
„Mieus ameroie et gu et fieſte;
mieus ameroie à un bas homme
ieſtre à ouneur, ke toute *Romme*
avoir i-ſi en ma ballie."
„Mais ſi très vieus ne ſi fallie
n' ieſtes vous pas, ſi con jou croi,
q' n'en prendes aucun conroi
d' alegier voſtre grant anui;
car penſes dont à aucun lui."

4222. *B.* ſiue compaignie — 23. *B.* eſtant ſe met — 24. *B.* gemiſ-ſonſ — 25. *B.* q' de p. — 27. *B.* feu — 28. *B.* mix de c. apreu — 29. *B.* moſtre — 30. *B.* Q^{ll}e — 31. *B.* Oiant toſ — 32. *B.* Le v. oueure de fauſ ſamblant — 33. *B. fehlt* 4233-37. (*wegen* ſamblant *in* 4237) — 34. *A.* Cui don enli el ki ait — 36. *A.* del la raiſonne — 38. *B.* Souauet, *A.* Son avet — 39. *B.* (4238: 39 *verbindend*) Son auet diſt biele faiture — 40. *B.* ore — 41. *B.* Cū meſſage uoſ; *A.* v^{o} — 42. *B.* Si crien q' uoſ nē a. i. — 44. *B.* ni oir — 45. *B.* Suer, uoel ie — 46. *B.* ce, del mien — 47. *B.* Ha ſine biauteſ florſ de roſe — 48. *A.* v^{o}; *B.* Ja voſ plainge ſor t. c. — 49. *B.* t toſ li mondeſ enſement — 50. *B.* Noſ cuidamo b. — 51. *B.* Q^{a}nt uoſ m. e. cele honor — 52. *A.* Con v^{o}, *B.* 9 uoſ m. horſ de d. — 53. *B.* uoſ, *A.* v^{o} — 54. *B.* Duel t c. uoſ tramiſt; *A.* contrare — 56. *B.* Ni eſpargna v. biaute — 57. *B.* ce — 58. *B.* chi — 59. *B.* t f. tramiſe — 60. *A.* v^{o}, *B.* uoſ — 61. *A.* Cō ne, *B.* 9 ne uoſ u. a iu na f. — 62. *B.* Se ie fuſſe enſi 9 uoſ eſteſ — 63. *B.* Mix a. o. j. b. h. — 65. *B.* enſi — 66. *B.* uiex ſi trefalie — 67. *A.* v^{o}, *B.* uoſ p. ie cuic t croi — 68. *B.* au9 con roi; *A.* cō roi — 70. *B.* De penſer niax a au9 nui —

„Amie, et ke dont, ſe gou pens,
ne feroit pas raiſons ne ſens.
à tel puis-jou baer et tendre,
q' riens li faſe à entendre,
ſ'il ne m'avoit miſe à raiſon
u aucuns viaus de ſa maſon
à lui m'otroi, je ſui ſ'amïe.
laſe! caitive, il n'en ſet mïe.
ne jà ne'l ſavra, ge'l ſai bien,
ne tous li mons n'i feroit rien,
ne-mès i-cil, u mes quers tent,
ki jour et nuit à lui ſ'atent."
„Dame, trop parlas ōurés;
mais ki eſt cil beur-ōurés, [3353]
q^{i} eſt dines de voſtre amour?
[3354]
dieus meïsmes dès i-cel jour,
k'il premiers fiſt et fourma homme,
ne-mais un ſeul, ki eſt en *Romme*,
ki devroit ſeulement oſer
en voſtres deus bras repoſer."
„Cil, dont je di, pareſt ſi boens,
k'il eſt molt plus ke rois ne quens,
par aucun grant pecié de gent
l'a dieus ſi biel fait et ſi gent,
q' tous li mons, ſ'il fuſt enſanle,
por ſa grant biauté lais reſanle.
tout homme ſont lait enviers lui
et ſin vilain et plain d'anui.
par aucun pecié del coumun
a dieus ſi grant bien mis en un."
„Et per cil dieu, ki maint four nous,
por ſeul i-tant il aime vous.
ſes quers i-penſe tout à-dièa."
„Et ki eſt-il?" — „C'eſt *Parides*."
„Caitive riens, quers deslëus."
„Por-coi? — „Par toi eſt ramentus
li om el mont, ki pis me fait."
„Dame mierci cou, coument vait:"
„Cil, dont je dit, moroit anſois,
k'il feſiſt riens ſour voſtre pois;
et ki li feroit felounie,
ai, penſeroit-il, velounie.
pour vïe pierdre, ains i moroit;
n'engageroit ne ne donroit
ſa courtoiſïe por tout l'or,
q^{i} eſt el mont mis en tréſor.
ki velounïe mueroit
por nulle riens, coument feroit
vilains viers vous, k'il aime tant.
mais hor laiſons la coſe à tant."
„Mère, mal ſens i aves mis:
ne ſai, ſ'il eſt mes anemis;
mais tant ſai bien, je ſui ſ'amïe;
ſe ge ne l'ai, ge ne pris mïe
un bouton, can-ke g'ai veſcu.
je ne demanc 'dieu autre eſcu

4271. *B.* ie — 73. *B.* ie — 74. *B.* feſiſſe — 75. *B.* Sainſ ne meuſt — 76. *B.* uiax — 78. *B.* Laſſe c. il nel ſ. m. — 79. *B.* iel — 80. *B.* Ne toſ li m. ne f. r. — 82. *B.* Q^{i} n. t ior — 83. *B.* p laſſeureſ, *A.* p laſeureſ — 85. *B.* Q^{i}l e. digneſ — 86. *B.* Dix meimeſ deſ icel ior — 87. *B.* Q^{i}l primeſ f. et forma h. — 90. *B.* Entre uoſ br. t r.; *A.* ij braſ — 91. *AB.* peſt — 92. *B.* q' roiſ q' qoïſ — 94. *B.* La dix fait ſi b. — 95. *B.* toſ, fil ert ēſanle — 96. *B.* P^{a} ſe gr. b. l. reſāle — 97. *B.* ſt', *A.* tont — 98. *AB.* fin — 4301. *B.* ceſ — 2. *B.* Por itant laim q^{i}l aime v. — 3. *B.* S. cuerſ i p. tent adeſ — 4. *B.* pideſ — 5. *B.* deceuſ — 6. *B.* Por q'ſt par toi ramenteuſ — 7. *B.* Li hō — 8. *B.* ce 9ment uait; *A.* coumēt — 9. *B.* di morroit ancoiſ — 10. *B.* nr̄e poiſ — 11. *A.* le — 12. *A.* Ai p. ilſoloungie — 13. *B.* ainſ imorroit — 15. *B.* Se cortoiſie — 16. *B.* entreſor — 17. *B.* Q^{i}l uilenie ne feroit — 18. *B.* feroit — 20. *B.* M. or laiſſies le c. — 22. *B.* Neſſai — 24. *A.* la, *B.* lai; proiſ — 25. *B.* canq' jai ueie — 26. *B.* diu, eſcu —

n'autre garant de mon contraire.
il ſeus me puet de mort retraire.
Laiſons à-tant por ces barons:
[3360!]
hon apiercoit bien les raiſon; 4330
por contrepenſer tout lor voloir,
fos conſaus fait muſart doloir.
va-t'-ent: demain à mïe-di
avras mon préſent, ge'l te di.
tout le deten'ras à ton eus. 35
mais le ſourplus me porte leus
à mon ami et ſe'l ſalue;
et ſi li di de par ſa drue,
q'il obeïſſe à mon eſcrit,
ſ'il m'aime ſi, con tu m'as dit." —
Celle prent congié: ſi ſ'en-vait.
[3375]
can-k'elle quiſt a molt bien-fait,
bien a ſon préſent cièr vendu.
n'i ot pas longes atendu:
al varlet vient et conte li, [3413] 45
can-k'elle a trouvé à celi;
et *Parides* li a faitiés
ſaut ſus molt joiaus et molt liés,
con cieus, ki a grant eſperance
d'avoir aïe et ſécourance. 50
je ne ſai, con plus grant hounour
li eſt avenue à ceſt jour.

'A lendemain del parlement [3498
etc.]
ke fiſt la vielle ſon préſent,
ſaut ſus la dame par matin, 4355
prent penne et encre et parcemin
jouſte l'autel de ſa capielle.
nul autre eſcrivent n'i apielle
ne-mès ſon cors tant ſeulement.
ſi eſcrit ſon coumandement, 60
ploie le brief et puis ſe'l lie.
avant ores, k'il ſenefie.
la dame a molt les kens haſtés,
coumande lor, c'on ait paſtés.
mangier en violt. ce diſt ains
tierce. 65
(li rois iert matés par ſa fierce;
mais cou n'iert mïe par l'auſin:
par autrui iert atrais à fin).
la dame violt, ke on mangnſt
et k'eure ſoit, c'on mangier puiſt. 70
l'eure vient: tot aſis ſe font.
tant ke des paſtés ſiervi ſont,
la dame penſe can-ke puet

4327. *B.* Autre — 29. *B.* L. le atãſ — 30. *B.* On adenõce bñ larrons — 31. *B.* P. contre penſer l. v.; *A.* p adevir — 32. *A.* Foſ, *B.* Souſ — 33. *A.* Vatent, *B.* V atant; *B.* de mai deuant midi — 34. *B.* A raſ m. pr. ie te di — 35. *B.* receuraſ a võ oeus — 36. *B.* ſorpluſ, lieſ — 37. *B.* A. m. a. ſel me ſ. — 38. *B.* ſe — 40. *B.* S. m. ẽ ſi 9tu — 42. *B.* Ce q'le q'ert — 44. *B.* Ni a, *A.* Ni ont — 46. *B.* Can q' le a tr. ueſ c. — 48. *B.* S. ſuſ toſ ſaĩſ t toi haitieſ — 49. *B.* *(umkehrend* 4350 : 49) 9 puet alegier eſpance — 50. *B.* Tant en caoit de ſe preſance — 51. *B.* t ceſt mil't pluſ ẽ haute amor — 52. *B.* Q' retorner al premier ior; *darnach* En vne baſſe can con uelt: A morſ neſt rieuſ ſon ne ſe deut — 53. *AB.* *Absatz* — 54. *B.* Q' ſ. li u. od ſ. pr. — 56. *B.* Pr. enq' pene t pkemin — 57. *B.* Jonſte, ſe — 58. *B.* eſcriuain — 59. *B.* Ne maiſ [*Ob* quers? *Vgl.* 3908] — 61. *B.* t ſi le lie — 62. *A.* oroiſ, *B.* A. orreſ q'l ſenefie. *Siehe* 4460. — 63. *B.* keuſ — 64. *B.* q' ait p. — 65. *A.* ainſ tierce, *B.* uelt ce d. acierce — 66. *B.* ert mateſ p ſe fierge; *A.* firge — 67. *AB.* p lauſin — 68. *A.* autruj; *B.* autre ert li iuſ aſin — 69. *B.* uelt ml't 9 manguiſt — 70. *B.* q' — 71. *B.* toſt caſſiſ — 72. *B.* q', ſeruir ſont — 73. *B.* canq' —

(ſacies, ke penſer li eſtuet):
le brief tient ploijé jouſte ſoi. 4375
ſi a deus paſtés devant ſoi:
de l'un la crouſte un poi ſouslieve
et tant l'escrouſte et tant le crieve,
q' maitre i-puet le brief eſcrit,
ſe l'i met petit et petit, 80
ſi c'onkes riens n'i decovrut,
n'ains ouvreture ni parut,
n'onkes ne'l virent celle gent.
une eſquielle atint d'argent:
lé-mès a tout le brief i met 85
et à la vielle le tramet, [*vgl.* 3518. 3524]
diſt ke ſiervie bien l'avoit.
ſi eſt bien drois, ke mius l'en ſoit,
ni à celui n'en die bien.
mès je vous dirai une rien, 90
ſ'on ſeuüſt le far ſi sëure,
jà n'aveniſt celle aventure,
ki avint: por li mès en-vait.
à la vielle ſon préſent fait.
puis en-revient et celle ſaut, 95
ki riens n'i piert. coument k'il aut,
porpenſe ſoi et ſi eſta
et d'une coſe ſe douta:
ſet ke l'Enpereïs li diſt,
cant elle ſon préſent li fiſt, 4400
q' préſent aroit de là-ſus,
q' ſiens féroit, et le ſourplus
portaſt au varlet ſans délai. [3535]
or eſt la vielle en grant esmai
et diſt „ci n'a autre préſent 4405
fors ke le paſté ſeulement
et li ſourplus eſt li argens. [3540]
li malle goute ait-elle es dens,
ki ci m'en-voia . ceſt paſté
çi a préſent de grant laſté. 10
ki vit ains mès tel dierverſe
en quer de ſi très noble amie.
al varlet de ſi haut afaire
de ſon avoir n'a-il ke faire.
il en a autre-tant con elle. 15
tramiſe m'ëuſt l'eſcuielle
et lui cainture u aumousnière.
molt-par m'en duil de grant manière."
par mal-talent le paſté briſe,
la carte voit et ſi l'a priſe. 20

Dont diſt „bia ſire dieus, merci:
c'eſt li ſourplus, ke je voi çi.
c'eſt li ſourplus, ke il i-a.
cel dam le dieus, ki tout créa,
doinſt à l'Empereïs grant bien. 25
je prenc cel argent, c'eſt tout mien."

4375. *B.* pl. ẽ ſõ doi — 76. *AB.* ij. paſteſ — 78. *B.* Tant le cr. t t. le cieue — 79. *B.* metre ipuet — 81. *B.* 9q'ſ — 82. *B.* Nainc coureture ni put — 83. *B.* brieſ — 84. *B.* eſcuiele atant — 85. *A.* Lemeſ atout, *B.* Le meſ atout [*Ob* Lè-ens, *vgl.* 6267?] — 88. *B.* mix lẽ ſoit — 89. *B.* Ni a c. nen die b.; *A.* dient — 90. *B.* Maiſ — 91. *A.* Sou lefar ſi ſeure — 93. *A.* avient, *B.* Q^{l} auint puiſ li meſ ſẽ uait — 94. *B.* ſen — 95. *A.* P^{o} eure viët, *B.* t puiſ ſen uait — 96. *B.* q^{l}l aut — 97. *B.* ſi feſta — 98. *B.* Q' dune coſe ſe d. — 99. *B.* lempiſ — 4401. *B.* Can, laſſuſ — 2. *B.* maiſ li ſorpluſ — 4. *B.* li u. — 6. *B.* Ne maiſ ceſt paſte ſ. — 8. *B.* Q' male g. ait ẽ ſeſ d. — 9. *B.* Q' ca menuoia — 11. *B.* ainc maiſ tel druerie — 12. *B.* Venir de ſi — 13. *B.* A u. — 14. *B.* Cail de ſon argent a — 16. *B.* ſescuiele. [*Schwerlich* Tramis ſe m'.] — 17. *B.* le c. t laumoniere — 18. *B.* me duel — 20. *B.* Le chartre — 21. *B.* biax, dix — 22. *B.* ſorpluſ, chi — 23. *B.* q' il ia — 24. *B.* Cil dame dix, cria — 25. *B.* bũſ — 26. *B.* ceſt a. q^{l} eſt mienſ —

Puis vait al varlet: ſi li balle
le brievet . molt ſ'en aſouage,
tout l'a lëu de cief en cief.
çou li mande la dame el brief,
q'elle n'a fiance en noului
ſous dieu fors ſeulement en lui.
fire iert de ſ'amour, cui-k'en poiſt.
à l'oſtel à la vielle voiſt,
un ſoustierain i face faire
très-tout par nuit, ſi k'il n'i paire.
cou a el brief, ke tel le truiſt,
qu' enſanble o lui entrer i puiſt
et c'on puis l'uis et bien ouvrir
et bien reclore et bien couvrir,
q' il n'i paire nulle gointure,
ſe nus i vient par aventure.
très devant l'uis un troc avoit,
q' la dame bien i ſavoit.
al varlet maude par la laitre,
k' il i face de l'aighe maitre;
et mande el brief, ke *Parides*
l'atende en l'ouvroir tout-à-dìes
as otaves del jour paſé,
et ke la vielle ait amaſé
plente de buſe en ſa maiſon
et ſi ait del ſu par raiſon.
trok-outre nonne bien ſe tiegne
et gart le gour, ke nus n'i viegne;
car femmes ſavent molt plaidier,
parler à-dìes et ſouhaisdier. —
le jour ſe gart bien de plait faire,
c'on puet ſouvent tel honte atraire,
dont le delivrers eſt molt gries.
Or vous ai dit, keus fu le bries.
je ne cuic pas, ke nus hon voie
homme, ki ẽuſt ſi grant joie,
con cil fait de ſon mandement.
or a-il ſon demandement
de nulle riens, mès ne ſe duit,
car bien cuide avoir can-k'il violt.
à l'oſtel à la vielle vait.
très-tout de nuit et faire fait,
can-ke la laitre le déviſe.
n'ai ſoing de faire grant déviſe,
mais li jours eſt molt defirés,
dont cil eſt griesment confirés
et celle griesment confirée.
tos vient la fieſte defirée
et cil ſe miſt el ſoustierin. [6608]
la dame el dougnon marberin
ſ'eſt aukes 'matin atournée

4427. *B.* Porte au uarlet le brief ẽ oirre (:) — 28. *B.* Cil eſt ml't lieſ ce poeſ croire — 30. *B.* Ce li m. li d. — 31. *B.* Q' le na f. en nului — 32. *B.* diu — 33. *B.* S. ert de ſamor q^{i} qñ p. — 34. *B.* le — 35. *B.* ſouſterin — 36. *B.* ſi q^{il} ipaire — 37. *B.* Cou, *A.* Cõ — 38. *B.* Q'n ſanle lui — 39. *B.* puiſt luiſſet bñ o. — 40. *B.* reclorre e. b. courir — 41. *B.* oureture [*vgl.* 4547 : 48] — 43. *A.* croc, *B.* floſ auoit [4501] — 44. *B.* li — 45. *A.* A v., *B.* Al, le letre — 46. *B.* Q^{i} li f. de leuee metre; *A. fehlt* i — 48. *B.* loureor adeſ — 49. *B.* Aſ octaueſ d. ior p. — 50. *B.* t q' li u. a amaſſe — 51. *B.* Tant de le buſſe en ſe m. — 52. *B.* Q^{il} iait bon fu p. r. — 53. *B.* Deſ q̃ltre none bñ le t. — 54. *B.* ior — 55. *B.* ſeuent — 56. *A.* aprieſ; *B.* Pler adieſ t ſouhaidier — 57. *B.* ior — 58. *B.* home at^{a}ire — 59. *B.* deliureſ — 60. *B.* Or uoſ oi d. q'lſ (*vgl.* 4362) — 61. *B.* nul — 62. *B.* Dome q^{i} feſiſt — 63. *B.* Cõ ciſ — 64. *B.* Or ail ſ. coumandement — 65. *B.* maiſ n. ſ. delt — 66. *B.* cuide a. quanq^{il} uelt; *A.* cude — 67. *B.* le — 69. *B.* Q'uanq' li letre — 70. *B.* ſ. lonc deuiſe — 71. *B.* iorſ — 72. *B.* D. il ſeſt grieñt 9ſireſ — 73. *B.* griement 9ſiree — 74. *B.* Toſt. u. li feſte d. — 75. *B.* met — 76. *B.* el doignõ marb'in — 77. *B.* auq' ſ., atoruee —

por bien esploitier sa gournée.
si n'en voroit pas iestre en soin:
cil, cui jou *Parides* vous nom, 4480
le vera, s'elle puet, ansois.
il li fera un tour François
ains-ke n'i parot à laron.
deçoivre cuide maint baron,
s'elle puet honkes par nul feur. 85
femme con a si hardi quer,
q'ie ot engenier tan de gent,
est çou folie u hardement?
si con je pens por moi aprendre,
folie est de folie emprendre; 90
n'i peut nul hardement avoir,
c'on enprent l'euvre par savoir;
et ceste dame, dont je di,
a en folie quer hardi.
hardiement enprent conroi 95
de faire folie et desroi
et de tourner son boin à mal.
L'Empereis et un ceval
de lonk séjours molt envoisié.
en la tour n'ot nul plus proisié 4500
et li tros fu i-leuc avant.
la dame, ki vait cevaucant,
fiert le ceval et il li saut [3666 : 3672]
la dame ciet et crie en haut [3684]
„sainte veraie crois, aie, 4505
con cis cevaus m'a hui traie
et engnegnié et decēue!" [3675]
par-sou le trok est ens cēue,
q'elle ot très-tous ses dras melliés [3677]
dès les genous juskes as piès. 10
et ciet à tiere mieus ke mieus.
n'i a nul ne gouenes ne vieus,
q'le n'ait isi desgouglés
et engeniés et avuglés;
et dist lor segnor „mal me vait:
une goute ai, ki mal me fait.
je l'ai molt longement celée:
or-endroit m'est renouvelée.
al cēoir, ke je fis arière,
l'os de la gaube me désfiere. [3684] 20
mès ne vous en desconfortes.
à celle maison m'enportes:

4478. *B.* Por b. espl. se iornee — 79. *B.* ualroit p. estre ē son — 80. *B.* C. q' ie pides ot non — 81. *B.* Le uerra sele p. ancois — 82. *B.* t lor f. l. tor francois — 83. *B.* paut a larron — 85. *B.* Sele p. onq's p n. fuer — 86. *B.* com, cuer — 87. *B.* ose engignier tātes gens — 88. *B.* Este — 89. *B.* Si gie puis p m. apr. — 90. *B.* enprendre — 92. *B.* Son memprent lueuure p. s. — 94. *B.* cuer — 95. *B.* en prent groi — 96. *B.* Dē pre f. — 97. *B.* torner, en mal — 99. *B.* Delonc seior m. enuoilie — 4500. *B.* En le tor n. n. tāt pisie; *darnach (wohl aufnehmbar)* Sor cele beste mal contee: Est *li dame* de gre montee, Montent li baron de la tor: Ni a celui nait rice ator *Lor dame* ēmainēt li em̄t: La dont il seroit fuit dolēt Tant uont p. lāt t dū t del: Q'l st' uenu pres de lostel Le uielle q' le plait sauoit: En le maison bō fu auoit — 4501. *A.* eros, *B.* t li *f*los ert illuec deuant [*Siehe* 4443] — 2. *B.* Li d. q'fua de ceuant — 3. *B.* il isaut — 4. *B.* Li d. d. c. t crie h. — 5. *B.* ueraie — 6. *B.* ceuax — 7. *B.* engignie — 8. *A.* crok, *B.* P son le flos est hui kaue — 9. Q' le atrestos — 10. *B.* dusq's as p. — 11. *AB.* cil; *B.* terre mix q' mieus — 12. *A.* goveneſ, *B.* Ni a n. soit iouenes u vix — 13. *B.* ensi des single — 14. *B.* t engiengnie t aueule — 15. *B.* signor — 17. *B.* la — 19. *B.* A cuoir aterre — 20. *B.* Lol de me gābe me desserre — 21. *B.* uos — 22. *B.* En cele maison

un feu i voi, caufer m'i veul, [3694]
enfaitement garir en feul.
fi m'aport-on uns autres dras." 4525
cil ke l'engien ne fevent pas,
l'i enportent ifnieslement. [3738]
la vielle treuvent feulement, [3739]
n'i treuvent nulle créature,
dont venir puift mal-aventure. 30
il n'en ont fous ciel nul régart,
k'i venir puift de nulle part
riens nulle el mont fors ke par luis:
n'i a fenieftre ne piertruis.
„Segnor (fait-elle), ales-vous ent: [3742] 35
caufer me veul privéement,
favoir mon jà, fe ceſte goute,
ki fi m'angoufe et me deboute,
me très-iroit, con faire fiut."
car kaufer et froijer fe violt, 40
i-cil f'en-vont. la ville faut: [3748]
l'uis a fremé. petit lor vaut [3763]
la longe garde, k'il ont faite:
ne fet ke fait, ki fame gaite;
car folie eft de foi grever 45

à cou, c'on ne puet amender.
la vielle vient et fi deskeuvre
l'uis de léfcerne et puis fi l'euvre.
la dame par la main i maine: [3763]
d'autre deus fuft l'eftuve plaine. 4550
li uns de l'autre molt fe claime.
or a cafcuns tout cou, k'il aime.
lor goie font en pau de lieu,
car en amour a trop douc lieu,
q' nus el mont fi bien ne fet, 55
noient plus ke li hon, ki het,
fet bien amer fes anemis.
ne fet nus hon, ki n'eft amis,
con par eft douce l'afanblée
de deus amans, f'i-a enblée. 60
cil n'ont de parler nul loifir,
car fine amours les fait taifir [3767]
cou, k'orent en penfé à dire.
il n'i-a noient descondire
riens nulle, ki recuife foit. 65
cascuns en prent en fon endroit.

Or font li amant molt à aife;
or n'ont-il rien, ki lor déplaife,

---

me p., *A.* mẽporteſ — 4523. *B.* Vn fu iuoi, uoel; *A.* gᶜaufer — 24. *B.* Si f. g. me fuel — 25. *B.* Si ma porcon, *A.* Simaportõ — 26. *B.* Cil qⁱ lengien ne feuent p.; *A.* legieu — 27. *B.* Li ont porte ifn.; *A.* ẽportent — 28. *B.* Le u. treuue f. — 29. *B.* Ni uoient — 30. *B.* mefauentᵘre — 31. *B.* folciel — 32. *B.* Qu entrer i puift — 33. *A.* for ke, *B.* forf p luif — 34. *B.* ptruif, *A.* pietrujf — 35. *B.* fignor diſt ele a. uof ent — 36. *B.* uoel — 37. *A.* mõ ja, *B.* mon ia — 38. *B.* mangoiffe — 39. *B.* Me treſ iroit 9 ele feut — 40. *B.* Qᵗ caufer t fr. fe veut — 41. *B.* li u. f. — 42. *B.* L. a ferme — 43. *B.* Le gaite longe quil ont faite; *A.* ot — 44. *B.* Ne f. qⁱl qⁱ feme gete — 46. *B.* En ce 9ne p. acieuer — 47. *B.* Li u., defcueure — 48. *B.* lefcriene, li loeure — 49. *B.* Le d. p le maī i maine — 50. *A.* Dautre .ij., *B.* Dautreſ ij. f. lefcriene pl. — 51. *B.* Li j. de lautre ml't fe claime, *A.* Li amanf a celi fe claīme — 52. *B.* Caſcunf amanf a ce qⁱl aime — 53. *B.* Ml't a de bñ en poi de liu — 54. *B.* t en amor a fi douc giu — 55. *B.* Q' rienf e. m. fi bon ne f. — 56. *B.* Noient, hom qⁱ het; *A.* Neut pl. ke li hõ ki bñ het — 58. *B.* nuf hom, *A.* hõ — 59. *B.* Com peſt doce laſſamblee; *A.* Cou — 60. *B.* fi en emblee — 62. *B.* t f. amorf — 63. *B.* Ce corent empenfe a d. — 65. *B.* R. nule q' requife f. — 66. *B.* C. en pr. ẽ foit endroit — 67. *AB. Absatz: B.* aaiſe —

ſe de cou non ke laiſeur n'ont
de faire longes cou, k'il font. 4570
ſi ont paour, c'on n'es deceive;
peciés, k'aucuns n'es aperceive.
[3767]
„Aï (fait-elle), biaus amis,
en con grant nous nous ſommes mis,
por faire noſtre volenté: 75
là de-hors a de gent plenté,
q' j'ai par engien decëue.
gieté ſeriemes hors de nuie
autrement con ne fais 'hoſtoir,
ſ'il ſavoient ceſt ouvrëoir. 80
dieu et le ſiècle perc por vous.
la face 'dieu eſt de-ſour nous.
Davis les maufaiſans manace,
diſt ke dieus a ſour aus ſa face
tous-jours nient por donner ſa glore, 85
mais por deſtruire lor memore.
dieus voit très-tout noſtre airement. [3811]
E'racles li preus, ki ne ment,
ſet molt bien jà, con g'ai veſku.
ſ'en a molt le quer iraſcu, 4590
q' l'Enperères ne'l creï.
ore eſt l'eure, k'il l'a gehi
à mon ſegnor, con j'ai ouv[illegible]
cui cant, cant jou ai recouvr[illegible]
cou, ki m'eſt boin, cou ki me plaiſt?" 95
dont ne puet laiſier, ke ne'l baiſt;
car tant cou plus couſte la coſe,
le joiſt plus, ki faire l'oſe.
„Dame (fait-il) voſtre merci
de can-ke vous m'aves fait çi. 4600
mon cors et m'amour vous en doins
par ces deus mains, ke jou çi going.
molt en renc povre gueredon,
dame, de ſi très rice don;
mais coi-k' amis ait recëu, 5
q^i-c'ait uſé, ki-k'ait ëu,
ne puet mérir fors ſon pooir."
„Amis, cou ſai-gou bien por voir;
mais del pooir remaint aſes,
puis-ke li tiermes eſt paſ'es, 10
al mauvais homme, ki l'a pris;

4569. *B.* ce, loiſir — 70. *B.* ce quil — 71. *B.* Il o. paor q' neſ decoiue; *A.* decojue — 72. *B.* P. caucunſ leſ apcoiue — 73. *B.* A hi f. ele douſ a. — 74. *B.* En 9 grande noſ ſomeſ m. — 75. *B.* Por, uolente — 76. *B.* La deforſ a gent a plente — 77. *B.* Q' gai — 78. *B.* G. ſerienſ horſ de nuie — 79. *B.* 9me f. oſtoir, *A.* cōne — 80. *B.* Li ſaroient ſe ceſt ou*tt*oir — 81. *B.* Diu e. l. ſ. perc por uouſ; *A.* *fehlt* perc — 82. *B.* Li f. diu e. deſor n.; *A.* deſou*ſ* — 83. *B.* Dix q^i leſ mal faiſanſ manage — 84. *B.* A ſor nouſ gietee ſe face — 85. *B.* Toſ iorſ nō por doner ſe gl. — 86. *B.* M. p^r d. l. memoire — 87. *B.* Dix u. bñ tout ñre erreñt — 88. *B.* q^i — 89. *B.* Set ia ml't bñ 9 iai ueſcu — 90. *B.* Sen ai le cuer ml't iraſcu — 91. *B.* nel crei, *A.* noſ crei (*vgl.* 4694) — 92. *B.* lueure q^il — 93. *B.* ſignor 9 gai oure — 94. *B.* ie — 95. *B.* Ce q', ce q' — 96. *B.* q' nel b., *A.* ke ne b. — 97. *B.* coſte le c. — 99. *B.* ñre merchi — 4600. *B.* De quanq' uoſ m. f. chi — 1. *B.* mame v. en doing — 2. *B.* ie chi ioing — 3. *B.* renc p. gerredon, *A.* geuredon — 5. *B.* coi q' nuſ — 6. *B.* Ne nait guer ne nait veu — 7. *B.* Nen p., pooir — 8. *B.* ce ſai ie b. por u. — 9. *B.* aſſeſ — 10. *B.* Puiſ q' li termeſ e. paſſeſ, *A.* P^9 keli tourmenſ eſt paſeſ — 11. *B.* homme q^il a priſ, *A.* ki lapriſ —

quis-ke il tient ne blée à pris,
jà ne regardera bien-faït
de nulle riens, c'on li ait fait."
„Madame, teus confonge dieus." 15
„Amis, por riens ne foijes teus." —
Lors f'entrebaiſent doucement [3826]
et prendent congié boinement.
cil remaint et celle f'en-iſt. [3830]
La vielle, ki le plait porquiſt, 4620
reclot et keuvre le boukiel,
k'il n'i pert nulle riens fos ciel
fors ſeulement la tiere et l'aire.
celle, ki ſot molt de l'afaire,
revient au fu: ſi le ratiſe [3831] 25
et la dame ſ'i eſt aſiſe.
la vielle a tos ſon wis ouviert,
[3851]
c'on puis vẽoir à descouviert,
k'il n'ait riens là-iens ſ'celles non;
mais n'i ont nulle ſouspeçon. 30
l'Enpereïs ſ'en eſt levée
i-ſi malade, i-ſi grevée, [3854]
con elle fu et à l'entrée
à ſa grant maiſnie encontrée.
à l'uis eſta, ke nus n'i entre. 35
molt li trèsſaut li quers el ventre.
ſa gent l'ont molt reconfortée.
une gupe orent apertée
molt rice et bonne de famis:
vieſtue ſ'a l'Enpereïs. 4640
ſ'afulle un mantiel de meisme.
la vielle ara le rice disme
et rice loujer de ſon feu:
elle i avra bien-fait ſon preu.
l'autre mantiel douner li fait 45
l'Enpereïs: à-tant ſ'en-vait. [3862]
montée eſt four un palefroi.
hui-mès eſt fors de grant esfroi.
ſi eſt le varlet enfement:
iſſent d'i-leuc iſnielement [3864] 50
vient à la fieſte; ſi ſe met
et de bien harper ſ'entremet.
or ne ſe diout-il mais d'amour
ſi faitement con l'autre jour.
non preuc n'en aime-il, ſe mieus
non. 55
mieus ardent aſes li tiſon,
quant la buſe eſt bien alumée,
q' cant le ſourvait la fumée.
li fus n'a mie mains de force

4612. *A.* P⁹ keil tãt nebec apriſ, *B.* Puiſ q' il tient ne bee apⁱſ — 14. *B.* 9 fait li ait — 15. *B.* *(umstellend* 4616 : 15) M. tex 9fonge diuſ — 16. *B.* A. por diu ne ſ. tex — 17. *B.* docemt — 18. *B.* bonement — 19. *B.* cele — 20. *B.* Li u. qⁱ le plait porqⁱſt; *A.* plaït — 21. *B.* Recloſt t cueure le bouchiel — 22. *B.* ſouffiel — 23. *B.* le terre — 24. Cele qⁱ ml't ſot de lafaire — 25. *B.* fu ſi le ratiſe, *B.* retafiſe — 26. *B.* t li d. ſe reſt aſſiſe — 27. *B.* *La* u. a toſt ſõ huiſ ouert — 28. *B.* Si 9 le uoit a deſcouuert — 29. Qⁱl na r. laienſ ſeleſ nõ — 30. *B.* M. nẽ ont n. ſoupecon — 31. *B.* Lempeiſ — 32. *B.* Iſſi, iſſi — 33. *A.* Cõ elle fu t alentree, *B.* fu r ... ıtree *(verwischt)* — 34. *B.* A ſe gr. maiſnie en9tree; *A.* maiſ niſe — 35. *B.* En luiſ eſtoit q' noſ ni entre — 36. *B.* cuerſ — 37. *B.* Se g. — 38. *B.* gape — 40. *A.* la, *B.* Veſtue la lempeiſ — 41. *B.* Saffuble mantiel de meime — 42. *B.* La u. a. le bone diſme — 43. *B.* Riq' loijer — 44. *B.* E le ara — 45. *B.* doner — 46. *B.* Lempeiſ t puiſ ſ. u. — 47. *B.* for; *AB.* j palefroj — 48. *B.* Humaiſ iſt, effroi — 51. *B.* le feſte ſe ſi m. — 53. *B.* deut il paſ damor — 54. *B.* Si durent c. l. ior — 55. *B.* Ne q'dent naime il ſe mix non — 56. *B.* Mix a. aſſeſ li tiſon — 57. *B.* li buſſe — 58. *B.* Q' q. le ſoruaït le ſ. —

por la fumée de l'escorce,
mais plus bésure en eſt li lieus.
mains en eſt bien aus lous li lieus.
ſi eſt amours par trop 'douloir:
elle ne pieut pas ſon völoir,
mais trop aſtrement en vieut,
quant trop l'en ſont et trop ſ'en dieit.
fumée tot tot lous de fors;
li eus dels quer, ki ſont el cors,
tot la dolour et ſi l'empire,
car elle met le quer en ire
et quers irés n'a point de ſens;
kar ire eſt plaine de fol-ſens
et fur-ſenée ne doit plaiſir,
ne cou deit parler ne taiſir;
et ki en amour trop ſe tait
u trop parole, il ſe déplaiſt.
i-cil ſa dïolé ſi à méſure,
qu'en lui n'a nulle méſpreſure,
ne n'avoit à l'Empereis;
mais aukes ont lor quers maris,
q'il ne oïdent mès raſaubler.
car tens a eëu bien d'enbler,
k' molt cièr le conpère aprièe.
la gent le gaitent mès de-prière:
ſi ſe convient contre aus garder.
cil, ſe laiſroient ains l'arder,
k'il ſe meſiſent mès en plait
n'en tel daſtroit, ains il ont fait.
li viespres vient et li baron
remainent lor dame en maſon.

Eracles eſt bien lone en l'oſt:
lor diſt 'l'Empereour tantes,
ke la dame a penſé folie
et il ne l'en méscrei mie.
anguiſous fu, ce peöe croire,
et ſi déstrava tos ſon oire,
repaira ſ'en délivrement
c'onkes n'i ot prolongement.
mais trop tart a la coſe enpriſe,
car li maſons eſt trop espriſe,
q' vous ſaves, n'eſt mïe gens,
dès-k'en tous ſens i eſt li ſens.

Que-ke li fires ſ'en revient,
de cou tient plait, dont li ſouvient:

4660. *B.* Por le f. — 61. *B.* li *ſuſ* — 62. *B.* t pluſ en eſt torbleſ li lux — 63. *B.* amorſ, doloir — 64. *B.* E le nen pert — 65. *B.* M. pluſ o. en uelé — 66. *B.* ſen ſent, ſē deut; *A.* ſont — 67. *B.* F. talt leſ oelſ — 68. *B.* Leſ del c. qui eſt el c. — 69. *B.* Falt le dolor t ſi empire — 70. *B.* cuer — 71. *B.* cuerſ — 72. *B.* forſenſ — 73. *B.* t forſeneſ ne d. plaiſir; *A.* pluſier — 74. *B.* Ne con d. p ler ne t. — 75. *B.* t q' en amor tr. ſi taiſt — 76. *A.* t v., *B.* V tr. pole il li deſpl. — 77. *B.* Icif ſe deut ſi ameſure — 78. *B.* Q'n lui na nule m. — 79. *A.* Nō avoit, *B.* Ne le uoit en lempeif — 80. M. auq'ſ o. leſ cuerf m. — 81. *B.* maif aſſanler — 82. *B.* Car tel chiet ore bñ dembler; *A.* *fehlt* car — 83. *B.* Q' m. fort le 9pere apref — 84. *A.* ſe gaicet, *B.* Leſ g. leſgardent maif de pref — 85. *B.* Si ſen couient 9tregarder — 86. *B.* Cil ſe laiſroient, *A.* loiroient — 87. *B.* meſiffent maif en plait — 88. *B.* q' il — 89. *B.* Li ueſpref — 90. *B.* En mainent la d. ē maiſon — 91. *B.* (*Absatz*) E. q' eſt loīg en loſt — 92. *B.* Le d. lempeour ml't teſt — 93. *B.* Q' la d. penſe a folie — 94. *B.* le meſcrei m. — 95. *B.* Angoiſſeuſ — 96. *B.* tot f. oirre — 97. *B.* ſent — 98. *B.* ni fiſt parl. — 99. *B.* tart ſe li c. ēpriſe — 4700. *B.* maiſonſ — 1. *B.* t veuſ iuſ — 2. *B.* D. q'n t. ſenſ i eſt li ſuſ — 3. *AB.* *Absatz:* *B.* Que q' li ſire ſen reuint — 4. *B.* ce, dōt pluſ li tint —

enquiert *Eracle*, ſe il ſet
de la coſe el mont ke plus het:
ſ'elle eſt encore traité à fin.
„Sire (fait-il) dès ier matin
fu la coſe mal aſommée,
dont j'avrai malle renommée,
et à grant tort; mès mencongnier
et gengleour et loſengier
heent à-dièz ciaus, ki bien-font.
jà des mauvès ne mésdirent:
ancois lor tienent por cou pais,
q^e il meïsme ſont mauvès."
d'un et de'l vont tant déviſant,
k'il vont à *Romme* raviſant
et i vinrent, ains k'il a nuite.
ore eſt la dame en malle luite,
q'le a ſi malement esré.
très-tout li wis ſont defierée:
entrer i puet et cil et cil.
tos en-i-vienent plus de mil,
c'on voit molt volentiers por voir
coſe défendue à vëoir.
tous li palès eſt pourtendus. [3898 : 3899]
l'Emperères eſt deſcendus. [3971]
celle ſ'eſt vieſtue et parée, [3974]
ki durement eſt esgardée. 4730
molt crient et cremir li eſtuet:
vient à ſon ſegnor, con ains puet;
diſt lui „bien ſoijes vous venus, [3975]
ſi con drois eſt, et recëus." [3980]
„Et vous, ſ'i ſoijes ſi trouvée, 35
con vous vos ieſtes puis prouvée,
q' je ne parlai mès à vous. [3979]
partie eſt mais l'amour de nous:
l'ounour, ki 'vous eſtoit jurée,
vos aura mès courte durée. 40
u a or dont femme mëure,
puis-k'eſt eslite ſi fëure,
q' ſe d'elite en foloijer:
de legièr poroit fourvoijer
une autre, ki ne fuſt eslite, 45
kant or en la car ſe délite;
dont en faſoit, ſ'i fait dangier.
trop ſe violt malement caugier,
ki laiſe rikaice et hounour
por vivre povre à déshonour. 50
mais fol et foles le font bien.
ne ſe prendent à nulle rien:
de nulle pierte ne ſ'esmaient,
dès-ci à dont-ke pierdu aient.

4705. *B.* Enq'rt deracle — 6. *B.* De le, q^il pluſ het — 7. *A.* Pareſt; *B.* Sele eſt e. tr. afin — 8. *B.* deſ hui matin — 9. *B.* Fu le c. p aſſoumee — 10. *B.* iarai male renomee — 11. *B.* mcoignier — 12. *B.* gengleor — 13. *B.* ceuſ q^i — 14. *B.* maluaiſ — 15. *B.* p^r ce p. — 16. *B.* maluaiſ — 17. *B.* deuiſant, *A.* demenāt — 18. *B.* ia — 19. *B.* t uienent ainſ q' il anuite — 20. *B.* la — 21. *B.* faitemt erre — 22. *B.* li huiſ ſ. defferre — 23. *B.* puent — 24. *B.* Toſt ientrerōt pl. de mil — 25. *B.* p^ruoir — 26. *B.* aueoir — 27. *B.* palai e. portend^o — 28. *B.* Lempereref, *A.* Lemperef — 30. *B.* eſt eſgaree, *A.* ſ'eſt i eſgardee — 32. *B.* 9 a. p. — 33. *B.* uoſ — 34. *B.* Si 9 dr. e. t retenuſ; *A.* Si tondr. — 35. *B.* uoſ, trouee — 36. *B.* 9 uoſ uoſ eſtef p. pouuee — 37. *B.* plai maiſ — 38. *B.* lamorſ de v^o — 39. *B.* Lonorſ q^i uoſ e. i. — 40. *B.* V^o a. maiſ corte d. — 41. *B.* Car or dune feme meure — 42. *B.* P. q'ſt e. ſaffeure — 43. *B.* t ſe d. en foloijer, *A.* fourvoijer (*s. f.* Z.) — 46. *B.* Legiere eſtroit aſornoijer — 48. *B.* Q^ant l. en ſe car — 49. *B.* faiſoit, dang^s — 50. *B.* Tr. ſenent — 51. *B.* M. fauſ u folo fil ont bñ — 52. *B.* Ne lor ſouient de n. r. — 53. *B.* paīne — 54. *B.* Deſci adont, *A.* Deſi —

lors primes fevent, c'ont ëu, 4755
cant à povreté font venu.
mar fu li voſtres cors roiaus,
ke fu jà povres et loiaus;
t quant ce vint à la grant aiſe,
i devenistes vous mauvaiſe. 60
mal-cief puiſt venir rikaice,
ki ſon ſeignor mal-met et blaice.
vo povreté
ine de vreté.
et rice et bielle, 65
Virgue-pucielle
la grafes rendre;
car tant vous ferai à entendre:
de lui vient toute loiautés
et tout biens et toutes biautés." 70
ſuis biaus, n'eſt pas de moi,
'eſt bons ne biaus de ſoi;
t nus en orgueillir,
ene ieſtre n' à l'enviellir,
l'il voit les boins jours aüner. 75
à dieu les doit tous atourner."
„Caitive riens, bontés fallie,
dites, ki vous a ſi ballie: [4030]
queus hon eſt-il? ki eſt ſes père?"
„Por dieu, merci, Sire Empe-
rère." 4780
„Quel merci voles-vous avoir?
Mès tos me faites à ſavoir,
ki eſt i-cil, ke ge demanc
nouvielle: tos, je'l vous coumanc."
„Mierci, por dieu le roi celieſtre, 85
biau Sire ciërs, ſ'il pooit ieſtre,
q' cil veniſt à delivrance
et c'on preſiſt de moi vengance;
faites moi ardoir u ocire, [3993]
ſe la vengance en puet ſoufire, 90
q' je feulle muire por nous. [3999]
il n'a noient mèsfais vers vous,
ſe par moi non; ce me doit nuire:
lui laiſies por dieu à deſtruire.
ſe li plons art ke l'argens fonde, 95
n'eſt mïe drois c'on le confonde.
nus ne doit por cou blasmer l'or,
q'on en eſauce ſon tréſor.
q' piert la roſe de l'ortie,
ſ'elle eſt vicus ierbe et amatie? 4800
q' piert la lune, ſ'elle luiſt

4755. *B.* ſevent 9t neu; *A.* con — 56. *A.* Tant, *B.* Q^{a}nt en pourete ont geu — 57. *B.* ūreſ c. roiauſ; *A.* loiauſ — 58. *AB.* ki — 59. *B.* le g. a.; *A.* vinnt — 60. *B.* uoſ maluaiſe — 61. *B.* rigce — 62. *B.* ſignor met a deſtrice — 63. *B.* V^{o} fuſteſ en le p. — 64. *B.* t biele, uerte — 65. *B.* t q^{a}nt uoſ f. r. t b. — 66. *B.* Au fil a le uirge pucele — 67. *B.* En deuſſieſ leſ graſſeſ r. — 70. *B.* toute biauteſ; *A.* bonteſ — 71. *B.* biax — 72. *B.* biax ne bonſ — 73. *B.* orgillir — 74. *A.* Nē jov^{e}ne jeſtre nalenviellir, *B.* Ne lenformer ne len uillir — 75. *B.* leſ bonſ iorſ aiorner — 76. *B.* Adiu le d. d. guerredoner — 77. *B.* faillie — 78. *B.* q' uoſ a ſi baillie — 79. *B.* Q'lſ hom c. ce q^{i} e. ſ. p. — 80. *B.* Merci por diu ſ. e — 81. *B.* uoſ — 82. *B.* Maiſ toſt me f. affauoir — 84. *B.* Nomeſ le moi ie le 9manc — 85. *B.* por diu, celeſtre — 86. *B.* Biax ſ. c., ieſtre — 87. *B.* Q'il ueniſt adeliurance — 89. *B.* ou ocire — 90. *B.* Se li u. p. ſoufire — 91. *B.* ſeule m. por noſ — 92. *B.* Il ni a rieſ meffait u. uoſ — 93. *B.* Se p m. nō — 94. *B.* por diu a deſtriure — 95. *A.* Seli pluſ, *B.* Se li ploſ art q' largēſ fonde — 96. *B.* 9 le c. — 97. *B.* porce — 98. *AB.* Q' larchanſ folle le treſor — 99. *B.* Q. puet li r. de lortie, *A.* Q' piert la r. ſe l. — 4800. *B.* Sele e. uix e. t amortie — 1. *B.* Q' puet li l. ſele nuiſt —

ſour mainte coſe, ki molt nuiſt?
biau Sire cièrs, k'en pot cil mès.
de cou, ke g'oc le quer mauvais?
gou dis, cant je me tint au bien, 4805
très-tous li mons ne me fiſt rien,
et cant mauveſtiés m'esprouva,
ſe cil en priſt, ki me trouva,
q' méspriſt-il à ſi haut homme
qu'enviers l'Empereour de *Rom-*
me? 10
biau Sire, aſes vous tot noient,
ki moi vous tot tant ſeulement.
ne vous plaignies de nulle pierte;
mais à moi rendes ma diſierte:
faites moi ardoir u noijer [3993] 15
u en-ſus de vous envoijer;
car puis-ke fauſe eſt la mounoie,
doit-on gieter le cuing en voie.
ſi en ſera le pierte voſtre
et li damages ſera noſtre, 20
et miens li maus et li tourmens;
puis-ke pouris eſt li formens:
ſe nus en a ſans congié pris,
il n'a gaires viers vous méspris;
car dès-ke blé pouri i ot, 25
aſes l'acat, ki le receit.
maine rices hon plus, ke vous
n'ieſles,
le fait ſouvent gieter as bieſtes.
jà li fourmens n'amenderoit,
ſe nus afolés en eſtoit, 4830
ſi feroit hontes et peciés,
q' dès-ke blés eſt enpiriés,
jà puis n'i prendra malvais mors.
faite le gieter, Sire, as pors
por amour 'dieu et cil ſ'en aut: 35
laiſie-l'eſter, car ne vous vaut."
„Noumer le vous couvient à-dièu."
[4048]
„Biau Sire cièrs, c'eſt *Parides*.
[4050]
je'l nomme, il m'aime et je li
miens." [4051]
„Et il me muira, ſe ge puis, 40
q' ſ'il eſt ars u deçolés
u de ſes menbres afolés.
ceſte mains dieſtre me manace,
ſe il eſt autres, k'i le face." —
Grant pités prent à ciaus d'en-tour
[4044] 45

4802. *B.* Sor, nuiſt — 3. *B.* Biax ſ. c. q' puet il maiſ — 4. *B.* De ce quil gai de cuer maluaiſ — 5. *A.* tient; *B.* Tāt diſ q' ie me ting en bñ — 6. *B.* nē feſiſt r. — 7. *B.* maluaiſtieſ me prouua — 9. *B.* Q', uerſ ſi halt home — 10. *B.* 9 me lempeor — 11. *B.* Biax, uoſ talt — 12. *B.* talt mō enſient — 13. *B.* uoſ, de ſi uil pte — 14. *B.* me deſſerte — 15. *B.* moir ardoir — 16. *B.* V ſuſ de uoſ lonc e. — 17. *B.* li moneie — 18. *B.* A gieter fait li coinſ enuoie — 19. *B.* Sire de ce dont p te eſt ūre — 20. *B.* Doit eſtre li damage n. — 21. *B.* li max t li torm̄ſ; *A.* lit °mēſ — 22. *B.* Deſ q' pouriſ — 23. *B.* ſanſ 9giei — 25. *B.* q' bleſ pouriſt t oelt — 26. *B.* A. lacate q' le quelt — 27. *B.* hō q' uoſ nē e. — 28. *B.* gieter, *A.* gieteſ — 29. *B.* formēſ — 31. *B.* t ſ. — 32. *B.* Car deſ q' bleſ eſt enteciеſ — 33. *B.* ne gietra maluaiſ m. — 34. *B.* Faitele, aſ porſ — 35. *B.* Por lamor diu — 36. *A.* Laiſiele eſter, *B.* Laiſſieſ eſter car me uoſ ualt — 37. *B.* uoſ, adeſ — 38. *B.* Biax ſ. cierſ c. pideſ — 39. *B.* Jel nome t aim t ſe li miuſ — 40. *A.* mennira, *B.* me nuira — 41. *AB.* Sil; *B.* ou decoleſ, *A.* arſ ne coleſ — 43. *B.* Ceſte mainſ deſtre me manace, *A.* Ceſt mauſ deſtraice me m. — 44. *B.* neſt — 45. *B.* G^ant pitieſ pr. a cex dentor —

et mal-dient de dieu l'atour,
car cele la, dame eſt ſi mal miſe.
por cou k'enclooſe l'a, et miſe,
deul ait de li et del ſeignour:
ne-mès li Sires l'a gaegnie. 4850
dïex tant quë ait porcaſié:
le varlet ont pris et chatié, [4855]
q' il i fuſt droit aſſené.
eloſeigne l'ont droit amené.
li vaslet eſt molt anguiſſeus 55
et anguiſſeuſe eſt li eſpouſe
et molt anguiſſeuſe eſt l'eſpeuſe:
gete ne fu mais d'anguiſſeuſe.
li varlet crient, li Sires plaint
et la dame paliſt et taint: 60
li uns ſe plaint molt durement,
li dui ont paour de tourment:
li dui criement por lor deſierte
et l'autre ſe plaint de ſa pierte.
l'Empereïs entent aſes plus, [4865]
q' le ſoit aſſe et eil pendus.
del varlet crient, kë il nïl meſire,
et eil, com face li deſtruire.
espanoïr vosroit tous ſens
ſaſouns le méfait d'anbes-deus. 70

„Di moi, vaſal (fait l'Empereres),
comment eſt li ſeus ſen père
ma haute quiere et porcaciere?
oublieſe-tu faire clagier
u k'il ne fus mès point de ſire 4905
ne autres tourmens ke d'iaſſer?
aſes tu farci tourmentes
et martiens faire découvertes?
viens-tu hardiement morir
por celi, cui j'ai fait norir, 80
q' pour toi pierdre tant s'esmaie?
viens-tu morir o déconmoi?"
„Sire, trop déſaites mien conte
ne cuic pas, ke dl muire à honte,
q' morir por ſine amour vosie. [4917] 85
mieus aim tel mort, ke vil enpaie.
mieus veul morir ſi faitement,
q' vivre lonques por nelent."

„Or me di, faſe femme et vaine,
ki tant vaeles en demaine, 90
con oſas-tu celui atraire?"
„Biau Sire, amours le me fiſt
faire."

4846. *A.* tor, *B.* din le tor — 47. *A. P.* coi, *B.* Per coi li — 48. *A.* P' cou; *B. P.* cui encloſe ifu t miſe — 49. *B.* Duel e. de li — 50. *B.* Ne maif li f. ē a grignor — 51. *A.* Il atāi, *B.* tout, porcachie — 52. *B.* o. tāt p° trachie — 53. *B.* iont — 54. *B.* t au ſignor lont amene — 55. *B.* angoſſeuſ — 56. *B.* t angoſſant ua li eſpeuſ — 57. *B.* angoſſāt uait leſpeuſe — 58. *B.* ăgoſſeuſe — 59. *B.* fire — 60. *B.* t li d. palit — 61. *B.* Li j. — 62. *B.* Li doi o. paor de torūt — 63; 64. *felden B.* — 65. *B.* Q' g'rredonſ lor ſoit renduſ — 66. *B.* il — 67. *B.* q' ele muire — 69. *B.* Eſpeucir uairoit teſ ſ. — 70. *B.* Enſin le m. dābe ij. — 71. *B.* uaſſal — 72. *B.* 9ment o. li ſix tō p.; *M.* tempore — 73. *B.* Me h. q'rre t porcach' — 74. *B.* Cuidoiſ tu faute — 75. *A.* ..p. de f., *B.* fuſt maiſ p. de fer — 76. *B.* Ne tormenſ aillerſ qā infer — 77. *B.* tormenter — 78. *B.* t af tiēſ f. dementer — 79. *B.* Veſf — 80. *B.* Por c. q' gai f. neurir — 81. *B.* Q' por p. t. honor — 82. *B.* Velſent m. adeſ honor — 84. *B.* q'c, maire — 85. *B.* muert por, amor — 86. *B.* Mix, q' uil mort aie — 87. *B.* Mix aim — 88. *B.* q' longueſ uinre por — 89. *AB. Absatz; B.* feme fauſſe — 91. *B.* ceſtu — 92. *B.* Biax f. honorſ le miſt f. —

„Coument, aime-le-tu encore?“
„Biau Sire, coument feroit ore,
ſe g'onkes l'amai à nul jour,
q' je ne veul encor l'amour.
facies, ke finement l'amai,
cant vous por foie amor faiſai:
et cil ki aime finement,
ne puet partir legièrement;
ne ſ'en-part mie, cant il vielt,
cil, ki de fine amour ſe dioult.“ —

„A, femme, ke t'ies mal-fenée!
ains puis-ke dieus tot aſenée
conſiſt de toi Empereis,
con me preſis tu à envis!“
„Sire, ne vous preſiſe donkes
por très-tout l'or, ke dieus fiſt onques,
ſe il fuſt tous en une maſe;
ſe dont cieſti au tant amaſe,
con jou fac ore, ſi feſiſe,
de tout le mont me dés deſiſe,
ſe jou l'euſſe el mien demaine,
por ieſtre o lui une fémaine.“
„Ha femme, con ies malëoite,
con eſt caitis, ki te couvoite.
tant durement te poi amer,
cant je te ſi ſe dame clamer
de cou ke on ſegnor me claime.
t'ies entrée en dure fémaine.
molt as fait grant deslëauté.
fui-jou ſoufraitous de biauté
u as-tu beſongne d'avoir
malle fiance, i puis avoir
cil, por cui j'ai à toi tencié,
cant tu à moi l'as coumencié.“
Eracles li a dit „biau Sire, [3933]
ſe vous aves et deul et ire,
ne ſ'en doit nus hon miervellier,
mais ſ'on vous oſoit conſellier, [4088]
por bonne foi vous loeroie
tou, ke gou meïsmes feroie,
ſe il m'eſtoit ſi avenant,
n'ales mès, Sire, demenant
la dame ſi vilainement;
mais je vous di bien plainement,
ne doit avoir honte ne hit.
car c'eſt par vous, can-k'elle a fait. [4124]

4894. *B.* Biax — 95. *B.* Se ie onq'ſ l. nul ior — 96. *B.* uoelle, ſamor — 98. *B.* per ſiue, faufai — 99. *B.* I cil — 4900. *B.* ueut — 2. *B.* amor ſe deut — 3. *B.* (*Abstz*) E feme 9ief mal fenee; *A.* A fẽme ketief m. ſ. — 4. *B.* Il point q' dix tolt affenee — 5. *B.* 9fiſt — 6. *A.* Cõmepréfif, *B.* Ml't me p diſſef a enuif — 7. *B.* uof pdiſſe donq'ſ — 8. *B.* Por treſtot lor q' dix fiſt onq'ſ, *A.* kief [= eſt] elmẽde — 9. *B.* tof en une m. — 10. *B.* Maif ſe ie tant ceſtui amaſſe — 11. Q' ie faic ore ſi feſiſſe — 12. *B.* me demeſiſſe — 18. *A.* Se iou le ml't elmẽn delmãine, *B.* Se ie leuſſe ẽ mõ demaine — 14. *B.* P' eſtre od lui — 15. *B.* E feme 9 ief maleoite — 16. *B.* Ml't e. fax — 17. *B.* peuc — 18. *B.* Q' ie te fif — 19. *A.* De cou ke õ ſ. me claime, *B.* De canc on ma figu' claime — 20. *A.* Tief entree endure femaine (*s.* 4912), *B.* t or af autrui en ame — 22. *B.* Fui ie ſoufratof — 23. *B.* V cui tu beloig; *A.* Vaſu — 24. *B.* Mainſ fiãce ipuet on a. — 25. *B.* por coi — 26. *B.* 9mencie; *Hiernach:* Q' te gietai de pourete: Or puef il fauoir p uerte — Q' p uſage le feraſ: Q'ant tu amoi le *gmencaſ* — 27. *B.* biax — 28. *B.* uof, duel — 29. *B.* meruill' — 30. *B.* M. ſõ uof pooit 9illier — 31. *B.* uof loeroie — 32. *B.* t ie meime le ſ. — 34. *B.* maif — 36. *B.* Car ie v° dif — 37. *B.* Ni — 38. *B.* uof caiq' le —

elle iert et coſte et pure et monde
et iert la miendre riens del mon-
de;
cant le meſfiſes en priſon,
trop fëſiſes grant méspreiſon;
car je vous dise tout en oiant,
q' vous le pierderies par tant;
et on a tant en mei vëu,
q' l'on m'ëuſt donkes crëu,
il ne fuſt mie de mierveille.
je voi maint homme, ki conſeille
ſun ſegnor tous-jours el-ke bien:
ſe'l crait il fires plus ke rien;
et jou felone m'entenſion
ne vous diſe onkes ſe veir non
et loai tous-jours voſtre ounour,
cou ſevent bien tout cil ſegnor,
c'ainc ne vous loai riens à faire,
ki à ounour vous fuſt contraire;
ne honkes coſe ne vous diſe,
dont m'arme pierde paradis.
jà-mar feit nus hom, ki cou die,
c'onkes fëſiſe vilounie
u ke jou feuſiel le fëuſe,
puis-k' estorner vous en pëuſe.
de ceſti vous voi destorner;
mès ne vous i-poc aterner.
ſ'on avoc abaſié mon pris,
ne-mais de can-k'il a méspris,
font vos les oeuvres, ce ſaiche.
c'eſt grant hontes et grans vilëtés,
q' vous la dame laidengiés.
mauvaiſement vous en vengiés,
q' vous enſi le demenés;
car ſe vous à tant le tenés,
cou plus li alevres de honte,
plus en déſeres voſtre conte.
ſe vous ne'l voles mais tenir,
toute le laiſſies convenir,
ſi vous en partes biekement
par l'apoſtole loiaument:
dites li tant „je vous guerpis."

[4129]

ke li voles-vous faire pis?
aſes a grant deul à mairier,
ki n'a laiſeur de'l repairier
à telle ounour, cou elle pieut.
laſe 'celi, ki cou deſiert.
Tort ai, ne l'a pas deſiervi;
mais voſtre cors, cui-jou, mar-vi,
c'on dira cent ans ci aprïès
„cil, ki ſa fame tint ſi priès,

4939. *B.* ert t c. t fine t mõde — 40. *B.* E le ert li miudre — 42. *B.* Si feſifies — 43. *B.* t ie uoſ dif t. ẽ oiant — 44. *B.* uoſ, ptant — 45. *B.* ot — 46. *B.* donq'ſ — 47. *B.* fu — 49. *B.* toſ iorſ — 50. *B.* ſe fire — 51. *B.* t ie f. mentention — 52. *B.* N. uoſ diſ onq'ſ ſe bñ non — 53. *B.* toſ iorſ, honor — 54. *B.* Ce ſ. bñ g^{a}nt t menor — 55. *B.* v^{o}; *A.* laiai, *B.* loai — 56. *B.* Q' a ur'e honor f. 9traire — 57. *B.* Ne 9q'ſ c. ne uoſ diſ — 58. *B.* mame pdiſt — 59. *B.* nuſ hõ q' te die — 60. *B.* 9q'ſ feſiſtet felounie — 61. *B.* ie ſeſſiel le ſeuſe — 62. *B.* P^{r} q' torner ueſ ẽ peuſſe — 63. *B.* v^{o} uoel — 64. *B.* Ne maiſ ne v^{o} pri ie torn' — 65. *A.* Senavef; *B. fehlen* 4965:66 — 67. *B.* colpeſ, facieſ — 68. *A.* Seſt, *B.* Ce e. g^{a}nſ delſ t g^{a}nſ peciel — 69. *B.* v^{o} le d. ẽ laidẽgieſ — 70. *B.* Maluaiſemt uoſ ẽ uẽgieſ — 71. *B.* uoſ — 72. *B.* Q' ſe uoſ aurant — 73. *B.* q' pl. li aleueref houte — 74. *B.* ũre 9te — 75. *A.* Se ne voleſ m. t., *B.* Se uoſ nel ueleſ — 76. *A.* T. kelaiſieſ, *B.* T. le laiſſi 9uenir — 77. *B.* ẽpteſ; *A.* paiteſ — 79. *B.* uoſ g'piſ — 80. *B.* uoſ — 81. *B.* deul amairier — 82. *B.* laiſſor de repairier — 83. *B.* honor — 84. *B.* Laiſſe li ce q' le deſſert — 85. *A.* la, *B.* lai — 86. *B.* n'e corſ q' ie mair ui — 88. *B.* ſe f. tint ſi preſ, *A.* tient —

fauſa *E'racle* ſon devin.
la dame priſt mauvaiſe fin.“ 4990
ne diront pas, ke je vous dis
q' bonne ẽuſt eſté tou-dis,
ſ'elle ne fuſt espriſonnée;
car toute gens eſt adounée
et al mal-dire et al mal-faire. 95
jà nès ores un bien retraire.
mieus veulent mal-dire et mentir,
q' bien oïr ne conſentir,
ke l'on le die de noului.
caſcuns ſe ſent ſi plain d'anui, 5000
ne violt pas c'uns des autres dïe
cou k'il en ſoit, ne cuide mïe.
puit ſ'ieſtre, peciés les decoit,
q' nus ſon meheng n'apiercoit
et voient es preud' emmes l'onbre 5
de celle riens, ki les enconbre;
ne voient pas, dont l'onbres vient,
q' ſi très-priès del quer lor tient.
ne-mais cni caut: li biens vaincra
et aucuns pred'ons le dira 10
„ciertes, ſ' *E'racles* fuſt crẽus,
Lais ne fuſt jà decẽus.“
„*E'racle* amis, ne puet autre ieſtre.
je pris ceſti par main de prieſtre:
ſi m'en veul loiaument partir, 15
faire veul un nouviel martir.
de ceſt varlet mès non ferai.
la dame à femme li don'rai [4135]
et ſ'elle a cou, ke tant défire.
ſ'elle del ſourplus ſe conſire, 5020
bien le metraien biel deport;
et g'iere arivés à mal port,
qu' à paines m'en départirai.
ne-mais de tant me vengerai:
n'avra mès mïe de l'enpère; [4132]
mais la tiere, ki fu 'ſon père
[4163]
li otroi cuite voirement
et cent mars l'an de croiſement.
cis a à père molt rice homme —
n'a plus manant de ſi à *Romme*: 30
rices hom eſt, rice ſeront
et ricement ſe déduiront.“
Cil ſencline profondement
et la dame tout enſement.
tous courecous et tous maris 35
ſe départ de l'Empereis [*vgl.* 4159]
li Emperère, et cil le prent, [4160]
ki por ſ'amour de goie espreut.
je ne cuic pas, k'il ſoit mains liés,
q' l'Emperère eſt coureciés. 40
il en eſt triſtres et dolens.
cou eſt au los de maintes gens,
q' pierdu a par ſa folïe

4989. *B.* Fauſſa — 90. *B.* maluaiſe — 91. *B.* uoſ — 94. *B.* ſeſt adonee — 95. *B.* a. ... a — 96. *B.* orreſ — 97. *B.* Mix uolet — 98. *B.* Q' nule riẽ bñ 9ſentir — 99. *B.* q' on le d. — 5000. *B.* plaïſ — 1. *B.* Ne uelt p. 9 d. a. d. — 2. *B.* Ce q'l ẽ ſoi — 3. *B.* Puet eſtre j. peciel l. d. — 4. *B.* mehaing — 5. *B.* lombre — 7. *B.* lombre — 8. *A.* Q', *B.* Q', deſ cuerf — 9. *B.* q' calt; *A.* vaintra, *B.* uaintra — 10. *B.* preudõ — 12. *AB.* Laif; *B.* decheuf — 13. *B.* eſtre — 14. *B.* preſtre — 15. *B.* uoel — 16. *B.* uoel, martyir — 17. *B.* cel, maif nel f. — 18. *B.* La d. a mari le d. — 19. *B.* ce q' — 20. *B.* Del ſorpluſ q' le ſe conſire — 21. *A.* metrã, *B.* metrai el b. d. — 22. *AB.* giere — 23. *B.* deporterai — 25. *B.* Nara maif, lempere — 26. *B.* le teroe — 27. *B.* Li o. toute cuitement — 28. *B.* dangoiſſeñt — 29. *B.* Chiſt — 30. *B.* Na pl. m. ẽ toute rome — 32. *B.* demeuront — 33. *B.* Chil; *AB.* leneline; *B.* pfondement — 34. *B.* la — 35. *B.* coreciſ — 36. *B.* ſamor — 39. *B.* maïſ — 40. *B.* courecieſ — 41. *AB.* triſtreſ — 42. *A.* Coueſt auloſ, *B.* De cou an loſ de toutef g.; *A.* Coueſt anlos — 43. *B.* par ſe

la dame de la meillour vie
la plus vaillant, la plus senée,
q' onkes fust en Homme née,
dont tant mainte feiste fust entreit
souvent m'en dit et menuit:
q'en nulle cité ni a pleurs
mais des femmes, ceuen les fleurs
et se n'i est li homme puis
cum tuste fust, cum gentreis,
pesilléa fit sour toute rien.
u fust à mal u fust à bien,
se confira puis l'Empereiture.
Il n'afiert pas à nun mestier,

q' je plus die des Latins
de *Paride*, de *Menelé*,
i-ces lareis vi-mès en palais
si vous dirai d'*Elaine* lui mère
bien faciem, bien fu ses valitres,
petite et leisne et deinturiere,
longue et dome à son ami
et cumpaignable à son cumpeis
et si fust molt cuée en Rome
en l'empire n'ot si haut homme,
ki enviers lui fa main tendiſt,
q' cièrement ne li vendiſt.

très-tous les orgueilleus paiſſoit:
et d'autrement lui abeſoit
as preuſ'femmes, faiſoit grant honur
l'es hounoroit, deus! toutes rien,
q'il iert meſfaigne et fuées
cil n'eſtoit mie mais fuées,
ki de lui fin daiſt recleimer.
as beins fa deſoit molt amer
et as mauvais crembir, dementer.
Se bon vous iert à eſcumbre,
boin me feroit vi-mès à dire:
cum il fu puis et rois et fiers,
et par quelle aventure auipt,
q' il *Constantinoble* tint
et cum la vraie croix conquiſt
ſous *Cadres*, q' il meiſt,
primeiſtes le fit et puis le plus,
et fiſt delante mainte mère.

Seingnur, nous liſons en latin
k' *Elaine*, mère *Conſtentin*,
trouva celle vraie croix,
u noſtre Sire fu deſtroix,
Judas, cui dam le diemes bienfaca,
q' l'en diſt or saint *Kiriace*,

5044. *B.* La d. de le millor uie — 45. *B.* Le ... le — 46. *B.* de mere nee. — 50. *B.* M. de f. eſ ce la fiorſ. — 51. *B.* t ſe ni ot, *A.* le niet — 52. *B.* 9 c., *A.* Con c. — 53. *AB.* Proiſie.; *B.* ſor — 56. *B.* matere — 57. *AB.* dia *oder* dic?; *B.* de laif, *A.* delaiſ — 58. *B.* pideu de thanaiſ, *A.* de paridef datanaiſ — 59. *B.* Icenſ noſ laironſ ore empaiſ — 60. *B.* Si uoſ dironſ derasle humaiſ — 61. *B.* eſt chriſt [*vgl.* 2869 — 75] — 65. *B.* ent — 67. *B.* ſe m. — 68. *B.* Q' ricent — 69. *B.* orgilloſ plaiſſoit — 70. *B.* abaiſſait — 71. *B.* faiſoit — 72. *B.* Seſ honeroit. ſor. t. rienſ — 73. *B.* ert — 74. *B.* Ne neſtoit — 75. *B.* ſe-fet, *A.* ſe faiſ — 76. *B.* Aſ bonſ ſe faiſoit bñ a. — 77. *B.* clembre t d. — 79. *B.* Bon me feroit humaiſ, *A.* feroit — 80. *B.* Comt fu puiſ t reiſ t fire. — 81. *B.* t p quele auemure auint, *A.* *fehlt* auentura; *A.* aviont — 82. *B.* tint, *A.* tient — 83. *B.* t le uerais — 84. *B.* cor dree q' il conquiſt — 85. *B.* Primeſ — 87. *B.* Signer noſ liſonſ au matin — 88. *A.* kelainne, *B.* Q'laine (*vgl.* 5107. 5167. 5173.) — 89. *B.* icele uraie — 90. *B.* fu en croiſ — 91. *B.* dame dix — 92. *B.* Q' lenditor ſ' cyriache, *A.* Q' los diſt ſanit kinace (*vgl.* 5159) —

l'i enſegna, cou eſt li voire.
trois crois i-ot, con diſt l'iſtoire.
as deus larons furent les deus 5095
et la tierce au troi le glorieus;
et par grant ſens fu eſprouvée
la tierce, ki i fu trouvée.
ſi vous dirai, en quel manière.
i-leuc giſoit uns mors en bière: 5100
l'une des trois fu ſour li miſe.
ne li valut une cieriſe,
q' ne fu pas del vrai ci-priès.
l'autre crois i fu miſe apriès.
riens ne li valut, c'on li miſt, 5
ne ke la premeraine fiſt.
E'lains diſt „or voi-gou bien,
q' ces deus crois ne valent rien.
or c'a la tierce el non 'celui,
q' i ſouſri paine et anui: 10
ſe li vrès fus i fuſt ëus,
li mors fuſt piec'a raveskus.
cou croi-jou bien et cou kesrai
et ſi 'dieu plaiſt, je le verai."
et *Juda*, ki i-leuc eſtoit, 15
ki la crois enſegnié avoit,
li diſt „dame, ſe dieus tant fait,
q' cis reviegne por nul plait
par la viertu de ceſte crois,
dont kesrai-jou, ke ſainte fois 5120
et ſains batèsmes m'aidera,
kant dam le dieus nos aidera:
et creſtijens deven'rai leus,
por-ke il ait meſtier à ceus."
La croit ont ſour le mort coucié:
la bouce en ont premiers toucié
et puis les ious et les orelles:
puis virent avenir miervelles,
car cil ki, mors avoit eſté
une nuit et un jour d'eſté, 30
voiant très-tous il reveſki,
ſi con al jour q' il naſci;
ſi ke tout cil de la cité
virent le mort reſuſité.
ſi droitement con cou fu fait, 35
deables ſali d'un agait,
ki cuide engegnié tout le monde,
et diſt „*Judas*, dieus te confonde!
li autres *Judas* entendi
à moi ſiervir, cant il vendi 40
ſon ſegnor lige en traiſon,
por eſtre en ma ſubjection:

5093. *B.* Li enſigna ce e. la u. — 94. *B.* iot ce d. leſtoire — 96. *B.* La t. a diu — 98. *B.* La tierce, *A.* La rice — 99. *B.* uoſ — 5100. *B.* Illuec, en briere — 1. *B.* deſ troiſ, ſor; *A.* croiſ? — 2. *B.* vne cheriſe, *ist in A. abgekratzt* — 3. *B.* del uoir apreſ — 5. *B.* Maiſ rienſ ne ualut 9 li niſt — 6. *B.* li premeraine — 7. *B.* ie — 9. *A.* Or cha, *B.* Or ca le t. el n. ceſtui — 10. *B.* Q' la ſ. — 11. *B.* Se li uoirſ fuſ iſuſt euſ; *A.* venuſ — 12. *B.* reueſcuſ — 13. *B.* Ce cr. ie b. t ce q'rrei — 15. *B.* t iudaſ q' iugieſ eſtoit — 16. *B.* Q' le cr. — 17. *B.* dix — 18. *B.* reuine por — 19. *B.* P. le uertu — 20. *B.* Dōt q'rrai ie q' ceſte foiſ — 21. *B.* baptesmeſ maid'a — 22. *B.* dame dix noſ ingera — 23. *B.* lueſ — 24. *A.* aweſ; *B.* Por q' ia m. t oeuſ — 25. *B.* Le cr. e. ſor — 26. *B.* Se b., primeſ — 27. *B.* leſ ix — 28. *B.* P' uirent — 30. *B.* ier — 31. *B.* V euſ touſ i reueſq' — 32. *B.* Sainſ 9 al ier con il ueſki; *A.* Si con *jl* al — 34. *B.* le m. reſſuſcite — 35. *B.* t dr. q' ce — 36. *B.* Diableſ ſailli du agait — 37. *B.* t c. engign' tot — 38. *B.* Si, dix — 42. *B.* Por eſtre ē me ſubiection, *A.* P' ē mena ſubbiction; *B. hienach* Ml't p ſe miſt ē baſ degre: Treſtout p' moi ſeruir agre t tu deuienſ meſ. anemiſ: *Por eſtre* hautemt aſſiſ —

et cil *Judas* en frainst fa loi
et trai fen feguer por moi.
molt malement m'ai enguegnié, 5145
cant tu la croix as enfegnié,
q' jou avois fait reponre
por la gent honir et confondre;
mès or n'i tenir à oficar,
g'iere encor vengiés de ta car. 50
fe gen en t'arme n'ai poeir,
tes cors le compera por voir.
ta cars en iert por dieu viermelle.
Molt en erent grande merveille
i-cil, ki celle voie oirent 55
en l'air et nulle rien ne virent.
Judas, à cel li vois parvient,
veiant-tous crestiens devient:
fi l'apielloient *Cyriace*.
puis en et vieus dieu telle grafe, 60
q'il en eft en ciel couronnés.
molt haine lasders l'en fu dounés;
mais martirs fu li dieus-amis,
fi con li dift li ennemis
à la goie de celle croix 65
ot molt canté à haute vois. —
Hélaine molt f'i travella,
car mil *foix* fi agenoilla.
puis fi le fift en-deus foijer
et l'une moitié enveijer 5170
à *Conftantin* préfent l'empereur.
la moitié q' fepulcre mift.
et puis k'*Hélaine* fu finée,
ki molt fut bonne renommée,
la tiere, u dieus préft naiffement, 75
afeubloia molt durement
por les peciés as creftijens.
et *Cosdroé* une roie paijens [4240]
fiut à la cité par eofors, [4250]
u dam le dieus fu vis et morz 80
gent et o li hèse et efbaute.
Jhérufalém a deftruit toute. [4261]
et tous les creftijens ocis
et la croix el fepulcre prift [4268]
et fi le fift pouter en *Perfe* [4276] 85
à celle folle gent avierfe.
un ciel et fait faire li fos [4283]
à cières pières et anclos. [4293]
molt riesment l'ot fait atorner. [4272]
l-leuc fe faifoit aorer 90
à la caitive fole gent,
q' croit et méscroit por neient,

5143. *B.* fe loi — 44. *B.* fignor; *hienach* t tu maf del tout en hai : t por diu auoir maf trai — 45. *B.* M. laidemt maf enginie — 46. *B.* le fuft af e. — 47. *B.* ie, reponre; *A.* repõre — 48. *B.* P. le gẽt honir — 49. *B.* Maif — 50. *B.* te — 51. *B.* ie en tame — 52. *B.* comperra por uoir — 53. *B.* Te fera por diu uermelle — 54. *B.* M. p en e. g^{a}at m. — 55. *B.* q' cieſte — 56. *B.* El ciel — 57. *B.* acui, puint — 58. *B.* deuiat — 59. *A.* cuj riace, *B.* cyriace — 60. *B.* P. en ot il uerf diu tel craice — 61. *B.* Q^{il} en e. el c. couronef — 62. *B.* leijerf l. eſt donnef — 63. *B.* fu li diu a. — 64. Si c. *li* d. li a; *A.* Si cõ *on* d. li a. — 65. *B.* A le i. — 66. *B.* trauilla — 68. *B.* en croif f. — 69. *AB.* couſtentin — 71. *B.* Le m. el fepulchre m. — 73. *B.* q' laine, *A.* kelaine — 74. *B.* deſtinee — 75. *B.* Li terre u dix pr. naiffemt — 76. *B.* Afebloia — 77. *B.* Por le pecie — 78. *B.* coſdroe, *A.* coforee — 79. *B.* Vint a la chite p efforf — 80. *B.* V dame dix fu aif — 81. *B.* G. ot mi't fierc t mi't eſtoute — 82. *A.* Iher'm; *B.* Ihrſm deſtruit treſtoute — 83. *B.* ocift — 84. *B.* t le cr. el fepuchre pr. — 85. *B.* pſe — 86. *B.* A cele fole g. auerſe — 87. *B.* I. chiel, *A.* Icil [*vgl.* 5207. 5261. 5805. 5821. etc.]; *B.* li folf — 89. *B.* le f. ouurer — 90. *B.* Illuec ſe faiſoit a. — 91. *B.* A le c. — 92. *B.* Q^{i}, por neient; *A.* nient —

con li popelicant caitif,
q'il i venoient à eſtrif;
et par engien, ſi con je truis, 5195
faſoit plouvoir par un pietruis,
q'il ot fait faire el ciel là-ſus.
encore i a-il aſes plus:
la tiere eſtoit de-ſous cavée
et bien plancié et bien levée. 5200
uns foles i ot por ſoufler; [4299]
cant il voloit faire tourner, [4298]
tout es i ot: venter faſoit
et plus aſes, con li plaiſoit.
la croix, u fu mis noſtre fire, 5
cant il ſoufri por nous martire,
fiſt maître el ciel el plus biel lieu,
por faire, eſpoir, ounour à dieu
ſélonc le fien entendement
u por la creſtijene gent, 10
q^{i} i venoient par conduit [4287]
la croix aourer jour et nuit: [4290]
ſi douneit caſcuns un beſant. [4285]
ſi cuidoient li fol *pierſant*, [4292]
q^{il} aouraſent *Codroé* [4293] 15
le fol, le caitif aveulé.
as creſtijens faſoit grans maus
cil emperères déſloiaus:
il les ardoit; il les pendoit [4279]
et trés-tous vis les escorcoit. 5220
les uns faſoit fort enfierer,
les autres tous-vis decoler.
l'Enperères, ki lor tenoit
Conſtantinoble et 'dieu créoit,
fiſt-il ocire en traiſon: 25
Foucars ot l'Enperère à non. [4194]
cil de la tiere conſel priſent
et li preudomme *E'racle* priſent.
[4199]
long d'aus eſtoit: il ſert à *Romme;*
mais il le forent molt preudomme.
un autre eslirent preu et ſage,
q^{i} en *Aufrike* ot iretage:
non por con, ke cil del commun
ne ſ'acordaſent bien à un;
ne-mais ſans avoé eſtoient 35
et *Codroé* forment doutoient,
et por ſoufraite de ſegnor
eslifent deus emperëours.
li keus, ki premiers i venift,
l'empire ëuſt, l'ounour teniſt. 40
E'racles i vint primerains [4200]

5193. *B.* popelican — 94. *B.* Tuit iuenoient, *A.* Q'l-ne uoioiēt — 95. *B.* Q' p — 96. *B.* Faiſoit plouoir p j ptruiſ — 97. *B.* ciel deſſuſ — 98. *B.* Encor iot il; *A.* iail — 99. *B.* Li t're e. deſſuſ creuee — 5200. *B.* planchie — 1. *B.* folſ iot fait porſoner; *A.* fclcſ — 2. *B.* 9 ... touner — 3. *A.* Tout es iot vēter faſoit, *B.* Tout el iot uenter faiſoit — 4. *B.* q^{a}nt li pl. — 5. *B.* Le cr. u fu — 6. *B.* noſ — 7. *B.* metre, leu — 8. *B.* honor a deu — 9. *B.* le fin — 10. *B.* V ple — 11. *B.* Q^{i} iuenoient ior t nuit — 12. *B.* p 9duit — 13. *B.* donent c. j. beſant — 14. *B.* t c. li f. pſant, *A.* lifol plant — 15. *B.* Q^{il} aouraiſſent cordore — 16. *B.* auoue — 17. *B.* faiſoit, max — 18. *B.* Ciſt emperef deſloiauf — 20. *B.* t treſtof uif leſ porſendoit — 21. *B.* faiſoit, ēflerer — 22. *B.* toſ uif entierer — 23. *B.* Lempeor q^{i} lorſ t. — 24. *B.* diu — 26. *AB.* Foucarſ; *B.* ot lempere non — 27 *B.* (*Abſats*) Cil de la cite 9ſel pr., *A.* |||| il de la tiere — 28. *B.* preudome c. eſlirēt — 29. *B.* Lonc delſ e. q^{il} ert a rome — 30. *B.* M. q^{il} le ſ. apreudome — 31. *B.* eſlifent — 32. *B.* Q^{i} en aūfriq' ot iretage (*vgl.* 284, *B.*) — 33. *B.* Ne por ice q' li comun — 34. *B.* Ne ſacordaſſent bñ a. j. — 35. *B.* auoue — 36. *B.* cordroe — 37. *B.* fingnor — 38. *B.* double empeor — 39. *B.* Li quex q' primeſ — 40. *B.* lonor — 41. *B.* iuine premerainſ —

et cou pesa molt as *Roumains*:
ne-mais se *Rome* en fu irié,
Constantinoble en devint lié.
E'racle asisent à l'ounour. 5245
jà-mès, jou cuic, n'aront mellour.
n'ot pas sept mois; nus mie fis,
[*vgl.* 4368]
puis-k'il fu à l'ounour asis,
qe il aconta les contrées,
q' *Codroés* avoit gastées, 50
cant cuite furent li cemin
à la coutume *'Constentin*.
or se crient molt li fel ke nus,
q' maus fourdens lor soit venus.
E'racles est et rois et sire. 55
molt maintient vivement l'empire.
deul a grant, ains n'en ot gregnor,
de celle crois 'nostre segnor,
q' *Codroé* tient en vieuté.
tenir l'i cuide en ireté 60
por cou k'en sen ciel l'avoit mis;
mais ne va pas à sa devise.
'le boin Emperëour *E'racle*
a fait dieus apierte miracle.

Rois *Codroé* sen fil apielle 5265
„amis (fait-il), trop se revielle
cis fos, ki tient *Constantinoble*;
trop se fait orguellous et noble:
il croit en autre dieu, k'en moi.
asanble gent: ge t'i envoi. 70
pren le; se'l giete en un vil lieu;
prent le pais: passe *Mon-giu* [4394.
4414]
et *Normendie* et *France* et *Flandres*,
c'onkes ne fist rois *Alixandres*.
tous ciaus, ki en toi ne kreront 75
fi-tos, con il ton cors veront,
me fai decoler à desploit."
„Biau Sire, à vostre plaisir soit."
Si grans gens ne fu mais vëue,
con cis manses a esmëue: 80
tramet ses bries en orient,
qu'aler s'en vielt en occident,
les crestijens tous encancier
et la loi 'son père esfancier.
La nuit, que cil rova son fil 85
les crestijens maitre à esfil,
vint li angles 'nostre segnor
à nostre bon Emperëour:

5242. *B.* ce — 43. *B.* rome en fu irie — 44. *B.* deuint — 45. *B.* Eracle affisent en lonor; *A.* Eraclef — 46. *B.* ie c., millor — 47. *B.* vij anf ne mie . vj.; *A.* moif — 48. *B.* en lonor affif, *A.* P^{o}*kilf* v — 50. *B.* cordree ot deferteef — 52. *B.* A le couſtume couſtentin — 53. *B.* li fel kenuf, *A.* li fel ke nuf — 54. *B.* Q' malf fordenf li f. u. — 56. *B.* uiuem̃t lempire — 57. *B.* Ml't a g^{a}nt duel ainc not grignor — 58. *B.* cele — 59. *B.* cofdroe tent en uute — 60. *B.* t tenir le c. en cierte — 61. *B.* P. ce qm̃ ſon c. la affiſe — 62. *B.* ale deuiſe — 63. *B.* empeor — 64. *B.* t dix en face apert m. — 65. *AB. Absatz; B.* Cordreef — 66. *B.* reuiele — 67. *B.* Cil folf q^{i}t. coſt. — 68. *B.* Ml't ſe f. orgilleuf — 69. *B.* diu qm̃ m. — 70. *B.* Affanle g. ge ti enuoi; *A.* ges envoi — 72. *B.* Pren le p. paſſe mon geu; *A.* mongiu — 73. *B.* flandre — 74. *B.* 9 ceſ ne f. r. alixandref — 75. *B.* Tout cil q^{i} en *moi* ne q'rront — 76. *B.* Si toſt 9 il ... ucrront — 77. *B.* Mef fai, *A.* fait — 78. *B.* Biax — 79. *B.* ueue — 80. *B.* eſmeue — 81. *B.* orient, *A.* occident — 82. *B.* Q^{a}ler en uelt en occident, *A.* orient — 83. *B.* encalcier — 84. *B.* le loi — 85. *B.* Le u. q' c. trouua ſ. f. — 86. *B.* metre a eſchil — 87. *B.* ſigner — 88. *B.* empereor —

dist li „*E'racle*, esvelle toi;
dieus te mande salus par moi. 5290
si 'te requie par moi un don,
ēu en as le gueredon,
q'il te douna sens et savoir,
hounour et hautaice et avoir:
amis, ne l'oublier tu pas; 95
car c'est par dieu, can-ke tu as.
or si te mande nostre Sire,
ke tu ensanbles ton empire,
can-ke tu en pues asanbler.
cil ki la tiere fait tranbler, 5300
rois *Codroës*, li fel, li fièrs
mande fiergans et chevaliers
et très-tous tiaus, ki de lui tienent:
mort sont enfin, s'à lui ne vienent.
son fil, ki maint en felounie, 5
reuve et coumande k'il les guie:
Jherusalem destruist piec'a.
or violt envoijer par de-ça
son fil destruire et faire anui
'tous ciaus, ki ne croient en lui. 10
E'racle amis, coi tes vertue,
q'il fiert et frape et trence et tue,
quant-k'il en confient et ataint,
s'il ne son fieus ne sont estaint,
ne-mais uns feus, ki gist en biers. 5315
mais crestijens en s'ra ci-viers,
en buies mis, en crois pendus,
et maint en seront confondus.
'A dieu s'afaite et agensist,
ki felon homme a devantist, 20
ansois-k'il soit pasés la lice
à faire l'euvre de malice.
ki seufre felon mal à faire,
queus-ke il soit, prouvos u maire,
parcouniers est de can-kil fait, 25
por coster l'en puist par nul plait.
cestui poras-tu bien oster.
or tos, amis! n'i-as kester,
q' li leus veut tout devorer.
. 30
contre sa gent la foie maine.
et bien avras sauvé ta paine.
dieus le te sara bien merir.
si iert as premièrs cos ferir;

5289. *A.* eraclef esvielle t., *B.* eracle esuelle t. — 90. *B.* Dix — 91. *B.* requier p. moi. j. don — 92. *B.* Eeu en as le guerredon — 93. *B.* Q'il ta done — 94. *B.* Honor t hautece a auoir — 95. *AB.* loublier — 96. *B.* C, tout est de p diu q' tas — 98. *B.* assanles t. emp. — 99. *B.* Quan9 q'l on puet assanler. — 5300. *B.* le terre f. tranler — 1. *B.* cordroes — 2. *A.* chiers, *B.* ch'ers — 3. *B.* t tr. cex q' de l. t. — 4. *B.* saliu — 5. *B.* S. f. q^a^ssamble en felonie — 6. *B.* Reuue t assanle quil les guie; *A.* lesguie — 8. *B.* Or uolt e. p deca — 9. *A.* ciaus anui [maus a.?), *B.* S. f. destruire t faire anui — 10. *B.* T. cens q' ne q'rront — 11. *B.* or tes uertue — 12. *A.* trēte; *B.* Q'il fiere t treuce t prent t tue — 13. *A.* estaint, *B.* Quanq'il a confiut t ataint — 14. *B.* Sil t son fil ne s. estaint; A. Cil ne ces, estint — 15. *B.* j. sens; bers; *A.* bris — 16. *B.* ē ert ciuuers; *A.* icis [*vgl.* 5401] — 18. *B.* Mains hom en sera c. — 19. *B.* A diu safaitē t agenoist — 20. *B.* a deuancist, *A.* devant crist — 21. *B.* le lice, *A.* la liste [lisce?] — 22. *B.* lueure de malisse, *A.* malise — 23. *B.* Q' soeffre — 24. *B.* Q'ls q' ils prouos v maire — 25. *B.* *P.* couniers e. de canq'l f. — 26. *B.* Por quoster len puist, *A.* p^9^ — 28. *B.* Or tost a, nia quester, *A.* nias — 29. *B.* uelt, deuourer — 30. *AB. fehlt der Gegenreim* (demorer?) — 31. *B.* se, le — 32. *B.* aras sauue te p. — 33. *B.* Dix — 34. *B.* Q' ert, cols —

et cant la coſe eſt esploitié,
la croix, ki tant eſt couvoité,
prent et porte en *Jherusalem*.
cil ki fu nés en *Belëem*,
le te mande del ciel là-ſus.
à toi ne puis demores plus."
après ceſt mot s'es vanuiſt.
E'racles dieu en beneïſt
et loe de ceſt mandement
et fait leus ſon coumandement.
ſes bries a fait eſcrire et maitre
[4332]
et largement les fait tramaitre.
li meſagier par-tout s'espandent:
l'un en proie, l'autre coumandent
[4333]
et de par dam le dieu fiermonnent.
li autre proient et semounent.
les amis 'dieu, c'or s'apparellent,
c'or s'esburiſent et esvellent,
c'ainc mès ne fu ſi-fuis meſtiers,
k'en abeies n'en mouſtiers
n'es mès fiervis, c'on faire ſiout,
ſe li fel fet ke faire violt,
car le loi 'dieu cuide effacier,
c'aink mès n'oſa nus enbracier.
Cil, k'il ont fait celle euvre entendre,
ſe veuillent mieus aler défendre,
k'en lor païs ſoient ſouspris
et mort et mal-bali et pris.
li meſagier s'en vont batant.
hardie gent et conbatant [4335]
ot l'Emperère al jour noumé
et maint ceval bien acemé
et mainte bielle couniſance
et maint eſcu et mainte lance
et maint haubierc menu mallié,
maint iaume à or bien entallié,
viers *Dunëe* ont lor cemin pris:
[4418. 66.]
là ſe ſont trait, cou m'eſt apris.
celle part tienent lor cemin.
ne cieſent ne ne prendent fin,
entr'os-k'il vinrent à *Dunoé*, [4418. 4466]
q' nus ſous ciel a trésnoé:
rade eſt et lée et molt profonde.
[4464]

5325. *B.* li c. ert acomplie — 26. *B.* Li, couoitie — 27. *B.* Pren portele — 28. *B.* bellecm — 29. *B.* laſſuſ — 30. *B.* demorer, *A.* demoreſ — 31. *B.* A preſ mot — 32. *B.* diu — 34. *B.* lueſ, coum. — 35. *B.* ē cire metᵉ — 36. *B.* trametre — 37. *B.* p̄ tot eſpādent — 38. *B.* Li .j. proie autreſ 9mande — 39. *A.* die, *B.* p̄ dame diu.fermonent — 41. *B.* diu cor ſapellent — 42. *B.* Qorſeſ berucent et eſuellent — 43. *B.* Cainc maiſ nē fu ſi gⁿnſ meſt'ſ — 44. *B.* Q'n — 45. *B.* Niert maiſ dix feruiſ 9 il ſelt — 46. *B.* Se li fait q' faire ueut — 47. *B.* Car le non diu c. effacier, *A.* avellier — 48. *B.* Cainc maiſ n. nul embracheˢ — 49. *B.* *(Absatz)* Cix cui on ſ. ceſt oeure ētēdre — 50. *B.* Se uoelent mix a delfendre — 51. *B.* Q'n, ſouprif — 52. *B.* malbailli — 53. *B.* Lun, badāt — 55. *B.* O. lempere a ior n. — 56. deſtre come — 57. *B.* *(umstellend* 58:57) biele coniſſance — 59. *B.* haubᶜ, maillie — 60. *B.* hiaume *ab* or; *A.* jaume — 61. *A.* dunee, *B.* *vne oe* — 62. *B.* 9 ont aprif — 63. *B.* Cele p̄t prendent — 64. *B.* Ne cieſſent — 65. *B.* Entreuſ qⁱl uienent adunoe; *A.* dinoe — 66. *B.* Q' nul ſouſſiel ne le treſnoe; *A.* ſ. ciel noer noſe — 67. *B.* Rade c. t forſ t ml't p̄ſonde —

un pont i-a, n'a tel el monde,
[4467]
fi grant, fi haut, fi lonc, fi lé.
cinquante cevalier armé
ſe peuent bien entre-contrer
em-mi à l'iſir, à l'entrer.
Droitement con li creſtijen
i ſont venu et li paijen,
li creſtijen ſont par de-çà
et li paijen ſont par de-là.
d'anbes-deus pars ſont grans les os.
cil de-là voient bien les nos
et il ne peuvent faire rien,
q' li noſtre ne voient bien.
li un ne font rien celle nuit
k'as autres d'autre part anuit,
car l'aighe eſt molt très grande entr'eus
et li paſers eſt perelleus.
li cief des pons ſont fi gaité,
n'i a chevalier fi haitié,
ne orguellous ne plain d'irage,
q' de paſer ait nul corage.
Ne-mès cant l'aube eſt esclairïe,
[4491]

q' l'Emperère a maiſe oïe,
fi trait ſes baron d'une part: [4564]
„Segnor (fait-il) par voſtre esgart
veul-jou tout faire à ceſte voie,
q' jou de riens blamés n'en ſoie
ne plus loés ne plus priſiés
de l'un de vous fi eslisiés:
le mieus le plus biel tout enſanle
dïe caſcuns, ke boin li ſanle.
Et dient „boins eſt cis conſaus:
cis eſt mieudres et ſ'eſt plus biaus."
„Segnor, voijes, de ces oi-viers
q' cis païs en eſt couviers.
dix tans ſont plus ke nous ne ſommes,
ne-mès ke melleurs gens avommes
et foi et batèsme et créance,
et jou le ſai bien ſans doutance,
noſtre iert l'ounours: ce veres vous;
mais il ſont dix tans plus de nous.
ſe nous volons l'aighe paſer,
jà en verois mil entaſer,
ki tout en buv'ront plus k'aſes;
ains-k'il en ait deus mil paſés,

5369. *B.* ſi le — 70. *B.* xl ch'r arme, *A.* l. chier arme — 71. *B.* Si ſoloient bñ encontrer — 72. *B.* Emmi aſſeir alarmer — 75. *B.* p deca — 76. *B.* t li felon paijen dela — 77. Dãbeſ. ij. pſ ſ. g^{a}nſ leſ of — 78. *B.* Li paijen uoient bñ leſ noſ — 79. *B.* pueent — 80. *B.* Q' li noe ne u. b., *A. fehlt* ne — 82. *B.* Kaſ a. dautre p. anuit; *A.* Chaſ — 83. *B.* C. laige e. m. g^{a}nſ entre. ij. — 84. *B.* paſſerſ e pilleuſ — 85. *B.* pont, gaitie — 86. *B.* Nia ch'r ſi haitie — 87. *B.* Si orgilloufſ, de rage — 88. *B.* Q^{i} del paſſer ait grant c. — 89. *B.* Ne maiſ g^{a}nt, eſclarchie — 90. *B.* lempere a meſſe oie — 91. *B.* Si traiſt ſ. baronſ — 92. *B.* Signor — 93. *B.* Voel ie, *en* c. u. — 94. *B.* ie de rien bl. ne ſ. — 95. *B.* proiſieſ — 96. *B.* nul de uoſ — 97. *B.* mix — 98. *B.* Die c. ce quil li ſanle — 99. *B.* bon, conſeuſ — 5400. *B.* Et ciſ e. miudreſ ciſ neſt prex — 1. *B.* Signor uoieſ de ceſ cuiuerſ; *A.* diteſ quvierſ — 2. *B.* Con li p., couuerſ — 3. *B.* q' noſ ne ſomeſ; *A.* aouuſ — 4. *B.* Ne maiſ q' millorſ g. auomeſ — 5. *B.* bapteſme — 6. *B.* ie, faillance — 7. *B.* N. ert lonorſ ce uerre uoſ — 8. *B.* t ſi ſ., q' nouſ — 9. *B.* Se noſ uolonſ leue paſſer — 10. *B.* Ja ni uerreſ mil entaſſer — 11. *B.* Q' tuit en beuront pl. q^{a}ſef — 12. *B.* A. q' ni ait .ij. mil paſſeſ —

aine feit fire d'an-dous les
a il des tiens tu des nes;
et fiens feit l'aſeürance
de tenir eſtié tenuenance.
à ton plaiſir la oeſe atire.
mieus eſt, c'une feus voiſ à mar-
tire
q' tante gens i muire à deul. [4587
[4588]
jà n'i mora c'une feus 'ſeur veul."
Et Cadrocs, oant l'entendi, [4594]
oiant très-tous li reſpondi
„Se g'en-ai l'otroi de mes hem-
mes,
bien veul ke nus nos conbatem-
mes."
Cafeuns, ki paour a de ſoi,
li a dit „ſire, par ma foi,
nous ne tenon bien entre nous,
car gà m'aſamblerai à vous;
ne cuidiés jà, k'il par i viegne,
et ſ'il i vient, ke il ſe tiegne.
i-cil et dite ſa folie.
ſi ne ſ'en pot repentir mie.
el mont n'a homme ſi hai,
fors ſon père, ki l'a trai.
molt-par eſt caitis entreſait,
ki à ſa gent haïr ſe fait,
c'une jours ven'ra fière et eſbaus,
ki bien mes vengera de tous."
Tous fu des eſgardeurs l'eſgars,
e'eſbagos dessent d'an-dous pars
[4604]
puis les metrent al couvenir
et jurent denkes à tenir.
can-c'ont mis en la couvenance,
n'i font pas longe demorance
li meſagier ains en-retournent
li notonnier la nef atournent
et il paſsent i-leue tout droit.
à ler figuar en-vienent droit;
et ſe li prendent à conter,
ke il n'i a fors deu monter.
eſbagos puent, beſtagos livre
et il ſi fait tout à delivre.
armer ſe fait molt bien li rois. [4695]
al piet del pont tout à ſon cois.
ſes cauſes lacent dui baron: [4691]
cafeuns li cauce un eſpuon. [4713]
l'aubiere li vieſſent estanment —
[4695]
n'a tel el mont mien enflent.
puis ont mis ſour ſon cief un hiau-
me — [4717]
n'a nul mellour en un roiaume.
ainte a l'eſpée al poing d'or fin,

5511. *B.* fire danf. ij. lef of — 12. *B.* Ou — 13. *B.* le feurtance — 14. *B.* conenance — 15. *B.* le c. — 16. *B.* Mix uoel cūf feuf loit a m. — 17. *B.* Q' tantef — 18. *B.* Maif ia ni morra cūf fien uoel, *A.* mō v. — 19. *B.* cordroef q^{l} — 21. *B.* homef — 22. *B.* uoel q'a ſi nof 9batomef — 23. *B.* paor a de foi — 24. *B.* p — 26. *B.* C. ia naffamblerai — 27. *B.* q' il i uiegne — 28. *B.* q' ia ſi t. — 29. *B.* ſe f. — 30. *B.* retraire — 31. *B.* home — 32. *B.* ſen ce la trai — 35. *B.* fierf ieſtouf — 36. *B.* Q', nof — 37. *B.* li deſcreanf eſgarf — 38. *B.* Quoſtagef donrōt dambef pſ — 39. *B.* conuenir — 40. *B.* donq'ſ — 41. *B.* Quāquot, le conuenāce — 43. *B.* Li m. a tant ſen torment — 44. *B.* Li notonnier lor ne*ſ* atornent — 45. *B.* illuec endroit — 48. *B.* del m. — 49. *B.* O. prendre o. l. — 52. *B.* Au pie d. p. atot ſ. c. — 53. *B.* S. caucef, doi b.; *A.* ij. baron — 55. *B.* Hauberc li ueſſent erraūāt — 56. *B.* El m. na tel mō enfient, *A.* mie ēfiēt — 57. *B.* ē fō cief. j. hia*l*me — 58. *B.* Il na millor, roiaume — 59. *B.* puig dorfin —

ki ot eſté 'roi *Couſtentin.* [4708] 5560
ſes cevaus fu boins et aates [4715]
à pièe coupés, à ganbes plates.
mieudres de lui ne puet nus ieſtre:
et monte par l'eſtrier ſenieſtre,
[4714]
ſaiſi l'eſcu et prent l'eſpié [4718] 65
et proie dieu par ſa pitié,
q' tos lor face demonſtrance,
ke paijen ont fole créance. [4725]
Li rois, ki gaires n'eſt amés, [4727]
l'eſt d'autre part molt bien armés;
proie ſon père molt forment,
k'il le gariſe de tourment:
ne croit en autre dieu k'en lui.
mieus li veniſt croire en celui
et en ſon ſain coumandement, 75
ſans cui nus n'a amendement.

An-dui li roi vinrent al pont.
à ceval montent contre mont. [4757]
des eſporons les cevaus brocent.
[4767]
en-mi le pont droit l'entr'apro-
cent. [4757] 80
E'racles parla tous premiers
com li plus ſage cevaliers,
ki onkes monta ſour ceval
„aï, rois (fait-il), con grant mal,
ſe tu piert ci t'ame et ton cors: 85
tu n'en as plus nès k'öuſt pors;
et ſe tu meurs ci par mon fier,
t'arme en ira droit viers infier;
et à cou ne fauras-tu mïe,
ſe tu ne guerpis ta folïe; 5590
car le guerpis, ſi croi en dieu."
Li rois reſpondi en *Ebrieu*
„diva, por-coi me dis-tu cou,
ne-mais en quel dieu kesrai-jou?
je croi 'celui, ki m'engen'ra, 95
ki contre toi me mainten'ra.
il fait tout par droit eſtevoir,
plouvoir, venter et le trausnoir."
„Diva, c'eſt fantosme et engiens:
de ton père ne vient nus biens, 5600
mais de celui, ki tout créa
et ciel et tiere et tout fourma,
ſe va caſcune créature:
tout par raiſon a ſa méſure.
pluiſour en uſent comme ſage 5
et li pluiſour à lor damage.
ki 'dieu en fiert, ſi fait ſavoir,
et ki d'autrui le cuide avoir,
n'en puet mie à boin cief venir.

5560. *AB.* couſtentin — 61. *B.* S. ceuax fu bon t aateſ — 62. *B.* Aſ. p. granſ t aſ gäbeſ pl. — 63. *B.* Miudreſ n° — 64. *B.* Il m. p. leſtrer ſenieſtre — 65. *B.* Saifiſt leſcu pr. ſon eſpie; *A.* leſpiel — 66. *B.* diu p ſe pitie; *A.* mierci — 67. *B.* Q'n ceſt ior f. demoſtrance — 69. *B.* qui — 72. *B.* Q^{i}l, torment — 73. *B.* Èn autre diu ne croit qſi lui — 74. *B.* Mix — 75. *B.* ſaint 9mendem̃t — 76. *B.* S. cui — 77. *B.* *(ohne Absatz)* Andoi li roi uienent au p. — 78. *B.* uienent — 79. *B.* eſperonſ, ceuax — 80. *B.* fẽtrapcẽt — 82. *B.* ch'rf — 83. *B.* Q^{i} onq'ſ montaſt en ceual — 84. *B.* Ahi r. — 85. *B.* perſ ci tame — 86. *A.* Tu nen aſ pluſ neſ keuſt porſ, *B.* Tu nen aſ loi ne ka unſ p. — 87. *B.* t tu morraſ, fer — 88. *B.* Tame e. i. dr. en infer — 89. *B.* t a ce — 90. *B.* g'piſ — 91. *B.* g'piſ, diu — 92. *B.* en q'l diu [*vgl.* 5487] — 94. *B.* diu q'rrai — 95. 96. gardera — 96. *B.* Il f. par. t. dr. eſtouoir — 97. *B.* Venter t negier t plouoir — 98. *AB.* fantoſme — 5601. *B.* cria — 2. *B.* terre t quanquia — 3. *B.* *(umkehrend* 5604:3) Si ua c. or.; *A.* Se ua — 4. *B.* Deſcent toute bone auenture — 5. *A.* cõmeſage, *B.* Pluiſor en u. 9me ſ. — 6. *B.* pluiſor — 7. *B.* Q^{i} diu en ſert — 9. *B.* Ne p. —

q' vaut lons fiermons à tenir; 5610
mais croi en celui fermement,
q^i ſoustient cel biel firmament,
q^i ne cancielle ne ne ciet.
cil eſt bien fires, ki i fiet:
vois les eſtoiles, ki i luiſent; 15
vois les ſièges, ki riens n'i nuiſent;
vois la lune, ki eſt viermelle;
ſ'il n'avoit fait plus de miervelle,
ſe'l devroit-hen bien aourer.
vois le ſolel, ki demorer 20
ne puet en un lieu, tel pieca u:
si naiſt et couce par de-cà
et puis revient à l'ajourner.
nus ne'l pēuſt ſi atorner
fors neſtre fires *Ihesu Criſt* 25
ki por le pecié, ke veſiſt,
de-d'ens la Virgue deſcendi
et puis ſoufri, c'on le pendi:
en la croix fu mors et penés,
ke *Codroes* le mal-ſenés 30
priſt en *Iheruſalem* jà-dis:
ſi le miſt en ſon paradis,
u elle m'iert de toi rendue,
u elle t'iert molt cièr vendue.
porter l'en veul en *Bellēem* 5635
et puis tres-k'en *Iheruſalem*,
i-leuc-endroit, u neſtre fires
ſoufri por nous là le martire.
de celle mort reſuſita,
dont ſes amis d'infèr gieta; 40
car croi la coſe et met arière
ta folle loi, ke tant us cière,
la fole loi, ke tiens tes père."
„Ne ſais ke dis, fos emperère:
il n'eſt pas lieus de fiermouner, 45
mais de conbatre et cos douner
et d'aſaijer par grant viertu,
li keus croit mieus, u jou u tu.
fiermons ne t'ara jà moſtier,
ke de ton ſanc n'aie un ſeſtier, 50
ains ke nous jà nos departons.
or ni vaut riens donkes fiermons,
ne riens ni vaura ta manace.
al mieus ke caſcuns puet, ſ'i face,
al quel-ke ſoit l'eſtuet coſter." 55
'A-tant ſ'eslongent por gouſter:
[4751]
hurtent cevaus des eſporons. [4767]
à tant ſe hurtent es blaſons,

5610. *B.* Q' ualt lonſ fermonſ a tenir — 12. *B.* Q^i — 13. *B.* Q^i ne canciele ne ne ciet — 14. *B.* bñ ſ. cui il fiet — 15. *B.* q^i i — 16. *B.* ſignef q^i — 17. *B.* 9 — 18. *B.* Se il n. pluſ — 19. *B.* Sel, on — 20. *B.* q^i demourer — 21. *B.* lui — 22. *B.* Si n., ꝑ decha — 23. *B.* la iorner, *A.* ala journel — 24. *B.* Nuſ neſ p. - 25. *B.* fire ih'u criſt — 26. *B.* Q^i p. le pecie keue ſiſt, *A.* t p' — 27. *B.* li uirge — 28. *B.* t ſoufri p. con le p. — 29. *B.* En le cr. fu a mort p. — 30. *B.* Q' cordroeſ, *A.* t codroeſ — 33. *B.* Vele miert ꝑ toi — 34. *B.* Vele tiert — 35. *B.* P. le uoel en belleem, *A.* pellerin — 36. *B.* treſ qñ ihrl'm — 37. *A.* Ileuc keſ droit vnoſtre ſ., *B.* Iluec endroit cu nr̄e fire — 38. *B.* Q^i ſoufri p. noſ — 39. *B.* De cele m. reſſuſcita — 40. *B.* dinfer — 41. *B.* le c. ē tel maniere — 42. *B.* Con ie te di ſi met ariere — 43. *B.* Le f. l. q' t. teſ ꝑere — 44. *B.* Ne ſeſ q' diſ folſ en emperere — 45. *B.* luix de ſermoner — 46. *B.* 9batre t colſ douner — 47. *B.* t daſſaijer ꝑ. gr. uertu — 48. *B.* Li quex cr. mix — 51. *B.* *A.* q' noſ ia noſ — 52. *B.* onq'ſ ſermōſ — 53. *B.* Ne rien ne te ualt te m. — 54. *B.* Au mix q' — 55. *B.* Auq'l q' ſ., couſter — 56. *B.* p^u iouſter — 57. *B.* ceuax — 58. *B.* t ſentreſierent eſ blaſonſ —

enſi ke nul mal ne ſe font
et lor lances en pieces vont.
[4775]
outre ſ'en-vont an-doi molt tos.
[4781]
ſi les regardent cil de l'oſt.
les mains ont miſes à ſ'eſpées, [4782]
dont ſ'entredonnent grans colées.
cevaus guenciſont à droiture [4783]
et revienent 'grant aleure.
i-cil fu plus amanevis:
qi en dieu creit, plus a envis;
l'Enpereour molt tos reſiert
et ſour le hiaume à-or le fiert.
[4844]
i-ſi grant cop li a douné,
q' à bien priès l'a tout estouné.
al col ſe reprent del ceval:
peu faut k'il ne trebuce à val.
à molt grant paine ſ'eſt tenus;
et cant un poi fu revenus,
le quer a molt ſené et ſage,
ſe li ramembre del meſage,
q' li angles li ot porté:
i-cou l'a molt reconforté.
„A, dieu (fait-il), par ta mierci,
[4858]

giete moi à onnour de-çi,
q' cis mau-fès ne me puis nuire,
ki i-ſi violt ta loi deſtruire.
ſ'ocire me puet cis païens,
li remanans des creſtijens
en méskiera molt durement
et très-tout cil coumunalment,
ki ſont enſanble o moi venu,
ſont mort et pris et retenu.“
Reprent ſ'eſpée et ſe revient
et de la crois 'dieu li ſouvient.
i-cou l'en-eſprit et atiſe.
le paijen el plus haut aviſe.
ſe'l fiert et li cos li deſcent,
de-ſous l'eſpaule droitement
trenca la guice de l'eſcu.
ſi l'en a fait molt iraſcu
et puis ſi li a dit „paijens,
car devien por dieu creſtijens:
ſi croi en dieu le fil '*Marie*.
ſi en ſera t'arme garie.
viers dieu te peus bien adrecier
et li paijens acourecier.“
i-çou l'a plus d'ire esmëu,
q' li grans cos, k'il a ëu;
et ſi en a honte et deſpit
plus k'en diroie ſans reſpit:

5659. *B.* Iſſi q' — 60. *B.* t leſ l. — 61. *B.* toſt — 62. *B.* Eſgarde ſ' de tenſ de loſt — 63. *B.* aſ eſpeeſ — 64. *A.* ſentredönēt, *B.* -donent — 65. *B.* Ceuax quenciſſent — 66. *B.* Si reuinrent gr. aleure — 67. *B.* I chil fu pl. amaneuiſ; *A.* imanevis — 68. *B.* Qi en diu creiſt aenuiſ — 69. *B.* Lempeor m. toſt req'rt — 70. *B.* t deſſor laume aor — 71. *B.* li a done — 72. *B.* Q' a poi — 73. *B.* A. c. le p'nt de ſon e. — 74. *B.* Poi f. q'l — 76. *B.* eſt r. — 77. *B.* Le cuer a mix — 78. *B.* ramembre — 79. *B.* li aporte — 80. *B.* t ce — 81. *A.* Adieuſ; *B.* Biax dix; p te m. — 82. *B.* a honor — 83. *B.* malfeſ ne ne puiſt n. — 84. *B.* Qi uelt de tout te toi deſtruire — 85. *AB.* Socire — 87. *B.* meſq'rra — 88. *B.* t treſtot cil 9munemt — 89. *B.* enſanle — 90. *B.* S. priſ t mort — 91. *B.* leſpee t ſe li uiēt — 92. *B.* De le cr. diu li reſſouient — 93. *B.* Ice len aſpriſt — 94. *B.* halt — 95. *B.* li calf — 96. *B.* De ſor — 97. *B.* le — 99. *B.* t p. ſe — 5700. — *B.* C. deuien per diu cr.; *A.* die — 1. *B.* diu — 2. *B.* tame — 3. *B.* diu te puet b. adrech' — 5. *B.* I ce — 6. *B.* Q' li copſ q'l a receu — 8. *B.* dirai ſ. nul reſpit —

revint viers li, ſi l'a feru
de l'eſpée ſour ſen eſcu, 5710
qu' à tiere en vole, cant-k'ataint
et puis l'a durement enpaint.
ceval et bon: ſi le ſourporte.
Eracles molt ſe déſconforte [4849]
et ſi a durement douté, 15
ke dieus ne l'ait pas aſcouté
ne ſa proijère pas oie.
viers dam le dieu molt ſumelie
[4858]
et proie dieu par ſa doucour,
q'il en ceſt jour li doinſt honnour 20
et ke ſes pius ious li aeuvre.
à-tant revient et queur rekeuvre.
en dieu a toute ſa penſée
et vient viers li, hauce l'eſpée
et fiert à guiſe de vaſal: 25
trence le col de ſen ceval
très par devant la feutrëure.
li paijens point ne ſ'aſëure
par de-ſous lui et crie et huce
molt durement: ſi ſe huruce 30
„aï, pères, ki m'engenras:
u tu del tout me mainten'ras
u jou kesrai en *Mahommet*,
ki cis kaitis conſel tramet.
pères, car vien et ſi m'alaſ-
ke." 5735
li cevaus à-tant ſe ſousaſke.
cil a ſa ganbe à-tant retraite
et ſaut en piès, l'eſpée traite,
un cop gietaſt, ſe lui leäſt
et ſ'un poi de laiſour ëuſt; 40
mais cil ne'l va pas atendant:
ains vient viers lui tout deſcen-
dant,
enpaia-le del pi$ del ceval,
k'il le fait trebucier à-val.
petit en faut, ke ne l'afolle 45
et li aumes del cief li vole. [4869]
or eſt-il durement bleciés.
por cant eſt en eſtant drociés,
voi le ſans hiaume et ſans eſcu
et cil diſt, k'il a trop veſku 50
et vient vier li, l'eſpée traite:
ſe'l cuide ferir de retraite;
mais li paijens fu molt legiërs:
hardis et preus, aidans et fiërs
guenciſt, cant le cuide ferir 55
et ſi le cuide bien merir
tout kan-ke fait li a de honte,

5709. *B.* lui — 10. *B.* ſor — 11. *B.* Q^{a}terre uole quanq^{a}taint — 12. *B.* empaint — 13. *B.* ſorporte — 16. *B.* dix, eſcoute — 17. *B.* Ne ſe proiere nait oie — 18. *B.* V. dame diu m. ſumelie — 19. *B.* Reprie diu p ſe doucor — 20. *A.* Cui en, *B.* Q^{il} en tel ior li d. honor — 21. *B.* t q' ſ. pix iex — 22. *B.* cuer recueure — 23. *B.* diu, ſe — 24. *B.* Vient uerſ celui h. l. — 25. *B.* a g. de uaſſal — 27. *B.* ſa f. — 28. *B.* paſ ne ſaſſeure — 29. *B.* (*umkehrend* 5730:29) Li ceuax ciet t cil trebuce — 30. *B.* De deſouſ lui t crie t huce — 31. *B.* Ahi p. qui mengendraſ — 33. *B.* V ie q'rrai en mahomet — 34. *B.* Q^i aſ — 35. *B.* Pere car uien t ſi malaſq'; *A.* cor — 36. *B.* Li ceuax, ſoufaſq' — 37. *B.* Cil a ſe gambe a ſoi r. — 38. *B.* empieſ — 40. *B.* t ſun poi de loiſir euſt; *A.* t ſimpoi — 41. *B.* ne uait — 42. *B.* tot deſtendät — 43. *B.* Empaint le del — 44. *B.* Q^{il} — 45. *B.* enfant q^i ne la fole — 46. *B.* t li hiaunef du c. li uole — 48. *B.* P. q^{a}nt ſeſt — 49. *AB.* Voile — 50. *B.* q^{il}, ueſcu — 51. *B.* uerſ lui ſeſpee — 52. *B.* Sel c. — 54. *B.* prex — 55. *B.* Guenciſt q^{a}nt il le dut f. — 56. *B.* ſe li — 57. *B.* T. quanq^{il} li afait de h. —

q' vous feroie plus lonk conte.
four l'eſcu li a tel dounée,
q^e il ne puet ravoir ſ'eſpée.
E'racles ne ſ'atarga mie,
hauce le puin, fiert four l'oïe,
q' ſa coife de fier li fauſe.
ains n'uſa mès ſi aigre ſauſe,
car il li boute la lemielle
par-mi le tieſt en la ciervielle:
à tiere ciet, la mors fouspris. [4873]
E'acles l'a par le piè pris:
ſi l'a gieté de-four le pont [4886]
à-val en l'aighe el plus parfont.
joie a ains, mès n'en ot gregnor,
et loe dieu noſtre ſegnor
de l'ounour, k'il li a dounée.
or n'iert mès ſi abandounée
creſtïentés, con il cuida,
q' tout ſon païs en wida
por le deſtruire et mal-ballier.
mès or i puet-il bien fallir.
or ſont cil de l'oſt molt lié
et viers dieu molt umelijé:
prendent eſcus par les enarmes,
al pont en-vienent tout à armes.
de lor ſegnor grant goie font: [4887]
outre *Danoe* es-près ſ'en-vont
q' par le pont q' par les nes.
n'en i-a mie un ſeul remes.
as paijens vienent, ſ'es batiſent,
[4880 : 91]
as autres la vie apetiſent,
ki boinement ne veulent croire:
al batifier ſont tout prouvoire
et portent l'aighe contre-mont.
ſi l'espandent, ſi con il vont.
quant batifié les ont très-tous
eſtre les fos et les eſtous:
bien en i-a cent mil et plus
et cil ſ'en-fuient fus et jus.
ki ne ont cure de batèsme,
bien en i-a vingt mil à esme:
cil les ocient tous à tiere.
q^i ont receü bateſtière,
n'i eſpargne li fieus le père.
et puis en-va li Enperère
entr' os-k'en *Pierſe*, u cil eſtoit
[4893]

5758. *B.* uoſ feroi — 59. *B.* Sor, donee — 60. *B.* pot — 61. *B.* ne ſe — 62. *B.* H. ſon cop f. ſor loie; *A.* f. leſ loie — 63. *B.* t ſe c. de fer li fauſſe — 64. *B.* Ainſ nuſa maiſ ſi aigre ſauſe — 65. *B.* C. cil li baigne la lemelle — 66. *B.* tieſt en le ceruelle, *A.* ē lacier vielle — 67. *B.* *A.* tierre c. mort la ſourprif — 68. *B.* E. p leſ pieſ la prif — 69. *B.* Sel giete p deſſouſ l. p. — 70. *B.* En leue aual el p. pfont — 71. *B.* J. cainc maiſ nē ot grignor — 72. *B.* diu — 73. *B.* De lonor q'il l. a donee — 74. *B.* maiſ — 75. *B.* Creſtientef q' il c., *A.* Er eſtientef — 76. *B.* en wide — 78. *B.* faillir — 79. *B.* icil de lot — 80. *B.* diu — 81. *B.* p leſ en armeſ, *A.* p leſ enarmes — 82. *B.* Au p. en uient tuit aſ a. — 83. *B.* ſignor gr. ioie ē f. — 84. *A.* dinoe, *B.* danoe en oirre en uont — 85. *B.* le gueſ (:) — 86. *B.* remeſ — 87. *B.* ſeſ baptiſēt — 88. *B.* le uie, *A.* la *voie* — 89. *B.* uoelēt — 90. *B.* Au baptifier ſ. t. prouoire — 91. *B.* t porte leue en c. m. — 92. *B.* Si l. p tot le mōt — 93. *B.* (*Absalz*) Q^ant baptifieſ, treſtoſ — 94. *A.* Eatre, *B.* Eſtre leſ falſ — 95. *B.* c. mil t pl., *A.* c̄. et pl. (*vgl.* 5798) — 97. *B.* Q^i nen ont c. del bapteſme — 98. *B.* xx. mil a eſmeſ; *A.* $\overline{\text{xx}}$. aeſme — 99. *B.* tuit atire — 5800. *B.* bapteſtire — 1. *B.* Ni eſpgne li fix, *A.* Nieſ eſpargne — 2. *B.* ſen uait — 3. *B.* Duſca p ſe u cil e. —

q^i tous de fin or se viestoit. [4897]
el ciel, ki l'ot fait d'or ouvrer
le meilleur, k'il pot recouvrer,
froit et disoit, k'il est tous,
qu'en tiere li seul n'estoit k' dieus.
viers dieu n'a longes estrivé.
il n'a el monde si privé, [4899] 5810
ki li ost dire l'aventure [4900]
de telle grant déconfiture.
plains est de si grant felonie, [4901]
q'il gietast maintenant de vie,
celui, ki li disist nouvielle,
q^i ne li fust et bonne et bielle.
mais teus i ven'ra bien-espoir,
ki bien li dira tout le voir.
ne garde l'eure, ke cil vient,
q' dieus a conduist et maintient.
el ciel est monté maintenant,
q^i dure bien en un tenant
cent piès de plus à la réonde
et seule que tous l'ors del monde
i soit asanlée por miervelle.
lune en est molt clère et viermelle,
q' por les pières ke por l'or:
el mont n'en a si-fait trésor.
teus cose i seroit recontée,
mais k'elle soit por dieu dounée.
les rices pières voirement
valent tout l'or et tout l'argent
al roi Englois, ki molt en a
de grant folie se pena:
i-cil, ki tant i mist d'or fin; 5835
car riens n'est preus sans bonne fin.
sour un degré d'or, k'il i-a,
se sist, ki l'euvre commença,
en la caijère, u riens ne faut
la cose el mont, ki mains i-vaut.
cou est li ors, ki tient les pières,
si con li plons fait les verrières.
Eracles voit le mécréant [4902]
et la crois 'dieu, dont li créant
sont molt dolant, k'il l'ont pierdue.
à tiere ciet; si le salue
si faitement, con vous oren
et con vous ci oïs porea:
„crois, benéoite soies-tu.
dieus beneïe ta viertu.
par toi ai fait et esploitié
cou, ke jeu puis ai couveitié.
sainte crois, molt t'ai desirée;
car tu fus del sanc arosée,
dont dieus racata tout le monde.
lavée fus de la sainte onde;

5804. *B.* uestoit — 5. *B.* V c. q^il ot, ouurer — 6. *B.* Le miller q^il p. recourer — 7. *B.* Scoit, q^il ert seus — 8. *B.* Q'stre lui s. n. nus dels — 9. *B.* Vers dix a l. destriue — 11. Q^i — 12. *B.* De cele — 13. *B.* iert, felonie — 15. *B.* qi li desist nouuiele — 16. *B.* Q^i, bone t biele — 17. *B.* tels iuuenra i a esp., *A.* bñ lespoir — 19. *B.* Natarga gaire q' cil uient — 20. *B.* Cui dix a 9duist — 23. *B.* ou plus — 24. *B.* tos lors — 25. *B.* I s. aportes por meruelle — 26. *B.* Lore — 27. *B.* Q^i p., q^i p. lor — 28. *B.* a si fort — 29. *B.* Tels c. ou s. recouree, *A.* recõtee — 30. *B.* M. q' le fust p. diu usee — 31. *B.* Les cieres p. seulemt — 33. *B.* Au roi engles q^i — 35. *B.* q^i — 36. *B.* bone fi — 37. *B.* Sor .|. degres dor q^il ia — 38. *B.* Se siet q^i lueure edesia — 39. *B.* t le caiere ou r. ne f. — 40. *B.* Le c., q^i maïs i uaut; *A.* maïs — 41. *B.* C. e. sins ors q^i t. les p. — 42. *B.* u'rieres — 44. *B.* t le cr. diu — 45. *B.* q^il ont — 46. *B.* terre — 47. *B.* orres — 48. *B.* nos oir ci — 50. *B.* Dix beneie ta uertu — 52. *B.* Ce q' gai le plus conoitie; *A.* p^o — 53. *B.* tai goulousee — 54. *B.* Q' tu f. du s. arousee — 55. P. dix — 56. *B.* la —

molt ricement fus atornée
et des cières membres aournée
de dieu le vrai noſtre ſegnor,
par cui ſont ſauf li pecëour.
crois préſieuſe, u le ſaint membre
furen pendu por nous raembre.
tous-jours feras en ma memore
por l'amour, por la grant victoire,
q' de-par toi m'a dieus douné.
molt ai grant oeſe conqueſtée,
quant tu ves'ras el lieu par moi,
u li fieus 'dieu pendi en toi.
n'eſt hon el mont ſi enbarnis,
ſe il de toi n'en eſt garnis,
q^e il puis gaires esploitier.
por çou doit caſcuns couveitier,
q^il en ſoit garnis et ſauvés,
u il eſt mors et engegniés.
crois, tu ſauves as tiens la vie.
ſ'en a diables grant envïe.
tu ies as tiens joie et confors.
tu fais à-diès les tiens plus fors.
crois, tu m'as aidié et valu.
à nulle maſon n'a ſalu,
ſ'on ne garniſt de toi l'entrée.
boine aventure ai encontrée,
quant jou te voi ſi faitement.
mais je te verai autrement
à molt court tierme, ſe ge vif.
malgré en aient cil caitif,
ki de lor créatour n'ont cure.
ains aourent ſa créature.
cou fait cis caitis, ke ci voi,
q^i vit ſans raiſon et ſans loi
et as gens ſe fait aourer.
diables le puist deverer,
ſ'il autrement ne ſe contient
de la folie, k'il maintient.
ſavoir m'eſtuet, ke il dira."
Dont ſi li diſt „ke fais tu là?
diva, caitif mal-ëur'es
par toi avont molt enduré
mal et travail li creſtijen.
car croi en dieu, ſi feras bien;
croi en celui, ki fu pendus
et mains et piès tous estendus
en celle crois de-ſour ton cief.
recoi de moi ta tiere en fief.
ſi fai ta gent creſtijener.
je ne te ruis à plus mener:
vivre poras ſi faitement
u jà ne vivras autrement.
ains t'ocirai ſi con ton fil. [4916]
o lui ſera t'arme en eſſil
là, u la ſoie eſt jà alée
et en infier a devalée.

5857. *B.* atornee — 58. *B.* t d. ſainſ — 59. *B.* Diu ſire uerai ſauueor — 60. *B. P.* cui ſi' ſ. li peceor — 61. *B.* Cr. preſcieuſe v li .ſ. membre — 62. *B.* Furent p. p^u noſ raembre; *A.* Furen — 63. *B.* iorſ, me memoire — 64. *B.* P. lonor g^ant p. le uictoire — 65. *B.* ma dix done — 67. *B.* Q. reuenraſ el lui p moi — 68. *B.* fix diu — 69. *B.* hom, embarniſ — 71. *B.* Q^i puiſſe — 72. *B.* P. ce, couoitier — 73. *B.* Q^il en ſoit, ſignieſ — 74. *B.* engignieſ — 75. *B.* fauueſ af t. le uie — 80. *B.* En nule maiſon — 82. *B.* Bone a. ai e. — 83. *B.* ie — 84. *B.* uenrai — 85. *B.* cort terme ſe ie uif — 86. *B.* ciſt c. — 87. *B.* Q', creator; *A.* non cure — 88. *B.* ſe cr.; *A.* lor cr. — 89. *B.* Ce, q' ie uoi — 92. *A.* puis; *B.* puiſt enporter — 94. *B.* le f. quil — 95. *B.* q^il en dira — 98. *B.* auont, *A.* auons; *B.* endureſ — 5900. *B.* diu — 1. *B.* q^i — 2. *B.* ot eſtenduſ — 3. *B.* cele, deſeur — 4. *B.* Re coit, te t're en fief — 5. *B.* te g. — 6. *B.* te quier ia — 10. *B.* O ſoi ſ. tame en eſcil — 11. *B.* (*umstellend* 5912: 11) La ou liſue en eſt alee — 12. *B.* En enfer ert ia aualee —

la ſoie eſt en infier pieca.
je l'ocis: voir puis, m'en-vinc ça.
n'i voc tramaitre autre meſage. 5915
tu ies mès bien de tel éage,
q' tu te dois bien apiercoivre
q' tu ne fais el-ke decoivre
toi meïsme et la toiē gent.
il ne m'eſt pas ne biel ne gent, 20
q' tu restes en tel manière;
car croi en dieu: ſi met arière
la folie, u tu as vescu."
Cil a le quer molt iraſcu [4918]
et diſt „por-coi me dis-tu cou?
[4919] 25
eſt-il nus autres dieus ke jou?
jà fa-jou venter et negier.
ies me tu venùs aſegier
el gregnor pooir, ke g'euc onkes?"
„Ta deïtés vaut petit donkes, [4923]
cant il t'eſt cēu anbeſas
el gregnor pooir, ke tu as.
onkes ſelonc m'entenſion
ne vic un fol i-ſi felon,
ains mès ne fu ſi faus orgious: 35
tu ne vois goute et ſi as ious,
orelles-ſi ne pues oïr.
ſe de ta vie vieus jeïr,
guerpir t'eſtuet ta grant folie;
mais peciés te deſtraint et lie. 5940
tant as à dieu fait honte et lait.
ne pues el dire, ke t'as fait.
di moi, feras-tu autre coſe?"
„Tais, fos (dit il): ſi te répoſe. [4923]
là-fors te ferai decoler. 45
ne te veul pas ci afoler,
q' je ſui dieus et en mon ciel.
„n'eſt mie drois d'espandre fiel
ne coſe, ki li ſoit contraire,
q'il i-a molt de ſaintuaires." 50
„C'eſt voirs, ke molt i-en-a cieus:
ne-mais de toi eſt-il voieus.
en-droit de toi n'en a riens ci,
dont dieus, eſpoir, ait jà mierci.
mais ſe tu de la crois diſoies 55
et toi et ton ciel deſpiſoies,
onkes i poroit-on entendre."
Je ne veul pas i-ſi entendre:
la crois ne pris-jou un bouton.
or ains cuidoie, fos glouton, 60
q' tu aourer me veniſes

5913. *B.* Li fiue e. en infer pieca; *A.* pica — 14. *B.* p° mē uinc. ca — 15. *B.* Ni uoel trametre — 16. *B.* maiſ, cage — 17. *B.* Q' tu d. maiſ b. apcoiure — 18. *B.* q' de coiure — 19. *B.* le tiue — 21. *B.* Q' tu reueſ, *A.* reſneſ — 22. *B.* diu, ariere; *hienach* 5901 - 4 *wiederholt.* — 23. *B.* Tu aſ ml't folem̄t ueſcu — 24. *B.* cuer — 26. *B.* E. il dont a. dix q' iou — 27. *A.* Ja fa gou, *B.* Je faic tout — 28. *B.* aſſujer — 29. *B.* grignor, q' īoi ōq^eſ — 30. *B.* Te d. ualt p. donq'ſ — 31. *B.* caoit ambeſaſ — 32. *B.* grignor — 33. *B.* Onq'ſ ſ. mentention — 34. *B.* Ne ui. j. ſeul ſi treſ felon — 35. *B.* A. maiſ, ſi orgillex — 36. *B.* 9 ſi aſ ex — 38. *B.* te uie uelſ ioir; *A.* puieuſ — 39. *B.* te g^ant f. — 41. *B.* a diu — 42. *A.* faire ke tu faiſ, *B.* el dire q' taſ fait — 43. *B.* Di feraſ tu a. c. — 44. *B.* Tai folſ diſt il — 45. *B.* Laforſ, *A.* Lafoleſ; *B.* decoler, *A.* afoler — 46. *B.* uoel p. ci de cauper — 47. *B.* dix — 48. *B.* Ne doit on paſ eſpandre f. — 49. *B.* qui iſcit — 50. *B.* Q'l ia, ſaintuaire — 51. *B.* en a caienſ — 52. *A.* uoieuſ, *B.* moienſ — 53. *B.* a rienſ chi, *A.* rienſ^i (*statt* ci) — 54. *B.* D. dame dix ait ia merchi — 55. *B.* le cr. — 57. *B.* Auq'ſ — 58. *B.* Je ne uoel p. iſſi e., *A.* Ne je ne v. p. ſi e. — 59. *B.* Le, je — 60. *B.* fel — 61. *B.* reuiſſeſ —

et à ton ſegneur me teniſes."
„Fos, or voit-on très-tout à plain,
ke tu ſes bien cuidier en-vain.
fos dieus, con malement tu cuides:
or as-tu les enſengnes dites,
q' tu maines mauvaiſe vïe.
li miens dieus voir ne cuide mïe;
ains fiet dès le coumencement
del fiècle le definement
et ſi counoiſt et ſet et voit,
queus eſt la coſe ains-k'elle ſoit
il donne tous bien à plenté
et fait tout à ſa volenté
et ciel et tiere et air et mer.
por cou le doit-hom molt amer.
fos caitis plains de felounie,
tu man'ras en ta felounie,
mais ke la crois en ſoit oſtée,
q' tu as tant jour acoſtée.
cou eſt grans dious del ſaint cipriès,
q' tu li fus honkes ſi priès."
E'racles monte et prent la crois:
baiſiés l'a plus de cent fois.
portés l'a en-mi la court [4924!]
et tous li peuler i à court
vont et li noſtre et li paijen,
ki ſont devenu creſtijen.
à genellons la crois aeürent
et ſi le baiſent et houneurent:
et l'emperère el ciel remonte
por faire 'celui tant de honte,
con il onkes puet plus avoir,
por demouſtrer ſon non-ſavoir.
là-ſus vait celui acorer,
u il ſ'eſtoit fait aourer.
la tieſte en priſt et départ l'or, [4934]
q' cil avoit en ſon tréſor:
doune la à la povre gent.
as chevaliers doune l'argent.
as barons a fait départir
les pières, k'a fait déſartir
del ciel, u elles ierent miſes.
divierſement les a tramiſes;
et cant la coſe eſt esmondée,
une égliſe a i-leuc fondée,
u li ciels iert; droit en tel lieu
là ſera ſacrés li cors 'dieu.
un autel i a fait de mones
et en cellïe a mis canones,

5962. *B.* ſignor me teniſſeſ — 63. *B.* Folſ, on ml't bñ de pl. — 65. *B.* Folſ dix q. m. taq^{l}teſ — 67. *B.* maluaiſe — 68. *B.* Q' li mienſ dix, *A.* li mieuſ — 69. *B.* ſet deſ; *A.* leſ — 70. *B.* le conmenceñt — 71. *B.* 9noiſt — 72. *B.* Q'lſ iert li c. a. q'le ſ. — 73. *B.* Il donc t. bñſ a. — 74. *B.* ſe u. — 75. *B.* t c. t air t terre t mer; *A.* t *aig*he t mer — 76. *B.* P. ce le d. on — 77. *B.* Folſ, uilenie — 78. *B.* Tu morraſ en te f. — 79. *B.* li cr. — 80. *B.* iorſ — 81. *B.* Ce e. gr. dueſ d. ſ. cipreſ — 82. *B.* onq'ſ — 83. *B.* le cr. — 84. *AB.* Baiſié — 85. *B.* Portee, *A.* Porlet; *B.* le c. — 86. *B.* puleſ ia court — 87. *B.* li ñre — 88. *B.* Q^{l} — 89. *B.* A genillonſ le cr. aurent — 90. *B.* honorent — 92. *B.* P. celui ſ. — 93. *B.* onq'ſ pluſ puet auoir — 95. *B.* Laſſuſ — 96. *B.* V il ſe ſeut faire a. — 97. *B.* Le teſte en prent t dept lor — 99. *B.* Dvnale tout — 6000. *B.* Aſ ch'rſ done; *A.* chierſ — 2. *B.* ca ſ. deſſartir — 3. *B.* V ciel veleſ furent m. — 4. *B.* Diuerſemt, atramiſeſ — 5. *B.* t q^{a}nt li — 6. *B.* Vne gliſe a illuec ſ. — 7. *A.* cieus, *B.* V li ciex ert dr. en cel liu — 8. *B.* diu — 9. *B.* Vne autre (*s.* 260) en ia ſ. de ncineſ, *A.* demõneſ — 10. *B.* Maiſ en ceſti a. canoineſ; *A.* canõneſ —

afiet i rentes à plenté
et par tout met creſtijenté.
la crois 'dieu huer i veniſt onkes,
q' can-ke cil esploita donkes.
fu par cou, k'elle i fut portée, 6015
es-vous gent molt reconfortée
de cou, dont furent ainc dolent.
or voient bien apiertement,
q' la crois, ki i vient première,
fu de ceſte euvre meſagière. 20
cil l'i aporta par ſa rage,
mais ce ne fu el-ke meſage
de ceſte grant bon aventure.
cil ot un fil à noreture, [4928]
dont l'angles diſt 'l'Enperëour, 25
ke li le gardast à ounour.
por cou le fait o lui mener. [4930]
ceſtui vosra-il afener,
mais ke il ſoit creſtijenés — [4930]
de cant-ke tint le mal-ſenés. 30

Li Enperère a départie [4936]
en deus moitiés ſa coupagnie
et viers *Conſtantinoble* en va [4938]
l'une moitiés et cil ſ'en-va, [4941]
o lui maine l'autre moitié 35
et puis ſi à tant esploitié
ot la vraie crois, ke il porte, [4962]
k'il eſt venus priès de la porte,
[4946]
u dieus vint à pourcieſſion,
ains k'il veniſt à paſſion: 6040
i-cil, ki liſent les eſtores.
le ſont apielés *portes oires.* [4946!]
cil, ki fu nés en *Belleem*,
vint par-là en *Jheruſalem*
le jour de la *paſke florie:* [4949] 45
ce fu li fieus 'ſainte *Marie.*
et li enfant encontre-alèrent
et rains d'oliviers i portèrent;
cantant vinrent li enfancon
à haute vois ceſte cancon 50
„oſanna filio Davit"
et plus encor, car je le vi
en un livre, dont me ſouvient
„benëois ſoit i-cil, ki vient
el non de dieu noſtre ſegnor." 55
i-cou cantoient a ſ'onour.
les rains priſent à entaſer
par là, u il devoit paſer;
et li pluiſour, ki i-leuc erent,
lor vi eſtures i-leuc gietèrent. 60

6011. *B.* Affiet irenteſ a pl. — 13. *B.* Li cr. diu b. i ueniſt onq'ſ — 14. *B.* De quanq', dñ q'ſ — 15. *B.* Fu p ce que le i fuſt p. — 16. *B.* Eſ ueuſ; *A.* Eſ v^{s} gẽt — 17. *B.* De ce d. ſ. ainſ d. — 18. *B.* Or u. il a. — 19. *B.* Q' li cr. q^{l} iuint pr. — 20. *B.* ceuure — 21. *B.* p ſe n. — 22. *B.* q' meſſage — 23. *B.* bone — 24. *B.* anoureture — 25. *B.* lenpeor — 26. *B.* Q', a honor — 27. *B.* P. ce lenfait olui m. — 28. *B.* uaura — 29. *B.* M. ainſ q^{l} — 30. *B.* A quanq' tint li, *A.* tieunt — 31. *AB. Abatz:* *B.* Li empere — 32. *B.* ſe cõpaigne — 33. *B.* enueie (:), *A.* ẽvā — 34. *B.* Vne moitie ſi tient ſe ueie — 35. *B.* O lui en uait l, moitieſ — 36. *B.* ſi ſeſt a eſploitieſ — 37. *B.* O le uraie cr. q^{il} enporte — 39. *B.* V dix u. a perceſſion — 40. *B.* a paſſion — 41. *B.* t cil qui l. l. eſteire — 42. *B.* Lont apielle porteſ oireſ — 43. *A.* belleen, *B.* belleem — 44. *B.* p lu en ihrſm, *A.* Jh'ml'm — 45. *B.* Le ior de le paſq' ſi. — 46. *B.* fix — 48. *B.* doliueſ i p. — 50. *B.* cancon, *A.* canton. — 51. *B.* O ſona ſ. doni — 55. *B.* diu n. ſignor — 56. *B.* Lee cantoient a ſeunor, *A.* cantinent — 57. *B.* entaſſer — 59. *B.* plaſor q^{l} illuec e. — 60. *B.* L. ueſtimenſ illuec g. —

et ſi cevaucoit noſtre Sire
la plus vil bieſte, c'on puis dire,
por demouſtrer umelité,
q' doit ieſtre en umanité:
ce fu de l'aſne la femielle. 6065
de viſion i-a molt bielle
et de la mère et del faon,
ki le ſivoit: or ſi laon.
la mère al faon ſemeſte
celle vies loi avant oie, 70
et par le faon entendons
celle nouvielle, u nous tendons,
con n'aſiert pas ici à dire,
ſe per con non ke noſtre Sire
vint par ci ſi très umlement; 75
et cis i vient ſi fièrement
ſour un ceval d'*Eſpagne* ſor, [4959]
q' vaut plus de cent eures d'or,
et en-tour 'lui tel barounie,
ki molt l'ennourent et graſie 80
de l'ennour grant, de la vitore,
c'on devroit faire au roi de gleve,
par coi la vitore ont ẽue
et la croie, c'ont i-leuc vẽue.
E'raeles le porte à ſa dieſtre. [4962]
il en eſt lié — ſi doit-il eſtre;
n'en priſe paljens un feſtu.
d'un drap de ſoie eſtoit vieſtu.
d'iermine eſt fourés li mantiaus
[4960 : 61]
entr'os-k'as piès et li taſiaus, 6090
et la coté tout autreſi.
or eſt-il liés, ains ne fu ſi;
mès ſ'en-près ora tens nouvielles,
q' ne li ſeront mie bielles;
et ſi ſera molt coureciés 95
et molt dolant et molt iriés.
ſi ſera cent tans plus hontous,
iriés et dolans et hontous,
ains-ke la porte ſoit entrés,
u dam le dieus fu encontrés. 6100
ſi vait cevaucant tout le pas,
tout ſon avét, k'il eſt tous las;
et la gens gran prieſe li font,
ki en-tour lui vienent et vont,
molt le detrïent et demeurent 5
por celle croie, ke il aeurent.
par con eſt aukes détenus
tant-k' à la porte eſt parvenus.
et cant il vot entrer là-ïj-ens,

6061. *B.* t ſi cevalca — 62. *B.* Le, 9 p. d. — 63. *B.* P. demouſtre humelite — 64. *B.* Q' d. e. en humanite — 65. *B.* lane le femiele — 66. *B.* Seneſiance ia ml't biele — 67. *B.* le, faon — 68. *B.* Q' le ſiuoit or ſi laon, *A.* kileſiuoit or ſi loon — 70. *B.* Cele nief lor a oie, *A.* loi — 71. *B.* Le loi noulele u noſt t. — 73. *B.* Ce naſiert — 74. *B.* ce — 75. chi, huoulemẽt — 76. *B.* i uint — 77. *B.* deſpaigne, *A.* deſpagne — 78. *B.* Q' ualt, ondeſ dor — 79. *B.* entor, generaſce (:) — 80. *B.* Q' li rendent t gre t graſce — 81. *B.* lonor gr. de le uictore — 83. *B.* li uictore eſt eue — 84. *B.* le cr. cont illuec — 85. *B.* en ſe deſtre; *A.* le — 86. *B.* Il en e. *il* lief — 87. *AB.* Ne; *B.* ij. feſtuſ — 88. *B.* Dunſ draſ de ſ. eſtoit ueſtuf, *A.* bñ tiſu — 89. *B.* Dermine — 90. *B.* Deſſi aſ p. deſ leſ taſſiauſ — 91. *B.* le — 92. *B.* ainc ne fu ſi, *A.* neſuf j — 93. *B.* Maiſ ſempreſ orva teſ nouieleſ — 94. *B.* Cainq'ſ noi aul hõ maiſ bieleſ — 95. *B.* Se dont i fuſt ſi e. — 96. *B.* Ne ſi d. ne ſi irieſ — 97. *B.* honteuſ — 98. *B.* Q' rieſ d. ne coreceuſ — 99. *B.* A. qñ le p. ſoit e. — 6100. *V.* dame dix — 1. *B.* t uint ceualcant — 2. *B.* t ſen anet quil e. ml't l. — 3. *B.* t leſ g. grant preſſe; *A.* grãprieſe — 4. *B.* Q' entor — 6. *B.* P. cele cr. vil acurent — 7. *B.* ce, auq'ſ — 8. *B.* T. ca; *darnach wiederholt* 6100 : 6099 — 9. *B.* uolt; *AB.*

ne li valu: cou fu noiens. 6110
oës, ſegnor, cou fait miracle
et quel viergogne aveüe *E'racle*.
de-fors remeſt-il li couvient.
oëſ por-coi: et k'il avient,
li mur ſe font enſanle goint, [4966]
li un à l'autre, point à point,
ſi k'en ceſt monde n'a macon
tant face d'ouvre et de facon,
ki le goinſiſt ſi biel ſi bien.
ſans dam le dieu n'en ſont nus rien. 20
bi murs eſt goins et ſi fierés,
q' jà-mès nul mieus ne veres.

Segnor, cou n'en eſt mie fable:
anſois eſt coſe véritable.
n'a homme en tout le mont ſi haut, 25
ki l'oſeroit ſ'i maitre en haut,
ſe il la vrété ne ſavoit
et il des clers tiesmoing n'avoit
E'racles a gregnor viergogne,
q' li livres ne le tiesmogne, 30
ne-mais encor l'avra gregnor,
q' de-par dieu noſtre Segnor
vient uns angles del ciel tan-tos [4972]
voiant très-tous ciaus de celle eſt.
„*E'racles*, molt as bien ouvré, [4974 ...] 6135
cant tu le fus as recouvré,
u dam le dieus fu clauſijés
non mie por les ſiens peciés,
c'ainc n'ot pecié el fil *'Marie*
ne en ſa bouce trecerie, 40
mais por le mont, ki pierdus iert,
pendi el lieu, k'ilenkes pert.
onkes n'i vot enveijer angle
en lieu de lui ne nul arcangle;
et ſi n'ot pas li Sires tort, 45
c'angles ne puet pas ſoufrir mort.
la ſoie cars n'eſt pas mortous:
anſois eſt coſe eſpiriteus;
et li mors iert à mort dannés,
ſ'il ne puet ieſtre racatés, 50
ſe par mort non et par martire:
et teus vot ieſtre noſtre Sire,
ki peuüſt morir à délivre
et par ſoi meïsme revivre;
car nus fors dieu ne pot cou faire. 55

---

laijenſ — 6110. *B.* ualut, ce — 11. *B.* Oieſ ſignor — 12. *B.* uergoigne aoeuſ — 13. *B.* Def. r. ce li couït — 14. *B.* Oieſ, qui auint — 15. *B.* enſanle ioint — 16. *B.* unſ — 17. *B.* Qñ — 18. *B.* dueure — 19. *B.* leſ i. — 20. *B.* Ca dame diu ne ſ. nuſ r.; *A.* n⁹ — 21. *B.* ioinſ — 22. *B.* iamaiſ, mix ne uerreſ — 23. *AB. Absatz; B.* Signor ce n. e. une f. — 24. *B.* Ancoiſ — 25. *B.* home, baut — 26. *B.* Q¹, metre — 27. *B.* Se il de uertē nel ſ. — 28. *B.* tieſmoig — 29. *B.* grignor uergoigne — 30. *B.* neſ ne teſmoigne — 31. *B.* lara grignor; *A.* laura — 32. *B.* p diu — 33. *B.* Vint, ml't toſt — 34. *B.* t diſt oiant touſ cex de leſt — 35. *B.* aſ bñ ouure — 36. *B.* Q. tu aſ le fuſt — 37. *A.* clauſijeſ; *B.* V. dame dix fu clauſicieſ — 38. *B.* Ne mie — 39. *B.* Ainc — 40. *B.* Ni e. ſe bonte trecerie; *A.* trecirie — 41. *B.* ert — 42. *A.* P. el-lieu, *B.* P. el fuſt q¹ leuq'ſ p. — 43. *B.* Onq'ſ ni uolt — 44. *B.* El liu, archāgle — 45. *B.* fire — 46. *B.* ſofrir — 47. *B.* Li moie c., mortelſ — 48. *B.* An coiſ, eſpiteuſ — 49. *B.* mōſ iert amor dāpneſ; *A.* dāneſ — 50. *B.* Si, eſtre — 52. *B.* t metre uolt tel ñre ſ. — 53. *B.* Q' il morir puiſt adeli ure — 54. *B.* meime — 55. *B.* t forſ dix nuſ ne puet ce f. —

pour cou vint-il à ceſt' afaire:
à la mort vint, homme acuita
et puis la mort reſuſita.
grant mierci ot de ſa faiture.
grant honte a gente créature.
or as-tu cette crois conquiſe,
u ſa cars fu pendue et miſe:
n'eſt mie toie ceſte glore,
mais 'dieu, ki fiſt ceſte vitore.
dieus à l'afaire te nouma,
mès il meïsmes l'aſouma.
cou faces-tu tout vraëment.
por-coi viens-tu ſi faitement?
orgueilleus eſt ta vieſtëure
et fière ta cevaucëure.
tes conrois eſt molt orguellous,
aporter ceſt fus glorious.
tout autrement vint jà par-ci
cil dieus, ki plains eſt de mierci.
cuint jour ains-ke ſa cars i fuſt
tout autrement vint viers cel fuſt
et il cevauca une bieſte
devant le peulle à haute fieſte,
très-tous nus-piès et tous en langes.
E'racles, molt-par ieſt eſtranges, [4986]
quant tu enſi ies contenus.
q[i] eſt tes grans ſens dévenus?" [4957]
à-tant ſe tent, ke plus ne diſt [4984]
et voiant-tous ſ'esvanuiſt [4985]
et cil deſcent de-viers ſeniefire.
por mil mars d'or n'i vofiſt ieſtre.
ains ne ſe tient mès fi à fol.
le mantiel hoſte de ſon col, [4990]
à un povre homme l'abandonne;
à un autre ſon blïant donne:
n'i remaint braie ne cemiſe.
en ſon dos a la haire miſe, [4994]
cant il ot faït ſa car derompre.
folie a faite, ſi le conpre.
ki bien reconnoiſt ſa folie,
viers dam le diu molt ſ'umelie.
pluiſour de ciaus, ki o lui furent,
tel deſcepline o li recurent:
de haire ſont très-tout vieſtu.
ne priſent lor cors un feſtu.
E'racles ſ'eſt puis trais arière
o la crois preſïouſe et cière.
o ſa gent fait à dieu proumeſſe
et vola faire canter meſſe
et povres revieſtir et paiſtre

6156. *B.* P[u] ce uint; *A.* uient — 57. *B.* A le m. uint home aq[i]ta, *A.* uient — 58. *B.* E. p. de m. reſſuſcit a — 59. *B.* ſe — 60. *B.* Q[a]nt on a g. cr. — 61. *B.* aguiſe — 62. *B.* V ſe — 63. *AB.* glore — 64. *B.* dix q[i], uictore — 65. *B.* Dix — 66. *B.* Maiſ il meimeſ laſſoma — 67. *B.* Ce ſaceſ tu ueraiement; *A.* Couſ aſ ceſ tu — 69. *B.* Orgilleuſe e. te ueſteure — 70. *B.* te cenauceure — 71. *B.* conroiſ m. orgilleuſ — 72. *B.* A porter, p'ſcieuſ — 73. *B.* uint ia pci — 74. *B.* dix q[i] plainſ e. de merci; *A.* païſ — 75. *B.* (*umstellend* 6176:75) Q[i]nt ior ainſq' ſe c. i ſ. — 76. *B.* u'ſ ceſt fuſt — 77. *B.* Q[i]l ceuauca vne uil b. — 78. *B.* pule — 79. *B.* Tr. deſcauſ, ē lāge — 80. *B.* E. trop p ieſ e. — 81. *B.* nieſ — 82. *B.* V eſt, *A.* Q[i] — 84. *B.* toſ — 85. *B.* ſeniſtre — 86. *B.* m[a]l ni vauſiſt eſtre — 87. *B.* tint maiſ a ſi fol — 88. *B.* Giete le m. — 89. *AB.* poure — 90. *B.* le bliaut done — 91. *AB.* braie — 92. *B.* le haire — 93. *B.* il lot ſe c. — 94. *B.* a fait t le compre, *A.* cōpre — 95. *B.* ſe f. — 96. *B.* dame diu — 97. *B.* Pluiſorſ de ceſſ q[i] — 98. *B.* Tel deſſepline o lui — 6200. *B.* Lor corſ ne pr. j. f. — 1. *B.* arriere — 2. *B.* V le cr. p̄ſcieuſe — 3. *B.* O ſe, a diu promeſſeſ — 4. *B.* t uolt a f., meſſeſ — 5. *B.* De poureſ reueſtir —

à l'ounour 'dieu, ki degna neſtre
de la virgne ſainte *Marie*.
en mainte guiſe ſ'umelie
par larmes, par afliſions
et par molt dire d'orésons,
q'il dit ſouef et oiant-tous.
n'i-a ſi dur ne ſi eſtous,
ki n'aiant grant pité de lui.
ſi genoül ſavent aube-dui;
car il eſt forment travelliés
et maintes fois agenoulliés,
q' nus n'en puet ſavoir le conte;
pleurent et crient duc et conte.
ne-mais à la ſoie doleur
ne montent rien ne cri ne pleur.
dont diſt „dieus plain de patiense,
ſi voirement ke negligense [4996...]
m'a encombré plus ke orgieus,
régarde moi de tes dous ieus.
ouvre tes ieus : ſi me regarde.
car ciertes ne m'en donnai garde.
fontaine de miſéricorde,
à cui toute bontés ſ'acorde,
pardonne l'outrage al caitif.
ne prendes mie à moi eſtrif.
tant de viertu me tramefis,
q' celui vaincre me feſis,
ki ſon ciel faſoit eſteler
et dieu ſe faſoit apieler;
et tou cou, Sire, ke me vaut,
ſe t'ire m'argue et aſaut.
Sire, por voir le puis jurer,
c'à toi ne poroit nus durer,
ſ'à ſon méſfait garde prendoie
et ſi ta pitié n'en avoies.
Sire, ſe gou ai fait folie,
je ne fis nulle volounie,
mon enfient, ne nul orguel;
et ſe fait l'ai, forment m'en deul,
molt m'en poiſe, molt me repenc.
biau Sire dieus, à toi apent,
q' tu ſoies de pitié plains:
tu en as tous-jours plains les mains.
bien ſai, ke tu au-tant en as,
con à-dont, cant tu pardonnas
ſes peciés à le *Madelaine*,
ſi con li ruis de la fontaine,
ſourt et déſcent pités de toi.
pius dieus, aies pité de moi,
q' je puiſe entrer en la ville.
il eſt eſcrit en l'évangille,
„ki cuide par-leuc ieſtre engriès,

6206. *B.* A loner diu q^{i} daigna naiſtre — 7. *B.* De le uirge, *A.* virgne — 9. *B.* afflictionſ — 10. *B.* t ꝑ ſainti meſ dictionſ — 11. *B.* diſt ſouef — 13. *B.* pitie — 14. *B.* Si goul ſaiuent ambediu; *A.* ſãuēt — 15. *B.* trauillieſ — 16. *B.* t tanteſ f. a. — 17. *B.* Q' nul — 18. *B.* duc t 9te — 19. *B.* dolor — 20. *B.* plor — 21. *B.* dix, paſſience — 22. *B.* 9negligenſe — 23. *B.* Ma en9bre ainſ — 24. *B.* Garde uerſ m. de ceſ piuſ oeuſ — 25. *B.* Oeure teſ ieuſ — 26. *B.* donai — 29. *B.* P. done, au — 30. *B.* Ne prendre — 32. *B.* uaincre, *A.* vaintre — 33. *B.* Q^{i} ſ. ciel ... eſteler *(verwischt)*, *A.* cief — 34. *B.* t dix ſe faiſoit a. — 35. *B.* t tout te ſ. me uaut — 36. *B.* Se tire margue t treſſaut; *A.* Se tiere margue — 38. *B.* Q^{a} t. ne p. nul d. — 39. *B.* Sa ſ., p'nnoieſ — 40. *B.* t ſe tu *puie* uen auoieſ — 42. *B.* nule felounie — 43. *B.* Mien — 44. *B.* mē duel — 45. *B.* t ml't men poiſe uoirem̄t — 46. *B.* Biaux ſ. dix — 48. *B.* Ten aſ t. iorſ plaineſ teſ m. — 50. *B.* Q' — 51. *B.* matelaine — 52. *B.* Si 9 li ruiſ de le f., *A.* Si con truiſ — 53. *B.* Sort t d. pitieſ — 54. *B.* P. dix a. merci d. m. — 55. *B.* le uile — 56. *A.* eſcrut — 57. *A.* ki cuide ꝑleuc, j. ēgrieſ, *B.* Q^{i} de ꝑler en e. engreſ —

ſ'il entre leus, il entre apriès.
engriès ne fui or mès or lière,
q' ſou de ci ne m'oſte en bière: 6260
n'en partirai por nulle pierte,
tant-ke la porte ſoit ouvierte
et reſoient arièr retrait
li mur, ke ne me ſoit retrait.
ci aroit molt estrange coſe, 65
ſe por moi iert la porte cloſe
à ciaus, ki lè-ens entrer ſeulent
et al mains cil, ki entrer veullent.
cil, ki par moi pierdront l'entrée,
mal-dirent tous-jours la ventrée 70
'celi, ki fu de moi encainte,
ki ſi fu bonne dame et ſainte;
et mal-diront, ki m'engen'ra.
mais ſe 'dieu plaiſt, jà n'aven'ra,
q' li autre piergent por moi 75
l'entrée: dieus, mais il por coi?
il n'ont coupes à ceſt' ɔfaire
et jà eſt dieus ſi debonaire,
q'il n'iert jà ke je mierci n'aie.
en dam le dieu a grant manaie, 80
ſi con el vérai ſauvëour:
ne violt pas mort de pecëour;
ains vielt, k'il ſe repence et vive.
ſ'orelle eſt tous-jours ententive
à oïr ciaus, ki ſe recroient 6285
et de ler peciés mierci proient.
molt-tos vait la proijère à-mont,
mès k'elle naiſe de parfont."
E'racles quiert molt 'dieu mierci.
il l'avra ains-k'il part de-ci; 90
car dieus voit bien en bonne foi
celui, qui pité a de ſoi.
E'racles molt fort ſe desmente:
à mierci quiere a grant entente,
ne por avoir ne por rikaice. 95
n'a mie un point plus de rikaice.
i-cil ſont molt d'estrange fuer,
ki por rikaice ont plus dur quer
et mains de pitié ont en aus
et mains de mierci ont de ciaus, 6300
ſour cui il ont point de guſtice.
cil mar virent ler manandiſe.
ki plus et mieus doit croire en dieu
et recounoiſtre en caſcun lieu,
q' de dieu eſt, cant-ke il a, 5

6258. *B.* Q^{i} nentre luef il en eſt preſ — 59. *B.* Enfui aino maiſ or lere — 60. *B.* Q' ſou de ci ne moſte en biere — 61. *B.* por nule pte — 62. *B.* Treſ q' le p. eſtra ouuerte — 63. *B.* t reſſoient arriere trait — 64. *B.* q' il me ſ. retr. — 65. *B.* eſtrainne c. — 67. *B.* A ceuſ q^{i} laieuſ entre ſ. — 68. *B.* t au m. ceuſ q^{i} e. uoelët — 69. *B.* por m. p droit, *A.* par — 70. *B.* Mau diroit adieſ le ventree — 72. *B.* Q^{i} fu ſi bone — 73. *B.* t maudiront q^{i} lengenra — 74. *B.* diu pl. ia nauëra — 75. *B.* pdent p moi, *A.* p' m. — 76. *B.* dix maiſ il por coi — 77. *B.* coupe de c. a. — 78. *B.* dix ſi debonaire — 79. Q' nert — 80. *B.* En dame diu — 81. *B.* Si el uerai ſauueor — 82. *B.* Ne uelt, peceor — 83. *B.* uelt, repente — 84. *B.* Sor elle a toſ iorſ ententiue — 85. *B.* A oir ceuſ — 86. *B.* De lor p. t merci — 87. *B.* M. toſt uiët lor proiere — 88. *B.* Por q'le naiſſe — 89. *B.* q^{i}ert adiu m. — 90. *B.* chi — 91. *B.* Q' dix aiue a bone foi — 92. *B.* C. q^{i} a pitie de ſoi — 93. *B.* E. formt ſe demente — 94. *B.* En merci q're — 95. *B.* riq'ce — 96. *B.* de pece — 97. *B.* deſtraine — 98. *B.* Q^{i} p. riq'ce a pl. dur cuer — 99. *B.* Q' maiſ d. p. o. en euſ — 6300. *fehlt B.* — 1. *B.* Sor coi — 2. *B.* Car mar uirent lor mantiſe, *A.* manadiſe — 3. *B.* Q^{i} pl. amielſ dr. er. en diu — 4. *B.* t re9noiſtre e. c. lui, *A.* recouſnoiſtre — 5. *B.* diu e. quan q^{i}l ena —

et ſe de riens li més-eſta,
con plus à plus de crieme i monte,
coument il puis venir à conte
à dam le dieu des grans heunors,
q^{l}l tient de lui c'eſt la paours, 6310
q' caſcuns princes doit avoir,
puis-qu'en li a point de ſaveir;
meſmement cant lui méſciet,
q' l'ire 'dieu four lui ſ'aflet;
dont ſe doit cremir le pecière, 15
q'aucuns peciés de en-arière
à cel pecié le traie et tire,
u dam le dieus li mouſtre ſ'ire,
con il a fait 'l'Emperëour,
ki recounoiſt molt bien ſ'ounour. 20
et bien l'es dire et ſ'el tiesmegne
q' ceſte novielle viergegne
li vient et naiſt del vies pecié,
dont li diables l'a trecié.
molt ſ'eſt jugiés li Emperères [5010
: 5011] 25
et dam le dieus li verais pères
i a fait apiertes miracles
por ſon Emperëour *E'racle*,
q' li doi mur, ki goint eſtoient,
[5006]
ſe ſont retrait, con ains eſtoient: 30
là, dont il vinrent, ſ'en-revont
voiant-tous ciaus, ki i-leuc ſont.
tuit ſe déscouvrent li degré
et la porte ouvra de ſon gré.
cil a le quer molt esjoi 6325
de con, k'enſi l'a dieus ei.
tourné li eſt à grant hounour
cou, e' ainc li fu à déshounour
et dont il et le quer dolent.
à-tant ſ'abaſe et le creis prent
[5012] 40
et en *Jeruſalem* ſe met.
tout ſon poeir à dieu proumet
et cil, ki cou ont esgardé,
dient „cis hon eſt de-par dé.
dieus ne li eſt ne mes ne dure: 45
les portes li clot et les murs
et par ſon angle à lui tenta.
or li ratrait les murs ens-es
et par de-là, con il ains iert,
la porte ouvierte, con il piert. 50

6306. *B.* rien — 7. *B.* Q^{l}, de criene — 8. *B.* Coũt il puiſt, *A.* Coumõt — 9. *B.* A dame diu, honorſ — 10. *B.* le paorſ — 12. *B.* Por qñ lui ait p. — 13. *B.* Meimeñt q^{a}nt, *A.* Meeſment — 14. *B.* diu ſor l. ſaffiet — 15. *B.* le peciere, *A.* le pecieres — 16. *B.* Saucunſ p. de enarriere, *A.* de cariere — 17. *B.* A tel p. le trait — 18. *B.* dame dix li nſre ſ.; *A.* mouſtre fire — 19. *B.* Com lempeor — 20. *B.* Q^{l} reconnoiſt ml't ſonor — 21. *B.* t b. le doit, teſmoigne, *A.* tieſmõgne — 22. *B.* nouiele uergoigne — 23. *B.* de uieſ pecieſ — 24. *B.* la toucieſ — 25. *B.* empere — 26. *B.* dame dix — 27. *B.* Il a fait ſi apert miracle — 28. *B.* empeor — 29. *B.* q^{l} effanle erent (:) — 30. *B.* ſi con il erent — 31. *B.* La don il iuinrent la reuont, *A.* vienẽt — 32. *B.* ceuſ q^{l}lleuq'ſ — 33. *A.* deſoivrẽt, *B.* deſcoeurent — 34. *B.* t li p. oeure — 35. *B.* cuer, eſioi — 36. *B.* De ce q' dix la ſi oi — 37. *B.* Torne, honor — 38. *B.* Ce cainſ li f. adeſhonor — 39. *B.* il fu au cuer dolanſ — 40. *B.* t ſoupiranſ t gemiſſanſ, *darnach (3 Reime)* t il eſt lief t eſioiſ : Puiſ ſabaiſſe t prent le croiſ : Q^{l} deſ autreſ iert fire t roiſ — 42. *B.* adiu proumet — 43. *B.* regarde — 44. *B.* de pde — 45. *B.* Dix, molſ ne durſ — 46. *B.* cloſt — 47. *B.* lui tempta — 48. *B.* retrait le mur enca — 49. *B.* t pardela com — 50. *B.* Le p. oeure 9 il ipiert —

estrange plait li a baſti,
cant il apriès ſon biel caſti
i met tel aſouagement."
parlé en ont estrangement
et li estrange et li privé
en demandant ont eſtrivé:
ne li rent dieus boin louier hui
de tout cou, k'il a fait por lui?"
boin fait à ſon ſiervice entendre,
car molt ſet bien ſes mains esten-
dre
al gueredon del bon ſiervice.
E'racles a la crois 'dieu miſe
i-leuc, dont *Codroës* l'oſta,
q^{i} molt petit i conqueſta
et mors eſt parmenablement
et l'ainés des fieus enſement.
le maine, le petit paijen [4932]
fait-il leus faire creſtijen,
et n'i piert vallant un feſtu,
q^{e} il ne l'a leus ravieſtu,
de'l can-ke tint li fel ſes père.
ſon non li miſt li Enperère.

E'racles a la crois concuiſe
et à la mierci 'dieu remiſe

là, u li cors 'dieu fu poſés.
li biaus li preus li aloſés
fiſt molt grant fieſte, con fu drois,
[5022]
à l'onour de la ſainte crois.
là fu la fieſte à-dont trouvée,
q'en *Septenbre* eſt celebrée. [5025]
je l'ai lëu: ſi m'en ramenbre,
q' cou fu tout droit en *Septembre*
et fu dont li eſaucemens
del fuſt, u dieus pendi ſanglens.
i-cil trouva la fieſte à-donkes,
q^{i} devant cou n'ot eſté onkes.
i-cil le trouva tout premièrs.
or en eſt caſcuns couſtumièrs,
q^{e} on le fait à i-cel jour.
E'racles ſans autre ſéjour,
cant il la crois ot esſaucié,
molt-tot ſe miſt à la caucié,
qu'enviers *Conſtantinoble* en-vait.
[5125]
tous li païs grant joie en fait.
Couſtantinoble le recoit
à grant hounour, cant l'apiercoit,
c'à nul jour n'aront mès ſegnor,
q' les tiegne à ſi grant, hounour

6351. *B.* Eſtraigne — 53. *A.* I viët jl aſouagemēt, *B.* t met tel aſſouagement — 54. *B. P.* le en ont ſauuagement — 55. *B.* t li eſtraigne t li priue — 57. *B.* Q' li r. dix bon loijer hui, *A.* luj — 58. *B.* ce q^{i}l — 59. *B.* Bon, entendre, *A.* eſtendre — 61. *B.* de ſon ſeruiſe — 62. *B.* le cr. diu — 63. *B.* Illuec ou cordroe — 64. *B.* Q^{i} nule rien ni — 65. *B.* Morſ en e. p durablemt — 66. *B.* t ſef fix laiſnef enſemt — 67. *AB.* Le maine — 68. *B.* Fiſt il f. bon cr. — 69. *B.* pert uaillant — 70. *B.* lait lueſ reueſtu — 71. *B.* De quāq' tint — 72. *B.* li dona lempere — 73. *B.* (*kein Absatz*) le cr. conq^{i}ſe — 74. *B.* le merci diu — 75. *B.* diu ſu peneſ — 76. *B.* Li biax — 77. *B.* ce ſu dr. — 78. *B.* A lonor de le uraie cr. (*s.* 6464), *A.* Ala nour — 79. *B.* li feſte, trouee — 80. *B.* ſeptembre, *A.* Q'enſetēbre — 81. *B.* ramembre, *A.* ramēbre — 82. *B.* Q' ce ſu t. dr. ē ſeptenbre, *A.* ſetembre — 83. *B.* t dont ſu li effaucemenſ — 84. *B.* ou dix — 85. *B.* Iciſ troua le f. adonq'ſ — 86. *B.* ce, onqueſ — 87. *B.* Iciſ le troua touſ pr. — 89. *B.* Q' il le face aicel ior — 90. *B.* ſeior — 91. *B.* le cr. — 92. *B.* Seſt ml't toſt miſ en le caucie — 93. *B.* Q' uerſ conſt. en uait — 95. *B.* Conſt. — 96. *B.* honor q^{a}nt — 97. *B.* Car n. ior n. maiſ ſignor — 98. *B.* Q' leſ maintiegne a

n'à tel franciſe n'à tel pais.
coument l'aroient-il ja-mès? 6400
molt-par ama guſtice et foi
et molt eſfauca noſtre loi.
grans biens fiſt tant, con il veſcui.
benoit ſoit l'eure k'il naſcui;
benoite 'dieu, ki là laita, 5
et bénois ſoit, ki l'engenra.
em paradis ſoit li fiens père
et en répos l'arme 'ſa mère.
nule gens mieus ne ſe contint,
tant-ke cis fièscles les détint. 10
une maſon édefijèrent
u il très-puis-k'il désvièrent,
ont mes et man'ront mais tou-dis:
cou eſt là-ſus en paradis;
et cant li fius en ot pooir, 15
por aus douna molt grant avoir.
por noient fu n'orent beſoing:
à lui revint, n'ala plus loing.
je ne ſuis pas de cou en doute,
q^e il n'en ait l'aumosne toute, 20
c' aumosne vient et venir doit,
coument-k'elle onkes miſe ſoit:
cau-ke cis a por aus ouvré,
a en paradis recouvré:
à la ſoie arme a ſecourut. 6425
cant avint coſe k'il morut,
Conſtantinoble en fiſt grant deul:
fondue fuſt à-dont ſon oeul.
grant dol i-ot, grant dol en firent.
molt ricement l'enſevelirent. [5135]
oës, c'ont fait li ancijen.
esgardes, ſ'il ne fiſent bien:
très en milieu de la cité,
ki eſt de grant autorité,
ot un molt grant piler drecié: 35
il l'ont à paines aprocié.
molt i avoit à traire uns hon
del pié de-ſous entr'os-ke ſon.
par de-ſus ont mis une image
i-tel de cors et de viſage, 40
con li preud'on, ki tint l'enpire.
ſour un ceval ſéoit li fire,
tel con il ot, cant il veſcui,
li fieus au fel, cui il veſcui,
de-ſi ſ'i cuida eſſaucier 45
por la loi 'dieu toute abaſier.

---

tele honor — 6400. *B.* lentienent il iamaiſ — 1. *B.* pa ma i. — 3. *B.* 9 il ueſq^i — 4. *B.* Benoit ſ. leure q^il naſq^i, *A.* Bient ſ. — 5. *A.* Bien ait de dieu, *B.* Benoite ſ. lame ſon pe (*s.* 6408), *darnach* 6407 En padiſ lame ſe mere; — 7. *A.* *Em*paradiſ — 9. *B.* mix ne ſe con*tint*; *A.* contient — 10. *B.* T. 9 ciſ ſ. ſe contint, *A.* detient — 11. *B.* maiſon edefierent — 12. *B.* deſ puiſ q^il deffeurerent, *A.* deſ vierēt — 13. *B.* O. meſ t māront toſ iorſ maiſ (:) — 14. *B.* En padiſ el haut palaiſ — 15. *B.* li fix, *A.* finſ — 16. *B.* P. auſ dona — 17. *B.* Maiſ p. n. norent beſoīg — 18. *B.* A lui *a la nala* pl. l. — 22. *B.* Coment q' onq'ſ — 23. *B.* Quanq'ſ ciſ a p. enſ ouure; *A.* doune — 24. *B.* En padiſ la recouure — 25. *B.* t le fiue ame en ſe courut — 26. *A.* aviēt; *B.* Q^ant auint c. q^il m. — 27. *B.* Coſtantinoble, duel — 28. *A.* ſou v. eul, *B.* al ior ſor uoel — 29. *B.* Gr. duel, duel en fi *ſent*, *A.* fiſent — 30. *B.* t ric. — 31. *B.* Oief cont, *A.* cōt — 32. *B.* t gardeſ fil le fiſent bū — 33. *B.* Tr. ē mi lui de le c. — 34. *B.* antiq^ite — 35. *B.* Ont il m. piler drecie — 36. *B.* Q'l a p. porcachie — 37. *B.* M. iaroit atraur. j. hom, *A.* vnſ hō — 38. *B.* D. p. deſouſ deſci en ſon, *A.* ētroſ keſon — 39. *B.* P. deſeure amiſ vne image, *A.* imagne — 40. *B.* Itel deuiſ t de corage — 41. *A.* tient — 43. *B.* quant — 44. *B.* Le fil au fol q^i relenq^i — 45. *B.* Diu ſi ſe s. e. — 46. *B.* P. le l. diu t. abaiſſier —

gentement ont l'image aſiſe
et faite l'ont par tel déviſe
ke jà-mès jour ne dékiera,
l'apert et tout-jors mès para.
de biel tour eſt et doit bien ieſtre:
viers païennime tient ſa dieſtre
et fait ſanblant de mauecier
et de l'ouneur 'dieu porcacier.
ſi fiſt li fire à ſon vivant;
et ſ'il ëuſt 'deus ans avant,
il mouſtraſt bien ſa grant poiſance
et ſa viertu et ſa vallance;
et ſi fiſt-il ains-k'il moruſt
et ke la mors ſour lui couruſt.
et par ſa grant cevalerie,
eſt ſainte égliſe el mont florie
viers dam le dieu l'eſpiritable.
nos ſoit la vraïe crois aidable,
dont *Gautiers* d'*Aras* a traitié.
tuit li courtois, li afaitié
le doivent bien à dieu proijer
et ke jou ſi paiſe enploijer
ceſte euvre, ke jou bien en aie
et k'elle en malle main ne kaie.
Li quens *Tiebaus*, u riens ne faut,
li ſieus au boin conte *Tiebaut*,
me fiſt ceſt' euvre coumencier.
par lui le fiſt, né'l quier noijer,
et par la contaiſe autreſi
Marie fille '*Loeſ*. —
faite m'en a mainte aſalïe
cil, ki a *Hainau* en ballïe,
q' jou traiſiſe l'euvre à fin.
je 'l ſai ſi preud'emme et ſi fin,
q' jou l'ainc plus ke prince el monde;
et ſe g'en mang, dieus me confonde;
et ſe gou por lui ne faſoie
cou, ke por autrui ne feroie,
[jugier porroit très bien i-lui,
que je ne l'aim pas plus c'autrui.
de riens nule, c'a mis arière;
ne doit nus hon ne'l faire cière,
que mais le voele retenir,
con doit ſon bon ami tenir.
en diz et ſept ans et demi
ne treuve on pas un bon ami.
l'ame conſaut ſaint eſperis.
très-tous mes pooirs eſt petis,

6447. *B.* G. e. limage affiſe, *A.* limagne — 49. *B.* Q' iamaiſ ior ne deq'rra — 50. *B.* toſ iorſ maiſ pra — 51. *B.* tor, eſtre — 52. *B.* Verſ paiennime tēt ſe deſtre, *A.* ſa tieſte — 53. *B.* ſanlant — 54. *B.* lonor diu porc. — 55. *B.* en ſon uiuant — 56. *B.* t fiſ uel q'ſt — 57. *B.* Il monſtrat b. ſe — 58. *B.* t ſe uertu t ſe uaillance — 60. *B.* Ne q' le morſ ſor l. c. — 61. *B.* ſe gr. — 62. *B.* gliſe — 63. *B.* Verſ dame diu leſpitable — 64. *B.* Nouſ ſ. li ſaïte cr. a. — 65. *B.* D. Vautierſ darraſ — 66. *B.* cortoiſ li afaitie — 67. *B.* a diu — 68. *B.* ge ſi puſſe emploijer — 69. *B.* C. oeure q' ie bñ iaie — 70. *B.* male mainſ ne kaie — 71. *B.* Li q'nſ tiebauſ ou — 72. *B.* Li fix au boin 9te tiebaut — 73. *B.* ceſte oeure rimoijer — 74. *B.* fiſ nel q'er noijer — 75. *B.* le conteſſe — 76. *B.* loey, *A.* loej — 77. *B.* Faite mē affaillie — 78. *B.* C. q' a hainau en baillie, *A.* C. ku (= kii) ounour enballie — 79. *B.* Q' ie trait affe lueure en fin — 80. *B.* Je ſai ſi pr. — 81. *B.* Q' ie laim — 82. *B.* ie menc dix, *A.* t ſegē māg — 83. *B.* t ſe por l. ne le faiſoie — 84. *B.* Ce q'; *hiernach bricht A. ab (mitten auf der Seite) mit dem Schreibeschluſs AMEN* | DERACLE. | — 85. elui — 88. hō — 91. *B.* En .x. t. vij. anſ t demi — 93. *B.* a. eſpiſ —

à mon ſignor ſervir à gré.
molt-par monta en haut degré.
et ricement bien m'empointai
le jor, que premièrs l'acointai.
eslëu l'ai en mon aumaire;
et ſe nus hom por nul afaire
en déſaiſoit la ſerrëure,
jà-mais ne trovai trovëure,
ne ne me querrai mais en home.
il a tous ſens-c'en eſt la ſome,
n'en a le pèr ne compaignon,
ne jà p'ara, ſe par lui non:
quens *Bauduïn* a vos l'otroi
ains-que paſſent quins an u troi,
metrai aillors 'eſpoir m'entente.
Sire, je ſui de bone atente;
mais gardes, que n'i-ait engain:
ſe me promeſſe, n'eſt au vain,
dont gardes, que le ſoit entens.
vous ſaves aſſes, que je pens.
dix me doinst gré de mon ſignor
de ce et d'el à-diès grignor.]

Amen.

6497. empoitai — 98. la cointai — 6503. Ne ne ne me q'rrai — 4. I la t. ſeuſ [= Il l'a tous ſeus?] cē e. ſaſſome — 6. p lui — 7. bauduin aṭoſ — 8. v. an v troi — 11. engan — 12. auuan — 16. *Hiernach* Amen. Amen. Amen. Amen. | Explicit deracle.

Geschichtliche Untersuchung

über

KEISER ERACLIUS

GETIHT VON OTTEN.

I. Das deutsche Gedicht.

A) Die zwey Handschriften.

§. 1. Bisher war nur die Münchener Pergamenthandschrift (Cod. german. 57. 4°, früher Catalog. Docen. pg. 87) des dreyzehnten Jahrhunderts bekannt [1]), welche nach der Erzählung vom Grafen Mai und Belaflor (Bl. 1*a* — 22*d*) und Heinrichs von Veldeck Eneit (Bl. 53*a* bis 134*a*) den Eraklius (Bl. 134*b* — 166*a*), jedoch unvollständig auffährt. Die beiden letzteren von derselben Hand geschrieben.

§. 2. Die Wiener Pergamenthandschrift des 13. Jhd. von der s. g. Kaiserchronik (Cod. 2693, früher Palat. 833. U. fol.) ergab mir aber an der Stelle des sonst jenem künege buoch angehörigen Abschnittes vom Kaiser Eraclius, eine zweite und zwar vollständige Handschrift unsers Gedichtes [2]), die auf solchem Wege erhalten wurde. Der ihr allein eigene Schluſs gewährt noch 427 Zeilen: dafür fehlt die Vorrede der Münchener Handschrift hier natürlich ganz und das Gedicht leitet durch zwey Zeilen über. Das Gedicht selbst enthält, mehrmalige ausstreckende Hinzureimungen der Wiener Handschrift abgerechnet [3]), von denen nur einige in unsern Text auf-

---

[1]) Hagen und Büsching's Grundriſs S. 200 *γ* und S. 220. 202 *ε*; Altd. Museum I, 190; Bragur IV, 197.

[2]) Der mir zuerst zugekommene, am Schluſs der Handschrift nach Bl. 112*c* auf 7 Bl. von einer Hand des 16. Jhd. geschriebene Inhalt (jetzt als Nr. 2922. abgesondert gebunden: Die Romiſch Coronik namen vnd zal hernach) machte mich zuerst aufmerksam: es heiſst da Bl. 3*a*: „Focas folio 53. derſelb hat gehabt ain jungling oder diener genant erlaclius hernach kunc derſelb hat erkannt all edel geſtain pherd vnd frowen vnd wie es demſelben kaiſer mit ſeiner hauſſfrowen iſt ergangen, daz iſt gar gut ze horn vnd ze leſen wan es gar ſchon ſagt daz vbrige hut der frawen nicht albeg zu loben iſt. Der Eraclius was der Jungling, der die kunſt der Stain der Ros vnd frawen erkannt. Diſer focas ain frummer man ward verraten vnd erſlagen vnd nach jm wart kaiſer Eraclius.

[3]) Solcher Zusätze enthält *W.* folgende: *a*) von 2 Zeilen: nach 172. 1102. 1114. 1381. 1616. 1640. 1801. 1926. 1962. 2370. 2410. 2528. 2562. 2698. 2742. 2816. 3144. 3196. 3202. 3228. 3336. 3420. 3504. 3530.

genommen wurden [1]), 5136 Verse, das Ganze somit, die Vorrede der Münchener Handschrift hinzugerechnet, 5276 Reimzeilen [2]).

§. 3. Das Verhältnifs beider Handschriften in Betreff ihrer Schreibung etc. tritt am besten aus ihrer Gegenüberstellung hervor:

M(ünchener Hdschr.).	*W*(iener Hdschr.).
	Nach im [Julian] wart ein tivrer helt
	Ze Rome ze cheifer erwelt
Ain chaifer hiez focas	Der was geheizzen Focas
bi den zeiten do er was	Bi manigen ziten nimen was
Gewaltich der chron	Geweltiger der krone
Do ſtunt daz reiche ſchon	Daz riche ſtvnt bi im ſchone
Vnd in grozen eren	Vnd mit vil grozen eren
Sich gunde harte mere	Sich hegvnde ſtarche meren
Pei dez herren zeiten	
In alder werlde weiten	
Der geloube da wir mit genefen	Der gelovbe des wir fvln genefen
Ich ſagiv als ich es han gelefen	Ich ſage iv als ichz han gelefen

---

3613. 3702. 3718. 3736. 3782. 3840. 3868. 3906. 4224. 4238. 4282. 4290. 4418. 4484. 4500. 4538. 4574. 4604. 4662; *b*) von 3 Zeilen: nach 2633; *c*) von 4 Zeilen: nach 1634. 2138. 2460. 2681. 2946. 3210. 3244. 3430. 3554. 4208; *d*) von 5 Zeilen: nach 832. 1779. 2106; *e*) von 6 Zeilen: nach 2994. 3828; *f*) von 7 Zeilen: nach 2272; *g*) von 10 Zeilen: nach 1893. 3166; *h*) von 14 Zeilen: nach 2530.

[1]) Von vorstehenden Zusätzen reizten manche zur Aufnahme (z. B. nach 1779. 2742. 3840. 4208; auch nach 1962), doch wurden nur aufgenommen Z. 1115 : 16. 2107 - 11 (durch den französischen Text verlangt). 2273 - 80. 2633 - 37. 2995 - 3000. 3167 - 76.

[2]) *W.* fehlen gegen *M.*, meist durch Zusammenziehen der Reime wie des Sinnes, Z. 385 - 90. 427 : 28. 499. 502. 521 : 22. 547 : 48. 571 : 72. 605 : 6. 735 : 36. 1266. 1268. 2712 : 13. 3055 : 56. 3264. 3621 : 22. Für 3843 : 46. hat *W.* nur 1 Z., eben so 419 : 22. 3501 - 3. 3021 : 23. 3042 bis 3044. — In *M.* fehlen dagegen Z. 838. 1115 : 16. 3398. 3408. 3943. — *W.* kehrt vielfach die Reimzeilen um: 132 : 31. 560 : 59. 566 : 65. 570 : 69. 588 : 87. 670 : 69. 714 : 13. 742 : 41. 748 : 47. 846 : 45. 848 : 47. 1262 : 61. 1710 : 9. 1782 : 81. 2504 : 3. 2554 : 53. 2684 : 83. 2697 : 96. 2746 : 2745. 3192 : 95. 3196 : 93 : 94. (nebst 2 neuen Z.). 3223 - 21. 3248 : 47 : 3246 : 45. 3318 : 17. 3485 : 84. 3556 : 55. 3570 : 69 : 72 : 71. 3608 : 7. 4650 : 49. 4662 : 61. (nebst 2 neuen Z.) 531 - 34. — Richtig stellt *W.* 1977 : 78. 2212 : 13, wo *M.* falsch aufführte. Eben so 3824 : 23. 4564 : 4563. Vermuthen sollte man Umkehr in 456 : 59, doch haben *MW.* gleich. Vgl. 5960. — Z. 1321 : 22. folgen in *W.* nach 1324; 4613 : 14. nach 4604. *W.* reimt um statt 3535 : 36. vier Zeilen 3535 - 38, eben so 4143 : 44. 4431 : 32. 763 - 66. 771 : 72. 833 .... 1394 : 95.

M(ünchener Hdschr.).	*W*(iener Hdschr.).
Do waren ergangen daz iſt war	Ez wären daz iſt war
Driv vnd ſechs hundert iar	Driv vnd ſehs hvndert iar
Seit got dez geruchte	Daz des got erſt rvhte
Daz er den menſchen ſuchte	Daz er den erſten menſchen ſ[illegible]hte
Der ſein hulde het uerloren	Der ſine hvlde het verlorn
Vnd uon der magede wart geboren	Vnd er von der megde wart geborn
Den verloren ze troſte	Den wir han erchorn zetroſte
Und vns von dem weſen erloſte	Wand er vns von dem weinen loſte
Da nimen deheinen gemach hat	Da niemen deheinen gemach hat
Dez erſten mannes miſſetat	Dez erſten mannes miſſetat
Ze den ſelben ſtunden	Ob ichz rehte han erfvnden
Ob ich ez rechte han funden	Do was ze den ſelben ſtvnden
Do der herre focas	
Ze diſen eren chomen was	
Vnd im daz reiche waz vndertan	
Do waz alſo ich es vernomen han	
Vnd ez ouch wol geſagen chan	Ze Rome ein vil reicher man
Ze rome ein uil reicher man	Da von ich wol geſagen chan
Ein edel purgære	Ein edel bvrgære
Wer der ſelbe wære	Wer der ſelbe wære
Daz mugt ir horen nu zehant	Daz ſvlte ir merchen zehant
Miraidos waz er genant etc.	Miriados was er genant etc.

B) Das Gedicht selbst.

§. 4. Für die Einheit und Ursprünglichkeit des ganzen Textes, wie ihn die Wiener Handschrift uns ergänzt, spricht im Allgemeinen der gleiche Ton der Rede, derselbe Reim, der richtige innere wie äufsere Zusammenhang jener 427 Schlufszeilen (in *W.*) mit dem vordern Haupttheile, der durch Z. 4185-4708, eben so durch Vorandeutungen, wie Z. LXXX-LXXXV (der Vorrede) und Z. 210-222 jenen Schlufs verlangt. Dafür spricht endlich dieselbe Sinnigkeit der Züge, Frische der Bilder, Ausführlichkeit und Lebendigkeit der Schilderung (z. B. beym Kampfe zwischen Eraklius und Kosdroe), welche uns vorn in der Frauen- und Liebesgeschichte ergötzt.

Der Fortgang der Untersuchung wird uns auf diese Behauptung zurück und zugleich den Beweis führen, dafs die Vorrede der *M*ünchener Handschrift zum Ganzen gehört. Zunächst aber geben wir den Inhalt des Gedichtes; zwar weniger ausführlich, da wir doch die Lesung seiner selbst gewärtigen können.

C) Inhalt des Gedichtes.

1. *a*) Eraklius.

§. 5. Zur Zeit des Kaisers Fokas (603 Jahre nach Christi Geburt) lebte zu Rom ein reicher Mann, der edle Bürger Myriados oder Myraidos (Z. 36) mit seiner Gemahlin Cassiana oder Cassi-

nia (51). Beide waren fromm und Gott unterthan (59). Die Frau aber genas über sieben Jahre keines Kindes (65), bis endlich Gott ihr Flehen erhörte und ein Engel der Frau die seligste Schwangerschaft verkündigte (100). Sie empfieng (185) und genas des Kindes, nachdem sie es die rechte Zeit getragen (192). Myriados liefs den Knaben taufen (204) und der junge Gottesholde ward Eraklius genannt (209).

Ein Brief, der einst in des Kindes Wiege fiel (240), mahnte die Mutter, des Kindes wohl zu hüten und zu den Büchern anzuhalten (248). Sie bewahrte Brief und Kind wohl (258) und liefs dieses fleifsig unterweisen, also dafs Eraklius schon im fünften Jahre an Kenntnissen wohl zunahm (264) und in der Schule der Erste ward (279), weshalb ihm seine Schulgenossen erzürnt waren (280). Eines Tages gab ihm die Mutter in einem Münster vor dem Altare jenen Brief zu lesen (298), der ihm die frohe Kunde sagte, dafs er aller Steine Art und Geschlecht (340), eben so der Rosse Alter und Jugend, Kraft und Tugend (345), endlich aller Frauen und Jungfrauen Heimlichkeit und Gemüth, Wollen und Thun (348) erkennen sollte.

§. 6. Bald darauf verschied des Eraklius Vater Myriados (365), der gute Mann (399) und ward ehrsam bestattet (403). Sein schönes Weib Cassinia jammerte sehr (405), gab all' ihre fahrende Habe den Gotteshäusern und Armen (408) und vergafs ihres Gemahles nie (420). Ihren Sohn Eraklius aber vermochte sie gleichfalls, all sein Erb' und Gut um des Vaters Seele dahin zu geben (461): hab' er doch Weisheit genug, wieder zu gewinnen (462). Eraklius war froh bereit (466), und die Mutter vergab Alles (480). Da mufsten sie kümmerlich und in Armuth leben; aber es mühte Cassinia die gute nicht, dafs sie ihrer Hände Arbeit leben mufste (530): sie nähte und spann und erwarb damit ihrer Beider Unterhalt (535).

Nun war damals manches Römers Sitte und Recht (540), in der Armuth sein Kind zu verkaufen (556). Da bat auch Cassinia den Eraklius, dessen sie erbarmte (570), dafs sie ihn einem reichen Manne verkaufen dürfte (581). Eraklius sagte ihr es freudig zu (583); doch fürchtete sie, dafs es ihm nicht Ernst sey. Er aber verlangte, dafs sie ihn nicht anders als um tausend Goldgulden [1]) geben sollte (590).

§. 7. Als sie am Markte erschienen, wollten Viele das Kind kaufen; doch war es ihnen um jene Summe zu theuer (612). Da kommt des Reiches und des Kaisers Fokas Truchsäfs über den Markt gegangen (627), sieht den Knaben, fragt und findet den Kaufschilling zu theuer (652), bis ihm Eraklius sagt, dafs er edler Gesteine Kraft (692), aller Rosse befste und böfste (703) und aller Frauen

[1]) Bisande, bisantinge, frz. besans, mittellatein. byzantei nummi (aurei) — die durch's ganze Mittelalter gehende Benennung.

Gebärde und Heimlichkeit, Leib und Liebe, Tugend und Unthat, Treue und Güte, Willen und Gemäth (710-716) durchschaue. Da gab der Truchsäfs der Frau das Gold (725). Cassinia aber zog, wie sie mit ihrem Sohne vorbedacht hatte (732), in ein Kloster (737), da sie Gott diente, bis sie starb (742).

§. 8. Als die Kunde von des Truchsäfsen Kaufe vor den Kaiser kam (743), liefs derselbe alle Bürger Roms bescheiden, dafs sie am vierten Tage alle Edelgesteine grofs und klein zusammenbrächten (795): er wollte den allerbesten auslesen und kaufen (799); tausend Pfund wolle er daran wagen (824). Eraklius gieng zum Markte, schaute alle Edelsteine, aber keiner taugte ihm (850), bis er bey einem armen Manne (891) einen scheinbar ganz gewöhnlichen Kiesel ersah, den Jener an der Strafse gefunden hatte (894). Eraklius erstand ihn, indem er sich selber von sechs Pfennigen aufwärts steigerte und überbot, für vierzig Mark (949).

Alles spottete des Eraklius am Hofe (955). Da erbot sich derselbe vor dem Kaiser zu jeder Probe mit dem Steine (1010). Und er wird an ein Seil (1037) und einen grofsen Stein (1043) gebunden, und seinen Wunderstein in der Hand haltend von der Brücke in die tiefe Tiber hinabgelassen (1050); aber er lag unten als wenn er schliefe, eine lange Zeit (1052).

§. 9. Darauf geht Eraklius zur zweiten Probe (1068. 1102) und nach ihm der Kaiser selber (1150) mit jenem Steine in ein Feuer und kamen beide unversehrt heraus. Endlich liefs Eraklius auf sich mit Schwertern vielfach einhauen (1200), ohne dafs ihn eins versehrte: vielmehr war es wie ein Halm (1206).

Da fuhr der Kaiser fröhlich heim, beschenkte den Knaben Eraklius reichlich (1214) und entbot alle Rosse aus dem ganzen Reiche nach Rom zu führen (1231). Diefs geschah (1253). Eraklius aber ritt den Markt auf und nieder (1293), fand aber keins unter allen, das ihm zusagte; bis er einen Bauer mit einem scheinbar elenden Fohlen ersah (1304). Den erstand er als das schönste Rofs für sechzig Mark (1383), nachdem er sich freywillig wieder überboten hatte.

§. 10. Alles spottete des Knaben (1384), auch der Kaiser Fokas zweifelte (1419) und zürnte (1465). Eraklius aber führt, obschon diesmal gegen seinen Willen, den Beweis. Sie ziehen in's Blachfeld (1517) und wählen ein langes Ziel zum Wettrennen (1521). Eraklius entschuht sich (1534) und jagt mit einer schlanken Gerte (1542) seinen Fohlen, dafs er alle überfliegt und der erste zum Ziele ist (1551). Aber des Fohlen Kraft war gebrochen, wie Eraklius vorausgesagt hatte. Wäre desselben geschont worden, so würde er stark und schnell geworden seyn; jetzt aber ist sein Mark an die Haut hervorgedrungen (1566). Man schlug ihn zu Tode (1571) und erfand die Wahrheit (1575).

Da ward der Kaiser des Eraklius froh und hielt ihn hoch, dafs er sein Trauter und sein Rath ward (1585).

b) Athenaïs.

§. 11. Nun war der Kaiser noch jung und wollte ein Gemahl wählen (1601), ein keusches und reines (1620). Da liefs er auf Eraklius Rath alle schöne Frauen und Jungfrauen des Reiches gen Rom bescheiden (1639): und sie kamen alle in Hoffnung zu einer schönen grünen Wiese (1744), wo sie der Kaiser empfieng (1757). Da war aber manche unter der Menge, die schon ihr Magdthum wirklich verloren hatte (1793) oder in Worten und Gedanken, und längst gern der Minne Spiel versucht hätte (1796), und doch vermeinten, dafs sie gewählt werden könnten. Des andern Morgens schmückten sie sich (1803) und safsen wieder auf das grüne Gras im schönen Ringe (1844). Da kam Eraklius (1854) und gieng unter ihnen umher (1862), hielt Umschau und prüfte alle (1865. 1886), aber er fand keine, die dem Kaiser zum Gemahl geziemt hätte. Da beurlaubte er sie und sie kehrten alle heim (2016).

§. 12. Als aber Eraklius traurig zur Stadt ritt, sah er, wie eine wunderschöne Jungfrau (2045) in eine ärmliche Hütte flüchtete (2060). Da folgte er ihr nach und fand ihre alte Pflegemutter, pries sie glücklich (2070) und kehrte froh zum Kaiser heim (2132). Kaiser Fokas aber freute sich der Kunde (2140) und Eraklius führte die Maid gen Hof (2184). Da ward sie herrlich empfangen (2187), Alles pries ihre Schönheit und Tugend (2195). Man schmückte sie schön (2200) und über vierzig Tage und Nächte, gebot der Kaiser, sollte Hochzeit gefeyert werden (2214). Die Jungfrau hiefs Athenaïs oder Athanaïs (2221). Der Pabst traute sie (2235) und weihte ihre Kronen (2240). Eraklius aber ward des Tages Ritter (2250).

Fokas und Athanaïs lebten selig mit einander und fromm: sie waren Ein Leib und Leben (2320) und Fokas konnte kaum einen Tag von der Frauen fern seyn (2316): die Minne zwang ihn zu sehr (2334). —

c) Parides.

§. 13. Da kam Kunde gen Rom, dafs der Herr zu Raben (Ravenna) sich wider das Reich aufgelehnt habe (2347): alsbald liefs der Kaiser Heerfahrt schwören (2367); als er aber von seinem schönen Gemahl scheiden sollte (2379), beschlofs er ihrer ängstlich hüten zu lassen (2394), wie denn die Liebe eifersüchtig ist. Der Kaiser sprach deshalb mit Eraklius (2417), der ihm aber ernstlich und weislich abrieth (2446); denn so er ihrer hüten liefse, würde sie nach Frauen Art mafsleidig, liebesüchtig und der Treue unsicher werden (2490). Aber der Kaiser setzte die Kaiserinn dennoch auf einen

Thurm (2541), setzte ihr Ritter und Frauen zur Hut (2547) und zog fern vor Raben (2557).

§. 14. Inzwischen begann der Kaiserinn auf dem Thurme das Leben leiden (2588) und ihr Gemüth ward darüber schwierig, dafs der Kaiser sie wie einen bösen Ungetreuen behandelte (2611), da sie doch nie wider Treue gehandelt: „er thut nicht Recht wider mich“ (2615). Und ihr Kummer war grofs, dafs sie nicht ihrer Treue Lohn geniefsen sollte (2642).

Um die Zeit feyerte man zu Rom acht Tage lang das Mayenfest (2645) mit Turney und Freudenschall. Dazu kam gewöhnlich der Kaiser Fokas, so er in Rom anwesend war (2673). Nun lud man die Kaiserinn (2680) und empfieng sie herrlich (2698) auf einer grünen Wiese (2720).

§. 15. Da ersah sie einen schönen Jüngling Parides (2730): sein Vater hiefs Theodorus (2982). Ihr Herz aber war schnell zu ihm in Liebe entzündet. Sie kämpfte lange mit sich. Eben so Parides (2820). Da die Sonne sich neigte, mufsten sie scheiden (2911), aber Beide liebesiech (2935. 2948).

Da rief des Parides Mutter ein altes Weib, die wohl Arzeneyen kannte (2992). Sie hiefs Morfea (3028). Diese prüfte Paridem und fand bald aus Gebärden und Reden, dafs er an der Minne darnieder liege (3122); die er aber minne und als die schönste schildere, könne nur die Kaiserinn selber seyn (3135). Ihr (der Alten) sey jedoch kein Weib in Rom unfügsam (3131). Da gestand Parides, dafs es die Kaiserinn wäre (3180); sie aber antwortete, dafs er ihrer wohl werth sey (3195) und dafs sie es fügen wolle (3218).

§. 16. Andern Tages gieng Morfea zur Kaiserinn. Frühzeitige oder vielmehr noch halbgrüne Kirschen mufsten den Eingang in den Thurm erlisten (3264. 3278). Sehr fein erforschte sie die Kaiserinn, unmerklich vor den hütenden Rittern, und jene gesteht ihre Liebe zu Parides (3325).

Nun eilt Morfea hin und her (3413. 3475). Laut (3479) spricht sie zur Kaiserinn über ihre Schmerzen und die Arzneyen, aber leise werden sie über die nöthige List einig (3492). Am achten oder letzten Tage des genannten Mayfestes wollte die Kaiserinn mit ihrem Geleite ausreiten (3495), Morfea sollte in ihrer Hütte ein gutes Feuer bereit (3501) und den Parides versteckt halten (3505): ihre weitere List habe sie schon vorbedacht (3509).

Darauf gab sie der Morfea einen guten Mantel zum Danke (3518), für Parides aber einen goldenen Ring (3524). Damit eilte Morfea zum Parides (3535), entbot ihm der Kaiserinn Grufs und Ring (3540), welchen Parides dreymal küfste (3544). Beide aber genasen (3552).

§. 17. Da es nun zum achten Tage des Festes kam, luden die Römer die Kaiserinn abermals ein (3560). Athanaïs schmückte sich

herrlich (3569-3605) und ritt zum Feste. Paridos aber lag inzwischen verborgen in Morfen's unscheinlicher Hütte (3608).

Nach langem innerem Trotzkampfe während des Rittes (3615-3644) ergab sich die Kaiserinn der Versuchung und der Minne Zwange, in dem Augenblicke, da sie der Herberge nahte, wo Paridos verborgen lag (3655). Da war die Straße kothig über die Maßen, wie es in großen Städten oft zu seyn pflegt (3662). Die Kaiserinn aber nahm eines runden Steines wahr (3665), lenkte ihr Roß dahin, daß es straucheln mußte (3672) und die Herrinn zu Aller Angesichte mitten in den Koth fiel (3675). Sie aber schrie laut auf, daß ihr Hüfte und Rücken ab seyen (3685). Alles Gefolge jammerte und stand wie versteint (3698). Da kam Morfen zu ihrer Hütte herausgelaufen (3704), schrie laut und schalt die Saumseligen (3730), daß man die Kaiserinn endlich in ihr Haus zu einem guten Feuer trug (3733).

§. 18. Die Kaiserinn weist nun alles Geleit hinaus, weil sie sich entkleiden müsse (3745), und heißt die Kämmerer frisches Gewand holen (3747). Morfen beschließt die Thür (3751), entkleidet nach die Herrinn (3760) und führt sie zu Paridos hinein (3763), der ihr innig neigte (3766) und sie mit Armen umfieng (3781). Nun hielten sie der Liebe Zwiesprach und trieben der Minne Spiel (3780-3804).

Darnach mußten sie scheiden, der Kämmerer kam mit reichem Gewande (3822. 3829). Morfen nahm es in Empfang (3837) und kleidete die Kaiserinn eilig an (3838), welche ihr das neue Gewand schenkte (3841). Das Gefolge aber führte die Herrinn wieder heim auf ihren Thurm (3862).

Inzwischen hatte der Kaiser Fekas die Stadt Ravenna eingenommen (3865), kehrte mit seinen Heermannen heim (3876. 3884) und freute sich sein vielgeliebtes Gemahl wieder zu sehen und bey ihr zu ruhen (3890). Er ward herrlich empfangen (3983) in St. Peters Münster (3985).

Da entschloß man auch der Kaiserinn Thurm (3909); Erablius aber mit seiner Seherkraft eilte zur Kaiserinn (3906), schaute ihr in's Gesicht (3914), neigte ihr nicht (3915), sondern kehrte um, eilte zum Kaiser und sagte ihm die traurige Kunde (3917), daß die Kaiserinn misgethan habe (3926). Der Kaiser wollte anfangs nicht glauben, geht aber vor die Kaiserinn (3973), die ihn küssen und umfangen will (3975), dessen er sich weigert, sie vielmehr schmäht (3978) und streng ihren Trauten zu wissen verlangt (3984).

§. 19. Sie aber, ihrer Schuld geständig (3996), will allein leiden (3999. 4035): man solle sie lebendig verbrennen (4003) oder begraben (4021), ihn aber seines jungen Lebens genießen lassen (4023. 4041). Endlich aber muß sie ihn doch nennen (4049) und Paridos wird gebunden herbeygeführt (4058). Gefragt, ob er die Kaiserinn geminnet habe (4065), antwortet er „fraget meine Herrinn, ob ihr von mir Liebe geschehen sey" (4068). Da er aber hört und erfährt,

dafs die Kaiserinn gestanden, bejaht auch er es freudig (4071) und scheut um sie den Tod nicht, so nur sie gerettet werde (4078).

§. 20. Da liefs der Kaiser ein grofses Feuer anzünden und wollte beide hineinwerfen (4083). Eraklius aber rieth nochmals ab (4088) und strafte den Kaiser, dafs er selber die Frau durch seine Ueberobhut dahin gebracht habe (4124) und er sollte nicht der beiden Seele mit dem Leibe verderben (4106); der Pabst solle die Kaiserinn scheiden (4129), dafs sie nicht mehr römische Kaiserinn sey (4132). Darnach aber solle man sie dem Parides zum Weibe geben (4135).

So riethen auch die Fürsten (4098. 4148), und der Pabst schied sie, der Kaiser gab sie beide zusammen (4160). Parides aber und Athanaïs lebten arm, doch treu und freudig mit einander bis an ihr Lebens Ende (4163 — 4173). Wer aber eine Frau gewinnet, die ihn liebt, der solle ihrer nicht zu viel hüten (4177-4184).

2. Die Kreuzesgewinnung.

§. 21. Weiter meldet „das Buch" nichts von Athanaïs und Parides (4185). Eraklius aber ward darnach Kaiser (4199) und safs zu Constantinopel (4212).

Unterdefs hatte der Heidenkönig Kosroes (4248) Jerusalem besessen (4250) und das heilige Kreuz fortgeführt gen Persia (4255). Da liefs er sich einen ehernen Thronhimmel wirken (4262) mit Sonne Mond und Sternen, Wolken Blitz und Regen in Röhren (4298), von Gold und Gestein (4273). Den Christen aber gab er Friede und Geleit (4280), dafs wenn sie kamen das Kreuz anbeten, das auf seinem Throne stand, da er safs (4290), die von Persien wähnten, jene neigten vor ihn (4292) als einem Gott (4304).

§. 22. Darum trauerte alle Christenheit (4310) und Eraklius gebot einen Kreuzzug gegen Persia (4312). Das Heer brach auf, Eraklius bezwang die Perserfürsten (4336) und fuhr im Lande, das weit war, umher (4335). Er fuhr ein halbes Jahr, bis er Kosroe fand (4367).

Als Kosroe Kunde bekam (4378), hiefs er seinen Sohn, der auch Kosroe hiefs (4380), sich rüsten zu einem Zuge wider die ganze Christenheit, von Griechenland (4413) bis zum Nordmeer (4394) und bis zum Rhein und Rhodan (4431). An der Donau aber (4465) trafen Eraklius und die Perser zusammen. Jener gewann im Kampfe (4549) und die Heiden trauerten (4559). Da entbot Eraklius dem jungen Kosroe (4567) den Zweykampf (4576) mitten auf der Donaubrücke (4617). Kosroe nahm denselben an (4615) und sie stätigten den Kampf mit Geiseln und mit Eiden (4635). Kosroe war des Sieges stolz gewifs (4642), Eraklius dagegen betete demüthig zu Gott (4658) und nahm des Herrn Abendmahl (4680). Am Morgen rüsteten sich beide herrlich (4685. 4725). Der Kampf begann (4755), heifs und

heftig (4778. 4883). Eraklius wankte (4846) [1]), Kosroe spottete sichessicher (4850); da schlug ihn Eraklius nieder (4866) und forderte ihn nochmals auf, sich taufen zu lassen (4875). Als dieser sich aber dessen weigert (4880), so hieb ihm Eraklius das Haupt ab (4886).

§. 23. Hienach fuhr Eraklius tiefer in's Perserland (4892). Der alte König Kosroe auf seinem Thronhimmel (4897) wufste nicht, dafs sein lieber Sohn erschlagen war (4899), und wüthete gegen den Kommenden. Eraklius aber erschlägt ihn (4926); doch schont er seines jüngsten Söhnleins (4928), den er tauft und mit nach Judea bringt (4930). Darnach zerbricht er den Thron- oder Trughimmel (4934) und führt das heilige Kreuz durch Syrien heim nach Jerusalem (4940).

§. 24. Als er aber bey dem Thore, durch welches der HErr einst demüthig auf einem Esel eingeritten war (4945. 4950), prachtvoll und prunkhaft einziehen wollte auf stolzem Rosse, in Purpur und Samet (4960), das Kreuz in der Hand (4962), da schlofs sich plötzlich das Thor wie eine dichte Mauer (4966) und ein Engel vom Himmel strafte den Kaiser seiner Hochfärtigkeit (4971). Da demüthigte sich Eraklius mit den Seinen (4986) und im Bufsgewande und barfufs zogen sie durch das nun wieder freye und offene Thor (5006 bis 5015).

§. 25. Sechs Jahre war Eraklius in Persien umhergezogen (5015): im siebenten kehrte er heim mit dem Kreuze (5021). Darum feyert man noch das Fest der Kreuzerhöhung im Herbste (5025). Auch brachte er von Persien die Gebeine des heiligen Märtyrers Anastasius heim (5030). —

Zur selben Zeit ward Mahomed geboren (5053), der der Christenheit so sehr schadete.

Zur selben Zeit war auch ein guter König Tagpreht im Lande zu Frankreich (5068), dem Schwaben und Bayern bis Ungarn und Sachsen dienten (5070 - 5082). —

§. 26. Als aber Eraklius alt ward, liefs er sich durch den Irrlehrer Sergius verführen zu falscher Lehre (5082). Da erhoben sich wider ihn die Aggarener, die jüdische Beschneidung angenommen hatten (5102). Eraklius aber erlöste die Ismaheliten, die Alexander der Grofse im kaspischen Gebirge eingeschlossen hatte (5108). Mit ihnen wollte er sich Jener erwehren. Aber Gottes Wetter erschlug sie in Einer Nacht, wohl siebenzigtausend (5115).

Da that Eraklius Bufse (5123). Vor leid aber begann er zu siechen (5126) an der Wassersucht (5127). Gott erlöste ihn von jener Schuld und er verschied (5133).

So endet das Lied (5136).

---

[1]) Der heiden tet em getouften wê (Parcifal 241).

D) Die Erzählung.

1. Ihre Theile.

§. 27. Die ganze Erzählung dieses unsers Gedichtes zerfällt in zwey Haupttheile, in deren ersterem des späteren Kaisers Eraklius Jugend und Tugend unter dem Kaiser Fokas erzählt wird: erst seine Herkunft, darnach von seiner wunderbaren Erkenntnifs und deren Anwendung sowohl zur Probe als bey der Wahl der Kaiserinn Athanaïs und dem traurigen nachherigen Anlasse ihrer Liebschaft mit dem Jünglinge Parides.

Im zweiten Theile, nachdem Eraklius des durch ihn wolberathenen Kaisers Fokas Nachfolger geworden, wird sein (mehr geschichtlicher) Kampf gegen den Perserkönig Kosroe, sowie seine Kreuzeseroberung und Kreuzeserhebung erzählt.

§. 28. Dieser letztere Theil ist, als kirchlicher Stoff oder als Legende, sehr oft und in allen Sprachen behandelt, mehrfach demnach auch in deutsche Reime gebracht worden, wie er namentlich in den lateinischen Chroniken und Heiligenleben regelmäfsig als Gegenstück zu Helena's Kreuzeserfindung aufgeführt und auf diese bezogen wird.

Desto seltner, man kann sagen — einzig ist jene erste selbständige Erzählung von des Knaben und Jünglinges Eraklius Jugend und seiner Kenntnifs der Steine, Rosse und Frauen, so wie von dem damit durchschauten Liebesabenteuer zwischen Athanaïs und Parides, welches eine in sich selbständige Episode oder Einflechtung bildet.

2. Ihre Verbreitung.

§. 29. Blicken wir nun in der mittelhochdeutschen Dichtkunst nach weiterem Vorkommen gerade jener eigenthümlichen und selbständigen Erzählung im ersten Theile unsers deutschen Gedichtes umher, so begegnen wir derselben nur noch einmal, und zwar bey Johann Enenkel, in der ihm zugeschriebenen gereimten Weltchronik, aus der Mitte des dreyzehenten Jahrhunderts [1]).

a) Bey Johann Enenkel.

§. 30. Bekanntlich nahm dieser ächte Wiener [2]) für den zweiten Theil (oder die Niuwe ê) seiner, ihrem Inhalte nach mehr ergötzlichen als erbaulichen Weltchronik, die aus dem zwölften in sein Jahrhun-

---

[1]) Enenkel, Domherr zu Wien, und sicher Verfasser des gereimten österreichischen Fürstenbuches, wurde zu Wien selber geboren und starb daselbst um 1250.

[2]) So sagt er selber im Fürstenbuche:

„Des mag ich wol vermeȝȝen mich,
Daȝ ich ein rehter Wiener pin."

Sonst ist ihm Wiener, gleich Augustiner, ein Goldstück.

dert hinübergeerbte Kaiserchronik (der künege buoch) zur Hand und reimte diese, unbesorgt um Verfasserschaft wie um Kernhaftigkeit, nach jahrhundertlich jüngerer Anforderung um.

§. 31. Gleich nach der eingänglichen Erzählung derselben von der Feyer der sieben Wochentage und ihrer Götter bey den heidnischen Römern, und zwar nach dem Donnerstage und Freytage, an welchem letzteren dort erzählt wird, wie Pabst Bonifacius (der Vierte) unter dem Kaiser Fokas das Pantheon zu Rom zum Tempel aller Heiligen umweihte, tritt uns bey Enenkel plötzlich, blofs wegen der vorangehenden Namenserinnerung an Kaiser Fokas, ein ziemlich zeilenreicher, aber doch lockerer Auszug unserer Erzählung von Fokas und Eraklius oder vielmehr von Fokas und Athanais entgegen.

§. 32. Enenkel kannte alle zwey Theile unserer Erzählung, nur theilt er den Inhalt der zweiten Hälfte (von dem Kampfe um das Kreuz gegen Kosroe) abgesondert und später mit. Uebrigens scheint Enenkel ungeachtet aller Abweichungen im Einzelnen dennoch eine Darstellung vor sich gehabt zu haben, welche unserm Gedichte wenigstens ziemlich nahe kam, da er nur durch den Schlufs einer solchen, worin (wie oben §. 25.) vom König Dagobert oder Tagprecht von Frankreich die Rede war, nach seiner auch sonst geübten Weise veranlafst worden zu seyn scheint, an einem dritten Orte seiner Reimchronik eine längere und selbständige Erzählung von dem eierere Tacprĕht einzuflechten, der plötzlich zum Könige von Rom wird, wovon unser Gedicht nichts weifs [1]). Enenkel aber erzählt folgendermafsen.

1) Inhalt.

§. 33. Zur Zeit, da Fokas Kaiser zu Rom war, kam aus fernen Landen ein Heide auf den Markt zu Rom, der hatte einen weisen Knaben, Eraklius genannt, mit sich.

Da ritt des Königs Schaffner an den Markt, sah den Knaben, fragte um den Kaufpreis (hundert Mark) und wessen der Knabe kundig wäre. Da erfuhr er von ihm selber, dafs er bey einem heidnischen Sternseher die Kunst erlernt habe, aller Steine Kräfte zu wissen, aller Frauen Gemüth an ihrem Antlitze zu erkennen, endlich aller Rosse Tugend zu erschauen.

Da gebot der König Fokas, dafs der Knabe gekauft würde und die Proben bestünde. Eraklius sagte von allen Steinen ihre Kraft, erkannte das beste Rofs und wählte dem Könige das treueste edelste

[1]) Die Geschichte vom Eyerer Tagbrecht, der König wird, erinnert an den Cincinnatus (Otto von Freysingen II, 18), den Gordius (Justin XI, 7), Curtius (Otto von Freys. IV, 1) und den Einnehmer Theodosius in Adramysium, der im J. 714 vor der angebotenen Krone ins Gebirge floh, um als rechtlicher Mann zu leben.

Weib aus allen Frauen des Reiches zum Gemahl, hinzufügend, dafs sie ihm getreu seyn würde, so er ihrer nicht zu streng hütete; denn sonst behielte sie nicht ihre Stätigkeit.

§. 34. Man schmückte die Jungfrau herrlich: der König stellte sie den Rittern und Bürgern vor, und nahm sie zum königlichen Gemahl. Nachdem er sie aber ein Jahr zur Frauen hatte, gab er sie aus Ueberliebe seiner Schwester zur Obhut gegen Ueppigkeit. Da ward der Königinn leid und trotzig zu Muthe.

Und als sie einst nachts mit goldener Krone im Fenster safs [1]), ritt ein schöner junger Römer vor ihrem Hause vorüber; den grüfste sie minniglich, dafs sich sein Herz hoch erfreute und er Tag und Nacht an ihre Minne dachte und alle Nacht vor ihr Gemach ritt. Sie grüfste ihn stets inniglich und beide bezwang der Minne Noth und wurden beide liebesiech.

§. 35. Da kam zu ihr ein altes kundiges Weib Romfea, der die Kaiserinn sich erschlofs. Romfea schaffte Rath und rieth, sie sollte zur Mittagszeit auf einem Rosse zum Markte reiten, vor ihr Haus, worin sie wüsche und spänne. Davor sey eine Lache. Sie (Romfea) wolle den Jüngling, den sie Abends erlauscht und erkannt habe, in ihrer Kammer bergen. Dann solle die Kaiserinn ihr Rofs auf einen Stein lenken und zum Scheine sich vom Pferde in das Wasser werfen, dafs sie mausnafs würde. Darnach sollte sie sich wie wund in ihr Haus bringen lassen. Den jungen Mann würde sie in der Kammer finden und — ihr Bett bereit.

§. 36. Die Kaiserinn that, wie ihr gerathen war und stürzte sich in das trübe Wasser: man trug sie in der Romfea Haus. Da pflegten sie der Minne, bis der König dessen inne ward und sie bey einander fand. Da liefs er beide tödten.

Eraklius aber, den der König der Lüge zeiht, straft denselben, dafs er selber durch seine Ueberhut Schuld sey an dem Ausgange. Da sagte der König: „Wäre ich deinem Rathe gefolgt, so hätte ich all meine Ehre noch und keine Herzensschwere".

2) Nebendarstellung.

§. 37. Ehe wir hienach zur Vergleichung der enenkelischen Darstellung mit der in unserm Gedichte vorschreiten, wird es nicht unangemessen seyn, noch eine Nebendarstellung herbeyzuziehen, welche auf gleicher Quelle mit Enenkel's Darstellung beruht, doch im Einzelnen schon wieder Abschattungen beurkundet. Die k. k. Bibliothek zu Wien besitzt in der Papierhandschrift Nr. 2861. (Hist. prof. 534 fol.) vom Jahre 1474 eine prosaische Chronik, welche wie die Münchener Handschrift, Cod. germ. 259. (Catal. p. 283.) des 15ten Jhd., eine prosaische Auflösung Enenkel's (und vielleicht auch Hein-

[1]) Vergleiche unten §. 356.

rich's von München) enthält [1]). Aus diesem erzählt sie [2]) denn auch die Jugendgeschichte des Eraklius folgendermaſsen.

§. 38. Nu het der künec einen ſchafner, der muoſte alzit zuo dem wochenmarct rîten, den die râtgeben heten ûf geſazt an der mittewochen, mercurio ze êren . und ûf den marct kômen vil fremder koufliute mit maniger leie koufmanſchaft. Nu het ein koufman dar brâht einen man und het in dâ veil, der hieʒ Eraclius . den veilt der ſchafner . dô bôt er in umbe hundert marc goldes. Dô ſprach der ſchafner „waʒ kan er daʒ du in alsô tiure wilt geben?“ Der koufman ſprach „daʒ heiʒet iu ſelbe ſagen“ . und dô fuorte ſi der ſchafner beide für den künec und dô frâgte der künec Erâclium, waʒ er künde. Er ſprach „gnædeger künec, ich kan drierleie kunſt: diu êrſte daʒ ich erkenne alleʒ edel geſtein und ouch ſîn kraft und ſîn tugent . diu ander kunſt, daʒ ich erkenne aller frowen und juncfrowen gemüet, ob ſi ſtæte oder unſtæte ſîen . die dritte kunſt hât mich gelêret ein ſternſeher, daʒ ich erkenne aller roſſe kraft und ouch ir tugent oder untugent . und die dri künſte kan ich.“ Und dô hieʒ in der künec vil edeler ſteine für tragen . die kante er alle und bewerte diʒ mit den meiſtern . ouch ſach er ein pheret veil haben, daʒ hieʒ er den ſchafner koufen alſô tiure als man eʒ bôt . und daʒ hieʒ der künec verſuochen . dô vant man niender ſîn geliche an ſnelle und an ſterke, daʒ eʒ geſchazt wart für ein ganze lant. Und dô der künec die wârheit ſach, dô hieʒ er dem koufman zalen hundert phunt goldes . des wart der koufman frô. Der künec het ouch dehein frowen . dar umbe wolder die dritten kunſt durch Erâclium ervaren und hieʒ ein grôzen hof beruofen: wer niwe kleider wolde nemen und tragen, der ſolde ze ſîner wirtſchaft komen und ouch alle witwen und juncfrowen, daʒ dri palas wurden vol . in dem êrſten wâren die witwen und juncfrowen die von fürſtlichem ſtamme wâren geborn . und in dem andern palas wâren witwen und juncfrowen, die von adel geborn wâren . und in dem dritten palas wâren witwen und juncfrowen, die von gemeinen liuten wâren geborn,

---

[1]) Nach dem gereimten trojanischen Kriege (Ir hapt wol vernamen daʒ Wie der kunig Menelaos Troyo die reichen Beſaʒ gewalticlichen etc.) beginnt Bl. 97*b* die Chronik Da(ʒ) puch hept an wie rom geſtift ward vnd auch von allen päpſten kaiſern vnd künigen zů rom. Bl. 138*a* - 183*c* enthält Karl's des Groſsen Leben, namentlich seine Geburt in der reiſmül wörtlich, wie diese in der oben genannten Münchener Hdschr. Cod. germ. 259, 38*d* - 48, so wie in Cod. germ. 315 (v. J. 1472) vorkommt und 1803 von Aretin als „Aelteste Sage über Geburt u. Jugend Karls d. Gr.“ theilweise herausgegeben wurde. Eben so ist an beiden Orten die Strickerische Umarbeitung des Rolandsliedes in Prosa aufgelöst eingeflochten.

[2]) Cod. germ. 259 nicht.

die in den ſteten ſint . und in dem hove wâren witwen und juncfrowen der bûliute . Dô nam der künec Erâclium bî der hant und fuorte in der künec in den hof . dô ſach er eines armen bûmans tohter dort ſtân . er ſprach „hêrre, ich ſich dort eine ſtân, diu iſt ſchœne, kjuſche und ſtæte, welt ir ſî âne huot lâzen und welt ir niht fürhten . aber mit huot ir war nemen und welt ir fürhten, als balt ir daz tuot ſô gewint ſi ein unſtæten muot.“ Dô ſprach der künec „ich wil ir allezît wol triwen ân alle ſorge und huot“ . und dâ fuorte man die juncfrowen ûf ſîn palas und kleite ſi dâ als man eine künigin tuon ſol und wart dem künege dô gegeben . der het dâ ein grôzе wirtſchaft als einem künege zuogehœrt.

§. 39. Und dô er ſî het gehabt etwie vil jâre, dô wart ſî im ſô liep daz er ir fürhten wart . dâvon muose des küniges ſweſter alzît bî ir ſîn. Nû het ein junger Rœmer ir gehoviert lange zît . des ahte ſî niht umbe ein hâr . und alsbalt ſî di huot ſach, dô gewan ſî ein unſtæten muot und gewerte den Rœmer ſîner bete . iedoch mohte ſî niht zuo im komen noch er zuo ir vor grôzer huot . dô wart ir als wê nâch im daz ſî ſiech wart und dô kam zuo zir ein kündigez wîp, der verjach ſi, war umbe ſi ſiech wære . diu lêrte ſî, waz ſî tuon ſolde, dâmit ſi kæme in ir hûs, ſô wolde ſî den jungelinc verſtoln vor dar în bringen und daz kündec wîp ſprach zuo des küniges ſweſter „mîn edel frowe, ir ſult iwern bruoder und minen hêrren biten, daz er min junge frowen morgen fruo ſpatzieren lâze riten ûf den wochenmarket: ich weiz daz ſî geſunt wirt“ . daz tet des küniges ſweſter und der künec ſach ez ouch gerne und des wart ſî bereit und reit dâhin und an ietweder ſîten reit ein riter bî ir . und dô ſi für daz hûs kam, dâ des küniges weſcherin in was, dâ was ein tiefiu lache vor . dâ viel ſî willicliche în und die diener ſprungen von den roſſen und huoben ſi ûf . dô tet ſî als ſi unmehtic wære worden . dô lief diu weſcherin herûz und die diener fuorten die frowen in der weſcherinne hûs und gâben ir grôz guot daz ſî ſie daz gewant ſûberte, daz ſîn der künec niht gewar wurde und riten dâ hin ûf den market . und die wile phlâgen ſi der edeln minne und in was diu wile alſô kurz daz ſî ze lange bî einander beliben und der jungelinc wart erſpæcht bi der frowen . dô hiez ſi der künec alliu driu verbrennen . und dar nâch wart im vergeben und ſtarp . und daz brâhten zewege des jungen Rœmers friunde.

3) Vergleichung.

§. 40. Der oben mitgetheilte enenkelische Schluſs wie die ganze Wendung beider verwandten Darſtellungen läſst, wenn wir ſo ſagen dürfen, die gleiche Nutzanwendung mit unſerm Gedichte nicht verkennen; eben ſo ſtimmt die Verwebung und Wendung der Geſchichte (Eraclius Kräfte — die Liebe zur Königinn — die Fügerinn — der Stein des Anſtoſses etc.) im Allgemeinen wohl. Daſs Enenkel des

Eraklius Herkunft und Jugend nicht mittheilt, könnte durch die Art seiner Anknüpfung an die oben (§. 31.) berührte Erwähnung des Fokas in der Kaiserchronik Erklärung finden. Aber Eraklius kommt aus fernen Landen (Afrika?) als Heide, hat von einem Sternseher (nicht von Gott) seine Stein-, Rofs- und Frauenkunde erlangt und wird für hundert Mark gekauft.

§. 41. Doch weiter! Der Kaiser findet oder ertappt die Liebenden bey einander und — tödtet sie beide. Von einem Feldzuge des Kaisers ist gar nicht die Rede; darum auch weder von der Wiederkehr desselben noch von der Tharmhut; vielmehr hütet die Schwester [1]) des Kaisers seiner Gemahlinn, die uns gar nicht genannt wird, wie auch der junge Mann nicht. Dagegen wird die Fägerinn Morfea zur Romfea umgetauft oder umgekehrt [2]). Eraklius aber tritt erst am Schlusse, wo er dem Könige den Text liest, wieder hervor. —

§. 42. Andre Abweichungen, dafs Eraklius nicht gradezu den unansehnlichsten Stein, den schlechtesten Folen wählt und kauft, eben so, dafs auch der eigenthümliche Zug verwischt ist, den doch das Volksbuch vom Kaiser Oktavianus so spät noch (wie wir sehen werden, aus unserm Gedichte) festgehalten hat, dafs nämlich Eraklius beym Kaufe sich selbst übersteigernd stets den theuersten Preis für Stein und Rofs bietet — Alles dieses liefse sich zur Noth aus der Kürze und Flüchtigkeit Enenkel's deuten. Weniger sehen der Zug, dafs die Frauen-Werbung bey Enenkel in drey verschiedenen Palästen vor sich geht, so zwar, dafs in den einen die Fürstinnen, in den andern die Ritterfrauen, in den dritten die Bürgerfrauen vertheilt erscheinen, und Eraklius darnach aus dem gemeinen Volke (eines Landmanns Tochter nach der Prosa) wählt [3]). Auch das Mayenfest fehlt, als die schöne lebendige Minnegelegenheit. Dafür bey Enenkel blofs der Fensterritt des jungen Römers, den die Kaiserinn, im Gemüth schon zum voraus zerfallen, zuerst grüfst. Daher bey Enenkel gar kein Anlafs zu dem schönen Selbstgespräche der mit sich kämpfenden Kaiserinn in unserm Gedichte; daher auch das viel kürzere Geschäft der Zwischenträgerinn Romfea, die übrigens auch ohne allen Anlafs bey der Kaiserinn erscheint.

§. 43. Alles dieses zusammengenommen — gewifs Abweichungen genug, um entweder mündliche Ueberlieferung oder anderweitige selbständige Darstellung desselben Stoffes zu vermuthen. Jenes, die

---

[1]) Ein Zug, der später (§. 200.) wieder in Erinnerung gebracht werden wird.

[2]) Die oben (§. 38. 39.) mitgetheilte prosaische Auflösung (Wien. Hdschr.) nennt den Namen nicht.

[3]) Auch dieser Zug wird sich uns später (§. 200.) noch einmal geltend machen.

mündliche Ueberlieferung, scheint bey Enenkel überhaupt vorgeherrscht zu haben; nicht nur, dafs er gerade in den hieher gehörigen Abschnitten [1]) so oft sagt daz habent mir die phaffen gefeit [2]); er beruft sich namentlich in unserer Erzählung auf solche mündliche Mittheilung: Einz ist mir von im gefeit : für die ganzen wârheit (S. 137), und am Schlufs: Der tôt wart in von im bekant, Als man mir hât von im gefeit (S. 143).

§. 44. Doch fügt er hier, als ob er den abweichenden Ausgang in unserm Gedichte kannte, hinzu:

Ich weiz niht selbe die wârheit,
ob si schieden lebntic dan
odr in der tôt gefigete an;
doch ist mir gesaget sus
der künec sante z Eráclius.

Nehmen wir jene mündliche Mittheilung oder auch gedächtnifsmäfsiges Nacharbeiten an, dann würde sich namentlich auch der Thatbestand erklären, dafs sich fast gar keine Anklänge des abkürzenden Ausziehens bey Enenkel finden, die er sonst wenigstens bey den nicht wenigen von ihm nur umgereimten Abschnitten der Kaiserchronik gar nicht scheut. Wir sagten aber „fast gar keine Anklänge", weil wir die einzige Stelle [3]), die aus unserm Gedichte genommen zu seyn scheint, nicht verbergen wollen: es heifst nämlich von dem Rosse oder Fohlen, welchen Eraklius kauft

bey Enenkel	und	im Eraklius
Er hât niht flôzgallen.		Ezn hât niht flôzgallen.
ez muoz dir wol gevallen.		deste baz lât in in gevallen.

§. 45. Diese einzige Aehnlichkeit dürfte aber schwerlich zu irgend einem Beweise ausreichen, denn einmal ist der Ausdruck flôzgalle (Kniegeschwulst des Pferdes), der entnommen seyn könnte, ein sachgemäfs gegebener und bey Pferdekennern geläufiger, konnte demnach überall und unabsichtlich wiederkehren [4]), wie er z. B. in dem Mähr

---

[1]) Siehe Anhang in Th. I, S. 137. 199 etc.

[2]) Im Eraklius: Er was genant Eráclius: die phaffen nennent in alsus, und sonst Er was geheizen Petrus: die phaffen nennent in alsus.

[3]) Denn schwerlich bezieht sich Enenkel's Z. 489 (Der heislich nâmens in genuoc) auf unsers Gedichtes Z. 3783 (Si nâmen unde stâlen : Daz si beidiu gerne hâlen).

[4]) Wie andre vielgebrauchte Ausdrücke und Bilder, z. B. 4698 spiegelglas, das so oft wiederkehrt bey Enenkel, Ottokar (Hptst. 109. 330), Nithard (Bd. II, 417), Gottfried von Strafsburg, Wigalois (713. 7072), Hartmann von Aue (Arm. Heinr. 62), Erek (2290), Rudolf von Ems (Willehalm), Walther v. d. V. (122, 123), Reinmar v. Zweter (MS. II, 148), Philipp Marienleben, Rudolf v. Rothenburg, Docen's

vom Wolf und Biber [1]), vielleicht sogar mit Anspielung auf unser Gedicht, vorkommt:

. . . . . sage
wie dir daz guote ros behage.
ine giltez niht metalle
i'n vernam, wiez dir gevalle.
. . . . . .
Ratriuwen, neve, dirre vol
der gevellet mir harte wol.
sin bruft diu ist im vil starc.
ich wil dir geben eine marc,
daz du'n vergeltest deste baz.
rit in den wâg und machen naz,
daz ich in rehte wol gesehe.
mirst liep daz dir wol geschehe.
hât er iht flôzgallen,
muozer uns wol gevallen.
fô wil ouch ich in rennen.
ich kan in baz erkennen.

Nicht minder bey Seyfried Helbling (L. VII, 745):

Lüge du wirst mir ie unmær,
Var in einen rosttûschær
Wart min an der selben stat.
Flôzgallen, beinwahst unde spat
Gebt ez allez hin für guot.

Kuonrat Schapperitzin sagt in seiner Schilderung aller Anlaster eines Pferdes (Cod. St. Gall. N. 645, 68. Z. 30):

Ein ieglich rosstetûscher luog,
daz er überseh kein überbein
und daz ez hab der flôzgallen kein [2]).

Miscell. II, 197 etc. — Wolfram von Eschenbach braucht im Parcifal 247, 26. den Ausdruck: Ir sult varn der sunnen haz; derselbe erscheint in unserm Gedichte 952: hiezen in strichen der sunnen haz; er kehrt auch sonst wieder: Ulrich von Liechtenstein sagt im Frauendienst 85: hiez in der sunnen haz varn, Hartmann im Erek 93: und hebe dich der sunnen haz; das ungedruckte Gedicht von Rüediger 46: var der sunnen haz. Siehe Grimm's Mythologie S. 14.

[1]) J. Grimm's Reinhard Fuchs S. 313-314.

[2]) Mone's Anzeiger 1834, Sp. 177. — Man vergl. ferner Marstallerey (Frkf. 1570. 97b), Adelung Wtbch. (unter Flufsgalle, Steingalle und Galle), L. Frisch Wtbch. I, 282c, Schmeller's Bayr. Wtbch. II, 30 (Gallen, Nafsgallen, Pechgallen). Im Boner (XLVIII, 37) heifst es von einem Pferde:

Ez wart mager unde swach.

Uebrigens hat die Münchener Handschrift unsers Gedichtes, was freylich nicht verschlägt, ubel gallen. War aber einmal der Ausdruck gallen gegeben, so lag der sehr geläufige Reim gevallen nahe, gleich wie in jenem Mähr vom Wolf und Biber [1]).

b) Bey Heinrich von München.

§. 46. Desto überraschender begegnen wir bey Enenkel's Fortsetzen und Ueberarbeiten, Heinrich von München [2]), der von allen Ecken und Enden her aus allen möglichen Hülfsquellen einschaltete (z. B. dem grofsen Passionale) und auch Prosa umreimte (z. B. aus der s. g. Repgauischen Chronik), in seiner ganz kurzen Einflechtung vom Eraclius und zwar leider nur des zweiten Theiles (von der Wiedergewinnung des Kreuzes) wirklich drey, vielleicht vier Reimzeilen unsers Gedichtes, die ihm Enenkel durchaus nicht darbot. Jener sagt nämlich nicht nur

Dô Fôcas wart erflagen,
dô wart daz riche unt diu krôn
eime jungen man vil fchôn,
der hiez Erâclius der helt;

und weiter:

Der wart ze keifer dô erwelt.
der was vil riche an wistum
und was ouch biderb unt vil frum,
des er dô vil wol genôz.
an daz riche man in kôs,
wande er was wife genuoc;

sondern gleich nach diesen Zeilen sagt er überspringend und ohne Nothwendigkeit:

Swer dô des riches krône truoc,
der muofe (aller)meift ze Kriechen fîn:
daz machte der keifer Conftantîn.

§. 47. Dieses sind wörtlich die Zeilen 4204 - 4206 unsers Gedichtes, die man vergleiche. Heinrich von München schliefst seinen Abschnitt mit den Worten:

---

fîn rippen man im ûz ftechen fach.
fîn füeze unde finiu bein
ftiezen fich an alle ftein
und wart gellec unde laz.

[1]) Vgl. das Reimbuch S. 114*b*. — Vgl. Wolfram's Parcif. 463, 5 (nôtgeftallen : gallen), Gottfried's Tristan 1415, 9 (vervallen : zorngallen).

[2]) Handschriften in Wolfenbüttel (Mf. Aug. 4°. I, 5, 2. mbr. fol.), Wien (2768. mbr. fol.), Grätz (Bibl. Cæfar. $\frac{13}{59}$ mbr. fol.), Kremsmünster und Gleinick (Hagen's Grundrifs S. 228. 238. 545) etc.

Eráclius wart ein gewaltec man.
dâ von er vil ſtrite tet,
als von im geſchriben ſtêt.
daz heilec kriuze er dô gewan
in Perſia einem heiden an,
der was genant Cosdroâ,
der ſelbe hetez genomen dâ
ze Jerûſalêm in der ſtat,
die er ouch verwüeſtet hât.
daz im Eráclius niht vertruoc,
wander in dô ze tôde ſluoc.
daz heilec kriuze er dô nam
und fuortez hinne gein Rôm,
alse ez gotes wille was.
dar nâch als ich las,
ſtarp Eráclius in den tagen.
ze Cunſtenôpel wart er begraben,
do erz riche het gehabt für wâr
eben âne einez drîzec jâr.

Auch hier ist die unterstrichene oder gesperrte drittletzte Zeile wörtlich Z. 5135 unsers Gedichtes, wie die unmittelbar vorhergehende Deutung auf Rom, wohin er das heilige Kreuz gebracht haben soll, auch wohl nicht ohne Beziehung auf, so wie Zeugnifs für die erste Hälfte unsers Gedichtes seyn dürfte. — Mehr sagt übrigens Heinrich von München vom Eraklius überhaupt nicht.

c) Bey Wolfram von Eschenbach.

§. 48. Enenkel's und Heinrich's von München Erwähnungen unserer Erzählung sind jedenfalls Beweis, dafs dieselbe im dreyzehnten Jahrhundert hinlänglich verbreitet, zur Hand und vielleicht *selbst* verschiedentlich behandelt war.

Aber ganz vom Anfange desselben Jahrhunderts dürfen wir vielleicht noch ein andres gewichtiges Zeugnifs vom Vorhanden- und Bekanntseyn unsres Stoffes und namentlich seiner ersten Hälfte besitzen. Wo nämlich Wolfram von Eschenbach, der Bezüge auf die seiner Zeit geläufigen Sagen oder Gedichte liebt [1]), im Parcifal Edel-

[1]) So seine Bezüge auf die Nibelungen (Parc. 420. 421), Wilh. 384, 20. 439, 16) Erek (P. 407, 9. 826, 29) Roland (P. 250, 17. T. 221, 11-18. 456, 6-12. Wh. 447, 23) Ronceval (Wh. 410, 25. 441, 6) Karl (P. 180, 28. T. 212, 20. 217, 3. 272, 14. Wh. 6, 9. 91, 27. 256, 22) König Otto (Wh. 393, 29) Schwanritter (P. 825) Eneit (P. 399, 12) Troja (P. 768, 2) Virgilius (P. 656, 17) Pilatus (P. 219, 24) Lucifer (P. 468, 4). — Er zeigt eben so genaue Landeskunde (P. 657, 28), er liebt Ortsbeziehungen des Vaterlandes (Swarzwalt P. 319, 6. 18. Swars-

steine schildern will, scheint er in folgenden Zeilen auf die deutsche Erakliussage hinzudeuten; denn zu deutschen Zuhörern würde er doch wohl nicht grade auf ein französisches Werk anspielen, von dem wir bald weiter zu reden haben werden.

Si prîſten al gemeine
die tiuwern edeln ſteine,
die dran verwieret lâgen.
niemen darf mich frâgen
von ir arte, wie ſi wæren
die lihten unt die ſwæren.
iuch hete baz beſcheiden des
Erâclius oder Erculeſ
und der krieche Alexander
unt dannoch ein ander
der wiſe Pictagoras,
der ein aſtronomierre was
unt ſô wiſe âne ſtrît,
niemen ſît Adâmes zît
möhte im glîchen ſîn getragen,
der kunde wol von ſteinen ſagen.

§. 49. Wir lassen hierbey beruhen, ob nicht Ercules (d. i. Heracles), der Wilh. 141, 18 noch einmal genannt wird, erst durch Erâclius geweckt worden ſey [1]); die Aufführung des Kriechen Alexander aber, verbunden mit den lihten unt den ſwæren edeln ſteinen

walt und Virgunt Wh. 390, 2; Spehteshart W. 96, 16. 377, 25. Bodenſê W. 377, 5. Lechvelt P. 565, 4. Beier P. 124, 7. Bôrzen W. 136, 10. Greian unde Trâ in Stire P. 498, Erfurter wingarte P. 379, 18. ein Regenspurger Zindul P. 377, 30. Ache W. 396, 22. Kölne unde Mâſtricht P. 158, 14. Hânouwe unde Brâbant P. 89, 16. Brâbant P. 824, 27. 67, 23. 269, 26. Antwerp P. 825, 1. Lunders 313, 10. Tüwingen W. 381, 27. Kiẓẓingen W. 385, 26. Abenberc P. 227, 13. Wildenberc 230, 13. Nördeling W. 295, 16. Tolenstein P. 143, 21. Wertheim P. 184, 4); eben so fernerer Länder (Kaukaſas P. 374, 30. 71, 18. Arâbie P. 17, 22. 71, 25. Zazamanc P. 17, 25. 52, 2. 58, 1. 317, 10. 816, 13. Azagouc P. 27, 29. 51, 28. Zazamanc und Azagouc P. 750, 19. Tere di Labûr P. 656, 14. Alexandrîe 18, 14. Kipor und Vinepôpel W. 448, 8. Rôhas P. 496, 15. 498, 21. Friaul). Nicht minder gern nennt er die Deutschen Dichter: (hêr Walther W. 297, 24. hêr Vogelweid W. 286, 19; hêr Heinrich von Veldeke W. 292, 18. von Vedeke der wiſe man P. 403, 28. Veldek P. 404, 29; hêr Nithart W. 312, 12. Hartman von Ouwe P. 143, 11. Ferner von Dürgen fürſte Herman W. 297, 24. graf von Wertheim P. 184, 4). — Vgl. Hagen Minnes. IV, 200.

[1]) Doch denke man an Reinbot von Turne ſtarker got Erculem

dürfte zweifelsohne auf eine bestimmte Stelle in Lamprecht's Alexanderliede gehen, an dessen Schlusse bekanntlich von einem Wundersteine (er was ze mâȝen kleine 6786) erzählt wird und von dem es wörtlich heißt:

des ſteines geflehte
ſîn lîhte und ſîn ſwære [1]).

Hilf mir daȝ ich ein brôt entaem (Georg, 1968) und Erculeſ und Tervigant (2362).

[1]) Ein alter Mann hatte Alexandern einen Stein geschickt, den alle seine Steinkundige nicht erkannten noch weße ir necheiner die kraft Von dem ſteine noch ſîn geflehte. Ein alter Jude endlich verstund ihn und sprach, als er ihn sah:

er iſt tiure unde guot.
er gibt harte ſtolzen muot
unde den alten die jugent:
er hât vil mange tugent.

und nahm eine Wage, und

eine halb dar inne
legete er den tiuwern ſtein:
mangen guldinen zein
leiter in die andern ſchale.
der ſtein zucte ſî ze tale,
ſwie ſwære ſô ſi wâren.

Als man noch mehr Gold hinzulegte

dô ſwebete obene daȝ golt,
der ſtein ſwebete under:
daȝ was ein michel wunder.

Als aber der Jude unbemerkt das Gold entnahm und eine Flaumfeder sammt einem Wenig Erde gegenlegte,

dar zôch an der ſtunde
diu veder dô ze grunde
und diu erde, diu dâ bî lac.

Diese Erzählung meint Boner im Edelstein LXXXVII (Beneke S. 292 - 295):

Ein keiſer het ein edeln ſtein,
an dem vil grôȝe kraft erſchein.
er was vil ſwærer als ein bli.
. . . . . .
wan er bedâht mit eſchen wart,
ſo verlôs er ûf der ſelben vart.

Eben so Heinrich Frauenlob (MS. II, 215):

Der künec Alexander mit volkomender macht
die lant ervaht
bis an daȝ buradiſe.

Wie aber Wolfram in jener Stelle auf diese Worte anzuspielen scheint, so dürfte in derselben, sehen wir sie genauer an, aufser der Nennung des Eráclius im Allgemeinen auch noch eine nähere Beziehung auf unser Gedicht und ein Grund mehr liegen, warum grade auf dieses Wolfram's Wahl fiel.

§. 50. Es ist nämlich in jener Stelle von dem Helme eines Heiden die Rede, an welchem riter unde frouwen jene Edelsteine bewundern, und von diesen Frauen fährt er gleich nach der oben mitgetheilten Stelle fort

Die frouwen vunten dâ, fwelch wip
dâ mite zierte finen lip,
het er gein in gewenket,
fô wær fin pris verkrenket.

Sollte nicht in diesen Worten ein heitres Gegenbild zu dem Jünglinge liegen, der der Frauen Treue gewissermafsen durch seinen Wunderstein erkennen kann, welche Beziehung zu dem von Eraklius gekauften Steine, der ihn übrigens in Wasser und Feuer rettet, freylich nicht besonders in unserm Gedichte ausgedrückt ist. Leicht aber könnte hier eine abweichende Behandlung des Stoffes zwischenliegen, der vielleicht, wie wir oben §. 33. bey Enenkel sahen, der fternfeher und heide desselben angehörte; wohin auch etwa der wolframische aftronomierre (Pitagoras) deuten möchte.

§. 51. Jedenfalls aber rückt uns die Hindeutung Wolfram's von Eschenbach auf unser Gedicht oder seinen Inhalt mit demselben in den Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts, und wir stehen mit diesem Zeugnisse von der Mitte des zwölften Jahrhunderts, in welche wir unser Gedicht Eraklius zu setzen das Recht haben, nur um funfzig Jahre ab.

d) Bey Hans Sachs.

§. 52. Hans Sachs bietet uns im Jahre 1555 ein Schauspiel vom Kaiser Eraclius unter dem Titel „Ein Comodi Mit zwey vnd zweyntzig Perfonen, Die vertrieben Keyferin mit den zweyen verlornen Söhnen, und hat fechs Actus“ [1]); welche wir hier, so leicht es unsere bisherige Untersuchung abzuleiten scheinen dürfte, um so lieber besprechen, als uns später der geeignete Ort fehlen und somit

---

in fô hôher wife
wart im gegeben ein edelftein etc.
Keine Last wog ihn auf, bis
ein wifer man warf ein tach von erden
ûf den ftein gevüege:
dô was fin ftarke kraft gelegen etc.

[1]) Hans Sachs Werke Th. II, 2, 43*a*; wörtlich abgedruckt in Tieck's Deutschem Theater (Berlin, 1817) I, 124 - 164.

mancher Nebenumstand unsers Gedichtes unbesprochen bleiben möchte, der nicht unbeleuchtet gelassen werden darf.

1) Inhalt.

§. 53. Die Kaiserinn hat in Einem Jahre „eins Tags zwen schöner Söhn' geboren, darob des Keysers Eraclii Muter was Entzündt in bitter neyd vnd hafs." Sie klagt die Kaiserinn des Ehebruchs an, schiebt einen Kämmerling vor

„mit gefchench verheiffung groffer ding
Das er fich heimlich legen thet
Zu der Keyferin an jr Bett
Mutternacket dieweil fie fchlieff
Nach dem die Alt zum Keyfer lieff
Fürt jn zum Bett als er das fach
In grimme den Kämmerling erftach
Vnd vrteilt die Keyferin thewr
Mit beyden Kindern zu dem Fewr
Doch nach viel groffer bitt am endt
Verfchickt er fie in das elendt
Mit jren beyden jungen Kinden
Da fie in einer Wildtnus hinden
Ir Kinder feugt in leyd entfchlieff
Da ein groffer Aff zu jr lieff
Nam das ein Kind er von jr trug
Als erwacht die Keyferin klug
Im Holtz den Affen fie nach lieff
Die weil ein Löwin auch ergrieff
Das ander Kind trug es darum
Was fie hernach erlitten hvn
Für grofs elendt in zweyntzig Jaren
Gefahr vnd vnglücks heben erfaren
Auch wie fie entlich allefamen
So wunderbar zufamen kamen
Sampt dem Keyfer vnd an der letzt
All jres leyds wurden ergetzt" etc.

§. 54. Der Affe hatte das Kind in einen Brunnen geworfen, den Löwen aber hatte ein Greif davon geführt. Jenes Kind findet ein Ritter, den zwey Mörder Malchus und Plons anfallen und ihm das Kind abnehmen. Die Mutter aber sah ein Schiff auf dem Meere mit Pilgern und schifft sich ein, die Kinder wieder aufzusuchen. Clement in Pilgergestalt, nach Paris heimwallend, kauft jenen Räubern das Kind ab.

Nun war König Tagabertus aus Frankreich vom grofsmächtigen Soldan, dem türkischen Kaiser zu Babilon angegriffen worden, der ihn aus Frankreich vertreiben wollte. Der König schickte um Hülfe herum nach Spanien, England, Schottland, Hibernien „bifs zum

Keyſer Heraclium," dem Gemahl der verſtoſsenen Kaiserinn. Heraclius zieht gen Paris zu Hülfe. Ein Postbote vom Sultan kommt und fordert zum Kampfe mit dem „Riesen König," „zu Lieb der Junchfraw Marcibilla, des Soldans Tochter und seiner Bulschaft". Ein junger Ritter, der sich stellt, wird vom Riesen gefangen fortgetragen. Da kommt Clement mit Florentzen, seinem gekauften Sohne zum Kampf. Und Florentz zieht im Harnisch „roſtig und ſchwartz" gegen den Riesenkönig und erschlägt ihn. Da kommt der König mit dem Rath Dionysis, und Clement und Florentz reichen dem Könige des Todten Haupt. Florentz aber reitet zur Marcebilla.

Nun kommt die Kaiserinn mit ihrem Sohne Lion, den die Löwinn davon getragen hatte, welche die Mutter auf einem Eilande fand und um ihr Kind beschwor, so daſs ihr jene nach Jerusalem folgte. Die Mutter hatte ihm die Herkunft vom Kaiser Eraclius gestanden. Nun will Lion mit in den Reihen kämpfen. Die Schlacht beginnt, die Türken fliehen; König Tagabert und Clement kommen, Lion meldet sich. Da kehren die Türken wieder, die Christen siegen abermals. Lion bringt den Kaiser Eraclius und Florenz, welche die Heiden gefangen genommen hatten, gebunden und löst ihre Fesseln.

Nun erkennen sich Alle. Florenz hat ein „rot Creutzlin auf einem Daum," daran erkennt ihn die Kaiserinn. Florenz aber erhält Marcebilla zum Gemahl und die alte Kaiserinn Mutter wird wüthig und wahnsinnig in Konstantinopel.

2) Prüfung.

§. 55. Keiner wird in dieser Geschichte den vollständigen Inhalt des Volksbuches vom Kaiser Octavian verkennen, wenn er es auch nur aus Tieck's Erneuung oder Bearbeitung kennen sollte, der sich daraus das komische Element (Clement), das im Volkszuge bereits leise vorgebildet war, als Zeitgeiſsel ausbildete.

Das Volksbuch vom Kaiser Octavian [1]) beruft sich auf eine französische Quelle [2]), und namentlich sagt der Uebersetzer der

---

[1]) Das Fischart gut kannte: „welchen wolt es daher wunder nemmen, das mancher inn ſolchem Geläuft dem Keyſer Octavian gleich ſeht, und der Edelleut Kinder den Müllern, und des Müllers Kinder den Edelleuten ähnlich ſind." Anderweit spottet er derer, „ſo über dem verlohrnen Kind Keyſers Octavianus weinen."

[2]) „Kayſer Octavianus, das iſt eine ſchöne vnd anmuthige Hiſtory, wie Kayſer Octavianus ſein Ehgemahl ſamt zwey Söhnen in das Elend verſchickt hat Vnd wie ſelbige wunderbarlicher Weyſs bey dem frommen König Dagoberto wiederum zusammen kommen ſeynd. Aus der franzöſiſchen Sprache in die hochdeutſche überſetzt. Ganz neu gedruckt." Nürnberg. — Aeltre Ausgaben sind Strafsburg 1535: Hiſtori von dem Keyſer Octaviano vnd ſeinem Weib und zweyen Sünen. uſs Frantz. Sprach in teutſch verdollmetſcht: (Baur Bibl. libr. rar.),

Strafsburger Ausgabe von 1548 in der Vorrede: „Darum hab ich, Wilhelm Salzmann mich gefliffen dife Hiftori an den Tag zu bringen, wie wohl die vor langen ziten von den gelerten ift zu latein geſchriben, darnach über lang in franzöſiſche zungen bracht."

Dieses französische Volksbuch ist unter dem Titel Roman de Florent et Lyon enfance de l'empereur de Rome [Octavien] mehrfach in Troyes gedruckt worden [1]).

Auch Hans Sachs beruft sich für seine Comedi auf französische Quelle; der Ehrenhold sagt zu Eingange „Ein Comodi

der gſchicht iſt beſchriben von den Alten
In der Frantzoſen Cronica
Von eim Römiſchen Keyſer da
Heraclius Regnirt mit rhum
Das Orientiſch Keyſerthum.

§. 56. Damit ist, dem bisher mitgetheilten Inhalte nach, nun freylich der Stoff unsers Gedichtes nicht gemeint; doch bleibt die Beziehung auf Heraclius immer um so merkwürdiger, als die Verbindung von diesem und Dagobert von Frankreich durchaus zeitgeschichtlich ist und geschichtlicher als die Paarung mit Kaiser Octavianus. Umgekehrt überrascht im zweiten Theile des Volksbuches von Letzterem die Aehnlichkeit der Erzählung von Florensen's Erziehung und seltsamer oder wunderlicher Art Falken und Rofs [2]) zu erkennen und zu kaufen mit den gleichen Gaben und der gleichen Art des Knaben Eraklius in unserm Gedichte.

Weiter auf den Inhalt jenes Volksbuches, namentlich des ersten Theiles und der ihm gleichenden Erzählungen von der heiligen Genovefa [3]), Helena [4]), Hirlanda [5]), Gratiana [6]), Krescentia [7]),

---

und Strafsburg 1548 4°: Ein ſchöne vnd kurtzweilige Hiſtori, von Keyſer Octaviano, ſeinem Weib vnd zweyen Sönen, wie die in das ellend verſchickt, und wunderbarlich in Frankreich bey dem frommen Künig Dagoberto widerümb zuſammen komen ſeind. Nemlich aus franzöſiſcher ſprach in Teutſch verdollmetſcht. Gedruckt zu Strafsburg bey Jacob Fröhlich i. J. 1548. — Eine Cöllner Ausgabe von 1557 liegt im Vatican N. 853. u. 1029, eine Augsburger ebds. N. 1142. — Auch 1719 erschien eine Ausgabe. — Auch dänisch ist Kaiser Octavian vorhanden (Büsching Wöchentl. Nachrichten I, 264) und englisch (Warton History of English Poetry I, 207).

[1]) Ebert Bibliograph. Lexikon N. 7639.

[2]) Hptst. 13. 14. Statt das gewechselte Geld heimzubringen, kauft er sich selbst überbietend das schlechteste Rofs für vierzig Mark Silbers. — [3]) Görres Volksbücher S. 246-250. — [4]) Görres ebds. S. 136. — [5]) Ebds. S. 146. — [6]) Gemahlinn König Wilhelms von England, dessen Söhne vom Löwen und vom Adler: Cod. Paris 6987: (Chi commence del roi Guillaume d'engleterre) deutsch erzählt

Magellone [1]), Faustinianus [2]), Hildegard [3]) u. s. w. einzugehen, ist hier nicht der Ort und nur der Beziehung jenes Volksbüchleins sey noch gedacht, welche den Kaiser Oktavian Urenkel (eher Urahn?) des Kaisers Konstantin, und Karl'n den Grofsen des Oktavian's Nebenurenkel, durch Pipin seinen Vater, nennt.

§. 57. Da wo unser Gedicht zur Ueberleitung in seinen zweiten Theil von Konstantinopels Gründung, vom Uebergang des römischen Reiches auf die Griechen, von diesen aber auf die Deutschen [4]), kommt es von Konstantin auch auf Karl den Grofsen und seinen Vater, der was geheifsen Pipin (4236-42). Auf diesen Glanzpunkt kommen die geschichtlicheren deutschen Gedichte gern zurück; so wird in König Rother sein Sohn Pipin genannt, Vor deme (mit Barten) uns Karle fît bequam Und eine magit luffam Die gôde fancta Gerdrût: Dar zuo Nivelle hât fi hûs [5]) Und hilfet den ehelenden Gerne von den fünden (3477-3482). Eben so heifst es in einem Gedicht von Karls Kampf vor Regensburg [6]) Der künich karl ift gewefen Als wir vil ofte haben gelefen Ains römifchen küniges h'n Pypins fvn; oder im Pfaff Konrad Karl der was Pipînes fun und in der Kaiserchronik Karl der was Pipînes fun, unt der fêligen Berhtûn.

§. 58. Diese aber gilt nun mehrfach für griechischer Abkunft und des Kaisers Heraklius Tochter: Berchta ejus [Pipini parvi] uxor Greca Auguſti Conſtantinopolitani filia, dicta cum magno pede [7]), filia Heraclii Imperatoris, ex qua ſuscepit tres filios Karolum M., Karlomannum, Pipinum et filiam Gifelam [8]). Hier hat die Sage die Verbindung zwischen fränkischem und griechischem Hause leicht hergestellt, wie im flamländischen Komburger Kodex Eraclius zwey Söhne

---

in Dr. Keller's Altfranzösischen Sagen. Stuttgart, Cotta 1839. 8°, S. ... - ... — [7]) Kaiserchronik und Coloczaer Codex — [1]) Görres a. a. O. S. 151. — [2]) Kaiserchronik (s. W. Menzel's Moosrosen, Taschenbuch 1826 S. 247-322). — [3]) Grimm Deutsche Sagen I, 102.

[4]) Ich fol iu nennen den erften man,
Der rœmifch riche wider gewan (4284. 539).
Eben so die Reppauische Chronik: Er was
der erſt fränkiſche künec, der daz
riche ze Rôme gewan.

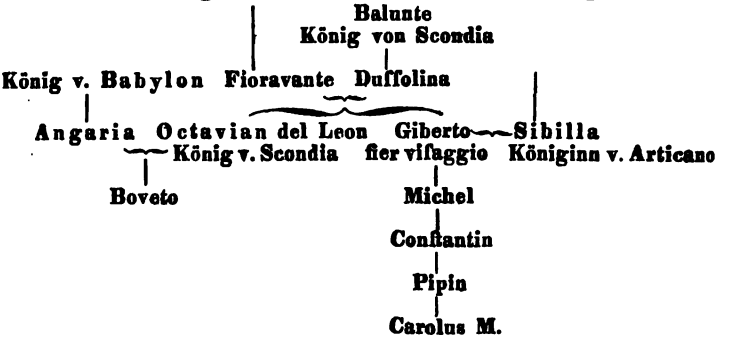
[5]) In Cod. Vindob. N. 42. v. 15. Jhd. (Deutsch. Museum 1, 576) heifst es: Ain tochter die hieſz Gerdruitt: Die haillg frowe Die litt ze Hafpelgové (Vgl. Gregor von Stein 1403: 4. ze Henegöu, ze Brâbant und ze Haſpengöu). Sie wird noch zu Nivelle verehrt.

[6]) Im Brittisch. Museum. Bibottarlei Cod. 3971. Prgm. kl. fol. (vgl. Hagen's Grundrifs S. 172).

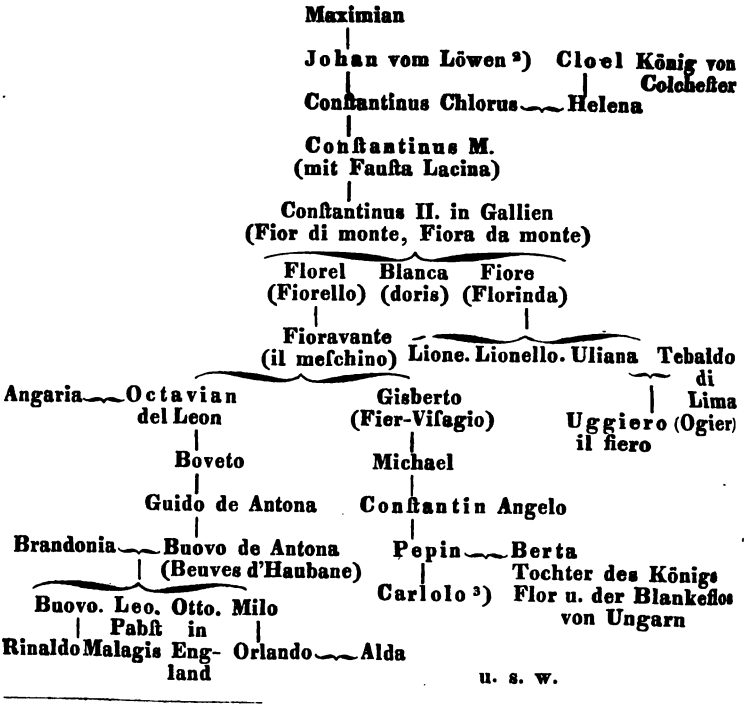
[7]) Berthe au grand pied. (Altd. Wälder III, 47).

[8]) Ladislai Sunthemii Boica II, 640b in Oefelii Scr. rer. boïcar. — Sonst ist Berchta aus Ungarn.

hat Pipin und Bertrant; von jenem stammt Karl. Qqadrio gibt in seiner Storia d'ogni poesia, den Stammbaum also ausgebildet:



§. 59. Noch verzweigter führen die italienischen Reali di Franza (das Königshaus von Frankreich) [1]) den Stammbaum auf:



[1]) Li Reali di Francia. Venedig, 1809. 8. (s. Schmidt Rolands Abenteuer III, 63-72 und Wiener Jahrbb. d. L. XXXI, 105-106 (1825),

Aber wir brechen hier nothwendig ab, und kehren zu unserm Gedichte Eraklius und seiner eigentlichen Quelle zurück.

E) Quelle des Deutschen Gedichtes.

a) Rede — mære — buoch — liet — crônicâ.

§. 60. Der uns noch unbekannte Verfasser unsers Gedichtes gebraucht von demselben in seinem ganzen Umfange den Ausdruck rede, mit dem er deshalb schliefst Hie sol diu rede ein ende haben (5136), wie er in seiner Vorrede, die wir schon hier, wiewohl sie nur in der Einen Handschrift vorkommt (§. 1.), als ursprüngliche zum Ganzen gehörig geltend machen dürfen, sagt Ein rede wil ich tihten Von Erâclio dem wîsen man (LXVI) und Der dîse rede tihte (CXXXVII); eben so 233: Des sul wir aber nû gedagen, Die rede, der ich hie began, Verenden fô ich beste kan und am Schlusse der ersten Hälfte unsers Gedichtes (4185) Von der frouwen unt von Pâridê Vinde wir deheine rede mê Geschriben an dîsme buoche [4]).

Aufserdem gebraucht er mære (5029), dem kurz vorhergehenden Crônicâ (5017) ganz gleich. Wo er vom ehernen Himmel Kosroe's spricht, welche Erzählung in allen Chroniken vorkommt und vorkam, sagt er Wie der himel gezieret was Ez ist ein altez mære (4268), von den Erzählungen des ersten Theiles vorn (539. 2644) Ez ist ein wârez mære [5]).

§. 61. Diesen Bezeichnungen zunächst gebraucht er, bestimmter schon auf eine Quelle deutend, liet, womit er sein Gedicht überhaupt, so wie die zweite Hälfte desselben ins Besondere schliefst:

Hagen Briefe in die Heimat II, 11-211. — [2]) D. i. Iwain, Ivan der Löwenritter (des Chreſtien de Troyes und Hartmann's von der Au), Yvain fils du Roi Urien ou le Chévalier au Lyeon. Der Löwe, den er von einer Schlange erlöst hatte, geleitete ihn, wie Heinrich den Löwen. Vgl. Histoire littéraire de la France XV, 235 bis 244. — [3]) Durch diesen Stammbaum zieht sich, neben der Societas leonina (Leo Lione Lionello, Octavian del Leon) [nach dem Komburger Codex bey Löwen geboren], die Wurzel Flos, Blancheflos (wie Audaflora oder Andabella, Dulciflora, Bellaflor) Fior di monte, Florel, Fiore (Florinda), Fioravante.

[4]) Rede sonst im Gedichte XXXIV. LXI. 78. 132. 161. 233. 254. 356. 612. 1027. 1108. 1164. 2532. 2974. 5083. Vgl. Lamprecht's Alexander 61-63. 390 u. s. w.; Endechrist 118, 37: Wir vindenz an den buochen, Welle wir ez suochen.

[5]) Vgl. Wolfram Wh. 5, 15: Diz mære ist wâr doch wunderlich. — Sonst sagt unser Dichter süezíu mære (3551) schœniu mære (194), lügelichiu mære (3571). Vgl. ferner 176. 1039. 1582. 1216. 837. und seltsæniu dinc (2730). Auch Wigalois S. 651. 517 des Wtheha., Iwein S. 257-259. Dazu Parcifal 262, 22. 286, 7. 827, 2.

Alſô ſaget uns daz liet (5134), wie auch das Alexander-Lied ſchlieſst Nu iſt daz liet ze ende komen (6929), das auch im Eingange sagt Daz liet, daz wir hie wirken [1]). Eben so schlieſst die Vorrede der Kaiserchronik Nû grife wir daz liet ane [2]). Auch im ersten Theile unsers Gedichtes sagt sein Verfasser Daz vinde wir an dem liede Daz ſi der bâbeſt ſchiede (4157). Endlich nennt er seine Quelle bestimmter oder wenn man will, nicht viel bestimmter daz buoch (CXXXIX), welcher Ausdruck daher am Häufigsten wiederkehrt (263. 2222. 2991; in der zweiten Hälfte des Gedichtes 4885); scheinbar noch genauer ditze buoch (3898. 4187. 4197 und für die zweite Hälfte 4465); dafür aber auch wieder ein buoch (CXXXIV. 4301) [3]). Ganz allgemein dagegen Vernemet wie wir hân geleſen (548).

§. 62. Mit jenem Ausdrucke, den fast jeder Dichter und Reimer für seine wirkliche oder behauptete Quelle gebraucht [4]), ist natürlich wenig gewonnen. Fassen wir daher auch den schon vorher beygebrachten Ausdruck Crônicâ nochmals näher ins Auge. Unser Dichter gebraucht ihn Z. 5017. 4301 u. 4202, also durchaus nur in der zweiten Hälfte seines Gedichtes, d. i. in der Erzählung von der Wiedergewinnung des Kreuzes. Von dieser heiſst es 4202:

---

[1]) Weiter Und ſaget uns ze mære: Wer Alexander wære. Vgl. 14. 19. 36. 6929 (liet), 38 (mære).

[2]) Nicht wie Professor Heinrich Hoffmann von Fallersleben, der so gern den Weg von den Augen zur Presse controlliert, in den unfehlbaren Fundgruben (I, 209) las und druckte, daz guote her ane (!!!). — Von Karl dem Groſsen sagt die Kaiserchronik bey Ronceval Karl hât ouch andriu liet.

[3]) Grade wie es im Alexanderliede wechselt Als ich z an einem buoche las (456) und Als uns daz buoch hât innen brâht (3669). Unser Verfasser verbindet auch rede und buoch (4185). Wigalois beginnt Wir leſen in den buochen, Ders kunde dar inne ſuochen, Manic ſeltſæn mære.

[4]) So im Alexander (18. 2015. 2634. 3669. 4153. 4567), im Pilatus (147), in der Kaiserchronik (vielfach und in der verschiedensten Beziehung für ihre einzelnen Lieder oder Glieder), im Herzog Ernst (53. 125. 2049. 3624. 4101), König Rother (3472 buoch lug 1817. 3483. 1899: liet), Wirnt v. Gravenberg (Werlt lôn 494), K. Apollonius (1654. 5067) u. s. w. Allgemein sind die Wendungen Uns ne habe (-n diu) buoch gelogen (im Alexander, Roland, Rother 407. 4586, Endechrist 114, 39. Kaiserchronik), Uns ne weln diu buoch liegen (Kaiserchronik) diu buoch enwellen uns miſſeſagen (Rother 4165) u. s. w. — Vgl. W. Grimm's: Deutsche Heldensage über liet S. 50 (im Rother), buoch S. 125 (im Biterolf) S. 226 (im Otnit), 202 (im Heinrich von München); über mære und buoch S. 184 (in Dietrich's Flucht), 207 (in der Rabenschlacht), 325 (in Gudrun), 271

Daz vinde wir geſchriben dâ
an einem buoche Crônicâ.

Eben ſo 4301, wo von Kosroes ehernem Himmel die Rede ist:

Als noch von im geſchriben ſtât
An einem buoche (heizet) Crônicâ.

§. 63. Auch andere Schriftsteller gebrauchen gern dieses gewichtigere Wort: dem Enenkel ist es die Kaiserchronik, dem Heinrich von München oft die Reppauische Chronik, dem Rudolf von Hohen-Ems oder seinem vilmarischen Doppelgänger meist das Pantheon des Gottfried von Viterbo. Aber wie diesen der bunteste Wechsel zwischen Crônicâ — buoch — liet anklebt [1]), so sagt auch unser Dich-

(im Sigenot), 228 (im Wolfdietrich), 254 (im Rosengarten), 275 (im Lohengrin), liet und buoch S. 213 (in Ecken Ausfahrt). Auch Reinbot von Turne (im Georg) stellt zusammen.

In buochen noch in lieden
wirt geſeit noch geſungen
niht von deheiner zungen
von alſô ſtarken leiden,
als von ir drier ſcheiden.

Vgl. ſage (Endechrist 129, 7.

[1]) Enenkel sagt sehr oft Alfô ist des buoches ſage — Nu merket des buoches ſage — Daz tuot uns daz buoch kunt — Daz buoch hât uns geſeit — Daz ſeit uns daz buoch für wâr — Als ich an dem buoche las, wo nach Inhalt des Satzes stets verschiedene Bücher (misliche, ſümeliche buoch) gemeint ſeyn müssen, wie z. B. im Alexander Z. 610. weltliche buoch, in unserm Eraklius XXXVIII. ein geistlich buoch (eine Wibel, wenn nicht die Bibel selbst), obschon Enenkel im Anfange seiner Weltchronik sagt Von dem buoche nam ich die lêr. — Aber er sagt eben so oft Wan ich an der krônken vant oder Mir hât diu krônikâ verjehen, Daz ez allez ist geſchehen Als ich hie getihtet hân; eben so im Fürstenbuche. Ferner eben so im mehr auf geschichtlichem Grunde (der Reppauischen Chronik) beruhenden Schlusse des Lohengrin: Als ich an der crônic las (bey Otto I) oder Als (diu) crônic tuot mit ſchrift bekant (181). Eben so Heinrich von München, der Abschnitte der reppauischen und ungarischen Chronik umreimt: Als ez choranik ſeit — Daz ſagt uns die choranica — Von dem ich an der choranic las — Und als choranik (die ungarische) ſeit, von den Hunnen nämlich. Auch jene reppauische Chronik selber sagt Nu welle wir komen wider an die hiſtôrî cronicorum (der griechischen Kaiser). Wolframs Parcifal 458, 3 sagt allgemein in der lande crônicâ. Die Kaiserchronik beginnt (15-17): Ein buoch ist ze diute getiht, Daz unſih Rœmſches rîches beriht: Geheizen ist ez crônicâ. Sonst sagt sie ausser dem oben §. 61. besprochen liet, z. B. grade bey ihrem Ab-

ter, während er sich im zweiten Theile bestimmter auf eine schriftliche, gelehrte Quelle, namentlich nochmals in den Zeilen 5017 - 5021, (Ouch vindet man in Crônicâ, u. s. w.) zu berufen scheint, grade von demselben zweiten Theile, der allgemein bekannt [1]) und viel erzählt [2]) sey, wieder ganz allgemein:

fîn (Cosroe's) name ist wîte bekant
von den, die diu buoch lesen (LXXXVII).

§. 64. So entschlüpft uns denn auch jener bestimmter sich anmeldende Ausdruck Crônicâ wenigstens auf diesem Standpunkte der Untersuchung, deren späteren Ergebnissen (§. 272.) wir es überlassen müssen dem, wie wir sahen, nur im zweiten Theile unsers Gedichtes gebrauchten Ausdrucke (Crônicâ) eine bestimmtere, vielleicht selbst eine zwiefache, Farbe und Deutung zuzuweisen, wobey sich dann jene zweite geschichtlichere Hälfte des Gedichtes von der ersteren, sagenhafteren gleichfalls bestimmter losschälen und Anlafs werden wird, auf den Verfasser des Deutschen Gedichtes genauer einzugehen.

b) Das welsche Buch.

§. 65. Dieser, dessen in der Vorrede von ihm selber angedeuteten Namen Otte wir gleichfalls auf jenen eben angedeuteten, späteren Abschnitt der Untersuchung hin verschieben, hat uns nun aber glücklicher Weise am Schlusse jener seiner Vorrede einen bestimmteren, wegweisenden Wink hinterlassen, der auf eine neue, zum Ziele führende Spur leitet. — Jener unser gelêrter man (hiez Otte) schliefst nämlich seine Vorrede mit den Worten, dafs er diese Rede berichtet habe

als erz an einem buoche las,
dâz an welhischen geschriben was.

Dafs hier unter Welsch (welhisch, wälhisch, walhisch), welches früher vorzugsweise italisch bedeutete, französisch [3]) gemeint sey, geht aus dem Gebrauche des fraglichen Jahrhunderts hervor [4]).

---

schnitte von Cosroe und Eraclius Z. 18: Nu sagent uns diu buoch daz und wieder Z. 172: Von dem daz buoch michel tugent saget, Z. 1: Daz buoch kundet uns fus.

[1]) Unde ist ouch wizzenlich genuoc (4203).

[2]) Ez ist ein altez mære (4268): §. 60.

[3]) Wofür auch franzoys in jener Zeit vorkommt: Brievebuoch en franzoys (Titurel 164, 2), Er ist en franzoys genant Kuns Gwillans de Orangis (Willeh. 3, 11); Kyot ein Bovenzâl hat en francoys gesprochen (Parcif. 416, 25). Herbort von Fritzlar unterscheidet im Troj. Kriege Diz buoch ist frazoys und walsch. Sonst schied man auch Provencal, Burgunjoys und reht Francoys (Willh. 215, 27). Im Allgemeinen Parcif. 312, 20. Reinh. Fuchs S. 309, 517. Vgl. Parcif. 85, 16. 357, 5 (welhisch, walsch).

[4]) Das Lamprechtsche Alexanderlied beginnt (Z. 13) Elberich von

II. Das französische Gedicht Éracle Emperéour.

A) Seine zwey Handschriften.

§. 66. Wirklich bietet uns die mittelfranzösische Dichtkunst ein gereimtes Werk 'Eracle l'Emperéour dar, welches in zweyen Pergamenthandschriften des dreyzehenten Jahrhunderts auf der K. Bibliothek zu Paris erhalten ist [1]).

A. N. 7534. (mit der neuen ziemlich unbestimmten Aufschrift Roman ou hiſtoire de diverſes choſes tout ſacrées et profanes en vers francois et en proſe) enthält Bl. 1-72 einen Abriſs des A. und N. Testamentes in Versen und Prosa, Bl. 72-118 eine „Abhandlung über Physik" in Prosa, Bl. 118-130. Das Leben Karls des Gr. in Prosa, Bl. 130-157. Eraklius in Versen, dreyspaltig (Cheſt deracle lempeour), darnach noch „Physik und Philosophie" in Versen und Prosa.

B. N. 519. (nach alter Zählung Sorbonne 454, und mit neuerer Aufschrift Ce Ms: du 13. ſiècle contient etc.) enthaltend Fortsetzung des Romans von Cleomedes, die Eroberung des h. Grabes durch Gottfried von Bouillon [2]), Fortsetzung der Geschichte und Erzäh-

---

Biſenzun Der brâhte uns diz liet zuo; Der hete$z$ in wälhiſchen getiht. Elberich war Mönch von Beſançon (nicht Vicenza, wie Hagen im Grundriſs S. 144 meint) in Burg. und Mönch in Clugny i. J. 1188. Derselbe dichtete den Daniel vom blühenden Thale, welchen Stricker verdeutschte, so daſs dieser sagt: Von Vizenz meiſter Alberich, Der brâhte eine rede an mich Ûz wälhiſcher zungen, Die hân ich des bezwungen Daz man ſ in Tiuſche vernimt. Eben so sagt Hartmann von Aue im Gregor: (7) Ez iſt ein welhiſchez lant Equitânjâ genant; und Rudolf von Ems im Willehalm: Ein herre in Francrîche ſaz, Des man ſelten ie vergaz, ſwâ man der beſten dô gewuoc: Sîn lop ſô hôhe wirde truoc, Daz niemen im gelichen Sich kunde in welſchen richen. Auch Ulrich von Zazichoven 1192 im Lanzelot (Cod. pal. 371, 174*b*) Als ein welſchez buoch ſeit, das er rihten begunde in Tiuſche. Eben so im Niederländischen Welſch (Mone Niederl. Literatur S. 44. 58).

[1]) Siebenzehen Handschriften handeln von Eraklius, und Thory, Conservator an der k. Bibliothek zu Paris, wollte in einem Anhange zu Michaud's Histoire oder Bibliothèque des Croisades über sie berichten. Vgl. Roquefort De l'état de la poésie françaiſe dans les 12. et 13. siècles (Paris, 1815), S. 236. 237, wo Roquefort übrigens sehr unvollständig von unserer obigen Gedichthandschrift N. 7534 spricht, indem er sagt, sie handle bloſs von den Kämpfen des Eraklius gegen Kosroe und seiner Wiedergewinnung des h. Kreuzes.

lungen in Prosa, die römische Geschichte in Prosa, Eraklius in Versen, Brief von Jean de Ville, dem Vorsteher des Hospitals von St. Johann de fès an seinen Bruder.

§. 67. Wie bey den deutschen Handschriften (§. 2.) sich *W.* zu *M.* verhielt, so hat hier *B.* vielfache Zusätze von 1 Verse (1005. 3805) von zweyen (nach 515. 1900. 2199. 2242. 3078. 3444. 3492. 4352. 6340; 9211 - 12. 3567) von dreyen (nach 1764) von vieren (nach 13. 160. 2654. 3564. 4214) von fünfen (nach 1542), von denen man wenigstens die 4 Zeilen nach 4214 aufzunehmen geneigt seyn könnte. Dagegen fehlen in *B.*: 2064. 2444. 6300. 82 - 88. 57 - 62. 2231 - 34. 3379 - 80. 3770 - 71. 3808 - 10. 3927 - 28. 4235 - 37. In *A.* aber 1980. In beiden haben wir Lücke angenommen in 5330. Die Güte der Lesarten wechselt herüber und hinüber. 5361. hat *A.* richtiger Dinoe, *B.* Vne oe (5365 Dunoe); 6459 *A.* tieße, *B.* daßre (vgl. 6065 : Dießre : ießre), 5281 *B.* bouer occident (st. orient).

Das äußere Verhältniß beider Handschriften stellt sich hinlänglich durch folgenden Vergleich der Anfänge heraus.

N. 519.	N. 7534.
Se gautierſ daraſ ſiſt aink bien	Se gautierſ darraſ ſiſt aine rien
Con ateurnier lidoie a bien	Con aterner li doiue a bien
Or liſtent jl traire t faire	Or li eſtuel tel t[a]itie faire
Ki four toutef ſef euvref paire	Q' for touf autref doiue plaire
Kar liprincef eſt de tel priſ	Car li princef eſt de tel priſ
P[a] coj ila ceſt euvre empriſ	Por cui il a cef faiſ emprif
Car libienſ ki enluj abonde	Q' li bñſ qui en lui habunde
Enlumine treſtout le monde	Enlumine treſtout le monde
Je fac de luj ſamblant alore	Je faic de lui ſanlance aleure
Q[l] aprief prime ne demore	Q' apref prime ne demeure
Kant li jourſ vient ke lorſ fait caut	Car li iorſ uient lorſ t *fait* caut
t li ſolauſ eſt p[o]ſ enhaut	Et tent li ſolauf pluſ en haut
Q fait legour ē biaute croiſtre	t ſent li iorſ en biaute croiſtre
A dont ſenriſt enmemore	t cil q[l] tant fait a 9noiſtre
. . . . .	Dont ie uouf ai ichi conte
. . . . .	Croiſt t uient touf iorſ en bonte
. . . . .	t tent en haut t pluſ eſt cauf
. . . . .	t pluſ trencanf q' neſt li fauf
Daquere p ml't g[a]nt prouaice	Da q'rre p ml[v]t g[a]nt prouece

[a]) Auch die Pergamenthandschrift Nr. 6734 enthält (Cy commence la table de ce prefent livre intitulé) Eracles le quel parle de la conquète de la terre ſaincte, et comment le veillan duc Godefroi de Buillon conquit à l'Epée ce royaume et y fut roy. Von Eraklius wird aber nur im ersten Hauptstücke erzählt, die Geschichte der Kreuzzüge dagegen wird bis auf Richard Löwenherz, Friedrich II und Johann von Brienne fortgeführt.

Cou kil t⁹ iourſ met ẽ largaice
Se ni er envie ſeulemẽt
Cou kil t⁹ iourſ met[d] en lagẽt
Temegneroient roi t conte
Meſ il deſſait treſtout ſon cõte
Kil vient illieu adont del ſaint eſpir
t dõne adieſ t goie t rit
Li autre pleurent cant jl dõnẽt
t li pluj ſour vn mot ne ſõnẽt
Aſ napeſ maître t jl meſcante
Il eſt faeſ kime deſcante
Kañ lie li autre võt faiſant
Ki lor enſoñt mu t taiſant
Il tiene ordne t ont tel rieulle
Kil ne priſent mie vne tieulle
Cancõ neſon nerotruenghe
Car avariſe leſ ka lẽge
Il na elmõde canteour
Meſtre eſ quĩnzer ne cõteour
u. s. w.

Cou q'l adieſ met en larguece
Se nert ennie ſeulement
t cou teſmoigne plainemt
Teſmoigneroient roi t conte
Maiſ il deſſait treſtout lor 9te
t vient li de ſaint eſpit
Q[il] iue adieſ t adieſ rit
Li autre pleurẽt q[a]nt il donẽt
t li pluiſor .j. mot ne ſõnent.
Aſ napeſ metre t il me cante
Il eſt taeſ car il deſcante
Canq'ſ li autre uont faiſant
Q[i] loreſt ſt' mu t taiſant
Il tienẽt ordre t ont tel riule
Q'il ne ne priſent vne tiule
Cancon ne ſõ ne rotruenge
Car couoitiſe le calenge
Il na el monde canteour
Maiſtre eſtrumt ne 9teour
u. s. w.

B) Das Gedicht selbst.

§. 68. Das hier erhaltene Gedicht Eracle umfafst in der Handschrift N. 519. mit seiner Einleitung 6500 Reimzeilen, in N. 7534. durch einen längeren Ausgang 6532; während unser deutsches Gedicht, in seinem zweiten Theile ausführlicher, im ersteren dagegen gedrungener, sammt seiner Vorrede nur 5276 Reimzeilen enthält. Auch dieses Gedicht ist in seinen beiden Hälften ein Ganzes: es enthält im ersten Theile Vorblicke auf den zweiten (2880), im zweiten Rückblicke (5060 aus 2893), Erinnerungen des Zusammenhanges (5293), gleiche Ausdrücke (4506 : Schlufs).

Dafs dieses französische Gedicht aber ohne allen Zweifel die unmittelbare Quelle unsers deutschen Gedichtes ist, wird sich aus der ferneren Prüfung und Vergleichung im Ganzen wie im Einzelnen über allen Zweifel erheben; weshalb wir seinen Inhalt wieder voranstellen, den wir zugleich in der Voraussetzung ausführlicher mittheilen, dafs das deutsche Gedicht inzwischen selber gelesen worden sey.

C) Inhalt des welschen Gedichtes.

1. *a*) Eraklius Jugend.

§. 69. In Rom lebte ein Senator, welcher seinen Schöpfer sehr liebte (120), Namens Meriados, und hatte ein Gemahl, welche Casine hiefs (123). Sie führten mitsammen ein schönes Leben und gaben viel Almosen um Gottes willen (130). Sieben Jahre hatten sie so mit einander gelebt, ohne dafs die Frau ein Kind empfieng (135). Da

flehten sie zu Gott und Gott erhörte sie (144). Im Schlafe wurde der Frau die hohe Meldung durch einen Engel (148), sie solle aufstehen, einen reichen Teppich nehmen (155), ihn ausbreiten, darüber ein seiden Tuch decken und ihr Gemahl bitten, dafs er ihr beywohne: in dieser Nacht würde sie empfangen, eine Frucht, worüber ganz Rom sich freuen würde (167). Am Morgen aber solle sie Messe singen lassen und Tuch und Teppich dem Altar und den Armen opfern (175). Lange safs die Frau verschämt in ihrem Bette und nahm Anstand ihr Gemahl zu wecken; bis sie es doch wagte (197). Und ihr Gemahl wohnte ihr bey (205). Morgens liefsen sie Messe lesen (210) und zur rechten Frist genas die Frau eines Knaben, dem sie Eraklius nannten (228).

§. 70. An seinem Tauftage kam ein Brief von Gott (230) durch einen heiligen Engel zur Wiege, auf welchem aufsen geschrieben stand, dafs die Mutter im fünften Lebensjahre des Knaben denselben erbrechen und lesen solle.

Als das fünfte Jahr herangekommen war, gieng der Knabe zur Schule, lernte aber in Einem Jahre mehr als andre in vieren (254). Da führte ihn die Mutter zum Altar, entfaltete den Brief und las in grofser Freude, dafs Gott ihrem Sohne die Gabe verliehen habe, Frauen zu durchschauen und Rosse und Steine zu erkennen (265).

Als der Knabe zehen Jahre alt war, starb sein Vater Meriados (280); die Mutter aber gab all' ihren Reichthum dahin für das Seelenheil des Vaters (285), worüber der Sohn ganz mit ihr einverstanden war. Sie stifteten Spitäler, Abteyen und Münster (340), schenkten den Armen und Waisen, so dafs sie selber nach einem Monate ganz arm wurden, ärmer als der ärmste in Rom (347); und alle Welt vergafs sie und mufsten sie von ihrer Hände Arbeit leben (360).

§. 71. Zu jener Zeit aber war Sitte, dafs wer ein Kind *hatte*, es verkaufen durfte (374). Diesen Entschlufs fafste nun auch Casine mit ihrem Sohne Eraklius (380), um Gottes und Meriades willen (397). Eraklius willigte gern ein, doch wollte er um tausend Goldgulden (Bisanten) nur verkauft werden. Die Mutter aber beabsichtigt in ein Kloster zu gehen und Gott zu dienen (405). Da legt ihm die Mutter den Strick um den Hals (423), und er folgt ihr willig zum Markte (430). Keiner erkennt sie in ihrem Elende, denn ein Verarmter ist in vierzehen Tagen vergessen (445).

Viele kommen um den Preis zu fragen (450) und die Mutter fordert tausend Goldgulden (456). Man spottet ihrer als einer Närrinn; sie aber erwiedert, dafs der ein Narr sey, welcher ihn um andern Preis kaufen wolle (460). So gehen Jene; Andere kommen hinzu (465). Eraklius heifst die Mutter guten Muth haben, man werde ihn noch theurer kaufen: der ihn haben solle, sey noch nicht da (471).

§. 72. Da kommt des Kaisers Seneschalk (477): sein Gefolge macht ihn auf den Knaben aufmerksam (480) und er frägt um den

Preis, den er bespottet. Da sagt Eraklius: „Lafst nur den Kauf, wenn er euch nicht ansteht; aber ihr werdet nimmer einen so guten Kauf thun (508). Da frägt ihn der Seneschalk, um was er ihn denn so theuer kaufen solle (520), und Eraklius berichtet ihm von seiner Stein- (525) Rofs- (535) und Frauenkunde (556).

Nun ist der Seneschalk bereit ihn zu kaufen (573), Mutter und Sohn aber weinen und küssen sich wohl hundert Mal (578). Sie klagt sich an (583), Eraklius tröstet sie (617): es geschehe ja Alles um Gottes willen (621). Sie küfst ihn noch vielmal (643), so dafs den Seneschalk der Mutter und des Sohnes erbarmt (648), doch führt er den Knaben endlich mit sich fort (651). Die Mutter aber gibt das empfangene Geld sogleich den Armen (653), geht in's Kloster, welches sie selbst gestiftet hat und führt ein heiliges Leben (658).

Am Hofe aber spotteten Alle des Kaufes (663), das Gerücht von demselben kommt vor den Kaiser (670), der den Seneschalk mit dem Knaben rufen läfst und frägt, ob wahr sey, was er gehört habe (683). Da wiederholt Eraklius die Behauptung seiner drey Gaben (692); der Kaiser freut sich der Aussage, will aber alsbald die Wahrheit erproben (706), wozu sich Eraklius erbietet. Der Kaiser zweifelt, alle Welt hält den Knaben für einen Gauner (709), den Seneschalk für einen Thoren (726).

§. 73. Nun läfst der Kaiser in Rom alle und allerley Steine zusammen bringen (730) und fordert Eraklius auf, daraus den kostbarsten um jeden Preis auszulesen (750). Eraklius beschaut die Haufen kostbarer Steine (781) und läfst alle liegen. Alle Welt wundert sich, dafs er Steine, die alles Gold von Tonlonse nicht aufwiegen würde (787), nicht nähme und seine Begleiter halten ihn erneut für einen Narren (811). Eraklius aber schweigt und nachdem er den ganzen Markt abgeschaut (824), sieht er ganz am Ende desselben einen Mann, der Pfeffer feil hat und andere Ballen (826), dabey auch einen Stein, um den sich Niemand kümmert und den Jener zufällig gefunden und mitgenommen, als er vom kaiserlichen Banne gehört (829).

§. 74. Kaum erblickt ihn Eraklius, so eilt er freudig auf ihn zu und ruft aus: „Nun hab' ich gefunden, was ich gewünscht; nun sollen die Ungläubigen alle geschwichtigt werden. Gott hat seinen Diener angesehen: wer Gott vertraut, wird nicht zu Schanden (844). Er fragt den Mann um den Stein (850). Jener verlangt dafür sieben Pfennige (854): da bietet ihm Eraklius zwanzig Mark (860), dann vierzig (866), kauft ihn um so hohen Preis und sendet ihn dem Seneschalk, dieser dem Kaiser.

Der Kaiser erhält den Stein und ist erzürnt (888), Eraklius habe wie der Seneschalk gethan, da er ihn um tausend Goldgulden kaufte (905). Eraklius erwiedert, dafs dieser Stein alles Gold des kaiserlichen Schatzes aufwiege (910); wenn aber der arme Besitzer

desselben nur sieben Pfennige dafür erhalten hätte, jener seine Kraft verloren haben würde (915). Der Kaiser solle ihn nur erproben und ihn, Eraklius, mit dem Steine in das Feuer stellen (918) und mit aller Art Waffen hauen (920) oder in's Wasser werfen (922).

§. 75. Da läfst der Kaiser einen grofsen Mühlstein um Eraklius legen (926), den Wunderstein aber um den Hals thun (928) und so wirft man ihn in die Tiber, wo sie am tiefsten ist (931). Der Mühlstein zieht ihn zu Grunde, ein Seil ist an ihm befestigt (933). Dort bleibt er eine gute Stunde (936). Viele beten für Eraklius Rettung, noch Mehrere spotten seiner. Darauf ziehen sie ihn herauf (963) und gesund springt er auf seine beiden Füfse (983). Da halten's Viele für Zauber (988), Andere ihn für toll, sich so zu wagen (990). Der Seneschalk aber ist natürlich hoch erfreut (996), umhüllt ihn mit einem Mantel (997) und nun ist Eraklius in hohem Preise, man kann keinen Meister über ihn finden (999) und schon hegt der Kaiser die frohe Hoffnung durch ihn ein Gemahl zu gewinnen, das beste das man finden könne (1007). Aber er will ihn noch weiter prüfen (1008) und verspricht ihn reich zu machen, wenn er sich auch in den beiden andern Gaben bewähre (1015).

§. 76. Da verlangt Eraklius ohne Verzug ein grofses Feuer anzuzünden, in das er gehen wolle (1020). Und er geht mitten hinein (1036), dafs Alles erschrickt und jammert und ihn für verloren hält (1042). Aber unverletzt kommt er wieder hervor (1047): da staunen Alle (1050). Die aber gesagt hatten, Eraklius sey keine Bohne werth (1070) und der Stein habe keine Kraft (1071), sagen nun wieder, es sey Alles Zauberey. Eraklius lacht ihrer (1077), und fordert den Kaiser auf, selber mit dem Steine gläubig in das Feuer zu gehen (1086), zum Beweise für das arge Volk (1095), das den Stein so verkleinere (1097). Der Kaiser ist entschlossen, erklärt aber, dafs, wenn er im Geringsten verletzt würde, Eraklius es entgelten müsse (1108). Und der Kaiser nimmt den Stein, geht in's Feuer (1112) und bleibt über eine Stunde darin (1117). Schon hält ihn alles Volk für verbrannt (1123), als er unversehrt hervorkommt und Eraklius mit beiden Armen umhalst und küfst (1125). Nun ist natürlich Eraklius hoch willkommen (1129) und der Kaiser liebt ihn wie seinen Bruder (1132). Eben so der Seneschalk.

§. 77. Eraklius aber erbietet sich weiter, dafs man mit Schwertern auf ihn einhauen solle (1161. 1208): trotz allen Hieben bleibt er unverwundet (1226). Der Kaiser ist immer glücklicher über ihn und spricht ihn jener seiner Versprechen los. Nun erst recht ist Eraklius gern gesehen am Hofe: Seneschalk und Kaiser lieben ihn. Dieser wünscht immer mehr durch ihn ein würdig Gemahl zu erhalten (1358); aber er besorgt erneut, dafs der zehenjährige Knabe das nicht leisten könne und werde. Darum solle er es erst noch an den Rossen bewähren (1360); denn Frauen erkennen und erkiesen sey

eine grofse Sache: der bekomme leicht die Nessel, Jener die Rose (1264) und der Böse die Bessere, während der Gute fehlgreife (1266).

§. 78. So läfst denn der Kaiser abermals einen Befehl ergehen (1269), dafs alle Rosse des Landes zusammengebracht würden zum Markte auf den Anfang der Woche. Als der Tag herankam (1273), eilten die Leute von allen Seiten eine Stunde um Rom zusammen (1275), ihre Rosse herbeyzubringen. Da wandelt Eraklius umher, unter tausend Pferden das schönste Rofs zu wählen (1310), für das der Kaiser zwey hundert Mark Silber geben wolle. Aber Eraklius geht an allen, auch am edlen Rosse des Kaisers, welches derselbe zu Jenes Prüfung hatte mit unterschieben lassen, vorüber, der Seneschalk beschwört ihn und verzweifelt an ihm (1337). Da wählt Eraklius einen Fohlen, der nur vier Zähne erst hat (1348), obschon tausend edle Rosse umher standen (1355). Der Seneschalk erzürnt (1358), Eraklius aber vertheidigt sich gegen die Thorheit der Andern und wendet sich an den Besitzer des Fohlen (1413), der ihm entgegnet, dafs ihm derselbe wohl zu theuer seyn würde. Eraklius frägt, ob er hundert Mark gelte? (1419) und erhält zur Antwort „nur zwey und eine halbe Mark" (1424). Da erwiedert Eraklius, dafs Jener weder das Rofs noch ihn kenne (1428). Der Bauer aber sagt, er wisse sehr wohl, dafs der Fohle nur vier Zähne erst habe, dafs er aber sehr schnell sey, und wohl sehe ich, dafs Ihr noch sehr jung seid und noch nie sah ich ein Kind, das ohne Freundes Rath und Hilfe kaufen gienge (1440); doch will ich Euch die halbe Mark erlassen (1443) und Euch den Fohlen für zwey Mark geben, da es zwey Jahre erst alt ist (1448). Aber der es mir gab, hat mich betrogen; denn er sagte, es würde mich noch von meiner Armut erlösen (1454).

§. 79. Eraklius tröstete ihn, denn er wolle ihm zwanzig Mark geben (1474). Das hält Jener für Spott: da legt Eraklius abermals zwanzig hinzu (1480) und läfst ihm die vierzig Mark auszahlen (1483), dafs es Jener nicht zu nehmen wagt, endlich aber aus Furcht, dafs man es ihm rauben möchte, davon läuft (1490).

Der Seneschalk dagegen jammert erneut und wünscht den Eraklius auf den Grund der Tiber zurück (1495); und er ist jetzt wenig wieder geachtet, denn am Hofe findet man keinen Freund, wenn Einem der Herr feind ist (1520). Auch der Kaiser verachtet ihn wieder (1521). Eraklius aber rechtfertigt seinen Kauf, denn in der ganzen Welt sey kein besseres Rofs (1529). Das will der Kaiser prüfen (1561), Eraklius aber warnt ihn (1566): er solle das junge Rofs ein Jahr lang erst pflegen, dann werde es wohl bewahrt bleiben (1574). Die Höflinge aber reizen den Kaiser auf (1581), dafs dieser sein eigenes, ferner des Seneschalks und des Constabels schönstes Rofs aus dem Marstalle zum Wettlaufe herbeyführen läfst (1610).

§. 80. Und Eraklius besteigt seinen unansehnlichen Fohlen, ergreift den Zügel (1618) und nun laufen die Rosse (1620): es war ein

und Fackeln in ein Wasser gesenkt erlöschen (2427). So geht er denn auch an Jener vorüber (2434) und bey aberhunderten hält er gar nicht an (2435), und so nochmals hundert (2442); bis er wieder zu einer schönen Jungfrau kommt (2463), der schönsten, die je zur Messe ging (2467); doch ist sie untreu und brünstig (2468). Eraklius bedauert sie, mag aber dem Kaiser keine Nessel nur Rose zubringen (2482).

Da bleibt er bey einer noch schöneren stehen (2490), die keusch und lieblich ist, aber sie lügt und trügt (2497). Da läfst er auch sie stehen (2517), und vergebens sucht er, was er sucht. Und so steigt er denn auf sein Rofs und verabschiedet sich von den Jungfrauen (2528), die ihm und dem Kaiser schmähen (2545). Die Barone aber verabschieden sich und reisen mit ihren Jungfrauen heim (2554).

§. 87. Eraklius kehrt bekümmert und gedankenvoll heim (2558) nach Rom. Wie er aber zur Stadt einreitet (2560), erblickt er eine ärmlich gekleidete Jungfrau, obschon eines Senators Tochter; doch waren Vater und Mutter längst gestorben (2564) und eine Tante hatte sie erzogen (2565). Sie war schön wie ein zehnjähriges Kind (2567); herrlich, ohne Fehl an Leib und Seele (2570). Auge Mund Nase Gesicht — Alles wunderschön. Als er ihr naht, fürchtet und flüchtet sie sich (2580) und eilt schnell über die Strafse in der Tante Haus (2587), dafs ihr das Herz pocht (2591), und zieht sich in ihr Kämmerlein zurück (2589), dafs die Tante sie frägt „wer scheuchte dich, wer wagte dich zu schrecken? O lebte dein Vater noch (2658)!“

§. 88. Da tritt Eraklius ein und begrüfst die Alte (2608), die ihm dankt (2604). Er aber frägt nach der Jungfrau (2607) und Jene berichtet, dafs sie des reichsten Römers Tochter sey, der aber vor geraumer Zeit gestorben (2610) und ihr Bruder war; das Mädchen sey ihre Nichte und von ihr erzogen worden (2614). Da verlangt Eraklius, dafs sie hereinkomme (2614); die Tante aber weist ihn ab (2615). Er beruhigt sie (2632), da ruft sie ihre Nichte (2635), die herrlich hereintritt und den Grüfsenden begrüfst (2638), nicht ohne Furcht. Eraklius läfst sie Schritt für Schritt näher kommen und betrachtet ihre ganze Gestalt (2642): sie gefällt ihm über alle Mafsen wohl an Gang, Gestalt und Blick (2644): nie hat er so Feines gesehen (2650). Darum sagt er zur Tante, er gebiete und bitte ihm das Mädchen recht zu behüten (2653): noch vor Nacht werde sie genug Diener haben (2655), sie Alle hätten Gottes Willen zu erfüllen (2658), noch vor dem dritten Tage werde sie das Reich einnehmen (2661). Die Tante glaubt natürlich, dafs er ihrer spotte (2668). Sie habe der Nichte all' ihren Reichthum bewahrt (2666), er selbst oder der ihn gesendet habe, müsse wohl nicht recht bey Sinnen und bey Troste seyn (2670): er möge nur von hinnen gehen (2672). Wüfsten sie doch, dafs der Kaiser eben alle schönen Jungfrauen des

Reiches versammelt habe (2675) und einen Zauberkundigen darunter wählen lasse (2679).

§. 89. Da sagt Eraklius, dafs er dieser sey (2680), aber keine schönere Blume gefunden habe noch finden könne (2682). Darnach eilt er schnell zum Kaiser (2690) und erzählt diesem, wie er anfangs nichts gefunden und ganz betrübt heimgegangen, als er aber in die Stadt getreten sey (2695), habe er eine Jungfrau gesehen, eines Senators Tochter (2697), die Blüte aller Jungfrauen (2700): „Herr, lasset sie nicht aus (2706); solche Frau gibt es nicht mehr, wenn sie sich so hält, wie sie jetzt ist" (2708).

Da ist der Kaiser überaus froh (2709) und sagt „Eraklius, lieber Bruder, lafs schnell das schönste Gewand bereiten, wie es einer Kaiserinn geziemt (2771); ich danke und gedenke dir sicherlich deine getreuen Dienste (2715): zur guten Stunde haben wir uns gefunden (2716). Lafs uns eilen: in dreyen Tagen will ich die Jungfrau zur Gemahlinn nehmen" (2718).

§. 90. Und das schönste Gewand wird bereitet und der Jungfrau gebracht (1720). Die gute Tante ist sehr vergnügt und sagt zu Eraklius „Gott Dank, edler Herr, nun kann ich heiter sterben (2730): ich glaubte eine Waise zu erziehen, nun hab' ich eine Kaiserinn erzogen (2734). Nichte, wenn dein Vater und Mutter es wüfsten, wer dich so erhebt (2736)! Sey von Gott gesegnet (2739). Höher kannst du nicht steigen (2740); bisher warst du nichts. Noch nie hob Gott einen Armen zu so hohen Ehren (2743); nun hast du einen Kaiser zum Gemahl (2744). So sey auch in der Mafse dankbar (2747). Wem Gott mehr Macht gibt, der mufs auch desto mehr geben und mittheilen, wie die heiligen Märtyrer" (2749). Und die Jungfrau antwortete „Tante, ich werde Gott stets dankbar seyn, aus allen meinen Kräften" (2753. 2763).

§. 91. Der Kaiser, von dem bisher die Rede gewesen, hiefs Lais, die Jungfrau Atenais. Am dritten Tage kleidete sie sich schön (2768) und über ihre Schönheit gieng nichts (2774). Der Kaiser nahm sie zum Gemahl und gab ihr die höchste Ehre im Reich, und ruhte Nachts bey ihr (2785). Als Kaiserinn aber nahm sie nur zu an Schönheit (2795) und Weisheit (2802): sie hörte gern gute Gespräche (2807), dafs sie die Reichen fesselte durch gute Rede (2814), die Armen durch Almosen.

§. 92. Eraklius aber ist nun über Alles geehrt (2825) ohne weiteren Zweifel. Alles weifs nun von seiner Herkunft (2836), wie seine Mutter Alles dahingab (2841), wie ihr Sohn verkauft ward (2843) und die Mutter Alles, was sie für ihn erhielt, wieder vergab (2847) und in ein hartes Leben gieng. Nun wufste Jedermann, dafs Alles, was Eraklius gethan, von Gott gekommen sey (2850). Vor diesen Thaten hatte Keiner von ihm noch von seinem Vater und seiner Mutter Etwas gewufst (2857): nun ist er in höchsten Ehren (2861)

und theuer gehalten (2864). Alles will nun von ihm Rath und Hilfe (2867): er scheint wie Fürst des Landes (2868). Der Kaiser liebt ihn aufserordentlich (2870), als wär' er von seinem Fleisch und Blut (2897).

Die Kaiserinn aber liebte vor Allem Gott (2908), liefs Messen und Metten lesen und Waisen ernähren (2921) und stiftete Klöster und Abteyen (2931). Der Kaiser aber hatte sie so lieb, dafs er nicht wufste, wie er sie genug verehren sollte (2940).

c) Parides.

§. 93. So vergiengen sieben Jahre (2944). Da geschah es, dafs eine Stadt des Kaisers vom Feinde belagert wurde (2947) und der Kaiser besandte sein Heer (2959). Doch ist er unschlüssig, ob er seine Gemahlinn mit sich führen solle (2962); denn ein Liebender fürchtet stets zu verlieren, was er besitzt (2972), und nur ein Weiser thut nicht Alles, was die Liebe heischt (2978). Da aber der Kaiser grofse Sorge in seiner Liebe hatte (2986), so nahm er seinen treuen Rathsmann Eraklius bey Seite (2988) und sagte zu ihm „Ich will gegen meine Feinde ziehen (2992) und ihr werdet mit mir ziehen (2995); rathet wie ich meines Gemahles recht hüten soll" (2997).

§. 94. Da verwahrt sich Eraklius vor dem Rath und der That; der Kaiser aber besteht darauf (3002) und Jener sagt „Lasset sie, Herr, in Frieden, so werdet Ihr eine gute Genossinn haben (3005); der aber verdirbt Frauen, der sie ohne Noth und um Nichts beschränkt" (3025). Der Kaiser aber erwiedert „Eraklius, du durchschaust vielleicht gut ihr Herz, nicht aber das meinige (3030): die Belagerung wird lange währen und ich mufs sie zurücklassen (3034). Rathe mir sonach, was ich thue" (3039).

Eraklius warnt erneut vor zu strenger Hut und vor Einsperren. Tausendmal des Tages würde sie Ehre und Reichthum verfluchen (3068); jede Stunde, die sie so leben müfste, hassen (3071). Alle Frauen aber seyen erfinderisch (3072). Mishandelt nicht, Herr, die Rose, indem Ihr sie vier Monden einschliefset (3100). Ihr werdet's bereuen, Gott müfste denn ein Wunder thun! (3103).

§. 95. Der Kaiser stutzte, beschlofs aber dennoch sein Gemahl auf einen hohen und runden Thurm zu setzen (3110), wo sie von vier und zwanzig Rittern Morgens und Abends bewacht werden sollte (3115), so zwar dafs Jene sie von allen Seiten sehen könnten; denn der Kaiserinn Zimmer sollte in der Mitte seyn (3120). Die Ritter aber sollten ihre Frauen mithaben (3125). Dieses Alles sollte am andern Morgen schon vor sich gehen (3129) und er wollte die sichersten und sittsamsten Ritter dazu wählen (3132). Kein anderer Mann noch Frau sollte hinein dürfen (3134). Worauf Eraklius nur noch sagte „Herr, nach Eurem Belieben; aber es wird ganz anders werden, als Ihr es denkt" (3137). Der Kaiser aber bestand darauf mit den Worten „Eraklius, so wird und soll es seyn" (3138).

§. 96. Und liefs Alles rasch richten und wählte seine Ritter. Diese nahmen ihre Frauen mit auf den Thurm (3145) und die Kaiserinn wird eingeschlossen, hinter wohl verwahrten Fenstern (3148). Der Kaiser nimmt von ihr Abschied, in bester Zuversicht (3154); eilt zu seinem Heere (3156) und führt es zum Entsatz der Burg. Sie haben einen ganzen Monat zu ziehen, ehe sie gegen den Feind gelangen (3164), der Kaiser aber schwört nicht eher zu weichen, bis er die Stadt eingenommen (3170). Man schneidet ihr die Zufuhr ab u. s. w. (3182).

§. 97. Die Kaiserinn aber sinnt inzwischen nach, warum sie eingeschlossen worden (3204), und weifs sich keiner Schuld bewufst, um die sie gern Bufse leiden würde (3207). „Aber mein Gewissen spricht mich frey (3213). Wolken, Sonne und Mondwechsel langweilen mich (3220). Wie unglücklich bin ich, die ich doch Zucht und Treue gehalten habe (3225). Der Kaiser scheint mich zu hassen (3242). Wie hart mufs der seyn, der mich hier eingeschlossen hat (3252). Ich lebe in Schmach (3270) und doch sagt mir mein Herz, dafs ich meinem Gemahl die Ehre gehalten und bewahrt habe (3300). Daher duld' ich nun Leid und Schmach" (3305).

§. 98. So denkt sie oft an ihre Treue und Trauer (3342). Da trat zu Rom ein hohes Fest ein (3348), welches stets acht Tage währte (3353). Dahin pflegten alle Frauen und Jungfrauen zu kommen (3357), auch die Kaiserinn, um das Fest zu erhöhen (3360), und hohe Jünglinge pflegten hier vor derselben zu harfen (3363). Darum giengen auch diesmal Ritter und Herren zur Kaiserinn in den Thurm (3385), denn es war einmal Gewohnheit, dafs sie zum Feste käme (3390). Darum kamen die feinen Herren und holten sie ab (3395). Die Jünglinge aber bereiteten sich, um den Wettpreis zu tanzen, zu springen, zu harfen und zu schalmeyen (3415): es war ein schönes Fest (3420). Wie sie aber hören, dafs die schöne Kaiserinn Athenais käme (3426), eilen sie ihr mit ihren Tanz- und Harfenspielen entgegen (3427); und wie sie eintritt, beginnen die Wettspiele (3430) und grofs ist das Gedränge um die Herrinn (3432).

§. 99. Da war Einer, der am Besten vor Allen harfte, der hiefs Parides (3440), eines Senators Sohn (3443), in Seide gekleidet (3462), schön an Leib, Armen und Augen (3465) unter blondem, reichem Haare (3467). Dieser fällt der Kaiserinn auf und gefällt ihr sogleich, dafs sie ihn oft betrachtet (3475). Aber auch er denkt „o glücklich, wer diese Herrinn immer sähe" und zugleich beklagt er sich, dafs er sie je gesehen habe (3478).

Die Kaiserinn aber empfindet gleichfalls herben Schmerz der Liebe (3520). „Bin ich Kaiserinn und leide solchen Schmerz (3525). Und was ist Ehre und Reichthum gegen solches Leid (3535). O glückliche Armut! (3537). Wär' es denn aber so gar übel und arg, wenn der schöne Jüngling mich liebte; und ich hoffe und glaube, dafs er

mich liebte, wenn er's wüfste (3545). Ach sähest du, schöner Jüngling, meiner Liebe Leid. — Und bin ich denn die Erste, die Thorheit begieng? (3655) Manche hat schon Schlimmeres gethan — und was geht es eine Andere an?" (3657).

So sind beide im selben Schmerze (3695). Sie trauteten sich aber oft mit Blicken (3700), und Er sagt sich „Wohl schaut sie mit Recht nach mir, denn ich tanze und harfe am Besten (3713); aber lieben thut sie mich nicht (3735). Und wie gern würd' ich doch für sie sterben" (3738).

§. 100. Das Fest war schön, herrlich das Spiel (3774). Als es zu Ende gieng, kehrte die Kaiserinn heim (3780). Beide Liebende sind voll Schmerz und Groll, dafs die Sonne nicht länger zögere (3785), aber auch begierig, ihren Schmerz allein auszulassen. In der Nacht haben sie keine Rast noch Ruh (3791), aber nur ein Liebender kann sich all' ihre Liebessehnsucht vorstellen (3795) und einen sommerlangen Tag würde man zu erzählen haben (3816). Die Kaiserinn wehklagt (3831) über ihre sechsmonatliche Gefangenschaft (3869) und jammert, dafs sie den lieben müsse, der sie nicht liebe und der nichts von ihrer Liebe wisse (3885). Aber sie weifs nur nicht, wie er schon am dritten Tage nicht mehr ifst, nicht trinkt, nicht schläft (3900). So war es ihm noch nie auf diesem Feste ergangen (3905). Die Liebe macht den Stärksten, der sonst für Alles Rath weifs, schwach (3920). Aber die Liebe, die ihn so elend gemacht, soll ihn auch wieder aufrichten (3960). Doch ist er bleich und blafs (3973) und dem Tode nahe (3975): Gleich übles Lieben und Leiden hat die Herrinn auf dem Thurme (3976).

§. 101. In des Parides Nähe aber lebte ein altes Weib, die mancherley verstand (3995) und den Jüngling sehr liebte. Als sie nun sein Leid vernahm, eilte sie zu ihm, fühlte seinen Puls (3995) und fühlte Nichts, was todbringend seyn möchte (4001), schaut ihm in's Angesicht, wo er freylich sehr entfärbt ist (4015), und sieht, dafs er geweint hat, ahnt den Grund und frägt ihn unter vier Augen (4022): „Ich will Euer Wohl, denn Eure Aeltern haben mir viel Gutes gethan. Ihr seid noch jung (4040): junge Leute müssen Rath annehmen (4044). Mehr als kindisch aber ist, wer seinen Uebelstand nicht offen sagt (4068). Ein Freund gilt mehr als Gold und ich bin Eure beste Freundinn (4073). Darum dürft Ihr mir nichts verhehlen. Sagt mir also, woher das Uebel zuerst kam" (4077). Da antwortete er, er wolle und müsse sterben (4083). Darauf sagte sie „Auf Euer Wort und Wahrheit, ich kenne Euer Leid (4088). Seid gutes Muthes, Ihr werdet noch mit uns leben. Ein Bauer möge für Euch sterben, oder zwey oder drey (4094). Und wüfst' ich, wer weifs welchen Preis zu bekommen, sterben möcht' ich nicht, so alt ich bin (4098). Ihr müfst ein wenig essen. Auch ich war jung und liebte (4135). — Am Höchsten gilt, wohin unser Herz neigt (4142). Ich weifs jedes Jünglings und

jeder Jungfrau Herz zu beugen (4152). An meinen Gott müssen alle glauben (4155). Ich will Euch gewifs helfen und wenn es die Kaiserinn selbst wäre" (4160).

§. 102. Bey diesem Worte erblafste der Jüngling (4161) und gestand der Alten seine Liebe und dafs er sterben wolle für die, die er genannt habe (4176). Die Alte aber antwortete „Guter Freund, Ihr werdet nicht sterben, wenn Euch eine so theure Freundinn helfen kann (4180). Aber erst esset ein wenig" (4181).

Da reichte er ihr eine Kerze und einen schönen Mantel zum Geschenke (4185): sie dankt (4190) und sagt ihm Hilfe zu.

§. 103. Sie hatte aber einen Kirschbaum gepflanzt (4195), von dem sie jährlich vor St. Johannis der Kaiserinn ein Geschenk darzubringen pflegte. Nun war er gerade reif (4200). Darum nahm sie am andern Morgen einen guten Korb, that frische Frucht hinein (4203), eilte damit zum Eingange des Thurmes und rief laut „Lafst mich ein" (4207).

Der Pförtner säumte nicht, öffnete schnell (4209), sah die Frucht mit Blättern bedeckt, erkannte die Alte gut, denn er hatte sie oft schon gesehen, schlofs die Pforte und die Alte stieg hinauf (4213). Die Kaiserinn las gerade in einem Buche (4218), die Alte begrüfst sie (4220) und setzt sich zu ihren Füfsen (4225). Sie untersucht diese und die Arme (4229) und bejammert ihre blühende Schönheit: „Süfse Rose, wie bedaure ich Euch, dafs Ihr so eingeschlossen seid. König und Grafen beklagen gleichmäfsig, dafs man Euch nicht mehr beym Spiel und Feste sieht (4262). Aber Ihr denkt an Jemand" (4270).

§. 104. Und sie gesteht es. Die Alte frägt weiter, wer der Glückliche sey, den sie ihrer Liebe gewürdigt habe (4285); denn in Rom sey doch Niemand, der es wagen dürfe, in ihren Armen zu ruhen (4290). Da antwortet die Kaiserinn „den sie meine, sey so gut und viel mehr als König und Graf" (4292). Die Alte aber fuhr nun fort „Und er denkt täglich an Euch und liebt Euch" (4302). „Und wer ist Er?" — „Parides" (4304). Da gesteht die Kaiserinn und dafs sie ihn besitzen wolle; sonst wolle sie nichts mehr geniefsen (4325). Er allein vermöge sie vom Tode zu erretten (4328). Morgen Mittag solle die Alte ihren Dank erhalten (4333); und ein Geschenk für ihren Geliebten — (4336), mit dem Auftrage bey seiner Treue, dafs er meinem Briefe gehorchen solle, den ich ihm schreiben würde, wenn er mich so liebe, wie Du gesagt hast (4340).

Die Alte beurlaubte sich (4341) und eilte zu Parides (4347). Sie erzählt ihm, was sie erfahren, dafs er vor Freuden aufspringt (4348), wie Einer der die gröfste Hoffnung auf Rettung hat (4350).

§. 105. Am andern Morgen erhebt sich die Kaiserinn, nimmt Feder Dinte und Pergament zum Altar ihrer Kapelle (4357), hat keinen Schreiber nöthig und schreibt selber, falzt den Brief und siegelt ihn

(4367). Dann verlangt sie von ihren Baronen zur Mahlzeit Pastetchen (4365) — und nun wird der König durch seine Königinn schachmatt gemacht. Man setzt sich zu Tisch (4371) und als die Küchelchen aufgetragen werden, hält die Kaiserinn den Brief wohlgefaltet neben sich, hebt von dem einen Pastetchen die Kruste ab, höhlt sie aus und schiebt den Brief leicht und leise hinein, dafs Keiner etwas sagt (4383). Darauf nimmt sie eine kleine silberne Platte, thut Kuchen darauf und schiebt es der Alten zu, sich davon zu bedienen (4385). Darnach gibt sie der Alten ihr Geschenk und diese empfiehlt sich (4395), und eilt fort besorgt, dafs blofs das Pastetchen das Geschenk seyn solle (4404), das sie fast unmuthig erbricht (4419). Da gewahrt sie den Brief (4420), trägt ihn zu Parides, der ihn liest (4429), wie die Herrinn nächst Gott ihm allein vertraue, nur ihn liebe (4433); und wie er im Hause der Alten ein unterirdisch Gemach einrichten solle, wo sie zusammenkommen wollten (4438), wohin aber kein Anderer gelangen könne. Da solle Parides über acht Tage sie erwarten (4448). Die Alte sollte dazu ihr Haus wohl versehen mit Speise (4450).

§. 106. Keiner war froher als Parides (4460). Zum bestimmten Tage eilt er in das Haus der Alten und in das Untergemach (4475). Die Herrinn im Marmorthurme aber steht am Morgen früh auf, um ihres Tages wohl zu geniefsen. Ihre Thorheit gibt ihr Muth, sie besteigt ein Rofs und als sie am bestimmten Graben ankommt, sporat sie dasselbe, dafs es sich bäumt und sie herabfällt (4504). Ihre Kleider sind ganz beschmutzt (4510), und trefflich täuscht sie ihre Hofleute (4515), klagt über heimliches Leid und dafs sie ihre Hüfte verrenkt habe (4520): „Bringt mich in dieses Haus (4522), ich sah ein Feuer hier und will mich wärmen (4524). Man bringe mir ein andres Kleid“ (4525).

§. 107. Und man trägt sie hinein zur Alten, die man allein findet (4530). Da sagt die Kaiserinn „Gehet fort, ihr Herren, ich will mich allein trocknen und wärmen“ (4536). Und Jene entfernen sich. Dem Verborgenen aber gilt gering die lange Einsamkeit (4543), da nun die Alte seines Herzens Herrinn an der Hand zu ihm einführt (4550). Nun haben beide, was sie wünschten; sie haben nichts zu sprechen, nichts sich zu entdecken; sie haben nur sich zu minnen (4562). Nichts mishagt ihnen, als dafs sie nicht länger thun können, was sie thun (4570) und dafs man sie entdecken könnte. „Aber Gott sieht uns,“ sagt sie endlich, „und Eraklius wird meinem Herrn in der Ferne schon gesagt haben, was ich gethan habe (4590). Doch was kümmert mich das, da ich gewonnen, was ich gewünscht habe (4595). Er aber dankt ihr für ihre Liebe (4599). Sie küssen sich nochmals süfs und scheiden (4618): er bleibt, sie enteilt, die Alte öffnet und schliefst, und die Kaiserinn kehrt zum Feuer zurück (4625). Niemand hat Verdacht, die Kaiserinn ist so krank wie beym Eintritt (4632), das Herz aber bewegt sich ihr im Leibe (4636).

Inzwischen haben ihre Hofherren neues Gewand gebracht (4638), die Alte kleidet ihre Herrinn und erhält den andern Mantel zum Geschenk (4645). Nun steigt die Kaiserinn zu Rofs, Parides aber eilt zum Feste (4651) und ergötzt seine Herrinn und Andre mit Harfen (4652). Nun zweifelt er nicht mehr an ihrer Liebe (4653). Abends aber führen die Herren ihre Damen heim (4690).

§. 109. Eraklius ist inzwischen fern im Kriege, sagt aber sogleich seinem Herrn dem Kaiser, dafs sein Gemahl Thörichtes gedacht und begangen habe. Der Kaiser glaubt ihm, ist betrübt und hebt sogleich die Belagerung auf (4691-4702).

Nachts kommen sie in Rom an (4719). Der Kaiser steigt ab, erschrocken schmückt sich die Kaiserinn (4730) und begrüfst ihn. Aber er redet sie hart an (4735): „In ihrer Armuth sey sie gut und wahrhaftig gewesen (4764); in Reichthum und Ehre sey sie verdorben (4765). Sie hätte dem Sohne der Jungfrau anders dafür danken sollen." Sie aber antwortet „Wenn ich schön bin, bin ich's nicht von mir (4711). Keiner ist von sich selbst gut, so braucht sich keiner über Jugend und Alter zu erzürnen" (4774). Der Kaiser aber rief „Wer hat Euch so verführt, welcher Mensch und wie heifst sein Vater?" (4779). „Gnad' Herre," antwortete sie, „warum fragt Ihr das?" (4780). — „Schnell will ich wissen, wer es ist: ich befehle es" (4784). — „Gnad' Herre, lafst Jenen frey, verbrennt oder tödtet mich zur Sühne (4790). Ich will allein sterben: er hat nichts wider Euch verbrochen; lafst mich allein büfsen (4793). Beklagt Euren Verlust nicht so sehr, hoher Herr (4813). Mich lafst verbrennen oder in's Wasser werfen (4861), Jenen aber lafst unbeschädigt. Nun will ich ihn nennen, es ist Parides (4838). Ich nenne ihn, ja er liebt mich und ich ihn noch mehr" (4839).

§. 110. Da erbarmt Alles der Herrinn (4845) und Alle schmerzt Kaiser wie Kaiserinn (4849). Parides aber wird herbeygeholt (4852) und ist sehr erschrocken (4856); nicht minder Jene. Der Jüngling jammert, der Kaiser ist betrübt, die Kaiserinn erblafst (4860). Der Kaiser beklagt seinen Verlust, die Kaiserinn wehklagt, dafs sie verbrannt, Jener gehängt werden würde (4865).

„Wie wagtest du," sagte der Kaiser, „Sohn deines Vaters, meine Schande? (4873). Willst du sterben für deinen Frevel?" (4880). Und er antwortet „Tod für süfse Liebe ist süfs" (4888). — „Und du Weib, wie wagtest du diesen zu verlocken?" (4891). „Gnad' Herre, das that die Liebe" (4892). — „Wie, liebst du ihn noch?" — „Wenn ich ihn je liebte, lieb' ich ihn auch jetzt noch (4895). Alles Gold der Erde nähm' ich nicht: ich thäte, wie ich gethan habe. Wer nur Eine Woche mit ihm wäre!"

§. 111. Da sagte Eraklius zum Kaiser „Mit Fug und Recht empfindet Ihr, Herr, Schmerz und Jammer (4928), aber lafst Euch rathen. Ihr traget selbst die Schuld, dafs sie so gehandelt hat (4938).

Sie war rein und keusch und gut (4940); als Ihr sie aber in Hut und Haft setztet, thatet Ihr ihr grofse Misachtung an (4942). Sagt' ich Euch nicht, dafs Ihr sie verlieren würdet? Saget ihr ab und verstofset sie — was könntet Ihr ihr Uebleres anthun" (4980).

Der Kaiser antwortete „Eraklius, Freund, so soll es seyn. Ich nahm sie durch die Hand des Priesters (5015); will sie gesetzlich von mir gehen, so will ich einen neuen Märtyrer machen (5016). Dem Jünglinge will ich nichts thun, sie soll sein Weib werden (5018). Seines Vaters Gut soll ihm werden, dazu hundert Mark des Jahres (5025). Auch will ich mich nie an ihnen rächen" (5024).

Beide knieen nieder vor dem Kaiser (5033). So scheidet sich dieser von seinem Gemahl und Paridee empfängt sie und hüpft vor Freuden (5038).

Es gehöre aber — sagt hiernach der welsche Dichter — nicht mehr zu seiner Aufgabe von Paris und Athenais zu reden (5058): sie ruhen in Frieden (5059); doch von Eraklius wolle er mehr sagen (5060).

2. Die Kreuzesgewinnung.

§. 112. Eraklius war weise und gerecht (5060), mild gegen Freunde, tapfer und streng gegen Feinde. Er war allbeliebt in Rom (5065). Keiner im Reiche wagte, ungerächt ihn zu verletzen; besonders die Hochmüthigen strafte er (5070). Allen Biedern that er wohl. Alle Guten liebten ihn, alle Bösen fürchteten ihn (5076).

Nun (fährt der Dichter fort) will ich Euch sagen, wie Eraklius darnach König und Herr wurde (5080), wie er nach Constantinopel kam und das wahre Kreuz von Kosroe wieder gewann, den er tödtete, zuerst den Sohn, darnach den Vater und manche Mutter weinen machte.

§. 113. Wir lesen im Lateinischen, dafs Helena, die *Mutter* Constantin's, das wahre Kreuz des Herrn fand (5090). Judas, dem Gott gnade, hatte die Kreuze der beiden Schächer und des Herrn gefunden. Um sie zu unterscheiden, legte man eins der Kreuze auf einen Todten, aber es half nichts; auch das zweite nicht (5105). Da sagte Helena, dafs beide nichts taugten (5108) und man berührte mit dem dritten Mund, Auge und Ohr des Todten (5127) und Judas versprach Christ zu werden. Da erwachte der Todte von einem Tag und einer Nacht (5130), dafs Alle aus der Stadt es sahen. Der Teufel aber rief dem Judas zu „Gott betrügt dich; der andre Judas hörte besser auf meinen Befehl, als er seinen Herrn verrieth (5140). Du hast mir schlechten Dienst geleistet, als du das Kreuz nachwiesest, das ich verborgen hatte. Aber ich werd' es rächen an deinem Leibe, wenn ich nicht über deine Seele Gewalt habe" (5151). Alle wunderten sich der Stimme, die sie aus der Luft hörten (5155), während sie doch nichts sahen. Judas, dem die Stimme galt, wurde vor

Aller Augen Christ und sie nannten ihn Cyriacus, und wurde im Himmel gekrönt (5160), denn er wurde Märtyrer, helle Lieder vom Kreuze singend (5168). Helena fiel tausendmal auf ihre Knie, liefs das heilige Kreuz in zwey Hälften sägen und schickte das eine Theil zum Geschenk nach Constantinopel (5170), das andere setzte sie auf das heilige Grab zu Jerusalem.

§. 114. Nach ihrem Tode aber wurde das Land, da der Herr geboren war, über die Sünden der Christen hart heimgesucht und Kosroe, ein Heidenkönig, belagerte die Stadt, da der Herr gelebt hatte (5180). Er zerstörte Jerusalem ganz, tödtete alle Christen (5180) und raubte das heilige Kreuz vom Grabe mit nach Persien (5185). Da liefs er sich anbeten als Gott von dem argen Volke (5190), machte einen Himmel und unter der Erde ein Blasbalgwerk Wind zu machen und zu donnern (5202). Auf jenen Thron setzte er unsers Herrn Kreuz, damit die Christen, die dorthin kamen und Tag und Nacht vor dem Kreuze anbeteten, ihm je ein Goldstück gäben (5213) und die Heiden glaubten, Jene beteten Kosroe an (5215). Er that aber den Christen viel Böses, verbrannte, hängte, köpfte sie (5220). Den Kaiser, der damals Constantinopel beherrschte und an Gott glaubte, liefs er tödten (5225). Dieser hiefs Focas (Foucars).

§. 115. Da berieten die Herren im Lande und nahmen Eraklius, der lange Jahre in Rom gewesen, zum Kaiser; denn sie wufsten, dafs er klug und weife war (5230). Die Römer wählten dafür einen Andern aus Afrika. Eraklius aber kam nach Constantinopel: des freute sich die Stadt, während Rom trauerte (5244). Nie aber gewann sie einen besseren als Eraklius (5245). Er herrschte kräftig (5255), vor Allem aber schmerzte ihn das heilige Kreuz, welches Kosroe geraubt hielt (5260).

Dieser aber sprach zu seinem Sohne: „Zu sehr überhebt sich der Thor in Constantinopel; er glaubt an einen andern Gott als an mich (5270). Sammle deshalb Volks die Menge, führe es und erobere das Land, nimm Mongiu [1]), Normandie, Frankreich und Flandern, weiter als König Alexander (5273). Wer dir widersteht, den enthaupte (5277).

§. 116. Und Jener sammelte grofs Volk und sendete Briefe, dafs er die Christen überziehen wolle (5282). In der Nacht aber, da Kosroe seinem Sohn die Christen in's Elend zu treiben befahl (5286), kam ein Engel zu Eraklius und rief ihm zu „Wach auf, Gott grüfst dich, dem er so grofse Weisheit und Witz, Ehre, Hoheit und Macht verliehen (5295). Vergifs nicht, Freund, dafs Gott es ist, der dir Alles verliehen hat (5296). Gott befiehlt dir dein Volk zu sammeln, so viel du nur kannst (5300). König Kosroe schaart ein

[1]) Mons gaudii bey Rom oder bey St. Denis (Mythologie S. 114. 115).

grofs Volk; sein Sohn soll Jerusalem zerstören (5307), alle Christen wollen sie hängen und verderben (5315), wenn Gott es zulieſse. Gott wird dir lohnen. Nimm das heilige Kreuz und trag' es gen Jerusalem. Der in Bethlehem geboren wurde, befiehlt es dir" (5328). Darauf verschwand der Engel.

Eraklius aber pries Gott, schickt sich an und läfst seine Briefe ausgehen (5335). Nach allen Seiten fliegen die Boten. Alle streitfähige Mannschaft wird berufen, zu Rofs und mit Schild und Lanze (5356), Halsberg und Helm (5360).

§. 117. Und sie nehmen ihren Weg nach der Donau (Dunée, Binoé) zu, die sehr tief ist (5367). Da ist eine Brücke, wie keine in der Welt, so grofs, so hoch, so lang, so breit. Fünfzig Wägen könnten in der Mitte fahren (5370). Da begegnen sich die Christen und Heiden (5375). Das Wasser aber ist grofs und der Uebergang gefährlich (5384). Sobald der Morgen graut, hört der Kaiser Messe (5390) und hält Kriegsrath. „Der Feinde," sagt er, „sind zehnmal mehr, wir zwar stärker an Glauben und Taufe (5405), aber doch sind Jener zehnmal mehr, und wir stehen in der Tiefe. Mich jammert dess meines Volkes: so will ich Kosroe den Zweykampf anbieten" (5449). Die Herren stimmen ihm bey und es werden Boten gewählt; diese eilen gegen das Ufer und fahren über den Flufs, denn über die Brücke wollten sie nicht (5475). Wie sie zur andern Seite kommen, eilen sie durch die heidnische Menge gerade zu dem, den sie suchen: da steigen die vier Abgesandten ab (5485), und der am Besten die Sache und Sarazenisch weifs, sagt zu Kosroe „König, Eraklius sendet uns zu dir als Boten, aber er begrüfst dich nicht, der du ihn tödten willst und seine Christen (5495). Aber das läfst der Kaiser dich wissen, wenn dein Vater es gestattet, dafs Eraklius Mann gegen Mann mit dir kämpfen will auf der Brücke (5507), bis Einer seinen Gegner besiegen wird. Keiner aber dürfe zu Hilfe springen (5510). Ueberlege dir die Sache: besser ist, dafs Einer allein untergehe oder Märtyrer werde, als dafs das ganze Volk umkomme" (5516).

§. 118. Kosroe antwortete „Wenn mein Volk einwilligt, so nehm' ich den Zweykampf an" (5522); und sagt zu. Da kehren die Boten um, der Ferge wendet das Schiff (5543). Jene eilen zu ihrem Herrn und bringen ihm Kunde. Da läfst der Kaiser sich waffnen: zwey Barone legen ihm die Sporen und den Halsberg an, setzen ihm den Helm auf und gürten das Schwert um, das König Constantin einst besessen hatte (5560). Sein Rofs ist trefflich und er besteigt es von der linken Seite (5564), nimmt sein Schild vor, ergreift den Speer und bittet Gott, an ihm zu bewähren, dafs die Heiden thörichten Glauben haben (5568).

Von der anderen Seite wappnet sich der Heidenkönig, der wenig geliebt ist (5568) und flieht zu seinem Vater, dafs er ihn rette und bewahre (5572), denn er glaubt an keinen andren Gott.

§. 119. So kommen beide Könige zum Flusse, spornen ihre Rosse und begegnen sich mitten auf der Brücke (5580). Da ruft Eraklius: „O König, wie übel wenn du hier Seele und Leib zugleich verlierst; denn wenn du hier durch mein Eisen stirbst, geht die Seele gerade in die Hölle (5588): es sey denn, dafs du deine Thorheit erkennest“ (5590). Da antwortete der König: „Wozu mir dieses? Ich glaube an den Gott, der mir gegen dich helfen wird. Er macht Regen, Wind und Donner“ (5598). — „Das ist Schein und Trug. Von deinem Vater kommt nichts Gutes, sondern nur von dem, der Alles schuf, Himmel und Erde, und Alles formte. Wozu aber lange Rede, glaube fest an ihn, der das schöne Firmament unterhält, dafs es nicht wankt (5610). Sieh die Sterne hier leuchten, sieh den Mond und die Sonne, die nicht auf Einer Stelle bleibt (5625). Das Alles hält Jesus Christus unser Herr, der durch die heilige Jungfrau niederstieg und an dem Kreuze litt, das dein Vater in Jerusalem raubte und in sein Paradies setzte, wo du es mir wieder geben oder es theuer bezahlen sollst (5634). Als Pilger will ich's davon tragen nach Jerusalem, wo unser Herr für uns die Marter litt (5638) und auferstand und aus der Hölle die Seinen erlöste (5640). Das glaube und wirf von dir deinen Aberglauben, den du so hoch hältst und den dein Vater hegt.“

§. 120. Jener antwortete: „Ich weifs nicht, was du mir willst, thörichter Kaiser. Hier ist nicht Zeit zu langer Rede, sondern Pflicht zu kämpfen (5645) und zu zeigen, wer besser glaubt — ich oder du (5648). Nichts gilt hier Wort noch Drohung“ (5653).

Darnach wenden sie und legen die Lanzen ein (5656), nehmen die Rosse mit den Sporen und rennen scharf an (5658). Die Lanzen splittern (5660), sie wenden wieder, legen Hand an's Schwert und treffen sich hart (5663), wenden abermals die Rosse und treffen wieder und der Heide haut dem Kaiser über den Helm, dafs er taumelt und sich am Halse seines Pferdes halten mufs und nicht viel fehlte, dafs er vom Pferde fiel. Aber er gedenkt der Aufgabe des Engels (5675); das erquickt ihn und er sagt „Gieb, o Gott, dafs dieser Böse mir nichts schaden kann, der deinen Glauben zerstören will (5684). Könnt' er mich tödten, so würde er die rückbleibenden Christen hart verfolgen; besonders die mit mir gekommen sind, würde er tödten und gefangen führen“ (5690).

§. 121. Und schwingt erneut sein Schwert, denkt an das Gotteskreuz, dafs er ermannt und dem Heiden einen Hieb über die Schulter haut, der ihm die Spange vom Schilde trennt (5697). Und er ruft Jenem zu „Heide, werde Christ; glaube an Gott den Sohn Mariä, dann wird die Seele dir gerettet“ (5702). Der Heide aber haut ihm auf seinen Schild, dafs er zur Erde fliegt (5710). Eraklius wendet rasch sein Rofs, fleht zu Gott, kehrt um, hebt das Schwert und trifft den Hals des feindlichen Pferdes (5725). Da schreit der Heide auf „Hilf, Vater!“, springt vom Rofs und zuckt sein Schwert. Eraklius

aber eilt ihm entgegen und verwundet ihn schwer durch den Helm (5747). Der Heide will sich ferner wehren, aber Eraklius trifft ihn so, dafs er zur Erde sinkt, Jener ihn ergreift und ihn über die Brücke in den Strom wirft (5770). Da dankt er Gott, denn nun fühlt er sich nicht mehr verlassen (5774). Sein Heer aber jubelt, eilt zu ihm über die Donau (auf der Brücke und in Schiffen) hinüber zu den Heiden um sie zu taufen (5790): die aber nicht wollen, entfliehen (5792).

§. 122. Nun eilt der Kaiser vorwärts nach Persien zum Vater des Gefallenen, der in seinem Golde sich kleidete als ein alleiniger Gott (5806). Den Boten, welcher ihm die leidige Mähr von des Sohnes Fall brächte, hätte er sogleich tödten lassen (5815); aber nur zu bald sollte der kommen, der ihm sicherer die Wahrheit sagen konnte. Er safs auf seinem Throne, der hundert Fufs in der Runde ganz von Golde war (5825) und darauf Sonne und Mond von Gold und Steinen strahlte, als nicht mehr in der Welt zu finden ist und der König von Engelland nicht besitzt (5829).

So findet Eraklius den Ungläubigen und das heilige Kreuz, vor dem er, zur Erde fällt um es zu begrüfsen „Gesegnet du Kreuz, um das ich hergekommen bin. Dich hab' ich ersehnt, das vom Blute besprengt ist, womit Gott die Welt wieder kaufte (5855). Du bist gewaschen von heiliger Woge und warst geschmückt von den heiligen Gliedern unsers Herrn (5860). Grofses werd' ich errungen haben, wenn du zurückgelangt seyn wirst an die Stätte, wo Gottes Sohn an dir hieng. Du Kreuz rettest den Seinen das Leben, du stärkst sie, du hast recht geholfen. Dieser Böse, der ohne Vernunft und Glauben lebt, läfst sich von seinem Volke verehren" (5890). Und zu ihm sich wendend, sagte er „Was thust du hier, du Arger, du Unglücklicher? Durch dich haben die Christen viel gelitten (5898). Glaube an den Gott, der mit Händen und Füfsen an dem Kreuze hieng, das über deinem Haupte schwebt; und mache dein Volk zu Christen (5905); sonst werd' ich dich tödten wie deinen Sohn, dafs mit ihm deine Seele im Elende seyn wird, wohin die seinige gefahren ist, in der Hölle (5910). Ja ich hab' ihn getödtet, ich komme davon her und eben so werde ich mit dir verfahren. Glaube an Gott (5922) und thu' ab deine Thorheit."

§. 123. Da erzürnt Kosroe hart und spricht „Wozu sagest du mir das? (5925). Giebt es einen andern Gott als mich? (5926). Ich errege Wind und Wolken." — „Deine Gottheit wiegt gering (5930). Du hast Augen und siehest nicht, Ohren und hörest nicht. Willst du des Lebens geniefsen, so thu' deine grofse Thorheit ab. Aber du hast Gott so grofse Schmach und Leid gethan" (5941). — „Schweig, o Thor" antwortete Jener. Nun belehrt Eraklius ihn weiter vom wahren Gott, der Himmel Erde Wasser und Meer gemacht habe (5975); steigt dann hinauf zum Throne, nimmt das Kreuz herab, küfst es mehr als hundert Mal, trägt es mitten in den Hof, wo alles Volk

herzueilt Christen und Heiden, welche sich getauft haben, und verehren das heilige Kreuz auf den Knieen und küssen es (5990).

§. 124. Darauf steigt der Kaiser abermals auf den Thronhimmel und vertheilt das Gold an das arme Volk, den Rittern gibt er das Silber, den Baronen die Edelsteine und an der Stelle des Himmelsthrones gründet er eine Kirche, und stiftet darin einen Altar für die amis canonés (6010). Der alte Kosroe aber hatte noch einen ganz jungen Sohn, von dem der Engel dem Kaiser gesagt, dafs er ihn in Ehren halten sollte (6025). Darum nahm er ihn jetzt mit sich und machte ihn zum Christen, während sie den Alten tödteten (6030).

§. 125. Nun theilt der Kaiser sein Heer in zwey Theile, sendet den einen nach Constantinopel (6035) und nimmt den andern mit sich und so kommt er gen Jerusalem an das Thor, wo der Herr zur Beschneidung und zum Leiden einritt. Die, welche die Historien lesen, nennen sie die güldene Pforte (portes oiréf). Der in Betlehem geboren, kam durch sie nach Jerusalem am grünen Donnerstage (pafce floré). Da zogen ihm die Kinder mit Oelzweigen entgegen und sangen mit heller Stimme Ofanna filio Davit („so las ich in einem Buche"). „Gegrüfst sey der da kommt im Namen Gottes des Herrn" (6055). So sangen sie, warfen Zweige auf den Weg, breiteten ihre Kleider darauf und so ritt der Herr, um Demuth zu beweisen, auf dem niedrigsten Thiere, auf Eselsfüllen ein (6065).

§. 126. So demuthsvoll zog der Herr ein; der Kaiser dagegen nahte stolz auf spanischem Rosse, das mehr als hundert Goldgulden gekostet; und um ihn viele Barone zu Ehren seines Sieges (6080). Eraklius, das Kreuz hebend, ist freudig gemuthet (das war schon recht), einen herrlichen Mantel tragend, zu Rofs einherreitend. Wie er aber an jenes Thor kommt, wo Gott einzog und wie er einziehen will, da vermag er's nicht (6110); denn — hört das Wunder: die Mauern fügen sich dicht zusammen, wie kein Maurer in der Welt vermöchte. Wahrlich, ohne Gott sind wir nichts: die Mauer aber war eng gebunden und geschlossen (6120). Und es ist keine Fabel, sondern wahrhaftig: die Geistlichen haben das Zeugnifs.

§. 127. Da ergreift den Eraklius Reue und Scham (6129) und ein Engel kommt vor Aller Augen vom Himmel und mahnt an den Herrn, der für Alle gestorben und auferstanden sey. „Das Kreuz hast du erobert, daran sein Leib hieng; aber Gott ist es, der dir den Sieg verliehen hat (6164): was kommst du nun so hochfahrend, in prunkender Kleidung und mit stolzem Geleite? (6170). Gott kam ganz anders hierher. An hohem Festtage ritt er ein niedriges Thier, barfufs und wollen zog er ein (6179). Eraklius, wohin ist dein hoher Sinn gekommen?" (6182). Hierauf schwieg der Engel und verschwand (6185).

§. 128. Da steigt Eraklius vom Rosse, thut seinen Mantel ab, gibt ihn einem Armen (6189), einem andern sein Seidengewand;

selbst sein Hemde gibt er weg und thut ein härenes Gewand an. So demüthigt er sich vor Gott. Die mit ihm zogen, kleiden sich gleichfalls hären, und er gelobt Gott Messen, den Armen Kleider und Köstigung (6245). Mit Thränen und Gebet demüthigt er sich vor Aller Augen, dafs es Alle erbarmt und Alle weinen. Und bittet Gott um Vergebung und um die Huld, dafs er ihn einziehen lasse, damit nicht durch seine Schuld alle Anderen den Gotteseingang einbüfsten (6275).

§. 129. Da öffnet sich die Mauer, die verschlossen war, vor Aller Augen (6330). Eraklius aber ist hoch erfreut (6335), demüthigt sich von Neuem, erhebt das Kreuz und trägt es in Jerusalem ein. Darauf vermacht er Gott sein ganzes Vermögen. Alles Volk staunt und preiset Gott. Eraklius aber feyert ein grofses Fest zu Ehren des heiligen Kreuzes, das man noch im September feyert (6389). Darnach kehrt er nach Constantinopel zurück (6393), wo ihn alles Volk mit grofsen Ehren empfängt.

§. 130. Er aber liebte und übte Gerechtigkeit und Glauben und that viel Gutes, so lang' er lebte (6402). Gesegnet sey die Stunde, da er geboren ward! Als er aber starb, war Constantinopel in grofser Trauer (6427). Sie bestatteten ihn herrlich (6430), mitten in der Stadt (6433), da noch eine grofse Säule steht, worauf sein Bild zu Rosse hält. Durch seine grofse Ritterlichkeit aber besteht die Kirche zum blühenden Berge (el mont flori: 6462).

Uns allen aber helfe das wahre Kreuz Christi! (6464).

D) Sein Verfasser.

1. Gautier d'Aras.

§. 131. Dieſs der absichtlich ausführlicher dargelegte Inhalt des welschen Gedichtes, das sich wie das deutsche in zwey Hauptmassen spaltet. Nach dem eben mitgetheilten eigentlichen Schlusse des Ganzen folgt noch eine Nachrede des Verfassers (von 20 Zeilen in der einen, 52 Zeilen in der andern Handschrift), worin derselbe sich und seinen (oder seine) Gönner nennt. Dieser Nachrede entspricht vorn eine Vorrede oder Einleitung (von 90 Zeilen), worin der Verfasser, nachdem er abermals sich genannt hat, den am Schlusse erst genannten oder seinen eigentlichen Gönner nicht nur namentlich aufführt, sondern recht besonders hervorhebt und preist.

Die zuletzt genannte Einleitung oder Vorrede des Ganzen beginnt mit den Worten:

N. 7534.	N. 519.
Se gautierſ d'arraſ ſiſt ainc rien	Se gautierſ d'araſ ſiſt aink bien
Con atorner li doiue a bien,	Con atourner li doie à bien,
Or li eſtuet tel t[a]itie faire	Or li eſteut jl traire t faire
Q' ſor touſ autreſ doiue plaire	Ki ſour toutef ſef euvref p(l)aire.

Am Schlusse des Gedichtes aber sagt er (Z. 6464-6465):

Nos foit la ivraie croiſ aidable,
Dont gautierſ d'araſ a traitié.

§. 132. Von diesem Gautier oder Vautier (d. i. Walther) von Arras, der nach jener ersten Stelle von früheren und mehreren Werken spricht, war bis vor Kurzem nur unser Gedicht vom Kaiser Eraklius und auch dieses nur ganz im Allgemeinen bekannt geworden, so dafs Paulin Paris dasselbe in einer bald näher zu besprechenden Schilderung noch jüngst für Frankreich oublié jusqu'à présent nennen konnte, während wir uns in Deutschland lebhaft damit beschäftigten. Noch weniger war aber über seine Lebensverhältnisse und die Zeit seiner dichterischen Thätigkeit etwas Andres bis daher zu ermitteln gewesen, als was eben die genannten Vor- und Nachworte unsers Gedichtes, die aber noch von Niemand in Frankreich gehörig gewürdigt wurden, an die Hand geben.

§. 133. Paulin Paris verzeichnete aber jüngst unter den Handschriften der K. Bibliothek zu Paris [1]) ein zweites, gleichfalls über 6000 Verse umfassendes Gedicht desselben Gautier: Lai d'Isle et de Galeron, eine der unsrigen nicht unähnliche Liebesgeschichte („intrigue assez invraisemblable" sagt P. Paris) enthaltend, worauf wir zurückkommen (§. 324). Dieses Gedicht schliefst mit den Worten:

Ne en l'eſtoire plus n'en haut [aut?]
Ne plus n'i-a ne plus n'i miſt
Gautiers d'Arras, qui ſ'entremiſt [l'entremiſt?]

Die durch seine Widmung an die Hand gegebenen Zeitverhältnisse, so sehr sie, wie wir von unserm Standpunkte aus sehen werden, zur genaueren Festsetzung der rechten Lebensverhältnisse unsers Gautier wesentlich beyzutragen vermögen, haben aber selbst den genauer arbeitenden P. Paris darüber zu keinem genügenden Ergebnisse geführt; so dafs wir die weit bestimmteren Angaben und Anhalte unsers Gedichtes (Eraklius), so wenig auch diese in Frankreich zu Rathe gezogen worden sind, vorzugsweise in's Auge zu fassen uns veranlafst sehen.

2. Graf Thibaut von Blois.

§. 134. Gautier sagt in der Einleitung seines Emperéour E'racle, dafs er dieses Gedicht für einen Princes (5) unternommen habe, den er auf das Höchste preist und den er im Verlaufe li quens Tiebaus (63) oder genauer le bon conte Tiebault de Blois (49) nennt.

Unter diesem Grafen Thiebault oder Theobald von Blois verstand schon Roquefort (De l'état de la poésie française dans le 12. et 13. siècles. Paris, 1815. S. 237) und neuerdings P. Paris (a. a.

[1]) Les Manuscrits français de la bibliothèque du roi, par M. Paulin Paris: Paris 1840. III, S. 220-223. N. XVII 1.

O.) den Grafen Thibaut den Sechsten, den Sohn des Grafen Ludwig's IX. von Blois, der im Jahre 1205 starb. Thibaut, der Sohn (Thibaud le Jeune), starb gegen 1218 ohne Nachkommen, wesnach die Grafschaft an seine Tante Margaretha fiel, die von Gautier d'Avesnes eine Tochter Marie hatte, welche Hugo von Chatellier zum Gemahl nahm.

§. 135. Dagegen hat neuerdings Achilles Jubinal (Oeuvres complètes de Rutebeuf: Paris, 1839. 8.) behauptet, dafs der von Gautier von Arras in seinem Eraklius genannte Graf Thibaut von Blois der noch spätere Thibaut V. von Champagne, König von Navarra sey, welchen der Dichter Rutebeuf beklagt und der früher auch Quens Tibaux genannt wird [1]).

Dieser Thibaut, Sohn Thibaut's IV. von Navarra, welcher 1201 starb, als er sich zum Kreuzzuge rüstete [2]), gieng 1235 selber mit auf die Kreuzfahrt [3]). Er hatte Ludwig's IX. (oder des Heiligen) von Frankreich Tochter Isabella zur Gemahlinn und seinen Bruder Heinrich [4]) im Jahre 1270 zum Nachfolger, welcher aber 1274 schon wieder starb.

§. 136. Gegen jene Annahme Jubinals, die etwas allzu Willkürliches in sich trägt, ja zu ihrer Begründung etwas Gewaltsames

---

[1]) Siehe Jubinal Rutebeuf I, 40-47 (Complainte sur Thibaut de Navarre) und 138. 139 (li boins roi de Navarre). Vgl. in Buchon Collection des chroniques nationelles françaises Bd. VIII. Die Branche des royaux lignages S. 6: le comte Tybaut, S. 11. fut Tybaut li quens Champaigne Couronnee à roi de Navarre, S. 98: Li rois de Navarre Thibaut Qui tint à dont Champagne et Brie, S. 118: Li rois Tybaut, l'à faus ne fine, Mourut en ci elui termine (1270). Vgl. auch Paris Le Romancero français (Paris, 1833) S. 186-188. Paris widerlegt hier S. 168 etc. die Sage, dafs König Thibaut Blanka die Gemahlinn Königs Ludwig VIII. geliebt und den letztern vergiftet habe, weshalb er auch wirklich bey der Krönung Ludwigs IX. nicht erscheinen durfte.

[2]) Michaud Histoire des Croisades IV, 55.

[3]) Vgl. Chronik von St. Magloire (Buchon Collection des chron. fr. VII, S. 8): L'an mil deux cens et trente et huit: Si com je pens et com je cuit, Fu le grant alé des barons: Dont encores est li renons. Mit Thibaut gieng auch Balduin von Flandern: dieser nach Constantinopel.

[4]) Dieser Henri roi de Navarre (vgl. bey Buchon VIII. die Branche des royaux lignages z. J. 1275), auch Hanris le Gros oder le Gras hatte zur Gemahlinn Blanka, die Tochter Robert's, des Bruders von König Ludwig IX. Ihre Tochter Johanna, geboren 1272 zu Bar sur Aube, vermählte sich 1284 mit Philipp dem Schönen, der 1285 König wurde.

zu Hülfe nehmen mufs, könnten wir aus unserm deutschen Gedichte schon hier die schlagendsten Beweise beybringen, doch bleiben diese aus wesentlichen Gründen der ferneren Untersuchung vorbehalten und zwar um so leichter, als das französische Gedicht selber dem allzuschnellen Urtheile Jubinal's, so wie der etwas besonneneren Behauptung, Roquefort's, welche P. Paris nachschrieb, die gehörige Wegweisung hätte gewähren können.

Die Vorrede Gautier's enthält nämlich Z. 57. 58. wenigstens in der einen Handschrift N. 519. (in N. 7534. fehlen Z. 57 - 62), nachdem Jener seinen bon conte Tiebault de Blois als den weisesten und freygebigsten Fürsten der Welt gepriesen hat (54 - 56), die unmittelbar sich daran schliefsenden Worte:

Ses pères voit dieu en la face:
Son nom li laifa et fa grafe [1]).

Diese letzte Zeile kann doch wohl kaum anders gedeutet werden, als dafs der Vater des vorher gepriesenen Grafen Thibaut auch Thibaut geheifsen habe, so wie die erste jener beiden Zeilen doch wohl nur so verstanden werden kann, dafs jener sein Vater schon verblichen sey und zwar — sehr wahrscheinlich — erst jüngst. Indem wir diese letztere, übrigens sehr erwünschte, Zeitbeziehung noch auf sich beruhen lassen, heben wir dagegen hier desto mehr jene Gleichnamigkeit von Vater und Sohn hervor, wodurch wir somit von Thibaut VI. als dem Sohne Ludwig's IX. weg, auf des Letzteren Vater Thibaut V. hingewiesen werden [2]), dessen Vater gleichfalls Thibaut hiefs, als Graf von Blois der IV. oder der Grofse, welcher am 18. July 1151 starb.

§. 137. Dieser Thibaut IV., Sohn des sechsten Grafen von Blois, (Stephan, welcher 1102 starb), war vermählt mit Mahoud (Mathilda) Tochter des Herzogs Engilbert's III. von Kärnthen und hatte 5 Söhne und 6 Töchter. Jene waren 1) Heinrich I. der Freygebige, seit 1152 Graf von Troyes und Champagne, welcher 1147 - 1149 als Graf von Meaux am Kreuzzuge Theil nahm, 1153 König Ludwig's VII. Tochter Maria heyrathete, 1187 wieder zum gelobten Lande gieng, 1180 gefangen wurde, 1181 am 10. April heimkehrte und am siebenten Tage

[1]) Vgl. 2019: Molt parest courtois l'enperère: Il ne fourligne pas son père (wer ist das?). Wie Graf Thibaut, wird auch Athanais oder der Kaiser mild und freundlich bey'm Geben geschildert (2809. 2813).

[2]) So dafs hieher ganz der Anfang der genealogischen Uebersicht dieses Thibaut IV. herpasst, welche uns die Grandes Chroniques de France (die Quelle zu den Gestis Ludovici filii Ludovici Grossi bey Du Chesne) herausgegeben durch P. Paris. Paris, 1837. III, 408 darbietet „Celuy noble conte Thibaut estoit jà tréspassé de ce siècle et estoient de luy dimourés quatre fils et cinq filles“ u. s. w.

darauf zu Troyes starb; 2) Thibaut V., der achte Graf von Blois, welcher im Jahre 1164 desselben Königs Ludwig VII. jüngere Tochter Alix zur zweiten Gemahlinn nahm, im selben Jahre Seneschal von Frankreich wurde und 1191 vor Akre stirbt; 3) Stephan (Estienne) Graf von Sancere in Berry; 4) Wilhelm, geboren um 1135, gebildet zu Paris, erst Bischof zu Chartres, dann Erzbischof zu Sens und Rheims, endlich Kardinal und 1181 Minister [1]); 5) Hugo, Abt von Citeaux (1155), zuvor Grofsmeister des Tempelherrnordens.

Von den Töchtern war Agnes vermählt mit Grafen Rainaud II. von Bar le Duc und Moucon, deren Sohn Rainaud Bischof von Chartres ward; Maria vermählt mit Eudo II. Herzogen von Burgund; Mathilde (Mahaut) mit Gottfried Grafen von Perche, N. mit Beyer Herzogen von Pouille oder Apulien, dem Sohne des Königs Wilhelm von Sicilien, nachdem er vorher ihre Schwester Elisabeth zur Gemahlinn gehabt hatte; Margaretha war Nonne zu Fontaine les Paris oder Fontevrault; Alix endlich oder Adéle 1160 die dritte Gemahlinn des oben mehr genannten Königs Ludwig VII. von Frankreich [2]).

§. 138. Der zweite männliche Sprofs dieser reichen und berühmten Nachkommenschaft [3]), jener Thibaut V., der achte Graf von Blois, hiefs thatsächlich und vorzugsweise in und nach seiner Zeit li Bon [4]), wie unser Dichter seinen Grafen durchweg le bon conte, li boins princes nennt. Jenen Beynamen hatte Thibaut IV. zur Unterscheidung von seinem Vater, welcher Li Grant hiefs, wegen seiner Freygebigkeit erhalten, welche auch Gautier an seinem Gönner durch so viele Zeilen der Einleitung (16 - 19 71 - 80) nicht ohne Grund und Absicht nach Sänger Brauche hervorhebt. Bernier sagt 1682 in seiner Geschichte von Blois [5]): Le peuple pour le distinguer de son père surnommé le saint, l'apella encore le Bon,

[1]) Er war mehrmals päbstlicher Gesandter in England und Rom, wohnte 1179 und 1181 den lateranischen Conilien bey, weihte später den König Philipp August zu Rheims und nochmals, als derselbe sich den Zug in's Gelobte Land vornahm. Er starb 1202, sechs und achtzig Jahre alt, zu Laon.

[2]) Il prist à femme la fille au conte Thibaut de Blois, qui avoit nom Ale (Les Grandes Chroniques de France III, 407).

[3]) Siehe Hübner's Genealogische Tabellen IV, 120 und Dannberger's 60 genealogische Tabellen (Regensburg 1831. 8.) Hübner's Theobald I. ist Dannberger's Theobald III., u. s. w.

[4]) Obschon die Art de vérifier les dates ihm auch Grausamkeiten des Jahres 1153 nacherzählt aus Spicileg. X, 579 u. s. w.

[5]) Bernier Histoire de Blois, contenant les Antiquitez et singularitez du Comté de Blois. Les Eloges de ses Comtes. Et les vies des hommes illustres qui sont nez au Païs Blesois. Avec les noms et les armoiries de familles nobles du mesme Païs. Paris, 1682. 4°. S.

parce qu'il remit à tous ses sujet's plusieurs de ses droits et particulièrement aux habitans de Blois, et à ceux des Montils, ce qui se vérifie par une infinité de Titres .... Il fit encore de grandes charitéz aux Religieux de saint Laumer, et ne fut pas moins liberal envers le chapitre de saint Sauveur ... L'Eglise de saint Calais du Château, celles de Châteaudun, et de Chambord, les Abbayes de Pontleroy, de Bouneval, de Marmontier et plusieurs autres eurent part à ses charitéz u. s. w.

§. 139. Gautier von Arras rühmt an seinem Gönner ferner namentlich eine ausgezeichnete Milde und Leutseligkeit (63-80: Il vait souvent o gent ensanble etc.) und grade diese wird gleichfalls an Thibaut V. gepriesen und blieb lange Ueberlieferung im Lande, wie Bernier a. a. O. (S. 302) weiter sagt: Il aimoit ses sujets jusques à converser quelques fois avec eux d'une manière tout-à-fait gage; ce qui donna lieu à quelques fables, qui ont esté long-temps en cours au pais Blesois, après y avoir esté inventés par les paisans, et autres gens de trop de loisir. Johann von Salesbury aber hebt an Thibaut V. namentlich seine Gerechtigkeit wie Rechtskunde hervor: cp. 89. Illustris Blesensium comes Theobaldus princeps quidem justitiae amator et juris citramontani peritissimus [1]).

3. Maria, Tochter Ludwigs.

§. 140. Während es für den flüchtigen Arbeiter nahe lag, auf jenen König Thibaut von Navarra zu rathen, weil dieser als Freund der Troubadours und selbst Troubadour mehr im Munde ist, so scheint Roquefort bey Bildung seines Urtheiles etwas in jeder Beziehung der Beachtung Werthes aus Gautier's Gedichte selbst vorgeschwebt zu haben, was Jubinal gar nicht in Anschlag brachte. In der Nachrede nämlich, worin sich und seinen Gönner der Dichter nochmals nennt (§. 131. oben), heifst es Z. 6471 etc. in Betreff des Grafen Thibaut weiter:

Li quenf Tiebauf, v rienf ne faut,
Li fieuf au boins conte Tiebaut,
Me fift ceft euvre coumencier

und gleich daran knüpfend (6474):

Par luj le fift, ne'l quier noijer
Et par la contaife autrefi
Marie fille Looj.

§. 141. Die durch den letzten Namen Maria und seine nähere Stammbezeichnung hervorgerufene weitere Frage scheint Roquefort wegen eines eigenthümlichen Umstandes, den wir gleich selber gel-

---

301. 302. Diese Nachweisung verdanke ich Ferdinand Wolff in Wien.

[1]) Siehe Histoire litéraire de la France XV, 14-15.

tend machen werden, auf die oben §. 134. genannte Maria, Tochter Margaretha's, der Tante Thibaut's VI., und so erst auf diesen geführt zu haben, ohne sich wohl dabey in Betreff des gleichzeitigen Namens Beider bey Gautier der Altersverhältnisse, so wie ferner bedeutsamer Lebensbeziehungen recht klar bewufst geworden zu seyn.

Der eben angedeutete Anstand aber dürfte in der vorausgehenden nochmaligen Nennung des Grafen Thibaut selber liegen. Gautier nennt nämlich einen quens Tiebaus: das müfste, so scheint es zunächst, wiederholt den in der Einleitung gelobten bon conte Tiebault, nach unserm bisherigen Beweise Thibaut V. meinen. Wenn es nun aber in der darauf folgenden Zeile näher bestimmend heifst Li fieus au boins conte Tiebaut, d. h. also jenes Thibaut V. Sohn, so wären wir durch jenes Li fieus freylich wieder auf Thibaut VI. verwiesen, den Sohn Ludwig's IX.

Dem widerstrebt aber allein schon die Nennung der Contesse Marie als fille (de) Loej. Die gleichnamige Nichte Thibaut's VI. war keineswegs Ludwig's, sondern Gautier's von Avesnes Tochter (§. 134.). Noch weniger kann Heinrich's I. wieder Marie genannte Tochter gemeint seyn, welche Graf Balduin V. von Flandern zum Gemahl nahm, der 1204 Kaiser von Konstantinopel wurde und 1205 starb.

§. 142. Aus dieser Verwickelung der Umstände möchte Jubinal's Machtspruch am Wenigsten retten [1]), wenn er (a. a. O. I, 349) keck behauptet, dafs die Zeile (Marie fille Loej) nichts als einen Irrthum des Dichters oder Abschreibers enthalte. Einmal stimmen beide Hand-

---

[1]) Wenn es einer Verbesserung oder Vermuthung bedürfte, so wären wir eher geneigt, statt li fieus zu lesen Li fiers, li boin conte Tiebaut, welches Wort fiers unserm Gedichte nicht fremd ist (freylich mehr als stolz: 716. 1184. 1188. 2355. 2452. 2455. 3010. 3750. 3759. 4122. 5181. 5301. 5535. 6076, doch auch als tapfer: 5754) und dem Grafen Thibaut V. so wohl geziemte als der Beyname li bon, da er ein eben so tapfrer als leutseliger und gutherziger Herr war. — Oder man lese Li biaus li bon (wie Z. 286). Oder will man lieber lesen Li fieus au grand (oder fainct) conte Tiebaut? Aber warum soll er nicht so gut li bon geheifsen worden seyn wie der Sohn? In N. 6795. der K. Bibliothek zu Paris (Turpin, aus dem 15. Jhd.) heifst es hinter einander fort Le bons Baudoins li cuens de Chainas — Les bones abeies de France — Turpins li bons arcevesques de Reins — Au bon comte Baudoin. War doch obenein Thibaut IV. wegen seiner Freygebigkeit le Grand, le Sainct genannt worden, qu'il donna un jour jusques à son habit et son manteau. Seint Bernhard raconte, qu'il engaga pendant la famine jusques à un vase très precieux pour sécourir quelques pauvres familles, ne luij restant plus rien autre chose à donner. Il n'oublia les églises de S. Calais u. s. w. (Bernier a. a. O.)

schriften gänzlich, auch in jenem Li fieus (in Nr. 7534 Li fix), sodann dürfte doch wohl viel mehr Wahrscheinlichkeit vorhanden seyn, bey der Bezeichnung der Gräfinn Marie als Tochter Ludwig's, gerade in jener einfachen Beyziehung des Namens Ludwig den König Ludwig (VII.) zu vermuthen, und in der besagten Gräfinn Marie eben die Gemahlinn von des mehrgenannten Thibaut's V. älterm Bruder Heinrich (§. 137.), deren Beider Schwester Marie (im J. 1142 Eudo's II. von Burgund Gemahlinn werdend) gar nicht in Betracht kommt, eben so wenig Thibaut's V. erste gleichnamige Gemahlinn, ehe er Ludwig's VII. Tochter Alix heyrathete.

§. 143. Dieser Heinrich I., der neunte Herzog von Champagne, hiefs — der angenehmste Klang für Dichter und Sänger — li Large, li Liberal, d. i. der milte oder Freygebige [1]). Er vermählte sich mit des Königs Tochter im Jahre 1153 und starb 1181 [2]). Maria aber starb 1198 oder 1199 [3]). Ihre Schwester Alix [4]), Thibaut's V. zweite Gemahlinn, war jünger. Thibaut's und Heinrich's gleichnamige Schwester, welche 1205 starb, wurde 1160 oder 1161 als Ludwig's dritte Gemahlinn Jener Stiefmutter.

4. Balduin von Hennegau.

§. 144. Eine neue Zeitbestimmung tritt hinzu, welche besonders Jubinal gänzlich aufser Acht gelassen hat. Gautier von Arras sagt am Schlusse: (§. 140.)

Me fift ceft euvre coumencier,

wo die andre Handschrift verallgemeinerter, jedoch mit weniger Sinnwahrscheinlichkeit rimoijer list, da sie selber nach den folgenden schon angeführten Versen (dafs Jener es nämlich für sich und die Gräfinn Maria veranlasst habe) mit der andern Handschrift fortfährt (6477):

Faite m'en a mainte afalie [5])
Cil, ki a hainau en baillie,
Q' jou traifiſe l'euvre à fin.

---

[1]) Henri le fils du viel conte Thibaut de Champagne, jeune homme vaillant et large et de gant cuer, et avoit à femme la contesse Marie fille le roy de France (Grandes Chroniques de France III, 389).

[2]) Nach P. Paris Le Romancero François S. 80 ist Marie von Frankreich schon 1180 Wittwe.

[3]) Paris a. a. O. S. 128 sagt: 1199 im März.

[4]) Alix, Alice (Alice in Wolfram's Willehalm) Aliz, Aaliz (f. Wolf über Leis 128. 129. 475.) ist Alaida, Adelaide, Adela — ein Name, der schon von der Grofsmutter her in der königlichen Familie herrschte. Vgl. beyläufig alis, alifc (glatt, fein).

[5]) N. 7534: Faite men affaillie —

Ein Anderer oder Dritter veranlaſste ihn demnach, das nicht durchaus geführte Werk zu vollenden. Hdschr. 7534 (grade die, welche das verflachende rimeijer einschob) gewährt uns nicht nur das die Aufmerksamkeit fesselnde hainau, während Hdschr. 517. hier, weil sie die in ihr allein noch folgenden 6 Zeilen sicher auf den vorgenannten Grafen Thibaut bezieht, jenen Landesnamen in ouneur verdirbt [1]). Die andre Handschrift dagegen, jene Schluſsrede noch um 32 Zeilen fortsetzend, nennt Z. 6607. noch einen Grafen Bauduin, der ohne Zweifel mit dem genannten Hainau d. i. Hânouwe, Henegauwe [2]) in Verbindung zu setzen ist und uns keinen andern als den Grafen Balduin IV. von Hennegau [3]) zu berücksichtigen erlaubt, welcher 1133 (nach Andern schon 1120) noch sehr jung zur Herrschaft gelangte und 1170 oder 1171 starb. Daſs sein Sohn Graf Balduin V. [4]) oder der Herzhafte, welcher seinem Vater erst im J. 1171 in der Grafschaft Hennegau folgte, oder vielmehr daſs derselbe noch weniger seit dem J. 1191, wo er nach Philipp's von Elsaſs Tode Graf von Flandern ward, nicht gemeint seyn könne, muſs der genannten Kennzeichnung Ki a Hainau en baillie (in Gerichtsbarkeit) [5]) entnommen werden [6]).

---

[1]) N. 517: Cil ki i ouneur enbaillie. Vgl. Z. 4266: Mieus amereie à un bas homme Jestre à ouneur, ke toute Romme avoir ici en ma baillie.

[2]) Französisch Hainau, Chainau, Haynnau (s. Histoire de Gilion de Trasignys et de Dame Marie sa fame, herausgegeb. von O. Wolf. Leipz. u. Paris) Hainault (Henaut), latein. Hanonia, pagus Hainau, Hainagó, Haginau (Miraei Op. dipl. I, 261. 654, Kluit Hist. crit. Holl. 2, 14), deutsch Hânouwe, Henouwe, Hennauw (Heinr. v. Törlin Krone, Heidelb. Hdschr.), Heᵛnawe, Hengouwe, Henegowe, Henegeu, Henegöu (Gregor v. Stein 1403), Hanegoevve (MS. I, 200) etc.

[3]) Hofmann's histor. Lexikon oder das Zedler'sche Universal-Lexikon. Hübner (Genealog. Tabellen I, 66) nennt ihn Balduin III. (1133-1171). Vgl. Flandrische Reimchronik von Kausler (Stuttg. 1839. 8°) S. 163, V. 4859: Graue Boudine van Heneghouwe.

[4]) Bey Hübner I, 66: Balduin IV., um 1194. Hofmann's histor. Lexikon läſst ihn 1195, Vredius (Genealogia comitum Flandriae 1642: III, 2) 1194 sterben. Er huldigte 1192 dem Könige Philipp August. — Die Histoire litéraire de la France XIV, 132 läſst Balduin V. von Hennegau und Flandern 1150 geboren werden, als Sohn Balduin's IV. von Hennegau und der Irmengard, Tochter des Grafen Gottfried von der Normandie. Vgl. Flandrische Reimchronik S. 168, V. 5019 Graue Boudin de heere valians Die graue was van Henegauwe.

[5]) Vgl. Jehan, qui Henaut justisoit (Buchon Collection des Chron. fr. nat. VIII, 147).

[6]) Anders vielleicht in der von P. Paris (Les Manuscrits fran-

5. Die Zeit der Abfassung.

a) Zwischen 1149 — 1253.

§. 145. Durch diese nähere Zeitbestimmung sind wir somit wenigstens schon über das Jahr 1170 zurückgewiesen, rücken aber durch folgende Betrachtungen weiter, selbst über das Jahr 1154 hinaus.

In diesem Jahre [1]) wurde Graf Thibaut von Blois zum Grofs-Seneschalk von Frankreich ernannt, welchen Titel er auch führte [2]). Diese ausgezeichnete Würde zu erwähnen dürfte Gautier von Arras schwerlich unterlassen haben, wenn es bereits in den Zeitverhältnissen gelegen hätte [3]). Thibaut V., als er noch nicht „Seneschlant" (wie Wolfram von Eschenbach sagt), war zugleich Wittwer und darum mochte der Dichter am Schlusse seines Gedichtes sich mit an dessen Schwägerinn, die heitre und lebensfrohe, wie ihr gräflicher Gemahl und Schwager freygebige und Dichtkunst liebende Königstochter wenden, wobey nur räthselhaft bliebe, dafs er es eben nicht an jenen ihren Gemahl Henri le Large thue. Denn dafs dieser etwa als auf dem Kreuzzuge 1147-49 mit König Ludwig VII.

çais de la bibl. du roi I, 213) aus einem latein. französ. Turpin des 13. Jhd. (Nr. 6795) beygebrachten Notiz über li bons Baudoins, li cuens de Chuinau, in welcher Jener Balduin V. sieht, der eine Chronik von Flandern schreiben und, wie jene Notiz uns lehrt, den Turpin über Karl den Grofsen aufsuchen liefs.

[1]) Nach Histoire littéraire de la France XV, 14-15; nach Art de vérifier les dates im Jahre 1164.

[2]) Bernier a. a. O. S. 301. Am Thore der Kirche St. Fiacre du Pont zu Blois befindet sich eine Steininschrift, welche zugleich Beweis der gräflichen Freygebigkeit ist und mit den Worten beginnt Francie Senefcalcg Comes Teodaldus et Aaliz comitiffa. Die eben genannte Gemahlinn Alix, Ludwig's VII. Tochter, gebar ihm vier Söhne (Heinrich und Philipp, welche unvermählt starben, Thibaut, der ohne Nachkommen starb, und Ludwig) und drey Töchter (Margaretha, Elisabeth und Alix, welche letztere Nonne wurde.

[3]) Wir müfsten denn in der Anwendung der Benennung Senefcaus (93. 477. 1610) eine Anspielung finden wollen, die aber doch zu gesucht seyn möchte. Die Anwendung französischer Amtsnamen lag dem französischen Dichter nah; daher er beym Wettlauf auch stufengerecht die Rosse des Empereour, des Senefcal und des Conneftable laufen läfst (1607-12). War doch dieselbe Verfassung des französischen Reiches auch ganz in die Assisen von Jerusalem übergegangen: auch hier hatte der Roi seinen Senefcaus mit seinen Amtleuten Baillis, Chaftelain, Conneftable, Marefchal und Chamberlain (Wilken Kreuzzüge I, 24. und Kausler Les Livres des Assises et des Usages du reaume de Jerusalem: Stuttg. Krabbe, 1839. 4°, so wie über diese Gräfs Literärgeschichte I, 2, 634).

im Morgenlande abwesend gedacht, das Gedicht also in diese Zeit hinaufgeschoben würde, geht wenigstens aus dem Grunde nicht an, weil Maria erst im Jahre 1153 sich mit Graf Heinrich vermählte und mit dem Hause Blois verband, und wenn sich auch in jenen Jahren vielleicht schon ihre Liebe ausgesprochen haben mochte, die Königstochter doch noch keineswegs als Comtesse bezeichnet werden konnte, eher blofs mit der noch einfacheren, aber höheren Benennung fille Looj. Marie aber als Wittwe bereits zu denken (also nach 1180), als welche sie ihres Gemahles Länder mit Kraft und Geschick verwaltete wie während des noch Lebenden Abwesenheit, verbietet die bereits durch das Jahr 1170 begrenzte Zeit (§. 144.).

§. 146. Eine oben angedeutete Binnen-Abwesenheit (vgl. §. 108.) könnte am Leichtesten die feinen Räthsel lösen, die sich uns entgegenstellen [1]); aber warum wollen wir nicht lieber geneigt seyn, die Widmung des Gedichtes grade auf jenes Jahr 1153 d. h. auf die Vermählung der genannten Königstochter mit dem namentlich gegen Dichter freygebigen Grafen Heinrich von Blois anzusetzen, welchen Letztern Jener aber auch hier wieder, vielleicht aus einer dem Dichter näher gelegenen Zartheitsbeziehung zur Gunst seiner schönen Herrinn nicht nannte, welcher Vermuthung Raum zu geben wir bald näheren Anlafs haben werden.

Mit der Annahme jener ganz geeigneten, tiefer begründeten festlichen Gelegenheit soll durchaus nicht gesagt seyn, dafs der Dichter sein Werk (von mehr als 6000 Versen) während gewifs anderweitig hin geübter andrer und auch ähnlicher Thätigkeit (§. 133.) grade und allein in jenem Jahre 1153, d. h. auf einen Ruck in Arbeit genommen und vollendet habe. Ist dieſs an sich nicht wahrscheinlich, so dürfte dagegen auch die bisher schon geschilderte Beschaffenheit des Gedichtes selbst sprechen: für einen andren Gönner hatte er das Gedicht begonnen, für einen andren vollendet (§. 140.). Es liegt nahe, dieses auf beide Theile des Gedichtes zu beziehen, indem Gautier den ersten (91 - 5059 oder 5077), in welchem er die in sich selbständige Geschichte von Eraklius Wundergaben und treuem Rathe, so wie von des Königs Gemahlinn Athenais Liebesgeschichte mit dem Jünglinge Parides (als dem eigentlichen oder Hauptstoffe jenes ersten Theiles), mit den bestimmten Worten abschliefst (5057):

Il n'afiert pas à ma matière
Que je plus die de Laïs
De Parides, d'Atanais
Ices laroi wi mès en pais.

---

[1]) Sollte V. 6397 (es ist vom herrlichen Empfange des Eraklius in Konstantinopel nach dem Perserkriege die Rede) k'à nul jour n'aront mes segnor auf solche Abwesenheit sich beziehen? Vielleicht gar auf 1148?

§. 147. Wenn er hienach anschliefsend sagt Si vous dirai d'E'racle wi-mès., so könnte man dieses auf die wenigen zunächst folgenden 17 Zeilen (5061-5077) gehen, in welchen er freylich nur kurz und ganz allgemein noch des Eraclius ferneres und „ruhmvolles" Verhalten in Rom erzählt, während der ganze nachfolgende zweite Theil von der Wiedergewinnung des h. Kreuzes durch Eraclius bereits in Z. 5078 angemeldet, ja in der ursprünglichen Einleitung (109 etc.) vorangedeutet ist.

Wie die eigentliche Einleitung des ganzen Gedichtes mit Z. 91 (D'Eracle ci endroit coumence) und dieses selbst mit Z. 119 (En Rome ot jà un senatour, nach den Schlufsworten jener Einleitung Humès veul m'euvre coumencier) anhebt, so beginnt auch der eigentliche zweite Theil desselben mit den ganz selbständigen Worten an (5087) Sengnor, nous lisons en latin, k'Elaine mère Constantin Trouva celle vraie crois, V nostre Sire fu destrois.

§. 148. Gautier mochte sein Gedicht noch vor 1153 begonnen und darum dem Grafen Thibaut V., dessen Lob er im Eingange, im Vergleich mit der Schlufswendung an Balduin von Hennegau fast allzusehr ertönen läfst, bestimmt haben. Jenes Vermählungsjahr des Bruders Heinrich mochte namentlich die Vollendung der ersten Hälfte des Gedichtes aus noch ganz besonderen Familienbeziehungen, die wir bald noch näher kennen zu lernen Anlafs haben werden, beschleunigt haben und war auch Theil II bereits angefangen, so fand dieser doch erst durch Balduin's Antrieb seinen Abschlufs, den er daher dankbar, wenn auch nicht so glänzend wie den ersten Veranlasser (mit der Königstochter) preist.

In welchem näheren Verhältnisse Gautier in jener durch Kreuzzüge und Bildung wie Aventiuren reich bewegten Zeit zu dem Grafen Balduin (IV.) von Hennegau stand, der mehr wegen seiner Baulust bekannt war, so dafs ihn seine Zeit und die Nachwelt geradezu durch den Beynamen des Baumeisters [1]) kennzeichnete, bleibt uns verborgen; dafs aber Gautier sein wenigstens in der zweiten Hälfte von Constantinopel, Jerusalem, dem h. Grabe und Kreuze, so wie einem Kreuzzuge zu seiner Wiedergewinnung handelndes Gedicht füglich keinem edleren Geschlechte als dem bisher besprochenen Grafen von Blois und Champagne widmen konnte, wird allein schon aus der lebhaften und ruhmvollen Theilnahme des genannten Hauses, das überdiefs der Dichtkunst huldigte, auch an den drey ersten und grofsen Kreuzzügen klar.

§. 149. Aufser Thibaut's IV. Vater Stephan, welcher vermählt seit 1081 mit Adela oder Adelheid, Alix von Engelland (Wilhelm's des Eroberers Tochter, Robert's des Grafen von der Normandie Schwe-

[1]) Aedificator bey Vredius Genealogia Comitum Flandriae (Brügge, 1642. fol.) III, 2.

ster), im J. 1101 auf dringenden Antrieb seiner Gemahlinn mit Wilhelm von Poitou, dem Oheim der Königinn Eleonore von Frankreich (der Mutter unserer Comtesse Marie) abermals zum Gelobten Lande zog [1]) und nachdem er sehr tapfer gestritten hatte, namentlich in Kappadokien [2]), und nur einmal vor den Sarazenen gewichen war [3]), im J. 1102 am 27. May im Kampfe bey Rama gefangen und vom Pfeilen durchbohrt fiel [4]); nahm auch sein Sohn Theobald oder Thibaut IV. mit König Ludwig VII., dem ihn erst 1143 der h. Bernhard versöhnt hatte, im J. 1147 zu Vezelay das Kreuz; vor Allem aber dessen Sohn Thibaut V., welcher, wie schon erwähnt, 1191 selbst vor Akre blieb. Sein älterer Bruder Heinrich I. aber, Maria's Gemahl, war mit seinem künftigen Schwiegervater Ludwig VII. bereits 1147 aufgebrochen und hatte im Gelobten Lande zu Jenes Zufriedenheit gekämpft. Auch Thibaut's V. Sohn Ludwig IX. von Blois, Vater Thibaut's VI., ging 1199 mit über Meer und starb am 18. April 1205 zu Adrianopel. Das ganze Geschlecht blieb stets in innigster Beziehung mit dem Gelobten Lande und den dort neu entstandenen Verhältnissen. Vermählte sich doch, wie wir sahen, die gleichnamige Tochter der Marie von Blois oder Frankreich im J. 1204 mit dem byzantinischen Kaiser Grafen Balduin von Flandern, wie ihr Bruder Heinrich II. Isabella, die Tochter Amalrich's des Königs von Jerusalem, heyrathete [5]).

§. 160. An der Theilnahme des Hauses Blois und in's Besondere des Grafen Thibaut's V. und der Königstochter Marie an dem zweiten Theile seines Gedichtes fehlte es demnach Gautier von Arras nicht. Aber auch für die mehr als sonderbare Liebesabenteure des ersten Theiles war, wie dort, außer der allgemeinen Anziehungskraft in den nächsten erschütternden Familienerlebnissen desselben gräflichen, mehr noch des fraglichen königlichen Hauses, namentlich der Mutter unsrer Gräfinn Marie — der so liebenswürdigen als leichtsinnigen Königinn Eleonore oder Alienore, sattsam Anhalt und Beziehung oder Anspielung gegeben.

---

[1]) Er war 1097 am 21. Octob. zwey Tage vor der Eroberung von Antiochien heimgezogen gewesen, wofür ihm öffentlicher und häuslicher Spott zu Theile wurde. — Sieh Ordericus Vitalis, Wilken Geschichte der Kreuzzüge II, 116. 117.

[2]) Wilken a. a. O. II, 135. — [3]) Wilken a. a. O. II, 155.

[4]) Wilken a. a. O. II, 160.

[5]) Auch aus dem verwandten Hause Champagne zog der oben schon genannte Thibaut V. als König von Navarra Thibaut I., der Große, Posthumus, der Troubadour, später in's Gelobte Land, wie schon früher der heilige Thibaut von Champagne, der Einsiedler, welcher 1167 zu Venedig starb und zu Auxerre beerdigt liegt, dort hingepilgert war.

Ehe wir aber hierauf zur Vervollständigung des Zeitbildes näher eingehen können, müssen wir noch einige wichtige Anhaltspunkte für die Abfassungszeit des französischen Werkes, wie sie unser deutsches Gedicht an die Hand gibt, nachholen, die nicht eher Platz greifen konnten, so beweiskräftig sie gegen Jubinal's und auch Roquefort-Paris zu späte Zeitansätze seyn dürften.

b) Durchaus nicht nach 1187.

§. 151. Wer an die ungeheuren Wehklagen denkt, welche im J. 1187 durch das aufgeschreckte Abendland erschollen [1]), seit Saladin am 3. October jenes Jahres Jerusalem erobert, das goldene Kreuz von der Kirche des Tempels Salomonis herabgeworfen, mit Schmach und Hohn umhergeschleppt [2]) und dem Chalifen von Bagdad zugeschickt hatte, obschon er den Christen die Erlaubniſs ließ, gegen Erlegung eines Byzantiners das h. Grab nach wie vor zu besuchen [3]), wonach schon im folgenden Jahre Kaiser Friedrich I. mit einem herrlichen Heere wieder aufbrach zur Befreyung, der wird zugestehen, daſs das gänzliche Schweigen so wohl des deutschen als des welschen Dichters von Eraklius über jenes weltwichtige Ereigniſs in ihren zweiten Hälften, worin sie doch grade die in so vielen Zügen ähnliche ältere Eroberung Jerusalems, so wie die Entführung des h. Kreuzes durch Kosroe von Persien handeln, durchaus für die Annahme spricht, daſs beide Gedichte wenigstens nicht erst nach jenem Ereignisse im Jahre 1187 abgefaſst seyn können [4]).

---

[1]) Man vergleiche nur das Eine Klagelied, aus dem Münchner Cod. Benedictobur. des 13. Jhd. (in Aretin's Beytr. VII, 297. IX, 1306 und daraus in Soltau's Deutsch. histor. Volksliedern 1836. S. 35), welches beginnt

Heu voce flebili cogor enarrare
Quando Saladino conceſſum eſt vaſtare
Terrum quam dignatus eſt Chriſtus ſic amare.
Exeunte Junio anno poſt milleno
Centum et octogiata juncti cum ſepteno. etc.

[2]) Raumer's Hohenstaufen II, 397. 402; Wilken's Kreuzzüge III, 2.

[3]) Wilken a. a. O. III, 2, 313. Vergl. unten §. 256.

[4]) Wie z.B. die Handschrift des Alexander, Pilatus etc. zu Straſsburg die Randbemerkung enthält

Captiuante Saladino iroſolimitano
Annos millenos centenos octoagenos
Septenosque reuoluerat incarnatio uerbi.

Angenehmer klang der Vers in den Ohren

Anno milleno de centeno minus uno
Jeruſalem capitur Julii cum dicitur Idus

§. 152. Das französische Gedicht beginnt seinen zweiten Theil mit genauerer Ueberleitung von der Wiederfindung des h. Kreuzes durch Helena und Judas (5067-5170), wovon sie die eine Hälfte nach Constantinopel (5171), die andre zum h. Grabe nach Jerusalem sandte (5172). Diese letztre raubt Kosroe von Persien, als er Jerusalem zerstört (5182, vgl. 5631). Mehr sagt das Gedicht nirgends, auch nicht wo Kosroe dem Sohne nochmals den Auftrag gibt, nachdem er Jerusalem zerstört habe, die ganze Welt zu überziehen (5306 ...). Auch in der Widmung vorn, die so guten Anlafs zu einer geeigneten Andeutung gegeben hätte, da grade Graf Thibaut V. den genannten dritten Kreuzzug mitmachte (§. 149.), scheint nur Ruhm und Lust für den Ruhm und Preis von Jenes Leutseligkeit und Freygebigkeit obgewaltet zu haben.

§. 153. Dagegen benutzt unser deutscher Dichter, der wie wir noch sehen werden, von Anfang an geschichtlich bewufster verschreitet, da wo er im Gedichte selbst zuerst den Eraklius einführt und namhaft macht (209), die Gelegenheit, eine zeitgeschichtliche Bemerkung über das h. Grab und Jerusalem einzuschalten. Nachdem er nämlich im Vorblick auf den Schlufs des ganzen Gedichtes von dem Knaben Eraklius gesagt hat, dafs er wurde ze Rôme keiser über Und gewunne ę heilege krûze wider .... Daz bi finen zîten vlôs was, fügt er unmittelbar hinzu:

Sît wart daz lant aber vlôs
ze Jerûsalêm manec jâr.
daz ist âne zwîvel wâr,
alsô ichz vernomen hân.

Dafs hier nicht das Jahr 1187 gemeint seyn könne, welche jubilalsche Hoffnung schon der Ausdruck der zweiten Zeile manec jâr vernichten dürfte, wird aus dem, was unser Dichter unmittelbar hinzufügt, unzweifelhaft

unz ę wider dô gewan
ein herzoge hiez Gotefrit,
der hiute dâ begraben lit,
von dem wir gnuoc hæten ze ſagen
des ſul wir aber nû gedagen,
die rede, der ich hie began,
verenden, ſô ich beſte kan.

Diese bestimmte Erklärung, der keine weitere Klage über nochmaligen Wiederverlust folgt [1]), überhebt doch allem Zweifel, ob wir

---

So endet das Gedicht Gilo's von Paris über die Eroberung Jerusalems im Jahr 1099 (in Martene und Durand Thesaur. nov. anecd. III).

[1]) Eben so wenig wie bey Gautier, der nicht mal von Gaufroy spricht, sondern nur von Cosdrée:

La tiere, u dieus prist naiſement,

uns jenseits des Jahres 1187 bewegen oder nicht, gibt vielmehr an sich schon das Recht, den freywillig erwähnten, dennoch wohl noch frisch im Gedächtnifs der Zeit lebenden grofsen Jahre 1096-1099 um ein Bedeutendes näher zu rücken, wie denn schon grade die Handschrift des französischen Gedichtes, welche Jubinal für seine Zwecke allein benutzte, uns bereits (§. 144. 145.) wenigstens jenseits des Jahres 1170 aufzusteigen erlaubte.

c) Das Jahr 1147.

§. 154. Ein ganz ähnlicher, hieher gehöriger Fall ist mit der auch sonst in den Kreis unsrer Untersuchung tretenden gleichzeitigen Kaiserchronik. Wie nahe hätte auch hier gelegen, grade in dem Abschnitte von Eraklius und Kosroe (mitgetheilt im Anhange S. 163-165) eine Andeutung auf das neue unselige Eräugnifs des J. 1187 nachklingen zu lassen, wenn dieses schon erlebt gewesen wäre. Heifst es doch dort bey aller Kürze, dennoch gefühlvoll mahlerisch

Als Rômære vereifcheten daz
Daz Jêrûfalêm verhert was,
Grôz jâmer dô wart
Ze Rôme über al die ftat.

Gewifs würde von der schmerzlichen Nachricht es etwa geheifsen haben [1]), wie an Karl's des Grofsen Grabe

Sich huop in der kriftenheit
Manic jâmer unde leiz
Von volke ze volke;

oder wie Walther von der Vogelweide singt: Jerûfalêm nû weine, wie din vergezzen ift oder Swer fich ze gote gefindet, Erlœfen wir daz grap oder wie der von Johansdorf singt (MS. I, 174)

Die hinnen varn, die fagent dar got
Daz Jerufalêm der reinen ftat und ouch dem lande
Helfe noch nie nœter wart.

§. 155. Nun ist aber Thatsache, dafs die besten und ältesten Handschriften der Kaiserchronik (Cod. Pal. 361, Cod. Vindob. 2693, Cod. Argent. Cod. Guelff. M. Aug. 15, 2.) grade nach der Kunde von der Eroberung Edessas im J. 1144 durch Zenki oder Zenghi, den seine Zeit sich in Sanguinus verdolmetschte [2]) und die Kaiser-

---

Afeubloia molt durement
Por les peciés as Creftijens
Et Cosdrée uns rois paijens
Siut à la cité par es fors (5175-79).

[1]) Fehlt doch unserm Dichter bey der Meldung von Kosroe's Zerstörung Jerusalems nicht der Ausdruck Des trûrte manec muoterbarn (4310). — [2]) Schon Wilhelm. Tyr. Chron., der ihn sogar (16, 4. 5. 7) fanguine fanguinolentus nennt.

chronik daher gleichmäfsig Saewin nennt, mit der Kreuzpredigt des h. Bernhard 1147 abbrechen [1]), während einige (Cod. Monac. 37, Vindob. 2779) sogar schon mit Lothar II. schliefsen [2]).

Nachdem die Kaiserchronik erwähnt hat, dafs Edessa [3]) von Saewin am heiligen Weihnachtstage [4]) überrumpelt und der Bischof getödtet worden sey — es war der Erzbischof Hugo, der nicht mehr hatte in die Burg gelangen können, die nach zwey Tagen gleichfalls übergeben wurde [4]) — erzählt sie weiter, dafs Pabst Eugen III. den König Konrad und König Ludwig zum Kreuzzuge gemahnt habe.

Der bâbeſt Eugênius
der gewarp alſus:
er hiez ez klagen drâte
dem künege Kuonrâte
und dem künege Ludewîge.
dazn ſtuont niht lange wîle,
unz der abbet Bernhart
den fürſten Hebete die vart.
er quam ze Kuonrâte
er manete in harte
mit ſîner ſüezen lêre.
er ſprach daz unſer hêrre
in dar zuo erwelte.
der künec niht langer twelte,

mit welchen Worten jene Handschriften, selbst mitten auf der Seite abbrechen. Dafs aber in diesem Schlusse mit dem Könige Ludwig

---

[1]) Vgl. Neander's Heil. Bernhard u. s. Zeitalter S. 198.

[2]) Nur Cod. Vindob. 2685, Carlsruh. 52, Monac. 965. führen bis Friedrich II. Tod (1250) herab.

[3]) Bohas (Herr Professor H. Hoffmann macht sich eine Boas daraus, obgleich ihn schon Parcifal 496, 15. 498, 21. hätte warnen können.) König Konrad's Brief, nachdem er und König Ludwig III. zu Jerusalem 1148 so zu thun beschlossen hatten, sagt Deo auctore Jerosolyma novum exercitum collecturi et Rohas proceſſuri. Im gleichzeitigen Cod. Vindob. 413 (H. eccleſ. XXIX) heifst es Bl. 139*b*: Hoc tempore baldwin⁹ comes in rohas que eſt ciuitas inclyta immo regio et pars armenie confederat und Bl. 148*b* grade von der oben besprochenen Begebenheit ediffam que nunc Rohahas dicitur. Eben so in den Geſtis Ludovici VII. pg. 392: civitas quae vocatur Rohes nach den Grandes Chroniques de France III: Une noble cité qui a nom Roches. — Im Wigalois des Wirnt von Gravenberg ist Roaz bekanntlich ein heidnischer Riese (S. 691).

[4]) Eigentlich am 13. Dezember. Auch die genannte Wiener Handschrift N. 413 (148*b*) sagt In ipſa ſacroſancte Natiuitatis chriſti Solempnitate.

unser Ludwig VII. von Frankreich gemeint sey, geht zum Ueberflufs aus der leisen Abänderung der Wiener Hdschr. 2693 hervor, welche nach Z. 4 so reimt:

Tivwer vnd fliȝȝecliche
Vnd dem kvnige von Francriche
Ludwich waf der genant.
Do fande ovch fin brief in daȝ lant
Der gvte abte Bernhart

§. 156. Pabst Eugen VII. war am 27. Febr. 1145 gewählt, am 4 März geweiht, Zenghi (Sangwin) im folgenden Jahre 1146 ermordet worden [1]). Im selben Jahre auf Ostern fand die Versammlung zu Vezelay Statt, wo Bernhard von Klairvaux vom Pabste dazu aufgefordert das Kreuz predigte. Die Kaiserchronik mufs somit im Jahre 1146:47 entstanden, d. h. zunächst abgeschlossen worden seyn [2]), wenn nicht schon 1139 mit Lothar's II. Tode, und man begreift auch in diesem Werke (welches der Dichter des Deutschen Eraklius sehr wohl kannte) die lebendige Erinnerung an die noch kaum 50 Jahre ferngerückte [3]) Eroberung Jerusalems durch Gottfried von Bouillon

[1]) Wilken Kreuzzüge II, 730.

[2]) Man hat eine Stelle gleich im Eingange der Kaiserchronik, wo dieselbe von den Städten spricht, welche Julius Cäsar am Rheine erbaut habe, und von dem caſtel und der brücke bey Mainz redet, welche letzte im Rheine versunken sey, welches gekommen sey von der funde,

Daȝ die megenzære
nie neheinen ir herren
mit ganzen triuwen wonten mite:
nooh halten ſi den alten ſite.

auf die Ermordung des Erzbischofs und Kurfürsten Arnold durch die Bürger von Mainz im Jahre 1160 bezogen, welche Unthat Kaiser Friedrich I. durch Schleifung der Stadtmauer und des Klosters St. Jokob strafte, wie es 36 Jahre blieb. Gewifs aber schreibt sich dieser Ruf der Mainzer, der durch das ganze Mittelalter geht, nicht erst von jenem Jahre her. Schon Fredegar (cp. 87) sagt vom Zuge Sigebert's III. nach Thüringen im J. 640, wo er von Radulf tüchtig geschlagen wurde Magancenſes in hoc proelio non fuerunt fideles. Alle Verräther des Karolingischen Sagenkreises (Genelun, Duolo, Raimund etc.) sind von Mainz gebürtig; nicht minder Pilatus. Man vgl. den Wartburgkrieg, Nithart, Ottokar etc. Ferner Immanuel Weber Dissert. Specim. II. paroem. histor. 1716. 1718, Guden. Cod. diplomat. 1, 117, Leibnitz Scriptt. rer. brunsv. II, 1137; Hessische Denkwürdigkeiten III, 393, Rheinischer Antiquarius (1739. 8.) S. 395 u. s. w.

[3]) Wir erinnern hier an Gautier's V. 3149: man fus les arde,

und eben nur an diese, welche Schilderung mit den warmen Worten schliefst (Anhang S. 208):

Daz frumte der ſtarke Gotefrit.
Wâ warf ê oder ſît
dehein man ſô ſpæhe,
dem ie ſo wol geſchæhe
zallen werltêren
ze gnâden ſiner ſêle,
alse ich iu nû ſage
Dâ ze dem heiligen grabe
ruowet ſîn gebeine.
ſîn ſêle iſt ſælec reine.

Die von Graff herausgegebenen deutschen Windsberger Psalmen enthalten hinter ihrem Calendarium die Worte His adde annos incarnationis dñi Mclxxxvii et fuint ab initio mundi vi milia cccxlvi anni. Obschon nun im Jahre 1187 geschrieben, enthält die Handschrift doch gleich nach jenen Worten die weiter auf Gottfried von Bouillon sich beschränkende Notiz

Anno milleno centeno quo minus uno
Hiruſalem Franci capiunt virtute potenti.

Keine Klage weiter über Wiederverlust in jenem Jahre, auch nicht zum Jahre 1146, wo es heifst:

MCxlvi. Chunradus et Ludewicus reges Hierosolimam pergunt etc.

Ein Beweis, dafs die Handschrift vor dem Herbste oder Winter 1187 noch geschrieben worden ist.

d) Patriarch Heraklius von Jerusalem.

§. 157. Im Jahre 1180 war zu Jerusalem dem Patriarchen Amalrich in gleicher Würde Heraklius gefolgt, ein Franzose aus Auvergne von Geburt, von geringer Abkunft, früher Erzbischof von Cäsarea. Er ward trotz dem Widerstande des Erzbischofs Wilhelm von Tyrus der deshalb selbst nach Rom gieng, gewählt weil der König von Jerusalem seiner Mutter die Wahl einmal versprochen hatte. Der genannte Wilhelm, ungewifs ob Franzose, Deutscher oder Syrer von Geburt, auf König Amalrich's Anhalten zuerst zum Archidiakonus, darnach im J. 1174 zum Erzbischofe von Tyrus gewählt und jener Patriarchenwahl zu Jerusalem wider seinen Willen in Vorschlag gebracht, starb bald nach jenem Widerstande und die Zeit selbst warf auf jenen Patriarchen Heraklius den Verdacht rachsüchtiger Ver-

---

welches auf 1131 oder 1129 unter Ludwig VI. bezogen wird, von welcher Zeit der Fluch gäng' und gäbe geworden seyn soll Que le mal feu vous arde, so wie der Ausdruck La maladie des ardens. — V. 3170 wird das griechische Feuer genannt, das auch in „Lamprecht's" Alexander vorkommt.

giftung. Ist auch dieses nicht streng erwiesen [1]), so ist doch eine andre Thatsache wahr, dafs der Patriarch Heraklius mit dem schönen Weibe eines Kaufmannes und Krämers im nahen Neapolis in Syrien, Paskua di Riweri offenkundig in Unzucht und Ehebruch lebte, so zwar, dafs er einst in grofser Versammlung des Königs und der Barone vor der Schlacht mit den Sarazenen darüber begrüfst wurde, dafs ihm sein Kebsweib so eben eine Tochter geboren habe; worüber der Patriarch doch roth wurde [2]). Jene lebte in einem eigens erbauten steinernen Hause, in grofser Pracht und Macht. Das Volk nannte sie mit immer treffendem Urtheile nicht anders als die Patriarchinn [3]).

§. 158. Es war eine traurige Zeit am heiligen Grabe. Wie der Herr, so der Knecht; wie der Patriarch, so die Klerisey [4]). Die Stunde des Gerichtes rückte heran: derselbe Mann, der den Zorn Gottes an heiliger Stätte vor Allem herbeyzog, jener Patriarch Heraklius ahnte die Gefahr, gieng selber als Gesandter nach dem Abendlande, um besonders den König Heinrich II. von Engelland, den zweiten Gemahl der schon genannten und noch zu nennenden Königinn Eleonore zu dem so nöthigen Kreuzzuge zu bewegen [5]),

---

[1]) Raumer (Hohenst. II.) läfst den Vorwurf als unbestimmt stehen.

[2]) Bongars Gesta Dei per Francos (Hanau, Wechel: 1611. fol.) in der Vorrede zum Wilh. v. Tyrus; und eine alte Histoire de la Conquête de Jerusalem par Saladin (Paris, 1679). Vgl. Raumer Hohenstaufen II, 380; Bayle Dictionn. I, 745.

[3]) Bongars a. a. O. und Martinus Sanutus III, 4, 24: Cui (Aimerico) fucceffit Heraclius tam perniciofi exempli ut procedentem mulierem, quam publice tenebat, vulgus Patriarchiffam vocaret.

[4]) Bongars (a. a. O.) sagt: Haec Patriarchae vita aliis exemplo erat et facerdotes et clerici et monachi ita erant luxuriae et adulteriis dediti, ut vix ulla caſta totâ civitate mulier reperiebatur. Haec peccata has ſordes ut dominus noſter J. Chr. in ea civitate vidit, in qua crucifixus pro redimendo populo ſuo ſanguinem profuderit, ferre ea non magis potuit quam Sodomae olim et Gomorrae etc. Dasselbe sagt Paulus Aemilius (De rebus Francorum Bch. V zu Ende): Sacerdotes fuiſſe flagitiis ſceleribus obrutos atque adeo ipſum Patriarcham neque caſte neque integre vitam egiſſe.

[5]) Guillaume Guiart Branche des royaux lignages (Buchon VII, 50) z. J. 1185:

L'année de ces chiers miracles
Vint ès fiès des François Eracles
Qui lors iert, ſe je fans ne charche,
De Iheruſalem patriarche.
Le roi pria, a cele empainte,

wozu ihn auch französische Troubadours aufforderten [1]), wie ihn der Pabst denselben wegen des Mordes am h. Erzbischofe Thomas von Kanterbury (Kandelberg) auferlegt hatte [2]). Heinrich gieng nicht, liefs vielmehr den Patriarchen Heraklius aus seinem Reiche bringen.

§. 159. Der oben genannte Erzbischof Wilhelm von Tyrus, welcher der ähnlichen Zeiten des Kaisers Eraklius, Kosroe und Mahomed (mit denen er daher auch die Geschichte seiner Zeit beginnt) gedenkt, hatte bey dem Widerstande gegen Heraklius Wahl zum Patriarchen eine alte Prophezeyung geltend gemacht, dafs das Kreuz, wie es unter einem Heraklius wieder aufgerichtet worden sey, unter einem zweiten Heraklius wieder verloren gehen würde. Ein Spruch, der 1187 erschütternd wahr wurde; eine Beziehung, die nach dem Geiste jener Zeiten, wie wirklich in Chroniken [3]), so auch gewifs in welsche und deutsche Gedichte übergegangen seyn würde. Somit dürfte auch diese Thatsache d. h. überhaupt das Jahr 1187 mit seinen furchtbaren Ereignissen für unser Gedicht noch im Schoofse der Zukunft verborgen gelegen haben.

e) Der Kreuzzug von 1147 - 1149.

§. 160. Nach allem diesen scheint unser deutsches und noch mehr unser welsches Gedicht in die Mitte des Jahrhunderts zu fallen, welches auch dem von andrer Seite überkommenen Gedichte des Pfaffen Konrad über Roland und Ronceval, so wie andern französischen Gedichten, die dem Kreuzzugsleben entblühten, Leben und Gestalt gab, wonach sie bald in Deutschland wiederhallten, das namentlich am zweiten Kreuzzuge lebhafteren Antheil nahm und dessen Fürsten und Ritter sämtlich sehr gut französisch verstanden; denn diese Sprache wurde nicht nur im Kreuzheere, sondern auch im Königreiche Jerusalem allgemein, selbst von Sarazenen vielfach gesprochen und verstanden. Zweifels ohne ist unter solchen Verhältnissen und Beziehungen Gautier's von Arras Gedicht, auch in seinem ersten Theile entstan-

---

Qu'il aidaſt à la terre ſainte
Que gent ſarrazinoiſe avile u. s. w.

[1]) Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 259.

[2]) Vgl. Immanuel Becker's Thomas v. L. Leben altfranzös. (Berlin, Nicolai 1838), das Ferd. Wolf vervollständigen wird. Vgl. Michaud Biblioth. des Croiſades III, 375 und Guill. Guiart Branche (Buchon VII, 30. 54).

[3]) Noch Paulus Aemilius (Hiſtoria Franciae) sagt: Heraclius Caeſar de Perſis Cosdroeque crucem recupera verat — tuno Heraclio Patriarcha rurſus amiſſa eſt. Vgl. Marinus Sanutus III, 24. und Michaud Histoire des Croisades II, 303.

den, wie des genannten Pfaffen Kuonrat's Verdeutschung des französischen Rolandsliedes zum Troste der Herzoginn von Braunschweig in dem Jahre, als ihr Gemahl Herzog Heinrich der Löwe, nachdem er seinen gegen Preufsen gewendeten Kreuzzug [1]) und viele andere Arbeit vollendet hatte, zur Beruhigung seiner Seele 1172 nach dem gelobten Lande zog.

§. 161. Aber Gautier's Gedicht entstand unter ganz eigenthümlichen und besonderen Beziehungen des Kreuzzuges wie des gräflichen Hauses Blois, dem er dasselbe widmete, zum verschwägerten königlichen Hause Frankreichs. Es berührt unmittelbar die ganz besonderen Erlebnisse der mehrgenannten Königinn Eleonore oder Aleonore von Frankreich, der Mutter der von Gautier genannten Contesse Marie, fille Loej (§. 140. 150.), auf jenem Kreuzzuge 1147-1149, wodurch wir in eine ganz neue Welt der Beziehungen und Anspielungen für unser Gedicht versetzt werden. Hatte doch vielleicht jener Kreuzzug den Grafen Heinrich von Blois (§. 137. 143.) seinem königlichen Herrn und Schwiegervater, von dem er sogar schon 1146 als Gesandter an den griechischen Kaiser Manuel nach Konstantinopel vorausgeschickt worden war [2]), bis zur Herzensvertrautheit nahe gebracht [3]), wenn wir auch nicht nachzuweisen vermögen, dafs den König jene seine Tochter Maria, die wohl noch sehr jung war, auf dem mühsamen Kreuzzuge begleitete, wie er ihre Mutter, die junge und schöne Königinn Alienora die Tochter und Erbinn des Herzogs Wilhelm IX. von Guienne und Poitou [4]), dazu veranlafst hatte.

---

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 1, 258-263. Böttticher Heinrich der Löwe S. 100.

[2]) In den Briefen an König Manuel war artig gesagt, dafs Heinrich v. Blois am griechischen Hofe sich die Ritterschaft verdienen solle (Wilken a. a. O. III, 54), wie es im Herzog Ernst (151) heifst: Dâ fi ze riter machte, Dem vron Êre ouch lachte, Von kriechen der keifer.

[3]) Noch ist ein Brief König Ludwig's VII. an den Vater Grafen Thibaut IV. über das rühmliche Verhalten seines Sohnes Heinrich vorhanden (Michaud Bibliothèque des Croisades I, 519). Im July 1148 finden wir ihn beym Könige im grofsen Kriegsrathe zu Ptolemais (Wilken a. a. O. III, 1, 237). Auch Otto von Freysingen (De geftis Friderici I, 36), wo er von der Versammlung zu Vezelay (Vercelacum) spricht, erwähnt Heinrichs namentlich: Ibi Ludovicus Francorum rex crucem a praetaxato abbate (Bernhard von Clairvaux) cum multa mentis alacritate fumens, militiam transmarinam profeffus eft, cum Theodorico Flandrenfi et Henrico Theobaldi Blefenfis filio, comitibus aliis de regno fuo baronibus virisque nobilibus.

[4]) Icelluy Guillaume duc d'Aquitaine n'avoit .... que deux filles, dont l'une avoit nom Aliénor et la mainsnée Aalis. De celle Alié-

f) Frau Alienora.

§. 162. Gefesselt sowohl von ihrer reizenden Schönheit, als entbrannt deshalb von heftiger Eifersucht [1]) und um nicht ihre Schönheit und Jugend während seiner Abwesenheit der Gefahr der Verführung preiszugeben, hatte König Ludwig VII. seine jugendliche und den Freuden der Welt ergebene Gemahlinn in die Gefahren und Entbehrungen der kriegerischen Wallfahrt, sich selbst zu grofsem Kummer mitgenommen [2]). Frau Alienora hatte nicht freywillig, nicht frommen Sinnes das Kreuz genommen; vielmehr hoffte sie reiche Schaulust und besonders bey ihrem Oheim Raimund in Antiochien Ersatz für die Anforderungen und Entbehrungen der langen Reise [3]). Es mochte von Anfang an der schönen jungen Frau ergehen, wie Reinmar der Alte von sich klagt:

Des tages, dô ichȥ kriuze nam,
dô huote ich der gedanken mîn,
als eȥ dem zeichen wol gezam
und als ein rehter bilgerîn.
dô wânte ich si ze gote alsô bestæten,
daȥ si niemer suoȥ ûȥ sîme dienste mê getræten.
nû wellent si aber ir willen hân
und ledeclîche varn als ê [4]).

---

nor eut le roy une fille, qui Marie ait nom, et depuis fu contesse de Champagne (Grandes Chroniq. de France).

[1]) „Alienora .... ita sibi in principio juvenis animum suae formae venustate praestrictum devinxerat, ut illius famosissimae expeditionis iter arrepturus, dum uxorem juvenculam vehementius aemulatur, eam nequaquam domi esse relinquendam, sed secum ad proelia proficisci decerneret" (Guillielm. Neubrig De rebus Anglic. I, 31).

[2]) Nach Wilken III, 1, 96, mit welchem Michaud II, 143-212. 239-240 stimmt. Beide wesentlich nach Guillielmus Neubrigens. De rebus Anglic. (Paris, 1610. 8. Oxford, 1719. 8.) und Odo de Diogilo De profectione Ludovici VII. in Orientem (in S. Bernardi Genus illustre, opera Chifletii. Dijon, 1660. 4.) und andren Quellen, als Guillelm. Tyr., Gest. Ludovici VII. regis (bey Du Chesne Script. IV, 390) aus den Grandes Chroniques de France, wie diese aus Historia gloriosissimi regis Ludovici des Sugerius (Du Chesne IV, 412). Vgl. Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147.

[3]) Francus Rex idibus Majis profectus iter per Germaniam atque inde quae praecesserat Augustus faciebat cum Franciae delecta juventute, in comitatu habens Leonoram uxorem, quod et a viro rege divelli nolle se dicebat et videre optabat patruum Raimundum Antiochensem principem.

[4]) MS. I, 72. Hagen Minnesänger I, 187.

§. 163. Der zweite Kreuzzug, welchen König Ludwig VII. von Frankreich und König Konrad III. von Deutschland gemeinsam mit einem herrlichen und ungemessenen Heere von deutschen und welschen Fürsten, Bischöfen, Geistlichen, Grafen und Rittern unternahmen, diese vom heiligen Bernhard von Clairvaux angeregte und begeisterte abermalige Völkerwanderung [1]) zurück nach Asien, hatte in ihrem Gefolge aufser Kämpfern und Pilgern, auch eine Masse von Kaufleuten, Juden und andrem fahrenden Volke [2]), sittsamen Frauen und weitherzigen Kammerzofen, selbst eine ganze Amazonenschaar, von einem goldbestiefelten Fouqué'schen Weiberhelden angeführt [3]). Die Edlen hatten des Königs Beispiel befolgt: der Schwarm verführerischer Frauen konnte dem Heere nicht zum Heil gereichen [4]).

---

[1]) Acta sunt haec anno ab incarn. mill. cent. quadrag. septeno, apostolicae sedis cathedram obtinente domino Eugenio, Francorum excellentissimo rege Ludovico, sub quo omnes fere nationes contra paganorum infidelitatem commotae sunt, Lingonicae sedis episcopo domino Gotefrido schliefst ein Privilegium dieses Bischofs Gottfried vom J. 1147 (in Petri Roverii Reomavs sev Historia Monasterii S. Joannis Reomaensis: Paris, 1637. 4°. S. 197). — Es waren allein 70,000 Ritter, ohne die Leichtbewaffneten zu Rofs und das zahllose Fufsvolk. An Fürsten aufser den Königen waren mit die beiden Brüder Konrad's, Herzog Heinrich von Bayern und Bischof Otto von Freysingen, sein Neffe Herzog Friedrich von Schwaben, sein Vetter Herzog Welf, der Markgraf Odoaker von Steyer, Herzog Wladislaus von Böheim, aufser Otto von Freysingen die Bischöfe Ortlieb von Basel, Reginbert von Passau, Heinrich von Regensburg, Stephan von Metz, Heinrich von Tull u. s. w. Vgl. Wilken III, 93 (nach Wilh. Tyr., Otto Frising. de gest. Frid. I, 40. 44. 58).

[2]) Otto von Freysingen (De Gest. Frid. I, 40) sagt vom Zuge: Tanta mirum dictu praedonum et latronum advolabat multitudo, ut nullus sani capitis hanc tam subitam quam insolitam mutationem ex dextero excelsi pervenire non cognoscceret, cognoscendo attonita mente non obstupescceret; Otto von Deuil: Quidam nostri divites mercatores scilicet et cambiatores u. s. w. Es passen hieher Wolfram's Worte im Parcifal 341, 26-30: Dâ fuor vil ribalde: Ir loufen machte in müede lide. Etelicher zæm baz an der wide, Denne er daz her dâ mêrte Und werdez volc unêrte.

[3]) Michaud Hist. des Croisades II, 229-230 (nach dem Griechen Cinnamus).

[4]) Regis exemplum secuti multi alii nobiles uxores suas secum duxerunt, quibus cum cubiculariae deesse non possent, in castris illis christianis, quae casta esse oportebat, foeminarum multitudo versabatur, quod utique factum est exercitui nostro in scandalum (Guillielm. Neubrig. De reb. Angl. I, 31).

Die Fahrt war reich an Ruhm, aber auch an Schmach, an Mühseligkeit, aber auch an Genufs, an Heldenmuth, aber auch an Verrath, an Opfersinn, aber auch an raub und brant ûf gotes vart [1]), und an Lastern aller Art [2]).

§. 164. Unter unsäglichen Mühseligkeiten war man bis Antiochien gekommen. Hier hatte der Fürst des Landes, Raimund von Poitou, der Königinn Alienore Oheim, fest gehofft, dafs König Ludwig vor Allem ihm in seinen Plänen auf Cäsarea u. s. w. beystehen würde und liefs es darum an nichts mangeln, was besonders der sinnlichen und gefallsüchtigen Königinn Nichte und den sie begleitenden Frauen den Aufenthalt im schönen Antiochien angenehm machen könnte, und es gelang ihm damit auch so wohl, dafs Frau Alienore ihren Gemahl anlag, noch länger in Antiochien zu verweilen. König Ludwig aber sehnte sich nach dem heiligen Grabe, und wollte in Raimund's Pläne nicht eingehen. Da ergrimmte dieser, als er sich in seinen eigennützigen Hoffnungen getäuscht sah, wandte fortan Alles zu Ludwig's Herzeleid und wufste ihn an der empfindlichsten Stelle zu verwunden [3]).

§. 165. König Ludwig VII. war ein wahrhaft frommer junger Herr. Ehe er Paris verliefs, um in Metz zum Kreuzheere zu stofsen, besuchte er noch alle Klöster der Hauptstadt und im Siechenhause [4]) spendete er Gaben und Trost. Zu St. Denys betete er mit seiner Gemahlinn und Mutter und dem Pabste Eugenius, empfing die Oriflamme, den Pilgerstab, die Tasche und den Segen des Pabstes. Darnach speiste er mit den Mönchen demüthig und küfste alle zum Abschiede [5]). Auf der ganzen Pilger- und Kreuzfahrt aber war der König äufserst fromm und enthaltsam. Vor jedem Kampfe im Morgenlande empfieng er den Leib des Herrn und nach jedem Kampfe, wie sehr er auch ermüdet war, wohnte er der Vesper bey [6]).

Mit dieser frommen Strenge und Keuschheit ihres Gemahles war die leichtfertige Königinn so unzufrieden, dafs sie, wie Viele behaupteten, schon damals nach der Ehe mit dem schönen liebenswürdigen und sinnlichen Herzoge Heinrich von der Normandie

---

[1]) Der Kanzler: MS. II, 246, Hagen MS. I, 397.

[2]) Raumer Hohenstaufen II, 380.

[3]) Mutato ſtudio regis vias abominari et ei praefruere patenter infidias et in ejus laeſionem armari coepit (Guilielm. Tyr. XVI, 27). Von diesen Umtrieben Raimund's gegen König Ludwig reden auch die Geſta Lud. VII. (du Chesne IV, 390) und Grandes Chroniques de Fr. III, 383. Vgl. Wilken III, 1, 227.

[4]) Officina leproſorum (Odo de Diogilo I, 16).

[5]) Wilken III, 97.

[6]) Odo de Diogilo I, 77.

trachtete [1]); und lästig war ihr aufserdem des Königs äufserste Eifersucht, welche allein die Ursache davon war, dafs er sie gezwungen hatte, das Kreuz zu nehmen und die Gefahren und schweren Mühseligkeiten der Pilgerschaft mit ihnen zu theilen.

§. 166. Die Eifersucht des Königs war während des Aufenthaltes in Antiochien durch die übertriebene Gefallsucht, welcher die Königinn sich ohne Zurückhaltung überliefs und durch ihre unvorsichtige, sehr verdächtige Vertraulichkeit mit verschiedenen Rittern von Neuem auf das Heftigste entflammt worden. Frau Alienore brachte sich sogar in den Verdacht eines sträflichen Umganges mit einem jungen Türken [2]).

Darum wurde es ihrem Oheime, dem Fürsten Raimund, der selber ein schöner und durch huldvolles Wesen verführerischer Mann war [3]), nicht schwer, Frau Alienore zu vermögen, dafs sie nicht nur die Auflösung ihrer Ehe mit dem Könige Ludwig unter dem Vorwande naher Blutsfreundschaft [4]) forderte, sondern selbst mit ihrem tückischen und ränkevollen Oheim den Plan beredete zu ihrer Entführung mit List oder Gewalt auf den Fall, dafs ihr Gemahl nicht gutwillig sie von sich lassen würde.

§. 167. Als der König Ludwig solches Einverständnisses seiner Gemahlinn mit ihrem Oheim inne wurde, verliefs er nach langem Aufenthalte die Stadt Antiochien heimlich wie ein Flüchtling, indem er seine untreue Gemahlinn ihm zu folgen zwang [5]).

---

[1]) Guill. Neubrig. I: Dicitur etiam, quod in ipso regis Francorum conjugio ad Ducis Normannici nuptias suis magis congruis moribus aspiraverit atque adeo praeopta verit procuraveritque disidium.

[2]) Wilken macht hiezu (III, 1, 227) die Bemerkung „Dieser Liebeshandel wurde am Meisten in den Romanen benutzt, und um der Geschichte mehr Reiz zu geben, wurde sogar Saladin selbst zum Geliebten der Königinn Eleonore.“ — Dagegen spricht aus Gründen (Saladin ward im Jahre der Vermählung Eleonoren's erst geboren) Michaud H. d. Cr. II, ...

[3]) Wilhelm v. Tyrus B. XVI.

[4]) Cumque rex pararet eam exinde (ab Antiochia) avellere, ipsa parentelae mentionem furiens, dixit illicitum esse ut diutius communerent, qui a cognatio inter eos in quarto gradu vertebatur etc. Guillielm. de Nang. 3. J. 1149 (d'Acheris Spicileg. III).

[5]) Nach Wilken III, 1, 229. — Wilh. v. Tyrus (Bongars Gesta dei per Francos) XVI, 27 sagt: Uxorem ejus, quae una erat de fatuis mulieribus aut violenter aut occultis machinationibus ab eo capere proposuit (Raimundus). Erat, ut praemisimus, sicut et prius et postmodum manifeste edocuit, indecus mulier, impudica et contra dignitatem regiam legem negligens maritalem thori conjugalis fidem oblita,

Heimgekehrt aber nach Frankreich im Jahre 1149, verstiefs König Ludwig, seine im Jahre 1137 geehelichte Gemahlinn, mit der er doch zwey Töchter gezeugt [1]) und die er bis zur Vergötterung geliebt hatte, ungeachtet dringender Abmahnung seiner Räthe, namentlich des Abtes Suger, wegen der zu Antiochien gegen ihn begangenen Untreue. Sechs Wochen darauf heyrathete sie der Herzog Heinrich II. (Plantagenet) von der Normandie, Sohn des Grafen Gottfried von Anjou, nachherigem Könige von England, mit welchem sie schon damals einverstanden gewesen war [2]), und brachte ihm ihre bedeutenden Erbgüter zu, die Ludwig gern preis gab und einst Thibaut IV. nach dem Tode seines Oheims Heinrich eine Zeit lang verwaltet hatte.

g) König Heinrich II.

§. 168. Wer wollte in diesem antiochenischen ernsten Abenteuer die wesentliche Grundlage oder das Spiegelbild unsers abendländischen Gedichtes, den nahgelegten Anlafs zur Wahl und Wendung eines in seiner Grundgestalt vom Kreuzzuge heimgebrachten [illegible] Stoffes bey neuer Verwirklichung desselben verkennen? Die Anwendung desselben auf die in Aller Munde gehende Mähr von der [illegible] Königinn von Frankreich und auf die Scheidung im Jahre 1151

---

quod postquam regi compertum est, principi praeveniens mollimina vitare quoque et saluti consulens de consilio magnatum suorum iter accelerans urbe Antiochena cum suis clam egressus est. Eine alte französische Uebersetzung dieser Stelle steht Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147; fast eine solche ist die Stelle bey Bernard le Trésorier (Michaud a. a. O. II, 570): Tant fist qu'il (R.) mist la royne sa (L's) femme en tel point qu'elle le voulut laissier et departir de lui (L.). Elle n'estoit mie-lors sage femme: ainsi fust mult blamée en la terre. Ni ne regarda mie, si comme l'on dist, à la haultesse de sa couronne, ni à la foy de mariage. Le roy lui montra bien quant il fut retourné en France, car il se desevra d'elle. — Paulus Aemilius (Historia Franc.): Accessit quod domestico dolore urere regem posset. dum desedit, Leonore regina inter delicias luxuriamque Antiochensem mulier jam castris ferroque ac processibus militariis assueta, parum pudica videri coepit. Sed nec locus apud patruum, nec tempus tanta in rerum mole criminis discriminis discutiendi u. s. w.

[1]) Die Grandes Chroniques de France (III, 404) sagen: Après ce que il fu revenu ne demoura longuement, que la roye Aliénor se délivra d'une fille qui eut nom Aallis.

[2]) Wilken III, 1, 257. Michaud II, 208-212. 239-240. — Vgl. Hilsebold von Swanegou (MS. I, 144): Mich getwanc diu minne harter nâch ir Danne fi tæt ze Surie in dem lande.

oder 1152 lag für die Grafen von Blois so wie der Frau Alienore eigene Tochter Maria das bezugreiche Gedicht nur zu nahe und um so näher, als Graf Thibaut V., dem es vor Allem gewidmet ward, im Jahre 1152 (nach ihrem Verstofse!) selber um die immer hin schöne Frau Alienore geworben hatte [1]).

§. 169. Maria aber hatte mit der Schönheit auch den Geist und die Fehler der Mutter geerbt. Während ihres Gemahles und Sohnes Heinrichs II. Abwesenheit und als Wittwe das Land geisteskräftig regierend, war sie dabey vergnügungssüchtig und prachtliebend, freygebig und vor Allem der Dichtkunst zugethan. Dichter und Sänger hatten an ihrem Hofe freyen Zutritt, und huldigten ihr vielfach in ihren Gesängen. So Antoins de Sézannes aus dem Lande Brie [2]) und Quenes de Bethune, der 1180 bey der Vermählung Königs Philipp August mit Isabella von Hennegau die Gräfinn Maria von Champagne, als des Grafen Heinrichs I. Wittwe, kennen lernte und ihr huldigte, obschon er wohl zehn Jahre jünger war als sie [3]).

Auch Maria's Mutter, Frau Alienore, welche die Bildung und den Leichtsinn ihres Oheims Wilhelms IX. von Poitou, des ebenso anmuthigen Troubadours [4]) als tapfern Ritters, geerbt hatte, liebte die Dichtkunst und die Dichter, welche der schönen Frau nur allzugern und innig huldigten. Ein deutscher Dichter wünscht die schöne Königinn von Engeland in seinen Armen zu haben,

Wære diu werlt alliu min
Von dem mere unz an den Rin,
Des woldich mich darben
Daz diu künigin von Engellant læge an minen armen [5]).

---

[1]) Alienore kam nach ihrer Scheidung 1152 auf dem Wege nach Aquitanien durch Blois, wo sie Thibaut bewirthete. Als sie merkte, dafs letzterer nach ihrer Hand strebte, entfloh sie nachts nach Tours.

[2]) Siehe Le Romancero François von P. Paris (1833) S. 128.

[3]) Paris Le Romancero François S. 80. — Alix von Champagne und Blois, Ludwig's VII. Wittwe, hatte ihn einst hören wollen. Er sang in ihrer, des jungen Königs Ludwig's VIII. und der Gräfinn Maria Gegenwart. Aber der Wittwe Königinn gefiel er nicht. — Maria starb 1199.

[4]) Als er von seinem mühseligen Kreuzzuge (1101) und aus harter Gefangenschaft heimkam, machte er heitere Lieder darüber. Ordericus Vitalis sagt: Pictaviensis dux peractis in Hierusalem orationibus, cum quibusdam aliis consortibus est ad sua reversus et miserias captivitatis suae, ut erat jocundus et lepidus, postmodum prosperitate fultus coram regibus et magnatis atque christianis coetibus multotiens retulit rhythmicis versibus cum facetis modulationibus. Vgl. Wilken II, 148.

Als sie noch (zwey Jahre) als Herzoginn in der Normandie lebte, wurde sie namentlich vom Troubadour Bernard von Ventadeur verehrt, von dem wir noch heute Lieder der Sehnsucht und Liebe, der Frau Alienore geltend, übrig haben. Er preist darin vielfach ihren schönen Wuchs, ihre süfse Stimme, wie ihre Huld. Doch mochten die Beweise der letzteren ihrem Gemahle, der sonst auch ein Freund der Dichtkunst war [1]), mifsfallen haben, denn Bernhard mufste seinen Hof meiden [2]).

§. 170. Heinrich hatte, als er die schöne Ehebrecherinn ehelichte, ihren Leichtsinn wohl gekannt: Eigennutz wegen jener Länder mag im Spiele gewesen seyn, und er entschädigte sich bald durch die Liebe der Rosamunde Clifford. Alienore ward erbittert, und als daher Ludwig's VII. von Frankreich Tochter zweiter Ehe, Adela oder Alix, an Heinrichs II. von England Sohn Richard verlobt worden war, Jener aber, der Vater und Alienoren's Gemahl ehebrecherisch zu der ihm behagenden Schwiegertochter hielt, trat Alienore zum empörten Richard und seinem Bruder, welche sich gegen den Vater empörten [3]), über. Da warf dieser seine Gemahlinn Alienore in enge Haft, in der sie lange Jahre schmachtete, bis sein Tod im Jahre 1189 sie erlöste, wonach sie in's Kloster zu Fonterrand gieng und daselbst am 31. März 1204 in hohem Alter verschied. Denn sie war im Jahre 1124 geboren.

§. 171. Keiner wird in solchen weltgeschichtlichen Gleichungen vollständige Deckung aller Züge und aller Gestalten verlangen; auch wollte dies die Selbsterlebtes einkleidende oder verhüllende Dichtkunst nicht. Aber gewifs ist die Aehnlichkeit im vorliegenden Falle grofs. Dort die eingesperrte Athanais — hier die unfreywillig enthaltsame Alienore; hier Held Parides — dort vielleicht nicht blofs Heinrich, der künftige Gemahl (wie Parides). Im Gedicht williges Herabsteigen zur Armuth (rein wenigstens bey'm deutschen Dichter), in der Wirklichkeit Herabsteigen vom Königs- zum Herzogsstuhle, darnach aber wieder Erheben auf einen neuen Königsstuhl. Dort der getäuschte König von Rom, hier von Frankreich.

---

[a]) Docen's Miscellan. II, 199. Lachmann Ueber Singen und Sagen S. 160.

[1]) Fr. Diez Leben und Wirken der Troubadours 1829. S. 28. Auf Heinrich's Befehl dichtete Gautier Max den Lancelot.

[2]) Diez a. a. O. S. 27. Gervinus sagt I, 297: Die Troubadours rangen in ihren Liebeswerbungen mit Königen und befehdeten die Throne mit ihrer politischen Opposition.

[3]) Heinrich hatte fünf Söhne, Henry, Gaufroy, Richar, Jouhan Et li quins Guillaumes non a (Guillaume Guiart Branche des royaux lignages in Buchon Collection VII, 52).

h) Raimund von Antiochien.

§. 172. Aber auch der treue Rath Eraklius scheint nicht zu fehlen, obschon es gewagt sein könnte, mit ihm den bisher eher gehässig dargestellten Fürsten Raimund zu vergleichen; und doch bietet er schon eine ganz wesentliche Seite, seine Schönheit und Enthaltsamkeit nämlich, zum Vergleiche dar.

Raimund, der zweite Sohn des Grafen Wilhelm von Poitou [1]), war durch allgemeine Wahl und durch die Vermählung mit der schönen Constantia, der Tochter Boemund's von Antiochien, zum Fürsten von Antiochien berufen worden, wohin er aber erst 1136 gelangte [2]). Als derselbe zuvor, unerkannt und in Bettlerkleidung, weil lateinische Späher ihm auflauerten [3]), nach Jerusalem wallfahrtete und an der Tempelkirche daselbst erschien, erstaunte der Kirchner über die hohe Gestalt und Schönheit des Jünglings, machte sich an ihn und fragte ihn aus, so dafs der König Balduin II., der erfuhr wer er war, schon damals ihn dringend zur Ehe mit Boemund's noch sehr junger Tochter beredete [4]).

Als Raimund in Antiochien ankam, stiefs er gleich auf lateinische Kundschafter und ein Soldat traf ihn so hart auf dem Helm, dafs er zusammengestürzt sein würde, hätte er sich nicht am Halse seines Pferdes festgehalten. Raimund war damals ein schöner angehender Mann, leison Bartes, langen herrlichen Wuchses, wundervoller Gestalt [5]) — in jeder Beziehung ein herrlicher Ritter, von bewunderungswürdiger Kraft, so dafs die Griechen ihn wirklich nur den Herakles nannten [6]).

§. 173. Siehe da die jugendliche Heraklius-Gestalt unsers Gedichtes, die dem Vergleiche suchenden Sinne der anspielenden Dichtung zum Rathe des Kaisers wird, vielleicht auch zur R—anfea der Kaiserinn und ihres Geliebten, wie Raimund diese Rolle im Verlaufe seines Lebens gegen seine schöne Verwandte, Frau Alienore übernahm. Jener eigenthümlichen Gestalt der wahrscheinlich in Antiochien vernommenen Eraklius-Sage verglich sich noch Eins wunderlich genug in Raimund's Wesen, seine wirkliche Enthaltsamkeit. Raimund war im Leben freundlich und leutselig, freygebig und fromm,

---

[1]) Wilken II, 627.

[2]) Wilken II, 635.

[3]) Boemund's Gemahlinn Elisa, Tochter des Königs Balduin II. von Jerusalem, wollte nach ihres Gemahls Tode in Antiochien allein fortherrschen, so dafs ihr eigener Vater es angreifen mufste.

[4]) Cinnamus Histor. I, 9.

[5]) Wilh. Tyr. XIV, 21.

[6]) Cinnamus III, S. 72: *Ῥαιμοῦνδον ... ἄνδρα κατὰ τοὺς θρυλλουμένους Ἡρακλεῖς.*

ein Muster der Mäfsigkeit in jedem Genusse, und gegen die Sitte der Ritter seiner Zeit, in unverbrüchlicher Treue gegen seine Gattinn [1]). Sein Grundfehler war Leichtsinn und Heftigkeit, welche rasch hingegebene Versprechungen nicht hielt, was sein späteres Leben verwickelte und verdarb, so zwar dafs er durch Härte und rauhen Ungestüm Ritter, Volk und Geistliche zugleich wider sich erbitterte [2]). Dabei war er ein leidenschaftlicher Spieler, besonders im Brett- und Würfelspiel.

i) König Loïs und Laïs.

§. 174. Könnte nach dem bisher Gesagten noch irgend ein Zweifel über die absichtliche Beziehung oder Gleichung der alten, wohl in Antiochien gehörten Geschichte von der Kaiserinn Athanais und der gleichfalls in Antiochien verlaufenen Geschichte der Königin Alienore von Frankreich durch den französischen Dichter, der für die Tochter dieser Frau Alienore und für den Grafen von Blois dichtete, welcher die nicht ohne Schuld verstofsene Mutter wegen ihres Liebreizes selber noch gern geehelicht hätte (§. 168.), so dürfte folgender Thatbestand allen Zweifel zerstreuen. Auf eine auffallende Weise nämlich verschiebt Gautier von Arras die Nennung seines Kaisers im Gedichte bis dahin, wo er die durch ihn zum Gemahl gewählte und erhobene Jungfrau nennt, während der deutsche Dichter jenen seinen Kaiser gleich in der ersten Zeile seines Gedichtes und weiter ortgemäfs Z. 27, 628, 752 etc. Fôcas nennt. Der Franzose dagegen, der seine eigentliche Erzählung Z. 119, 120 gleich und nur mit den Aeltern des Wunderknaben Eraklius (Meriados und Kasine) beginnt, nennt, wo er das erste Mal von dem Kaiser zu Rom zu reden Z. 476 Anlafs hat, denselben nur Empereur; eben so da, wo Eraklius zum Kaiser geführt wird (670) u. s. w.

§. 175. So verspart sich der welsche Dichter die Benamung der doch wichtigsten Gestalt seines Gedichtes bis zu Z. 2767, wo er auch die junge Kaiserinn zu nennen hat und erst hier, an bezeichnender Stelle und von hier an nennt er denselben überraschend dreymal (2767, 2885, 5057), gegen allen so gut ihm als dem deutschen Dichter nahe gelegenen Anhalt am geschichtlichen Namen Focas — Laïs.

Wir wollen weniger auf die Bezeichnung V. 2885: De nostre emperéer dant [3]) Laïs oder dafs er im Texte einmal rois statt empe-

---

[1]) Wilh. Tyr. XIV, 21: Conjugabis integritatis postquam duxit uxorem, sollicitus custos.

[2]) Wilken III, 201. — Schon 1139 hatte er den Patriarchen Rudolf von Antiochien in den Kerker geworfen.

[3]) Dan ist Dom(inus) wie Dan Rual im Tristan (3751, 3755, 3789, 4498), Dan li dieu oder Dam le dieu) Dant Martin und Dam-

rére gebraucht (2030), geben; wohl aber darauf, dafs zur Wahl jenes Namens in allen zu Gebote stehenden schriftlichen Quellen weder von der Eroberung des heiligen Kreuzes noch in der Geschichte der Athanais durchaus kein Anlafs gegeben war; wonach die Vermuthung kaum abzuweisen seyn düffte, dafs Gautier von Arras auf feine Weise schon in den Anfangsbuchstaben der beiden Namen Laïs und Atanaïs auf die ihm so nahe gerückten Erlebnisse des Königs Louis und der Königinn Alienore [1]) habe anspielen wollen. Diese Vermuthung wird bestärkt durch die zu nahe liegende Aehnlichkeit der Namen Laïs und Loïs, Loys [2]), Loëis, Loéys [3]), ja man könnte in Z. 5057, wenn man die läse (was AB gestatten) ein absichtliches Auslassen eines Versfufses von Seiten des Dichters vermuthen (vgl. 6476), um denselben im versteckten Loeïs zu suchen. Doch zogen wir die vor und geben lieber noch folgende Beziehung zu bedenken. Die Berichterstatter der Zeit haben uns im Zusammenhange mit der oben (§. 165.) geschilderten ehelichen Enthaltsamkeit des Königs Ludwig, des Freundes der Mönche (§. 165.), die Klage der nicht gleichmäfsig enthaltsamen schönen Königinn Alienore aufbewahrt, dafs sie einen Mönch, nicht einen König geheyrathet habe [4]). Mit Bezug auf solche leutekundige Mähre könnte schon unser Dichter, mit glücklichem Anklange an Loïs, seinen Kaiser einen Laïs d. i. Layen (laicus) genannt haben [5]).

§. 176. Die bis hieher ausgesprochene Vermuthung gewinnt aber noch mehr Wahrscheinlichkeit durch den Umstand, dafs der welsche

---

martin (eine Stadt), Dan Pierre oder Dampierre; Danzel (Damoisel) u. s. w.

[1]) Alienora, Aleonora, Elenora, Leonora (§. 162. 167.). In den Gestis Ludovici VII. (du Chesne IV, 391[a]) heifst sie Alienordis, im Chronic. Mauriniac. (a. a. O. 382[a]) Aenorde, in Sugerii Consecratio eccles. S. Dionys. (ebds. 349, 357) Aanor. Vgl. Lachmann Ueber Singen und Sagen S. 16. Auch die Tochter Ferdinands III. von Castilien und der Johanna von Ponthieu, Gemahlinn Königs Eduard I. von England (1279) heifst auf ihrer Grabschrift in Westminster Eximii consors. Aleonora thori.

[2]) Parcival, Mai und Belaflor.

[3]) Unter Andern in Buchon Collection des chron. n. fr. VII, 29. V. 170.

[4]) Illa maxime moribus regiis offensa et causante se monacho, non regi nupsisse (Guillielm. Neubrig. De reb. Angl.).

[5]) Das Wort laïs hat eine Menge Bedeutungen, die fast alle nicht ohne Beziehung seyn könnten, namentlich die von insulte, affront oder Leid. Gar nicht denkbar ist eine Anspielung auf die altgriechische Buhlerinn Laïs, deren Name doch höchstens auf die Athanais gepasst haben würde, wie sie viel später ein Holbein, von Erasmus unterrichtet, mit geeigneter Beziehung mahlte.

Dichter den geschichtlichen Namen seines Kaisers, der dem Kaiser seines zweiten Theiles, dem Heraklius vorausgieng, sehr wohl gekannt hat; indem er denselben da, wo er den Schauplatz der Handlung für die geschichtlichere zweite Hälfte seines Gedichtes nach Konstantinopel versetzen und den Zusammenhang angeben mufs, wie Heraklus (der Römer!) vermeintlich dorthin zum Kaiser gewählt wurde (5226, wo 5233 auch Afrika durchblickt) wirklich Foucars[1]) nennt: ein Beweis für die absichtliche Abänderung und Wahl jenes Versteckнamens Laïs. Wir dürfen ferner aber hier schon anführen (s. §. 302.), dafs auch der deutsche Dichter gerade in der bewufsten Rücknahme des geschichtlichen Namens Fokas von vornherein und durchweg, während er den vom französischen Dichter gegebenen Namen Athanais beybehielt, gleichfalls in beiden Namen durch ihre Anfangsbuchstaben eine ganz ähnliche Namensanspielung beabsichtigt zu haben scheint, was weiter geltend gemacht werden wird. Der deutsche Dichter scheint somit um die ursprüngliche Beziehung der französischen Namen gewufst zu haben, von denen er aber gerade um ähnlicher heimischer Beziehungen willen abwich. Auch ist beym französischen Dichter jene Absichtlichkeit um so weniger zu verkennen, als derselbe gerade kurz vor jener ersten lang versparten Nennung der Namen Lais und Athanais (2767) in Z. 2726 mitten inne, ohne sonstige Veranlassung sagt Wi-mès coumencera li contes, was doch wohl nur die von den unterrichteten Zuhörern erwartete anspielerische.

§. 177. Wird übrigens die Ansicht von solcher Anspielung des französischen Dichters mit Laïs auf Loïs zugegeben, so dürfte vielleicht auch in Worten desselben, wie roi et conte (4260) und (4291: 92)

Cil, dont je di, pareſt ſi boenſ
K'il eſt molt pluſ ke roiſ ne quenſ[2]),

worin der Dichter den schönen Parides meint, eine leise Beziehung bereits auf Herzog Heinrich von der Normandie gefunden werden, dem weder der König (Ludwig) noch der Graf (Thibaut, der um Alienore geworben hatte) gleichkämen. Gautier läfst überhaupt, schon nach Sitte der französischen Dichter, sein Werk in der Welt seiner Zeit und seines Landes spielen: er redet vom or de Toulouse (797. vgl. 4136)[3]), von tonte France (2198. 5273), un tour fran-

[1]) In beiden Handschriften Foucars, wie das provencalische Foucar, d. i. focarius, Feuerschürer, oder will man Foucars? An Fulko, König von Jerusalem, der 1137 Barie oder Montferrandus (*Μονταφαρὰ*) gegen Zenghi belagerte (Wilken II, 645) ist natürlich nicht zu denken.

[2]) Doch vgl. auch duc et conte (6218) prouvos et maire (5324). Dagegen wieder Sohn und Vater (6415. 2019).

[3]) Vgl. Fierabras S. 154.

cois (4482), von cheval d'Espagne 6077 (edel ravit! 4959) [1]), vom or et tout l'argent del rei englais, ki molt en a (5833. vgl. 3594), schwört bey S. Pierre (1379), por Dieu l fil Marie (1601. 2921. 4766. 6139. 6247), bey St. Vincentius (2531), Magdalena (6251), St. Johannes (4198) u. s. w.

k) Antiochien.

§. 178. Von diesem nunmehr gewonnenen Wendepunkte kehren wir noch einmal nach Antiochien, der immer noch prachtvollen Hauptstadt des helleniſirten Orients, dem Blütegipfel Vorderasiens [2]) schon unter Julius Cäsar [3]) und Justinian, und fast bis 1268 zurück, um zur Quelle des französischen Gedichtes zu gelangen. — War die glänzende Stadt durch ihr eigenes Schicksal im Jahre 538 n. Chr. Geb. durch Chosroe von Persien, der es von seiner Felsenumgebung herab mit ungeheuren Wurfzeugen beschoſs, stürmte, plünderte und verwüstete, von den Kirchen alles Silber, Gold, Marmor, Bildsäulen, Gemälde, Edelsteine sammt den Einwohnern raubte, um in Assyrien sich ein Neu-Antiochien damit zu bevölkern und zu schmücken [4]) — genugsam veranlasst, immer erneut, namentlich in den Zeiten der erneuten Kämpfe der Christenheit mit den Feinden des Kreuzes, an jene Zeit zu denken, deren Erzählung den zweiten Theil unsrer Gedichte vom Kaiser Eraklius ausmachen und daher schon dort an Ort und Stelle mit dem sonderbaren ersten Theile derselben verbunden worden seyn mochte; so lag in den Erlebnissen jener vielbewegten Neuzeit (der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts) so viel verwandter Stoff zur Erinnerung und Auffrischung jener alter Romane, daſs hier auch

---

[1]) Vgl. Fierabras S. 177 und unten §. 353. Anmk.

[2]) Orientis pulcram apicem nennt sie schon Ammianus Marcellinus.

[3]) Cäsar nennt sie in seinem Edikt, ehe er dort am 23. May des J. 47 v. Chr. Geb. einzog, „die heilige, unverletzliche und selbstherrschende Metropolis."

[4]) Antiochien hatte früh das groſsartigste Prachtleben in sich vereinigt. Herrliche Felsenlage, ungeheure Bauten zeichneten sie in heidnischer wie in christlicher Zeit aus. Selbst ein Tiberius, der in Rom nicht baute, schmückte Antiochien mit kostbaren Gebäuden. Früh war sie daher das Ziel der Eroberer, zuerst des Sassanidenkönigs Sapor, im J. 538. Justinian stellte die alte Stadt neu her. Im Jahre 635 eroberten die Sarazenen Syrien, 969 eroberte Nikophorus Phokas die Stadt, der er eine neue Burg baute. Später die Franken, 1268 der ägyptische Sultan mit seinen Mamelucken. Von dieser Zeit an sank es zum jetzigen armseligen Dorfe Antraki, Antaki herab. (K. O. Müller Antiquitates Antiochenae (Göttingen, Dieterich 1839 4°). Vgl. Göttinger Gelehrte Anzeigen 1834. St. 109, 1839. St. 101-104. und Wilken II, 60.

wohl die Gewinnung, wie die Anwendung des Liebeabenteuers vom ersten Theile unsers welschen Gedichtes gesucht werden mufs, welches sich zwischen eine aus niederem Stande gewählte Kaiserinn Athanais und ihren kaiserlichen Gemahl Fokas gedrängt haben soll, der geschichtlich Vorgänger jenes Heraklius war, unter welchem die im zweiten Theile unsers welschen (und deutschen) Gedichtes verwendeten Ereignisse mit Kosroe von Persien mehr oder minder wirklich vorfielen.

§. 179. Der Name jenes Kaisers Fokas aber mochte in Antiochien um so fester gehaftet und fortgelebt haben, als die Stadt noch erst im zehnten Jahrhundert von einem Nikophorus Phokas erobert und von ihm mit einer neuen Burg versehen worden war. Nach Heraklius aber war das suburbium Antiochiens selber Heraclea oder Heracleia genannt [1]) und mufste so stets an seinen Namen und an seine Zeit erinnern. Dafs aber auch jene Erzählung von der Kaiserinn Athanais für Antiochien eine nähere, eine unmittelbare Bedeutung in sich trug, wird uns bald klar werden.

In jenen Tagen und Jahren aber, mit denen wir es hier in der Geschichte der Athanais-Alienora vorzugsweise zu thun haben, um die Mitte des zwölften Jahrhunderts, war Antiochien der lebendigste Schauplatz für die Wahrheit jenes leidigen salomonischen Spruches, dafs nichts Neues unter der Sonne geschehe, und namentlich wurden alte Geschichten grade an dem Geschlechte der uns hier fesselnden Frau Alienore an Ort und Stelle wieder neu, und der Vergleich oder die Gleichung mit der in Antiochien fortlebenden Geschichte der Kaiserinn Athanais lag um so näher.

§. 180. Hatte doch auch — fast noch unter aller Betheiligten Auge oder doch zu ihrer baldigen Kunde — des vielgenannten Raimund's eigene leichtsinnige Gemahlinn Constantia [2]), nachdem er am 27. Juny des Jahres 1149 gegen Nureddin tapfer gefallen war und nachdem sie alle Anträge vornehmer Fürsten (selbst durch den Kaiser Manuel, der freylich auf solche Weise nur das Fürstenthum Antiochien an das griechische Reich bringen wollte, aus Abneigung gegen den Zwang des ehelichen Lebens verschmäht hatte, ganz unverhofft einen niedrig gestellten [3]) französischen Ritter Rainald

[1]) Müller a. a. O. I, 16. Von Constantin rührte daselbst die Basilica Rufini her (des praesul classicus unter Arkadius und Honorius), auf den wir zurückkommen. Gräfse in der Literaturgeschichte (II, 1, 794) führt einen Rufinus von Antiochien auf, der im 4. Jhd. einen Commentar in metra Terentiana schrieb.

[2]) Constantia hiefs auch König Ludwig's VII. zweite Gemahlinn, die er 1152 nach Eleonoren's Verstofs heyrathete; und Constantina hatte des geschichtlichen Kaisers Fokas Gemahlinn geheifsen.

[3]) Wilh. v. Tyrus: Rainaldus duxit in uxorem principissam, non

von Chatillon (zuvor schon ihren Beyschläfer) zum Gemahl gewählt und aus dem Lager vor Askalon, wo er in des Königs Balduin von Jerusalem Solde diente, im Jahre 1154 zu sich berufen [1]). An der Stelle eines Fürsten (Raimund) somit nun ein niedriger und ein rauher Krieger (Rainald), der selbst zum grausamen Wütherich wurde!

§. 181. Die Zeit und die nächste Umgebung war reich an ähnlichen Stoffen, die eine und dieselbe Quelle hatten. Derselben Konstanze, desselben Raimund's Tochter Maria, das schönste Mädchen ihrer Zeit vermählte — freylich etwas später — der König Balduin III. an den griechischen Kaiser Manuel. Andronikus Komnenus aber erstickte sie gewaltsam als die Mutter des jungen Kaisers Alexius II., den er erdrosselte; wofür ihn die Rache sehr bald erfafste [2]).

Das Hauptübel aber der Zeit, Untreue und Unsittlichkeit, hatte das breiteste Feld inne. Amalrich, der Bruder und Nachfolger jenes eben genannten Königs Balduin III. von Jerusalem, störte gleichfalls den Frieden der Ehe [3]). Aber blicken wir vor 1149, wo die an unserm welschen Gedichte Betheiligten mit Alienore, der werden Franzoyfinne [4]), von der in jeder Beziehung für Ludwig VII. traurigen Kreuzfahrt heimkehrten, so lesen wir unter Anderm gleich vom Anfange des jerusalemischen Königreiches folgende athanaïdisch-alienorische Geschichte, über die der herrliche Gottfried von Bouillon blutige Thränen geweint haben würde.

§. 182. Sein Nachfolger Balduin I. nämlich verstiefs seine zweite Gemahlinn, die Tochter eines armenischen Fürsten, unter dem Vorwande dafs ihre Keuschheit während ihres Aufenthaltes auf einer sarazenischen Insel, wohin sie auf ihrer Fahrt von Antiochien nach Joppe durch Sturm verschlagen worden war, nicht unbefleckt geblieben sey; und willig hatte sie sich zu Jerusalem in dem Kloster der heiligen Anna dem frommen Leben geweiht. Gleichwohl begab sich die Königinn bald hernach mit Vergünstigung des Königs unter dem Vorgeben, ihre Verwandten besuchen und milde Gaben für ihr Kloster einsammeln zu wollen, nach Konstantinopel, legte jedoch dort ihr Nonnenkleid ab und ergab sich in der verdorbenen Hauptstadt dem Dienste der ausschweifendsten Wollust, wodurch sie die Anschuldigungen des Königs rechtfertigte. Balduin aber, nachdem er seine Gemahlinn verstofsen, warb um die

---

sine multorum admiratione, quod tam praeclara potens et illustris femina et tam excellentis uxor viri militi quasi gregario nubere dignaretur.

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 2, 32; Raumer Hohenstaufen II, 330.

[2]) Raumer a. a. O. II, 420.

[3]) Wilken III, 2, 75.

[4]) Mit Parcival 88, 26. zu reden.

Hand der Adelaide, der Wittwe des Herzogs Roger von Sicilien (aus französischem Blute), einer reichen Frau und gewann ihre Einwilligung. ... Die Absicht auf Vortheil, welche der grofse Reichthum dieser Frau Adelaide dem erschöpften königlichen Schatze brachte, war nicht ohne Einfluſs auf die Wahl des Königs gewesen; daher Viele behaupteten, Balduin habe seine armenische Gemahlinn blofs in der Absicht verstofsen, um durch die Schätze einer reicheren Gemahlinn seine bedrängte Lage zu verbessern [1]). — Der Segen währte auch nicht lange; denn die Ehe wurde, als gewissenswidrig, vom Pabste im Jahre 1116 schon wieder geschieden [2]), und beide starben im Jahre 1118.

§. 183. Alle solche niumære mochten sich in Antiochien, das von ihnen allen berührt ward, mit dem althergetragenen und an jener Stadt wohl haftenden Grundstoffe oder Romane von der Königinn oder Kaiserinn Athenais längst vereinigt und umwandelnder Auffrischung von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mehr verschmolzen haben, als sich in derselben Stadt, vor Aller Augen das grofse Schau- und Trauerspiel mit der jungen und schönen Königinn Alienore entwickelte, dessen Vorhang in Paris mit ihrer Verstofsung niederfiel. Die neue erschütternde Geschichte, welche durch das Allerweltskreuzheer in alle Länder heimgetragen wurde als ein gänge mære under leien unde phaffen [3]), entlockte auch wohl der gern fabelnden Griechenzunge die ähnliche Geschichte von der Kaiserinn Athanais, welche namentlich in Antiochien länger verweilt hatte und länger im Andenken der Stadt fortlebte (§. 197.).

§. 184. Auf den langen Kreuz- und Querzügen, namentlich zur See, konnte man doch nicht immer In gotes namen vare wir [4]) singen und sicherlich hatte man wenig oder gar keine Bücher von Hause mitgenommen; mancher Ritter mochte mit Herrn Withart klagen

Ich vnd manic Flæminc muoz hie unſanfte leben,
Der dâ heime wol tiuſchiu biiechel las,
Der muoz riten umbe fuoter unde gras [5]).

Da trat lebendiges Lied und Mähr, namentlich Lob und Spott [6]), wieder in volle Herrschaft ein, und man mochte auf der Meerfahrt nicht

---

[1]) Wilken II, 398 (nach Wilhelm von Tyrus XI, 1).

[2]) Wilken II, 408.

[3]) Herzog Ernst 5164: 65.

[4]) Tristan 2368. 11538. Wiener Meerfahrt 283. Hoffmann's Deutsches Kirchenlied S. 61. 62. 113. 114. 129.

[5]) MS. II, 79.

[6]) So sang man selbst 1099 schon in Jerusalem auf einen Subdiakonus Arnulf, ita ut in expeditione populis se canticum exhiberet et esset materia fatuis et lascivis hominibus in choro canentibus (Guill. Tyr. IX, 1).

nur vom Wasserheiligen Phokas [1]), sondern auch von des weltlichen Kaisers Phokas Liebe und Leid Lieder haben. Hier mochte sie auch Gautier von Arras und zwar schon ziemlich in der von ihm wiedergegebenen Darstellung ausgebildet vernommen haben, die in Aller Munde war, so dafs von ihr im Ganzen gelten mag, was er in seinem Gedichte nach Gewinnung der schönen Athenais zur Kaiserinn durch Eraklius von diesem sagt:

Ne ſût nu hom ki vie euſt,
Ki fû Eracles ne la mère,
Ki le vendi, ne ki ſon père u. s. w.

§. 185. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, dafs unser Dichter mit im Gelobten Lande war, gleich andern deutschen und welschen Dichtern [2]). Nicht nur, dafs die Flandern überhaupt am zweiten Kreuzzuge lebhaften Antheil nahmen, so dafs damals ihr in Wolfram's von Eschenbach nicht viel über funfzig Jahre späteren Willehalm (437, 14) vorkommender Schlachtenruf

Iper [3]) unde Arraȝ [4])
ſchriten Flæminge.

---

[1]) *Ναῦται δὲ καὶ πλωτῆρες οἱ πανταχοῦ, οὐχ οἱ τὸν Εὔξινον διαπλέοντες πόντον, ἀλλὰ καὶ οἱ τὸν Ἀδρίαν τέμνοντες καὶ ὑπὲρ Αἰγαίου φερόμενοι, καὶ ὅσοι τὸν Ὠκεανὸν πλέουσι τὸν ἑσπέριον καὶ τοῖς ἑῴοις κόλποις ἐνθαλαττέουσι, τὰ συνήθη κελεύσματα, οἷς τοῦ πλοῦ τὸν πόνον προσαναπαύουσιν, εἰς καινὴν τοῦ μάρτυρος μετέβαλον εὐφημίαν καὶ διὰ γλώσσης ἐστὶν ὅλος ὁ Φωκᾶς αὐτοῖς ὑπᾳδόμενος, ἐπεὶ καὶ ἐναργῆ παρέχει τῆς βοηθείας τὰ σύμβολα:* Combefis Bibliotheca patr. graec. Paris, 1648. f. I, 680: S. Aſterii in Phocum martyr., um 400. Vgl. Ruinart Act. finc. pg. 493, 2. ed. Veron. — Man vergleiche auch Cod. Vindob. 2677, 10c:

Swaȝ der waȝȝerheilegen was
Die man dâ ruoft an ûf dem mer,
Den wart nâch helflicher wer
Vil gelübdes getân.

[2]) Von letzteren seyen nur genannt der §. 169. schon erwähnte Quenes de Bethune, von dem Paris (Le Romancero Francois S. 88. 93) Lieder aus Syrien mittheilt, und Guillaume Le Vidame de Chartres, der mit unserm Ludwig IX. von Blois im J. 1199 in's Gelobte Land zog (Paris a. a. O.).

[3]) Ueber Ipern (Les berceaux d'Ipres, der Tod von Ipern u. s. w.) s. Grimm's Reinh. Fuchs S. LXIV. CCVII. und Mone's Reinh. Vulp. S. 329.

[4]) Arras war auch sonst berühmt wegen seiner Erzeugnisse und Stoffe. Schon Pollio, Suidas u. s. w. rühmen die Veſtes Atrebaticas, birros Atrebaticos, ſaga Atrebatica, welche mit einer dort wachsenden guten Färberpflanze Garantia gefärbt wurden, von der vielleicht noch

Manegeſ ſwertes klinge
erklanc, ſô man die krie ſchrei [1])

vielfach im Morgenlande erklungen seyn mag.

Gautier von Arras mochte noch näheren Anlafs und Anhalt haben, mit in's Morgenland zu ziehen, indem sein Landesbischof Aloysius oder Alvisius von Arras [2]) der Bruder des Abtministers

---

eine garnaſch mürderin, des ſelben ein kürſenlin ob den bêden ſchürbrant von Arraze aldar geſant (in Parcifal 588, 17) herkommt. Das Nibelungelied rühmt kolter spæhe von Arraz (1763, 1). Durch das Mittelalter geht ein wollen Gewebe Arracium, das im Ital. noch Arcozzi heifst und in Deutschland Rasch, das sich theilt in Goldrasch, Silberrasch, Kronrasch, Grobrasch, Rupfrasch u. s. w., dessen Arbeiter aber Raschmacher heifsen. Siehe Adelung (unter Rasch), L. Frisch II, 87 (Rasch) I, 36 (Arras) I, 417 (Harras), Schmeller III, 124 (Rafs); Grimm Reinh. F. LXIV. CXLIII.

[1]) Im Roman de Rou kommen folgende Schlachtrufe oder Losungen vor:

Francois crie Mont-joye et Normand Diex-aïe,
Flamand crie Arras et Angerin r'allie
Et le Cuens Thiebaut (I.) Chartres et Passavant.

Letzte Losung der Grafen von Blois und Champagne hiefs genauer Passe avant le meillur. Die Könige von Frankreich riefen Monjoya, Monjoie S. Denis Ferabras 365, Garin 108), die Könige von England behielten als Herzöge von Aquitanien den Schlachtruf Guienne bey (Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 549). — In Guill. Guiart's von Orleans (1304 in Arras lebend) Branche des royaux lignages (in Buchon's Collection VIII, 476) ruft l'un Flandres et l'autre Monjoie.

[2]) Aufser ihm waren mit die Bischöfe Simon von Noyon, Arnulf von Lizieux, Gottfried von Langres. Auch der Grofsmeister des Tempelherrnordens Eberhard von Bar aus Frankreich und Grofsprior desselben (1143) im J. 1147 mit 130 Rittern in Ludwig's Heere mit nach Palästina und 1149 wieder zurück nach Frankreich, wo er seiner Würde entsagte und sich in's Cistercienserkloster zu Clairvaux begab (Wilcke Geschichte des Tempelherrnordens, Leipz. 1826. 8. I, 32. 38). — Ueber Aloysius von Arras und Suger s. Gräfs Literaturgesch. II, 1, 255 (wo verdruckt steht Alrisius). Alvisius war früher Prior der Abtey St. Waast zu Arras und wurde 1131 Bischof. Ehe er 1147 das Kreuz nahm, schenkte er an Super die Kirche von Annechin (s. Recuil des Hiſtoriens de France, Th. IV), darin nennt er ihn Dilectiſſimc frater venerabilis Abba. Concedimus .... Eben so nennt König Ludwid VII. ihn in einem Briefe aus Asien vom J. 1148, worin er Jenem des Bruders Tod meldet: Venerabilis frater veſter Epiſcopus Arelatenſis feliciter conſummatione migravit ad Dominum. Siehe Liron

Suger, diesen zweyten Kreuzzug mitmachte und sich besonders thätig auf demselben bewies. Er war es z. B., der, als König Ludwig VII. von Metz aufbrechend bey Worms ankam, zur Herbeyschaffung der nöthigen Rheinschiffe und zur Besänftigung der wegen des Uebermuthes der Franzosen erbitterten und aufsässigen Wormser Bürger vorzüglich beytrug. Leider war es ihm nicht einmal beschieden, das Grab des Herrn zu schauen, noch weniger in sein Land heimzukehren. Er starb schon auf der Hinfahrt im Jahre 1147 am Tage vor Mariä Geburt zu Philippopolis [1]).

Gautier schildert den Kampf zwischen Christen und Persern anschaulich, besonders an der Brücke (vgl. §. 236. 237) und stellt sich lebhaft auf die Seite der kämpfenden Christen und spricht von les nos (5378. 5512), li noſtre et li paijen (5986), welches wohl gleichfalls auf einen Aufenthalt im Morgenlande zu ähnlichen Kämpfen und namentlich in Antiochien bezogen werden dürfte [2]). Auch die lebendige Schilderung der Betenden, während die Andern kämpfen (5340) kommt in Betracht und die Aeufserung, dafs Eraklius nach seinem Tode auf einer Säule beerdigt worden sey (6435) sieht aus, als habe Gautier etwas der Art an Ort und Stelle gesehen, ähnlich der irmenſäule, auf welcher nach der Kaiserchronik die Römer Julius Cäsar zu Rom beerdigt hätten.

E) Quelle des Französischen Gedichtes.

I. Für den ersten Theil.

1. Griechischer Grund und Boden.

§. 186. Dort, in Antiochien, mochte Gautier namentlich die altüberlieferte Geschichte von der Kaiserinn Athanais in Erfahrung gebracht haben, mündlich oder, was weniger wahrscheinlich, schriftlich, obschon die griechische Literatur von früh her an Romanen [3])

Singularités hiſtoriques. Paris, 1738. II, 44-64. Andere Briefe des Pabstes Eugen an Alvisius, eben so des Königs Ludwig stehen in Baluze Miscell. II, 167. n. 31-37.

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 95. 113. Vgl. unten §. 316.

[2]) Vgl. oben §. 175. Doch auch V. 6402: noſtre loi.

[3]) Von Jamblichius aus Syrien, Xenophon von Ephesus u. s. w.; eben so der fraglichen Zeit näher von Konstantinus Manasses, Achilles Tatius, Longus, Charilon u. s. w. Namentlich schrieb der Letztere eine Liebesgeschichte, worin die Folgen der Eifersucht geschildert werden. Siehe Schöll's Geschichte der griechischen Literatur III, 150-170. II, 516. Ueber die Geschichten der Liebe des lat. Ritters Lybistros und der armenischen Prinzessinn Rhodamne, eben so des Römers Bertrand (*Βελθάνδρου*) und der Chrysatza, der Tochter des Königs von Antiochien, s. Struve in Seebode's N. krit. Biblioth.

reich wurde, welche Benennung ja selber daher ihren Ursprung nahm. Wirklich weisen auch alle Namen in Gautiers Erzählung, obschon diese abendländischer Auffassung (daher auch bey'm deutschen Dichter) in Rom, an der Tiber und in St. Peter [1]) spielt, auf griechischen Grund und Boden hinüber. Oben an der geschichtlichere des Eracle, Eráclius (Ἡράκλειος); eben so, was noch bedeutsamer, die rein sagenhaften seiner Aeltern — des Vaters Merindes, Miriades oder Miraides (doch wohl Μυριάδης. der Millionär: ein vil richer man) und der Mutter Kafine, Caffinia oder Càffinia [2]); vor Allem der Kaiserinn Atanaïs, Athânaïs (d. i. Ἀθηναΐς), ein Name, der mehrfach bereits im Alterthume geläufig war [3]); endlich des schönen Jünglings Parides (d. i. Πάρίδης), ein ächter Nachkomme des troisch-hellenischen Paris.

§. 187. Auch der Name von des Parides Vater Theodorus könnte geltend gemacht werden, wenn dieser nicht bloſs bey'm Deutschen Dichter (2982) vorkäme, ganz gleich dem Namen der Fügsinâ Morpheâ, Morfêa (3029 etc.), welche der Franzose nur une vielle (3492 etc.) nennt und die eine Μορφεῖα oder Μορφήεσσα seyn könnte (wohlgebildet, von schöner Gestalt, von μορφή, wovon auch Venus an Lakedämon Μορφὶν hieſs, wie der Gestalten vorspiegelnde Schlaf- und Traumgott Μορφεὺς) oder von morbus ihren Namen trägt, dann fi kunde von erzenie (2992) und Morphea heiſst durch das Mittellatein, auſser einem Bissen, Theil Brod und Wein (daher noch franz. morfier), eine Krankheit, die Miselsucht (daher noch ital. morfea, eine Art Krätze [4]). Enenkel hat dafür (§. 41.), etwa wie man aus μορφὴ = forma gewendet glaubt, Romfea, Romphea gemacht, die

---

1827. S. 73, und Henrichsen Ueber die sogen. politisch. Verse bey den Griechen (Leipz. 1839) S. 124.

[1]) Die Erwähnung von Kyperwein (Von Kiper trinket wîn: 3391) von Thessalonich und Philippopolis (Solônich und Vinipôpel: 4211) kommen auf Rechnung des Deutschen Dichters, der auch Mont Alban (1513) und Raben (2348. 2357. 2557) etc. einflicht, welche genaueren Beziehungen zu Griechenland und Italien (Apulien, Messina etc.) uns weiter unten von Belang werden. Vgl. §. 316.

[2]) Erinnert an Kaſſîe in Ulrich von Türheim's Fortsetzung des Tristan (2881).

[3]) Gruteri Inscript. II, 591, 11. 603, 7. Vgl. Marini Frat. Arvali I, 176.

[4]) Vocab. 1489: Müselsucht Morphea; Cod. mon. germ. 317, 3a; von der ſere morphea. — Wir erinnern hier nur ganz gelegentlich an die doña Marfuſa, die sonst rapoſa heiſst (Grimm, Reinh. Fuchs S. CCV). Auch der schönen Morplia sey gedacht, die in Wolfdietrich auf Bylians Burg den stürmenden Christen hilft.

schwerlich eine Ruffiana seyn soll [1]), obschon sie eine Kriegerin ist.

2. Chronicon Paschale.

§. 188. Halten wir nun in der späteren griechischen Literatur, deren Erzählungen die Kreuzfahrer in Konstantinopel und Asien mündlich und auch schriftlich in Erfahrung bringen mochten, Umschau, so ist uns zwar die fragliche Geschichte von der Kaiserinn Athenais, wie sie unsern welschen (und deutschen) Dichtern in ihren wesentlichen Hauptzügen gewiss schon in oder doch aus dem Morgenlande abgerundet zugekommen seyn mag, nirgends griechisch oder lateinisch erhalten; denn wenn wir dieselbe im sechzehnten Jahrhundert in J. Lipsius Monita et excerpta politica als Breve ridentis fortunae suffragium und daraus in Michael Hoyer's Historiae tragicae sacrae et profanae (Brüssel, 1652. 12°. S. 24-36) wiederfinden, wo Athenais neben Genovefa, Kunihilde, Griseldis etc. glänzt [2]), so stammt diese Darstellung aus derselben geschichtlichen Quelle her, auf welche auch wir das ältere französische (und somit das deutsche) Gedicht glücklicher Weise zurückführen können.

§. 189. Es ist dieses obenan das s. g. Chronicon Paschale, dessen Verfasser unter Konstantinus und Heraklius selber [3]) lebten, bis zu welchem der erste Fortsetzer daher auch seine Weltgeschichte fortführte [4]). Dieses erzählt nun zu den Jahren 420. 421. 444. die

---

[1]) Cod. Vindob. 87 (15. Jhd.) zählt unter der fahrenden Diet auch Puebyn, Puebinin, Ruffian, Aufmacher, Auffmacheryn, Perntreiber, Feyffer, Sprecher, Fidler, Singer etc. auf. — Wir erinnern hier an den §. 179, 1. genannten Rufinus (vgl. §. 191. Anmerk.) und den Rufanus rex (Mone Reinh. Vulp. II, 33. Grimm Reinh. F. CCXXXII. CCXLVII) und auch Romphaea ῥομφαία (bey Isid. Orig. 8, 6. und Prudent.), und Septus est paradisus undique romphaea ammea i. e. muro igneo). — Auch der unfreywilligen Avarenbuhlinn Romhilde von Friaul sey hier gedacht.

[2]) S. 25 heifst es von Athenais: prae cujus forma elegantiaque nec Venus venusta, nec Gratiae gratae, nec lepores lepidi videbantur.

[3]) Den es daher auch εὐσεβέστατον ἡμῶν δεσπότην nennt. Für solche Gleichzeitigkeit sprechen wohl auch die lebhaften Bezeichnungen des Kosroe (ὁ θεόπτωτος), des Chagan (ὁ ἄθεος, θεομίσητος, πικατάρατος, so auch Sarbaras). Heraklius nennt den Kosroe selber in seinem eingeflochtenen Siegesberichte über ihn θεομίσητον καὶ νάσκαφον.

[4]) Sein erster Verfasser schrieb bis zum J. 354, sein zweiter bis um zwanzigsten Jahre des Heraklios (628 n. Chr.). Angehängt wurde später ein Verzeichnifs der Kaiser bis zum J. 1042. — Das Chronicon erzählt meist nach Africanus, Epiphanius, Eusebius, Marcellinus, Ida-

nachfolgende Geschichte einer aus der Armuth erhobenen Kaiserin Athenais [1]), welche sich, zum Beweise von der allgemeinen Anziehungskraft derselben, nochmals und zwar gleichfalls ausführlich so wie nicht ohne poetische Betrachtungen in des Constantinus Manasses in politischen Versen, etwas schwulstig geschriebener *Σύνοψις ἱστορική* oder Compendium chronicum [2]); weniger ausführlich wiederholt in des Zonaras *χρονικὸν* oder Annales [3]), noch kürzer in des griechischen Mönches Cedrenus Historia [4]), und Michael Glycas von Sicilien *Βιβλία χρονικά* oder Annales [5]), und endlich Nicephorus [6]); aus welchen allein wir zur Ergänzung der ausführlicheren

---

tius, Joannes Malela, Antiochenus etc. Seinen Namen *Πασχάλιον* erhielt es, weil es nach den in verschiedenen Städten und Provinzen beobachteten Kanons des Osterfestes verfaßt wurde. Sonst hieß es auch Fasti Siculi, weil Hieronymus Surita dasselbe in Sicilien fand, wonach es durch Antonius Augustinus nach Rom kam. In seiner Ausgabe durch Bader (München 1615. 4°) heißt es Chronicon Alexandrinum (weil es dem Bischof Georg von Alexandrien zugeschrieben wurde) vulgo Siculum. Später gab es du Cange (Paris, 1688) heraus. Darnach erschien es in den Scriptor. byzant. zu Venedig 1729, zuletzt in den Scriptt. histor. byzant. (Bonn, 1832. 2 Bde.). Vgl. Schöll Gesch. der griechischen Literatur III, 255. 292-302.

[1]) In der Ausgabe Venedig S. 247-252, Paris S. 310-316, Bonn S. 575 etc. Griechisch abgedruckt in unserm Anhange S. 144-150.

[2]) Es führt bis zum Jahre 1081 n. Chr. Schöll a. a. O. III, 259 und Struve in Seebode's N. krit. Bibl. 1827 (und besond. abgedr. Hildesheim 1828) S. 61-62. 114. 203. und Henrichsen Ueber die sg. politisch. Verse d. Griechen (Leipz. Engelmann 1839. gr. 8.). Ausgabe Venedig 1729 S. 44, Bonn 1827 S. 112. Siehe Anhang S. 153-157.

[3]) Um d. J. 1120, bis 1118 gehend (Schöll III, 246). Zonaras war oberster Drungarius und kaiserlicher Geheimschreiber. Siehe Anhang S. 158-160.

[4]) Venedig 1729, S. 266. Anhang S. 161-162. — Cedrenus zog aus Syncellus, Tarasis Scyliza etc. zusammen.

[5]) Venedig 1729, S. 201. Bonn S. 484; Anhang S. 151-152. — Er schrieb bis z. J. 1118 (Schöll a. a. O. III, 259).

[6]) Patriarch, 828 zu Constantinopel sterbend. Er schrieb ein Breviarium chronographicum und ein gutes Breviarium historicum v. J. 602-770 (Schöll a. a. O. III, 256), welches Anastasius Bibliothecarius übersetzte. — In einer handschriftlichen griechischen Chronik der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart (Mscr. hist. 4°. N. 129, einst dem M. Crusius gehörig) folgt auf Alarich Attila, Thiuderich ausführlich des Heraklios Kampf mit Cosra.

Darstellung im Chronicon paſchale Züge in den Anmerkungen entnehmen werden.

a) Athenaïs.

§. 190. Kaiser Theodosios der Jüngere wuchs heran und lebte im Pallaste den Wissenschaften. Nach des Vaters Tode setzte er sein Lernleben gemeinsam mit einem edlen Jünglinge Paulinos [1]), den er sehr lieb hatte, eifrig fort.

Als Theodosios Mann geworden war, wünschte er sich ein Gemahl [2]) und bat seine Schwester Pulcheria, die ihren Bruder sehr liebte und selber bis dahin noch unvermählt war, für ihn zu wählen. Sie mühte sich sehr, aus vielen Jungfrauen patricischen oder kaiserlichen Geschlechtes dem Bruder ein Gemahl zu finden.

Theodosios aber sagte zu ihr: „Ich wünsche mir eine Jungfrau von ausnehmender Schönheit, so daſs keine in Konstantinopel ihr gleich komme, und zwar wenn es möglich, aus kaiserlichem Geschlechte; wenn ich aber eine solche und so schöne nicht finde, dann kümmert mich das königliche Blut und Gut nicht, noch wessen Tochter sie sey, wenn sie nur schön ist.“

§. 191. Demgemäſs sandte Pulcheria in die Lande aus. Auch Paulinos sann und suchte umher, seinem Freunde zu helfen. Da geschah es, daſs gen Konstantinopel mit ihren Verwandten ein griechisches Mädchen [3]) kam, gar schöner Gestalt und lieblicher Rede. Sie hieſs Athenaïs und war die Tochter des Philosophen Heraklitos [4]). Sie wollte aber ihrer Mutter Schwester heimsuchen und gegen ihre Brüder Recht verlangen.

---

[1]) Johannes Antiochenus (de Theodosio Juniore) nennt zwey Leugenossen des Theodosius in den *Λόγοις ἐλευθερίοις: Παυλῖνος τε καὶ Πλακίτος, συναναγινώσκοντες αὐτῷ, οἷς καὶ ἀρχὰς καὶ ἐξουσίας ἐχαρίσατο μεγάλας.* — Bey Georgius Monachus heifst Paulinus *συνανάτροφος Θεοδοσίῳ.*

[2]) *Δέσποιναν;* Glycas IV, 201 sagt *ἡ τοῦ βασιλέως κυρά*, 202. *δέσποινα.*

[3]) *Κόρη ἑλλαδική*, puella Graecænica (Heidinn noch). Marcellinus Com. Ind. IV. übesetzt Achiva.

[4]) *Ἀθηναῖς θυγατὴρ γενομένη Ἡρακλείτου τοῦ φιλοσόφου.* Letzterer wird Leontius von Athen (wonach auch wohl die Tochter Athenaïs hiefs) genannt bey Constantin Manass. S. 44, Zonaras XIII, 325, Socrates VII, 21, Theophanes anno XI, Theod. Cedrenus S. 266. 271, Symeon Logotheta (Chron. mſcr.). — Glycas IV, 201 sagt bloſs *Εὐδοκία θυγατὴρ ἐγένετο φιλοσόφου τινὸς ἐξ Ἑλλάδος ὄντος Ἀθηναῖς.* — Unter Kaiser Heraklios war ein Leontius praefectus urbis, einer der drey Gesandten, welche Heraklios an die bey Chalkedon erschienenen Perser unter Saitos oder Sais zur Friedensunterhandlung ab-

Heraklitos hatte nämlich auch zwei Söhne, Valerianus und Gesius [1]). Als er aber starb, setzte er diese zu seinen Vettern ein und vermachte der Tochter Athenais nur hundert Goldgulden [2]); denn ihr, sagte der Vater in seinem letzten Willen, genüge ihr Glück und Geschick [3]).

§. 192. Mit diesen Worten starb Heraklitos. Athenais hat die Brüder um den dritten Theil der Erbschaft [4]), da sie ihr nichts begangen habe, vielmehr seyen sie selber Zeuge, wie sie sich gegen ihren gemeinsamen Vater gehandelt habe; weshalb sie nicht begreife, warum dieser sie auf dem Todbette so gänzlich beraubt habe. Aber die Brüder zürnten ihr und hiefsen sie aus dem väterlichen Hause weichen.

Da nahm ihrer Mutter Schwester sie auf, schätzte sie als Mündel, Jungfrau und Schwesterkind, und nahm sie darnach mit sich nach Byzanz zu ihrer andern Base, der Schwester des Vaters Heraklitos. So kam Athenais nach Konstantinopel.

§. 193. Die Frauen eilten zu Pulcheria, der frommen Schwester des Kaisers, und Athenais legte ihr beredt der Brüder Unrecht

---

schlakte (Olympius, Anastasius von der Sophienkirche und Leontius) und die Jener mitnahm und so lange er auf römischem Gebiete hinzog, ganz ehrsam hatte, auf persischem Gebiete aber angekommen, sogleich in harte Fesseln werfen liefs; und während Leontius in der Gefangenschaft natürlichen Todes starb, liefs Kosroe die übrigen beiden erdrosseln (Nicephorus). — Arkadius, der Sohn Theodosius des Grofsen und Bruder des Honorius, hatte zum Gemahl Eudoxia, eines Leontius Tochter, über welche Wahl Rufinus, Oberst der kaiserlichen Leibwacht und Vormund des Arkadius, der diesem gern seine Tochter vermählt hätte, die Gothen unter Alarich in's Land rief. Aus den gleichen Namen Theodosius — Eudoxia mag die Uebersetzung des Namens Leontius auf Athenais stattgefunden haben.

[1]) Zonaras Ann. XIII, 322 nennt sie Valerianus und Gesesius. — Auch Constantin. Manass. nennt zwey Söhne, Glykas IV, 201 sogar drey (*τοῖς μὲν τρισὶν υἱοῖς*), wohl entstanden aus *τρεῖς παῖδες* (liberi, die Tochter mit gerechnet) bey Constantin. Man.

[2]) *Νομίσματα ἑκατὸν* Nicephorus und Glykas, *χρυσιόν* Cedrenus, *ἑκατὸν χρυσίνους* Zonaras, *νόμους χρυσίνους ἑκατὸν* Constantin. Manass. Das sind die béfans, bifandinge, bifande (byzantini) der deutschen und französischen Gedichte (§. 6.).

[3]) Diese Worte des Testamentes haben alle Berichterstatter: Chron. Paschale, Cedrenus, Glykas, Manasse u. s. w.

[4]) Glykas IV, 201 sagt anders: *Ἀθηναΐς μηδὲ ταῦτα τὰ ρ'. (νομίσματα) λαμβάνουσα.* Bey Zonaras und Constantin. Manasse beschwert sie sich, wie im Chronicon Paschale, und begehrt ihr gröfseres Erbtheil.

und ihre Noth an's Herz [1]). Pulcheria bewunderte die leibliche und geistige Schönheit des Mädchens, wie ihre Redegabe [2]) und fragte ihre Tanten, ob sie noch Jungfrau sey [3]).

Da sie erfuhr, wie der Vater ihrer gehütet und daſs sie sich lange Jahre der Weisheit beflissen habe, so hieſs sie dieselbe mit ihren Tanten etwas verweilen, unter der Obhut ihrer Kammerfrauen [4]), nahm Athanaïs die Bittschrift ab, trat damit zu ihrem Bruder Theodosios ein und sprach: „Ich habe eine reine, schmucke, feingestaltete Jungfrau gefunden, licht wie Schnee, mit edler Nase, krausem und blondem Haare, rüstigen Ganges, ausnehmender Anmuth und Huld, und von beredter Zunge; ein Mädchen griechischer Abkunft, eine Jungfrau."

Als Theodosios dieſs vernahm, entbrannte er jugendlich, rief seinen Freund Paulinos und bat seine Schwester, unter dem Vorwande andren Grundes, Athenaïs in sein Gemach zu führen, daſs er sie mit Paulinos hinter einem Vorhange [5]) sehen könnte.

Und Athenaïs ward eingeführt; und wie er sie sah, ward er augenblicklich von Liebe zu ihr entzündet und auch Paulinos bewunderte sie. Theodosius wählte sie alsbald zur Gemahlinn, taufte sie (denn sie war noch nicht Christinn) [6]), hieſs sie Eudokia und vermählte sich mit ihr im Sommer des Jahres 421 nach Christi Geburt. Die Hochzeit ward mit circensischen und andern Spielen gefeyert.

§. 194. Athenaïs gebar dem Kaiser eine Tochter Eudoxia [7]), die später Valentinian der Jüngling heyrathete und zwey Töchter mit

---

[1]) Glykas IV, 201: *Καταλαμβάνει τὴν Μεγαλόπολιν* (Konstantinopel) *ἐκδίκησεν ὥστε λαβεῖν.*

[2]) Auch Theophanes Chronographia (Venedig 1729) S. 57 sagt von Athenaïs *πάλλει σώματος καὶ συνέσει ψυχῆς καὶ ἐν λόγοις διαπρέπουσα.*

[3]) Ob sie noch nicht ir magetuomes âne wart. Parcival 100, 13.

[4]) *Κουβικουλαρίων.*

[5]) *Διὰ τοῦ βέλου*, per velum (umbehanc).

[6]) Nach Cedrenus und Theophanes Chronograph. (S. 57) lieſs Pulcheria sie gleich durch den Erzbischof Attikos taufen und hieſs sie dabey Eudokia. Pulcheria, 29 Jahre alt und für den jungen Theodosius herrschend, unterrichtete auch diesen im Christenthume.

[7]) Im Chronicon Paſchale heiſst sie wie die Mutter *Εὐδόκια*. Rottendorf in s. Ausgabe des Hugo Floriacensis (Münster, 1638. 4°) macht zur Benennung der Kaiserinn Eudoxia die Anmerkung: Theodosius de consilio sororis Pulcheriae Athenaïdem Leontii philosophi filiam duxit, rara foeminam indole corporisque specie, quam Eudociam nominavit et ex hac susceptam filiam, Valentiniano tertio nuptam Eudoxiam dici voluit; ex quibus manifestum Theodosii conjugem ab Hugone perperam appellari Eudoxiam.

ihr zeugte, welche nach der Verwandten Eudokia und Placidia [1]) genannt wurden. Als aber der Athenais Brüder erfuhren, dafs sie Kaiserinn geworden, flüchteten sie aus Furcht weiter nach Griechenland. Sie aber gewährte ihnen vielmehr Gnade und Sicherheit, und erhob sie durch Theodosios zu hohen Ehren [2]). Dankbar sagte sie ihnen: „Hättet Ihr mich nicht übel behandelt, so wäre ich nicht nach Konstantinopel gekommen und nicht Kaiserinn geworden [3]). Euch danke ich demnach die Herrschaft, die mein Geschick mir zugedacht [4]). Das gute Glück machte Euch gegen mich rauh, nicht Euer Wille."

Der Paulinos aber erhob Theodosios als seinen Freund und den Schöpfer seines Glücks durch alle Ehrenstufen zu höchster Würde [5]) und er durfte, so oft er wollte, ungehindert zum Kaiser und zur Kaiserinn kommen [6]).

b) Malum Mâlum.

[So weit der erste Theil, die glückliche Anknüpfung und Steigerung der Geschichte. Nun beginnt die Wende durch unselige Verwirrung und Verwickelung. Denn zum Jahre 444 erzählt das Chronicon Paschale also weiter.]

§. 195. In diesem Jahre geschah es, dafs als Theodosios der Kaiser am Tage der Erscheinung des Herrn [7]) zur Kirche gehen wollte, Paulinos am Fufse krank daheim bleiben mufste [8]), weshalb er sich bey seinem Freunde dem Kaiser entschuldigte [9]). Da brachte

---

[1]) Ob hier nicht der Name des zweyten theodosischen Jugendfreundes (oben §. 190, (S. 457) Anmerk. 1, hier) durchblickt?

[2]) Gesios ward ἵππαρχος πραιτωρίων, Valerianus *Μαγίστρος* (Siehe Anhang S. 147.)

[3]) Diefs hat auch Glykas IV, 202.

[4]) *Τὴν ἐκ τῆς γενέσεώς μου βασιλείαν.* — *Γένεσις* ist mittelhochdeutsch diu wilfælde.

[5]) *Μάγιστρον* (auch bey Cedrenus); magistrum officiorum übersetzt Marcellinus.

[6]) Cedrenus sagt S. 267: Eudokia, selbst gebildet, habe den Paulinos wegen seiner Gelehrsamkeit und Anmuth gern gesehen, und wäre drum oft mit ihm einsam in Gesprächen gewesen; auch haben sie ihn geliebt, weil er zu ihrem Glücke behülflich gewesen. Diefs Letztere hat auch Constantinus Manasse und Glykas IV, 202. — Zonaras sagt, weil er gebildet war.

[7]) *Τῶν ἁγίων θεοφανίων.* Eben so Cedrenus.

[8]) *Ἀῤῥωστῆσαι ἐκ τοῦ ποδός.* Cedrenus sagt blofs *Παυλῖνος νοσῶν τότε.* Nach Constantinus Man. war Paulinos blofs nicht zugegen, als der verhängnifsvolle Apfel kam.

[9]) *Ἐξκουσεῦσαι.*

inzwischen ein Armer [1]) dem Kaiser einen übergrofsen phrygischen Apfel. Der Kaiser erstaunte und mit ihm der ganze Senat. Der Arme erhielt dafür auf der Stelle 150 Goldgulden [2]), und der Kaiser sandte den Apfel der Kaiserinn Eudokia; diese aber dem daheim gelegenen Freunde Paulinos.

§. 196. Paulinos wufste nicht, dafs der Kaiser den Apfel erhalten und seiner Gemahlinn gesendet hatte, und schickte daher denselben Jenem wieder zu, als er eben aus der Kirche trat [3]). Der Kaiser nahm ihn an, ohne dafs die Kaiserinn es sah. Er verbarg ihn und fragte Jene: „Wo hast Du den Apfel, den ich Dir schickte?“ — [4]) Sie sprach „Ich afs ihn.“ [5])

Da liefs sie der Kaiser schwören bey seiner Seelen Seligkeit [6]) und fragte dann nochmals, ob sie den Apfel gegessen oder einem Andern geschickt habe? Sie aber schwur, dafs sie ihn gegessen.

Nun liefs der Kaiser den Apfel herbey bringen und zeigte ihr denselben. Darauf trennten und schieden sich Kaiser und Kaiserinn [7]); Paulinos aber, dem Kaiser schwer verdächtig, ward getödtet [8]).

§. 197. Die Kaiserinn verfiel in tiefe Traurigkeit, sowohl über des Paulinos unschuldigen Tod, als über ihre schuldlose Schmach; denn alle Welt wufste oder glaubte, dafs Paulinos der schöne Jüngling um ihretwillen getödtet worden sey. Und sie bat den Kaiser, dafs sie zu Kirchen und heiligen Orten wallfahren dürfte. Das gestattete er ihr [9]). Da gieng sie von Konstantinopel Jerusalem zu, um vor Allem zu beten. Als sie nach Antiochien kam, pries sie mit grofser Beredtsamkeit, auf goldnem mit Edelsteinen belegten Ehrensessel sitzend, vor dem versammelten Volke die Herrlichkeit der Stadt Antiochien, die ihr zujubelte und ihr goldenes Standbild

---

[1]) Aus Asien, sagt Cedrenus genauer.

[2]) *Νομίσματα.* Cedrenus hat blofs *ἑκατόν.*

[3]) Nach zweyen Tagen, sagt Cedrenus.

[4]) „An wen sie den Apfel geschickt?“ sagt Cedrenus.

[5]) Zonaras: *Δείδασα μὴ ὁ ἀνὴρ ὑποπτεύσῃ, ὁ ἐκεῖνος ἤδη ὑπώπτευσεν.*

[6]) Beym Kaiser schwören, war höchster Schwur. Vgl. Sozomenus 18, 7. Palladius Vita Chrysostomi 14, Codinus origin. Constantinopol. S. 200, die Anmerk. zu Cinnamus S. 483, und Du Fresne unter Juramentum, zu Ende.

[7]) Der Kaiser enthielt sich ihrer, sagt Cedrenus.

[8]) In jener Nacht gleich, sagt Cedrenus S. 267. Er kommt S. 271 nochmals darauf zurück.

[9]) Cedrenus erzählt nur kurz, dafs der Kaiser diefs gestattete, sie abreiste und in Jerusalem starb, nachdem sie sich noch für unschuldig erklärt hatte.

in den Senat, ihre eherne Bildsäule in das Museion der Stadt aufstellte [1]).

Von da zog sie gen Jerusalem [2]), errichtete hier Gebäude [3]), umgab die Stadt mit Mauern [4]) und rühmte von sich, dafs von ihr David der Profet gesagt habe: „Durch deinen guten Willen (denn das heifst Eudokia im Griechischen) werden die Mauern Jerusalem's gebaut.“ [5]) Hier liefs sie sich zugleich ein königliches Denkmal bauen, starb in der heiligen Stadt [6]) und wurde daselbst bestattet [7]).

Sterbend aber schwur sie, dafs sie der Schande und Schmach, die sie um Paulinen und er um sie erlitten, nicht schuldig sey.

3. Prüfung.

a) Athenais und Paride.

§. 198. Keiner kann verkennen, dafs diese ganze Erzählung, die an sich schon mit allen ihren Bestandtheilen und Gestalten (dem jugendlichen Könige, der wunderbar schönen aber armen Gemahlinn niedriger Herkunft, dem räthselhaften letzten Willen des Vaters, der werbenden Schwester, dem edlen Freunde, endlich dem unheilvollen Apfel und Schwure) selber schon wie ein schönes Mährchen *klingt*, das auch die verschiedenen Erzähler, einig in den Hauptzügen, doch schon im Einzelnen und oft in nicht Unwesentlichem abweichend mittheilen [8]), dennoch die Quelle unserer welschen oder abendländischen Darstellung geworden sey, welche letztere, indem sie die Hand-

---

[1]) Müller Antiquitt. Antiochen. II, 16. 20. 106. Neben Eudocias statua stand auch Helenae statua. (Ebend. II, 16. 106).

[2]) Mit dem Priester Serenus und dem Diakonus Johannes, sagt Cedrenus S. 271 und Anastasius Bibliothec. S. 22b.

[3]) Schon zu Blachernä baute sie einen Tempel der Maria (Glykas IV, 201: *αὕτη καὶ τὸν ἐν Βλαχέρναις ναὸν τῆς Θεοτόκου ἐδείματο*).

[4]) Dasselbe that Theodosius in Chalkopratia, wo er der Maria aus einer Synagoge der Juden einen Tempel schuf und die Mauern der Stadt erweiterte (Glykas IV, 201).

[5]) *Ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη* (Psalm 50). Dies auch Cedrenus und Glykas.

[6]) Nach Einigen (Theophanes, Cedrenus, Symeon Logotheta) im Jahre 444, nach Cyrillus Scythopolitanus (Vita S. Eut. 25.) am 20. October 449; nach noch Andern sogar erst 460, im 67sten Lebensjahre.

[7]) Im Stifte St. Stephanos, sagt Cedrenus.

[8]) Sollte doch Eudokia nach Einigen (und dies vielleicht geschichtlicher?) vom Eunuchen Chrysaphus verleumdet worden seyn, welcher Eunoch trefflich zur enthaltsamen Gestalt des jungen Eraklius in unserm Gedichte unter den vielen Jungfrauen passen würde. Vgl. §. 208.

lung aus dem fünften in das siebente Jahrhundert vorrückte, entweder sich nach dem Rechte und Weben der freyschaltenden Sage für ländlich sittliche Anschauungsbedürfnisse eine weitere, eine neue Umgebung so wie neue Triebfedern schuf oder ihre Hauptänderung bereits im Morgenlande selber, im Strome der Zeiten abgeschliffen oder angewachsen vorfand.

§. 199. So ist der innere Gang der Sage, namentlich in den Beweggründen der Handlung, allmählich ein gänzlich andrer, ein völlig umgekehrter geworden. In der Geschichte Treue der Gemahlinn wie des Freundes, obschon vielleicht ein leise angedeutetes Zuneigen über die Freundschaft hinaus. Dazu die Sorge der Gemahlinn vor dem falschen Verdachte des Kaisers gegen Jenen und um Diesen von jenem Verdachte zu retten falscher Schwur, so dafs der Verdacht nun erst recht haftet und dem Freunde den Tod, ihr selbst aber Schande und Verweisung zuzieht, von welcher sie nach langer Frist auch erst die Stunde des Todes erlöst. Im Gedichte dagegen die helle alienorische Schuld und nur nachher offen und muthig geäufserte Treue gegen den neuen, vielleicht allein wahrhaft Geliebten. Diese wesentliche Umwandlung oder die Wahl eines solchen so bereits vorgefundenen Stoffes für gegebene Verhältnisse seiner Zeit von Seiten Gautier's von Arras war gewifs nicht beziehungslos. Wie viel andre Liebesstoffe, auch griechische und edlere hätte er zur Hand gehabt. Wie schön z. B. die auf griechischem Grund und Boden gewachsene und gleichfalls in Konstantinopel spielende Wahlverwandtschaftsgeschichte, die wir aus der Sammlung des Mönches Johannes im Anhange mitgetheilt haben, worin die Ehre der liebesschwachen Kaiserinn durch die edle Treue des von ihr versuchten Hausfreundes, der sich in Wahrheit (nicht wie Tristan oder Ulrich von Liechtenstein) miselsüchtig und widerlich macht, gerettet wird [1]).

§. 200. Treu bleibt sich im Gedichte gegenüber der Geschichte die Wahl der Kaiserinn aus dem einfachsten Stande [2]) in den

---

[1]) Johannis Monachi Variorum miraculorum et exemplorum narrationes a graeco i. l. (Cod. Mon. Emmeram. D,LXXIII. mbr. fol. 12-13 Jhd.). Derselbe sagt in der Vorrede: Quae in libris seu historicis Graecorum inveniuntur, quae in latinis non sunt, in latinam converti linguam; für seine patres und fratres freylich nicht in classisches Latein, sondern rufticitate sermonis. Die oben gemeinte Geschichte (Anhang S. 209-210) steht Bl. 175a–d. Die Vorrede des Buches abgedruckt bey Pez Thesaur. Anecdot. VI, 1, 18 (aus einer Benedict. Hdschr., heifst es).

[2]) Der französische Dichter sagt (2008), dafs zur Wahl auf der Wiese gekommen wären tel mil citoyain, q' fanblent ieſtre caſtelain und Et des barons et des pucielles und (2153) Les pucielles ſont aéesmées Et ſont bien juſke à mil esmées Ni a vilaine ne

sie nach der griechischen Erzählung gewissermafsen, und obenein rein zurückkehrt, während in der abendländischen oder antiochischen Ausstattung schuldbelastet, jedoch [1]) durch ferner unbefleckten Wandel und zufrieden mit ihrem Loose und Geliebten sich reinigend, den Leser oder Hörer mit ihr versöhnen.

Während demnach ihr Name zwar blieb, mufste sich doch ihr Wesen umwandeln: die Unschuldige wurde schuldig und Paulinus, der unschuldige Freund des Kaisers [2]), spaltete sich in die beiden Gegengestalten des Parides [3]) und des Eraklius; die fromme, auch im Alter jungfräuliche Schwester [4]) des Kaisers aber, Pulcheria [5]), mufste selbst zur Minnesängerinn Morfea oder Romfa

---

bourgeoiſe. Der deutsche Dichter weifs davon nichts, aber Enenkel (§. 42. u. Anhang S. 139, 160-67) sondert die Frauen in drey Paläsien: In eime ſâzen fürſtin, in dem andern burgærin, in dem dritten ritter wip.

[1]) Diefs ist geschickte Aenderung des deutschen Dichters, der die gewesene Kaiserinn auf Stroh glücklicher und zufriedener seyn läfst mit ihrem Loose, weil sie ihren wahrhaft Geliebten erlangt hat. Der französische Dichter wirft ihr unschön ein gemächliches Jahrgehalt des Kaisers von 100 Mark aus (§. 111. Ob Erinnerung der 100 Goldgulden väterlichen Vermächtnisses, §. 191 u. vgl. §. 305.). — Taktvoll hat die umschaffende Sage oder Zeit der Kaiserinn das im Chronicon Paſchale (Anhang S. 147 und §. 194.) vom Kaiser gewonnene Töchterchen wieder entrückt; nur macht der Franzose oder der griechische Roman mit keinem guten Pinselstriche sieben Jahre der Ehe geltend, ehe die Kaiserinn dieselbe bricht. Auch hier, wie überhaupt, geht der deutsche Dichter richtiger zu Werke.

[2]) Der *Μαγίστηρ* unter Kaiser Heraklios hiefs *Βονόσος* oder *Βόνος* (Bonus).

[3]) Wenn jene Zweyheit auch nicht aus den beyden Jugendfreunden des Theodosius (oben §. 190.) Paulinus und Placidus hervorgegangen, so gieng doch ihr *Π* und des Namens Placidus dreysilbiger Rhythmus auf Parides über.

[4]) Wir erinnern hier (s. oben §. 41. und Anhang S. 140, Z. 295) an den bey Enenkel bewahrten Zug, dafs Athenais der Schwester des Kaisers zur Hut anvertraut wird.

[5]) Pulcheria, schön an Leib und Seele, wollte immer Jungfrau bleiben und blieb es: Glykas IV, 201 (*Πουλχερία λαβεῖν ἄνδρα ἠθέλησεν, ἀλλὰ τὴν ἑαυτῆς παρθενίαν τῇ Θεοτόκῳ ἀνέθετο*) 202. 203. Constantin. Manass. S. 44. — Als sie in ihrem 52sten Lebensjahre, ehe ihres Bruders Tod offenkundig wurde, sich mit Markianos, einem gebildeten Frommen und mäfsigen Illyrischen Greise, vermählte, den sie zum Kaiser machte, bedingte sie (quae in palatio jam matura viro degebat) sich aus, unberührt von ihm zu bleiben (Constantin.

werden [1]). Der zwistbringende Apfel aber weckte wohl dem Paridès den Namenanklang vom Apfelhelden Paris [2]), wie denn Constantinus Manasse in seiner Erzählung wirklich auf den Apfel der Eris hinspielt. Während aber Kaiser Fokas in unserm Gedichte in den Kampf zieht, legt sich indefs Parides auf's Lieben, ganz nach Ovid's [3]) Anweisung.

Bella gerunt alii, tu Pari semper ama.

b) Eraklius.

§. 201. Während der Name der Hauptperson Athenais ursprünglich bewahrt wurde, wandelte die immer geschäftige Ueberlieferung den Namen des Philosophen Heraklitos in den des weisen Jünglings Heraklios um, welcher die Treugestalt des Paulinus übernahm, ohne sein Loos zu theilen. Nahe lag durch den einmal gewonnenen Namen Eraklius an den geschichtlichen Kaiser Heraklios zu rücken und zu reihen, dessen Name schon in seinen Söhnen Herakleos Constantinus und Herakleonas, so wie abermals in des Ersteren Sohn Heraklios Constans lange fortklang.

§. 202. Während zu solcher Anreihung der Namen aber nur eine Darstellung Anlafs geben konnte, wie sie das Chronicon Paschale bietet, welches den Vater der Athenais Heraklitos, nicht wie die Andern Alle Leontios [4]) nennt und grade bis zum Kaiser Heraklios reicht, lag in des Letzteren Lebensverhältnissen überhaupt weiterer Anlafs genug für jene Anknüpfung. Diefs betrifft nicht nur seinen Kreuzzug nach Persien für die zweite Hälfte unsers Gedichtes, die auch schon in dem von Kosroe heimgesuchten Antiochien [5]) selbst an

---

Man. S. 47. Cedrenus S. 271 und aus ihm Hugo Floriacensis S. 126; dazu Rottendorf's Anmerk.). So blieb sie Jungfrau bis an ihr Ende, wo sie Alles den Armen vermachte (Cedrenus S. 273) und geheiligt wurde.

[1]) Athenais heifst im Chronicon Paschale *εὔμορφος πάνυ*; bey Constantin. Manass. *ἀγλαόμορφος*. Sollte der Name Pulcheria (pulchra) in *Εὐ Μορφος*, Morfea (*μορφήεσσα*) übersetzt worden seyn? Siehe §. 186.

[2]) Die römische Kaiserwelt kennt auch einen Paris, einen Aegyptier und Freygelassenen der Domitia, zugleich Schauspieler, von Kaiser Nero hochgehalten, von Domitian hingerichtet, weil er zu seiner Gemahlinn Domitia gehalten, die Jener verstiefs (Sueton. Nero 54, Domitian 10; Tacit. Annal. XIII, 13-27; Juvenal. Sat. VI; Martial.).

[3]) Den Rudolf von Rotenburg und die Winsbeckin einen wisen man, der Titurel einen buolære und leckære nennt.

[4]) Siehe §. 191. oben. Cedrenus erwähnt S. 216 des *Ἡράκλειτος*.

[5]) Siehe oben §. 178.

die Geschichte der Athenais angefügt worden seyn mochte, sonden namentlich die Thatsache, daſs die Gemahlinn des Heraklios wie jene frühere Athenais [1]) Eudokia hieſs und wie jene zufällig in Konstantinopel war [2]).

§. 203. Alles leistete der geschäftigen und geläufigen Sage, da wohl von vorn herein schon in der Geschichte der Athenais ihre Hand im Spiele hatte (§. 198.), Vorschub zu ihrer Verquickung. Hieſs doch ein anderer Sohn jenes zweiten oben genannten Heraklios auch wieder Theodosius. Namentlich aber konnte eine solche der Sage überall geläufige Zusammenrückung jener Jahrhunderte in Antiochien leicht vor sich gehen, wo die oben (§. 197.) geschilderten goldenen und bronzenen Bildsäulen der Athenais oder Eudokia grade zu Kaiser Heraklios Zeiten noch standen, somit das Andenken der geistreichen und unglücklichen Frau erhielten und mit der gleichnamigen Gemahlinn des Heraklios zusammen warfen, die selbst Gedichte auf ihres Gemahles Siege gegen die Perser fertigte [3]). Auch in dem von den Kreuzfahrern so vielfach heimgesuchten Cäsarea, wo Paulinus getödtet wurde [4]), mochte sich jene Ueberlieferung länger lebendig und fortschaffend erwiesen haben. Vom philosophischen Vater Heraklitos überkam der Heraklios der Sage oder unsers Gedichtes die Gestalt des weisen Jünglings [5]) wie vom geschichtlichen Heraklios (in seinen späteren Tagen) die des Sternkundigen [6]), welches sich mit der gleichen Vorliebe des

[1]) *Ἀθηναΐς, ἡ καὶ Εὐδοκία· ἀμφοτέροις γὰρ ἐκαλεῖτο τοῖς ονόμασιν.* sagt Priscus Gothic. S. 69, wie das Chronicon Paſchale z. Jahre 421: *Ἀθηναΐδα τὴν καὶ Εὐδοκίαν.* — In Blachernä (s. oben §. 197.) baute sie selbst eine Kirche ihres Namens *Εὐδοκία φάβια* (Chron. Paſchale S. 306 sagt: *Εὐδοκία ἡ Αὐγούστη, ἡ καὶ Φαβία;* vgl. Cedrenus S. 321).

[2]) Isuacius Theophanes Chronographia (Venedig, 1729) 199 sagt: *Ἦν δὲ Ἡράκλειος ἁρμοσάμενος Εὐδοκίαν τὴν δυγατέρα Ῥογα* (Rogati) *τοῦ Ἄφρου, ἥτις τῷ καιρῷ τούτῳ ἦν ἐν Κωνσταντινουπόλει ἅμα Ἐπιφανείᾳ τῇ μητρὶ Ἡρακλείου.*

[3]) Und überhaupt viel schrieb, wie ihre Namensschwester die spätere griechische Kaiserinn Eudoxia Maurembolitissa (im J. 1090). Siehe Fabricii Biblioth. Graeca V, 5, 587 und Schöll Geschichte der griechischen Literatur III, 318.

[4]) Bey Enenkel (§. 33.) auch des Heiden, wie Athenais *Ἑλλαδικὴ* hieſs (§. 191.).

[5]) Nach Marcellinus.

[6]) Aimoinus IV, 22. Cumque literis abunde esset instructus, ad ultimum astrologus efficitus; Otto von Freysingen: Mathematicus etiam et astrologus factus, praevidens in stellis; im deutschen Gedicht 5094: 5. Erâclius fach ze einer zît an den ſternen etc.

Theodosius vortrefflich deckte [1]); woraus sich leicht der Stein- (Rofs- und Frauen-) Kundige entwickelte. Konrad von Mogenburg sagt im Buche der Natur „der ſtein form und ir gestalt iſt von ſunderlicher ſtern kreften, die gewalt und macht habent ze wirken die form" etc. Wer weifs, ob nicht auch der Namensvetter zum Vater der Athenais, der Philosoph Heraklides von Heraklea am Pontus [2]), welcher den Aristoteles hörte und später aufser Anderm [3]) ein Buch de causis morborum schrieb, das er Anus [4]) nannte und worin er umständlich von einer Frau berichtet, die sieben Tage hindurch für todt gehalten, nachdem aber von ihrer hysterischen Ohnmacht wieder befreyt worden sey, der Heraklius-Sage habe beysteuern müssen. Die Gabe schöner Schrift, mit welcher Kaiser Heraklios (er mufste wohl Zeit dazu haben) Bücher abschrieb und die ihn zum *Καλλιγράφος* [5]) stempelte, mag in unser Gedicht den himmlischen Brief gebracht haben, welcher jene dreyfache Sehergaben verlieh oder aussprach [6]). Doch mag jener Zug mit dem Briefe dem Abendlande und namentlich der Kreuzzugszeit anheimfallen, die an solchen Briefen und Zeichen nicht arm war. Karl der Grofse steht so mit Gott in unmittelbarem Verkehre, und eben so sein Beichtiger Aegidius in der Kaiserchronik: als er verante die miſſe unde er den ſegen ſprach, einen brief er gefach geſchriben âne menſchen hant von himele was er geſant; und zeigte doch Peter der Einsiedler feyerlich und öffentlich einen Brief vor, der ihm vom Himmel zugefallen war [7]); ja Viele wollten von Gott selber mit dem Kreuze auf Arm oder Stirn gezeichnet (gebrandmarkt) seyn [8]).

Unsers Eraklius sonstige schöne Erscheinung ist gleichfalls

---

[1]) Theodosius liebte Reiten, Schiefsen, Mahlen, Bilden und Sternkunde (*Πάσης παιδείας μετεσχῶν καὶ αὐτῆς ἀστρονομίας*: Cedrenus; *Ἦν δὲ λογικῆς παιδείας οὐκ ἀνομίλητος, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων μαθηματικῶν βίβλων μετέσχηκὸς καὶ τῆς ἀστρονομίας ἀπενεύσατο*).

[2]) Weshalb er Pontikus hiefs, woraus der Redewitz Pompicus machte, weil er in Asien als Student viel darauf gehen liefs, so dafs deutsche Studenten ihn wohl den Pumpiker benannt haben würden.

[3]) Er schrieb auch über die Pythagoräer etc. Auf uns ist nur gekommen *περὶ πολιτείων*.

[4]) Daz alte wîp, la vieille. Siehe oben §. 187.

[5]) Glykas Annal. IV, 207.

[6]) §. 5. u. 70. Vielleicht liegt diesem auch der Brief zu Grunde, den Heraklios nach der Besiegung Kosroe's von Persien an die Stadt Konstantinopel schrieb (Chron. Paſchale am Schlufs: Bonno I, 727, Paris. 398[b]).

[7]) Orderic. Vital. z. J. 1096.

[8]) Wilken Kreuzzüge I, 59.

durch die Chronikenschilderung des Kaisers Heraklios vorgebildet [1]).

c) Seine Steinkunde.

§. 204. Die eben schon berührte, durch alle jene Jahrhunderte und Länder gegangene, im Abendlande aber vorzugsweise aufgegriffene Geheimlehre über die Kräfte der Steine, namentlich der Edelsteine [2]), knüpfte um so leichter an des Heraklios Namen ihre besondere Kunde und Einsicht, als schon im Alterthume ein wunderbarer, wenn schon unscheinlicher Stein Heraclius hieſs, wie wir bey'm älteren Plinius (H. N. XXXIII, 8) mit den Worten lesen: Auri argentique mentionem comitatur lapis, quem coticulam appellant, quondam non solitus inveniri nisi in flumine Tmolo ut auctor est Theophanes [3]) nunc vero passim, quem alii Heraclium, alii Lydium quia ex *Lydia*. Sunt autem modici, quaternas uncias longitudinis binasque latitudinis non excedentes. Quod a sole fuit, in his melius quam quod e terra; his coticulis periti, cum e vena aut limo rapuerint experimentum protinus dicunt, quantum auri sit in ea, quantum argenti vel aeris, scrupulari differentia, mirabili ratione non fallente.

§. 205. Dieser wahre Prüfstein aller Erze, wozu ja der mit Füſsen getretene [4]) noch so genannte lydische Stein auch heute noch gebraucht wird, ist aber, was jenen Namen Heraklius betrifft, Eins

---

[1]) So sagt von diesen Cedrenus: *Οὗτος δὲ Ἡράκλειος ἦν τὴν ἡλικίαν μεσήλιξ εὐσθενὴς, εὔστεργος, εὐόφθαλμος* (dazu paſst gut *Εὐ-δοκία*) *ὀλίγον ὑπόγλαυκος, ξανθὸς τὴν τρίχα, λευκὸς τὴν χροίαν, ἔχων τὸν πήγωνα πλατὺν καὶ πρὸς μῆκος ἐκπρεψῆ ὁ πηνίκα δὲ πρὸς τὸ τῆς βασιλείας ἦλθεν ἀξίωμα εὐθέως ἐκειρατο τὴν κόμην καὶ τὸ γένειον, τῷ βασιλικῷ σχήματι.* (Aehnlich wird Theodosius geschildert); Aimoin sagt von ihm (IV, 22): Heraclius fuit vultu decorus, visu hilari, mediocris statura, egregiaque fortitudine qui et leones saepe in arena et plures solus interfecerat.

[2]) Namentlich zu Glück und Arzeney. Ingens est herbis virtus data, maxima gemmis (Marbod); Steine, krût ... fint an tugenden riche (MS. I, 12); Ze fælde unde ze arzenie Was dâ maneger ſteines ſunderkraft (Parcifal 792, 2). Im König Rother bestreicht die Königinn Krumme und Lahme mit einem Steine. Im Anhange S. 212-216 ist (nach Cod. pal. 341, Bl. 315 und Vindob. 428, 136.) des Stricker's Gedicht Von edeln ſteinen mitgetheilt worden, das inzwischen auch Hahn veröffentlicht hat. — Zu dem S. 214, 22 Mitgetheilten füge den Stein des Vogels Galadirus: In ſeime rehten beine er treit Einen ſtein, der iſt den ougen guot beſunder (MS. II, 231; Ms. II, 378).

[3]) *Περὶ λίθων.* Salmasius sagt, Plinius irre, es komme nicht darin vor.

mit dem Magnete, welchen Plinius (H. N. XXXVI, 16) gleichfalls Herakleos nennt: Sideritin ab hoc, alio nomine appellant quidem Heracleon [d. i. Ἡρακλεία λίθος]. Magnes appellatur est ab inventore in Ida repertus. Dieser doppelkräftige Prüfstein (Goldes und Eisens) trat in unsre Heraklius-Sage als ein Drittheil der herakleischen Wunderkräfte ein, welche die dem Ritterthume theuersten Dinge betrafen: einen aus Gefahren rettenden und in Gefahren schirmenden Edelstein, zum Kampfe ein gutes Streitrofs und daheim ein getreues Weib — drey Dinge, deren äufserer Glanz nicht immer über ihre innere Güte entschied. Eigentlich ist es aber des Steines Kraft, welcher dem Wunderknaben alle drey Gaben verleiht, und nur solche reine Knaben wie Eraklius, haben solchen Seelenblick. Auch in der „kunſt pyromancia" hielt man darauf, „das die knaben künftige und alle ding füllen sehen in einem criſtallen." [1]) Eraklius aber ist der jâre ein kint, der witze ein man [2]).

§. 206. Die Kraft des von Eraklius erkannten und erkauften unscheinlichen Steines, dafs er wasser- und feuerfest, so wie hiebfest machte [3]), kannte doch, glaubte und ersehnte sich das Mittelalter vielfach. Noch spät lesen wir in eines gewissen Joseph's handschriftlichem Gedichte „von der edell tugent vnd krafft" etc., das 1498 auch zu Erfurt gedruckt wurde [4]):

---

[4]) Ûz kiſelingen Schône glîzent edel margariten (Konrad v. Würzburg MS. II, 204; Ms. II, 328).

[1]) Hartlieb's Buch aller verboten Kunst 1455 (Cod. pal. 478; Grimm Mythol. S. LXIV im Anhange).

[2]) Hartmann's Gregor 1008.

[3]) Der deutsche Dichter läfst, als Eraklius sich mit dem schweren Steine (1043, une grant meulle: 926) in die Tiber senken läfst, weg, dafs er sa bonne pière au col li met (928), eben so als er in's Feuer geht (1102: Dieus et la pière le soustient 1047); doch versteht sich das von selbst und 1136 sagt Eraklius auch zum Kaiser, als dieser in die Flamme gehen soll, Nû nemt in, herre, in die hant und gât selbe inz fiur stân (La pière a prise del varlet: 1111) und so gilt dasselbe, als Eraklius auf sich einhauen läfst (1174, frz. 1137). Der Stein ist ein figeſtein (s. Anhang S. 214 und dazu Frauenlobs: Des figes jaspis dô daz bluot verſtalte). In der Erzählung Dietrich's von der Gletze Der borte (Cod. pal. 341, 232c) trägt ein Rofs den Stein in (an?) seiner Brust:

Ein stein lît im in der bruſt,
dâ von ez ſtarc iſt unde ſnel.
ez iſt nâch wunſche ſinewel:
ſwer ſô rîtet daz ſelbe ros,
der wirdet niemer figelôs.

[4]) Aus der Dresdner Hdschr. N. 56. Pap. fol. abgedruckt in Ha-

So iſt ouch etlich ſtein tiur
ſwer ein tac lag im fiur
mit dem ſelben ſtein
daz ſched im gar clein.
Etlich ſtein iſt der acht,
Daz er niemer en macht
Ertrincken, al die friſt
die wil der ſtein bi im iſt,
leg er an meresgrund:

Auch Alexander der Groſse, welcher in den Schlachten (wie Aristoteles im verlorenen Buche von den Schlangen erzählte) den Stein Prasius im Gürtel trug, gieng im Wasser nicht unter, trotz der Treulosigkeit seiner Gemahlinn Roxa [1]). Solchen Stein im Gürtel schildert uns anschaulich Dietrich von der Gletze in seinem *Gedichte* Der borte [2]):

Ich hân einen borten,
der iſt an beiden orten
gezieret mit edeln ſteinen.
mit güldinen zeinen
iſt er wol underſlagen.
Von den ſteinen mac man ſagen,
der iſt fünfzec unde mê.
ir korn ein teil über ſê,
ein teil wart ir von Marroch brâht.
dêiſt wâr unt niht miſſedâht.
die Môren dâ von Indiâ
unt daz volc von Cynâ (China)
die brâhten über des mers fluot
zwelf criſoprâſen guot
unde mêr onychiôs
und dri kriſolîtôs:
die ſtânt in dem borten
an beiden ſînen orten.
Ein ſtein der kom von Kriechen lant,
der iſt von ſiner varwe erkant:
er iſt halber wolkenvar
ſwer in füert, der wirt gewar

gen's und Büsching's Museum für altd. Literatur und Kunst II, 52. Eine zweite Hdschr. liegt in der Dienemannschen Bibliothek zu Eisleben (nach Büsching's Wöchentl. Nachrichten 1818: IV, 2, 83), eine dritte zu St. Florian (nach Mone's Anzeiger 1839: VIII, 4. Sp. 591). Damit vergleiche Cod. Giess. CMXCII fol. (1400) Bl. 164.

[1]) Annolied, Enenkel, Rudolf v. Ems etc.

[2]) Cod. palat. 341, n. 120.

daz er in der ritterſchaft
wert iſt von des ſteines kraft;
anderhalp dunkelrôt
iſt der ſtein: vor maneger nôt
iſt er guot den liuten,
als ich in wil bediuten.
Swer den borten umbe hât,
dâ der ſtein inne ſtât,
der wirdet niemer êren blôz.
im vællet wol der fælden lôz:
er enwirdet niemer erflagen,
er enmac ouch niemer verzagen,
er geſiget ze aller zit
ſwenne er ritet an den ſtrit;
für fiur und wazzer iſt er guot.

§. 207. Vom Magnete sagt Jakobus de Vitriaco, dafs ihn die asiatischen Magier gegen Wassersucht und Feuerbrand anwendeten [1]), Smaragd aber gegen Begierden und Lüste [2]). Marbod dagegen (Bischof und Dichter, der 1123 starb) in seinem Liber lapidum [3]) und eben so Albertus Magnus (der 1280 starb) in seinem Werke De virtutibus lapidum [4]) sagen über die Tugend des Magnetes oder Agatsteines, aufser dafs er Eisen und darnach die Schiffe im indischen Meere anzieht, welche oben am Maste grofse Nägel hatten [5]), — dafs er wunderbare Phantasien wecke [6]) und wenn man

[1]) Jacobus de Vitriaco Historia Hierosolym. 89: Magnes ... magnis praestigiis utuntur eo magi. valet contra hydropsin et contra ignis exustiones.

[2]) Smaragdus ... prodest ad motus libidinis compescendos. Idibid. Dasselbe sagt Marbod mit denselben Worten vom Sardonix: Fertur lascivos etiam compescere motus.

[3]) Abgedruckt von Beaugendre (Venerabilis Hildeberti Opp. cum Marbodi Opuscul. Paris, 1708. Sp. 1637-77. 730 Verse) und Beckmann. In beiden Ausgaben mit gereimter altfranzös. Uebersetzung, vielleicht von Marbod selber (vgl. Académie des Inscriptions XVII, 187. 727).

[4]) Alberti Magni Opp. operâ Janny (Lyon, 1651) II, 227. Vom Stein Heraklius (oben §. 204) weifs Albert. M. nichts. Vgl. über ihn Gräfs Literärgesch. II, 1, 213.

[5]) Huon de Bourdeaux; Gudrun a 4440. 4507. 4544, Wartb. Kr. MS. II, 13. 14; Herzog Ernst 3235 (und Vorrede S. XII), Heinr. v. Meifsen V. U. 1457; Hagen's Museum I, 298 u. s. w. — Adamas wird durch Bocksblut erweicht (Parcifal 105, 18; Marbod Hircino calefacta cruore fatiscit; Frauenlob mit schöner Anwendung Des

ihn einer Frau unter das Hauptkissen lege [1]), so würde er sie sogleich bewegen, wenn sie keusch ist, ihren Mann auch im Schlafe zu umarmen, ist sie aber unkeusch und ehebrecherisch, so wird sie sogleich aus Schrecken ihrer Einbildungskraft aus dem Bette fallen [2]). Ihnen nach sagt vom „Magnet" das genannte deutsche Gedicht:

ein Man der ouch ein wip hat
dev der unkeuſkeit nechtin lât
und iſt beſait vorwâre
und doch offenbare
ob ez wâr ſi oder gelogen
des wirt er kurzlichen ubertragen
wan er des nahtes ſlafen gat
und ſich ſîn wip geleget hat
ze im in daz bette ſô.
ſô ſal er under daz kuſſen den ſtein
legen under ir houbet

---

herten flueches adamas zerbrochen wart mit ſîme bluote). — Vgl. Lapis exilis (Parciv. 469, 1).

6) Auch der Agat, cum jacet ad caput dormientis, fertur ostendere multa simulacra somniorum.

1) In Ulrich's Tristan schläfert ein besonderes houbetkäſſelîn den liebesüchtigen Kaedin sanft ein, dafs Kamêle maget blieb (1672 etc.). Es stillet ſeneden pîn nach dem Geliebten (1674). — Karl's des Gr. Gemahlinn ward nach ihrem Tode lange unverwest erhalten durch einen Steinring, der unter ihrer Zunge lag (Grimm Deutsche Sagen I.) und Karl blieb zu ihr in Lust entbrannt. König Salomonis Gemahlinn Salome aber ward durch einen Zauberring (denn der Heidenherzog Elias worhte mit zouberlisten In ein vingerlin ein ſtein) zur Liebe des heidnischen Königs Pharo bewältigt (Salomon und Morolf 480).

2) Marbod.

Detexit lapidis Magis experientia vires.
Nam qui ſcire cupit ſua num ſit adultera conjux
Suppoſitum capiti lapidem ſtertentis adaptet,
Mox quae caſta manet petit amplexa maritum
Non tantum evigilans. cadit omnis adultera lecto
Tamquam pulſa manu ſubito foetore coacta.

Albert. M. In magicis traditur, quod phantaſias mirabiliter commovet ... Ajunt etiam hunc lapidem capiti mulieris dormientis ſuppoſitum ſtatim eam movere ad amplexum mariti ſui, ſi caſta eſt. ſi autem adultera, prae nimio phantasmatum dicitur cadere de lecto. Beide Texte zeigen, dafs sie aus einem gemeinsamen älteren Texte geschöpft haben.

als balde, daz gloubet,
iſt daz ſi deheinn man gewan,
ſô muze' alſo gâen
iren man umbfâen
und in drucken ze irn brüſten
nach irs herzen luſten.
In irm ſlafe ſi daz tuot.
Ob ſi dan vor laſter nicht iſt behuot.
So nimt ſi ein grôzen fal
al von dem bette hin zu tal
Si felt alſo gahelichen abe
Recht als er ſi geſtozen habe.

Zum Troste für die Frauen in ähnlichem Falle wird übrigens hinzugesetzt:

Jecliche Frouwe, der ir man
mit nihte holt weſen kan
Den ſtein ſol ſi im nâch tragen,
Sô wirt er ir bi drîen tagen,
Alſo holt dem ſelbigen wibe
Glich ſines ſelben libe [1]).

§. 208. Zu dem Bilde unsers Eraklius endlich in Betreff seiner Enthaltsamkeit steuerte vielleicht (vgl. §. 198.) auch sein Namensvetter bey, welcher unter des Theodosius Nachfolger Valentinianus vorkommt und von dem Hugo von Fleury (S. 126) sagt: „Valentinianus imperator factione Heraclii ſpadonis Aetium interfecit patricium.“ Ueber die Rosse und Frauenkunde des Eraklius stehen uns keine besonderen Vorspiele zu Gebote; aber wir deuten um so mehr auf die grofsen asiatischen Menschenmärkte, namentlich von schönen Tscherkassierinnen, die noch heut zu Tage wie je auch zu Konstantinopel in geschlossenen Höfen denselben Muselmännern preisgeboten worden, welche den Kreuzfahrern gegenüberstanden, denen ihre Siege zugleich ganze Scharen von Haremsfrauen in die Hände brachte. Als im Jahre 1147 die deutschen und französischen Heere, durch die Hungerlist von Seiten der Griechen getrieben, endlich aus den Ebenen von Konstantinopel nach Kleinasien hinübersetzten, zog ihnen eine grofse Menge griechischer Kaufleute nach und breiteten ihre Feilschaften und Kostbarkeiten an Gold, Silber und Edelsteinen auf dem Ufer des Meeres zum Verkaufe aus [2]).

---

[1]) Vgl. oben §. 50. die Stelle des Parcival Heter gein ir gewenket u. s. w.

[2]) Wilken Kreuzzüge III, 149.

d) Fokas.

§. 209. Der geschichtliche Kaiser Heraklios, einmal eingetreten in den älteren Kreis, führte auch seinen Vorgänger Phokas an die Stelle des Kaisers Theodosius mit sich [1]), dessen Name vereint mit dem des Bruders von Kaiser Heraklios Theodorus vielleicht dem [illegible]'m deutschen Dichter verübergehend genannten Vater des Parides den letzten Namen gegeben haben könnte [2]).

Der Kaiserinn Athenais Betefahrt nach Jerusalem deckte sich allzuleicht mit des Heraklios Zuge nach dem heiligen Grabe und Kreuze.

Obenein sagt unter Anderm Hugo Flaviacensis (S. 124) noch Eodem etiam tempore Eudoxia imperatrix ab Jerosolyma redicus attulit catenus, quibus quondam ab Herode S. Petrus Apostolus fuerat catenatus sive ligatus.

Eben so fiel die Beziehung unsers Gedichtes auf Persien leicht mit der zusammen, welche schon für Theodosius bestand, von dem derselbe Hugo (S. 121) sagt: Archadius cum se mori perpenderet,

---

[1]) Beym Franzosen nur einmal als Foucas (§. 114. 176.), beym Deutschen desto öfter (§. 174. 176.). — Auch Theodosius wird von einem Eunuchen (Chrysaphios oder Zosimos) zu Ungerechtigkeiten verleitet (s. §. 198. und Cedrenus, Lonaras, Constantinus Man., Anastasius), den er später von sich weist. Dafs Theodosius wie Heraklios Astrolog oder Astronom war, haben wir oben §. 203. gehört. Vielleicht gab die Geschichte auch folgenden Zug der Erzählung ab, dafs Theodosius einst ausreitend, zwey Tage vor seinem Tode, weil das Pferd stürzte, auf einer Senfte heimgetragen werden mufste (Cedrenus S. 271; Glykas IV, 201; Zonaras S. 35). Dieses auf seine Gemahlinn Athenais übertragen, möchte gut das seltsame Täuschungsmittel derselben in unserm Gedichte deuten, womit man in Ulrich's Tristan den Wasserritt der falschen Isolde 397: Úf dem wege fluont ein hol. Daz hol was gar wazzers vol. Yfèten phärit trat dar in etc. vergleiche. Leise Anspielung mag auch darin noch gesucht werden, dafs Heraklios durch Verführung des Athanasius des Jehobiten (und schlauen Syriers) neben Sergius (ob Athanasius = Athanais??) zum Ketzer wurde (Cedrenus S. 339. 331; Glykas IV, 213). Das Chronicon Paschale S. 314 kennt einen Moricier Athanasius.

[2]) Unter Heraklios kommen auch ein praefectus urbis, ein patricius und auch ein commerciarius Theodorus vor, welche als Gesandte zum Chan der Avaren geschickt werden (Chron. Paschale S. 306. 314) und in Heraklios Heere gegen Kosroe war ein Drungarius Theodorus (Chr. Pasch. S. 398). Doch ist der Name an sich gewöhnlich.

Theodosium filium suum parvulum Imperatorem appellavit et ei curatorem per testamentum fecit Isdigerdum Persarum regem [1]).

So weit mochten die Bestandtheile unsrer Erakliussage bereits in Antiochien und im Orient verwachsen gewesen seyn.

e) Rom.

§. 210. Die Verpflanzung endlich der ganzen Erzählung (im ersten Theile des welschen wie des deutschen Gedichtes) auf den Boden von Rom hinüber (§. 5. 69.) war nicht nur in den Verhältnissen der Christenheit und der Kirche in den Kreuzzugs-Jahrhunderten gegeben und weil jene schon längst alle Herrlichkeiten der Tradition und Legende, dem ganzen Schatz der Christenheit, der sonst nach dem Entwickelungsgange des Christenthums über alle Länder seiner Ausbreitung als Zeugen zerstreut gewesen war, nach Rom, als der heiligsten Stadt Christi [2]) (von Petrus und Paulus an) zusammengehäuft hatte, sondern jene Verpflanzung auch unseres Romanes war durch den noch nicht allzulange vor Phokas und Heraklios vorgegangenen Trennung des ost- und weströmischen Reiches noch näher gerückt, durch eine besondere Thatsache aber noch natürlicher in der Anschauung abendländischer Menschen, namentlich im ganz westlichen, vom griechischen Boden viel ferner gerückten Frankreich, zumal Nordfrankreich, begründet.

§. 211. Alle Chroniken von Beda [3]) an und alle Gedichte des

---

[1]) Cedrenus (S. 264) sagt von ihm, er hielt dem Theodosius Frieden, gab ihm einen Erzieher Antiochus und drohte selbst den Römern. Vgl. Zonaras, S. 32.

[2]) Nornagestsage Hptst. 8.

[3]) Professor H. Hofmann zu Breslau hat (in Aufsefs's Anzeiger I, 267) zurechtweisend wie immer behauptet, dafs das altsächsische oder Essener (jetzt Düsseldorfer) Bruchstück vom Pantheon nichts als Uebersetzung aus Beda sey: dem ist aber keinesweges so. Man vergleiche die Bedaische Stelle (in s. Opp. Cöln 1688: VII, 151. oder in Lacomblet's Archiv f. Gesch. des Niederrheins I, 1, 11 bis 12. oder, vom Pergamentumschlage einer Hdschr. im k. Geheim. Archiv zu Kopenhagen, in Tidfkrift for Nordifk Oldkyndighed: Kophg. 1829: II, 142-143, mit Abweichungen und Auslassungen). Beda hat noch eine zweite Stelle darüber: aus dieser entnahm seinen Ansatz Regino; aus diesem und Hermann. Contractus (welcher selbständig ist) Marianus Scotus; Sigebertus Gemblac. aus Herm. Contr.; Otto von Freysingen (und aus diesem Gottfried von Viterbo) aus Herm. Contr., Regino und Mar. Scot.; Gilbertus wieder aus Beda; die Mirabilia urb. Romae selbständig (mit Zusatz der Cybele); aus ihnen (und Gilbert) Martinus Polonus; aus ihm Jacob. de Vorag; Königshofen, Gobelinus de Persona, die Cölner Chronik u. s. w.;

Abendlandes heben gleichmäſsig gern und ganz besonders die Umwandlung des römischen Pantheon's (der Rotunda) in den Tempel der Maria und aller Heiligen durch Pabst Bonifacis IV. (608–615) unter jenem Kaiser Phokas [1]), welcher zugleich der Kirche zu Rom das hochwichtige Recht zugestand oder erneute (denn das allgemeine Concilium zu Konstantinopel 381 hatte dasselbe schon anerkannt), an die erste Kirche aller Christenheit zu heiſsen, was bis in Konstantinopel zu seyn behauptet hatte [2]). Dadurch rückte allmählich der Sage auch der Kaiser (Phokas) nach Rom, wo der Pabst (Bonifacius) saſs, so daſs deutsche Predigten des 13. Jhd. [3]) schon

---

Philipp de Ligamine (Vitae Pontificum, 1474) wieder aus Hermann. Contract. und Sigebert. Gemblac; Platena (1479) wieder aus Regino (mit Martin. Polon.).

[1]) Das altsächs. Bruchstück sagt Vui lêſed thô ſanctus Bonifacius pâvos an Rômâ was, that ho bædi thena kieſur aduocatum, that ho ime an Rômê ên hûs gæſi, that thia liudi wilon Pantheon hêten u. s. w. Jenes Advocatum gieng hervor aus Vocatum statt Focatum, wie z. B. Anastasius bibliothecarius (De vitis romanorum pontificum) z. J. 607 sagt petiit a Phocate principe und vorher z. J. 606: Hic obtinuit apud Focatum (Focatum in einem Codex: s. Muratori Script. rer. Ital. III, 135). Der Caesar advocatus Romae war jenen Zeiten ein geläufiger Gedanke und Ausdruck. Der deutsche Kaiser, namentlich Karl der Gr. heiſst straks der voget von Rôme (Kaiserchronik, Pfaff Kuonrad u. s. w.).

[2]) Anastasius Bibliothecarius (Muratori III, 135) z. J. 606: Hic (Bonifacius III.) obtinuit apud Phocam principem ut sedes apostolica beati Petri apostoli caput esset omnium ecclesiarum. hoc est ecclesia romana, quia ecclesia Constantinopolitane primum se omnium ecclesiarum scribebat (Daraus Beda — Regino — Sigebertus — Martinus Polonus u. s. w.). Vergleiche Königshofen: Doch hielt man den biſchof ze Conſtantinôpel ouch nâch diſem gebote (Constantinus) ûf diu driu hundert jâr für daȥ oberſt houpt, unz daȥ Bonifacius der vierde an dem namen erwurp an dem keiſer Focas daȥ der biſchof ze Rôme ſolde ſîn über alle biſchove.

[3]) Cod. Monac. germ. 88. 8°, Bl. 77ª. Die älteren Ansätze sagen uns unbestimmt, daſs der Pabst zu Rom petiit, rogavit oder impetravit, obtinuit a Caesare oder ab Imperatore Phoca, daſs er besagtes templum (fanum, domum) omnium idolorum oder diabolûm umweihen dürfe in honorem omnium sanctorum. Andre noch unbestimmter oder die Verwechselung noch mehr vorbereitend Dô Criſtes zal hete ir ſtrich Genomen ûf ſehshundert jâr. Und ûf fünf al für wâr, Bônifâcius bâbeſt was Unde Fôcas keiſer, als ich las. Der bâbeſt dô den keiſer bat (Passionale Cod. Argent. A. 77. Bl. 222. Vgl. Koberger Leben der Heiligen 1488, Wintertheil 206ª).

erzählen können Ez was ein keiser dâ ze Rôme, der hiez Fôcas, der het ein hûs daz hiez Pantheon u. s. w. und schon früher Enenkel:

Dar nâch ein künec ze Rôme was,
der was geheizen Fôcas,

weshalb Kosroe bey ihm, um den Heraklius aufzusuchen, bis dorthin dringt [1]),

ze der zit gein Rôme kam
ein künec, der hiez Cosroam
und het ein lant, hiez Perfiâ.

§. 212. Dafs hier nicht Neurom (Konstantinopel) gemeint sey, liegt durch Tiberstrom, St. Peter, Mont Alban, Raben (Ravenna) und vieles Andre zu Tage. Gautier von Arras, eben so unser Otte mühen sich darum, Jeder auf seine Weise, für ihren Eraklius seit er Kaiser wird, den Uebergang nach Konstantinopel zu finden oder zu begründen. Jener, der sich durch seinen König Laïs (§. 175.) Zeit und Geschichte verrückt hat, läfst die Römer statt des aus Rom nach Konstantinopel, wo Kosroe den dortigen Kaiser Foucars (d. i. Fokas) ermordet hatte (5226), hinüber gewählten Eraklius, für Rom einen autre preu et fage en Aufrike (5232) wählen, woher grade der geschichtliche Heraklios kam; während unser deutscher Dichter Otte aus der Kaiserchronik zu der Zeit und zu der Art und Weise zurückgreift, wie Kaiser Constantin die Herrschaft nach Neurom verpflanzt habe (Z. 4200-4225), weshalb das ganze Land auch noch Rômânie (d. i. Rumelien) heifse; welche Citation aber keineswegs erklärt, wie Heraklius, des Fokas Nachfolger, während dieser doch in Rom herrschend und handelnd dargestellt wurde, plötzlich in Neurom auftreten mufs.

II. Für den zweiten Theil.

a) Die Geschichte.

1. Im Allgemeinen.

§. 213. Fokas, ein rauher ungebildeter Soldat oder Centurio hatte den Kaiser Mauritius vom Throne gestofsen und später im Jahre 602 grausam ermordet [2]). Der kleine, häfsliche rothhaarige neue Kaiser wüthete acht Jahre fort. Der Senat zu Konstantinopel und jenes eigener Schwiegersohn Krispus forderten endlich den greisen Exarchen Heraklios von Afrika [3]), der vom Kaiser Mauritius ein-

[1]) Enenkel's Auge täuschte sich hier durch die Kaiserchronik:

die wile er ze Rôme voget was.
ein heidenfcher künec hiez Cosdroas.

[2]) Unser deutsches Gedicht sagt ziemlich genau (14) Driu und fehshundert jâr. Sieh §. 277.

gesetzt, schon zwey Jahre keine Abgaben mehr nach Byzanz geschickt hatte, auf, das Vaterland von jenem Wütheriche zu befreyen. Jener überliefs mit seinem Bruder Gregorius (beide zu betagt) ihren beiden Söhnen Heraklius und Niketas, die beide einig wurden, dafs wer von ihnen zuerst nach Konstantinopel kommen würde, Kaiser werden sollte. Niketas zog zu Lande durch Aegypten und Kleinasien, Heraklius mit der Flotte vor Konstantinopel. Da drang Photius, ein Mann von erstem Range, dessen Gemahlinn Phokas geschändet hatte, in den Pallast, schleppte den Kaiser, der noch des Heraklios Mutter und Braut (Eudokia) gefangen genommen hatte, heraus und brachte ihn seines Schmuckes beraubt auf das Admiralschiff. Da hieb ihm das Volk Glied um Glied, dann erst das Haupt ab [1]). Am 5. October des Jahres 610 zog Heraklius in Konstantinopel ein und ward vom Patriarchen mit Eudokia gekrönt. Sein Freund und Vetter Niketas, ehrenvoll empfangen, huldigte ihm sogleich. Heraklius aber nahm nach zwey Jahren dessen Tochter Martina zur zweiten Gemahlinn.

§. 214. Heraklios, 35 Jahre alt, blonden Haares, blauer Augen, mittler Gröfse, aber stark und kräftig, herrschte hienach bis zum Jahre 641, anfangs unglücklich, inmitten seiner Laufbahn ruhmvoll und erfolgreich, zu Ende wieder unglücklich. Daran war wesentlich der Zustand des Reiches Schuld, in welchem er dasselbe überkam. Von Mauritius grofsem Heere waren noch zwey Mann übrig und Phokas hatte die Staatskassen gänzlich geleert. In Persien herrschte aber seit dem Jahre 591 Chosroe oder Kosru der II. oder Parwiz, ein Enkel Kosroe's Nuschirvan [2]), der schon unter Justinian im J. 591 das griechische Reich angegriffen hatte. Kosroe II. hatte seinen Vorgänger und Vater Kosroe I. oder Hormuz (Hormisdas), einen weisen und klugen Herrscher, hingerichtet und, ein unersättlicher Eroberer, seit 611 Syrien, Palästina, Aegypten, Bithynien, Armenien, Kappadokien erobert, die Städte Antiochien und Damaskus zerstört [3]) und 614 oder 615 nach zweyjähriger tapferer Wehr Jerusalem erobert, das heilige Grab geplündert, die Kirchen verbrannt, das hei-

---

[3]) Nach Constantin Manasse (Z. 3664: Bonner Ausgabe S. 157) stammte Heraklios von guter Familie aus Kappadokien.

[1]) Das Chronicon Paschale schildert des Phokas Mord ausführlich (Bonn. Ausgb. S. 700, R. 876, P. 383. V, 305).

[2]) Von 532 - 579.

[3]) Nach Cedrenus S. 321 im J. 612, nach Theophanes S. 200 im J. 604 (*Τούτῳ τῷ ἔτει ἕλαβον οἱ Πέρσαι τὴν Δαμασκὸν καὶ ἠχμαλώτευσαν λαὸν πολύν*). Vincent. Bellor. XXIII, 11: Cosdroe rex Persarum coepit Damascum et devastavit Hierosolymam; die Reppauische Chronik sagt: Cosdras gewan Damasch und Karthago. Vgl. Gibbon VIII, 183. 184.

lige Kreuz, das in goldener Kapsel eingeschlossen war, geraubt und den Patriarchen Zacharias in Gefangenschaft mit fortgeführt [1]).

§. 215. Ueber zehn Jahre stand ein persisches Lager an der asiatischen Küste Konstantinopel gegenüber: es fehlte nur an Schiffen zum Uebersetzen. Kosroe hatte schon Phokas unter dem Vorwande bedroht, Mauritius rächen zu wollen. Heraklios aber hatte mehrmals Frieden angeboten und grofsen Tribut. Ja er war schon gesonnen nach Karthago zu flüchten [2]), aber seine mit Schätzen beladenen Schiffe zerstreute der Sturm, Volk und Patriarch hinderten die Abfahrt und dieser liefs den Kaiser in der Sophienkirche endlich schwören, mit seinem Volke leben und sterben zu wollen [3]). Als endlich von der einen Seite (von Thrakien) die Avaren in's Reich brachen und unendlich viele Menschen aus Konstantinopels Vorstädten in Gefangenschaft fortschleppten, andrerseits aber Kosroe dem griechischen Kaiser zumuthete ein Feueranbeter zu werden (wie später Muhamed ihn und Kosroe zur Annahme seines neuen Glaubens aufforderte), da ermannte sich Heraklios und sein Volk. Entrüstet sammelte er die letzten Kräfte seines Reiches und Bürger und Kirchen opferten ihre Schätze. Der Kaiser schlofs Frieden mit den Avaren [4]), verband sich die Chazaren oder Türken am Kaukasus [5]), überliefs der Mutter Gottes und seinem Sohne unter einem Reichsrathe die Stadt Byzanz und zog (im J. 622) muthig nach Persien [6]).

§. 216. Wir kommen sogleich auf seine Kämpfe in Persien zurück. Hier hatte Kosroe wegen Habsucht, Willkür und Grausamkeit sich bey seiner eigenen Priesterschaft und dem Volke verhafst gemacht. Als sich daher Heraklios in Bewegung setzte, wurde es ihm nach manchen Märschen und Kämpfen und besonders nach dem Siege am Zabalflusse, am 12. Dezember 626 bis nach Dastagerd [7]), der Haupt-

---

[1]) Malcolm I, 156; Gibbon VIII, 184.

[2]) *Πρὸς Λιβύην:* Nicephorus.

[3]) Theophan. Anastas. Nicephor. brev. S. 7.

[4]) Chronic. Paschale S. 704 Bonn. A.; vgl. Constantin Manass. Z. 3664 etc.

[5]) Nicephorus Breviar. histor. S. 9.

[6]) Cedrenus z. J. 617: *ζῆλον θεῖον ὑπὲρ τῶν Χριστιανῶν ἀναλαβών*; Theophanes S. 201: *Τότε Ἡράκλειος ζῆλον θεοῦ ἀναλαβών καὶ μετὰ τῶν Ἀβάρων εἰρηνώσας, ἐως ἐνόμιζε, μετήνεγκε καὶ στρατεύματα τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἀσίαν καὶ διενοεῖτο τῇ τοῦ θεοῦ συνεργείᾳ κατὰ Περσίδος χωρῆσαι.*

[7]) *Δασταγέρδις* (Theophan. 205) *Δασταγέρδ* (Id. 212) *Δασταγερχοσος* (Nicephor.) *Δασταγερχοσὰρ* (Chron. paſch.) *Δυστάγερδον* (Cedren.), Dastagerd und Damasgadar (Anastas.), Dezeridan (Hugo Her.). Malcolm (History of Persia I, 160) hat Dastajaerd. Vgl. Gibbon VIII, 208.

stadt Kosroe's vorzudringen. Letzterer war in Verzweiflung nach Ktesiphon geflohen, und hatte seinen jüngern Sohn Merdasa zum Könige gemacht, worüber der ältre Schiru oder Siroe im Februar 628 sich empörte und mit Heraklios Frieden machte, nachdem er seinen Vater mit siebenzehen oder dreyzehen Brüdern grausam ermordet hatte. Schiroe starb vor Vollzug des Friedens im siebenten Monate seiner Herrschaft; ihm sollte sein Sohn Ardeschir folgen, aber Schehariar[1], der gegen Heraklios stand, wollte ihn nicht anerkennen, ermordete ihn und ward ermordet. In neun Jahren folgten sich acht Könige[2].

§. 217. Nach glücklich vollendetem Perserkriege und sechsjähriger Abwesenheit[3] hielt Heraklios einen prachtvollen Einzug in Konstantinopel; noch einigen Monaten zog er mit dem heiligen Kreuze nach Jerusalem. Nach jenem thatkräftigen Erwachen aber verfiel er in die Religionsstreitigkeiten seiner Zeit, reiste deshalb noch mehrmals nach Asien, weilte lange in Edessa und Hierapolis in Syrien und ward in letzterer Stadt von dem vornehmsten Jakobitenpatriarchen Athanasius selber zu der Lehre von Einem Willen Christi ungeachtet zweyer Naturen, sammt dem Patriarchen Sergius von Konstantinopel und den Patriarchen von Alexandria und Antiochien[4] hinübergezogen[5]. Nun der Mönch Sophronius, welcher Patriarch von Jerusalem geworden war, hielt ihnen streng die Stange, verdammte die Monotheleten und regte erneut einen heißen Kampf auf.

§. 218. Schon damals sah Heraklios die reißenden Fortschritte von Muhamed's Lehre, noch mehr aber als er im J. 634 zum vierten Male in den Orient reiste[6]. Heraklios starb endlich, verhaßt wegen dieser Ketzereyen, anstößig über die Ehe mit seiner Nichte, im 66. Jahre seines Alters am 11. Februar (oder März) des Jahres 641 an der Wassersucht[7], in Folge seines übermäßigen Genusses aller Art.

---

[1]) Malcolea I, 163 hat Schahryar; Andre Schehrizad, auch Nikbi.

[2]) Schlosser's Weltgeschichte II, 206.

[3]) Constantin. Manass. u. s. w.

[4]) Man denke an §. 178-183.

[5]) Cedrenus S. 339; Martin. Polonus: Monotheletorum haeresi maculatus, quae negat in Christo fuisse duas voluntates; Otto Frising. V, 9: Eutychianus haereticus efficitur. Im Verzeichniß der römischen Kaiser hinter dem Chronicon paschale S. 329 heißt er einfach deshalb *Ἡράκλειος Μονοθελίτης*.

[6]) In kurzer Zeit war ihr Syrien, Kleinasien, Aegypten, Afrika unterworfen. Im J. 668 erschienen die Muselmänner schon vor Konstantinopel.

[7]) *Ὑδεριάσας ... νόσῳ περιπεσὼν ὑδερικῇ* (Cedrenus S. 339); eben so Otto Frising., Martin. Polonus (Anhang, S. 184): hydro-

2. Im Besonderen.

§. 219. Diefs der allgemeine Umrifs von der Lebensgeschichte des Heraklios, von der uns hier noch seine Perserkriege in's Einzelne zu verfolgen bleiben. Aber schon in den ersten byzantinischen Aufzeichnungen wie Ueberlieferungen darüber werden wir bereits mannigfaltige Abweichungen, wir dürfen wohl sagen, die geschäftige Sage thätig erkennen. Das Chronicon Paschale (§. 188.) erzählt einfach, wie der Perser Feldherr Saen (*Σαὴν*) bis Chalkedon, Chrysopolis und Makonium vorgedrungen sey und Heraklios durch ihn der Mansuetudo, Amplitudo und Serenitas des Perserkönigs drey Gesandten [1]) geschickt habe, um wegen des Friedens zu unterhandeln, wie gleichzeitig die Avaren unter ihrem Chagan, der mit der Knute herrschte [2]), von Thrakien herandrangen. Gott und seine Mutter retten von diesen die Stadt, Heraklios aber inzwischen nach Persien vorgedrungen, berichtet von dort über seine grofsen Siege und dafs Kosroe's Sohn Siroe diesen getödtet habe [3]).

§. 220. Wie anders gestaltet sich dagegen schon die Erzählung bey Nikephoros, Kedrenos, Theophanes (Anastasius) und Zonaras.

Nikephoros [4]) erzählt zunächst, was vielleicht das gleichzeitige Chronicon paschale mied, von des Heraklios Aufstand gegen Phokas im J. 612 (§. 213.); zum Jahre 616 aber [5]), wie Kosroe von Persien den Feldherrn Saïtos [6]) gen Konstantinopel sendet, welcher, nachdem er Apanea, Edessa, Antiochien, Cäsarea, Damaskus und Jerusalem, von wo er das heilige Kreuz und den Patriarchen Zacharias entführte, erobert hatte [7]), Alexandria nimmt, Aegypten unterwirft und

---

picus factus; eben so die Kaiserchronik (Anhang S. 165. 213), das grofse Passionale, unser deutsches Gedicht Eraklius.

[1]) S. §. 191, Anmk.

[2]) *Τῷ φλαγγελίῳ αὐτοῦ ἔνευσε* (Chron. Paschale).

[3]) Chronic. Paschale S. 309-320. — Siehe §. 216.

[4]) Nicephorus S. 3-5 etc., dazu Cedrenus S. 321, Theophanes S. 199 etc.

[5]) Nicephorus S. 6.

[6]) *Σαΐτος* Glycas *Σαΐτης*, Chron. Pasch. und Cedren. *Σαὴν*.

[7]) Heraklios sandte zweymal (612 u. 616 nach Cedrenus) Friedensboten an Kosroe, dafs er dem Blutvergiefsen ein Ziel setzen möchte. Kosroe aber verlangte Bekehrung zum Sonnendienste, Abschwörung des Gekreuzigten (Cedrenus z. J. 616: *Τῷ ἡ. ἔτει πάλιν Ἡράκλειος ἀπέστειλεν ἐν Περσίδι πρέσβεις πρὸς Χοσρόην, αἰτούμενος εἰρήνην· ὁ δὲ Χοσρόης καὶ πάλιν αὐτὸν ἀπεπέμψατο εἰπών· ὅτι οὐ φείσομαι ὑμῶν, ἕως ἂν ἀρνήσησθε τὸν ἐσταυρωμένον, ὃν λέγετε θεὸν εἶναι καὶ προσκυνήσατε τῷ ἡλίῳ.*

bis Karthago dringt, endlich Chalkedon belagert und den Kaiser Heraklios zu einer Zusammenkunft einladet. Eine schmeichelhafte Rede seiner Abgeordneten bestimmt den Kaiser, Gesandte (Olympios, Leontios, Anastasius) hinauszuschicken [1]), mit denen Saïtos abreist, sie ehrsam behandelnd so lange er durch kaiserliches Gebiet zieht, aber sobald er persischen Boden betritt, sie in eiserne Bande wirft. Kosroe aber wüthet, dafs er den Heraklios nicht gefangen mitbringt, läfst seinem Feldherrn die Haut abziehen, um Schläuche daraus zu machen, und ihn dann tödten.

§. 221. So erzählt Nikephorus. Nach Kedrenus stirbt Saïs vor Gram: eben so bey Theophanos (S. 229), doch aus andrem Anlasse, wovon nachher. — Die römischen Gesandten wurden in's Gefängnifs geworfen. Nach Kedrenus und Glykas (IV, 213) hatte Saïs siebenzig edle Gefangene nach Persien mit fortgeführt; bey welcher Angabe wohl die althergebrachte alttestamentalisch geheiligte Zahl hineinspielt, welche das Mittelalter auf Alles anwandte [2]).

§. 221. Nikephorus fährt fort: Kaiser Heraklios war tief bekümmert, Hunger und Pest drückte gleichzeitig das Land und schon wollte er nach Afrika wandern [3]); da liefs der Hunnenkönig zu Byzanz sich taufen und der Avarenfürst schickt Friedensboten, freylich nur zum Scheine, denn Jener (der Chan) gedachte den Heraklios, als dieser ihm nach Herakleona entgegenkam, zu umzingeln. Heraklios entfloh mit Noth im Bauernkittel und erreichte kaum Byzanz. Die Avaren folgten bis zur Stadt und verwüsteten Alles. Des Kaisers Schmuck fiel in ihre Hände und 270,000 beiderley Geschlechtes, die sie mit sich fortführen. Sarbarazes aber geht auf Konstantinopel los [4]). Da fafst Heraklios Muth, überläfst die Stadt seinem Sohne, dem Patriarchen Sergius und dem Patricier Bonus oder *Bonosus*, trägt

---

[1]) §. 191, Anmerk.

[2]) 70 Dolmetscher — 70 Jünger Jesu. David hatte 72 Weiber (Altd. Wälder III, 166); Muhamed setzt 72 Jungfrauen in sein Paradies, Babylon hat 72 Könige (König Rother 2549. 2559. 2651. 3766. 3787; vgl. Acta S. III, 101); die Welt hat 72 Sprachen (Wolfram's Wh. 101, 22, Wartb. Kr. 20, Enenkel etc.), 72 Lande (Tragemundelied); der Himmel 72 ſtrœme mit ſternen (Wartb. Kr. 17, 30), das Mühlrad hat 72 kambe (König Tirol 25) d. sind jene 72 Sprachen; im Wolfdietrich geht ein Riese 72 Meilen über das Gebirge; Alexander d. Gr. braucht 72 Mangen zur Belagerung (Lamprecht 1353), das Pantheon hatte 72 Abgötter u. s. w. Im Renner 9514 kommen 77 trünke vor. — Aehnlich die 40 Tage der Sündflut, auf dem Berge Sinai, in der Wüste (Christus), der Pest (Quarantaine), der sächsischen Frist (Siehe Hecker Der schwarze Tod).

[3]) Sieh oben §. 215.

[4]) Cedrenus 331, und Theophanes.

Christi Bildnifs mit sich, geht über das schwarze Meer, sendet Boten zu den Türken oder Chazaren an der kaspischen Pforte um Hülfe, welche zusagen, so dafs Heraklios zu ihrem Fürsten eilt, der sich vor ihm in den Staub wirft, wonach ihm Jener seine Tochter verspricht und grofse Geschenke darreicht.

§. 222. Nun rückt Heraklios vereint mit den Türken (40,000 Mann nach Cedrenus) im September 618 (nach Theophanes) gegen die Perser an, schlägt sie, führt sein Heer nach Armenien in die Winterläger und kehrt nach Byzanz zurück. Im folgenden Jahre geht er wieder nach Armenien. Da kommt Sarbarazas zum Friedensschlufs nach Ῥωμανία [1]). Heraklius aber bricht abermals nach Persien auf, Sarbarazes vereint sich mit Sain [2]), Heraklius dringt in's Innere Persiens ein, zerstört viele Städte, nimmt Gazakus ein, von wo Kosroe geflohen, und vernichtet hier den Feuertempel und Chosroes Thronhimmel [3]).

§. 223. Nach Theophanes hatte Kosroe nach der Einnahme von Gazacum den dritten Feldherrn Sarab(l)agas [4]) gegen Heraklios gesendet. Dieser kam nach Albanien und hielt sich in den Bergen, während Jener die Ebene inne hatte. Als Heraklios nach Persien aufbrach, wollte ihm Sarablagas auf engen Wegen zuvorkommen, Heraklios aber, bemüht die Vereinigung des Sarablaga und Sarbarazes zu hindern, kommt in Eilmärschen zuvor, ehe Saes, auf den jene eifersüchtig sind, dazu stöfst, bricht zum Scheine in der Nacht das Lager ab, schlägt die Nacheilenden und eben so den dazu kommenden Sais. In Salbenum mufs er mit Männern und Frauen kämpfen, die ihn von den Dächern angreifen. Er zündet die Stadt an. Da findet er den goldenen Schild des Sarbarazes, sein Schwert, seine Lanze, seinen Goldgürtel mit Edelsteinen und seine Schuh. Nun zieht Heraklios durch Syrien über den Taurus zum Tigris. Sarbarazes eilt gegen ihn, die Engpässe zu vertheidigen. Die Perser gehen über den Nymphius-Flufs, dessen Schiffbrücke Sarbarazes auflöst und fortführt. Der Kaiser Heraklios geht durch eine Furt, kommt nach Samosata, geht über den Taurus nach Germanicia zum Flusse Sarus. Sarbarazes war inzwischen über den Eufrat gezogen und suchte den Kaiser auf, der über die Brücke des Sarus gegangen war und jenseits ein Lager aufgeschlagen hatte. Sarbarazes lagerte am

---

[1]) Nicephorus.

[2]) Nach Nicephorus fängt Heraklios die Briefe Kosroe's auf, worin er den Sarbaras gegen Heraklios zurückruft, und schiebt andere unter, dafs er bey Chalkedon, wohin er zuvor zu dringen befohlen, stehen bleiben solle. — Theophanes und Cedrenus haben diesen Zug viel später.

[3]) Cedrenus. Theophanes.

[4]) Ueber diese Namen s. Anhang S. 176, 6.

andern Ufer des Flusses. Da rückten viele Römer unbefohlen gegen die Perser vor, Sarbarazes legte einen Rückhalt, lockte jene durch scheinbare Flucht und vernichtete sie. Da eilte der Kaiser nach. Auf der Brücke tritt ihm ein Riese [1]) entgegen, der Kaiser verwundet ihn und wirft ihn in den Flufs. Da fliehen die Perser und schiefsen von jenseits ihre Pfeile hinüber. Der Kaiser setzt hinüber, kämpft tapfer und Sarbarazes zieht sich zurück. Die Nacht trennt das Treffen.

§. 224. Dieses Alles erzählen Theophanes und Cedrenus zum Jahre 616 (626), und erst hiernach sendet Kosroe ein neues Heer unter Sain gegen den Kaiser und eine zweite Schaar unter Sarbares auf Konstantinopel los. Heraklios theilt deshalb sein Heer in drey Theile, dessen einen er unter seinem Bruder Theodorus gegen Sain schickt, den mit den Seinen ein ungeheures Hagelwetter trifft [2]), welches die Christen verschont. Hier wüthet Kosroe über Sain, der aus Gram stirbt. Inzwischen erschienen die Avaren vor Konstantinopel. — Nach Theophanes geschah dieses 618 (628), und schon hatten die Avaren ungeheure Sturmwerke an Konstantinopel herangebracht und belagerten die Stadt schon zehen Tage, da verjagte sie die Gotteskraft [3]) und die Mutter Gottes; den mit ihnen verbundenen Naven aber vernichtete Bonosus durch List ihre Schiffe und färbte das Meer mit ihrem Blute roth [4]).

§. 225. Nach Nikephorus fiel dieses Alles 626 vor. Im folgenden Jahre aber, als Heraklios ohne Hülfe der abgezogenen Chazaren Persien verwüstete und Kosroe hörte, dafs Jener seiner Hauptstadt nahe, sendete der Perserkönig den Razates [5]), einen kriegskundigen und tapferen Feldherrn, gegen ihn, der den Kaiser verfolgte, dafs seine Rosse dahin starben. Am 1. Dezember kam Heraklios zum Flusse Zabas, eilte hinüber nach Ninive und schlug ein Lager auf. Rhazates erscheint am selben Flusse und setzt hinüber. Die Seinen aber leiden Verlust, der Kaiser erfährt seinen Plan, am 12. Dezember Sonntags kommt es zum allgemeinen Kampfe. Da springt der Kaiser vor und tödtet den Rhazates [6]) und noch zwey Andere.

---

[1]) *Γιγαντιαῖος ἀνήρ τις*, quidam giganteae staturae: Theophanes; *ἀνὴρ δὲ τις γιγαντιαῖος* quidam giganteae formae: Cedrenus. Gibbon VIII, 201: a Persian of gigantic size. Siehe Anhang S. 176.

[2]) *τοῦ θεοῦ διὰ θεοτόκον.*

[3]) *θεία δύναμις, διὰ θεοτόκου καὶ ἀεὶ παρθένου πρεσβείας* Cedrenus; *τῇ τοῦ θεοῦ δυνάμει καὶ συνεργείᾳ καὶ ταῖς πρεσβείαις τῆς ἀχράντου καὶ θεομήτρορος παρθένου* Theophanes.

[4]) *καὶ αἵματι πολλῷ τὸ θαλάσσιον ὑδῶρ ἐφοινίσσετο* (purpureo colore pingeretur).

[5]) Ῥαζάτης, Ῥυζάτης.

[6]) Wieder *τῇ τοῦ θεοῦ δυνάμει καὶ τῇ βοηθείᾳ τῆς Θεοτόκου:*

Ein Dritter verwundet ihn mit der Spitze des Speeres an der Lippe. Der Kampf, der sich immer mehr entspinnt und in dem auch des Kaisers Rofs verwundet wird, währt vom Morgen bis zum Abend. Heraklios erbeutete viele Fahnen der Perser [1]), alle Waffen (auch den Schild des Rhazates) und viele Gefangene. Heraklios erobert Ninive, setzt über den Zabasfluſs, eilt zu den Palästen und Lustschlössern des Kosroe Rusa, Beklam und Dastagard [2]), wo er ungeheure Beute findet.

§. 226. Noch jetzt bietet Heraklios dem Kosroe Frieden, der ihn aber verwirft, erneut rüstet, dann flieht, und seinem jüngern Sohn Merdasa [3]) die Herrschaft übergibt, worüber der ältere Sohn Siroes [4]) erbittert sich mit den schon längst schwierigen Fürsten verbindet, den Vater zu tödten. Sie fesseln ihn (die Hände auf den Rücken), sperren ihn ein, geben ihm keine Speise als Gold [5]) und tödten ihn dann (im Jahre 628). Auch Merdasa wird mit allen seinen Brüdern und Kindern durch Pfeile getödtet.

Heraklios aber schlieſst mit Siroe dauernden Frieden. Das h. Kreuz und alle Kriegsgefangene mit dem Patriarchen Zacharias werden zurückgegeben [6]). Von den Gesandten aber war Leontios natürlichen Todes gestorben, die andren hatte Kosroe erdrosseln lassen, als Heraklios nach Persien drang [7]). Sarabazes zog, als er vom Frieden hörte, vom römischen Gebiete ab.

Heraklios aber eilte nun nach Byzanz zurück [8]) und ward auf elephantenbespanntem Triumphwagen von seinem Sohne, dem Patriarchen Sergius und allem Volke mit Oelzweigen, Fackeln, Lobge-

---

Theophanes. Er und Cedrenus sind in der Schilderung auch dieses Kampfes ausführlicher als Nicephorus.

[1]) *Βάνδα*, banda (d. i. das gothische Bandvja). Nach Einigen 28 (Hugo Floriac. 27), nach Anastasius Bibl. in Dastagard allein 300. So auch Gibbon VIII, 208.

[2]) *Ῥουσᾶ* Theophan. 212, *Ῥοῦσα* Cedrenus 329. — *Βιγλαλὶ* Theoph., *Βεκλὰμ* Cedren. — *Δασταγὲρδ* Theoph., *Δυσταγέρδην* Cedren.

[3]) Merdasa, Medarsa.

[4]) *Σιρόης* Cedren., *Σιρόεις* Constantin. Man., *Σειρόης* Nicephorus., Syrois Jacob. de Vorag., Syroes Hugo Flor. D. i. Schirueh.

[5]) Diefs bey Nicephorus. Cedrenus, Theophanes und Constantin. Manass. lassen ihn blofs verhungern. Das Chronic. Paſchale sagt blofs, er starb *πικροτάτῳ θανάτῳ*. Sieh den Siegesbericht des Heraklios am Schlufs des Chron. Paſchale, welcher am 15. May in der Sophienkirche zu Konstantinopel vorgelesen wurde.

[6]) Theophanes, Cedrenus.

[7]) Nicephorus.

[8]) Nicephorus S. 12, Cedrenus S. 331.

sängen und Freudenfahnen empfangen [1]). Im folgenden Jahre zog er nach Jerusalem, das heilige Kreuz dorthin zu bringen [2]). Ehe er hier den geweihten Boden betrat, legte er auf Rath des wiederumgekehrten Patriarchen Zacharias Krone und Purpur ab.

2. Die Ueberlieferung.

a) Im Allgemeinen.

§. 227. Wie anders gestaltete die Ueberlieferung der späteren Jahrhunderte diesen doch nicht so fern stehenden, aber in sehr mehrsagenden Stoff weiter ein! Sie umgab den Anfang und das Ende des Heraklios wegen der Mitte d. i. wegen seiner Siege in Persien und namentlich wegen der Wiedergewinnung des von Kosroe genommenen Kreuzes mit einer eigenen Art Heiligenschein, wie ihn dem selbst schon die Franken wegen seiner Thaten durch Gesandte beglückwünschen liefsen. Aber nicht nur dafs er fortan für die Legende ein überaus frommer Kaiser wird [3]), die Sage läfst ihn sogar von Leide [4]) — ex dolore [5]), über den Tod seiner Völker ersiechen, wodurch Gott an seine Ketzereyen rügen wollte. Dieselbe deutsche Chronik, die wir oben (§. 37.) eine prosaische Auflösung von Enenkel's Reimchronik nannten, verbindet Geschichte und Ueberlieferung. Der chaiſir was zwainzig jâr frum und andechtig und zuletzt ward er pôs, wan er ward den chetzern hold und nam seiner schwester tochter zu einem weib .... Und in dem drî und zweinzgisten jâr seines reiches verchert er sich, als ir erst gehôrt habt [6]).

---

[1]) Theophan. Cedren. Nicephorus (*μετὰ ὑλάδων ἐλαιῶν καὶ λαμπάδων .... μετὰ χαρᾶς καὶ δακλύων*).

[2]) Cedrenus S. 331. Hiernach schildert Cedrenus S. 332-335 Muhamed's Leben.

[3]) In unserm Gedicht heifst er der guote man (4191), der mære helt (4199); in Cod. Monac. Emmeram. F.LXII heifst er ein tugenthafter man. und wie er ein wertlich man war, jedoch was er fleyfsig vnffers herren dienſt vnd eren vnd erte alle dye dy dem almechtigen got dienten. — Bey Gautier ermordet den Fokas Koaroe und diesen nach allen Chroniken aus heiligem Eifer Heraklius. Der deutsche Dichter sagt übrigens unbestimmter von Fokas: Er wart verrâten unde erflagen (4198).

[4]) Otte Eraklius 5126, und Bepgauische Chronik (Anhang, S. 191).

[5]) Otto von Freysingen etc.

[6]) Nikephorus und Kedrenus schon sehen jene seine Krankheit (*ἐστρέφατο αὐτοῦ τὸ αἰδοῖον καὶ κατὰ τοῦ προσώπου τὰ οὖρα ἔπεμπεν*; vgl. §. 219.) als Strafe dafür an, dafs er seiner Schwester Maria Tochter Martina zur zweiten Gemahlinn nahm, von der er

§. 228. Aus dem Triumpheinzuge in Konstantinopel, verbunden mit der späteren Heimbringung des heiligen Kreuzes an das heilige Grab, machte die religiöse Ueberlieferung sehr bald den Prahleinzug in Jerusalem und an diesen reihte sich aus der Thatsache, dafs Patriarch Zacharias Bescheidenheit rieth, die Demüthigung durch den Engel [1]), dafs das Thor sich schlofs, bis Eraklius zu Fufse und in Bufse einzog.

Hugo Floriacensis in der ersten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts weifs noch [2]), dafs Heraklios nach jenem Einzuge in Byzanz erst gen Jerusalem gieng [3]); der frühere Aimoin dagegen dreht, wie bereits der noch frühere Glykas, schon Alles um [4]).

§. 229. Zum glänzenden Gegensatze zu des Heraklios demüthigem Einzuge schuf oder hielt die fromme Sage aus dem persischen Feuer- oder Mithrasdienste den goldglänzenden Thron Kosroes fest, auf welchen er das geraubte Holz des Kreuzes neben sich stellte, damit wenn die (nach Persien!) wallfahrenden Christen dieses anbeteten, seine heidnischen Unterthanen glaubten, jene beteten ihn an, der sich selbst zum Gott machen wollte (§. 249.). In diesem rein ausgemahlten Bilde stimmen alle Darstellungen endlich überein; lehrreich aber ist es und für die Untersuchung über den Verfasser unsers deutschen Gedichtes Eraklius nothwendig, die reiche Entfaltung dieses Gemäldes, wie es in jenem und im welschen Gedichte uns bis zur Schilderung der einzelnen Kämpfe endlich vor Augen steht, von den ersten

---

viele Söhne gewann (Flavios, Theodosios, Konstantinos, Heraklios, Herakleonas, David, Augustinus, Marinus und die Tochter Martina). Von der ersten Gemahlinn Eudokia, die zwey Jahre nach seiner Thronbesteigung starb, hatte er den Sohn Heraklios oder Konstantinus III. und die Tochter Eudoxia.

[1]) Zacharias und der Engel im Evangelium!

[2]) Nach Cedrenus S. 33, Theophanes S. 227: *Τούτῳ τῷ ἔτει* (620) *ἀπορας ὁ βασιλεὺς ἅμα τῷ ἔαρι ἀπὸ τῆς βασιλευούσης πόλεως ἀπαγαγὼν τὰ τίμια καὶ ζωοποιὰ ξύλα τοῦ ἀποδοῦναι τῷ θεῷ τὴν εὐχαριστίαν.*

[3]) Hugo Floriacensis: Eodem anno in Byzantium est reversus, cujus adventum audiens totius populi multitudo urbe egressa congratulatione et lacrimis ei obviam processit, una cum ejus filio Heraclio Constantino et Sergio Patriarcha. Quos videns Imperator fudit prae gaudio lacrimas multas, deinde larga sui militibus praemia donavit et recreatus modicum revexit Jerosolymam crucis dominicae lignum, plurimas deo pro tanto triumpho ad sanctum sepulcrum referens gratis (aus Cedrenus).

[4]) Aimoinus IV, 21: Assumpta salvatoris cruce Hierosolymam indeque Constantinopolim remeavit; Glykas IV, 213: *Πρὸς τούτοις καὶ τὸ τίμιον ξύλον ἐπανασώσας ἔτυχε γὰρ ἀπὸ Ἱεροσολύμων σκυλευθῆναι λαμπρῶς ἀπανέξευξε* (splendide Constantinopolim revertitur).

Aufzeichnungen an zu verfolgen, wobey wir auf die oben mitgetheilte Darstellung der byzantinischen Schriftsteller zurückblickend, nicht gesonnen sind, die Geschichte aus der Geschichte zu sichten, sondern vielmehr nur hervorzuheben, was in jener schon der Sage angehören dürfte, wie z. B. sicherlich schon das zur Speise vorgesetzte Gold (§. 226.), das Abziehen der Haut (§. 220.), die siebenzig Gefangenen (§. 220.) u. s. w., und die kirchliche Ueberlieferung oder Legende sich daraus entnommen und zum neuen Ganzen verwebt hat. Wie aber die Sage und Legende und in ihr die fromme Geschichte wächst, sehen wir lehrreich an folgendem Beispiele.

b) Im Besonderen.

1. Der Zweykampf auf der Donaubrücke.

§. 230. Nikephoros erzählte einfach: *Ἐπόρθησε τὰ Ἱεροσόλυμα καὶ τοὺς σεβασμίους τόπους ἐνέπρησε;* ihm nach Vimontius Bellovacensis (XXIII, 11) und aus diesem Jakobus de Voragine: Devastavit Hierosolymam et venerabilia loca incendit. Nun aber setzt Vincentius B. schon hinzu: Sepulchri vero domini locum nusquam intrare aut violare divina virtute est permissus [1]) und die Kaiserchronik bildet dieses klar aus:

daȝ [heilege] grab er wolte zefüeren,
ern mohtes niht gerüeren,
wande eȝ im der engel werte.

Und doch sagte das Chronicon Paschale zum Jahre 614: *ἐμπίπρασται τὸ δεσποτικὸν μνῆμα;* nicht minder unser französisches Gedicht (5184): Et la crois et la sepulcre prist.

In des Sarbaras Zuge nach Jerusalem und der Wegnahme des h. Kreuzes mufste der Feldherr dem Heere und Könige weichen und aus dem Sarbar und Sarabazes und Sain der Geschichte wurde der Eine Sohn Siroe des alten Kosroe, welches aber in dem s. g. prosaischen Enenkel [2]) aus dem zuvor (§. 223, Anmk.) beygebrachten homo

---

[1]) In einer deutschen Münchener Hdschr. (Cod. Emmeram. F. LXII. ch. 15. Jhd.) Predigten enthaltend, wird die Wiederfindung des Kreuzes durch Helena und Constantin und (308[a] — 310[a]) die Wiedergewinnung desselben durch Heraklius erzählt; hier heifst es auch vom König zu Persia: Er wolt varen gein Jerusalem vnd wolt zestören dy kyrichen. das lant alles das vmb ierusalem lag, das raubet er vnd prennet es. da er zw vnsers herren grab gên wolt, dâ ercham er vnd torst dar zw nicht chomen. Jedoch nam er das hêr chrâwz, das dy heylig chünigin sand Helena dâ het lâsen zw einem vrchundt vnd fürt es von dañ.

[2]) Sieh §. 37. Hier heifst es: Gigantus Kosdras sun was zuo der zit ûȝzogen mit einem grôȝen her ûf den keiser Erâclium den

giganteus Persa zum Sohne Gigantus [1]), gegenüber dem Riesen Grimbanus [2]) auf christlicher Seite wird.

§. 231. Würde an sich schwer geworden seyn, aus dem zeitverwirrenden Ansatze der Byzantiner jene beiden von ihnen geschilderten sich so sehr ähnlichen Flufskämpfe im Nymphius und am Zabas (§. 223. 225.) gesondert zu halten, so hat sich natürlich die Ueberlieferung dies Geschäft einfach erleichtert und Einen grofsen Brückenkampf daraus gebildet oder hervorgehoben, den sie der abendländischen Christen Theilnahme näher, an die Donau, rückt; aus dem Kampfe aber, gegen den Riesen (§. 223.) und gegen Rhazates (§. 225.) stellte sie einen vollständig ausgebildeten, für den Eraklius siegreichen Zweykampf in den Vordergrund und zwar mit einem zum grofsen Kampfe gegen die Christenheit allein vorausgesendeten Sohne gleiches Namens mit dem alten Vater Kosroe. Von allen Chronikenschreibern des Abendlandes ist Hugo von Fleury [3]) am Meisten dem Theophanes und Kedrenus treu geblieben [4]). Er hat beide Kämpfe sowohl gegen Sarbaras (und gegen den vir Persa giganteus) als gegen Razates, der fällt mit drey Anführern [5]). Vincentius von Beauvaix [6]) und aus ihm wieder Jacobus de Voragine [7]) übergehen jene mehr oder minder geschichtlichen Züge, rücken jenen Zweykampf

---

kâmen die diutfchen helden ze hilfe und was einer under in, der was fô ftarc der im der kriften helt zwên niht mohten angefigen. der was Grimbanus genant: Anhang, S. 188.

[1]) Enenkel läfst diesen Zug aus, während er doch den Thorwärtl von dort entnahm, aber wieder einen goldenen Thurm, den er überhaupt willkürlich breit ausmahlt an Höhe und Glanz.

[2]) Riese Grimm? Vgl. W. Grimm's Deutsche Heldensage S. 174 (u. 58. 24. 271).

[3]) Hugo Floriacensis Chronic. (Münster, 1638) S. 147; Anhang S. 175-178.

[4]) Daher in Beiden derselbe Anfang: Theophanes S. 201: *Τούτῳ τῷ ἔτει μηνὶ Ἀπριλλίῳ δ' ἰνδικτιῶνι ι. τελέσας ὁ βασιλεὺς Ἡράκλειος τὴν ἑορτὴν τοῦ Πάσχα εὐθέως τῇ δευτέρᾳ ἑσπέρας ἐκίνησε κατὰ Περσίδος*; Hugo Fl. S. 147: Anno imperii sui decimo mense Aprili die quarta indictione decima, celebrata sancta solemnitate paschali, ipsa secunda feria paschae adversus Cosdroën movit bellum u. s. w.

[5]) Hugo Floriacensis Chronicon (Münster, 1638) S. 147. Siehe Anhang S. 177.

[6]) Vincentius Bellovacensis Speculum historiale XXIII, 12. Siehe Anhang S. 179.

[7]) Jacobus de Varagine Historia lombardica n. 130. Siehe Anhang S. 181, und dort auch das aus ähnlicher Quelle schöpfende Chronicon Reicherspergense, auf welches wir zurückkommen und das hieraus Jenen und Aimoinus zusammensetzt.

rasch an die Donau, und setzen den alten Kosroe dummstolz in einen silbernen Thurm auf einen güldenen Thronhimmel oder Himmelthron, wo er sich Gott wähnt, weil er donnern, blitzen, Regen und Wind machen läfst.

Aimoinus aber [1]), der mit Hugo Floriacensis die duo duces gemein hat (ohne die, Sarabaga und Sarbara, zu nennen) mahlt den Zweykampf mit eigenthümlichem Zuge aus, indem er seinen Helden Heraklius während des Kampfes von der List Gebrauch machen läfst, seinem Gegner zuzurufen, warum die Seinigen den Vertrag brächen? Als aber Jener sich umschaute, habe Heraklius ihn zum Tode verwundet, dafs er von seinem Rosse stürzte. Worauf das Perserheer sich ergab.

§. 222. Diesen letztren Zug, dafs alle Perser sich willig ergaben, theilen alle Chroniken und Gedichte, auch unser deutscher Dichter Otte (Z. 4886-91), während der Franzose Gautier (geschichtlicher?) sagt, dafs die nicht getauft werden wollten, flohen (Z. 5795). Jene bey Aimoin im Zweykampf vorkommende List theilt Keiner, obschon es ein Zug ist, den schon das griechische Alterthum sich erzählte [2]), gewifs auch das Mittelalter, dem er auf den Kreuzzügen sich auch wohl wiederholte, wie er denn noch Ueberlieferung der deutschen Fechtschulen des fünfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts blieb. „Es was ein Fechtmeyster — wird erzählt [3]) — der hatte im vil ſtetten ſchůl gehalten; vnnd gůte ſchůler gemacht, aber einer war überauſs, der erhůbe ſich wie Lucifer, er wolt ſeinen Meyſter nit empfor geben, je dafs ſie einander aufsbotten vmb das leben zu fechten, vnd ſolte jeglicher brauchen was er kundte, vnd alle ſeine kunſt. Sie zohen ſich ab, dafs keyner etwas vortel hette, namen zwen gleiche thefacken [4]), kamen auff den platz zuſamen. Da ſie ſchier zuſamen kamen, da hielte der Meyſter ſtill, ſprach zů ſeinem

[1]) Aimoinus IV, 22. Siehe Anhang S. 185.

[2]) Photius (*Κόνωνος διεξηγήσεις*. Edid. Bekker. S. 138): *Μέλανθος, γένος τῶν Νηλειδῶν, Ἀθήναζε ἀφικνεῖται καὶ πολίτης γίνεται καὶ ἦν τῶν τιμωμένων. Ἀθηναίοις δὴ καὶ Βοιωταῖς πόλεμος ὑπὲρ οἰνόης συνίστατο καὶ ἐδόκει ἐν τῇ τῶν βασιλέων μονομαχίᾳ τὴν νίκην εἶναι. Θυμοίτης μὲν οὖν βασιλεύων Ἀθηναίων ἐδεδοίκει τὸν ἀγῶνα καὶ ἐξίστατο τῆς βασιλείας τῷ βουλομένῳ διακινδυνεῦσαι πρὸς Ξάνθον, ὃς ἐβασίλευσε Βοιωτῶν. καὶ Μέλανθος ἐπ' ἄθλῳ τῆς βασιλείας ὑπερέχεται τὸν ἀγῶνα καὶ προβαίνησιν αἱ συνθῆκαι. ἐπεὶ δ' εἰς μάχην ἦσαν, καθορᾷ ὁ Μέλανθος φάγματι τῷ Ξάνθῳ ἄνδρα ἐπόμενον ἀγέναιον. ὡς δ' ἀνεβόησε μὴ δίκαια ποιεῖν παρὰ τὰς συνθήκας ἐπαγόμενον βοηθόν, μετεστράφη ὁ Ξάνθος, πρὸς τὸ ἄπιστον τοῦ λόγου ἐκπλαγείς καὶ αὐτὸν εὐθὺς ὁ Μέλανθος τῷ δόρατι βαλὼν κτείνει.*

[3]) Schertz mit der Warheyt. Frkf. a. M. 1550. fol. Bl. 72b.

[4]) Dufacken, krumme Säbel.

ſchůler: Es iſt nit geredt worden, daſs ich mit zweyen ſoll fechten. Diſer lůgt hinder ſich, wer ihm helffen wolte, vnd die weil er hinder ſich lůgt, da ſprang der Meyſter herzů, vnd ſchlůg jm den kopff ab, vnd ſprach: „Den ſtreyche hab ich Dich noch nit gelert.“ —

§. 233. Während Aimoinus aber auf jene Weise den Zweykampf zwischen Heraklius und Kosroe dem Jüngeren weiter ausbildete, als alle Anderen und Späteren, bezeichnet er die Stelle, wo der Zweykampf vor sich gehen sollte, nur ganz allgemein als einem Flusse nahe, in welchem der, welcher den Vertrag brechen würde, büfsen sollte [1]). Alle übrigen Darstellungen (aufser bey Hugo von Fleury,

[1]) Vicino flumine (Anhang, S. 185). Die vorher §. 230. Anmk. genannte deutschprosaische Darstellung (Cod. Emmeram. F. LXII.) sagt: Der ſelb Eraclius der füer mit her hincz Perſia. des chunigs ſun Coſdre der fur gegen jm mit ſeinem her zw einem groſſen waſſer vnd lät ſich da mit ſeinem her. zw iungſt als es got wolt da wurden ſy all inne das dy zwen chünig zeſammen giengen auf der prucke vnd fachten mit einander etc. Noch allgemeiner, wenn schon nach andrer Seite lebendiger, 1347 Hermann von Fritzlar. Dâ was ein keiſer zu Rôme, der was kriſten, der hiez Heraclius; deme wart geoffinbaret, daz her daz kriuze wider gewinnen ſolde. Dô ſamente her ein grôz volc unde zôch in des küniges lant, dâ daz kriuze inne was, und leite ſich da an ein waʒʒer. dô beſamente ſich des küniges (Cosdras) ſun mit alle deme lande und zôch gein ime an daz waʒʒer. Do rieten die herren ûʒen den beiden heren, daz der künic und der keiſer ſolden aleine vehten mit einander: welher gewunne, den ſolde daz volc halden vor einen herren. Diz tâten ſie allez hierumme, daz der mort iht geſchæhe under dem volke, wanne iz gar vil was. Dô quâmen ſie zuſamene aleine und Heraclius ſegente ſich mit deme heiligen kriuze und vuor ûffe den künic und geſigete und daz volc wart getouft und bekert. Dô riten ſi zuo dem künige, der dâ ſaz in dem turne und ſich anelieʒ beten alſô einen got. Dô ſprach Heraclius „Woldeſt du dich bekêren und woldeſt glouben an Chriſtum, ſo wolde ich dir gnâde tuon. wiltu des niht tuon, ſo muoſtu ſterben. Dô ſprach her nein, her wære ſelber got. Dô ſluoc her ime abe daz houbit und warf in von dem turne und zubrach daz werc ûffe deme turne und nam daz ſilber und daz edele geſteine und brâhte iz von deme turne und nam daz heilige kriuze mit grôzen èren und fuorte iz zuo Jeruſalem. Dô her zuo der pforten zuo reit, dô beſluʒʒen ſich die pforten und die tôre ſelber und wolden den keiſer niht intphâhen noch daz volc. Dô wart deme keiſere leide und alle deme volke. Dô ſprach ein ſtimme zuo deme keiſere „Der diz kriuze ûz truoc, der was gar dêmuotic und truoc iz dêmuoticliche ûz zuo eime heile aller dirre werlde. wolt ir daz wider in brengen, ſô dêmüetiget iuch.“ Dô ſaz der keiſer von deme roſſe und alliz daz volc, daz mit ime was, und

der hier aufser Betracht tritt) ist er dagegen entschieden zur Donau geworden [1]). Nur die deutsche Kaiserchronik, die überhaupt in diesem wie in andern Abschnitten, ohne Wesentliches zu vernachlässigen, rasch forteilt, sagt unbestimmter blofs ûf einer brücken: Gefameten fi fich enmitten [2]), obschon sie den Vortrag des Kampfes kennt.

§. 234. Dagegen rückt Enenkel [3]), da ihm einmal die Donau geboten war, weiter auf das Danubiale solum [4]) oder den s. g. Dunkelboden [5]) Bayern's vor und führt die Perser

bi der Tuonouwe
oberhalp Paȝȝouwe

und läfst dort natürlich die Bayern ja selbst die Beheim ihnen entgegenziehen, wie sein prosaisches Vorbild aus den Turci die Towczen (Deutschen) machte [6]). Hatte doch Enenkel früher schon in der von ihm herüber genommenen Stelle der Kaiserchronik, wo von Mantua's und Padua's Stiftung die Rede war, aus den Worten Er fiifte Mantowe Und ein ander heiȝt Padowe, sich aus den Lesarten mehrerer Handschriften (Pafwᵒe, Paſſowe, Baſowe, Paſſaw) frisch sein Passau geschmiedet.

---

leite abe fine künicltchen kleidere und zôch ûȝ fine fchuohe und nam daȝ kriuze ûffe fine ahfelen und alliȝ daȝ volc volgete ime wullin und bârfuoȝ, got lobende und êrende. Dô tâten fich die tôre ûf und her truoc daȝ kriuze in den tempil und gefchâhen grôȝe zeichin.

[1]) So bey Vincentius Bellovacensis XXIII, 12 „ex historia de exaltatione S. Crucis“ (Anhang S. 179), Jacobus de Voragine 130 (Anhang S. 182), das deutsche Passional (Anhang S. 171, Z. 122), Enenkel (Anhang S. 168, Z. 143), Königshofen (Anhang S. 192) u. s. w. Eine Handschrift Cod. monac. membr. 626. 8. (Chronik bis 1270) weifs sogar, dafs es eine steinerne Brücke über die Donau war: Bl. 39ᵃ: Persas vastauit (Heraclius) occiso rege cosdra persidis et occiso filio eius in singulari certamine lapides ponte danubii viuifice crucis lignum in ierusalem reduxit quod cosdras spoliatum templo cummultis thesauris asportauerat u. s. w. (Vgl. Leibnitz Script. rer. brunsv. III, 558 etc. Pistor rer. germ. I, 1056 etc.).

[2]) Anhang S. 165, Z. 135. Auch die Sonderung des alten und jungen Kosroe springt nicht klar hervor.

[3]) Anhang S. 168, Z. 143: 44.

[4]) Reinhardus Vulpes. IV, 380, S. 259.

[5]) D. i. die Ebene um Straubing, älter Tunka, Tungâu, Thûngow. Duonekeum, Tuonogoui, Donau-Gau (Schmeller Bayr. Wörterb. I, 377), nicht aber Schlett's (die Römer in München 1830., S. 69) verunglücktes Tunikaten-Land, das er aus Runicates sich „nach längst (von ihm) angenommener Lesart“ erlaubte.

[6]) Siehe Anhang S. 188. War doch Franko's Bruder schon Turco.

Er ſtifte ouch Paꝛꝛouwe
die da in der Beire lant
bi der Tuonouwe iſt bekant [1]).

§. 235. Rückt doch übrigens schon das im Anhange (S. 194-198) mitgetheilte mittelhochdeutsche Gedicht von der Wiederfindung des h. Kreuzes unter Helena [2]) den Kampf mit den Feinden des Christenthums an die Donau im J. 233 (Die Unger fuoren bi der Tuonouwe ûf Rœmiſch riche), welche Darstellung auf einem lateinischen Texte beruht, der wenigstens bereits im achten Jahrhunderte bekannt war und selber schon von der Donau redet [3]). — Auch unser welsches und deutsches Gedicht verfolgen den Kampf an der Donau; jenes sagt: Dunée (5361) und Dinoë (5365. 5784); dieses Der phlûme hieꝛ Danubius (4466), und beide kennen die Brücke: zeiner brücken, dar man über reit (4467) und un pont i a, n'a tel el monde, Si grant ſi haut ſi lonc, ſi lé (5386).

§. 236. Diese Beziehung zur Donau war durch den Kampf mit den Avaren unter Heraklios (oben §. 215. 219) schon gegeben; aber die Donau war an sich von den frühesten Zeiten an der zwiespaltige Strom zwischen Römern und Germanen, Griechen und Bulgaren, Chazaren, Slaven, Utriguren, Cutriguren u. s. w. und wurde erneut der Fehdestrom der Kreuzfahrer gegenüber den Ungarn und noch mehr den Griechen.

Der ganz ähnlichen Heereskämpfe aber an den Ufern der

---

[1]) Fast sollte man meinen, er hätte eine Lesart der Kaiserchronik vor Augen gehabt, wie sie das Annolied gewährt

der ſtifte uns die burc Pitavium
bi dem waꝛꝛere Timavio;

als hätt' er aus Timavio — Tuonouwe gemacht. Doch lag Padowe — Paꝛꝛowe dem Nichtheiligen nahe, und damit war Donau und Bayern von selbst gegeben.

[2]) In derselben Wiener Handschrift (Rec. 2259), woraus Karajan jüngst Von den fiben fläfæren abdrucken liefs. — Siehe Münchener Gelehrte Anzeigen 1839, St. 12. S. 100.

[3]) Er ist abgedruckt in Act. Sanctor. Bolland. zum 4. May, S. 445, steht aber unter Anderem schon in Cod. Monac. Wessobr. 53. 8°. (Cim. III. 4 m) das 8/9 Jhd., demselben worin das s. g. Wessobrunner Gebet steht. Es beginnt die Hdschr.: De inqvisitione vel inventione scãe crucis qvae invente fvervnt Anno ducentesimo tertio [Act. SS. haben Anno ducentesimo tricesimo tertio, eben so unser deutsches Gedicht im Anhange] regnante venerabili dī cultore magno viro constantino augusto In sexto anno regni eius gens multa barbarorum congregata ē sup danubium ..... et erant secus danobiv). Auch die deutsche Prosa in Cod. Emmeram. F.LXII (s. oben §. 230.) läfst Constantin schon an der Donau kämpfen.

Flüsse führten die Kreuzkriege gegen den Halbmond hinlänglich viele mit sich, als dafs nicht die abendländischen Dichter, die jene Züge vielfach mitmachten, daher ihre lebendigen Schilderungen entnommen und in die alte Zeit zurückgetragen haben sollten. Wir werden hierauf namentlich in Bezug auf unsern deutschen Dichter zurückzukommen haben, rufen aber hier einige solcher Stromkämpfe aus der nächsten Zeit vor oder um die Mitte des zwölften Jahrhunderts in's Gedächtnifs zurück.

§. 237. Im Jahre 1138 entspann sich ein Kampf der Griechen unter Kaiser Johannes mit den Muselmännern an den Ufern des Orontes, worin letztre flohen [1]); während sie 1142 am selben Flusse kühn hindurchschwimmend das christliche Lager eroberten und Alles erschlugen [2]). Noch unmittelbarer aber in die Zeit, die uns bisher beschäftigte, fällt unter Anderm der Kampf der Franzosen und Deutschen unter König Ludwig VII. am Mäander-Flusse, wo die Türken vom andern Ufer mit Pfeilen schossen, die Franzosen durch eine Furt setzten und sich ein langer Kampf entspann, in dem endlich die Christen doch den Sieg errangen und dann nach Laodikea (la Liche) vorrückten [3]).

§. 238. Gleichfalls ähnliche Züge des Vertrages wie des Zweykampfes oder Einkampfes. Als im J. 1138 die Griechen Schaisar erstürmt und alle Heiden erwürgt hatten, die nicht um die Taufe baten, die Burg (*Ακρόκολις*) aber widerstand, da machte Zenki (§. 155.), der in der Nähe lagerte, mit den Christen den Vertrag, dafs wenn sie im Kampfe siegen würden, ihnen Schaisar geöffnet werden sollte, dafs aber, wenn die Muselmänner siegten, sie Ruhe und Frieden haben sollten [4]).

Im Jahre 1148 aber, als die Christen Damaskus belagerten und im schönen Lustorte Rabua standen um ihre Rosse zu tränken, lagerten die tapfersten Damascener Schaaren an beiden Ufern des Flusses unter dem Vater des später so furchtbaren Saladin oder Salaheddin, der erst eilf Jahre alt schon damals gegenwärtig war. Sein älterer Bruder Schahinschah fiel im Getümmel der Schlacht. Der Kampf stand heifs, die Franzosen konnten den Preis nicht erringen. Da stürmte König Konrad [Eraklius!] mit seinen Reitern mitten durch jene vor, safs ab und drang zu Fufs in die Feinde. Alles stürzte vor ihm, Konrad selbst hieb zum Erstaunen der Christen und zum Schrecken der Heiden mit seinem Schlachtschwerte einem gepanzerten Heiden [Rhazates!] den Kopf zugleich mit der linken Schul-

[1]) Wilken Kreuzzüge II, 635.
[2]) Wilken II, 668.
[3]) Michaud Bibliothèque des Croisades I, 158.
[4]) Wilken a. a. O. II, 668.

ter und dem linken Arme durch Einen gewaltigen Hieb ab [1]); wie auch von Gottfried von Bouillon schon erzählt wurde vor Antiochien, dafs er einen Heiden ganz und gar durchhauen hätte, dessen Eine Hälfte vom Pferde davon getragen worden sey [2]).

2. Der Einzug in Jerusalem.

§. 239. Aber auch für den demüthigen Einzug des Siegers in Jerusalem hatten die Zeiten sich erneut. Jedem war um das Jahr 1150 gewifs noch in Erinnerung und allenthalben wurde davon gesungen, wie der edle Gottfried von Bouillon, der auch als König später keine andere, als eine Dornenkrone tragen mochte, bey seinem Einzuge in das befreyte Jerusalem, das 432 Jahre unter muselmännischer Herrschaft gelitten hatte, am 15ten July 1099, sich in aufrichtiger Demuth in ein wollenes Pilgerhemd kleidete und mit entblöfsten Füfsen [3]) um Jerusalems Mauern wallfahrtete, ehe er durch das Thor, welches gegen den Oelberg liegt, zur Kirche des heiligen Grabes eingieng [4]). Und mit ihm sein ganzes Heer.

Wahrlich eine solche Zeit konnte leicht um den Einzug des Heraklios (s. oben §. 226. 228.) ihren eigenen Seelenglanz legen. Wurde doch damals wie zur Zeit Helena's, auch ein Stück des h. Kreuzes in der Erde wiedergefunden, das ein Christ dahin vergraben haben wollte. Alles Volk, von Jenem geleitet, gieng in feyerlichem Zuge hinaus an einem Freytage, und brachten dasselbe im Jubel zur Kirche des heiligen Grabes zurück [5]).

§. 240. Aehnliches geschah im Jahre 1138 in Antiochien, das uns für den ersten Theil unsers Gedichtes schon vielfach (§. 178-183. 217.) gefesselt hat. Damals unterhandelte der obengenannte griechische Kaiser Johannes mit dem Fürsten von Schaisar. Dieser gab herrliche Geschenke — schöne arabische Rosse, golddurchwirkte Seidengewänder, einen schönen Tisch und ein Kreuz aus Einem herrlich

---

[1]) Wilken a. a. O. III, 1, 245. 6. Ueber die ferneren traurigen Ereignisse bey Damaskus vgl. auch Wilcke Geschichte des Tempelherrnordens I, 33-35.

[2]) Gilo von Paris über den ersten Kreuzzug (Martene und Durand Thesaur. nov. anecdot. III, 228. (Paris 1717):

Os caput illidit, vitalia tota cecidit,
Spargit et arvinam rumpit cum pectore spinam
Sic homo truncatus cadit in duo dimidiatus
Atque super scutum partes in mille minutum
Pars cecidit, pars haeret equo trahiturque supina.

[3]) wüllîn unde bârfuoz.

[4]) Wilken a. a. O. I, 297.

[5]) Wilken a. a. O. I, 297.

glänzenden Steine, das auf des ersten christlichen Kaisers Constantinus Befehl gefertigt seyn und mit Kaiser Romanus Diogenes in die Gewalt der Heiden gekommen seyn sollte [1]).

Darnach zog Johannes in Antiochien ein, wie nach glänzendem Siege. Der Patriarch, die Geistlichkeit und das Volk kamen ihm mit Jubelgeschrey und Lobgesängen entgegen; Fürst Raimund von Antiochien (§. 17. 2; 1. 73.) gieng zu Fufs und führte die Zügel des kaiserlichen Rosses. Johannes aber eilte zuerst in St. Peters Münster, Gott zu danken [2]). In der Versammlung der Ritter aber nannte er den Fürsten Raimund seinen lieben Sohn [3]). Darnach zog er durch Romanien zurück nach Konstantinopel [4]).

Dieses Alles geschah nur zehen Jahre vor der Ankunft aller derer, welche uns bey unserm Gedichte Eraklius bisher schon betheiligt erschienen, und die auch für jene Demuthsbilder würdigen Dichtern manchen Stolzes Anstofs gaben im heiligen Lande, mitten unter dem Elend der Ihrigen.

3. Der Thronhimmel.

§. 241. Aus dem wunderbaren asiatischen Treiben hat die Legende sich einen zweyten Glanzpunkt entwickelt — den künstlichen Thronhimmel oder Himmelthron des alten Kosroe.

Hugo von Fleury spricht, nach seinen Quellen Theophanes und Cedrenus nur noch von den vielen Palästen [5]) desselben, welche Heraklios im Lande eingenommen und dort herrliche Schätze von Seidenstoffen, Tapeten, Gezelten, Bildsäulen, Pfeffer etc. gefunden habe, nicht minder unendlich viele Esel, Pferde, Fasanen, Löwen und Tiger von wunderbarer Gröfse. Hier habe er Rast gehalten.

§. 242. Dagegen läfst der ältere Aimoin (Anhang, S. 185) Kosroe schon, nachdem er das Reich seinem Sohne übergeben, in einem silbernen Thurm, den er eigens dazu eingerichtet, auf einen goldenen Thron sich zur Ruhe setzen, um sich als Gott verehren zu

---

[1]) Wilken a. a. O. II, 671 nach Cinnamus und Nicetas.

[2]) Sieh oben §. 210. und unser deutsches Gedicht 3893: Der keiser wart enpfangen. Daz was schier ergangen. Dô er in sant Peters münster gienc, dâ man in kaiserlich enpfienc etc.

[3]) Nosti, dilectissime fili Raimunde etc. (Wilh. Tyr.). — Wer denkt nicht unwillkürlich wieder an die §. 172. schon geltend gemachte Benennung Raimund's (Herakles) und an unsers Eraklius Sohnesstellung zu Fokas (§. 89. 92.)?

[4]) Wilken a. a. O. II, 680.

[5]) Er verschreibt nur die Namen: vgl. seine Dezeridan, Beibal, Beddarach, Damaftager. Anhang S. 177 mit §. 235.

lassen. Neben sich habe er das geraubte h. Kreuz gestellt, wie zum Genossen seiner Herrschaft.

Vincentius von Beauvaux dagegen (Anhang, S. 179), der auch die Donau schon kennt (§. 234.), setzt ihn nicht nur auf den silbernen Thurm und goldenen Thron, sondern bekleidet diesen schon mit glänzenden Edelsteinen, dem vierspännigen Bilde der Sonne und des Mondes und den Sternbildern, und läfst durch verborgene feine Röhren (meatus) regnen. Jakobus de Voragine (Anhang, S. 181) sagt fast mit denselben Worten, dafs Kosroe Gott seyn wollend, sich habe einen Thurm bauen lassen aus Gold und Silber mit den herrlichsten Edelsteinen, darein er Bilder von Sonne, Mond und Sternen gestellt und durch verborgene Züge (ductus) wie ein Gott von oben Wasser niedergegossen habe. Hinzu setzt Jener aber, eben so das grofse Passionale (Anhang, S. 171, 70), dafs unter der Erde Pferde, Wägen oder Werke (fabricâ, sagt das Chronicon Reicherspergense im Anhange, S. 181) im Kreise umgezogen hätten, welche den Thurm erschüttert und Donnergetöse erregt hätten. Neben sich aber habe er gestellt das Kreuz wie Gott den Sohn und — einen Hahn, wie den heiligen Geist.

§. 243. Diesen kennt auch selbst Königshofen noch (Anhang, S. 192); eben so im J. 1347 Hermann von Fritzlar (§. 233.): „Ein künic was gar riche und liez bûwen einen grôzen turn von silber und von golde und liez dar inne mâchen mit künsten himel und erden und sunnen und mânen und die sternen und die wolken; und in disen turn saste sich der künic ûf einen hôhen êrlichen stuol und saste daz heilige kriuze ze sîner rehten hant und saste einen hanen ze sîner linken hant. Das kriuze solde sîn der sun und der hane der heilige geist und der künic solde sîn der vater: Wanne er wolde, so wart ez naht und wart ouch tac; wanne er wolde, er dunrete und bliczete unde regente und sniete und wart winder und sumer und winde wæweten und wart schœne weter, wanne er wolde. Der künic hiez Cosdras, der gewan Iherusalem und nam dâ daz heilige kriuze und fuorte ez heim. Dar umbe gap er sîme sune ûf daz künecriche und saz dô in dem turne alse ein got und liez sich ane beten“ [1]).

[1]) Das grofse Passionale (Anhang S. 170-171, V. 46-79) hat das unterirdische Balgenwerk, aber nicht den Hahn. Dagegen kennt ihn wieder die Strafsburger Handschrift der Repgauischen Chronik, welche eigen die Geschichte damit mischt (106d): Dit werck thôgen vnder der erden hêmeliken perde vnde de andere dêre, de dar starcke nôch tô wâren. dat ghing vmme alse de hemele dût mit der sunnen vnde dem manen vnde den sternen. Hir ouene satte her sînen hon vnde bî sek dat hilge crûce, als it ime ghesibbe was [quasi colegam regni: Aimoin, Anhang S. 185] vnde scôp dar sîne wonunghe.

§. 244. Von den deutschen dichterischen Darstellungen geht Enenkel (Anhang, S. 166, 1-40 etc.) in breite Schilderung des Thurmes über, der ihm von Gold und sechzig Ellen hoch ist. Die Fenster sind mit griechischen Buchstaben ergraben, von Edelstein; das Gesiedele von Perlen. Ringsherum läuft eine Zarge von Silber [1]), an allen Zinnen haften edle Gesteine; die Pforten sind von Gold. Des Thurmhüte ein Thorwart, dem zweyhundert Ritter dienten. Kosroe aber habe sich Gott nennen lassen und Niemand zu sich eingelassen, als zwey schöne Weiber, die ihn gepflegt hätten mit Speise und Trank. Die Stiege war von Gold und Silber abwechselnd gestapft. Kosroe habe einen schönen Hut getragen mit vier Blatten, von Saphir, Karfunkelstein, Jachant und Berillen gestrickt, mit der Krone von lautrem Golde umgeben, gefattert mit Zobel. Viermal im Jahre lasse er sich nur aus dem Fenster sehen.

§. 245. Diese bunte und unklare Schilderung entnahm er sicher einer Quelle, wie sie in dem schon mehrmal angezogenen a. g. provenzalischen Enenkel (Anhang S. 187) sich vorfindet. Hier ist der Thurm silbern, und vierzig Ellen hoch. Sein Dach ist ganz von Edelstein. Darin safs Kosroe alle Zeit und zu ihm durften nur drey Frauen und der Thorwart, dem drey hundert Ritter dienten. Der König aber liefs sich anbeten als Gott, wenn er in einem weiten Fenster auf goldenem Sessel safs, darüber ein Himmel von Safir mit goldenen Sternen angebracht war. Nur drey Mal im Jahre liefs er sich sehen und sich alsdann anbeten als Gott den Vater, das Kreuz neben sich als Gott den Sohn, einen Hahn aber als den heiligen Geist.

§. 246. Die Kaiserchronik (Anhang, S. 163, 8-18) erzählt viel abgerissener davon: er habe einen chernen Himmel über sein „Land" gewirkt [2]), da er gern Gott seyn wollte, und *liefs darein*

---

he was fô hômûdich dat he fprach he wêre god. vnde bôt ôk dat men ëne vor ênen god anbedede. He vorftôrede de crifsenheit vnde brande kerken vnde clôfter. De keifer cràclius fande dô tô ëne dat he ëme ênen vrëde geue [*αἰτούμενος εἰρήνην:* §. 215. 220.] dat vorfmêde deme konig Cofdra vnd vabôt ëme, welde he criftum vorlôchnen [§. 220.], fô welde hë ëme vrëde ghëuen.

[1]) Eine solche Darstellung mufs Friedrich von Suonenburg (MS. II, 211[b]; Ms. II, 355, 4) vor sich gehabt haben:

Ein richer künc hiez Cosdroas,
der hâte ûz rôtem golde
einen himel und einen trôn und eine burc gegozzen,
dar umbe ein hôhiu zarge was
ûz filber, alse er wolde.

[2]) Später heifst es der fal, im grofsen Passionale palas (Anhang S. 171, 58. 172, 178.), trôn (ebds. 187), gefüele (75), turn (224. 46. 73), himelrîche (59), wie bey Gautier paradis (5632). Sonst wie

Sonne und Mond aus Karfunkeln, die Wolken aus Bley, die Sterne aus Edelsteinen, sehr klein zwischen neun Chören machen, den Regen aber in Röhren [1]).

Unser Gedicht Eraklius endlich sagt, da es die Sache als ein alteş mære als bekannt voraussetzt, davon gleichfalls nur kurz: „Er habe auf hohem runden Thurme Regen und Wind gemacht mit wunderlicher Kunst, so dafs seine Leute wähnten er sey Gott und Schöpfer“ (4298-4301).

Unser französisches Gedicht endlich sagt gleichfalls kurz (Z. 5190): Kosroe liefs sich anbeten vom bösen Volke, machte einen Himmel (un ciel: 5187. 5207. 5261. 5665. etc.) von hundert Fufs in der Runde (5223) mit einem Monde (5826, keiner Sonne! Halbmonde?) und unter der Erde einen Blasbalg (uns fols i ot por soufler: 5201) [2]) Wind zu machen und zu donnern (5202). Dahin setzte er unsers Herren Kreuz, dafs die Christen, die dort hin kamen Tag und Nacht und vor dem Kreuz knieten, einen Goldgulden zahlten (5213) und die Heiden glaubten, dafs sie ihn anbeteten (5215).

§. 247. Alle diese Ausschmückungen, denen ohne Zweifel dunkle Nachrichten vom persischen Feuer-, Sonnen- oder Mithrasdienste zu Grunde liegen [3]), haben ihre gute Begründung in den Nachrichten der Byzantiner über die Sitten der Perserkönige selber.

Der Ausdruck Himmel [4]), wie wir noch Thronhimmel, Betthim-

---

bey Enenkel, Vincent. Bellov., Jacob. de Voragine auch bey Königshofen: Da von vant er einen grozen turn von golt und von edelm gesteine; eben so Hartmann Schedel in s. Chronik, übersetzt von Georg Alten (Nürnberg bey Koberger 1493. Fol.) Bl. 151[2]: So ist er(aclius) in das persidem gezogen vnd hat den thurn Cosdroe vol der schetz berawbt. — Auch Hermannus minorita in Fleres temporum sub Cosdrae turris argentea (Cod. der öffentl. Biblioth. zu Stuttgard, Mscr. histor. N. 269. 270 Pap.); eben so Hermann von Fritzlar: einen grôzen turn von silber und von golde.

[1]) Vgl. §. 276. 280.

[2]) Solcher und noch zierlicherer Kunstwerke (Bäume, Helme, Sporen, Ringe) worin Vöglein singen, mit Blasbälgen kennt die mittelalterliche Dichtkunst nicht wenige. Sie sind im Anhange S. 217-219 theilweise gesammelt. S. 219 auch ein solcher Silberbaum und Brunnenwerk (unam magnam arborem argenteam) bey'm grofsen Chan 1253 von Wilhelm Rubruquis oder Ruysbroek gesehen und in seinem Itinerarium geschildert (in Bergeron Voyages en Asie: Lattaye, 1735. II; in Receuil de Voyages IV, 381. und von Fr. Michel herausgegeben 1839, S. 138).

[3]) Sanskrit Mihira die Sonne, persisch Maher. Strabo sagt: *Τιμῶσι δὲ τὸν ἥλιον, ὃν καλοῦσι Μίθραν.*

mel sagen, wurde im Persischen für das königliche Zelt [1]) gebraucht, wie schon Herodot berichtet [2]), und die persischen Throne waren wirklich stets mit dem Bilde der Sonne und der Himmelszeichen ausgeschmückt [3]). Das ganze obige Prunkbild aber war bey den byzantinischen Schriftstellern schon vorbereitet oder bekannt. Da heifst es, dafs Heraklios die Stadt Gazakon und Dastagerd und in ihnen die Tempel des Feuers zerstört, habe daselbst die Schätze des Krösus gefunden und in einem dieser Tempel den Kosroe gefunden, der sich selbst zum Gott machend auf einem Thronhimmel gesessen mit Sonne, Mond und Sternen und Engeln umher, Regen- und Donnerzeuge unter ihm. Welches Blendwerk Heraklios zertrümmerte [4]).

---

[4]) Mit dem himel was ich bedaht (Tragemundenlied) vgl. dach, trôn, himele in Heinrichs von Meifsen Vater Unser 607. 613.

[1]) *Παπυλεῶν* bey Theophanes, d. i. papilio, pavillion, pavelûn; während wir Baldachin aus Baldah (Baudac), Bagdat machten.

[2]) Herodotos: *Πέρσαι τὰς βασιλείους σκηνὰς καὶ αὐλὰς, ὧν τὰ καλύμματα κυκλοπρὴ οὐρανοὺς ὀνομάζουσιν.*

[3]) Malcolm Hiftory of Perfia I, 157: His thrones, which were invaluable, particularly that called Takhdis, which was formed to repreſente the twelve ſigns of the zodiac and the hours of the day.

[4]) Zonaras S. 66 sagt kurz: *τὰ τεμενὰ τοῦ πυρὸς αὐτῷ ἐκείνῳ τῷ τιμωμένῳ παρ' αὐτοῖς συνεδιέφθειρε;* Theophanes S. 205: *Γαζακὸν πόλιν ἐν ᾗ ὑπήρχεν ὁ ναὸς τοῦ πυρὸς καὶ τὰ χρήματα Κροίσου τοῦ Λυδῶν βασιλέως καὶ ἡ πλάνη τῶν ἀνθράκων. Ταῦτα λαβὼν ἐπὶ Δασταγέρδι χωρεῖ. ὃ δὲ βασιλεὺς ἀπάρας ἀπὸ Γαζακῶν καταλαμβάνει τὴν Θηβαρμαΐς καὶ εἰσελθὼν ἐν αὐτῇ ἀνήλωσε τὸν τοῦ πυρὸς ναὸν καὶ πάσαν τὴν πόλιν πυρὶ ἀναλώσας.* Ausführlicher Cedrenus: *Γαζακὸν πόλιν, ἐν ᾗ ὑπῆρχεν ὁ ναὸς τοῦ πυρός καὶ τὰ χρήματα Κροίσου τοῦ Λυδῶν βασιλέως, καὶ ἡ πλάνη τῶν ἀνθράκων. καὶ εἰσελθὼν ἐν αὐτῇ εὗρε τὸ μυσαρὸν εἴδωλον τοῦ Χοσρόου, τό τε ἐκτύπωμα αὐτοῦ. ἐν τῇ τοῦ παλατίου σφαιροειδῇ στέγῃ, ὡς ἐν οὐρανῷ καθήμενον καὶ περὶ τοῦτο ἥλιον καὶ σελήνην καὶ ἄστρα, οἷς ὁ δεισιδαίμων, ὡς θεοῖς ἐλάτρευε καὶ ἀγγέλους αὐτῷ σκηπτροφόρους περιέστησεν. ἐπειθέν τε σταγόνας στάζειν ὡς ὑετοὺς καὶ ἤχους ὡς βροντὰς ἐξηχεῖσθαι ὁ θεομάχος ταῖς μηχαναῖς ἐπετεχνάσατο. ταῦτα γοῦν πάντα πυρὶ ἀναλώσας καὶ τὸν τοῦ πυρὸς ναὸν κατακαύσας καὶ πᾶσαν τὴν πόλιν* u. s. w. — Eben so Nicephorus: *ἐφ' ἑνὸς δὲ τούτων εὕρηται Χοσρόης ἑαυτὸν θεοποιήσας ἐν τῇ τούτου στέγῃ ἑαυτὸν καθήμενον ὡς ἐν οὐράνῳ ἀνεστήχωσεν ἀστράπας καὶ ἥλιον καὶ σελήνην συγκατασκευάσας. ἀγγέλους περιεστῶτας αὐτῷ καὶ βροντὴν διὰ μηχανῆς ποιεῖν καὶ ὕειν ὑπόταν θελήσειε. τοῦτο τὸ βδέλυγμα θεασάμενος Ἡράκλειος εἰς γὴν κατέῤῥιψε καὶ ὡς κονωρτὸν διέλυσε.*

§. 248. Siehe da schon das vollständig ausgebildete Gemälde! Der Thron mit seinem Himmeldach (Takhdis) [1]), Sonne, Mond und Sternen, dem Donnerwerke (*μηχανῇ*); selbst die Engelreigen (*ἄγγελοι*) enzwifchen niun kœren (Anhang, S. 163) fehlen nicht. Wahrlich das ist wirklich, wie unser Meister Otte sagt, ein alte‡ mære (§. 60.). Selbst die altberüchtigten Schätze des Krösus durften nicht fehlen, da schon in des Kaisers Heraklios Siegesberichte aus Persien von den Schätzen des Kosroe gesprochen wird, die er in seinen Castellen aufgehäuft habe [2]). Die Pracht der Perserhöfe war unglaublich. Man lese nur bey Hugo von Fleury (Anhang, S. 177) die aus Theophanes [3]) entnommene Schilderung der Beute, welche Heraklios bey'm Siege über Kosroe Parwis in Dastagerd (Artemita) vorfand [4]).

4. Die Selbstvergötterung.

§. 249. Wir finden aber in jenen byzantinischen Schilderungen Kosroe's, namentlich bey Nikephorus und Glykas [5]), auch schon den

---

[1]) Anfangs *ὡς ἐν οὐράνῳ*, woraus bald *ἐν οὐράνῳ* wurde, den die Kaiserchronik zum truochimel stempelt, das grofse Passionale zum himelriche, das französische Gedicht zum paradis (5632).

[2]) Captus vinctus in unum castellum ab ipsomet ad recondendas servandasque ab eo coltatas pecunias extractum conjectus est.

[3]) Theophanes S. 213.

[4]) Anastasius Histor. eccles. S. 98 übersetzte den Theophanes so: Invenerunt autem populi Romanorum in palatiis ejus apud Dastagerd trecenta Romanorum banda [banderia, vexilla], quae per diversa ceperunt tempora. Invenerunt etiam species, quae remanserant, multos, aloës scilicet multum et ligna aloës magna, ex quibus unum quodque septuaginta pondus habebat seu octoginta [Theophanes 18] librarum, et sericum copiosum ac piper et carbasinas camisias multas, sacchar quoque atque zingiber et alias species ultra mensuram vel numerum, quidam vero et argentum et holo serica vestimenta, lectisternia seu acupicta tapetia, quorum erat copia essent, penitus incenderunt. Sed et Chosrois tentoria atque cortinas [*τοὺς παπυλεῶνας τοῦ Χοσρόου καὶ τοὺς ἐμβόλους*] quas tendebat in morem porticuum, quando in campo castrametabatur, cuncta cremarunt, quin et statuas ejus multas. Invenerunt autem et in his palatiis aviaria, dorcades et asinos agrestes et pavones et fasianes infinitae multitudinis, nec non in vivario ejus leones ac tigrides mirae magnitudinis vivos u. s. w. Vgl. Gibbon VIII, 187, Malcolm I, 157. — Man vergleiche die Schilderung von der Pracht des Chalifen in Kairo, vor dem 1167 selbst der Sultan niederfiel, bey Wilhelm von Tyrus XIX, 17. 18. und Wilken Kreuzzüge III, 2, 97 bis 99; so wie Michaud Bibliothèque des Croisades I, 155-157, auch Raumer Hohenstaufen II.

in den abendländischen Chroniken und Gedichten als Tadelnden Zug, daſs er sich selbst für Gott gehalten habe.

Dies ist ein Ruf, welches namentlich in den mittelhochdeutschen Gedichten stehend geworden ist, zumal von den Königen von der wilden Babilônie, wie sie von dem fernsten Zielpunkte der Kreuzzüge und Kreuzzugsgedichte stets genannt worden [1]). Von den constituirenden Königen Persiens, den die mondverehrenden Muselmänner zur Seite standen, wird früh geltend gemacht, daſs sie selbst vil Gott oder selber Gott hätten seyn und sich als solche anbeten lassen wollen.

§. 250. Schon König Nabuchodonosor wird es nachgesagt: von ihm weiſs es z. B. Wolfram von Eschenbach in Parcival (102):

Der künec Nabchodônosor
ſîner muoter bruoder was,
der an trügelichen buochen las,
er ſolte ſelbe ſîn ein got.
daz wære nâ der liute ſpot.

Gleichmäſsig Rudolf von Hohen-Ems im Barlaam (60, 35):

Nabuchodonosor
er wolde wesen und heiȝen got
durch des tiuvels gebot.

Schlimmeren Vorwurf, als den die Juden Christo schon machten, ποιεῖς σεαυτὸν θεόν (Joh. 10, 33.) [2]), kennen jene Zeiten nicht; daher Freidank (29, 16) sagt:

Sô vîl man hêrren flêhen muoȝ,
ſô vîl man vallet an ir fuoȝ,
ſô vil man leiſtet ir gebot,
ſô wænet ein tôre, er ſî got,

was Hugo von Trimberg im Renner (6987) wiederholt:

er gêt . . . . . .
vor tratzer hôvart hin und her
ſô dunket in ſelben, er ſî ein got.

---

[1]) Nicephorus Brev. histor.: ἑαυτὸν θεοποιήσας; Glycas IV, 213: Χοσρόης, ὃς ἑαυτὸν ἀποθέωσε; während Constantin. Manass. S. 62 ihn nur arrogantissimum nennt (Χοσρόης ὁ Περσῶν ὑπέραντος) und Theophanes z. J. 612 (S. 201) nur von ihm sagt: Χοσρόης τὸν ζυγὸν αὐτοῦ ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους εἰς ἀμοβορίαν καὶ φορολογίαν ἐκαρδεῖς γὰρ, τῇ νίκῃ οὐκ ἔτι ἐν τῷ καθεστῶτι εἶναι ἠδύνατο.

[1]) Vgl. Anhang S. 203 (aus der Kaiserchronik); Biterolf 306, Wolfdietrich 114-119 u. s. w.

[2]) Vgl. bey Cedrenus des Kosroe Vorwurf und Forderung an Heraklios εἰπὼν ὅτι οὐ φεύσομαι ὑμῶν, ἕως ἂν ἀρνήσησθε τὸν ἐσταυρωμένον, ὃν λέγετε θεὸν εἶναι, καὶ προσκυνήσητε τῷ ἡλίῳ. Siehe §. 220.

§. 251. Im König Rother heifst es von Ymelot, dem Einen der 72 Könige von Babilônié (2570):

Sone verſuȥ niemen ſîn gebot.
Er wolde ſelber weſen got.
Simelîn hieȥ ſîn wîp.

Im Biterolf nimmt es bestimmtere Farbe an, die uns zu unserm Gedichte zurückführt (295):

Mân ſagte von Nibelote daȥ,
wie er ze Bârlee was
an eime richen lande,
den ich vil wol erkande,
der machet himel güldîn:
ſelbe wolde er got ſîn.

Namentlich aber von Keeroc. So die Kaiserchronik:

Gerne wolder got ſîn;

eben so Enenkel:

der vater, der ſich gôt hieȥ;

das grofse Passionale:

Unde lie ſich zeime gote
die liute alle anebeten,

nach Jacobus de Voragine: quasi desuper aquam infundebat — — appellari ab omnibus se deum jussit [1]), und dieser nach Vincentius Bellovacensis ut quasi deus pluviam desuper videretur infundere u. s. w.

So weifs auch der Wälsche Gast (Buch VII):

Rȥ het ze Perſiê daȥ lant
ein küne, was Cosdras genant.
der hete ſîn gemüete
gekêret an übermüete.
in ſînem lande was daȥ gebot
daȥ man ſpræche, er wære got.
Heraclius der here guot
er het ân hoffart ſenften muot,
der zebrach mit ſîner ritterſchaft
ſînen übermuot und ſîne maht
als im got welte verhengen,
der ſîn hoffart niht wolte lengen.
dô wart erſlagen ouch ſîn ſuon.

Ganz in demselben typischen Sinne sagt demnach auch unser Gedicht (Z. 4296) er zôch ſich an, er wære got; weniger bestimmt der Franzose (Z. 5190): il euc ſe faiſoit avurer [2]).

---

[1]) Die Repgauische Chronik: He was ſô hôvêdlich, dat he ſprach he were god. vnde bôt ôk dat men ene vor ônen god an bedede (Strafsb. Hdschr.).

2. Ver ich des welschen und deutschen zweyten Theiles.

a) Gemeinsames.

n der flüchtigste Vergleich des deutschen und französ- s bis hieher wird für den ersten Theil der Erzäh- rein sagenhafte Aventure von des Eraklius Wun- der Liebe zwischen Athanais und Parides, aufser tschen vom Welschen scheidenden bewufsten Aende- en, eine grofse Uebereinstimmung im Ganzen wie m Ergebnifs gehabt haben. Um so überraschender len zweyten oder geschichtlicheren Theil (von der ng des heiligen Kreuzes) eine bedeutende Abwei- chung vom Texte un ankengange des französischen Vorbildes im Ganzen entgegen.

§. 253 N r, e manche Breite des Franzo- sen au n läfst, während er bey An- er deutschen Leser oder Zuhörer aus- weilt; sondern er verläfst, so sehr er ten Zügen gern zu seinem Vorgänger zurück- unverk a. diesen seinen Vordermann, gewifs weil er sich auf dem Boden dieser Erzählung noch besser als Jener, der sich für diesen Theil seines Gedichtes auch schon auf lateinische Quellen [1]) und das Zeugnifs von Geistlichen [2]) beruft, auskannte und selbstän- diger oder selbstkundiger bewegte.

§. 254. Das haben Beide gemein, dafs die in dem ersten Theile des ihnen gemeinsamen Gedichtes so leidenschaftlos handelnde Gestalt des wunderlich begabten Knaben Eraklius nun sie einmal auf den Kaiser Eraklius, den Nachfolger des Fokas, übertragen werden war und er durchaus, als zum Manne gereift, Kaiser werden sollte, dieser, mehr oder minder abweichend von der Geschichte, durchaus zum frommchristlichen Kaiser, ja zum tapfer für das Kreuz streitenden Helden wird (§. 227.). Nur tritt der Unterschied zwischen beiden Dichtern schon hier deutlich hervor. Dem Franzosen ist Eraklius, nachdem ihn die Konstantinopler, welchen Kosroe ihren Kaiser Fokas (Foucars) erschlagen hat, aus Rom herübergeholt haben, wofür dieses sich einen Andern aus Afrika verschafft, selbst schon in Rom edel, freygebig, mild gegen Freunde, streng (crüeus: 5064)

---

[2]) Doch sagt er zum Sohne von Eraklius: il croit en autre dieu k'en moi: 5269. Dazu 5808.

[1]) Nous lisons en latin, k'élaine mère constantin trouva celle veraie croif (5087-9).

[2]) Se il la vreté ne favoit Et il des clerf tiefmoing n'avoit (6127: 8).

gegen Feinde, den Guten willig, den Bösen fürchterlich (5074-77), darum allbeliebt in Rom. Eben so später, heimgekehrt von Persien, lebt er fromm und herrlich (6402), und Gautier von Arras weifs nichts von seiner Verirrung zur Ketzerey des Sergius, von der unser deutscher Dichter (5083) berichtet, weswegen ihn Gott züchtigt, indem er sein Heer schlägt (5117) und ihn mit der Wassersucht behaftet (5126).

b) Abweichendes.

§. 255. Aber schon von vorn herein wendet der deutsche Dichter ab vom Gange des welschen Vorbildes, während er, wie schon gesagt, zu einzelnen Malen, selbst in einzelnen Zeilen [1]) gern zurückkehrt. Gleich im Beginn des zweiten Theiles, nachdem unser Dichter Otte, ganz gleichlaufend mit Gautier (s. oben §. 146.) gesagt hatte (4185):

Von der frouwen unt von Paridê
Vinde ich deheine rede mê
geſchriben an diſme buoche,

läfst er die lange Darstellung des Franzosen über Wiederfindung des heiligen Kreuzes unter Helena durch Judas und über dessen satanische Versuchung und christliche Bekehrung (5087-5772), eben so die vom Franzosen wunderlich versuchte Begründung der Uebertragung der Herrschaft von Rom (aus dem ersten Theile) nach Konstantinopel (in dem zweyten) [2]) fallen und erzählt geschichtlicher, wie es seit Konstantin dem Grofsen (dessen Schwert der französische Dichter dem Eraklius beym Kampfe mit Kosroe (Z. 5560) viel unbegründeter in die Hand gibt, weswegen der Deutsche es hier auch fallen läfst) Brauch gewesen sey für die römischen Kaiser, gröfstentheils in Konstantinopel zu verweilen (4206), und so sey das römische Reich an fünfhundert Jahre bey den Griechen gewesen, bis es durch Karl den Grofsen an die Deutschen gekommen (4244).

§. 256. Gemein ist hienach beyden Gedichten wieder die Schilderung von Kosroe's Thurm' und Himmel (4274 etc.; ciel: 5197-5202), obschon auch hier an ängstliche Uebersetzung und Uebersetzungsfolge nicht zu denken ist. Die ganze deutsche Schilderung ist selbständig, und auch hier wieder in Wesentlichem abweichend. Kosroe gibt den Christen, die das Kreuz um einen phenninc von golde

---

[1]) Vgl. deutsch 4962 mit französ. 6085, d. 4693 mit fr. 5519, d. 4133 mit fr. 5338, d. 4248-53 mit fr. 5180-85. Dagegen sind grofse Massen durchaus selbständig deutsch und nur dem deutschen Dichter eigenthümlich: 4255 etc., 4307 etc., 4316 etc., 4367-76, 4382, 4433-41 etc., 4463, 4494-4558-64, 4784-4842 u. s. w. Wir kommen auf diese Vergleiche zurück.

[2]) Vgl. §. 212.

(4285) heimsuchen wollen [1]), Friede und Geleit (4280), während er im französischen Gedichte Jenes zwar gestattet für l. befants (5231), aber alle Christen mishandelt und mordet (5217-22).

§. 257. In den hierauf folgenden Schilderungen des Kampfes zwischen Eraklius und Kosroe verläfst der Deutsche zunächst die durchgehende **Breite** des französischen Vorbildes. Während Jener nach erlassenem Aufgebot (4307) kurz berichtet: er gewan ein wolgetâne rote (4334), schildert Gautier in aller Breite Lanzen, Schilde, Helme des Heeres (5354 etc.). Kosroe redet den Sohn, den er gegen die Christenheit aussendet, mit derselben ungehörigen Breite an (5266 etc.); wie viel frischer und am rechten Orte angebracht des deutschen Eraklius Anrede an sein Heer vor der Schlacht (4500 etc.). Ueberhaupt tritt der deutsche Dichter durchaus anschauender und anschaulicher auf in der ganzen Schilderung wie in der Kenntnifs des Krieges. Man vergleiche 4472. 4475 und namentlich 4477-90.

In der Nacht, da Kosroe (im französischen Gedichte) seinen Sohn zum Kriegszuge veranlafst, kommt ein **Engel** zu Eraklius (5289, auf den sich das Gedicht Z. 6029 auch nochmals bezieht) und fordert Jenen in **sehr breiter** Wiederholung dessen, was Kosroe gethan und geheifsen habe, zur Wehr auf, wonach Eraklius Briefe in's Land sendet. Unser deutscher Dichter läfst jene Erscheinung, welche die Kirchenchronik wie bey Karl dem Grofsen, wohl bekannt (Anhang, S. 161, 40), im richtigen Gefühle dafs die beym Einzuge in Jerusalem vorkommende desto wirksamer wird, ganz weg. Der deutsche Kaiser oder der Kaiser des deutschen Dichters bedarf nur des christlichen Pflichtgefühles, um gegen den Eroberer, Zerstörer und Plünderer Jerusalems zur Heerfahrt bereit zu seyn.

Auch läfst hienach der Deutsche den Kaiser länger als ein halbes Jahr im Lande Persien umherziehen, ehe Kosroe seine Verwüstung erfährt, der nun erst seinen Sohn aufbietet bis an's **Nordenmeer** vorzudringen (4360), was der Franzose gleich von vorn herein als Angriff in den Vordergrund stellte (5273). Auch hier erscheint der Deutsche wieder klarer in der Landeskunde, indem er den Weg über Ungarn, Su, Donau, Po, Toskana, Rom, Apulien und zurück über die Rhone anweist, während der Franzose nur von Mongiu, Normandie, Frankreich und Flandern weifs (§. 114.).

§. 258. Zusammen kommen beide Bearbeiter wieder bey der **Brücke** des Danubius (d. 4467 und fr. 5368), aber auch hier nimmt der Franzose bey Kleinigkeiten oder Gleichgültigkeiten den Mund voll:

un pont i a, n'a tel el monde
fi grande, fi haut, fi lonc, fi lé (5368: 9)

und von der Donau selbst, dafs sie rade eſt et lée et molt profonde

[1]) Vgl. §. 151.

(5367). Der Deutsche geht frischer zum Ziele und weilt stets da länger, wo es That oder wo es tiefere Seelenschilderung gilt.

Beide Dichter lassen den Morgen anbrechen (d. 4491, frz. 5389), aber statt französischer Messe und langer Anrede (5392) gibt der deutsche Otte nach jener Aufrufung seines Heeres einen Kampf an der Brücke zwischen Schaaren, wovon der Franzose nichts hat, die geschichtlichere Ueberlieferung aber wohl wußte.

Gemeinsam sind beiden wieder die Boten, welche den Vorschlag des Zweykampfes überbringen sollen (d. 4565, fr. 5466). Aber die Anrede der Boten ist wieder frey geändert und aus Kosroe's Antwort der längere Spott hinweggelassen.

§. 259. Wenn der Deutsche auch hier nach altvererbter Rednerweise sagt: „Der, welcher fiele von Beyden, würde leichter verklagt (d. h. verschmerzt) seyn, als ein ganzes Heer" (4586), so dürfte auch dieses frischer erscheinen als des Franzosen Anwendung des pharisäischen Weltspruches: Es ist besser daſs Einer verderbe, als daſs ein ganzes Volk umkomme (5516: 17). Eben so ist die Rede Kosroe's beym deutschen Dichter deutscher (4595 etc.), der seines Helden Gegner gleich edel hervorhebt (4735 etc.), wovon Gautier nichts weiſs, so wie nichts vom schönen Gegensatze des Lärmens um das Gezelt des Heidenkönigs, dessen Leute nicht daran denken, daſs er fallen könne, und das Gebet des christlichen Kaisers in der Nacht und am Morgen vor dem ernsten Gange (4655). Mit gleicher Liebe schildert Otte Kosroe's Rüstung (4725-54), wie die des Kaisers (4686), während Gautier nur diese mahlt.

§. 260. So läſst der Deutsche sich durch seinen Vormann anregen, schreitet aber stets freywählend vor. Auch dort ist er wieder kein ängstlicher Uebersetzer (vgl. 4713 gegen 5554), selbständig schildert er die drey Stufen des Kampfes (Kampf mit der Lanze, mit dem Schwert und zu Fuſs) [1]), läſst des französischen Eraklius lange Anrede über Seelen Seligkeit (5584), Kosroe's Antwort, daſs es keinen anderen Gott gebe als seinen Vater, der Wind und Donner mache (5593), und Jenes Gegenrede (5597) wieder ganz aus, kürzt des Franzosen überaus breite Kampfesschilderung (5670-5754 etc.) wesentlich ab (4843) und läſst nach guter Rittersitte den siegenden Kaiser über den gefallenen Feind treten, um ihn noch einmal zu fragen, ob er Christ werden wolle (4875), ehe er ihm das Haupt abschlägt (4886), während der Franzose den Verwundeten in den Strom hinabwirft. Alle Heiden lassen sich bey Otten frisch taufen (4888), während bei Gautier etwa hundert fliehen, die nicht Christen werden wollen (5797).

§. 261. Nun rückt bey Beyden Eraklius nach Persien vor (d. 4888,

[1]) Wie er schon im Hildebrandsliede vollständig geschildert gewesen seyn würde.

fr. 5803), findet den Alten, der noch nicht weiſs, daſs sein Sohn ge-
storb[illegible] 98, fr. 5810) und neigt sich andächtig vor dem Kreuze
[d. [illegible] 5846). Der Franzose ergieſst sich hier wieder in eine
[illegible] ede an das heilige Kreuz (5846-94), läſst den Kaiser
[illegible] uz entnehmen, in den Hof tragen (5985), daſs alles
[illegible] n kann (5989), darnach kehrt er zurück zu Kosroe
[illegible] iesen (5997), vertheilt das Gold des Thrones an die
[illegible]), [illegible] las Silber an die Barone (6000), die Edelsteine aber
[illegible] zur Erbauung einer Kirche für die canonées (6010). Von
[illegible] en hat der Deutsche nichts herübergenommen, auſser Kos-
[illegible] auptung (4927), daſs er den Trughimmel bricht (4934) [1]),
[illegible] ernere, daſs Eraklius des Kosroe's jüngsten Knaben taufen
[illegible] Daſs er ihn mit nach Judea nimmt, weiſs nur der
[illegible] e die Kaiserchronik (Anh. S. 165, 171) seinen Taufnamen
[illegible] nt. Hienach hat der Deutsche wieder die Theilung des
[illegible] y Hälften entnommen, deren eine nach Konstantinopel
[illegible] d. 4936, fr. 6031); weiſs aber den Grund, weil es die
[illegible] Siechen sind. Mit der zweyten Hälfte geht er nach Sy-
[illegible] r Franzose nicht nennt, und kommt gen Jerusalem ad
[illegible] am (nicht wörtlich zur porta aurea oder den portes
[illegible]

[illegible] der nun folgenden Erzählung von der Demüthigung des
[illegible] ist der Deutsche wieder viel kürzer. Der Franzose ergieſst
sich von 6043-72 über den Esel des Herrn (deutsch 4950-55), eben
so über des Kaisers Kleidung (6089-6110), über die zusammengehende
Mauer des Thores (6115-22); auch der erscheinende Engel hält eine
breite Rede (6135-82), eben so breitet sich Eraklius demüthige Antwort allzu sehr aus (6224), desgleichen die Nachrede (6241 etc).
Dieses Alles klingt bey'm Deutschen kurz und bündig, bis er in der
Bemerkung wieder zusammentrifft, daſs das Andenken der Kreuzeshöhung noch im Herbste (d. i. im Septembre 6380) gefeyert werde
(d. 5025).

Dagegen verläſst der Deutsche wieder gänzlich den Franzosen, welcher hienach des Eraklius Rückkehr nach Konstantinopel, seinen feyerlichen Empfang, sein frommes Leben (6402), seinen Tod, die Trauer der Stadt (6427), die herrliche Bestattung (6430), seine Reiterbildsäule (6439) u. s. w. schildert und vor der Schluſswidmung (6465) mit den Worten abbricht: „Möge das wahre Kreuz uns helfen" (6464).

---

[1]) Wie auch die Kaiserchronik (Anhang, S. 165, 161) nur sagt: Dô hieȥ er brechen den ſal, Nider ſtôȥen über al Den himel ze der erde. Bey Enenkel (Anh. S. 169) nehmen die Polen und Beheim golt und geſteine, im Passional (S. 173) vertheilt er Gold und Silber, die Edelsteine aber behält er für die Kirchen, die Kosroe zerbrochen hatte.

c) Gänzlich Verschiedenes.

§. 263. Statt aller dieser Züge fügt der deutsche Dichter eine überraschende Reihe ihm ganz allein eigener geschichtlicher Thatsachen ein, welche den Schluſs seines Werkes gänzlich anders ausprägen. Er erzählt uns vom Leichname des h. Anastasius (5030), von Mahomet (5053), von König Tagprecht oder Dagobert von Frankreich (5067), vom Irrlehrer Sergius (5083), welcher den Kaiser Eraklius verführt habe, von den Aggarenen (5102) und von der Ismahelitischen Diet (5108-18). Erst hienach läſst der Dichter Eraklius nach Konstantinopel heimkehren und ihn geschichtlicher oder nach andern Quellen (§. 218.) an der Wassersucht sterben (5126).

§. 264. Somit ist in diesen letzten Abschnitten der deutsche Dichter gänzlich von seinem welschen Buche abgewichen, dessen er nur zum Schlusse noch Einmal zu gedenken scheint, indem er sagt: ze Cunſtenôpel wart er begraben (5135) — alſô ſaget uns daz liet (5134); denn er scheidet von diesem Liede gleich darauf seine Dichtung, von der er hinzufügt: Hie ſol diu rede ein ende haben [1]).

Diese letztere Thatsache, die Zusammenstellung aller mit Heraklius gleichzeitigen Begebenheiten [2]), deren Hervortreten durch die Ablenkung des ganzen zweyten Theiles vom französischen Vorbilde im Allgemeinen uns schon vorbereitet war, kann durchaus nicht als zufällig oder unveranlaſst und unbeabsichtigt hingenommen werden und muſs in des deutschen Dichters Eigenthümlichkeit wie in der Stellung desselben zu seinen besonderen Quellen gesucht werden, oder was im Ganzen dasselbe ist, er muſs sich selbst zur eigenthümlichen Quelle für diese Hälfte seines Gedichtes geworden seyn.

F) Quelle des Deutschen Gedichtes.

Für den zweyten Theil.

1. Hugo Floriacensis?

§. 265. Blicken wir nun zunächst im Bereich der für die Zeitansätze geeigneten Chroniken des Mittelalters, welche uns die Erzählung von Kosroe's Kreuzesraube und Eraklius Wiedergewinnung des heiligen Holzes gewähren, umher, so läſst uns der mehr genannte Aimonius gänzlich im Stich, dagegen scheint Hugo Floriacensis unsre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, welcher nach seinen griechischen Vormännern Theophanes [3]) und Cedrenus [4]) von Mahomed und sonst

[1]) Vgl. über liet und rede oben §. 60. 61.

[2]) Phokas 610, Heraklius 628-641, Muhamed 622, Dagobert 638 u. s. w.

[3]) Theophanes z. J. 614, S. 204. 220. 227.

[4]) Cedrenus, S. 332-335.

vom Dagobert, Sergius und den Agarenen wohl Erwähnung thut. Doch wird Jeder gestehen, dafs seine Verbindung dieser gleichzeitigen Ereignisse gegen die ausführliche unsers deutschen Dichters viel zu kurz ist und ihr in seiner Gedankenverbindung viel zu wenig gleicht, als dafs wir sie für dessen Quelle annehmen könnten [1]).

§. 266. Wenn wir, da uns alle übrigen Chroniken im Stiche lassen, hier zum Ueberflusse noch auf den viel späteren Martinus Polonus, der 1278 starb, vorausblicken, so geschieht dieses nur zur Bekräftigung dessen, was wir zu folgereicher Schlufsziehung sogleich geltend zu machen haben werden. Martinus Polonus (Anhang, S. 184) spricht nach der sehr kurzen Erzählung von der Wiedergewinnung des h. Kreuzes eben so kurz von Mahomed und von Sergius, wonach die Rückführung des Kreuzes gen Jerusalem kommt, dann von den Sarazenen, ferner dafs Heraklius als Astronom in den Sternen gelesen, wie sein Reich von einem beschnittenen Volke verwüstet werden würde, und deshalb dem Könige Dagobert von Frankreich befohlen habe, alle Juden zu taufen, endlich dafs er befleckt von der Ketzerey der Monotheleten an der Wassersucht gestorben sey.

§. 267. Wir erkennen hier Bestandtheile, die Martinus Polonus aus einer unserm deutschen Gedichte bekannten und verwandten Quelle entnommen haben mag; wir finden durchaus aber keine für jenes, welche so überraschend dem ganzen Gedankengange des deutschen Dichters Otte gleichen Schritt hielte, als die Weltchronik Otto's von Freysingen [2]), welche derselbe bekanntlich vom Anbeginn der Dinge bis zu seinem von ihm noch besonders verherrlichten Verwandten dem Kaiser Friedrich I. fortführte. Bey dieser, die wir bisher absichtlich ganz bey Seite liefsen, müssen wir nunmehr etwas länger verweilen.

2. Otto von Freysingen.

§. 268. Schon die Worte, mit welchen Otto von Freysingen den Kaiser Heraklius einführt und seinen Sieg über Kosroe [3]) schildert, sind wegen ihrer nahen Anlehnung an unser Gedicht der Beach-

---

[1]) Hugo Floriacensis: Apud Galliam vero regi Clotario jam successerat Dagobertus — . — Per idem tempus Syrus Alexandrinus episcopus et Sergius Constantinopolis patriarcha Monotheletarum haeresin praedicabant qui scilicet unam tantum in Christo naturam esse putabant. Quibus depromtus Heraclius Augustus post tantas victorias aberravit, judicio Agareni, qui et Saraceni dicuntur, Haumaro duce, ejus Imperium graviter coeperunt lacerare ———. Porro Heraclius anno imperii sui 31. defunctus est. Wegen der Agareni und Saraceni vgl. §. 270, 5102 und §. 288. Anmerk.

[2]) Bey Urstisius abgedruckt.

[3]) Otto v. Freysingen Chronic. V, 9. z. Jahre 612.

tung werth, und wir begleiten ihre Anführung in den Anmerkungen mit den gleichlaufenden, so wie manchen gegensätzlichen Bezügen unsers Gedichtes.

Heraclius occiso Foca [1]) a Sergio patriarcha coronatus imperium sortitur. Anno imperii sui octavo [2]) dum pacem a Cosdroa Persarum rege peteret [3]) nec impetraret, quarto post haec idem duodecimo regni sui anno procinctum in Persidem movit [4]) occisoque [5]) singulari congressu [6]) super pontem [7]) Danubii [8]) Cosdroe filio [9]) vastata Perside [10]) Cosdroam [11]) quoque ablata de prophana mana ejus [12]) ligno [13]) sanctae crucis interfecit [14]) ac septimo demum, ex quo exierat anno [15]) ad regiam urbem [16]) victor

---

[1]) Erakl. 4160: Do Fôcas der keiser erstarp. Er wart verrâten und erslagen; nur beym französ. Dichter durch Kosroe.

[2]) Martin. Polonus: Tertio anno imperii hujus Heraclii.

[3]) Sieh oben §. 215. 220. 243. Anmerk.

[4]) Jacob. de Voragine 130: Contra eum exercitum movit; Hugo Flor. movit bellum.

[5]) Erakl. 4882: Daz houbet fluoc er ime abe! (s. oben §. 223.).

[6]) Erakl. 4541: Eine wider einen; Kaiserchronik Einwic.

[7]) Erakl. 4583: ze obreſt ûf der brücken.

[8]) Erakl. 4428. 4432.

[9]) Erakl. 4346.

[10]) Erakl. 4888. Danner vuor der hére man Ze Perflâ etc.

[11]) Erakl. 4892. — 4904: Daz du daz heilige kriuze geteriloſt rüeren; Vinc. Bellovac. nach Hugo Flor.: Quod lignum sanctae crucis quamquam indignus honorifice tractast; Jacob de Vor.: in tali phano prophanus residet et juxta se crucem domini collocans appellari ab omnibus se deum jubet.

[12]) Siehe Anhang S. 191.

[13]) Erakl. 4910. daz heilige holz. Buch V, 8 sagt Otto vorher (aus Aimoin) Vivificae crucis vexillum ab Hierosolymis asportans in solio suo, ubi se ut deum adorari fecerat, posuit. Aimoin nennt Kosroe's Thron solium aureum. Vgl. Erakl. 4262. 4270.

[14]) Erakl. 4923.

[15]) Erakl. 5013. Diese genaueren Zeitgleichungen (auch gleich im Anfange unsers Gedichtes: §. 215. Anmerk.) können nur aus Otto von Freysingen entnommen seyn (§. 277. 278.). Wenn wir dagegen Z. 4367 etc. (Erâclius fuor daz ist wâr Mêre denne ein halbe jâr Bis er funde Cosdrous) für dieses Zeitmaafs in Otto's Chronik keinen Anhalt oder Anlafs finden, so doch in Gautier's französischem Gedichte (5246: sieben Monat), und es darf geltend gemacht werden, dafs jenes halbe jâr ganz in den Kreis der ähnlichen Redensarten unsers Gedichtes fällt, wie eine halbe mile 1539 (wo der Franzose 1612 une eure hat) 2329, eines halben tages 2326 (statt cascun jour

rediens non multo post [1]) Hierosolymam lignum salutiferum reportavit [2]). Ex hinc [3]) exaltatio sanctae crucis [4]) in ecclesia dei celebrari cepit.

§. 269. Die schon hier ganz gleichlaufende Verbindung der Gedanken und Begebenheiten bey Otte und bey Otto, namentlich die letzte Anführung der lateinischen Bezeichnung des fraglichen Festes, was der Franzose nicht veranlafste, machen auf die folgenden Abschnitte um so neugieriger, welche der Franzose gar nicht anregte und der deutsche Otte somit aus ihm ganz besonders naheliegender andrer Quelle (jenem Otto) aufnehmen mufste. Dafs der deutsche Dichter die in Otto von Freysingen's Chronik, die sich streng geschichtlich vorzuschreiten bemüht, fehlende Demüthigung des Eraklius am Thore von Jerusalem ausführlich aufnahm und wiedergab, wird Niemand wundern, da er den Abschnitt im französischen Gedichte vorfand, so wie aus der Kaiserchronik, oder kirchlichen Legenden etc. kannte.

§. 270. Aber grade um so überraschender die nachfolgende völlige Gleichung, wobey wir nur noch bemerken, dafs der hier um der Veranschaulichung willen getrennte lateinische Text in seiner Wortfolge durchaus nicht verschoben worden ist, aufser dafs einige die

---

2946); Kaiserchron. 80ª Schiere dâ hin île: In einer halben wile kom her wider zuo mir; oder noch genauer stimmend in Erakl. 1357: halbez jâr, so dafs dieses Zeitmaafs dennoch ganz gut zu Otto's von Fr. pervagans Asiam pafst und stimmt. Uebrigens liegt dieser Angabe Otte's und Otto's, dafs Eraklius an Kosroe's Lande ziemlich lange herum gezogen sey, eine nähere Kenntnifs der geschichtlichen (griechischen) Quellen zu Grunde, deren Darstellung wir §. 222-225. näher besprochen haben. Aus solchen hat unser Dichter auch den ihm allein eigenen Zwischenkampf der Menge auf der Brücke vor dem Zweykampfe der Anführer (4491-4558), welcher gänzlich der Darstellung (§. 223.) entspricht.

[1ᵃ]) Hier folgt Otte im Gedichte dem Strome.

[1]) Repgau: Des andern jâres.

[2]) Erakl. 5017; Repgau: Fuorter daz heilige kriuze gein Jerusalêm, und später Eràclius fuorte dô daz heilige kriuze von Jerusalêm ze Constantinôple durch die vorht: dâ ift ez noch hiute behalten.

[3]) Erakl. 5018: Von dem tage iemer fider!

[4]) Erakl. 5019: Begât man die felben jârzit. Ich fagiu wan der tac gelit: In dem herbeft nennet man in fô Sancte crucis exaltâtiô; Repgau: Er gebôt ouch daz man den felben tac iemer mêr viret. der ift in dem herbfte; Königshofen: Alfô man fin hôchzit begât ze herbfte d. i. im September, und zwar am 14ten (En fetenbre eft celebré: 6380).

Uebersicht störende, vom Verdeutscher ausgelassene Zwischensätze von uns in die Anmerkungen verwiesen wurden.

Otte.		Otto.
		His diebus
Ouch brâhte er von Perſiâ	5027	. . . . .
(Daz vindet man geſchriben dâ		. . . . .
an dem ſelben mære)		. . . . .
einen heilegen marterære,	5030	. . . . .
geheizen Anaſtaſius.		Anastasius Persa
von dem liſt man alſus,		. . . . .
daz der heilige man wære		. . . . .
hie bevor ein zouberære		primo magus,
und ſich dar nâch bekêrte.	5035	post fide assumpta
er lernte unde lêrte		. . . . .
den gelouben der kriſtenheite.		. . . . .
der hêrre an ſich leite		. . . . .
geiſtlich gewæte.		monachus factus
dürch ſîn guottæte	5040	. . . . .
leit er dar nâch michel nôt:		. . . . .
er wart dô gemarterôt		nobile pro Christo martyrium
und ſibenzec ſîner geſellen [1]),		cum aliis lxx. a Persis Marzabonu judice peregit,
als uns diu buoch zellen.		. . . . .
êwicliche ſint ſi geneſen.	5045	. . . . .
ein rôc, der ſîn was geweſen,		cujus tunica
ſwer den hiute ane leit,		. . . . .
iſt daz er in ein wile treit,		mox . . . .
mit dem tievel bevangen		daemoniacus indutus
alz ez ofte iſt ergangen,	5050	. . . . .
ſâ ze der ſelben ſtunt		(mox) . . . .
wirt er ledec unde geſunt.		curatur [2]).

[1]) Repgau: Bi ſînen ziten wart gemartert ſant Anaſtaſius der heilic münch mit lxx. anderr marterære.

[2]) Hienach folgt bey Otto von Freysingen der Zwischensatz: Hujus corpus Heraclius cum captivis de Perside reportavit ac in monasterio beati Pauli quod ad Aquas salsas dicitur, uti nunc religiosorum monachorum coenobium ex nomine suo vocatum esse cognoscitur, honorifice condidit. Diese wie die Worte über Anastasius überhaupt dürfte Otto wörtlich aus folgender gleichzeitigen Quelle entnommen haben. Der Codex Vindobon. 314 (Hist. eccles. XXIX) aus Oberaltaich, eine Weltchronik (aus Eusebius, Jereandes, Paulus Diakonus, Wittechind von Corwey, Eginhard etc.) enthaltend, erzählt vom Heraclius folgender Maſsen (Bl. 99b): Anno imperii sui octauo Hera-

In den selben stunden,	Circa idem tempus
daz hân ich geschriben funden,	. . . . .
daz Machmet wære geborn, 5055	Mahomet,
der manic fêle hât verlorn,	. . . . .
der der werlde vil verkêrte	. . . . .
und den ungelouben mêrte,	. . . . .
als noch leider maneger tuot.	quem Saraceni hactenus colunt,
er hâte herze unde muot 5060	. . . . .

clius misit in Persidem legatos ad Cosdroen pustulans pacem. Qui spreuit eos dicens „Non parcam nobis, donec crucifixo, quem deum esse fatemini, abnegetis et solem adoretis.“ Sequenti anno Chajanus rex Auarum direxit aciem contra Tracem, set missis ab Heraclio legatis fecit cum eo pacem. Duodecimo autem imperii sui anno contracta omni milicia mouit exercitvm in Persidem. multaque prelia cum diuersis ducibus committens per sex annos Persidem deuastavit et vicit cuisoque Cosdroe septimo anno Constantinopolim ablato a Perside viuifico crucis ligno rediit. mox sequenti uernali tempore Hierosolimam tetendit. preciosum illuc lignvm reportans ad gratiarum actiones deo referendas. Huius temporibus Anastasius Persa monachus nobile pro Christo martyrium passus est. Hic natus a Perside magicas a patre puer didicit artes; set veri a captiuis christianis Christi nomen acceperat, in evm mox animo toto conversus relicta Perside Calcedoniam Hieropolimque Christum querens ac deinde Jerosolimam petiit. Ubi accepta baptismatis gratia quarto ab eadem urbe miliario monasterium abbatis Anastasii intrauit: Ibi septem annos regulariter viuens dum Cesareum Palestine orationis *gratia* veniset captus a Persis et multa div uerbera passus. inter *carceres* et uincula iudice Marzobana tandem mittitur ad regem Cosdroe, a quo tercio per interualla temporis uerberatus ad extremum una manv per tres horas suspensus sicque decollatus nobile martyrium cum aliis. lxx^{a}. peregit. Mox tunica eius indutus quidam demoniacus curatus est. Interea superueniens Heraclius cvm exercitu superatis Persis christianos qui erant captiui reduxit gaudentes. Reliquie autem beati Anastasii martiris primum monasterio suo deinde Romam aduecte venerantur in monasterio beati Pauli apostoli, quod dicitur ad Aquas salvias. Anno imperii Heraclii XV°. Agaxenorum qui et Saraceni dicuntur Muhamma princeps habebatur. Hic erat *pseudo* propheta, set apud illos mag*n*us estimabatur, ita ut et in principio aduentus eius estimarent hunc esse illum, qui ab eis exspectatur Christus. Erat enim oriundus ex stirpe Hismahelis filii Hæbrahe. Cum autem inops et orphanus esset idem Mahumud, visum est sibi ad quandam mulierem locupletem et cognatam suam nomine Cadigam introire etc. etc. Anno d. D.CXXX. VI°. Heraclius hydropicus factus moritur.

von gote gar geſcheiden.
ſîn vater was ein heiden.
ein Jüdin was diu muoter ſîn:
daz was an ſînen worten ſchîn
und an ſîme lebene.
daz ſult ir merken ebene [2]).
Unter diu was ein guot kneht
ein künec geheizen Tacpreht
in dem lande ze Francrîche.
dem dienten vorhtecliche
die Swâbe ze ſîner hant
die Beier unz an daz Ungerlant.
er was der ſi bekêrte
und den gelouben mêrte.
ouch vaht der hêrre zeiner zît

mit den Sahſen einen ſtrît
und wart ſigelôs unde wunt.
ſît dô er wart geſunt,

dô fuor er aber mit her dar.
gewaltecliche betwang er gar
Sahſen unde Ungerlant

. . . . . .
ex stirpe Ismaelis patre gentili
et matre Judæa [1])
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
His diebus [3])
Dagobertus admodum puer [4])
in Francia [5]) .... regnavit
Dagobertus ergo totius regni
principatum tenens,
Bajoariis legem dedit.
. . . . . .
. . . . . .
Hic dum adhuc vivente patre Lothario
cum Saxonibus pugnavisset,
graviter vulneratus fuisset
(misso ad patrem nuncio acceptoque auxilio)
rursum certamen aggreditur
victisque ac fatigatis
Saxonibus omnem provinciam suae

---

[1]) Repgau. Chr. In den ziten was Mâchmet. was ein armer man. er wart doch mit ſînen liſten künec; Martin. Polonus: Eodem tempore Mahometus propheta Saracenorum surrexit. Fuit autem magus etc. (s. Anhang S. 184). Vgl. die vorhergehende Anmerkung 2. zu §. 270.

[2]) Die nachfolgende Erzählung von Dagobert ſtellt Otto von Freyſingen hinter die Angabe von des Eraklius Astrologie, den Agarenern und ſeinem Tode. Der deutsche Dichter Otte hatte zu jener Umkehrung einen triftigen Grund — alles Gleichzeitige innerhalb Eraclii Leben zu ſtellen und ihn am Schluſse des Ganzen ſterben zu laſſen, d. h. mit ſeinem Tode zu ſchlieſsen. Wir laſſen das Latein der Ordnung des deutschen Gedichtes folgen.

[3]) Genauer His diebus Lothario mortuo (d. i. Lothario Chilperici filio).

[4]) Dagobertus admodum puer educatus a beato Arnulpho majore domus, qui postmodum Metensis episcopus fuit. Repgau. Chr.: In den ziten was der grôz von dem hûs (d. i. major domus) ſant Arnoldes, der ſider biſchof ze Meinz (l Mezze) wart.

[5]) Excepto quod fratri suo Heriberto circa Ligerim quasdam urbes et pagos diviserat, solus regnavit.

daz fi nigen muofen finer hant.	ditioni fubjiciens [1]) ....
Nu lâze wir die rede flân.	. . . . .
Ich wil aber her wider vân	. . . . .
und fagen von Erâclîô 5085	Heraclius
dem ergienc ez alfô:	. . . . .
ein irrære hiez Sergius,	a Sergio patriarcha
der gefchuof daz Erâclius	deceptus
den rehten glouben verlie	Eutychianus [2]) haereticus
und finen irretnom ane vie. 5090	efficitur [3])
daz was des vâlandes rât,	. . . . .
der manegen man betrogen hât.	. . . . .
er wirt ouch niemer âne nit.	. . . . .
Erâclius fach ze einer zit	Mathematicus etiam et astrologus factus
an den ſternen, ez müefe ergân: 5095	praevidens in stellis [4])

[1]) Fortsetzung Otto's: Cunctos ejusdem gentis masculos, qui gladii sui, quem tunc forte gerebat, mensuram excederent, necasse traditur. Auch wörtlich stimmt mit Otto das gleichzeitige Chronicon Reichesspergense S. 188 (z. J. 538: His temporibus Dagobertus filius Clotharii regis cum Saxonibus dimicans graviter ab eis vulneratus patremque per legatum in auxilium vocat. Qui festinans cum exercitu venit et interfecto eorum duce Bealdo Saxones ita perdomuit ut omnes virilis sexus ejusdem terrae incolas, qui gladii sui, quem tunc forte gerebat, longitudinem excessissent, restrinxerit. Beyde sich auch sonst verwandte Werke (§. 297.) entnahmen vielleicht aus Aimoin (IV, 18): Saxoniam *ingressus* (Chlotharius) ita depopulatus est eam, ut nullum *hominem* viventem relinqueret, qui longitudinem spatae, quam tunc forte gerebat, excessisset et Chlotharius quidem hoc taliter egit. Dasselbe kommt aber schon in der Vita Faronis (Du Chesne Scriptor. I, 569. cp. 71-73): Postmodum ipsa gens (Saxonum) est a Chlothario depopulata, ex humano semine in tota terra ille neminem reliquit majorem nisi ad eam mensuram, qua regis ensis se attollebat. Die Repgauische Chronik hat es mit Otto von Fr. von Dagobert: Der künec Tacpreht ſtreit in den ziten mit den Sahſen und fluoc fi alle ze tôde, die lenger danne ir (statt fin) fwert wâren. Ouch betwanc er die Winden ze zins.

[2]) Siehe §. 217.

[3]) Martinus Polonus: A quodam etiam monacho apostata nomine Sergio reformabatur; Repgau Chr.: Eraclius der keifer viel do in ein ketzerie von des patriarchen lêre von Conſtantinopel.

[4]) Martinus Polonus wörtlich aus Aimoin: Heraclius autem cum esset astronomus, vidit in astris regnum suum a circumcisa gente esse vastandum, propter quod mandavit regi Francorum ut

ein michel her wolte in beſtân,
ein liut beſniten in der alten ê.
waʒ mag ich iu nû ſagen mê.
dô wânde der helt mære,

circumcisos imperium anum vastaturos [1]).
. . . . . .
. . . . . .
arbitrans

omnes Judaeos in regno suo praeciperet baptisari, quod est factum. Repgau: Er ſach ouch an dem geſtirne, daʒ ſîn riche zeſtœrt ſolde werden von beſnitten liuten, wand er was ein aſtrologus. dar umbe liez er toufen alle juden in ſîme riche. Er bat ouch den künec Tacpreht von Franken daʒ er daʒ ſelbe tuon wolde. daʒ tet der künec von des keiſers bete. Die Chronik Cod. Vindob. 2766 (P. E. III, membr. fol.) verwirrt mehr (Bl. 257): Ze den ziten (Eraclii) was ouch ein künig in Francriche, der was genant Tacpreht, der het betwungen fahſen und beiern. Er was ein ketzer und braht Eraclium den keiſer dar in daʒ er von dem gelouben trat in die ketzerie. daʒ rach got an dem keiſer. wan in einer naht fach er an dem geſtirne daʒ in ein her würde beſtên, daʒ was beſnitten nâch der Juden ê. dâ von gebôt er zeſtunt daʒ man alle Juden toufte und entbôt dem künge Tacpreht daʒ er alle Juden in ſîme lande toufte; dô daʒ geſchach, dô gedâhte Eraclius wir ſîn geneſen ver den Juden. Do kom ein volc ûf den keiſer gezogen, die hiezen Agarêni, die ſîn ouch beſniten nâch der Juden ê. die gewunnen Antiochiam, Egiptum und Damaſcum und andriu lant. Do vorhte ſich der keiſer und fuor wider daʒ volc. und des morgens, dô daʒ vehten ſolte geſchehen, dô kom in der naht under des keiſers her ein ſlac von got, daʒ ir zwei und fünfzic tûſend erſlagen wurden. Und die andern gâben die fluht gen Kriechen und der keiſer mit in, der geviel dô durch leit in die krankheit der waʒʒerſuht und enphie ouch riwe gein gote umbe ſîn miſſetât, daʒ im die got vergap. und ſtarp ze Conſtantinôpel, dô er an dem riche geweſen was niun und zweinzic jâr. — Enenkel läſt den Eraklius sagen: Ich lernteʒ bi den heiden, die dâ heizent ſternſehære. Dô lerntich die kunſt ſwære. Im Wartburgkriege werden gerühmt von Babilônje Savelon (Zabulon) und von Cunſtenôple Baſiant, und es heiſst dort oft Swie ichʒ an den ſternen las — Ich hân die ſterne ûʒerleſen — Daʒ er mit ſînen liſten an den ſternen vant. Die Aſtronomie oder Aſtrologie war in Otte's und Otto's Zeit oben auf. Im Pilatus heiſst es: Er was ein volkomen man An aſtronomien. Fürſten unde frien, Edel liute wol geborn Hâten die kunſt ûʒerkorn. Si was liep bi der zit, Als iſt ſi, dâ man ir noch phlit (51-57). In der Kaiserchronik aber heiſst es von der Wilſælde (constellatio): Diu wile muoʒ in dare tragen, Alſô eʒ dar inne ſtê, Daʒ meiſternt ſeptem planêtê, Die die himele rihtent Und die wile tihtent u. s. w.

[1]) Siehe die vorige und folgende Anmerkung.

dâz ein kraft der Jüden wære. 5100
dar an betrouc in ſîn ſîn:
Aggarêni beſtuonden in;
als Juden ſint ſi beſniten
mit her ſi in ſîn lant riten
und täten im grôzen ungemach. 5105
Eraclius fuor unde brach,
als im ſîn tumpheit geriet,
ein tür der Ismahêlefchen diet,
die Alexander ê beſlôz.
dô nam er ein her vil grôz 5110
und wolde ſich gerochen hân.
done mohteʒ ſô niht ergân:
got woldeʒ niht vertragen.
ein grôz wunder lât iu ſagen.
eins nahtes dô daʒ her gelac; 5115
von himel quam der gotes ſlac

hos Judaeos esse [1])
. . . . . .
Non multo post tempore Agareni [2])
gens circumcisa
imperium
vastant.
Quos dum Heraclius
Misso exercitu cohibere vellet l.
m. perdidit
Qua de causa dum apertis portis
caspiis
gentem saevissimam, quam Alexander magnus ob immanitatem super mare caspium *inclu*serat [3])
educeret bellumque
instauraret.
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
nocte
ab angelo [4])

[1]) Hienach fügt Otto: Missis ad Dagobertum regem Francorum nunciis omnes regni sui Judaeos baptizari postulat et impetrat ipseque in suo regno suo similiter fecit (s. Aimoin vorher). Das konnte Otte, der den Tatpreht voranstellt, hier nicht mehr brauchen (s. vorher V. 5068); auch wollte er den Gegensatz der Juden und Agarener näher rücken.

[2]) Repgau: Dô fuhten ſich wider in die Sarazên. daʒ geſchach alſus. Ein man nam des keiſers ſolt, der ſolte dem ſelben liuten. der ſprach: „war umbe ſol min herre ſînen ſolt diſen hunden geben.“ dar umbe hielten ſi ſich von dem keiſer die ſelben Sarazên und fuoren ûf daʒ riche mit grôzem her. Auch Aimoin nennt sie Sarazeni. Vgl. §. 265. 288. Anmk.

[3]) Vgl. Lamprecht's Alexander 3678. 3688. 5109. Ruysbroeck kennt 1253 auf seiner tatarischen Reise noch recht gut die portam ferream, quam fecit Alexander ad excludendas barbaras gentes de Perside and Claustra Alexandri, ferus gentes cohibentis h. e. pastores de solitudine, ut non possent ingradi super terras cultas et civitates. Alia sunt claustra, in quibus sunt Judaei, de quibus nihil certum potui addiscere.

[4]) Repgau: Und dô er des andern tages ſtriten wolde, des nahtes wart geſlagen in des keiſers her von einem heiligen manne zwei und fünfzec tûſent. alſô ward daʒ her flühtec. Aehnlich heißt es

und fluoc des volkes zeiner ſtunt
völlec fibenzec tûſunt.
Diu gotes kraft iſt manecvalt.
der hêrre Eràclius enkalt
ſines gelouben unſtæte
und ſiaer miſſetæte.
dar umbe muoser trûric weſen.
ſiner liute was ein teil geneſen,
mit den er fuor ze Krjechen
vor leide begunder ſiechen [1])
an der waʒʒerſühte.
daʒ vertruog er mit ſolher zühte,
daʒ er ſîn wider got genôʒ.
ſîn riuwe diu was ſô grôʒ,
daʒ got vergâʒ der ſchulde
und gab im ſine hulde,
dô er von dîſme leben ſchiet.

Alſô ſaget uns daʒ liet,
ze Kunſtenôpel wart er begraben.
Hie ſol diu rede ein ende haben.

lii. m. de exercitu ejus percussa feruntur.
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
unde fractus animo princeps
. . . . . .
. . . . . .
et ex dolore in tumorem versus hydropicum factus [1]).
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
27°. imperii sui anno vivendi finem fecit
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

§. 271. Nach solcher gewifs auffallend in's Einzelne treffenden Gleichung wird nicht nöthig seyn, die Deckung beyder Texte (Otte's und Otte's) weiter zu beweisen, und wir dürfen somit nochmals zum Anfange des ganzen zweyten Theiles in unserm Gedichte zurückkehren, um nun mit Rückblick auf die §. 60-64. geführte Untersuchung über die selbst angedeuteten Quellen des deutschen Gedichtes, zu verstehen, dafs der Dichter Otte, wenn er Z. 4185-87 sagte:

Von der frouwen unt von Pâridê
Vindich deheine rede mê
Geſchriben an dîſme buoche,

d. i. in dem welschen Buche (das er Z. CXXXIX. CXL nannte), ein andres Buch meinte, als er bald darauf Z. 4197 bey Fokas Todesjahre anzieht, wo er sagt:

Do Fôcas der keiſer erſtarp,
Der pfliac des riches daʒ iſt wâr
langer niht wan aht jâr,

---

in der weiter oben angeführten Erzählung von Wiederfindung des Kreuzes: Ea vero nocte veniens vir splendidissimus suscitavit eum et dixit, Constantine noli timere, sed respice sursum in coelum et vide.

[1]) Kaiserchronik: An der waʒʒerſühte er verſchiet; Martinus Polenus: Demum Heraclius hydropicus effectus moritur. Dieſs geschah wirklich am 11. März 641.

Als hœre ich ditze buoch ſagen.
Er wart verrâten unde erſlagen.

§ 272. Scheint ſchon dieſe Stelle anzudeuten, daſs er Otto von Freyſingen meint, ſo dürfte er in einer gleich folgenden Stelle, worin er von einer Chronik (§. 62-64.) ſpricht, noch eine dritte von beyden verſchiedene Quelle kennen. Er ſpricht vom Aufenthalte der römiſchen Kaiſer zu Konſtantinopel, daſs dieſe Aenderung von Konſtantin dem Groſsen herrühre, der jenes Neurom erſt gründete (4204-12). Daz, ſagt er, vinde wir geſchriben dâ An eime buoche Crônicâ. und iſt ouch wizzenlich genuoc, Swer des riches krône truoc, der muoſe almeiſt ze Kriechen ſin. Daz ſchuof der keiſer Konſtantin [1]). In Zeile 4213-4224 erzählt er nun ausführlicher, auf welche Weiſe Konſtantin die Stadt bevölkert habe. Von Rom habe er römiſche Erde kommen, ſie säen und dann die Herren von Rom mit Weib und Kind kommen laſſen, daſs ſie da blieben; weshalb das Land noch Romanien (Rumelien) genannt ſey.

§. 273. Wer möchte verkennen, daſs hier eine flüchtige Erinnerung der vom Dichter als allgemein bekannt vorausgeſetzten Sage von Gründung Konſtantinopels Statt habe, welche ſich nur in der deutſchen Kaiſerchronik noch findet und erzählt, daſs die Römer, welche Konſtantin der Groſse mit gen Byzanz hinüber genommen, nach Verlauf des zugeſagten Jahres den Kaiſer mahnten, daſs ſie gern Weib und Kind wiederſehen möchten. Da erbat ſich der Kaiſer von Jedem beſonders ſeinen Siegelring und ſeines Weibes Namen und lieſs nun flugs Briefe an alle Frauen ſchreiben, als wie von ihren Gemahlen, daſs ſie bey ihrer Treue herüber kommen ſollten, da jene ohne ſie nicht mehr ſeyn möchten. Da eilten die Frauen willig herüber, der Kaiſer aber lieſs ſie ſchnell Kämmerer auf eine Inſel fahren und dieſe ganz mit römiſcher Erde betragen, daſs ſie darnach ſchwören könnten, die Herren ſtünden auf römiſcher Erde. An einem Samstage nun berief der Kaiſer dieſe zu einer Tagsatzung.

---

1) Vgl. Cod. Vindob. 2766 (P. E. III) Pergam. gr. fol. (O Herr Jeſu Chriſt vogt hymelliſcher herſchafft Got vnd Chünig vber alle her) Bl. 237: Do focas erflagen was [vgl. 4194] do beſas das reich ayner der hies Eraclius [4199] zu den czeiten muſten die kaiſer vil in kriechen fein zu Conſtantinopel [4205] das kom von dem kaiſer Conſtantin [4206] der ſich daſelbſt ſatzte. Eraclius ward gewaltig vnd het manigen ſtreit. Ein chünig was in perſia des namen was Cofdras vñ was ein heiden [4249] der beſas Jeruſalem [4250] und zerſtört die dar um [4251] das die Juden die abgot nicht wolten anpeten vnd fürt das heylige chreutz von Jeruſalem [4253] Do zogt der keiſer Eraclius dem Cofdras in ſein land vnd vacht mit ym einen ſtreit den gwan er und füert das heilig chreuz wider gen Jeruſalem. Dieſe Worte gehen den §. 270. zu V. 5095 mitgetheilten unmittelbar voraus.

Alle rechneten auf Heimfahrt und kamen freudig. Konstantin aber sprach: „Ich halte mein Wort, Ihr steht auf römischer Erde: hier müssen wir alle enden.“ Da wurden die Herren betrübt: plötzlich kamen die Frauen hervor und gern griffen Jene nun zum Baue.

Gleich darauf sagt das Kaiserbuch:

Der keiſer ſtifte Cunſtenôpele
Und ander ſtete manege.

§. 274. Diesen Zeilen entspricht die Stelle Otte's, die der oben gegebenen Erzählung von Konstantinopels Gründung vorausgeht:

4206. Daz geſchuof der künec Konſtantîn,
der die Kriechen betwanc.
Daz wær in ze ſagene alzelanc,
wie manec ſtat er dâ gewan,
der ich etteliche genennen kan.
Salônich unde Vinepôpel.
Er ſtifte Kunſtenôpel.

Dürften schon diese Worte wörtliche Erinnerung oder Entlehnung andeuten, so auch wohl die nächst folgenden: die Kaiserchronik sagt

Er hiez ſi (die Frauen) in einen wert varn
unde hiez den ſchiere betragen
mit roemeſcher molten;

auf gleiche Weise aber Otte (4213)

Der herre des gedâhte,
daz man von Rôme brâhte
der erden unt der molten.
ſîne boten im die holten
daz war ſîn geræte,
daz man die erde fæte.
ouch betruoc der herre dar
von Rôme der beſten manec ſchar
mit kinden unt mit wiben.

§. 275. Wo Otte vom Einzuge in Jerusalem spricht, weicht er von den portes oirées Gautier's ab und sagt ohne Zweifel mit der Kaiserchronik

Otte.	Kaiſerchronik.
Der herre frôliche reit	Dô ſi ze Jeruſalêm begunden nâhen
	daz ſi daz templum ſâhen,
unzer ze Jeruſalême kam	ir ieclich vor dem andern quam
ad ſpecioſam portam.	ad ſpecioſam portam,

eine Benennung des Thores, die ihm keine lateinische Chronik gewährte. Jenes ist ze der liehten porten, während jenes Thor, das die Pilger zum Tempel Salomons einführte und durch welches Christus am Palmtage einritt, durch das ganze Mittelalter in allen Reisebeschreibungen, auf allen Plänen porta aurea hiefs [1]).

im zwölften Jahrhunderte seyn [1]), so möchten dagegen in den oben §. 268. dem Latein Otto's von Freysingen gegenübergestellten Worten (5017):

Ouch vindet man in Crônicâ
Eraclius het ze Perſiâ
Urliuge ſehs jâr
Daz iſt âne zwivel wâr
an dem ſibenden brâhter kriuze wider

nicht für jene, sondern für Dieses (Otto's) Chronik sprechen, denn nur Er gewährte uns oben die Worte septimo demum, ex quo exierat anno, ad regiam urbem victor rediens. Weder die Kaiserchronik, noch das französische Gedicht gaben Otten den Anlafs zu jenem genaueren Zeitansatze, wie auch zu anderen, die weiter durch das deutsche Gedicht gehen. Fängt doch dasselbe gleich mit der geschichtlicheren Angabe über Fokas an, dafs er im 603. Jahre [2]) nach Christi Geburt zur Herrschaft gekommen sey:

10. ich ſagiu als ich hân geleſen,
dô wâren ergangen daz iſt wâr
driu und ſehs hundert jâr,
ſît got des geruochte
daz er den menſchen ſuochte, etc.
27. dô der hêrre Fôcas
ze diſen êren komen was

[1]) Siehe oben §. 155. 156. Wolfram von Eschenbach, der unser Gedicht Eraklius wahrscheinlich auch kannte (oben §. 48-50), setzt die Kaiserchronik im Eingange des dreyzehnten Jahrhunderts auch wohl als allgemein gelesen voraus, wenn er im Parcival 103, 4 sagt:

Im kom diu wâre botefchaft,
Sin herre der Bâruc wær mit kraft
Überriten von Bâbilôn.
Einer hiez Ipomidôn,
Der ander Pompêjus,
Den nennet d' aventiure alſus.
Daz was ein ſtolze werder man
(Niht der von Rôme entran
Jûliô dâ bevor).

Diese Klammer kann sich nur auf die Worte der Kaiserchronik über Julius Cäsar beziehen

Câto unt Pompêjûs
Rûmten rômiſchiu hûs.

Jene beyden Babylonier (Ipomidon und Pompejus) hatte beyläufig Wolfram schon 14, 4 genannt. Vgl. Titurel 73, 2.

[2]) Siehe §. 213.

und im daz rîche was undertân.

Eben so, daſs Fokas nur acht Jahre geherrscht habe:

4195. der pflac des rîches daz ist wâr
langer niht wan aht jâr [1]),

wovon der Franzose nichts sagte.

§. 278. Wenn nun nach den oben (§. 268.) schon hervorgehobenen Worten Sancte crucis exaltatio (5026), welche im Französischen auch fehlen, folgt:

Ouch brâhter dô von Perſiâ —
daz vindet man geſchriben dâ
an dem ſelben mære,
einen heilegen marterære,
geheizen Anaſtâſius,

so kann das füglich nur heiſsen — da, wo jene lateinische Festbezeichnung steht, d. i. bey Otto von Freysingen [2]). Dasselbe gilt von Z. 4465:

Ditze buoch ſeit uns ſus,
Der phlûme hiez Danûbius,

wo er Otto's lateinische Chronik vor Augen hatte, nicht den Dunee oder Dinoe des Franzosen [3]), und wo er eben so gut nach der deutschen Benennung des rîzeſchen mers (4463) hätte Tuonouwe sagen können, wie 4418, wo er zum deutschen Ausdrucke griff, weil er hier deutschem Ohre den ganzen Zug von Griechenland her, donauaufwärts, über Italien bis zur Rhone schildern wollte, den jeder Kreuzfahrer gezogen war und unter jenen Klängen kannte. Ferner kann in Z. 5044: als uns diu buoch zellen (daſs nämlich mit Anastasius siebenzig gemartert worden seyen: §. 270.) auch nur Otto's Chronik gemeint gewesen seyn. Nicht minder von Mahomet (5054) Daz hân ich geſchriben funden. Wobey wir hier nochmals, unter Hinweisung auf §. 269. 270. bemerken, daſs alle jene Bezüge und Begebenheiten genau in derselben Folge bey Otte wie bey Otto gefunden werden. Wenn aber Otte §. 270., 5083. einen im Latein länger ausgeführten

[1]) Unser Gedicht schliefst nicht mit Angabe der Regierungsjahre des Eraklius. Otto von Freysingen zählt 27 Jahre, die Geschichte 31. Die Repgauische Chronik sogar nur 22 (In dem fehs hundertеſten und XII. jâr von criſtes geburt. Eraclius kom an daz rîche und was daran XXII. jâr). Vielleicht XXXII, wie die Kaiſerchronik: Herâclius rihte für wâr zwei unde drîzic jâr Und dar über fehs zehen tage. — 31 Jahre haben Nikephorus, Martinus Polonus, Königshofen. Letzterer wörtlich mit Nikephorus: Erâclius rîchſente mit ſinem ſun Conſtantinus XXXI jâr: Ἡράκλειος ἔτη λ'α. μετὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.

[2]) Mære hier, wie Z. 5034 liet. Vgl. §. 60. 61.

[3]) Le fleuve de la Dunoe (: boe) auch in den Royaux Lignages S. 321.

Satz abkürzt, so erkennt man deutlich sein innerlich darüber angestelltes Selbstgespräch in den Worten Nû lâze wir die rede stân, ähnlich Z. 5098, wo er in die Worte ausbricht Waz mag ich in nû sagen mê.

§. 279. Zum Schlusse dieses Abschnittes aber blicken wir nochmals auf die Stellen zurück, welche in unserm Gedichte und in der Kaiserchronik vom Thronhimmel Kosroe's handeln, und bemerken hier nachträglich zu §. 241-248. und zum Vergleich mit der in §. 276. angeführten Stelle der Kaiserchronik von dem betehûs in Rom, daß dessen Schilderung auch deshalb vom Dichter Otte als ein alter nicht weniger genau behandelt wurde (§. 276. u. 60.), weil es aus den Mirabilia urbis Romae (dem allmählich anschwellenden Handbuche für Reisende jener Jahrhunderte) Jedermann bekannt und geläufig war. Wir meinen die dortige Schilderung des Coliseums zu *Rom*, als jenes orientalischen Sonnentempels:

§. 280. Coliseum fuit templum solis mirae magnitudinis et pulcritudinis, diversis cavernis adaptatum et coopertum erat coelo aereo [1]) et deaurato, ubi tonitrua, fulgura et coruscationes fiebant et pluviae mittebantur per fistulas plumbeas [2]). Et erant ibi signa supercoelestia et planetae [3]) cum Sole et Luna [4]) quadrigis vehi videbantur. In medio sedebat dominus Phoebus deus solis, qui pedes ad dextram (st. terram) vertebat et caput ejus coelum tangebat, qui palmam in manu sua tenebat, designans quod Roma totum mundum regebat. Post vero multum temporis spatium B. Silvester jussit templum destrui et alia etiam quam plura, ne peregrini venirent Romam propter aedificia antiqua et deorum formam et non propter ecclesias sanctorum transirent multimoda devotione. Caput vero et manus praedicti idoli cum pomo ad palatium in Laterano fecit poni in memoriam, quae palma et caput Sampsonis falso vocantura vulgo [5]).

§. 281. Mit dieser Schilderung vergleiche man die Darstellung von Kosroe's Himmel in der Kaiserchronik (Anhang S. 163), verbunden mit der Darstellung derselben vom Tempel Jupiters (§. 276.), wozu wir aus einer Stuttgarter Handschrift [6]) selbst das Latein (in

---

[1]) Kaiserchronik (Anhang, S. 163) Einen himel êrin.

[2]) Kschr. Von blie die wolken — den regen in den rœren.

[3]) Kschr. Die fierne vil kleine.

[4]) Kschr. Diu funne und diu mæninne.

[5]) Denselben Abschnitt hat Andreas Ratisbonensis bey Augustus und Gesta Romanorum (deutsch Cod. monac. 4°. v. J. 1466, Bl. 2b-3b), unter Andern gericht mit plechen vnd mit pleien roren, und folgenden Schlufs: vnd der tempel ist also Nw genant von den pilgrainen die wunder purchk vor hies si di engel purck.

[6]) Cod. Stuttgard. biblioth. public. Mfs. hist. fol. N. 441. (Ekkehardi Uraug. Chronic.) Bl. 18b: Olim cum error gentilitatis rome

rrissener Wortfolge) beybringen können, zum bestätigenden Be- e zugleich für die oben angestellte Vergleichung von Otte's deut- m und Otte's lateinischem Texte, weil dadurch die Art und se immer anschaulicher wird, wie deutsche Dichter zu verdeut- n pflegten.

nâch an dem dunrestage,	Quinta feria
ich iu nû ſage,	Romani
âten die grôſten hôchzit.	solempnizantes
ilte man unde wip.	convenerunt
was ein hêre betehûs:	ad templum, quod consecratum fuit magno deo qui Jupiter dicebatur
gelt ſchein dar allenthalben ûz.	ubi uarius niter auri oculos inebriebat. ignis cum thure cum a primo structum fuit ardere non desiit.
wiſchen niun kœren	Insuper arte mechanica in eodem templo quedam fabricate fuerunt fistule, que
regen in den rœren.	rores et pluviâ ad modum imbrium destillabant,
umb ſtuenden zehenzic ſchützen.	quas centum balistarum fusi ex ære circumstabant.
wâren enbore nützе.	
eizen was er Jupitêr,	Quod totum Romani ad honorem Jovis fecerunt;
ſolde ſîn ein got vil hêr.	
wil iu michel wunder ſagen.	Et ut exinde homines mirarentur
im wirouch âne viur bran.	[oben Ignis cum thure
gap rouch unde ſtanc,	cum a primo structum fuit, ardere
niemêr verſwant,	non desiit]
ſô er aller êrſt was.	
h wunder worhten Rômære	[oben Et ut exinde homines mirarentur.]
ż [1]).	

retur septem deos falsos: Kaiserchronik Hie bevor bî der heiziten u. s. w.

[1]) Durch grôżiu wunder worhten Rômær im ze êren daż (Cod. it. 361.).

III. Verfasser des deutschen Gedichtes.

A) 1. Ein gelêrter man, hieȝ Otte.

§. 282. Nach dieser letzten scheinbaren Abschweifung, die wir aber gern benutzten, weil sie wie gesagt nicht ohne Bekräftigung für unsre Untersuchung seyn dürfte, kehren wir zu dem Abschnitte derselben zurück, welcher uns eine überraschende, ja wörtliche Uebereinstimmung des Schlusses von unserm Gedichte mit Otto's von Freysingen lateinischer Weltchronik vorführte und sprechen hienach mit einer gewissen Zuversicht die Vermuthung aus, dafs der deutsche Dichter Otte mit dem lateinisch schreibenden Otto von Freysingen Eins sey; ja wir hoffen aus den nun folgenden Lebensumständen des letzteren, wenn nicht bis zur Gewifsheit, so doch bis zur gröfsten Wahrscheinlichkeit für die nothwendig folgende, wenn schon noch nirgends ausgesprochene Behauptung, dafs Otto von Freysingen deutsch gedichtet habe, auch den Beweis zu führen.

§. 283. Der Verfasser unsers deutschen Gedichtes nennt sich am Schlusse seiner Vorrede oder Einleitung, welche die Münchener Handschrift aufbewahrt hat, Z. CXXXVI-CXL:

Ein gelêrter man hieȝ Otte,
der dife rede tihte
und hât fi uns berihte,
als erȝ an eime buoche las,
daȝ an welhifchen gefchriben was.

Nachdem wir zuerst den Gedanken beseitigt haben, dafs etwa aus dem hieȝ (statt heiȝet) und hât entnommen werden könnte, der Dichter des Eraklius, wie er uns vorliegt, und jener Otte seyen zwey verschiedene und verschiedenzeitige, so fassen wir in's Auge, dafs dieser sich nicht phaffe nennt, wie etwa Kuonrad, der Dichter des Ruolandsliedes oder der Dichter des Alexanderliedes; auch nicht meifter, wie etwa Konrad von Würzburg von Rudolf von Ems etc. und viele Andre genannt werden, von denen wir nur an den Meister Otte denken, der unter den deutschen Meistern und Fiedlern sich befand, welche König Manfred in Italien um sich hatte, wie Ottokar (Hptst. 4) sagt:

dâ was ouch meifter Otte,
des man vil dicke fpotte
durch den hover, den er het.

Er nennt sich noch weniger Her oder herre, sondern ein gelêrter man.

§. 284. Bekannt ist der Ausdruck Herrn Hartmann's von der Aue

(im Iwein 21) Ein riter, der gelêret was Unde ez an den buochen las und (im Armen Heinrich 1-3) Ein riter sô gelêret was, daz er an den buochen las. Wenige Ritter wufsten zu lesen, vielmehr die Frauen [1]); daher es stets besonders hervorgehoben wird in der Jugendgeschichte derselben, wie in unserm Eraklius es deshalb (290) heifst:

Si gesâhen bi sînen ziten
nie kint, daz baz gelêret was,

nämlich in der buoche lêre, wie es im Tristan heifst (2063), und von dem deshalb auch weiter gerühmt wird (2088)

daz er der buoche mêre
gelernete in sô kurzer zit
danne dehein kint ê oder sît.

Von Fürsten wird deshalb in späteren Jahren gerühmt, wenn sie in den Büchern belesen sind: so sagt Ottokar („von Horneck": 213) von Herzog Heinrich von Breslau, der buoche was er wol gelêrt [2]) und Walther von der Vw. nennt den Herzog Friedrich den Katholischen von Oesterreich (Lchm. 107) gelêrter fürsten krône.

§. 285. Namentlich aber gilt der Ausdruck von den Geistlichen, die diu buoch lesen (Eraklius LXXXVII) [3]). In diesem Sinne sagt der Stricker (im Karl 153) vom Pabst Leo Er wart diu buoch gelêret und ein ander Mal (Cod. Vindob. 2677, 1c):

Der bâbeft und die gelêrten
ir finne dar kêrten
aller enden ûf die fchrift;

eben so Bruder Berhtold: Bey einer Sonnenfinsternifs wânden die ungelêrten liute diu werlt wolde zergên: des habent die meister wol experimente, die von den fternen lesent, daz des nû niemen vorhten darf; oder An bâbften an bifchoven, an gelêrten an ungelêrten, an jungen an alten, oder „Wan got hât uns allen fünf phunt enpholhen, den richen als den armen, den gelêrten als den unge-

[1]) Ulrich von Liechtenstein sagt im Frauendienst: Min fchriber bi mir niht enwas, Der mir min heinlich brieve las und ouch min heinlich ofte fchreip. Dâvon daz büechelîn [Brief] beleip Ungelefen zehen tage.

[2]) Vgl. Wolfram von E. Parcifal 265, 5: er ftreit nâch fîme gelêrten fite (er hete kunft unde kraft), ähnlich Wigalois 10982: Die helfande volgten mite Dem her in ir gelêrtem fite.

[3]) Vgl. damit Gautier's Je l'ai lêu (6381), Je le vis en un livre (6052 vgl. 6130), Icil, ki lifent les eftores, Nous lifons en latin (5087). Vgl. Lamprecht's Alex. 8634: In den buochen hân ich gelefen, Hartmann's Gregor Ir habt der buoche vil gelefen (2513), Erek diu buoch lêren (574. Greger 991).

lèrten; was uns an den Eingang bey unserm gelêrten man Otten mahnt:

Ine geliche niht dem knehte,
der von fünf phunden,
diu ime fin herre enphal,
niht ennam noch enftal.

Noch bestimmter gebraucht den gleichen Ausdruck gelêrter man folgende Stelle der Kaiserchronik: Kaiser Faustinianus hebt, seiner heidnischen Philosophie sich bewufst, vor dem h. Petrus hervor

ich bin ein wol gelârter man
in manegen lifien ich mich verftân [1])

und Jener antwortet ihm freundlich

du bift ein wol gelârt man [2]).

Wenn aber Hartmann von der Aue in seinem Gregorius vom Steine (867) den Abt

— der gelêrte man,
der an finer tavele las

nennt, so würde das den Worten nach genau auf unsern Otto von Freysingen zu der Zeit passen, als er Abt von Morimond in Burgund war, wo er vielleicht, wie wir (§. 321. etc.) sehen werden, den *Ereklius* dichtete.

2. Verschiedene Ottonen.

§. 286. Blicken wir, um nicht in den Schein zu scheller Eingenommenheit für unsern alten bayrischen Bischof oder neuen schwäbischen Dichter zu verfallen, im betreffenden Anfange der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts nach andern gleichnamigen *gelêrten mannen* umher, so bietet uns diese Zeit freylich manchen *Odo und* manchen Otto zum flüchtigen Wahlversuche dar. Von den vielen, welche J. Grimm (zum Reinhard Fuchs S. 372) zusammenstellt, könnte besonders Odo Morimondensis unsre Aufmerksamkeit fesseln, als demselben burgundischen Kloster wie Otto von Freysingen angehörig; indefs müssen wir doch billig unser Auge von allen jenen welschen Ottonen oder Odonen ab auf deutschen Grund und Boden hinüberlenken.

§. 287. Indem wir zu den spät lebenden übergehen, wie den Do-

[1]) In manchen Doctrinen und Disciplinen. Ganz gleich heifst es: In manegen buochen ich mich verftân — ich kunde buoche harte vil.

[2]) Eben so h. es in der Kaiserchronik von einem Arzte uns ein wifer arzat quam, Der was gelêret vil wol, und von allen Weisen: Sine boten er fande Von lande ze lande Allen gelârten hêrren und anderwärts den aller beft gelêrten — allen gelârten liuten — die rede Vor fo manegem gelârten man; eben so im Endechrist gelêrt man (114, 41).

minikaner Otto in Thüringen, der 1235 an der h. Elisabeth Grabe eine Rede hielt, oder den Markgraf Otto (von Brandenburg) mit dem Pfeile, welcher 1308 starb und Lieder dichtete [1]) oder den Herzog Otto den Erlauchten von Bayern (1231-1253), welcher dem Reinbot von Turne zum h. Georg nach dem Französischen aufforderte, oder gar Herzog Otto den Fröhlichen von Oesterreich, der 1339 starb; — finden wir an geichzeitigen Geistlichen des Namens unter Andern den Bischof Otto von Bamberg, den Apostel der Pommern, welcher aber schon 1139 stirbt; den Probst Otto zu Raitenburg, einem regulierten Chorherrnstift in Oberbayern, der 1144 gewählt 1179 stirbt, von dem wir einen Brief wegen des Concils zu Ravenna an den Pabst übrig haben des Inhalts, dafs er daselbst gegenwärtig seyn werde [2]). Diese Alle aber gewähren viel zu wenig Anhaltspunkte, und mit gleichem Fuge dürften wir am Ende auch, wenn er nicht zu spät lebte, an den Domherrn Ott zu Augsburg denken, über den Hans von Schaumburg zu Liesberg (in den Nachrichten über seine Familie von 1440-1490!) sagt:

Ein Domherr zu Augspurg hiefs Ott
Afs und trank und lobte Gott [3]).

§. 288. Näher als alle jene Genannten sowohl an Zeit als Beziehung zu Otto von Freysingen läge Otto, der Mönch zu St. Blasien, aus Schwaben, der Fortsetzer von Jenes Weltchronik vom Jahre 1156 an. Aber alle diese gewähren uns keinen näheren und nächsten Haltpunkt. Man hat auch an einen Dichter Otto gedacht, den die spätere Singschule des 17ten Jahrhunderts als „Otto den Bogener von Augsburg frey“ noch zu kennen scheint [4]). Doch lebte auch dieser schon zu spät. Ulrich von Thürheim, der wie Gottfrieds Tristan, vor 1240, so Wolframs Willehalm um 1250 fortsetzt, nennt ihn Ottô der Bogenære: Er fitzet ze Ougspurc in der ſtat [5]). — Das-

[1]) MS. I, 4-5. Hagen's Minnes. I, 11-12. IV, 25.

[2]) Epiſtolae ad diverſos XVIII. in B. Petzii et Huerberi Cod. diplom. II, 27.

[3]) Fränkische Acta Erudita et Curioſa (Nürnb. 1726) III, 259; Falkenstein Antiquitt. Nordgav. 1733: I, 177.

[4]) Gottsched Vorrath I, 186. 189; N. Literar. Anzeiger (1807) 738. 374. 368; Hagen Minnes. IV, 206.

[5]) Er hatte ihm das welsche Buch zu seiner Dichtung mitgebracht. Wackernagel wies ihn in einer Urkunde vom J. 1246 (J. Weber De feudis ludicris S. 57., Lachm. Wolfram S. XLII.), Hagen schon 1236 (Minnes. S. 207, nach Lang regeſt. II, 252.) Der von Walther von der Vogelweide gelobte Bogenære (S. 80. 34; Simrock II, 41; Uhland 42) ist bekanntlich der Graf Diether II. von Katzenellenbogen, der 1219 das Kreuz nahm, 1222 wieder daheim war und 1245 starb (Wenk Hessische Geschichte I, 265-267).

nicht gleichfalls schlicht als Sanges-Meister gekennzeichnet oder begrüfst haben?

§. 291. Hildebert der Erzbischof von Tours, als welcher er 1130 starb [1]), selbst Dichter, tröstet einen Dichter Odo darüber, dafs die Menge die Dichtkunst und den Ruhm der Redekunst nicht schätze [2]). Die Herausgeber meinen, dieser Odo sey der Schüler des Abtes Hugo von Clugny, Mönch und später Prior derselben Abtey, ehe er zum Pabst (Urban II.) gewählt wurde. Nichts aber steht entgegen, dafs jener Odo unser Otto von Freysingen sey, der hier in seinem Eifer für die gloria linguae und den versus dieserlei noch jung erscheint und wie er schon 1126, so nochmals 1131–1137 in Morimond verweilte.

B) Otto von Freysingen.

1. Seine Schriften.

§. 292. Nirgends freylich erscheint Otto von Freysingen vorherrschend als Dichter: das lag nicht in seinem hochernsten Lebensberufe. Nur wenige lateinische Gedichte sind von ihm auf uns gekommen, 37 Sinngedichte [3]) über Leidenschaften, Schicksale, Thorheit und Seelenadel der Menschen. Mit gleichem Lebensblicke schrieb der hochgestellte Mann bekanntlich eine lateinische Weltchronik [4]), doch in ungebundener Rede, welche die Begebenheiten vom Anbeginne der Welt bis nicht ganz zu Kaiser Friedrich I., seinem hohen Verwandten, fortführt, dessen Leben er aufserdem besonders (auch lateinisch) hinterlassen hat [5]), wie dieser ihn auch zu jenem Weltwerke aufgefordert hatte. Jenes Leben des Kaisers Friedrich führte er in zwey Büchern bis zum Jahre 1156, wozu Radwih von Freysingen ein drittes bis zum Jahre 1160 fügte. Im ersten Buche enthalten 63 Hauptstücke die Geschichte der Jahre 1076–1152 vor Friedrich I.; doch übergeht er hier den Kreuzzug seines Vorgängers Konrad III., der gleichfalls sein nächster Verwandter war. Auch seine Weltchronik führte Otto nur bis zum Jahre 1146, obschon ihn auch hiezu erst Kaiser Friedrich aufgefordert hatte [6]).

---

[1]) Geboren 1057, zuerst Benediktinermönch zu Clugny, darnach 1125 Erzbischof zu Tours.

[2]) Hildeberti Opp. von Ant. Beaugandre (Paris, 1708. fol.) Carm. 1333. ad Odonem.

[3]) Sie stehen als Ottonis fragmenta ethica in Barthii Adversaria XXXI, IX. pg. 1440 und Almeloveni Epigramm. et poemat. veter. (Amsterdam, 1674. 1694) S. 46.

[4]) Abgedruckt in Urstisii Scriptor. germ. Eine Geschichte von Oesterreich soll noch in Handschrift liegen.

[5]) De gestis Friderici I. Caesaris Augusti in Urstisii Script. germ. und Muratori Script. rer. ital. XXXI, 9.

§. 293. Ein tieftrauernder Ernst über den Hochmuth und Kleinmuth der Menschen, so wie die Ahnung des darum nicht fern geglaubten, seit dem Jahre 1000 nur in göttlicher Langmuth aufgeschobenen Weltendes, dem das ganze achte und letzte Buch von Otto gewidmet ist, geht durch sein besonnenes Weltbuch und zeichnet es vor ähnlichen aus. Von solcher mildstrengen Gesinnung durchwebt mufsten ihm grofsartige kirchliche Sagen [1]), besonders solche willkommen seyn, worin der Spruch immer wieder wahr wird, den er so gern hervorhebt, Deposuit potentes.

Darum findet sich denn auch jene Erzählung von des Eraklius Demüthigung bey'm Einzuge in Jerusalem nach Wiedergewinnung des heil. Kreuzes wohl darin, eben defshalb auch der gedrungenen Schilderung des vorausgehenden Kampfes mit Kosroe, selbst nach der Tradition (§. 268.), wie im deutschen Gedichte zum Schlusse die zeitgemäfse Gleichung mit der Mondskarikatur des sonnigen Christenthums in Mahomeds Islam, dem im J. 1147 gegen Nureddin, 1152 als Baldwin von Jerusalem Askalon belagerte, das h. Kreuz entgegengetragen, wonach am 12. August 1153 der feyerliche Einzug mit demselben gehalten wurde [2]). Auch die von Otto — Otte genannten Ismaeliten unter ihrem Alten vom Berge waren wieder ein Hauptschrecken jener Tage. Den mit Herakljos gleichzeitigen König Dagobert aber namhaft zu machen (nicht den auch gleichzeitigen König Rotharis!) mochte mit aus der Wiederkehr des Namens in der Gestalt des Patriarchen Dagobert von Jerusalem (1107), früheren Erzbischofes von Pisa, seinen Grund haben, dessen Hang zu sinnlichen Vergnügungen Ehrgeiz und Herrschsucht sich überliefert hatte [3]). Der alte fränkische König Dagobert aber, der früh in die Sage eintrat [4]) und den unser Gedicht zu einem guoten

---

[*]) Nach dem achten Buche setzte es Otto von St. Blasien fort. Siehe §. 288. und Urstisii Script. germ. a. a. O.

[1]) Otto achtet aber auch auf geschichtliche und weltliche Lieder. Da wo er B. V, 15. erzählt, wie im Jahre 907 Adalbert von Bamberg durch die List des Erzbischofs Hatto aus Bamberg gelockt, vor König Ludwig geführt und enthauptet worden sey, führt er gern an, wie diese Geschichte in vulgari traditione in compitis et curiis hactenus auditur, bestätigend somit, was der frühere Eckehardus Junior (Goldast Scriptt. rer. alamann. ed. Senkenberg. I, 15) schon gesagt hatte: quoniam vulgo concinnatur et canitur, scribere superfedeo.

[2]) Wilken III, 2, 20. 219. — [3]) Wilken II, 350-363.

[4]) Nach Aimoin kam er, wie Dietrich von Bern, in den Vulkan; seine Seele ist in einem Schiffe (Chron. de Guill. de Nangis). Von Dagobert und St. Florentius s. Königshofen und vgl. Grimm Deutsche Sagen 1, 98-101. und vgl. oben §. 32. u. 170.

kuchte (5063) umstempelt, war gleichfalls ein ausschweifender Herr [1]). Aber er schenkte dem Kloster St. Denys ungeheure Güter, dafs man für ihn betete [2]). An seinem Hofe herrschte eine nie gesehene, morgenländische Pracht, die der zu Konstantinopel nichts nachgab. Die Franken hatten durch die Kriege, die sie für die griechischen Könige in Italien gegen die Longobarden geführt hatten, grofse Reichthümer erworben. So erscheint denn Dagobert in Geschichten und Gedichten gern in gleichem Glanze gegenüber dem Heraklius [3]), mit dem er Frieden schliefst und Verträge [4]).

2. Theilnahme am Kreuzzuge 1147.

§. 294. Otto von Freysingen hatte jenen ungeheuren Kreuzzug von 1147–1149, dessen riesenhafte Zurüstungen wir oben §. 163. kurz geschildert haben, selber mitgemacht und zwar nicht nur als Begleiter seines königlichen Bruders Konrad III., sondern auf das Thätigste eingreifend. Denn er hatte die Hälfte des deutschen Heeres als Feldherr geführt: er kämpfte vor Akra [5]) und namentlich Antiochien [6]). Auf diesem mühseligen, ja unseligen Kreuzzuge hatte der an sich ernstfromme Mann recht eigentlich die Nichtigkeit aller Bestrebungen, die Unbeständigkeit irdischer Gröfse [7]), das Erbärmliche menschlicher Eitelkeit kennen gelernt; die auch im grenzenlosesten Elende der Völker die Herren der Erde, seine eigenen höchstgestellten Blutsverwandten nicht verliefs.

§. 295. Noch während der unsäglichsten Mühseligkeiten der Heere war im April des Jahres 1148 König Konrad III. in Begleitung der

---

[1]) Obscoenis libidinibus obtemperans (Vita beati Pipini *ducis bey* Du Chesne I, 595).

[2]) Schlosser Weltgeschichte II, 144.

[3]) Mouskes (1309): Dagobiers ses fius li ains nés,
par les barons fu couronnés,
et si prist d'aus la secerté.
Rois difimes fu par verté.
emperère iert Eraclius
et grant partie des gius [juifs]
se conviertierent en Espagne.

[4]) Aimoin III, 1, 202. Sieh §. 170, 5095. 5100 Anmerk.

[5]) Selbst die Grands Chroniques de France (III, 389) wissen von ihm; sie sagen von dem Kriegsrathe von Akre „Conrat l'empereur d'Allemaigne fu à ce parlement et mesfire Othes son frère, qui preux estoit et clerc et evesque de Frisingue."

[6]) Wilken III, 1, 202.

[7]) Davon handelt seine Weltgeschichte I, 32. II, 51, die Vorrede zu Buch VII (In se magna ruunt etc.). In Buch II u. VII warnt er die verdorbenen Priester seiner Tage.

Herzoge Welf von Bayern, Friedrich von Schwaben, Berhtolds von Andechs und andrer deutscher Fürsten und eingeholt vom Könige Balduin so wie dem Patriarchen sammt der ganzen Geistlichkeit und Gemeinde von Jerusalem, unter Absingung geistlicher Lieder und Lobgesänge, in voller Pracht und Herrlichkeit in Jerusalem eingeritten, während Otto von Freysingen nebst Herzog Heinrich von Oesterreich und Andere schon dort weilten und ihrer warteten. Erst nach einigen Tagen wurde in der Stadt und zu den heiligen Stätten aufserhalb gewallfahrtet.

§. 296. Da mochte manchem ernsten Gemüthe, wie viel mehr dem so nahe gestellten brüderlichen Erzbischofe Otto des Heldenherzogs Gottfried von Bouillon aufrichtig demüthiger Einzug vor nicht mehr als funfzig Jahren (§. 239.) zu schmerzlichem Vergleiche vor die Seele treten und Dichter mochten die dringende Mahnung zur Demuth gern in das Spiegelbild von des ferneren Eraklius durch den abwehrenden Engel so wie den handgreiflich lehrenden Mauerschlufs gedemüthigtem Stolz- und Prahleinzuge kleiden, und solche Warn- und Strafbilder mochten den Kindern jener Tage wohl Noth thun als Gegensatz zu ihrer prunkenden Prachtliebe und üppigen Eitelkeit, welcher die Könige und Fürsten trotz den Leiden ihrer Völker im gelobten Lande an heiliger Stätte huldigten oder fröhnten. Selbst damals, als die Könige Konrad und Ludwig, noch ehe sie das Siegesziel des Zuges erreichten, auf welchem sie verschiedene Wege eingeschlagen hatten, zum ersten Male wieder im heiligen Lande zusammentraten, wetteiferten Beide gegen einander mit eitler Pracht, anstatt in Demuth vor ihren Völkern Gott für ihre Rettung aus so grofsen Fährlichkeiten und Leiden zu danken und seine Hülfe für ihre ferneren Unternehmungen anzuflehen [1]).

§. 297. Otto, durch solche Thatsachen innerlich schmerzlich berührt, erlebte und erlitt aber auch äufserlich und persönlich schreckliche Dinge. Eines Tages fiel sein Heer in einen Hinterhalt, bey welcher Gelegenheit Bischof Bernhard von Kärnthen blieb, Otto selber nur durch eiligste Flucht nicht nur zu Fufs, sondern ohne Schuhe und blutrünstig, verhungert, verdurstet und erfroren sich zu einem nahen Städtchen retten konnte, von wo er zu Meere und nach Jerusalem eilte. Diefs erzählt uns das schon mehrgenannte Chronicon Reicherspergense, welches bis zum Jahre 1194 reicht. Der mit Otto gleichzeitige Probst des Klosters Reichensberg bey Passau Gerhohus oder Gerochus, geboren zu Pollingen in Bayern [2]) war sein innigster Freund und Otto vielfach wohlwol-

[1]) Wilken III, 234.

[2]) Gebildet in Freysingen, Mosburg, Hildesheim, dann den Schulen zu Augsburg vorstehend, sodann in's Kloster der regulären Chorherrn des h. Augustinus zu Raitenbach tretend, darnach Probst

lend und wohlthätig für jenes Kloster [1]). Gerhoh konnte demnach jenen Zug wohl wissen, den jenes Chronicon wörtlich so erzählt: Multi etiam propter multitudinem hostium fugam inierant. Inter quos etiam frater regis Romanorum Otto Frisingensis episcopus, fugiens non solum calciamentis, sed et pedibus attridus, fame quoque ac gelu confectus ad civitatem quandam venit, ibique miseratione civium refotus est et mutuo ibi aliquibus ecceptis, per mare Hierosolymam tetendit.

3. Otto's Schweigen über den Kreuzzug.

§. 298. Doch nicht nur die Erinnerung an jene eigenen Leiden, die wie die eben erwähnte Flucht vielleicht nicht einmal immer ehrenerfreulich waren, mag Otto zu fast gänzlichem, leider nie gelöstem Schweigen über die grosse Thatsache des durchaus verunglückten Zuges getrieben haben, über dessen Triebfedern wie Verlauf er die beste Auskunft hätte geben und hinterlassen können und über dessen [illegible] Ausgang die Zeit selber sich wunderlich [illegible] [illegible] [2]), wie denn der heilige Bernhard von Clairvaux, [illegible] [illegible] des ganzen Unternehmens, das unglückliche Ende [illegible] [illegible] Reichensberg, woselbst er als solcher 1149 starb. Sieh [illegible] zahlreichen theologischen Schriften: Gräfs Litteraturgeschichte, [illegible] [illegible]

[1]) Siehe Chronic. Reichersperg. Herausgegeben von Gewold (München 1606) und in Ludwig's Novum volumen scriptorum rerum german. 261. so wie Desselben script. rer. Bamberg. II, 237) zum Jahre 1154 (Ludwig Nov. Vol. II, 268).

[2]) Chronic. Reichersperg. (a. a. O. 269): Tam infinitus erat exercitus, quod ex quo gentes esse coeperant, nunquam tantum hominum equitum, simul et peditum multitudinem in unum congregatum fama fuit [vgl. §. 163.]. Sed peccatis exigentibus nihil dignum memoria tanta multitudine actum est. Die Antiquitt. Fuldens. [in Heineccii Scriptt. rer. germ. S. 146] z. J. 1150: Aliquot annorum otium nobis fecit Conradi regis longinqua in Palaestina expeditio, religionis quidem causa, irrito tamen conatu suscepta. Quamvis enim anno 1147 tanto apparatu istud bellum aggrederetur Conradus et Ludovicus, ille Germaniae hic Galliae reges, ut Ottonis Frisingensis testimonio [de gest. Frid. c. 44. pg. 431] nec flumina ad navigandum, nec campos latitudo ad incedendum visa sunt suffectura, omnis tamen in fumum abiit solertia, exercitu partim itineris molestris, partim maris clementia, partim foedis Constantinopolitanorum Caesarum insidiis detrito. Putassis tot millia hominum ideo tantum a papae emissariis cruce fuisse insignita, ut sub alio sole coeloque barbarorum ludibrio et crudelitate exponerentur. Sed malumus hic mirabilia dei judicia cum S. Bernhardo mirari, quam curiosius adlegare, quaenum fuerit tam in-

ben auf die Laster und Vergehungen der Fürsten und Ritter schob [1]) und unermüdet zu einem zweiten (dritten) Kreuzzuge aufforderte, den selbst der greise Suger, der getreue Verwalter des französischen Reiches während König Ludwigs Abwesenheit auf jenem ersten Zuge [2]), von welchem er seinem Herren zuerst abgerathen hatte und dessen Ausgang er als Christ und Staatsmann schmerzlich empfand [3]), mit Opferung grofser Summen, die er sich und seiner Abtey erworben hatte, eifrigst betrieb. Ja er selbst wollte eine eigene Schaar sammeln und Bernhard, der greisenschwache, aber im Geiste jugendliche Abt, wollte das neue Kreuzheer anführen. Aber Suger starb schon 1152 im sechs und siebenzigsten Lebensjahre [4]), der h. Bernhard folgte, drey und sechszig Jahre alt, am 20. Aug. des folgenden Jahres 1153, in welchem die Christen Askalon erobert hatten und die Ritter, die vom ersten Unglückszuge heimgekehrt waren, hatten die beiden jugendlich begeisterten Altgreise nur verspottet [5]), wäh-

---

opinati ſucceſſus ratio. Otto von Freysingen entzog sich dieser Prüfung der Gründe nicht; schon vor dem Beginn des unglücklichen Zuges hatte er ernstlich gesagt, dafs er nicht gut enden könne und würde (s. die §. 163. Anm. beygebrachte Stelle: nullus ſani capitis etc.).

[1]) Neander: Der h. Bernhard u. s. Zeitalter S. 269. Ueber den Trost, den sich Bernhard, auch Otto v. Fr. u. Pabst Eugen über den Ausgang des Zuges vorhielten, s. Wilken III, 1, 272 und Otto De geſt. Frid. I, 60.

[2]) Eine Grabschrift auf Suger (in Hildebert's Werken; 1708. S. 1325) sagt nicht übel:

Rex per eum rexit caute moderamine regni,
Ille regens regem, rex quaſi regis erat;
Dumque moras ageret rex per mare pluribus annis,
Praefuit hic regno regis agendo vices u. s. w.

[3]) Indigne ferebat, quod ex tanta Francorum militia alii quidam vel ferro vel fama miſerabiliter cecidiſſent, alios vero reverti vidiſſet ingloriofo. Vita Suggeri von Wilhelm v. St. Denis (in Bouquet Recueil des Hiſtoriens de la France XII, 120; vgl. Gräfs Literärgesch. II, 1, 255. 256).

[4]) Nach Robertus de Monte und Anfelmus Gemblac. im J. 1152; Gräfs (Liter. Gesch. II, 1, 255) setzt 1151 an.

[5]) Wilken III, 1, 278. Es gilt hier dasselbe, was Frigedank im 13. Jahrhundert unter gleichen Verhältnissen sagt:

Swelch ſchif mir zêrſt quæme
daz wære mir genæme ...
ich füere gerne über mer (zurück)
unt ſchihte her wider ein ander her.
Ich ſelbe wolt her wider niht
durch die grôz untriwe, diu hie geſchiht.

rend Bernhard Wehe rief über die Fürsten: „Im Lande des Herren haben sie nichts Gutes gethan und in ihren eigenen Ländern, wohin sie so schnell zurückgekommen sind, über sie unglaubliche Bosheit und haben kein Erbarmen mit dem Bedrängniſs Josephs. Sie sind fähig Böses zu thun, nicht aber Gutes“ [1]).

§. 299. Gerade nur bis zu diesem denkwürdigsten Abschnitte seines Lebens (1147-1149) führte Otto sein Weltbuch. Nicht nur, daſs dem ernsten deutschen Geschichtschreiber die jüngste Zeit noch zu neu und zu nah seyn mochte, so daſs er das Selbsterlebte bey noch allzubewegtem Gemüthe mit seiner gewissenhaften Feder nicht berühren mochte; es war der ungeheure Schmerz über das Unglaubliche und Entsetzliche, was weniger durch Unbill der Natur (wenn auch dieses) und die Eitelkeit der Menschen, als durch schauerlichen Verrath der Christen unter einander geschehen war. Den griechischen Kaisern ward derselbe allgemein vorgeworfen [2]); aber auch *die* Templer hatten schauerlich ihre Nebenchristen bey Damaskus im J. 1148 verrathen [3]). Diese Belagerung namentlich hinterliefs die bittersten Erinnerungen, aus denen der Widerwille hervorgieng, solche Erlebnisse, die Schmach der Gegenwart den kommenden Geschlechtern, wenn auch nur zur immererneuten Warnung, nicht niederzuschreiben. Non tamen, sagt Otto, ex tot et tantis attritionibus *faſtus* inter eos regalis decoctus conquieverat. Unde quem et proventum et eventum haec quoque Damaſcena fortita fuerit expeditio, alias et fortaſſis ab aliis dicenda erunt. Das groſse Trauerspiel jener Tage war mit all seiner Schuld noch zu frisch und jung: es muſste erst Gras über manchen Hügel wachsen. Abt Suger's Geſta Ludovici [4]) mögen die Namen der bey Damaskus Betheiligten *nicht nennen*: Verum eſt, quod illi barones tantae proditionis *auctores* de terra Syriae fuerunt; ſed eorum nomina et generis *ſui principia* et terras ſuae dominationis tacet hiſtoria, quia erunt adhuc aliqui ſui generis ſucceſſores, qui ſi audiſſent ſuos parentes vel amicos proditionis vocatos crimine aequo animo non tuliſſent [5]).

Beym ersten Kreuzzuge war Deutschland kalt geblieben und der französischen Kreuzfahrer hatte man in Schwaben und Bayern gespottet (Wilken I, 64). Als dagegen die Champagnerseelen längst erkaltet waren, flammten die nachhaltigen Deutschen erst recht auf. (Vgl. Gervinus N. L. I, 134.)

[1]) Wilken III, 1, 274.

[2]) Siehe §. 298. Anmerk. 1: foedis Conſtantinopolitanorum Caeſarum inſidiis.

[3]) W. F. Wilcke Geschichte des Tempelherrnordens (Leipz. 1826. 8.) S. 33-35.

[4]) Du Chesne Scriptor. rer. Franc. IV, S. 153.

[5]) Vielleicht wird hier auf den weiter oben §. 185. Anmerk. be-

§. 300. Auch der mehrgenannte Erzbischof Wilhelm von Tyrus [1]) sagt über jenen Verrath von Christen an Christen bey Damaskus: Qui autem fuerint tam deteſtabilis miniſtri ſceleris, varia multorum nihilominus fuit opinio, mihi pro certo compertum non eſt. Abt Suger schon deutlicher [2]), Viele hätten den hier bereits oft genannten Fürsten Raimund von Antiochien (§. 172.) für den Urheber gehalten, von dessen Umtrieben gegen König Ludwig wir Jenen schon oben (§. 164.) haben sprechen hören. Nach aufgehobener Belagerung von Damaskus wollten die Könige Konrad und Ludwig Askalon belagern. Aber auch hier ärnteten sie keinen Ruhm, durch abermaligen Verrath der lateinischen Christen: iterata fraude perturbati [3]) und weil, wie Wilhelm von Tyrus sagt: iratus Dominus omnes eorum conatus videbatur evacuare [4]).

Wie Otto von Freysingen [5]), so schweigt auch Odo von Deuil, welcher im gelobten Lande des Königs Ludwig Kapellan (von 1146 bis zum 19. März 1148) und Morgens und Abends um ihn gewesen war [6]), fast gänzlich über die ungeheuren Erlebnisse; unser Otto aber sagt geradezu im Leben Kaiser Friedrichs I., Nos, qui non hac via tragoediam, ſed jocundam propoſuimus ſcribere hiſtoriam, aliis vel alias hoc dicendum relinquimus [7]).

---

reits genannten Grofsmeister des Tempelherrnordens Eberhard von Bare hingedeutet, welcher 1147 den König Ludwig zum Kreuzzuge begleitet und mit Jenem, vielleicht aus Schmerz über jene Gräuel nach Frankreich zurückgekehrt seiner Würde sich begeben und in das Cistercienser Kloster zu Clairvaux sich zurückgezogen hatte, wo er am 25. Novb. 1174 erst verschied. Der erste Grofsmeister des Ordens war Graf Hugo von Payens, aus der Gegend von Troyes, aus dem Geschlechte der Grafen von Champagne gewesen, dessen Sohn Thibaut als Abt zu St. Colombe in Sens gerade im Jahre 1147 gestorben war.

[1]) Guilelm. Tyr. XVII, 7.

[2]) Geſta Ludovici S. 155.

[3]) Nicolaus von Amiens (geboren 1147), Fortsetzer des Sigebertus Gemblac. (Scriptt. rer. gall. et franc. XIV, 22).

[4]) Guillelm. Tyr. XVII, 7.

[5]) Und Wilhelm von Tyrus, der leidenschaftloserer Berichterstatter hätte seyn können. Ueber seine Magerkeit in Betreff gleichzeitiger Nachrichten klagte schon Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147.

[6]) Odo de Diogilo De profectione Ludovici VII. in Orientem [oben §. 162]: „Cubanti et ſurgenti aderam".

[7]) De geſtis Friderici: I, 44. Otto gebraucht sich obiger Worte nach der einzigen lebendigen und ausführlichen Schilderung des Unwetters und Unheiles, welches über das deutsche Lager plötzlich in

4. Otto in Antiochien.

§. 301. Am Meisten dürfte Otto's Schweigen wie jener Ausdruck tragoedia die Erlebnisse in Antiochien treffen, welche wir §. 164-167. erzählt haben und welche dem ehrwürdigen Manne zu tief die Seele durchschnitten; weshalb er von dem längeren Aufenthalte in Antiochien wieder nur die wenigen Worte macht: Ludovicus Francorum rex juxta Antiochiam patrui comparis fuae principis terram circa mediam Quadragefimam applicuit, in eo loco qui portus S. Simeonis vocatur, und noch kürzer Ludovicus de Antiochia reverfus [1]).

Dort hatte Otto die Verknotung der so traurig sich lösenden Liebesabenteuer der Königinn Alienore von Frankreich ohne Zweifel selber mit angesehen; dort mochte er (vielleicht vereint mit Gautier von Arras, dessen Bischof, wie wir §. 185. hörten, bereits auf dem Hinwege zu Philippopolis gestorben und bestattet worden war) die alte, schon zum wahren Roman ausgebildete Geschichte von der Kaiserinn Athanais, die sich in der Frau Alienore am altberüchtigten Orte leider wieder erneute, gehört haben und um so mehr angeregt worden seyn, das Werk des ihm von damals oder schon früher von seinem längeren Aufenthalte in Frankreich oder vom Kreuzzuge her bekannten und befreundeten französischen Dichters zu übersetzen, welcher seinen Stoff vielleicht schon an Ort und Stelle zu bearbeiten begann. Wenigstens zeigt Gautier gleichfalls.

§. 302. Gautier von Arras hatte, wie wir (§. 174. ....) wahrscheinlich gemacht zu haben glauben, bey der Widmung seines Werkes an die Tochter jener Frau Alienore, die in aller Leute Munde seyende Geschichte der Letzteren in das alterthümliche Gewand eines

---

einer Nacht losbrach, als das Heer nach vielfach überstandenen Mühseligkeiten des Heranzuges durch Ungarn und Griechenland endlich unfern Konstantinopel in herrlichen Wiesenthälern rastete. Furchtbare Nebelschleyer, Wolkenbrüche und Stromschwellen vernichteten fast das ganze Lager und tödtete viel Vieh, Rosse und Menschen. Selbst Otto von Freysingen konnte sich nur durch Entfliehen zu dem höher liegenden Lager der Herzoge Friedrich von Schwaben und Welf retten (De geftis Frid. I, 48). Von hier an schweigt Otto gänzlich über den Kreuzzug, nur die Rückkehr mit den Worten berührend: Expleta vero hac expeditione principes ad propria redire disponunt romanus quidem per Graeciam, alter per Calabriam et Apuliam. Nur aus Odo von Deuil (Odo de Diog. V, 22) erfahren wir, dafs die Deutschen nach ihrem endlichen Uebergange nach Kleinasien sich getrennt hätten, so dafs ein Theil des Heeres mit dem Kaiser nach Ikonien, die andre Hälfte unter Otto's von Freysingen Führung über Ephesus vordrang. Vgl. auch Helmoldus; Nicetus, Cinnamus; Wilken III, 122. 123.

[1]) Deg. Fr. I, 58.

getäuschten Königs Lais (d. i. Loïs oder Ludwig VII.) und jener Königinn Athanais gekleidet. Der deutsche Dichter Otte wich von dieser ihm ferner liegenden Beziehung und Bezeichnung ab: Beide hatten für Deutschland auch bey absichtlicher, nicht unbezüglicher Herübernahme des reizenden Stoffes, keinen Werth mehr. Er fügte deshalb von vorn herein (Z. 1 seines Gedichtes) und durchweg den Namen vom geschichtlichen Vorgänger des Heraklios — Fokas wieder ein. Von der §. 176. 277. näher gekennzeichneten Neigung zur Einflechtung mehr geschichtlicher Zahlenansätze, die an sich zwar auch Otto's von Freysingen Verfasserschaft für unser deutsches Gedicht bestätigen oder bestärken dürften, kann hiebey nicht die Rede seyn, weil Otte oder Otto sonst auch bemüht gewesen seyn müfste, das grofse ungeschichtliche Verhältnifs von Fokas Herrschaft in Rom (§. 209.) auszugleichen; nicht minder die deshalb geltend gemachte Sage von der Uebertragung römischer Erde nach Konstantinopel (§. 273.); eben so die grobe Ungeschichtlichkeit der Zusammenstellung von den Erlebnissen der Athanais, der Gemahlinn des Kaisers Theodosius mit denen des viel späteren Heraklios, deren sagengerechte Vermittelung wir §. 201. nachzuweisen bemüht gewesen sind. Jenes Alles, namentlich auch die rein erfundene Erzählung von des Kindes Eraklius Wunderkräften (die nach §. 204.-206. auch dem Orient schon anheim fällt) irrte den Dichter nicht, der denselben Stoff sowohl wegen der Kürze seiner Chronik als wegen des nicht weltgeschichtlichen Inhaltes in jene freylich nicht aufnahm, desto besser aber für eine freye Dichtung brauchen konnte, die in doppelter Hinsicht ein Spiegel- und ein Warnebild für die Zeitgenossen [1]) und noch mehr für die nächst- und höchst gestellten Verwandten des Dichters selber abzugeben vermochte, wozu in Folgendem noch näherer Anlafs gelegen zu haben scheint.

5. Kaiser Friedrich und Adelhaid von Vohburg. 1156.

§. 302. Kaiser Friedrich I., Otto's von Freysingen Vetter, welcher Jenes leiblichem Bruder am 4. März des Jahres 1152 im Reiche gefolgt war, hatte schon im darauf folgenden Jahre zu Konstanz durch den Kardinal Johann Orsini und mehrere Prälaten [2]) als Grund für die Scheidung von seiner ersten Gemahlinn, der Markgräfinn Adelhaid von Vohburg geltend machen lassen, dafs er mit derselben zu nahe verwandt sey. Die öffentliche Meinung, die an Friedrich's

[1]) Dem kriuze zimt wol reiner muot und kiuschiu site: Hartm. v. d. Aue (MS. I, 180; Ms. I, 330).

[2]) Also gewissermafsen durch den Pabst vgl. Z. 4151-4156 unsers Gedichtes, denen im französischen Gedichte nichts wieder entspricht oder vorausgeht.

edler und keuscher Erscheinung selber nichts zu tadeln fand, urtheilte in Betreff Jener anders; und bedenkt man, dafs Friedrich doch seit der Heimkehr vom Kreuzzuge im Jahre 1149 mit ihr ohne Gewissensbisse über Verwandtschaft im sechsten Grade, freylich in unfruchtbarer Ehe gelebt hatte, so wird man nur zu sehr geneigt, jener Stimme der Zeit in etwas Glauben zu schenken, welche behauptete, dafs Adelhaid nicht allzu keusch und über allen Tadel erhaben gelebt habe [1]), und zwar um so mehr, als dieselbe gleich nach der Trennung vom Kaiser einen gewöhnlichen Dienstmann, Diethe von Ravensburg heyrathete, und die Schriftsteller der Zeit grade von des Kaisers zweiter Gemahlinn, der lieblichen und leutseligen Beatrix von Burgund, einstimmig hervorheben, dafs sie ihren Gemahl stets züchtig geehrt und geliebt habe, was nicht ohne allen Grund für einen Seitenblick auf Adelhaid angenommen worden ist [2]), so dafs es von letzterer in der Zeit nicht immer heifsen mochte, wie im Gedichte Herzog Ernst von Kaiser Otto's zweiter gleichnamiger Gemahlinn

Der küneginne finne
ûf zweier hande minne
krefteclichen wâren behuot.
gein gote hete fi ftæten muot.
ir herren fi mit liebe phlac.
beidiu naht unde tac
was fi triuwen im bereit
mit minne, diu fchœne Adelheit.
fus lebtens liepliche
und wâren freuden rîche [3]);

eher dürften die Worte unsers Gedichtes [4])

Si fol hinne für fin
deheinen wis rœmfchiu keiferin (4131)

durch Adelhaid's Verhalten geweckt seyn. Vielleicht auch Zeile 4138:

Die wile fi lebt, fi muoz fich fchâmen.

§. 304. Otto von Freysingen scheint nach seines hochgeehrten Herrn und theuren Verwandten Scheidung, die in demselben Jahre vor sich gieng, in welchem in Frankreich die Vermählung des Grafen Heinrich v. Blois mit König Ludwigs VII. Tochter Maria Statt fand, zu welcher Feyer das französische in so vieler Beziehung zuständige

---

[1]) So vorsichtig drückt sich Raumer in s. Hohenstaufen II, 58. aus. Das Chronicon Montfer. z. J. 1153. beschuldigt sie geradezu des Ehebruchs, doch hatte jenes Kloster etwas stark zum Kreuzzuge beysteuern müssen.

[2]) Raumer a. a. O. II, 58.

[3]) Herzog Ernst 427 - 436.

[4]) Wo der Franzose nur sagt N'avra mès mie de l'empire (5025).

Gedicht der Braut vielleicht überreicht ward (s. §. 145-148), — bis zu Friedrichs neuer Vermählung im Jahre 1156 auf heiter-ernste Weise haben warnen zu wollen.

§. 305. Doch wir kehren noch einmal zur ersten Gemahlinn zurück. Adelhaid von Vohburg steigt, so nahe dem kaiserlichen Throne (das Jahr vor ihrer Scheidung war Friedrich gewählt worden!) zum niedrigen Dienstmanne herab und mag hier vielleicht so brav gelebt haben, wie Otto — Otte vor der Athanais (4131-4160 etc.) und zwar aus dichterischer und weiterer Absicht abweichend von dem französischen Gedichte erzählt, welches dem Pärchen Parides und Athanais noch ein anständiges Jahrgehalt aussetzt (5026-5032), während der deutsche Dichter ein wirklich schönes Bild des Gegensatzes darbietet, wenn er sagt, dafs der schönen Frau bey'm wirklich und wahrhaft geliebten zweiten Gemahle auf dem Stroh Wasser lieber als Lautertrank oder Wein und bis an ihr Ende wohler gewesen sey, als da sie noch in kaiserlicher Pracht einhergieng (4061-4176). Was unser deutscher Dichter hier von seiner Adelhaid — Athanais sagt, konnte der Franzose Gautier nicht mal ganz treffend auf seine Alienore — Athanais anwenden: seine Herrinn stieg zwar vom Königsthrone herab, doch um sich einem Herzoge in die Arme zu werfen, der sie bald darauf wieder auf einen andern Königsstuhl erhob [1]).

§. 306. Wer möchte nach allen Diesem nicht vermuthen, dafs Otto — Otte, wegen des gleichen Anfangsbuchstabens gern den Verstecknamen Athanais beybehaltend, grade aus demselben Grunde den geschichtlicheren Namen Fokas gegen die französische, für den deutschen Leser wegfallende Anspielung (Laïs) wieder eingetauscht oder hervorgehoben habe (§. 174.), um so an die ihm gewichtigen Namen Friedrich und Adelhaid anspielen zu können.

6. Ravenna.

§. 307. Ja vielleicht wurde Otto durch diese Beziehung noch zu einer andern Namenswahl in seinem Gedichte getrieben, wozu das französische Gedicht gleichfalls keinen Anlafs gab. Dieses sagt nämlich, als Kaiser Fokas (Laïs) in den Krieg ziehen mufs, ganz un-

[1]) Der französische Dichter mochte zu seiner auf der vorigen S. geltend gemachten Wendung in Betreff der c. marf l'an de cr[illegible]sement (5028), welche der Kaiser dem neuen Pärchen geben will, durch die Thatsache gebracht worden seyn, dafs Frau Alienore ihre vom Vater vererbten und dem Könige Ludwig zugebrachten Güter (Guienne etc.) nun ihrem neuen Gemahle Heinrich zuwendete, weshalb der welsche Dichter vor jener Zeile auch noch sagt: la tiere, ki fu fon père, solle sie haben, und dazu jene hundert Mark jährlicher Zubufse.

bestimmt, dafs die Feinde une cité l'empereour belagert hätten (2949); dagegen nennt der deutsche Dichter diese Stadt wiederholt Raben (2348. 2357. 2557; nur 3868 blofs fiat), dessen Lage bi dem [illegible]ermere (2356) er gut kennt, wohin er nach vierzig Nächten ge[illegible]agt (2556; im Französischen 3165: Al cief del mois à quelquel [illegible]ne I vient li fire) und von wo er ohne Beschwerde bald nach Rom [illegible]rückkehrt. (3882). Raben oder Ravenna war der alte Neidpunkt [illegible]hischen Kaiser, lange der Sitz der deutschen oder gothischen [illegible]die Raststätte der Kreuzfahrer, die zur See gehen wollten, [illegible]wohlbekannte Glanz- und Fehdepunkt der deutschen Helden[illegible]ge, [illegible]ren ein Theil nach ihr namentlich die Rabenschlacht [illegible]neifst. Otto, welcher die Kaiserchronik kannte (§. 273-276), mochte wenigstens daher [2]) leicht einen Städtenamen wählen, der zwar in Kaiser Friedrich's Lebensgeschichte auch, doch erst nach Otto's Tode gröfsere Bedeutung gewann [3]); noch mehr aber mochte der Name Dieto von Ravens-Burg des alten Dietrich's von Bern Raben-Schlacht, in welcher Diether von Bern, Jenes junger Bruder mit Etzel's beiden Söhnen fiel, in's Gedächtnifs oder in die Feder rufen [4]). Doch kann dieses auch sehr wohl stattgefunden haben durch die nach der §. 270. mitgetheilten Darstellung von Eraklius und Dagobert aus Otto's Weltchronik V, 9. folgende, dazu gehörige Erzählung von Justinian (V, 13): „Hic Sergium papam, qui haereticae fynodo fuae in urbe regia celebratae fubfcribere noluit miffo Zacha-

---

[1]) W. Grimm Deutsche Heldensage S. 207.

[2]) Dafs das erste Zeugnifs für die Sage von der Rabenschlacht nur bis in die erste Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts reicht (W. Grimm D. Heldens. S. 157) und das darüber vorhandene Gedicht vielleicht erst in den Anfang des vierzehnten gehört (ebds. S. 207), thut keinen Abbruch. Im Gedichte selbst bricht der ältere Vollklang sehr wohl hervor (ebds. S. 372), worauf auch mancherley Bezüge deuten dürften.

[3]) Otto wollte nicht mehr mit dem Kaiser nach Italien gehen, weil er fortan lieber in Ruhe leben mochte, weshalb er sich wieder in seine Abtey nach Burgund zurückzog (§. 285. 286.).

[4]) Könnte die Sage die Geschichte beschwören, so könnte man auch folgenden Umstand geltend machen. Alienore von Frankreich – England wurde, freylich erst später, durch ihren zweiten Gemahl, gleich Athanais in einem Thurm gefangen gehalten (§. 170.); Beatrix dagegen, die schöne zweite Gemahlinn Friedrich's I., wurde nach ihres Vaters Rainold I. von Burgund Tode durch Jenen aus einem Hungerthurme befreyt, worein sie ihr eigener Oheim Graf Wilhelm von Burgund, um ihr Erbe an sich zu reifsen, gesetzt hatte. Uebrigens barg oder fesselte die Dichtkunst schöne Frauen gern auf hohe und runde Thürme (Keller Die 7 Weisen S. CCXXVIII).

ria protofpatario captivum ad fe duci praecepit, fed militia Ravennatenfium erepto de manu ejus pontifice Zachariam urbe expulit.“

7. Die Griechen.

§. 308. Aber weiter! Kaiser Friedrich hatte sich nach seiner Scheidung von Adelhaid von Vohburg mit der Tochter des Sebastokratos Isaak, Maria vermählen wollen, weshalb des Kaisers Emanuel Gesandte nach Deutschland kamen. Diese aber trugen zu Würzburg in dem oben §. 282. geltend gemachten Jahre 1156 so übertriebene Forderungen vor und benahmen sich so übermüthig, dafs Jener sie zurückwies; auch hatte der Kaiser wegen ihrer Saumseligkeit mit Beatrix von Burgund bereits Unterhandlungen angeknüpft, wonach er Pfingsten des genannten Jahres zu Würzburg das Beylager vollzog.

§. 309. Vielleicht hatte Otto von Freysingen gerade vor jener Vermählung mit der Griechinn warnen wollen, während er als wohl heimisch in Burgund vielleicht selber auf die liebliche und züchtige Erbinn dieses schönen Landes, eine Jungfrau seltner Wohlgestalt, blonden Haares, heller Augen, begabt mit schönen Zähnen und Händen hingewiesen hatte. Sicher aber stimmt sowohl zu jenem hochmüthigen Benehmen der griechischen Gesandten auf dem Würzburger Reichstage [1]), als zu dem leeren Stolze der griechischen Kaiser überhaupt, welche von Karls des Grofsen Zeit her gegen die Deutschen wegen des Kaisertitels grollten [2]), das unmuthige Urtheil unsers Dich-

---

[1]) Quia verba eorum quibusdam faftum regalem et graecum infubornato fermone videbantur fupra tumorem, Imperator eos defpexit ... prope fuit, ut a quibusdam ignominiofum et aerumnofum accepiffent refponfum (Radewik I, 6). Schon als 1147 vom Könige Manuel Gesandte bis nach Regensburg dem Könige Ludwig VII. entgegenkamen, in ihrer wunderlichen weibischen Tracht und ihren fklavisch demüthigen Gebärden, wurden sie den Deutschen, die noch auf patriarchalische Weise zu ihren Königen standen, verächtlich; noch mehr durch die Gleifsnereyen in ihres Königs Schreiben (Wilken Kreuzzüge III, 107).

[2]) Eginhard Vita Caroli cp. 28 (nachdem Karl Imperatoris et Auguſti nomen accepit): Invidiam fuscepti nominis Conſtantinopolitanis [Cod. Paris. Romanis] imperatoribus fuper hoc indignantibus magna tulit patientia. Als im J. 962 der römische oder deutsche Kaiser Otto der Grofse eine Gesandtschaft an den griechischen Kaiser Nikephoros Phokas durch den Bischof von Krema Liutprand sandte, schmähte Nikephoros derselben, indem er sagte, sie seyen nicht Römer, sondern Longobarden. Da hielt Liutprand nicht an sich und rief „Weltbekannt ist, wie Romulus, dessen Namen doch die Römer tragen, Brudermörder und Bankart gewesen und dafs er eine Freystätte anlegte, einen Schlupfwinkel für Schuldner, verlaufene Sklaven und

ters Otte über dieselben, indem er von ihnen aus reinem Erguſse der Selbsterfahrung (denn Gautier von Arras hat auch hier nichts Aehnliches oder Veranlassendes) nach der Erwähnung, daſs bey ihnen seit Konstantin dem Groſsen das römische Reich mehr als 500 Jahre gewesen sey (4225), aussagt

Des ſint ir künege noch ſô balt [1])
daz ſi ſich keiſer nennent,
wie wol ſi doch erkennent
wie in ir gewalt wart benomen;

worauf er kurz nachweist, wie solches gekommen sey (4233), nämlich durch eben jenen Karl den Groſsen (4237), der gewan daz riche wider (4239) [2]).

§. 310. Dieser lebhafte Ausbruch deutschen Reichs- und Rechtsgefühles [3]), gegenüber den Anmaſsungen der griechischen künege — er will ihnen nicht einmal die Benennung keiſer [4]) zugestehen —, dürfte ein weiterer kräftiger Beweis für die Gleichheit Otto's und Otte's seyn. Keiner hatte jene Anmaſsungen mehr in der Nähe ge-

---

Missethäter, auf daſs er Unterthanen bekäme. Solchen edlen Ursprung haben die, welche ihr die Herren der Welt nennt, die aber Wir Longobarden, Sachsen, Franken, Lotharinger, Bayern, Schwaben, Burgunder so tief verachten, daſs wir unsern Kindern keinen schlimmern Schimpfnamen zu geben wissen." (Muratori Scriptt. rer. ital. und Corp. ſcript. rer. byzant. Bonn, IX.)

[1]) Die Kaiserchronik sagt einmal im Abschnitt vom Faustinian, wo die fremde matrona Jenes Kinder zu Erben einzusetzen wünscht:

ir erbes lieʒ ſi ſich underwinden,
alſe noch der ſite ze kriechen iſt,

was die Strafsburger Hdschr. verallgemeinert in Sô noch ein ſede tû der kriſtenheit is.

[2]) Cod. Vindobon. 2766 (Pr. Eug. III, mbr. fol.: Weltchronik bis Leo Constantin's Sohn) 2586: Unz daʒ daʒ riche an künc Karl kam, dô wart daʒ riche von künc Karle wider gein Rôme geleit . alſô was in Kriechenlant kein keiſer mêr und der êrſte keiſer in diutſchen landen nâch Conſtantino was keiſer Karl. Die Kaiserchronik leitet Karl den Gr. mit den Worten ein: Daʒ riche ſtuont dô lære. Ûf ſant Peters altære Sazten ſi die krône. Die hêrren von Rôme Quâmen al zeſamene, Si ſwuoren vor der menege, daʒ ſi von ir kunne Niemêre qwunnen Rihtære noch hêrren; Sine mohten ir êre An in niht wol bewarn, Si wolden ander künege haben Ûʒ andern richen.

[3]) Welches auch aus der bekannten Zeile des Annoliedes (271) bey Nennung des Cäſar's hervorbricht: Dannin noch hiude küninge heiʒint keiſere.

[4]) Daher Z. 4206 selbst künec Conſtantin.

sehen, als Otto von Freysingen und es lag nahe, in vollem Volksgefühle im Gedichte dagegen loszubrechen, wie etwas später ganz ähnlich Wolfram von Eschenbach mitten im welschen Stoffe seines Willehalm, wo er vom Emir der Heiden zu Bagdad spricht (434, 1): Swer den keiſerlichen namen hât, Den die heiden nennent admirât, Der iſt ouch voget ze Baldac. Terramêr der beider phlac: er was voget und admirât, unmittelbar auf den deutschen oder römischen Kaiser in den Worten übergeht:

Seht waz man rœmſchem keiſer lât
ze Rôme an rœmſcher phahte.
hôch mit hôher ahte
hât rœmiſch krône vor ûz den ſtrît,
daz ir niht ebenhiuze [1]) git.
ſo ſcharpf iſt rœmiſch krône ervorht.
ſwaz anderr krône ſint geworht,
die ûf getouften houbten ſint,
ir aller kraft gein dirre ein wint
iſt . ſine mugent et niht getuon.

§. 311. Diese Worte dürften übrigens beyläufig nicht allein oder zunächst durch der Kriechen l'ampriur [2]) hervorgerufen worden seyn, sondern vielleicht auch auf den französischen König gehen. Hatte doch schon Gottfried von Bouillon Welsche und Deutsche zu versöhnen gehabt, wie wir sie z. J. 1147 bey Worms in Zwist gerathen sahen (§. 185.), und im folgenden Jahrhundert sagt Frigedank von Akre

Swer ſchuldic ſî, daz rihte got
daz wir dâ ſîn der Walhe ſpot
und möhten tiuſche liute
daz lant gewinnen hiute,
die Walhe ſint in ſô gehaz,
ſi gunnens den heiden michels baz (163, 9-12) [3]).

und die Repgauische Chronik sagt gar: Daz rœmiſch riche was unz an die zît ze Conſtantinôpel an der kür und an den keiſern. von dem grôzen Conſtantîn, der Conſtantinôpel wider ſtifte unz an künec Karln. Alſo kom daz riche an die Franken und dar nâch an die tiutſchen herren. Sît die tiutſchen herren die kür gewunnen, der künec von Francrîche hazzet daz und ander künec, wan ſi níderten gerne daz rîche.

---

[1]) Auch Wh. 86, 20: Nithart B. II, 419, 351. von hiuze muthig, frisch, schnell (Schmeller Wtb. II, 254).

[2]) Parcival 712, 9.

[3]) Siehe §. 65. Anmerk. Von den Italienern gebraucht wird Walche vom Meister Sigeher (MS. II, 220. Ms. II, 361): als der teeken ſpilt der Walche mit tiutſchen fürſten: er ſezt ſi ûf, er ſezt ſi abe.

§. 312. Die Griechen aber hatte Otte von Freysingen auf der Hin- und Herreise, in Constantinopel und in Asien hinlänglich kennen gelernt. Ja gerade sein Heer war durch die schändlichen Bosheiten Jener in Mühseligkeiten aller Art gerathen, eben so durch Verrath der weichlichen Griechen [1]) des Kaisers Heerestheil fast ganz vernichtet, der Kaiser selbst von zweyen Pfeilen dabey verwundet worden [2]).

8. Donau — Griechenland — Italien.

§. 313. Unser Dichter Otte kennt sich aber deshalb auf dem ganzen Heereszuge gegen Kosroe in seinem Gedichte trefflich aus, seine Anschauung ist frisch und selbständig, während der Franzose unbestimmt bleibt und man vielleicht deshalb schliefsen möchte, dafs er nicht im Morgenlande war (§. 185.) und Otte ihn mit seinem Gedichte oder dieses allein in Frankreich kennen lernte. Da wo Gautier von Arras den alten Kosroe zu seinem Sohne sagen läfst, dafs er den alten Narren zu Constantinopel mit Krieg überziehen, sein Land ihm nehmen und weiter über Mongia Et Normandie et France et Flandres ziehen solle, C'onkes ne fiſt rois Alexandres (5872-74), spricht deutlich der fast nur sein Land kennende Franzose [3]), während Otte — Otto nicht nur sagt, er möhte uns an daz Nordermer Wole riten mit gewalt (4394 : 95), sondern einen klaren Weg weifs und weist

dâ ze Ungern über die Souwe [4]),
ze berge die Tuonouwe [5])
und für danne, daz wær ſîn rât,
über berge an den Phât [6])

---

[1]) Ueber ihn klagen Alle. Vgl. §. 299. 298. Anmerk. und Odo de Diogilo De Ludovici VII. profectu in Orientem 88, der die Griechen treulos, ſklavisch, weibisch nennt. Die doli Graecorum, die fraus Argolidorum jener Tage wiederhallen selbst im Reinhard Fuchs (s. Grimm das. S. LXXXVI).

[2]) Wilken III, 159-161. 165.

[3]) Vgl. die ähnliche Heerfahrt auf die Christenheit im Parcival 333: Oranſch unde Paris Si zeſtœren ſolten, von da den ſtuol dâ z Ache ... Beſitzen und dan ze Rôme varn etc. Konrad Schenk von Landegg (MS. I, 200) stellt zusammen Swâbelant Hanegôwe Brabant Flandern Francriche Picardie.

[4]) Vgl. Zwiſchen dem Roten unt der Souwe Heinrich von Veldeck (MS. I, 18).

[5]) Wie ze berge bi dem Leche (Herzog Ernst 1485), Von Ungerlant ze berge unz an den Rîn Bruder Wernher (MS. II, 163). Vgl. auch Von der Elbe unz an den Rîn Und her wider unz an Ungerlant Walther v. der V. 56, 37; vgl. S. 31, 14.

unt ſô ze Tuſcâne.
Rôme und Laterâne
ſolder im betwingen
(daz tæter mit lihten dingen)
unt daz lant ze Pülle ....
An der widerkêre
ſolder varn übern Rôten. (4417-31.)

So führt er ihn also donauaufwärts gen Italien richtig bis nach Apulien und zurück bis an den Roten (Rhone). Also gänzlich den Donauweg (die waʒʒerſtrâʒe), den schon Gottfried von Bouillon gezogen war [1]), von dem daher die Kaiserchronik (Anhang, S. 206) ganz richtig sagt:

durch Ungern ſi fuoren,
dar nâch durch Bulgerie
durch die wüeſten Rumenie. —
der heidene kraft
flôch zAntioch in die ſtat [2]).

§. 314. Denselben Weg verfolgte 1148 wieder das deutsche Kreuzheer hinein. Von Regensburg, wo die Franzosen unter ihrem Könige Ludwig mit dem deutschen Kreuzheere unter König Konrad zusammenstiefsen [3]), zog man zu Lande und zu Wasser (d. i. auf der Donau) durch Ungarn, Bulgarien, Thrakien (Rumenie) bis nahe bey Constantinopel an's Meer [4]), welches Otto das rinʒiſche oder Riuʒen mer nennt, in das die Tuonouwe fliefse (4463). Denselben Weg zog das deutsche Heer 1148 nach den mifslungenen Belagerungen von Damaskus und Askalon zurück. Herzog Welf allein gieng in Ptolomais zu Schiffe, um über Apulien heimzukehren. König Konrad dagegen, mit Otto von Freysingen, seinem Kanzler Arnulf, dem Bischofe Ortlieb von Basel, den Herzogen Friedrich von Schwaben, Heinrich von Bayern und vielen andern weltlichen Fürsten und geistlichen Herren gieng am 8. September (Mariä Geburt) nach

---

[6]) Vgl. Von dem Phâde unz an den Rin Hiltebold v. Swanegou (MS. I, 145).

[1]) Ja schon 1065 der Erzbischof Siegfried von Metz mit dem Bischofe Günther von Bamberg und Otto von Regensburg u. s. w. (Wilken I, 39).

[2]) Auch im Gedichte vom Herzoge Ernst wird derselbe Weg verfolgt: Ungerlant (1845) Bulgerie (1860) Kunſtenôpel (1865). Eben so im Wilhelm von Oesterreich.

[3]) Einige französische Grafen und Markgrafen waren wegen Theurung über Italien gegangen (Wilken III, 1, 100).

[4]) Otto von Fr. De geſt. Friderici I., 44. 48. Denselben Weg machte 1172 auch Heinrich der Löwe (Chronograph. Saxo bey Leibnitz Scriptt. rer. brunsvic).

Constantinopel, von da nach Thessalonich, wo König Manuel
id seine Gemahlinn Irene damals Hof hielten [1]). Die Hinreise war
er Philippopolis gegangen, wo das Heer mehrere Tage lagerte [2])
unter Andern der Bischof von Arras verschied (§. 185.), dessen
König Ludwig, als er heimkehrte, andächtig besuchte [3]).
— Otte kennt daher beide Orte so gut und nennt sie vorzug-
se gern, als er von den Städten spricht, welche Kaiser Constantin
wonnen habe:

Der ich eteliche nennen kan:
Salônich [4]) unde Vinepôpel.

§. 315. Philippopel mochte namentlich bey Otto treu im Ge-
htnisse gehaftet haben, weil hier tolles Blutvergiefsen zwischen
n Griechen und Deutschen stattgefunden hatte [5]). Auch bey Wol-
m von Eschenbach hallt sein Name nach: er verbindet, mit Bezug
Weine, Kiper unde Vinepôpel (Willeh. 448, 8). Otto kennt
hfalls trefflich den Kyperwein [6]) und hat erfahren, dafs man
näfsig geniefsen und mischen müsse [7]). Davon sagt der Fran-
nichts, auch nicht dafs durch das Uebertragen der Erde und des
es von Rom nach Constantinopel noch daz selbe lant Rômanie
nt sey (4224) [8]). Alle diese Länder hatte Otto — Otte durch-

[1]) Cinnamus De rebus ab Alexio I. gestis S. 557, Otto v. Fr.
De gest. Frid. I., 59. Wilken III, 1, 255.

[2]) Wilken III, 115. Otto von Deuil (De expeditione Ludovici:
III, 27) sagt: Philippopolis extra muros nobilem burgum Latinorum
habet.

[3]) Odo de Diogilo III, 293.

[4]) Nach Saloniki.

[5]) Wilken III, 17. 118.

[6]) Und von Kiper trinket win (3391). Die Wiener Hdschr. liest
Von tiuerburch tr. w., wohl an den win von welfchem lande (MS.
II, 105. Ms. II, 454) vielleicht Botzenære (Vom übl. Wibe 554) ge-
denkend.

[7]) Der fol wol gemifchet fin. Daz ift mir vil wol kunt (3392),
während Manchem es in Ungarn und in Griechenland schon damals
gehen mochte, wie im Rennewart Die ftarken wine gevielen im
baz Danne in der küchen daz wazzer (Willehalm 276, 8).

[8]) Siehe §. 315. (Kaiserchronik); eben so bey Cedrenus Ῥωμανία,
wohin Sarbaraza dringt. Nithart (B. II, 430) sagt: Al durch der
Unger lant Nider durch die Bulgerie Her wider ûz und durch die
Romanie; der Tanhuser (MS. II, 63, Ms. II, 87) verwirrt Diu
wite Troie lanc, Diu wart gar âne ir danc zeftoert. Dâ muofe fit diu
Rumanie fin. Bernhard Herzog sagt noch in seiner Elsasser Chro-
nik (Strafsb. 1592): Die konigreich Dalmatien, fo die alten Teut-
fchen Moran genant, dar uon fich die Rômifchen Keyfer vnd Kônig

wandert und er hätte, wie später der Tanhuser sagen können [1]):

Für Thômas gât der Jordan. daz ist mir bekant.
Ze Jerûsalêm zem kornetale bin ich komen.
Encolî ist mir wol bekant in Kiperlant.
In Armênia [2]) ich was, wie kûme ich dâ genas.
Für Antioch kom ich, ze Tirus [3]) sunder danc.
Dâ was der tiuren vil, von den ich singen wil.

§. 316. Herzog Friedrich von Schwaben kehrte abermals durch die Bulgarey und Ungarn heim, wo er bald nach dem Osterfeste anlangte. König Konrad aber schiffte sich dieses Mal in einem illyrischen Hafen nach Pola in Histerreich ein, ritt dann durch Aquilega (das damals in deutschem Munde Agley hiefs) nach Salzburg, wo er mit seinem Sohne Heinrich und den angesehensten deutschen Reichsfürsten, nach Weise der deutschen Könige, das Pfingstfest in Pracht und Herrlichkeit feyerte [4]). König Ludwig VII. von Frankreich dagegen hatte das Osterfest noch in Jerusalem gefeyert, und kehrte dann im Frühlinge zu Wasser heim, wobey er unterwegs noch von einem griechischen Schiffe geraubt und nur durch Treue und Tapferkeit des sicilischen Admirals Georg befreyt wurde, der eben von Constantinopel zurückkehrte, welches er mit vergoldeten Pfeilen beschossen hatte [5]).

§. 317. Ohne Zweifel hat Otto — Otte denselben Rückweg mit dem Kaiser eingeschlagen. Er zeigt sich auch in Italien gut und besser zu Hause, als sein französischer Vormann. Und nicht nur dafs ihm Ravenna klarer heraustritt (§. 307.) oder der Weg über berge an den Phat (den Po) und fô ze Tuscâne, Rôme und Leterâno bis in daz lant ze Pülle (Apulien: 4420-25); sondern er nennt auch sonst, wo der Franzose nur allgemein de toutes partes (1234) sagt, genauer

Pülle unt Campânje
Die marc ze Rômânje
Lancbarten unde Tuscân (1225-27);

---

auch zu uor die Landgrafen zu Dachaw geſchriben, Diſz kônigreich ſo man vor wenig Jaren die Albaney vnd Romaney genennet, hat jetzt der Türck ein. — Vgl. Rauch Script. Auſtr. II, 301: Von der wüechſten Rômney, Von Chernten cham ein chrey, Das walt vnd perch zu einander ſchal Mit gewalt den rayn herab ze tal ze alcey ſi logczierten.

[1]) MS. II, 63. Ms. II, 87. Er war auch zu Kreta: (Ich was ze Kride vil nâ tôt Wan daz mich got erlôſte: MS. II, 68. Ms. II, 95).

[2]) Es steht Normanya, wie MS. II, 235. Gudrun u. s. w.

[3]) Es steht Türgis, ob Türkêe (Ms. II, 95)?

[4]) Wilken III, 2, 255.

[5]) Wilken III, 2, 256.

er kennt daz mer (sonst den arm) ze Meſſîn (1264), was Alles Gautier nicht anführt, und es fehlte nur, dafs Otte hier wie der Tanhuser von Palermo gesagt hätte

Von amûre ſeit ich ir.
daz vergalt ſi dulze mir.
ſi jach, ſi litte̊ gerne
daz ich ir tæte, als man den frouwen tuot dort in Palerne[1]).

§. 318. Aber auch bey Rom (unde Laterân 788), wo Gautier nur la Toivre (931 etc.) und höchstens noch la Foire kennt (1277. 1305 etc., vgl. der market 1258), ist der deutsche Otte besser zu Hause: er kennt nicht nur wie Jener die Tiver (1034) [2]) und ihre Brücke (1035), er spricht von des römischen Adels geheimen Gebrechen (542 bis 547) [3]), er läfst den Roſswettlauf gein Mont-Albâne vor sich gehen (1513), er nennt rœmiſch glas [4]) und edel ſtein (856, vgl. 985), er schildert die ſtälle, die sie dort mietten umbe ir guot, Als man noch phlit unde tuot In dem lande über al (1255-57) und macht ſant Peters münſter namhaft (3895). Er scheidet endlich klar das Ôſtermer (2356) [5]) und das Nordermer (4394). Eben so gut kennt er sich in Deutschland aus: Sahſen — Beiren, Swâben unde umben Rin, Luteringen und die marc ze Kerlingen (1264 bis 1270).

9. Frankreich und Burgund.

§. 319. Wie er Lothringen's nicht vergifst, so nennt er an dieser Stelle auch Franckriche (unde Brebint: 1264). Otto v. Freysingen kannte Frankreich und die Frankreicher nicht erst von *später* oder vom Kreuzzuge. War er doch, nachdem er im Kloster Neuburg nahe bey Wien, welches Stift sein Vater Markgraf *Leopold* jüngst erst gegründet hatte [6]), erzogen gebildet und *früh Probst* ge-

---

[1]) MS. II, 61. Ms. II, 85.

[2]) Der Tanhuser (MS. II, 67. Ms. II, 94): Rôme bî der Tiver lît, der Arn gât vor Piſe, als der Tronte vor Pitſcherer hin u. s. w.

[3]) Gautier 5046: Dont (v. Rom) tout maint felon ſont eſtrait. Bruder Berhtold sagt später von Rom: Ez iſt deheiner frowen gefazt, daz ſi hin ze Rôme vare oder ze Sant Jacob oder an deheia ſtat; wan daz ſi hinz nant als ſicher ſî als dâ heime in ir kamer. ſi mac anders vil wol mer ſünde heim bringen danne ſi ûz fuor. Wir leſen von einer, diu fuor ze Rôme; diu lie dâ, daz ſi dar brâht, und brâhte von dannen, daz ſi dar niht brâht. ſi lie ir êre magtuom bî ſant Peters münſter und wart eins kindes ſwanger.

[4]) Kommen daher die Römer?

[5]) Vgl. daz weſtermer (König Rother 1. etc.), weſtert über mer (ebds. 313. 919. 3235); weſtert dort an dem mer (Parciv. 21. 41).

[6]) Kloster Neuburg besitzt jetzt nichts mehr von Otto, als eine

werden war, zu seiner ferneren Ausbildung nach Paris gegangen, welches schon damals die Weltuniversität war [1]), und im Jahre 1126 (oder 1127), als er von Paris heimkehrend in der Cistercienser Abtey Morimond in Burgund übernachtete, mit fünfzehen jungen Oesterreichern, unter denen sich auch Heinrich von Kärnten [2]), späterer Bischof von Troyes befand, in eben jener Abtey Mönch geworden [3]). Otto gieng 1128 abermals nach Paris, um weiter Philosophie und Theologie zu studiren (er hörte auch den Abälard) und um 1131 als Abt nach Morimond zurückzukehren [4]). Sein königlicher Stiefbruder Konrad machte ihn 1137 wider Wunsch und Willen von seiner Seite zum Bischofe von Freysingen. Als solcher zog er 1148 mit in's Gelobte Land. Aber er sehnte sich nach dem erschütternden Zuge aus dem geräuschvollen reichen Leben des Hofes wie des Bischofssitzes in seine geliebte Abtey zu Morimond zurück, eilte 1156 dorthin und starb daselbst bereits am 21. oder 22. September des J. 1158 [5]).

10. Das Jahr 1156.

§. 320. Das eben genannte Schlufsjahr von Otto's öffentlicher Lebensthätigkeit (1156) ist uns bereits mehrfach bedeutsam entgegengetreten. Es war das Jahr des griechischen Uebermuthes (§. 308. 309.) und Kaiser Fiedrich's Wiedervermählungsjahr (§. 304.); es ist endlich das Jahr, mit welchem Otto selber die Lebensbeschreibung

---

gewöhnliche späte Papierhandschrift seiner Weltchronik aus dem 16. Jhd. (N. DCXCI; eine viel bessere des 13. Jhd., bis 1203 fortgesetzt, besitzt Wien Hift. prof. 672. 4°) und drey schöne hölzerne, aber leere Reliquiesarchen, in denen er einst von Paris kostbare Reliquien überschickt haben soll, ohne (so sagt die Ueberlieferung noch jetzt) anzugeben, von welchem Heiligen, damit nicht Diebesgefahr entstehe. Bezeichnend ist, dafs Kloster Neuburg eine recht gute Handschrift des Ode Morimondenfis aus dem 13. Jhd. (N. CCCLIII) besitzt, enthaltend De transitu Jordanis sermones in verba Jesaiae, Sententia de verbis apostolorum. Vgl. §. 286.

[1]) Vgl. über die schule ze Paris Boner's Edelstein S. 336–339.

[2]) Heinrich der Glichesære?? Zwischen seinem Reinhard und Otte's Eraklius herrscht innige Verwandtschaft.

[3]) Vgl. Manrique Ciftercienfium feu verius Ecclefiafticorum Annalium a condito Ciftercio: I, 517. II, 47.

[4]) Seine Thätigkeit als Abt von Morimond schildert Manrique a. a. O. zu den J. 1132. 1134. 1137.

[5]) Radewick setzt das Jahr 1159 (das dritte Friedrich's, der am 18. Juny 1155 gekrönt worden war). Wegen jenes längeren Aufenthaltes im deutschen Burgund möchten die Franzosen Otto'n gern zum Franzosen stempeln. Daher sein Leben in der Hiftoire littéraire de la France XIII, 268 u. s. w.

jenes seines kaiserlichen Verwandten schlofs und in die Stille des Alters und der Abtey eintrat. Wir sehen ihn demnach in jenen Gestis Friderici noch in späten Lebenstagen geistesfrisch und schreibthätig, so dafs wir von dieser Seite vollen Grund haben, dieses Scheidejahr auch für unser Gedicht festzuhalten. Wo er des Kaisers Lebensbeschreibung (eine freudige Arbeit) abbrach, knüpfte er sein Warnegedicht zur neuen Vermählungsfeyer des Kaisers an, so dafs die antiochenische tragoedia des unglückschwangeren Kreuzzuges (§. 300.) durch die dichterische Behandlung doch auch wieder zur jocunda historia wurde.

§. 321. Gautier's französisches Gedicht E'racle empéreour hatte uns bereits auf das Jahr 1153 gewiesen (§. 146. 148.). Der Zeitraum von dreyen Jahren für die Verbreitung des welschen Gedichtes ist aber um so weniger bedenklich, als wir Otto oft und lange genug in Frankreich, noch länger in Burgund weilen (§. 321.), wahrscheinlich auch durch die Beziehungen des Kreuzzuges mit Gautier von Arras unmittelbar bekannt sahen (§. 301.). Aber das deutsche Kaiserhaus war zu Otto's Zeit, eben so in's Besondere Bayern (dieses auch später noch) namentlich mit den Grafen von Blois vielfach verbunden. Friedrich's I. mit Beatrix von Burgund gezeugter Sohn und Nachfolger Heinrich VI. hatte zum Sohne Otto, den Pfalzgrafen von Burgund und Statthalter des Arelats, der sich mit Margaretha der Tochter Thibaut's von Blois vermählte. Ihm folgte 1200 Otto II. (I. von Meran, aus dem Hause Andechs), der seine Tochter nach der Kaiserinn Grofsmutter Beatrix nannte und 1234 starb. Otto's II. Sohn Otto III. von Burgund und Meran, im Jahre 1248 sterbend [1]), hatte gleichfalls eine Tochter des Grafen Thibaut von Blois, *Blanka* zur Gemahlinn.

§. 322. Aber wir wissen den Kaiser Friedrich in der nächsten Beziehung zu Burgund, das ihm durch die Vermählung mit Beatrix so wie darnach die ganze Provence zufiel, woraus er 1157 ein eigenes Königreich bildete. Wir wissen ferner Kaiser Friedrich I. vielfach in Verkehr mit französischer Dichtkunst. Bernhard von Ventadour fordert ihn 1159 auf, Mayland zu züchtigen, das seinen Kanzler Rainald verjagt hatte [2]), und Plons von Capdeuil mahnt ihn zum Kreuzzuge [3]), wozu auch Heinrich II. von England die Dichter antrieben [4]). Aber unser Gautier selber stand mit Kaiser Friedrich (und vielleicht gerade durch Otto v. Freysingen) und gerade im Jahre 1156 in unmittelbarster Berührung: er widmete ihm zu seiner Ver-

[1]) Nach der Sage, die Spiefs (Aufklärungen in der Geschichte und Diplomatik) widerlegte, wegen Ehebruchs ermordet.

[2]) Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 33.

[3]) Ebendas. S. 258 - 60.

[4]) Ebendas. S. 259.

mählung mit Beatrix [1]) eingeständlich jenes zweite grofse Gedicht, den Lai d'Isle et de Galeron, welchen wir §. 133. bereits namhaft gemacht haben.

§. 323. Beatrix erscheint darin übrigens bereits in Rom gekrönt [2]): Gautier preist sie in folgenden Worten:

Aï, dius et ſaint esperis!
k'à le millor Empereris,
qui onkes fuſt, ſi com je pens,
otroi mon ſervice et mon ſens ...
Ne ſoi por coi nus ſe travaut
pour coſe, qui fauſſe en la fin;
mais là, ou dix miſt tant de fin
com en l'Empereris de Rome,
doivent entendre angle et home
et proier diu et jour et nuit,
qu'ele n'ait rien, qui li anuit.

Gautiers ici-endroit ſemont
toutes les dames de ce mont,
k'eles naient de lui envie,
example pregnent à ſa vie ...
et cortoiſie et provëance
l'ont conſillié tées enfance ....
por ſapience ſa compaigne
agenciſt le cuer d'Alemagne,
qu'il eſt très-tous entalentés,
de faire à-diès ſa volonté ...

La dame eſt moult ſenée et ſage,
et ce li vient bien de parage;
car de Viane [3]) fûrent né
del ſiècle tout li plus ſené,

---

[1]) Paulin Paris setzt dieselbe nur irrthümlich auf das J. 1157 an.

[2]) Bald nach 1156 widerfuhr der neuen tugendsamen Gemahlinn des Kaisers zu Mailand eine so tragikomische Geschichte, dafs dieselbe, namentlich mit ihrer ernsten Folge, wohl schwerlich ohne Einfluſs auf Otte's Gedicht, wenigstens in Betreff der Ortsnamens Wahl statt Raben geblieben seyn würde. Die Kaiserinn hatte das schöne Mailand zu sehen begehrt; als sie aber hinein kam, setzten sie die über den Verlust ihrer Rechte erbitterten Bürger verkehrt auf einen Esel, gaben ihr den Schweif in die Hand und führten die schöne hohe Frau so im Hohnritt durch die ganze Stadt, welche der Kaiser zur Strafe darnach zerstörte (Raumer Gesch. der Hohenstaufen III).

[3]) Beatrix stammte aus dem Geschlechte der Gerharde von Vienne, vom Eufrat, von Roussillon.

li plus jentil, li plus haut home ...
Rome le vit jà coroner,
qui nos en puet tesmoing doner.
Rome eſt de grant antiquité [1])
et qui dame eſt de la chité,
ne puet avoir ſi grant hautece u. s. w.

§. 324. Der Inhalt dieses Gedichtes war auch wohl nicht ohne artige oder höfische Beziehungen geblieben, ohne dafs wir dieselben mehr nachzuweisen vermöchten. Isle, Sohn eines Grafen von Bretagne, Vasall des Herzogs Conan, wird durch den Verrath des Oel, des Feindes seiner Familie, von seinem Lehne vertrieben; vermählt sich darnach mit der schönen Galeron, der Schwester Conan's. Aber er verliert in einem Turney ein Auge, überredet sich nun, dafs Galeron ihm nicht mehr die gleiche Liebe, wie vor der ihn entstellenden Verletzung seines Gesichtes, bewahren könne und flieht deshalb aus der Bretagne und immer fort, bis er nach Rom kommt, wo man ungeachtet seiner aufserordentlichen Demuth erkennt, dafs ihm kein Ritter an Kraft und Ringfertigkeit verglichen werden könne. Der Kaiser macht ihn zum Seneschal [2]), trotz seinem Widerstreben. Ganor, die Tochter des Kaisers, erklärt ihm ihre Liebe und der Kaiser bietet ihm ihre Hand an, die er aber von sich weist. Da erscheint Galeron, die ihm durch die Welt nachgeeilt ist, beschwört ihn ihr zu erlauben, dafs sie in ein Kloster gehe und sich von ihr zu trennen. Isle erhält nun Ganor zum Gemahl aus der Hand des Pabstes und wird Kaiser von Rom.

§. 325. Dafs unser Otto — Otte sich übrigens, um zu §. 322. zurückzugreifen, betagt gefühlt habe, dürfte aus dem *Eingange* seiner Vorrede hervorgehen, wo er doch wohl nur im *Rückblick auf* ein vielbewegtes Leben so wie vorgeschrittenes Alter sagen konnte, dafs er nicht wie der mit fünf Pfunden begabte Knecht im Evangelium (§. 285.) gewuchert habe, vielmehr den Schatz, den ihm Gott gegeben,

meisteil min leben
verzert mit untriuwen (XVIII. XIX).

Er denkt an den Tod und wünscht, dafs er nicht in ſînen ſünden ſterbe (XLVII), und will deshalb die kurze Frist, die ihm noch gegönnt seyn möchte, benutzen, um daz verſûmte leben (Ulrich von Lichtenstein Frauendienst 128) erträglich zu machen:

Iſt daz ich deheine friſt habe,
ſô wil ichs alſo ane vân
ſwâ ich mich gefûmet hân,
daz wil ich alles büezen (XXX-XXXIII);

---

[1]) Im Eraklius sagt Gautier 6434 eben so von Constantinopel in *B.* Qui eſt de grant antiquité (*A.* hat autorité).

[2]) Vergl. oben §. 145.

eine fromme Ausdrucksweise, die in der Zeit sehr geläufig war. Der Pfaff Kuonrat sagt gleichmäfsig vom Herzoge Heinrich dem Löwen, dessen Gemahlinn Mathilde er sein Ruolandslied widmet, dafs nachdem er alle seine Feinde bezwungen und die Heiden (im Norden) bekehrt habe und nun sein Hof in Herrlichkeit dastehe [1]), er nun

gote ophert lîb und fêle:
ſwâ er ſich verſûmet hât,
ze gerihte er ime nû ſtât [2]).

---

[1]) W. Grimm S. XXXII. 309, 7. 9. 25. 26.

[2]) In diesen Zeilen ist W. Grimm das Wörtchen nû anstöfsig gewesen, da von dem Herzoge als einem noch Lebenden die Rede sey (S. 346 und XXXIII). Der Irrthum scheint aber darin zu liegen, dafs jenes nû mit der folgenden Zeile in Verbindung (an dem jungiſten tage) gebracht wurde, während diese wohl mit den ihr folgenden Zeilen (dâ got ſîn gerihte habe, Daz er in niene vordere) einen jener verschlungenen Sätze bildet, wie sie auch unser Otte bietet (35. 69. 80. 1542-45. 2449 : 50. 2503 : 4. 2520. 2542. 2870. 2890. 3510-80. 3893-98. 4195-98). Jenes nû, das wir sowohl wegen des Versmafses als weil das Streichen in einem Unicum überhaupt bedenklich ist, nicht zu tilgen wagen, scheint vielmehr einen vorzüglicheren Sinn und was die Zeit der Abfassung betrifft, dem ganzen Gedichte eine gänzlich andre Bedeutung und Beziehung zu bieten. Der Herzog Heinrich der Löwe, müde der weltlichen Wirren oder vielmehr nach ihrer endlichen Beylegung und Besiegung, namentlich nach dem nicht allzu erfolgreich ausgefallenen Zuge gegen die wendischen Heiden an der Ostsee, denkt nun „um seiner Seele Heil willen“ an eine nachträgliche Pilgerfahrt in's Gelobte Land (ſîme ſchephære Ophert er lîb und fêle) er ist entschlossen, sich in die Gefahr zu begeben. Was Heinrich bisher unterlassen, sowohl solche Pilgerfahrt als die Gedanken an's geistige Leben, das — sagt der phaffe Kuonrat in seiner geistlichen Redeweise, wolle er nun nachholen (Swâ er ſich verſûmet hât), das will er nun gut machen (ze gerihte er ime nû ſtât), damit ihn Gott nämlich dereinst am jüngsten Tage nicht zu Gerichte ziehe für das, was er hier versäumet habe (Daz er in ze gerihte niene vordere An dem jungiſten tage, Dô got ſîn gerihte habe; oder Ze gerihte er ime nû ſtât; an dem jungiſten tage [dô got ſîn gerihte habe] Daz er in niene vordere, Sunder er kome in ordine ze den êwigen gnâden). Wer das Gedicht aber hören wolle (ſagen 310, 15), der spreche (ſinge) ein Vater unser ze helfe mîme hêrren, der eben die schwere Fahrt antreten will, so dafs auf ihn pafst, was vom Herzog Ernst gesagt wird (1667)

Dô wart diu mervart geſwern.
fünfzec werder man ze ime erkorn,
die über ein des kâmen,

Ganz gleich sagt etwas später Rudolf von Ems in seinem Barlaam:

Hete ich mich dar an verfâmet,
daz lihte tumbem man geschiht,
daz ich ze buoze welde fân;

---

mit im daz kriuze nâmen
in tiutschem lande über al.
vor dem fürsten daz erhal
daz er gelebte die hervart.
manc helt des erfröuwet wart,
der ouch gote dâhte dienen.

Das Rolandslied ist somit vor der Abreise des Herzogs (1172) gedichtet, nur Trostesanschauung der rückbleibenden Herzogin, welche die Verdeutschung des welschen Buches wünschte (308, 17). Mit jener gewifs nicht gezwungenen Erklärung des winzigen aber gewichtigen nû sowie der ganzen Stelle dürfte aber zugleich der Verfasser des Gedichtes gefunden seyn, der sich nur einfach phaffe Konrât nennt (310, 8), aber Bischof war. Ich meine nicht den Bischof Konrad von Würsburg, welcher 1188 das Kreuz predigte (1189 starb die Herzogin Mathilde in der Blüte ihrer Jahre); sondern viel näher liegt, an den Bischof Konrad von Lübeck zu denken, welchen Herzog Heinrich im J. 1162 zum Bischof machte, nachdem er früher Abt von Riddageshusen gewesen war, einen Bruder des Bischofs Gerold von Altenburg, der später nach Lübeck versetzt wurde und dem Konrad folgte. Beide Brüder waren Schwaben von Geburt: Geroldus Suevia natus parentibus non infimis sagt Herm. Bonnus in s. Chronic. Lubeci und Helmold in Chron. Slav. (das „Chronicon Bothonis" sagt z. J. 1154 Geroldus was geborn in Switzeren). Gerold war ein tüchtiger Theologe und dem Herzoge sehr vertraut gewesen; Konrad dagegen früher gegen den Herzog aufsässig und selbst zum Pabste Alexander nach Frankreich geflohen. Hier hatte er vielleicht das französische Gedicht selber erstanden, um es später, als er sich dem Herzoge versöhnte, diesem, der alte Lieder und Geschichten liebte (Grimm S. XXXIII), mit heimzubringen. Dieser hiefs das Buch vortragen (308, 15). Wie aber der Herzog antiqua scripta chronicorum colligi praecepit et conscribi et coram recitari (Chron. Altenburg.), so passte Keiner besser zu dieser Neigung als jener Konrad, der nach Helmold (Chron. Slavorum 79 oder 80) ein gebildeter, ein gelêrter man war: Pollebat literatura facundia affabilitate largitate multis denique donis, und neben nobilitas animi, sey ihm auch facilitas verborum eigen gewesen. Nachdem ihm der Herzog seine Gnade zugewandt hatte, wurde er ihm ganz ergeben und ganz ein Andrer (potitus gratia ducis mutatus est in virum alterum; didicit enim in his, quae ipse passus est, compati fratribus suis et de ceteris pronior esse in humilitatis studio) und begleitete den Herzog auf

oder Bruder Berhtold: Swâ ir iuch verfûmet habt an der wâren riuwe, an lûtterr bihte und an ganzer buoȝe, dâ fult ir iuch hinnen für hüeten [1]).

C) Otto's Bildung.

1. Gelehrte Bildung.

a) Französisch.

§. 326. Wir kehren zu Otto während seines Aufenthaltes in Frankreich und Burgund zurück, und obschon wir von seinem Bildungsgange wenig wissen [2]), dürfen wir doch bey ihm als gründlich und allseitig gebildeten Manne auch eine genaue Kenntnifs der französischen Sprache und damaligen Literatur voraussetzen. Der deutsche Dichter Otte sagt selber aus, dafs erȝ an eime buoche las, dâ'ȝ an wälhifchen gefchriben was (CXXXXIX : CXL). Die Kreuzzüge hatten das Französische selbst bis zu den Ungläubigen im Morgenlande getragen, um so leichter als in den Kreuzheeren seit dem ersten fast nur Französisch gesprochen wurde [3]). Nicht erst vom drey-

---

seine Pilgerfahrt. Aber er erkrankte im unseligen Antiochien und starb daselbst am 1. August (Conradus Ep. aegrotabat in infirmitate, qua et mortuus eft. Cum autem dux abiiffet, D. Ep. molefte ferens ejus difceffum habens etiam quaedam negotia ei infinuanda, cum abbate Bertoldo barcham ingrediens navigionem infequitur. Crefcente autem corporis molefiia cum jam applicarent ad civitatem, quae Surs dicitur vel Syrus, fpiritum reddidit. Helmold cp. 8. Cujus corpus in civitatem perlatum honeftiffime terrae reconditum eft, agente id Guncelino comitte (von Schwerin) et aliis amicorum ducis, qui præfentes fuere. Auch das Chronic. Bothonis sagt z. J. 1162: Bifchop Geroldes bröder gehêten Bifchop Cord ... He ftarf ûp dem wege nâ dem hilligen grave in einer ftat gehêten Tyrus). Auch Abt Berhtold (von Lüneburg) starb in Akre. Halten wir diesen Conrad von Lübeck fest, so sind wir gerade durch seinen Tod auch auf jenes Jahr 1172 gewiesen und erkennen vielleicht in seiner schwäbischen Herkunft wie in seiner Stellung zu Lübeck den Grund von der Mischung der Mundarten in den Handschriften seines Rolandsliedes (seines eigenen Schwanengesanges). Zugleich nehmen wir dabey zu Hülfe, dafs acht Blätter einer Handschrift desselben in dem nicht fernen, nicht beziehungslosen Schwerin sich aufbewahrt fanden (Grimm XXIII).

[1]) Vgl. König Rother 1348 (die fich verfûmet heten gar), Walther v. d. V. 17, 13.

[2]) Was wir von Otto wissen, ist fast nur aus dem III (IV) Buche, 11. Hptst. seines Fortsetzers Stadewik zu entnehmen. Vgl. Joh. Cuspinian vor seiner Ausgabe der Chronik 1515, Moichelbeck in der Hiftoria Frifing. I, 330 und Hiftoire littéraire de France (1824. 4°) XIII, 268.

zehenten Jahrhundert, das hierin weiter gieng, gilt was Wolfram von Eschenbach (Willeh. 283, 22) sagt fi lêrten kint franzoys, sondern schon zum Jahre 1109 berichtet Abt Guibert (Monoediarum III, 5) von zweyen Knaben, welche um Französisch zu lernen nach der Abtey Barisis geschickt worden wären [1]); wie es von Tristan heifst im 7ten Jahre

fîn vater der marschalch in nam
und bevalch in eime wîsen man
mit dem sant er in iesâ dan
durch fremde sprâche in fremdiu lant. (2055)

Zum vollkommenen Ritter gehörten auch fremde Sprachen: und kunde ouch fremder sprâchen vil (Tristan 7705).

§. 327. Adene's li Rois aber rühmt um 1250 nach dem Geiste und Brauche seiner Zeit von Kaiser Karls des Grofsen Tagen, dafs alle Grofse deutschen Landes Franzosen um sich gehabt hätten, damit ihre Töchter und Söhne le Francois de Paris lernten,

Tout droit à celui temps, que je ci vous devis,
Avoit une coustume ens el Tyois païs [2])

---

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 158. Umgekehrt lernten die Kreuzfahrer Arabisch. Des Königs Eraklius Boten an Kosroe (der übrigens en Ebrieu spricht:) verstehen bey Gautier ihr Sarafinois (5487), was an Tristan 2960 erinnert. Im Mscr. de la bibl. royale de Paris n. 169 (Anseis de la Huge) schickt der sarazenische König Marsilies Boten an Karl den Grofsen, die allerley Sprachen können:

L'uns est Faburs, li preu et li courtois,
L'autres a non Mutitiers le bon roi
Breu savent fuit et Flamence et Francois,
Normant, Breton, Hainuier (Hennegauisch) et Tiois (Dütsch).

Im Herzog Ernst heifst es (3789-91) Die ellenden jungen Hâtens landes zungen Unt dl sprâche wol erkundet d. i. heidensch (Wolfram Willeh. 207, 3). Im Wigalois 8337 wird gerühmt, dafs er die sprâche kunde Heidensch unde Francois, und Wolfram (Parciv. 312, 20) hebt von einer Frau hervor Alle sprâche si wol sprach Latîn, Heidensch, Franzoys. Vgl. Tristan 7990.

[1]) Wilken I, 202. Aus früheren Jahrhunderten, aufser dem Strafsburger Eide vom J. 883, hier nur eine Stelle aus dem J. 937: Ex nostris etiam fuere, qui gallica lingua loqui sciebant (Chron. Ursperg.).

[2]) Tyois und Tiesche ist zunächst niederrheinisch, wie Allemans oberrheinisch (Méon II, 313. IV, 185. Auch Royaux Lignages S. 293. 303. 301. 294. 299). Vgl. in Cod. Bruxell. n. 188, V. 2993: Toringe [das spräche für Hermann Müller's Lex Salica I] estoit adonc nomme La terre, qui or est nommée Tiesche terre; vgl. über Thiesche terre, Thiois auch Les grandes chroniques de France III, 389.

Que tout li grant ſeignor, li conte et li marchis
Avoient entour aus gent françoise tous-dis
Pour aprendre françois leur filles et leur fils,

ſondern fährt dann von Berta etc. fort:

Li rois et la royne et Berte o le clèr vis
Sovent près d'auſſi bien le francois de Paris,
Com ſi il fuſſent nés el bour à Saint Dénis.
Car li roi de Hongrie fu en France nourris
De ſon païs il fut mené moult très petis;
Francois ſavoit Aliſte, car liens l'ot apris:
C'eſt la fille à la Serre, ſon cors ſoit li honnis,
Car pus furent par li maint grant malice empris.

Die darauf folgenden Worte

Adont tenoient Franc les Tyois pour amis,
S'aidaient li uns l'autre contre les Arabis,
Bien parut puis à Charle qui fu roy prieſtis,
Que Aleman eſtoient chevalier de haut pris:
Par eux fu puis maint Turc et mors et déconfis.

beweisen beyläufig deutlich, was wir §. 311. vom Zwiste der Welschen und Deutschen im 13ten Jahrhunderte beybrachten.

b) Lateinisch — Griechisch.

§. 328. Daſs Otto von Freysingen eine gründliche lateinische Bildung besaſs, davon sind seine Geschichtswerke der beste Beweis. Aber er verstand auch das Griechische [1]): das geht aufser seinen Lebensumständen auch aus andern Umständen hervor. Nach Buch IV, 10. seiner Weltgeschichte benutzte er das Leben des h. Basilius, das erst nach dem zwölften Jahrhundert übersetzt wurde. Was das Latein betrifft, so hat er fleifsig in den s. g. Alten, wie in den ihnen nachsprechenden Kirchenvätern gelesen. Seine Weltchronik schrieb er, wie er selber angibt, nicht nur nach Augustinus und Orosius, Eusebius und Hieronymus, sondern auch nach Trogus Pompejus, Justinus

---

373 etc. Sonst steht sich gegenüber Roman und Tiefche. So sagt Jacob Henricourt (De bello Leodiens. 38) Eſtoit très ſage chevalier et de grande eloquence en Romans et en Tiefche. Romanisch ist Französich im Gegensatz zum Latein: „Lambert li cors l'ecrit Qui de latin l'a treſt et en Roman l'a mit (Alexander); eben so Gautier (99) Je vous dirai en roumans.

[1]) Graeca ſunt — non leguntur ein bekannter Spruch früherer Jahrhunderte. Rudolf von Ems sagt (Barlaam 400, 4):

Nû lebet der liute niht ze vil,
Die kriehſch kunnen wol verſtân.

Im Odo's lateinischen Herzog Ernst lernt jener gelêrte fürſt früh Lateinisch, Griechisch und Astronomie.

und Varro; eben so nach Jernander u. s. w. Aus Horatius führt er einen Vers an, den wir nicht nur in Bezug auf die §. 292. genannten lateinischen Gedichte, sondern recht eigentlich in Betreff unsers deutschen Gedichtes Eraklius auf ihn selber anwenden können

Scribimus indocti doctique poemata passim.

Dafs aber Otto zu den doctis, ja doctissimis seiner Zeit gehört habe, beweisen seine Werke, seine Wirksamkeit. In jenen beurkundet er eine gründliche theologische und philosophische (aristotelische) Bildung. Der schon genannte gleichzeitige, ihm befreundete Probst Gerhohus, dem wahrscheinlichen Verfasser des Chronicon Reicherspergense (wenigstens bis z. J. 1169: vgl. §. 297.) nennt Otte's in demselben prudentem et valenter literatum.

§. 329. Ein Solcher war somit ganz der Mann, der ûz latînen unde welschen ze diute berihten verstand. Eine lateinische Bildung, wie eine geistliche, geht durch Otte's ganzes Gedicht. Die oben bereits angeführten Worte ad spacioſam portam (4946) und selbst Sanctae crucis exaltatio (5026) wollen wir hier nicht geltend machen, da jener Ausdruck aus der deutschen Kaiserchronik [1]) schon entnommen seyn mochte (§. 2715.), letztrer aus Otto's eigener Weltchronik (§. 298.). Eher die Worte der Vorrede: An eime buoche hôrte lesen Noli mortem peccatoris (XLIV). Noch mehr aber das Durchführen lateinischer Eigennamen und ihrer Beugung: Danûbius (4465, wo auch phlûme in diesem Sinne zu beachten ist:) neben Tuonouwe (4418, vgl. §. 278.), Eraclius — Eraclium [2]) — Eraclîô [3]) — Eracli [4]), Parides — Paridem [5]) — Paride [6]), Miriados [7]) — Miriado (176), Anaſtaſius (5031), Sergius (5087), Judeam [8]), Agareni (5102). Schwankend und deutscher schon die oft kehrende Namen

[1]) Diese hat natürlich auch viele solcher Anklänge; nicht nur einzelne Worte wie Oſanna, Gloria u. s. w., sondern ganze Redensarten wie Quaedam matrona — Furore repletus — Templum : exemplum — Omnis clerus ſangen — Te deum laudamus; Der riter hiez in zwâre Die rede interpretâre — Si lobten mime trehtîn Tanti patrôni — Der ist in genædeclîche bî Ante trônum dêl — Der was in den selben ziten Ein künec ad Africam — Si fuorten in in inſulum u. s. w.

[2]) V. 813. 975. 1042. 1213. 1409. 1848. 4409. 4460. 4847.

[3]) V. LXXIX. 423. 827. 1128. 1421. 1556. 2416. 4631. 4976. 5085.

[4]) V. 681. 996. 1209. 1488. 1610. 2141. 2421. 2454. 2573. 3927. 3937. 3950. 3964. 4092. 4111. 4964.

[5]) V. 3414. 3473. 3536. 4056.

[6]) V. 2820. 3007. 3084. 4160. 4185; vgl. 3229: Owê mir armen Parides (: des).

[7]) V. 36. 57. 69. 197. 365. 401.

[8]) V. 4931. Vgl. Pilatus (der ûz latîne gedichtet ist!) Ze Judêam

ze Cosdroâ [1]), ze Perſiâ [2]), ze Suriê (4941); gänzlich deutsch aber die dem deutschen Munde und Ohre geläufigen Kunſtenôpel (4212. 5235), Salônich und Vinepôpel (4211), Raben (2348. 2357. 2557), Pulle (1220. 4425), Meſſîn, Tuſcân (1227. 4420), Lancparten (1227); Luteringen (1269) Kerlingen (1270); der Phât (4420), der Roten (4431), diu Souwe (4417), diu Tuonouwe (4418), daz Riuzîſche oder Riuzen mer (4463).

2. Lebensbildung.

a) im Kloster.

§. 330. Gleich in der Vorrede tritt uns unser Dichter Otte als Geiſtlicher entgegen [3]), als Geistlicher mit Leib und Seele. Von vorn herein bekennt er Gott, daſs er selten oder nie nach seiner Pflicht und Kraft (nâch ſîme rehte) Gottes Gebot erfüllt (I-III), noch mit seinem Pfunde getreulich gewuchert habe (VI : XXIII), das nicht gering sey; Gott habe ihm vielmehr einen groſsen Schatz anvertraut (XVII), an dem er reich sey (XXVIII), nämlich an witze unde ſin (XXVII. vgl. 7497) d. i. Verstand und Geschick. Wenn er sich aber bisher an ihrer gehörigen Anwendung versäumt habe (XXXII), so getröste er sich, auſser dem Vorsatze es gut zu machen und einzubringen (XXXIII), der göttlichen Zusage Noli mortem peccatoris (XLIV). Darum wählt er auch in diesem Gedichte den frommen Stoff von Eraklius, als der daz heilege kriuze wider gewan (LXXX). Es ist ohne Zweifel bezeichnend, daſs er an seinem Gedichte, welches seinem gröſseren Theile nach ziemlich andre Dinge zu schildern hat als jene Kreuzwiedergewinnung, er dennoch diese Schluſswendung des zweytheiligen Stoffes hervorhebt und erst dann auf die manecvalten wunder, diu got mit Erâclîô begie (XCII) d. i. auf seine wunderliche Jugendgeschichte kommt, von der er in Betreff der Wundergaben des Kindes (Z. 336 : 37) selber sagt daz ſelten vernomen iſt, obe ez ie geſchæhe. Gläubig getröstet er sich jedoch mit den Wundern und Zeichen, die wir Gott täglich wirken sehen (XCVII etc.). Er wolle aber zu seinem Geleitsmanne den heiligen Geist nehmen (LXXI), dem er überhaupt huldigt (§. 40. 2129 etc.) und dem er besonders Messe und Prim lesen läſst. Auch Pfaff Kuonrat sagt im Rolandsliede Die triuwe die muoze wir von dem heilegen geiſte

---

in daz lant (407) und In z lant ze Judêâ (431); Tyro, Cyro, Pilato, Pilatum.

[1]) V. 4567. 4918.

[2]) V. 4255. 4337. 4340. 4893. 5018.

[3]) Auch Gautier erscheint als Geistlicher. Man vergleiche Stellen wie 2. 5. 8. 21. 30. 32. 130. 139. 148. 170. 172. 179. 195. 210. 225. 853. 1213. 2467. 2803. 2906. 4300. 6042. 6127; 2921. 4761; 2531; 5881; 2648. 2759. 2906 2878 u. s. w.

(264) und die Kaiserchronik beginnt gleich mit den Worten
geiſtes minne Sô ful wir beginnen [1]).
minder wie die Vorrede unsers Gedichtes beurkun-
entliche Eingang desselben (6-9. 13-24) den geist-
eben so die anschauliche Schilderung der Taufe
wie der Trauung (2232-60), der lebendige Erguſs über
Lou wie über die Sorglosigkeit der Welt (368-97), über das
seitige Schicksal der Seele (434-45); welche Stellen sämmtlich,
mit vielen andern, dem deutschen Dichter allein anheimfallen, indem
der welsche Vorgänger ihm durchaus keinen Anhalt oder Anklang da-
zu gab. Selbst da, wo die Erzählung mehr als lebendige Schilde-
n der Minne etc. mit sich führt, z. B. gleich nach des Parides
pil (3813), kehrt der Dichter Otte zu geistlich-religiöser Be-
ang zurück.

2. Markgraf Otto, aus höchstem fürstlichen Geblüte ge-
hatte sich von Jugend auf geistlicher Bildung befliſsen und
n Stande gewidmet, wie Enenkel im Fürstenbuche [2]) von
agt:

Sin fünfter ſun Otte hieȝ:
in ein orden er ſich fliez
und wart münch dar inne.
daȝ machte gotes minne
dar nâch gwan er grôȝ êre
der ſelbe fürſte hêre,
wander het ze got gedingen,
er wart biſchof ze Friſingen.

Otto wurde sehr früh Probst (zu Kloster Neuburg bey Wien), dann Abt (zu Morimond in Burgund) Bischof (zu Freysingen) und wieder Abt: diefs letztre wieder in der von ihm geliebten Cisterciensser Abtey Morimond. Diesem Orden der Cisterciensser [4]) gehörte, wie

[1]) Z. 122. (hier auch Gautier 172: maiſe del ſaint eſperit) 4675. Der Franzose redet öfter von Marie oder der Vierge (1604. 5701; 4766. 5627. 6207); der Deutsche folgt ihm nicht. Das Gedicht vom Pilatus ruft die Maria an, der im selben Jhd. Wernher's Gedicht ganz gewidmet ist. Sollte so ganz treffend seyn, was bey Gervinus (NL. II, 144) allzusondernd vom Zeitalter Gott Vaters, Gott Sohnes, des heiligen Geistes und der Jungfrau gesagt worden ist?

[2]) Imperatorum Henrici IV. nepos, Henrici V. fororius, Conradi frater uterinus et Friderici Auguſtiſſimi, qui nunc feliciter regnat, patruus fuit. Ex clariſſimo regni principe Leopoldo Marchione (Auſtriae) patre et matre Agnete filia Henrici IV. (Rudevicus De reb. geſt. Friderici: II, 11).

[3]) Rauch Script. I, 279.

[4]) Sieh Tillemont Hiſtoire de l'ordre de Citeaux, Manrique Annal. ordin. Ciſterciens., Tiffier Biblioth. Ciſterc.

Pabst Eugen III. selber, der auch in Clairvaux gelebt hatte, auch Bernhard von Clairvaux, der Hauptbeweger seiner Zeit, nicht nur der französischen Welt, an. Clairvaux (Clarevallum, Clara vallis) in der Champagne war eine der berühmtesten Abteyen des Ordens und in Citeaux (Cisteaux, Cistertium) in Burgund selbst war die Klause, von wo der Orden ausgieng und wo der h. Bernhard selber wohnte. Hier wurde auch der Grofsmeister der Templer nach seiner Heimkehr vom Kreuzzuge, seiner Würden und Bürden sich entledigend, Abt (§. 299. 137, 3). Die Zeit des zweiten Kreuzzuges war die Blütezeit jenes Ordens.

§. 333. Vielfach erscheint deshalb auch Zitiâs, Zitels in den deutschen Gedichten jenes Jahrhunderts, bemerkt im Reinhard Fuchs des Glichesâre [1]), verspottet im Reinardus Vulpes [2]), dagegen glänzend in Rudolf's Barlaam [3]), dessen Worte zugleich einer Aeufserung Mabillon's in den Werken des h. Bernhard widersprechen, wonach die Cistercienser nichts Metrisches unter sich geduldet hätten [4]). Wir sehen davon ab, dafs schon die Otte von Freysingen zugeschriebenen lateinischen Sinngedichte widersprechen, fügen aber noch lieber jene Stelle Rudolf's von Ems ein. Nicht nur sagt derselbe von der (lateinischen) Quelle seines Barlaam

Ez brâhte her in tiufchiu lant
des ordens von Zitele ein man,
von dem ichz aller êrfte gwan,
von Kappelle abbet Wide [5]),

---

[1]) Reinhard sagt zu Isengrim: Die von Zitiâs füerent dich Ze dem frône himelriche und Sît wir fîn worden gotes kint. Swer mir ein ftücke verfaget, Ez wirt ze Zitiâs geklaget (713 ...). In einem andern Gedichte von einem Ritter, der in riters wis was worden alt (Cod. pal. 341. und Cod. Vindob. 2779) heifst es Eingangs Den grâwen orden er enphienc In dem klôfter Cites; und im Leben der h. Elisabeth (Diutiska I, 471) nach ihrem Tode

Geiftlicher liute harte gnuoc,	Die grâwen dâ von Citias,
Die ir andâht alle truoc	Die wizen dâ von Premonftrei
Daz fi gerne kômen dar	Und ander orden manger lei,
Ordene aller lei gevar,	Dô man nâch grôzen êren
Wie ir ordenunge was.	Die lantgrâvînne hêren

Beftaten fchône wolde.

[2]) Cucullifera religio (III, 1698) cucullata religio (III, 2242). Die Anfehdung gieng von Clugny, dem Benedictiner Kloster in Burgund aus. (Grimm's Reinh. Fuchs S. C. CI. LXXX).

[3]) Köpke's Ausgabe 5, 5. 400, 16: Zitels, was der französischen Form Citeau etc. näher entspricht.

[4]) Mabillon Opp. Bernhardi Cluniacenfis (Paris 1630) II, 891: Ciftercienfes nihil admittebant, quod metricis legibus coercetur.

vil kûme ich daz vermide
ine müezez iu ze diute sagen;

sondern dafs Jener mit allen Brüdern geradezu ihn gedrängt hätten, den Stoff (deutsch) zu dichten:

Dô mir diz mære gekündet was
und ich ez in latine las,
ich nam daz redeliche leben
von Zitels ze râtgeben,
ob ich ez solde tihten
unde in tiutschen berihten
ûf bezzerunge oder niht.
dô geviel diu geschiht
wol der gewârhaften diet.
von Kappelle der abbet riet
und al diu samenunge mir
mit getriuwelicher gir,
daz ich ez niht verbære,
ez wære alsô gewære
an süezer lêre und alsô guot,
daz ez vil lihte maneges muot
ze bezzerunge kêrte
und bezzerunge lêrte.
ûf die gedinge und ûf den wân
diz mære ich sus getihtet hân.

Somit widerstrebt auch Otto's Stellung als jenes Ordens Genosse gar nicht, das deutsche Gedicht gefertigt zu haben, ungewifs ob als abbet old bischolf [1]), immer als Cistercienser.

§. 334. Es konnte nicht fehlen, dafs Otto von Freysingen sowohl seiner fürstlichen Geburt als jener geistlichen Stellung nach mit Männern wie dem h. Bernhard, dem Grofsmeister Hugo und namentlich dem Abte Suger in nächste und innigste Berührung kam; und es entsteht die Frage, ob wir nicht vielleicht berechtigt sind, eine eigenthümliche Stelle unsers Gedichtes, die kaum ohne einen feinen Bezug auf bestimmte damalige Zeitverhältnisse gedacht werden kann, aus der Bekanntschaft des Abtes Suger (in Betreff Königs Ludwig: §. 166. 167.) oder des Abtes Otto (wegen Kaiser Friedrich's: §. 303.) oder eines dritten Abtes mit dem gemeinten Liebesabenteuer zu erklären; weshalb wir auch keinen Anstand genommen haben, die in der *M.* Handschrift zwiefach verwaschene Stelle nach der doppelt bezeichnenden *W.* Lesart aufzunehmen. Otte sagt nämlich, wie er überaus gewandt und wahr das verbotene minnespil [2]) der Kaiserinn Athanais und des Jünglings Parides schildert (3799):

[2]) Guido von Cappel in der Schweiz.
[1]) Hartmann Gregor 6633.

Ich weiz den abbet, hæters geſehen,
der dâ zeſtunt hæte gejehen
ſi hæten des ſpils enſamt geſpilt [1])
dâ manic ſchalc wirt von gezilt
und manic fürſte wolgeborn.

Die Münchener Hdschr. verwischt Ich weiz den man; eben so setzt sie kurz vorher in derselben Schilderung, wo die Wiener Hdschr. entsprechend dem Abte, sagt

Si nâmen unde ſtâlen,
daz ſi beidiu gerne hâlen
halſen küſſen und ander dinc.
Swaz dia frouwe unt der jungelinc
einander dâ tâten,
daz möhte ein nunne errâten,

entfärbter Daz möhte ein tôre errâten.

§. 335. An diese herbeygeführte Aneinanderhaltung der Wiener und der Münchener Handschrift unsers Gedichtes knüpfen wir hier die, wie uns scheint, nicht bedeutungslose Thatsache an, dafs nur diese beiden Handschriften bis jetzt von demselben bekannt geworden sind und zwar beide an Orten, welche mit Otto's Lebensgeschichte in nächster Beziehung oder Berührung stehen: Wien — Otto lebte dort wie im nahen Kloster Neuburg, und München — sein Freysingen war nahe genug und stand in stätem Verkehre und Streite mit jenem, namentlich gerade in jener Zeit, wo Heinrich der Löwe das Herzogthum Bayern wie Sachsen beherrschte und Freysingen durch München's Bevorzugung hart beeinträchtigte [2]). Aus dieser damaligen Landesvereinigung stehen Sachsen und Bayern auch wohl in unserm Gedichte so unmittelbar neben einander, wo von den besten Rossen die Rede ist (1264-70):

Alle die ze Sahſen
Ode ze Beiern komen ſint,
Ze Francrîche od ze Brebint [3])
Ze Swâben oder umbe den Rin
Oder bi dem mer ze Meſſîn

---

[2]) Minneſpil und daz ſüeze ſpil Ulrich von Lichtenstein (MS. II, 36. Ms. II, 50. 51) Tristan 13008 etc., daz werde frouwen ſpil Docen Miscell. (II, 169), daz betteſpil (MS. II, 107. Ms. II, 157), daz bette hât der wunnen ſpil (MS. II, 195), betteſpil auch Reinbot vom Turne (im Georg). Vergl. Gautier's Schilderung 2102 etc.

[1]) Si bêde ſpilten ein ſpil, Daz lihte den man beroubet (Erek 866).

[2]) Böttticher Heinrich der Löwe.

[3]) Die Form Brebint ist ungewöhnlich. Es kommt vor Brâbant, Braibant, Breibant (wie pais de Brai), und Brâcbant.

Oder ze Lüteringen,
Ûz der marc ze Kärlingen.

b) am Hofe.

§. 336. Dem Fürstbischofe Otto konnte aber auch das hoveleben mit seinen hovemünchen und klôßerrittern [1]) kein Geheimniſs bleiben: unser Dichter Otto kennt sich in dessen Umtrieben (Intriguen sagt man jetzt) trefflich aus. Nicht nur daſs er mit behaglicher Breite (hier ist der Franzose mal kürzer) und mit deutscher Gründlichkeit das Schreiben und Siegeln der Briefe bis zum Wärmen und Zertreiben oder Auftragen des Wachses schildert (1670-86) [2]) und dabey vielleicht seinen Freund, den kanzelære (1674) Friedrich's Rainald im Auge hatte; trefflich mahlt er den Eigensinn der hohen Herren, die, wie ihnen auch gerathen wird, auf ihren Kopf und Schaden bestehen:

Ez ist maneges herren site,
daz er eatuot noch enlât
durch deheines sînes mannes rât,
wan nâch sîn selbes sinne,
er vliese oder gewinne.
dô gât vil dicke schade nâ (2534-39),

wie umgekehrt Herrendiener ihres Herren Freygebigkeit, die ihm Ruhm zu bringen vermag, scheel ansehen

Ich wæne, in lieber wære
daz ez fülte unde verdurbe,
dan der herre mite erwurbe
der werlde lop âne spot
unde lôn von got.
daz in got gebe leit! (1395-99).

§. 337. Aber er hat es erfahren:

Man vindet selten âne nit
die bœsen hoveliute [3]).
ine weiz waz ez diute,
swenne den guoten wol geschiht,
daz lânt si âne rede niht (1104-8).

Dort nistet ein eigenes geschwätziges Geschmeiſs, das nichts unberedet läſst:

Si wâren im willic alle,
ezn wære ein hovegalle,
der selten richer hof enbirt [4]).

---

[1]) Reimar von Zweter (MS. II, 124. Ms. II, 204).

[2]) Vgl. vom Envious bey Gautier 1056.

[3]) Die lasen hoveschelke (MS. II, 206, Ms. II, 332).

[4]) Vgl. MS. II, 147. Suchenwirt 38, 140; hovebellen (Walther 32, 27).

Aber auch mancher alte hoveman (1183) treibt sich dort um, der in diesem süfsen Nichtsthun ergraut ist. Darum ist dort das Reich der bösen Zunge:

Er ift fælec, der twingen mac
die zunge under finen muot.
fi ift, diu den fchaden tuot.
rehtez fwigen kumt ze ftaten (1119-23).

Aber von jeher waren die Bösen dort verleumderisch gegen die Guten:

Ez was ie der bœfen fite,
daz fi den guoten übel fprâchen
und enweften, waz fi râchen.
Daz fi got gehazzet (1114-17).

§. 338. Otto kennt die Pracht und die Herrlichkeit des Hoflebens: den Schmuck der Frauen (1705-7. 1804-36. 3577-3605) wie der Ritter (4685-4719), den Glanz der Edelsteine (556-577. 3527), den Reichthum der Hoffeste mit ihren Zelten (1747-49), mit Rittern und Pfaffen (2238. 2650), den Festbann (2652), die Schwertleite (2245-52), Saitenspiel, Tanz und Turney (2665-70), Schall und Schwall (2254), wobey er der fahrenden Diet menschenfreundlich nicht vergifst (2255-62), obschon er ihre Art gewifs kannte, wie sie sonst geschildert wird

der dritte hoveliuget, — —
der fibende kleider koufet — —
der zehende hât ein dirne,
ein wîb, ein tohter unbehuot etc. (MS. II, 240. Ms. II, 390).

Zu allem Diesem gab ihm der welsche Vormann durchaus keinen Anlafs und nahm Otte wohl von Friedrich's Hofe die Anschauung her: des felben phlit noch manic man (2262).

§. 339. Trefflich schildert er das Leben der Armut, wie ihrer Holden Mund bleich fey und sie aus Königen Bauern, aus Rittern Knechte mache, Frauen in Versuchung führe (494-507) u. s. w [1]; Reichthum dagegen sey den Feigen hold (513), gebe den Unbefähigten Waffen in die Hände (515) und mache manchen fchalc fri (515):

der felben funde ich wol dri,
wolde ich fi fuochen [2]:
ich fürhte, fi mir fluochen,
kœmich daz ichs erkande

[1]) Man vergleiche damit Gottfried's von Strafsburg Schilderung der Armuth (MS. II, 184. Ms. II, 276). Die Frische der Farben ist auf Otte's Seite.

[2]) Vgl. den Stricker (Cod. Herbipol. 103 d):

wan daz man's niht verfuochen fol
man funde noch den man wol,
den man alfe wol betrüge.

und offenlichen nande.
min wille iſt, ich wil ez verdagen:
man mac des wären ze vil ſagen,
des hœrich die wiſen linte jehen (518-25).

Der sey eigentlich nur reich, der Gottes Gnade verdient (157 : 56); verhaſst aber sey ihm der, der an Habe und Gut (1874) seinen Sinn wendet:

ditze heizet gireheit.
daz ir got gebe leit!
ez ſi wip oder man,
der ir kunde ie gewan
er kumt ze ſwachem priſe (1879-83).

§. 340. Lebendig schildert er der Habsucht Hauptmittel — das Würfelspiel [1]), das zugleich ein Bild des Zufalls (der fælde) sey:

Ez velt eime richen herzogen
als lihte ein eſſe oder ein tûs
ſô dem bœſten von dem hûs (2466-68).

Auch das ritterliche Schachſpiel gebraucht er zum Gleichniſs:

Ez iſt ein ſchedelich ſchâchroch [2])
der fêle unt dem libe,
der bi eime bœſen wibe
alten unde wonen muoz (1603-6).

c) im Felde.

§. 341. Otte ist aber auch ein ganzer Kriegsheld in seinem Gedichte, wie wir den markgräflichen Bischof in der That das halbe deutsche Kriegsheer [3]) im Gelobten Lande führen sahen (§. 294. etc.). Trefflich kennt er sich daher, wie bey'm Schmucke der Frauen, auch in den Theilen ritterlicher Rüstung aus (4685-4724. 4725-4754); äuſserst lebendig schildert er den Zweykampf durch alle seine gesetzlichen Stufen (4755-4886); vgl. §. 260.) und zwar viel gedrungener

[1]) Topelſpil (2463), der topel. Vgl. Parcival 289, 74. 248, 10. 118, 19. Reinmar v. Zweter (MS. II, 124. Ms. II, 196) Der tiuvel ſchuof daz würfelſpil Dar umbe daz er fêlen vil dâ mite gwinnen wil und hat alle Ausdrücke daz es, daz tûs, die drîen, daz quater, den zinken, daz ſes; eben so im lutein. Minnelieder Codex zu München (Wolf Von den Leysen S. 209):

Credendum eſt magis ſoli ſes
çinke . quatter . ueraci.
quam dri. tus . es ictui fallaci.

[2]) Gautier sagt an andrer Stelle Li rois iert matés par ſa fierge (4366).

[3]) Darunter auch wohl seine werden Beier unverzaget (Herzog Ernst 2930), daz beierſch her (Parcival 121, 9).

und zielsicherer als sein französischer Vorgänger, der keinen Fortschritt kennt und kein Ende findet (5577 - 5773). In wenigen Worten anschaulich und lebhaft ist seine Schilderung des Lagerlebens wie der Belagerung (2561 - 79), wobey der fortgeführten Beute (3878 : 79) nicht vergessen wird, so wenig wie bey'm Kriegszuge des Heerfriedens (2551 - 55), bey'm Kampfe der weizel (oder gebende) unde phlâfter (4553), bey'm friedlichen Einzuge der Herberge und der Ställe (1254 : 55). Mit scharfem Blicke durchschaut und schildert er die Aeufserungsweisen des Muthes und des Scheinmuthes oder der Zaghaftigkeit vor dem Kampfe (Der eine weinde, der ander fanc: 2574) oder da, wo nichts zu fürchten ist

Dô teter alfe maneger tuot,
er zeicte der werlde fînen muot (1197 : 98).

Seinen Gegner achtet er ritterlich hoch: dreymal wiederholt er von Kosroe Er hete eines mannes muot, er truog ein ftolz ellen (4596 : 97) — Er was harte manhaft (4647) — Ern geliche eime zagen (4735), so dafs man fast vermuthen sollte, er habe dabey unwillkürlich einen bestimmten sarazenischen Gegner (Friedrich's oder Konrad's) im Auge gehabt.

§. 342. Otte steht mitten im Leben und in seiner Zeit. Er ist in jeder Beziehung hochgestellt, um die in allen Ständen wiederkehrenden Sitten oder Unsitten zu erkennen und beym rechten Namen zu nennen. Daher die Wiederholungen als maneger tuot (1197. 2335) — als genuoc liute tuot (1385) — dar umbe forget maneger noch (1603) — aller flahte liute Phlegent des noch hiute (2387 : 88) — ez ift maneges herren fite (2534), oder als man noch phlit unde tuot In dem lande über al (1255 : 56) nämlich in Italien, und von St. Peter zu Rom sagt er

dâ man in [Kaiser Fokas] keiferliche enphie,
als manegem keifer ift gefchehen (3897),

was fast wie auf Friedrich's Krönung in Rom (§. 325.) gedeutet klingt. Vom Kaiser aber sagt er nochmals

Dô tet der keifer Fôcas,
als der keifer hiute tuot,
fîn hulde unde allez guot
enbôt er fînen mannen (1690 - 93).

d) im Umgange mit Frauen.

§. 343. Unter den §. 292. erwähnten kleinen Singgedichten Otto's befindet sich eines (35) des Inhaltes

Femina quaeque fuos placitos fibi laudat amores
Et vocat utilius, quicquid fibi dulce videtur.

Pafst das nicht vortrefflich zum Wahlspruch unsers Athanaisgedichtes? Ja sieht es nicht fast aus wie eine Uebersetzung von Gautier's V. 2149 (er spricht von der Laune der Frauen):

Cou ke li plaiſt, li fauble bien?

Otte durchschaut das menschliche Herz: er hat seinen Pulsschlag im Glanze und unter'm härenen Gewande erproben gelernt. Wenig hat er rein erfunden (1971-76)

Ich wæne niht vil hân gelogen,
getorſtich̃ vor den frouwen jehen,
ich hân ſelten noch geſehen
e̊ wære man eder wære wip,
dem då herze unt der lip
ân allen wandel wære [1]).

§. 344. Namentlich aber kennt er das weibliche Gemüth: nicht nur schildert er, als wäre er fleifsig im Frauenzimmer gewesen, bis auf das heimliche Hemde ze nâheſt ir libe (3578) [2]), ihren zierlichen Schmuck (3577-3605. 1803-36), sondern ist als Beichtiger in den Herzen der Frauen wahrhaft zu Hause. Nicht nur dafs er weifs von der wibe lôn, den Samson und Salomon erfuhren [3]), von dem Unglück bey einem bœſen wibe zu alten unde wonen (1606:7), sondern er kennt gar wohl die frühen unreifen Herzensbegierden mancher Jungfrauen

Dâ was manegiu under,
diu der hovezühte hæte enborn,
wande ſi hâte vlorn
den magetuom vor maneger zît,
der maneger kurze fröude gît.
Ouch was ir gnuoc unde vil,
die von dem ſelben zabelſpil

[1]) Man vergleiche den Wälſchen Gast (197):

In der werlde iſt manic man
valſch und wandelbære,
der gerne biderbo wære.
wan då im ſîn herze enlât.

[2]) Vgl. Tristan 15660: Si truoc ze nâheſt an ir lich Ein herte hemede hærin.

[3]) Vgl. Fridank 104, 22: Adam unde Samſôn Dâvit unde Salomôn Die heten wisheit unde kraft, Doch twanc ſi wibes meiſterſchaft; eben so im Niederländischen (Altd. Bl. I, 76, 19. Horae belg. I, 94): Sint Adam̃ ons eerſte vader, David Sampſôn, Salomôn algader Bedroghen ſijn van wiven, wie ſel dan onbedroghen bliven? Eben so Frauenlob in Cod. Herbipol. zu München, 210c: Adam den êrſten menſchen betroug ein wîp. Sampſônes lîp Wart durch ein wip geblendet. Dâvît wart geſchendet, Her Salomôn ouch gotes rîchs wart durch ein wip gephendet Abſolônes ſchœne in niht vervienc, in het ein wip betœret u. s. w. (Sieh Wackernagel's Lesebuch u. Altd. Wälder III, 166).

mit worten hæten vil vernomen
und wærens gerne zende komen (1792 - 1800).

§. 345. Otte kennt die Gefährlichkeit der Frauen:

Wir wip kunnen manegen liſt [1]),
Der iu mannen unkunt iſt (3139 : 40)

er kennt und nennt die ſchlimmen, die ſchönen Frauen:

Gât ze andern kinden:
Ir muget hie manege vinden,
diu iuch alles iuwers willen wert
und niht wan drier phenninge gert (2080 - 83);

aber ihm entſteht nicht der Sinn für reine weibliche Schönheit

Der eins ſchœnen wibes gert,
Der iſt zuo ir wol gewert (1901 : 2),

für die liebliche Erſcheinung einer reinen ſchönen Frau:

Als noch vil lihte geſchæhe,
da ein wip geriten quæme
ſô gewaltic und ſô genæme,
ſô diu reine Athânaîs (2700 - 3),

und die ſchönste ſchildert er mit den Worten:

Si hâte ſô minneclichen lip,
Solde ein wiſer man umbe ein wip
wünſchen nâch ſiner wal
von der ſcheitel hin ze tal,
ſwes er ime erdenken künde,
ich wæne crz an ir fünde
garwe unde niht ein teil (2051 - 57).

§. 346. Aber auch ihr Gemüth preist er:

Ine mac geſagen noch enkan
alle diſe tugende,
die diu frouwe in ir jugende
reinicliche dô begie (2297 - 2301).

Trefflich ſchildert er den Werth ehelicher Liebe und Treue:

Ir habet wol vernomen daz
daz der man unt ſin wip
ſülen weſen ein lip.
daz wâren ſicherliche ſie.
iſt ez nû oder wart ez ie,
ſwaz dem einem dô geſchach
ez wære lieb odr ungemach,
daz dulten ſi gemeine.
ir minne diu was reine (2316 - 24).

Aber nicht verborgen iſt ihm des weiblichen Herzens Untiefe und Klippe. Zwar ſchlägt er hoch an daz lop von guoten wiben (2306),

[1]) Niht iſt ſô liſtic ſô daz wip (Lamprecht's Alexander 5246).

doch kennt er die Macht der Minne:

Der nie herzen liep gewan,
der velſchet lihte diſiu wort.
ſi jehent, die ir hânt gehôrt,
eʒ benæme diu minne
vil wiſem man die ſinne,
daʒ er niht mac wol bewarn,
ern müeʒe under wilen miſſevarn.
des iſt diu minne vil gemeit.
ſi kan ouch — deiſt diu wârheit,
den tumben wol gelêren
ſprechen und tuon nâch êren (2404 - 14).

Minne zwinge Alles, Jung und Alt, Fürst und Knecht:

Werſt gewaltiger âne got,
der ſô ſchiere habe betwungen
den alten zuo dem jungen [1])
[den fürſten unt den hirte
den gaſt mit dem wirte]? (2750 - 54].

§. 247. Vor Allem mahlt er die Gefahren der zu brünstigen und eifersüchtigen Liebe:

In twanc ein teil ze ſêre
diu Minne als ſi mangen tuot: (2334 : 35).
diu liebe kan wol blenden (2338).

Eifersucht hütet ihren Schatz über die Maſsen (2391 - 2403) und er warnt deſshalb vor zu groſser Hut der Frauen (2446 - 54), deren Folgen das ganze Gedicht schildert:

Swer der ze ſêre hüetet,
der wermet unde briutet,
er findet unde briuwet,
daʒ in dar nâch geriuwet (2491 - 94).

Und meisterhaft hat der deutsche Dichter (denn der Franzose hat, wie in allen bisher angeführten Stellen, so auch hier das Folgende wenig inneren Anhalt geboten) diesen Grundtext in der Geschichte der Atha-

---

[1]) Vgl. Walther v. d. V. 56, 4: Wer gap dir, Minne den gewalt Daʒ dû doch ſô gewaltic biſt? Dû twingeſt beidiu jung und alt Dâ für kan niemen einen liſt. Die Kaiserchronik (4065):

Umbe die Minne iſt eʒ ſô getân,
Dane mac niht lebendes vor beſtân
ſwer rehte wirt innen
frumer wibe minnen,
iſt er fiech er wirt geſunt,
iſt er alt er wirt junc.
die frouwen machent in gefüege
höveſch unde küene.

nais auszuführen gewufst. Ausgezeichnet ist das Selbstgespräch der Kaiserinn in der Einsamkeit ihres Thurmes, wie ihr erst began ir leben leiden (2588), wie ihr jeder liehte tac Dûhte tunkel unde lanc (2590 ; 91), wie sich innen die Gedanken abquälten über den Grund ihres unverdienten Gefängnisses, da sie sich rein weifs (2605 - 8); bös müsse der seyn, der ihr das zum Lohne ihrer Treue biete (2615 - 27). Was hilft da Treue, wenn das üble Weib es nicht übler hat, als die ehrenfeste und tugendhafte Frau (2629 - 34). Sie war hienach reif, der Versuchung zu erliegen, die ihr das Mayenfest (2649) zuführte.

D) Otto's dichterische Leistung.

§. 348. Mit unnachahmlicher Wahrheit ist hienach der Minnenden Entzünden (2725 - 73. 2822 - 58), in ausgezeichneten Selbstgesprächen Beider ihr innerer Kampf (2756 - 2818. 2860 - 2910), mit kundigster Anschauung der ihr Liebeleiden und Gebärden (2923 - 47. 48 - 80), mit feinster Seelenkenntnifs die Lösung oder, wenn man lieber will, die wahre Verknotung und Verkettung des Liebesabenteuers zwischen ihnen durch die Fügerinn Morfea, welcher erzenîe, namentlich der Minnewunden durch die Minne selber [1]), kund ist, äufserst wahr endlich Dieser Hin- und Hereilen und Bereifen der Versuchung geschildert.

Und auch hier ist der deutsche Dichter durchaus weit vor dem französischen voraus, den er verläfst oder abkürzt, erweitert oder wieder einholt, wo und wie es seiner seelenvolleren Darstellung ansteht. Vorzugsweise gilt dies bey dem recht aus tiefer Seele gegriffenen Selbstgespräche der Kaiserinn auf dem Wege zum Stelldichein mit Parides, ehe sie den gefahrvollen Ritt zurücklegt (3615 - 44): der Kampf mit der Minne Uebergewalt war noch nicht beendigt, als

din frouwe edel unde guot

---

[1]) Vergl. MS. II, 44. Ms. II, 61 (Ulrich von Lichtenstein):

Ich bin her bî minen ſtunden
ofte worden minnewunt.
dafür hân ich helfe funden,
der ſiht man mich wol geſunt.
ſwaȥ diu Minne mir mit twingen tuot,
dâ für hân ich erzenîe, diu iſt guot,

nämlich seiner Frauen lichten Schein, wie der Winsbecke seinem Sohne räth

Sun, wiltu erzenîe nemen,
ich wil dich lêren ein getranc.
lât dirȥ din ſælde wol gezemen,
dû wirſt ſelten tugende kranc.
din leben ſî kurz oder lanc
lege in din herze ein reineȥ wîp mit ſtæter liebe ſunder wanc.

§. 331. Aber er wollte nicht nur Bittern und Frauen an den letzten Tagen sumertages abendliche Unterhaltung verschaffen, sinnt weit die liegen lange, da trauent dicke swæren muot [1]), oder vil

Vor liebe tæte mære
sint frouwen site gebære [2]).

Seine dichterische Absicht war eine tiefere, der wir nunmehr mit eine nähere Betrachtung zu widmen haben. Um aber diese wie die dichterische Leistung genauer zu würdigen, müssen wir noch in einem Vergleich mit dem französischen Gedichte, namentlich für den ersten Theil eingehen.

IV. Vergleich des deutschen und welschen ersten Theiles.

A) Treue des Deutschen.

§. 332. Wir haben bereits für den zweiten Theil eine treue Darstellungsweise Otte's nachgewiesen. Auch im ersteren, größeren Abschnitte sind der selbstständigen Auslassungen oder Abänderungen so viele und so wesentliche, daß im Allgemeinen ein bewußtes Verfahren dem deutschen Dichter nicht abgesprochen werden kann. Nach der andern Seite kann nicht in Abrede gestellt werden, daß derselbe unser französisches Gedicht vor Augen und vor Händen gehabt habe [3]). Wir haben zum Behufe solches Vergleiches dem Abdrucke des deutschen Gedichtes die entsprechenden Verse des französischen beygefügt, eben so umgekehrt.

Ist schon der allgemeine Ueberblick dieses eigenthümlichen Gewebes ergötzlich und lehrreich, so noch mehr die genauere Untersuchung des Kettenschlages, wie er bald vor, bald zurückspringt. Jener Anhaltspunkte des Vergleiches zum Beweise genauerer Benutzung sind nicht wenige. Man gebe sich die Mühe, für solch treues

[1]) Heinrich von Veldeck (MS. I, 21. Ms. I, 39); Stricker (Cod. Vindob. 2705, 177) Swâ man ſagt gnotiu mære Daz ringet ofte ſwære.

[2]) Wolfram v. E. (Parciv. 202, 17. 18.) Otte nennt ſein Gedicht ſchœniu mære (194).

[3]) Wo sich Otte auf seinen Gewährsmann beziehet, finden wir ihn stets richtig: so 57 (daz vinde wir geſchriben dâ) 548 (Vernemet, wie wir hân geleſen) 210 (Diz buoch ſaget uns alſus) 2039. 4465 (ditze buoch ſagt uns ſus) 2222. 4185 etc. Nur 600 (als ichz an eime buoche las) und 3898 (ditze buoch hœre ich jehen) stimmt nicht streng (zu Frz. 4727) und 4157 (Daz vinde wir an dem liede, Daz ſi der bâbeſ ſchiede) findet sich im Französischen gar nicht. §. 271–278. sahen wir, daß für den zweiten Theil daz buoch (4885 etc.) daz mære (5029) mehrfach ein andres ist, besonders aber Otto's v. Freysingen Chronik

Anlehnen an das französische Vorbild folgende Stellen zu vergleichen [1]):

§. 353. Deutsch 39 (frz. 122). 80 (139). 89 (147). 300 (261). 541: Ez hæten Rômære Bî den zîten einen fîte (874: Couſtume eſtoit à ciel tens). 556: Hâter kint, diu verkoufte er ſan (875: Q'enfant avoit, ſe l vendiſt). 707: Ich kan noch daz ſpæher îſt Dan allez daz ich iu hân geſeit (554: Qe vne encore ki mi ocy vaut De can ke je vous ai conté). 718: Ich erkenne wol ir herzen rât (557: Si ſai ſon penſée, vgl. 560). 795 (731). 1000: Der îſt bezzer dan al daz gelt, Daz ir noch ie gewunnet Ode noch gewinnen kunnet (909: Ceſte pière vaut tout l'or, ke vous aues en vo tréſor). 1151: Daz er ſich hueb enmitten dar în (1120: et pus ſ'en vait juſke en milieu). 1179 (1145). 1200: Twerhes überz houbet (1223: De travers). 1231: Der ein ros habete (1271: Qi a ceval). 1250 (1273). 1300: Und lobten den tac, der in geboten was (1273: Le jour ont oicement tenu). 1315: Herre, umbe drittehalp marc (1424: ij mars en dounes et demi). 1488: Erâcli, friunt, daz ſol weſen (1561: Eracles, je le proverai). 1525: E. was ûf ſîn voln geſezzen (1617: Eracles monte en ſon poulain). 1535 (1618). 1561: Al ſîn tugent îſt verlorn (1862: Pierda en a ſa grant bonté, vgl. 1849). 1574: Diu bein hiez er ſchinden (1876: Et fait les gambes toute quatre Fendre le quir). 1639 - 43 (1928 - 32). 1715: Si fuoren ze Rôme und quâmen dar (1960: Al jour noumé à Romme vont). 1722 (1971). 1856: Und gruozte ſî zehant (2164: Eracles les a ſaluées). 1914 (2271 - 74). 1922: Diu frouwe dâhte în ir muot (2167: Et penſe i dont). 1936: Erâclius begunde lachen (2162: Eracles fait vne riſée; vgl. 2287). 1944: Edel kint, ſage nuo (2312: Et ſi l dîſt „amie bielle"). 2031 (2554). 2040: Dô der junge Erâclius In die ſtat riten began ... Dô ſach er eine ſchœne meit (2560: Con il entre en ville Romme Vne meſcine i a veue). 2117: Der ſelbe bote der bin ich (2681: Dame, je ſui cil, ki devine). 2302 (2809). 2421: Erâcli, lieber friunt mîn (2989: Eracles, fait-il,

[1]) Man kann den fraglichen Jahrhunderten und Dichtern das Geſchick des Ueberſetzens wie die Kenntniſs des Franzöſischen nicht abſprechen. Geringe Verſtöſse, wie Hartmann's ors von Ravine (Erek 9866, vgl. die Namen S. X etc.) zeugen nicht dagegen. Unſerm Otte iſt vielleicht in 891 (armer) auch eine ſolche Verwechſelung des franzöſischen poivre (836) begegnet; doch hat die Handſchrift *B.* wirklich poure merc, was um ſo mehr zur Ehrenrettung dient, als Otte wirklich eine ſolche *B*handſchrift des franzöſischen Gedichtes vor ſich gehabt haben muſs, was aus den Zahlen in frz. 864. 890 etc. ... hervorgeht. Nur in 4247 ſcheint Otte nach *A.* (douze refe) überſetzt zu haben; vgl. 4734 *A.* Si ton drois eſt mit Otte 3960.

biaus amis). 2513: Erâcli, daz ſi dâ mite (3138: Eracles, or iert ſi faitement). 2588 (3200). 2953: Er wart vil harte miſſevar (3973: Parides eſt pales et atains). 2996 (3999). 3032: Sin arm belouhtes' in ir hant. Si machte vlizicliche ſân Mit eim vinger ſin ader flân. Kündec was ſi genuoc (4000: Son bras faiſit, ſon pous li taſte. La vielle eſt molt viſeuſe et ſage). 3130-40 (4151-60. 3141 (4161). 3264 (4196). 3287 (4209). 3309: Morſea kniete dar nider (4224: A genellons ſi l'entremet). 3310: Daz ſiez alle ſâhen (4231: Oians tous parolle). 3316: Süezin rôſe (4247: Flour de biauté). 3343 (4304). 3377: Si nam urloup (4341: Celle prent congié). 3364 (4498). 3607 (4475). 3677 (4508). 3684: Mirſt d'huf ab unde rucke (4520: L'os de la gembe me deffiere). 3748 (4541). 3830 (4619). 3841 (4645). 3862 (4647. 4680). 3899 (4727). 3975: Willekomen, herre min (4733: Bien ſoijes vous venus). 3979: Unt ſult mir niht ſprechen zuo (4737: Q ie ne parai mies à vous). 3983: Unfælec wip, bœſiu hût (4777: Cative riens, bontés fallie; vgl. 4889: Faſe femme et vaine). 3993: Brennen oder ſteinen (4789: Ardir v ocire, 4815: Ardoir v noijer). 3999 (4791). 4029 (4778. 83). 4035 (4789. 4815). 4044 (4845. 35). 4050: Ez iſt, ſprach ſi, Parides (4839: Biau fire, c'eſt Parides). 4055 (4852). 4060 (4865). 4089 (4930). 4123 (4937). 4129: Lât iuch den bâbeſt ſcheiden (4979: Dites li tout, je vous guer pis). 4185: Von der frouwen unt von Paridê Vindich deheine rede mê. Geſchriben an diſme buoche (5056: Il n'afiert pas à ma manière, Q'ie plus dic de Laïs, De Parides d'Atanais. Icea laroi wimès en païs). 2585: Des keiſers wil ich nû gedagen Unt wil von der frouwen ſagen (3197: Après vous dirai-je, ſe ge puis, *L'eſploit ke* cil i ſiſent plus. Mès de la dame ores avant) [1]).

---

[1]) Wir reihen hier einige Stellen des zweiten Theiles an, der wie wir §. 255-264. sahen, in Einer Beziehung seinen Weg selbständiger verfolgt: 4249 Cosrons Ein heiden vil vermeſſen (5263: Cosroé vns rois pajens). 4251: Er hâte die ſtat zeſtœret (5281: Iherasilem a deſtruit toute). 4253: Und hâtez kriuze zefüeret dan Ze Perſiâ in ſin lant (5784: Et la crois e 'l ſepulcre priſe Et ſi la fiſt porter en Pierſis). 4283-85: Sümelich des gedâhten, Dazs ir opher brâhten Ein phenninc von golde, Derz kriuze ſehen wolde (5210: Qi uenoient par conduit, La crois acures jour et nuit, Si dounoit cafcuns vn beſant). 4292: Des wânden die von Perſiâ, Si tætenz durch ſin êre (5215: Si caidoient li fol parlant Q' l'aourafent Coſdroe). 4464: Der wan drœte unde grôz (5367: Prade eſt et lée et molt profonde). 4491: Des morgens dâ ez tagete (5389): Nemès cant l'aube eſt lairie). 4577: Er eine wider in eine (5505: Cors à cors). 4691 (5553). 4695: Dô ſchutt er an den halsberc (5555: L'aubierc li vieſſent efraume).

§. 354. Wo Otte gesunde Hebel und feine Züge vorfand, behielt er sie gerne bey oder entwickelt daraus sinnigere Betrachtungen (vgl. 2590. frz. 3220); auch greift er zu guten Bildern des Vorgängers zurück, wenn er sie früher an der Gleichstelle nicht verwenden mochte: nicht nur dafs er die Angabe vom Baden und Kleiden der eben gewählten Kaiserinn mit bestem Gewande, welche Gautier (2711. 20) ungeeignet vorbrachte, Z. 2708 passender nachholt; sondern unabhängige gute Gleichnisse läfst sein Gedächtnifs nicht fallen. Während Z. 1954 etwa dem französischen Verse 2349 entspricht, greift Otte bey seiner Z. 1964 (er fach daz mit golde Kupfers vil gerœtet was) gern zu V. 2200 (il voit le keuvre defous l'or Et le plonc paroir fous l'argent) zurück [1]). Eben so verfährt er, während z. B. Z. 2451 dem französischen Verse 3013, und 2448 frz. 3014 entspricht, in Z. 2471 (ez wirt oft ein übel hût Eins vil richen mannes brût, diu bitter ist unde fûre. So nimt sîn nâchgebûre Dâ wider lihte eine, Diu guot ist unde reine), wo er offenbar zu V. 1263 - 66 (Car femme à prendre c'est grant cose. Cil prent l'ortie et cil la rose [2]). A la foit icel, ki pis vaut, Prent la meillour et ci boint faut) zurückgreift. Ein ander Mal greift er vor: Z. 676 (Mit waz namen wart du getouft? Eraclius wart ich genant), welches etwa V. 486 entsprechen würde, übersetzt 562 (Com as-tu nom? Bien fire, E'racles).

Solche Stellen beweisen, dafs er seines Stoffes gänzlich mächtig ist, dafs er das Ganze überschaut und das Einzelne frey handhabt. Trifft er die alte Stelle, so fugt der betraute Stein leicht ein, aber

---

4713: Man spien im umbe sîne sporn (5554: Cascuns li came l'esperon). 4715 (5561). 4892: Dannen fuor der hêre man Ze Persia durch daz rîche (5802: Et puis en va li enperère, Entr'os k'en Pierse). 4898 (5810). 4918: Cosroâ was diu rede zorn (5924: Cil a le quert molt irascu). 4919: Waz ist daz ich hœre (5925: Pour coi me dis-tu cou?). 4935: Dô teilte der herre sîn her (6031: Li enperère a départie En II. moitiés sa conpagnie). 4959: Ûf edel ravit (6077: Sons ceval d'Espagne; vgl. Fierabras 177: Tristan 3415 Ûf sînem Spaniol, 6663: ors in Spanjen lant). 4962: Daz kriuze fuorter in der hant (6037: Ot la vraie crois ke il porte; 6085: Eracles le porte à sa dieftre). 4966: Daz bürgetor sich zesamene flôz (6115: Li mur se font enfanble joint). 4984: Der engel sweic unt verswant, Daz man in enhôrte noch ensach (6183: A tant se tent ke plus ne dist Et voiant tous s'esvanuist). 5009 - 11 (6325 - 28). 5025 (6380).

[1]) Vgl. MS. II, 141. Ms. II, 141b: Verguldet Kupher; auch Fridank etc.

[2]) Dieses Bild liebt Gautier 2459. 4799.

er fügt und fasst einzelne gute Steine seines Vorgängers auch an andern Stellen zum Neubau glücklich zusammen.

B) Freyheit der Behandlung.

§. 355. Keineswegs ist er demnach ängstlicher Uebersetzer, weder was den Gang des Ganzen noch im Einzelnen betrifft. Manchen selbst feinen Zug des Franzosen läfst er ganz bey Seite liegen (vgl. frz. 1439, auch 4196: dafs die Kirschen jährlich geschenkt wurden, wofür er ein feines Spiel anbringt, mit ihrer Halbreife 3271. 4272, was der Franzose nicht traf). Wegen seiner Uebersetzungsweise vergleiche man von vorn herein 39 (frz. 122) 66 (135) 80 (139) etc. Deux iviers et v eſſé (134) übersetzt er mit ſiben jâr (64) nach V. 145 al cief de VII ans; und N'ot pas ſept mois, non mie ſis (5247) übersetzt er mère denne ein halbez jâr (4368) [1]). Une grant lieu (936) übersetzt er zwô guote mile (1054. 1482) [2]). Er prägt vielfach genauer aus: 894 Ein ſtein hât er ze ſtunden An der ſtrâzen funden (828: ke il trouve par aventure), eben so 735: frouwen klôſter (735: une abeie), 1744: ein ſchœne wîſe breit (1997: une playne). Flour de biauté (4247) färbt sich ihm bestimmter zur ſüezen rôſe (3316); das französische Qi a ceval (1233) übersetzt er nicht nur mit Der ein ros habete (1231), sondern fügt hinzu E⁊ zeltete oder drabete.

§. 356. Dagegen ist er oft wieder viel einfacher: Da⁊ geſteine (843) gegen les mons de pierre (781) auf den Markttischen; vom Donauflusse sagt er genügend Der was dræte unde grôz (4464), der Franzose Rade eſt et lée et molt profonde (5367), und von der Brücke sagt der Deutsche schlicht Zeiner brücken dâ man über reit (4467), während der Franzose ganz unnöthig Vn *pont i a*, n'a tel el monde Si grande, ſi haut, ſi lonc, ſi le, Cinquante chevalier armé ſe peuent bien entrecontrer Enmi à l'iſir, à l'entrer (5868). Der Deutsche nennt einfach den Markt (813), der Franzose bildet, nicht übel, gleich zwey Reihen Buden oder Ständer (743); der Franzose nennt den Tag des Marktes le mardi (Mercurii! 737), der Deutsche blofs den Tag (810). Wo der Deutsche blofs von einem hohen und festen Thurme redet (2543), auf welchen die Herrinn gesetzt wird (2511), da wird derselbe dem Franzosen schön und rund (3116), ja zum dougnon marberin (4476) und in seinen Fenstern streng ver-

[1]) In den Zahlen ist er sonst genau (264 gegen frz. 252; 1315 gegen 1424), auch da wo er scheinbar abweicht, indem er zu *B.* hält (§. 352. Anmerk.). Auf dem Stein- und Rofsmarkt steigert er sich theils rascher theils höher (vgl. 910 - 23 gegen frz. 654 - 66; 1343 - 60 gegen frz. 1650. 1674; 1482 gegen frz. 1545 etc.).

[2]) Vgl. Grimm Rechtsalterth. S. 84 - 85; Mafsmann's Denkmäler I, 156*b*.

gittert (3148); in dessen Mitte die Kaiserinn gesetzt wird (2511), die 24 Ritter mit ihren Frauen rings herum, daſs sie von ihnen Allen gesehen werde und Niemand weder Mann noch Weib (3133) zu ihr kommen (3110-49), nicht einmal mit ihr sprechen kann (3126) [1]). Wo dagegen der Franzose unbestimmt bloſs von einer cité redet, die der König belagert, nennt Otte dieselbe bestimmt Raben (2947) und behält den Namen bey (2357. 2557). Eben so tritt die afise oder fieste (3347. 52) zu Rom bey Otte ze ingêndem meien (2649) ein, wie im Tristan 537.

§. 357. Wir erkannten §. 307. in diesem letzten Zuge eine in jeder Beziehung eigenthümlich deutsche Wendung des ganzen Gedichtes, das Otten ein durchaus deutsches wird, in Empfindung (3610), Betrachtung (1385-99), Ironie (1700. 3271. 3274), Gemüthlichkeit (299. 324. 844. 888. 1205. 2114. 2127. 2134-39. 2141-48. 2700-2. 2737-39. 3077 etc.). Eben so in der Ausdrucksweise: die wîsen (525), die tumben unt die wîsen (2192-2200), liep sam der lîp (791), espenloup (2845), nitspil (4544; vgl. Alexander 4385), grôzer flege viere (202), weder ze breit noch ze smal (3591) [2]); Deheine schœner nie gesach. Ich wæne im liebe durch geschach (2047:48), Gôt lôn in (2075), Got minne dich (644), Got gehazze in (658), Daz im got gewiche (1337); Daz in got gebe leit (1398), Bœsen schimph gehazze got (1347), Des kome der tievel in dîn leben (1362); eben so die Ausrufe wol hie (1196), hei (913. 2176, vgl. 2224; 417 : 18 = 715 : 16; 4321 : 22 = 4439 : 40) und die gröfseren Ruhepunkte und Anreden: Hœret, wie der künec sprach (4062), Hœret wie im dô geschach (3913), Vernemet wunder wie im geschach (3913), Nu muget ir wunder schouwen, Nu hœret einen spæhen list (3664), Nu hœret wie erz ane vie (841), Hie vernemet seltsæniu dinc (2730) [3]), welchen ungefähr die französischen Anreden Segnors, oies etc. [4]) entsprechen. Nicht minder deutsch ist er in der Wahl der Ausdrücke: unsælde (550), heiles tac (1905), mit heile (639. 816), der sunnen haz (950: s. §. 45.), heilehunde (444), sam ein halm (1216), einer bône wert, zwô guote mile (1054), manic muoterbarn (4310, vgl. frz. 5686); in Einfügungen deutscher Lebensbilder vom Traume der Morfea (3723), vom Segnen,

[1]) Und doch kommt Eraklius as fenestres (3837), daſs sie sich gegenseitig sehen. Eine solche Darstellung kannte Enenkel (§. 34.).

[2]) Parcival 773, 14: der helm was zenge noch ze wît, Erek 154: weder ze enge noch ze wît, 1459: ze enge noch ze wît geslitzen, Alexander 171: Niht ze lanc noch ze breit, Philipp Marienleben: Niht ze kurz, ze mâzen lanc.

[3]) Vgl. Alexander 5731. 5883., Reinhard Fuchs etc.

[4]) V. 6431. 2071. 3348. 5067. 6111. 6123. Vgl. Fierabras S. I, 152.

von der Minne (2348), vom Rath (2535-39); eben so deutscher Sitte: vom Erbe (83. 200), vom Rath (1495. 2361. 2531. 2535-39), von der Fehde (2365-74), vom Festbanne (2661-70. 2652-62), vom eulenspiegelischen Ritte des Knaben hinter dem Seneschal (72, während der Franzose 651 ihn führen läſst), vom Würfelspiel (2463-67. 4794), vom Turnier (2661-70), vom Ritterschlage des jungen Kosroe (4382) [1]) u. s. w.

§. 358. Otte übersetzt ferner nicht todt und steif. Französische Bilder und Sprüchwörter überträgt er durch ächt deutsche: Si jâhen algemeine Er erkennete edel geſteine, Niht mêre deane ein hunt (871-73) [2]), der Franzose Mès entre m. noires brebis Trouveroit hon molt à envis Une blance, ſ'elle n'iert (827) als Jener nämlich einen Stein, ki ſuſt et préſieuſe et cière. Wo der Deutsche einfach lobt Si iſt ir ieme eine Von fleiſche und von gebeine Des libes unt des muotes Wart nie niht ſô guotes (2149-52), sagt der Franzose sprichwörtlich C'eſt la flours et c'eſt la gemme De tout ceſt ſiècle et paſe femme, S'elle ſe tient enſi con eſt, Il n'a c'un arbre en la forieſt Et vne roſe ens el roſier Et vn feul clerc ens el clergier, K'en tout le mont n'en a ſaper (2699-2705) [3]).

§. 359. Der Franzose liebt — nach unserm Gefühle — gewaltsam überbotene Ausdrücke bey Kleinigkeiten: man vergleiche die augenstecherischen, meerwerferischen Zusicherungen 535. 557. 569. 1146. gegen die einfacheren deutschen 777 oder 1180 (doch auch 1018). Der Kaiser herzt und küsst gleich den Knaben Eraklius (1126), der Deutsche gibt dafür lebendige Anrede (1162). Die Mutter küsst den Sohn E. noch hundertmal (578), Hundert Jahre werde man noch davon sagen (4987). Wie die Kaiserinn entdeckt ist, schreit und blärrt Alles (5855). Des Deutschen Schilderung der Jungfrau *Athanais Der* heilege geiſt wont ir bi. Ir lib iſt heilic unde *fri Aller* ſlahte bôsheit (2129-31) ist nicht gegen den Geist der Zeit; selbst nicht daſs Otte von der gefallenen Kaiserinn, als sie dem versuchenden und geliebten Kebsmanne zugewiesen ward. Si wirt noch ein heilic wip (4140). Beym Franzosen dagegen hüpft der Athanais vor Schrecken

[1]) Bey Gautier wird Eraklius mit 30 Andern Ritter (2869. 73. 75), Kosroe spricht ganz occidentalisch-galant.

[2]) Man vergleiche hiemit das Bild vom Hunde da, wo der Franzose von der Liebe des Kaisers zu Eraklius spricht, der deshalb auch von den Hofleuten geehrt wurde. Car puis ke Sire a cier ſon cien, Tout li autre li veulent bien (1890 : 91). Aecht französisch scheint auch der Trumpf, zwey oder drey Bauern für die Erhaltung oder Genesung des Parides opfern zu wollen (4094 : 95).

[3]) Andre Sprüchwörter der Franzosen 2230 (Il n'eſt pas ors tout, can k'il luiſt). 2200 (Il voit le keuvre deſous l'or). 2457 (amèr et doucour a un miel ...). 2701-3. 1280. 1422 etc.

Herz und Bauch (2509. 4636), man spricht zwischen den Zähnen (denkt: 3477; vgl. 4408), läfst ein Paar Bauern für einen jungen Liebhaber sterben (4093) und der Rofsbauer, welcher einen zu guten Kauf gemacht hat, gebärdet sich ungebärdig, aus Furcht man möchte ihm sein Geld stehlen (1485-92).

§. 360. Solche Thorheitswitze meidet der deutsche Dichter und unedle Züge läfst er fallen. Bey'm Franzosen führt die Mutter ihr Kind Eraklius am Halsseile zum Verkaufe (448): der Deutsche läfst das Bild fort (601), obschon ihm der Reim mit feile (statt veile : heile 601 und 815 = 639) [1]) hier so gut nahe lag als 1037 (feil : teil) und 1307 (feile : veile), wo Eraklius den Felen zôch an eime feile, während hier der Franzose sagt le poulain tint par le resne (1414). Die Kaiserchronik braucht statt Seilen Schnüre:

An ketenen unde an fnüeren
kiez man fi [2]) veile füeren (1139).

und in ganz ähnlichem Falle mit dem aus Eraklius Stecken:

Dô geviel ez an einem tac,
ein grôz market da bî gelac
der vilkære nam diu kint [3]) bî der hant,
ze eineme ftecken er fi bant [4]):
er bôt fi dâ veile.
alle die gemeine,
die in der bürge wâren,
die fleten dar gâhen,
daz fi fie gefâhen.
fi wunderte, wannen fi komen wæren
oder wannen fi wæren geborn.

§. 361. Der Deutsche ist gesund derb in seinen Minnebildern in Z. 3785 - 3803 und doch mit dem vorausgehenden schönen Minnegespräche wie viel tiefer als der französische Vers 4562 (Fine amours les fait taifir); eben so noch schelmischer 2270 - 80 [5]); aber französische fade Witze (dafs die Alte behauptet, vielen Kummer verursacht zu haben 4135) und versteckte Frivolitäten läfst er weg; die eine Jungfrau, die sich schon Kaiserinn und gewählt wähnt, denkt dafs sie deshalb doch von ihrem früheren Buhlen nicht lassen werde (2271);

---

[1]) Vgl. Pilatus heile : feile (85 : 86).

[2]) Die Juden bey Jerusalems Eroberung.

[3]) Des Kaisers Faustinianus.

[4]) Hdschr. *M*(ünchen) nimmt daran noch Anstand und ändert Er fuorte fi âne danc Ûf den market veile.

[5]) Zeile 2272 - 80 gehören nur *W*. an, doch schienen sie uns so gut in den Text zu gehören, wie Abt und Nonne (§. 334.) oder Z. 2107 - 10, 2633 - 36 (letztre durch 3675 - 79 im Französ. als ursprünglich bewährt).

ich werde mich krank stellen und er wird mir die rechte Arzney geben: En cambre fous fa gardine (2284), Eraklius erinnert sie an ihre Gedanken Je dirai le vial mot (daz altgesprochen wort?) Del mire et de la médecine (2322-23). Der Deutsche läfst hier die Jungfrau blofs sagen: „sie wolle ihren Herrn schon äffen" (1930): ich sol haben minen list, deichn [den âmis] under wilen gesprechen sal (1933).

C) Breite des Franzosen.

§. 362. Das französische Gedicht leidet an unsäglicher Ueberschwenglichkeit und Redseligkeit [1]), die wir schon §. 257-262 bey dem schrecklich ausgesponnenen Klopffechterkampfe zwischen Eraklius und Kosroe (5577-5768!) rügten. Drey Mal erzählt er des Breitesten die Geschichte von der Kraft Steine, Pferde und Frauen zu erkennen: das dritte Mal (692-702) läfst Otte (781) ganz weg [2]), ist dagegen ganz sachgemäfs bey der ersten Schilderung lebendig ausführlich. Wo der Deutsche bey'm Abschiede der Mutter vom Sohne kurz sagt Daz was harte gemelich Daz mans von einander bräht. Doch hâtens alfô vor bedâht (730-32), hat der Franzose lange Reden der Mutter und des mitleidigen Seneschals (647). Bey den Proben, welche Eraklius darnach zu bestehen hat, wird er wiederholentlich und zu oft für einen Betrüger erklärt (707 etc.) und vom Volke breitgeschwätzig beschmäht (666. 787-810. 984), eben so vom erbitterten Seneschal (1358-1412. 11).

§. 363. Der Deutsche läfst solche langweiligen Strecken meist ganz weg oder sagt kurz mit fchœnen zühten erz vertruoc (888, vgl. frz. 971). Eben so läfst er lange Selbstgespräche des französischen Eraklius (840-49), des Kaisers (1181-96), des *Dichters* (960-80. 1167-78 über Fel, 3964-70 über Frauen, wofür *Otte lieber* den Frauenschmuck schildert 2599) ganz weg; gleichmäfsig andre lange Reden (1072-80. 1086-97. 1925-40. 1960-70. 1987-96), des Eraklius (1197-1214), des Kaisers (1215-20); des Eraklius Lob (1897). Wo

---

[1]) Gervinus I, 371.

[2]) Hartmann Gregor 3149:

Ez wæne unnütze wære,
ob ich daz verder mære
in nû aber an der ſtunt
mit ganzen worten tæte kunt.
ſô wurden einer rede zwê.

Herzog Ernst 3387-90:

Waz touc vil rede umbe ſuȥ
dar umbe iſt niht wan verluȥ.
wer kurze rede machet lanc,
des ſagent die wiſen deheinen danc.

es ihm dagegen nöthig scheint, scheut er sich nicht, breiter einherzuschreiten (73-77. 470. 997. 1900-13. 2129. 2381. 66. 2747. 3440-70), selbst bey Nebensachen, wie bey dem behaglich geschilderten Siegeln der Briefe (1669-86).

§. 364. Jene wirklich unerträgliche Breite Gautier's aber, die zugleich mit Gedankenleerheit gepaart, obenein ermattend wirkt (auch das zweite Gedicht desselben, §. 322. 323. scheint daran zu kranken), empfindet Otte sehr wohl: er wiederholt unaufhörlich Die rede wil ich kürzen (3386) — Ich wilz kürzen, swâ ichz mac (188) — Ich wil in kürzliche sagen (1737. 3737) — Die rede enmag ich lengen (1532) — Lange rede sul wir lân (2147. 2161. 2717), Nu lâze wir die rede stân (78), Der rede wil ich zende komen (161) Waz mac ich nu sagen mêre (2323), und zwar nicht als wenn der Franzose ihm ähnliche redensartliche Stellen vorgeboten hätte [1]), denn nur einmal trifft überein In wær ze sagene vil selanc (2946, vgl. 4248) mit dem Vorgange der frz. Worte Je le vous dirai briement (3828) [2]); vielmehr zeigt er sich durch die Weitschweifigkeit seines Vorgängers, der er sich kaum erwehren kann, so beengt, dafs er z. B. da, wo Jener in V. 2359-2522 (!!) die verschiedensten Frauenbilder (Geizige — Stolze — Eitle — Geile — Geschwätzige — Gleifsnerische — Lügnerische etc.) des Breitesten aufführt, nicht nur alle aufser dreyen Hauptgestalten fortläfst, sondern fast ungeduldig wird in den Worten: Eraklius der frouwen nam aller war: Ine weiz, waz ich iu sagen mac (1929); und alle jene angegebenen Versicherungen vom Bestreben nach Kürze sind stets durch zu breite Vorgänge des französischen Gedichtes (216-219 [d. 188]. 1987-96 [d. 1737]. 3400-11 [d. 2717] oder auch ungeschickt ausgebildete Stellen hervorgelockt.

§. 365. Letztres gilt namentlich von der überaus lahmen und lähmenden Beschreibung von den drey Umläufen der drey Rosse (frz. 1628), wobey der Deutsche, der überaus abkürzend hier verfährt, seinen Zuhörern, welche die überepische Breite der Franzosen wohl kennen und scheuen, namentlich in so anziehender Liebesgeschichte, mochten, zuruft Die rede enmag ich lengen, Daz wære ie [iu?]

---

[1]) Stellen Gautier's, wo dieser stereotyp sagt Ne vous irai riens proulongent (338. 557) oder Mais hors laisons la cose à tant (4320), Que vou feroie plus lonk conte (5758), Mais q'en demain trop longhe lime (43) läfst Otte im selbständigen Gange seiner Darstellung ganz fallen: Einmal sagt Gautier von dem Zweifeln und Sehnen der Liebe könnte man ein Langes und Breites sagen (vous puet-on largement estendre: 3799), aber Keiner würde davon etwas lernen oder verstehen, als der Liebende selber; was vielleicht Anspielung auf Marie fille de Locis (§. 140. 145.) seyn könnte.

[2]) Auch in Theil II sagt er an solchen Stellen Nû lâze wir die rede stân (5083) — Waz mag ich iu mê sagen mê (5098).

ze nihte guot (1532); noch mehr aber da, wo der Franzose das Liebesabenteuer zwischen Athanais und Parides durch ein Paar Pastetchen ermöglicht und letzterer nun den darin verborgenen Brief der Kaiserinn findet, was (namentlich die An- und Abfertigung des Briefes betrifft), so weitwendig als unwahrscheinlich und im Grunde unschön geschildert und vom Deutschen durchweg durch ein wol geworht vingerlin ersetzt wird, das die Kaiserinn dem Parides sendet (3524) und dieser dreymal küfst (3544): hier sagt Otte, nur verständlich und herbeygeführt durch jene französische Breite

Ich wil der rede ein michel teil (von der Urschrift)
under wegen lâzen
und wilz mit guoten mâzen
volenden, fô ich beste kan (3546-49.

Dieses gute Ebenmaafs weifs der gelêrte man Otte sehr wohl einzuhalten, und wo er selber weitläuftiger wird (z. B. 73-77), lenkt er selber bald wieder ein: Nû lâze wir die rede fân (78) — Die rede wil ich kürzen (3388: bey dem schön durchgeführten Scheinrathe der Morfea gegen die Königinn) — Lât iu kurzliche fagen (3737). Wo es aber gilt, mahlt er vollständig, auch spöttisch aus (355. 970. 628. 924-27. 931 u. s. w).

D) Selbständigkeit des Deutschen.

§. 366. Wo aber Otte sich auch gehen läfst, eben so sehr als wo er abkürzt, ist er unendlich lebendiger und entwickelnder, namentlich im Gespräche, das er deshalb liebt und trefflich rasch in Rede und Gegenrede, Frage und Antwort durchführt [1]); eben so im Selbstgespräche [2]). Seine eigenen eingeflochtenen Betrachtungen sind eben so kurz und treffend, als tief innerlich [3]): besonders schön die von der Armuth (493-525), vom Tode (368-97. 434-45), von der Minne (2387-2414. 2748), von der Zungen Zügellosigkeit (1120-27) [4]); trefflich auch die Schilderung des jugendlichen Schullebens (266-294). Otte mahlt oft mit wenigen Strichen meisterhaft: nachdem Eraklius den unanschnlichen Stein gekauft hat, heifst es Den ftein fach er oft an (968. 975; vgl. frz. 666. 671) wie einen kostbaren Schatz, den er in seiner Unscheinlichkeit wohl erkannt habe; und den liebeskranken Parides läfst er bis hoch am Tage im Bette liegen (8414). Otte schildert viel anschaulicher und frischer als Gautier:

---

[1]) Zeile 303-311. 425. 580. 640. 898. 930-47. 975. 1083. 1162-70. 1308. 1320. 1350-84. 1422-64. 1488-94. 2141. 2419-2530. 3085. 3142-3254.

[2]) Z. 832-36. 1288-92.

[3]) Wie flach dagegen z. B. Gautier's Bemerkung Ufages cange molt fovent (3350).

[4]) Man vergleiche ferner 634-50. 654-80. 684-89.

so bey der Belagerung (2561-79), im Felde (4477-90); die Langeweile der Kaiserinn auf dem einsamen Thurme (2594-2640), die Kleidung der Frauen (1801 etc.), die Gestalt der Jungfrau Athanais (2057), wo der Franzose jeden Theil des Leibes (coin — eul — bouce — nès — vis: 2575) schildert [1]).

§. 367. Unnachahmlich ist das Gespräch zwischen Morfea und der Königinn, zwischen Morfea und Parides. Dort ist die Abwechselung zwischen dem lauten Reden vor den Rittern (da spricht sie zum Scheine von Arzeneyen und gibt Rath über's Essen) und dem leise Flüsternden Verständigen mit der Königinn ausgezeichnet gehalten und sehr glücklich angebracht ist der Letztern lauter Aufschrey, wie sie des Geliebten Namen erfährt, als reifse sie gichtischer Schmerz (3375-3413; vgl. frz. 4329 Laifons à tant pons les barons). Tiefe Seelenkenntnifs verräth das Selbstgespräch der Kaiserinn auf dem Wege zum Falle, nicht minder gelungen ist ein andres der Kaiserinn (2756-2818) wie des Parides (2800-2910) bey'm Feste, wo der Franzose sehr breit ist (3519-3694!), eben so das der Frauen (147-173. 325 etc.). Auf solche Weise hat der deutsche Dichter eine nicht unbeträchtliche Zahl kleinerer und gröfserer Stellen eigenthümlich, die nur ihm angehören [2]).

E) Wesentliche Abweichungen.

§. 368. Die abweichende Selbständigkeit desselben ist aber eine noch tiefere. Nicht nur, dafs er, wie wir sahen, im Einzelnen bald besonnen abkürzt, bald sich fröhlich ergeht und ergiefst, bald feiner begründet, bald gerade ablenkt und so stets an Farben, Bildern und Zügen ab- und zuthut [3]); nicht nur dafs bey ihm die Handlung

---

[1]) Man vergleiche ferner 679-88. 748-62. 950. 1034. 1695. 1235-50. 1255 : 56. 1400-18.

[2]) Hier eine allgemeine Aufzählung solcher Stellen: 44-49. 74-77. 82-85. 134-38. 147-73. 183-85. 201-7. 211-32. 303-19. 903-6. 414-18 (-61). 532-35. 569-79. 881-85. 1020-23. 1129-33. 1142. 46. 1148-50. 1193-1200. 1603-9. 1610-14. 1616-24. 1625-34. 1663-65. 1666-67. 1671-88. 1695-1714. 1716-18. 1750-55. 1955-75. 2090-2. 2118-24. 2127-28. 2134-39. 2224-31. 2334-46. 2361-74. 2381-86. 2387-2414. 2515-30. 2561-79. 2699-2702. 2709-11. 2720-24. 2730. 2922-32. 2960-87. 2997-3000. 3001. 3112-21. 3142-3254. 3360-74. 3375-3412. 3413-92. 3493-3534. 3535-54. 3565-3604. 3865-92. 3893-3912. 3913-70. 4006-26. 4068-75. 4092-4122. 4135-50. 4160-84. Aus Theil II fügen wir hinzu 4256-60. 4279-82. 4307-31. 4343-76. 4382. 4415-31. 4432-60. 4472-90. 4493-4562. 4595-4632. 4646-84. 4730-54. 4822-42. 4875-83. 5017-21. 5030-5134.

[3]) So im Selbstgespräche der Kaiserinn auf dem Thurme (2594-2640) oder bey'm Ritt (3615-60) oder dafs, wenn der Kaiser nicht da war, die Kaiserinn doch zum Feste geladen wurde (2671-92),

mehr aus sich selbst sich steigert als bey'm Franzosen, der mit seinem unglaublich oft wiederkehrenden Or est Eracles de grant pris etc. das Interesse aufsteifen will und zwar in Abschnitten, die ihm gar nicht die Hauptsache sind [1]); er hat auch im Grofsen und Ganzen wesentliche Aenderungen an dem Gange der Erzählung vorgenommen, Aenderungen, deren Grund man stets wohl erkennt und die seinem Geschmacke nur Ehre machen. Hier der in vieler Beziehung lehrreiche Beweis!

a) Bey Aufführung der drey Proben, welche der Knabe Erklius über seine wunderbare Befähigung zu bestehen hat, ordnet Otte zweckmäfsiger Steine (338) Rosse (344) Frauen (348), während der Franzose Frauen (265) Pferde (26..) Steine (271) aufführt, später jedoch (572. 573. 740) mit dem Deutschen (720. 22. 29. 75) stimmt.

§. 369. *b)* Zum Rofsmarkt gibt im französischen Gedichte der Kaiser sein eigenes Rofs her (1279-1305), um es unterzuschieben und daran zu ersehen, ob Eraklius dieses anerkannt schönste aller Rosse wählen würde oder nicht. Als dieser aber den allerschlechtesten Fohlen wählt und kauft, rathen die Hofleute dem Kaiser dringend ab, dem thörichten Wettrennen nicht beyzuwohnen (1583. 92). Nun laufen mit dem wüsten Fohlen in die Wette des Kaisers, des Seneschals, des Connetable's Rosse (1609-12), bestimmen drey Entfernungen und drey Umläufe (1628), und auf das Allerbreiteste, selbst unschön wird nun geschildert, wie der Fohlen keucht, ermattet, verstiecht, sich wieder aufrafft, endlich zusammenstürzt (1617-1768!!). Alles dieses, auch die langen Reden des Seneschals (1771-80), des Eraklius (1781), des Kaisers (1809-41) läfst der Deutsche geradezu fort. Er eilt bey dieser Episode rasch zum anschaulichen Ziele, er wählt nur dri der beften loufære (1501. 18) *zum Wettlaufe*,

---

ferner dafs die Mutter des Parides zur Alten (Morfea) schickt (2989), während Lettre bey'm Franzosen von selber kommt (2997) u. s. w. Unpassendheiten, z. B. dafs die von Liebe entzündete Kaiserinn daheim von Morfea in einem Buche lesend gefunden wird (4218), läfst Otte so gut weg, wie die oben §. 361. gerügten Unziemlichkeiten.

[1]) Man vergl. 984. 998. 999. 1130:31. 1241. 1493. 1504. 1507. 1511. 1883:84. 1907:8 2097. 2709. 2775. 2825. 2833. 2837:38. 2851:52. 2859. 2861:62. 2961. 4552. 4567:68. 4653. 5747. 5775. 5779. 6092 u. s. w. Eine Wendung, die im französischen Epos stehend zu nennen ist. Man vergleiche nur Le Chanson de Roland die ewigen Wiederholungen: Or est la bataille u. s. w. Das französische Epos ergeht sich gar zu gern in solchen unaufhörlich wiederholten Schlachtschilderungen, ungeheuren Namenaufzählungen, an denen Hartmann (Erek. X) und Wolfram (770. 772. Willeh. 32. 45. 93) deshalb auch leiden. Letztrer gibt auch unendlich lange Steinaufzählungen (Parciv. 791), wie das Alexanderlied 704.

dessen Bahn alle vier gemeinsam durchmessen (1530), dessen Ziel aber der vole ohne Weiteres erreicht (1551: dô was er der erſte an daz zil). In dieser raschen Kürze ist jedoch Otte durchaus anschaulich und reifst mit sich fort: Wesentliches läfst er nie weg.

§. 370. c) Auch bey der Frauenversammlung ist der Franzose unglaublich breit: Der Kaiser dankt den Jungfrauen und Baronen sehr höflich (2029), Zelte werden aufgeschlagen in die Runde (2055), der Platz ist sehr schön (2053). Der Kaiser grüfst (2057), sie danken (2059) und neigen ihm (2061); den ferner abstehenden sendet er Barone ihnen zu danken, und ladet alle auf den nächsten Morgen (2065). Schon hier gibt's eine Betrachtung über Frauen-Eitelkeit und Frauenneid (2071-91), sie zeigen mit Fingern auf Eraklius, beschwatzen, bespotten, fürchten ihn (2092-2117). Am späten Abend nimmt der Kaiser Abschied (2118) in breiter Rede (2127). Hier gibt's wieder eine Betrachtung über die Geſchwätzigkeit der Frauen (2142-50), und der Jungfrauen Bangen und Farbenwechsel wird gehörig geschildert (2153-63). Nun es aber am andern Morgen die Musterung gilt, findet der Franzose gar kein Ende (2174-2522!!). Der Deutsche begleitet ihn 1865-83 zur Geizigen (frz. 2172-2242), und 1886-1954 zur Ungetreuen (frz. 2243-2349). Diese zwey Rahmenbilder genügen ihm, und

under in allen vander niht,
alse er gerne wolde (1962 : 63);

wohl aber

ſwie tiefe dâ verborgen lac
diu untugent, die erkande er wol (1980 : 81).

§. 371. Unterdeſs ergeht sich der Franzose, der schon bey jener Ungetreuen nicht nur, wie wir sahen, unzart wird (2283), sondern auch gar zu lange Reden führen läfst (2289. 2324; vgl. deutsch 1952-54) in nicht abreifsender Geduld oder Unbeholfenheit zu einer Dritten (2359), die sehr schön ist (2361) wie die Rose, sich aber nicht hält (2368. 75) und mit ihr übergeht er hundert (2378). Er kommt zu einer Vierten, noch schöneren (2892), die auch noch Jungfrau ist, aber eine Schwätzerinn (2399), worüber des Breiten geschwatzt wird (2400-33). Er übergeht auch sie und abermals hundert (2933). Darnach kommt er zur Fünften, noch schöneren (2450), die keusch ist, aber stolz (2452). Auch sie übergeht er mit aberhunderten (2462). Nun kommt er zur Sechsten, sehr schönen (2463), die aber trügerisch (felenelke: 2468) ist: er beklagt ihren königlichen Leib (roial: 2177) und eilt zur Siebenten und Allerschönsten (2489), die aber lügnerisch ist (mencongnière: 2497), worüber nun wieder lange Betrachtung folgt (2497-2522!).

§. 372. Otte hat diese bösen Sieben bereits bey der zweiten verlassen, nachdem er im Bausch und Bogen gesagt hatte von zweyerley unreinen Jungfrauen-Herzen, deren die einen schon ihre Jung-

fräulichkeit längst eingehüfst hätten (1792-96), die andern gar zu gern des Geheimnisses zu Ende gekommen wären (1797-1800). Für jene ganze Länge und Breite ohne Tiefe läfst der Deutsche seinen Eraklius aus Treue und Eifer gegen seinen Herrn tief bekümmert seyn (1989), gibt deshalb den Frauen raschen Abschied (2016), die sich demnach entfernen (2013). Auch hier ist der Franzose, wie durchgehends, breiter (frz. 2527-54).

§. 373. *d)* Wie nun Eraklius betrübt zum Thore Roms eilt und eintritt (d. 2041, frz. 2560), und endlich eine herrliche, unübertreffliche Jungfrau sieht, schildert der Franzose gleich wieder ihre Kleidung (2562), weifs gleich, dafs sie Tochter eines Senators ist (2563), was doch erst in Erfahrung gebracht werden soll und dann dem Kaiser nochmals erzählt wird (2691) u. s. w. Dafür schildert der Deutsche trefflich die Strohhütte, daz alte wîp (2070), an der Glut, von dem der Franzose auch gleich zuvor weifs, dafs sie die Tante (ante) des Mädchens ist und dieses im mundiburdium (mainburnie: 2565) hat. Der französische Eraklius läfst nun das Mädchen Schritt für Schritt auf sich zugehen, mustert an ihr Blick und jedes Glied (2638-50) u. s. w. Auch hier ist der Deutsche rascher und zarter; und baut, als er dem Kaiser sie schildert, besser vor für ihre sittliche Bewahrung als der Franzose (d. 2165, frz. 2700). Letzterer schildert bey'm Abschiede der Neugewählten wieder breit die Freude der Alten (2727-33), die sie als Kaiserinn begrüfst und sie ermahnt der Armen zu gedenken (2740-52); worauf jene dankbar antwortet (2757-64). Der Deutsche schildert dafür kurz den Empfang am Hofe (2189: mit schœnem antvange In grôzem gedrange Wart diu maget wolgetân Geleitet für den keiser hân).

§. 374. e) Eine wesentliche, bedeutende Abweichung tritt hienach weiter bey dem Liebesabenteuer selber ein, bey dessen Beginne der Franzose dem Deutschen schon um 600 Verse voraus ist, obschon Alles bis hieher ihm nur zur Einleitung hat dienen sollen, denn er sagt Wi-mès coumencerai li contes (2725) [1]). Kaiser und Kaiserinn leben herrlich mit einander (d. 2298. frz. 2795), letztre namentlich ist sehr freygebig (2302, frz. 2809, bey dem auch der Kaiser Kirchen baut 2878). Den unwahrscheinlichen oder unwirksamen Zug, dafs sie so sieben Jahre mit einander leben (ohne Kind?), läfst der Deutsche weg, dem es nur darum zu thun ist, des Kaisers Verliebtheit (2325-34) zu zeigen und dadurch das von ihm angewendete Uebermafs der Hut (2442. 54. 2513) tiefer, deutscher zu begründen [2]). Was man lieb hat, sagt er, schätze und schütze man gern (2387-2414).

[1]) Man blicke zu dem §. 174-177 über die Absichtlichkeit dieser Erzählung von Laïs (Loïs) Gesagten zurück.

[2]) Ganz wie Otto von Freysingen in Friedrich's Leben den Trost über das Mifslingen des Kreuzzuges (s. oben §. 298.).

Eraklius warnt (2446), Jener bleibt bey dem Satze, daſs Hut Noth sey (2460). Eraklius warnt nochmals (2461 - 94), der Kaiser aber beharrt (2495), so daſs sich Jener verwahrt (2516). Letztrer Zug ist dem Deutschen eigenthümlich, wie die Nennung der Stadt [1]), deren Belagerung in den wenigen Zeilen 2561 - 79 lebendiger, kampfesfrischer geschildert wird, als bey'm Franzosen, welcher die Stadt durch Abschneiden des Wassers, Fleisches, Brotes, Weines, Getraides aushungern läſst (3153).

§. 375. Die Gelegenheit zum Liebesabenteuer zwischen Athanais und Parides, das (Mayen-)Fest der Römer, ist im Allgemeinen beiden Dichtern gemein; doch der Kaiserinn Gegenwart im Deutschen wieder besser motivirt (2671 - 92), eben so ihr Erscheinen schöner geschildert (2693 - 2724). Der Franzose wird aber hier durchgehends wieder so überaus breit, daſs er 3828 selbst ermüdet ausruft: Jé le vous dirais ains briement [2]). Doch geht die ganze Erzählung von Z. 3068 - 3976!!! Wenn aber irgend wo der Deutsche als Meister der Schilderung und Anordnung auftritt, so ist es hier bey der Entwickelung der Seelenstimmungen, der Zuneigung und der Begegnung, bey den Gesprächen zwischen Parides und seiner Mutter (2960 - 87), so wie zwischen Parides und Morfea (3001 - 28), Morfea und der Kaiserinn (3297 - 3412. 3479 - 3534) der Fall. Unnachahmlich ist das Entlocken des Liebesgeständnisses durch die Alte bey der Kaiserinn (3300 etc.) und bey Parides (Sun, du häſt ein wip gesehen: 3125), ihre listige Geschäftigkeit nach nächtlicher Sorge (3255 - 62), ihr wirksames Herüber- und Hinübertragen, das die Wächter täuschende halb laute halb leise Zwiegespräch mit der scheinkranken Kaiserinn (3375 - 3412) gelungen. Durchaus deutsch sind hier unter Andern die Z. 3142 - 3254. 3130 - 40 (vgl. frz. 4157 - 60) 3308 (vgl. frz. 4231). 3413 - 3492. Hier ist Alles rasch fortschreitende Handlung und gerade die Gespräche entwickeln jene unter den Händen der Fügerinn Morfea, die hier Alles ist. Wie viel matter und gedehnter dagegen die Reden Gautier's über Freundschaft (4035 - 72), über Frauen (4123 - 30), und wie viel taktloser ist Alles in die Hand der fast allein handelnden Kaiserinn gelegt, der aller weiblicher Schmelz dadurch geraubt wird und alle Theilnahme für ihren Fall. Man frische sich aus §. 105. auf, wie Jene Morgens in ihrer Thurm-Kapelle Dinte, Feder und Papier nimmt (4286), auf den Stufen des Altars ihren Liebesbrief schreibt, wozu sie keinen andern Schreiber braucht (4358), denselben faltet, siegelt (4361), dann Essen fordert (pastes), obschon noch nicht die Zeit dazu sey (4369), und als es gebracht wird (4372), jenen Brief, den sie gefalzt und versteckt neben sich hält (4375) in die eine Pastete schmuggelt, deren Deckel sie aufhebt (4377 - 85) und die

[1]) Siehe oben §. 307. und §. 356.

[2]) Wie sich Otte 3386 auch zuruft: Die rede wil ich kürzen.

sie alsdann auf der silbernen Schale der Alten zuschiebt (4386), die plötzlich da ist (4354). Diese eilt nun zu Parides, ihn den fourplus (4406) zu bringen, über dessen Bedeutung sie lange bekümmert ist, bis sie zufällig die Kruste bricht (4419) und den Brief findet (4420), den die Alte sich denn für den fourplus erklärt (4426), dafür die silberne Schale sich zueignend (4426). Im Briefe selbst steht nun vollständige Anweisung, wie Parides im Sousteroin der Alten weilen und seiner Herrinn warten solle (4434) über acht Tage (4449), während Jene für Speise (4451) und Feuer (4452) sorgen solle und dafs Niemand dazu komme (4454).

§. 376. Von diesem Gange weicht der Deutsche wieder gänzlich ab. Ja er ist so erfüllt von dem Unpassenden der vor ihm liegenden Ver- oder Entwickelung, dafs er sagt, er wolle es kürzen und zu Ende eilen (3546 - 49). Statt der breiten französischen Betrachtung über Frauen (4486 - 97) schildert er lieber ihren Schmuck (3569); statt des unnatürlichen Briefschreibens, der verbergenden Pastete und der ganzen mehrere Seiten einnehmenden Schilderung der damit geschehenen Handhabung läfst er die Kaiserinn nur mündlich durch die Alte (wie richtig!) melden, dafs Parides zur Nachfeyer des Festes über acht Tage bereit seyn solle (3494 - 3534) und sie sende ihm zum Beweise das wol geworhte vingerlîn (3524!) [1]), das er dreymal küfst (3535 - 54). Das nun folgende, schon mehrmals hervorgehobene Selbstgespräch der Kaiserinn während des Rittes zu ihrem Falle (3615 - 64) gehört dem Deutschen allein an und entspricht ihm das französische im Thurme (3519 etc.) durchaus nicht. Die Kaiserinn ist dort (seelenkundlich sehr richtig) noch nicht einig mit sich und entschlossen, als sie schon der bestimmten oder Stelldicheinstätte genaht ist: da ist es geschehen um sie. Auch die Klage der herabgefallenen Kaiserinn ist hier lebendiger und wahrscheinlicher gemacht (2684 - 97, frz. 4566), eben so der Kummer der Umstehenden (3665).

§. 377. Vor Allem aber glaubwürdiger, so wie meisterhaft geschildert ist das Heraustreten der Alten aus ihrer Hütte (3703), ihre geschwätzige Scheltrede gegen die säumigen Hofleute, so wie von ihrem vorahnenden Traume (3723) und warmen Feuer auf dem Heerde (3776). Bey'm Franzosen sieht die Kaiserinn selber das Feuer und verlangt hineingetragen zu werden (4523). Morfea, welche der Franzose nie nennt, schliefst geschäftig die Thür, vor der die Herren lauern und trauern; sie entkleidet die Kaiserinn und führt die Liebenden zusammen, deren Grufsgespräch fortan gewifs sinnig und

---

[1]) Vgl. Rudolf von Rotenburg (MS. I, 33. Ms. I, 87):

Lieber hæte ich von ir lône
Niht wan ein kleine vingerlîn,
Dannez riche unt die krône
Mit der fürſten willen wære mîn!

zart gehalten genannt werden mufs (3767), während der Franzose gerade das Gegentheil sagt Fine amours les fait taifir (4560) und die Kaiserinn gleich mit der Besorgnifs über das Geschehene oder Geschehende beginnen läfst; der Deutsche schiebt auch diesen Zug seelenkundiger nach dem Minnespiel hinaus (3808, vgl. frz. 4586), die Schuldige durchschaut. Es ist das genug Wunders. — Der deutsche Dichter vergifst bey jenem Abenteuer nicht, den Kämmerer zweymal an der Thür erscheinen (3822. 29) und mit Morfea lebendig verkehren zu lassen (3834), während der Franzose nur referiert (4645), sie dort dagegen mit der Kaiserinn hernach laut vor den Herren verkehrt (3850 - 59). Mit Takt läfst Otte weg, dafs die Kaiserinn nach dem Liebesabenteuer wieder fort reitet und Parides wieder zum Feste eilt und harft und hüpft (4650). Eben so übergeht er die abermaligen breiten Erörterungen über die Liebe (4653 - 88).

§. 378. *f)* Wir nahen dem Schlusse! Anschaulich wird von Otte des Kaisers Rückkehr mit dem siegreichen Heere und den beutebeladenen Saumthieren (3879), eben so der Einzug in St. Peters Münster (3893) geschildert, wovon der Franzose nichts weifs. Als der Kaiser dort angelangt ist, eilt Eraklius zur Kaiserinn und sieht hier sogleich, dafs sie gefehlt hat. Der Deutsche hat es unnatürlich gefunden, dafs die Sehergabe des Knaben oder Jünglings, die sich bey Steinen und Rossen doch nur auf Gegenwärtigkeit der Anschauung beschränkte, dort (bey den Frauen) auch in die weite Ferne sich erstrecken sollte, wie sein französischer Vorgänger [1]) während der Belagerung der überaus fernen cité es den Eraklius im Geiste, wie im zweiten Gesichte sehen läfst, dafs die Kaiserinn sündigt (4091), die es deshalb im selben Augenblicke gleichfalls ahnt (4588). Auch ist es gewifs ergreifender, dafs der voll schöner und süfser Hoffnung heimkehrende Kaiser erst daheim enttäuscht oder getäuscht wird.

§. 379. Trefflich ist wieder das deutsche Gespräch zwischen dem Kaiser und Eraklius (3913 - 70), wovon der Franzose nichts weifs. Bey dem nun Beiden gemeinsamen Zusammentreffen des Kaisers mit der Kaiserinn wird bey Gautier wieder viel geredet (4771 etc.) und namentlich lang über den Kummer der Umstehenden (4855 - 75). Die Aufforderung, den Geliebten anzugeben, ist in ihrer Behandlung fast allein deutsch zu nennen (3983 - 4026. 4048, vgl. frz. 4777); im Französischen verräth die Kaiserinn zu schnell den Namen (4837); fein dagegen ist bey Otte der Zug, dafs Parides auf seine Herrinn und ihre Aussage verweist (4068 - 75, wo die französischen Verse 4889 - 4914 nicht übel sind), darnach er freudig bekennt.

§. 380. Man vergleiche die ferneren deutschen Züge 4092 - 95. 4095 - 4100. 4106 - 10 mit dem französischen Verweilen bey den Gründen, wie Alles so gekommen sey (4937 - 85). Würdig und viel tiefer

[1]) Vgl. 470. 557. 559. 702. 1197. 2095.

schliefst die deutsche Schilderung von der Uebergabe der durch den Pabst geschiedenen Kaiserinn (4151) an Parides (4135 - 50) und von ihrem zufriedenen Leben in der Armut (4162 - 84), während der Franzose ihr ihres Vaters Erbe und noch jährlich hundert Mark aussetzt (5026 - 28), was sich nur rechtfertigt durch die in dieser Beziehung bereits §. 171. 200. 305. geltend gemachte Absicht und Anspielung auf die Zeit- und Familiengeschichte der Königinn Alienore; so wie wir für die gleichmäfsig (§. 161 - 179.) geltend gemachte Absicht des deutschen Otte oder Otte von Freysingen hier das wohl noch in die Wagschale legen dürfen, dafs derselbe das, wie wir hinlänglich dargethan zu haben glauben, vielfach langweilige französische Gedicht, dessen Grundlage freylich anziehend ist, sonst vielleicht nicht verdeutscht haben würde.

F) Diu Huot.

§. 381. Ich habe S. 580 (§. 351.) auf eine tiefere dichterische Absicht Otte's bey der Wahl und Bearbeitung seines Stoffes hingedeutet: und glaube denselben in der S. 576 bereits angeklungenen Warnung vor allzustarker Frauenhut zu finden, die nicht gut thue, sondern schwierig und abwendig mache, ja zuletzt in Versuchung führe. Die Wiener Handschrift unsers Gedichtes (§. 2.) fasst in dem Inhaltsverzeichnisse derselben (S. 359, 2.) den Inhalt des ganzen Gedichtes deshalb in die Worte zusammen: „daz ist gar guot ze hœren und ze lesen, wan ez gar schœn sagt daz ubrigiu huot der frowen niht alwec ze lobene ist." Trefflich leitet auch unser Dichter des Kaisers Absicht und Entschlufs, seine schöne, tugendhafte Gemahlinn während seiner Abwesenheit im Felde auf einem Thurme einsam zu hüten, aus einem an sich schönen Grundzuge des menschlichen Gemüthes, theuerste Schätze schirmen und wahren zu wollen, her (2387 - 2403); desto treffender aber klingt die Gegenrede des Eraklius, dafs solche Ueberhut Frauenherz durchweg verkehre (2462 - 2494) und erst das herbeyführe, was man fürchte und verhüten wolle: „ez ist nicht guot, der dem wibe leit tuot (2527 : 28). Nach geschehenem Unglücke aber erkennt der Kaiser an:

Ich sehe wol, ez ist wâr,
ez hilfet ouch niht umbe ein hâr,
daz man dâ heizet huote
jâ si ist manegem komen ze guote
und schadet noch under stunden (3951 - 55);

Eraklius schiebt ihm offen die Schuld zu:

ouch wizzet ir wol, hêrre min,
daz diu schulde ein teil sol iuwer sîn (4123 : 24);

der Dichter aber schliefst die ganze Darstellung mit der Betrachtung:

Swelch wîp ein man gewinnet,
den si von herzen minnet

und er ſi minneclîche wert
alles des ir herze gert,
des hân ich die wârheit ervarn,
er mac ſi lîhte wol bewarn,
iſt ſi in deheinen güeten
er ſol ir ze mâȝen hüeten (4177-84).

§. 382. Dieser Grundgedanke herrscht nun auch bey'm deutschen Dichter lebendiger vor, als bey'm französischen, der zwar auch von der garde, und dem garder ſpricht [1]). Mit jenem Warneworte gegen die Huot, die „ein übel minne fite“ ist nach Tristan 17928, auch Otte nicht nur vielleicht seinem kaiserlichen Verwandten (§. 303. 304.) nahe, sondern recht in die Lebensmitte seiner Zeit überhaupt: kein Ton ist vor und nach ihm, ein Paar Jahrhunderte [2]) lang, im Minnegesange so reichlich angeklungen worden als gerade dieser, der im nothwendigen Gefolge des Frauendienstes war. Wie oft, wie lange mußten die Ritter, namentlich auf den Kreuzzügen, von ihren geliebten Frauen abwesend seyn!

Daȝ ein wîp getriuwe ſi
des bedarf ich harte wol,
wande ich bin ir ſelten hi;
des ich niht engelten ſol,
wande ich durch got verre bin.
liez ich ez umbe ir êre niht,
ſô kœme ich niemer vuoȝ von ir (MS. I, 180) [3]).

In der Ferne aber seufzt er:

---

[1]) Er sagt garder (2997. 3398. 3005), mener (2957), gaiter (4544). Er scheint mehr hervorzuheben, daſs sie Reichthum verdorben habe, denn in der Armut war sie brav und rein (4763); darauf kommt auch die Kaiserinn in ihrem Selbstgespräche auf dem Thurme zurück (3287). Uebrigens redet der Franzose auch mehr als der Deutsche von ſine amors (3669. 4562. 4888. 4902); wobey er mit l'amors und la mort spielt (3967), wie Gottfried im Tristan zwischen l'amer und la mer. (Vgl. die Wortspiele Eracl. 3539. 3542 : 43).

[2]) Nicht nur der Renner im 13. Jhd. sagt noch: Man spricht, wer vrouwen hüete und haſen zeme, daȝ den wüete (12844), sondern auch Sebastian Brand klingt demselben Ton in seinem Narrenschiffe nach (Der hüeter der heuſchreck an der ſunn Und ſchüttet waſſer in einen brunn, Der hüetet das ſin frow bleib frum); ja selbst Mannhold von Sittewald noch in seinen Gesichten (I, 247) wiederhallt: „Ein Weib hüten, wann sie nicht selbst fromm seyn will, ist unmöglich.“

[3]) Ich nenne hier die alten MS., da ich Hagen's theure MS. nicht besitze. Die Namen der einzelnen Dichter lasse ich bey diesem Rahmenbilde weg.

richer got, in welher mâze wirt der gruoz,
ſwenn ich ſi ſihe, die ich dâ mide manegen tac,
ſit der dâ heime wankes vürhten muoz
der doch ſin liep ze rehter zit gegrüezen mac! (I, 180).

§. 383. Ein Ritter hatte seine Frau streng bewacht und gehütet[1]:

ſi was ſchöne behuot
ſô vaſte daz der herre guot,
der sie still liebte, an ir nie mohte gestillen
ſines herzen willen;
aber dennoch, dô der vrouwen man warte
mit ſtarker huote ir beider
ſô lange daz er leider
an ir gebærde wart gewar
daz diu ſüeze minne gar
ſi hâte in ir ſtric verworren.

Da beschloſs endlich der Mann, mit seiner Frau über „daz vil wilde mer“ nach Jerusalem zu fahren

biz daz ſi gar vergezzen hât
verholne liebe, die ſie treit
dem vil werden ritter gemeit.

Aber der Ritter zieht nach und — stirbt in Jerusalem vor Liebe und Leid. Da muſs später die Frau des Ritters Herz essen; wonach sie, als sie's erfährt, nicht mehr essen will und auch stirbt [2]).

§. 384. Hier wurde wahr, was Konrad von Würzburg (in der schönen Meyerinn) sagt:

Swer übrig huote an ſin wip leit,
der verliuſet vil arbeit.
Oder Swer den vrouwen ſetzet huote,
der tuot dicke daz übel ſtât.
vil manec man treit die ruote,
da er ſich ſelben mite ſlât.

Im Gedichte Salomon und Morolf warnt letztrer den König, der seine Gemahlinn des gefangenen Heidenkönigs Pharao hüten lassen will, mit den Worten:

Daz dunket mich niht guot:
wer ſtrô nâch zuo dem viure tuot,
lihte zündet ez ſich an.
alſô beſchiht dir mit künc Pharaô.
wildû din vrowe ſin hüeten lân,

---

[1]) Wolfram von Eschenbach spottet eines Ritters, der ver fortwährender vrouwen huote nicht zur riterſchefte kommen kann (Parciv. 90, 29).

[2]) So erzählt Gottfried von Straſsburg (Hagen, Tristan I, XIV; Laſsberg's Liedersaal I, 359).

dû brüeveſt dir ſelbe laſtur und ſchaden.
dû wirſt von ir getœt in kurzen tagen.

Der König aber thut es doch (wie bey Otte und Gautier Fokas):

die vrowe er künc Pharo hüeten lie.
dâ tete er tôrlîchen an.
ſuo wart ſi heinlich dem heidenſchen man.
die künegin er ſîn hüeten lie.
dô was ſîn ſô wol behuot,
als der ſîn geiȝ zem bocken tuot.

§. 385. Wo der Minne Feuer nicht so nahe gerückt wird, dringt sie durch Schloſs und Wächter, die ja selber meist aus dem Frauenzimmer genommen sind und, wenn auch gereift und gealtet, gewifs doch einmal der Minne Macht gespürt haben.

Diu ſchœne ſprach „ich bin mit wirdekheit behuot,“
diu liebe ſprach „ich hân der minne ſlôȝgewalt“ (MS. I, 186).

Minne ist die Weltbeherrscherinn:

Minne iſt ſô gewaltec, dâ ſi hin beginnet
ſtreben, Minne iſt ſô gemuot,
der mit werke ir willen tuot,
daȝ ſi dâ hin minnet,
dâ ir êre iſt unbehuot (II, 417. vgl. II, 71. 22).

§. 386. Zu Gebote steht ihr die geschäftige Schaar der vüegærinne [1]), welche wie Morfea [2]) als arzâtinne, oder vürkoufærinne überall hin dringen, da ihnen die Herzen der gehüteten Frauen geöffnet sind. Morfea sagt (3131): „Ze Rôme iſt dehein wîp, diu ſich mir des erwere, ichn lege ſi an den arm dîn.“ Und der Stricker sagt:

Dar nimmer weder wîp noch man
mit botefchefte komen kan,
dar komet ein unholde
mit ſilber oder mit golde,
diu ſol vürkoufærinne ſîn:

---

[1]) MS. I, 36. 116. Müller III, XXXVI. Trist. 1198. 12501. Walther v. V. 46, 32. — Cod. Arg. A. 94. Bl. 37a heifst es: Eins morgens ſi getrat zeim alten wîbe in die ſtat, diu was ein vüegærinne und weſte ouch ſolhe minne. diu hieȝ ſi willekomen ſîn. Si ſprach „got lône dir, muoter min.“ Noch Konnig Sigmund in s. Ausschreiben zum Konstanzer Concil kennt und nennt „Zuſamenfüegerinnen.“

[2]) Morfea heifst (aufser daȝ alte wîp 2689. 3365. 3739, diu alte 3224. 3235. 3375. 3703) in der Anrede vrouwe (3460), muoter (3189. 3224. 3406. 3420. 3437. 3511), vrouwe muoter (3130. 3164), liebiu muoter (3187. 3250. 3528), wofür sie den Parides ſun (3440), ſüeȝer ſun (3191), lieber vriunt (3216) nennt. Athenais nennt sie auch muoter (3325. 4190).

weſter diu rehten mære,
er würde drumbe vil zornvar.
ſî gît ir einen brief dar,
den liſet daz vil tumbe wîp
ſô dicke unz daz ſî den lîp
eim andern man erworben hât

§. 387. Diesen Fügerinnen steht gegenüber das schrecklich schlecht oder „diu valſche diet“ (MS. I, 94) der loſære, di schen, der merkære, die aufmerken, der zungelære (MS. II und meldære, die es verrathen, der klaffære, die es ausc Vor ihnen müssen gehütet werden „zungen, ougen, ôren (Walth 9); sie achten auf jeden Seitenblick:

Schiez wilder blicke niht ze vil, ſwâ loſe merkær bî dir ſu
ez heizent wilde blicke wol,
als ich ze hove gewiſet bin,
ſwenn ein wîp vür ſich ſehen ſol,
lât ſî diu ougen vliegen hin
alſam ſî hæte unſtæten ſin
und âne mâze daz geſchiht. daz iſt ir lobe ein kranc gewin.
die melder merkent unſer ſite
dû twinc din ougen deſte baz. daz râte ich, tohter, unde
(MS. II, 258).

Dieses verhaſste Geschlecht (unde ir nit MS. I, 38. 94. II, 91 der huote ist auch Schuld, wenn die Geliebten nicht oft gesa einander können:

Ich kome in dem ſinne ſelten nicht vür ſî
daz ich bi ir müge ſanfte ſîn.

daȥ ich niht gân ſô dicke vür ſi!
daȥ ſi ſîn vervluocht! ir zungen ſint ſô lanc,
ir helregang iſt tugende vrî
ſi ſehent umbe ſam diu katze nâch der mûs.
daȥ der tiuvel müeȥe ir aller phleger ſîn
und brechen in ir ougen ûȥ (MS. II, 187. Hadloub S. 9. 10).

§. 385. Vor ihnen ist Keiner sicher, der auf Minne ausgeht:

Sol ich engelten mîner ſtæte,
der ich mit zühten zaller zît
tougenlîchen hân gehuot?
wê wes gedenke ich valſche ræte?
der argen melder unde ir nît
mêre mir den ſchaden tuot (MS. II, 91).

Selbst Walther von der Vogelweide klagt über die Auflaurer:

Vor den merkæren
kan nû niemen liep geſchehen,
wande ir houte twingit manegen werden lîp.
daȥ muoȥ beſwæren
mich. ſwenn ich ſi ſolte ſehen,
ſô muoȥ ich ſi mîden, ſi vil ſælec wîp.
doch müeȥe ich noch die zît geleben,
daȥ ich ſi willic eine vinde,
ſô daȥ diu huote uns beiden ſwinde,
dâ mite mir würde liebes vil gegeben (W. 98, 16-25)

und er tröstet sich nur seiner Treue, welcher die huot nicht bey könne:

Wænet huote ſcheiden
von der liebe mich,
die ich mit ſtæten triuwen her gemeinet hân?
ſolhe liebe leiden
des verzîhe ſich.
ich diene iemer ûf den minneclîchen wân.
mac diu huote mich ir lîbes phenden
dâ habich ein træſten bî:
ſi enkan niemer vor ir liebe mich gewenden.
twinget ſi daȥ eine, iſt daȥ ander vrî. (94, 1-10).

Aber Merken und Hüten ist verhaſst:

Unwerdeȥ merken, daȥ in nîde ergât
und huote in nîde, den zwein trage ich haȥ. (MS. II, 30. L. 407).

Aber lieber noch die Hut, als die Lauscher und Klaffer, denen drum getrotzt wird:

Noch beȥȥer iſt daȥ ich ſi mîde
danne ſi âne huote wære
und ir deheiner mir ze nîde
ſpræche, des ich vil gerne enbære.
ich hân ſi erkorn. ſwaȥ ich lîde,

ſô lâze ich niht durch die merkære.
vremde iſt ſi mit den ougen,
ſi minnet iedoch min herze tougen (MS. I, 94).

Hafs ihnen und niemals Huld!

Swie dicke ich lobe die huote,
doch wart ich nie an mir ſelben inne
daz ich in iemer in dem muote
werde holt, die ſô gar die ſinne
gewendet haben, daz ſin diu guote
envremde mir ir ſlæten minne (MS. I, 95).

§. 389. Wer freylich seiner Liebe gewifs und froh ist, frägt freylich nicht nach Keifern und Klaffen:

an der genâden al min vreude ſtât,
do enmac mir werren weder huote noch kip (MS. I, 91).

Liebe ist verschwiegener als die Merker und Melder:

Die merker unt dar zuo der ſlâf
die kunden wênic mir geſcheiden.
ich hüete ouch vor der merker ſtrâf.
wærich ze liebe alſô geladen
daz ich dâ hôhe vreude ſolde hân,
ſô müeſe er ſin ein ſlæter vriunt,
den ich daz wizzen ſolde lân (MS. II, 156).

und Walther von Klingen sagt zuversichtlich:

Si verlieſen al ir huote,
mag ich mich ze ir verſteln:
daz gevüeget wol diu guote
man ſol vriuntſchaft [1]) fêre heln.
ir huote diu iſt gar verlorn:
ob ich die lieben vinde aleine,
ſô ſchadet mir ir hüeten kleine (MS. I, 31).

Minne will Heimlichkeit der Herzen, verlangt ein Stillleben und mufs doch stets im süfsesten Genusse wider die huot auf ihrer Hut seyn:

der tougenlicher minnen phlege
der ſol ſich nû warnen gein der huote (M. I, 5)

und der Wächter von der Zinne ruft am Morgen

. . . . . uberlûte:
„trût ſich von trûte
ſcheide ſus, daz valſchiu huote
phandes iht enmuote!“ (MS. II, 167)

Niemand darf ahnen

daz er bî lieben wiben lac
den merkæren verborgen [2])

---

[1]) Vriuntſchaft ist die Liebe, vriundin die Geliebte.
[2]) Walther v. d. Vogelweide I, 147.

Der Wächter allein darf um das abendliche Stelldichein wissen, darauf

Sich vreuwet ûf die edeln naht
ein geflaht minnære harte,
des ſîn vrouwe ruochen wil . . . . .
ſi vüert in mit ir wîzen hende
vür ir bette durch der huote bant
alſô ſtille, daz'z et niemen werde (Hadloub S. 98).

§. 390. Strenge Hut fruchtet zu nichts; die bessere Jungfrau sagt zum Jünglinge, der endlich mal sich rühmen kann

Ich vant ſi âne huote, die vil minneclichen eine ſtân (MS. I, 176)

und mit ir zum Zwiesprach kommen konnte

Dô mîn ouge ſi alrêrſt erſach,
wol der zite! daz was mîn gemach:
dô ſaz ich ir ſunder huote nâch,
daz mir nimmer mêre ſît geſchach.
wie ſi hieze, daz vrâgt ich;
dô jach ſi balde ſchône
ſi ſeite „ſô ie lenger ſô ie lieber". got ir lône!
alſô hât ſi mir genennet ſich;

nachdem er sie öfter gesehen:

Junchêrre, ich hân grôze huote
durch iuwern willen (dêiſt mir leit)
beidiu von vater unt von muoter.
verlorn hânt ir iur arbeit.
wolt ir mîn ein lützel beiten,
ich lôſte ich ſchiere ûz arbeiten:
junchêrlîn,
durch rehte minne, beitet mîn! (MS. I, 178).

Der kluge wache Vater aber sagt von seiner aufblühenden Enkelinn

doch ich ſach daz ſi die huote ſô betriegen kunde [1])
ſam der haſe tuot den wint;
ſô geſorgte ich niemer ſint
umbe mînes ſunes tohterkint (MS. I, 20).

Die üppige Jungfrau aber klagt

„ôwê" ſprach ein geiliu magt, „ich bin behuot!
ich entar
vrô geſîn niht offenbar
got wolde
daz niemen hüeten ſolde! (MS. II, 340)

§. 391. Seelenkundig sagt unser Meister Otte:

Swer ze fêre hüetet,
der wermet unde brüetet,

[1]) Verſlolniu waſſer ſüezer ſint dan offen win, jehent diu kint (MS. I, 24). Vgl. Gautier 3877.

er findet unde brinwet,
daz in dar nâch geriuwet (2491-94)

und die Minne wächst nur unter dem Drange:

Nieman fol ftœren die minne ûz dem muote
er wil fi tœren, fi wehfet von der huote.
liep âne wanc fwie fi doch fmecket
fi lüedert, fi lucket ir vriundes gedanc (MS. I, 83).

Denn die Gedanken gehen über die Hutbarkeit hinaus:

enwær diu huote!
felten fin vergeʒʒen wirt in minem muote (MS. I, 39).

Im stillen Kämmerlein und vor dem Einschlafen schleichen sich die Gedanken zum Geliebten:

Swenne ich ftân alein in minem hemede
und ich gedenke an dich, ritter edele,
fô erblüejet fich min varwe,
als der rofe an dem dorne tuot,
unt gewint daz herze manegen trûrigen muot (MS. I, 38)

und der Jüngling denkt zu ihr:

diu minnecliche guote
unt diu werde hôchgemuot,
waz hilfet al ir huote?
fi ift vor mir unbehuot.
wie kan fi behüeten daz?
der ich nie vergaz,
ich gedenke ir baz und baz (M. II, 26. L. 126).

Selbst der nicht Beglückte denkt zu seiner Frau

fwie gehaz mir fî diu guote,
doch bin ich ir mit gedanken bî,
dâ vor kan fi keine huote
hân, fwie ungenædeo fi mir fî (MS. I, ...) [1]).

Gedanken gehen frey über Alles hin:

Gewalt mac melden underflân,
gedanke muoz man ledec ungevangen lâzen gân.
ez wær nie keifer künc fô hêr,
der gedanke und merken künne erwern (MS. II, 127) [2]).

Darum sagt der Frigedank (101, 7):

Swie vaſte ein wip behüetet ſi,

---

[1]) Ein sinniges Spiel mit hüeten und merken übt Ulrich von Lichtenstein (MS. II, 30. L. 407); darin sagt er zum Schluſs:

ſi wil niht merken, daz ich von ir trage
leitliche fwære nu vil manege tage
und daz ich ringe mit wêtuonder klage.

[2]) Gedânke niemen kan erwern. den tôren noch den wiſen. dar umbe ſint gedanke vrî ûf allerhande ſtahen (MS. H, 178).

dannoch ſint ir gedanke vrî. (ſagt Vrî-gedanc!)
eȝn iſt kein huote alſô guot
ſô dâ's ein wîb ir ſelben tuot. [1])
der böſen wîp man hüeten ſol;
diu vrumen hüetent ir ſelbe wol.
unrehtiu huote
kumt ſelten ze guote.

§. 392. Die ſich nicht ſelbſt hüten wollen, hütet keine Hut; bey den Guten bedarf es nicht der Hut:

Huote iſt verlorn an wîbe,
dar umbe daȝ dehein man
der übeln niht gehüeten kan.
der guoten darf man hüeten niht
ſi hüetet ſelbe, als man giht etc. (Triſtan 17876).

Ja, wer die rechte Hut anwenden will, der ſey gegen Frauen frey vertrauend, zart und gut: es darf,

ſwer dem wîbe ir êren gân,
wider ir guotem muote
dehein ander huote
z'ir tougenheiter kêren,
wan wiſen unde lêren,
zarten unde güeten.
dâ mite ſol er ir hüeten
und wiȝȝe wærliche daȝ,
er gehüetet ir nimmer baȝ;
wan ſi ſî übel oder guot,
der ir ze dicke unrehte tuot,
ſi gevæhet lihte ein müetelîn,
des man gern âne möhte ſîn (Triſt. 18120).

Die Winsbeckinn aber ſagt deshalb ſinnig zu ihrer Tochter

25 Ich wil din, tohter, hüeten niht.
din ſtæter muot din hüeten muoȝ.
obe daȝ von Minnen kraft beſchiht
daȝ dir ze walde ſtât der vuoȝ,
des ſchaffe dir din ſtætiu buoȝ.
mac ſi ir kreften angefigen,
ſô dieneſtû der werden gruoȝ.
die huote brüevet dicke ſchaden.
wer hüetet anders denne er ſol,
der wil ze hûſe unêre laden [2]).

26 Ein reine wîb in tugenden wert,
diu wol ir êren hüeten kan
und niht dan ſtæter triuwen gert,
die ſol man ſelbe hüeten lân.

---

[1]) Wiederholt im Morolf I, 3126: Eȝ wart kein huote nie ſo guot Wan die ein (biderbe) vrouwe ir ſelbe tuot.

[2]) Hûsêre iſt ein gnâde rich, diu vremdes gaſt ûȝ vil ſorgen wiſet (MS. II, 203). — Swer wol gewîbet iſt und ûf einander wendet ſînen muot, ſwer ouch turnieren minnet alſô ſêre daȝ er dâ bi vergiȝȝet der hûsêre, dern hât die mâȝe niht behalten (MS. II, 124).

man ſol die huote heben an
einem wibe tumber ſite,
diu niht ir ſelben êren gan,
der mac man ein dinc wol underſehen,
dâ ſi ir vrîheit tribet zuo,
daz vürbaz niemer kan geſchehen.
27 Diu huote iſt wibes êren gram,
wâ ſi ûf kranken wân geſchiht.
ir ende guot ich nie vernam.
betwungen liebe [1]) iſt gar enwiht,
wan ſi git hôhes muotes niht.
diu liebe ſol von herzen komen
und haben mit ſtæter triuwen phliht.
ûf alle vluſt und ûf gewin,
die ander liebe flüpfec ſint
alſam ein is: dâ her, dâ hin.

§. 393. Huot ist der Schreckensklang aufblühender Jugend, die nur froh bleibt

ſunder der huote ſmerzen (MS. I, 46);

so lange sie seyn und bleiben kann

unbetwungen von huote (MS. I, 92).

Huot wird geflohen als der drückendste Zwang:

mangem herzen iſt von der huote wê
und jehent, ez ſi ein ängeſtlichiu nôt (MS. I, 91).

Ihr der valſchen huote (MS. I, 8. II, 166), der argen huote (MS. II, 90), der verwâzen huote (Trist. 17839) wird daher geflucht vom liebebedürftigen Herzen:

Sô wê dir, arge huote, daz dû unſælec ſîſt! (MS. I, 17);

denn sie scheidet, die sich Aug' in Auge weiden möchten

wirs geſchehe der huote, diu mich ſcheide
von ir ſchœnes libes ougenweide (MS. II, 90)

und es wird solchen nur wohl, wenn sie der leidigen, listigen los werden.

den zwein gelieben was wol
und ſanfte in ir muote,
dô ſi die leiden huote
die wâren ſuht der minne,
der minnen viundinne
von der fliegn hæten brâht (Trist. 12298).

§. 394. Wir führen das Lebensbild der fraglichen Zeiten weiter aus. Die Winsbeckinn sagte oben zur Tochter

obe daz von Minnen kraft beſchiht . daz dir ze walde ſtât der vuoz.

[1]) Beneke II, 488 Betwungen leben; Fridank aber (101, 13) Betwungeniu liebe wirt dicke ze diebe, was auch Renner entnahm (434) Verholniu liebe Wirt dicke ze diebe.

d. i. im schönen Mayen, da

in dem walde und ûf der grüenen heide
meyet ez ſô rehte wol (MS. I, 162) [1]);

dann ersteht ein neues Leben und Weben, Singen und Klingen:

die bluomen enſpringent, zît ſchœne:
die vogelîn ſingent ſüezer dœne
aber als ê: iſt über vol der walt.
diu heide diu zît vil vreuden gît
hât z'ir kleide ſi iſt wünneclich geſtalt (MS.
bluomen unde klê. II, 99) [2]).

Da dränget nun Alles hinaus:

Hebt iuch balde
zuo dem walde!
vögelîn ſingent, den was wê (MS. II, 83).

Da strebt auch die Jungfrau durchaus hin:

Ir was gâch vür den walt.
dâ huop ſich reigen manicvalt (MS. II, 56).

Da rufen floiten unde gîgen (MS. II, 59) zum frohen Rundtanz:

nû wel wir reigen vür den walt
an eine wîſe [3]) lange (MS. II, 55).

§. 395. Im Freyen werden Frauen und Jungfrauen der Hut ledig; besonders auch zur Ärntezeit [4]):

---

[1]) Sumervar iſt nû gar heide, velt, anger, walt (MS. II, 33). Oder sie streben zum Baumgarten (Tohterlin gane ûz dem boumgarten und volge dîner muoter lêre! MS. II, 80), zur Linde (min liep mac mich gerne zuo der linden bringen MS. I, 22). Der Jüngling harret seines Mädchens im Garten:

Ich vreuwe mich der lieben ſtunt, Sît daz ich mich hüeten ſol
ſô ſi gât ze garten vor ir muoter lâge,
unde ir rôſerôter munt herzeliep, dû buo ſô wol
mich ir heizet warten, balde ez mit mir wâge.
ſô wirt hôhe mir ze muote; brich den twang und al die
wan ſ'iſt ûz ir muoter huote huote,
danne wol, wan mir iſt des wol ze muote
van der ich mich hüeten ſol. unde ich ſol leben,
wart umbe dich! dir ſi lîb und guot gegeben
ſwer verlorne minne, der hüete wart umbe dich!
ſich! ſwer verholne minne, der
hüete ſich. (MS. II, 107).

[2]) Der walt geſtalt ze vreuden iſt der dœne vol (MS. II, 100); wolgeſtalt ſtât der walt (II, 100).

[3]) Ich kom gegangen zew der ouwe, dar was mîn vriedel komen ê (MS. I, 113). — [4]) Ouch iſt erne rehte vreude ûf dem ſtrô (MS. II, 193); diernen ûf dem ſtrô bî der erne (MS. II, 193).

In der erne
phlit man gerne
vreude und wilder sinne,
wan der hæte ist niht zevil.
dâ wirt kôsen
mit vil lôsen
sprüchen von der minne,
dar zuo maneger wünneu spil.
wê wie ist erne sô rehte guot,
wan si wol gesellen tuot
knappen kluoge
wol mit vuoge
ze den diernen schœne.
daz vreut vür des meien bluot (MS. II, 196).

§. 396. Da spricht die Tochter zur Mutter:

„Ich wil reigen"
sprach ein wünneclichiu muoter —
„disen meigen
wart mir vreude gar verseit.
nû hât min jâr ein ende [1]).
nû bin ich vrô.
nieman mich vreuden wende.
min muot stat hî:
mir ist von strouwe ein schapel unt
min vrier muot
lieber danne ein rôsenkranz, sô ich
bin behuot."

Die Mutter aber hatte beslozzen die lichten wât (MS. I, 85):

§. 397. In einem andern gleichartigen Zwiegespräche antwortet die Tochter:

zornic sprach dô daz kint „ich weiz wol wâ diu kleider sint" (MS. II, 56).

Da gibt die Mutter nach, aber nur zu Kinderspiele, niht ze holze reigen sam die knaben:

Nû wis mit vreuden, liebez kint,
wie wênic ich daz hazze!
louf an die strâze zuo den kinden, wirf den bal.
weistû wâ diniu kleider sint?
si ligent in dem vazze.
grif in die kisten bî dem stollen hin zetal.
lege einen borten ûf daz houbet vür den kranz.
dînen swanz lege an dich.
deist wâr, sô bist dû fûberlich (MS. II, 56).

In einem dritten solchen Liede, da die Tochter von der Freundinn zum Reigen aufgefordert wird, mahnt die Mutter wieder ab (binde ein hüetel ûf diu hâr, dû muost âne diue wât reht an die schar), die Tochter verlangt die Schlüssel:

muoter min, wer gab iu daz ze lêhen
daz ich iuch miner wæte iht solde vlêhen?
ir gespunnet ir nie vaden.
lât beliben solhen schaden
tuont her flüzzel! ir enliezet balde mir daz gadem!"

Da braust die Mutter auf und verweigert das Öffnen

diu muoter sprach her vür ûz grôzem zorne
„vrou tohter, lât die rede beskên biz morne:

[1]) Tohterlin, dû solt niht minnen, ê dû kumst ze vier und zweinzec jâren (MS. II, 80).

ez mac tâlanc niht gesîn.
wan daz urloup daz ist min.
wol gelesen wât beslozzen hât min schrîn."

Da braucht die Tochter, die durchaus tanzen will, Gewalt:

in dem schrîne was diu wât verspart.
der wart mit einem staffel ûf gezart.
der muoter leider nie geschach;
dô daz kint die kisten brach,
dô gesweig ir zunge, daz si niht ensprach.
Anleite si daz röckel alsô balde.
daz was gelesen mit mangem kleinem valde.
dar umbe ein gürtelîn vil smal
in des hant von Riuwental
warf die stolze magt ir vinkelvêhen bal (MS. II, 75).

§. 398. In einem vierten Liede, wo die Mutter sagt:

Tohterlîn, ich kan dich niht behüeten:
dû wilt an din selbes sinne wüeten

und die Tochter darauf beharrt „min sin strebt gên Riuwental," ergreift die Mutter eine Kunkel:

diu muoter diu grîft ein kunkel swære [1])
„nû var hin, dû bist mir gar unmære."
si gab ir einz, daz'z in dem hûse erschal,
über al
gast si ir vil starke slegeziere
und schikte si gên Riuwental (MS. II, 74).

Da bleibt der Mutter kein Mittel, als vor dem Falle zu warnen:

Tohterlîn, gedenk an Vridrûnen,
wie diu wart mit einem man ze schalle!
dô wolte si mit im ze vil gerûnen,
dô machte er daz hâr ze einem balle.
daz geschach:
ich daz sach
daz er den spiegel von der seiten brach (M. II, 80).

Als aber die Tochter auf ihren Rath (belibe hie inne!) antwortet:

„nû sihe ich wol, ir hüetent min.
ist ich sol hie bî iu sîn,
wizzent doch, ist ich ez weiz, sô kumt iu niht ze guote.
verlorn ist iuwer hâte."
sô sprach diu wolgemuote;

da warnt die betrübte Mutter mit der Wiege:

„Sol min huote sîn verlorn,
dêst mir wol von schulden zorn.

[1]) In einem andern Liede geht die Mutter mit dem Rechen auf die Tochter los, die nach dem Stecken greift (MS. II, 84. 85).

volge mir durch dinen vrum und hüete dich vor der wiegen
die man die kunnen liegen.
dâ von lâ dich niht triegen“ [1]).

Die Tochter aber lacht und pocht

Ich hüete min vor der wiegen niht
swaz halt mir dâ von beschiht etc. (MS. I, 196);

wo es dann freylich aus ist mit dem Tanze:

diu dâ niht enspringt, diu treit ir kint (MS. II, 61).

§. 399. Wenn auch anfangs die Maid sich weigert und wehrt, sie empfängt doch zu Ende ihren Lohn:

knappe, lât iur wünschen stân.
diu rede ist gar verlorn.
soldich mit iu ze holze gân,
mich stache lihte ein dorn:
sô flüege mich diu muoter min.
daz wære mir lihte zorn.
Er nam si bi der wîzen hant
er vuorte si in den walt
dâ sungen kleine vögellin ir stimme manicvalt,
under ein grüene linde breit
einen smalen stît.
dâ wart diu maget vil gemeit
ein alsô schœne wîp —
er leite si an daz grüene gras
die maget wolgeborn.
ine weiz waz brieves er ir las.
daz was ir ein wênic zorn.
daz was harte schiere verfüenet . daz tet der liebe dorn
(MS. II, 208) [2]).

§. 400. Aber die Mütter sind oft Schuld: sie tragen selber noch heimliche Lust in sich. Nachdem die Tochter zur Mutter gesagt hat, dafs sie mit dem Manne, dem sie wæge (gewogen) sey vil tougen hin wolle und die Mutter gewarnt hat

war haftû dich angeleit, dû wirdeß niemer altiu meit,
din hâr mit rôsen wol bekleit?

und darauf die Tochter erwiedert hat

sô werde aber eltez wîp, minnen schiere oder ich bin tôt.
muoter. ich muoz sinen lîp ich wil mit im nâch rôsen rôt;

da fragt die Mutter tohter min, wer mag ez sîn?
und wie die Tochter sagt: Ein Waleis, liebiu muoter min,
da antwortet die Mutter schnell:

---

[1]) Tohter — reie, alsô swie ez dir ergê, ob er dich triege, daz ein wiege vor an dinem vuoze iht stê (MS. II, 84).

[2]) Vgl. Walther v. d. V. Under der linden ûf der heiden u. s. w.

liebez kint, daz iſt ein man,
der ſenede ſorge wenden kan.
lône im. daz iſt wol getân (MS. I, 119).

§. 401. Ja die Alte eilt zum Tanze, während die Tochter sich und der Thüre hüten soll

ein altiu vor den reien trat.
diu mer dan tûſent runzen hât.
ſi ſprach „tohter, hüet du heime wol
ich bin worden vreuden vol."

Die Tochter erwiedert:

„Muoter, wie iſt iu geſchehen?
waz habt ir hiure wol geſehen?
nû iſt ſîn mêr dan vünfzec jâr,
daz ir truoget grâwez hâr."

Aber die Alte,

ſi ſwanc ſich ûf reht als ein vogel.
„jâ wil ich hiute ſîn gogel.
ſeht an mîne ſîten junc,
diu tuot mangen geilen ſpruno."
„Tohter, nu hüete mir der tür
und lâ mich ſpringen wider und vür,
und nim des knappen tougen war,
der dâ treit daz valwe hâr."

Da sagt die Tochter:

„Muoter ich wil iuch vertreten.
ein höffcher man hât mich gebeten.
der kürzet mir die wile lanc."
hêr Nithart diſen reien ſanc (MS. II, 82).

§. 402. Indem wir mit Herrn Nithart Abschied von dieser Kehrseite des wohlbehüteten Frauenlebens nehmen, blicken wir zum erhebenden Schlusse noch einmal nach der erfreulichen Seite desselben hinüber, da wir edle Frauen erblicken, „reiniu herzen, die wol behuot ſint unde unwandelbære" (MS. II, 184), die wider billige huot nicht sich sträuben noch anstreben

Swelch vrouwe daz niht hât vür guot
ob ſi ir man hât wol behuot,
diu iſt niht der beſten einiu.
ein rehtiu unde ein reiniu
diu nimt die huote vür wol.
ir tuot daz in ir herzen wol.
daz ſi beziuget mite ir man,
daz ſi niemen nihtes zihen kan.
ſwelch wîp valſch wil vermiden,
diu mac wol huote liden.
ſwelch vrouwe ir êren hüeten wil,

die endunkt der huote niht zevil,
ob ir al die huote bæren,
die in der werlde wæren (Stricker).

§. 403. Minne, die reine, die feine sey nicht verwahrt und versagt; Frauen aber sollen dabey ihre Ehre hüten:

werden vrouwen ſtât wol daz ſi güetliche güeten
unde ir êre hüeten (MS. II, 43).

Selber müssen sich edle Frauen hüten (hüetet iuwer, guoten wîp! sagt Walther 182, 5. wis diner zühte wol behuot Gregor), sonst hilft — haben wir gesehen — die strengste Hut nicht:

Alrêrſt muot mich daz ich in ald er mich nie geſach
und ſol ich in ze vriunde enbern,
daz iſt mir leit und muoz doch ſîn.
ich wil hüeten min. ich engetar ſîn niht gewern (MS I, 96).

Hier gilt es der êre hüeten (MS. I, 13. II, 86), der kiuſche (II, 75), der ſtæte (I, 13. 162), der gebærde (II, 218) [1]), der gedänke, des mundes:

ſint ir gedanke unkiuſche vri,
unkiuſcher worte ir munt,
ſô jehe wir daz ſi beide ſî
ein engel unde ein wîp (MS. II, 149);

dann ist sie in Wahrheit

an kiuſche ein engel, ſie iſt in reiner huote (MS. I, 194).

§. 404. Wohl dem Manne, dem sie hold wird:

wol dem man, der ſchouwen mac
ein wîp guot
wol behuot,
treit ſi'm ſtæten helden muot,
der ſî vrô naht unde tac (MS. II, 243).

Si iſt vor valſche wol behuot (II, 12. 100. 189), diu wol behuete vor valſchen dingen (I, 22. 61), ſi hât ir wîpheit wol behuot vor unvrouwelicher tât (II, 38), ſi iſt vor miſſewende behuot, ir lîb iſt alles wandels vrî (II, 223), ſi iſt aller wandelunge vrî (I, 75);

ir guot wiplich êren huote
hât ir lîp vor wandel wol behuet (MS. II, 42) [2]).

§. 405. So will der Liebende wählen:

Si muoz tugende güete bî der ſchœne hân,

---

[1]) Das rechte Gewand der Frauen ist zuht, kiuſche, reinekheit (II, 95); gotes minne sey ihr roc, minne ir gürtel, êre ir mantel, triuwe ir riſe, dar ob ein ſchapel von der art, daz ſi vor valſche ſî bewart (II, 216).

[2]) Ir wol geſtalter lîp iſt vor ſchanden gar behuot (II, 226). Got hât ir trûten ſtolzen lîp vor ârge gar behuet (II, 194). Und bittent, got ir reinen lîp behüete (I, 6).

der min lip mit dienſte mêr wirt undertân
dar zuo wiplich ſîn gemuot
êren rich, vor allem wandel gar behuot (M. II, 33);

denn, ruft er aus:

waz hât der vreuden meiſten hort
an dirre werlde, dem man billich guotiu wort
ſol ſprechen, ſô man beſte kan
ze lobe ze êren unt ze wirdekheite?
daz hât ein minneclichez wip,
diu alſô hât behuot ir reinen lip,
daz ſi ir herze und ouch ir ſin und ir gemüete
ie valſcher tât entſeite (MS. I, 188).

§. 406. Einer ſolchen Frau will er ſich in Hut geben.

Diu wol behuote — daz ſi mich hüete
vor valſchen dingen, — mit güete
mit ſingen — ſi liehtiu, ſi guote (MS. I, 22.).
ich muote,

Eine ſolche Herrinn kann vor Unmuth hüten:

wil diu minnèclîche guote
minneclichen hüeten min
vor unvreuden [1]), vor unmuote [2]),
ſô muoz ich vil ſælec ſîn.
hüeten iſt den ſeneden leit.
alſô minneclichiu huote wære mir ein ſælekheit.
Wil ſi guote, wil ſi reine,
wil ſi füeze minneclich
hüeten min vor ſorgen eine,
ſô bin ich vil vröuden rich.
ſwaz mir leides kan geſchehen,
dar âf achte ich harte kleine,
wil ſi min ze vriunde jehen (MS. II, 30. L. 410).

Was geht über eine ſolche Frau?

Waz hât der vreuden meiſten hort
an dirre werlte, dem man billich guotiu wort [3])
ſol ſprechen, ſo man beſte kan,
ze lobe ze êren unt ze wirdekheit?

---

[1]) Ein wip wol behüete vor triuwen mine zit (II, 39).

[2]) Daz in iuwer huote behalte, behüete mit Hbe mit güete, vri vor ungemüete (II, 29). Din wiplich güete neme min war und ſi min ſchilthüete (I, 147). Ein wip diu mich het in ir huote (I, 6). Lâ mich niht âz diner huote (I, 26). Got vor ſorgen mich behüete. dar zuo bite ich wibes güete, daz ir huote mich bewar (II, 32).

[3]) Otte ſagt guotiu wort (LXXIV).

vor in allen:
ſô verſt ûf gelückes ban
unde ouch in der ſælden huote (MS. I, 88)[2]).

Einem solchen Ritter,

. . . . der vor ſchanden
in ſîner jugende iſt behuot
mit tugenden maneger handen,

und des alter mac wol werden guot,
ob er niht wirt ein zager (II, 254),

einem solchen mag sich auch eine Frau wieder vertrauen:

ſwelch man ſich vor miſſetât
hât behuot und immer hüeten wil,
ſwâ ein wîp ſich an den lât
der lîp darf geſorgen nimmer vil . . . .
ſwelch man ſîner êren hüeten kan,
an den ſol ein wîb ir êre lân (MS. II, 42. L. 561).

§. 408. Das gibt eine reine, wohlbehütete Ehe:

getriuwer man — getriuwe wîp
ein herze reine aleine ûp zweier lîp[3]),
ein unverdroȥȥen wol vereinet willec muot,
der wünnen under zwein ein ſpil
ze voller wünne ich vollebrüeven vil.
liep unde liebe ûf wernde liebe wirt behuot.
dâ liep gein liebe liebe niht getriuwet (MS. II, 95)

---

[1]) Otte sagt von reiner tât (LXXIV).

[2]) Sun, lâ dir bevolhen ſîn, ſwâ dû guotes wîbes vingerl geſt erwerben unde ir gruoȥ, daȥ nim . eȥ tuot dir kumbers

mit welchen Worten wir zu unserm Dichter Otte zurückkehren, der ja gleichfalls sagte:

daz der man unt sîn wîp
sûlen wesen ein lîp (2316 ..).

Erst im Jahre 1140 hatten die Bürgerfrauen zu Weinsberg der Welt wie dem Kaiser (Konrad III.) einen herrlichen Beweis ehelicher Liebe und Treue gegeben [1]), 1147 : 48 hatte derselbe Kaiser mitten im Gelobten Lande an der schönen, lebelustigen Königinn von Frankreich die schrecklichen Folgen zu enger und eifersüchtiger Hut erlebt.

V. Die Zeit des deutschen Gedichtes und Dichters.

A) Krescentia.

§. 409. Wir haben mit diesen lebenden Bildern der Zeiten, in welchen sich unsre geschichtliche Untersuchung bisher bewegte, diese selbst abgeschlossen. Es galt uns das deutsche und welsche Gedicht recht in ihre Mitte, beider Verfasser in den Vordergrund, besonders aber den deutschen Dichter in's Licht zu stellen. Wir nennen und nannten ihn vorzugsweise Dichter, indem er uns mehr als jener, welcher den ursprünglich griechischen Stoff (§. 186 - 187.) wohl schon in Antiochien (§. 178. 302.) wesentlich so aus seiner geschichtlichen Grundlage (§. 213 - 226.) zum Romane verarbeitet vorfand, den bey seinem welschen Vordermann vorgefundenen Stoff frey und frisch verwendet undeutschte.

Wir haben in dem letzten Theile unsrer Untersuchung nach Namen und Herkunft des tüchtigen Dichters gefragt, der sich selbst Otte nennt (§. 283.) und haben aus einem gewiss merkwürdigen Uebereinstimmen des uns in der *W*(iener) Handschrift geretteten Schlusses von seinem Gedichte mit Otto's von Freysingen Weltchronik (§. 270.), so wie aus des Letztern Lebensverhältnissen (§. 292 - 293.) und innigsten Beziehungen zu dem Kreuzzuge (§. 294 - 301.), in dessen Erlebnissen sich das französische Gedicht abspiegelte (oder

---

[1]) Ideler, der Tellszweifler, zweifelt auch an der Weibertreue, d. h. an der Aechtheit der Weinsberger Sage, deren Entstehen er aus der damaligen Belagerung und dem Namen des Schlosses Weibertreu oberhalb Weinsberg herschreibt (Aber woher hatte jenes seinen Namen?). Sieh Ideler's Leben und Wandel Karl's d. Gr. (Hamb. Perthes, 1839. 8. I, 26, 1). Die gleichzeitige Kaiserchronik (s. S. 431, am Ende freylich kürzer denn je) sagt nur: Der kunic Kuonrât Winesberc besaz. Welf samende sîne helede, er wolde sî ledegen mit dem künege er dâ vaht. Welf hæte mêrer kraft . wie lützel in daz half! daz riche dar vur traf. Welf vil kûme intran. Im wurden gevangen sîne man. Winesberc man dô gap. Welf was dô vehtenes sat.

seiner dichterischen Leistung nach des Ouwære kristallînen wörtelîn und des von Steinach Blicker luftumen worten so aufführt:

Von Veldecken Heinrich,
der ſprach ûz von vollen ſinnen.
wie wol ſanc er von minnen!
wie ſchône er ſînen ſin befneit [1])
ich wæne, er ſîne wisheit
ûz Pêgaſes urſpringe nam,
von dem diu wisheit alliu kam;

auch in jenem Sinne fortfährt

ine hân ſîn ſelbe niht geſehen.
nû hœre ich aber die beſten jehen,
die dâ bî ſînen jâren
und ſît her meiſter wâren,
die ſelben gebent im einen pris,
er inphete daz êrſte ris.
in diutiſcher zungen,
dâ von ſît eſte enſprungen,
von den die bluomen kâmen etc.

§. 416. Er verstand sonach das rîme rihten [2]), sowohl was den reinen Reim selbst, als was regelmäſsiges Versmaaſs (Vershebungen) betrifft. Der Umdichter von Heinrich's des Glichesære's Reinhart, welcher in der dem zwölften Jahrhundert noch geläufigeren Freyheit des Reimes wie des Maaſses noch gedichtet war, sagt am Schlusse:

hie endet diz mære.
daz hât der Glichesære
hêrre Heinrich getiht
und lie die rîme ungeriht.
die rihte ſît ein ander man,
der ouch ein teil getihtes kan;
und hât daz ouch alſô getan
daz er daz mære hât verlân
ganz rehte, als ez ouch was ê.
fümelicher rîme ſprach er mê
dan ê dran wære geſprochen.
ouch hât er abe gebrochen
ein teil, da der worte was ze vil.

---

[1]) Wolfram von Eschenbach sagt (Parciv. 292, 18) zur Frau Minne „hêr Heinrich von Veldeke ſînen boum mit kunſt geim iuwerm arde maz etc. — [2]) mit rîmen wol berihten Wigalois 189, in rîme gerihten Rudolf Weltchronik. In tiuſche (be)rihten ein vremede mære Lamprecht's Alexander 16 (und vor diesem: Rudolf von welſche in tiuſche berihtet); Georg 22, Rother 4859. Ulr. v. Zazichoven (cod. pal. 371, 174b), Eneit 13277. etc.

§. 417. Dieses sein Vorbild, das er zeitgemäfs umreimte, da man das Buch gerne las, war wie Rudolf in seinem Alexander B. V (Bl. 141c - 142b) ganz bezeichnend von Lamprecht's Alexanderliede sagt, noch gedichtet

nâch den alten fiten
flumphlich, niht wol befniten.

Diefs trifft mehr oder minder alle Gedichte des zwölften Jahrhunderts: Lamprecht's Alexander, Konrad's Rolandslied, Wernher's Marienleben, Hartmann's Glauben und Litanei, des Todes Gehügede, den Antichrist, die Bücher Mosis, König Rother, Eilhart's Tristan, Reinhart Fuchs, Pilatus, die Kaiserchronik etc., so wie die noch niederdeutscheren Grave Ruodolf, Annolied, Wernher von Niederrhein etc. Für Reinhart Fuchs des Glichesâre haben wir in dem bekannt gemachten Bruchstücke des ursprünglichen oder wenigstens etwas älteren Grundtextes den Vergleich für das Verfahren der Umreimung an der Hand [1]). Für die Kaiserchronik bildet es die jüngere Recension (so wie zum Theil auch Enenkel's Umarbeitung) im dreyzehenten Jahrhundert; für das Rolandslied Stricker's Umreimung, von der er selbst sagt „diz ift ein alteȝ mære. nû hât eȝ der tihtære geniuwet durch der werden gunſt". Auch von Wernher's Marienleben in der ursprünglichen Abfassung liegt ein Bruchstück vor.

2. Der Reim.

§. 418. Es ist hier nicht der Ort, alle jene einzelnen Gedichte des zwölften Jahrhunderts nach der Abstufung ihres mehr oder minder reinen Reimes, so wie ihrer inneren Entwickelung unter einander zu rangordnen. Einige thun dieses von selbst ihrem leichter nachweisbaren Alter gemäfs; die Kaiserchronik wird (S. 431) auf dem Jahre 1147 oder 1144 (wenn nicht 1136) haften bleiben [2]); von des Todes Gehügede vor 1163, das Rolandslied (wenn ich S. 559 Recht habe) auf 1172; Wernher's Marienleben auf 1173, Grave Ruodolf um 1170-73; König Rother um 1181, u. s. w. u. s. w. Auffallend träte dazwischen unser gelêrte man Otte mit seinem Eraklius, wenn das Jahr 1156 festgehalten werden darf (§. 303. 320.), wofür die ganze lebendige Redeweise spricht, welche bey'm Glichesâre J. Grimm hervorgehoben hat [3]).

---

[1]) Sendschreiben an Karl Lachmann von J. Grimm. Ueber Reinhart Fuchs. Leipzig, Weidmann, 1840.

[2]) Zu S. 431, 2 sey hier nachgeholt, dafs ganz allein die Heidelberger Hdschr. jene Zeile noch halden ſi (die Mainzer) den alden ſite hat, auch die treffliche Vorauer Handschrift nicht. *H.* reimt öfter plötzlich um. Die Münchener und eine Wiener Hdschr. gehen nur bis Lothar II., fünf aber bis Konrad III. und zwar genau mit denselben Worten abbrechend.

Der Reim ist ausgezeichnet rein. Was ihm von a:â, â:a, o:ô, û:u; e:æ, e:ê, ê:e; i:î:ì:ì; i:ie, ie:i, iu:û, ou:û, iu:u:i (:ê), û:iu, üe:iu bleibt; was sonst von freyeren Reimen, deren manche (nach *W.*) noch leicht zu entfernen gewesen wären, zeigt das beygefügte Reimbuch (S. 113–133). Die neu gefundene Vorauer Handschrift wird, mit ihrem Reichthum (Lamprechts Alexander, vier Bücher Mosis, Kaiserchronik, Judith etc.) selbst vom eilften Jahrhundert, erst rechten Mafsstab für die richtige Zeitordnung aller jener Gedichte des zwölften Jahrhunderts gewähren, und manche von denselben werden wohl näher an den Anfang, dem eilften Jahrhundert zurücken dürfen, wie denn J. Grimm die Bücher Mosis wenigstens vor 1122 zu setzen geneigt ist [1]).

§. 419. Auch dafür gibt uns Otte in seinem Eraklius anderweitige Winke an die Hand. Derselbe ist in vollem Bewufstseyn über die guoten tihtære (die im Rother 4859 rihtære heifsen); er nennt sie seine Zeugen oder Vorbilder:

mit rime,
CXX die ich zefamene lime [2])
mit den geziugen, die ich hân.
folt iht ime valfches drinne ftân,
daz wære mir harte fwære.

und er bittet jene ihm zu helfen, wo Ungehöriges (im Reime) mit untergelaufen sey:

die guoten tihtære — von fwaches finnes krefte,
bitte ich durch ir êre — daz fi mit meifterfchefte
und durch got michels mêre, — mir helfen vollevüeren,
daz fi es rehte nemen war, — rihten unde ftiuren [3]),
fwar ich dar an miffevar — behouwen unde *befniden* [4]).

3. Ober- und Niederdeutschland.

§. 420. Otte gehört Oberdeutschland an. Hier mag sich, im Gegensatze zur feineren Bildung niederdeutscher Höfe, wie wir im Otfried schon den Reim früher mächtig sehen, dieser auch früher gereinigt haben: alle oben genannten Gedichte fallen, wenigstens in

[3]) Auch das spricht für das zwölfte Jahrhundert, dafs Otte noch so äufserst wenige welsche Wörter gebraucht; anders die Stimmführer des dreyzehenten Jahrhunderts.

[1]) J. Grimm Hymn. S. 8. Vgl. Gervinus I, 205.

[2]) Gottfr. v. Str. sagt vom Blicker „wie kan er rime limen, als ob fi dâ gewahfen fîn!

[3]) Gleich hier ein solcher Reim (üe : iu).

[4]) Das durchgehende Bild: s. oben „fumphlich, niht wol befniten; daz êrfte ris; fîn rede din was vil wol befniten (Trist. 4045. 3270).

ihren Handschriften oder in der Sprache derselben mehr oder minder Niederdeutschland anheim; auch Heinrich's von Veldeck Eneit [1]). Von Niederdeutschland (Thüringen?) aus mochte die in Oberdeutschland schon früher geübte Kunst (Otte ist dafür der beste Gewährsmann) als neu durch die deutsche Welt gehen und so überall Heinrich's von Veldeck Ruhm sich mit dem Beginne des neuen Jahrhunderts um so rascher verbreiten, als er zugleich in der Sprache selbst einen freyeren Ton, eine höfischere Bildung entwickelte [2]). Die Bildung gieng damals rasche Schritte, auch in der Literatur, die man vorzugsweise arthurisch nennen kann [3]), so dafs die nicht so gar fern gelegenen Vorschritte des eben abgeschiedenen Jahrhunderts darüber sich nur zu leicht verdunkelten oder zurückgestellt wurden. Hatten doch auch Friedrich von Hauser, der 1190 in Kleinasien tapfer fiel, Ulrich von Zazichoven 1192 recht gute Reime gerichtet, und doch wurde Heinrich von Veldeck, der nicht viel jünger, und im Reime doch noch nicht ganz rein gepriesen; wie viel leichter konnte des etwas früheren Otte vergessen werden, dessen Eraklius vielleicht nie für gröfsere Oeffentlichkeit bestimmt war [4]). Keiner nennt ihn mehr, wenn er schon Wolfram von Eschenbach (§. 48-50.), Heinrich von München (§. 46-47.) und Enenkel (§. 30-45.), also in Bayern und Oesterreich bekannt gewesen zu seyn scheint. Wo Reinbot von Turne in seinem Ritter Georg mit andern Dichtern einen Vergleich sucht, weifs er nur noch von Heinrich von Veldeck, Wolfram von Eschenbach und Hartmann von der Aue, den drey Hauptreimern aufser Gottfried von Strafsburg (1210), Wirnt von Gravenberg (1212):

nû wart âf die triuwe min!
hêr Heinrich von Veldekin
und hêr Wolfram von Eſchenbach
und der von Ouwe die wæren ze ſwach
daz ſi die vröude ſeiten hie
ze rehte, als ſi dort ergie.

Aufser der Heldensage (das Nibelungenlied, wie es uns vorliegt, taucht um 1210 auf), ist fast nur König Rother noch gekannt: so bey'm Marner (MS. II, 176), bey'm Ulrich von Lichtenstein (Heldens. S. 242), bey Reinfried von Braunschweig (S. 174), im Renner (171).

§. 121. Jene Berufung Otte's auf die gueten tihtære (die

[1]) Vgl. Grimm Gr. I, 453.

[2]) Gervinus I, 295.

[3]) Gerade um 1145-47 wurde die Arthussage aus Gottfried von Monmuth bekannter.

[4]) Man erinnere sich, dafs nur München (Freysingen!) und Wien (Neuburg!) je eine Handschrift aufbewahrt haben.

beſten nennt sie Gottfried von Straſsburg) möchte auf ein sprachliches Bewuſstseyn deuten, welches wenigstens um einige Jahrzehende früher in Oberdeutschland entwickelt gewesen zu seyn scheint. Dafür dürfte die bekannte Stelle im vortrefflich gereimten Pilatus sprechen, wo es von der deutschen Sprache heiſst:

Man ſagit von diutiſcher zungen,
ſiu ſi unbetwungen [1]),
ze vuogenne herte;
ſwer ſi dicke berte,
ſiu wurde wol zæhe,
als dem ſtahele ir geſchæhe,
der mit ſinem gezouwe
ûf dem anehouwe
werde gebogen.

ſwie ich ez gezouge,
ich wil ſpannen mine ſin
ze einer rede, an der ich bin
ane gedenet vil kranc
mac ſich enthalden min gedanc,
unz ich ſi geenden.
ſô weiz ich daz genenden
mê tuot danne mâze
an ſulhem antlâze.

4. Heinrich der Glichsenære.

§. 422. Was aber des Dichters Otte höfische Bildung wie Redeweise betrifft, die sich in seinem Eraklius überall lebhaft abspiegelt, so steht ihm darin kein Gedicht so nahe, als Reineke Fuchs, welchen J. Grimm um die gleiche Zeit 1150-55 setzt. Dieselben Zeitbeziehungen, dieselbe Geschmeidigkeit der Sprache, dieselbe Meisterschaft im Gespräche, dieselbe Gewandtheit im Leben, namentlich des Hofes:

ez iſt noch ſchader, wizze Kriſt,
daz manic loſer werder iſt
ze hove, danne ſî ein man
der nie valſches began.
ſwelch herre den volget âne nôt
und tæten ſi deme den tôt,
daz wæren guotiu mære.
bœſe lügenære
die dringent leider allez vür;
die getriuwen blîbent vor der tür.

Wie wenn der Glicheſære oder wohl besser Glichſenære, wie wir schon S. 555, 2 fragten, der daselbst genannte Jugendfreund Otto's, Heinrich von Kärnten wäre, der mit ihm von Paris nach Morimond gieng? Und wenn „der ander man," der ihm „die rîme rihte" und „ouch ein teil getihtes kan" — unser Otte-Otto wäre?

Aber mit dieser Frage breche ich ab, des Urtheils Anderer gewärtig. „Swerz bezzer weiz, des ſelben jehe er" (Willeh. 2, 83).

[1]) Wer gedenkt nicht an Otfrieds Betrachtung von der Muttersprache: „niſt ni ſô gifungan, mit reguln bidwungan." Pfaff Konrad (123 *a*) sagt, in latine betwungen, danne in die Diutiſke gekêret (= 122 „in tiutiſche zungen gekêret").

Nachträge.

Zu S. 377, 4 u. Anmerk. 1: „du tûbe âne gallen müese wol gevallen aller kreatiure“ Reinbot von Turne im h. Georg.

Zu S. 450, 6: über Aloisius, Alvisius, Alrisius von Arras s. Liron Singul. hiſtor. II, 45; Baluze Miscell. 405.

Zu S. 450, §. 184: „daz mer was noch vil unnâ, dô huop sich singen unde sagen“ (Wiener Meerfahrt).

Zu S. 451, Anmerk. 4: schürbrant von Arràze aldar gesunt (Parzival 588, 20), Kleider wie vielleicht nach Grimm's R. A. schalûne von Chalons.

Zu S. 454, 7. 9. Vgl. im Tristan Mariodô und Kasja, Kassia.

Zu S. 455, Anmerk. 1: ein volc heizt man ruffian (Renner 21687).

Zu S. 469, Anmerk. 4. Sieh Cod. Gieſſ. CMXCII. fol. von 1400. Bl. 164*a*: „Kraft aller wishait haut got gelait etc.

Zu S. 471, §. 207. Sieh auch „De Gemmis scriptum Evaci regis Arabum“ herausgegeben von Rantzow. Leipz. 1585. 4°.

Zu S. 473, §. 208. u. Anm. 2: Kaufleute legen ihre Messe (ir koufrât) aus: Tristan 2155. 2157. — Vom jungen einjährigen Füllen sagt der Stricker:

swaz man an rosse schiuhen sol
desn ist niht dran als umbe ein hâr,
wan daz manz schônen muoz ein jâr
unz ez die jugent gar verlât.
sô ist ez âne missetât.

Zu S. 511-512, Anmerk. 15: „ein halbe mile von der ſtat (Tristan 7415), ein halbez jâr (Tristan 8039. Amis 1801. 1893. Erek 1357). Vgl. wol eine welſche mile Trist. 2752, eine grôze mile Trist. 2307 etc.

Zu S. 518, 9: von den Ismaeliten unter dem Alten vom Berge s. Wilken Kreuzzüge II, 210.

Zu S. 529, §. 285. (und 390, 7): Pabst Leo als Kind „wart diu buoch gelêret“ (Stricker), diu buoch lêren, (Erek 514. Greg. 991), der buoche lêre (Trist. 2061); habt der buoche vil gelesen (Greg. 2513).

Zu S. 534-535 (§. 293): Dagobert liefs auch die Oriflamme (Oriflambe) fertigen: s. Branche des royaux lignages (Buchon Collection des chroniques nationales francaises VII, 69):

n vielleicht meint, ein nicht geringes Glied der innere
te in jenen Jahrhunderten, in denen es in Deutschlan
ch wesentlich andern Gesetzen als jetzt gespielt wur
noch gespielt wird. In den Registern wird die dur
h vertheilte Literatur nochmals genau nach Namen (u
) auffindbar gemacht. Die Literatur, die übern
t ist, wird so nirgends beisammen gefunden werden

Das Schachspiel,

seine

Gattungen und Abarten.

von

L. Tressan.

**Mit mehren, in den Text eingedruckten und 7 lithographir
ten Abbildungen.**

gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 8 gGr.

Der Werth des Schachspiels ist seit Jahrhunderten allgemein an
erkannt. Grofse Philosophen, Dichter und Fürsten haben es nicht
unter ihrer Würde gehalten, sich damit zu beschäftigen. Das gegen
wärtige, von einem ausgezeichneten Schachspieler verfafste Werk en
hält die Beschreibung und Kritik aller Arten von Schachspielen, so
wie eine höchst praktische Anweisung, sie zu spielen, und darf allen
Freunden des Schachspiels mit Recht empfohlen werden.

Redouté's

Blumenmalerkunst.

Oder Anweisung, Blumen in Aquarell, nach der, bis jetzt un
beschriebenen Manier des berühmten französischen Blumen
malers Redouté, nach der Natur zu malen; mit Erläuterung
der andern Arten der Malerei, einer gedrängten Einleitung in
die Pflanzenkenntnifs, einer Anleitung zum leichten Erlernen
des Blumenzeichnens, zur Composition und zu verschiedenen
Vortheilen für Blumenmaler, besonders zum Selbstunterricht

Mit 8 feinen, zum Theil colorirten Musterblättern.

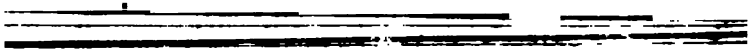
Hoch Quart. geh. Preis 1 Thlr. 4 gGr.

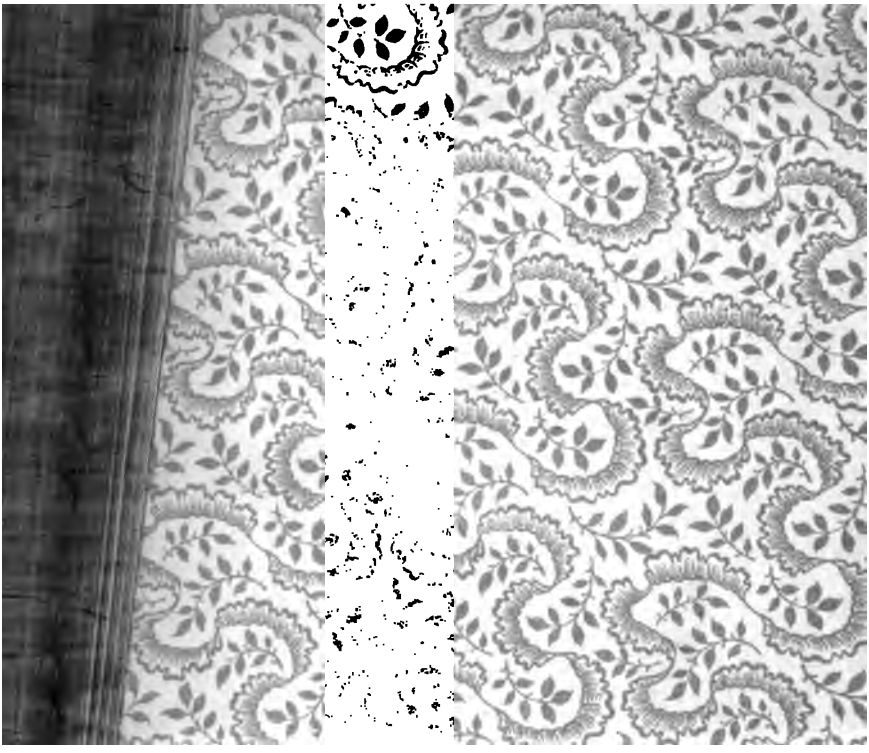
Diese nach dem Französischen des Pascal bearbeitete und v
einem Liebhaber der Blumenmalerei mit Zusätzen versehene Schri
ist wegen ihrer hohen Gründlichkeit und sauberen Zeichnungen höch
empfehlenswerth.

Neu-Südwales,

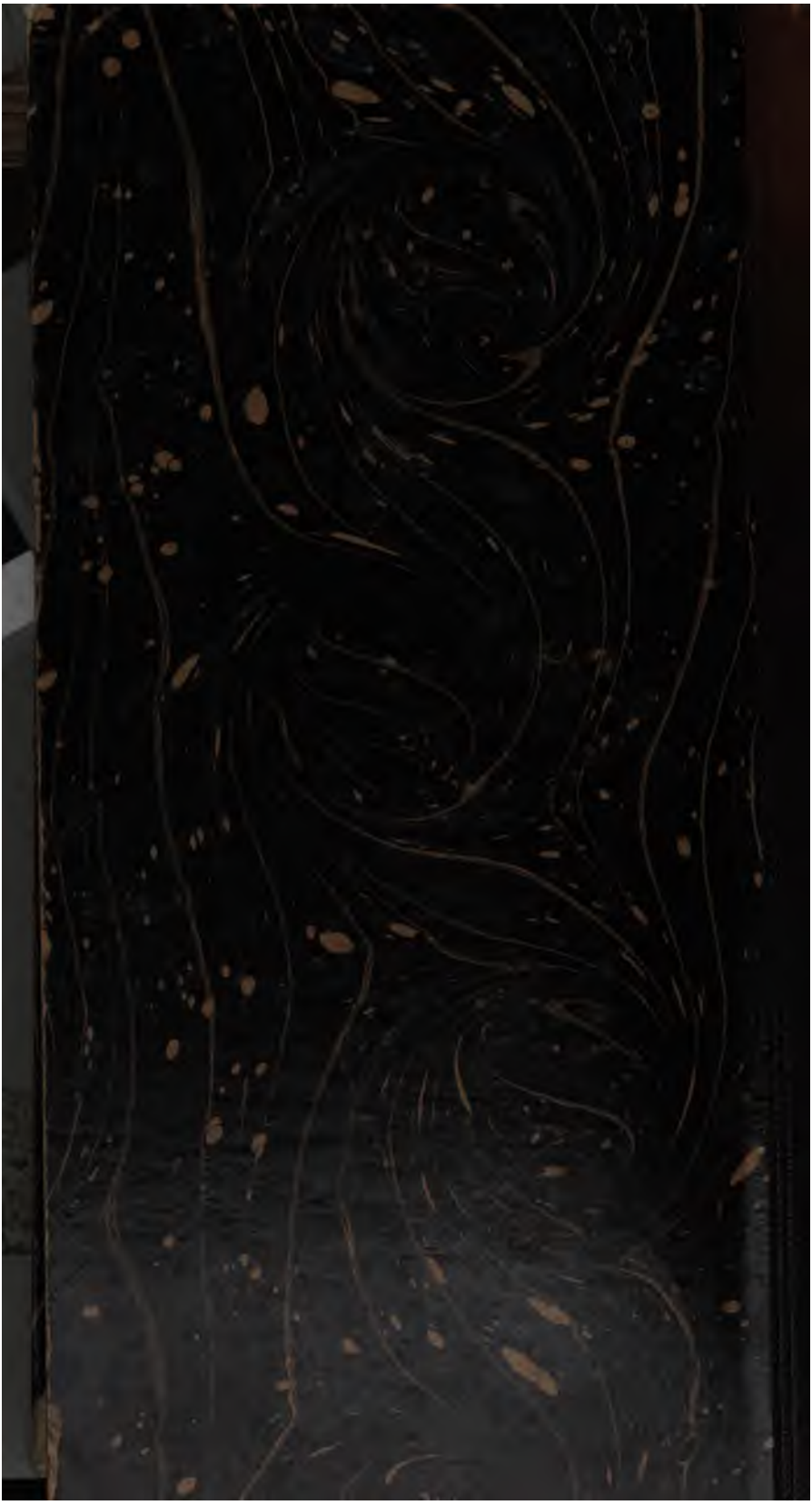
als Strafansiedelung und als britische Colonie, historisch un
statistisch dargestellt von John Dunm. Lang. Aus dem Eng
nach der zweiten, vielfach vermehrten, die Geschichte der Colonie
1836 behandelnden Ausgabe übersetzt von *Dr.* Le Petit. Erster Ban

gr. 8. geh. Preis 1 Rhlr. 12 gGr.





831.2 .O91m C.1
Eraclius. ALG8985
Stanford University Libraries
3 6105 045 042 921

Stanford University Library
Stanford, California

In order that others may use this book, please return it as soon as possible, but not later than the date due.